2° Exeg. 182.

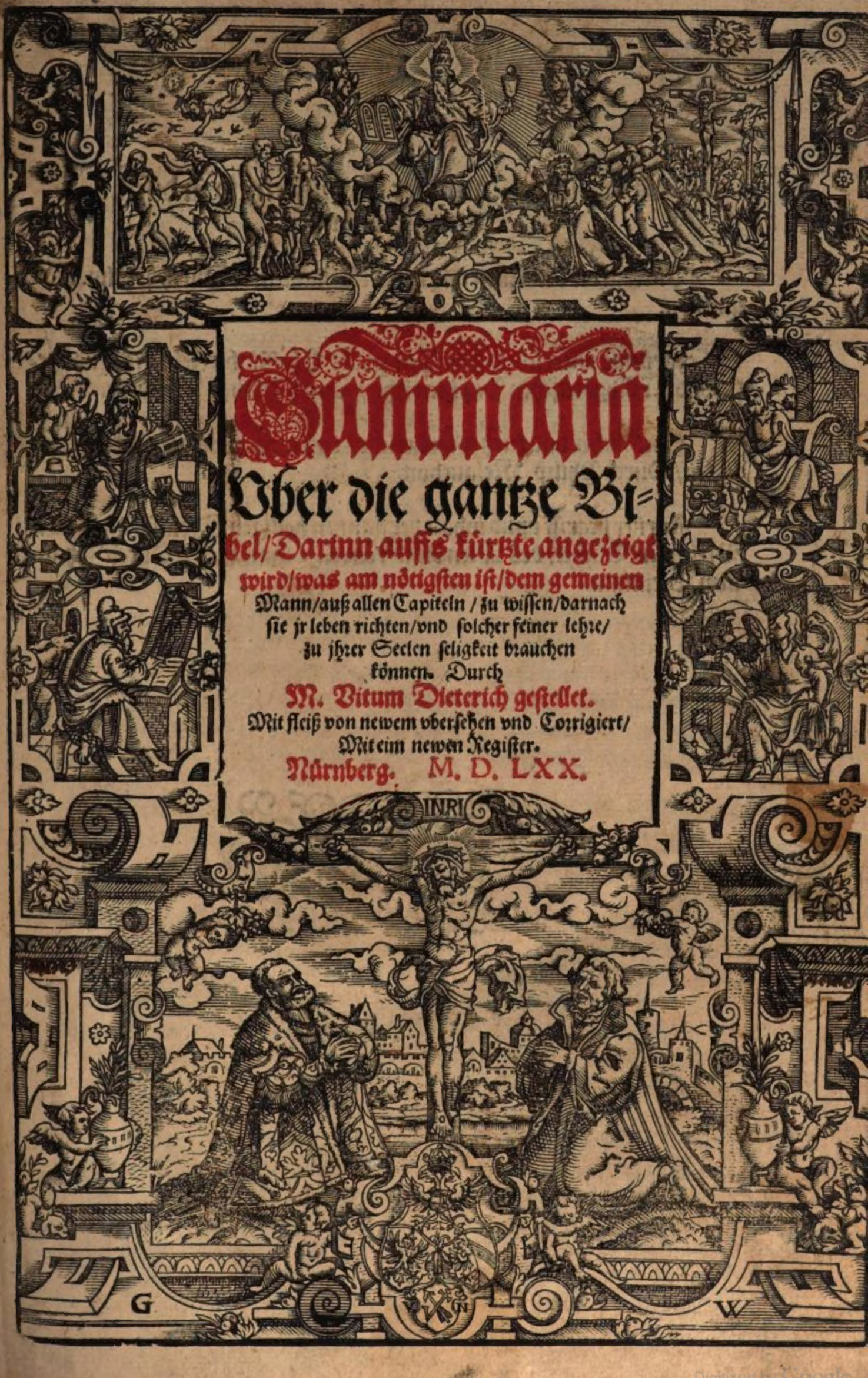
Dieterich

407

2° Exeg
182.

Dietrich

Digitized by Google



Summaria

Über die gantze Bibel/ Darinn auffs kürtzte angezeigt wird/ was am nötigsten ist/ dem gemeinen Mann/ auß allen Capiteln/ zu wissen/ darnach sie jr leben richten/ vnd solcher seiner lehre/ zu jhrer Seelen seligkeit brauchen können. Durch

M. Vitum Dieterich gestellet.

Mit fleiß von newem vbersehen vnd Corrigiert/ Mit eim newen Register.

Nürnberg. M. D. LXX.

Digitized by Google

Verzeichnuß anderer Schrifften / so in diſen Summarien begriffen.

Vnterſcheid des Alten vnd newen Teſtaments/Durch Philip. Melanthon.

Fürneme vnterſcheid zwiſchen reiner Chriſtlicher lehr des Euangelij/vnd der Abgöttiſchen Papiſten lehre/Durch Philip. Melanth.

Chriſtlicher vnd kurtzer vnterricht / von vergebung der ſünde vnd ſeligkeit/Durch Philip. Melanthon.

Kurtzer begriff vnnd inhalt der gantzen heiligen Schrifft / vnnd aller Bibliſchen Bücher/ des Alten vnnd Newen Teſtaments / Durch Johannem Brentium.

M. Vitus Dieterich.

An den Christlichen Leser.

Ich bitt alle fromme Christen/die diſe Summaria leſen/ſie wöllen meine arbeit vnd dienſt jnen gefallen laſſen / vnd zum beſten deuten. Denn ichs je Chriſtlich gemeinet/vnd ferner nit gedacht habe/ denn wie durch kurtzen vnd einfeltigen vnterricht/auch die vngelerten möchten zur heyligen ſchrift/ recht geleytet werden. Derhalb ich die ſcharpffen vnd ſubtilen außlegung mit fleiß gemitten / vnnd allenthalb mich an dem habe benügen laſſen/das verſtendtlich/einfeltig/vnd eigentlichen deutung der Schrifft gemeß geweſt. So hat es ſich keines wegs ſchicken wöllen / das ichs hette weitleufftiger gemacht / weil ich anfengklich diſe arbeit für mich genommen habe / das ſolche Summaria des alten Teſtaments in meiner Kirchen / vor den Capiteln geleſen würden/Vnd jetzund vil andere Kirchen/ſolchen brauch auch angenommen haben/ vnnd diſe Summaria zum kurtzen vnterricht leſen. Denn es muß zwiſchen ſolcher Lection/ vnnd der Predig / ein vnterſcheid ſein. In der Predig ſol man genaw allem nachgehen/vnd nichts dahinden laſſen. In ſolcher Lection aber iſts genug/das man nur auff die fürnembſten puncten ſehe / vnd die Lere herauß neme / ſo am verſtendigſten/vnd zur beſſerung am meiſten dienſtlich. Wie ich denn hoffe/es ſey hiemit trewlich geſchehen.

Das ich aber des Ehrwirdigen Herrn/ vnnd meines lieben Preceptors/ D. Luthers Summaria/ vber den Pſalter habe darunter geſetzt/iſt der vrſach geſchehen / das ich wol wuſte/ ich würde es nicht beſſer machen/ Vnnd ſind dieſelben bereit vnter den leuten geweſt. Wo dergleichen Summaria vber die gantze Bibel vorhanden geweſt/wolt ich diſer arbeit gar ſein müſſig geſtanden/ vnnd mich an dem das andere gemacht haben / gerne benügen laſſen. Weil aber dergleichen nicht vor der hand war/achte ich/es werde niemand ſolchs mein fürnemen vbel deuten / noch ſtraffen können/Sintemal ich anders nichts / denn erweytung des Worts / vnnd beſſerung der Kirchen / damit geſuchet habe. So iſt es auch niemand gewert/noch verboten/der es kan/das ers beſſer mache. On allein/ das ich wol weiß/vnd ſihe/das Gott die mutwillige verachtung / vnd ſchröckliche leſterung ſeines Worts an den Papiſten dermaſſen ſtraffet / das ſie ſchier / wie die Jüden/ mit ſehenden augen ſtarrblind ſind / vnnd Gottes wort jnen zumlautern ſtrick geraten iſt. Wie man an jrem geweſch/vnd leſtern teglich ſihet. Derhalb nit zubeſorgen/dz ſie in diſem oder andern etwas verbeſſern. Beſorgen muß man/wie ſie von tag zu tag/ je lenger je erger vnd verſtockter werden/

Digitized by Google

Also werde der Sathan sie treiben / je lenger je mehr muttwillens zu üben / mit verderbung jrer selb / vnd ander die Gottes Wort geringer achten / denn des Bapsts geiffer vnd Menschensatzung.

Der ewige barmhertzige Gott / der solches liecht seines Worts vns so reichlich lest scheinen / wölle mit gnaden vns dabey erhalten / vnd dem Sathan / der beyde durch den Türcken / vnd den Bapst seine willige werckzeug damit vmbgehet / wie ers dempffen / oder felschen möge / mit ernst wehren / vmb seines lieben Sons / vnd vnsers Herrn Christi Jesu willen / durch seinen heyligen Geist / Dem sey lob vnd ehr in ewigkeit / Amen.

Dem

Dem durchleuchtigen / vnnd Hochgebornen Fürsten vnnd Herren / Herren Albrechten / Marggraffen zu Brandenburg / in Preussen / zu Stetin / Pommern / der Cassuben / vnnd Wenden / Hertzogen / Burggrafen zu Nürnberg / vnd Fürsten zu Rugen / ꝛc. Meinem gnedigsten Herren.

Gnade / Friede vnd barmhertzigkeit / von Gott vnserm Vatter / vnd vnserm Herrn Jesu Christo.

DAs ist ein sehr nütze vnd feine ordnung jetzund hin vnnd wider in den Kirchen / so das Euangelium Christi angenommen / vnnd von dem grewel des Bapsthumbs abgetretten sind / Das man neben dem predigen / alle tage etliche Capitel auß dem alten vnnd newen Testament von wort zu wort dem volck fürliset. Deñ es wil den Christen hoch von nöten sein / das sie in steter vbung des worts bleiben / vnnd nicht allein in der Historien der heiligen Schrifft leufftig vnnd bekant / Sonder auch in den predigen der Propheten erfaren seyen.

Also sihet man das es im Judenthumb / ein sonderliche ordnung gehabt hat / das die Bücher Mose alle Sabbather für der gemeine sind gelesen worden. Item / das Exempel Christi im Tempel / Luce 4. zeygt auch an / das man in den Synagogen der Propheten Bücher gelesen / vnnd die Juden dauon disputiret haben. Vnnd der Apostel S. Paulus vermanet seine Colosser / Cap. 3. das sie das wort Christi / reichlich vnter jhnen sollen wonen lassen / inn aller weißheit / Das ein jegklicher sich selbs dadurch leren vnd vermanen möge.

Warumb aber solches alles vnter den Jüden erstlich also geordnet / vnnd hernach in der Christlichen Kirchen auch

Digitized by Google

gehalten/vnd heutiges tags wider in brauch gefüret ist/kan jederman leichtlich vrtheilen/der nur ein wenig Geistlicher erfarung hat/Denn weil der anfechtung sehr vil sind/so on vnterlaß vom Teufel/der Welt/vnnd vnserem eigenem fleisch erreget werden/Jsts vnmüglich/das man sich dagegen auffhalten/wehren vnd trösten möge/denn allein durch das wort Gottes.

Darumb sihet man auch/das in der Schrifft allenthalben Gottes wort so herrlich gepreiset wird. Vnnd sonderlich der 119. Psalm neben andern schönen namen/die er dem wort Gottes gibt/nennet ers auch ein Liecht/nach dem man gehen/vnd im finstern sich für dem anstossen bewaren sol. Vnd hat hernach der heilige Apostel Sanct Petrus/ 2.Pet.1. solchen namen auch gebrauchet. Denn weil wir hie auff Erden/vnsers verderbten vnnd sündlichen fleisches/vnnd ander ergernuß halben (gleich wie im finstern) wandeln/vnd es sehr leicht geschehen kan/Das wir in sünde oder jrthumb/entweder selbs fallen/oder gefüret werden/Jst kein ander befelh/rath vnnd mittel/wider solche fahr/denn das die Christen diß liecht stets in henden tragen/vnd nach dem selbigen/nicht allein jre weg vnnd wandel/so vil das gantz leben betrifft/richten/sonder auch den glauben rein vnd lauter/wider alle jrrige meinung erhalten.

Psalm. 119.

Nun ist aber im alten Testament vil dings/inn welche der gemeine man sich nicht richten kan/Es sey denn/das er zuuor ein anleitung habe. Sonderlich aber sihet mans inn den Propheten/das vnterweylen auch gelerte leute zu schaffen haben/das sie die Predig recht inn einander richten/vnd die rechte meinung treffen mögen. Denn der heylige Geist/ob er wol durch die Propheten/alles was von Christo/vnd der seligkeit zu wissen von nöten ist/gnugsam hat angezeigt/hat ers doch verborgener heimlicher weise gethan.

Denn diß ist fürnemlich vnsers Herrn Christi ampt/das

er durch

er durch sein Euangelium/ vom willen Gottes/ vergebung der sünden/ vnd vnser seelen seligkeit/ vns lauter vnnd klar/ ohn alles verdecken/ vnterrichten sol. Wie der heylige Johannes der Tauffer von jm sagt: Niemand hat Gott je gesehen. Der eingeborne Son/ der in des Vatters schoß ist/ der hats vns verkündiget.

Weil nun solchs in den Propheten/ vnd dem alten Testament dunckel ist angezeigt/ vnnd auch sonst vil Historien für fallen/ auß welchen sich nicht jederman genugsam kan richten/ da auch ergernuß bey zubesorgen / wo man durch rechten vnterricht nit zuuorkompt/ Habe ich meiner Kirchen hie zu gut/ solche arbeit auff mich genommen / vnd inn das alte Testament / anff alle Capitel kurtze Summaria gestellet/ Auff das der gemeine Mann/ solche gewonliche Lection/ mit mehr frucht hören/ vnnd allezeit ein kurtze lehre/ auß den Historien oder Predigten der Propheten/ fassen köndte/ Welche zur besserung des lebens / vnd vnterricht des glaubens/ nütz vnd dienstlich were.

Nun wirds nicht feilen / solche arbeit/ so ich meiner Kirchen hie zum besten hab fürgenommen / werde etlichen/ auß der vrsach/ nicht am besten gefallen/ das solche Summaria nicht alles fassen/ das in den Historien / vnd in der Propheten Predigen/ in einem jeglichen Capitel begriffen ist. Weil ich aber fürnemlich dahin habe müssen sehen / wie es solchem Kirchen gebrauch / am gelegensten wolt sein / Hat es sich in keinem wege wöllen schicken / weil die Capitel sonst lang genug sind/ Das man allwege ein lange Predig/ vnnd volkommene außlegung wolt daran hangen.

Hab mir also an dem genügen lassen / das allweg auffs kürtzest das angezeigt würde / welches zu mercken am nötigisten vnnd nützten ist. Denn auch neben dem/ das man solche Lectiones nicht sol zu lang machen / ists auch für den gemeinen Man nicht/ das man alles weitleufftig handeln/

vnnd die Capitel in vil stück theilen wolte. Es ist genug/wo mit kurtzen worten allwege das fürnembste angezeigt wird. Denn die volkommene erklerung gehört in die Predig/nicht in solche Lection.

Es köndte auch wol geschehen/ das man von etlichen Sprüchen/vnd Historien scherpffer vnd subtiler disputiren möchte/ den ich in diser Summarien habe wöllen thun/ Ich hab aber mich durch vnd durch beflissen/das ich allenthalben dem jungen/vnd einfeltigen volck zu gut/die gemeine vnd richtige meinung anzeigte/die jnen fein verstendtlich vnnd nützlich were. Denn subtil disputirn/zu dem/das es für den gemeinen Man nicht taug/kans auch wol in etliche weg schedlich sein.

Vmb solche vnd andere dergleichen vrsachen mehr/habe ich offt die Capitel von einander getheilet/vnd zwey Summaria darauff gestellet/Nicht allein darumb/das die Capitel an jnen selbs zu lang sind/wo man ein ordnung mit dem lesen helt/wie hie zu Nürnberg/Sonder auch/das offt die hendel darnach sind/das es wol bedarff/das der zuhörer ein jegklich stück in sonderheit bedencke/was es auff jm habe/vnd wie ers jm zur besserung brauchen sol.

Item/ich hab auch vil Capitel außgelassen/vnnd kein Summaria/darüber gestellet/vmb der vrsach willen/das sie meines achtens/ohn sonderliche frucht/in der Kirchen heutigs tags gelesen werden. Als da Mose den Tabernackel oder Hütten/mit seiner zugehöre/Salomon den Tempel/vnd des Königs hauß bawet. Item/da Mose leret/wie man mit dem Opffern vmbgehen/vnnd die hohen Fest halten sol. Item da man die stemme des volcks Israel zelet/&c Denn ob man gleich solchs inn ein allegorien ziehen/vnnd ein heimlich deutung darauß flechten wil/wie es sich offt an etlichen orten fein reimen lest/So ist doch ohne frucht/das man öffentlich in der Kirchen den blossen Text liset.

Sonderlich

Sonderlich aber halte ichs keins wegs mit den Widertauffern/die jhnen traumen lassen / die höchste weißheit sey im bauw des Tabernackels vnd Tempels heimlich angezeiget. Eben wie die Juden auch Narren/vnd halten das erste vnd zehende Capitel des Propheten Hesekiels/für den heimlichen schatz der gantzen heiligen Schrifft.

Wir Christen sollen das für das gröste/vnnd (wie es S. Paulus nennet) für das geheimnuß achten / so von anbegin der Welt ist verborgen gewesen/ Das wir durch den son Gottes / vom todt vnd der Sünden/am Creutz erlöset/vnd auß gnaden/vmb Christus willen/selig sind worden. Nach solchem geheimnuß / ist das gröste/ das Gott seinen willen/ in den zehen Geboten offenbaret hat. Bey diser Weißheyt vnd geheimnuß sollen wir bleiben/ vñ solches für das höchste achten / Widerumb alles anders / was in der heiligen Schrifft vnnd sonst ist/ dem niergend gleich rechen. Weil nun das erste vnnd zehende Capitel Hesekiels / ob es gleich ein nützliche Lehre in sich hat / dennoch so dunckel ist/dz man sich nicht wol durchauß recht dreinkan schicken / habe ichs inn seinem werd bleiben/vnd vnter den andern lassen ligen/ welche ich für vnnot achte / das mans in der Kirchen lesen sol. Wer aber die deutung solches gesichtes begert zu wissen/ kan es in der Vorrede D. Luthers/ vber den Ezechiel lesen.

Nun bin ichs anfangs nit willens gewesen/solche Summaria in druck zu geben / Habs auch ein zeitlang in meiner Kirchen allein brauchen lassen. Aber weil sie doch endlich in frembde hende kommen / vnd ich von vilen darumb bin angesucht worden / das ichs in druck wolte geben / Sintemal sie nicht allein den gemeinen Man / Sonder auch villeicht den schlechten einfeltigen Kirchendienern/hin vñ wider auff dem Lande / möchten zu nutz kom̃en / Habe ichs inn die lenge nicht können wegern/ Ob/ wie hoffnung ist / der Christlichen kirchen ein wenig damit möchte gedienet werden.

Ich

Ich habe aber/ Gnedigster Fürst vnd Herr/ solche arbeit fürnemlich ewer. F. G. darumb wöllen dediciern/ das ich weiß/das E. F. G. ein sonderlich hertz vnd liebe zum wort hat/ vnnd vil darauff gewagt/ das die Kirchen in E. F. G. Landen/Göttlich vnd recht würden angerichtet. Denn gewiß ist es/ wo E. F. G. nicht so trewlich dazu geholffen vnd gerathen hette/ es were gantz Preussen noch heutigs tages vnter dem Bapstumb/ vnnd muste des Euangelij eben so wol/als die anstossenden Herrschafften beraubt sein.

Das aber nun Gottes wort allenthalben in E. F. G. Landen recht geprædigt/die Sacrament nach der einsetzung Christi/ den leuten zum trost vnnd seligkeit/ recht gehandelt werden/vñ Gott lob/die frucht des Worts nit aussen bleibt/ sonder alle tag vil Christen werden/ vnd in Christo selig entschlaffen. Solches Fürstlichen/ja Bischofflichen vnnd besten wercks/ist E. F. G. durch Gottes hülffe ein sonderliche vrsach.

Darumb auch alle Christen E. F. G. billich lieb vnnd werd haben/vnd für ein Christlichen frommen Fürsten/mit aller warheit rhümen vnnd loben/ dagegen die andern/so vmb jres Bauchs willen/den Bapstumb anhangen/vnnd das heylig Euangelium/ wo sie können/ vnbillich verfolgen wol werd sind/das sie alle welt hasse/vnd von jnen sage/wie sie es mit jren Gottlosen wercken beweisen.

Sonderlich aber/ Gnedigster Fürst vnnd Herr/hat mich zu solchem auch diß verursacht/ Das E. F. G. newlich mich gantz gnedigst hat lassen ersuchen/ Ob ich mich bey E. F. G. zu Kirchendiensten begeben wölte. Weil ich aber vorhin mit diensten/ hie in meinem Vatterlande verpflichtet/ Vnd des Prædigampt sonderlich diß auff jm hat/ Das niemand seinen beruff ehe sol noch kan wechseln/denn man wölle sein nicht/habe ich mit solchem dediciern. E. F. G. meinen schuldigen dienst/ vnnd gneigten willen wöllen anzeigen/

zeigen / ob damit E. F. G. Kirchen / weil ichs gegenwertig mit dem leibe nicht kan / etwas möchte gedienet werden. Bitte derhalben E. F. G. wölle solchs im besten annemen / vnd mich E. F. G. gnedig lassen befolhen sein. Gott beware E. F. G. zu seinen ehren / zu E. F. G. seligkeit / vnd des gantzen landes wolfart / Amen. Datum Nürnberg / Am tage Simonis vnd Jude / 1540.

E. F. G.

Untertheniger
vnd williger.

Vitus Dieterich / zu Nürnberg
Prediger / in der Sebalder
Pfarrkirchen.

Vom

Vom vnterscheid des Alten vnd Newen Testaments.

Philippus Melanthon.

Etliche vnfleissige gedencken es sey jnen nicht von nöten/ die gantze Schrifft des newen vnd alten Testaments zu wissen/ Es sey gnug/das sie etwas im Euangelio lesen. Vnd betrachten nicht / warumb Gott diß gantze Buch seiner Kirchen / von anfang her/ angefangen/gemehret vnd erhalten hat. Dauon ist ein kurtze erinnerung zuthun.

Was für ein grosser schatz die Bibel sey.

Der ewige Gott hat nicht gewölt/das sein lere vnd verheissung solt on zeugnuß in die Welt einschleichen/Sonder er hat sein wort allezeyt für vnd für mit grossen wunderbarlichen zeugnussen bestetiget/ welche von anfang her in diß Buch/durch die Väter vnd Propheten gefasset sind/biß nach erbawung der Kirchen/ nach den Aposteln. Dagegen sind alle Heidnische Religion eingeschlichen/ das niemand weiß/wenn oder durch welche. Darum ist diß Buch der Väter vnnd Propheten ein theurer schatz/vnnd gibt

I. vns erstlich zeugnuß/das dise Lere/so in der kirchen ist/allein die erste/vnd

II. gewißlich von Gott gegeben ist. Zum andern/ So folget darauß/wo diß Buch nit ist/da ist gewißlich dieselbige versamlung/nicht Gottes volck/wie die Heyden/Mahometisten/Türcken/ꝛc. Denn sie können Gottes willen

III. von vergebung der Sünden / vnd vom Heyland nicht wissen. Zum dritten/ So hat diß Buch durchauß zweyerley fürnemer stück/Gesetz/vnd die verheissung der gnaden vmb des Mitlers willen / der von Abrahams samen hat sollen geboren werden.

Gesetz vñ verheissung vor Mose geoffenbaret. Erkentnuß des Gesetzes allen menschē eingepflantzet.

Vnd zuuor ehe man redet von Mose / vnnd dem alten Testament/ ist zu wissen / das vor Mose beyde stück gewesen/ vnnd geoffenbaret sind/Gesetz vnd verheissung. Vnd bindet dasselbige Gesetz (welches auch vor Moses gewesen) alle Menschen auff Erden/ von anfang / biß zum ende. Denn Gott hat erkentnuß desselbigen Gesetzes allen Menschen eingepflantzet/ das sie wissen/das ein ewiger/ allmechtiger Gott ist/Schöpffer/ꝛc. Vnd das sie demselbigen Gott Schöpffer/ sollen gehorsam sein / in disen guten wercken / Das sie jhn allein anrüffen sollen / rein leben im Ehestand/ oder ausser dem Ehestand / niemand schaden thun / ordenlicher Oberkeit vnterthan sein/ warheit lieben/ trew vnnd glauben halten/in ehelichen zusagen/ gleichheit halten inn kauffen vnd verkauffen / von Gott belonung warten für den gehorsam/vnd jn lieben/fürchten/ auch straffe für den vngehorsam/ Vnd was solcher lere von guten sitten mehr ist / die Menschliche vernunfft selbs erkennet vnd verstehet.

Wiewol nun solches wissen menschlicher Natur eingepflantzet / so ist

doch

doch das hertz in der verderbten Natur vngehorsam / vnnd abgewend von Gott / Darumb das wissen auch nicht zu klar ist / als es zuuor gewesen. Derhalben hat Gott für vnd für das Gesetz durch seine beruffene diener / mit newer offenbarung erkleret vnnd bestetiget / das er die Menschen zur busse ermanet / vnd zeigt in welchen wercken sie gehorsam vnd Gottesdienst vben sollen. Er hat auch die straffe wider die vngehorsamen verkündiget / vnnd schröcklich geübt / das alle Menschen sein Gesetz vnnd warhafftigen ernsten zorn / wider die sünde lerneten.

Also hat er das Gesetz: Du solt nicht tödten / lassen predigen dem Cain / vnd hernach durch Noha vernewert / vnd hat den Todtschlag am Cain gestraffet. Item / das Gesetz von keuschem leben hat er im Paradeiß gegeben / vnd verdampt alle vermischung / on die Eheliche des Ehemans vnd seines Ehelichen Weibs. Darumb er hernach Sodoma grausamlich gestrafft. Also hat Gott seinen willen / Gesetz vnd zorn klar geoffenbaret. Du solt nicht tödten. Keusch leben.

Vnd binden diese Gesetz alle Menschen auf Erden / beruffen alle zur buß / leren alle Menschen ohn außzug / welche wort nötig sind / vnnd welche zu meiden / Vnd wie Gott vngehorsam von anfang in denselbigen geboten gestraffet / also straffet er für vnd für / Wie man noch teglich sihet / das Todtschlag wunderbarlich gestrafft wird / wenn gleich weltliche Richter zu schwach sind / vnd bleibet für vñ für vnwdelanbare warheit / Psalm 5. Du bist nicht ein Gott dem Gottloß wesen gefalle. Item / Zacha. 8. Du solt nit arges wider deinen nechsten trachten / vnd solt nicht falsch schweren / Denn solchs hasset meine Seele. Vnd wiewol Gott ewige straffe vber die / so sich nicht bessern / verordnet / So straffet er doch auch allerley sünde mit grausamen plagen in disem zeitlichen leben / vns seines Gesetzes vnd zorns zu erinnern / wie der Psalm spricht: Von wegen der Sünden straffet Gott die Menschen. Straffe des Todtschlags. Psalm. 5.

Darumb sol man nun die schröcklichen Historien von anfang der Welt predigen / das wir lernen / das Gott sein Gesetz / bedrowung / vnd seinen zorn von anfang also geoffenbaret hat / Als mit Cain / mit der Sindflut / mit Sodoma / mit Pharao / ꝛc. Vnd sollen dabey wissen / das hernach alle straffen auff erden auch solche werck sind / darinn Gott seinen zorn wider die sünde erzeiget / Als die grossen kriege vnd zerstörung der gewaltigen Reich / da offt in belegerung die leut einander selbs gefressen haben / wie vil mal geschehen. Auß allen solchen Historien sol man Gottes zorn wider die sünde betrachten / vnd in förchten / vnd sich zur busse zu Gott bekeren. Verheissung von anfang von Christo geben.

Nun weiß der Mensch von Natur nichts denn Gesetze / vnnd muß im zorn stecken bleyben / wenn Gott nicht seine Gnade vnd vergebung der sünde / auß grosser vnaußsprechlicher barmhertzigkeit geoffenbart hette. Darumb ist von anfang die Verheissung vom Mitler Jhesu Christo gegeben worden / vnnd für vnd für wider erholet vnd erkleret / biß der Herr Christus kommen ist / vnd sein opffer außgerichtet hat / vnd ist vom todt wider auffgestanden / vnd hat seiner Kirchen öffentlich gezeigt / wie er sünd vnd todt wegnemen werde / ꝛc. Diese verheissung haben auch alle menschen auff erden

sollen wissen / vnd daran glauben/vnd in disem Glauben/Gott/der sich also geoffenbaret/ anrüffen/ jm gehorsam sein/ꝛc. Aber die Heyden haben disen ewigen schatz verloren gehabt.

Gottes volck oder Kirch.

Doch hat jn Gott durch Abraham/Joseph/vñ hernach durch die Propheten auch vnter die Heyden außgebreitet/vnd ist Gottes volck vnd Kirch allein dises Volck gewesen/welches die verheissung gehalten vnd geglaubt hat/vnnd ist niemand anders selig worden/denn durch erkentnuß diser verheissung. Also sind Adam/Heua/Abel/Noha/Abraham/Moses/ Dauid/ selig worden/das sie geglaubt haben/das jnen Gott jre sünde vergeben habe/vnd sie selig mache vmb des verheissen Heylands willen/vnd haben dise gnade/vnnd den Heyland geprediget/ vnd erkleret/ vnnd inn disem glauben Gott angeruffen/vnd sich gebessert.

Dise verheissung ist erfüllet / als Christus gebom/ gelitten hat/vnnd ist aufferstanden/vnd hat den heyligen Geist gegeben. Vnd die verkündigung diser erfüllung ist das Euangelium / vnnd ist kein ander versamlung / nie Gottes volck gewesen / es wird auch kein Gottes volck sein oder werden/ denn allein wo dise erkentnuß der verheissung / vnd der gnaden des mitlers Christi/geleret vnd geprediget wird.

Damit nun dise verheissung erhalten würde / vnnd ein gewiß ort vnnd volck were / darinn Gott zeugnuß von disem seinem wort offenbarte / hat Gott dem volck Jsrael ein Regiment gestellet/inn welchem Regiment seine Kirch wohnen/vnd dise verheissung predigen solt.

Alt Testament.

Diß Regiment ist vnnd heist das alt Testament / nemlich die erklerung des gesetzes / mit der ordnung der eusserlichen Ceremonien vnd regierung/ vnd mit der verheissung des bestimpten lands/ vnd anderer güter/so in der regierung von nöten sind/vnd mit drowungen der straffen.

Alt Testament.

Vnnd das diß heisse vnd sey das alte Testament/ beweiset die Epistel an die Ebreer. Item 2. Corin. 3. vnd Gal. 4. Nemlich/das das alt Testament sey der bund der gemacht ist/ da das Gesetz gegeben worden. Es ist aber die verheissung des Heilands zuuor gegeben worden / vnd ist im Gesetz widerumb erholet/ Deut. 18. vnd mancherley bedeutet. Vñ sind die grossen vilfeltigen öffentliche wunderwerck geschehen/nicht allein vmb des Gesetz willen/ sonder auch zum zeugnuß der verheissung / Das alle welt wüste/das beyde dise lehre/das Gesetz/vnd verheissung/Gottes wort sind.

Deut. 18.

Verheissung des lands Canaan/ꝛc.

Vnnd wiewol die verheissung des lands ein zeitlich ding gewesen/ vnnd ein besondere gab/das die Kirch biß auff das leiden vñ aufferstehung Christi/ein gewisse herberge hette/ So ist doch die verheissung des heylands vnd der gnade ein ewig ding. Also auch/ wiewol die bürgerlichen ordnungen zu zeitlicher regierung/vñ die Ceremonien/zu zeitlicher zucht vñ vbung gedienet haben / So ist doch der grund vnd anfang des Gesetz nicht fürnemlich ein zeitlich leiblich ding/wie andere weltliche recht/als Keiserlich recht/sonder es ist die offenbarung des ewigen vnnd vnwandelbarlichen Göttlichen willens/die anzeiget/ Das Gott ein weiser vnd gerechter Gott ist/vnd fordert von vns gerechtigkeit/ vnnd erinnert vns/das er das gantz menschlich

Grund vnnd anfang des Gesetzes.

geschlecht

geschlecht zu diser gerechtigkeit geschaffen hat. Vnd dieweil wir nit also sein / spricht die stim̃ vom Himel das vrtheil vber alle menschen / Das dise verderbte natur sündig vnd verdampt ist. Vnd so wir vnser elend erkennen / vnd den Heyland suchen / so leret denn dise stim̃ / wie wir werden sollen / vnd ist ein zeugnuß des künfftigen ewigen lebens / nemlich / das Gottes volck inn ewigkeit ein solch volck sein werde / das inn volkommener liebe Gottes vnd des nechsten / Gott ewigklich loben vnd preisen wird. Dises muß in disem leben durch hülff des heylands angefangen werden.

Wenn man einen Heidnischen Regenten fraget / Wozu sollen endtlich deine gesetze dienen? Was ist doch das zil vnnd ende das du damit meinest? So spricht er: Zu frieden. Also hat auch der gröste hauff in Jsrael / weltliche Heydnische gedancken gehabt von jrem Regiment / vnnd haben nemlich dise drey jrthumb gehabt.

I. Jrthumb bey den Juden.

Erstlich wie die verheissung des lands leiblich gewesen / Also haben sie den heyland auch von zeitlichem frieden / vnd weltlichem reich verstanden. Zum andern / haben sie gerichtet / sie können das Gesetz thun / vnd diß sey gerechtigkeit für Gott / so sie die eusserliche werck theten / Ob gleich das hertz in zweiffel von Gott vnd jrthumb steckt / vnd nicht rechte Gottes forcht vñ vertrawen hette / vnd hette vil vnd mancherley vnordenlicher flammen / vnd vnrechter begirden. Disen schaden menschlicher natur achteten sie nit / vnd verstunden Gottes Gesetz nicht / das ein ewig schröcklich vrtheil ist wider disen zweiffel vnd vnordnung in menschlicher Natur. Zum dritten hielten sie die Opffer in disem jrthumb / das dise Ceremonien / Kelber opffer / vnnd dergleichen / vergebung der sünden für Gott / vnnd ewige seligkeit verdieneten / vnd hauffeten solche Ceremonien / vnd richteten teglich newe Gottesdienst. Vnd wo sie von einem köstlichen Heydnischen Götzen höreten / den stelleten sie auff / vnd opfferten jm auch / vñ das sie ja vil gnade verdieneten / vnd Gott mancherley grosse dienst theten / verbrenneten sie jre eigene kinder zum opffer. Das heist Gottes Kirche schröcklich zum Seufftal vnd Mördergruben machen.

Heydnische Götzen.

Gleichwol erhielt Gott im volck Jsrael etliche rechtglaubige / wie Esaias spricht / cap. 1. So vns Gott nicht einen Samen gelassen hette / so weren wir gantz zu nicht worden / wie Sodoma vnd Gomorra / Vnd bleib für vnd für der streit im volck / das die rechten Propheten die verheissung vom Heyland erklereten / vnnd vnterschied machten zwischen der zeitlichen besitzung des lands / vnnd der ewigen gnade vnd seligkeit / vertilgung der sünd vnd des todtes / durch den Heyland / ꝛc.

Esaie. 1.

Lehre der rechten Propheten wider solche jrthumb.

II. Gottes Gesetz.

Zum andern / Lehreten sie weiter / Das das Gesetze / nicht wie die Heydnischen recht / allein dahin gericht sey / das man in disem leiblichen wesen fridlich leben möge / Sonder fürnemlich ein vrtheil sey / wider die sünde / zweiffel vñ finsternuß von Gott in menschlicher natur / ꝛc. Vñ sol derhalbē alle menschen zur erkentnuß der sünd / vnd erschrecken für Gottes zorn treiben / das sie vergebung vnnd gnade / vmb des verheissenen Mitlers willen / vnd die erlösung von sünden suchen / vnnd das sie im selbigen glauben Gott anrüffen / vnd newen gehorsam anfahen sollen.

Zum dritten/ Vereten sie von Ceremonien vnd bürgerlichen gesetzen/ das vor den selbigen allen der grund zuuor im hertzen muste gelegt sein / Forcht für Gottes zorn wider die sünd / erkentnuß des verheissenen Heylands/ vnd glaube/ das Gott vmb desselbigen willen die sünde vergeben wolt/ vnd in disem glauben/ liebe vnd rechte anrüffung Gottes/ vnd ein gut gewissen. Wenn nun disen grund gelegt war/ so waren die Ceremonien vnd bürgerliche Gesetze/ schöne/ edle vbung des glaubens/ vnnd der bekandtnuß gegen Gott/ vnd ein heiliger gehorsam in der regierung/ krieg/ Ehestand/ vnnd allerley gemeiner notturfft.

Ceremonien vbūg des glaubens/ &c.

Zu dem so waren die Ceremonien den selbigen recht glaubigen vnd heiligen/ Sacrament vnd zeugnuß vom künfftigen heyland. Die wusten wol/ das der Kelber opffer nit vergebung der sünden verdienet/ sahen auch wol/ das es sünd vnd todt nicht wegname/ Sonder erkenneten/ das ein künfftig opffer für die sünd bedeutet/ verheissen were/ wie auch Esaias/ vnd hernach Johannes Baptista die alten opffer außlegen. Darumb wenn sie opfferten/ so gedachten sie an den künfftigen Heyland/ erweckten jren glauben vñ anrüffung durch diese erinnerung.

Ceremonien zeugnus vom künfftigen Heiland.

Esaie 53.

Johan. 1.

Also haben die Heyligen das Gesetz zur verheissung gezogen/ vnd recht verstanden/ vnd haben vnterscheid gehalten/ zwischen ewigen vnd zeitlichen gütern/ vnd das ewig fürnemlich angenommen/ vnd dabey Gott gedanckt für das zeitlich/ Das Gott der Kirchen ein gewise herberg geben/ vnnd ein gewises ort / vnd gewiß volck fürgenommen hat/ darinn er sich wolt offenbarn / vnnd seinem wort zeugnuß geben / welches ein grosse hohe gabe ist. Vnd sind dieselbigen heiligen durch die verheissung / welche ist die stim̃ des Euangelij gleich so wol erben gewesen der gnade / heiligen Geists vnd ewigen seligkeit/ als hernach die Apostel/ vnd alle Gottes kinder nach der Apostel predig.

Vber das straffeten auch die Propheten alle laster/ vnnd fürnemlich die Abgötterey / welche auß der Finsternuß herkam / Das das volck Gottes Gesetz vnd verheissung nit recht verstunden/ erdichten eigene Gottesdienst/ So doch der einige versöner war der verheissen Heyland. Dieweil aber die König/ Priester/ vnd das volck den rechten verstand/ vom Gesetz vnnd verheissung nicht hetten/ vnd wolten jre jrthumb vnd Abgötterey nicht straffen lassen / verfolgeten sie die rechten Propheten mit morden vnnd allerley verfolgung. Darumb ließ Gott mancherley straffe/ kriege vnd zerstörung vber sie kommen/ vnd erhielt dennoch seine Kirche.

Alt Testamēt.

Auß disem allem ist klar/ was das alt Testament sey/ nemlich/ das gantze Gesetz Mosi/ mit der verheissung des Lands/ vnnd erhaltung des Regiments in disem volck/ vnd wie das Gesetz hat sollen gehalten werden/ Vnd so man es nicht im Glauben/ laut der Verheissung vnd Geistlichem gehorsam gehalten hat / das es für Gott sünde vnnd Heydnisch wesen gewesen ist/ welches er auch gestraffet hat. Dauon spricht S. Paulus/ 2. Corinth. am 3. Moses hat sein angesicht bedeckt / das die Kinder Israel das Gesetz nicht volkōmlich ansehen köndten. Denn jr gemüt ist verblendet/ vnd biß auf disen tag

2. Corint. 3. Decke vber Moſe am angesicht.

sen tag bleibt jnen dise decke/so sie das alt Testament lesen/Also erkleret S. Paulus was die decke bedeut hat/Nemlich/den Menschlichen/fleischlichen verstand/den sie in das Gesetz brachten/das sie meineten/die verheissung wer allein zeitlich. Item/sie köndten nun das Gesetz thun/vnnd weren gerecht für Gott/durch eusserliche werck/vnd verdienten vergebung der sünden mit dem Kelberopffer/ꝛc. Vnd sind solcher Sprüch vil in den Propheten/da sie dise blindheit straffen/die zu lang ist hie zu erzelen.

Auch leret S. Paulus/Roma. 7. den rechten verstand des Gesetzes/ Roma. 7.
nemlich/das es ein schröcklich vrtheil sey wider aller Menschen sünde/jnnerlich vnd eusserlich/dadurch das menschliche hertz erschreckt vnd getödtet werde/vnnd spricht: Das Gesetz ist Geistlich/das ist/Es redet nicht allein von eusserlicher/Weltlicher regierung/wie das Keiserlich recht/Sondern es straffet die Sünde im hertzen/vnd erfordert erkentnuß Gottes/vnd gantzen hertzlichen gehorsam gegen Gott. Es ist nicht allein ein schewsal/das dir allein schutze vnd friden zu disem zeitlichen leben ordne/sondern es ist Gottes stimme/von seinem ewigen willen/was recht sey/vnnd was vnrecht sey/straffet die sünde/vnd leret vns wie der gehorsam sein sol/der in vns anfahen muß/vnnd bezeuget/das die Kirche hernach in ewigem leben/Gott in disem volkommenen gehorsam preisen wird/ꝛc. Also haben das Gesetz verstanden vnnd angefangen alle heyligen/vor/vnd nach Mose/Adam/Noah/Abraham/Tobias/Baptista/Paulus/ꝛc. Vnd were lang dauon zu reden. Doch ist diß den fleissigen zur erinnerung genug gesagt/dz sie nit meinen/dz volck vnter Mose sey on gnad vñ heiligē Geist/ꝛc. gewesen.

Rechter verstand des Gesetzes.

Gesetz ist Geistlich.

Weiter heist das Newe Testament die erfüllung der verheissung vom Heyland/das ist/die Geburt/leiden/aufferstehung Christi/die sendung des heiligen Geistes/das Predigampt diser grossen erlösung/vnnd der anfang des ewigen Reichs/darinne sünde vñ todt gantz vertilget sein wird/welchs Reich die Apostel gesehen/da Christus gen Himel auffgfaren ist.

Newe Testament.

Dise grosse erlösung ist inn der verheissung den ersten Vätern/dunckel angezeiget/Aber hernach durch die Propheten erkleret. Ist aber öffentlich angefangen/vñ geschehen nach Christi aufferstehung. Also ist einerley gnade geben durch die verheissung den Vätern/vnnd durch das Euangelium/oder newe Testament/Doch mit disem vnterschend/das im Euangelio dise rechte erlösung klerer geoffenbaret/vnd in alle Welt außgebreitet ist.

Newe Testament fahet ein new wesen an.

Vnnd dieweil das newe Testament ein ewig wesen anfahet/durch das predigampt/vnnd newe geburt durch den heiligen Geist/so bindet es dise newe predigt nit an die Ceremonien/vñ Burgerliche Gesetz Mosi. Gleichwol aber so bleibet die gemeine stimme/vnnd das ewige vrtheil Gottes wider die sünde/Nemlich/die zehen Gebot/die straffen aller Menschen sünde für vnd für/vnd wil Gott dz dises vrtheil mit der bedröwung zeitlicher vñ ewiger straffe/aller welt/in der predig der busse/fürgetragen werde/wie Roma. 1. S. Paulus solche stimme prediget. Darumb sol man auß allen Historien/vom anfang biß zum ende der Göttlichen schrifft/die Sprüche vnd Exempel anziehen/darinne dise Lere für vnnd für geprediget/wie die Pro-

Zehen Gebot.

pheten vnd Apostel gethan. Ja es sol ein jeder Mensch in aller Welt/an seinen eigen straffen/ Gottes zorn wider die sünde erkennen/vnnd also zum Heiland fliehen/genad suchen/vnnd durch den glauben empfahen. Also wird er denn gefreyet vom Gesetz/ das ist/von disem zorn Gottes.

Wie Christen auß den Heyden / sind eingesetzt in den ölbaum.

Vnd also sollen wir geborn von Heyden/wissen/das wir eingesetzet seyen in den Olbaum. Denn vor der Apostel predig hat allein Israel die grosse ehre gehabt/das sie die verheissung gewust vnd geprediget haben. Hernach aber ist sie durch die Apostel / in alle Welt geprediget / vnnd allen völckern mitgetheilet. Gesetz vnd straffe bleibet vber alle/es werde geprediget oder nit. Aber disе gnade kan nicht sein/ wo nit die stimme des Euangelij ist. Wo aber das Euangelium ist / da ist Gottes volck/ gnade vnd segen/vnnd werden alle zweyge des ölbaums/so daran glauben. Vnd disen ist zugesagt vergebung der sünde/vnnd ewige seligkeit/ vmb des Heylands willen/laut des Euangelij.

Zeitliche gaben vnd herberge der Kirchen.

Vnd wiewol nun von der Aufferstehung Christi/ die Kirche ein zerstrewet volck ist/wie es Daniel nennet / so gibt doch Gott auch zeitliche gaben/ vnnd herberg der kirchen / das sein Euangelium nicht gantz verlesche/doch nit an ein gewiß ort gebunden. Thut auch allen Heiligen sonst mancherley
Matt. 6. zeitliche hülffe/ wie die Exempel in allerley Historien von anfang zu sehen/ in Abraham/ Jacob / Joseph / wie Christus spricht: Suchet erstlich das Himelreich / so werden euch andere güter darzu gegeben werden. Item/
Psal. 34. Psal.34. Die jn förchten/werden nicht mangel leiden. Vnnd 1. Timoth. 4.
1. Tim. 4. Gottes forcht vnd lieb hat verheissung des zeitlichen vnd künfftigen lebens.

Disе vnd dergleichen verheissungen sehr vil / auch von zeitlichen gaben/ sind auß disen grossen dreyen vrsachen/an das Euangelium vnd zehen Gebot angehengt. Die erste/das wir lernen vnnd glauben/das zeitliche güter auch Gottes werck vnnd gaben sind/die er nach seinem willen wunderbarlich außtheilet. Aber die welt gedenckt/Gott habe nichts damit zuthun/es seyen disе güter wie ein hauffen graß/dazu jederman lauffe/vnnd reisse dauon/so vil er kan. Also sollen wir nicht gedencken/sondern wissen/das Gott disе güter auch in seiner hand hat/ vnnd dauon seinen Kindern geben kan/ vnd wil/ nach seinem rath/vnd vnser bitte. Die ander vrsach ist/das er vns dennoch tröstet / das die Kirch in disem zeitlichen leben auch bleiben sol. Die dritte/das er wil/das wir den glauben vnnd anruffung auch in zeitlicher noth vben sollen / damit er stercker werde in erwartung ewiger güter. Darumb/ wie zuuor gesagt/ vom Gesetz vnd bedrowungen / Also dagegen sol man auch die tröstliche verheissunge/die an den glauben vnd gute werck gehenget sind / allenthalben mercken / das wir dadurch vns zum glauben vnd guten wercken/vnd darzu in mancherley nöten trösten.

Diß ist geredt vom Euangelio/ vnnd von den zehen Geboten / vnnd den verheissungen/ vnd bedrowungen/so daran gehengt. Denn disе Lere bleibet gemein/ gantzem menschlichem geschlecht/von anfang biß zum ende.

Was aber weiter für lere auß den Ceremonien Mosi/vnd auß den burgerlichen rechten zu nemen sey / das sollen die gelerten für sich betrachten/

vnd

vnd bedarff wol guts verstands/ das man nicht affenwerck darauß mache/ wie leider vil geschehen. Dieweil man in Mose eusserliche opffer gefunden/ haben etliche die Messe zu einem opffer für die sünde gemacht/ für lebendige vnd todten/ ꝛc. Vnd sind solcher mißuerstand vil in die Welt getrieben.

Es ist sehr ein schöne ordnung gewesen / das gantze Priesterthumb vnnd ampt mit leren vnd vbung der Ceremonien/ vnd ist alles fürnemlich geordnet zu beharrlicher erhaltung der Göttlichen Schrifft/ vñ zum gedechtnuß der wunderwerck/ die Gott in disem volck für vnd für geben würde/ vnd zu erhaltung beider predigen/ der verheissung vnd des Gesetzes. Wie nun der Hohepriester Aaron/ den ewigen Priester Christum bedeutet hat/ ꝛc. Vnd wie das Predigampt vñ Geistliche Opffer/ das ist/ warhafftige anrüffung Gottes/ vnd vnser leiden bedeutet sind/ das ist nicht noth hie zu erzelen/ die verstendigen werden solchem weiter nachdencken.

Dergleichen/ wiewol die burgerlichen recht Mosi vns nicht binden/ so ist doch darinn vnterschied zu halten. Was natürliche ordnung sind/ die binden alle menschen zu aller zeit/ Als dz niemand sich mit den nechstuerwanten personen vermischen sol / welche Leuitici 18. erzelet werden / vnnd das solche vermischung kein ehe sein könne/ das sind natürliche gebot.

Natürliche ordnung binden alle menschen.

Dergleichen ist fürnemlich in bürgerlichen Gesetzen zu mercken / das sie ein klare zeugnuß sind / das Weltliche regierung/ Burgerlich leben/ gericht/ straffen/ rechte krieg/ kauffen/ verkauffen/ gute werck vnnd Gottes ordnung sind. Es ist aber dabey zu mercken/ das dise stück an dem ersten hangen sollen/ nemlich an disem Gebot: Du solt Gott von gantzem hertzen lieben. Item/ es sol diser gehorsam gehen in erkentnuß der verheissung. Wo diser grund gelegt ist / da wird die regierung vnnd das gantz burgerlich leben/ ein rechter Gottesdienst/ Gott gefellig. Denn es geschicht als ein gehorsam gegen Gott / vnnd gehet im glauben / vnd hat tegliche vnnd grosse vbung des glaubens/ vnnd ist gericht zu rechtem ende / nemlich/ zu Gottes lob/ das ist/ zu erhaltung vnd förderung rechter erkentnuß/ vnd anrüffung Gottes im Volck/ darinn wir regieren vñ leben. Denn Gott hat fürnemlich darumb das menschliche geschlecht also geschaffen / das es beysamen wohnen sol/ einander schützen vnd dienen/ das wir seine erkentnuß außbreiten/ vnnd in allerley arbeit vnd fehrligkeit sein anrüffung vben sollen.

Mose ist klarer denn die Heyden.

Darumb ist im Mose zu mercken / das da nicht allein Gesetz sind von schutz des leibes vnd der güter/ wie in Heidnischen gesetzen gewesen/ sondern es sind noch zwey stück dabey/ von straffe öffentlicher abgötterey vnd Gottes lesterung. Item/ von straffe des Ehebruchs/ vñ allerley vnzucht/ welche die Heyden auch nicht geacht. Dise stück sind vnter die natürliche Gesetz zu zelen. Vnd sind solche Exempel aller Oberkeit in Göttlichem Gesetz fürgeschrieben/ sie zu vermanen/ das sie nicht allein zu schutz des leibs dienen sol/ wie ein Hirt das vihe bewaret/ Sonder das sie schuldig ist/ auch zu rechter Gottes erkentnuß/ vnd zu züchtigen leben zu dienen.

Deñ wiewol andere stück in bürgerlichen gesetzen/ so nit eigentlich heis-

sen natürliche Gesetz/ vnser Regiment nicht betreffen/vnd vns nit binden/ So binden vns doch solche stück/wie droben gesagt ist/die natürliche vnnd sittliche Gesetz sind/ vnd kan ein jeder/der ein Christlichen verstand hat/vil nützlicher erinnerung auß den straffen/so im Mose fürgeschrieben sind/nemen/ Gottes zorn zubetrachten wider allerley sünde/ vnd welche laster ein ernste Oberkeit fürnemlich straffen sol/auch die Gott selbs straffet mit vnfall/kranckheit/krieg/zerstörungen/vnnd allerley gemeinen vnd besondern plagen/ so die Oberkeit faul ist.

Die Heyden haben Abgötterey/ Gottslesterung/vnnd mancherley vnzucht nicht gestraffet/vnd erzeiget noch die Oberkeit von der Heidnische gewonheit wegen inn disen stücken kleinen ernst oder eifer. Darumb straffet Gott die Königreich vnnd Herrschafften mit mancherley schröcklichen empörungen/vnd kriegen. Solche erinnerung sol ein Gottsförchtiger auß disem stück Göttlicher Schrifft nemen/vñ sind dergleichen mehr stück darinn zu mercken/die hie zu erzelen zu lang sind. Denn das eusserliche Regiment von Gott geordnet/ist ein schöner Spiegel/darauß einer/der doch Christlichen verstand hat/vil nützlicher lere mercken kan.

Vnd nach dem mercklich vnd vil daran gelegen/das man rechten vnterschied des Gesetzes / vnd der verheissung der gnaden. Item/des alten vñ newen Testaments/ das ist/ der offenbarung des gesetzes/vnnd des anfangs des ewigen reichs Christi/ wisse vnd erhalte/ Bitte ich den Leser/dise stücke wol zubetrachten. Denn so bald dise vnterscheid verleschen/so folgen grosse finsternuß durchauß in der Kirchenlere / wie bey den Phariseern/vnd hernach bey den München geschehen. Vnd ist öffentlich/das auß den Canonisten/vnd Thomisten/vnd dergleichen büchern/diser Artickel nit zu lernen ist. Ja sie haben Phariseische irrthumb dauon ertichtet/ sagen: Es sind drey Gesetz/ Das natürlich/ Leuitisch/vnd Euangelisch/vnd habe ein jeder vnter seinem Gesetz / durch solche werck vnd zucht/ vergebung der sünde vnnd seligkeit verdienet. Diß ist eytel blindheit/vñ verstossung des Heylands/ rc. Welches ich nicht sage jemand damit zu schmehen / sonder zu nötiger warnung der jugend / das sie auff disen großwichtigen Artickel gute achtung gebe/vnd Gott danckbar sey/das er widerumb dauon rechte lere an tag gebracht hat.

Bücher der Canonisten/vñ Thomisten.

Vnd erinnert vns Göttliche Schrifft sehr offt/das wir vernünfftiglich/ beide Testament vnterscheiden sollen. Ja es hat Gott dise erinnerung fürgebildet/ da er seinen Stul im Tabernackel hat machen lassen/darzu er die hohe vnd heilsame verheissung gethan/ das er dabey das Lehrampt erhalten/vnd des volcks Gebet da erhören wolte. Denn dasselbe gebew hat solen ein bilde sein der gantzen Kirchen/ als nemlich:

Lade des Bunds.

Die Lade im Tabernackel / ist genent worden die Lade des Bunds/das ist/ein solcher Kast/der bezeuget hat/das Gott einen Bund mit disem volck gemacht hat/das er sie angenommen/ vnd da seinen öffentlichen dienst/vnd das Lehrampt haben/vnd dabey jr Gebet annemen wolt. Diese Lade bedeut die Kirche zu allen zeyten/die ist das volck/damit Gott einen Bund gema-

Deutunge der Lade.

chet

chet hat/sie angenommen / vnd hat verheissung geben/sie zu erhören/vnnd selig zu machen.

Vnd Moses hat befelh gehabt/in die Lade die Tafel Mose zu legen. Dadurch ist beduet/dz die Bücher der Propheten/vñ hernach der Aposteln/alle zeit in der Kirchen sein/vnd bleiben sollen. Wie auch diß ein besonder werck Gottes ist/vnd ein besondere wolthat gegen der Kirchen dafür wir Gott hertzlich dancken sollen/das dise Bücher für vñ für in der Kirchen bleyben.

Weyter ist damit bedeut/ das die Kirche durch Gottes wort sol regieret werden / vnd das man daneben nit andere gauckelwerck tichten sol/wie die Heyden/Ketzer vnd Münche gethan/ꝛc. Item/das diß wort in den hertzen der Kirchen herrschen vnnd leben sol / durch den glauben / rechte anrüffung Gottes/vnd rechten gehorsam. Kirch sol durch Gottes Wort regiert werdē.

Denn diß jetzige sterbliche leben gegen dem ewigen/ist gleich/als das leben eines kinds in Mutter leibe zu achten / gegen dem folgenden leben/nach der geburt. Der leib/darinn wir jetzund sind/ist dz Göttliche wort/darinn wir bleiben sollen/ vnd nicht ausser der einige lere von Gott/ vnnd vom gehorsam/ den wir Gott schuldig sind/andere lere/suchen/oder tichten. Wie das Kind verdirbet/ so es vor der rechten zeit außreist. Also/so der Mensch auß Göttlichem wort außreist/so felt er inn des Teufels strick/jrrthumb/ vnd straffe/ꝛc. Wie den Heyden geschehen ist.

Darnach ist auch der Laden ein deckel gantz auß Gold gemacht/den hat man genent Gnadenthron/darumb das Gott gesprochen/dz er an disem ort/ da er dz Lehrampt verordnet/auch des volcks Gebet hören wolt. Diser deckel bedeutet den Heyland Christum/ der seine Kirche von anfang biß zum ende schützet/ vnd ist der Gnadenthron/inn welchem Gott wohnet/vñ sich geoffenbaret hat/ vnd vmb welches willen Gott vns gnedigklich annimbt. Deckel auf des Laden.

Es waren auch auff dem deckel zwen Engel mit Flügeln einander rürent/dadurch sind bedeut beide Predig oder Lere. Die eine geoffenbaret dem volck im alten Testament. Die ander/welche im Newen Testament außgebreitet ist. Im alten Testament/ist das Gesetz vom Himel geoffenbaret/vnd dabey leibliche regierung/zucht vnd vbung angericht. Doch ist der grund zuuor gelegt/ die verheissung Messie. On disen grund war das Gesetz eytel schrecken oder heucheley. Im newen Testament wird die erfüllung der verheissung vnd des Gesetzes geprediget/vnd ist nicht vmb leiblicher zucht willen dise newe offenbarung geschehen/sonder ein newes liecht im hertzen/vnd in der seel/erkandtnuß Gottes / vertrawen zu Gott/ forcht vnd liebe/ewige gerechtigkeit/vnd ewiges leben anzufahen. zween Cherubin.

Es haben auch die flügel an einander gerüret/ das ist/ beyde predig solten einander folgen/ vnd zeugnuß geben/ vnd nicht wider einander streiten/ wie die Phariseer auß vnuerstand des Gesetzes/das Euangelium verfolgeten /vnd noch der gleichen die verblendten Jüden vnd Münche auß vnuerstand des Gesetzes/ wider das Euangelium streiten. Beide flügel haben an einander gerüret.

Dise flügel sind der stul Gottes gewesen/das ist/da hat Gott sein Lehrampt erhalten wöllen / vnnd hat darumb an disem ort wöllen angeruffen

werden/

werden/vnd seines volcks gebet da erhören. Also allezeit das rechte Predigampt der stul Gottes. Durch die rechte Predig kombt Gott zu vns/vnd redet mit vns. Vnd ist gewiß/wo rechte Lere ist/das ist Gottes Kirche/vnnd müssen da etliche leben/die gliedmaß Christi sind/die sollen auch da Gott anrüffen/in erkentnuß seines worts/vnd sollen gewiß sein/das Gott jr gebet annimpt/wie geschrieben stehet/Johan.15. So jr in mir bleibet/vñ meine wort in euch bleiben/was jr wölt das solt jr bitten/vnd es wird euch widerfaren. Das ist ein grosser trost/den alle Gottsförchtige mit grossem ernst betrachten sollen. Das menschliche hertz/so es in der angst ist/vnd Gottes zorn bedenckt/kan nicht hülffe bey Gott suchen/es wisse den Göttliche verheissung/vnd wie es jn anrüffen sol. Damit nun die verheissung dem volck Jsrael bekandt were/hat Gott auch ein gewiß ort bestimpt/nemlich/das ort seiner Predig/vnd hat zugesagt/da des volcks Gebet zu erhören. Dise bestimmung des orts/ist nur ein zeichen vnnd erinnerung gewesen von der verheissung/vnnd hat so vil in sich gehabt/Wer die lere/die zu disem stul geordnet war/erkennet/vnd glaubte/der sol erhöret werden.

Also ists mit vns/Die verheissung sollen wir wissen/vnd sol im Predigampt verkündiget werden. Bey diser verheissung sollen wir Gott suchen/vnd anrüffen/Doch bey dem Gnadenthron/das ist/dz wir disen Gott anrüffen/der sich in Christo geoffenbaret hat/vnd vertrawen/das wir vmb des Heilands Christi willen erhöret werden.

Engel stehen auff den gnadenthron.

Es stehen auch beide Engel auff dem Gnadenthron/das ist/alle Predig sol auff Christum gebawet sein/ist durch jn krefftig/vnnd sol jhn verkündigen.

Ringe am kasten.

Die ringe am Kasten/stangen/vnd diener die jn tragen solten/das alles bedeut die diener Göttlichs Worts/Die sollen die Kirchen tragen/jr befolhen Testament predigen/den Gnadenthron verkündigen. Vnd ist diß nit ein kleiner last/Denn die Predig hat verfolgung/vnnd das volck/das man auch tragen sol/ist sehr vngleich. Wie ein jeder Regent erfaren muß/wie schwer es mit vngleichen leuten zu handeln/die schwachen zur besserung zu bringen/die vngehorsamen zu straffen/die harten zu lindern/den vntreiwen zu wehren.

Diß habe ich zur erinnerung angehenget/das der Leser bedencken wölle/das man disen Artickel fleissig lernen vnd betrachten sol. S. Paulus/2. Corinth. am 3. nenet das alt Testament ein dienst des Todts/gefasset im Schrifft/auff den steinern Tafeln. Da wil er klar/das das alt Testament sey die offenbarung des Gesetzes/das Gott mit solchen grossen ernstlichen zeugnussen gegeben hat/das wir sein vrtheil/vber alle menschen sünde erkennen/vnd betrachten sollen.

2. Corint. 3. Alt Testament.

Daneben hat er auch ein eusserliche regierung disem volck zu gut angericht. Denn es hat ein gewiß volck vnd ort sein müssen/darinn der Heiland Christus hat sollen geboren werden. Darumb auch Gott im selbigen volck solche grosse öffentliche wunderwerck gethan/das öffentliche zeugnuß von seinem Wort vnd seiner gegenwertigkeit geschehen würden.

Dergleichen

Dergleichen stehet in der Epistel an die Ebreer: Das alt Testament sey schwach vnd vnnütze gewesen/ vernimb/ sünde vnd den todt weg zunemen/ vnd genad vnd ewiges leben zu geben. Diſe wort sollen ja fürnemlich vom Gesetz verstanden werden/ welches Gottes zorn wider die Sünde verkündiget/ vnd verheisset nicht gnade oder verdienst. Aber die verheissung vom künfftigen Heyland/ hat gnad vnd segen angeboten/ vnnd ist nit ein vnnütz ding zur gnad gewesen.

Alt Testament.

Auß diſen vnnd andern mehr vrsachen / habe ich droben vnterscheid gemacht/ zwischung der Verheissen vom Heyland/ vñ zwischen dem alten Testament/ vnd diſe definition gesetzt. Das das alte Testament sey eygentlich die offenbarung des Gesetzes/ oder der Bund/ dadurch Jsrael zum Gesetz/ vnd zu diſer bestimpten Politia verbunden ist/ zu diſem ende vnd nutz/ das darinn erhalten würde die verheissung vom zukünfftigen Heyland. Darumb auch diß Gesetz / Ceremonien hat / die desselbigen Heylands bedeutungen gewesen sind.

Andere machen diſe definition: Das alte Testament ist der Bund oder annemung des volcks Jsrael / von wegen der verheissung vom Heyland/ Doch also/ das diſes volck in ein besondere Politia solte gefasset werden/ inn welcher das Gesetz geoffenbaret ist/ damit Gottes vrtheil wider die Sünde erkandt würde. Vnd dieweil das Volck von wegen der verheissung angenommen / hat das Gesetz vil zeichen gehabt diſer verheissung/ damit sie jre anrüffung vnd glauben haben erwecken vnd vben sollen. Diſe definition laß ich mir auch nicht mißfallen in rechtem verstand. Was aber vnterscheid sey zwischen beiden definition/ vnnd welche bequemer oder richtiger sey/ da bitte ich/ wöllen die verstendigen mit fleiß nach trachten. Denn ich diß nicht derhalben geschrieben/ zanck zuerwecken/ Sondern mir vnnd andern zuerjnnerung / Vnd wil klerer bericht mit danckſagung annemen. Jch weiß wol/ das mein verstand nicht groß ist/ vnnd das wir einander hören sollen/ vnd besonder/ das wir die Kirchen/ das ist/ Gottsfürchtige/ geübte inn Gottes Wort/ gerne hören sollen.

Diß aber ist den einfeltigen leicht zuuerstehen/ vnd allen zu wissen hoch von nöten/ Das vnterscheid ist zwischen Gesetz vnd Verheissung der genaden. Die vergebung vmb des Heylands Christ willen/ gibt/ nicht vmb vnserer verdienst willen/ vnnd das es Gottes vnwandelbarer wille sey/ das wir diſer verheissung glauben/ ꝛc.

Diß sey auff diß mal genug in diſer sache/ vnd bitte den Christlichen Leſer/ er wölle diſen Artickel wol betrachten. Was aber die feinde Göttlicher warheit dauon richten/ das jret mich nicht groß/ Denn sie wissen sehr wenig dauon/ suchen auch die warheit nicht/ vnnd können das liecht der warheit nicht leiden. Solche leute sollen nicht Richter sein von der Lere/ Denn rechte Lere ist jnen thorheit/ Wie S. Paulus spricht/ 1. Corinth. 1. Sonder die Gottsförchtigen haben achtung auff rechte lere/ vnd vernemen sie / vnnd mercken / welche Lere dem Glauben ehnlich ist.

Das

Das erste Buch Mose/von der erschaffung der Welt.

Genesis. 1.

Im anfang schuff Gott Himel vnd Erden/Vnd die Erde war wüst/vnd leer/vnd es war finster auff der Tieffe/ vnd der Geist Gottes schwebet auff dem Wasser.

Genesis. 1.

Vnd Gott sage an alles was er gemacht hatte/ vnnd sihe es war alles sehr gut.

Psalm. 33.

Der Himel ist durchs wort des Herrn gemacht/ vnnd all sein heer durch den Geist seines mundes.

Summaria

Summaria vber das erste Buch Mose.

CAP. I.

IST ein Historia/ wie Gott durch sein ewiges/ allmechtiges wort/Himel vnd Erden/sampt allen Creaturen erschaffen/vnd am sechsten tage den Menschen / der solches alles geniessen/vnnd brauchen solte/gemacht vnnd zum Herrn darüber gesetzet habe.

Auff dz wir lernen Gottes güte in solchem geschöpff erkennen / vnd vnser hertz in allerley nöten damit trösten/ das wir so ein allmechtigen vnnd gnedigen Gott haben/ der vns so reichlich versorget/vnd so Vätterlich mit allem/was wir bedürffen/bedacht hat. Solchen gnedigen willen Gottes/haben auch Heyden auß der Schöpffung vnd Creatur erkennet / vnd derhalb Gott für gut vnnd genedig gehalten. Aber Gottes wort helt den Christen einen höhern vnd grössern trost für / dabey sie müssen schliessen/das Gott gnedig sey/Sintemal er nicht allein alles den Menschen zu nutz erschaffen / sondern auch seinen eingebornen Sohn zum opffer für die sünde/vnd in den todt hat geben. Darumb sol je niemand an solches gnedigen Gottes hülffe/gunst vnd rettung zweiffeln/es sey gleich die not so groß sie jmmer wöll.

Merck hie den Artickel vnsers glaubens. Gott ist / ehe einige Creatur ist/Das ist/Er ist ewig/vnd hat bey sich das wort/das ist auch ewig / vnnd Gott gleich/denn es ist/ehe alle Creatur sind. Vnd weil durch solches wort alle Creatur erschaffen werden/muß folgen/das solches wort allmechtig ist. Zum dritten/nennet Moses hie den Geist des Herrn/der alle geschöpff lebendig machet/vnd erhelt. Das also Moses klar anzeiget/Gott Vatter / Gott Son/oder das wort / vnnd Gott der heilige Geist/sey der einige/ewige/allmechtige Gott der anfang vnd ende/wie vnser Christen Glaube außweiset.

CAP. II.

IST ein Historia / inn welcher Moses widerholet/wie Adam erschaffen/ vnnd zum Herrn vber Gottes geschöpffe gesetzet sey / Doch das er vom Baum des erkendtnuß gutes vnd böses nicht essen solt. Solchen gehorsam hat Gott den Menschen im Paradeiß auffgelegt / auff das er vrsach hette Gott zu dienen. Denn es heist sonst nicht Gottesdienst/ es hab es den Gott durch sein wort befolhen. Vnd würde der mensch solches Gottesdienst / haben genossen/wo er jn trewlich gehalten hette/eben wie ers trefflich entgolten hat/das er darwider gethan hat.

Darnach sagt Moses/wie Gott den menschen zu gut ein weib geschaffen/vnd also den Ehestand eingesetzt habe/auff das jederman lerne/ wie die höchste verwandtnuß zwischen Eheleuten sey. Darumb auch alle liebe vnd freundtschafft/allezeit zwischen jnen gehen vnd bleiben sol.

Nach solchem geschöpff/ sagt Moses/habe Gott am sibenden tage ge-

ruhet / vnnd jn geheiliget. Auff das wir am Sabbath auch von weltlichen geschefften ruhen/vnd mit Gottes wort / vnd betrachtung der werck Gottes vmbgehen. Denn solches heisset den Sabbath heiligen/Gottes Wort bedencken/vnd jm für sein Vätterliche gnad vnd fürsorge dancken / vnd derselben in rechtem glauben sich trösten.

CAP. III.

IST ein Historia / wie der mensch durch den Teuffel von Gottes wort abgefüret/vnd in die sünde vnnd straff Gottes durch den vngehorsam gefallen sey/vns zur warnung/das wir lernen fest an Gottes wort halten/ vnd vns vor sünden hüten/welche vom Teufel jren anfang hat/vnd den todt sampt allem andern jammer/vber die menschen bracht hat.

Dagegen sol man aber auch den trost mercken/welchen hie Gott Adam vnd Eua gibt/Das des weibes same/Christus/der schlangen den kopff zutretten/Das ist/ dem Teufel seine macht nemen / vnnd durch sein leiden vns auß dem tod/vnd sünde/zur gerechtigkeit vnd ewigem leben helffen sol. Solchen trost sollen wir fest behalten / vnd vns das Fersen stechen des Teufels/ das ist/allerley widerwertigkeit dises lebens nit ergern lassen/Denn im Paradeiß hat es angefangen/vnd muß für vñ für also gehen. Der Teuffel günnet vns die seligkeit nicht / widerumb wil Gott vns in sünden nicht verderben lassen / vnd schaffet vns hilff durch seinen Son/der für vns am Creutze stirbt/vnd bezalet. Solchen trost vnd hülffe sollen wir mehr achten/denn des Teuffels fluch vnd feindschafft.

CAP. IIII.

DJß ist ein Historia/wie der leibliche segen mit Adam vnd Eua gangen/ vnnd darneben die sünde/sich auch gewaltig an Cain ereyget habe/der seinen bruder Abel erschlug.

Solchs Exempel gehet noch jmmerdar in der Welt. Denn der Abel/ das ist/die rechte Christliche Kirche/die auff Gottes wort vnnd seine barmhertzigkeit im Christo sich gründet / muß sich von Cain/das ist von der falschen Kirchen/vnd den Werckheiligen leiden. Aber es sol doch nicht vngerochen bleiben. Denn Gott wil das vnschuldig blut suchen / vnnd drowet gar ernstlich/das alle/so sich hie vergreiffen/mit bösem gewissen/vnd allerley vnglück jr lebenlang sollen geplaget werden/ꝛc.

Hie ist sonderlich zu mercken die Predig/die Adam dem Cain thut/ vnd jn warnet/er sol der sünde den zaum nicht zu lang lassen/sonder an sich halten/sie würde jn sonst verfüren. Bistu fromb / spricht er / so bistu angenem/ Das ist/halte dich in Gottesforcht/vnd hüte dich für der sünde/so wird Got ob dir halten. Bistu aber nicht fromb/das ist/Wenn du der Sünde folgest/ vnd wilt auff Gottes forcht vnnd wort nicht sehen/ so ruget die Sünde/das ist/du hast lust vnd freude darob/aber es weret nicht lang/Sie schlefft in der thür/an einem sehr vnrühigen ort/da sie muß auffwachen. Als denn folget vnuermeßlich angst/ schrecken jammer / vnnd der todt selbs/wie man hie an Cain/vnnd an Judas sihet: Darumb warnet Adam / Laß du jr nicht jren willen. Das ist: Folge der anfechtung nicht/sonder hersche vber sie. Das ist/

Wehre

Wehre dich/widerstehe der sünde. Vnd wie es Paulus heist/Würge sie. Da sol vns zu helffen des Weibs Same/der wil bey vns halten/vnd vns wider die sünde helffen. Wir für vns würden zu schwach sein.

CAP. V.

HJe erzelet Mose das geschlecht der frommen nachkommen Ade/ wie sie Gott mit frucht des leibes gesegnet/vnd jnen langes leben gegeben habe. Auff das man sehe/ wie die Lini/ oder das Geschlecht des frōmen Seths sey gewachsen/auff welchen die Verheissung von dem HERRN Christo beruhete.

Vnnd ist sonderlich hie zu mercken das Exempel mit Enoch/ welchen Gott von der welt nimpt/zum zeugnuß/das die frommen vnnd Gottfürchtigen/obs jnen gleich hie auff erden vbel gehet/eines andern seligen vnd ewigen lebens/durch den verheissenen Samen zugewarten haben/ vnnd alles leids nach disem leben ergetzet werden sollen. Denn diß Exempel hat/ wie ein schönes liecht/die gantze zeyt vber/biß zur Sündflut/ in der welt leuchtē sollen/das die frommen des Enochs gedacht/ vnnd gesagt haben: Der Herr hab jn zu sich genommen/zum zeugnuß/es werde ein anders/bessers/ vnnd ewiges leben nach disem folgen.

CAP. VI.

JST ein schröcklich Exempel/darinn man Gottes zorn sihet wider die sünde/das Gott dreuet/Er wölle vmb der sünde willen/nicht allein die Menschen/sonder auch alles was Athem hat vertilgen. Der Text aber meldet die sünd/als die fürnembsten. Auff das erste/ Das die welt sich Gottes Geist nicht wil straffen lassen. Das ist/Das man Gottes wort nit wil folgen/vnd das leben darnach nicht bessern. Zum andern/ fleischliche vnzucht. Vnd zu letzt/öffentlich freuel. Wo solche sünd sind/ da wird die straffe nicht lang aussen bleiben.

Gleich wie man aber auß solcher straff/ Gottes zorn wider die Sünde muß spüren. Also sihet man auch/wie Gott gnedig ist/das er die straff hundert vnd zweintzig Jar auffzeucht/vnd den frommen Noah mit seinem gesind für solcher straffe behütet. Auff das man lerne/ wer vnrecht thut/ sol es entgelten/Wer aber recht thut/sol es geniessen.

CAP. VII.

JST ein Historia/ wie Gott vmb der sünde willen/ durch die Sündflut alles vertilget/was sich auff Erden reget. An dem frommen Noah aber beweiset er seine gnad/vnd erzeiget sich so gnedig vnd Väterlich gegen jhm/ das er jn mit den seinen nicht allein erhelt im Kasten/ Sonder auch so für sie sorget/das sie zu essen haben/ vnnd die Creatur/so dem Menschen zu seinem brauch dienstlich waren/erhalten werden.

Wenn nun diß ein Sündflut heist/darumb/das die sünd also grewlich gestraffet ist? Also heist die heilige Tauff ein rechte Sündflut/ durch welche die Sünde nicht/wie dort/gestraffet/ Sonder erseuffet vnnd vergeben wird/ durch den glauben an Jesum Christum/welcher die Geistliche Arca ist/ darinn wir erhalten werden.

CAP. VIII.

IST ein schöne Historia/wie die Sündflut wider abgenommen/vnd Noah sampt den andern/die mit jm waren/vnd allen Thieren/frisch vnnd gesund auß dem Kasten gangen / vnnd Gott den segen auff ein newes beyde vber Menschen vnd vihe gesprochen habe/durch welchen Segen / alles/ biß an der Welt ende/erhalten würde.

Sonderlich aber ist diß Exempel wol zu mercken/ das Noah dem Herren opffert/vnd für seine wolthat dancket. Vnd Gott solch danckopffer jhm lest so wol gefallen/das er verheisset: Er wölle fort an seinen zorn nimmer so hefftig vber alles fleisch gehen lassen/Sintemal der Mensch von natur böß/ vnnd durch die Sünde also verderbet ist/ das er seiner natur halben/nichts anders kan/deñ vnrecht thun. Solcher beweget den gnedigen Gott nit zum zorn noch vngnad/sonder das er sich vnser erbarmet/ vnd sünde vergibt.

CAP. IX.

Der erste theyl des neundten Capitels.

Caput diuidatur.

DIß ist ein Historia/wie Gott in sonderheit widerholet den Segen vber den menschen / vnd setzet jn zum Herrn vber alle andere Creatur / Das er derselben mechtig sein/vnd zu seinem nutz brauchen sol.

Allein verbeut er das blut/zum zeichen/das man Menschen blut nicht vergiessen sol. Denn hie stehet das Recht/welches Gott selbs spricht: Wer Menschen blut vergeust / des blut sol wider durch Menschen / das ist / durch die Oberkeit vergossen werden.

Darnach bekrefftiget Gott durch das zeichen des Regenbogens / seine verheissung/das er fort an dergleichen straffe nicht brauchen wölle.

Der ander theil.

Noah fieng/ꝛc.

DIß ist ein Exempel/auß welchem Kinder vnnd vnterthanen lernen sollen/wie sie jre Eltern vnd Oberkeit in allen ehren sollen haben. Auff das der fluch nicht auff sie erbe / welchen Noah vber seinen Sohn Cham hie spricht/darumb das er jn vnehret. Denn es ist nicht allein Sünde/ das er seinen lust an dem hat/das er den Vatter also entblösset sihet/der böse bub wil auch die andern brüder dahin bringen/das sie des alten Vatters lachen/ jhn verspotten / vnnd nichts auff jhn halten/noch geben sollen. Denn Cain thut zweyerley sünd. Den Vatter verachtet er / vnd helt sich für weiser vnd kluger. Da ists vnmüglich / das in einem solchen hertzen/ köndte einiger rechter gehorsam sein/wie das Gott von allen Kindern fordert/vnd grewliche straffe vber die kommen lest so jn nicht leisten.

Dagegen aber / Wer seine Eltern vnd Oberhern inn ehren hat/sol sich des segens trösten/welchen Noah vber seine andere zwen Söne/Sem/ vnd Japhet/hie spricht. Denn Gott will es mit Geistlichen vnnd leiblichen segen bezalen/Wie das vierdte Gebott auch verheisset/das Gott solchen gehorsam vnd ehrerbietung mit langem glückseligem leben bezalen wölle.

Decimum

CAP. X.

DEcimum Caput non legatur, quod tantum habet nomenclaturam posteritatis Noha, quæ ad id valet, vt propagatio piæ familiæ & promissionis de semine cernatur. Quanquàm quod de Nimroth dicitur, notandum ideo est, quia potius imperio degenerauit in Tyrannum, & afflixit Ecclesiam. Nam ꝙd habuit titulum fortis Venatoris coram Domino, aliud nihil est, quàm quòd oppresserit Ecclesiam, & tantum de potentia sua augenda fuerit solicitus.

CAP. XI.

DJß ist ein Historia/wie die Welt/als bald sie ein wenig gewachsen/ wider sey böß/frech vnd hoffertig worden / darumb sie Gott/den Lendern nach / mit der Sprach getheilet / vnnd jhr fürnemen gehindert hat. Solche theilung der Sprachen/ist ein grewliche sünden straff gewest. Denn da ist so bald mit der Sprach das Predigampt gefallen/ vnnd ist so bald Abgötterey eingerissen/Denn ein jeder jm ein eigen Gottesdienst gemacht hat. Jnn des einigen Sems lini vnnd geschlecht/ist die rechte Sprach / das Predigampt vnd Gottesdienst blieben. Zum selben hat sich Japhet gehaltē. Aber Cham/ als der grosse hauff/ ist mit macht in die Abgötterey gerathen. Gleich aber/ wie Gott hie die sünde strafft durch vil zungen / Also beweiset er am Pfingstag sein genad durch vil zungen/das man in allen Sprachen Gottes gnade höret/vnd das Predigampt in allen zungen gehet.

Darnach erzelet Moses das Geschlecht Sem/Auff das wir wissen/die ankunfft des Ertzuatters Abraham/Da nachmals die verheissung auff beruhet. Da sihet man wie die welt so bald abgenommen/vnd die heiligen leut nicht mehr so lang gelebet haben/wie Noah vnd seine Voreltern.

CAP. XII.

Historia vom Abraham dem Ertzuatter.

HJe gehet an die Legend des heiligen Patriarchen Abrahams / welchen Gott fordert auß dem Lande Haran/ins Land Canaan / vnd verheisset jm/er wölle jn zum sondern volck machen / vnd das Land Canaan eingeben. Vnd zu seiner zeit/jm ein solchen Samen erwecken/der ein gebenedeyter Same sey. Das ist/durch welchen alle Welt auß dem pflug zum segen/vnd Gottes gnade sol gebracht werden.

Hie sol man erstlich lernen/das Gott gnedig sey. Darnach sol man acht haben/auff das Exempel Abraham/wie er Gott trawet/vnd seinem befelch folget/vnd Gottes wort prediget/vnd dennoch das Creutz nicht aussen bleibet/Sintemal er theurung halb in Egypten fliehen/vnd da seines weibs halben in gefahr kommen muß. Aber weil er Gott glaubet vnd vertrawet/ hilfft er jm auß aller not/Wie durch sein gantze Legend zu sehen ist. Vnnd straffet die jn beleidigen/Wie er hie Pharao vnd sein hauß plaget /darumb / das er Sara jm zum Weib wolt nemen/rc.

CAP. XIII.

HElt vns erstlich ein schön Exempel für / mit Abraham vnnd Loth / wie Gott seinen/segen reychlich mittheilet/denen so jhn fürchten/Nach dem

Spruch Christi: Trachtet am ersten nach dem reich Gottes/vnd nach seiner gerechtigkeit/so wird euch das ander alles zufallen/denn ewer Vatter weiß/ was jr nottürfftig seid.

Darnach wie vneinigkeit zu fliehen / vnnd sunderlich die Blutfreunde alles so widerwillen erregen kan/meyden/vnd ehe den vortheil auß den henden geben sollen/ denn das man vrsach zu zanck vnd widerwillen geben solt/ wie der fromme Abraham mit Loth thůt. Solcher fleiß ist sonderlich von nöten/Denn wer zanck suchet / vnnd nach einigkeit nicht mit sondern fleiß trachtet/der wird sein allenthalb genug finden / Aber selig sind die friedfertigen.

CAP. XIIII.

DJß ist ein Historia / wie Gott durch leibliche straff erstlich die menschen zur buß fordert/das sie sich bessern/vnd frömmer sollen werden/ Denn ehe er Sodoma vnd Gomorra ließ mit Hellischen fewer verbrennen/vermanet er sie zur Busse/vnd besserung durch Kriege.

Solche straffe muß der fromme Loth auch mit tragen. Aber endlich wird er errettet durch Abraham/welcher hie zum Exempel stehet/aller Oberkeit/das sie die jren schützen/ vnd doch nicht eygennützig sein sollen.

Das Abraham dem König Melchisedech den Zehend gibt/welcher ein Priester Gottes war / Jst zum ersten ein Exempel / das weltliche Oberkeit schuldig ist zu helffen/das die Kirchen / vnd der rechte Gottesdienst erhalten werde. Denn sie muß schutz vnd vnterhaltung haben. Vnd selig sind die / so jhr gelt/ gut/ vnd gewalt zu solchem köstlichen guten wercken brauchen/ das das Predigampt/dardurch gefürdert/vnd erhalten werde.

Darnach hat es sein deutung auff das Priesterthumb Christi / wider das Gesetz/Wie die Epistel an die Ebreer zeuget/ am 7. Cap. Vnnd Dauid im 110. Psalm/Der Christum einen Priester nennet /nicht nach der ordnung oder weise Leui/Sonder Melchisedech der nicht mit opffern vnnd sünden zu thun hat/wie der Priester in dem Gesetz/sonder segenet/vnd nimpt den fluch von vns. Der name Melchisedech/ heist auff Teutsch so vil / als ein König der Gerechtigkeit. Solchen namen füret vnser lieber Herr Christus / der durch vergebung der sünden vns gerecht machet. Es ist aber gewiß diser Melchisedech ist Sem gewest/des Noahs Son/welcher dazumal der elteste Patriarche/vnd der öberste Regent vnd Lerer in der Kirchen gewest ist/ Vnd derhalb den namen hat/er sey des allerhöchsten Priester. Dises Sems nachkommen ist Abraham / vnd hat Abraham von jhm geerbet die verheissung von Christo.

CAP. XV.

ZEiget erstlich an / wie der fromb Abraham ohn grosse anfechtung nicht sey gewesen/Das Gott die verheissung/das er jn zum grossen Volck wolte machen/so lang verzeuhet. Darumb da GOTT zu jm spricht: Förchte dich nicht/ich bin dein Schilt/ꝛc. Spricht er darauff: Was wiltu mir geben? Jch gehe dahin on kinder. Als wolt er sagen: Sol ich zum grossen volck werden/ so must du mir lieber Herr/ja einen Son geben. Als jn Gott aber verheisset/

er sol

er ;ol einen Son haben/vberwindet er solche anfechtung/das er so alt / vnd sein Sara vnfruchtbar war/vnnd glaubet Gott. Solcher glaube/ spricht Moses/ist jm zur gerechtigkeit gerechnet.

Darnach am ende ist ein weissagung / wie die verheissung auffzogen/ vnd Abrahams Nachkommen / vor inn Egypten müssen geplaget werden. Auff das sie sich an solchem vnfall nicht ergerten/Sondern feste an der zusagung Gottes hielten/ Das Land Canaan würde noch jhr eygen werden/ vnd das Christus der gebenedeyte Samen/Gottes verheissung nach/ gewißlich kommen würde.

CAP. XVI.

ZVm ersten / ist es ein Exempel / wie die vernunfft rath suchet/ jr selbs zu helffen/wo Gott die hülffe ein zeitlang verzeucht/ vnd nicht so bald hilfft als man hofft. Denn Sarai / weil sie je lenger je elter wird / vnnd doch vnfruchtbar bleibt/beginnet sie an Gottes verheissung zu wancken / denckt es werde mit jr nichts drauß/weils vnfruchtbar vnd nun alt sey/vnnd helt an bey Abraham/das er die Hager jr Magd zum Weib neme/ auff das Gottes verheissung nicht gehindert werde. Es hat aber Gott solches lassen also geschehen/zur sondern deutung/wie Paulus zum Galatern daruon disputieret/von zweyen Kirchen. Die eine/ so mit wercken vmbgehet / vnd auff eigen verdienst bawet. Die ander/so an Gottes zusagung vnnd barmhertzigkeit sich helt.

Darnach ist hie ein feine haußlere/wie Hagar/da die schwanger war/ jrer frawen Sarai straffe nicht leiden wolt/vnnd lieff dauon. Aber der Engel heisset sie wider in dienst gehen/vnd jrer frawen vnterthan sein / vnd sich für jr demütigen. Zum Exempel allen Ehehalten/oder Dienstbotten/das sie mit demut/ allen gehorsam jrer Herrschafft leisten sollen / Denn solches wil Gott haben/vnd gefelt jm wol/wil auch glück darzu geben. So dagegen wo das gesind vntrew vnnd vngehorsam ist/ Gott es mit allerley vnglück straffen wil.

CAP. XVII.

IST ein Historia/wie Gott Abraham tröstet / vnnd die verheissung mit einem newen Bundzeichen der beschneidung bekrefftiget / Das er aller der Gott sein/sie segnen vnd behüten wölle/so solches Bundzeichen an jrem leibe tragen. Caput diuiſ datur.

Hie hebt erstlich der vnterschied an/das Gott den Abraham/vnnd seine Nachkommen/als ein sonders volck/von allen andern völckern absondert/ vnd jn vnd seine Nachkommen/die Juden/ für der welt / vnnd an jrem leibe mit einem sondern gemerck / oder zeichen / bezeichnet / auff das man wuste/ das Christus allein auß disem beschnittenem volck / vnnd sonst auß keinem volck solte geboren werden.

Zum andern/hat solche beschneidung auch jre bedeutung gehabt/denn Gott hat damit wöllen anzeigen/wie vnser natur sündhafft sey / vnd dorffe das sie Geistlich beschnitten würde/Wie die Propheten auch predigen / das man die vorhaut des hertzens beschneiden/das ist/in Gottes forcht wandeln vnd die sünde mit allē bösen lüsten tödten sol.

Zum dritten / Jst die Beschneidung gewest/wie es Paulus nennet/ ein Sigill der gerechtigkeit. Denn dabey hat Abraham / vnnd alle seine Nachkommen sich kömen erinnern / das sie Gottes volck sind / Sintemal solchs Bundzeichen/als ein Sacrament/die verheissung hette/Gott wolte solcher beschnitten leute/sich sonderlich annemen/sie schützen vnd segnen als die seinen.

Vnd Gott sprach abermal zu Abraham.

JSt erstlich ein Exempel/das wir lernen sollen/das Gottes verheissung war sind/vnd wir daran nicht sollen zweiffeln/Deñ bey Gott ist nichts vnmüglichs/wie es Abraham vnmüglich dauchte/ das er von seiner Sara/ noch solt ein Son zeugen.

Darnach ist es ein fein Exempel eines Christlichen gehorsams in Abraham/das er nicht lang dauon disputiret/Warumb er vnd sein gesind sich beschneiden sollen/Sonder weil es Gott befolhen hette/ thut ers / vnnd folget mit einfeltigem glauben. Denn es für der Welt ein seltzerisch ansehen hat das der alte Mann sich vnd sein gantzes hauß beschneiden sol. So kan vernunfft kein sondern nutz noch frucht solches wercks erdencken. Aber vmb sölches bekummert sich Abraham gar nichts/vnnd gehet fein stracks in vollem gehorsam/vnnd willigem hertzen dahin/lest jm an dem genügen / das es Gott also geheissen vnnd befolhen hat. Also sollen wir im allen dingen auch thun/vnd nur dahin sehen/ob es Gottes befelch sey/ vnd weiter nichts fragen/noch vns bekümmern / warumb ers befolhen / oder wozu es nütze sey. Solchen einfeltigen gehorsam/will Gott von vns allen haben.

CAP. XVIII.

JSt ein holdselige Historia/wie Got zu Abraham kommet/ vnd sein gast wird / Am meisten darumb / das er jhm im glauben stercke/das er nicht zweiffele/er werde einen Son von seiner Sara haben / Denn dem Herrn sey nichts vnmüglich. Auff das wir auch lernen/auff Gottes wort sehen/vnnd vns gewiß auff seine zusagung verlassen. Sonderlich aber ist hie zu mercken wie der Text saget: Abraham habe drey Menner gesehen / Vnd redet doch je als mit einem allein/vnd je als mit dreyen.

Jtem / Der Herr sprach zu Abraham/ꝛc. Solchs ist ein gewisse anzeygung/das nur ein einiger Gott sey/aber drey vnterschiedliche Personen / Als Gott Vatter/Gott Sohn/ vnnd Gott heiliger Geist/wie denn die offenbarung im newen Testament solches klerlich mitbringet. Solche zeugnuß aber des alten Testaments dienen darzu / das wir lernen / die Patriarchen haben auch solches glaubet/vnd gewust/wie wir/ vnnd sind eben in solchem Glauben selig worden.

Darnach ist ein fein Exempel Abrahams halb / der so Gastfrey/vnnd gegen frembde vnnd vnbekandte Gest/so freundlich vnd dienstbafft ist/ nach der Regel S. Pauli/Roma. 12. Seyd gastfrey/ꝛc.

Da stunden die Menner auff von dannen.

IST erstlich ein köstliche Historia / inn welcher Gott sein barmhertzigkeit reichlich lest sehen / wie er gerne alle straffe abwenden / vnd schonen wolt / So nur die Menschen sich begerten zu bessern / Ja das er vmb wenig frommer leut willen / eines gantzen lands gern verschonen wolte.

Widerumb aber ist es schröcklich / das die welt so arg vnd boßhafft sol sein / das vnter so viel Leuten / inn einem gantzen Land / nicht zehen fromme vnnd Gottsforchtige Menschen sollen erfunden werden. Darumb muß die straffe vber sie gehen / vnnd Abrahams fürbitt vmb sonst sein / weyl kein besserung des lebens folget / Denn beten / vnnd sich bessern / muß beydes bey einander sein.

Zum andern / sihet man hie / wie die fürbitt für andere gegen Gott / so ein trefflich ding ist / Aber wer solcher fürbitt geniessen wil / muß sich dagegen recht schicken / vnd die fürbitt durch vnbußfertigkeit nicht hindern.

CAP. XIX.

DJß ist ein Historia / Jnn welcher man sihet / wie Gott an seine Heyligen dencket / vnnd sie errettet von der straffe / so vber die Gottlosen kompt. Denn die frommen sollen jrer frömbkeit geniessen / wie Loth.

Widerumb sihet man / weil die sünde so vberhand genommen hat / vnnd die Sodomiter kein warnung wolten zu hertzen nemen / das Gott hat müssen solchen ernst brauchen / Auff das wir lernen vns förchten / vnd für Sünden hüten. Sintemal sie Gott nicht kan vngestrafft hingehen lassen. Mercke aber wie sicher die sünder sind / wenn jhr verderben am aller nechsten ist. Die Eydam des Loths / da sie gewarnet werden / halten sie es für ein gelechter / vnd gedencken nicht zu weichen.

Das die Fraw Loths sich vmbsihet / vnnd zur Saltzseul wird / deutet Christus im Euangelio / Luce am 17. dahin / das man sich das zeitliche nicht lasst hindern / Sonder auff Gottes wort sehe / vnd demselbigen folge / Sintemal wir der straffe sonst nicht können entrinnen. Solche deutung nimpt der Herr gewißlich dauon / das es mit Loths weyb / nicht ein schlechtes / fürwitziges hinder sich sehen gewest ist / Sonder / das sie jhr die Welt auch hat lassen lieb sein / vnd Gottes ernstliches drowen / nicht für war gehalten hat. Solchen vnglauben hat Gott mit ernst straffen / vnnd das gedechtnuß andern zur abschew / öffentlich wöllen bleiben lassen.

Vnd Loth zog auß Zoar / vnnd bleib auff dem Berge.

IST ein Historia / welche nit darumb geschrieben ist / noch gelesen wirdt / das wir solchem Exempel Loth / vnd seiner Töchter folgen / Sonder vnser eigen boßheit recht sollen erkennen lernen / vnd dester mehr Gott für augen haben / vnnd vnsere böse lüst dempffen / Sintemal auch die heiligen / sich nicht allezeyt bewaren können / sonder bißweilen all zu grob fallen. Caput diuidatur.

Der Text zeiget an / das die töchter Loth / solches auß einfalt fürgenommen / vnd Loth vnwissend gethan habe. Aber damit sind sie beyde nicht entschuldiget. Vnd sonderlich sihet man hie / was für grewliche Sunde auß der truncken-

trunckenheit erwachsen / Denn wo Loth nüchtern gewest / würde er nimmermehr solche sünde begangen haben. Ob er nun wol als ein trawriger bekümmerter Mann / der so viler seelen verderben gesehen / so vil gute freund / vnd vnter denselben sein liebes weib / alle auff einen tag / vnnd schier in einem augenblick / verlorn hette / mehr von leyd vnnd kummer / denn vom Wein ist vol worden (denn bekümmerten leuten schadet der trunck vil leichter) So ist doch die trunckenheit an jr selbs ein schedlichs laster / vnd verursachet viel jammer vnd not. Darumb alle Christen sich dafür hüten sollen.

CAP. XX.

IST ein Historia / wie Abraham seiner Sara halb noch ein mal in gefahr kompt / das sie jm vom König Abimelech genoñen wird. Aber hie beweiset sich Gott widerumb / wie er die seinen behüten wölle / vnnd sonderlich wie er dem Ehebruch feind sey / vnd denselben mit vnfruchtbarkeit / vnnd dem todte wöllen straffen.

Darneben ist sonderlich wol zu mercken / wie es ein gabe Gottes / vnnd von Gott zu bitten sey / das er für sünden vns bewaren wölle / wie Gott zu Abimelech sagt: Ich hab dich behüt / das du nicht wider mich sündigetest / vnd habe das nicht zugeben / das du Saram Abrahams Weib berüretest. Denn vnser natur ist vil zu schwach / das sie sich aller anfechtung vnd sünde erwehren wolt / wo Gott nicht mit sonderer gnade helt vnnd hütet / vnnd wir nicht teglich vmb solchen schutz vnd hülffe bitten / wie Christus im Vatter vnser auch befilhet / vnd leret / das wir beten sollen: Nicht einfüre vns in versüchung / Das ist / Lieber Herr Gott / wo wir in versuchung vnd anfechtung gerathen / sey genedig / vnd füre vns wider herauß / das wir nicht darinnen ligen bleiben / vnnd verderben. Solche bitte bedürffen wir vberauß wol.

CAP. XXI.

IST ein Historia / wie Sara in jhrem alter einen Son tregt / Auff das wir sehen / wie bey Gott nichts vnmüglich / vnnd sein wort allein war sey / vnd wir deste gewisser drauff vns verlassen.

Hie hebt sich nun die spaltung der Kirchen. Jsmael bedeutet / wie S. Paulus sagt / das volck so durch die werck des Gesetzes wil selig werden / Aber da wird nichts auß / Der Jsmael muß auß dem Hauß mit seiner Mutter / vnd sich am zeitlichen Segen benügen lassen. Jsaac aber bleibet im hause / vnnd ererbet den Segen. Das sind die / so nicht auff jre werck / Sondern auff Gottes güte vnd barmhertzigkeit / jren vertrawen setzen.

Vber das ist hie auch ein fein Exempel / wie Gott Jsmaels Gebet erhöret / der nun ein knab bey viertzehen Jaren alt war / vnnd sein leben rettet / Auff das die jungen leute auch lernen mit ernst beten / vnd fromm sein. Denn Gott wil gerne sie schützen / vnd in aller noth helffen.

Am ende dises Capitels / ist ein Exempel / das man in Burgerlichen sachen / der einigkeit zu gut / one sünde möge eyd schweren / wie Abraham vnnd Abimelech thun. Darnach stehet: Abraham hab geprediget vom namen des

Herrn /

Herrn/des einigen Gottes / Das ist / von der verheissung von Christo / wie Gott durch Christum/in vnserm fleisch sich offenbaren/ vnd ein ewiges reich werde anrichten. Darumb sagt Christus im Euangelio: Abraham habe sei neu tag gesehen/vnd sich gefrewet.

CAP. XXII.

DJß ist ein schön Exempel/eines sonderlichen grossen glaubens/vnd volligen gehorsams gegen Gott/Das Abraham Gottes gebot folget/vnd seines einigen Sons nicht verschonet/Er will / wie Gott jm befolhen hette/ jn auffopffern/so doch die verheissung/alles zeitlichen vnd geistlichen segens/ allein auff dises Sons leben stunde.

Auff das wir auch lernen / vns gantz Gott ergeben/vnnd dennoch gewisse hülffe erwarten/Wie Abraham thut/Lest jm seinen Son nicht zu lieb sein/ vnnd dencket Gott könne sein zusagung volstrecken/wenn Jsaac schon geopffert werde. Solch gewiß vertrawen auff Gottes zusage / ist Gottes höchster dienst vnd wolgefallen.

Mercke aber das der Text sagt: Gott versuchet Abraham / das ist / es war sein meinung nicht/das Abraham solte seinen Son tödten/Denn todschlagen ist verboten / Er wolte nur dabey Abrahams glauben / gehorsam/ vnd forcht erfaren.

CAP. XXIII.

DAs ist ein Historia/Wie Abraham seine liebe verstorbene Sara beweinet/vnd sie klaget/vnd jr ein eigene begrebnuß kauffet. Zum zeugnuß/ das er fest glaube/ob er wol ein Frembdling im Lande sey / kein theyl drinn habe/auch nicht eines fusses breyt/das gleichwol sein Sama nach jm dasselbe sol zu eigen haben.

Jst auch ein fein Exempel hie / Wie in kauffen vnd verkauffen fromme leute/erbarlich vnd auffrichtig gehandelt haben. Wie solchs noch wol stehet Aber leider an solcher erbarkeit teglich vil abgehet.

CAP. XXIIII.

IST ein Historia / Jn welcher wir sehen / wie die Eltern sich fleissigen sollen/das jhre Kinder ehrlich/vnd bey frommen leuten heyraten. Vnnd ist seht tröstlich/das Abraham vnd sein frommer knecht/Gott zum heyrathsmann oder Ehestiffter nemen / vnnd bitten / das er den Jsaac wol versorgen wölle. Vnnd das sie die Ehe so groß vnnd ehrlich für Gott achten/das Gott sein Engel darzu verordnen werde/das es alles wol vnnd glücklich zugehe. Dermassen wird die Ehe bey den Papisten nicht geachtet / die es für ein solchen stand achten/da Gott nichts mit zuthun habe / Ja da man Gott nicht könne recht dienen. Caput diuidatur.

Vnd die Dirne lieff/ vnd saget solches alles.rc.

IST ein fein Exempel/Wie der Rebecca freundschafft/mehr auff Gottes schickung sihet/denn auff gelt oder gut. Darumb sind sie willig vnd lassen die Tochter in ein frembdes land/dem Jsaac gerne folgen.

Wie sich nun der Breutigam vnd der Werber dagegen halten/ist auch

fein

fein zu mercken/Jsaac gehet auffs feld vnnd betet. Das solt ein Breutigam thun/sol anders glück vnd heil/wie es wol bedarff/dabey sein. So dancket der Werber auch Gott/das er sein reyse also gefordert/vnnd glück darzu geben hat. Jn summa/Du sihest wie dise fromme/heylige leute/ alles mit Gottes forcht/ in rechtem glauben / vnd mit ernstem gebet anfangen / Darumb ist auch Gottes Segen so reychlich bey jnen. Wir solten aber solcher Historien/vns bessern/ vnnd dergleichen vns auch alle zu vnserm thun/Gottselig vnd Christlich schicken. Aber jederman thut das widerspiel/Gott förchten wir nicht/vmb seinen segen bitten wir nicht/schelten vnd fluchen/ ist das erste/Darumb stehet/vnd gehet es so vbel in aller Welt.

CAP. XXV.

Historia von Jsaac.

DJß ist ein Historia / wie Abraham gestorben sey. Vnnd das sein Son Jsaac eben die anfechtung hat müssen tragen/wie sein Vatter/Das er zweintzig Jar in der Ehe gewesen/vnd dennoch keinen erben hat gehabt/darumb das Rebecca vnfruchtbar war.

Weil nun aber die verheissung auff Jsaacs Erben stunde/lest er sich solche ergernuß nicht abschrecken/Sonder helt sich ans Gebet / vnnd erlanget zwen Zwilling/Jacob vnd Esau/Welche gleich wie Jsmael vnnd Jsaac bedeuten die zwo Kirchen/Eine so auff Gottes barmhertzigkeit trawet. Die ander/so auff eigene werck vnd frömbkeit bawet.

Das Esau die herrligkeit der ersten geburt vmb ein schüssel vol Linsen verkaufft/welche fürnemlich hatte die verheissung von Christo / Jst ein sonderlich Exempel des vnglaubens / das er solche verheissung für nichts geacht hat. Jacob aber / als ein Gottseliger mensch / achtet dieselbigen hoch/ vnd thewer/Darumb erlanget er sie auch. Vnd wird solches glaubens halben Jacob/vom Propheten Osea/herrlich gepreyset. Denn das er in der geburt den Esau bey der Fersen helt / solches deutet Oseas auff den glauben Jacobs/das er gerne die erste Geburt/vnnd die verheissung vom HERRN Christo gehabt/vnd seinen Bruder dran wolte gehindert haben.

CAP. XXVI.

DJß ist ein Historia/in welcher wir sehen / wie Jsaac thewrung halb an einen frembden ort ziehen/vnnd daselb nicht allein seiner Rebecca halb inn gefahr leben / Sondern auch allerley vberlast von den Philistern leiden muß. Wir sollen aber darauß lernen/wie vnser Gott seine Christen /inn dieser Welt/vnter bösen buben mancherley weise plagen lest / Aber doch jhnen auch Vätterlich hilfft/vnnd sie schützet. Denn je mehr die welt die frommen will dempffen/je mehr er sie segnet vnd jnen hilfft.

CAP. XXVII.

Caput diuidatur.

DJß ist ein Historia / wie Esau zwey Heidnische Weiber nimpt / ohne zweiffel wider seiner Eltern rath vnd willen/vnnd der Segen auff den frommen Jacob kompt/welchen segen zuvor Esau auß dem vnglauben verachtet/vnnd vmb ein essen Linsen jhm verkaufft hatte / vns zur warnung/

Denn

Denn wer Gott vnnd seinen segen verachten kan/ dem selben sol der fluch zu theil werden.

Das aber Jacob durch sein Mutter / mit eim list zum segen gefordert wird/geschicht auß dem befelch des Herrn/da er saget: Der grösser wird dem kleinen dienen.

Als nun Isaac volendet hatte/ꝛc.

DIß ist ein Historia/wie der vnglaube / vnnd die verachtung der verheissung Gottes am Esau letzlich gestrafft wird/Denn auff dem Erstgebornen Son stund das Regiment/vnd die verheissung von Christo. Weyl nun Esau solches beydes nicht gröſſer achtet/denn ein essen Linsen/vnnd Bauchfülle/nimpt Gott solchen segen von jm/vnd gibt jn dem Jacob.

Diß ist nun die vrsach/das Esau den Jacob verfolget/Wie in der welt je vnnd je geschehen ist/ Das die rechte Christliche Kirch/so sich Gottes güte tröstet/vnd den werck vnd Bauchheiligen/muß verfolget werden.

Historia vom Jacob.

CAP. XXVIII.

DIß ist erstlich ein fein Exempel/wie Jacob seinen Eltern folget/vnd nach jrem willen sich begeret zuuerheyraten. Denn in solchem fall die Kinder sonderlich auff der Eltern willen sehen/vnnd sich befleissen sollen / das sie wider jrer Eltern willen/vnd vorwissen nichts fürnemen. Wie man sihet/das selten glück dabey ist/wo die Kinder wider der Eltern willen heyraten / vnnd die Eltern hoch betruben. Denn Gott wil Eheleuten glück geben / wo sie Gott förchten/Psalm.128. Wo man aber den Eltern nicht folget/ vnd wider jren willen thut/da kan kein Gottesforcht sein/wird auch kein glück da sein.

Darnach ist ein andere Histori/ Wie Gott dem Jacob erscheinet in dem traum/vnd bestetigt mit einer newen verheissung / den Segen von Christo/ vnnd dem lande Canaan/ welches Esau verachtet hat. Darumb verpflichtiget sich Jacob wider gegen Gott / er wölle alle seine hoffnung vnnd trost/ allein auff solchen gnedigen Gott setzen/jm dienen/vnd an dem ort ein Gottes hauß bawen/Vnd mit dem Zehenden aller seiner güter/den rechten Gottesdienst am selben ort fürdern vnd erhalten. Vns zum Exempel / das wir auch lernen Gottes segen also erkennen/vnd denselben zu erhaltung seines wort/vnd des rechten Gottesdienst brauchen.

CAP. XXIX.

DIß ist ein Historia/wie Jacob auch in Ehestand kommen sey/ Auff das man an der heiligen Patriarchen Exempel sehe / welche doch Gottes wort geprediget/vnd mit opffern/als rechte Priester vmbgangen / vnd Gott gedienet haben/ das der Ehestand ein heylige beywonung sey / welchen doch der Bapst alle vnheilig seinen Geistlichen verbotten hat.

Zum andern ists ein fein Exempel/ einer sondern gedult/vnd einfalt des Jacobs/ob jn wol die ander Schwester ward zugelegt/solches vnrecht duldet vnd noch sieben Jar vmb die Rachel dienet/so jm verlobet war.

Zum dritten / sihet man hie wie die Kinder Gottes gaben sind / welche Gott auch darumb der Lea gibt / Auff das er sie jrem Jacob lieb vnnd werd mache / weil sie vngeschaffener war denn die Rachel. Denn Gott wil / das zwischen Eheleuten alle lieb vnnd freundschafft gehen sol. Gleich wie der böse feind alles dahin wendet / das er zwischen Eheleuten vneinigkeit anrichten vnnd die hertzen trennen möge.

CAP. XXX.

Caput diuidatur.

DJß ist ein Historia / wie Gott Jacob gesegnet / vnnd jhm Kinder gegeben habe.

Das aber die zwo schwestern so peinlich nach Kindern thun / vnd eine die ander neydet / Geschicht alles darumb / das sie für einen sonderlichen Segen vnd gnade von Gott achten / wenn Gott Eheleuten Kinder gibt. Sonderlich aber weil dazumal der verheissene Same Christus / zu warten war / durch welchen alle völcker solten gesegnet werden. Solche hoffnung hat one zweiffel die frommen Gottsförchtigen Matronen getrieben / das sie grosses verlangen / nach der Leibes frucht gehabt / ob doch der mal eines Gott die gnedigste stunde wolt geben / das dem Teufel sein gewalt genommen / Vnnd allen Menschen von Sünden vnd todt geholffen würde.

Da nun Rachel den Joseph geborn hette / &c.

IST ein Historia / wie Jacob als ein haußvatter / auch für sein Weibe vnd Kinder sorget / vnnd ein geding mit Laban machet seines lons halben / doch also / das er alles stellet / nicht auff seine arbeit / sondern auff Gottes segen / Vns zum Exempel / das wir also vnser narung suchen sollen / das weder Geist noch vberfortheilen bey vns sey / Sondern neben vnser trewen arbeit / alles auff Gottes segen gestellet werde. Solche Göttliche fürsorge des heiligen Patriarchen Jacobs / solten die vnachtsamen / verthümischen Haußväter mercken / welche nichts für sich sparen / alles anwerden / vñ nach Weib vnd Kind / welche doch Gott jnen zu nehren befolhen / auch geschicklichkeit / vnd andern vortheil darzu verlichen / nichts fragen. Ein grewliche sünde ist solches / vnd wird mit mancherley vnart gestraffet / wie vor augen.

Zum andern / ist auch ein fein exempel hie / wie vmb eines from̃en knechts willen / Gott alles glück dem Herrn vnd gantzem hause widerfaren lest.

CAP. XXXI.

Caput diuidatur.

IST ein schön Exempel / darinn wir sehen / wie GOTT alle trewe den frommen reychlich belonen / widerumb alle vntrew damit will straffen / das er keinen Segen darzu geben wil. Denn ob wol Laban den frommen Jacob nicht mit trewen meinet / Weil aber Jacob mit allen trewen jm dienet / lest jhn Gott solcher trew geniessen. Laban must aber seiner vntrew entgelten / vnnd sol jhn kein fortheil helffen. Auff das wir auch lernen trewlich / vnd vngefehrlich handeln / so anders Gottes segen sol bey vns sein. Es ist in aller Welt / an allen orten / sehr vil armes volcks / das narung halb / weder hinder sich noch für sich kan. Wer solches vnfals vrsach gewiß will wissen / mag es hie lernen: Vntrewlich dienen sie / sind nachlessig / vnachtsam / vngehor-

vngehorsam/Solche sünde muß darnach an jnen gestrafft werden/wenn sie zu hauß ziehen/vnd auch in den stand gerathen/das sie gesind halten / vnnd mit demselbigen sich nehren müssen.

Am dritten tag ward es laban angesagt.

IST ein schön Exempel / inn welchem wir sehen/wo man anderst fromb vnd trew ist/das Gott die seinen nicht lassen/sonder für vnglück bewaren will. Denn ehe Jacob weiß/das jm sein schweher Laban/nach eylet/ der meinung/das er jm wil schaden thun/nimbt sich Gott des frommen Jacobs an/ straffet vnnd bedrowet Laban / das er mit Jacob nichts anders denn freundtlich handeln solle. Darumb fleissige man sich nur mit allem ernst/ das man fromb sey / vnnd mit gutem gewissen mit den leuten handele/So wird Gott sich dermassen auch gegen vns erzeigen/vnd vns schützen/vnd retten/wie den Gotsfürchtigen frommen Jacob.

CAP. XXXII.

DAs ist ein schön Exempel / wie Jacob sich für seinem Bruder Esau demütiget/Vnd weil er sich für jm besorgen muß/seine Burgerliche mittel suchet/den zorn damit abzuleinen. Am aller ersten hebt er die sache mit Gott an/vnd dancket jm vñ seinen reichen segē/Da ich/spricht er/vber disen Jordan gieng/hette ich nicht mehr denn disen Stab / aber jetzt bin ich zwey heer worden/das ist/Ich hab einen grossen hauffen Kind/vnd gesinde/ vnnd hernach einen grossen hauffen vihes/das alles dein Segen vnd gabe ist/vnd ich billich dir darfür dancke. Darnach betet er/vnd erinnert Gott seiner zusagung/das er jm gnedig vor dem zornigen Esau behüten wölle. Am letzten brauchet er auch diß mittel/das er mit Geschencken/des bruders zorn gedencket/zu versönen. Also sihet man/wo die heiligen Leute jrer vernunft braucht haben/das sie alles auffs einfeltigest/vnd zum besten gethan haben.

Vnd Jacob stund auff in der nacht/vnd nam seine zwey Weiber/vnd die zwo Magde/ &c.

IST ein Historia/ wie ein Engel mit dem Jacob ringet/ vnd Jacob obsiget. Es zeiget aber Oseas klar/das diser Engel nit ein gemeiner Engel sonder vnser Herr Christus der Sohn Gottes selbs gewesen sey / vnnd mit Jacob gerungen habe. Was aber solches ringen sey gewesen / ist vngewiß/ wiewol auß dem Text abzunemen ist/Das Jacob nicht allein mit der leibs stercke/sonder vil mehr mit dem glauben vnd hertzen gekempffet habe / vnnd fest an der verheissung Gottes gehalten/Das jhn Gott wider heimbringen vnd seinen samen nach jm segenen wölle. Solcher glaube hat dem Engel obgesiget/Das ist/wie Jacob geglaubet / vnd der zusagung Gottes sich getröstet hat/also ist es jm auch widerfaren/Gott hats jhm nicht können abschlagen/er hat jn müssen geweren. Denn sein wort vnd zusagung ist ja/ vnd kan nicht feylen/wo man mit hertzen sich drauff verlest.

In 6. Paragrapho, Vide articulos Concilij Sirmiensis latinos, Tripartit. Histo. Lib. 5. Cap. 7

CAP. XXXIII.

DAs ist ein fein Exempel/wie freundtlich sich Jacob stellet/ vnnd demü-

tiget für seinem Eltern/Bruder Esau/Vns zur lere/das wir nicht allein gegen leiblichen Brüdern/sonder auch ein jeder Christ / mit dem andern auffs freundtlichst leben sollen.

Das aber Jacob einen acker kauffet im Lande Canaan / vnnd da eine Hütten bawet/vnd dem Herrn einen Altar zurichtet/ Ist erstlich ein anzeigung/wie er an der hoffnung fest gehalten / Vnnd ob gleich die Verheissung mit dem Land Canaan sich lang verzogen hat/ Dennoch nit hette gezweiffelt/es werde seinem Samen zum erbe werden. Darumb/ da er mehr nicht kan / kauffet er einen sondern ort zum Gottesdienst / zum zeichen / das noch Gott sein volck drein bringen / vnnd seinen dienst drinn anrichten werde. Darnach ists ein Exempel / wie die alten Vätter Gottes wort trewlich geprediget/vnnd rechte Gottesdienst erhalten/vnnd one zweiffel von den Heyden darumb auch vil haben leiden müssen. Denn der Altar hat zu den zween stücklein müssen dienen/ Das erstlich daselbs Gottes wort verkündiget/ vnnd die leut vom künfftigen gebenedeiten Samen sind vnterwiesen worden/Vnd darnach die eusserlichen Gottesdienst/mit dem Opffer / am selben ort sein außgerichtet worden.

CAP. XXXIIII.

Hie ist ein Historia / wie der fromme Jacob an seinen Kindern vil jammer vnd hertzeleid erlebet hat/das im sein Tochter geschendet/ vnnd die zwen Söne ein jemmelichen mordt haben angericht. Aber diß ist der Creutz eines / das bißweilen Gott auch auff fromme leut pfleget zu legen / da es doch weder an zucht/noch guten Exempeln mangelt/wie man inn der Historien Dauids wol sihet.

Neben dem sihet man/wie Gott der Hurerey so feind ist/wie er ein gantze Statt vmb solcher sünde willen/erwürgen lest. Derhalb denn weltliche Oberkeit mit allem ernst/solchem laster wehren / vnnd in dem fall GOttes zorn vnd straffe/der es nicht wil vngerochen lassen/zuuor sol kommen. Aber leider/es gehet solche sünde je lenger je grewlicher / vnd schier ohn alle schew vnd schande. Darumb muß es allenthalb deste vbler vnd vnnd schwerlicher zugehen.

CAP. XXXV.

Ist ein Historia/wie Jacob ein recht Bischofflich ampt füret / das er die Abgötterey vnter den seinen außrottet / vnnd nach Gottes befelch/ den rechten Gottesdienst anrichtet / zum Exempel aller Oberkeit / Das sie wisse/es sey jr fürnembstes Ampt/vnd höchstes werck/vber dem rechten Gottesdienst halten/vnd Abgöttey mit gewalt außrotten.

Zum andern sihet man/wie der fromme Vatter Jacob widerumb zwey newe vnd schwere Creutz erfaren muß/das jm seine liebe Rahel in kindsnöten stirbt / vnnd sein Eltester Sohn Ruben sein Kebßweib beschlefft/Denn Gott wil seine Heiligen mancherley weise hie auff Erden vben / vnnd versuchen. Solche Exempel mögen wir vns zum trost mercken / wenn dergleichen vns begegnet/das wir gedencken/wir sinds nicht allein / Es sey dergleichen auch den grossen trefflichen Heiligen widerfaren.

Diß

CAP. XXXVI.

DIß Capitel meldet nur / wie Esau gewachsen / vnnd zum grossen volck worden / vnnd auff Erden mit gewalt vnnd herzligkeit sehr habe zugenommen. Ist derhalben on noth / das man die blossen namen in der Kirchen lese. Es gehet aber dem Sprichwort nach: Vnkraut wechst mit hauffen / vnd verdirbet nicht / Da es dagegen mit dem frommen Jacob / der doch den segen vnd die verheissung hette / sehr geringlich sich anliesse / vnnd schwechlich fortgienge / Vrsach / der Sathan ist den frommen feind / vnd hinderet wo er kan.

Historia vom Joseph.

CAP. XXXVII.

HIe hebt sich an die Histori vom Joseph / inn welcher wir sehen / wie dem frommen Jacob seine Söhne ein neives hertzenleid zurichten / das sie Joseph verkauffen / vnd sprechen: Es habe jn ein wild thier zurissen.

Diß sol vns ein sonderlich Exempel sein / an welchem wir lernen / vnnd sehen sollen / wie Gottes rath / durch menschen anschlege nicht mögen gehindert werden. Joseph wird darumb von seinen brüdern verkauffet / auff das sein traum nicht erfüllet werde / vnd sie jn nit müssen / als einen Herrn / anbeten. Aber eben mit solchem rhth fürdern sie Joseph zu solcher herzligkeit / zu welcher er nimmermehr hette mögen kömmen / wo er bey dem Vatttr were blieben. Derhalb sollen wir nit so bald verzagen / wenn das Creutz kompt / vnd es vbel zugehet. Man harre nur / es kan Gott trefliches vnnd grosses ding dadurch außrichten / so man in Gottes forcht bleibet / vnnd durch sünde nicht vrsach zu straffe gibt / wie Joseph thut.

CAP. XXXVIII.

ES ist ein Historia / welche am allermeisten von Mose geschrieben ist / vmb des Herrn Christi willen / welches geschlecht von Juda vnnd Thamar herkompt. Nu werden aber solche Historien / von den heiligen Vättern nicht darumb geschrieben / das man jren sünden folgen sol / Sondern das wir erstlich an jhnen erkennen sollen / vnsere verderbte natur / vnnd derhalben nicht sicher sein / sonder betten / vnd in Gottes forcht wandeln.

Darnach das man lerne wider das böse gewissen / sich mit Gottes barmhertzigkeit trösten / Sintemal Gott solche Sünder nicht hat weggeworffen / sondern in seiner Linien behalten. Aber hie gehöret auch zu / das man sich bessere / vnd von sünden ablasse / wie Juda thut / denn seine zween Söne Er vnnd Onan / da sie sich nicht wolten bessern / tödtet sie der Herr jhrer sünden halb.

CAP. XXXIX.

ES ist ein sehr schöne Historia / in welcher wir am ersten lernen / wie Gott fromme leut segenen / vnd glück vnd heil vmb jret willen auch andern geben wil. Darnach wie Joseph sich keusch vnd rein helt / da jm doch vrsach vbels zuthun / auff das nechste bracht ward. Solches Exempel / das er Gott für augen hat / vnnd für sünde sich hütet / ist der rechte anfang alles segens vnd genad / so Gott dem Joseph hat widerfaren lassen. Denn wie im ersten

Gebot stehet/will Gott die so jn lieben/das ist/so sein wort für augen haben/ in das tausent glied segenen. Aber man lerne hie auch die weise / die Gott mit seinen Heiligen helt/so er wil segenen/vnd etwas sonders/auß jnen machen/Denn er steckt sie zuuor in leiden vnd vnglück /biß vber die ohren / vnnd ob sie gleich vnschuldig sind / stellet er sich als kenne er sie nicht / vnnd frage nichts nach/wie man hie an Joseph sihet/der fromb vnd vnschuldig ist / vnd dennoch muß er ins gefencknuß / das böse vnzüchtige Weib bleibt im ehren vnd wirden.

Aber man halte nur fest vber Gottes wort vnnd willen/ vnnd leide gedultig/Denn gewiß ist es / ob man schon vber einer rechten sache gestöcket vnnd geplöckt wird / So sol doch die warheit endlich an tag kommen / vnnd Gott wil endlich dem gerechten theyl helffen / wo man anders seiner hilffe/ durch gedult erharren wil. Darumb gibt Gott auch Joseph im gefencknuß glück vnd heil.

CAP. XL.

HJe ist ein fein Exempel / welches dazu dienet / das man sich im Gottes wunderbarliche werck recht lerne schicken. Denn Joseph muß in Kercker/vnd ist doch vnschuldig. Solches wird jm ohne zweiffel haben wehe gethon/Aber weil er solches vnrecht gedultig leidet / vnnd sein vertrawen auff Gott setzet/er werde letztlich helffen/vnd retten/muß solcher kercker vnd gefengnuß jm darzu dienen/das man Gottes gabe an jm lerne erkennen/ vmb welcher willen/er hernach zu grossen ehren kompt. Solcher gabe braucht er also/das er doch Gott allein die ehre gibt.

Aber er muß hie zum andern mal / die vntrew der welt erkennen lernen/ das der Schenck sein vergisi/vnd er noch zwey Jar muß im gefencknus bleiben. Auff das wir lernen fest auff Gottes hilffe trawen / ob er sie gleich sehr lang verzeucht.

CAP. XLI.

Caput diuidatur.

ES ist ein Historia / in welcher wir an Joseph lernen / Ob Gott schon die frommen ein zeitlang lest leyden/das er sie doch endlich errettet / vnd jhnen das vnglück zum besten gedeyen muß. Denn wo Joseph nicht were im Kercker gefangen gewest/hette mans nicht von jm innen worden/ das er ein solche gabe hette / die trewme zu deuten / Were auch nicht zu solchen ehren kommen.

Darumb sollen wir lernen / das wir vns am Creutz nicht ergern/ sondern auff Gottes hilffe sehen / vnd derselben gewiß warten Neben disem ist auch ein nütze haußlere hie/das die Haußväter/wenn Gott Segen zur Narung gibt/solchen segen nit verschwenden sollen / wie doch gemeinigklich geschicht. Jederman gedenckt/ weil man vil hat/man sol vil vmbbringen / vnnd auffgehen lassen. Aber Gottes segen sollen wir fleissig auffheben / vnnd auff die künfftige noth für vns vnnd andere auffsparen / Denn weil der meyste theyl Gottes segen mißbrauchet/ vnnd vndanckbar ist / folget gemeinigklich auff ein grosse wolfeyle/grosse theurung/ Da sol ein vernunfftiger Haußhalter/wie Joseph denn hie redt/sich auff rüsten.

Die

Die rede gefiel Pharao / vnd allen seinen knechten wol.

IST erstlich ein fein Exempel / das wir / wie Joseph / vnsere gaben nicht sollen brauchen zu eygener hoffart vnnd nutz / Sondern zu des nechsten wolfart. Denn darumb hett Gott solchen traum den Pharao sehen / vnnd die deutung Joseph sehen lassen / weil ein solche hungers noth vorhanden war/das die leutlein sich darein schicken/vnd der guten Jar deste besser zum Vorrath brauchen solten.

Darnach ist ein Exempel / einer feiner Fürstlichen tugent/Das Pharao den hochbegnadten Man Joseph thewer achtet / jhn ein Vatter des Lands nennet/vnd den nechsten nach dem Konig ordnet. Denn im Regimenten sol man sonderlich darauff achtung haben/das dapffere geschickte leute/in ehren gehalten werden. Wo aber leichtfertiges liderliches gesind bey den grossen Herrn lieb vnd werd ist/da hauset man selten wol.

CAP. XLII.

ES ist ein feine Historia/wie Gott seine räthe heimlich vnd wunderbarlich füret/biß er es dahin bringe/darauff sein Wort vertröstet hat. Deñ hie sihet man / wie wunderbarlich es sich spilet / ehe das der traum erfüllet wird/welchen Joseph seinen Brüdern gesagt/vnd sie jn gern gehindert / vnd jn darumb verkaufft hetten. Aber eben damit sie es gedencken zu hindern/ fürdern sie es / Denn Gottes gedancken müssen für sich gehen / Der Menschen gedancken aber müssen hindersich gehen. Caput diuidatur.

Da er sich nun wider zu jhnen wand/ꝛc. Am dritten tag aber/ sprach er zu jnen/ꝛc.

ES ist ein fein Exempel an den Brüdern Joseph/wie sie jhr gewissen naget/vnd sie jetzt an jre sünde gedencken / da sie es langest solten vergessen haben. Aber die sünde lest sich nicht vergessen / Sondern muß das hertz vnrügig machen/es geschehe vber lang oder vber kurtz. Darumb mag man sich dafür hüten. Es war bißher vnter den brüdern Joseph alles still gewesen/ Aber jetzt muste Simeon gefangen ligen / vnd mit den andern das gewissen vnnd sorge tragen / Gott wolte das blut Joseph von jnen fordern. Das gelt in Secken macht jnen auch beysorge / jr vntugend muste gestraffet werden. Letzlich beklaget sich auch Jacob jr Vatter / das sie jn vmb seine Söne bringen. Also wird jnen mancherley weise jre Sünde ins gewissen eingerieben/ Alles vns zur warnung/das wirs bedencken/vnnd nicht sündigen/noch im sünden sicher seyen.

CAP. XLIII.

ES ist am ersten ein Exempel/ wie auch heilige leute / die gemeinen straffe der welt/als hunger Krieg/vnd andere dergleichen / müssen mit tragen/ vnd es Gott dennoch mit jnen schaffet / das sie sonderliche hülffe vnnd schutz finden. Caput diuidatur.

Darnach ist es auch ein fein Exempel/ wie Jacob trewlich vnd erbarlich handelt/das er nicht auff seinen nutz/sondern auff die billigkeit sihet/ vñ das gelt/so in secken gefunden ward/heisset widerbringen. Wo man solches nach der jetzigen Welt art wolt rechnen/würde man wenig leute finden / die es jm nach theten. So gar ists jetzt alles im geitz/vnd eigenem nutz ersoffen.

Da namen sie dise geschenck/vnd das gelt zwifeltig/ꝛc.

DJß ist ein exempel/wie Gottes zusagung müssen erfüllet werden/vnnd vnuerhindert bleiben / es thue die welt darzu was sie wölle. Denn hie wird Josephs traum recht erfüllet/von den garben vnnd sternen/ weil seine brüder für jm sich neigen/vnd niderfallen/ vnnd hilfft sie nichts was sie solches zuuorkommen/ fürgenommen hetten.

Darnach ist auch wol zu mercken / die freundtligkeit / so Joseph gegen seinen brüdern brauchet/ Denn auch in heiligen leuten/ die natur jhr angeborne eigenschafft behelt/das brüder sollen einander freundlicher sein. Darumb ists ein vnnatürliche Teuffelische vntugendt/wo brüder vnter einander vneins/oder vnfreundtlich sind.

CAP. XLIIII.

HJe ist ein feine Historia / wie Joseph seinen Brüdern / ehe er sich zu erkennen gibt / ein new schrecken einjaget / mit dem gestolen Becher. Er thut aber dasselb der meinung/Auff das er jn die sünde wol eintreibe / vnnd das gewissen weidlich rüre/ das sie auß neid/jn erstlich tödten hetten wöllen Vnd darnach vnter die frembden verkaufft / vnnd jhren from̃en Vatter so schwerlich betrübet hetten. Solche sünde hette jre gewissen nicht dermassen daheim gesucht/wie jetzt geschicht.

CAP. XLV.

ES ist ein sehr schöne Historia/wie Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gibt/vnd thut wie ein rechtschaffener Prediger thun sol. Nach dem seine Brüder bekümmert/vnd jrer Sünden halben erschrocken waren / das er sie wider tröstet/vnd jre sünde / so sie an jn begangen hetten / zum besten deutet. Er schilt sie nicht gedenckt auch jres neids vnd haß nicht / Denn solches alles hette zuuor jr eigen gewissen schon than / Darumb ware es zeit tröstens. Sondern zeiget jnen auffs allerfreundlichest an / wie Gott durch jhr verkauffen/jhn dahin gefürdert habe/das er sie/vnd gantz Egypten/ von des hungers noth erretten solt. Aber solches hat Joseph selb lange hernach müssen lernen/Da er verkaufft/vnd hernach lange zeit gefangen war/ wust ers noch nicht. Auff das wir auch lernen/des guten hoffen/ vnnd nicht kleinmütig sein/wenn es vns vbel gehet / Denn wir wissen nicht was Gott damit meinet/vnnd das es vns zum besten gedeyen sol/wie Paulus sagt: Den Gottseligen sol es alles zum besten dienen.

CAP. XLVI.

Omittantur paragraphi 3.4.5.7. vsq; ad locum.

Alle Seelen die mit Jacob in Egypten wonen.

Hie ist

HJe ist ein Historia/wie Jacob sey in Egypten zogen / wie Gott oben am 15. Capitel dem Abraham zuuorsaget: Sein same sol vierhundert Jar in Egypten wonen/ vnd deñ allererst die verheissung vom lande Canaan erlangen. Nun ists tröstlich zu hören / das nur sibentzig menschen in Egypten ziehen/ vnnd in vierhundert jaren zu eim solchen grossen volck werden / das sechsmal hundert tausent Man/one Weib vnd kinder/auß Egypten im das land Canaan ziehen.

Es ist hie auch ein fein Exempel für die Kinder /das Joseph ob er wol ein grosser Fürst war / seinem alten Vatter nachreiset / vnnd sich auff das freundlichst gegen jm stellet.

CAP. XLVII.

DAs ist ein fein Exempel / einer schönen Fürstlichen tugendt am König Pharao / das er vmb Joseph willen / seinem gantzen geschlecht hilfft. Damit beweiset Gott widerumb / ob schon die gemeinen Weltstraffe / vber böse vnd gute gehen/das dennoch die frommen ein vortheil haben sollen. Caput diuidatur.

Darneben ist wol zu mercken/wie der alte Jacob von seinem/ vnnd vnser aller leben auff Erden/für dem König Pharao redet/Das es nur ein kurtze walfart sey / da wir kein bleibende stat haben / vnnd dennoch allerley vnglück versuchen/vnd tragen müssen. Darumb sollen wir jmmerdar ein sehnen / vnd verlangen haben nach dem rechten Vatterland/ das wir desselben in gedult vnd gutem gewissen erwarten.

Es war aber kein Brod in allem lande/ꝛc.

ES ist ein Historia/in welcher vns ein Fürstliche / herrliche tugend / wird angezeigt. Ob wol gantz Egypten der theurung halb / an gelt vnd viehe entblösset/die ecker verkauffet / vnd der fünffte von dem gewechs dem König bedinget wird/das dennoch die Priester nicht beschweret/ sondern den selbigen von hofe auffenthalt gereychet wird. Deñ diß sol das fürnemeste werck der frommen Oberkeit sein / das sie ob denen halten / so zu Kirchenemptern gebraucht werden.

Das aber Jacob begeret / man sol jn begraben im Lande Canaan/Geschicht zum anzeygen/das er feste an der verheissung Gottes halte / Das Land Canaan sol seines Samens sein / ob es sich gleich lange verziehen würde.

CAP. XLVIII.

DJß ist ein fein Exempel/wie Joseph seinem krancken Vatter nachreiset/ vnd jn besuchet/Vnnd begeret seines Segens/vber seine kinder / das sie nach Jacobs/Jsaacs/vnd Abrahams namen genennet werden/das ist/ das sie der verheissung mögen theilhafftig werden/welche von Gott den heiligen Vätern Jacob/Jsaac/vnd Abraham geschehen war.

Das aber Jacob den erstgebornen Son an des jüngsten stadt stellet/ geschicht wie oben. Auff das man lerne / Gott wölle mit vns nicht nach dem verdienst/nach dem eusserlichen ansehen/Sondern nach lauter genade handeln.

CAP. XLIX.

Caput diuidatur.

HJe ist ein weissagung/auff alle stemme der Kinder Jsrael / wie es jhnen biß auff die zukunfft Christi gehen sol. Vnd ist hie sonderlich zu mercken/Das Gott den Ehebruch an Ruben / vnnd den todtschlag an Simeon vnnd Leui so hart straffet/das jre nachkommen nach jhnen / solches entgelten/vnd die straffe mittragen müssen. Solches Exempel sollen Vatter vnnd Mutter fleissig mercken/vnnd jhrer Kind halb sich in Gottes forcht halten/ auff das nicht der fluch auff sie erbe/welchen die Eltern mit jren sünden verdienet haben.

Die fürnembsten weissagung aber / ist von Juda/welcher stamme zum Regiment durch Dauid kommen/vnd dabey blieben ist/biß auff die Machabeer. Darumb gehet die Prophecey also: Wenn es mit dem Königreich Juda werde am ende sein/vnd die Propheten auffhören / das man als denn des Herren Christi gewarten sol. Da sollen die Heiden auch zum Reich Gottes kommen / Welches Reich sol herrlich sein / das man Esel an die Weinstöcke binden/vnd die kleider in wein waschen sol. Solches ist auff das einfeltigest zuuerstehen von der Lere / welche im newen Testament geprediget wird. Da gehet Gottes genad in vollem schwanck / vnd auff das aller reichlichest/vergebung der sünde/vnd ewiges leben wird allen menschen angebotten/wie die gleichnuß im Euangelio vom Hochzeitmal auch außweiset. Es wird aber auch an andern orten inn den Propheten das Euangelion dem Wein vergleicht/dadurch die hertzen frölich werden/ vnd der alten Adam in vns getödtet wird/ꝛc.

Joseph wird wachsen/ꝛc.

JSt des Josephs zweyer Söne segen/welcher nach der verheissung Juda von Christo/das gröste haben. Denn das Königreich Jsrael ist mechtig vnd groß gewesen/vnd hat Herren vnd köstliche stein/das ist/Könige/vnd herrliche grosse Propheten gehabt. Aber da sie denselbigen nit folgen wolten must jr Land von Heiden verwüstet/vnd sie gefangen weg gefürt werden.

Vns zum Epempel / das wir Gottes wort/vnd die Eckstein seiner Kirchen/die frommen trewen Prediger/sollen lernen hoch halten / vnd jnen folgen/Sonst wird es nicht vngestrafft bleiben.

CAP. L.

JSt erstlich ein Exempel/wie Joseph den Landsbrauch helt / mit seines Vatters tod. Das er in aber ins Land Canaan füret/vnd befilht/wenn seine nachkommen auß Egypten ziehen / das sie seine gebein auch sollen mit füren/Geschicht alles zum anzeigen/das er fest an Gottes verheissung halte/vom Land Canaan / auff das seine nachkommen / an solcher verheissung auch nicht zweiffelten.

Darneben ist ein schönes Exempel hie/das Joseph seinen Brüdern/nicht allein von hertzen vergibt/vnd sie nicht entgelten lest / Sondern auch deutet solche mißhandlung zum besten / auff das auch wir lernen böses mit gutem bezalen/vnd von hertzen einer dem andern vergeben.

Beschluß.

Beschluß.

ALso hat ewer lieb das erste Buch Mose gehört/ Darinn fürnemlich die schöpffung aller Creatur /vnd die Sündfluß beschrieben ist. Darnach die Legenden der heiligen Vätter / Adam/ Noah/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ vnd Joseph. Gott gebe vns seine genad / das wir solchen schönen Exempeln des glaubens/der liebe vnd gedult seliglich folgen / vnd vns darauß bessern mögen/ Amen.

Summaria vber das ander Buch Mose.

CAP. I.

IST ein Historia/in welcher man fürnemlich sihet / wie der Teuffel Gottes Segen begert zu hindern/ vnd der Josephs trew vnd wolthat vergessen / vnnd seine nachkommen/vom Tyrannen Pharao/grewlich beschweret werden/auff das man lerne/das die rechte Kirche oder Gottes volck in der welt allweg sich haben leiden müssen. Aber darneben hilfft Gott/das/je mehr sie gedruckt werden/je mehr sie sich mehren vnd außbreyten.

Am ende ist ein fein Exempel / von den Hebammen/welche dem Tyrannischen befelh Pharao/nicht wolten gehorsam sein/ vnnd darumb von Gott gesegnet werden. Denn in vnbillichen sachen ist man der Obrigkeit keinen gehorsam schuldig/Sonder man muß auff Gottes gehorsam fürnemlich sehen vnd der menschen gehorsam dahinden lassen/Nach dem Spruch Petri: Man sol Gott mehr gehorchen denn den leuten.

Historia vom Mose.

CAP. II.

DJe Historia von Mose hebt sich hie an/in welcher wir sehen / wie Gott der welt vnd des Teufels anschlege wunderbarlich brechen/vnd zu nicht machen kan/weil eben des Königs Tochter Mosen erhelt/welcher des Jüdischen volcks Hertzog sein/vnd Egypten gantz wüst machen solte.

Darumb deutet das 11. Capitel an die Hebreer dise Historia also / vnnd spricht: Durch den glauben ward Moses/da er geborn war / drey Monaten verborgen von seinen Eltern. Darumb /das sie sahen / wie er ein schön Kind war/vnd forchten sich vor des Konigs gebot. Durch den glauben wolt auch Moses / da er groß ward / nicht mehr ein Son heissen der tochter Pharao. Vnd erwelet vil lieber/mit dem Volck Gottes vngemach zu leiden / denn die

zeitliche

zeitliche ergetzung der sünde zu haben/ Vnnd achtet die schmach Christi für grössere reichthum̃/denn die schetze Egypti/denn er sahe an die belonung.

CAP. III.

Incipiatur ab vltimo Paragrapho secundi Capitis.

Etliche zeit aber darnach starb der König.ꝛc.

IST ein tröstlich exempel/wie Gott den Tyrannen nicht ewig zusehen/ sonder seinem volck/das vnbillich beschwert ward/helffen / vnd jr gebet erhören wil vmb seiner verheissung willen. Darumb offenbaret er sich Mosi im brennenden Busch/vnd fordert jn zu solchem werck/vnd sagt: Sein name heisse Gott des Abraham / Gott des Isaac / Gott des Jacob. Das ist/ ein Gott der sich durch sein verheissung/mit disen Vätern verbunden habe/ vnd jnen zugesagt/das er jre nachkommen / nicht allein auß Egypten erlösen/vnd ins gelobte land bringen wölle/Sondern auch auß jren Nachkommen/den Samen kommen lassen/durch welchen alle völcker auff erden sollē gesegnet/das ist/von sünde vnd fluch ledig/ vnd ewig selig werden.

CAP. IIII.

Caput diuidatur.

DIß ist ein Historia/wie Moses sich erweret/vnd dem beruff nicht folgen wolt/Darum̃ das er wol sahe/wie mancherley fahr es auff jn hette/so er wider des Königs willen/solt die Jüden auß dem Lande füren. Aber Gott tröstet jn/er wölle bey jm sein/vnd jn leren/was er sagen sol. Gibt jhm auch macht drey wunderwerck zu thun / Mit der schlangen / auß setzigen handt/ vnnd dem Blut/ Auff das er ein gewiß zeugnuß hette/ was er thet / das ers auß befelh Gottes thet. Solches Exempel ist tröstlich allen denen/ so Gottes beruff von jnen haben/das sie vnuerzagt sein / vnnd Gott sollen sorgen lassen/wie sie es außrichten/ was er jnen befolhen hat. Gleich wie man sihet/ Wo der beruff nicht ist/es sey macht oder vermügen so groß es wölle/ so kan man doch nichts freundlichs außrichten.

Moses gieng hin/vnd kam wider zu Jethro/ꝛc.

IST erstlich ein tröstlich Exempel/wie Gott den Tyrannen wegnimpt/ der Mose nach dem leben stund. Darnach wie Moses/da er seinem beruff nachkommen wolt / in die fahr kompt /das jn Gott tödten wolt/Welches darum̃ geschach / eben wie oben mit Jacob / da er vber Gottes verheissung etwas leiden/vnd mit dem glauben darüber fechten muste/Auff das er hernach dester fester stünde/vnd stercker würde/Denn vnuersuchte leute/ tügen zum Predigampt eben so wenig/als zu andern hendeln.

CAP. V.

SInd zwey sonderliche Exempel / Das erste / wie die Tyrannen / vnnd Gottes feinde sich stellen/wenn jr verderben am nechsten ist / Nemlich/ das sie von Gott nicht wöllen wissen/vnd mit den leuten je lenger je vnbarmhertziger vmbgehen/auff das sie jr eygen vortheil fort treiben / vnd zum ende bringen.

Das ander Exempel ist/das wir an den Kindern Israel sollen lernen/ wie sich

wie sich Gott darzu pflegt zu schicken/wenn er will helffen/Nemlich/das ers hinder sich ansehet/Vnd wenn man der hilff gewartet / allererst am tiefsten ins vnglück fellet. Darumb gilts hie hoffen vnd harren/biß die hilf hernach kompt/Wie es den kindern Israel gieng/ ob es sich gleich im anfang sehr vbel darzu schickete.

CAP. VI.

DIst ein Historia / wie Gott Mosen/ vnnd das volck tröstet/Auff das sie fest an Gottes zůsagung halten / vnnd durch die beschwerung der frondienst sich nicht solten dahin bewegen lassen/das sie darumb jrem Gott/vnd Mosi seinem diener vngehorsam würden.

Aber wie der Text hie sagt: Sie höreten jn nicht für angst vnd seufftzen/ vnd für harter arbeit.

Also gehet es noch/das man sich des vnglücks halben/allweg mehr bekümmert / denn man sich Gottes gnade vnnd wort tröstet / so doch Gottes wort billich/solt von vns am gröstẽ geachtet werden / als der höchste schatz vnd trost/in allerley jammer vnd anfechtung.

CAP VII.

DJß ist ein Historia / wie Pharao der Tyrann sich an kein zeichen keret/ Sonder in seinem vnglauben vnd vngehorsam bleibet. Solches aber muß darzu dienen/auff das Gott jn dester herter angreiffe / vnd Gottes ehr vnd krafft dester herrlicher offenbaret werde inn gantz Egypten. Eben also gehet es mit den Gottlosen Tyrannen noch / je mehr sie sich wider Gottes wort vnd willen setzen/je grösser vnnd tröstlicher ist / das sie am ende drüber zu boden gehen/Gottes wort aber bleibt ewigklich.

CAP. VIII.

DIst ein Exempel/wie die Tyrannen verzagt werden / wenn Gottes gericht vber sie kompt. Aber so bald sie lufft haben / vnnd die straffe nach lest/wider hinfallen/vnd bleiben wie sie gewesen sind. Caput diuidatur.

Das aber die Egypter Zauberer etliche Zeychen nach thun/vnd endlich an den leusen zu schanden werden/ist ein zeugniß/ das solche Teuffelskünstner mehr nicht können/denn Gott auß seinem zorn jhnen selbs / oder andern zur ergernuß vnd straffe verhenget. Aber sie müssen endlich an dem geringsten zu spot vnd schanden werden.

Vnd der Herr sprach zu Mose/ꝛc.

DIst ein Exempel / wie die Tyrannen inn der not sich falschlich demütigen/Aber doch jmmer jrem eygenen willen/vnd nicht dem wort Gottes folgen/Wie man an vnsern Papisten auch sihet. Da hilfft kein straffe/ kein vberweisen/kein vermanen/Sonder eben wie Pharao/ bleiben sie verstockt/ vnd vngebessert/ob sie gleich selbst bekennen müssen / das jhr wesen mit Gottes wort nit vbereinstimmet. Auff solche Pharaonische sünde/gehöret auch ein Pharaonisch plötzlichs verderben.

CAP. IX.

DJß ist ein Exempel/wie Gott mit straffen nit auffhören wölle/wo man Caput diuidatur.

von sünden nicht ablassen/vnd seinem wort nicht folgen wil. Widerumb wo man folgt/da wil er schützen vnd behüten/ob es gleich sonst allenthalben vbel zugehet/wie er seine Jüden behütet/da sonst gantz Egypten sich vmb der sünde vnd vngehorsams willen müste leyden.

Da sprach der Herr zu Mose: Recke deine hand auff gen Himel.

IST ein sonderlich Exempel / wie oben / das die verstockten hertzen sich felschlich demütigen/als wolten sie from̃ werden/begeren gnad vnd fürbitt. Aber es ist jnen nicht lenger ernst/biß das vnglück fürüber ist. Ob wol solches frommen hertzen wehe thut/sollen sie doch diesen trost darauß nemen Das die Gottlosen mit solcher falscher demut/ jnen selbs jhr sach nur erger machen/vnd zu grösserer straffe vnd zorn Gott verursachen.

CAP. X.

DIß ist ein Historia/wie vber die andern plagen/Gott Egyptenland mit den Hewschrecken verderbet/vnd darnach mit finsternuß geschlagen habe. Auff das man lerne/wo man Gottes wort nicht folgen wil / das da kein auffhören der straffe zu hoffen sey. Darumb wil auch Gott/das solcher Exempel bey Kindskinder sol gedacht werden/Auff das man beydes lerne/ sich für solchem Gott förchten/der die/so vngehorsam sind / der massen straffen wil / vnnd auff solchen Gott trawen/der seinem volck so wunderlich helffen kan.

Es ist auch hie ein Exempel / wie Pharao je lenger je verstockter wird/ vnnd die Kinder Jsrael nicht allein nicht ziehen/ Sondern auch Mosen wil tödten lassen.

CAP. XI.

DIß ist ein Historia / wie Moses Pharao drowet / mit der letzten straffe/ Aber Pharao achtet solches drowen nicht/biß ers erferet. Wie denn die Gottlosen allwege nicht ehe glauben/biß der glaube jnen in die hende kombt/ vnd sie es erfaren.

Das aber der Herr heisset / silbergeschirr von den Egyptern entlehen/ vnd daselb jhnen entwenden / Jst darumb geschehen/ Auff das den Kindern Jsrael jrer arbeit belohnet würde / welche jhnen vom König mit vnbillicher beschwerung ward auffgelegt. Denn Gott wil/das die Regiment billicher weiß gefüret/vnd alle Tyranney verhütet/vnd sonderlich einem jeden seiner muhe vnnd arbeit gelonet werde. Wo solches weltliche Oberkeit nicht wil thun/muß es Gott selbs schaffen/ aber durch ein hartes mittel/Deñ die Egypter hetten die Jüden leichter kömen bezalen/denn das sie jhnen alle jhre schetz vnd kleinnot anhengen/Vnd darnach leib vnd leben auch drüber verlieren/wie im rotten Meer geschehen ist.

CAP. XII.

Caput diuidatur.

IST ein Historia/wie vnd auß was vrsach / Gott den Jüden das Osterfest hab eingesetzt. Zum ersten/das es solt sein ein ewig gedechtnuß / der herrlichen Erlösung auß Egypten. Denn Gott wil/das man seiner wolthat

nicht

nicht vergessen/Sonder jm dafür dancken/ vnnd der selbigen inn allen nöten zum trost brauchen sol.

Zum andern/Das solchs Osterfest auch solt ein fürbild sein der Geistlichen erlosung von sünde vnd todt / durch das blut Christi / des vnschuldigen Lembleins/wie S. Paulus solchs deutet/1. Cor. 5. Das vnser Osterlam̃ sey Christus/für vnser sünd geschlachtet. Solches Osterlam̃ sollen wir teglich essen/das ist durch den glauben seines tods vñ verdienste teglich trösten/vnnd den saurteig außfegen. Dz ist/der sünden wehren/vnd jr nit folgen.

Vnd Moses fordert alle Eltesten.

IST ein tröstlich Exempel / inn welchen wir sehen / wie Gott die seinen endtlich errettet / vnd den Tyrann Pharao mit seinem harten sperren nichts anders hat außgericht/denn das er sich vnnd das gantz Land Egypten in alles vnglück gebracht/vnd jetzt nach solchem schaden / ohn danck das thun muß/das er zuuor/ ehe einiger schad geschehen war / zu danck nicht hat wöllen thun. Also muß Gott die Tyrannen zum gehorsam bringen / wenn sie sein wort so gar nicht achten/ vnnd sich für jhm nicht demütigen wöllen. Wer auff die Historien vnd tegliche erfarung sihet/wird solcher Exempel vil finden/das es den grossen Herrn an jren anschlegen fehlet/vnd Gottes will mit macht vngewehret fort gehet.

CAP. XIII.

DIß ist ein newer befelh Gottes / wie man neben dem Osterfest alle erste geburt dem Herrn heiligen/vnd mit einem Opffer lösen sol/zum gedechtnuß/das Gott sein volck auß Egypten habe ledig gemacht/da er alle jre erste geburt/durch den Engel in einer nacht hat würgen lassen.

Solches ist vns zur lere fürgeschrieben / Das wir ja die werck Gottes nicht auß der acht lassen / Sonder derselbigen gedencken / Gott dafür dancken/vnd vns damit in allerley anfechtung trösten sollen.

Das fewer vnd wolcken seule / in welcher Gott vor seinem volck herzoge/sind ein fürbild des worts Gottes/vnd des heiligen Geists/dardurch wir hie auff Erden/gleich wie in einer wüsten/gefüret getröstet vnd erhalten werden.

CAP. XIIII.

IST ein treffliche Historia/in welcher wir sehen/ wie Gott die seinen / ehe der sie von den Egyptern gar erledigt/zuuor inn ein new schrecken / vnnd fahr kommen lest / Wie man sonst auch sihet / das Gott nicht ehe errettung schaffet/es sey denn vor mit aller menschlichen hülff vnd mittel verloren. Da gehet des Glaubens kampff an/Das man in solcher noth/allein auff Gottes Allmechtigkeit vnd verheissung sich verlasse. Wie denn Moses seinen Jüden auch hie predigt: Förchtet euch nicht/vnd sehet zu/was der Herr heut für wunderwerck an euch thun werde. Also keret es sich denn vmb. Das volck Gottes ist am ersten erschrocken/vnd siget doch endtlich/durch die hilffe Gottes. Die Egypter sind am ersten sicher vnd freidig/endtlich ligen sie im Roten Meer/da es am tieffesten ist. Diß soll das ende sein/aller feinde / Gottes vnd Tyrannen.

CAP. XV.

DAs ist ein Dancklied/für die herrliche erlösung am roten Meer/ welche Moses rhümet für ein sonderlichs trostbild/da sie Gott nicht allein mit grosser krafft/ wider seine feinde leget/ sonder auch mit rechter gnade gegen seinem volck hat sehen lassen/auff das auch wir auff solchen Gott vnser vertrawen setzen/vnd vns seiner hilff in allerley not trösten lernen.

Aber wie bald sie solche wolthat vergessen haben/zeyget an/das dz volck am dritten tag hernach/da es jnen am wasser mangelt/wider Mosen murrete. Aber Gott hilfft auch in der selbigen noth/ vnnd verheisset durch Mosen weyter zu helffen/so ferne man sich seines Worts vnd befelhs halten wil.

CAP. XVI.

Caput diuidatur.

HJe gehet an der Juden Historia/darinn man sihet/wie ein vnglaubig vñ störrig volck sie gewesen sind. In Egypten schrien sie sehr vber die arbeit/ vnnd vnbillliche beschwerung. Hie wünschen sie/ das sie wider drinn weren/ vmb eines bissen fleisch/vnd stück brods willen. Vnnd dencken nicht ein mal daran/das sie ein solchen Gott haben/der sich schon so bewisen habe/ das er in allerley nöten könne vnd wölle helffen/Ja sie vergessen all seiner wunder/ vñ sagen: Mose vnd Aaron haben sie auff nichts guts auß Egypten gefürt.

Auff disе Historien/sollen wir vnser art vnd natur erkennen lernen/ wie wir so gar verderbt sind. Aber Gott widerumb so barmhertzig ist/dz er gerne vergibt/vnd fleisch vnd brod/ den glaubigen murrenden Juden die fülle gibt.

Vnd die Kinder Jsrael theten also/rc.

ES ist ein fein Exempel/wie der vnglaubig nichts außricht/mit dem/ da er die sach verhoffet zu fürdern. Gott wolt/wie wir auch im Vatter vnser beten/man sol am teglichen brod sich genügen lassen. Aber etliche wolten fürsamlen/den verdarb das Man. Etliche woltens am Sabbath samlen/die funden nichts.

Auff das wir beides lernen/ Am ersten/ nicht geitzig sein/Sondern am teglichen Segen vns benügen lassen/ vnnd für das morgende nicht sorgen. Zum andern/das wir vns die narung/am rechten Gottesdienst nicht lassen hindern. Wie Christus auch befilhet: Suchet am ersten das reich Gottes/so sol euch das ander alles zufallen/Matth. 6.

CAP. XVII.

ES ist ein Exempel/wie die welt/neben allem was sie von Gott weiß/vnd gesehen hat/als bald sie einen mangel spüret/vnwillig wird/Gottes sich nit tröstet/vnd schlechts nichts leiden wil/Ja alle schuld auff die Prediger vñ jhr Oberkeit scheubet. Das Moses sich hie besorgen muß/sie möchten jn mit steinen zu todt werffen. Aber GOTT beweiset hie widerumb/ wie er mehr nach seiner barmhertzigkeit/ denn nach dem wir werd sein/ mit vns handeln wölle.

Zum andern ist ein fein Exempel hie/mit Moses Gebet/das man des siegs von Gott gewarten/vnd durch Gebet suchen sol.

Das man aber Mose seine arm vnterstützet/bedeutet/ wenn das Gebet sol

bet sol starck vnd rechschaffen gehen/das man buß thun/vnnd mit dem leben sich bessern sol/Das beydes beysamen stehe/ein ernstlichs Gebet/vnd Christliches leben.

CAP. XVIII.

IST ein feine Historia / wie Moses das Regiment mit mehr leuten bestellet/vnnd er fürnemlich des Predigens/ vnnd Gottesdiensts wartet. Denn es ist nicht eines Mannes arbeit/einem solchen hauffen für zustehen. Was für leut zum Regimēt dienstlich.

Es ist aber hie sonderlich fein abgemalet / was für leut zum Regiment zu brauchen seyen/Nemlich/redliche leute/ die ehr vnd tugend lieb haben/vnd fest darob halten. Darnach Gottsförchtige leute/die warhafftig vnd nicht geitzig sindt. Denn wo Gottes forcht nicht ist/da wird wenig glück sein. Vñ wer nicht warhafftig noch trew ist/da ist man vbel mit versorget im hendeln. Was aber geitzige / vnnd eigennützige leute sind/ die taugen gar nichts zum Regiment/ Denn der eygen nutz blendet sie / das sie auß dem gemeinen nutz nicht können sehen.

CAP. XIX.

IST ein Historia/wie Gott sich offenbaret habe / da er das Gesetz auff dem berg Sinai geben hat. Vnnd reimet sich solche offenbarung fein mit der Predig des Gesetzes. Denn gleich wie das donnern vnd blitzen / wo es so grewlich ist/erschreckt vnd forchtsam macht/ Also wird auch ein menschlich hertz/wo es des Gesetzes predig recht trifft/erschrocken/seiner sünden/vñ Gottes zorn halben. Darumb heist es S. Paulus / ein predig / dadurch die sünde offenbart/die hertzen erschreckt/vnd getödtet werden. Gottes gesetz.

Vmb diser vrsach willen/hat Gott seinen Son gesand / vnd vnter das Gesetz gethan / das er vns von solcher last / durch sein gnugthuung erlösete/ vnd durchs Euangelium wider tröstete / vnnd lebendig machete. Wie denn das newe Testament sein eygen vnd newe Pfingsten hat/ darinn Gott vom Himel sich anderst hat lassen hören / dann hie / Nicht mit donner vnnd blitz/ Sondern mit eim feinen sanfften wind/vnd mit schwebenden fewerzungen/ darfür erschracken die hertzen nicht/wie am Berge Sinai / Sondern wurden frölich vnd mutig/vnd preyseten vnd lobeten Gott/vnangesehen was die Welt dazu thet.

CAP. XX.

IST ein schöne Predig/welche Gott selb von Himel herunter gethan hat In welcher er seinem volck anzeiget/wie sie sich halten sollen / wenn sie nach seinem willen leben wöllen. Aber hie müssen wir vnsere verderbte natur kennen lernen/Denn weil wir solchen willen Gottes wissen / vnnd doch denselbigen weder wöllen noch können thun/Daher kompts / das wir gegen Gott nimmermehr kein gut gewissen können haben/wir müssen vns für sünder bekennen/vnd Gottes zoren/vngenad vnd straff gewarten. Vnnd ist hie kein ander mittel/dadurch vns zu helffen ist/denn das wir vergebung der sünden durch Christum glauben.

Sonderlich aber ist hie zu mercken/Das Gott so fleissig verbeut/ man sol kein Gottesdienst fürnemen/on vnd ausser seinem wort vnd befelh.

CAP. XXI.

ES ist ein ordnung der Gerichtshendel/so in Todtschlegen/oder inn andern verletzungen/bey den Jüden haben müssen gehalten werden. Solche ordnung gehen vns weitter nich an/denn sie dem natürlichen rechten gemeß sind/Was ausser dem selbigen zum Regiment von nöten ist/das mag man nach jedes landes vnd orts gelegenheit/setzen oder fallen lassen.

Sonderlich aber ist es fein/das Gott verbeut/es sol keine freyheit/noch geleyt die helffen/so fürsetzlich/vnnd mit list einen todtschlag begehen. Item/das Kinder/so Vatter vnd Mutter/entweder schlagen/oder jhnen fluchen/sollen getödtet werden. Solche satzungen stimmen mit den Natürlichen Rechten/derhalb sie sollen gehalten/vnd solche vnartige leute nit geduldet werde.

CAP. XXII.

ES ist ein ordnung der Gerichtshendel/so sich zutragen im sibenden Gebot/mit Diebstal. Darnach sind vil feiner bürgerlicher satzungen/Das man die Frembdling nit vbersetzen/Witwen vnnd Waisen handhaben/Armen leuten on wucher leihen/vnd jr nötige pfand oder haußrathe/des sie zur narung nicht gerathen können/vber nacht nicht behalten sol. Denn mit solchem leihen würde jhn vbel gedienet. Item das man der Oberkeit nicht fluchen/noch sie lestern/Sonder sie förchten vnd ehren sol.

Item/das man den Gottesdienst/vnd die Person/so darzu verordnet/mit dem/das jederman Gott bescheret hat/gerne fürdern vnd erhalten/die Gotslesterer aber mit dem todt straffen sol.

CAP. XXIII.

DAs ist zum theil ein außlegung des achten Gebots/dz man warhafftig sein/recht richten/vnd mit gelt vnnd gut sich nicht sol vberwegen lassen.

Darnach ordnet er die drey fürnembsten Feste im Jare/Da alle Juden zum Tabernackel vnd Tempel musten/Vnnd sonderlich gebeut Gott/man sol für jhm nicht leer erscheinen/das ist/Man sol zur Kirchen/vnd zuerhaltung der rechten Gottesdienst gerne geben/vnd nach vermügen dazu helffen

Sihe ich sende einen Engel für dir/ꝛc.

IST ein schöne vermanung/damit er die Predig von den Zehen geboten beschleust. Auff das/weil Gott durch sein wort seinen willen hat offenbart/wir demselbigen folgen sollen. Thun wir es/so wölle er brod vnd wasser/das ist/essen vnd trincken segnen/alle kranckheit abwenden/gesundes alter verleihen/vnd allenthalb segenen. Thun wir es aber nicht/so sol der straffe auch nicht ausen bleiben.

Da sihet man nun/was es für vrsach sey/das so vil armer/krancker/vnglückhafftiger leute auff Erden sind/Nemlich/das der meiste theil/solches durch eigene sünd vnd Gottloß leben verdienet. Darumb wer solchem vnglück entlauffen/vnnd wie der 34. Psalm sagt/gut tag haben wil/der förchte den Herren/thue gutes/vnd fliehe das böse/so wil Gott widerumb thun/was er sol/vnd wir begeren.

CAP. XXIIII.

ES ist ein Historia/wie das volck sich verpflichtet/Gottes Gesetze vnnd

willen

willen zu halten. Aber wie solches erfüllet sey / werden wir in der Historia weitter hören. Das auch S. Petrus zeuget in den Geschichten der Apostel / Das Gesetze sey ein joch / welches weder die Apostel / noch die Väter gehalten haben. Darumb spricht die Epistel an die Hebreer: Der bunde / so durch der farren blut gemacht / sey nit krefftig gewesen. Vnd hat eben solcher vrsach halb Gott einen andern bund auffgericht / der nicht auff eusserlichem thun vnd lassen / sonder auff Gottes genade beruhen sol / durch das blut vnsers Seligmachers Jesu Christi / wenn wir an jn glauben / vnnd seines verdienst vns trösten.

Caput 25.26.27.28.29.30.31. non legantur.

Inhalt der folgenden sieben Capitel / von dem Heiligthumb / vnd was mehr dazu gehört hat.

Eusserlicher Gottesdienst in Mose.

DJse folgende siben Capitel / leren anders nichts / denn wie Gott Mose auff dem berge habe befelh geben / von eim sonderlichen Gottesdienst auffzurichten / der vnter den Jüden biß auff Christus reich solt gehalten werden. Denn hie ordnet er erstlich / wie man die hütten oder Kirchen bawen / Die Laden des Bunds / sampt dem Gnadenstul / vnnd Cherubin zurichten / Den gülden Tisch mit den Schawbroten / den gülden leuchter / den fürhang sampt andern gerethe / das man dazu bedorfft / machen sol. Darnach ordnet er die Priester / wie sie gekleidet sein / was / vnd wenn sie opffern sollen / auch wie man sie weyhen sol.

Papisten Gottesdienst.

Solches alles / ob es jetzt schon nit mehr im brauch ist / ists doch derhalben fein zu wissen / das man vnsern Papisten deste baß begegnen kan / welche auch jre Kirchen / Pfaffen Kelch / Meßgewand / vnnd andere Kirchengerethe weihen. Aber doch mit einer weit andern meinung denn Moses.

Moses hette befelh von Gott / er solte es so machen / vnd anders nicht / Darumb weiset jm auch Gott auff dem Berg ein mösier / da ers alles für jm stehen sahe / wie es sein solte. Vnsere Papisten aber haben ausser / vnd on Gottes befelh / Pfaffenweyhe / Kirchenweyhe / vnnd anderer gerethe weyhe auß jrem eigenen kopff erfunden / vnd fürgenom̃en / Kömen auch kein andere vrsach anzeigen des Bapstthumbs halb / das der Bapst sol das öberste haupt der kirchen sein. Item / der Pfaffen vnd Kirchenweihe / ꝛc. Denn das es im alten Testament also gewest sey. Wo es nun im newen Testament nit auch solte sein / sagen sie / das alte Testament wer herrlicher denn das newe. Aber wir wissen ein andere heyligkeit / Nemlich / das der Son Gottes öberster Priester ist / vnnd mit seinem Opffer vns versönet hat / der weihet seine Kirche mit dem heiligen Geist / vnnd gibt tügliche Kirchendiener. Derhalb sol solches Bepstisches wesen durch auß von niemãd anders geachtet werde denn wie andere menschen fündlein vnd ordnung / so on alles gewissen / mögē / ja sollen geendert werden / Sonderlich / wenn man sie für nötig achten wil / wie d Bapst thut. Diß ist das erste / das man bey disen Capiteln sol mercke.

Das ander ist / das Gott allen solchen vnkost in gemein / auff das volck

schlecht/das sie zusamen schiessen/vnd ein jeder das sein darzu geben sol/das es also möge gebawet/vnd angerichtet werden. Vns zur lere / das wir auch gerne dazu geben vnd helffen sollen / was zur förderung des rechten Gottesdiensts/vnd Kirchenemptern von nöten ist.

Das dritte / ist die heimliche deutung/ mit solchem baw vnnd ordnung. Die hütten/die Christliche Kirche/inn derselbigen liget das zeugnuß / Das ist/die heilig Schrifft/vnnd das Wort Gottes. Der gnadenstul darinn/ist vnser lieber Herr Christus Jesus/durch welches verdienst/ wir mit Gott versönet sind. Derselbig ist auch der Hohepriester / welcher sich geopffert hat/ für vnser sünde/vnd ist von seinem Himlischen Vatter gesalbet/oder geweihet/mit dem heiligen Geist/welchen er außgeust durchs Euangelium / das wir auch gesalbete Priester werden/vnd Gott dienen/durch den rechten glauben/mit der predig von seiner güte vnd gnaden/mit reinem Gebet / mit opffern vnser selbs/vnd mit teglichem tödten des alten Adams.

Solches alles sind die sonderlichen herrlichen gaben des newen Testaments/welches Gott den Jüden / durch solchen brauch vnd ordnung / gleich als durch ein fürbilde/hat anzeigē wöllē/Wie die Epistel an die Hebreer auch leret. Dz sey zu einer einfeltigen anleitung/von disen Capiteln genug gesagt.

CAP. XXXII.

Caput diuidatur.

DJß ist ein schröckliche Historia/wie das volck Jsrael/welchs solche grosse wunder in Egypten/vnd in der wüsten gesehen vnd erfaren / vnd sich gegen Gott/seine gebot zu halten/so theur verpflicht hette/so bald alles vergessen/vnd in grewliche Abgötterey gefallen ist/vnd ein gegossen Kalb angebetet hat.

Vns zum Exempel/wie es Paulus selb deutet/1. Cor. 10/ das wir nicht sicher noch vermessen sein/Sondern in Gottes forcht stehen sollen / vnd lernen/das es/als bald Gott die hand abzeucht/ mit vns auß ist. Darumb ist von nöten/das wir stets bitten/ das Gott durch seinen Geist vnnd wort vns erhalten/vnd nicht in anfechtung füren wölle.

Darnach ist ein fein Exempel an Mose/wie er für das volck bittet/vnd das gebet allein auff Gottes güte vnd verheissung stellet / vnd Gott solches Gebet annimpt.

Moses wandte sich vnd steig vom Berg/ꝛc.

JST ein Historia / wie Moses vmb des ergernus willen/ heist die kinder Leui erwürgen/vnd erstechen was sie ankommen/Auff das er dem zorn vnd der straffe Gottes fürkomme/vnnd den gröstē hauffen errette. Denn solches gehöret der Oberkeit zu/das sie offentliche ergernuß straffe/ Auff dz Gott nicht zu gröſſerm zorn bewegt werde/vnd den gantzen Hauffen darumb angreiffe/so man öffentlich ergernuß vngestrafft leſt.

Das aber Moses die steinen Tafel zubricht / Jst ein deutung / das menschliche natur / das Gesetz Gottes nicht vermag zu halten / es komme denn Gott/vnd helffe nicht allein mit seinem heiligen Geist/sonder auch mit vergebung der sünden/vmb Christus willen.

Es ist

CAP. XXXIII.

ES ist ein feine Historia/wie Moses nirgend ziehen wil/es ziehe denn Got mit. Solches sol ein Christliche Oberkeit alle zeit thun / das sie durchs Gebet/Gott zu einem vorgeher/gleitzman/vnd gehülffen neme / Sonst wird wenig glück dabey sein/wo Gott nicht mit vnd dabey ist.

Das aber Moses begert Gottes herzligkeit zu sehen/vnd Gott solches sich wegert / Ist vns zur lehre fürgeschrieben / das wir vns an der offenbarung / so Gott in Christo / vnnd durch sein wort vns hat widerfaren lassen/ sollen genügen lassen. Denn ausser disem anblick der gnaden/welchen wir in Christo/vnd im wort haben/ kan man Gottes herzligkeit nicht sehen vnd leben. Vnser natur kans nicht erdulden/noch tragen biß in jenes leben/da das fleisch nicht mehr wird sterblich sein / da werden wir Gott von angesicht zu angesicht sehen.

CAP. XXXIIII.

DIß ist ein Predig / in welcher Gott die zehen Gebot widerholet / sampt etlichen andern gebotten/von den fürnembsten Festen. Vnd ist hie sonderlich zu mercken / wie das erste Gebot wird herauß gestrichen / das Gott barmhertzig/gnedig gedultig/ vnnd vil grosser gnad vnd trew sey / die sünde vergeben wölle/weil wir doch für jm nicht können vnschuldig sein. Darum̃ sol man sich solches allein tröstẽ/vnd auff jn trawen. Capvt diuidatur.

Widerumb ist er ein eyueriger Gott/ der Abgötterey/mißglauben/vnd Gottloß wesen nicht leiden/Sondern biß ins dritte vnd vierdte glied / straffen wil. Darumb sol man solchen Gott allein förchten/vnnd seines Worts vnd willens halten.

Vnd der Herr sprach zu Mose.

DIS ist ein Historia/wie Moses da er vom Berg gangen / vnd das Gesetz bracht hat/vnter seinen augen geleuchtet habe/ das jn niemand hat ansehen können / wie denn solcher vrsach halb/die maler jn mit hörnern malen. Es sind aber nit hörner/sondern ein glantz gewest / der von seinem angesicht gangen / vnnd den menschen ist vnleidlich gewest/derhalb er einen deckel hat müssen fürhengen.

Solchs ist ein feine deutung/wie es S. Paulus/1. Cor.3. angezeiget/ dz man das gesetz nicht recht verstehen noch thun kan/wo der Geist Gottes nit im hertzen ist/welcher allein durch Christum vns geschenckt wird.

Denn gleich wie die Jüden nur den Fürhang für Moses angesicht haben gesehen/vnd den glantz nicht leiden noch sehen können / Also sind alle die so sich vnterstehen/das Gesetz zuthun / auß eigenem vermügen. Die werck mag man wol nachthun/dem eusserlichen wesen nach / Aber das hertz bleibt vnrein/einen weg wie den andern. Wo aber Gottes Geist durchs Euangelium ist/da werden die hertzen geendert/vnd das Gesetz recht erfüllet. Denn ob schon den wercken etwas fehlet / wird es doch durch vergebung der sünde in Christo erstattet.

Diß

CAP. XXXV.

DIß ist ein schön Exempel/in welchem wir sehen/wie die Jüden so reichlich vnd gern/Gold vnd Silber/vnnd was sie haben/darzu geben / das die Hütten oder Kirche gebawet/vnd der rechte Gottesdienst gefürdert vnd angericht werde/ Vns zur lere/das wir mit dem / so vns GOTT geben hat/ auch gern sollen helffen/auff das das Predigampt/die Schulen/sampt andern so zu vnterhaltung der Kirchendienst von nöten / mögen erhalten werden. Denn wer solches thut/der bawet recht an Gottes Tempel/ vnnd leget sein gelt also an / das Gottes ehr vnnd der Menschen seligkeit/ dardurch gefürdert werden.

Caput 36.37.38.39. non legantur.

Vnd wer vnter euch verstendig ist / der komb vnd mache was der Herr geboten hat.

In tertio paragrapho tantum legãtur hęc uerba.

DIse vier Capitel/ist nicht von nöten / das mans von wort zu wort lese/ Denn es ist nur ein erzelung/ wie man die Kirche/sampt aller zugehörung gebawet habe/Da kömen wir kein andere lere auß nemen / denn diese: Das alles was zur Kirchen vnd Gottesdienst im alten Testament gehört hat/allein nach Gottes Wort/wie es Gott befolhen hat/ist gemacht worden Denn eigene erwelte Gottesdienst/ausser vnnd on Gottes Wort/ kan vnnd wil Gott nit leiden. Darumb gehet alle klag in den Propheten darüber/das das volck auff Gottes befelh nicht sehen. Sonder ein jeder jhm selb ordnen vnd fürnemen wil/wie er Gott dienen möge.

Gleich wie vnter dem Bapstumb auch geschehen ist/Da sind die rechten Gottesdienst/glauben/lieb/beten/im Creutz vnd leiden geduldig sein/ dahinden blieben / der hat niemand geachtet. Aber Münche vnd Nonnen werden/sonderlich kleiden/fasten/zum heiligen Walfarten gehen /vnnd dergleichen/dauon Gott nicht ein wort befolhen hat / diß hat man für sonderlich Gottesdienst gehalten/vnd fürgenommen / So doch ein jeder Haußvatter in seinem hauß/das für keinen dienst achtet/noch jm gefallen lest / was sein knecht on befelh auß eigenem willen fürnimbt/sondern das heist dem Hauß herrn gedienet/so man thut was er befolhen hat.

Darumb beschreibts Moses hie nach der lenge widerumb/auff das seine Jüden vñ wir sehen/wie es alles/was zu machen gewesen ist/ nach Gottes wort vnd befelh machen lassen / Auff das wir im allen dingen auch auff Gottes wort sehen/vnd demselben wort nach/alles handeln vnd anrichten. Das ist die fürnembste lere diser vier Capitel.

Darnach ist zu mercken/ wie Moses hie anzeiget/das es ein gabe Gottes sey /wenn einer ein Handwerck wol kan. Darumb sol man es erkennen/ vnd Gott dafür dancken/vnd solcher geschickligkeit nicht mißbrauchen / wie doch gemeiniglich geschicht/ Denn wo sondere gaben sind / da dencket niemand/ das er zu Gottes reich/ vnnd des nechsten noth mit helffen sol / Sein selbs ehr/gelt/gut vnd anders/ suchet schier jederman damit. Es versündi-

gen

gen aber die leute sich also dadurch / das Gott weder glück noch segen darzu geben wil. Wie man sihet an vilen künstlern/das sie gemeinigklich arme betler sind/Nicht der kunst halb/sonder das sie jr nicht wol brauchen.

Zum dritten / wird auch hie widerholet/wie das volck so gar reichlich habe zugetragen / mit gold/ silber/vnd andern/das Moses verbieten muß/ vnd heissen auffhören/Vns zum exempel/das wir auch gern vnd reichlich zu Gottesdienst geben/vnd zu vnterhaltung der Kirchen willig helffen sollen.

CAP. XL.

ES ist ein Histori/wie Moses alles mit der Kirchen / vnnd was dazu gehört/angericht habe. Vnd ist solches/wie oben auch gemeldet/ fein zu wissen/vmb des affenspiels willen/ so Bapst vnd Bischoffe ohn Gottes befelh/ mit Kirchen/kleidern/vnd Priesterweihen/auch mit Glockentauffen/vnd andernm angericht haben. Denn hie widerholets der Text achtmals / das er allweg spricht: Moses hab solches gemacht/wie jm der Herr geboten habe. Weil nun solches alles ein Mosische ordnung / vnnd im newen Testament auffgehaben/vnd abgethan ist/kan jederman leichtlich abnemen / das solche Bapstiweyhe/on Gottes wort fürgenommen/gleich so wenig zu halten oder achten sey/als andere menschen fündlein.

Beschluß.

Also habt ewer liebe das ander Buch Mose/in welchem wir die Herrlichen wunderwerck gehört haben/Durch welche Gott sein volck auß Egypten gefüret/vnd in der wüsten erhalten hat / da er jhnen endlich seine Gebot geben/vnd den Gottesdienst geordnet hat. Gott verleihe sein gnade/das wir auch in seinem wort vnd willen leben / vnd jn für vnsern Gott rhümen vnd bekennen mögen/ Amen.

Summaria der fürnembsten Historien vnd Predigen/auß dem dritten Buch Mose.

Caput 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. non legantur.

DJß Buch hat den namen inn der Lateinischen Kirchen/vnd heist Leuiticus,/ Darumb dz es fürnemlich/das Priesterthumb fasset/vnd ordnet mit gesetzen vnd rechten / nach welchen die Priester mit dem Opffer sich halten/vnd das volck leren sollen.

Da sihet man fürnemlich/ wie das Priesterampt nur vñ der sünden willen eingesetzt ist/ das dieselbigen erstlich dem volck angezeiget/vnd darnach wider versönet sollen werden. Also dz eines Priestersampt anderst nichts ist/deñ mit sünden vnd Sündern für Gott vmbgehē. Wie deñ vnser lieber Herr Christus darumb auch den namen hat/Ps. 110 vñ ein priester heist/dz er sich d' sünder angenommen/

nommen/vnd für die sünde sich selbs geopffert hat am stam̃en des Creutzes.

Vnterschied zwischen dem Mosischen Priesterthumb vnd Christi.

Das man aber ein rechten verstandt habe/ von dem Priesterthumb/ vnd den Opffern des alten Testaments/muß man zum eingang wissen/ das das Predigampt vnnd gantze Gesetze/ so ferne es das eusserliche Regiment vnd Kirchenordnung belanget/dazu gedienet hat/das es nicht allein ein eusserliche vnterschied zwischen Heiden vnnd Jüden machete/ Sonder das es auch ein vbung were/des eusserlichen gehorsams gegen Gott/welcher gehorsam sein verheissung vnd zeitliche belohnung hette. Aber zur gerechtigkeit so fur Gott gilt/vnd zu dem ewigen leben/hat solches Priesterampt vnd opffer nicht gedienet. Nach dem Spruch Johannis am 1. Das Gesetze ist durch Mosen gegeben/Die gnade aber vnnd warheit ist/ durch Christum worden. Darumb hat es auch ein ende nemen/vnd das Gesetze sampt den Priestern vnd dem Opffer/auffhören müssen/da Christus kommen ist/ weil es nur ein schatten/vnd Fürbild der künfftigen güter in Christo gewesen ist/ wie zu den Hebreern am 10. stehet.

Denn der rechte Priester/ vnser Herr Christus selbs/der opffert für der welt sünde/nit Kelber noch Ochsen/Sonder sein eigen leib vnd blut. Durch diß einige opffer werden wir von Sünden erlöst/ wenn wirs mit glauben fassen/vnd vnser vertrawen/darauff setzen. Durch diß einige opffer werden wir Gott warhafftig versönet/das wir zur ewigen kindschafft wider kommen/welche wir durch die sünde verloren haben.

Mosische sünd opffer/ wozu sie gedienet.

Das nun im Gesetze Sündopffer gewesen sind/ist nicht dahin zu rechnen/als hetten sie die sünden für Gott dadurch abgelegt vnd versönet. Denn darzu gehört/wie gesagt/nit küe vnd kelber blut/ Sondern das blut vnsers Herrn Jesu Christi. Vnd haben die heiligen Propheten vnd Patriarchen alle von Adam biß auff Johannem/ inn solchem fall allein auff den verheissenen weibes samen/vnd sein opffer gewisen/das man desselben sich annemen/ vnd wider die sünde vnd verdammuß trösten sol. Das aber ausser disem opffer die Jüden/als ein sonder volck/ jhre eigene opffer gehabt/ die man auch Sündopffer nennet/Solche opffer haben dazu gedienet/das die Jüden am ersten damit für der gemein bekennet haben/jhre vbertrettung am Gesetze/ vnd sich darnach durch solche Sündopffer gegen der Gemein wider versönet. Denn wo sie solche ordnung nicht gehalten hetten/weren sie Heiden/vnd nicht mehr Jüden geachtet worden.

Neben demselbigen haben die glaubigen solch sündopffer angesehen/als ein fürbilde des rechten opffers/dadurch sie vnd die gantze welt der verheissung nach von Todt vnd Sünden/ durch Christum solten erlöset werden. Durch solchen glauben haben alle heiligen im alten Testament vor vnd vnter dem Gesetz vergebung der sünden erlangt/vnnd sind selig worden. Das sey gnug zum vnterricht vnd eingang dises Buchs/ von dem Opffer vnnd Priesterampt/dauon die ersten 9. Capitel melden.

CAP. X.

Moses redet mit Abraham vnd seinen/ꝛc.

IST ein schröcklich Exempel/vns zur warnung fürgeschrieben/ auff das jederman sich hüte/vnd nicht nach seinem gutdüncken/ noch eigener andacht/sondern allein nach dem wort vnd befelh Gottes handele/inn den sachen/die Gottes ehr vnnd den rechten Gottesdienst betreffen. Denn da die Söne Aaron solches nicht theten/musten sie darumb sterben. Legatur tantum usq; ad paragraphū

Darnach ist ein feine warnung/da Mose Aaron vnd seinen Söyen gebeut/das sie nicht sollen Wein noch starck getrenck trincken / wenn sie inn die Hütten des Zeugnuß gehen/auff das sie nicht sterben. Also vermanet auch Christus seine Christen/das sie sollen nüchtern sein. Vnd sonderlich S. Paulus leret: Ein Bischoff sol nicht ein Weinsauffer sein. Denn solche vnart sol an keinem Christen/vnd fürnemlich an keinem Kirchendienern sein.

CAP. XI.

Doch das solt jr essen von Vögeln/ꝛc.

DIß Capitel sampt etlichen andern so hernach folgen / sind von etlichen sonderlichen gebreuchen / welche die Jüden auß Gottes ordnung vnnd befelh halten musten/als mit dem essen / das jhn etliche speyse verboten war Item / mit der vnreinigkeit am leibe / das sie nicht dorfften vnter die leut gehen/ꝛc. Solchs sind eytel beschwerung gewesen / damit Gott diß volck nicht allein hat wöllen vnterscheiden von den Heiden/Sondern auch eusserlich beschweren / das sie zum ersten genugsame vrsach hetten / den gehorsam gegen Gott zu erzeigen. Darnach das sie nicht raum noch weil hetten/jnen eigene Gottesdienst zu erwehlen. Legatur usq; ad paragraphum.

Wir Christen aber solten GOTT von hertzen dancken / das wir durch Christum von solchen eusserlichen beschwerungen erlöset sind/Vnd nicht allein solchs zu halten nicht mehr schuldig / sonder auch von der höchsten last des Gesetzes gefreyet sind/ nemlich vom fluch vnd tod/so vmb der sündt willen auff vns ligt.

CAP. XII.

DAs ist ein Mosische ordnung / von den Sechswöchnerin oder Kindelbetterin / welcher wir im newen Testament / eben so wenig verbunden sind/als den andern von essen vnd vnreiner speise. Darumb ists ein mißbrauch gewesen/das man das einsegnen im Bapstumb / nach den sechswochen oder Kindelbet/hat für nötig geachtet.

Das man aber die Sechswochen helt/geschicht nicht vmb Moses ordnung willen/Sonder das es die natur vnd not also erfordert / das ein Kindelbetterin nach der geburt sich inne halten/vnd ein zeitlang rühig sein/ vnd mit gebürlichen essen vnd trincken jr außwarten sol/Nicht allein jrenthalb/ das sie wider zu krefften komme / sonder auch des Kindes halben / das das selbige nicht verwarloset werde. weil es noch schwach ist / vnnd sein narung von der Mutter haben muß.

Caput 13.14.15.16.17. non legantur.

CAP. XVIII.

DIß ist ein ordnung / die belanget das sechste Gebot / Inn welcher angezeiget 4.5.6.7. pa-

zagraphi o-mittantur.

zeiget wird / welche personen zum Ehelichen beywonen erlaubt oder verboten sind.

Solche ordnung ist nicht zu achten wie andere Gesetze / so von Mose geboten / nun aber im newen Testament auffgehaben sind / sonder sie zeucht sich auff die natur. Denn der Text meldet klar / wie solches vnordenlichs beywonen / auch vnter den Heiden ein sünde sey / Vnnd das vmb solcher Sünde willen / als Ehebruch vnd ander vnzucht / Land vnd Leut außgereumet vnnd verwüstet müssen werden. Darumb sol jederman sich für vnzucht hüten / vnd sonderlich der blutfreundtschafft schonen / weil es Gott so thewer verboten / vnd so grewlich auch vnter den Heiden gestrafft hat.

CAP. XIX.

Omittantur paragraphi 2. & 5. Potest hoc caput Diuidi.

DJß ist ein Predig / inn welcher Gott etliche stück auß den zehen geboten widerholet / vnnd außstreicht / nemlich / wie man den nechsten lieben / jm dienen / vnd allerley freundtschaft beweisen sol. Item / wie man sich für aberglauben / warsagen / vnd dergleichen sünden hüten.

Wenn jhr ins Land kompt vnd allerley / &c

An solche gebot hengt er allenthalben disen beschluß: Ich bin der HErr ewer Gott. Damit er anzeiget / das wir Gott gehorsam schuldig sind / in allem was er haben wil / es sey so gering es wölle. Auff das wir allein auf sein wort vnd befelh sehen / vnd vns nicht an solchem gehorsam hindern lassen.

CAP. XX.

DJe ist ein Predig / inn welcher Gott etliche Gesetze widerholet / wie man den Abgöttern nicht opffern / warsagen / vnd zeichendeuten / nicht brauchen sol / Gott wölle sonst selbs / wo es schon die leut nicht theten / solche sünde straffen.

Sonderlich aber ist zu mercken / Das er befilhet / mit dem todt zu straffen / wo jemand den Eltern fluchet / sein Ehe bricht / oder vnnatürliche vnzucht treibet. Item / das er die / so zu nahet in die blutfreundschafft sich verheyraten / mit vnfruchtbarkeit straffen / vnd ene kinder sterben wölle lassen. Solche gebot ziehen sich fast alle auff die natur / Darumb binden sie vns gleich so wol als die Jüden.

Caput 21. 22. non legantur.

CAP. XXIII.

Legantur tantum duo primi paragrpahi.

DJe ist ein ordnung von den fürnembsten Festen / so Gott durchs Jar den Juden hatte befolhen zu halten / welche Feste alle mit einander dahin gestifftet sind / auff das man GOttes güte vnnd wunderwerck nicht auß dem gedechtnuß lassen / Sonder Gott dafür sol danckbar sein / vnd sich seiner hülffe auch in künfftigen vnglück trösten.

Den Sabbath nennet er das fürnembste Fest / Denn allweg der sibende tag dahin gestifftet ist / das man Gottes wort hören / vnnd Gottes werck betrachten / vnnd Gott für einen Schöpffer Himels vnnd der Erden erkennen vnd loben sol / von welchem alle Menschen leib vnnd leben haben / vnnd alles gewarten / bitten vnnd hoffen sollen / was zu erhaltung leibs vnnd lebens / vnnd endlich zur seligkeit von nöten ist. Solches heist den Sabbath

nicht allein feyren/ sondern auch heiligen. Es ist aber solches Fest oder Sabbath tage nicht allerst von Mose geordnet/ sonder bald nach volendung der Creaturen/ ehe denn Adam vnd Eua sind gefallen/ von Gott selb auffgesetzet/ vnd zu solchem Gottesdienst geheiliget. Das ist dazu verordnet/ vnd dar auff gewidmet/ das man jhn mit heiligen dingen sol zubringen. Solche satzung hat Moses verneuert. Aber da sind der Propheten zeugnuß vnd Predig jmmer daneben gangen/ im newen Testament/ wenn der verheissene Same kommen werde/ werde solcher Mosischer Sabbath fallen/ vnnd alle tage Sabbath sein/ für vnd für/ wie Christus auch sagt: Solches thut zu meinem gedechtnuß/ so offt jrs thut. Vnd Paulus: Verkündet den todt des Herren/ biß er kompt/ Das ist/ alle tag für vnd für rhümet Gottes gnad/ vnnd wolthat in Christo/ ꝛc.

Darnach waren andere sonderliche Feste. Das erste/ war das Osterfest/ Daran man bedencken solt/ wie Gott sein volck wunderbarlich auß Egypten gefüret/ vnd den Tyrannen Pharao mit seinem Volck gestürtzet hatte/ Vnd Gott für solche erlösung danckbar sein/ vnd sich in anderm vnglück seiner hülffe auch trösten. Neben solchem danck war diß Fest auch ein erinnerung der künfftigen erlösung/ durch das rechte Osterlamb/ den Son Gottes/ vnsern Herren Jesum Christum/ der nicht allein die Jüden/ sonder alle Welt von dem schedlichen Pharao/ vnd Egypten/ Das ist/ von Sünde/ Tod vnd Helle erlösen solt. Wie Paulus solches selbs deutet/ 1. Corin. 5. I.

Das ander war das Feste der erstling/ das allweg/ wenn der schnitt angieng/ man ein garben von eim jeden gewechs im Tempel offern muste/ sampt einem Brandopffer/ Speißopffer/ vnd Tranckopffer. Vnd darnach fünfftzig tag zelen/ biß die feldarbeit gar verrichtet ward. Da must auß eim jeden hause/ brot von newem getreid in den Tempel geopffert werden. Solches geschach/ auff das die leute lerneten/ Gott für seinen segen danckẽ/ vnd erkennen/ das es Gottes gabe sey/ wenn der feldbaw wol gerath/ vnnd Gott allerley/ was wir bedürffen/ reichlich lest wachsen. Man sol aber solchen segen nicht allein dahin brauchen/ das wir alles vol auff/ vnd gnug haben/ sonder fürnemlich damit helffen den eusserlichen Gottesdienst erhalten/ vnnd den Kirchendienern jren theil dauon geben/ Auff das sie sich deste füglicher erhalten/ jres ampts warten/ vnd zur erkentnuß Gottes/ vnd seligkeit vilen helffen können. Solcher vrsach halb hat Gott diß Fest geordnet. II.

Darnach was das Posaunen Fest/ welches man hielt am ersten tag des sibenden Monat nach Ostern/ welches bey vns vngefehrlich ist/ der Weinmonat/ wenn alle früchte des feldes/ Korn/ Wein/ ole/ vnnd was da wechst/ eingefüret sind/ Solches Fest scheinet auch/ das es am fürnembsten dahin hat sollen dienen/ auff das man Gott für seinen segen danckbar were. III.

Am zehenden tage nach solchem Feste/ war das Feste der versönunge/ da musten die Jüden fasten vnd feyren/ Denn es gehört sich/ wenn Gott seinen segen gibt/ das wir erkennen/ wie wirs nicht werd sind/ vnnd wol alles vnglück vnser sünden halben verdienet hetten/ wo Gott sonst nicht so gnedig were. Darumb must man am selbigen Feste/ die sünde bekennen/ vnnd IV.

Gott vmb versönung vnd gnade bitten. Auß disem Fest haben die Papisten die weise genommen/das sie zur genugthuung für die sünde/den leuten sonderliche fastage haben auffgelegt. Aber es ist solches fasten ein schlechter Gottesdienst/Ja auch ein greuel für Gott/sintemal Gott dauon vns nichts geboten/sonder vergebung der Sünde im Namen Jesu Christi allein zu predigen befolhen hat/vnd vns das gar nichts angehet/was Gott in solchem fall den Juden befolhen hat/Was aber diß für ein versönung gewest/ist im anfang diß Buchs gemeldet.

IIII. Das letzte Fest war am fünfften tage nach dem versönfeste/vnnd hieß das Fest der Lauberhütten. Da musten die Juden vnter keim dach/noch inn jren heusern/weder essen/schlaffen noch anders thun/Sondern müsten vnter dem offenen Himel bleiben/siben gantze tage/Zum gedechtnus/das sie Gott in der wüsten/one solchen Segen/Weins/Korns/vnnd anders Gewechse/wunderbarlich erhalten/vnd ernehret hette.

V. Auff das wir auch lernen/Ob gleich solche Fest/mit andern Moses ordnungen gefallen sind/das wir dennoch Gott vmballe seine wolthat danckbar sein/vnd seinen Segen geren zu vnterhaltung der Kirchendiener/vnnd des rechten Gottesdienst brauchen sollen. Sonderlich aber haben wir im newen Testament/wie oben auch gemeldet/alle tage vnsern Sabbath/vnser Ostern/vñ versönfeste/weil Christus für vns gestorben ist/vñ sein verdienst durch sein wort/vns geschencket/vnnd zu eygen gibt. Für solche wolthat neben dem zeitlichen Segen/sollen wir Gott alle tage(weil wir hie/gleich wie die Juden in der wüsten/ehe sie in das gelobte Landt/vnd das recht heymet kommen/in vnser Bilgerschafft sind)dancken/vnd jn loben/biß wir endtlich gar selig werden/vnd in die ewige Hütten kommen/Amen.

CAP. XXIIII.

IM ersten ist da ein Exempel/wie das volck von dem jren das liecht im Tempel erhalten/vnd öle dazu haben geben müssen. Denn Gott wil dz jederman etwas darzu geben sol/dz rechter Gottesdienst erhalten werde.

Sonderlich aber reimet sich die geistliche deutung fein. Das liecht im Tempel ist das Predigampt/vnd die Kirchendiener/wie Christus seine Apostel auch nennet/das liecht der welt. Solche sollen jr vnterhalt von der gemein haben/wie die Juden zum liecht das öle mussten geben.

Darnach ist ein ernst Exempel/wie Gott gebeut/den zu steinigen/der bey Gottes namen geflucht hatte/Auff das wir Gottes namen/Gott zu lob vnd ehre/lernen recht brauchen/mit predigen/betten vnd bekennen/vnd nicht also zu vnehren mißbrauchen/wie leider jetzt in/der welt geschicht/vnnd wir derhalben erstlich alle gemein/vnd darnach ein jeder in seinem hause mancherley vnglück müssen tragen. Denn es je ein grewliche/schröckliche Sünde ist/das wir auß schendlicher böser gewonheit vnsers lieben Herrn Christi seiner Tauffe/Sacrament/leiden vnd marter/welches alles vmb vnser seligkeit willen geschehen/dahin mißbrauchen/das wir andern böses dadurch wünschen. Vnnd ist gewiß/solche sünde verdammet leib vnnd seele an vilen/das sie hie/all jr glück vnd segen/durch solches fluchen vnnd lestern selb ver-

schlagen/

schlagen / vnnd jnen das hellische fewer verdienen. Darumb lerne ein jeder Christ darfür sich hüten/Sonderlich aber sol Weltliche Oberkeit mit harter straff solchem ergernuß wehren vnd Gott sein ehr retten/so vil müglich.

CAP. XXV.

HJe ist ein ordnung etlicher eusserlicher hendel / welche alle dahin gerichtet sind/das der armen nicht vergessen/vnd sie mit kauffen oder verkauffen nicht vbervortheilet/noch beschweret werden. Denn das bey den Jüden allwegen das sibende Jar das feld gantz vnd gar feyren muste/geschach/wie der Text meldet/auff das alles/was von sich selbs wuchs/jederman gemein were / vnnd die armen leutlein sampt dem vieh jhr narung dester baß haben möchten. Leguntur tantũ quinq priores paragraphi.

Also ist die ordnung mit dem fünfftzigsten Jar auch gewesen / ob schon die leut verdarben/vnd jre ecker vnd güter/ armut halben verkauffen musten/ das sie doch im Jubeljar / wider zu gütern kemen. Solches ist ein vberauß gute vnnd gleichmessige ordnung gewest / das die güter nicht haben kömen gantz verruckt werden.

Sonderlich aber ists fein/das Gott wil/das in kauffen vnd verkauffen/ allein die billigkeit/vnd kein beschwerlicher vortheil gesucht sol werden/ Vnd gebeut/Man sol die armen mit wucher vnd auffsatz nicht beschweren / vnnd sonst auch allweg einen bruder gnediger halten/denn einen frembden.

CAP. XXVI.

IST ein herrliche vnd ernstliche predig/in welcher Gott sein volck vermanet/weil sie nun wissen/was sie thun vnd lassen/wie sie sich mit opffern/vnd dem Gottesdienst halten sollen/das sie bey solchem befelh bleiben/ vnd nichts daran endern/noch vnterlassen sollen. Vnd verheisset jnen/ wo sie solches thun/er wölle mit reichem Segen auff dem felde/mit frieden im Lande/vnd mit allem glück sie vberschütten. Widerumb wo sie es nicht thun/ da sol kranckheit/hunger/krieg/schedliche thier/vnd alles vnglück sie treffen/ on auffhören. Caput diuidatur.

Da sehet jr nun/ wo solcher jammer in der welt aller herkompt. Darumb mag sich jederman bessern/vnd frömmer werden/so wir anderst solcher straffe wöllen vberhaben sein.

Werdet jr euch aber damit noch nicht/rc.

ES ist ein hefftige vnd schröckliche Predig/darin Gott drowet den vnbußfertigen sündern/das Gott mit der straffe nicht auffhören/ Sondern je mehr man mit sünden fortferet/ je mehr er mit der straff anhalten wöll. Auff das man lerne/das Gottes zorn mit nichte mag abgelegt werden /es sey denn das man sich bessere/vnd von sünden ablasse/vnd gnade begere.

Am ende ist ein sehr tröstlichs stücke/ das Gott solche harte ruthen vber die Sünder nicht darumb gehen lasse/das er sie gar verderben/ Sonder allein das er sie zur busse treiben/vnd frömmer machen/vnd wider zu genaden annemen wölle. Denn weil Gott anders nichts denn gnedig ist / wil er seine gnadenbund nicht gar vmb vnser sünden willen auffheben. Darumb sollen

wir in Sünden nicht verzagen/ sondern dauon ablassen/ vnd vns mit Gottes barmhertzigkeit trösten.

CAP XXVII.

DJß ist ein ordnung/ wie es mit den gelübden / vnnd den zehenden soll gehalten werden. Weil nun vnsere Papisten/ vil von jhren gelübden rhümen/ welche jre Pfaffen/ Münch vnd Nonnen thun / sol man disen gewissen vnd waren vnterricht dauon wissen.

Von gelübden im Mose.

Die gelübde im alten Testament / sind fast alle dahin gericht gewesen/ das den Leuiten / so zum Kirchendienst verordnet waren / damit gedienet würde/ Wie man hie auß Mose klar sihet/ das sie die heuser/ ecker/ viehe/ jhr eigene leib ein zeitlang verlobet haben/ vnnd bißweilen mit gelt wider abgelöset/ welches gelt alles dem Tempel vnd Gottesdienst ist zu nutz kommen.

Solche gelübde haben dreyerley sonderliche anheng gehabt. Erstlich ist es den Jüden nicht frey erlaubt gewesen zu geloben / was vnnd wohin sie wolten/ Sonder es ist hie im Mose das zil gesteckt / vnnd mit Gottes befelh außgedrückt/ was/ vnd wohin man geloben sol.

Zum andern / sind solche gelübd nicht ewig gewesen/ sondern haben nur ein zeitlang gewehret/ vnnd nach der bestimpten zeit wider auffgehöret / ohn das Gott etlichen personen in sonderheit hat auffgelegt/ jr lebenlang diß zu halten / das andere nur ein zeitlang gelobeten / wie man sihet mit Simson vnd andern.

Zum dritten / waren solche gelübde dermassen/ das es allwegen inn der Oberherrn hand stünde/ die selbigen zubrechen. Kinder vnd gesinde kondten nichts geloben/ wider wissen vnd bewilligen des Vatters vnnd Haußherrn. Ein Weib dorffte nicht geloben/ on vergunst vnd verwilligung des mannes/ wie man klar im Mose sihet.

Papisten gelübd.

Wenn wir nun vnsere Papisten gelübde gegen dise halten/ so ist es gantz vnd gar mit jhnen vmbgekeret. Denn erstlich sollen nach des Bapsts recht/ Vatter vnd Mutter nicht macht haben/ das sie jrer kinder vnd ehehalten gelübde brechen mügen. Sondern in solchem falle billicht es der Bapst/ das der kinder wil forgehe/ vnd die Eltern jnen müssen weichen.

Zum andern/ sind sie nit auff ein gewise zeit bestimpt/ sonder bleiben ewig

Zum dritten/ vnd das das gröste ist/ geschehen solche Bapst gelübde on befelh Gottes/ auß eigenem fürnemen/ Ja auch wol wider Gottes befelh/ vnd ordnung/ wie wir hernach hören werden.

Nun solche gelübde des alten Testaments / welche nach Gottes wort vnnd willen geschahen / sind dermassen gewest / das dennoch die Propheten/ wie man im Psalter vnd sonst sihet / jmmerdar diß gelübd weit darüber gerhümet haben/ das man Gott preisen/ jn für gnedig vnd barmhertzig halten vnd vmb seiner gnedigen hilffe willen von hertzen dancken sol. Wie es denn der heilig Geist ein gelübd heist/ Psal. 22. Dich wil ich preysen / in der grossen gemeine/ Ich wil mein gelübde bezalen/ für denen die dich fürchten. Vnd am 61. Psalm: Ich wil deinen namen lobsingen ewigklich / das ich mein gelübde bezale teglich. Diß gelübd des danckens vnnd lobens / setzen die Propheten

welt vber die andern gelübde des Gesetzes. So dagegen vnsere Papisten heutiges tages/auff das sie jre gelübde erhalten mögen/diß recht hoch gelübde mit füssen retten / GOTTes wort verfolgen/ seinen namen lestern vnnd schenden/ wie man für augen sihet. Neben dem/das jr gelübde an jnen selbs vntüchtig/vnd wider Gottes ordnung sind / Denn das sie die ehe verschweren/geschicht je wider Gottes ordnung/ welcher Man vnd Weib geschaffen/ vnd seinen segen jnen verheissen hat. Solch gelübde aber ist darumb deste erger/weil es so vil ergernus/schand vnd laster mit bringet/das es groß wunder ist/ das Gott nicht lengest mit allen Klöstern vnnd Stifften ist vmbgangen/wie mit Sodom vnd Gomorra.

Wie können sie sich aber rhümen / das sie gehorsam schweren/weil sie auß allem ordenlichem/ vnd von Gott bestettigtem gewalt sich ziehen / vnnd niemand denn jrem Abgott zu Rom wolten gehorsam sein.

Fürs dritte/ists sehr schimpflich/das sie rhümen/das gelübd der armut/ weil jetzund die höchste klage ist/man ziehe jre güter ein/ vnd neme jhnen jhr einkommen. Wenn sie denn armut geloben / vnnd dieselbigen halten wöllen/ wie reimet es sich denn/das sie klagen/man neme jnen jre güter?

Also ist es am tage/ das vnsere Papisten gelübt/wider Gottes ordnung vnd befelh/ergerliche vnd erdichte gelübde sind / Darumb sol niemand sich die selbigen binden lassen/Sondern ein freye offene handhaben / die selbigen zubrechen/Ja wissen/wo mans nicht brechen/ sondern halten wil / das man wider Gott/sein wort vnnd ehr thut. Sintemal solche gelübd on allen Gottes befelh geschehen/vnd wir wissen / das man Gott mit Menschen satzungen nicht kan noch sol dienen. Bepstliche gelübde sol niemand halten.

Im alten Testament waren die gelübt recht. Vrsach / sie geschahen auß Gottes befelh. Derselbige befelh aber gehet vns im Newen Testamente nichts an/Da sollen wir bleiben bey dem gelübde / das wir in der Tauff gethon haben/wie wir dem Teuffel / vnnd allen seinen wercken entgegen sein/ vnd vns an Gottes güte vnd gnad/so er in seinem Son Christo Jesu vnns bewisen/halten wöllen. Bey dem gelübd sollen wirs lassen bleiben/ vnd habē vnser lebenlang genug damit zuthun/bedürffen nach andern nit vmbsehen. Denn es bringet mit sich/öffentliche bekentnuß des glaubens/Creutz/leiden rechte anruffung im Creutz/Hoffnung/Glauben/vnd dergleichen anders.

Darumb wenn die Papisten mit der Schrifft einher prallen / es stehe im Mose / im Psalter / in Propheten / was man Gott gelobe / sol man halten. So antworte du/vnd sprich: Ja es ist war / wenn mans verstehet vom gelübde inn der Tauffe/Denn das ist ein ewiges gelübde. Aber man besehe Mosen / vnnd die Propheten fleissig / so wird man finden/ das sie von jhren gelübden/so im Gesetze gebreuchlich/reden/ Dieselbigen gelübde gehen vns nichts an. Darumb binden sie vns eben so wenig/als andere Sprüche oder Gebot / die da verbieten/das man Schweinen fleisch/ Hasen/ ale/ vnnd dergleichen nicht essen sol. Es muste je ein vnuerstendiger Mensch sein / der solches befelhs halben/so auff die Jüden zu jener zeit gangen ist/ jhm wolte ein gewissen machen / vnnd weder Schweinen fleisch / oder anders was essen/

das die Jüden nicht essen dorfften. Aben also ists ein grosse thorheit / das die Papisten mit den Sprüchen / so auff jene geliebte gerichtet / jre gelübde geden cken zu erhalten / von welchen Gott nie keinen befelh jnen geben hat / Ja welche wider Gottes wort vnd ordnung / vnd derhalb ergerlich / vnnd verbotten sind. Vnd Bürgerlichen gelübden / vnd wie fern dieselben zu halten / handelt man hie nicht / Sondern von den gelübden allein / die da sollen ein Gottesdienst sein. Da haben wir im newen Testament keines / denn das gelübde von der Tauffe. Zu andern guten wercken dürffen wir vns nicht geloben / wir sinds vorhin zuhalten schuldig / sintemal Gott sie vns allein hat auffgelegt / vnd zu halten geboten. Das sey gnug zum bericht von den gelübden.

Legatur primus paragraphus tantum. & addatur:

Beschluß.

Also hat ewer liebe das dritte Buch Mose / in welchem Gott den Kirchendienst ordnet / Auff das wir lernen / wer Gott recht wölle dienen / das er sich seines worts halten / vnd eigem gutdüncken im keinem weg folgen solle. Das verleihe vns Gott allen / Amen.

Summaria vber das vierdte Buch Mose.

Caput 1.2.3.4. non legantur. Sed incipiatur statim Caput quintum.

DJß vierdte Buch hat den namen in der Lateinischen Sprach / das es heist / das buch der zal / Denn nach dem die Hütten oder Kirche zugerichtet / vnd aller Gottesdienst angerichtet / vnd verordnet war / Befalh Gott / man solte alle steñe zelen / vnd einem jeden seinen ort im Leger bestimmen / Auff das die wonung Gottes mitten vnter jhnen were / vnd sonderlich / das die Leuiten wusten / wenn man reiset / was jederman zu verwaren hette / Solches ist im 1.2.3. vnnd 4. Capitel verzeichnet.

Das fünffte Capitel aber ordnet / wenn einer den andern beleidiget hat / wie man den schaden widerlegen / vnd das fünffte theil vber die hauptsumma sol geben / auff das der / so beleidiget ist / versönet werde.

Darnach ist ein ordnung / wie sich ein Mann halten sol gegen seinem Weibe / wenn sie vnzucht halben verdacht ist. Vnd zeiget Gott hie sonderlich an / wie er dem Ehebruch feind sey / vnd mit vnfruchtbarkeit des leibes auch anderm hartem vnglück jn straffen wölle.

CAP. VI.

Vnd der Herr redet mit Mose / &c.

Diß

DJß ist ein ordnung/ wenn das volck beysamen ist / mit was worten der Priester sich segenen sol. Denn wie man sihet/ Gott wil / was man bey seim dienst thut/ das man es alles nach seinem wort vnd befelh thun / vnnd auß eigenem gutdünckẽ nichts fürnemen sol. Legantur tantum in fine.

Nun fasset aber diser Segen drey stücke. Das er am ersten sagt: Der Herr segne dich/ vnd behüte dich. Das gehet auff den leiblichen Segen / das Gott leib vnd leben/ narung vnd alles segnen / Vnnd darnach für aller fahr vnd schaden/ so der Teuffel vnd die argen welt zufügen kan / behüten wölle. Denn es ligt nicht an vnser arbeit noch fleiß/ wiewol es beides sein sol / sonder an Gottes segen vnd behüten.

Das ander / Der Herr lasse sein angesicht leuchten vber dir/ vnd sey dir gnedig. Das gehet auff den Geistlichen segen/ das Gott gnedig sein/ vnd sein wort rein vnd lauter geben wölle/ auff das wir jn recht erkennen / vnnd nach seinem willen vns halten mögen.

Das dritte / Der Herr hebe sein angesicht vber dich/ vnd gebe dir friede. Diß gehet auff den Geistlichen schutz/ Denn wo Gottes wort vnnd geist ist/ da feyret der Teuffel nicht/ fichtet die leut jmmer an / ob er sie dauon möchte abfüren. Da ist denn von nöten/ das Gott sein angesicht vber vns hebe/ das ist/ das er auff vns schawe/ vnd in solchen anfechtungen erhalte/ friede vnnd sieg gebe wider den Teuffel vnd alles vnglück.

Dabey sollen wir auch lernen / wo solcher leiblicher vnd Geistlicher segen vnd schutz ist/ das man Gott von hertzen dafür dancken sol/ Vnd erkennen/ das wir nicht von vns selbs/ sondern von Gott haben. Darnach/ das man auch teglich bitten sol/ das Gott solche gaben/ vns erhalten vnnd mehren wölle.

CAP. VII.

Das ist ein einweyhung/ ꝛc.

DJß ist ein fein Exempel / wie die zwölff Fürsten den Gottesdienst anheben/ vnd die ersten sind / so mit jrem opffer vnd reichlichem geschenckt zum Gottesdienst helffen. Denn gleich wie die Oberkeit sonst in allen andern sachen ein gut Exempel geben/ vnd aller tugendt vnd erbarkeit sich fleissigen sol: Also ists sonderlich der Obrigkeit ampt/ sich Gottes Worts / vnnd der rechten Gottesdienst mit ernst annemen / vnnd den vnterthanen ein gut Exempel fürgetragen. Bey solchen Regenten ist sich alles glücks vnd heils zuuersehen. Legantur tantum primi quatuor paragraphi, reliquaomittantur usq; ad tertium paragraphũ a fine.

Widerumb/ wo Gottlose Oberkeit ist / die entweder Gottes wort nicht achtet / wie gemeinigklich geschecht / oder auch wol verfolget / da wird alles vnglück sich zeitlich gnug finden/ wie die Exempel vor augen sind.

Caput 8. 9. non legantur.

DAs achte Capitel dises Buchs/ helt in sich die Ordnung mit den Leuten weyhe oder heiligung. Wie aber solchem Exempel nach/ der Bapst mit seinen Pfaffen gehandelt hab/ ist für augen/ Denn seine Pfaffen müssen alle geweyhet vnd gesalbet sein. So doch solches weder Christus befohlen/

noch

noch die Apoſtel geordnet haben. Es iſt aber fein alſo geraten. Des Herrn Chriſti vnd der Apoſteln Pfaffen hetten eine weyhe/die heiſſe/ die weihe des heiligen Geiſts/die ſelb hat der Bapſt vnnd ſeine Pfaffen nicht. Darumb müſſen ſie on Gottes befelh jnen ein eigene bedencken / die doch ſehr ſchlecht iſt/vnd ein geringes anſehen auch für der welt hat. Denn was ſol es zum ampt helffen/das man ſie mit öle ſchmieret? In ſumma/ Der Bapſt als ein Aff hat on befelh das hinach gethan/welches die Jüden auß befelh Gottes gethan haben / das ſie keinen zum Gottesdienſt haben genommen / vnter fünff vnd zweintzig Jaren/vnd das ſie im fünfftzigſten Jar ſind frey geweſen/Wiewol der Bapſt ſolches mit der freiheit auch geendert hat.

Jm neundten Capitel iſt nichts baß zu mercken/ denn wie Moſes preyſet/das die Kinder Jſrael mit jrem ziehen vnnd ſtill ligen/ ſich nach Gottes wort vnd befelh gehalten haben. Solches ſolten wir lernen/das es die gröſte kunſt vnnd tugendt iſt / dauon der Bapſt mit ſeiner Kirchen nichts weyß/ Sintemal ſie alle jre Gottesdienſt auß eigenem gutduncken / on Gottes befelh vnd wort haben außgericht.

CAP. X.

Legantur tantum tres poſtremi paragraphi.

JM zehenden Capitel iſt ſonderlich zu mercken / das Gebet Moſi/ welches allen Regenten zum Exempel iſt fürgeſchrieben/Das ſie neben allem andern / das ſie jres ampts halben thun ſollen/ auch beten vnnd bitten ſollen/Auff das Gott ſeine feinde ſtürtzen/vnd die ſeinen gnedigklich beſchützen vnd ſegnen wöllen.

Denn ob wol die Obrigkeit mit Weltlicher gewalt / die böſen ſtraffen/ vnd die frommen beſchützen kan / So dürfften ſie doch fürnemlich der hülff Gottes dazu/das es wol von ſtatt gehe/vnd der Teuffel ſolches nicht hindere/wie er wol im ſinn hat/vnd zuthun ſich vnterſtehet/vnd jm bey dem meiſten theil gereth / das ſie jres ampts vergeſſen/die Sünde nicht ſtraffen/wie es Gott befolhen hat/vnd die tugend vnd erbarkeit nicht ſchützen noch hand haben.

CAP. XL.

Caput diuidatur.

DJß iſt ein ſchröcklich Exempel / wie die Jüden des Himelbrodts inn der wüſten vberdrüſſig worden ſind / vnd wünſchen vmb das fleiſches vnnd anders eſſens willen/das ſie wider in Egypten weren/haben vergeſſen aller not vnd jammers/den ſie darinn erlitten haben/vnd Gott ſie dauon erlöſet. Solche vndanckbarkeit ſtraffet Gott mit fewer vom Himel. Darum̃ ſollen wir lernen / das wir vmb zeitliches mangels willen nit auch der herrlichen vnd geiſtlichen güter vergeſſen / wie jetzt ſehr gemein iſt / Denn das wir der ſünden loß/vnd zum rechten erkentnuß Gottes/ vnnd warem Gottesdienſt kommen ſind/Solches halten vil leut für ein geringes vnd ſchlechtes.

Vnd klagen dieweil vber den zeitlichen mangel/das mehr mißwachſung der frücht/kranckheit/krieg/vnd anders iſt/denn vnter dem Bapſtumb/ So doch ſolches nicht des Euangelij/ſonder vnſer ſünde / vnbußfertigkeit/vnnd grewlicher vndanckbarkeit ſchuld iſt.

Es iſt auch ein fein Exempel / wie Gott Moſen vnd des volcks Gebet erhöret/vnd mit der ſtraff auffhöret.

Vnd

Vnd zum volck solt du sagen/ ꝛc.

DJß ist ein fein Exempel/wie Gott sich bewilliget dem volck / seinem beger nach/fleisch zu geben. Aber Moses achtet/es sey vnmüglich/ denn er rechnet nur den hauffen/vnd dencket nicht/was Gott vermöge zuthun. Darumb sollen wir an solchem Exempel lernen/wie leicht es Gott ist / vns zu geben vnnd thun / was vns gleich vnmüglich düncket/ denn Gottes hand ist nicht verkürtzt/das ist/Got ist allmechtig. Darumb ob bey vns etwas gleich vnmüglich ist/sollen wir auff seinen gewalt vnnd allmechtigkeit sehen / vnnd vns derselben in allerley not vnd mangel tröstẽ.

Gott straffet hie zum andern mal die Juden/ vmb jhre vndanckbarkeit vnd murrens willen/wider Mosen vnd den Herrn.

CAP. XII.

JSt ein Historia/wie Aaron vnd Mir Jam Moses schwester/ sich jhres Stands vnd wesens vberheben / vnd Mosen verachten / Solche hoffart gefiel Gott vbel / darumb straffet er sie bede mit harten worten / vnnd Mir-Jam mit dem aussatz / Auff das wir lernen vns demütigen / vnnd niemand verachten/Sonderlich aber/ das wir die im ehren halten / so Gottes Ampt füren/vnd mit dem wort vmbgehen.

Darnach ist ein fein Exempel/wie Aaron seine sünde erkennen/vnd Mosen bittet/das er gegen Got solche sünde abbitten/vnd seiner schwester wider vom außsatz helffen wölle. Denn das gehört darauff. Wer vnrecht gethan hat/das ers jm lasse leid sein/nimmer thue/vnd vmb gnad bitte/so wil Gott die straffe auch gnedig abwenden/wie man hie sihet.

CAP. XIII.

Omittatur secundus paragraphus, cum particula vltima primi.

Vnd heissen also/ ꝛc.

JSt ein Historia/wie Moses zwölff Menner außschickt / das land Canaan zu besichtigen/vnnd dieselbigen das volck verzagt machen/ das sie daran zweiffelten/vnd besorgen/sie würden den leuten zu schwach sein/vnnd das land nicht mögen einnemen. Solches ist ein fein Exempel/ inn welchem man sihet/wie die vernunfft/so bald von Gottes zusagung abfelt/ vnnd sich nicht daran helt/das Gott allmechtig vnd gnedig sey/an jhr selbs verzagen vnd verzweiffeln muß. Aaron vnnd Mir Jam verachten Mosen

Darumb sollen wir lernen vns tröstẽ/der hülffe vnd verheissung Gottes/ es stehe vnsert halb wie es wölle / das doch vnser traw vnnd trost allein auff Gottes wort/güte vnd Allmechtigkeit stehe/ so sol es nicht not haben.

CAP. XIIII.

DJß ist ein sehr feine Historia/in welcher man sihet/erstlich / wie bald der Pöbel zu bewegen ist/das er von Gott vnd seinem wort abfelt. Sintemal die Jüden aller wunderwerck vergessen/so Gott bey jnen gethan hatte/ als köndte oder wolte jhnen Gott nimmer helffen/vnd begeren wider inn Egypten. Caput diuidatur in tres partes.

Zum

In nöten sol man nicht verzagen.

Zum andern / Jſt hie ein ſchöne vermanung / wider ſolches verzagen / vnd vnglauben / Das man den gedancken nit raum geben / ſondern mit ernſt widerſtehen ſol / die vns zum vnglauben treiben / Wie die Jüden hie / die darumb zaghafft werden / das ſie gedencken / Die feind ſind jn zu ſtarck / vnnd mechtig / Sonder daran ſollen wir gedencken in aller not / das Gott bey vns ſein / vnnd mit vns wider vnſere feinde ſtreiten wil. Solches ſolt vns mehr tröſten / denn alle welt mit all jrem vermögen vns ſchrecken kan. Aber wer alſo auff Gott vnd ſeine güte ſich vnd andere tröſtet / der muß gewarten / das man jn ſteinige / wie die Jüden hie Moſe zuthun gedachten. Aber Gott wachet vber die ſeinen / vnd errettet ſie.

Moſes aber ſprach zum Herrn / ꝛc.

Wie man in nöten beten ſol.

DJß iſt ein fein gebet / das Gott ſchonen / vnd das volck vmb der Sünden willen nicht gar vertilgen wölle. Diß Gebet ſol ein form ſein / wie wir vnſere fürbit gegen Gott ſollen ſtellen / auff das man in aller fürbitt vnd allem Gebet erſtlich Gottes ehre vnd namen bedencke. Zum andern / das man auff Gottes verheiſſung ſehe / vnd ſich ſeiner barmhertzigkeit tröſte / weil er als genediger Gott / wil gerhümet ſein / das er ſolche gnad gegen vns beweiſen wölle. Solches gebet kan nicht fehlen. Darumb ſagt Gott Moſe zu / er wölle vergeben. Aber gleichwol drowet er / vns zur warnung / es ſol jr keiner ins land Canaan komen / Vnd die kinder / ſo ſolcher ſünde vnſchuldig waren ſollen der Vätter ſchuld nicht tragen viertzig Jare. Auff das wir ja ſehen / wie Gott der ſünden feind ſey / Vnnd lernen vns dafür hüten / auff das nicht vnſere kinder derſelben nach vns entgelten müſſen.

Alſo ſtarben durch die plage des Herrn / ꝛc.

JSt erſtlich ein exempel / wie Gott die kundſchaffter / ſo zu ſolcher ſünde dem volck hatten vrſach geben / mit dem todt ſtraffet. Caleb aber vnnd Joſua blieben lebendig / darumb das ſie ſolcher Sünde gewehret / vnd auff Gottes hilff das volck vertröſtet hetten / Denn Gott wil beides thun / Böſe buben ſtraffen / vnd die frommen ſegenen vnd erretten.

Zum andern / Jſt noch ein Exempel hie / inn welchem wir ſehen / wie die menſchlich natur / ſo gar Gott vnd ſeinem willen entgegen iſt. Da die Jüden ſich Gottes hilff am meiſten ſolten getroſtet haben / vnnd ins Land Canaan ziehen / verzagen ſie / vnd wöllen nit hinein. Jetzt / ſo jns Gott verbeut / vnnd ſagt: Sie ſolten viertzig Jar in der wüſten bleiben / wollen ſie auch nicht / ſonder wöllen wider Gottes willen ins land / vnnd kriegen. Aber weil ſie es wider Gottes befelh vnd willen fürnemen / werden ſie darüber geſchlagen. Auff das wir lernen / Gott vnd ſeinem wort folgen / ſonſt ſol weder glück noch heil bey vns ſein.

CAP XV.

Legatur tantum quatuor poſtremi paragraphi.

ES iſt am erſten ein ernſtes gebot / das Gott die ſünde / ſo auß vnwiſſenheit geſchehen / wil verſönen laſſen / Aber mutwillige ſünde / ſo fürſetzlich geſchehen / wil er vngeſtrafft nicht laſſen / vnd ſagt: Wer ſolches thue / der hab

den

den Herrn geschmehet/sein wort veracht/vnd sein gebot verstöret. Darumb sollen solche freuele vnnd mutwillige Sünder schlecht außgerottet werden. Solche predig sol man wol mercken/vñ sich dester fleissiger vor sünden hüten

Darnach ist ein Exempel/wie Gott den/so am Sabbath holtz auffla- Am Sabbath holtz eintragen
se/steinigen heist. Denn weil der Sabbath geboten ist/ das man jn heiligen/ vnd mit Gottes wort zubringen sol/ ist es ein grosse sünde/ das ein Mensch des zeitlichen mehr achtet/ denn Gottes vnd seines worts. Darumb wils Gott nit vngestraffet lassen/Vnd befilht hie den Jüden/ das sie an jren kleidern solche denckzeichen tragen sollen/ welche sie erinnern/ Gottes wort zu folgen/vnd nicht jres hertzen gutduncken.

CAP. XVI.

DJß ist ein Historia/wie etliche Leuiten jnen einen anhang macheten wi- Caput diuidatur in tres partes.
der Aaron/vnd wolten auch priester sein/vnnd eben so viel gewalts haben/als Moses vnd Aaron/Aber wie es gerathen ist/ wird hernach folgen/ Auff das jederman lerne/ bey dem zu bleiben/dazu in Gott beruffen hat/ vñ desselbigen mit fleiß außwarte/vnd nichts anders noch höhers beger/ Deñ solches ist ausser dem beruff gangen. Darumb weil es wider Gottes willen ist/kan kein glück dabey sein/wie man sihet/ das alle auffrhürer ein böß ende nemen.

Aber die herrligkeit des Herrn erschein/ꝛc.

DJß ist ein Historia/ wie GOTt vmb der Auffrhur willen/ das gantze volck wolt vertilgen. Aber Moses bittets jhm ab/ das allein die auffrhürer gestrafft werden. Vnnd hie sihet man/wie ein grewliche Sünde es ist/ausser dem beruff gehen/vnd sich selbs on beruff eindringen zum Kirchen ampt/weyl Gott Weib vnd Kind wegnimbt/vnd die Erden alles verschlingen lest.

Solche vrtheil Gottes sollen wir fleissig mercken/ vnnd vns darnach bessern lernen. Darum̃ befilhet Gott/ Man sol die Rauchpfannen auffheben/zum gedechtnuß/das jederman bey seinem beruff bleibe/ vnnd on beruff nichts fürneme.

Des andern morgens aber murrete/ꝛc.

ES ist ein schröcklich Exempel/inn welchem man sihet/ wie gar nichts an Der auffrhürer straff wie der Moses.
den Gottlosen hilfft/weder straff noch andere vermanung/ Denn Gott selb hatte sich erzeiget mit der straff wider die auffrhürer/ das die Erden sie/ sampt jren weib vnd kindern verschlungen hatte. Solches ist allein Gottes werck gewesen/ wie alle vernunfft muß zeugen. Aber das blind verstockte volck empöret sich auf ein newes wider zu Mosen vnd Aaron/Vnd gibt jnen die schuld/als hetten sie jene vmbbracht/wöllens derhalben straffen.

Aber Gott bedecket Mosen vnd Aaron mit der wolcken/ das jhnen niemand nichts thun kan. Auff das man sehe/wie Gott die seinen schützen vnd behüten wölle. Die bösen aber straffet er/ das jr viertzehen tausent vnd sibẽ hundert vmbkommen. Aber gleichwol ists tröstlich/ das Gott auch solchen

zorn jm leſt abbitten/vnd der plage durchs gebet gewehret wird. Solche Exempel ſind ſonderlich wol zu mercken / auch der vrſach halb / das man ſihet/ wie Gott gnedig iſt/vnd das Gebet erhören/vnd den zorn wil fallen laſſen.

CAP. XVII.

ISt ein feine Hiſtoria/wie Gott mit eim newen wunderwerck an der ruten Aaron bezeuget/das das Prieſterampt allein bey Aaron ſol bleibē/ Auf das niemand ſich ferner deſſelbigen annaſſen/vnd vmb ſolches freuels willen vmbkommen ſolt. Darumb heiſt er auch die rhuten Aaron auffheben/vnnd bewaren. Solches alles dienet vns dahin/ das wir vns frembder Empter vnd beruffs entſchlagen/Vnd ſonderlich mit Kirchendienſt/ein jeder ſeines beruffs ſich halten/ vnd dem ſelbigen mit fleiß außwarten ſol.

CAP. XVIII.

Legantur primi quatuor paragraphi.

ISt ein ordnung der perſonen/ſo des Kirchendienſts warten ſolten/das das Prieſterampt bey Aaron vnnd ſeinen kindern bleiben / Die andern Leuiten aber/ein jeder ſeinen beruf nach/ſonſt im andern zum Kirchendienſt helffen ſollen/vnd das ſolchen Kirchen perſonen das gantze volck verſehung thun/ vnnd jr narung jhn ſchaffen ſol. Denn auſſerhalb des zehenden/alles was von vihe vnd von früchten des Felds geopffert ward/ an ſolchen hetten die Prieſter vnd Leuiten jren theil.

Solches iſt alles vns zum Exempel fürgeſchrieben / das jederman mit dem ſeinen dazu helffen ſol/auff das die Kirchendienſt recht beſtellet vnd erhalten mögen werden/Wie Chriſtus Luce 10. ſelbs ſpricht/da er redet mit ſeinen Apoſteln/die er außſand das Euangelium zu predigen: Ein arbeiter iſt ſeines lohns werd. Vnd Paulus Galat. 6. Man ſol denen des zeitliche nicht verſagen/welche das Geiſtliche den leuten mittheilen.

CAP. XIX.

DJß Capitel redet von einer ſondern Ceremonien / welche die Jüden mit Sprengwaſſer/von dem Sündopffer gehabt haben / ſich damit zu reinigen/oder zu entſündigen. Was nun für reinigkeit durch ſolches waſſer/die Jüden gehabt/meldet die Epiſtel zun Hebreern am 9. vnd nennets: Ein leiblicher einigkeit.

Aber durch das blut Chriſti/ ſpricht er/der ſich ſelbs one wandel durch den heiligen Geiſt geopffert hat/ werden vnſere gewiſſen gereiniget von den todten wercken/zu dienen dem lebendigen Gott. Darumb iſt es nur ein euſſerliche Ceremoni geweſt / welche Gott befolhen hat. Aber die deutung iſt ſehr fein geweſt/ Denn die rote Kue/ſo zu ſolchem Sündopffer gehöret/hat den Sohn Gottes/vnſern Herrn Chriſtum bedeutet / der ein opffer für der gantzen welt ſünd worden iſt. Das man aber vber die aſchen der verbrendten Kue/ein friſches lebendiges waſſer goſſer/vnd darnach die menſchen ſich damit beſprenget haben. Solches iſt on zweiffel die deutung / das durch die heilige Tauff/das leiden vnſers Herren Jeſu Chriſti / ſampt vergebung der ſünden/vnd ewigem leben außtheilet. Wie Chriſtus ſpricht: Wer glaubt vnd getaufft wird/der wird ſelig. Solche Tauffe iſt das rechte weyhwaſſer / das wir im newen Teſtament haben/vnd durch Jenes bey den Jüden iſt gedeutet worden.

Aber

Aber der Bapſt hat jm ein anders Weyhwaſſer in ſeiner Kirch erdacht/ damit vberredet er die leute/ſol man tegliche ſünde abwaſchen. Aber wo iſt Gottes wort vnnd befelh? In ſumma/ Es iſt nichts guts an allem was der Bapſt je vnd je in der Chriſtenheit ohne Gottes wort hat eingefürt. Man weiß aber was für Abgötterey/Aberglaub/Zauberey / vnd ander Gottesleſterung auß dem geweyheten waſſer gefolget. Darumb es billich nicht ein geweyhets/ſondern verfluchtes vnnd heiloſes waſſer iſt / dadurch das Blut Chriſti geleſtert / vnd die Leute ſchendlich betrogen ſind / als förchte ſich der Teufel darfür. Wer nun wiſſen wil/wo es herkomme/der höret hie im Moſe. Aber was gehet ſolches den Bapſt/vnd vns an/was die Jüden für weiſe gehabt haben.

CAP. XX.

DJß iſt ein Hiſtoria / wie das volck ſich wider verſündiget mit murren/ wider Moſen vnd Aaron/darumb das ſie kein waſſer hetten/vnd Moſe vnnd Aaron vmb ſolches murren willen/ beſorgen/Gott möchte ſein volck nicht volſtrecken/vnd kein waſſer auß dem Felß kommen laſſen. Solchen vnglauben zeucht Gott für ein groſſe ſünde an / vnd drowet Moſe vnd Aaron/ ſie ſollen ſolcher ſünde halben/auch nit in das Gelobte Land kommen. Denn Gott wil das vertrawen bey vns haben / das wir vns ſeiner güte vnd gnade ſollen tröſten/wenn wirs gleich nicht werd ſind / noch verdienet haben. Er will nicht das wir/wie Moſes vnd Aaron dencken ſollen / er werde denn aller erſt gnedig ſein/wenn wir fromb vnd ſolcher hilffe wirdig ſind. Das aber Moſes ins Gelobde land nicht kompt / hat ſein deutung / Denn Geſetz vnd Euangelium/werck vnd genad/ſind wider einander/So iſt das Gelobde land ein bild der ewigen ſeligkeit/ da gehöret nicht Moſes/ ſondern Chriſtus zu/nicht verdienſt/ſonder gnad vnd barmhertzigkeit.

CAP. XXI.

DJSt ein feine Hiſtoria/wie das volck wider Moſen murrete/vnd verdroſſen vnd vnwillig ward/das ſie ſo lang in der wüſten bleiben muſten. Solchen vnwillen ſtraffet Gott mit gifftigen Schlangen/Aber da Moſes für ſie bittet/befilhet Gott/das man ein ehrne Schlangen machen ſol/Vnd verheiſſet/Wer die anſehe/dem ſol das gifft nicht ſchaden. Legantur tres primi paragraphi. Die ehrne Schlang.

Solche Hiſtoria deutet vnſer lieber Herr Chriſtus / Johannis am 3. auff ſich/vnd ſagt: Die ehrne Schlange habe jn bedeutet/denn gleich wie die ſelb einer rechten Schlangen gleich geweſt / aber doch nit allein kein gifft gehabt/Sondern auch wider das gifft geholffen hat. Alſo iſt CHRiſtus ein menſch/wie andere menſchen/Aber er hat kein Sünde/ denn er iſt Gott/ vnd vom heiligen Geiſt empfangen/vnd von einer Jungfrawen geboren. Er hilft aber wider das gifft der Sünden/allen denen / ſo jhn mit glauben/ am holtz des Creutzes anſehen/das er für jre ſünde bezalet/vnd genug gethan habe.

Hie hebet ſich die Hiſtoria an / wie die kinder von Iſrael wider die Heiden/jenſeyd des Jordans geſtritten/vnd jre Lender eingenommen haben.

CAP. XXII.

DJSt ein Hiſtoria/wie der Moabitter König den Propheten Biliam holen ließ/ Caput diuidatur. Bileam.

len ließ/das er den Jüden fluchen solt. Hie ist erstlich zu mercken/ das es scheinet / als sey Bileam ein rechter Prophet gewesen / der nicht mit zauberey vmbgangen/Sonder auß dem Geist Gottes geweissaget habe/ wie auß seiner weissagung vnten wol gespüret wird/ vnnd hie klar stehet/ das Gott mit im geredt habe.

Zum andern/das er Gott zwey mal fraget/vnnd Gott jn erstlich heist/ Er sol nit ziehen. Vnnd zum andern mal heist/Er sol ziehen. Diß ist also zu verstehen/das Bileam am ersten befehl/vnnd an der ersten antwort sich solt haben genügen lassen/vnd weiter nichts gefraget haben/ Denn Gott ist inn seinem wort bestendig/Darum̄ was er ein mal sagt/ dabey sol man bleiben. Das aber Bileam den ersten befelh verachtet/vnd zum andern mal fraget/ thut er vnrecht/vnd versuchet Gott/vmb seines geitz willen/ Darumb versucht jn Gott wider/vnnd heist jn ziehen. Denn wer sich Gottes wort nicht wil warnen lassen/der mag im selber zum ergernuß vnnd schaden fortfaren/ vnd sehen/wie es im endlich gerathe/ Gott sol man nicht versuchen. Es heist aber Gott versuchen wo man bey seinem wort nicht bleibet / vnd nicht einfeltiglich glaubt/sonder weiter fragt/vnnd dencket / Gottes wort sey wie eins Menschen wort/das sich endern vnd beugen lest.

Da stunde Bileam des morgens auff/ꝛc.

DJS Ein wunderbarliche Historia/Nach dem der Prophet Bileam / sich des ersten befelhs Gottes/vmb seines geitz / vnd menschen gunst willen nit hat gehalten / Sonder Gott versucht / vnnd zum andern mal gefragt/ straffet jhn Gott. Wie es S. Petrus in seiner andern Epistel deutet / durch die stumme Eselin/ darauff er reyt / das er vnrecht habe gethan / das er vmb gelts vnd rechtes lohns willen / sich wider den ersten befelh Gottes hat lassen auffbringen / gleich wie jhn der Engel auch straffet. Aber wer ein mal Gottes wort nicht hat wöllen folgen / der ists wol werd / das er jhm selbs zum schaden/vnd ergernuß fortfare/ vnd darüber zu boden gehe. Wie diser vrsach halb die Histori beschrieben ist/vns zur warnung / ob wir gleich hohe gaben haben/das wir doch beym wort auff das einfeltigest bleiben / vnd vns dauon nicht sollen abweisen lassen.

CAP XXIII.

DJß ist ein feine Historia/in welcher man sihet/wie es allen menschen/ vñ dem Teuffel selbs vnmüglich ist / wo Gott seinen segen gibt / das man den selbigen köndte wenden oder endern. Wie denn Bileam nicht anders kan denn das er die Kinder Jsrael segene. Darumb wer in Gottes forcht / vnnd seinem wort vnd willen lebet/der darff sich für nichts besorgen/ Denn ob die leute schon wolten schaden thun/so ist doch Gott auff jener seiten/vñ behütet

Sonderlich aber ist hie zu mercken/ das Bileam die Juden fürnemlich darumb lobet vnd segenet/das weder mühe noch arbeit/Das ist/kein abgötterey noch falscher Gottesdienst / sondern GOTT vnnd sein Orometen/ Das ist/sein wort vnter jnen ist. Wo das ist/da darff man sich für zauberey vnd fluchen/Ja für dem Teuffel selbs nit förchten. Wie es die erfarung noch

heutiges

hentigs tags mitbringt. Wo man aber Gott nicht förchtet / an seine Wort sich nicht helt/vnd in sünden lebt/da ist nicht wunder / ob schon auß Gottes verhengnuß der Teuffel/oder böse leute schaden anrichten/Denn sie können on das anders nichts/denn schaden thun.

CAP XXIIII.

ES ist eine weissagung des Propheten Bileams/wie keine macht den kindern Jsrael sol fürstehen/Sintemal Gott bey jnen ist/vnd wil sie gesegnet haben.

Das er aber meldet/von dem Stern Jacob / vnd dem Scepter Jsrael/ das gehet auff den Herrn Christum/ welches Reich alle andere Reich dempfen/vnd alles vnter sich bringen sol/Nicht mit dem Schwerd/oder Weltlicher gewalt/sonder allein durchs wort.

Aber ehe Christus kombt/sagt er: Sollen die Assyrier gewaltig werden/ vnd alles vnter sich bringen/Als der grosse Alexander auß Chitim/die Assyrier auch dempffe/vnd endtlich alle gewalt an die Römer komme/vnd Christus geboren werde. Solches ist ein treffliche weissagung/ vnnd one zweiffel auß dem heiligen Geist. Darumb Bileam ein rechter Prophet gewest / vnd Gott erkennet hat/Aber durch geytz vnd vnglauben ist er gefallen/wie andere grosse leut mehr. Denn weissagung ist ein solche gabe des heiligen Geists/ die wol leuten widerfaren kan/die dennoch nicht selig werden.

CAP. XXV.

ES ist ein schröcklich Exempel/wie das volck Jsrael der Heiden Abgötter anbettet/vnnd mit den Heidnischen Weybern Hürerey treybet. Solche sünde straffet Gott mit einer so grausamen plage/das jr vier vnd zweintzig tausent darüber todt bleiben. Auff das wir lernen / wie Gott beyden Sünden/der Abgötterey vnd Hurerey feind sey/vnd wölle sie greulich straffen. Abgötterey vnd Hurerey.

Darnach ist ein nützlich Exempel/mit Pinehas/des Aarons Enicklein/ der den Hurer sampt der Huren ersticht. Denn da sehen wir / wo die Oberkeit solche Sünde mit ernst straffet / das Gott die gemeine verdiente straffe abwenden wil/welche straffe sonst muste folgen/wo dergleichen Sünde von der Oberkeit nit gestraffet würden. Denn wo die Oberkeit mit straffen faul vnd nachlessig ist/da wird Gott verursacht/die sünde zu straffen/ vnnd gehet gemeinigklich darnach solche straffe vber den gantzen hauffen / wie man inn Exempel sihet.

Caput 26. non legatur.

CAP. XXVII.

IM ersten ists ein feine vnd nötige ordnung / wie es mit den Testamenten oder mit dem bescheiden der güter sol gehalten werden / wenn sich ein todtfall begibt/da ordnet es Gott also/das das gut allweg auff den nechsten Bluterben fallen sol.

Darnach ist ein sehr fein Exempel/ als Gott Mosen abfordert von disem leben/vnd saget/Er müsse sterben / Da ist sein höchstes anligen vnd begern/das Gott seinem volck/einen andern vorsteher ordnen wölle / damit sie nicht on Regiment/wie die Schafe on einen Hirten seyen. Solchem Exem-

pel ſol ein trewe Oberkeit nachfolgen/vnnd für jhre Vnterthanen auch alſo ſorgfeltig ſein/vnd bitten.

Caput 28.29.30.non legantur.

CAP. XXXI.

Caput diuidatur. Midianiter geſchlagen.

DJe iſt ein Hiſtoria/wie das volck Jſrael die Midianiter geſchlagen / vnd jr gantz Land geplündert haben / Darumb das ſie das volck Jſrael zu ſünden gereitzet/vnd verfüret hetten. Hie ſihet man den zorn Gottes wider die ſünde/das er alles heiſt erſtechen/vnd würgen/Außgenommen die Megdlein/ſo noch nit mannbar waren/ der waren an der zal/zwey vnd dreiſſig tauſent. Vns zum Exempel vnnd zur beſſerung / auff das wir lernen/das Gott endlich pfleget die ſünde zu ſtraffen/wo mã nit ablaſſen noch ſich beſſern wil.

Vnd der Herr redet mit Moſe/ꝛc.

DJß iſt ein fein Exempel/wie Gott befilhet/das man von der beute/ſo an den Midianitern gewonnen war/den Leuiten auch jren theyl geben ſol. Zum zeugnuß/das der ſieg vom Herrn kompt/vnd die leute den ſelbigen brauchen ſollen/zur lehre Gottes/vñ förderung des Gottesdienſts. Wie am ende die Hauptleute auch thun/vnd ein groſſe ſumma goldts ſchencken zur hütten zum bekendtnuß vnd danck/das jnen Gott den ſieg geben/vnd ſie für vnglück behütet hette. Das ſind feine Gottsförchtige Kriegßleut geweſen / darumb hatt jhnen Gott auch glück geben. An ſolchem mangelt es vns wider den Türcken/ Denn vnſer kriegßvolck fraget gemeiniglich nach der Kirche vnd Predig nicht vil/ſpilen/vnzucht treiben /plündern vnd rauben / Gottsleſtern vnd fluchen/iſt jr brauch. Darumb iſt weder glück noch heil bey jnen/Gott erbarme es.

CAP. XXXII.

JSt ein Hiſtoria/ wie Ruben / Gad vnd der /halbe ſtam /Manaſſe/das Land jenſeid des Jordans einnemen / vnnd beſitzen. Doch alſo/ das ſie den andern ſolten helffen kriegen/vnnd nicht vrſach geben / das ſie verzagt/ würden. Deñ wo ſie allein jren vorteil geſucht /vnd ſich der andern nit weyter hetten wöllen annemen ſagt Moſes das es eine groſſe ſünde were/welche Gott zu ſeiner zeit ſtraffen würde. Vnd hie gehet an/das Gott ſeine verheiſſung volſtrecket/vnd ſein volck in der Heiden lande einſetzet.

Vltimi duo Paragraphi non legantur.

Cap, 33. non legatur, habet tantum Catalogum Caſtrorum

Cap, 34 non legatur, habet tantum deſcriptionem finium terræ Canaan, & deliguntur qui eam diſtribuant.

CAP. XXXV.

DJß iſt ein ordnung/das man ſol etliche Freyſtet machen/für die/ ſo einen todtſchlag begangen haben. Nicht des halben/das man die Todtſchleger befreyen ſolt/ Sondern das man ordenlicher/vnnd richtlicher weyſe ſich verkündigen möcht /ob der todtſchlag fürſetzlich / oder on gefehr geſchehen were vnd alſo vnſchuldiges blutvergieſen verhütet würde.

Vnnd iſt hie ſonderlich zu mercken / das Gott ſaget: Das Land werde durch

durch todtschlag verunreiniget / vnd solche sünde möge nicht versönet werden/denn der theter werde von der Oberkeit auch getödtet / Denn man weder mit gelt noch anderm / solche Sünde sol verrichten noch versönen lassen. Vnd wo gleich ein todtschlag nicht fürsetzlich/sondern vngefehr sich begeben hette/muste dennoch derselbige theter flüchtig sein/vnd sich in der Freystet einer enthalten/Vnd dorffte nicht ehe zu seinem Erbe kommen/biß der Hohepriester starbe. Also hat Gott mit sonderlichem ernst vber dem fünfften gebot gehalten. Vnd sol Weltliche Oberkeit solchen ernst wol bedencken/Vnd derhalb jrem Ampt nach keinen todtschlag vngerochen/noch abbitten lassen. Denn vnschuldiges Blut schreyet zu Gott/ Vnd wo es an dem rechtschuldigen nicht gerochen wird/muß der gantz hauff / vnnd ein gantzes land solche sünde tragen/vnd darumb herhalten.

CAP. XXXVI.

DJß ist ein bürgerliche vnd feine ordnung / das die Tochter/ so eygen erbe hetten / nicht dorfften in frembde stemm heyraten / Auff das die theylung des landes/wie sie Gott geordnet hette/vnuerruckt bliebe. Primi tres paragraphi non leguntur.

Beschluß Post lectionem.

Also hat ewer liebe das vierdte buch Mose gehört / inn welchem mancherley feine ordnung/auch schöne Exempel sind/so vns zu Gottes forcht/vñ vertrawen auff die barmhertzigkeit Gottes/billich reitzen solten/ Gott verleihe sein gnade/das wirs also zur besserung mercken/vnd frümmer werden/ Amen.

Summaria vber das fünffte Buch Mose.

DJß fünffte Buch Mose/hat nach der Griechischen Sprach den namen/vnd heist Deuteronomium,zu Deutsch / das widerholet Gesetz. Darumb dz Moses in disem Buch widerholete / Erstlich die fürnembsten Historien/ vnd darnach fast das gantze Gesetz/welches er hie baß erkleret/vnd weytleuftiger auß leget. Sonderlich aber was die erste Tafel betrifft/ wie man Gott von hertzen fürchten / vnd jm vertrawen sol/vnd sich seines willens vnd worts allein halten.

In dem ersten theil dises Capitels wird widerholet die Historia auß dem andern Buch Mose am 18 Cap. In welcher sonderlich zu mercken ist/ wie Moses die vermanet/ welchen das Regiment befolhen ist / das sie keine person ansehen/den armen wie den reichen hören/vnd sich für niemand scheuhen sollen/Denn richten sey Gottes ampt. Darumb sol man es trewlich

vnd rechtschaffen fürẽ/vnd auff Gott mehr/denn auff die menschen sehen. Solche vermanung sollen alle Regenten jnen lassen sonderlich befolhen sein.

Da zogen wir auß von Horeb/ꝛc.

IST ein Historia/auß dem 21 Capitel des vierdten Buchs Mose/wie dz volck Gott nicht vertrawete/das er bey jnen sein/vnd für sie streiten würde. Darumb straffet sie Gott/das sie viertzig Jar in der wüsten bleiben/vnd daselbs alle sterben musten/vnd keiner ins gelobte Land kommen. Auff das wir lernen/wie man Gott nit höher vnehren/noch ehe zum zorn bewegen kan/denn so man an jm/vnd seiner hülffe vnd macht zweiffelet. Darumb tröstet Moses so trewlich/vnd wil/das man doch hinder sich dencke/wie Gott in Egypten/vnd am Roten Meer geholffen/vnnd sein volck/wie ein Vatter seine Söne/getragen vnd geleitet habe. Aber solches predigen war vergeblich gleich wie es auch vergebens war/da er verbot/sie solten wider die Amoriter nicht streyten/vnd sie darumb geschlagen wurden.

CAP. II.

Caput diuidatur.

DIß ist ein Historia/in welcher Moses widerholet/wie des HErrn wort erfüllet sey/Jnn dem/das alle die/so an Gottes hülffe verzaget hatten/in der wusten die viertzig Jar sind abgestorbē. Auch meldet Moses hie etliche Völcker/so auß jrem lande vertrieben/vnnd andere dagegen eingesessen sind. Auff das wir lernen/wo dergleichen straffen gehen/das es Gottes wort sey/der endtlich Land vnd leute pfleget zuuertilgen/wenn keine Gottesforcht noch besserung wil folgen.

Vnd der Herr sprach: Machet euch auff/vnd ziehet auß/ꝛc.

IST ein Historia/wie Gott seine verheissung erfüllet/vnd der Amoriter König geschlagen/vnd das volck Jsrael sein land einnemen lest/Vnd ist hie sonderlich zu mercken/wie Moses den Amoritern friede anbeut/das sie vnbeschediget hetten mögen bleiben/wo sie den Juden den durchzug erlaubet hetten. Aber die welt/weñ das stündlein kompt/muß zu jrem verderben selb vrsach geben. Darumb geschichts offt/wie mit den Amoritern hie/das mancher köndte fried vnd ruhe haben/in wirden vnnd auffnemen bleiben/Aber durch vnnötiges gezenck vnd andern mutwillen/machen sie jnen/vnnd andern leuten vnruhe/vnd bringen sich selber in alles vnglück.

Am ende ist ein sehr feiner spruch/da Moses spricht: Es war kein Stat die sich für vns schützen kondt/Der Herr vnser Gott gab vns alles für vns. Denn wo Gott seine hand mit anlegt/da muß es fortgehen. Widerumb wo er die hand abzeucht/da hilfft weder macht/gelt/noch festung. Darumb sol man für allen dingen/sonderlich aber wo man krieg füret/darnach trachten dz man Gott zum freunde habe/so darff man sich für aller welt feindschaft vnd macht nicht besorgen.

CAP. III.

Gott will Mosen nicht erhören.

DIß ist ein Historia/in welcher Moses widerholet/wie Gott den König Og zu Basan inn der Kinder Jsrael hende gegeben habe/Da sihet man wider ein mal/das der sieg Gottes gabe ist. Am

Am ende ist ein sonderlich Exempel/wie Moses der treffliche vnd heilige Mann/Gott darumb bittet/Er wölle jn mit ins gelobte Land lassen. Aber Gott wird zornig auff jn/wil jhn nicht erhören. Auff das wir am ersten lernen / wie ein schwere sünde der vnglaube sey / mit welchem sich Moses bey dem Haderwasser versündiget/vnnd Gott also erzürnet. Darnach das wir lernen vnsern willen in Gottes willen setzen / vnnd gedultig sein / wenn wir vmb etwas bitten/vnnd dasselbige vns nicht widerferet/ Sintemal es Gott gegen Mosen vnd andern Heiligen auch gethan/ vnnd sie in der anfechtung hat sterben lassen.

CAP. IIII.

BIßher hat Moses etliche geschicht widerholet / Jetzt fehet er an / wie ein trewer Prediger/weyl er doch sterben / vnnd sein Volck hinder jhm lassen muß/predigt vnd vermanet / vnd warnet sein volck/ das sie erstlich bey Gottes wort fest bleiben. Darnach dem selben ernstlich folgen/vnnd endlich der gnedigen hilffe vnd wunderbarlichen werck Gottes nicht vergessen/sondern dieselbigen jren nachkommen predigen/vnd kundt thun sollen. Sonderlich aber meldet er/wie Gott am Berge Syna sich offenbart/vnnd selbs seinen bund vnd Gesetz dem volck fürgesaget habe/ Dem selbigen nach / solten sie sich halten/vnnd kein andere Götter anbeten / Auch kein bildnuß einiger Creatur machen/dieselbigen anzubeten/vnd jnen zu dienen/Wie solches im ersten Gebot außdrücklich befolhen ist. Wir sollen aber mercken / das Moses die Bildnussen ferner nicht verbeut / denn das mans nicht sol anbeten/ Sonst man on Sünde bildnussen haben/zur erinnerung / wie die Juden die Ehrne Schlangen/Aaronis ruthen/die Cherubin/ vnd anders hetten / vnd wir in vnsern Kirchen/die Bildnuß des leidens / der aufferstehung Christi/ vnd anderer Historien haben / nicht zum anbeten / sondern zur erinnerung. Solches ist recht/ gut/ vnd nützlich / vnnd in der heiligen Schrifft niergend verbotten/Wie doch die Bildstürmer on grund fürgeben/vnd on allen vnterschied allerley Bildnuß auß den Kirchen werffen. So doch/ was warhaffte Bilder sind/gleich als ein Schrifft sind/welche die vngelerten lesen/vnd sich dauon bessern können.

Wenn jr nun kinder zeuget/ꝛc.

IST ein ernste warnung/weil Gott durch sein wort jhnen habe offenbaret was sie thun/vnd nicht thun sollen/das sie sich dem selbigen nachmit fleiß sollen halten/oder Gott werde sie vmb jrer sünde willen/auß dem lande vertreiben/vnd den Heiden dienen lassen. Doch tröstet er / wo man sich bekere vnd busse thue/das Gott gnedig sein/vnnd sich jhr wider annemen werde. Derhalb ist solches wie ein Prophecey / Denn mit den Juden ist es hernach also gangen. Da Jsrael Abgötterey triebe/kam der König von Assyrien/ vñ fürets hinweg/vnd verwüstet das land. Das Königreich Juda besser sich ab solcher straffe nicht/da thet der König zu Babel jnen dergleichen. Solches sind eytel warnung/das wir Gottes Wort vor augen haben/ vnnd dawider nicht thun sollen.

Sonder-

Sonderlich aber rhümet Moſes diſes hie für die gröſte wolthat/das ſie erkennen vnnd danckbar dagegen ſein ſollen/das Gott ſie zum eygen Volck jm erwehlet/vnd jnen ſein wort gegeben / vnnd ſie ſo wunderbarlich gefüret/ vnd erhalten habe/Auff das ſie ſolchem Gott gehorſam ſeyen / ſo werde es jnen vnnd jren kindern wol gehen/vnnd glück vnd heil haben. Solches alles ſollen wir zur lere annemen/vnd vns auch darauß lernen beſſern.

CAP. V.

HJe ſihet Moſes an / vnnd widerholet die Predig der Zehen Gebot / inn welcher Gott ſeinem volck anzeiget / was man thun vnd laſſen ſol / gegen jederman/wenn man recht thun/vnd ſelig leben wol. Da gehöret nun zu das man erſtlich ſolche Gebot recht lerne vnnd wiſſe. Darnach / das man Gott vmb ſein genad vnd heiligen Geiſt bitte / das er ein ſolches hertz geben wölle/Auff das wir ſolchen willen alſo mögen volbringen/vnd der ſünde widerſtehen / Denn wo Gottes Geiſt nicht iſt / da wird ſolcher wille Gottes nimmermehr recht erfüllet. Widerumb aber haben wir die verheiſſung / das Gott ſeinen Geiſt denen wil geben/ſo jn darumb bitten/Luce xi.

CAP. VI.

DJß iſt ein vermanung / das Moſes in gemein die Zehen Gebot mit beſchleuſt/das man Gott förchten/vnd diſe ſeine Gebot alſo hören / vnnd behalten ſol/das mans thue/vnd ins werck bringe. Sonderlich aber vermanet er/wenn ſie ins gelobte land kommen/vnd da allerley ſegen / vnnd reichthum finden werden/das ſie des Herrn/ſeiner werck vnd gebot nicht vergeſſen/ſonder dieſelbigen jhren kindern ſchärpffen. Das iſt/ſtets dauon reden/ vnd in friſchem gedechtnuß behalten ſollen. Auff das ſie Gottes hulde behalten/vnd ſich nicht verſündigen/Wie es doch gemeinigklich gehet / Denn wenn es mit vns am beſten gehet / vnnd wir alles genug haben/geſchicht es gemeiniglich/wo wir nicht ſonderlich vns in Gottes forcht halten / das wir ſicher/ſtoltz/vnd mutwillig werden/vnnd Gottes vergeſſen. Darumb will es von nöten ſein/das man in Gottes forcht wandele/ vnnd ſtets ſein wort vbe vnd treibe/wie Moſes hie befilhet.

CAP. VII.

HJe iſt ein ſonderlicher nötiger befelh / das das volck Jſrael gantz vnnd gar kein gemeinſchafft mit den Heiden haben / Sonder ſie rein außtilgen vnd verwüſten ſol/mit all jrer Kirchen/ götzen vnd bildern. Vmb der vrſach willen/das ſie an jnen nit auch lernen/vnd gewonen Abgötterey zu treiben. Denn es iſt gar leichtlich verſehen/das der Teuffel vns menſchen in ſeine ſtrick bringet/wenn wir bey/vnd mit den Gottloſen ſtets vmbgehen.

Solche Lere vnnd Vermanung iſt hoch von nöten heutiges tages/ Auff das man des Bapſts geſchmeiß mit vnnötigen Kirchen vnd Klöſtern/ mit vnnützen Büchern/vnd lügenhafftigen/ergerlichen Bildern/vnd was dergleichen mehr iſt/auß dem wege raume/vnd nicht alſo hege/vmb des künfftigen ergernuß willen/das folgen kan / wenn man ſolches rattengeniſte duldet vnd nicht außfeget.

Vnd wenn jr diſe rechte höret/ꝛc.

ES ist ein sehr schöne tröstliche Predig/wie man es so reichlich werde geniessen/wenn man Gott förchtet/vnnd seinen geboten vnnd wort folget/ Nemlich/das Gott segen des leibs/beyde am Menschen vnnd Viehe geben/ alles auff dem felde reichlich wachsen lassen / allen kranckheiten wehren/ glück vnd sieg wider die feinde geben wölle.

Hie sollen wir mit fleiß lernen vnd mercken / woher doch kommet allerley solcher vnrath/hunger/kranckheit/kriege/ vnnd dergleichen nemlich/ danon/das man Gott nicht förchtet/ vnd seinem wort vnnd willen nicht folget. Darumb solten wir gern from̃ sein/vnnd für dem bösen vns hüten/ weil es Gott so reichlich belohnen/ Vnnd wo mans nicht thut/so mancherley weyß straffen wil.

CAP. VIII.

ES ist ein schön vnd sehr nötige vermanung/das das volck Gottes gebot halten/vnd ja seiner werck vnd wunderthaten / denn nicht vergessen wölle/wenn sie ins land kommen/vnnd es jhnen wolgehet. Denn diß ist ein sehr gemeine vnd fehrliche anfechtung/das man vnsers Herrn Gottes vergisset/ vnd hoffertig wird/ wenns wol gehet / Darumb schickt Gott den seinen hie auff Erden so mancherley trübsal vnd anfechtung zu/Auff das er sie inn der forcht vnd demüt erhalte / wie Moses hie sagt: Gott habe sein volck inn der wüsten auff mancherley weyse versucht / Auff das sie seiner nicht vergessen solten/ noch gedencken/sie hettens alles von jnen selbs.

CAP IX.

HJe ist ein vermanung/wenn sie ins land kommen/vnd die Heiden vertrieben haben/das sie Gott die ehre geben sollen / das er solches jhnen vmb seiner zusagung willen/vnd nicht darumb / das sie es verdienet hetten / oder so from̃ weren/hab widerfaren lassen. Vnd hie widerholet er / wie mancherley jre Väter sich in der Wüsten an Gott versündiget haben. Auff das wir lernen/ wie wir nit allein auß gnaden selig werden/Sonder auch alles/was vns Gott in disem zeitlichen leben gibt/das es sey auß gnaden/vnd sich niemand einigs verdiensts für Gott rhüme.

CAP. X.

HJe ist ein Predig in welcher Moses etliche mehr Historien widerholet/ vnd endlich vermanet/weil Gott sich so gnedig erzeigt/vnnd jhnen nun das Land auch zu eigen geben wölle/ Das sie ja widerum̃ Gott wöllen dienen/der anders nichts fordert/denn das man jhn förchten vnnd vertrawen vnd seinem wort folgen wölle. Jn sonderheit befilhet er jhnen die frembdlingen/das sie jnen dienen/vnnd alles gutes thun sollen / weyl sie in Egypten auch sind frembdling gewesen.

CAP. XI.

EJn sehr schöne vermanung ists/inn welcher Moses fast die fürnembsten Historien widerholet/in welchen wir sehen kömen/wie Gott seinen zorn wider die Gottlosen / vnnd seine gnad gegen seinem volck erzeyget hat / Auff das sie solcher Exempel nicht vergessen/sonder daran lernen solten GOTT förchten / vnd jm vertrawen / vnd seinem wort folgen. Thun sie das (spricht

er) so

er) ſo werde Gott ſeinen ſegen jnen reichlich widerfaren laſſen. Thun ſie es aber nicht/ſo werde ſie Gott mit hunger vnd kummer/vnnd allerley vnglück ſtraffen. Solche vermanung ſolten wir zu hertzen nemen/vnnd vns beſſern/ ſo würde Gott nicht alſo mit thewren zeit/Krieg/Peſtilentz / vnd anderm vnglück vnſerm vngehorſam heimſuchen/wie jetzt geſchicht/vnd noch mehr geſchehen wird/wo wir alſo in ſünden vnd vngehorſam fortfaren.

CAP. XII.

DJß iſt ein ernſtlich gebot / das die Jüden wenn ſie ins Land kommen/ gantz vnnd gar nichts ſollen laſſen bleiben / von allem das die Heyden zu jrer Abgötterey gebraucht haben/allein darumb/das ſie nicht vrſach haben/gleiche Abgötterey zu treiben. Solches ſollen wir auch bedencken / vnnd nichts dulden/was noch vom Bapſtumb fürhanden iſt / vnd zum ergernuß kan gereichen. Darnach befilhet Moſes in ſonderheit / wer Gott wölle mit opffern vnd anderm dienen/das ers ja niergendt thun ſol/ denn an dem ort/ welches jm Gott ſelbs dazu erwehlen würde. Denn Gott kan man nit dienen/man thue denn nach dem befelh ſeines worts/wie ers ordnet vnd fordert

CAP. XIII.

Falſche Prediger ſol man tödten.

NAch dem Moſes mit fleiß / wie ein trewer Prediger die ſeinen vermanet hat/wie ſie Gott förchten / vnd in ſeinem wort vnd willen wandlen ſollen/befilht er hie/wie man mit den Predigern handlen/vnd vmbgehen ſol/ ſo etwas anders leren vnnd predigen / nemlich/ das man ſich an kein zeichen noch wunderwerck ſol keren/ſonder allein an Gottes wort halten. Was wider das Wort iſt/es ſeyen wunderwerck/wie es wöllen/ ſol mans für Teuffels geſpenſt/vnd lauter verfürung halten/ vnnd ſolche verfüriſche Prediger on alles erbarmung tödten.

Wo man auff ſolchen befehl im Bapſtumb geſehen/vnd dem ſelben gefolget hette/würde der Teuffel mit falſcher Lere/vnd falſchen zeichen / nit ſo vil außgericht/noch die Abgötterey ſo tieff eingeriſſen haben/Aber weil man die lere vnd das Wort hat laſſen fallen / hat der Teuffel gute ſachen gehabt/ vnd durch lügenhafftige zeichen denn jrthumb wol gefürdert.

CAP. XIIII.

JN diſem Capitel widerholet Moſes etliche Geſetz/ſo den Jüden in ſonderheit auffgelegt waren. Sonderlich aber treibet er das Gebot mit eim zehenden/vnd andern/ſo zu vnterhaltung der Prieſter vnd Leuiten/von Gott geordnet war/das man es trewlich außrichten / vnnd geren geben ſol/ wie er droben auch ſagt: Hüt dich/ vnd verlaß den Leuiten nicht / ſo lange du auff erden lebeſt. Auff das wir lernen/wie es Gottes ordnung/ vnd wille ſey/ das jederman mit den ſeinen gerne dazu helffen ſol/Auff das die Kirchendiener mögen erhalten werden.

CAP XV.

DJß iſt ein ordnung/das die Jüden im ſibenden Jar allwege alle ſchuldregiſter ſollen abthun/vnd nichts mehr an jre brüder fordern. Weil aber zubeſorgen war/ſie würden deſter weniger wegleihen/wenn das ſibend Jar nahend wer. Vermanet Moſes hie auff das allerfleiſſigſte/das man darum̄

die arme

die armen nicht wölle lassen noth leyden/ Denn damit versündiget man sich Wo man aber gerne vnd willig hülffe/da wölle Gott mit reichem segen kommen/vnd glück geben in allem was man fürnimbt.

Da solten wir nu auch lernen/den armen die hand aufftun/vnd gern helffen/weil es Gott so wol gefellet/vnd er so reichen segen dagegen verheist.

CAP. XVI.

HJe ist ein ordnung/mit den fürnembsten Festen/Ostern/Pfingsten/ vnd Lauberhütte/Auff welche alle Mannes namen musten an die ort kommen/ da der Tabernackel oder Tempel war. Zum gedechtnus der wunderwerck vnd wolthat Gottes. Vnnd ist sonderlich zu mercken/das er befilht/ Man sol frölich sein für dem Herren Sintemal er sie so gnedig regieret vnd gefüret/vnd darnach mit dem segen so reichlich begnadet hat. Solches gnedigen Gottes sol man sich frewen/vnd allen trost an jm haben / vnd andere vnfell sich nicht lassen kümmern/noch trawrig machen.

CAP. XVII.

CS ist ein ordnung/wie die/so in weltlichem Regiment Richter sind / sich recht halten/vnd nicht geschenck nemen/Vnd sonderlich ob dem Fest halten sollen / das kein abgötterey geduldet werde / Was im selbigen fall mit zweyen oder dreyen zeugen kan vberwisen werden / das man nicht schonen/ sondern tödten sol. Denn diß ist der fürnembsten werck eins/ das der Oberkeit von Gott ist auffgelegt / das sie ob dem wort Gottes vnnd dem rechten Gottesdienst mit ernst halten/vnnd allem ergernuß / so viel müglich ist/mit dem schwerd wehren sol.

Caput diuidatur. Weltliche Oberkeit sol Abgötterey abschaffen.

Wenn du ins Land kombst/ꝛc.

JSt ein befelh/wen sie zum König wehlen/ vnnd wie sich der selbige halten sol. Da ist sonderlich zu mercken/ das er verbeut/ der König sol nicht vil Rosse noch Weiber haben / vnd nicht gelt noch silber samlen. Denn diese drey stück sinds/damit sich die Oberkeit gemeiniglich versündiget. Denn vil Rosse(das ist die gröste gewalt)verursachen freuel vnd mutwillen/ vnd machen stoltze Herrn. Vil Weiber oder vnzucht/ machen rochlose leute / die beyde des Regiments/vnd Gottes nicht achten. Gold vnnd Silber samlen/geschicht nimmermehr an den armen vnterthanen schaden / so von geitzigen Oberherrn vbersetzt vnd außgesogen werden. Darumb verbeut Moses als ein vernünfftiger Regent solches/vnd sagt: Man sols nicht thun. Das aber sol der König thun / das er das wort Gottes stetig lese / vnnd darauß lerne Gott fürchten. Welche Oberkeit solches thue / wird sich für den obgemelten dreyen stücken wol wissen zu hüten.

Weltliche Oberkeit wie sie sich halten sol.

CAP. XVIII.

HJe ist erstlich ein befelh von den Leuiten / weyl sie des Gottesdienstes sollen warten/das jederman sie jm lasse befolhen sein. Dernach warnet er für Abgötterey/vnd sonderlich für Zauberey/vnd Warsagen / vnnd sagt klar/wie das dermassen Sünde sind/ vmb welcher willen / Land vnnd Leute müssen gestraffet vnnd verwüstet werden. Am ende ist ein verheissung/

Verheissung von Christo.

wie Gott noch einen andern Propheten denn Mosen/mit einer andern Lere/ denn des Gesetzes schicken werde. Diß ist vnser lieber Herr Christus/mit seinem Euangelio/den sol man hören/vnd sein wort annemen. Wie es der heilige S. Petrus selbs deutet/in den Geschichten der Apostel/am 3. Cap. Wer es nicht thut/vnd andere Lügenpropheten wil gehorchen/des seel sol außgerottet werden.

CAP. XIX.

MOses widerholet hie das Gesetz von den Freystetten / dahin die fliehen solten / so wider jhr wissen vnd willen/on gefehr/ ein Todtschlag hetten begangen. Auff das sonderlich die Weltliche Oberkeit lerne/wie so vil daran gelegen ist/das niemand vnschuldig vmbbracht werde. Vnd widerumb/das der schuldigen in keinem weg sol verschonet werden. Wie der text hie ernstlich sagt: Deine augen sollen des todtschlegers nit verschonen / Sonder du solt das vnschuldige blut auß Jsrael thun/das es dir wolgehe.

Todtschleger.

Wo nun durch die Oberkeit / mord vnnd freuel nicht gestraffet werden/ daselb kans nicht wol gehen / Sonder es müssen sich allerley gemeine plage finden. Denn wie Moses von den falschen zeugen hernach sagt: Es müssen solche sünde gestrafft werden/auff das die andern/so es hören /sich förchten/ vnd nicht mehr solche böse stück zuthun fürnemen.

CAP. XX.

Ein regel für die kriegsleute

JSt erstlich ein feine ordnung/ wie man dem Kriegßvolck im streyt sol zusprechen/das sie sich nicht entsetzen sollen für den Feinden / Sondern jr hoffnung darauff setzen/das Gott / welcher zuuor auß Egypten vnd allerley not/trewlich geholffen habe/bey jnen sein/für sie mit jhren feinden streiten/ vnd jnen helffen wölle/Solcher trost ist gewiß/vnd fehlet nicht. Aber es gehöret auch dazu/das man eine gute sache habe/ Denn zum vnrecht wil Got niemand helffen. Welche Oberkeit aber ein gute vrsache hat / die mag wol/ Schwerdt/Büchsen vnd Harnisch brauchen/Aber das vertrawen sol allein auff Gottes hilffe stehen/So wird sich der sieg endlich auch wol finden.

Darnach setzet Moses etliche andere feine vnd billiche ordnung / so in Kriegßleufften zu brauchen sind/Deren zum teil man sich noch köndte brauchen. Aber es ist leider bey vnserm Kriegßvolck kein zucht noch Gottes forcht Moses verbeutet/sie sollen keinen fruchtbaren Baum in der feinde land beschedigen. Denn spricht er/es ist ein holtz/vnd nicht ein mensch. So verwüsten vnsere Krieger mutwilligklich/auch der freunde äcker gerten / Weinberge/vnd verderben was sie können/Das man wol gedencken mag/es sind nit menschen/sonder lauter Teuffel/Was solte denn für glück bey jnen sein.

CAP XXI.

JSt ein ordnung/ wie es erstlich sol gehalten werden/wenn einer im feld erschlagen wird/da man nit weiß wer es gethan hat / Das die Priester vnd Oberkeit zusammen kommen/vnd Gott bitten sollen/das er solche sünde nicht am gantzen volck straffen wölle / weil man den theter nicht haben/ vnd straffen kan. Da sehen wir widerumb/wie ein grosse Sünde es ist/todtschlagen/vnd den todtschleger nicht straffen.

Darumb

Darumb ſind etliche andere ordnung/vnter welcher ſonderlich zu mercken iſt/wie Gott die vngehorſamen kinder/ſo Vatter vnd Mutter vbel halten befilhet/das mans tödten ſol. Auff das andere ſich beſſern/ vnd lernen from̃ vnd gehorſam ſein.

CAP. XXII.

ISt ein ordnung/wie man verloren viehe/vnd anders bewaren/ vnd dem wider zu ſtellen ſol/der es verloret hat. Sonderlich aber iſt zu wundern das Gott befilhet/vnd verheiſſet: Wer ein vogelneſt außnimbt/ vnd die Mutter fliegen leſt/das demſelbigen menſchen wolgehen/ vnd er langes leben haben ſol. Denn Gott wil das wir barmhertzig ſollen ſein auch gegen das vnuernünfftige viehe/Vnd hat ein vngefallen dran/wo man Tyranniſch handelt/ Wenn es gleich nur vmb ein armes Vögelein zuthun iſt. Wir müſſen aber bey diſem befelh abnemen / ſo es Gott wolgefelt / wo man mit den vnuernünfftigen thierlein freundlich vmbgehet / Wie vil ein gröſſer wolgefallen er an dem haben / vnd mit reichlicherm ſegen ers belohnen wölle / wo ein menſch dem andern freundlich vnd behülflich iſt. Legantur tantũ 1.2.3.4 5.6.7.8. paragraphi.

Es ordnet auch Moſes hie / wie man ehebrecher vnd Jüngkfrawſchender ſteinigen / vnnd tödten ſol. Auff das man lerne/wie groſſe ſünde diß ſey/ obs wol weltliche Oberkeit nicht ſo hefftig ſtraffet / wie wol von nöten wer. Vnnd iſt gar kein zweiffel daran / das derhalb viel gemeiner ſtraffe teglich vber vns gehen/das ſolche laſter ſo gar kein ſtraffe haben.

CAP. XXIII.

ISt ein ordnung von mancherley ſachen / vnter welchen ſonderlich dieſe zu mercken ſind/wie Moſes befilhet/wenn man wider die feinde ziehen ſol/das jederman ſich vor dem böſen hüten ſol. Denn weil man Gottes genad vnd hilffe zum ſieg bedarff/ſol man ſich nicht verſündigen/vnd Gott nit vrſach zur ſtraffe geben / Wie man ſihet / das mit vnſerm kriegßvolck leider gehet/das alle vnzucht / vnnd Gotteslaſterung auff das grewlichſt geübet wird/darumb iſt auch ſo wenig glück dabey. 4.5. Paragraphi omittantur.

Darnach befilhet er / das kein Jude ſol am andern wuchern. Vil mehr ſolt ſolches kein Chriſt gegen dem andern thun/ Sintemal wir durch Chriſtum zu brüdern vnter einander gemachet/vnd einer dem andern vmb Chriſtlicher liebe willen/vnd nicht vmb eygens nutz willen/ gern dienen vnd helffen ſolt/wie denn alle Chriſten thun. Die es aber nicht thun / ſind keine Chriſten/ob ſie gleich den namen haben/müſſen derhalb zum Teuffel / vnd in das Helliſche fewer.

CAP XXIIII.

ISt ein ordnung von den Scheidbrieffe / dauon Chriſtus klerlich ſagt: Moſes hab jn den Juden erlaubt/nicht das es recht ſey / ſonder das ſie ſo ein ſtörig vnuertreglich volck ſind.

Darnach ordnet er/ wie mans mit leihen/vnd pfand ammemen dermaſſen halten ſol/das den armen damit geholffen/vnd ſie nicht mehr beſchweret werden. Vnnd ſonderlich gebeut er/man ſol die pfand vber nacht im hauß nicht behalten/der die armen leutlein on jren ſchaden nicht emperen können.

Solche vnd dergleichen andere lere/ſo hie angezeigt ſind/ſolten wir auch bedencken/vnd vns darnach halten/So würde der vntrew/des geytzes/ ſchindens vnd kratzens weniger werden. Weil es aber nicht geſchicht / ſehen wir das ein vnglück nach dem andern ſich findet.

CAP. XXV.

5. Paragraphi omittantur.

DJß iſt erſtlich ein ordnung/wie man die mit ſchlegen ſtraffen ſol/ſo bußfellig/vnd dennoch den todt nicht verdienet hetten. Denn ſünde ſol nicht ohne ſtraffe hingehen.

Darnach ordnet er anders meht / Vnd iſt ſonderlich zu mercken/ wie er drowet/wer vnrecht gewicht/maß/elen/brauchet / das jn Gott ſtraffen werde. Wer aber recht gewicht/vñ güte völlige maß gebe / den werde Gott ſegenen. Solche ſprüche ſolten die kauffleute in die kreme / an Wag vnd gewicht ſchreiben/vnd malen laſſen/ vnnd ſich darnach halten. Aber der leidige geytz/ ſtopffet jn die ohren/vnd helt jn die augen zu/das ſie es verachten/ Darumb verurſachen ſie Gott/das er vnter jnen wüſt vmbgehen/jetzt da ein/jetzt dort ein/am leib/gut/vnd andern/ſolcher ſünde halb ſtraffen muß. Es wird aber endlich / wo beſſerung nicht folget/ auch das helliſche fewr vber ſie kommen/ wie Paulus ſagt: Die geitzigen werden das Reich Gottes nicht erben.

CAP. XXVI.

DJe iſt ein ordnung/von den erſtlingen der früchte / vnnd dem zehenden/ Jn welcher wir ſehen/wie Gott jmmerdar befilhet/das man ſeinen ſegen mit danck annemen/vnd denſelbigen dazu brauchen ſol / Das zum erſte die Leuiten/das iſt/die ſo die Kirchenämpter verwalten/verſorget/Vnd darnach Witwen/Waiſen/ vnd frembdlingen damit geholffen werde.

Wer nun ſein gut alſo brauchet / der mag ſich tröſten/wie die Jüden hie bitten/das Gott ſolchs ſehen/vnd ſie vnd das land miltiglich ſegenen werde/Da ſonſt bey den geitzigen/vnd die ſich der dürfftigen nicht annemen/weder glück noch heil iſt.

CAP. XXVII.

Vngeratene Kinder vnnd tyranniſche Oberkeit.

DJß iſt ein ordnung / wie die Leuiten öffentlich verfluchen ſollen/ alle/ die wider das Geſetze des Herrn thun/vnd die gantze gemeine ſol dabey ſtehen/vnd Amen dazu ſagen. Jnn ſolchem fluch werden vnter andern ſonderlich genennet/vngehorſame Kinder ſo jhren Eltern fluchen. Auch weltliche Oberkeit/die den fremblingen/ Witwen vnd Waiſen nicht zum rechten verhelffen/ſondern vnrecht thun. Vnnd iſt hie ſonderlich zu mercken/das ſolcher fluch allein auff die ſünde gehe/ ſo on mittel wider Gott/vnnd das gewiſſen/ oder wie mans ſonſt nennet/wider das natürliche recht ſind.

CAP. XXVIII.

Caput diuidatur in tres partes.

ES iſt die beſchluß predig. Denn nach dem Moſes widerholet hat / die fürnembſten ſtücke/was ſie thun vnd laſſen ſollen /wenn ſie Gott gefallen/vnd recht thun wöllen. Beſchluſt er nun/ vnd ſaget erſtlich/ wie Gott ſie ſegnen/vnd ſolchen gehorſam gegen ſeinem wort reichlich bezalen wölle / mit allerley gaben vnd gnaden. Auff das wir auch lernen / wer da begert das er glück vnd heil haben möge/das er ſich nach Gottes Wort vnd willen halte.

Wie

Wie Christus sagt/ Matth. 6. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/ vnd seiner gerechtigkeit/ so wird euch das ander alles zufallen.

Wenn du aber nicht gehorsam wirst/ ꝛc.

IST das ander stück der beschluß predig Mose/ In welcher er warnet/ dz man sich für sünden hüten wölle/ Sintemal Gott dieselbigen mit allerley plagen straffen wil. Da solten wir lernen/ was die rechte vrsach sey/ das krieg/ pestilentz/ ander kranckheit/ hunger vnd kummer in der Welt ist/ nemlich/ Das solches vnsere eigene Sünde verursachen. Darumb solten wir von sünden ablassen/ so würden die straffe aussen bleiben.

Wo du nicht wirst halten was du thust/ ꝛc.

DIß ist ein helle anzeigung / warumb solche grausame plagen kommen sollen/ nemlich/ Das man der stim̃ des Herrn nicht gehorchet/ vnd nicht thut was Gott in seinem gesetz befolhen hat. Vnd ist hie sonderlich zu mercken/ das Gott an solchen leiblichen straffen nicht gesettiget ist/ sondern auch die höchsten vnnd Geistlichen straffen drowet / Das man andern Göttern/ Holtz vnnd stein mit vnrhüwigen erschrocknen gewissen dienen sol / wo man dem rechten Gott nicht dienen/ vnd seinem wort nicht hat mit guten gewissen folgen wöllen.

CAP. XXIX.

DAs ist ein verneuerung des bunds/ weil sie alle wunderwerck in Egypten gesehen/ vnd hernach erfaren haben/ wie sie Gott in der Wüsten erhalten/ jhnen wider die Heiden sieg geben/ vnd sie in das verheissen lang eingesetzet hat/ das sie sich Gottes willen/ vnd seines worts halten sollen/ Vnnd sonst keinen andern Gott dienen / sonst sol alles vnglück vber sie kommen. Solches sol vns ein warnung sein/ das wir vns für sünden hüten/ vnd nach Gottes wort thun sollen/ sonst wird dergleichen fluch vber vnns auch kommen.

CAP. XXX.

ES ist ein tröstliche verheissung / wie Gott widerumb zu genaden/ sein volck wölle annemen/ wenn sie nur in sich selbs schlagen / vnd lassen jnen jre missethat leyd sein/ vnd begeren sich zu bessern. Solche verheissung gehet fürnemblich auff das neiwe Testament. Ob wol das volck jrer sünden halben mancherley solt gestrafft werden/ Das dennoch Gott Christum senden/ vnd durch den heiligen Geist jre hertzen beschneiden / vnd sie recht fromb machen werde. Darumb vermanet er am ende / weyl er beydes jhnen habe fürgelegt/ Das gut/ so denen nachfolgen sol/ die Gott lieben/ vnd sein wort halten/ vnd fromb sein solten.

CAP. XXXI.

HJe ist ein fein Exempel/ wie Moses erstlich das volck/ vnnd darnach seinen diener Josua/ der fort an jhr Hauptman sein solt/ tröstet/ Das sie beyde auff Gott jhr vertrawen setzen / vnnd sich für den feinden nichts entsetzen sollen. Caput dicl- datur.

Denn wer Gott auff seiner seyten hat / der wird auch wol mitten im todt sicher sein/ Dagegen wo Gott nicht dabey ist / vnnd die hand abzeucht/ da kan weder gelt noch gut/ weder gewalt noch groß vermögen helffen / oder retten. Solchen trost sol alle Oberkeit fürnemlich haben / vnd diß fleissiges Gebet teglich suchen.

Vnd der Herr sprach zu Mose: Sihe dein zeit ist herbey kommen.

ES ist ein fein Exempel / wie Gott gern alle vrsache vorkommen wolte/ das sein volck nicht sündiget. Aber art lest von art nicht / Sonder es gehet/ wie der Herr hie saget: Wenn wir volstecken/ vnd genug haben/ so vergessen wir vnsers HERRN Gottes/ vnd seines worts. Darumb muß er mit allerley vnglück hinder vns her sein/ auff das wir nicht sicher werden/ vnd in sünde fallen. Eben vmb diser vrsach willen befilhet er droben / dz man diß Buch für dem gantzen volck lesen/ vnd das liede/ so hernach folget/ singen sol. Denn wo vns Gottes wort nicht erhelt/ ist nicht müglich / das wir anders können/ denn sicher vnnd Gottlos sein/ wens vns wolgehet/ vnnd keinen anstoß haben.

CAP. XXXII.

Caput diuidatur in tres partes.

HJe ist ein lied/ in welchem Moses das volck leret/ wie Gott jnen so genedig gewesen/ vnd so grosse hilffe vnd wolthat bewiesen hat/ das ers zum eigen volck angenommen/ auß Egypten gefüret/ jnen das Gesetz geben / vnd endlich ins gelobte land gebracht hat. Darnach vermanet er nach dem ersten Gebot / das sie solchen Gott ehren / auff sein hilffe allein sich verlassen/ vnnd sonst keinem frembden Gott dienen sollen. Aber er weissaget/ das sie bey solcher lere vnd pflicht nicht bleiben werden. Sondern wenn sie sat/ dick/ vnd fett sein worden/ werden sie solchen Gott faren lassen/ vnnd Abgötterey treiben/ Vns zum Exempel/ das wir nimmer fleissiger beten/ vnd weniger sicher sein sollen/ denn wenn wir fried haben/ vnd es vns wolgehet.

Vnd da es der Herr sahe/ ꝛc.

IST der ander theil dises Lieds / inn welchem Moses weissaget / wie sie vmb Abgötterey / vnnd andere sünde willen/ solten mit allerley jammer vnd vnglück geplagt/ vnd endtlich gantz vnd gar verstöret/ vnd vertilget werden/ vnd Gott jm ein ander volck/ die Heiden / werde außerwehlen / wie denn geschrieben ist. Alles darumb/ das sie Gott vnd seines worts nicht achteten. Vns zum Exempel/ Denn so Gott seines eigens volcks nicht hat verschonet dörffen wir nicht dencken / wenn wir in gleyche sünde fallen / das wir nicht auch gleichen zorn vnd straffe tragen sollen.

Vnd Moses kam vnd redet/ ꝛc.

ES ist ein fein Exempel / wie Moses sonderlich den Eltern befilhet / das sie jre kinder zu Gottes wort halten/ jnen dasselbige für sagen / vnnd mit ernst zu halten/ befelhen sollen. Denn es sey ein wort des lebens / sintemal die es

die es verachten/vnd nicht mit fleiß halten/darumb sterben / vnnd verderben müssen. Solche lere ist treflich hoch von nöten/denn die forcht Gottes / so allein auß dem Wort Gottes kompt/ist der beste Zuchtmeister/Wo dieselbe nit ist/werden die Kinder vngerathen/vnd leben jhren Eltern zu schanden vnnd schaden. Solchem jammer ist mit nicht baß zu wehren/denn man habe in zeit an die Kind zu Kirchen/vnd Gottes wort gewehnen / wie Moses hie heist.

Darnach ist ein Exempel/ wie Moses seiner sündenhalb gestrafft wird/ das er nicht inn das gelobte land kommen sol. Wie der Psalm solches anzeucht/Gott habe die sünde seiner heiligen gestraffet/Auff das wir Gott vnd seinen zorn lernen förchten/vnd vns mit ernst für sünden hüten.

CAP. XXXIII.

HJe ist ein letze predig/in welcher Moses sein volck/ die zwölff Stemme/ einen nach dem andern für seinem ende segenet/glück vnd heil wünschet Wie im ersten Buch Mose/der Patriarch Jacob auch gethan hat. Aber der segen hie/gehet fürnemlich auff das zeitliche Priesterthumb / vnnd Königreich/vnd den zeitlichen segen/so bey den Jüden biß auff Christum/nach gelegenheit der zeit bleibē solt/wie solches die historia nach einander fein anzeiget

CAP. XXXIIII.

DJß ist ein Historia / wie Moses in der Moabiter land gestorben / vnnd vom Herrn begraben sey/vnnd sein grab hab niemand können erfaren/ biß auff disen heutigen tag. Da sollen wir erstlich lernen/wider der Papisten jrrthumb/ Wo Gott wolte/das man die verstorbenen Heiligen anbeten/ vnd jren grebern/ gebeinen oder aschen/ehr thun solt/würde er Moses/als seines trewesten/vnd treffenlichsten dieners grab vnnd gebein / nich selbs verborgen haben.

Zum andern ist hie zu mercken / das grösse wunderwerck/ das Moses hundert vnnd zweintzig Jar alt worden / vnnd doch weder am gesicht / noch sonst am leibe/etwas habe abgenommen/ Zu einem zeugnuß / auff das wir lernen/wer Gott vnd sein wort für auchgen hat / das Gott demselbigen leib vnd leben erhalten/für kranckheit behüten/ vnnd sonst in andere wege mehr seinen segen reichlich widerfaren lassen wölle.

Beschluß.

Alſo hat ewer liebe das fünffte vnd letzte buch Mose gehört/in welchem sonderlich zu mercken ist/wie trewlich er vns alle vermanet/ das wir fromb sein / vnnd Gottes Gebot sollen mit fleiß halten / So werde Gott auch mit seinem segen bey vns sein. Wer es aber nicht thut / sondern Gott vnnd sein wort veracht/vnd sündlich lebet/der sol darumb hie vnd dort gestrafft werden. Gott verleihe sein gnad / das wir durch solche lere mit ernst vns bessern/ vnnd frömmer werden/

AMEN.

Vorrede auff die Bücher Josua/ Judicum vnd Regum.

Die erste welt

DEr liebe haben gehört in den fünf Büchern Mose/ das Gott erstlich im anfang Himel vnnd Erden dem Menschen zu nutz erschaffen hat. Vnd dz der mensch hernach/durch den Teuffel im Paradeiß verfüret/ in die sünde vnd vngehorsam gefallen sey. Solche sündliche natur hat sich für vnnd für hernach in der welt gereget/ je lenger je mehr/biß Gott mit der Sündflut alle Menschē vmb der sünden willen erseuffet hat/ außgenommen den frommen Noah/ sampt allem was in der Archen oder Kasten bey jm war.

Von denselbigen acht Menschen/ ist hernach die newe Welt kommen/ Die selbige hat eben der vorigen Welt Exempel nach gelebet/ist gefallen von Gott/seinem Wort vnnd willen/auff Abgötterey/ vnnd in allerley Sünde. Denn fleisch vnd blut kan nicht anders/ wo der heilige Geist nicht sonderlich helt/vnd behütet.

Abraham.

Da erwehlet jm Gott Abraham den Propheten/vnd verhieß jm er wolte sein Gott sein/vnd seines Samens nach jm. Vnd wolt jm nicht allein dz Land Canaan zu eygen geben/ sondern auch den gebenedeyten samen Christum den Herrn/auß seinem fleisch lassen geborn werden/ durch welchen alle völcker auff Erden solten gesegnet/das ist/von Gottes zorn/vnnd dem fluch/ so sie durch die sünd verdienet hetten/ledig werden/ vnd zu gnaden kommen/ wo sie anders an jn glaubten. Auff solche zusagung henget Gott dem Abraham/vnnd seinem samen ein sonder zeichen/ die Beschneidung an/ bey welchem sie erkennen solten/das sie Gottes volck weren/vnd etwas sonders für allen andern völckern auff Erden.

Mosen.

Als nun des frommen Abrahams nachkommen hungers halben/auß Canaan entweichen musten in Egypten/vnd da ein zeitlang hauseten/ Aber hernach von den Egyptern vnbillich vnnd hart bedrenget/ vnnd beschweret wurden/da nam sich Gott allererst jr/als seines volcks an/plaget die Egypter/ wie das ander Buch Mose zeuget: Den König mit aller seiner macht erseuffet im roten Meer/vnd erlediget also sein volck.

Das Gesetze im Syna.

Von dem an/ vnterscheidet er sie erst recht von allen andern Völckern nicht allein durch die beschneidung/sondern auch durchs Gesetz/ vnnd eröffnung seines Göttlichen willens/ was sie thun vnnd lassen/ wie sie jm auch eusserlich mit opffern vnd anderm dienen solten. Das also diß volck sein eigen Königreich/ vnd Priesterthumb/ oder Kirchenordnung hette/ von Gott selbs gestifftet vnd geordnet. Daher sind in den fünff Büchern Mose/manche schöne Predig/auch feine Exempel/wie man Gott vnnd seinem wort folgen sol. Vnd wie es Gott entweder gelohnet/oder gestrafft habe/ wenn man nach oder wider sein Wort gethan hat.

Auff

Auff diſe fünff Bücher / folget nun die gantze Hiſtoria / wie die Juden / Abrahams nachkommen / durch Gottes hülffe das Land eingenommen / vnd ſich darnach im lande vnter den Richtern vnd Königen gehalten haben / biß ſie endlich vmb jrer Sünde willen / vom Könige auß Aſſyrien / vnd vom König zu Babel / gar auß dem Lande ſind vertrieben / vnd weggefüret worden. Juden regiment im lande Canaan.

Solche Hiſtorien / ob ſie ſchon nun lengſt vergangen ſind / vnd zum alten Teſtament gehören / ſind ſie doch in mancherley wege nütz / das man ſie vnter den Chriſten leſen vnd lernen ſol. Denn da findet man nicht allein viel ſchöner Lieder vñ Predig / die ſich bißweilen zutragen / vom rechten Gottesdienſt / vnd allerley guten wercken / ſonder auch die feinſten Exempel / die wol vnnd fleiſſig zu mercken ſind / auß welchen wir zweyerley lernen ſollen. Wozu die Hiſtorien nütz ſein.

Erſtlich / Gott fürchten / als der die ſünde nicht hat vngeſtraffet laſſen hingehen. Vnd darnach auch Gott trawen / als der die ſeinen nicht hat ſtecken laſſen / ſondern allwege zu gelegener zeit ſein hilffe mittheilet. Solchs iſt an jm ſelbs nützlich vnd gut / Sintemal ein Chriſt ſein gantzes leben vber / ſtets in der vbung des glaubens / vnd forcht Gottes leben ſol.

Zum andern / Jſts auch ſonderlich tröſtlich / das man in ſolchen Hiſtorien ſihet / wie die feinſten / frömbſten / vñ heiligſten leut / bißweilen geſtrauchelt vnd vnrecht thun / Vnd darnach mancherley weyſe / durch Creutz vnd leiden / ſind geleutert / vnd doch endtlich auß Gottes gnad ſolche ſünden jnen vergeben ſind worden.

Zum letzten / Sol vns je nichts lüſtigers vnnd lieblichers ſein / denn das wir in ſolchen Hiſtorien lernen mögen / nicht allein vns ſelb kennen / vnd beſſern / ſonder auch gleich ein erquickung haben / wenn wir der jetzigen böſen welt / ſatt vnd vberdrüſſig ſind / das wir in die vorigen welt vnter die from̃en heiligen leute ſehen / vnd da einen troſt ſchöpffen / vnd an jrem Exempel lernen gedultig ſein / vnd der welt boßheit vberwinden / mit gedult vnd hoffnung eines beſſern lebens / nach dieſem ſündhafften elenden leben / Amen.

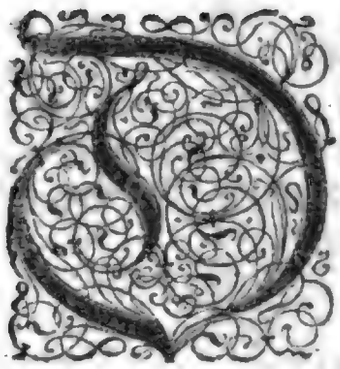
Das ſey zur Vorrede gnug geſagt.

Sum-

Summaria vber das Buch Josua.

CAP. I.

Welliche Oberkeit.



DJß ist ein Historia / wie der Herr den Krieger Josua beruffet/das er sol nach Mose abgang des volcks Hauptman sein/tröstet vnd leret jn/wie er sich halten sol / Denn es gehöret ein grosser mut darzu/ wer ein Regent sein/vñ den sachen allenthalben recht sol thun. Darumb befilhet Gott mit fleiß/das Josua sich fest an Gottes wort vnd Gebot halten/vnnd dem selbigen folgen sol. Laß das Gesetze des Herrn(spricht er) nicht von deinem munde kommen / als denn wird dir gelingen inn allem das du thust/vnd wirst weyßlich handeln können. Solches sol in sonderheit die Oberkeit zu hertzen nemen/ so sie anders glücklich vnd recht regieren wil. Denn wo man Gottes wort nicht folgen / sondern dasselbige verfolgen wil/ da wird weder glück noch heyl sein können.

CAP. II.

Rahab.

DJe ist ein schön Exempel eines feinen glaubens / welchen die Epistel an die Ebreer auch rhümet. Das Rahab für gewiß achtet/das die Kinder Jsrael Gottes volck sind/vnd sollen wider die Heiden siegen/vnd jr land einnemen/weyl Gott in Egypten/vnnd am Roten Meer /so grosse wunderzeichen mit jhnen gethan habe. Darumb verbirget sie die Kundschaffter/ vnnd wird durch sie auch erhalten/ das die gantze stat dagegen keinen glauben an Gottes werck hette/vnd derhalb alles darinn muste erwürget werden.

CAP. III.

Jordan.

ES ist ein Historia des herrlichen wunderwercks / das Gott den Jordan still stehen/vnd sein volck mit trucknem fuß ließ hindurch gehen/auff das sie an solchem wunderwerck lerneten/Gott wolt mit jnen sein/ vnnd sie derhalben dester getröster hinan giengen/ vnd das land einnemen.

Die Geistliche deutung ist diese/das Christus/gleich wie die Archa / vns wird fürgetragen im Euangelio/ Dem selbigen gehen wir nach im glauben/ durch den Jordan ins gelobte land(das ist)durch diß armselig leben/ ins ewige leben/ Da sonst/wo Christus nit were/der Jordan(das ist)die welt sampt dem Teuffel/sünd vnd allem vnglück vns würde ersauffen.

CAP IIII.

JSt ein befelh / wie man zwölff stein zum gedechtnuß des grossen wunderwercks sol auffrichten. Denn Gott wil sonderlich das man seiner wolthat nit vergessen/sondern dieselbigen dem jungen volck fleissig einpflantzen/vnnd es dabey erhalten sol. Auff das man in den andern fürfallenden nöten/auff sein hilffe bawen/vnd im trawen lerne. Darum̃ sollen die Eltern hie sich jres ampt erinnern/vnd mit sonderlichem fleiß die kinder zu Gottes wort vnd forcht halten.

Das

CAP. V.

DAs ist erstlich ein anzeigung / was Gott mit dem wunderwerck verursacht habe / das der Jordan ist außgetrucknet / nemlich / das sein volck dadurch getröstet / vnd den feinden das hertz genommen würde. Eben vmb solcher vrsach willen/erscheinet ein Engel Josua in sonderheit / Auff das er ja allenthalb sehe vnd mercke/das Gott wölle bey jm sein/ vnd er deßhalben desto freydiger vnd getröster/seinem beruff sol nachkommen.

CAP. VI.

HJe ist ein Historia/ das Jericho die Stat jenseyt des Jordans am ersten gewonnen/vnd mit allem verbannet/vnd verbrennet sey worden. Hie sol man erstlich lernen/wie Gott solch grewlich vrtheil vber diese Stadt vmb der sünden willen hat gehen lassen/das alt vnd jung Mann vnd Weib erstochen ward. Auff das wir vns für sünden hüten/vnnd dergleichen vrtheil auch nit verdienen. Zum andern/das die mauren von jnen selbs vmbfallen / vnd das volck Jsrael / doch nit mehr thut / denn das es vmb / die Stadt gehet mit der Archen. Solches ist ein Exempel / durch welches Gott sie hat wöllen leren/ wie er für sie streiten vnd jnen beystehen wölle/wie denn aller sieg von Gott kompt/vnd alles an Gottes segen ligt.

CAP VII.

HJe ist ein exempel/ wie Gott bißweilen an einem gantzen hauffen straffet/was etliche in sonderheit haben vnrecht gethan. Auff das die weltliche Oberkeit lerne jres ampts fleissig warten/ vnnd das vbel mit höchstem ernst straffen. Denn thut mans nicht/vnd lest die straffe vnterwegen/so muß hernach der gantze hauff darumb herhalten/wie man hie sihet. Caput dividatur.

Da machet sich Josua des morgens auff/ꝛc.

HJe ist ein schröcklich Exempel/in welchem wir sehen/wie hart/ vnnd mit grossem ernst Gott die sünde straffen / vnnd endlich an tag wil bringen/ man berge vnd decke sie so lang man jmmer wölle. Denn weyl Gott verbotten hette/das niemand vom raub etwas solt nemen/ vnnd Achan dennoch gold vnd silber genommen/vnd vergraben hette/must es an tag kommen/vñ er mit Weib vnd kindern/mit viehe/vnd aller seiner hab verbrennet werden. Solche hefftige straffe/sol vns allen ein warnung sein/das wir vns für sünden hüten/vnd wider Gottes wort nichts thun noch fürnemen sollen. Auff das vns dergleichen nicht widerfare.

CAP. VIII.

JSt ein Historia / wie Ai vnd Bethel von Josua gewonnen sind. Das aber der Herr befilhet / das Josua mit listen sie auß der Stadt locken/ vnnd darnach von hinden einfallen sol / ist ein anzeigung / Das/ob wol der sieg von Gott kompt / vnd alles am segen Gottes ligt / dennoch wir allerley mittel/ so von GOtt verordnet sind/ dahin brauchen sollen/ vnnd gleichwol vnser hoffnung auff Gott/vnd nit auff die mittel setzen. Also sol ein Kriegßman seinen vortheil nicht begeben/büchsen vnd harnisch brauchen/Aber auff solche mittel sich nicht verlassen/sonder sein zuuersicht allein zu Gott haben

Hie ist

CAP. IX.

HJe iſt ein ſonderliche Hiſtoria / inn welcher wir ſehen / wie man den geſchworen eyd ſol halten/obs gleich mit vnſerm nachtheil geſchehen muß vnnd wir vberfortheilet ſind/ das das alſo kein außflucht iſt/Was man geſchworen/vnd zugeſaget hat/das ſol man halten / On ſo es wider Gott vnd ſein wort iſt.

Eid ſol man halten.

Darneben ſihet man auch hie/ wie die/ſo durch liſt/mit jhrem vortheyl/ den Eyd ſuchen/vngeſtraffet nicht bleiben. Denn die Gibioniter ſampt allen jren nachkommen müſſen diſe ſtraffe tragen/das ſie die holtzhawer vnd waſſertrager vnter den Kindern Jſrael müſſen bleiben. Hie mag man bedencken/ was für ein ſtraff werde folgen / wo man einen falſchen Eyd ſchweret / oder den geſchworen Eyd vmb gelt vnd guts willen verbricht. Denn weyl der name Gottes zum eyd gebraucht / vnnd der eyd dardurch für treflich gehalten wird/wil Gott ſeinen namen von niemand vnehren / noch die leut dadurch betriegen laſſen.

CAP. X.

HJe iſt ein ſonderliche Hiſtoria / vnd ein herrlich groß wunderwerck / das Gott der ſtim Joſua/des einigen Mans gehorchet/vnd leſt Son vnnd Mon ein gantzen tag am Himel ſtehen / das ſie nicht fortgehen. Das alſo das volck deſter mehr zeit hette/ſich an ſeinen feinden zu rechen. Solchs wunderwerck dienet dahin/das man lerne/wie Gott vber den ſeinen/die jn förchten/halten wölle/vnd thun was ſie begeren/wie der 145. Pſalm ſagt. Neben dem / das auch ſolch wunderwerck dem volck ein mut / vnnd den feinden ein ſchrecken macht/weil ſie ſahen das Gott mit Joſua war.

Caput diuidetur. Sonn vnd Mon ſtehen ſtill.

Alſo kam alles volck wider ins/ꝛc.

ES iſt ein Hiſtoria/wie Joſua etliche König vnd Stett geſchlagen / vnnd vertilget habe. Da ſihet man/Wo Gott mit ſeinem ſegen iſt / das alles ſchleunig von der hand gehet.

Weil aber Gott ſeinen ſegen allein den frommen hat zugeſaget / ſollen wir vns ſeines Worts vnnd willens mit ernſt halten / ſo wird es vns auch glücklich gehen. Wie denn hie allenthalben von Joſua gerhümet wird: Er hab alles verbannet/vnd erwürget/wie der Herr jm geboten hat/ Darumb iſt auch glück bey jm.

CAP. XI.

DJß iſt ein fein Exempel / in welchem man ſihet / wie Gott den Gottloſen ein zeitlang zuſihet. Aber wenn ſie ſich nicht wöllen beſſern/vnd das ſtündlein kompt/ müſſen ſie jn ſelbs vrſach geben / zu jrem verderben. Wie Joſua hie ſagt: Es geſchach alſo vom HErrn/das jhr hertz verſtocket würde/das ſie ſich vnterſtunden/mit Jſrael zu ſtreiten/das iſt/ Jhre Sünde hettens verdienet/vnnd waren reiff zur ſtraffe / darumb müſſen ſie ſelbs vrſach dazu geben. Alſo ſihet man/das kein gröſſer vrtheil im Krieg wider die feind iſt/denn ſo ſie durch jhre ſünde Gott wider ſich haben / wie heutiges tages/ des Türcken höchſte macht / vnnd gröſter vortheil iſt / das die Oberkeit/ zum

theil

theil Gott/vnd sein wort verfolget/vnd sonst auch streflich ist / vnd wir in gemein/so rochloß sind/in geitz/vnzucht/füllerey/haß/neid/vnd andern sünden ligen/vnnd sehr wenig sich an Gottes wort bessern. Da muß denn wol vnglück folgen.

CAP. XII.

Josua widerholet hie in einer summa/ alle Könige vnd Stette / so Moses vnd Josua geschlagen/ vnnd eingenommen haben/Nemlich/31. Könige. An solcher summa mag man lernen / wie die sünde/ vnd das Gottloß wesen einen riß in der welt/vnd grossen regimenten macht / wie es krieg vnnd alles vnglück erreget. Darumb sollen wir in Gottes forcht wandeln/ vnnd seines willens vnd worts vns fliessen/ so wil er vns für solchem vnglück behüten.

Caput 13. non legatur. Nihil enim habet quàm diuisionem terræ cis Iordanem. De qua supra in Mose, &c.

CAP XIIII.

Ist ein fein Exempel/wie Caleb/Josua gesel/der kundschaffter einer/darumb/das er dem Gott Israel trewlich gefolget hette/ von Gott dermassen ist behütet worden/das er sich rhümet: Er sey fünff vnnd achtzig Jar alt/ vnd sey dennoch aller ding so starck / als da er viertzig sey alt gewesen. Wer aber ein Gottloß leben füret / vnd nicht wandelt inn der forcht Gottes/ Da drowet die Schrifft/das die selbigen jre tage nicht auff die helfft bringen werden. Wie wir zu vnser zeit Exempel gnug/vnd schier ein jeder in seinem eigen hauß/vnd an jm selbs sehen. Caleb 65. Jar alt.

Cap. 15.16.17.18.19. non legantur. Nihil enim habent quàm diuisionem terræ in duodecim tribus.

CAP XXI.

Ist ein ordnung mit den Freysteten/Auff das wer vnwissens/oder wider seinen willen hette ein todschlag gethan/nicht vbereylet würde / wie vor in Mose weyter dauon gesagt ist.

CAP. XXII.

Ist ein schöne vnd nützliche Historia/ In welcher die Weltliche Oberkeit jres fürnembsten Ampts erinnret wird/ Das/neben dem sie die Vnterthanen schützen / vnd jnen trewlich fürstehen sol / sie auch dem Exempel Josua nach/jr volck zu Gottes Wort halten/jnen dasselbige befehlen / vnd fleissig einbilden sollen. Denn ob wol das Predigampt ein vnterschiedlich ampt ist/von den Weltlichen Regiment / so sol doch die Weltliche Oberkeit / das wort Gottes mit fleiß helffen fürdern/vnd die straffe mit ernst gehen lassen/ wider alles/so dem wort entgegen/vnnd ergerlich ist. Wo Gottes name also von weltlicher Oberkeit geehret / vnnd dem ergernuß gewehret wird/da wil Gott die leut widerumb mit glück vnnd segen ehren. Widerumb/wo etliche Oberkeit Gottes ehre nicht achtet / vnnd nimbt sich vmb die Kirche nicht an/ da wil Gott des Regiments sich auch nicht annemen/vnd muß letzlich alles zu trümmern gehen/ vnd kan weder gewalt noch reichthumb helffen. Caput diuidatur.

Da sie kamen an die hauffen am/ꝛc.

Altar zu Gilead.

HJe ist ein schöne Historia/wie die zehen Stemme besorgen / es möchten die andern jenseyt des Jordans/vrsach zu Abgötterey geben/ das sie on befelh einen Altar in Gilead gebawet hetten. Aber da sie höreten/wie solcher Altar nicht zum Opffer gebawet were/sondern zum zeugnuß / das sie auch zu Gottes volck gehöreten / liessen sie es jnen gefallen. Diß Exempel zeiget an/mit was fleiß vnd ernst/Weltliche Oberkeit darauff sehen sollen/das allem ergernuß gewehret werde.

CAP. XXIII.

Weltliche Oberkeit.

HJe ist ein schöne vermanung / durch welche Josua als ein frommer vnd Gottsfürchtiger Fürst/vor seinem tod/sein volck vermanet/das sie sich nach dem wort vnd willen Gottes halten sollen / so werde Gott glück vnnd heil jhnen widerfaren lassen. Thun sie es aber nicht/ sondern weychen abe von Gott/vnd seinem wort/ auff der heyden Abgöttisch wesen/so werde Got mit allerley vnglück sie vberschütten/biß sie endlich gar vmbkommen.

Solches Exempel dises Gottseligen Fürsten / solten alle Oberkeit mit fleiß bedencken/vnd jm folgen/Auff das die vnterthanen/durch jre Oberkeit Exempel/vnd ernstlichen befelh lerneten/sich vor allem ergernuß hüten / vnd Gottselig leben.

CAP. XXIIII.

Caput diuidatur.

HJe ist ein Letzepredig/welche Josua der Gottselige/vnd from̃e Fürst seinem volck thut/Das sie bedencken wöllen / was für grosse wolthat jhnen Gott erzeyget habe/vnd sich hüten/das sie nicht vndanckbar seyen / vnd von solchem Gott / vnnd seinem wort nicht abweichen. Solcher befelh ist treflich nötig / sonderlich wo newe Regenten angehen / Denn da folget gemeinigklich enderung/Es geschicht aber solche enderung selten zur besserung Wo als denn das zuschlegt/ das man Gottes forcht / vnd wort auß den augen lest/do muß vnglück mit hauffen folgen.

Josua sprach zum Volck/ꝛc.

JSt ein fein Exempel/wie der Gottselige vnd fromme Fürst Josua/nachdem das volck sich erbote/sie wolten von Gott nit abweichen / Sie auff ein newes mit eyd verpflichtet / Auff das sie nach seinem todt solcher verpflichtung gedencken/vnd dester weniger abweichen solten. Solchem Exempel solten heutigs tages/vnd alle zeit/die Welt Regenten folgen. Aber leider es geschicht bey wenigen. Deren aber findet man viel / die jhre vnterthanen wider Gott/wider alle recht vnd billigkeit / beleidigen / das sie an der Papisten abgötterey halten/vnd das Euangelion nicht allein nicht annemen/sonden auch verfolgen sollen. Vnd zu solchem treibt vnd dringet der Bapst/vnd seine Bischoffe/ Dise werden jr vrtheil finden. Aber fromme/ Gottselige Oberkeit sol diß Exempel wol mercken/vnd alle mittel vnd wege brauchen / das Gottes wort rein vnd lauter/vnd der Gottesdienst vngefelschet bleibe.

Beschluß.

Also

Alſo hat ewer liebe das Buch Joſua gehöret / Jnn welchem wir ſehen/ wie Gott für ſein volck geſtritten/vnd die Heiden vmb jrer ſünden willen geſtraffet/vnd vertilget hat. Vns zum Exempel/Das wir vns beſſern/ vnd nit auch dergleichen ſtraffe verdienen. Das verleihe vns vnſer lieber Herr Jeſus Chriſtus/Amen.

Summaria vber das Buch der Richter.

CAP. I.

IM erſten Capitel werden erſtlich etliche Hiſtorien widerholet/ſo zur zeit Joſua ſich begeben habē. Darnach wir ein ſonderliche Hiſtoria angezeigt/ wie Gott den Tyrannen Adoni Beſek/hab geſtraffet. Denn Gott ob er wol gebeut/das weltliche Oberkeit/das vbel mit ernſt ſol ſtraffen/ſo wil er dennoch alle Tyranney verboten haben. Legantur tantū quinq priores paragraphi.

Wie es denn ein ſonderliche Tyranney an Adoni Beſek iſt geweſt/ das er ſibentzig Könige/an jrem leib vnbillich geſtümmelt / vnnd ſie wie die hunde / das brodt vnter dem Tiſch hat laſſen auffleſen / Darumb wird jm vergolten/ wie ers an andern verdienet hette. Solches Exempel ſol weltliche Oberkeit bedencken / Vnd gleich wie ſie nit zu gelind wider öffentliches ergernus ſol ſein/Alſo ſol ſie auch in der ſtraf nit Tyranniſch ſein/ vnd den zorn einfangen/vnnd maß halten. Denn es iſt bald geſchehen/das man zu weit greiffet/wo man den zorn leſt walten. Tyrann Adoni Beſek.

CAP II.

ISt gleich wie ein Vorede vber diß Buch/ Jn welchem fürnemlich wird angezeig/wie die Kinder Jſrael / auff der Heiden Abgötterey gerathen/ vnd von Gott vnd ſeinem wort ſind abgewichen. Vnd wie Gott ſolche ſünde hab damit geſtraffet / das ſie jhren feinden nicht mehr widerſtehen möchten/ Sonder die hand Gottes wider ſie zum vnglück geweſen ſey / wo ſie hinauß wolten. Auff das man lerne in Gottes forcht vnd willen/ wandeln / ſonſt ſol es vns auch alſo gehen.

Sonderlich aber iſt zu mercken/das der Text ſpricht: Das volck dienet dem Herrn/ſo lang Joſua lebet/vnd die Elteſten nach jm. Denn wo fromme Regenten abgehen/die das volck zum wort vnnd Gottesdienſt halten / iſt es leichtlich geſchehen/das das wort ſich wider verliere. Wie wir denn heutigs tages / bey diſer jungen argen Welt auch beſorgen müſſen / wenn Gott dieſe wird hinweg nemen/durch welche er vns ſein wort hat offenbaret.

CAP. III.

DJß iſt die erſte Hiſtoria / wie Gott etliche Heiden habe laſſen vberbleiben/auff das er ſein volck verſuchete / ob ſie auch an ſeinen geboten halten/ Caput diuidatur.

ten/vnd nicht der Heiden Exempel nach/Abgötterey/treiben wolten. Aber sie haben das ergernuß vbergehen lassen/vnd gesündiget. Darumb hat Gott der Syrer König wol acht Jar vber sie herrschen lassen. Solches soll vns reitzen/das wir Gott förchten/vnd in seinem willen/vnd nach seinem wort wandeln/Sintemal er die Sünde / durch Krieg vnnd frembde Herrschafft pflegt zu straffen. Widerumb ist es tröstlich/das Gott dennoch solcher Sünder gebet erhöret/wenn sie vmb hülffe schreyen/vnd lest jnen hülffe widerfaren.

Aber die Kinder Jsrael theten fürter vbel/ꝛc.

HJe ist widerumb ein Exempel/wie Gott sein volck vmb der sünden willen/mit krieg vnd frembder herrschafft plaget/Aber hernach/da sie vmb hulffe schrien/wider durch einen frommen Fürsten errettet habe.

Da nun Ehud den König der Moabiter heimlich mit listen ersticht / ist nicht dahin zu deuten/als solten solche Exempel / auffrhur vnnd mord billichen/Sonder man muß auff den befehl/das Ampt/vnd den beruff Ehud sehen/der war von Gott dazu beruffen/Das Jsrael durch jhn von den Moabitern solt errettet werden/vnd den König erwürgen/ wie er denn zum König sagt: Jch habe Gottes wort an dich / das ist / Jch hab einen befelh von Gott/der dich belanget. Wo nun solcher sonderlicher/gewisser/vnnd außgetruckter befelh Gottes nicht ist/da sol man sich alles gewalts enthalten/vnd auch das vnrecht geduldtig leiden / biß Gott selbs durch andere mittel / von den Tyrannen erlediget/vnd hilfft.

CAP IIII.

Caput diuidatur.

IST ein schöne Historia / wie Gott das volck vmb jhrer Sünde willen straffet/vnd hernach/da sie vmb hilffe schrien/erhöret/vnnd jhnen hilfft durch die Prophetin Debora/dazumal Richterin im volck Jsrael. Auff das man sehe/wie Gottes hilff nicht an grosser macht noch gewalt ligt / Er kan eben so wol durch ein weib erretten vnd helffen/ als durch einen Mann / wo man sich nur seines willens helt/vnd nicht vrsach zur straffe gibt / Denn es ligt alles an dem/ob Gott den feinden das hertz neme oder nicht.

Debora.

Aber Jsrael gieng herauß Syssera entgegen.

HJe ist ein fein Exempel / wie Gott den Tyrannen ein weil pflegt zu zusehen/wenn aber jr stündlein kompt/müssen sie einer leichten vrsach halben zu boden gehen. Wie denn der dapffere Kriegßman Syssera von einem Weib erwürget wird/vnangesehen/das zwischen jrem hause/ vnnd dem König Jabin friede war. Denn an dem war jr/als einer Regentin / die Gottes befelh dazu hette/mehr gelegen/das jr volck errettet würde/denn an der Priuat verwantnuß so zwischen jnen war.

CAP. V.

Da sang Debora vnd/ꝛc.

Incipiatur ab vltimo Paragrapho

DJe ist ein Dancklied / das Gott seinem volck wider die Cananiter geholffen hat. Denn bey den frommen sollen dise zwey stück auß einander gehen.

der geben. Das man erſtlich erkenne/ wie Gott alles auß lauter güte vnnd barmhertzigkeit/vns widerfaren laſſe. Das ander / das man auch darfür danckbar ſey/vnd ſolcher wolthat nicht vergeſſe. quinti Capitis.

Am ende iſt ein feiner Spruch/das die Prophetin wünſchet/dz alle feinde Gottes ſollen vmbkommen/wie Syſſera. Aber die Gott lieben/ſollen auff gehen wie die Sonne in jhrer macht / welche niemand dempffen kan/ſonder muß frey gehen/vnd leuchten laſſen. Solcher wunſch widerferet durchauß der Chriſtlichen Kirchen/die hat jr anfechtung vnd hindernuß inn der Welt ſehr gewaltig/das es ſcheinet/als ſolte es alles zuboden gehen. Aber wie Debora hie bittet/dringet ſie doch jmmer fort wie die liebe Sonne nicht einfangen noch auffhalten leſt/Wie Chriſtus auch ſagt: Das auch der Hellen pforten ſie nicht bewältigen ſollen.

CAP. VI.

HJe fehet an die Hiſtoria/des thewren vnd Gottſeligen Fürſten Gideon/ welchen Gott dazu beruffet/das er ein Fürſt ſein/vnd dem volck Jſrael wider die Midianiter helffen ſol. Jn diſer Hiſtoria ſehen wir erſtlich / wie Gott die ſünder durch krieg vnd vnfried pfleget zu ſtraffen. Aber dennoch die ſtraffe abwendet/wenn man hilffe bey jhm ſucht. Das alſo durchauß ſolche Hiſtorien eytel Exempel der buſſe/vnd des glaubens ſind/ Das wir vns für ſünden ſollen hüten / weyl ſie Gott wil ſtraffen/vnd widerumb auff Gottes güte ſthen/vnd vns der ſelben tröſten/wenn wir die ſtraffe empfinden / vnnd tragen/ſintemal er ſie ſo gnedig erhöret/da man jn bittet / vnnd ſich hilff zu jm verſihet. Caput diuidatur.

Darnach iſt ſonderlich zu mercken an Gideon/ da der Engel jn grüſſet: Der Herr mit dir/das ers beredet/vnd ſpricht: Jſt der Herr mit vns / Warumb gehet es vns ſo vbel? Denn alſo pfleget die vernunfft zu vrteilen/ wenn es vbel gehet/das Gott gar ſey von vns gewichen/ ſo doch Gott das vnglück vns darumb aufflegt/das wir vns zu jm halten/vns beſſern/ vnd ſein hülffe ſuchen ſollen.

Vnd in derſelbigen nacht ſprach/ꝛc.

HJe iſt ein ſehr ſchön Exempel / Ehe Gott ſeinem Volck durch Gideon hilfft/beſtilht er/das er zuuor den Altar Baal abbrechen/vnd den Hayn/ oder forſt abhawen ſol / Denn wo glück vnd heil ſol ſein / da muß am erſten durch die Oberkeit/Abgötterey/vnd ander ſünde abgeſchaffen ſein.

Das nun Gideon zwey zeichen mit dem fell fordert/ geſchicht alles darumb/das er ſeines beruffs deſter gewiſſer ſey/vnd mit gröſſerm muth die ſachen angreiffen möge/Wie denn die Hiſtoria hernach anzeigen wird/wie jhn Gott zu einem ſondern hohen werck hat brauchen wöllen/ da es ſehr von nöten war/das er zuuor ſeines beruffs gewiß were.

CAP. VII.

DAs iſt ein herrliche Hiſtoria/wie die Midianiter / durch Gideon erleget ſind. Denn hie ſihet man / wie ein groſſen glauben der fromme Fürſt Auff Gott / vnd ſeine zuſagung gehabt hat/das er nach dem befelh Gottes/ Caput diuidatur. Midianiten ſchlacht.

das volck wider heim ziehen heisset/vnd nicht mehr bey sich behelt/denn drey hundert Mann / so doch der feinde ein vnzehlich menge war / Auff das wir lernen/wie alles an Gott vnd seiner hilffe/vnd nicht an menschen vernunfft/ weißheit/noch macht ligt/aber solches glaubet die vernunfft nicht.

Also kam Gideon von drey hundert Man/ꝛc.

DJe ist ein historia / wie die Midianiter wunderbarlich erlegt sind. Solche Historia zeucht der Prophet Esaias / als ein Figur / auff die Erlösung/so vns durch vnsern Herrn Christum widerfaren ist / da wir von dem Geistlichen Midian/das ist/von der sünde/todt/vnd Gesetze/ vnd des Teuffels gewalt erlöset sind/on vnser zuthun/allein durch Christum sterben vnd aufferstehen.

Mit solcher außlegung/reimet sich auch die heimliche deutung. Die Midianiter sind/wie gesagt/der Christen ergste feinde/Nemlich die Sünde / der tod/welt/Teufel/vñ fleisch/Solche Midianiter lassen sich mit dem schwerdt nicht schlagen. Sondern das muß die rüstung sein / das wir inn der rechten hand haben die Posaunen/das ist/das Wort Gottes / vnd in der lincken die Lampen des glaubens / welche wir tragen inn jrrdischem Gefeß / Wie S. Paulus sagt/ Das selbige gefeß muß zerschlagen werden/das ist/fleisch vnd blut muß gedempfft/vnnd teglich getödt werden/biß wir entlich gar sterben/ So gehet es denn das vnser feinde vberwunden/vnnd geschlagen / wir aber durch Christum selig werden/Amen.

CAP. VIII.

Caput diuidatur. DJe ist ein fein Exempel/wie der fromme Fürst Gideon sich nicht erhebt vmb des grossen Siegs willen/ welchen jm Gott geben hette. Sondern demütiget sich/ vnnd durch solche demut erhelt er friede/ da sonst durch hoffart vnd stoltz/wie allweg geschicht/vnfried were erregt worden.

Vnd sprachen zu Gideon etliche/ꝛc.

DJe ist ein sonderliche Historia/ wie offt etwas / das man guter meinung auch auß guten vrsachen thut/vbel gereth/vnnd groß vnglück verursachet/wie hie/Gideon fordert die gulden ringe von den Kriegßleuten/vnd machet einen Leibrock darauß/Auff das es sol ein denckzeichen sein / des herrlichen siegs/welchen jm Gott geben hat. Aber es gerieth solcher anschlag vbel Denn sie mißbraucheten hernach solches leibrocks zur Abgötterey / vnnd hielten jn dem gleich/welchen Gott befolhen hette zu machen/vnd der Hohepriester anlegen must. Es ist aber solcher abgötterey halb / wie folgen wird/ das gantze volck hart gestraffet worden.

Darumb sol jederman darauff sehen/das er nichts fürneme/noch anfahe/er habe denn Gottes wort vnd befelh/wer dabey bleibt/der darff sich keines mißbrauchs oder einiger sünd besorgen.

CAP. IX.

Caput diuidatur in tres partes. DJe ist ein Historia / wie der tyrann Abimelech sich des Regiments vnterstehet/vnd würget sibentzig Söne des Fürsten Gideonis / auff das

das

Das Regiment jm allein bleibe. Ob nun ſolche ſtraffe Gideon verdienet habe/damit das er mit dem Leib/den er machen lieſſe/zur Abgötterey vrſach gabe/laſſe ich bleiben. Gleichwol ſagt der Text/Judic. 8. mit klaren worten/dz ſolche that/die doch auß guter meinung fürgenomen war/nicht allein Gideon vnd ſeinem hauſe zum ergernuß ſey gerathen/ſonder das auch das gantze Jſrael damit Abgötterey getriben habe. Dadurch wir ja trewlich gewarnet werden/das wir bey leib nichts fürnemen/oder anfahen ſollen/auß eigener wahl/guter meinung vnd andacht/Gott damit zu dienen/vnnd ehren/es habe ein ſchein der heiligkeit ſo groß/vnd gut es kan. Geſchichts ohn Gottes wort vnd befelh/ſo gibts vrſach/zu allerley jrthumb vnd Abgötterey/wens noch ein heiliger Patriarch Gideon/auß ſonderlicher andacht angericht hette. O wie ſicher/frech/vnnd dürſtig hat hierein gefaren der Helliſche Drach zu Rom/Gott mache ſolches leſterns ſchier ein ende/Amen.

Als nun Abimelech drey Jar vber Jſrael/ꝛc.

Auffrhörer.

DJe iſt ein Hiſtoria/wie Gott ein weil den tyrannen/vnd den böſen buben zu Sichem/ſo jhm zu ſeiner Tyranney geholffen hetten/zu ſihet/Aber entlich ſie bezalet/wie ſie verdienet haben. Vnd iſt ſonderlich hie zu mercken/das der text mit hellen worten ſagt/Das Gott die Tyranniſchen Regenten mit auffrhur ſtraffet/Vnd die ſo zur Auffrhur helffen/wie hie Gaal thut/nur ſchande vnd ſchade dauon bringen. Solche Exempel dienen alle dazu/dz man lerne Gott förchten/vnnd fromb ſein/Sintemal Gott die ſünde nit wil vngeſtraffet laſſen/Wie man hie ſihet an den Sichimitern/vñ jrer ſtad.

Abimelech aber zog gen Thebeß/ꝛc.

Tyrannen.

DJß iſt ein Hiſtoria/wie nach dem der Tyrann Abimelech die böſen buben zu Sichem wol geſtraffet hette/Er muß auch herhalten vnd bezalen/was er mit dem mord an ſeinen brüdern/vnd ſonſt verdienet hette. Vnd iſt ſonderlich zu mercken/das gemeinigklich die Tyrannen ſchendtlich vnnd liederlich vmbkommen/Wie denn Abimelech ein Weib zu todt wirfft/vnnd ſein knecht jn volend erſtechen muß/Auff das ja die ſünde endtlich nicht vngeſtraffet bleibe/vnd jederman empfahe nach dem er verdienet hat.

CAP X.

DJß iſt ein Hiſtoria/wie Gott ſein volck durch die Ammoniter vnd Philiſter/vmb jrer Abgötterey vnd ſünden willen geſtrafft habe. Der Text zeigt hie ſonderlich an/das Gott ſolche ſtraffe jhnen widerfaren laſſe/nicht das er ſie gar verderben/ſondern dadurch dahin bringen wil/das ſie jre ſünde erkennen/vnd dauon ablaſſen ſollen. Das aber Gott durch den Propheten ſagen leſt. Er wölle nicht mehr helffen/ſie ſollen bey den Götzen hilffe ſuchen/welchen ſie gedienet haben/geſchicht darumb/auff das ſie jre ſünde mit gröſſerm ernſt beweineten/vnd ſich deſter ehe beſſerten. Alſo gehen gemeinigklich alle Hiſtorien diſes buchs dahin/das man etweder buſſe thue/vnnd ſich beſſere/oder gewarte/das Gott zürnen/vnd hefftig durch krieg vnnd andere vnglück vnſere ſünde ſtraffen werde.

CAP. XI.

Vnd die Kinder Ammon jautzeten/ꝛc.

Caput diuidiatur. Incipiatur ab vltimo paragrapho Capitis decimi.

DJß iſt ein Hiſtoria / wie Gott ſein volck durch den Fürſten Jephthah erꝛettet habe/da ſie ſich gebeſſert hetten/vnd zu Gott vmb hilffe ſchꝛien. Es iſt aber ein fein Exempel hie /das Jephthah der vntrew vergiſſet / die jm von den ſeinen widerfaren war/vnd ſie derſelbigen nicht wil entgelten laſſen da ſie ſeiner hülffe doꝛfften. Denn Gott wil wo noth vorhanden iſt/vnd wir helffen können/das man da weder danck noch vndanck anſehen ſol / ſondern thun was er befolhen hat.

Auch ſihet man hie/ wie Gottes vrtheil ſo wunderlich gehet. Jephthah war ſeinen ſtieffbꝛüdern zum miterbe nicht gut gnug / Aber GOTT war er gut gnug zum Regenten vnnd Heiland / durch den er ſein volck Jſrael erꝛettet.

Da kam der Geiſt des Herꝛn/ꝛc.

JSt ein ſonderliche Hiſtoria/von dem gelübd Jephthah/welchs er vnbedacht thet/vnd mit ſünden volſtreckete/Denn man iſt kein gelübde ſchuldig/das wider Gott vnd ſein wort. Weil nun Jephthah ſolch gelübd ſonderlich hat thun wöllen/Gott zu danck vnd ehꝛe / Solte er je ſeine Tochter nicht haben würgen laſſen/Sintemal Gott den Eltern befolhen hat / das ſie jhre kinder in Gottes foꝛcht auffziehen.

Aber inn ſolchem Exempeln ſehen wir/ das auch hohe heilige leute/ die groſſe wunderwerck thaten außgeꝛicht / auch groſſe thoꝛheit begangen haben. Es iſt keiner je ſo heilig noch volkommen geweſt (das haupt aller heiligen allein außgenommen) der nicht offt ſich verſündiget / vnd derhalben hab beten müſſen (wie der 32 Pſalm zeuget) Vergib vns vnſer ſchulde / vnd vergebung der ſünden glauben. Wir arme elende leut/ können dem lieben Ertznatter Jephthah/ der / wie man auß der Hiſtorien ſihet / ein hoch erleuchter Man geweſen iſt/vol geiſtes vnnd glaubens/ vnnd doch gleichwol ſchwerlich ſtrauchlet/das waſſer nicht reichen/noch ſind wir ſo ſicher/vnd der ſach/ wie wir vns dünncken laſſen/ſo gewiß / als köndten wir nimmermehꝛ jꝛꝛen oder fehlen. Es heiſſet aber: Sey nicht ſtoltz / ſonder foꝛchte dich. Vnnd wer ſich dünncken leſt/er ſtehe/der mag wol zuſehen das er nicht falle.

CAP. XII.

DJß iſt ein Hiſtoria / wie Gott die Ephꝛater / ſo vnbillicher weiſe / auß hoffart/wider den Fürſten Jephthah ein auffrhur erꝛegeten / hart geſtraffet hat/das jr ſind zwey vnd vierꝛig tauſent erſchlagen. Alſo gehet es/ wo man Gott nicht foꝛchtet/ſtraffet er biſꝛweilen land vnd leute / mit krieg vnd auffrhur/ Aber dennoch endlich gehets vber den auffrhürern auß / das ſie müſſen zu grund gehen/Denn Gott wil wider hoffart noch vngehoꝛſam vngeſtraffet laſſen.

Auffrhꝛer.

CAP. VIII.

Simpſon.

HJe gehet an die Hiſtoria/von dem ſtheꝛen Fürſten vnnd Helden Simpſon/in welcher man erſtlich ſihet/ wie es ein groſſe gab Gottes iſt / wo

Gott

Gott die Eheleut kinder gibt. Darnach iſt ſonderlich zu mercken/wie die eltern Simſon/ des Engels wider dazu begern/ das ſie erfaren / wie ſie jhren Son nach dem willen Gottes ſollen aufferziehen. Deñ diß wil ampts halb den eltern gebüren/das ſie darauff achtung haben / wie jre kinder in Gottes forcht vnd willen recht aufferzogen werden/Vnd diß iſt das rechte erbe / vnd der höchſte ſchatz/welchen die Eltern jren kindern könne laſſen. Aber die welt wie man ſihet/fraget nach ſolchem ampt am wenigſten. Jederman denckt/ wie er ſeinen kindern vil gelt vnd gut laſſe. Aber weil es an rechter zucht/ vñ der forcht Gottes fehlet/ſehen wir das weder glück noch heil bey den kindern iſt/vnd es offt beſſer were/es lieſſen die Eltern jren kindern weder heller noch pfenning/ſo bliebe mancher vnrath vnd ſünde dahinden. Darumb ſollen die Eltern diß Exempel des frommen Vatters Manoah fleiſſig mercken.

CAP. XIIII.

DIß iſt erſtlich ein fein exempel/wie Simſon als ein gehorſam Kind/ob er wol auß Gottes geſchick / ein Heidniſch weib wolt nemen / dennoch ſolches on ſeiner Eltern vorwiſſen nicht thun wil.

Darnach iſt ein andere Hiſtoria/wie Gott den Simſon/weil er ein Fürſt vnnd Hauptman ſein ſolt / der Iſrael auß der Philiſter hand erretten ſolt/ mit ſonderlicher leibsſtercke begnadet/das er ein Löwen mit der henden ohn alle waffen/zerreiſſet/vnd erwürget.

Zum dritten/ſihet man/weil Gott jn erwecket hette/das er die Philiſter ſeines volcks Iſrael ergſte feind/wol plagen ſolt/gibt jm Gott rechtmeſſige güte / vnnd auch vor der welt gnuſame vrſach / das er ſich an ſeinen feinden den Philiſtern rechen kan Sintemal ſie jm vnd ſeinem Weibe drowen / vnd darnach jm das Weib nemen/vnd einem andern geben.

CAP. XV.

ES iſt erſtlich ein fein Exempel / wie Simſon die ſachen leſt wol an ſich komen/auff das er deſte mehr rechts wider die Philiſter habe/vnd jhnen bezale/was ſie an den Jüden verdienet hetten. Darnach ſihet man/wie Vatter vnd Tochter mit einander verbrennet werden/Darumb das der Vatter vnd Tochter dem Simſon genommen/vnd einem andern geben hette/ Denn ſolche Sünde wil Gott nicht vngeſtrafft laſſen.

Zum dritten ſind zwey herrliche wunderzeichen hie/Das ein/wie Simſon allein/on alle waffen / tauſent Man mit einem Eſelsbacken todt ſchlegt/ Das ander/das Gott in ſeiner noth jm ein Waſſerquell leſt auß einem backenzan entſpringen. Solche wunderliche Hiſtorien/ſollen vns dahin weyſen das wir vns Gott in allen nöten vertrawen / vnd hilffe bey jm ſuchen ſollen/ Sintemal wir ſehen/das er den ſeinen/ſo wunderbarlich helffen kan.

CAP XVI.

HJe iſt ein ſonderliche Hiſtoria / inn welcher wir ſehen / wie auch heilige leut in ſünde fallen/vnd vnrecht thun. Denn vnrecht iſt es/ das Simſon mit den Heidinnen bulet/ Wie wir nach ſehen / das groſſe Herrn inn ſolchem fall wöllen mehr freyheit haben / ſo doch das ſechſte Gebot ſie eben ſo wol bindet/als andere leut. Darum̃ ſol diſe Hiſtorien niemand dahin deutẽ/ das er

Caput diuiditur in tres partes.

das er dergleichen auch thun möge / Sonder wir ſollen vnſer ſchwachheit an ſolchem Exempel recht lernen erkennen/vnd deſte mehr auff vns ſelbs achtung haben / Auch Gott mit gröſſerm fleiß bitten / das er vns für ſünden vnd anfechtung behüten wölle / Sintemal ſo groſſe leute in grobe öffentliche ſünde gefallen/vnd grewlich darumb geſtraffet worden ſindt / wie wir weyter hören werden.

Da ſie jn aber treib mit jren worten/ꝛc.

DJß iſt ein Hiſtoria/auß welcher wir lernen ſollen/ wie Gott die Hurerey am Simſon geſtrafft hat/vnd ſeine gnad/die er bißher gehabt / jhm entzogen/ſeine augen außſtechen/vnd in einem elenden jemmerlichen leben/ hat vnter ſeinen feinden ein zeitlang bleiben laſſen. Denn wie der Pſalm ſagt: Gott wil auch der heiligen ſünde nicht vngeſtrafft laſſen.

Simſon teilt hurerey halb in alles vnglück.

Nun ſol man aber nicht dencken (wie die Philiſter nicht anders wuſten) das Simſon ſein ſtercke im har gehabt habe / Sondern weil es Gottes befehl war/Judic.13.das er ſolt ein Naſir/das iſt/ein verlobter Gottes ſein/dem kein Schermeſſer auffs haupt ſolt kommen/ vnd doch jhm auß ſeinem eygen anſagen/das har abgeſchnitten ward/ hette er inn dem Gottes willen vbertretten/vnd muſte alſo vmb diſer vnd ander ſünde willen / ſeiner gnade / ſo er bißher gehabt / ein zeitlang beraubet ſein/vnnd mit der ſtercke andern leuten gleich werden.

Da aber der Philiſter Fürſten/ꝛc.

Simſon rechet ſich.

DJß iſt ein feine Hiſtoria / wie die Philiſter vmb jhrer Abgötterey willen geſtraffet werden/Da ſie ſprachen: Jr Gott hette jnen jren feind inn die hende gegeben. Solche Gotteslesterung muſte geſtraffet werden. Das nun Simſon ſich ſo hertzlich begeret zu rechen/ vnd Gott vmb die gnade der ſtercke bittet/ſo er zuuor gehabt hette/ſolchs ſol man nicht dahin deuten/ als were es erlaubt/ſich ſelbs an ſeinen feinden zurechen. Denn Simſon iſt erſtlich ein Regent ſeines volck geweſt/darumb hette er recht dazu / das er ſein volck an jren feinden rechet. Zum andern/thut er ſolches nicht auß eigenem vermögen/ſondern ſucht die krafft bey Gott/vnd Gott leſt jm auch durch wunderwerck widerfaren.

CAP. XVII.

Newe Abgötterey im hauſe Micha.

JSt ein Hiſtoria / wie ſich im ſtam Ephraim ein newe Abgötterey ſo liederlich hat angefangen/vnd ein Leuit ſich dazu gefunden/der armut halben/vnd vmb des bauchs willen/zu ſolcher Abgötterey ſich hat brauchen laſſen/Vnd meldet der Text ſonderlich/das ſolches zu der zeit geſchehen ſey / da kein König noch Regiment im lande geweſen ſey. Denn Weltliche Oberkeit ſol fürnemlich darauff ſehen/vnd darob halten/das rechte Lere/vnnd rechter Gottesdienſt erhalten/vnnd aller Abgötterey gewehret werde. Wo nun das Regiment gefallen iſt/da muß die Kirche auch mit herhalten/ vnd findet der Sathan mittel vnd wege/wie er jrthumb vnd Abgötterey anrichte. Derhalb jederman deſte fleiſſiger für fromme Regenten/vnd jr lang leben bitten ſol.

Hie

CAP. XVIII.

HJe iſt ein Hiſtoria/wie die Abgötterey auß dem hauß Micha vnter den gantzen ſtamme der Kinder Dan kommen ſey/Auff das wir an ſolchem Exempel lernen/das wir bey leib der Abgötterey/vnd falſcher lehr nicht lang zuſehen/Sonder je ehe je beſſer darzu thun / vnd außrotten. Denn beydes/ die falſche lere vnnd Abgötterey hat die art / wie S. Paulus ſagt / Das ſie kreucht/vnd vmb ſich friſſet wie der Krebs / vnnd jmmer viel leute vnnd anhangs an ſich zeucht. Item / es durchdringet wie der ſawrteig. Darumb iſt not/das man als bald wehre/vnd gleich wie das fewr nicht laſſe lufft gewinnen/ſonſt iſts hernach vngewehret/wens vber hand nimpt. Abgötterey mehret ſich leichtlich.

CAP. XIX.

HJe iſt ein ſchröckliche/grewliche Hiſtoria / von den Gibeonitern / wie ſie den Leuiten vnd ſein weyb nit geherberget/ſonder jhn alle ſchande vnnd ſchmach angelegt haben. Solche Exempel ſollen vns zur forcht Gottes vnd fleiſſigem gebet vermanen/das vns Gott für ſünden vnd ſchanden behüten/ vnd in anfechtung nit wölle ſincken laſſen. Denn wo Gott nicht helt vnd behüt/iſts ſehr bald geſchehen/das man in ſchand vnd laſter felt / Wie wir an Simſon/Dauid/vnnd andern heiligen ſehen. Darumb hat Chriſtus der Herr im Vatter vnſer vns beten geleret: Füre vns nicht in verſuchung. Gibeoniter greuliche ſünde.

CAP XX.

DJß iſt ein Hiſtoria/in welcher man ſihet /wie offt der ſchuldige vnd vngerecht hauffe zu einer böſen ſachen glück hat / wider den andern theil/ der doch der ſachen recht hat / aber ſonſt bußwirdig iſt. Alſo hetten die Ben-Jamiter gröblich vnrecht/das ſie die grewliche Sünde der Gibioniter nicht allein nicht ſtrafften / ſonder die vbeltheter auch verteidigen laſſen. Widerumb die andern eilff ſtem̃e theten recht daran/das ſie ſolche grewliche ſünde nicht wolten vngeſtraffet laſſen / Vnd dennoch ligt Ben Jamin zweymal ob/vnd die andern eilff ſtemme verlieren viertzig tauſent Mann inn einer ſolchen guten ſachen. Warumb gehet es doch ſo vngleich zu? Sind doch die Gibeoniter vnd Ben Jamiter ſtrefflich. Die eilff ſtemme aber haben guten fug vnd recht/vnnd ligen dennoch vnten. Woher kompt doch ſolches? Antwort: Ob gleich die ſach an jr ſelbs nicht böß war/ſo ſind doch die eylff ſtemme inn andern fellen ſtrefflich geweſt/Nemlich/auffs erſt/inn dem / das ſie den ſieg von Gott nicht baten/ſonder ſich verlieſſen/beyde auff jre macht/vnd gute ſache/vnnd das das gegentheil vnrecht hette. Darnach auch das ſie/wie oben ſtehet/offentliche Abgötterey lang her getrieben/vnd geduldet hetten/ daher iſt ein ſolches vrtheil vber ſie gangen.

Da zogen alle Kinder Iſrael/ꝛc.

HJe iſt ein Hiſtoria/ inn welcher man ſihet/ob ſchon Gott bißweilen böſen buben etwas lang zuſihet / das er dennoch endtlich mit der ſtraffe kompt/vnd ſo viel deſter herter zuſchlegt/Sonderlich aber ſol man nicht vergeſſen / das die grewliche vnzucht / welche die Gibeoniter begangen hetten/ vnd die Ben Jamiter vertheidigten/ ſo jemmerlich vnd hart geſtraffet wird/ Hurerey ein groſſe ſünde.

das

das alle Stete in Ben Jamin verheeret/vnd der gantze stamme fast gar auß gerottet ward. Denn Hurerey vnd vnzucht ist auch der sünden eine / welche Gott mit verwüstung lande vnnd leute straffen will / wo weltliche Oberkeit nit straffet/wie man hie/vnd an|andern orten sihet. Darumb jederman sich mit höchstem fleiß dafür hüten / vnnd Weltliche Oberkeit mit harter straff solchem ergernuß wehren sol.

CAP. XXI.

DJß ist ein feine Historia/wie die eilff Stemme/die vbrigen vom Stamme Ben Jamin/ wider zu gnaden annemen / vnd sie in das jre einsetzen/ jnen helffen vnd rathen/Denn es sol mit der straffe/ vnd dem zorne ein maß haben/das man jn nicht zu vil thue.

Beschluß.

Also hat ewer lieb das Buch der Richter gehört/in welchem vil schöner Exempel sind / so vns billich zur busse vermanen sollen / sintemal wir sehen/ wie Gott Abgötterey/vnnd alle Sünde allwegen so hart gestraffet / Widerumb auch genedig gewest / vnnd geholffen hat/ wo man sich bekeret/genade vnnd hilffe bey jhn gesucht hat. Gott verleihe vns sein genade/ das wir vns auch bessern / vnd also der verdienten straffe / durch besserung vnsers lebens empfliehen mögen/Amen.

Summaria vber das Buch Ruth.

CAP. I.

DJß Buch Ruth/neben dem/das es ein feine liebliche/vnnd sonderlich zum Haußregiment nütze Historia ist / dienets auch dazu / das wir lernen / wie Gott sich zur selbigen zeit/auch der Heiden hab angenommen/als die hernach zu seinem Reich/ durchs Euangelium auch kommen/vnd des samens Abrahams geniessen solten. Vnd ist hie sonderlich wol zu mercken dz dise Ruth ein Heydin / auß der Moabiter Lande/ vnter den Voreltern des Herrn Christi gezelet wird wie auch Mat. 1. zusehē ist

CAP. II.

Es war aber vmb die zeit/ꝛc.

Incipiatur ab vltimo paragrapho primi Capitis.

DJß ist ein fein Exempel/Erstlich an Ruth / wie sie Gott der trew / so sie an jhrer Schwiger gethan / geniessen lest. Darumb muß folgen / wo Schnur vñ Schwiger/wie gemeiniglich geschicht/vnter einander vnfreundlich vnnd vndienstlich sind/ das es Gott vbel gefalle/ vnd darumb armselige vnd elende leut müssen sein.

Zum

Zum andern/ist ein sehr fein Exempel an Boas/ der sein arme freundin oder Schwiger nicht verachtet/sonder ist jr freundtlich/vnnd thut jhr alles guts. Denn Gott gibt offt manchem vil segens vñ guts/allein das er seinen armen feinden damit helffen/vnd sie erfrewen/vnd trösten sol. Wo mans aber nicht thut/vnd sich armer freunde nicht annimpt vnnd jhnen nicht gerne hilfft/solche vntugend wird Gott zu seiner zeit wol finden vnd straffen.

CAP. III.

IST ein feine Historia/wie die arme Ruth auß befelh jhrer Schwiger/jren nechsten freund Boas/vmb die Ehe/in aller zucht vnd demut anspricht/Vnd Boas fürnemlich bedencket/das sie züchtig/vnd wol gehalten/ein gutes geschrey bey jederman erhalten/Gottsförchtig vnd frome gewesen sey. Darumb sollen hie/beyde Jungkfrawen vnd junge Wittwen lernen/das sie Gottsförchtig/züchtig vnd fromb seyen/So werden sie es geniessen. Deßgleichen die jungen Gesellen/sollen hie auch ein Exempel nemen an Boas/das sie/wenn sie freyen wöllen/mehr auff Gottes forcht/zucht/vnd frömbkeit/denn auff Gelt vnnd gut sehen sollen. Weil aber solches selten geschicht/vnd wenig dermassen in den Ehestand sich schicken/sihet man das deste mehr vnglücks vnd vnraths vnter den Leuten ist.

CAP. IIII.

DAs ist ein Historia wie Boas/die arme Wittwe Ruth/seine freundin zur Ehe nimbt/vnd Gott den frommen Gottsförchtigen leutlein/einen Son gibt/welcher Dauids großuatter gewesen ist. Auff das wir lernen/wie Gott zucht vnd frömbkeit lieb hat/vnnd segnet. Dagegen vnzüchtige/forchtlose leute/weder glück noch heil haben/oder es ja zu jrem grossen schaden vnd nachtheil haben.

Summaria vber das erste Buch Samuelis.

CAP. I.

IST ein Historia/wie Hanna als ein Gottsförchtige Fraw/Gott vmb ein Son bittet/vnnd Gott sie jrer bitte geweret. Auff das wir erstlich lernen sollen/das die Kinder eine gabe Gottes sind/wie der 127. Psal. auch leret. Darnach/das Gott Kinder desto lieber geben wil/wo man sie Gott zu ehren/vnnd den leuten zu nutz begert auff zu erziehen/Wie denn der heiligen Hanna hertz vnnd gedancken stunden. Hanna betet vmb ein Kind.

Solchem fürnemen der lieben Hanna/sollen die Mütter auch folgen/jre Kinder zu Gottes forcht/vnd aller zucht halten/Denn dasselbe heist nach vnser Sprach: dem Herrn die Kinder geben.

CAP. II.

Caput diuidatur.

IST ein Danckliedin welchem die heilige fraw Hanna Gott lobet/ das Er allein der rechte Herr vnd Gott ſey / der es alles nach ſeinem Göttlichen wille könne machen. Darumb vermanet ſie/das man allein auff ſolchē Gott trawen/denſelben allein fürchten/vnd ſeine hülffe allein ſuchen / vnnd derſelbigen auch mit gedult erwarten ſol. Die es aber nicht thun/ſonder jhren troſt auff gelt/gut/vnd gewalt ſetzen/ wie die welt pflegt / die müſſen zu boden gehen.

Am ende gedenckt ſie / wie Gott alle Welt richten werde/ Das iſt/das Euangelium in alle welt predigen laſſen/Vnd ſeinem geſalbeten/das iſt/vnſerm Herrn Jeſu Chriſto / macht vber alles geben. Mit ſolchem danckliedſtimmet vberein der geſang der heiligen Jungkfrawen Marien / vnnd iſt zu beyden theilen/einerley meinung/vnd ſchier auch einerley wort.

Aber die Söne Eli waren/ꝛc.

Eli zenhet ſeine kinder.

DIß iſt ein Hiſtoria/von dem mutwillen vnd vnzucht der Söne Eli / des Hohenprieſters/welche Gott alſo ſtraffet/das / wie folgen wird/nicht allein ſie zwen auff einen tag vmbkommen/ſonder Gott drowet auch/das jr gantz geſchlecht ſol ſolcher ſünde entgelten/Das/ wenn ſie zu Mannes later kommen/ſterben ſollen/ vnnd alſo jrer nachkommen keiner zum volkommen alter kommen ſol. Auff das die Eltern ja lernen jre kinder mit fleiß inn Gottes forcht auffziehen/vnd jnen jren mutwillen nicht geſtatten / weils ſo hart vnd theur geſtrafft ſol werden/wo ſie hierinn leſſig ſind.

CAP. III.

Samuel Prophet.

IST ein Hiſtoria / wie Gott ſich dem knaben Samuel offenbaret/ vnnd zum andern mal dem Hohenprieſter Eli/durch jn drowet / Er wölle ſeiner Söne ſünde ſtraffen/vnd er/der Vatter ſelbs/ſol auch darumb geſtraft werden/das er gewuſt hat/das ſeine Söhne ſich ſo ſchendlich halten/ vnnd dennoch nicht ein mal dazu hette ſaw̃ geſehen. Solches ſollen die Eltern mit fleiß mercken. Eli hat ja ſeine Söne geſtraffet/wie oben im andern Capitel ſtehet/Aber Gott wil ſich nicht daran genügen laſſen/ weñ man allein mit worten wil ſtraffen/ Sondern er wil/das man mit ernſt darzu thun/vñ mit harter ſtraffe der ſünden wehren ſol / vnnd dieſelben in keinem wege an den kindern dulden. Das thete Eli nit/er ſaget ſeinen ſönen ein wort / zwey/ vnd ließ es dabey bleiben/brauchet keinen ſondern ernſt wider ſie/ließ ſie jm zu lieb ſein. Das war vnrecht/darumb muſten Vatter vnd Söne jre ſtraffe darumb leiden.

CAP. IIII.

Die Judē verlieren die Lade des Herrn.

DIß iſt ein Hiſtoria/ Jnn welcher man ſihet / wie Gott endlich die ſünde hart vnd grewlich ſtraffet. Vnd wird oben gemeldet/ wie die leute das opffer des Herrn leſterten. Jtem wie Gottes wort ſeltzam /vnd wenig weiſſagung geweſt ſey. Die ſünde nu/ſo hernach gefolget ſind/ſtraffet Gott alſo Das die Philiſter 34. tauſent Mann erſchlagen/ vnnd die Lade des Bunds auch wegnemen / Die zwen Gottloſe Söhne des Prieſters Eli kommen

nach

auch vmb. Der Vatter Eli/das er ſolches höret/erſchrickt alſo/das er zu rücke felt/vnd den hals bricht. Solches ſind eytel ſtraffe der ſünde. Sönderlich aber iſt zu mercken/weil die Kinder Iſrael nicht theten/halff ſie es nichts/das ſie die Lade des Bunds bey jhnen hatten. Eben wie es vns wider den Türcken/auch nit hilfft/das wir Chriſten heiſſen/getaufft ſind/Gottes wort vnd das Sacrament haben/Sintemal wir vnbußfertig ſind/vnnd von vnſerm Gottloſen weſen nicht ablaſſen.

CAP. V.

DJß iſt ein ſchöne Hiſtoria/wie es den Phileſter gerathen ſey/das ſie die Lade des Bunds genommen haben/Nemlich/das ſie GOTT alſo mit kranckheiten vnnd ſterben ſtraffet/das ſie fro werden/das ſie jhr wider loß würden. Solche Hiſtoria reymet ſich fein mit den Ketzern/ſo Gottes Wort den Chriſten nemen/vnd zu eigner ehre/vnnd vmbs bauchs willen mißbrauchen. Aber endlich ſtraffet ſie Gott mit heimlichen kranckheiten/das iſt/mit böſem gewiſſen vnd verzweiffelung/das ſol jr lon ſein.

CAP. VI.

IST ein fein Exempel/Das die plage bey den Philiſtern/nicht ehe auffhöret/biß ſie durch ein Schuldopffer/ein öffentliche bekentnuß vber ſich geben/das ſie haben vnrecht gethan/vnnd ſich an dem Gott verſündiget. Denn ſoll die ſtraffe auffhören/ſo muß man die Sünde erkennen/vnd dauon ablaſſen.

Das aber fünffzig tauſent/vnnd ſiebentzig Mann zu Bethſemes ſterben/darumb das ſie die Lade des Herrn geſehen hatten. Solches iſt nicht darumb geſchehen/das ſie die Laden ſchlechts haben angeſehen/Sonder die Heyden haben ein frolocken darüber gehabt/vnd gedacht: Was onmechtigen Gott haben doch die Juden/das er ſich vnnd ſie nit rettet: Wir haben das gröſte ſtück von jrem Gottesdienſt/vnd heiligthumb. So es ein rechter Gottesdienſt were/oder jr Gott etwas were/vnnd vermöchte/ſo hetten ſie vns obgeſiget. Aber da ſehen wir/Gott vnnd volck/iſt eins wie das ander. Werden alſo ein ſondern ſtoltz gefaſſet/Gottes geſpottet/vnd gehönet haben wie ſolches der Teuffel ſehr wol kan. Da leſt ſich Gott ſehen mit ſeinem zorn das jr fünfftzig tauſent/vnd ſiebentzig auff ein mal dahin fallen/vnd ſterben/vnnd die andern des ſpottens auffhören/vnnd wiſſen nicht/wo ſie für angſt bleiben ſollen. Vns zum Exempel/das wir mit Gott/ſeinem wort/vnnd dem rechten Gottesdienſt nicht ſollen leichtfertig vmbgehen/ſondern Gottsförchtig ſein/vnd in allen ehren haben.

CAP. VII.

IST ein ſehr ſchöne Hiſtoria/wie Samuel/als ein from̃er rechtſchaffner Prediger/erſtlich das volck/ſo vnter Gottes zorn/vnnd der ſtraffe war/zur buſſe vermanet/das ſie jre ſünde/der Abgötterey abthun/vnnd jhr hertz zum Herrn keren/vnd jm allein dienen ſollen. Vnnd richtet darnach den rechten Gottesdienſt wider an/vnd betet für das volck.

Wo nun alſo rechtſchaffene buſſe vnd beſſerung reiner lehr/vnd rechter Gottesdienſt iſt/daſelbs wil Gott gnedig ſein/vnd die ſtraffe abwenden/wie er denn den Kindern Iſrael hilfft.

Vnd hie ſihet man ſonderlich/wie viel an einem frommen/ rechtſchaffen Lerer/der Gottes Wort rein vnd treulich predigt / vnnd die leute zum ſelben vermanet/gelegen ſey. Darumb ſol man fromme gelerte Kirchendiener inn allen ehren/vnd für das gröſte kleinot halten/vnd ſchön auffheben.

Es wird hie im Text gemeldet: Die kinder Iſrael ſchöpffeten waſſer/ vnnd goſſens auß für dem Herrn. Solches deuten etliche das ſie für dem Herrn geweynet haben vber die ſünde / damit ſie ſolche ſtraffe verdienet hetten. Weil aber der Text auch des faſtens gedenckt/ mag es verſtanden werden vom waſſer/damit ſie ſich/vnd die kleider/ nach gewonheit des Geſetzes/ gereiniget haben. Das aber iſt ſehr fein/als die Philiſter ins land fallen/vnd jederman forchtſam vnd verzagt iſt/das das volck zu Samuel laufft / vnnd ſpricht: Laß nicht ab für vns zu ſchreyen zu dem Herrn vnſerm Gott/ das er vns helffe auß der Philiſter hand. Solche zuuerſicht auff Gottes gnedige hülffe/bewegte Gott/das er ein greulliches wetter/mit donner vnd blitz ließ vber die Philiſter kommen/das ſie fliehen/vnd geſchlagen wurden. Darumb ſollen wir auch lernen/das wir in nöten vnd angſt fleiſſig beten.

CAP. VIII.

Samuel hat vngerathene Kinder.

ISt erſtlich ein Exempel / wie der heilige fromme Mann Samuel/ vngerathene/vnd Gottloſe Kinder hat/auff das man ſehe / wie auch heilige leute bißweylen ſolch Creutz haben tragen müſſen. Darumb darffs nit allein fleiſſiger zucht/ſonder auch ernſtliches beten gegen Gott/das er frome kinder geben wölle.

Zum andern/iſt hie ein Hiſtoria/ wie die Juden einen König begeren/allein das ſie in ſolchem den Heiden gleich ſind. Solches zeucht Gott für ein vnehr an/ Denn ſie ſolten ſich mehr jres Gottes im Himel/denn eines ſterblichen Königs/getröſtet haben. Es zeiget aber die heilige ſchrifft hie an / wie die vnterthanen jrer Oberkeit ſchuldig ſind zu dienen/nach jrem beſten vermögen/mit leib vnd gut/auff das friede vnnd gut Regiment möge erhalten werden. Aber doch ſol ſolches Regiment kein Tyranney ſein / das man die leut vbel halten/zuuil ſchetzen vnd dringen wolt. Denn das der Herr ſpricht: Ewer Töchter wird er nemen/ vnnd ewre ecker/ewre Weinberg vnnd ölberg/ Von ewer ſaat vnd weinberg wird er den Zehenden nemen. Mit ſolchen worten reumet er der Oberkeit nicht ein/den Vnterthanen zu nemen was ſie gelüſtet/Sondern wil damit anzeigen/das die Juden ſolcher laſt hetten kömē gerathen/wo ſie an Gottes ſchutz ſich genügen/vnd keinen König hettn haben wöllen. Wo aber ein König iſt/da muß jederman mit den ſeinen zur vnterhaltung des Regiments helffen/Vnd doch ſol des Königs oder der Oberkeit halb/die gleichmeſſigkeit bleiben/das er ein König vnd nicht ein Tyrann ſey. Könige oder rechtſchaffene Oberkeit laſſen den vnterthanen das jre / vnd nemen ein leidliches/auff das die leute ertragen / vnd ſich vnd die jren nehren mögen. Die Tyrannen aber nemen es alles / vnnd laſſen nichts / das gefelt Gott vbel/vnd ſtraffets greulich mit auffrhur vnnd ſonſt / wie die Exempel weyſen.

CAP. IX.

Caput diuidatur.

IST ein Historia/wie Saul zum Propheten Samuel kompt / vnd werden hie sonderlich zwey feine Exempel angezeiget. Auffs erste / das diß der feinste vnd beste beruff ist/wenn man vnuersehens vnd vnbedacht zu einem ampt gezogen wird/vnd sich nit selbs eindringet / Wie Saul hie zu einem König gesalbet wird/da er seine Eselin suchet/vnd gar nichts vom Königreich/noch andern dergleichen dencket. Das ander exempel ist/das Saul nicht zum Propheten gehen wil/er habe jn denn etwas zu geben. Denn es wil Gott sonderlich/das man die ehren/vnnd danckbar gegen jhnen sein sol. welche den leuten im Wort vnd Geistlichem ampt fürstehen / vnnd dienen/ Wie Paulus sehr fein vermanet/Galat.6. Wer vnterrichtet wird mit dem wort/der theile mit allerley gutes/dem/ der jn vnterrichtet. Vnnd 1.Cor.9. So wir euch das Geistliche seen/ist ein groß ding/ob wir ewer leibliches ernden? Item / der Herr hat befolhen/ das/die das Euangelion verkündigen/ sollen sich vom Euangelio nehren. Darumb es ein grosse sünde / die doch zu vnsern zeiten sehr gemein ist/ das man die armen Pfarherrn auff dem Lande/ vnd sonst/so kärglich vnd vbel helt. Es wird aber sonderlich in disem Capitel das predig vnnd Kirchenampt sehr hoch gerhümet / da der Text sagt/ Das vor zeiten inn Israel / wenn man gienge Gott zu fragen/sprach man: Kompt last vns gehen zu seher/oder Propheten / Denn was sie von jhren Propheten vnd prediger gehöret haben/haben sie anders nit gehalten/ denn hette es Gott selbs von Himel herunter geredt. Wie denn Christus wil / das man seine Prediger auch also hören sol/da er spricht: Wer euch höret/der höret mich. Euch spricht er/ Das ist/die jr mein wort den leuten fürtraget / vnd buß vnd vergebung der sünden in meinem Namen verkündiget / vnnd nicht den Bapst vnd seine Bischoffe/die das Euangelium lestern vnd verfolgen.

CAP. X.

Caput diuidatur.

IST ein Historia / wie Saul zum König vom Samuel gesalbet wird. Auff das aber Saul solchem beruff glaubet/sagt jm der Prophet etliche zukünfftige zeichen/auff das er an denselbigen lerne/Gottes wort werde jm nicht liegen/er werde König werden.

Zum andern/ ist sonderlich zu mercken/ehe Gott den Saul ins Regiment setzet/gibt er jm seinen heiligen Geist/vnd machet einen andern Man auß jm. Denn zu einem Regenten/der glück haben/ vnd den sachen allenthalben solt recht thun/gehört ein sonderlicher segen Gottes. Vnd wil sonderlich von nöten sein/das er Gottsförchtig sey/vnd den heiligen Geist habe/der jn recht leyte vnd füre/Denn sonst sind der sachen vnd hendel so viel / So sind wir menschen so schwach vnd blöd/das nicht müglich ist/das ein Regent allzeit recht thue/vnd alle hendel wol außrichte / man thut jm entweder zu viel oder zu wenig. Darumb wil es von nöten sein/das die Regenten Gott vnd sein heiligen Geist bitten/vnd sonderlich in Gottes forcht leben.

Samuel aber berieff das volck/ꝛc.

IST ein fein Exempel/ob wol Gott dem Propheten Samuel gnugsam

geoffenbaret hatte/er wolt Saul zum König machen / So nimpt dennoch Samuel solche erwehlung öffentlich/vnd nach ordentlicher weyß für/ Auff dz niemand sich ob solcher wahl zu beklagen habe/vnd Saul sein beruff öffenlich köndte beweysen.

Saul verkreucht sich.

Das aber Saul sich verkreucht weyl man wehlet/ Jst ein anzeigung/ das jm für dem Regiment graiwet hat/als für einem fehrlichen/mühsamen vnd schweren ampt/wie es denn in der warheit auch ist / vnnd jhm bald im anfang begegnet/das jn etlich verachten. Aber ein weiser Regent sol sonderlich im anfang vil lassen für ohren gehen/ vnd nichts deste weniger seines beruffs mit fleiß warten / Damit wehret man den bösen meulern am besten. Widerumb / wer alle hunde / so jhn auff der gassen anbellen / schlagen oder werffen wil/der wirn jm viel zu schaffen machen/vnd langsam heim komen. Man lasse sie bellen/vnd warte ein jeder seines weges vnd beruffs / so hören sie von jnen selbs auff/wie hie mit Saul geschicht.

CAP XI.

ES ist ein Historia/in welcher man sihet/wie es dem newen König Saul im anfang seines Regiments gangen ist/das er veracht ist gewest / vnnd der meiste theil den spott auß jm getrieben. Wie denn alle sachen/so Gott für nimbt/zum ersten nicht vnangefochten bleiben/sondern gering/schwach/ vñ veracht anzusehen sind. Aber endlich findet man das glück vnd heil dabey ist. Wie denn Saul hie mit einem Fürstlichen zorn zusamen bringet/vnd den feinden obsieget/vnd also auff ein newes zum Könige erwehlet/vnnd bestetiget wird. Die aber/so jn veracht vnnd vbel nachgeredt hatten / müssen sich tücken.

Mercke aber mit fleiß/das der Text spricht: Der Geist Gottes gerieth vber Saul/vnd sein zorn ergrimmet sehr/ Denn solches ist ein gab vnd werck des heiligen Geists / wo weltliche Oberkeit sich mit ernst drumb annimpt/ das den vnterthanen geholffen/vnd die bösen buben gestrafft werden. Darumb jederman solche Regenten für augen haben/Gott für sie dancken / vnd bitten soll/das Gott gluck vnd langes leben jnen geben/vnd für vnfal behüten wölle.

CAP. XII.

Samuel ein rechtschaffner Prediger.

JSt ein sehr fein Exempel / von dem Propheten Samuel / inn welchem man sihet / wie ein rechter Prediger oder Kirchendiener sich sol halten/ nichts vmb Gelts vnnd des Bauchs willen thun / Sonder mit allem fleiß den Leuten jre Sünde vnd vntugendt fürhalten/sie zur besserung vermanen vnd selbs jn gut Exempel geben/Auff das der rhum bestehen möge / das inn solchem ampt niemand jm selbs/sondern Gott vnd dem nechsten gedienet habe. Man zeuge jetzund wider mich / spricht er / Ob ich jemands Öschen oder Esel genommen/ob ich jemand gewalt oder vnrecht gethan/ob ich jemand vnterdrucket/ob ich von jemand geschenckt genomen habe/so will ichs widergeben/Denn diß sind gemeinigklich deren / so inn Emptern sind/vnnd söndere verwaltung haben/sünde/das sie mit gewalt faren/andere drucken/ vnd sich bestechen lassen. Daher denn das Sprichwort kompt: Es sey kein Emptlein

so ge-

so gering/es sey henckens werd. Ein Prediger aber sol sonderlich für dergleichen ergernuß sich hüten/Denn sonst verursachet er / das beydes das ampt vnd das wort verachtet/vnd gelestert werde/das ist ein grosse sünde.

Auch trett nun her/ vnd sehet/ꝛc.

HJe ist ein sonderliche Historia/wie Samuel als ein rechschaffener Prediger/seinem volck jhre sünde anzeiget. Es war aber wider Gott vnnd sein ehr/das das volck ein König wolt haben / vnd sich mehr eines Königes/ denn Gottes tröstet. Solche sünde erkennet sie nicht / liessen es jhnen auch nicht leid sein. Darumb zeuget jhnen Samuel solche sünde an/ vnnd sagt: Gott habe es also gestraffet/das zu einer vngelegner zeit/ Nemlich / inn der Weitzen ernde/regen/hagel vnd vngewitter sey kommen/wie denn Gott noch vnsere sünde mit vngewitter/mit grosser dürre/oder nesse/das wir der früchte nicht geniessen können/straffet / Doch ist solche straffe weit gnediger/ denn krieg/oder langwirige thewre zeit. Vngewitter eine straff der sünden.

Widerumb thut Samuel auch in dem/ wie ein frommer Prediger/das er sein volck tröstet/vnnd sie vermanet / das sie doch fortan wöllen frömmer sein/so wölle er auch gern/mit beten vnd leren/das beste bey jnen thun.

CAP. XIII.

JSt ein Historia/ wie König Saul sich versündiget / in dem / das er des Propheten Samuelis nicht erwartet/vnnd für sich selbs wider den befelch Gottes allein opffert. Mit solcher sünde verdienet er/das Gott jm vnd seinem gantzen geschlecht drowet / es sol jhr keiner zu Königklichen wirden kommen. Solches Exempel sol jederman / inn sonderheit aber die Oberkeit wol mercken/vnnd bedencken/ wie bald man glück vnnd heil verschertzt hab/ wenn man etwas wider Gottes wort vnd befelh fürnimbt/ auß eigner andacht. Auff das man sich dester fleissiger an das wort halte/vnd ohn/ vnd wider dasselbige keinen sondern Gottesdienst anfahe. Saul versündiget sich.

CAP XIIII.

DJß ist ein sonderliche schöne Historia/wie Gott das Hertz Jonathan erwecket/vnd durch jhn allein die sünde wunderbarlich dempffet. Denn weil Saul sich versundiget hette an Gott/ward er solchs siegs nit werd. Aber sein volck war an solcher sünde nicht schuldig / darumb gönnet jhm Gott solchen herrlichen sieg. Vnd hie sihet man / wie Gott mit tyrannischen Regenten vmbgehet/vnnd bezalet wie sie verdienet haben. Die Philister hetten die Juden entblösset / das sie gar kein wgffen noch Schmid im land hetten. Solche tyranney strafft Gott damit/das die Philister jre eigne waffen wid sich selbs brauchen/vnd damit vntereinander selbs sich erwürgen müssen. Caput diuidatur. Tyranney gestraffe.

Vnd da die Menner Jsrael mat/ꝛc.

JSt ein Historia/wie Saul als ein vndechtiger Regent / das volck mit einem Eyde verbindet / das niemand nichts vor nachts essen sol / oder müsse sterben. Ob nun wol Jonathan wider solchen Eyde vnwissent thete/schickets Gott also/das jn das volck errettet/das er nicht sterben mu- Ein vnbesonnener/vngöttlicher Eyd.

ſie/Zum zeugnuß/das ſolcher Eyd Gott leyd geweſt/vnnd derhalb nicht geleiſtet hat ſollen werden. Wir ſollen aber dabey lernen/ wie fehrlich es ſey/ vnd ſo leichtlich ein vnglück möge erregt werden / wo man mit gelübden vnweißlich/vnd nicht nach dem wort Gottes ſich helt/vnd handelt/ Dann eben darumb muß die ſchuld vber Sauls Sohn kommen / auff das ſolche vnbedacht/vnnd on Gottes befelh fürgenommen geiſtligkeit am Saul ſelbſt geſtraffet werde/der ein Heuchler iſt/vnd gedenckt Gott etwas mit abzugewinnen/ſo alles volck den gantzen tag faſtete. So doch wir / die arbeiten ſollen/ müſſen zu eſſen haben/vnd Gott nicht das faſten/ſonder vertrawen auff ſeine güte vnd liebe gegen dem Nechſten/vnd beſſerung des lebens fordert. Diß ſind die rechten ſtück/damit man zum ſieg/vnd genad Gottes kompt.

CAP. XV.

DJß iſt ein Hiſtoria/wie der König Saul zum andern mal / ſich öffentlich verſündiget/vnd wider den befelh Gottes handelt/inn dem / das er den König der Amalekiter nicht erwürget/vnnd das beſte vihe nicht verbannet/wie doch Gott jm zuthun befolhen hat / Vnd hilfft jn gar nichts das er fürwendet/Er habe das beſte vihe behalten / zum opffer dem Herrn. Denn der fürnembſte vñ gröſte Gottesdienſt iſt/wie hernach folget/gehorſam ſein vnd thun was Gott heiſt. Wer aber ſolches anſtehen leſt/vnd dem wort vngehorſam iſt/er neme für Gottesdienſt für was er wölle/ſo heiſſet es/ vnd bleibet nur ein grewel vnd ſünde für Gott.

Samuel aber antwort Saul: Laß dir ſagen/ꝛc.

GJnd zwey exempel/ſonderlich zu mercken/ Das erſt mit Saul/der thut wie alle heuchler pflegen/vnd wil noch recht haben / ſeine ſünde ſchmücken vnnd verteidigen. Dagegen thut Samuel / wie einem rechten Prediger zuſtehet/ſchonet Sauls nicht/darumb das er König war/ ſonder ſtrafft ſeine ſünde mit ernſt/vnd ſagt: Wer Gott rechtſchaffen wölle dienen / der muß ſeinem wort vnd befelh gehorſam leiſten/ Am ſelbigen dienſt ligt Gott mehr/ denn an allen Opffern. Widerumb/wer Gottes wort vngehorſam ſey/ er diene Gott womit er wölle/ſo ſey er vmb des vngehorſams willen ein Abgöttiſcher/vnd Götzendiener. Solchen Spruch ſolten München vnd Nönnen/ſo ſie es werd weren/für ſich nemen / ſo würden ſie befinden/das jhr gehorſam in Klöſtern/der gröſte vngehorſam gegen Gott iſt/ Würden derhalb gelübden/gehorſam/vnd eins mit dem andern fallen laſſen / vnnd ſich an Gottes Wort/vnd die Zehen gebot mit rechtem gehorſam begeben. Da köndten ſie als denn gewiß wiſſen/das ſie Gott zugefallen/vnd zum gehorſam lebten.

Am ende ſihet man/wie Gott den Tyrannen Agag auch bezalet/ wie er verdienet hette.

CAP. XVI.

Wie Saul geſtraffet worde

JST ein Hiſtoria / Wie Dauid vom Herrn zum König erwehlet / vnnd von Samuel iſt geſalbet worden. Vnd hie gehet die Hiſtoria an/ wie die ſünde Saul ſey geſtraffet worden / Auffs erſte damit / das Gott jm ſeinen Geiſt entzeucht/vnd leſt jn treiben von einem böſen Geiſt/ der jhn irre / vnnd

vnrůhig

vnrůhig machet/das er hinfort nimmer zu frieden kan sein. Auff das wir lernen die Sünde fliehen/vnd vns dafür hüten / Sintemal Gott sie so grewlich straffet/Wie wir vom Saul hernach weyter hören werden. Durch diese vrsach aber kompt Dauid gen Hof/vnd wird bey dem König/ vnnd gantzem volck bekandt.

CAP. XVII.

Ist ein Historia/Wie Dauid vol Geistes vnnd glaubens/mit der hülffe Gottes/den Philister Goliath erwürget. Caput diuidatur in tres partes.

Vnd ist hie im ersten theil ein Exempel an Goliath wol zu mercken/In welchem vns der welt art wird fürgemalet. Denn gleich wie Goliath auff sein stercke vnd gröſſe trotzet/frech vnd sicher ist / gleich als dörffte er vnsers Herrn Gottes hülffe gar nicht. Also thut die welt auch/lebet sicher/one Gottes forcht/dencket/wenn sie gelt vnd gut gnug habe/so hab sie es alles/ vnnd dörffe nichts mehr. Aber wie solcher trotz vnnd hochmut ein ende neme/werden wir hernach hören/Auff das jederman lerne/sich nichts anders rhümen denn Gottes/vnd seiner gnad vnd barmhertzigkeit. Dauid vnnd Goliad.

Da ließ Dauid das gefeß/das er/ꝛc.

Ist ein fein Exempel/in welchem man sihet/wie Gott sein höchste vnnd gewiſeste hülffe/dermassen anschicket/das es für der welt gantz vnd gar kein ansehen hat. Denn weltlich dauon zu reden / were mehr hoffnung dabey gewest/wenn Saul/oder sonst ein grosser starcker Mann/sich wider den Philister zu streyten/hette brauchen lassen. Aber da sichs Dauid vnterstehet/on alle Schwerdt vnd Harnisch/mit seiner Schleudern vnd Hirtenstab/ das scheinet vber die maß liederlich vnd Kindisch. Daher schilt jhn sein elteſter bruder/vnd der König Saul hat auch geringen glauben darzu. Aber Gott pflegt allweg zu thun / das er grosse wunderwerck / durch geringe/verachte leut außrichtet. Erstlich darumb/das die welt vrsach genug habe sicher zu sein/vnd Gottes/der seine sacher schwechlich vnnd thörlich fürnimbt / zu spotten/vnd jn zuuerlachen. Zum andern/vnd fürnemlich darumb/das man sehe/ja greiffen müsse/das es Gottes wort vnd hülffe sey/ vnd nicht menschlich vermögen / vnnd also an dem gegentheil jederman sehe / das man mit menschlicher weißheit/macht vnd vermögen müsse zu schanden werden / wo Gott nicht dabey ist. Gottes werck für der vernunfft verlacht.

Vnd Saul sprach zu Dauid/ꝛc.

Ist das herrlichste vnd beste stücke auß diser Historien / wie Dauid den Goliad erwürget/nit durch leibskrafft/Denn Goliath war mit stercke dem Dauid vnd allem volck weit vberlegen / sonder dadurch / das er sich seines Gottes/vnd seiner hülffe tröstet. Hierinn war Dauid dem Goliath vberlegen/ der sich allein auff seines leibs stercke vnd gröſſe verliesse/vnd hette Gott nicht bey sich. Wie denn Dauid zu jhm sagt: Du kombst zu mir mit schwert/spieß vnd schilt / Ich aber komme zu dir in dem Namen des Herren Zebaoth. Wer ein solch vertrawen auff Gottes hülff vnd gnade fassen kan/ dem wird der Teuffel nicht vermögen etwas zuthun.

Vnd

Vnnd hie ſihet man ſonderlich fein an Goliad/ wie es ſo ſehr bald vmb die Welt/mit all jhrer ſterck/ gelt vnd gut geſchehen iſt/wenn Gott nicht dabey iſt.

CAP. XVIII.

Dauidbet groſſe anfechtung.

DJß iſt ein Hiſtoria/in welcher wir ſehen/wie ein greulich ding es ſey/wo man ein mal von der forcht Gottes/ vnnd ſeinem willen abgetretten iſt/ vnd alſo beharret. Denn Saul/da er zum andern mal / wider Gott gehandelt hatte/entzoge jm Gott erſtlich ſeinem Geiſt / vnnd ließ jn plagen mit einem böſen Geiſt. Derſelbige treibet jhn/wie wir hören/ das er Dauid feind wird/vnd jn begert vmbzubringen. Solche fahr aber/ verhenget Gott vber Dauid/das er nicht ſtoltz noch ſicher würde/weil jn Gott ſo mit einem herrlichen ſieg begnadet hatte / Sondern er weyter vrſach hette / Gott zu bitten vmb hülffe vnd gnad/vnd ſich ſeines worts vnd zuſagung zu tröſten.

CAP XIX.

HJe iſt ein Hiſtoria/Jn welcher man ſihet / wie der Teuffel nicht feyret/ ſonder wo er ein mal hinder ein menſchen kompt /treibet jhn je lenger je mehr / inn gröſſere Sünde. Wie Saul ſich hie öffentlich leſt hören/Er wölle Dauid erwürgen/vnd nimpts auch mit der that für.

Aber hie ſihet man auch/ wie durch wunderbarliche mittel/Gott den vnſchuldigen Dauid warnet vnd errettet. Denn Gott wil die nicht verlaſſen/ ſo ſich ſeiner hülff in einer guten ſache tröſten. Darumb muß Saul ehe wider zum Propheten werden/vnd ſeine knechte auch / ehe dem frommen Dauid etwas von jm widerfaren ſolte.

CAP. XX.

Dauid anfechtung vñ ſchutz.

DJß iſt ein Hiſtoria/Jn welcher man ſihet/wie dem frommen Dauid ſo angſt vnd bang bey der ſachen wird/das er nirgend ſeines leibs vnd lebens ſicher iſt. Solches Creutz vnnd anfechtung kompt jhm vnuerdienter ſach/denn ers je vom Saul nicht verdienet/Auff das wir lernen / wie Gott ſeine heiligen ſo mancherley verſucht/vnd jnen vrſach gnug gibt / das ſie beten/vnd nicht ſicher ſein ſollen. Aber widerumb iſts tröſtlich/ das jm Gott ſo ein trewen freund beſchert am Jonathan/der jn warnet/ vnd für vnglück behütet.

Dauid verbarg ſich im felde/ ꝛc.

JSt ein ſchröcklich Exempel / Jn welchem wir ſehen / wie der Teuffel den König Saul/auß einer ſünd in die ander wirfft. Bißher hat er Dauid nach dem leben geſtanden/jetzt ſcheuſt er nach ſeinem eigenen Son / vnnd begert jn auch zu erwürgen. Darumb iſt es hoch von nöten / das man ſich mit allem ernſt in Gottes forcht beware/vnd für ſünden hüte. Denn kompt man ein mal darein/ſo weiß man nicht wie vnd wenn man wider herauß kompt/ wie diß Exempel anzeigt.

CAP. XXI.

Dauid iſſet die ſchawbrod.

DJß iſt ein Hiſtoria/wie Dauid in der not / da er ſonſt nichts hat zu eſſen die heiligen brodt iſſet / die doch ſonſt niemand denn die Prieſter eſſen dorfften.

dorfften. Solches deutet Christus im Euangelio dohin/das man das Gesetz so hart nicht spannen/sonder allweg auff die noth sehen/vnnd vmb der noth willen etwas nachgeben sol. Auff das wir nicht thun / wie die Phariseer/ die hetten ehe einen menschen verderben lassen / ehe sie am Sabbath jhm geholffen hetten. Vnd die Papisten liessen ehe einen menschen sterben/ehe sie jm am Feyrtag fleisch gaben/so doch Gott solches niergendts verboten hat.

CAP. XXII.

IST ein schröckliche Historia / wie der böse Geist den König Saul jmmer in mehr vnd grewliche sunde treibt/das er on alle vrsach/85. Priester vnd ein gantze Stad mit Weib vnd kind/vnd allem viehe erwürgen leßt. Vnd solchen mord noch mit der lügen schmücket/Dauid stelt jm nach leib vnnd leben. So doch Dauid für jm / ohn alle vrsach weder leibs noch lebens sicher war. Also sihet man / wie der Teuffel ein lügner vnd Mörder ist / Darumb sol man sich mit allem fleiß vor sünden hüten/vnd stets bitten/das vns Got nicht in versuchung füren lasse. Saul würget 85. Priester vnd ein gantze Stadt.

CAP. XXIII.

IST ein schöne Historia / wie Dauid / ehe er wider die Philister / seinem volck zu gut auffzeucht/Zuuor den Herrn fraget: Ob ers thun sol? Deñ ohn beruff sol niemand nichts fürnemen. Darnach ist auch ein fein Exempel/wie Gott den frommen Dauid warnet/vor den vntreiwen vnd vndanckbarn Burgern zu Kegila. Auff das wir lernen / ob gleich Gott den seinen mancherley Creutz vnnd anfechtung zuschicket / So schaffet er doch allweg hülffe vnd rath darneben. Caput diuidatur.

Aber die Siphiter zogen/ꝛc.

IST ein Historia/wie der fromme Dauid von den Siphitern außgespehet/vnd dem König Saul verrathen ward. Aber Gott schaffets wunderbarlich/da jn Saul vmbbringet/vnd am gewissesten hette/fallen jhm die Philister ins land/das er muß abziehen. Gleich wie zu vnserzeit / die feinde des wort Gottes/offt arges in sin gehabt haben aber Gott hats bißher allzeit so geschickt/das sie von jrem fürnemē haben ablassen müssen. Er wirds auch forthin thun/wenn wir mit beten getrost anhalten.

CAP XXIIII.

IST ein schöne Historia/wie Dauid/da er seinen feind/den König Saul schon in seinen henden hette/dennoch sein schonet/vnd sagt: Er wölle an den gesalbten des Herrn die hand nicht legen. Denn ob jhn Gott gleich zum König hette lassen salben/hette er jm doch nicht befolhen / das er Saul tödten/vnnd das Königreich jhm selbs nemen solt/ Sondern warten biß jhms Gott in die hende gebe. Widerumb thut Dauid recht/das er Saul sein vnschuld anzeigt / vnd jn vmb sein vnbillich fürnemen straffet. Denn grossen Herrn sol man jre sünde eben so wenig Billichen/vnd verschweigen/ als armen vnd geringen leuten.

CAP. XXV.

DAs ist erstlich ein Exempel am Nabal / wie bißweilen grobe leut jhnen selbs alles vnglück mit jrer grobheit zurichten. Caput diuidatur intres partes. Dar-

Darnach iſt ein Exempel/ wie Dauid ſich den zorn vbergehen leſt/vnd gedenckt ſolcher grobheit vnd vnfreundtligkeit/an Nabel zu rechen / vnd ſein eigen Richter ſein. Aber ſolches war ſünde vnd vnrecht. Denn ob wol Nabal hette vnbillich gehandelt / ſolt doch Dauid nicht ſein ſelbs Richter ſein. Alſo begegnet es auch heiligen leuten / das ſie bißweilen zu gech vnnd geſchwind ſind / vnd vnrecht zuthun fürnemen. Aber ſie laſſen ſichs bald gereuwen/vnd hören auff/das die andern fortfaren/vnd jnen nichts abbrechen.

Aber der Abigail/Nabals Weib/ſaget an/ꝛc.

IST ein ſchön Exempel / wie Gott ein mittel ſchicket / das Dauid recht fortferet/vnd ſich an Nabal rechet / wie er im ſinn hette. Vnnd hie ſihet man/wie man mit freundtligkeit/vnd guten worten/ offt ein ſach ſönen / vnd vnglück verhüten kan. Darumb ſol jederman ſich fleiſſigen/das er ſich nicht bald laſſe bewegen zu zorn vnd rach/das jn darnach gereuwen möchte. Sonderlich aber iſts fein/das Abigail zu Dauid ſagt: Wo er jm ſelbs geholffen vnd ſich an ſeinem feind gerochen hette / vnd würde jhm ſolche ſünde ein ſtoß vnd ergernuß geweſt ſein/wenn er zum Regiment were kommen. Deñ Gott leſt ſolche ſünde nimmer vngerochen abgehen.

Da aber Abigail zu Nabel kam/ꝛc.

IST ein fein Exempel/wo man Gott leſt Richter ſein/vnnd ſeiner hülffe verwarten/das Gott nicht auſſen bleibt / Sonder die vntugent ſtraffet/ wie man verdienet hatte. Wie man hie ſihet / das Gott den Dauid an Nabel rechet/vnd jm/wie er verdienet hatte/vergilt/das er ſich zu tod kümmert/ vnd ſtirbt. Solches Exempel gehet aber ſonderlich auff die reichen vnd geitzigen/ſo vmbgeitzs willen/andern vorhalten/oder kercklich bezalen/was ſie jnen ſchuldig ſing/vnd man jnen abuerdienet hat. Darum̃ hat diſer Nabal vber die maſſen vil brüder in allen Stetten vnd Dörffern. Vnnd wir ſehen/ wie es letzlich mit jnen hinauß gehet/das ſie dahin fallen/vnd ſterben / vnnd ſelbs jres guts nicht genieſſen/noch ſo fro werden / welches ſie andern nicht gönnen. Bißweilen aber wird jnen bey all jrem gut ſo angſt vnd bange/das ſie ſich ſelbs hengen / oder ſonſt vmbbringen / So ein ſchedlichs / grewlichs laſter iſt der geitz.

CAP. XXVI.

DIß iſt ein Hiſtoria / Wie Dauid zum andern mal ſeinen feind Saul in ſeinen henden hat/vnd dennoch ſich enthelt/ſein ſchonet/vnnd nicht ſein ſelbs Richter wird / Solches leſt Gott den Saul zu gut geſchehen / das er den vnbillichen haß vnd zorn gegen Dauid fallen laſſen/vnd in: werck lernen vnd erkennen ſol/das jm Dauid kein leid zuthun begert. Aber die Gottloſen verachten entweder ſolche warnung gar/oder haben nur ein kleine Galgen rew/thun darnach wie vor/wie man hie an Saul ſihet.

CAP. XXVII.

IST ein Hiſtoria / wie Dauid ſich dem Saul nicht zu weyt vertrawet/ ſondern auß dem wege gehet / vnnd nichts deſte weniger ſeinem Volck

Iſrael

Jſrael zu gut/die vmbligenden Heiden außrottet/vnd verderbet/welche Gott dem volck Jſrael außzurotten geboten hette. Auff das man lerne ſich vberwinden/vnnd nicht böſes mit böſem bezale. Denn weil Saul dem Dauid nachſtellet/vnd jm das volck zu ſolchem halff / hette Dauid wol vrſache für der Welt gehabt/ſich an jhnen/als ſeinen feinden zurechen. Aber er thuts nicht/ſonderu wartet biß es Gott reche/vnd thut jnen dieweil alles guts.

CAP. XXVIII.

Caput diuidatur.

JSt erſtlich ein Exempel/wie Saul jmmer in groſſe ſünde fellet. Er iſt bißher Gott mehr denn ein mal vngehorſam geweſen / hat den vnſchuldigen Dauid mehr denn ein mal vmbbringen wöllen / nach ſeinem eigen ſon Jonathan hat er ein ſpieß geſchoſſen. Hie ſehen wir/wie er von Gott gar abfellet/vnd des Teufels hülffe vnd rath bey einer Warſagerin ſuchet. So gar iſt kein auffhören von ſünden/wo man ein mal anhebet/vnd mit buſſe thut.

Sonderlich aber iſt hie zu mercken das Exempel Sauls/ welcher/ wie hie der Text anzeigt (one zweiffel auß rath vnd befelh Samuelis) alle warſager vnnd Zeichendeuter auß dem lande vertrieben hette. Denn Weltlicher Oberkeit gehöret jres ampts halben/das ſie ſolch/vnnd andere dergleichen öffentliche abgötterey/vnd aberglauben nicht leiden / ſonder mit ernſt ſtraffen/vnd abſchaffen ſolle.

Samuel aber ſprach zu Saul/ꝛc.

Saul gehet zur warſagerin.

ES iſt erſtlich ein Exempel/in welchem man ſihet/wie der Teuffel bißweilen wol kan künfftige ding ſagen/Aber nichts deſter weniger ſol man ſolcher weiſſagung nicht brauchen / Denn es iſt ein ſünde wider das erſte Gebot/da vns geboten wird/wir ſollen vns nur eines Gottes halten/mit glauben/hilffe vnd rath ſuchen/vnd allem andern.

Das aber die ſchrifft ſagt: Samuel ſey aufferwecket / vnnd hab mit Saul geredt/Jſt zuuerſtehen/nicht das Samuel geweſen ſey / ſondern das Saul ſolches alles gemeinet/ vnnd verſtanden habe. Denn ſo mechtig iſt der Teuffel ſelbs nicht/Jch geſchweige denn ein Menſch / der des Teuffels hilffe brauchet/das er ein verſtorbenen Menſchen auß ſeiner ruhe erwecken / vnnd auß dem ſchoß Abrahe/wie es die Schrifft heiſſet/rücken köndte. Darumb iſt es gewiß/das ſolches nur ein Teuffelsgeſpenſt geweſen iſt/ vnd nicht Samuel/der in ſeiner ruhe/vnnd im der ſchoß Abrahe blieben iſt / Die Schrifft aber heiſt ein ſolch geſpenſt den Samuel/darumb/das Saul vnd die Warſagerin/es für den Propheten Samuel gehalten haben.

CAP. XXIX.

Dauid bey den Philiſtern.

JSt ein feine Hiſtoria / weil Dauid mit dem König der Philiſter muſte ziehen/wie Gott mittel ſchaffet / das er mit gutem willen des Königes wider abzeucht. Nun iſt aber kein zweiffel / wo Dauid bey der ſchlacht were blieben/er würde wider die Philiſter/mit denen er außgezogen war / ſeinem Volck Jſrael zu gut gekrieget haben/ wie ſie ſichs denn auch beſorgen / vnnd jn darumb wider abſchaffen. Aber Gott wolte ſolches fürnemen Dauids/ dem Saul vnd gantzem Jſrael zu gut nicht laſſen kommen/ ſondern wolt ſie

vmb jre ſünde/wie ſie verdienet hatten/ſtraffen. Darumb verſchaffet er ſolches mittel/das Dauid daheim bleibet / vnnd die Philiſter das volck Iſrael ſchlagen.

CAP. XXX.

Caput diuidatur.

ISt ein Hiſtoria/Wie dem Dauid/weil er mit den Philiſtern wider Iſrael zeucht/die feinde einfallen/weib vnd kind/ſampt aller habe entfüren/vnd die Stat Ziklag verbrennen. Auß ſolchem kompt Dauid zu einem andern vnrath/das jn ſein eigen volck wil ſteinigen. Aber er helt ſich zu ſeinem Gott/vnd tröſtet ſich deſſelbigen/vnd jaget auß befelh Gottes den feinden nach/vnd erobert alles wider/Auff das wir lernen / wie Gott mancherley anfechtung den ſeinen zuſchicket / Aber auch getrewlich widerumb herauß hilfft/wenn man ſich ſeiner gnade vnd hilffe tröſtet.

Vnd da Dauid zu den zweyhundert/ꝛc.

HJe iſt ein fein Exempel/wie Dauid ſeinen leuten zur ſöne reth/vñ zwitracht durch billiche mittel verhütet/das er den raub außtheilet. Denn niemand ſol gelt oder gut beſſer oder höher achten/wenn friede vnd einigkeit Wer aber ſolches nicht thut/vnd vmb gelts oder guts willen ſich in vnfried begibt/der kompt entlich vmb das gelt auch / wie die Exempel teglich für augen ſind.

CAP. XXXI.

ISt ein Hiſtoria/in welcher man ſihet/wie es entlich mit dem Saul ein Ende nimpt/das er mit ſeinen dreyen Sönen erſtochen / vnnd das volck Iſrael darzu geſchlagen wird. Darumb ſollen ſolche Exempel vns dahin halten/das wir Gott forchten/tage vnd nacht mit fleiß betten/dz er vns vor ſünden bewaren wölle/Auf das wir nicht entlich inn der gleicheu ſtraff auch fallen/vnd ſo jemmerlich ſampt den vnſern vmbkommen. Denn es nit ein geringes/das ſolcher jamer dem Saul/der ſo groſſe vnd hohe gaben gehabt widerfaren/vnd er ſo greulich vnd tieff gefallen/vnnd die ſtraff vber alle ſeine nachkomen gangen iſt. Der Allmechtige gnedige Gott wölle mit ſeinem heiligen Geiſt vns leyten vnd füren/das dergleichen vns nicht auch begegne.

Summaria vber das ander Buch Samuelis.

CAP. I.

Caput diuidatur.

ISt ein Hiſtoria / wie Dauid den Amalekiter erwürgen leſt/der jm anſaget / wie er Saul erſtochen hette. Auff das wir lernen/wie der fromme Dauid ſo hoch geacht habe/das Gott den Saul zum König gemacht hette / Vnnd wir demſelbigen Exempel nach /die Oberkeit auch lernen hoch halten / vnnd vns hüten/das wir nicht hand an ſie

an sie legen / Denn so sie vnrecht thut / sol man Gottes vrtheil vnnd straffe erwarten / vnnd nicht wider Gottes ordnung vnser selbs richter sein / vnnd vnsern selbs rechen.

Vnd Dauid klaget diese klage.

IST ein fein Exempel / wie Dauid den König Saul / sampt seinen Sönen beweinet / vnd befilhet / das man jrer durch ein Liede öffentlich gedencken sol / als dapffere Helden / welche dem gantze land zu gut / jr leib vnnd leben wider die feinde gewaget / vnd das land geschützet / vnnd frieden erhalten hette. Denn diß sind die rechten Fürstlichen wercke / welche man an grossen Herren preysen vnd loben / vnd vmb derselbigen willen sie / vnnd die jren ehren / vnd hoch halten sol. Wie es Dauid hie auch nennet / vnd sagt: Es sey schmuck / die schöne kleider / die güldene kleinot / welche König Saul den Töchtern Jsrael / das ist den Stedten / vnd dem gantzen Lande habe angehencket / vnd leib vnd leben endtlich drob gelassen. Solche klage ist dem Dauid ein rechter ernst / denn er sihet / was für ein ende folget / wo die Regenten dahin fallen.

CAP. II.

DJß ist erstlich ein Exempel / wie Dauid nichts fürnimbt / er habe denn zuuor / nach dem es Gott befolhen hat / bey Gott rath gesucht / vnnd befelch empfangen / Darumb ordnet es Gott weyter mit jm / das jn das hauß Juda / Nemlich der stamme / darinnen er geboren war / zum König annimbt vnd salbet. Aber es stösset sich hie noch ein mal / Denn die andern eilff Stemme werffen Jßboseth des Sauls Son zum König auff / Darauß deñ mord vnd krieg sich erhebet / wie allwege geschicht / wo vneinigkeit in Regimenten fürfellet. Caput diuidatur. Dauid König in Juda.

Es waren aber drey Söne Zeruja / ꝛc.

IST ein fein Exempel / Wie Abner / nach dem sich vneinigkeit zwischen der zweyen Königen vnterthan erhaben hette / zu friden redt / vnnd Joab jm solches gefallen lest / vnd willig abzeucht / Ob gleich sein Bruder Ahasel in dem lermen von Abner erstochen ward. Denn inn solchen sachen sol man allwege mehr auff den gemeinen / denn eigenen schaden sehen / Vnd vmbs gemeinen friedens willen / des eygenen schadens gern vergessen.

CAP. III.

DJe ist ein Historia / wie es sich anspinnet / das des Sauls Nachkommen gar zu grund gehen. Auff das man lerne / es verziehe sich mit der straffe so lange es wölle / so bleibt sie doch endtlich nicht aussen. Dergleichen gehets auch mit den frommen. Denn hie sihet man / das sichs etliche Jar mit Dauid verzeucht / ehe er zum Regiment kompt / das es scheinet / als würde nicht allein gar nichts darauß werden / Sonder er müst noch darüber auch zu boden gehen. Aber es helt fest an Gottes verheissung / darumb muß es auch endlich ins werck kommen / vnd gehen wie es Gott beschlossen hette / das die bösen gestrafft / vnd die frommen gefürdert werden. Caput diuidatur.

Da nun Abner gen Hebron kam / ꝛc.

IST ein Historia / In welcher man abermal sihet / wie Gott sein gericht dermassen füret/das endtlich die vntugent gestrafet werde. Es scheinet auß dem 26. Capitel/des ersten Buchs Samuelis / das Abner auch dazu geholffen habe / das Dauid ist verfolget worden. Nach Sauls tod aber ist Abner ein vrsach gewesen/das Jsrael zertrennet / vnd der meiste theil Dauid zum König wolten annemen. Auch versündiget sich Abner in dem / das er mit Rizpa Sauls Kebßweib hurerey treibet. Solches vñ anders wird zu letzt gestraffet/das er vnuersehens von Joab erstochen wird. Auff das jederman lerne in Gottes forcht wandeln / so er der straffe wil vberhaben sein. Denn weil Gott ein gerechter Richter ist/kan die verdiente straffe nicht aussen bleiben/es verhalte vnd verziehe sich gleich so lang es wölle.

Abner wird erstochen.

CAP. IIII.

Auffrhur gestrafft.

HJe ist ein Historia / wie die zwen Hauptleute Baena vnnd Rechob/des Sauls Son Jßboseth/jren Herrn mörderisch erstechen/vnd meinen sie wöllen Dauid wol mit zu Hofe kommen. Aber Dauid/ als einer/ dem das Schwerd von Gott befolhen war/leßt solchen verretherischen mord nicht vngerochen/sonder heist sie auch erstechen. Also sihet man hie abermal / das kein sünde vngerochen bleibet. Sonderlich aber gehet diß Exempel wider die Auffrhürer / so an jre Obrigkeit hand legen / denn solches sol nicht vngerochen bleiben.

CAP. V.

IST ein Historia/ wie Dauid von gantzem Jsrael zum König gesalbet/ vnd angenommen wird. Auff das man sehe/Ob gleich Gott mit seiner verheissung lang verzeucht/das er doch endtlich nit aussen bleibt / Darumb sol man harren vnd nicht müde werden.

Das aber Dauid so viel Weiber nimbt/geschicht nicht auß fürwitz/wie es die welt deutet/sonder der verheissung halben/das er wuste vnnd glaubt/ Christus würde auß dem stamme Juda kommen. Neben dem ist auch wol zu mercken/wie er alle ding mit Gott/vnd nicht auß eigenem gutdüncken anfehet/darumb ist auch glück vnnd heil bey jhm / das er seinen feinden obsieget. So ist es wol zu glauben/da er in solche hoheit kommen / dz vil armer freunde sich zu jm gehalten/vnd die nechsten haben wöllen sein/weil die Juden ein sonder Gesetz hetten/zu den nehesten freunden zu heyraten/wo ohn leibliche Erben der Ehegemahel abgestorben war.

CAP. VI.

DJß ist ein Fürstlich Exempel / wie Dauid sich nicht allein des Regiments/sondern auch der Kirchen vnd Gottesdiensts annimbt/vnd mit allem fleiß vnd ernst fürdern vnnd ist so hertzlich frölich darüber / da er die Lade Gottes auß dem hause Abi Nadab liesse holen/dz er vor grosser freude fürher tantzete. Solches leget jm sein weil Michal vbel auß. Wie noch heutiges tages vil sind/die es für ein vnehr achten/das grosse Herren sich der lere vnnd des Gottesdiensts ernstlich annemen. Denn die Welt helt solches für ein vnnötige fahr/der man wol könne gerathen.

Aber Dauid sagt: Er beger noch geringer zu werden für dem Herrn/ Denn also werde er recht zu ehren kommen. Vnnd meldet der Text sonderlich/

lich/das die hoffertige Michal von Gott gestraffet sey/das sie hernach jr le- Michal gestraf
benlang kein Kind habe gehabt. Daher gehören die zwey Exempel Vsa/ fet das sie vn
weil er die lade Gottes gering hielte/vnd mit dem anrühren / des er nit be- fruchtbar ist.
felch hette/vnehret/schlug jn Gott das er starbe. Obed Edom / der sie ehret/ Vsa.
vnd herberget/ward er gesegnet. Alles vns zum Exempel/das wir vns Got Obed.
tes vnd seines worts nicht schemen/sonder dasselbige inn ehren halten/vnnd Edom.
vns lieb lassen sein.

CAP VII.

DJß ist ein fein Fürstlich Exempel / Wie Dauid sich mit ernst annimpt/ Caput diui-
das er den Gottesdienst fürdert/vnd es für vnbillich achtet/ das er inn datur.
ein Cedern hause / die Lade Gottes aber vnter den Teppichen wonen solle. Solche schöne vnd feine gedancken / zeiget an ein Gottseliges hertz / das er Gottes ehre mit allem fleiß gesuchet/vnd gern gefürdert hat. Aber Gott lest jm durch Nathan sagen: Er wölle seinen samen / der von seinen lenden kommen sol/nach jm erwecken / der seinem namen sol ein hauß bawen. Das ist nicht von Salomo/sondern von Christo geredt / der jm hie verheissen wird/ das er auß seinem samen kommen solt/ vnnd ein ewig Reich der gnaden anrichten. Auß disem Text/hat Dauid den schönen herrlichen Psalm an der zal 89. vnd andere mehr gemacht.

Da Nathan alle dise wort/vnd alles/ꝛc.

ES ist ein sehr schön Exempel/wie Dauid die Herrlichen wolthat erkennet/vnd Gott dafür so hertzlich dancket/das er nicht allein jm bißher / so vil guts gethan/sonder auch auffs künfftig jm Christum verheisset.

Solche vnaußsprechliche genade preyset Dauid/ vnd bekennet/das ers nicht verdienet/sondern Gott auß lauter genaden / vnnd vmb seiner verheissung willen gethan habe. Vnnd bittet/Gott wölle solcher seiner verheissung vmb seiner güte willen/nachkommen. Vns zum Exempel/ das wir auch sollen lernen/Erstlich erkennen/das alles was vnns Gott für gutes thue / auß lauter genaden thue/Vnd wir hernach dafür Gott dancken / vnd ferner bitten sollen/das er bey vns sein/vnd vns weyter erhatten / vnd für sünden behüten wölle/ꝛc.

CAP. VIII.

IST ein Historia/wie Gott dem frommen Dauid / nach dem er so lange im ellend gewesen / vnnd mancherley vnglück versuchet hat/ gnedigklich bedencken/vnd vil grosser herrlicher sieg gibt wider seine feinde. Zum Exempel aller Oberkeit/wenn sie glück vnd heil wil haben/ das sie es von Gott gewarten/vnd sich gegen Gott dermassen halten sol/das er nicht vrsach hab sie zu straffen. Darumb meldet der Text zwey mal: Der Herr halff Dauid wo er hinzoge. Als wolte er sagen: Wo Gott mit seiner genade vnnd hilffe bey Dauid nit gewesen were/würde er mit seiner weißheit / sorge vnnd gewalt wenig außgericht haben.

CAP. IX.

IST ein schön Exempel / wie Dauid nach dem das Regiment zusamen

bracht/vnnd gestilt war/ die nachkommen Sauls bedenckt / vmb Jonathan willen/der alle trew an jhm gethan hatte. Denn Gottes segen sol man niemand zu schaden / sonder jederman zu nutz brauchen/auch den feinden/wenn sie sich bekennen/vnd gnade begeren.

CAP. X.

IST ein Historia / wie die Gottlosen / Ob sie gleich vnterweilen andere Leut halben/wol möchten friede haben/ Dennoch jnen selbs vnglück vñ vnruhe schaffen müssen/Auf das die sünde ja zeitlich/vnd wol gestraffet werde. Also hette der Ammoniter König/ Dauid wol mögen zum freundtlichen Nachbarn haben/Aber er vnd die seinen warens nicht werd. Darumb müssens nach jrem eigen vnglück grüblen/vnd sich zum Dauid nötigen / das sie gestraffet/vnd geschlagen werden.

CAP. XI.

Dauid sündiger mit Vrias vnnd seinem Weibe.

HJe ist ein sonderliche Historia/ Wie Dauid sich so jemmerlich versündiget/das er nicht allein ein Ehebrecher wird/sondern auch bestellet / das der vnschuldige fromme Ritter Vrias/da er jn mit gut nicht darzu vermögen kondt/das er sein schandtdeckel gewest were/erschlagen wird/vnd andere mit jm. Dadurch denn vrsach gegeben wird den Ammonitern Gott zu lestern. Solch Exempel sol vns erstlich ein warnung sein / das wir nicht sicher sein/sonder stets beten sollen/ das vns Gott für anfechtung vnnd sünde behüten wölle.

Zum andern/ sol es vns auch schrecken / das wir dergleichen Sünde nit begehen/weil sie Gott so grewlich straffet/ wie hernach wird folgen.

CAP. XII.

Caput diuidatur.

HJe ist ein Historia/wie Gott durch den Propheten Nathan/ Dauid vñ sein begangne missethat straffet. Denn gleich wie Gott dem Predigampt befolhen hat/die sünde zu vergeben/wo mans erkennet/vnnd gnad begeret/Also hat er auch befolhen die sünde zu straffen / wo mans nicht erkennet. Vnd hie sihet man/wie grewlich Gott den Ehebruch pfleget zu straffen/ Sintemal der Prophet drowet / Gott werde solche Sünde Dauids mit auffrhur straffen.

Da sprach Dauid zu Nathan/ &c.

Ehebruch grewlich gestrafft.

IST erstlich ein Exempel der rechtschaffenen buß/Nemlich/ das man die Sünde bekennen/vnd vmb Christus willen gnad begern/ vnd hoffen sol. Da wil Gott gnad widerfaren lassen / wie der Prophet zu Dauid spricht: Du wirst nicht sterben / Der Herr hat deine sünde weggenommen.

Zum andern ist auch hie ein Exempel/das sonderlich in die Haußtafel gehöret/Nemlich das bißweilen die kinder der Eltern sünde entgelten müssen. Also muste das Kind darumb sterben / das Dauid die ehe gebrochen hatte. Auff das die Eltern lernen/jhrer kinder halb dester Gottsförchtiger / vnnd frömmer sein/vnnd sich für sünden hüten/welche Gott auch an den kindern vnd biß ins dritte vnd vierdte glied wil straffen/mit kranckheit/armut/vnnd anderm vnglück.

Hie

CAP. XIII.

HJe gehet die Hiſtoria an/wie dem Dauid / da er im Regiment fried vnd ruhe hatte / ſeine eigene Kinder ein anfechtung vnnd vngluck vber die ander machen. Auff das wir lernen/das ſolch Creutz mit vngerathenen kindern/bißweilen auch from̃en eltern widerferet. Da es doch an zucht vnnd fleiſſigem vermanen nicht gefehlet hat. Darumb darff es nicht allein groſſes fleiß/ das man die Kinder in der zucht vnd vermanung zu dem Herren auff ziehe/ſonder auch ſtetigs betens/das ſie wol gerathen. Caput diuiſe datur.

Neben dem ſihet man hie/das der Teuffel durch die ſchentliche that/das Ammon ſein Schweſter Thamar ſchwechet / gedenckt mord zu ſtifften zwiſchen Brüdern/wie hernach geſchach. Welches Dauid/ als ein Vatter/ein ſchwer Creutz vnd hertzeleid iſt geweſt/wie weitter folgen wird. Vnd wir im teglicher erfarung auch ſehen. Dauid hat vngerathene kinder.

Vber zwey Jar aber hatte Abſolon/ꝛc.

JSt das ander vnglück/das Dauid an ſeinen kindern erlebet. Nach dem Ammon ſeine Schweſter Thamar geſchwechet hette/ erwürget jhn darumb ſein bruder Abſolon/ welches rechte Schweſter die Thamar war. Hie mögen wir lernen/wie entlich Gott hurerey ſtraffet. Denn ob wol Abſolon vnrecht thut/ſo hat dennoch Ammon ſolche ſtraff wol verdienet.

Darumb ſol man ſich für hurerey vnd vnzucht hüten / Vnd die Eltern nicht allein die Kinder mit fleiß dauon abziehen / vnd allerley vrſach mit geſelſchafft/zechen/reden/vnd was mehr kan ſein/verhüten/ ſondern auch mit ernſt betten/das Gott für ſolche fehrliche Teuffels stricke jre kinder behüten wölle/da allwege ſtraffe vnd hertzeleid darauff folget.

CAP XIIII.

HJe iſt ein fein Exempel / wie Dauid ein ſondern ernſt gebrauchet habe/ wider ſeinen ſon Abſolon/vmb der miſſethat willen / das er ſeinen bruder Ammon todt geſchlagen hatte. Vnd ſcheinet / wo Dauid von dem klugen Weib von Thekoa nicht alſo hinderſchlichen / vnnd jhm die zuſage verdeckter weiſe were abdrungen worden / das Abſolon hette ſein lebenlang im der frembde/vnd ellend müſſen bleiben. Solches thut Dauid nicht allein als ein Vatter/ſonder auch als ein Regent/Denn den ſelbigen gebürets ſonderlich das ſie keine freundſchafft anſehen/ſonder das vbel ſo wol an freunden/ als frembden ernſtlich ſtraffen ſollen. Caput diuiſe datur.

Da ſprach der Konig/ꝛc.

JSt wider ein Exempel des ſondern ernſts/ſo Dauid wider ſeinen Son Abſolon gebraucht hat/Das/nach dem er auß fürbitt wider einkom̃en iſt / dennoch jhn Dauid nicht wil für ſein angeſicht laſſen kommen. Wo die Oberkeit dergleichen ernſt wider die freunde brauchete / würden die andern deſte mehr ſcheme haben/vnd ſich deſter fleiſſiger für aller vntugendt hüten. Denn es iſt ſehr ergerlich vnnd ſchedlich in Regimenten / wo man mehr auff freundſchafft/denn auffs recht ſihet. Denn da begibt ſichs/ das man entlich

auch frembder muß ſchonen/vnd die vntugendt an jnen nicht ſtraffen darff. So doch Gott der Oberkeit darumb das ſchwerdt in die hende gibt/ das ſie es wider alles ergernuß brauchen/ vnd wehren ſol / es ſey freund oder feind/ bekandte oder vnbekandte/ Denn da ſol es alles gleich gelten / nur das Gottes wille geſchehe/vnd dem ergernuß mit ernſt gewehret werde.

CAP. XV.

Caput diuidiatur. Dauid wird ſeines Landes verjagt.

DJß iſt das dritte vnglück / das Dauid von ſeinen Kindern widerferet. Das Abſolon ſein Son ein auffrhur wider jn erreget/jn des lands verjagt/das er auß Jeruſalem weychen / vnd für jm fliehen muß. Solchs vnglück iſt ein ſtraffe des words vnd Ebruchs/welchen Dauid an Vrias vnnd ſeinem Weib begangen hat / wie droben der Prophet Nathan / weiß geſagt hatte. Darumb ſol jederman/ ſonderlich aber die Oberkeit / ſich für ſolchen ſünden hüten/vnnd diß Exempel wol mercken. Denn ob gleich Gott ſolche ſünde dem Dauid vergeben hette/das ſie jm am ewigen leben nicht ſchaden/ vnnd er widerumb in Gottes genad ſolte ſein / darumb das ers jm leyd lieſſe ſein/vnd glaubet der zuſagunge Gottes/dennoch muſte das ergernuß / welche er damit geben/öffentlich geſtraffet / vnd Dauid jederman zum Exempel werden/das andere für dergleichen ſünde ſich hüten.

Jn ſonderheit wird hie fein angezeiget/wie die auffrhürer der Oberkeit vbel nachreden / vnnd ſich darnach alſo in die leute flechten/als wolten ſie es beſſer machen. Da gehet denn der blinde Pöfel hinan/wie wir in der Bawrn auffrhur vnd erfaren haben.

Vnd der König ſprach zu Ithai dem Gethiter/ꝛc.

JSt ein ſonderlich Exempel / wie Dauid erſtlich die auffrhur willig annimbt/vnd gedultig tregt/als ein ſtraffe/welche er mit dem mord / vnnd Eyebruch verdienet hette/wie jm deñ Gott durch Nathan ſolches drowen lieſſe. Daher ſehen wir/das Gott keines menſchē verſchonet/er ſey nidriges oder hohes ſtands/Wer da ſündiget/der bleibt gewiß vngeſtraffet nicht. Noch iſt menſchliche natur / obs wol Gottes ſchröckliche drohung höret / das er das böſe ſtraffen wölle/vnd diß vnd dergleichen Exempel/der die Bibel vol iſt/liſet/Ja auch teglich erferet/das Gott das böſe ſtraffet/ ſo verſtockt vnnd verſtarret/das ſie ſich nichts daran keren. Das iſt ja ein vnſeglicher jammer.

Zum andern/iſt es fein/das Dauid inn ſolcher ſtraffe vnd vnglück dennoch ſich aller genad/zu Gott verſihet/vnd jms heimſtellet / er mache es mit jm wie er wölle/ſo ſol es jm gefallen. Solche gedult vnd hoffnung ſollen wir im leiden vnd anfechtung auch beweiſen/ſo wir anderſt rechte Chriſten ſein.

CAP. XVI.

DAs iſt ein ſonderlich Exempel/einer hohen groſſen gedult / das Dauid hören vnd leiden kan/wie jn Simei ſo leſterlich ſchmehet/vnnd wil doch nicht/das man jm ein leid darumb thue. Solche hohe gedult kombt daher/ das er erkennet / wie es eytel verdiente ſtraffe ſey. Weil jhm nun ſeine ſünde von hertzen leid iſt/leidet er gern vnd willig / was jhm der ſünden halben begegnet. Solche gedult iſt auch ein ſtück/das zur rechten Chriſtlichen buſſe gehöret.

Vnd

Vnd der König kam vnd sprach.

IST ein Historia/inn welcher wir sehen/ wie dennoch Gott allweg mittel schaffet in der anfechtung / auff das sich die seinen nit beklagen dörffen/ sie seyen gantz verlassen. Darumb schaffet Gott / das Husai / der Archaiter auß anregung Dauids/gen Jerusalem kombt/vnd stellet sich/ als halte ers mit Absolon / vnnd das darumb / das er Ahitophels (der auff Absolons seyten war) rathschlag zu nicht machen/vnd Dauid warnen köndte.

Zum andern/sihet man hie ein sonderlich Exempel/ das vber das/ das Dauid seines Ehebruchs vñ Todtschlags halben/des Landes verjaget wird Gott auch den selbigen ehebruch damit straffet/das /gleich wie er einem andern sein Weib heimlich genommen/vnd sie beschlaffen hatte/also auch sein Nechsten(das ist Absolon)bey seinen Kebßweibern/schlefft öffentlich an der liechten Sonnen/2.Reg.12. Nach dem Spruch/Sapient.11. Damit jederman sündet / muß er auch gestraffet werden / Auff das jederman sehe / wie Gott allerley vnzucht/vnd sonderlich dem Ehebruch feind ist / vnd sich deste fleissiger dafür hüte.

CAP XVII.

IST ein schöne Historia/in welcher man sihet/ mit was ernst vnnd grossem fleiß/der Teuffel dem frommen Dauid nachstellet / das (menschlicher weiß dauon zu reden) nicht müglich ist / das er entgehen köndte. Aber Gott schaffet dennoch mittel/das des Teuffel vnd böser leute geschwinde anschlege müssen zu nichte werden. Wie man hie an Ahitophel sihet / der ein rath gabe/der Absolon / vnnd alle Eltesten in Jsrael gut dauchte / noch machet Gott durch Husai jhn zu nichte. Darumb ligt es an dem/das jederman auff Gott vnd sein wort sehe/jn mit ernst anrüffe / vnd jm alle sache befelhe/ wie Dauid hie thut / da er in diser seiner grossen not also zu Gott schreiet: HERR/mache den rathschlag Ahitophels/zur narrheit/2.Reg.15. so hilfft denn Gott gewißlich.

Caput diuidatur.

Vnd Husai sprach zu Zadok/&c.

DJß ist ein sonderliche Historia / wie es mit dem weisen mann Ahitophel ein ende nimpt/welcher ein Exempel ist / aller deren / so mit Menschlicher weißheit / hoch von andern begabet sind / Aber doch derselbigen mißbrauchen zur Tyranney wider das wort Gottes/vnnd die Christlichen Kirchen. Den selben sol es also gehen/wie Salomon sagt/Prouerb.21. Es hilfft kein weißheit/kein verstandt/ kein kunst wider den Herrn. Darumb weil sie nicht ablassen wöllen/müssen sie darüber zu boden gehen. Wie denn dem Ahitophel sein weiser rathschlag vrsach gibt/das er hingehet/ vnd für leid sich selbs erhengt/das der selbige nicht fortgangen war.

Ahitophels ende.

Nota eueutum consilij Pontificis cõtra Ecclesias Germaniæ Infœlix dux Brunsvicẽsis capitur cum filio.

CAP. XVIII.

IJß ist ein Historia / wie es mit dem auffrhürer Absolon vnnd denen/so jm zur auffrhur geholffen/gangen / vnnd ein end genomen habe/ Nemlich das in die zweintzig tausent vmbkommen / vnnd Absolon mit dem kopff durch ein wunderbarlich vrtheil Gottes / an einer Eychen behangen bleibt/

Caput diuidatur.

Auffrhürer gestrafft.

vnd

vñ alſo daran erſtochen wirdt. Neben ſolcher ſtraff/zeigt der Text noch eins an/wie Abſolon/der ſeinen Vatter ſo vbel gehalten hat/nicht werd iſt geweſen/das er einen Son hat ſollen haben / vnd iſt alſo one Erben außgerottet. Darumb ſollen erſtlich die kinder lernen/das ſie jhre Eltern ehren/vnnd für augen haben. Zum andern/ſollen alle vnterthane lernen / ſich inn gehorſam halten / vnnd für auffrhur zu hüten / als die nimmer mehr on ſonderlichen groſſen ſchaden land vnd leut pflegen abzu gehen.

Ahimaaz der Son Zadok ſprach/ꝛc.

IST ein Hiſtoria/wie Dauid vmb ſeinen Son Abſolon ſehr trawret/der jn doch erſtlich hoch bekümmert/darnach des Landes verjaget/vnd entlich jm nach leib vnd leben geſtanden hatte. Auß welchem alle man leychtlich kan abnemen/wie er ſolche ſünde alle von hertzen gern vergeben / vnd jn wider zu gnaden wolt angenommen haben. Nicht allein deßhalben/das er ſein Son war/Sondern auch darumb (wie vor gemelt) das Dauid ſolche auffrhur/vnd anders annam / als ein verdiente ſtraff ſeiner ſünden. Solche erkentnuß ſeiner ſünden/macht ein freundtlichs hertz/das gern vnd willig vergibt/auch ſeinen ergſten feinden.

CAP. XIX.

Caput diuidatur.

HJe iſt ein feine Hiſtoria/wie Dauid/da jm Gott wider ins Königreich hilfft/alle gnad vnd barmhertzigkeit jederman erzeigt / wer gnad begeret/vnd nicht Tyranniſch mit den leuten fehret/ die es doch wol verdienet hetten/als mit Simei/Amaſa/vnnd andern. Denn diß iſt die rechte kron aller Fürſtlichen tugenden/das man genad beweyſe / vnd nicht Tyranniſch fare/ wo die/ſo geſündigt/jre ſünde erkennen/vnd gnad begeren.

Mephi Boſeth der Son Saul kam auch/ꝛc.

DJß iſt ein Exempel / das ſonderlich gen Hof gehöret / wie Siba ſeinen Herrn Mephi Boſeth/felſchlich bey Dauid angeben/vnnd inn vngenad bracht hat. Auff das er zu hof deſter angenemer were / vnd mehr gunſt hette. Solches beklagt ſich Mephi Boſeth. Aber Dauid beharret auff dem / das er Siba zugeſagt hatte. Diſe plage iſt gemein zu hof / das auch fromme/ Fürſten ſich nicht allwege für heuchlern hüten können / vnnd bißweilen den leuten dadurch vnrecht geſchicht. Allein darumb/ das die Herrn zu bald glauben/wie man an Dauid auch ſihet. Aber in dem gehet Gottes vrtheil vnnd ſtraff wider Saul/das alle ſeine nachkommen ſolcher ſünde entgelten/ vnnd weder glück noch ſegen muſſen haben. Darumb die Eltern auch jrer Kinder halb ſich in Gottes forcht halten/vnd für ſünden hüten ſollen/ das die Kinder der ſelben nicht entgelten müſſen.

CAP. XX.

HJe iſt ein Hiſtoria / wie ein andere auffrhur wider Dauid erregt wird/ das allein der ſtam̃ Juda an jm bleibt hangen. Auff das man lerne Gott förchten/vnd ſich für ſünden hüten / Denn wenn Gott ein mal anfehet zu ſtraffen/helt er lange an. Es iſt auch hie wider ein Exempel / wie es

dem

dem auffrhürer Seba gehet/nemlich / das er den kopff drüber lassen muß. Denn Gott hats so beschlossen: Wer das schwerdt nimpt / dem es nicht gehöret/der sol durchs schwerdt wider vmbkommen.

CAP. XXI.

IST ein Historia / wie Gott nach der auffrhur das Land mit hunger gestraffet habe drey jar lang. Sonderlich aber ist zu mercken/ wie sieben Söne vom Geschlecht Saul gehencket sind worden/ darumb das jr Vatter die Gibioniter one alle schuld/wider den Eyd/so jhnen vom volck Jsrael geschehen/getödtet hatte. Auff das die Eltern auch dester Gotsförchtigen vnd frömer lernen sein/das jre kinder jrer sünde nicht entgelten / vnd dester mehr vnglücks müssen leiden/wie man sihet.

Vnd Dauid gieng hin/vnd nam/ꝛc.

DJß ist ein Historia/ wie Dauid weiter mit kriegen wird angefochten/ vnd sonderlich in einer schlacht not leidet / Das wo Abisai jm nicht geholffen hette/er vmbkommen were. Auff das man sehe/wie der fromme König so in mancherley fahr vnd vnglück gestecket ist/aber dennoch Gott jm allwege gnedigklich herauß geholffen hat. Denn ein König oder Regent sein/ heist nicht gute tage haben/ sondern seines beruffs fleissig warten / vnd druber sich keiner gefahr wegern/die sich im handeln teglich mit hauffen finden/ Wie man an frommen Dauid sihet.

CAP. XXII.

DAs ist ein Danckpsalm/darinn Dauid Gott dancket/ das er jn von allen seinen feinden erlöset/vnd in allerley not vnd fahr gnedigklich erhalten hat/wider Saul/wider Absolon/wider die Auffrhürer/ vnnd wider die Heiden/welche all zumal/wie ein gross wetter/ Dauid gern zu boden geschlagen/vnd erseuffet hetten. Aber weil er sich an Gottes hülffe helt / müssen sie jn bleiben lassen/wie er spricht: Wenn mir angst ist/so rüsse ich den Herrn an vnnd schrey zu meinem Gott/ so erhöret er mein stimme/von seinem heiligen Tempel.

Solchem Exempel sollen wir auch folgen / vnd wissen/ Wer sich in der not an etwas anders/denn an Gottes hilffe /vnd das gebet helt / muß endlich zu boden gehen. Wol aber denen/die auff den Herrn hoffen / vnnd seiner güte warten/ Denn ob sie wol vnglücks nicht können vberhaben sein / so ist doch Gott bey jn/der hilfft in der not.

CAP. XXIII.

Vltimus Paragraphus non legatur.

HJe ist erstlich ein weissagung Dauids von seinem Königreich / das es auffgehen/wachsen/vnd sein werde/wie das liecht ist am morgen/wenn die Sonne auffgehet frü on wolcken / Dergleichen reich in aller welt nit sein werde. Solchs gehet auff das reich Christi / welcher vom stam̃e Dauid ist herkommen. Des selbigen feind sollen/wie dornen außgerottet werden.

Zum andern/ werden hie erzelt die dapffern Helden/ welche Dauid bey jm zu hoff gehabt hat. Da sihet man / wie Gott erstlich viel feiner Leut gibt/

vnd

vnd einen Fürsten an die seyten setzet/ wenn er einem Reich helffen/ vnnd es groß wil machen. Widerumb wo es an seinen redlichen leuten fehlet/ da werden die Regiment nicht lang bestehen können.

CAP. XXIIII.

DAs ist widerumb ein Exempel/ wie auch heilige leute/ wenn sie ausser der not vnd anfechtung sind/ leichtlich in sicherheit vnd sünde fallen. Derhalben ists nütz vnd gut/ das Gott durchs Creutz/ vns in seiner forcht erhalte. Droben haben wir offt gehört/ wie Dauid/ wenn er inn anfechtung ist/ vom Saul verfolget wird/ oder sonst mit jm vbel zugehet/ betet vnd gedultig ist. Hie aber nach dem er friede hat/ vnd sich für niemand besorgen darff/ wird er sicher/ wil wissen/ wie viel er volcks in das Feld wider die feinde vermöge. So doch Gott verbotten hatte/ Exod. 30. man sol das volck nicht zehen/ wolt mans aber zelen/ so solt ein jegklich haupt sich mit einem opffer lösen/ sonst würde jn ein plage widerfaren. Sloches bedencket Joab/ vnnd die andern Hauptleute/ vnnd widerrathens. Aber Dauid wil sich nicht bereden lassen/ er gedenckt er sey Herr/ andere sollen jhm folgen/ er dörffte niemand folgen. Wie denn grosse Herrn dise anfechtung haben/ vnnd wöllen jres sinnes sein. Es gereth aber nit allzeit wol/ wie man an Dauid auch sihet.

Gad kam zu Dauid/ vnd sagets jm an/ ꝛc.

HJe ist ein Historia/ wie Dauid/ ob er gleich seine sünd erkennet/ vnd lests jm leid sein/ dennoch ein zeitliche straff darumb tragen muß. Vnnd das Gott die Sünde pflegt mit hunger/ Krieg vnd Pestilentz zu straffen.

Darumb sol man in Gottes forcht wandeln/ vnd sich vor sünden bewaren/ auch GOTT ernstlich bitten/ das er für sünden vnns behüten wölle/ so wir anderst dergleichen straffe empfliehen wöllen. Vnter welchem doch die aller leichteste ist/ weñ Gott mit Pestilentz straffet/ Deñ der hunger ist zu jemerlich/ so ist der Krieg zu greulich/ als der alles mit sich reisset/ vñ verwüstet.

Ende der Summarien/ vber das ander Buch Samuelis.

Summaria vber das erste Buch der Königen.

CAP. I.

Caput diuidatur.

IST ein Historia/ wie Adonia Dauids Son etliche fürnembste Amptleut an sich henget/ vnd on Dauids wissen vnd willen/ das Königreich begert an sich zu bringen. Aber es gehet wie der Engel sagt/ Daniel. 4. das der höchste gewalt hat vber der Menschen Königreich/ vnnd gibt sie wem er wil. Adonia wolt König sein/ vnnd ward es nicht/ Salomo wolts nicht sein/ vñ ward es. Also muß

Gottes

Gottes rath fürsich gehen/Aber menschen anschlege müssen zu rück gehen/ sonderlich an solchen hendeln/die Land vnd leut betreffen/vnnd die leute sich bedûncken lassen/sie wöllen mit eigner klugheit vil außrichten.

Vnd der König Dauid sprach/ꝛc.

HJe ist ein Historia / wie Salomo jordenlicher weyse / nicht auß eigenem fürnemen/von Dauid seinem Vatter zum Könige erwehlet/ vnnd von dem Propheten Nathan/vnd dem Priester Zadock gesalbet wird. Vnd ist hie sonderlich zu mercken/ wie das volck für den newen König betet / das Gott bey jm vnd seinen Regimenten sein wölle. Denn wo weltliche Oberkeit jren leuten znm besten fürgehen sol/da ist sonderlich von nöten/ das Gott mit segen dabey sey. Es wil aber Gott vmb sein segen gebeten sein. Salomon König.

CAP. II.

HJe ist ein sehr schön exempel / wie Dauid erstlich seinen Son Salomo vor seinem absterben mit ernst vermanet / das er inn der forcht Gottes wandeln/ vnd sich in allem nach Gottes wort halten wölle / auff das er vnd seine nachkommen glück vnd heil mögen haben. Derhalb solt man solche Histori vnd wort in aller Königen vnd Fürsten / ja in eines jeden Haußvatters kammern malen vnd schreiben/das sie mit solchem vnterricht / vnnd treulichem vermanen jren kindern fleissig vorgiengen. Wie Dauid seinem Son ermanet.

Zum andern vermanet er jn auch seines ampts/das / weil jm Gott das schwert in die hende hette geben/er die vntugent wölle straffen/vnd die bösen buben bey dem hals nemen. Denn wo weltliche Oberkeit/ die sünde nicht mit ernst/wie sichs gebüret/ straffen wil/ da muß Gott straffen/ Vnnd gehet die straffe gemeinigklich darnach vber den gantzen hauffen/ das ist/ vber die Oberkeit vnd vnterthanen zugleich.

Vnd der König Salomo/ꝛc.

HJe sind schröckliche Exempel/in welchem wir sehen/wie es mit Adonia/ Joab/vnd Simei/ꝛc. habe ein ende genommen/Nemlich/ Das sie jrem verdienst nach/entlich sind getödt worden. Auff das nicht allein jederman sich für auffrhur vnd blutuergiessen hüte/sonder auch die Oberkeit lerne/wo sie glück vnnd heyl wil haben/ das sie solche sünde nicht vngestraffet lassen. Jnn sonderheit wo wider Gottes ordnung blut ist vergossen / wie Joab gethan hatte.

CAP. III.

HJe ist ein sehr schöne Historia / welche sonderlich weltliche Oberkeit wol mercken vnd bedencken sol/wie Salomo nichts anders von Gott bittet/ denn weißheit vnd verstandt/Auff das er dem Regiment wol fürstehen/vnd jederman recht thun möge/Solchs Gebet gefelt Gott wol. Darumb wo ein Regent solches mit ernst bittet/wil es Gott reichlich geben. Wie denn Salomo geschach/das seines gleichen für jm nicht gewesen / noch nach jhm auff kommen ist.

Zum andern ist hie zu mercken/das Gott Salomo verheisset/ wo er sich

ſeinem Vatter Dauid nachhalte/wölle er jm langes leben geben. Darauß folget/das Gottloſe Regenten/vnd jrer ſünden willen offt vor der zeit ſterben/vnd verderben müſſen. Darumb ſchawe jederman/das er Gottsförchtig ſey/vnd recht handele.

CAP. IIII.

Omittantur quæ ſequuntur in ſecundo Paragrapho: Vnd heiſſen alſo: Vſq; ad locum in tertio Paragrapho: Juda aber vnd Jſrael.

DJe ist ein Hiſtoria/wie Salomon ſeinen hof beſtellet/vnnd Gott jm groſſe reichthumb geben/vnnd einen herrlichen namen bey allen Heiden gemacht habe. Solches alles dienet dazu/das man lerne/dz Gott ſegen/glück vnnd heil den Regenten geben/vnnd widerfaren laſſen wölle/die ſich ſeines worts halten/Vnd ſich befleiſſen/das ſie jrem ampt weißlich vnd getrewlich fürſtehen mügen.

CAP. V.

DJe iſt ein fein Exempel/welches ſonderlich die Oberkeit mercken/vnnd jm nachfolgen ſol/Das Salomon den friden/ſo Gott in ſeinem Regiment jm widerfaren leſt/dahin brauchet vnd wendet/das er den rechten Gottesdienſt anrichten/vnd fürdern möge/Denn dahin ſol man nicht allein frieden/ſonder auch allen andern ſegen/wie jn Gott gibt/brauchen/das Gottes ehre vnd wort gefürdert/vnd die leute dadurch gebeſſert werden. Da ſonſt die Welt den feinden mißbrauchet/Entweder zu eigener wolthat vnd ſicherheit/Oder zu mutwillen vnd vnnötigen rumoren.

Caput 6. 7. non legantur, continent enim tantum deſcriptionem ædificiorum.

CAP. VIII.

Caput diuidatur in tres partes.

DJe ist ein Hiſtoria/wie man die Lade des Herrn ſampt dem andern Kirchen gerethe/in den Tempel gebracht/vnd da Gott geopffert/vnd gedancket hat.

Hie muß man erſtlich mercken/das Salomo ſolchs nicht auß eigener andacht/ſonder auß befelh Gottes gethan habe/ſonſt were es Gott kein dienſt noch wolgefallen geweſen. Zum andern/muß man auch darauff ſehen/was für ein vrſach ſey/das Salomo vnd alles volck ſo fro iſt/vnd Gott ſo loben vnnd dancken/Nemlich darumb/das der Gottesdienſt an ein gewiß ort verordnet war/da er allweg ſolt bleiben/vnnd die leute gewiß wüſten/wenn ſie an dem ort betteten/opfferten/vnd dergleichen theten/das es Gott gedienet/vnnd ſeinem befelh gefolget hieß/vnnd Gott ſich da finden laſſen/vnnd ſie erhören wolte.

Vnd Salomo trat für den Altar/ꝛc.

DJe iſt ein Gebet/das Gott erſtlich ſeine verheiſſung/ſo er Dauid gethan/halten vnd volſtrecken wolte. Auff das ſein Reich ſo lang beſtehen möge/biß Chriſtus komme/vnd das ewige reich durch ſein Euangelium anrichte.

Zum andern/Das Gott ſich in diſem hauß gnedig wölle laſſen finden/

vnd

vnd seines volcks/auch der Heyden Gebet/in allen nöten vnd anligen erhören. Vnnd hie ist sonderlich zu mercken / das Salomo allweg hinzu setzet: Das sie Gott erhören wölle/wenn sie jre Sünde erkennen/ vnd den namen des Herrn bekennen / ꝛc. Denn wo Sünde vnnd vnglück vns nicht drücken das wirs fülen/schreyen wir zu Gott vmb gnade vnd hülffe nicht.

Vnd da Salomo alle diß Gebet/ꝛc.

HJe ist ein feiner beschluß des gebets/ welchs Salomo für sein reich vnd volck gethan hat/ da er begeret / Gott wölle solches gebet erhören / bey jnen sein/wie er bey jren Vätern gewesen/sie nicht verlassen / noch hand abziehen. Sonder jre hertzen dahin neygen / das sie in seinen wegen wandeln/ vnd sich nach seinem Wort halten mögen. Auff diſe weise solt ein Christliche Oberkeit alle tage/für sich vnd jre vnterthanen beten / so würde glück vnnd heil beim Regiment sein.

Das aber hie stehet/das Salomo habe das hauß also geweihet/ Ist vil ein ander ding/denn wenn vnsere Papisten Kirchenweyhen/mit Creutz machen/segenen/vnd anderm affenspiel / welches sie on Gottes befelh selbs erdichtet haben. Denn weyhen heist hie nicht anders / denn das man da habe angefangen zu opffern/vnnd den rechten Gottesdienst zu vben/ als Gottes gnade vñ wolthat predigen/jn dafür loben/preysen/in aller not anrüffen/ ꝛc Von solchem weyhen wissen die Papisten nichts / denn sie vben es je nicht/ vnd gehen dieweil mit jren vnnützen/stummen/ vnnd on Gottes befelh gauckelwerck vmb. Kirchenweyhe

CAP. IX.

IST ein Historia/wie der Herr dem Salomo erschienen / vnnd jhn seiner bitte geweret habe. Daher kompt es/ das hernach Daniel vnnd andere Heiligen/wenn sie im lande Babel betteten / jr angesicht gegen Hierusalem zum Tempel kereten/Weil Salomo drumb gebeten/vnd Gott hernach solches zugesagt hatte/er wolte als denn hören vnd helffen/wo sie an diſem ort oder so sie nit im land weren/doch gegen diſem ort beteten/vnd jhre angesicht gegen Hierusalem wendeten. So vil aber die verheissung das leibliche Königreich betrifft/vnd Salomonis nachkommen/sihet man/ das es mit dem geding ist zugesaget/Gott wölle sie dabey erhalten/ so ferne sie fromb sind/ vnd Gottes wort halten. Darumb da sie böß vnd vngehorsam wurden/sind sie/wie der Herr hie drowet/gestraffet / vnnd von solcher herrligkeit gestossen worden.

CAP. X.

IST ein Historia / wie Salomon seiner weißheit halb allenthalb bekand/vnd hoch berümbt ist gewesen. Solches aber hat dazu gedienet/ das durch solche gerücht / etliche auch auß den Heyden gen Hierusalem kemen/vnd durch solche vrsach den Gottesdienst allda sehen/vnd Gott erkennen solten. Denn ob Got wol die Juden jm allein jm zum eigenthumb hatte außerwehlet/hat er dennoch jnmerdar auch etliche auß den Heyden zu sich gezogen. Auff das sein volck bald mercken / vnnd gewonen solte / das Gott Caput diuidetur.

auch der Heiden Gott ſey / vnnd ſie durch das Euangelium wolt zum reich Chriſti bringen.

Denn das die Konigin auß dem reich Arabia / Salomonis weißheit rhümet / iſt nicht allein zuuerſtehen / von weltlicher weißheit / Sonder das er ſie auß Gottes wort / von Gott / vnd dem rechten Gottesdienſt hat vnterrichtet / vmb welcher vrſach willen / ſie am meiſten gen Hieruſalem kommen iſt / jn zu ſehen vnd hören / wie man ſehen kan / 3. Reg. 10. da ſo geſchrieben ſtehet: Da das gerücht Salamo / von dem namen des Herrn / kam fur die Königin von reich Arabia / ꝛc.

Vnd der König macht einen groſſen ſtul / ꝛc.

Salomonis ſtul.

HJe iſt ein Hiſtoria / wie Salomon jhm habe einen Königſtul gebawet / vnd ſcheinet faſt / als habe er damit / gleich wie durch ein gemeld / wöllen anzeigen / die art vnd eigenſchafft eines vernünfftigen Regenten.

Das Helffenbein / wenn mans recht zubereitet / iſt es ſchön weiß / vnnd glat bedeut derhalb die vnſchuld. Denn ein Regent ſol erſtlich fromb vnd vnbefleckt ſein / vnd für allem ſich hüten / das ergerlich iſt.

Das gold / damit das helffenbein vberzogen iſt / bedeut die beſtendigkeit / das man ſich weder gunſt noch haß zu vnbilligkeit laſſe bewegen / vnnd feſt vnd ſteyff dem rechten halte / wie das gold im fewer.

Die ſechs ſtuffen am Stul bedeuten / das ein Regent nicht zu gehe ſey / ſonder jm der weil nemen ſol / Auff das niemand vbereilet / vnd er ſelb durch eigen gutdüncken nicht verfüret werde / Denn in ſolchem ampt gehört / das man wol beſunnen ſey.

Darzu dienet auch das der ſtul hinden rund iſt / Denn wo man bedecht lich handelt / da vergreiffet man ſich deſte weniger.

Die zwo lehnen darauff man ſich ſtewret / bedeuten das recht an jm ſelb.

Die Löwen auff den lehnen vnnd ſtafflen / bedeuten das recht Löwen hertz / das ein Regent muß haben / das er on alle ſchew ſtraffe / wo ſtraff von nöten iſt.

Das nun Salomo ſo groſſen reichthumb gehabt / iſt ein zeugnuß / wo fromme vnd Gottſelige Regenten ſind / das glück vnd heil die fülle werde da ſein. Dagegen findet ſich eytel vnglück / wo Gottloſe vnnd vngeſchickte Regenten ſind.

CAP. XI.

HJe iſt ein Hiſtoria / wie Salomo erſtlich wider Gottes befelh vnnd warnung / Heidniſche Weiber nimpt / vnd hernach jhrem Exempel nachfolget / vnd auch abgötterey mit treybet. Auff das jederman lerne Gott förchten / vnnd ſich in guter hute halte / Sintemal ſo leichtlich es geſchehen kan / das auch groſſe heiligen fallen. Denn wie gehört / iſt Salomon ein hoch begnadeter / vnd in Gottes wort wol geübet / vnd erfarner Mann geweſen / vnd den noch felt er ſo greiwlich / vnd fehrlich / das er ſeinen Weibern folget / vnnd abgöttiſch mit jnen wird.

Abgötterey geſtrafft.

Zum andern ſihet man hie / wie Gott abgötterey ſtraffet / mit krieg vnd zerrüt-

zerrüttung der Regiment/Darumb ſonderlich von nöten iſt / das Weltliche Oberkeit den rechten Gottesdienſt handhabe/vnd fürdere/vnd aller Abgötterey mit ernſt wehre.

Darzu Jerobeam/der Son Nebad/ꝛc.

HJe iſt ein Hiſtoria/inn welcher man klar ſihet/wie Gott die Abgötterey alſo ſtraffet/das er das herrliche vnnd ſchöne Königreich ſeines volcks/ das vnter Dauid vnd Salomo ſo hoch geſtigen war / durch auffrhur / zerrütten/vnd zutheilen leſt. Auff das weltliche Oberkeit/ ſonderlich Abgötterey vnnd falſchen Gottesdienſt lerne fliehen/als die ſchedlichſte gifft/die alle Regiment wüſt machet/ vnd allen jammer erreget. Widerumb ſol jederman allen fleiß dahin wenden/das der rechte Gottesdienſt/ ſampt der reinen lere gefürdert/vnnd handgehabt werde / Denn wo das geſchicht / ſo gibt Gott glück vnd heil zum Regiment. Wir ſollen aber ſolcher Hiſtori nit allein zur lere/ſonder auch zum troſt brauchen. Wehe thut es / das die Biſchoffe vnnd etliche wenig Fürſten/wider das Euangelion toben/die armen Pfarherrn/ ſo Gottes wort wöllen pflantzen/vertreiben vnd würgen/vnd an den vnterthanen alle Tyranney vben. Aber lerne hie/ſie können jhr eigen verderbnuß nicht baß fürdern/ denn auff diſe weiſe. Herodes wer des Herrn Chriſti/vnd ſein Son des heiligen Johannis des Tauffers halb/wol König blieben/vnd in allen wirden geſeſſen / Aber da der Vatter die vnſchüldigen kindlein/vnd der Son den Heiligen Johannem leſt würgen / eylen ſie nach jrem eygen verderben/vnd müſſen drumb zu boden gehen.

CAP. XII.

HJe iſt ein ſehr feine Hiſtoria/in welcher man ſihet/wie die Tyranney zur auffrhur vrſach gibt/wenn man die leute zu hart dringen/vnd ſonderlich in angehenden Regimenten wil zu ſtreng ſein. Aber junge hitzige leute / wie Rehabeam/vnd ſein junger rath/dencken/ ſie wöllens mit gewalt hinauß füren/wie ſie es haben fürgenommen/Aber es findet ſich vil anders/ꝛc. Caput diuidatur. Was auffrhur verurſacht.

Hie muß man aber nit vergeſſen/ das der Text meldet/Das ſolcher vnzeitiger vnd hitziger rath/der zur Auffrhur vrſach gibt / ein ſtraff ſey der Abgötterey/vnd des falſchen Gottesdienſts/welchen Salomo hette angericht.

Da nun gantz Iſrael höret/ꝛc.

HJe iſt auch ein ſonderliche Hiſtoria / wie Jerobeam / nach dem er ins regiment kompt/beſorgt/das Königreich werde jhm nit bleiben/ wo er die zehen ſtemme Iſrael laſſe hinauff den Jeruſalem ziehen/vñ daſelbs nach Gottes befelh opffern/ Darumb bedenckt er auß ſeinem hertzen/ein newen Gottesdienſt. Aber eben damit er ſein Reich gedenckt zu erhalten / verderbt ers. Gleich wie heutigs tages vil ſind/die alſo gedencken: Weñ ſie bey dem alten Papiſtiſchen weſen bleiben/ſo wöllen ſie mancher fahr vnd vnrath entlauffen. Aber damit verſündigen ſie ſich je lenger je mehr / biß ſie endtlich gar zu boden gehen müſſen. Deñ wer ein beſtendig glück wil haben/ der dencke vnd halte ſich zu Gott vnd ſeinem Wort / Sonſt ſol vnd muß er zu boden gehen/ weñ er gleich aller Keiſer gelt vnd gewalt hette. Jerobeam König in Iſrael.

CAP. XIII.

Caput diuidatur. DJß iſt ein Hiſtoria / wie Jerobeam ſeiner Abgötterey halben von einem Propheten geſtraffet wird. Da ſiheſt du / das aller Abgöttiſchen vnnd Ketzer art iſt / das ſie wöllen vngeſtrafft ſein / vnd recht haben. Derhalben befilhet der König auch / man ſol den propheten greiffen. Solche fahr müſſen alle die auff ſich nemen / welchen Gottes Wort zu predigen / vnd abgötterey vñ ergernuß zu ſtraffen befolhen iſt.

Neben dem ſihet man auch / wie an einem verkerten menſchen / gar nichts hilfft. Jerobeam höret den Propheten ſelbs / vnd kondts wol gedencken / das er von Gott zu jm geſand war. Erſtlich dadurch / das er nach jm greifft / ſein hand jm ſo bald dürr wird. Darnach auch / da der Prophet für jn betet / das jm die hand wider zu recht gebracht wird. Darãkeret er ſich aber gar nichts ſonder bleibt bey ſeinem abgottiſchen weſen / wie vor / biß er von der erden vertilget wird. Wie man heutigs tages dergleichen Exempel ſehr vil erferet an den feinden des Euangelij / vnd teglich mehr erfaren werden. Denn Gott hat nie keines geſchonet / es ſey denn rechte buß gefolget.

Es wonet aber ein alter Prophet / ꝛc.

JSt ein wunderbarliche Hiſtoria / wie der Prophet / welcher ſo ein herrliche Prophecey wider Jerobeam vnd den Altar / vnd hernach ein herrliches wunderwerck gethan hatte / von einem Löwen zuriſſen wird / Darumb das er wider den befelh Gottes zu Bethel hette geeſſen.

Da werden wir erſtlich vermanet / dem mit allem ernſt zu glauben / vnd feſt dran zu halten / was Gott ein mal geboten vnnd befolhen hat / vnnd vns nichts dauon laſſen abwenden / vnd reiſſen / wenn gleich jemand keme / vnnd gebe für / Er were ein Prophet / mit dem ein Engel durch des Herrn Wort geredt hette / ꝛc. Denn was hat dieſen lieben Man Gottes anders zu ſolchem fall gebracht / dem das er gemeinet hat / weil der ander ſo herrlich rhümet / Er were auch ein Prophet / ſo müſte er Gott gehorſam ſein? vnd iſt alſo durch Gottes namen betrogen worden ꝛc.

Darnach hat auch Gott dem König Jerobeam / vnnd dem gantzen Jſrael / durch ſolch werck wöllen anzeigen / wie jhnen jhre Abgötterey gerathen ſol / Vnd wie ein groſſe ſünde es ſey / das ſie jhnen Gottes wort haben predigen laſſen / vnnd ſind jhm doch nicht nachkommen / Das ſie auch alſo ſollen vmbkommen / vnnd zuriſſen werden. Denn Gott wil das man ſeinem wort folgen / oder alles vnglücks gewarten ſolle.

CAP. XIIII.

Caput diuidatur. DJß iſt die dritte warnung / das Gott den König Jerobeam ſeiner Abgötterey halben / durch den Propheten Ahia ſtraffet. Aber es iſt alle warnung vnd ſtraffe an den Gottloſen verloren / Man ſage jnen was man wöl / ſo thun ſie was jnen gefelt.

Vnd iſt hie ſonderlich die Predig des Propheten Ahia zu mercken / wie hefftig er drowet / das Gott die abgötterey Jerobeams nicht allein an ſeinem gantzen hauſe / ſonder auch an dem gantzen volck Jſrael ſtraffen wölle. Auff

das

das ja jederman sich für abgötterey hüte/ vnd mit allem fleiß sich zum rechten Gottesdienst halte.

So war Rehabeam/ ꝛc.

IST ein Exempel / wie das Königreich Juda auch Abgötterey treibet/ vnd an andern örtern/denn zu Hierusalem opffert. Vmb solcher Sünde willen / erwecket Gott den König auß Egypten / der plündert den Tempel/ vnd füret den schatz darauß mit sich/ ꝛc. Vns zur warnung / wenn wir mit frieden wöllen leben / das wir vns Gottes vnnd seines worts halten sollen. Wo man aber vnrechte Lere vnd Abgötterey hat/ Da sol krieg vnd alles vnglück sich mit hauffen finden.

CAP XV.

DIß ist ein Historia/ In welcher vns zwey schöne exempel / werden angezeigt. Erstlich das der König Abiam nur drey Jar regieret zu Hierusalem. Sein son aber Assa 41. Diser Assa hat ein sonderlich Fürstlich werck gübt/ das er wehret das Abgöttisch wesen/ vnd den Abgott Mipleseth außrottet. Deñ eim Regenten/ sol er anders glück haben/ stehet sonderlich zu/ das er darob sey/ das abgötterey/ vnd falsche lere nicht geduldet werde. Deñ wo abgötterey vnd falsche lere vngewehret gehen/ daselbs schicket Gott zur straffe krieg vnd alles vnglück/ wie man hie höret/ mit Baesa dem König Jsrael.

Nadam aber der Son Jerobeam/ ꝛc.

IST ein Historia/ inn welcher vns fürgehalten wird / wie Gott mit den Gottlosen Regenten/ so abgötterey vnnd falsche lere handhaben/ pflege vmbzugehen. Jerobeam Sohn / Nadab / regiert nur zwey Jar vber Jsrael/ vñ wird erstochen. Baesa/ welcher an seiner stat König ward/ wird mit krieg vberfallen/ vom König auß Syrien/ vnd endtlich sampt seinem gantzen geschlecht außgerottet/ Zur straffe seiner Abgötterey / vnnd das er den König Nadab erwürget habe. Also ist diß Buch durchauß ein rechter spiegel/ darinn sich alle Regenten mit allem fleiß schawen sollen / auff das sie in Gottes forcht wandeln / vnd also dem vnrath empfliehen mögen / der vber die Gottlosen Regenten allweg kommen ist.

CAP. XVI.

IST ein Historia/ wie Gott das Königreich Jsrael vmb der vmbgötterey willen mit auffrhur straffet/ neben dem das die Gottlosen König/ einer nach dem andern erstochen wird/ vmb jrer sünden willen/ das sie der Abgötterey nicht wehreten/ sonder mehreten. Zum Exempel aller Oberkeit/ so sie jr selbs glückselige regierung / vnnd der vnterthanen wolfart begeren/ das sie sich hüten für abgötterey / vnd Gott vnd sein wort für augen haben / vnnd den rechten Gottesdienst (vnangesehen was andere thun/ oder jnen darüber begegnen mag) mit ernst fürdern.

CAP. XVII.

HJe gehet die Historia an / von dem grossen Propheten Elia / welchen Gott zu derselbigen zeit in Jsrael hat erwecket / da die Abgötterey am Elia.

gröſten war. Eben wie bey vns das Euangelium iſt an tag kommen / da dz Bapſtumb vnd der falſche Gottesdienſt am mechtigſten war. Solches alles thut Gott darumb / weil er die Abgötterey entlich ſtraffen will vnd muß / das doch die frommen gewarnet / vnd erhalten werden. Es iſt aber hie wider ein ſonderlich Exempel / das Gott mit einer thewrung / lenger denn drey Jar / das Land vmb der Abgötterey willen geſtraffet habe. In ſolcher not gedenckt Gott an die ſeinen / Wie hie die Raben dem Elia brodt / vnd fleiſch zutragen / Vnd der armen Witwem / durch Eliam / jr mehlfaß vnd ölekrüg alſo geſegnet wird / das ſie die gantze thewrung vber genug hatte. Denn Gott wil den Titel mit der that vnd warheit behalten / das er ſeine glaubigen wölle ernehren in der thewrung.

Ein Rab bringet Elie zu eſſen.

CAP. XVIII.

Caput diuidatur.

DJß iſt erſtlich ein fein Exempel wie ein frommer Mann Obad Ja / am hof des Gottloſen Königs Ahab iſt / durch welchen hundert Propheten erhalten / vnd heimlich in der groſſen thewrung ernehret werden / auff das man ſehe / wie Gott durch mancherley mittel / zur zeit der noth / die ſeinen erhalten kan.

Zum andern iſt ſonderlich zu mercken / wie die Gottloſen alles vnglück / das jnen jrer ſünden halben widerferet / auff die frommen legen. Denn Ahab gibt hie dem Propheten Elia die ſchulde / das thewrung vnd allerley vnrath im Lande iſt. Eben wie zu vnſer zeit die blinden verſtockten Papiſten / das liebe heilige Euangelium ſchenden vnd leſtern / in dem / das ſie jm ſchulde geben als ſolt der bawren auffrhur / vnd anders vnglück / ketzerey / krieg / thewrung / darauß entſtanden ſein / ꝛc. Aber Elias ſpricht: Es ſey ſolches alles der ſünden ſchulde / das Ahab vnd das volck Gottes gebot vrlaſſen / vnd dem Baal haben nachgewandelt / ꝛc.

Da trat Elia zu allem volck / ꝛc.

JSt ein ſchöne Hiſtoria / wie Gott dem frommen Propheten Elia beyſtehet / Vnd gibt jm ein öffentlich zeugnuß ſeiner lere vnd ſtraffs / Dagegen aber die Propheten Baals ſtehen mit ſchanden / vnd werden vmb der abgötterey willen alle erwürget. Auff das man lerne / ſich mit ernſt zum rechten Gott / vnd ſeinem wort halten / wil man anders der leiblichen ſtraffe vnnd dem ewigen zorn Gottes vnd verdamnuß entlauffen.

Das aber Elias die falſchen Propheten ſelb erwürget / thut er darumb / das es Gott mit einem öffentlichen zeichen bezeuget hette / das ſie verfürer vnd Gottesleſterer waren / die dem geſetz nach / mit dem tod müſten geſtraffet werden / Solches / da es der König nicht wolt thun / thete es Elias / nicht auß eigenem fürnemen / ſonder auß einem ſondern Prophetiſchen Geiſt / vnd mut / denn er von Gott hette. Jm Euangelio vergleicht Chriſtus Johannem den Tauffer / mit dem Elia / nicht das er auch das ſchwert gefüret habe / wie Elias / ſonder das er ſo mit eim hohen Geiſt vnnd treflichem ernſt ſein Ampt gefüret / die Hohenprieſter vnd phariſeer on ſcheu geſtraffet / vnnd die leute zum rechten Gottesdienſt gebracht habe.

Jſt

CAP XIX.

IST ein Historia/in welcher man sihet / wie allweg die Propheten vmb des worts vnnd rechten Gottesdiensts willen/ sich haben leiden müssen/ Vnnd hilfft sie nichts/ob gleich Gott mit öffentlichen Wunderzeichen vom Himel bezeugt hat/das jr lere vnd wesen recht sey. Solches machet die heiligen offt kleinmütig/wie Elias hie für grosser angst vnd trawrigkeit begert zu sterben/Aber Gott tröstet sie/vnd hilfft jnen auß aller not. Zum andern/ ist ein fein Exempel hie/das Gott die siben tausent/so dem Baal nit gedienet haben/behüten wil/da er den andern/so dem Baal dieneten/drowet /sie sollen durchs schwerdt Hasael/Jehu vnnd Elia fallen. Denn Gott wil die Abgötterey nimmermehr vngestraffet lassen.

CAP. XX.

HJe ist ein Historia / wie Gott jmmerdar mit straffe jnnen helt / dieselbigen nur von ferne weyset/vñ wartet/ob man sich bessern wölle. Alsolest er die Syrier ins Land fallen/aber doch nicht wider Jsrael siegen /Zum sonderlichen exempel den Tyrannen/wenn sie mehr denn billich ist / wöllen haben/das sie lernen/das Gott solche vnbilligkeit straffen wölle. Denn Ahab wolte den König zu Syrien zu einem Oberherrn erkennen. Da aber der König zu Syrien sich an solchem nicht wolt genügen lassen/ sonder alles haben ward solche seine Tyranney gestraffet. Capite diuidatur.

Da trat ein Prophet zum König/ꝛc.

DJß ist erstlich ein feine Historia/wie die Syrier geschlagen werden/ Nit darumb/als were jr gegentheil so fromb/sonder darum̃ das die Syrier Gott gelestert/vnd gesagt hetten: Der Jsraeliter Gott würde jnen nit helffen kömen/wenn sie auff der ebene ein schlacht theten. Auff das man sehe/ das Gotteslesterung nicht vngestrafft bleibt.

Zum andern ist ein Historia / in welcher man sihet/ das Ahab sich versündiget/das er des siegs/welchen jm Gott gegeben hette/nicht recht brauchet. Er solt den Gottlosen König auß Syria getödtet haben / So tröstet er sich seiner macht vnd hilffe/vnd macht ein Bund mit jm/vnd vergisset also/das er sich allein auff Gottes hülffe solt verlassen. Darumb muß solcher sünde sein gantz geschlecht hernach entgelten. Es ist aber solches ein Fursten vnnd Regenten sünde / die lassen sich bedüncken/wo man mit macht gefasset sey/habe es nicht noth/Aber Gott leret sie anders/das es nicht an der macht sonder an seiner gnad vnd segen lige.

CAP. XXI.

ES ist erstlich ein Historia / wie Ahab/sampt seinem Weib Jsabel / Naboth den Jesreeliten on alle vrsach/wider Gott vnnd recht lassen erwürgen/darumb/das er dem befelh Gottes nach/bey seinem Erbe bleiben/ vnnd dasselbige dem König nicht verkauffen wolte. Denn ob gleich weltliche Oberkeit macht hat / vber der vnterthanen leib vnnd gut / so sol es dennoch seine maß haben / das ein vnterscheid bleibe zwischen einem ordenlichen Regenten/vnd Tyrannen. Ein Tyrann nimpt was jm gefelt/vnd fraget nicht Naboth.

ob er&

ob ers fug oder recht habe. Ein Regent aber bleibt bey seinem ordenlich einkommen/vnd wo es die noth nicht sonderlich erfordert / legt er keine newe beschwerden auff. Solche gleichmessigkeit helt Ahab mit dem Naboth nicht/ sonder feret Tyrannisch. Ob nun wol der fromb Naboth drumb zu boden gehet/so muß doch Ahab auch darumb gestrafft werden.

Zum andern ist ein sonderlich Exempel hie / das Ahab / nach dem der Prophet Elias seiner sünden halb jn straffet/busse thut/ vnd Gott vmb solcher demut willen/die straff bey Ahabs leben auffhelt. Solches Exempel dienet vns dazu/das wir im vnglück / vnd wenn Gottes straffe auff vnns ligt/ nit sollen verzagen/sonder vns bekeren/vom bösen ablassen/ vnnd vmb gnad bitten/so wil Gott/wie mit Ahab/sich gnedig finden lassen/ der doch ein sehr böser Mensch gewesen war.

CAP. XXII.

DJß ist ein wunderbarliche Historia / wie Gott verhenget/das König Ahab/so on dz/Gott vnd seines worts nicht vil achtet/ durch falsche Propheten verfüret wird/vnd endtlich vmbkompt/wie jhm zuuor durch ein Propheten geweissaget. Sein Bruder der König zu Syrien / mit dem Ahab ein bund machete/vnd sich seiner macht tröstete/gibt jm seinen rechten lohn / darumb/das er jn hette loß gelassen. Hie sihet man / wie die falschen Propheten mit jren lügen trotzen/vnd die frommen vnnd rechtschaffenen Propheten sich von jnen leyden müssen. Aber es weret beydes nur ein zeitlang.

Der König Jsrael sprach: Nimb Micha/ꝛc.

JSt erstlich ein Hißoria/ wie der fromme Prophet Micha / darumb das er die warheit sagt/vom Gottlosen König Ahab gefangen wird. Zum andern/das Ahab im krieg vmbkompt. Zum dritten/ ist ein sonderliche feine Historia/das Josaphat die Abgötterey / so noch im Land war vberblieben/ vollends außrottet. Denn diß stehet sonderlich Christlicher Oberkeit zu/dz sie Abgötterey nicht dulden/sonder Gott zu ehren/vnd den leuten vnd gemeinem nutz zu gut/dieselbigen mit ernst abschaffen vnd straffen solle.

Ende der Summarien vber das erste buch der Königen.

Summaria vber das an=
der Buch der Königen.

CAP. I.

Caput diuidatur.

JSt erstlich ein Historia / wie der Gottlose König Ahasias /dem Exempel seines Vatters Ahab folget. Weil er nun so Gottloß war/ das er bey der Heyden Götter rath vnd hilffe suchet / vnd nicht bey dem Gott Jsrael/ straffet jn Gott/das er in seinem hause fellet/vnd des fals hernach stirbt /Auff das wir vns lernen für falscher lere/

Ahasias felt in seinem hauß

vnrechtem

vnrechtem Gottesdienſt/ vnd zauberey hüten/ vnnd deſte fleiſſiger vns zum wort Gottes vnd rechtem Gottesdienſt halten.

Denn weil die Abgötterey verurſachet/ das Gott dadurch geleſtert wird/kan ſie Gott in die lenge nicht vngeſtraffet laſſen. Sonderlich aber an den Regenten/ ſo dazu helffen/ welche doch ampts halben/ mit allem ernſt der Abgötterey wehren ſolten.

Vnd er ſandte hin zu Elia einen Hauptman/ꝛc.

Elias heiſſet fewr vom Himel fallen.

DIß iſt ein ſonderliche Hiſtoria/ das der Prophet Elias heiſſet fewr vom Himel fallen/vber die zwen Hauptmenner des Königs Ahaſia/ der ein jeglicher fünfftzig man bey jm hette. Eben wie der Apoſtel S. Petrus auß Göttlicher krafft/allein mit einem wort/Ananiam vnnd ſein Weib Saphiram vmb der wiſſentlichen lügen willen/ tödtet. Diſe zwen Hauptmenner kommen mit einem befelh vom Abgöttiſchen König/vnnd iſt gewiß/ das ſie auch abgöttiſch geweſt ſind. Weil ſie aber Eliam einen Mann Gottes heiſſen/vnd doch den Gott/welchen Elias ehrete/vnd von jm predigte/nit fur den rechten Gott hielten/ ſie waren Baals diener/ wie jr König/wil Elias an jhnen mit ſolchem wunderwerck/ das das fewer vom Himel felt/ beweiſen/ ſein lere vnd Gottesdienſt ſey recht/vnd jrer Propheten lere/ vnnd Gottesdienſt ſey vnrecht vnd falſch. Das alſo diß wunderwerck nicht dahin gehet/ das Elias ſich reche/Sonder das Gottes name geehret/vnd der rechte Gott erkennet werde.

CAP. II.

DIß iſt erſtlich ein Hiſtoria/wie Gott den Propheten Eliam in einem wetter/von diſem leben wegnimbt/zum ewigen leben. Zum troſt nicht allein jenen/ſo mit Elia recht geglaubt/vnd den Baal nit angebettet hetten/Sonder auch vns allen/ſo da warten auff die ſelbige hoffnung vnnd herrliche erſcheinung des groſſen Gottes/vnd vnſers Heilands Jeſu Chriſti. Das wir gewiß wiſſen/vnd hoffen ſollen/das vns ein ewig reich/nach dem wir auß diſem jammerthal faren/ inn jenem ſeligen leben bereytet ſey/ darinne wir inn ewiger ſeligkeit/mit vnaußſprechlicher vnd herrlicher freude leben ſollen.

Zum andern/ hebt ſich hie an die Hiſtoria von dem Propheten Eliſa/ Denn weil es mit dem Königreich Iſrael an dem war/ das es ſolt vmb der Abgötterey willen geſtrafft werden/leſt jhnen Gott zuuor ſein wort reichlich denſelbigen verkündigen. Wie aber ein groſſe ſünde es ſey/ wo man Gottes wort/vnd deſſelbigen verkündiger verachtet/vnnd vnehret/ ſihet man hie an den kindern/welche die wilden Bären zureiſſen/ Darumb das ſie des alten Propheten ſpotten/vns zur warnung/das wir die Kirchendiener/ vmb jres ampts willen/lernen in ehren halten.

CAP. III.

Caput diuidatur.

ES iſt erſtlich ein feine Hiſtoria/in welcher man ſihet/ was für ein vnterſcheyd ſey/ zwiſchen den frommen vnnd Gottloſen/ zur zeit der noth. Die Gottloſen verzagen bald/vnd können ſich Gottes worts nicht tröſten/

wie

wie hie Joram thut/denn sie haben es verachtet / vnd nicht gemerckt. Aber die frommen/wie Josaphat/haben Gottes wort in ehren/ mercken vnnd behalten es/vnd wenn die noth hergehet/halten sie sich daran/ vnd setzen jr vertrawen darauff/vnd finden derhalben reichen trost darinn. Solches geniessen hernach die Gottlosen auch.

Zum andern/ ists auch ein schön Exempel/mit dem Propheten / das er dem Gottlosen König vnter augen sagt: Er wolt jn nicht ansehen/wenn Josaphat thet. Warumb er nicht seine Baals Propheten vmb rath fraget? Solchen ernst ist ein Predig schuldig / wider die Gottlose Oberkeit zu brauchen/ Sintemal doch kein leren noch vermanen sonst an jnen helffen wil.

Da aber alle Moabitter höreten/ꝛc.

ES ist ein schöne Historia/wie Gott wunderbarlicher weise schaffet / das die Moabiter geschlagen werden. Solcher sieg widerferet dem König Jsrael/vnd Edom/allein vmb des frommen Josaphats willen.

Das sie aber mit den feinden so vnbarmhertzig vmbgehen/Die Beume vmbhawen/die guten ecker mit steinen vol werffen / geschicht nicht auß Tyrannischem fürnemen/Sonder darumb / das der Prophet Elisa solches jnē zuuor gesagt hette/das er der wille Gottes were.

Auffrhürer. **Vnd hie sihet man wider ein exempel/wie es den auffrhürern gehet/denn die Moabiter haben solche straffe damit verdienet / das sie von dem König Jsrael sind abgefallen.**

CAP. IIII.

Caput diuidatur. DJß ist erstlich ein fein Exempel / von einer armen Witwe / Jnn welchem man sihet / wie Gott / ob er gleich fromme leute ein zeitlang lest mangel leiden/ Dennoch entlich jnen hilfft/vnd nicht in der not stecken lest.

Weil aber Gott der Witwen hie solchen segen lest widerfaren/vnd heist von dem vbrigen die schuldiger zalen/Sihet man / das es Gottes wille also ist / das wer schuldig ist/dasselb erbarlich vnnd trewlich bezalen sol. Denn frembdes gut ist durchauß verbotten/das es niemand sol jnne haben. Des aber Christus im Euangelio sagt: Man sol leyhen/ vnd nichts dafur nemen. Solcher befelh gehet nicht dahin/das man entlehen/vnd nichts sol widergeben/sonder das die zu leihen haben/solches on jren nutz/vnd dem dürfftigen zu gut thun sollen. Denn das entlehnete ist nichts eygens/vnd wo man kan/ sol es widerlegt werden.

Zum andern ist ein schön Exempel von den reichen Frawen zu Sunem/ welche den Propheten Elisa beherberget/vnd von Gott für solcher wolthat einen son erlanget. Denn Gott wil sonderlich vergelten /was man denen gutes thut/so sein wort predigen.

Also zog sie hin/ꝛc.

ES ist erstlich ein treflich Exempel eines grossen glaubens/an der Sunamitin/das sie die hoffnung hat/Gott werde jhr jren son durch den Propheten/vom todt/wider zum leben aufferwecken/wie denn geschicht.

Darnach

Darnach ſind zwey andere Exempel. Das erſte/das der Prophet Eliſa/ die wilden rauten/die für bitterkeit niemand eſſen kundt/wunderbarlich endert/das ſie wol ſchmecketen. Das ander/das er in der thewrung/mit wenig brodten hundert man ſpeiſet/vnd noch vbrig bleibt. Solche Hiſtorien zeigen an/das dennoch etliche fromme leute im Abgöttiſchen Königreich Iſrael ſind geweſen/die an Gottes wort gehalten haben / Welchen er in der thewrung vnd ſonſt in andern nöten/vmb ſeines Worts willen geholffen hat/da die vnglaubigen haben müſſen vmb jhrer Sünde willen noth leiden. Vns zum Exempel/das wir fromb ſollen ſein/vnd hoffen/Gott werde es vns genieſſen laſſen / Gleich wie er die vngehorſamen böſen buben mit der ſtraffe heimſuchen/vnd jr auch nicht vergeſſen wil.

CAP. V.

Caput diuidatur.

ISt ein feine Hiſtoria / wie Naeman der Syrer von ſeinem auſſatz rein vnnd zum rechten Gott Iſrael bekert wird. Durch ſolche Hiſtorien hat Gott jmmerdar wöllen anzeigen/das auch die Heiden noch ſolten zum Reich Gottes kommen/vnd auß gnaden on Geſetz ſelig werden.

Sonderlich aber iſt hie zu mercken / das Gott ſeine groſſe wunderwercke ſo gar einfeltig vnnd ſchlecht fürnimbt / das ſich die vernunfft muß darüber ergern. Es gehe aber ſo ſchlecht vnnd einfeltig zu / als es jmmer wölle/ wer Gottes zuſagung vnnd gnad glaubet / vnnd folget/ der erferet/das ſein thun gewaltig vnd wunderbarlich hinauß gehet. Der vernunfft nach war der Jordan nichts beſſer denn andere waſſer / Aber weil das wort auff den Jordan weiſet/ vnnd auff andere waſſer nicht / wird Naeman rein/da er ſich im Jordan badet. Es iſt aber diſe Hiſtoria auch ein fürbild / vnd deutung der ſeligen Tauffe/die im Jordan von Johanne angefangen/vnnd auff vns heiden auch kommen iſt/dadurch wir vom greulichen auſſatz der Sünden rein werden/durch den glauben an den todt vnd verdienſt Chriſti/ wie es der heilige Baſilius auch deutet.

Vnd als er von jm weg gezogen war/ꝛc.

ISt ein Hiſtoria/ In welcher man ſihet/ wie Gott den Geitz/vnd die Lügen an des Propheten Knecht Gehaſi ſtraffet / das er vnnd alle ſeine nachkommen/ vmb ſolcher ſünde willen / mit dem auſſatz geſtraffet werden/ Deñ Gott iſt allem geitz feind. Sonderlich aber iſt er dem Judas geitz feind da er mit ſeinem heiligen wort vnnd Sacrament handthieret/das man gelt/ gut/herſchafft/gewalt/ꝛc. dadurch erlange/ Wie der Ertz Judas der Bapſt mit ſeinem hauffen thut/ Der auß Gottes wort/ vnnd den heiligen Sacramenten ſchlecht ein Jarmarck gemacht/vnd ſie vmb gelt verkauffet hat.

CAP VI.

Caput diuidatur.

ES iſt ein ſonderliche vnnd ſchöne Hiſtoria / inn welcher wir ſehen / wie Gott vmb die/ſo jn förchten/vnnd ſeinem Wort anhangen / wohnen/ ſie durch ſeine Engel beſchützen/vnd für allem vbel bewaren wölle / wider alles was der Teuffel vnd die welt jhnen begeret zuthun/ Wie der 34. Pſalm auch ſagt: Der Engel des Herrn legert ſich vmb die her/ſo jn förchten / vnnd hilfft

jhnen auß. Vnd der 91. Pſalm/Er hat ſeinen Engeln befohlen vber dir / das ſie dich behüten auffallen deinen wegen/das ſie dich auff den henden tragen/ vnd du deinen fuß nicht an einen ſtein ſtoſſeſt/ꝛc. Durch ſolche lere vnd Exempel werden wir vermanet/das wir gewiß glauben ſollen (Denn mit den augen werden wirs eben ſo wenig ſehen/als des Propheten knecht hie) das wir mit ſolchem ſchutz vnd hut der lieben Engel/on vnterlaſſ vmbgeben vnnd bewaret ſind/ Sonſt weren wir leibs vnd lebens / vnnd alles was wir haben/ nicht ein augenblick für dem Teuffel ſicher/ꝛc.

Nach diſem begab ſichs/ꝛc.

Sampt dem erſten paragrapho des folgenden 2. Cap.

ISt ein Hiſtoria/wie Gott den Abgöttiſchen König mit Krieg vnd groſſer thewrung ſtraffet/das die Mütter jre eigene Kinder würgeten / kocheten vnd aſſen. Solches vnglück pflegt Gott zu erwecken/wenn man ſein Wort verachtet/vnd ſich von falſcher lere/ vnnd vnrechtem Gottesdienſt nit abwendet. Denn eben vmb ſolcher vrſach willen hatte GOTT die groſſen Propheten/Elia vnd Eliſa erwecket/das die Abgötterey abgethan/vnd rechter Gottesdienſt wider würde angericht. Aber weil ſie ſich an jhre predigen vnnd wunderzeichen gar nichts kereten / ſtraffet ſie Gott mit ſolcher groſſer thewrung.

CAP. VII.

Vnd es waren vier auſſetzige Menner/ꝛc.

Der ander paragraphus des 7. Capitels.

DJß iſt ein herrliche ſchöne Hiſtoria/wie Gott die Syrer wunderbarlich erſchrecket/vnd jaget/vnd Samaria von dem jemmerlichen hunger erlediget/vnd nach der gröſten thewrung plötzlich vnerhöret vnd vnglaubiger vberfluß aller ding folget.

Diſe vnd dergleichen Hiſtorien dienen dazu/ das wir an Gottes Wort feſt halten/vnd in der not ſeiner hülffe vns gewiß tröſten ſollen/als des/ der allmechtig iſt/vnd tauſenterley wege zu helffen hat / das wir in ſolcher noth nicht einen wiſſen noch ſehen. Auff das wir nicht thun/wie der Gottloſe König/vnd ſein Ritter/die dem Propheten nicht glauben wolten. Auch iſt hie zu mercken das Exempel der auſſetzigen/das ſie es dafür halten/es were ſünde wenn ſie allein jren eigen nutz bedencken /vnnd den armen bedrangen leuten nicht bald ſolche gute botſchafft verkündigen ſolten.

CAP. VIII.

Caput diuidatur.

ISt ein Exempel wie die Sunamitin widerumb des geneuſt / das ſie ſo gaſtfrey geweſen / vnnd dem Prophet Eliſa ſo viel guts gethan hatte. Deñ der Prophet warnet ſie/dz ſie ſich auß dem lande machen / vñ der thewrung empfliehē ſolte. Alſo wil Gott mit reichem ſegen bezalen/was man ſeinen wort zu ehren/denen guts thut die es Predigen/vnd lieb haben. Darnach iſt ein Exempel/wie Gott den Tyrannen Benhadad ſterben leſt. Aber weil die Kinder Iſrael ſich nicht beſſern / kompt Haſael noch ein erger König an ſeine ſtat/der jnen mehr zu leide thet/vnd erger plagete den Banhadab.

Im fünfften Jar Joram des Sons Ahab/ꝛc

Es

ES iſt ein Exempel/wie der fromme König / Joſaphat / einen vngeratenen Son hatte / mit namen Joram / Darumb plaget den ſelben Joram Gott erſtlich mit krieg/ das die Edomiter von jm abfallen. Darnach plagt jn Gott mit ſchwerer kranckheit/der man nit rathen kundt / daran er auch ſtarbe/da er zwey gantze jar mit groſſer qual daran lage. Dauon weiter 2. Paral.21. Dergleichen Ahaſia ſein Son / weil er Gottloß iſt/ regiert auch nur ein jar/vnd ſtirbet. Alſo ſihet man / das Gott weder glück noch heil den Regenten gibt/ſo Gottloß ſind/vnd Gottes wort verachten. Joſaphat hat einen vngeratnen Son Joram.

CAP. IX.

DJß iſt ein Hiſtoria / wie der Gottloſe König inn Iſrael mit namen Joram/ſampt dem König Ahaſia in Juda/auß befelh Gottes/ vmb jhrer abgötterey willen erwürget werden. Auff das man ja lerne vnnd es gewiß dafür halte/wer ſich an Gottes wort nicht keren/daſſelbige verachten/vnnd von Abgötterey vnd falſcher lere nicht ablaſſen wil/ das derſelbige gewiß geſtraffet müſſe werden. Derhalben mag ſonderlich die Oberkeit / wo ſie anders gluck vnd heil haben wil/ſich an Gottes wort begeben / vnnd demſelbigen mit hertzen anhangen/ vnd allem abgöttiſchen weſen mit ernſt wehren. Caput diuidatur. Iſt nicht gut für ein Oberkeit ſich hierin zu begeben.

Vnd da Jehu gen Jeſreel kam/ꝛc

HJe iſt ein ſonderliche Kiſtoria / wie es mit der Gottloſen Jeſebel ein ende hab genommen / Zum Exempel allen denen / ſo Gottes Wort feind ſind / vnnd die / ſo es predigen / verfolgen/das es jhnen GOTT nicht ſchencken/ ſonder ſie greulich ſtraffen wil/Vnd ſol ſie weder jr gewalt noch reichthumb helffen. Jſebel war ein Königin / vnd eines Königes Tochter / Aber mit jhrem Gottloſen Tyranniſieren / wider Gott vnnd ſein wort/verdienet ſie/das ſie zum fenſter außgeworffen/vnd von hunden gefreſſen wird. Alſo verachtet vnd ſchendet Gott widerumb die/ſo jn vnd ſein wort verachten/vñ dawider tobē. Geſchichts nit auf ſolche weiſe/wie hie mit Jeſebel/ſo geſchicht es doch auff andere / Wie wir zu vnſern zeyten viel Exempel erlebet haben. Jeſebel ſtirbt ſchendlich.

CAP. X.

JSt ein Hiſtoria / inn welcher man die ſtraff ſihet/welche Gott vber den abgöttiſchen König Ahab hat laſſen kommen/Das nicht er allein/Sondern auch ſeine Kinder/vnnd verwandten vertilget müſſen werden. Solche Exempel ſollen vns ein warnung ſein / das wir vns für falſcher Lere vnnd vnrechtem Gottesdienſt mit ernſt hüten / vnnd der Gottſeligen lere anhangen/vnangeſehen/das man etwas darüber wagen muß. Denn es iſt beſſer/ einen gnedigen Gott/vnd die welt zu feinde haben/denn der leute gunſt/ vnd Gottes zorn vnd vngnade tragen. Caput diuidatur.

Vnd Jehu verſamlet alles volck/ꝛc.

ES iſt ein Exempel einer ſonderlichen vnnd Fürſtlichen tugend/die Gott wolgefelt/vnnd mit reichem Segen belonet / das Jehu alle falſche Propheten/ ſo zum Abgöttiſchen dienſt des Baals geholffen hatten / erwürgen leſt/vnnd die Kirchen Baal zum heimlichen gemach machet. Denn Welt-

licher Oberkeit gehöret diß ſonderlich zu/das ſie mit allem ernſt/ vnd on alle gnade der Abgötterey wehre. Denn weil es Gottes ehre / vnnd des nechſten ſeligkeit belanget/ſol man darinn nicht faul noch nachleſſig ſein. Da wil Gott hernach mit glückſeliger regierung bezalen. Wie Jehu gantzer acht vñ zweintzig Jar im Regiment bleibt / vnnd ſein ſtamme biß ins vierdte glied. Eines ſolchen Jehu bedorffte heutigs tags ſehr wol das Bapſtumb/ſampt allen Stifften vnd Klöſtern/darinn eben ſo groſſe grewliche Abgötterey getrieben wird/als dort von den Baals Pfaffen.

CAP. XI.

Athalia. DIß iſt ein merckliche Hiſtoria / wie der Prieſter Joiada / Joas des Königs Ahaſia Son/zum König machet/vnd Athalia/ welche das Regiment an ſich gezogen/vnd die andern Kinder des Königs alle erwürget hatte/vmbbringen heiſt/zum Exempel allen Tyrannen/ das ſie ſich für Tyranney hüten/oder der geiſtlichen ſtraffe auch warten ſollen.

Darnach iſt wider ein Exempel / wie der Prieſter Joiada die Kirche Baals einreiſt/Baals Prieſter erwürget/vnd den rechten Gottesdienſt/ ſo vnter dem Regiment Athalia gefallen war/wider aurichtet. Solche werck gehören ſonderlich den Regenten zu / ſo anders glück vnd heil bey jrem Regiment ſein ſol.

CAP. XII.

HJe iſt ein feine Hiſtoria/wie Joiada ſampt dem König ordenen/ das der Tempel im baw erhalten werde. Da ſihet man wider wie es weltlicher Oberkeit ampts halben gebüren wil/das ſie ſich mit ernſt der Religion/vnd was dazu gehört / ſolle annemen. Sonderlich aber iſt zu mercken / das der Text meldet: Joas thet was recht war/vnd dem Herren wolgefiel/ ſo lang jn der Prieſter Joiada leret. Denn weltliche Oberkeit/ſol ſie anders allenthalben recht faren/muß ſie die an der hand haben/jres raths vnd vnterricht oft brauchen/welche Gottes wort predigen/vnd damit vmbgehen: Darumb ſtehets nimmermehr wol/wo man die Prediger vnnd Kirchendiener verachtet/ wie doch gemeinigklich jetzund die Oberkeit allenthalben thut.

CAP. XIII.

DIß iſt ein Hiſtoria / wie Gott das Königreich Iſrael mit hefftigen vnnd groſſen kriegen plaget / Alles vmb der Abgötterey willen. Dennoch da ſie vmb hilffe bitten / ſchaffet jhnen Gott hilffe durch den König Joas/ vmb ſeines bunds willen/mit Abraham/Iſaac/vnd Jacob/das iſt / auß genaden vnd barmhertzigkeit.

Eliſa grab. Die Hiſtoria mit dem grabe Eliſa des Propheten / muß man deuten/ wie andere ſeine wunderwerck/Auff das das volck ſehe vnd wüſte / Das der Gott/von dem Eliſa geprediget/der rechte Gott/ vnd ſein lere / die rechte lere were/vnd ſie deſter ehe von der Abgötterey abliſſen. Dagegen die Papiſten die erlogen wunderwerck jrer heiligen/allein zur bekrefftigung der Abgötterey wider das wort gebraucht haben vnnd wöllens noch heutiges tages mit diſem vnd andern wunderwercken ſchmücken / Aber es reimet ſich ſehr vbel/ wie gehöret.

Jſt

CAP XIIII.

IST erstlich ein Historia/wie der mordt/welchen die vnterthanen an jrem König Joas begangen hatten/ gerochen wirdt. Vnnd wirdt sonderlich an Amazia gelobt/das er solche straffe an den thetern wendet / vnnd jre kinder sampt der andern freundschafft / die daran nicht schuldig waren/solches nicht entgelten lest. Caput diuidatur.

Darnach ist ein andere Historia / wie Amazia einen Kriege wider das Königreich Jsrael fürnimbt/vnd darüber geschlagen / vnnd ein lang ort der mauren zu Jerusalem eingerissen/vnd die Stadt geplündert wirdt. Alles darumb das die sünde Amazia vnd Juda gestrafft würde / das sie die Götter der Edomiter gesucht/vnd der König des Propheten straffe / vnnd warnung verachtet hatte/vnd halff sie nichts/das Jsrael auch abgöttisch / vnnd vol sünde vnd laster war.

Vnd Amazia der Son Joas/ꝛc.

ES ist ein feine Historia / wie Amazia entlich erschlagen wird / darumb das er sich an die Abgötterey gehencket/ vnnd Gottes wort / so durch den Propheten jm geprædigt/vnd verachtet hat.

Die Historia vom Jerobeam dem König Jsrael / von dem die Schrifft zeuget/Das er auch habe gethan das dem Herren vbel gefiel / Vnd doch 41. jar regiert/ vnd vil glücks mit kriegen wider die Syrer gehabt / Jst darumb wol zu mercken/das man lerne/das Gott so gnedig vnd gütig sey/das er sich des elends/auch der/so die straff wol verdienet haben / jammern lest / Ohn zweiffel vmb weniger frommer leute willen/so noch fürhanden waren/ vnd sich an der rechten Propheten lehr gehalten/vnd jnen gefolget hatten/derselbigen geneust der König Jerobeam/sampt dem gantzen hauffen.

CAP. XV.

IST ein Historia in welcher man sihet/wie Gott an beyden Königen Jsrael vnd Juda/die abgötterey straffet/nicht allein mit krieg vnd frembdem volck/sonder auch mit auffrhur/das im Königreich Jsrael jmmer einer den andern erwürget. Caput diuidatur.

Sonderlich aber ist zu mercken/das Exempel mit dem König Azaria/ welcher sonst rechtschaffen vnd fromb war/Aber darumb / das er die höhen nicht abthet/vnd das volck nicht dazu hielt/das sie allein zu Jerusalem opfferten/da der Herr befolhen hatte hatte zu opffern / straffet jn Gott mit dem aussatz. So wird auch sein son Jathan vberfallen / von den Syrern / Auff das man lerne/das sich die weltliche Oberkeit damit schwerlich versündiget wenn sie der Abgötterey nicht mit ernst wehret/Ob sie gleich selbs nicht Abgötterey treybet. Azarias aussetzig.

Jm fünfftzigsten Jar Azaria/ꝛc.

CAP. XVI.

IST ein Historia/wie der König Ahas abgötterey getrieben / vnnd newe Gottesdienst/auß eigenem fürnemen / ohn Gottes befelh habe angerichtet/vnd darumb vom König zu Syrien sey vberzogen worden. Jn solcher Ahas.

noth ſuchet er nicht hülffe bey Gott / Sonder bey dem König zu Aſſyrien Durch denſelbigen werden die Syrer / vnd endtlich auch das Königreich Iſrael geſtraffet / wie ſie verdienet hatten. Auff das man lerne fromb ſein / Gott förchten vnd nach ſeinem Wort ſich halten / Sonſt wird dergleichen vnrath nicht auſſen bleiben.

Vrias Prieſter. Sonderlich aber iſt das Exempel mit dem Prieſter Vria zu mercken / der heuchlet dem König / vnd thut in der Kirchen / was jhn der König heiſt / So doch das widerſpiel ſolte ſein / das der König ſeines Regiments warten / vnd der Prieſter in der Kirche nicht auff den König / ſonder auff Gottes wort ſolt ſehen / ſo gieng es zu beyden theilen recht. Aber der Teuffel ſihet ſolche ordnung nit gern / Die ordnung iſt jm vil dienſtlicher / darumb hilfft er dazu wie man mit des Bapſts vnd Biſchofen regiment auch ſihet / das es durchauß ein vmbkert ding iſt. Sie ſolten Prediger vnd Lerer ſein / ſo wöllen ſie Regenten ſein. König vnd Fürſten ſolten Regenten ſein / ſo wöllen ſie die leut zwingen / ſie ſollen glauben / zum Sacrament gehen / vnd anders mehr thun was jnen gefelt. Solche vnordnung aber / bringet gewiſſen vnrath mit ſich.

CAP. XVII.

Caput diuidatur. DJe iſt der fürnembſten Hiſtoria eine / inn welcher man ſihet / was für ein vnglück vnd jammer darauß komme / wenn man Gottes wort verachtet / Abgötterey treibet / vnd ſich an ſeine ſtraff nit keren / noch dadurch ſich beſſern wil. Nemlich / dz Gott das gantz Iſrael / die zehen Stem̃ durch ein fremb des volck fangen / wegfüren / vnd jr land verheeren leſt. Wie wir zu vnſern zeiten leider auch ſehen / vnnd teglich wie zu beſorgen / je lenger je mehr erfaren werden / das der Türck mit vns dergleichen wird vmbgehen / Weil des leſterns vnd verfolgens / wider die heilige erkandte warheit / auff der Papiſten ſeiten / kein ende iſt. Auff vnſer ſeiten aber die verachtung vnnd der vndanck gegen das liebe wort ſo groß wird.

Darumb ſol man hie ſonderlich ſehen / wie der Text die vrſach nach einander her zelet / ſo ſolche ſtraffe erreget haben / Nemlich / das ſie frembde Götter angebetet / die warnung der Propheten nit angenommen / ſondern verachtet / vnd ein jeglicher nach ſeinem gutdüncken / jhm ein eigene weiſe Gott zu dienen habe fürgenommen / wie leider zu vnſern zeiten auch geſchicht.

Der König aber zu Aſſyrien / ꝛc.

JSt ein Hiſtoria / in welcher wir ſehen / wie vnnd auß was vrſachen die Heydniſche Abgötterey in Samaria erſtlich gepflantzet vnd angerichtet ſey / durch das frembde volck / welches der König von Aſſyrien an ſtat der Juden drein hatte geſetzet. Solche Abgötterey ſtraffet Gott auch an den Heyden / vnd ſchicket Löwen vnter ſie / welche jrer viel vmbbrachten. Ob ſie nun wol erkennen / das ſolches ein ſtraffe Gottes ſey / vnd ſich darumb vnterrichten laſſen vom rechten Gottesdienſt / Dennoch bleiben ſie nicht dabey Sonder fallen wider auff jr abgöttiſch weſen. Denn der Teuffel nimbt ſich darumb mit höchſtem fleiß vnd ernſt an / das er die leute vom wort vnd rechte Gottesdienſt abwenden möge. Darumb darffs fleiſſiges auffſehens /

vnd

vnnd ernstliches gebets / das vns Gott dabey gnedig biß ans ende erhalten wölle. Es ist aber ein grewlichere straff auff solche sünde gefolget / denn auff die leut zuuor gewest war/ Denn es ist auff die Abgötterey blindheit vnd verdammuß der seelen gefolget.

CAP. XVIII

Caput diuidatur. Hiskias.

HJe gehet an die schöne Hiostria / von dem frommen vnnd Gottseligen König Hiskia / welchen alle Regenten / als ein sonderlich fürbild mit fleiß ansehen / vnd seinem Exempel folgen solten / wo sie anders glück vnnd heil wöllen haben. Diser fromme König wird gerhümet auffs erste / Das er die ergerlichen Kirchen abgethon / vnnd dem vnrechten Gottes dienst mit ernst gewehret habe / Dazu auch die ehrne Schlangen nit verschönet / weils in einen solchem mißbrauch kommen / das die leute opfferten. Zum andern / Das er Gott vertrawet / an seinem wort fest gehalten / vnd von Gott vnnd seinen geboten nicht sey abgewichen. Darumb ist der Herr mit allen genaden vnd reichem segen bey im gewesen / das er von seinen feinden wunderbarlich erlöset ist worden. Dagegen die andern / wie wir jetzt in vilen Historien gehöret / vmb jrer Angötterey willen in alles vnglück kommen sind.

Vnd der König zu Assyrien / ꝛc.

IST ein Historia / in welcher man sihet / wie der fromme König Hiskia in grosser angst vnd noth ist gewesen / das Sanherib inn Juda herauff zeücht / vnd nimbt alle feste Stedte ein / vnd sendet sein botschafft mit grosser macht für Jerusalem / dadurch er dem König Hiskia allen trost / beyde von Gott vnd den menschen außreden will / Sonderlich aber arbeit er dahin / dz er im das volck in der Stadt verzagt vnd abwendig mache.

In solcher not werden wir hören / wie der fromb König sich an Gottes wort gehalten / vnnd sich vnnd seine leute / auff Gottes hülff vertröstet habe. Wie denn solches der gewisste vnd beste trost ist / dahin wir in allerley anfechtung sehen sollen.

CAP. XIX.

DJß ist ein sehr schön vnnd tröstlich Exempel / wie der from̃ König Hiskia in seiner gröstẽ noth zu Gott sein zuflucht hat / sich vor im von hertzen demütiget / vnd vmb hilff bittet im Hauß des Herren. Item / Er sendet zu dem Propheten Esaia / das er auch wölle zu dem HErren vmb hilffe schreyen / wider das lestern des Königs zu Assyrien / Solches zeiget aber an / wie ein hertzlich vertrawen der fromme König auff Gottes güte gehabt habe / Darumb henget er mit festem glauben am trost vnd an der zusage / die jhm der Prophet Esaias thut.

Vnd diß ist auch der höchste vnd beste Gottesdienst / in nöten also Gott anrüffen / vnd sich seiner barmhertzigkeit vnd seines worts tröstẽ / vnud nit auff menschen gewalt / gelt / noch gunst sehen.

Da sandte Esaia der son Amoz / ꝛc.

IST ein trostpredig / in welcher der Prophet Esaia den frommen König

Hiskia ermanet/ das er auff Gottes hilffe warten / vnd in der not nicht verzagen sol. Hie aber sonderlich zu mercken/ das Gott das Gebet/ deren die auff seine hilffe warten/ hören/ vnnd zu rechter zeit helffen wil. Widerumb wil er den stoltz vnd hochmut der Gottlosen nicht vngerochen lassen abgehen / wie man an Sanherib vnd seinem Heer sihet. Sonderlich aber ist hie zu lernen/ das man in keinem vnglück verzweiffeln sol/ Sonder hoffen/ Got könne vnd wölle hilff schaffen/ wo es vns gleich vnmüglich düncket / Wie denn der König Sanherib hie abgetrieben / vnd in einer nacht hundert vnnd fünff vnnd achtzig tausent Mann/ durch den Engel erwürget worden / vnnd der fromb König sampt den seinen wunderbarlicher weise errettet wird/ Vns zum trost das wir auch lernen/ also auff Gottes hilff sehen vnd vertrawen.

CAP. XX.

IST erstlich ein Exempel / wie Gott das Gebet der Gottseligen / so auff seine güte hoffen/ erhöret vnd jnen hilft in kranckheiten/ vnd allerley nöten/ Sonderlich ist hie zu mercken/ das es nicht sünde ist/ bitten vmb gesundheit vnd langes leben/ vnd der ertzney pflegen / So fern Gott zuuor durchs Gebet ersuche/

Zum andern ist ein Exempel hie/ wie es der fromme König Hiskia nach seiner grossen kranckheiten auch versihet/ vnnd sich versündiget mit hoffart/ darumb das der König zu Babel seine botschafft vnd geschenck zu jhm sendet/ da er wider gesund war worden. Solche botschafft vnnd ehre macht den König Hiskia frölich / das er sich vberhebt / vnnd zeigte des Königs von Babel gesandten alle seine schetze. Darumb drowet jm Gott durch Esaiam/ das alles was er vnd seine Väter gesamlet haben/ sol gen Babel gefürt werden / vnnd seine nachkommen sollen des Königs von Babel gefangen sein. Solche straff nimpt Hiskia gedultig an/ vnd erkennet das ers verdienet hab.

CAP. XXI.

Hiskia hat einen vngerathenen Sohn.

IST ein schröcklich Exempel / wie der fromb König Hiskia einen vngerathenē Gottlosen Son hat/ der allen jammer mit Abgötterey vnd Tyranniſieren wider die frommen Propheten anrichtet. Aber hie sihet man widerumb/ wie grewlich Gott solche sünde drowet zu straffen / das er sein volck bleich wie zuuor die Heiden/ vertilgen/ vnnd in ein frembd Land wölle lassen gefangen wegfüren.

Am ende ist ein Historia/ wie Amon Manasse Son König worden / vnd von seinen erschlagen sey. Aber die Auffrhürer/ die solchen todtschlag begangen hatten/ werden darumb gestraffet/ nach dem Spruch: Wer das schwerd nimpt/ sol mit dem schwerdt vmbkommen.

CAP XXII.

IST ein schöne Historia/ von dem frommen König Josia / wie er sich erstlich der Kirchen annimpt / auff das der rechte Gottesdienst gefürdert werde/ vnnd wie on geferd / das Gesetzbuch Mosi im Tempel gefunden wird/ lest ers jm lesen/ vnnd richtet alles wider an / was von Gott geboten/ aber vnter der Gottlosen Könige Manasse vnnd Amos Regiment gefallen war. Darauß sehen wir / Als bald Gottes wort von den Leuten/ vnnd von

der

der Cantzel kompt / ist vnmüglich das man sich der Abgötterey vnnd ander sünde / so darauß folgen / könne erwehren. Sonderlich aber ist hie zu mercke / das Gott die künfftige / vnd lengstuerdiente straff genedig darumb auffhelt / das der fromme König Gottes wort annimpt / buß thut / vnd sich bessert.

CAP XXIIII.

DJß ist ein treffliche Historia / wie der fromb König Josias / erstlich die Prediq wider anrichtet / das man das gesetzbuch öffentlich im Tempel liset / vnd hernach alle Abgötterey / Altar / Kirchen / vnd Kirchengerede / so man zur Abgötterey brauchet / vertilget / vnd die Abgöttischen Priester erwürget. Caput diuidatur.

Solcher ernst gefelt Gott wol / Darumb wer es wol zu wünschen / das die weltliche Oberkeit dergleichen mit dem Gottlosen Bapstumb auch handelte / auff das doch Gottes zorn abgewendet / vnd nicht der Abgötterey widerumb die thur geöffnet würde / weil man klöster / Altar / Abgöttische Bilder / Bücher / vnd dergleichen noch bleiben lest / vnnd nicht weg thue / wie sie werd sind / Sintemal sie zu nichte gewisser / denn zum ergernuß dienen.

Vnd der König gebot dem volck / ꝛc.

IST ein Historia / wie der König Josias neben dem / das er alle grewel vnd Abgötterey hat außgefeget / auch das Osterfest wider angerichtet habe / welches sieder der Richter zeit / nie so gehalten war worden. Denn weil die leute ein eusserliche übung vnd Gottesdienst müssen haben / sol man doch in allen dingen / sonderlich auff die wort sehen / vnnd nach demselbigen solche eusserliche vbung anstellen / Solchem Exempel folgen die Söne Josia nicht / derhalben kompt alles vnglück vber sie / biß endlich das gantze Land vmb der sünden willen verwüstet wird.

CAP. XXIIII.

DJß ist ein Hstoria / wie sich die sünde vnd das Gottloß leben gehauffet / vnd die straffe je lenger je neher kommen sey. Vnd meldet der Text fürnemlich die sünde Manasse / welcher Hierusalem mit vnschuldigem blut hatte vol gemacht / Solche sünde (spricht Gott) wölle er nicht vergeben. Darum ist gewiß zu besorgen / das vnschuldig blut / welches die Gottlosen Papisten zu vnsern zeyten allenthalb haben vergossen / vnnd noch werde das Deutschland auch drucken / das es endtlich musse zu boden gehen.

CAP. XXV.

IST ein schröckliche Historia / wie Gott das Königreich Juda vmb der sünden willen / in der feinde hende geben / verheeren / vnnd sein volck gefangen hab lassen weg füren. Zum Exempel vns allen / das wir Gottes wort folgen / in der forcht Gottes leben / vnnd alle abgötterey / sampt falscher Lere mit höchstem ernst fliehen sollen. Denn weil Gott seines eygens volcks nicht verschonet hat / dem er allein / vnd sonst keinem andern auff erden / zur selbigen zeit sein wort / vnd den rechten Gottesdienst vertrawet hette / so dörffen wir anders nicht gedencken / er werde dergleichen Sünde auch an vns grewlich mit krieg auffrhur / vnd dergleichen plagen / Sonderlich aber mit allerley lügen vnd jrthumb straffen / wo wir vns nicht bessern.

Summa-

Summaria vber das erſte Buch der Chronica.

Die erſten zehen Capitel/iſt vnnoth das mans leſe.

CAP. XI.

DIß iſt ein Hiſtoria / wie es mit dem König Saul habe ein ende genommen / darumb das er erſtlich an Gottes Wort nit gehalten/ſonder wider Gottes befelh/mit den Amalekiten gehandelt/vñ hernach die Warſagerin vnnd nicht den Herrn raths gefragt hatte. Solche beyde Sünde ſcheinen/als ſind es geringe ſünde / Aber die ſtraffe zeiget genugſam an/das es groſſe ſchwere Sünde ſind/Sintemal Gott die ſelbigen an allen ſeinen nachkommen geſtrafft hat. Darumb ſol jederman allein auff Gottes wort ſehen/vnd demſelbigen mit fleiß folgen / vnd nichts dawider fürnemen/ſonderlich aber die Oberkeit / Sonſt ſol es jnen gehen/wie es Saul vnd ſeinem geſchlecht gangen iſt.

CAP. XII.

IST ein Hiſtoria/wie Dauid zum König erwehlet wird/vnnd jhm Gott die gnade thut/das er vil dapffere Helden an ſeinem Hof hat. Denn wo Gott zum Regiment wil glück geben/da gibt er feine leute/die zum ſachen geſchickt vnd tüglich ſind. Solche leute ſollen die Regenten lieb vnd werd haben. Darumb reiwet es Dauid/das auß ſeinem anſchicken/die drey dapffern Helden: Jaſabeam/Eleaſar/vnd Samma/jr leben ſo genug gewagt/vnd inn ſo groſſe fahr geſetzt hatten/das ſie durch der Philiſter Leger gelauffen / vnd Dauid des Waſſers auß dem Brunnen zu Bethlehem gebracht hatten. Vnd iſt war/mutwilliges wagen gefelt Gott nicht. Gleich wie Gott ſonderlich glück dazu gibt/wo man in der noth auff ſein hilffe etwas waget. Aber wo man ſich in gefahr begibt/der man wol gerathen kan / da iſt ſelten glück bey.

CAP XIII.

DAs dreyzehend Capitel iſt vnnoth/das mans in der Kirchen leſe / Deñ es zeigt nur/was für ſtreitbare Helden Dauid bey ſich gehabt hat.

CAP. XIIII.

IST ein fein Fürſtlich Exempel / wie der fromme König Dauid ſich mit Ernſt darumb annimbt/das der Gottesdienſt / ſo vnter Sauls Regiment gar gefallen/wider recht werde angerichtet. Denn die Oberkeit ſol den rechten Gottesdienſt ſonderlich fürdern / wo ſie anders wol regieren / vnnd Gottes ſegen haben wil.

Das aber der Herr den Vſa tödtet / das er die Laden anrüret (der doch von der Leuiten Stam̃ nicht war) iſt darumb geſchehen / das Gott den

gantzen

gantzen hauffen/mit ſolcher ſtraff zur forcht vnnd zucht hat gewehnen wöllen/Denn mit dem Gottesdienſt ſol niemand leichtfertig vmbgehen. Widerumb ſegnet Gott ObedEdom / darumb das er die Lade des Herrn beherberget.

CAP. XV.

DAs iſt ein Hiſtoria/wie Dauid in allem zuuor Gott rath fraget / vnnd ſich ſeinem Wort nach helt. Darumb gibt jm Gott auch ſo herrlichen ſieg wider ſeine feinde/Auff das man lerne / alle ſachen mit Got anfahen/ſo wird glück vñ heil dabey ſein/Sonderlich in groſſen Regimenten/da menſchliche weißheit gewalt/vnd vermögen viel zu ſchwach iſt/ das man der ſachen helffen köndte. 2. Samu. 8.

CAP. XVI.

HJe iſt ein Hiſtoria / wie Dauid die Lade des Herrn leſtgen Jeruſalem bringen/an die ſtedte die er bereitet hette. Vnnd nun fortan ordnet / das die Leuiten die Lade tragen ſolten. Denn weil Gott ſolchen zuuor durch Moſen geboten/hatte/wolt es ſich nicht gebüren/das man anders/denn ſolchem befelh nach/handeln ſolt. Auß diſem Capitel ſcheinets / das Vſa kein Leuit geweſen/ vnd wider den befelh Gottes die Lade habe angerüret/welches allein den Leuiten Ampts halben gebüret/ vnnd derhalb ſein ſtraff hat tragen müſſen. Paragraphi 4. 5. omittentur.

CAP. XVII.

DAs iſt ein Lied/ Jm welchem das volck vermanet wird/das ſie Gottes güte erkennen/ vnd jm dafür von hertzen dancken ſollen / das er ſich jhr ſo Vätterlich angenommen/ſeinen bund mit jnen gemacht / vnd den rechten Gottesdienſt jnen geordnet hat. Darumb vermanet er / das ſie ſich mit fleiß zu ſolchem Gottesdienſt halten/vnnd da Gott loben/ ſeine wolthat rhümen vnd preyſen ſollen. Denn ſonſt iſt nichts / damit wir Gott können danckbar ſein. Er befilhet aber/auch/das man mit fleiß wölle bitten/ das er ſie alſo in ſeinem wort/vnd rechtem Gottsdienſt erhalten wölle. Denn ſolches iſt fürnemlich von nöten / weil der Teuffel dem wort vnnd rechtem Gottesdienſt ſo feind iſt. Vltimus Paragraphus non legetur.

CAP. XVIII.

Suche die Summaria oben am andern buch Samuelis/am 7. Cap.

CAP. XIX.

Suche das Summarium oben im andern Samuelis/am 8. Cap.

CAP. XX.

Suche das Summarium oben im andern Samuelis/am 10. Cap.

CAP. XXI.

HJe iſt ein Hiſtoria/wie Gott dem frommen Dauid/ ob er jn wol mit vilen kriegen/vnnd widerwertigkeit hat betrüben laſſen / dennoch jmmer herauß geholffen/vnd im gnedigen ſieg verliehen / nach dem ſpruch Oſia 34. Der gerechte muß vil leiden/Aber der Herr hilfft jm auß dem allen.

CAP. XXII.

Vnd der Herr redet mit Gad/ꝛc.

Suche die Summaria oben im andern buch Samuelis/am 24. Cap.

CAP. XXIII.

Caput diuidatur.

DJe ist ein schöne Historia/wie Dauid seinem Son Salomo das Regiment vbergibt/vnnd jhm sonderlich befilhet/ er sol Gott vnnd sein wort für augen haben/vnd dem selbigen mit gantzem ernst nach leben/so werde er glückselig sein. Jn sonderheit vermanet er jhn/den Tempel zu bawen/zu welchem Dauid allen vorrath verschafft hatte/ Auff das Salomo sich den vnkosten nit ließ zu rück treiben. Also solten zu vnsern zeiten/beide Oberkeit vñ vnterthanen auch thun/die Kirchen dermassen bestellen vnnd versorgen/das die nachkommen einen vorrath finden. Denn es ist zu besorgen/ vnsere nachkommen werden sich des Euangelij nicht sonderlich annemen /noch dasselbige zu fürdern/sich etwas kosten lassen. Weil wir bereit jetzt so kerglich vnnd eigennützig damit vmbgehen/die wir doch wissen/was für ein jammer vnter dem Bapstumb leibs vnd seel halb gewesen ist.

Das 24.25.26.27.28 Capitel ist vnnoth das mans in der Kirchen lese/ denn sie zeigen nur deren namen an / so zum Gottesdienst vnnd Regiment von Dauid bestellet sind gewest.

CAP. XXIX.

Paragraphi 4.5. omittantur.

DJe ist ein sehr fein Exempel/an welchem alle Eltern / sonderlich aber die Fürsten vnd Herrn lernen solten/wie sie jre kinder vnterweisen/vnd wo zu sie die fürnemlich ziehen/ vnnd halten sollen / Nemlich zur forcht Gottes/ das sie Gott erkennen/vnnd jhm von hertzen dienen lernen. Wirst du solches thun(spricht Dauid zu Salamo/so wirst du Gott findē/das ist/ Gott wird mit segen vnd glück bey dir sein. Wirst du jn aber verlassen/so wird dich Gott ewig verwerffen. Aber die Welt folget solchem heiligen Exempel nicht / Ja sie thut das widerspiel/darumb ist anch so vil jammers in der Welt.

CAP. XXX.

DAs ist ein fein Exempel/wie Dauid/vnd das gantze volck/so willig vnd reichlich jr stewer geben zum Tempel. Denn weil auff erden kein nötiger noch theurer schatz ist/denn Gottes wort vnd der rechte Gottesdienst / so sol solchem Exempel nach/jederman willig mit seinem gelt vnd gut darzu helffen. Aber wie vil die Welt sich das Euangelium kosten lasse/ vnd darauff wage/erferet man leider teglich. Weil nun Dauid sich solches freywilliges opffer von hertzen frewet/vnd Gott dafür dancket / als für ein sonderliche gnade/Jst leichtlich abzunemen / was für ein gefallen Gott an vnserm schendtlichen geitzen habe/vnd wie er endlich den vnfleiß vnnd nachlessigkeit straffen werde/das niemand mit ernst darnach trachtet / das man die Kirchenempter/ sampt den Schulen wol bestellen/feine gelerte leute aufferziehen/vnd also Gott seinen rechten Tempel / die Christliche kirchen/recht auff bawen möchte.

Summaria vber das ander Buch der Chronica.

CAP. I.

Das Summarium des erſten Capitels/ findeſt du oben im erſten theil des dritten Capitels/des erſten Buchs der Könige.

CAP. II.

Iſt iſt ein Hiſtoria/ das Salomo dem befelh Gottes nachkompt/vnd ſich zum bawen ſchicket. Es iſt aber hie ſonderlich zu mercken/das er dem König zu Tyro ſchreibet/es ſey nicht darumb zuthun/als müſte Gott ſolchs hauß haben/vnd köndte es nicht gerathen/ſo doch der Himel jm zu enge/ vnnd zu geringe ſey zu einer wonung/Sonder das er/Salomo/ vnnd ſein volck eines ſolchen ort/ dorffen/ das ſie zuſamen komen/Gottes Wort hören/opffern/beten/vnd anders thun mögen/das jnē von Gott zuthun befolhen war. Solches war bißher an keinem beſtendigē gewiſſen ort geſchehen. Nun fortan aber/beſtimpt Gott das ort/vnd befilhet das zu Jeruſalem geſchehen ſolt/ Das war ein groſſe herꝛliche wolthat.

CAP. III. IIII.

Das dritte vnd vierdte Capitel iſt vnnoth das mans leſe.

CAP. V.

DAs iſt ein Hiſtoria/wie man den Tempel eingeweihet/ das iſt/ den Gottesdienſt darin man angefangen habe. Weil aber ſolches alles geſchehen iſt/nach dem wort vnd außgedruckten befelh Gottes/ erzeygt ſich Gott ſelbs da/das das hauß mit einer wolcken erfüllet ward/vnd niemand drinnē kondt bleiben/für der Herꝛligkeit des Herꝛn.

Die Papiſten haben auch jre Kirchweihe/aber den befelh Gottes haben ſie nicht. Darumb findet man den Teuffel ehe daſelb/denn vnſern Herꝛn Gott/welchem niemand kan dienen/ er folge denn lauter vnnd bloß ſeinem wort vnd willen. Derhalb ſind ſolche Papiſten Kirchen eytel mörꝛdergruben ſintemal ſie nichts anders darinn thun/ denn das ſie die armen gewiſſen martern/vnd vnzehlich vil ſeelen mörꝛden. Denn das man nichts von der lere der gerechtigkeit vorꝛ Gott/ vom glauben/ vom Gebet/ꝛc. Sondern eytel menſchen lere. Wo aber die regieren/da müſſen die leute noth an jrer ſeel vnd ſeligkeit leyden. Wie denn Chriſtus ſelbs klaget/ das die Phariſeer vnnd Schrifftgelerten auß ſeinem hauß/das ein bethauß allen völckern ſolt ſein/ ein mörꝛdergruben gemacht haben.

CAP. VI.

Such das Summarium im erſten buch der König am achten.

 Caput dimidiatur.

Jst ein Gebet/ das Gott erstlich seine verheissung/so er Dauid gethan/ halten vnd volstrecken wölle.

CAP VII.

Suche das Summarium droben im ersten buch der König am 9.

Jst ein Historia / wie der Herr dem Salomo erschienen/vnnd jhn seiner bitt geweret habe.

CAP. VIII.

Das acht Capitel ist vnnoth das mans lese in der Kirche.

CAP. IX.

Caput diuidatur. Suche die Summaria droben im ersten buch der Königen am 10.

Jst ein Historia/das Salomon seiner weißheit halben/allenthalben bekandt.

CAP. X.

Suche das Summarium droben im ersten buch der Königen am 12.

Jst ein sehr feine Historia/in welcher man sihet/ꝛc.

CAP. XI.

HJe ist ein sonderliche feine Historia / nach dem das Königreich Salomo durch auffrhur zertrennet/vnd der König Jerobeam einen newen Gottesdienst im Königreich Jsrael hatte angericht/lassen die Priester vnd Leuiten/sampt den andern Gottsförchtigen leuten/ so im Königreich Jsrael waren/hauß vnd hof dahinden/vnd ziehen gen Hierusalem / da der rechte Gottesdienst war. Denn ein mensch sol sich ehe aller güter/ja auch leibs vnd lebens erwegen/denn das er sich entweder zur Abgötterey zwingen/ oder vom rechten Gottesdienst solte abdringen lassen.

CAP. XII.

Suche das Summarium droben im ersten Buch der Könige am 14. vnd henge diß stücklein mit an:

Sonderlich aber ist zu mercken/das Gott die woluerdiente straffe/gnedig abwendet/wenn man sich vor jm demütiget/Das ist/wenn man die sünde erkennet/vnd leid jm leid sein/ Vnnd hernach sich tröstet/das Gott gnedig sein/vnd auff solche gnade vnd hülff bittet.

CAP. XIII.

HJe ist ein schöne Historia / wie Gott dem theil / so den rechten Gottesdienst hat/sieg gibt/ wider den andern theil der abgöttisch war / so doch allweg auff jener seyten/zwen Mann wider einen waren. Also straffet Gott den Jerobeam / vnd an dem Königreich Jsrael die Abgötterey. Widerumb beweiset er sich/das ers mit denen wölle halten / die bey seinem wort bleiben. Ob sie gleich auch nicht so rein vnd fromb sind/als sie wol solten sein. Denn auff dem andern theil waren auch sünder. Aber Gott leßt sie seines worts geniessen.

CAP. XIIII.

Abgötterey sol man abschaffe. DAs ist ein sonderliche Historia / in welcher erstlich ein trefflich Exempel der Weltlichen Oberkeit fürgetragen wird / das sie keine Abgötterey leiden / sonder mit gewalt abthun vnnd außrotten solle. Solches werck wil

Gott

Gott mit frieden vnd ſegen reichlich bezalen / da er dagegen die Abgötterey mit krieg vnd allerley vnglück ſtraffet.

Zum andern iſt ein Exempel hie eines ſonderlichen glaubens / das der König Aſſa ſich den groſſen hauffen der feinden nicht ſchrecken leſt / ſondern glaubet gewiß / es ſey Gott eben ſo leicht den ſieg zu geben / wider einen groſſen hauffen / als wider einen kleinen. Solcher glaube / vertrawen vnd zuuerſicht auff Gottes hülffe / ſchlegt die feinde in die flucht / das ſie mit jrer menge / wider den kleinen hauffen nichts mögen außrichten. Aſſa.

CAP. XV.

HJe iſt ein ſchöne Predig / inn welcher der Prophet Azaria erſtlich warnet das der Gottesdienſt von tag zu tag abneme / vnnd die leute je lenger / je erger werden / Derhalb vermanet er / man ſol an Gott vnnd ſeinem wort feſt halten / ſo werde Gott dem König Juda gnedig ſein. Solche Predig leſt jhm der fromme König Aſſa zu hertzen gehen / vnnd thut alle grewel der Abgötterey auß dem lande / vnd vnter andern zureiſſet er das Stifft ſeiner Mutter / welchs ſie dem Abgott Miplezet geſtifftet hatte. Solchem Exempel ſollen alle Fürſten vnd Herrn folgen / vnnd nicht einer hie einem Vettern / dort einem öheim hofieren / vnd vmb menſchen gunſt willen die Abgötterey dulden / vnd Gottes wort entweder verfolgen / oder nicht mit ernſt drob halten.

CAP XVI.

JSt ein Hiſtoria / in welcher man ſihet / das der fein vnnd fromme König Aſſa / der ſo ein feſten glauben zu Gott hatte / da er wider die Moren krieget / auß ſolchem glauben in einen vnglauben fellet / vnnd hülffe ſuchet wider den König Jſrael / nicht bey Gott wie zuuor / Sonder bey dem König der Syrer. Da ſolches der Prophet Hanani ſtraffet / wird er zornig vber jn / vnd wirfft jn in den Thurn. Aber Gott plaget jhn darumb / das er an füſſen kranck wird / vnnd ſtirbt. Jnn ſolcher kranckheit (ſagt der Text) ſuchet er den Herren nicht / ſondern die Ertzte. Die Ertzte ſuchen iſt nicht vnrecht / denn Got die Ertzney dem menſchen zu gut / ſampt andern Creaturen erſchaffen hat. Aber Gott wil zuuor geſuchet ſein / das iſt / er wil / das man in kranckheit / vnd allen nöten jn anrüffen / vnnd hilff bey jhm ſuchen ſol / vnd als denn die Creatur oder Ertzney brauchen / mit der zuuerſicht / Gott werde ſeinen ſegen dazu geben.

Solche Exempel ſolten vns reitzen / das wir nicht ſicher ſeyen / ſondern Gott on vnterlaß bitten / das er vns in ſeiner forcht erhalten / vnnd mit ſeinem heiligen Geiſt regieren / vnd für ſünden gnedigklich behüten wölle. Deñ wo ſünden ſind / da findet ſich auch die ſtraffe.

CAP. XVII.

HJe iſt einſehr feine Hiſtoria / wie der fromme König Joſaphat im anfang ſeines Regiments / ſich vor allen dingen des annimpt / das er die Abgötterey außrotte / vnd rechſchaffene Prediger an alle ort ſeines Königreichs verordne. Solches iſt das fürtrefflichſt / vnd ein recht Fürſtlich werck / da Gott ſonderlich mit gnaden wil bey ſein. Aber der Teuffel leſt die Ober- Joſaphat.

keit nicht gern zu ſolchen guten wercken kommen. Darumb treibt er den meiſten theil dahin/das ſie die frommen Prediger verfolgen/vnd in jren landen vnd gebieten die rechte lere nicht dulden/wie vil Exempel für augen ſind. Wie es aber ein ende wird nemen/wird die zeyt weiſen.

CAP. XVIII

Da trat herzu Zedekia/der Son/ ꝛc.

Caput diuidatur. Liſe die Summaria am erſten buch der König am 22. Cap.

Iſt ein wunderbarliche Hiſtoria/wie Gott verzeucht/ꝛc.

CAP. XIX.

Joſaphat. HJe iſt erſtlich ein Hiſtoria / wie Gott den frommen Joſaphat durch Jehu den Propheten ernſtlich ſtraffen leſt/das er mit dem Gottloſen König Ahab ſich vereiniget/vnnd jhm wider die Syrer geholffen hat. Denn Gott wil/das man mit denen/ſo öffentlich abgötterey treyben/keine gemeinſchafft haben/vnd jnen gar nichts helffen ſol. Denn Gott hat im ſinn ſie zu ſtraffen jrer Abgötterey halb/derhalb wer zu jnen ſetzt/ſich ſelb in die gefahr gibt.

Zum andern / iſt widerumb ein Exempel hie / dem alle Regenten folgen ſolten/das Joſaphat das Weltliche Regiment vnnd die Kirchen/ mit tüglichen vnd frommen leuten beſtellet/auff das niemand vnrecht geſchehe. Sonderlich aber/das die leut im wort recht vnterwiſen werden. Solches ſol ſich weltliche Oberkeit mit allem ernſt befleiſſigen / Denn Gott ein ſonderlich gefallen dran hat/vnd gibt reichlich ſeinen ſegen dazu.

CAP. XX.

Caput diuidatur. HJe iſt ein ſehr ſchöne Hiſtoria / wie der fromme König Joſaphat inn der not ſich an den rechten troſt helt/vnd zu Gott vmb hülff ſchreyet / jn ſeiner zuſagung vnd herrlichen wolthat erinnert/vnd bittet/er wölle jetzt in diſer not auch dermaſſen helffen. Solches gebett erhöret Gott / vnnd ſchaffet wunderbarlicher weiſe hülffe auß aller not / Vns zum Exempel / das wir auch / wie Joſaphat hie heiſt / an den Herrn vnſern Gott glauben ſollen / ſo werden wir ſchütz finden vnd glück haben.

Vnd er vnterweiſet das volck/ꝛc.

JSt erſtlich ein ſonderlich Exempel eines groſſen glaubens / das Joſaphat an des Propheten Jahaſiel wort ſo gar nit zweiffelt / das er ſein volck nicht anders zur ſchlacht rüſtet / denn als ſolten ſie gen Jeruſalem inn Tempel gehen/nicht in ſtreit ziehen/heiſt ſie ſingen/Gott dancken / vnd ſeine güte preiſen/als weren die feinde ſchon geſchlagen/vnd der ſieg erobert.

Zum andern iſt hie ein Exempel / an welchem wir auch ſolten Gott lernen trawen/ſintemal er ſo leicht vnd vnuerſehens / in der höchſten noth kan hülff vnd rath ſchaffen/wie er hie thut mit den feinden Joſaphat.

Am letzten iſt wider ein Exempel/weil Joſaphat ſich mit dem Gottloſen König Ahaſia vereinigt/hat er kein glück. Deñ Gott wil weder glück noch heyl/denen widerfaren laſſen/ſo ſich an die Gottloſen/ ſo in öffentlicher abgötterey leben/hengen/vnd mit jnen zuthun haben.

Diß

CAP. XXI.

DJß iſt ein Hiſtoria/da man erſtlich ſihet/ das der fromme König Joſaphat ein böſen Gottloſen Son hat/welcher nicht allein allerley Abgötterey anrichtet/ſonder auch ſeine brüder alle/ darzu auch etliche Oberſten in Iſrael erwürget. Darumb plaget jn auch Gott erſtlich mit krieg/das nicht allein die vnterthanen Edom vnnd Libna von jm abfallen/ ſonder auch die Araber vnd Philiſter verwüſten vnd plündern das Land. Auch wird er geſtrafft am leib mit hefftigen kranckheiten/ Auff das jederman ſehe/ was die zugewarten haben/ſo gottloß ſind/vnd mit Abgötterey vmbgehen/vnnd wir vns deſte fleiſſiger zu Gottes wort/ vnnd dem rechten Gottesdienſt halten.

CAP. XXII.

Liſe das Summarium im andern buch der Könige am 9. Capitel.
Iſt ein Hiſtoria wie der Gottloß König in Iſrael mit namen Joram/ꝛc.

CAP. XXIII.

Liſe das Summarium 2. Reg. 13.
Iſt ein merckliche Hiſtoria/wie der Prieſter Joiada/ꝛc.

CAP. XXIIII.

Das Summarium des erſten theils findeſt du/2. Reg. 12. Caput diuidatur.
Iſt ein feine Hiſtoria/ wie Joiada ſampt dem Könige Joas worden/ꝛc.

Vnd nach dem tod Joiada kamen die Oberſten in Juda/ꝛc.

ISt ein Hiſtoria/in welcher man ſihet/ wie groſſen Fürſten vnnd Herrn ſonderlich daran vil gelegen iſt/ was ſie für Prieſter vnnd lerer haben. So lang der Hohepriester Joiada lebet/ thet Joas recht/ vnnd hielte ſich wol. Da er aber ſtarb/wandte es ſich mit Joas/denn er folget ſeinen Gottloſen rethen/vnd lieſſe ſich von jnen verfüren/das er abgöttiſch ward/ vnnd den Propheten Zachariam/des Hohenprieſters Joiada Son/der jn vmb ſolches ſtraffet/ſteynigē ließ. Solches ſpricht der Prophet/wird der Herr ſehen vnd ſtraffen/ Denn Joas ward hernach mit kriegen vberfallen. Vnd neben dem/das jn Gott plaget mit groſſen kranckheiten/wird er endtlich noch erſtochen. Zur ſtraffe/das er den Herrn verlaſſen vnd den Propheten Zachariam vnſchuldig hat erwürgen laſſen. Zum Exempel allen Regenten/ das ſie dergleichen nicht auch thun/oder gleicher ſtraffe gewiß gewarten. Matthei 5.

CAP. XXV.

DJß iſt ein ſonderliche feine Hiſtoria/ inn welcher erſtlich zu mercken iſt/ wie Gott den König Amaſia warnen leſt/ das er die hundert tauſent Mann/die jm auß dem Königreich Iſrael zu hilff gezogen waren/ wider ſol heimſchicken/ Darumb das Gott kein glück geben wil/ wo man hülffe bey denen ſuchet/ſo Gottloß ſind/vnrechte lere/ vnnd falſchen Gottendienſt haben/vnd verteidigen. Vmb ſolcher vrſach willen/iſt zubeſorgen/das wir bißher wider den Türcken ſo wenig haben außgericht. Caput diuidatur.

Zum andern iſt hie wider ein ſchröcklich Exempel/ das vns zur forcht Gottes halten ſol. Nach dem König Amazia ſo einen herrlichen ſieg durch

Gottes hülff erlanget hatte / felt er von Gott ab / nimpt die Götter der Edomiter (welche er geſchlagen hatte) vnd ſtellet ſie jm zu Göttern / vnd betet an für jnen. Vnd da er von einem Propheten geſtraffet wird / verdroß es jn / vnd drowet dem Propheten. Solche Sünde machets bald auß mit ſeinem Regiment.

Vnd Amazia der König Juda ward raths / ꝛc.

HJe iſt ein Hiſtoria in welcher man ſihet / ob wol Amazia ein redliche vrſach hatte wider den König Jſrael / darumb das ſein Kriegßvolck on alle vrſach drey tauſent erſchlagen / vnnd etliche Stedte geplündert / Dennoch hat er kein glück. Vrſach war diſe / das er ſich an der Heyden Abgötterey gehangen hat. Vmb ſolcher ſünde willen / verleuret er die ſchlacht / Jeruſalem wird geplündert vnd zuriſſen / vnd er der König Amazia / wird endtlich erſtochen. Solchen lohn ſollen alle die gewarten / ſo abgötterey vnnd falſcher lere folgen / vnd ſie handhaben.

CAP. XXVI.

DAs iſt erſtlich wider ein Exempel / das man ſihet / wie viel einem Regenten daran gelegen ſey / das er einen rechten Prediger vnnd Lerer habe. Denn hie ſihet man / ſo lang Zacharias lebet / der leret inn den geſchichten Gottes / ſuchet der König Gott / vnd Gott gibt jhm glück / das jhm in allen dingen wol gelinget. Da aber Zacharias ſtirbt / erhebt ſich Vſia ſeiner macht vnd glücks / verachtet die Prieſter / vnd wil beydes König vnnd Hohepriester ſein / vnd ſelbs auff den Altar reuchern. Vmb ſolcher Sünden willen / ſtrafft jn Gott mit dem auſſatz ſein lebenlang / Denn Könige vnnd Fürſten / ſollen eben ſo wol vnter Gottes wort ſein / vnd demſelbigen gehorchen / als andere leute / Thun ſie es nicht / ſo ſollen ſie eben ſo wol jre ſtraffe darumb leyden / als andere.

Vſia.

CAP. XXVII.

IOtham.

ISt ein Hiſtoria / das Jotham der König Juda / viel ſieg vnnd glücks hat / vmb der vrſach willen / das er (wie der Text ſagt) ſeine wege richtet für Gott ſeinem Herrn / das iſt / er lebet in Gottes forcht / vnd nach dem wort Gottes. Zum Exempel aller Oberkeit / ſo ſie glückſelige regierung begert / das ſie ſich Gottſelig halten / vnnd nach Gottes wort in der forcht Gottes leben ſol / wo nicht / ſo ſollen ſie alles vnglücks gewarten.

CAP. XXVIII.

Caput diuidatur.

ISt ein Hiſtoria / wie die Abgötterey am König Ahas grewlich geſtraffet wird. Erſtlich / das jm die Syrer ins land fallen / vnnd viel leut wegfüren. Darnach der König Jſrael Pekah felt jhm auch ins Land / vnnd erſchlegt jm auff einen tag / hundert vnd zweintzig tauſent Mann / vnnd füret zwey hundert tauſent mit ſich gefangen weg. An ſolcher ſtraffe ſolt weltliche Oberkeit / vnd ſonſt jederman lernen / wie ein grewliche ſünde es vmb abgötterey / falſchen Gottesdienſt / vnd vnrechte lere ſey / vnnd derhalben mit höchſtem fleiß / ſich dafür hüten / vnnd ſich zu dem hauffen halten / da rechte lere / vnd der Gottesdienſt rein vnd rechtſchaffen iſt.

Darnach

Darnach iſt eine Predig des Propheten Obed / in welcher er ſolche Tyranney ſtraffet / welche das Königreich Iſrael / an jren brüdern geübt hatte / Denn Gott wil / das die ſtraffe nicht gar on alle maß gehey ſol.

Zu der ſelbigen zeit ſandte der König Ahas / ꝛc.

DJß iſt ein Hiſtoria / in welcher man ſihet / je mehr Gott den König Ahas ſtrafft / vmb ſeiner Abgötterey willen / je mehr treibt er Abgötterey. Gleich wie vnſere Papiſten auch thun / wenn ſie Gott ſtraffet mit dem Türcken vñ anderm vnglück / richtens die Proceſſion an / laſſen Meß leſen / ſuchen Walfarten / vnd geloben ſich zu den Heiligen. Suchen alſo / wie Ahas / des rechten Gottes hülffe nit / ſondern ſetzen allen jren troſt vnd hülffe auff eigen werck vnd abgöttiſche Ceremonien. Darumb gehets auch / wie der Text hie meldet / Das die Gottloſen in der noth / des vergreiffens nur je lenger je mehr machen / wie an Ahas zu ſehen iſt / welcher die thüren am hauſe des Herrn zuſchloß / vnd machet jm Altar in allen winckeln zu Hieruſalem. Alſo thun jetzt vnſere Papiſten auch / Das heilige Euangelium leſtern vnd verdamme ſie / als Ketzerey / wöllens derhalb in jren landen nicht leiden / Dagegen leiden vnd dulden ſie alle abgötterey / ſünde vnd ſchande. Solt aber Gott hie nicht ſtraffen / vnd ſolches rechen?

CAP. XXIX.

IST ein ſonderliche feine Hiſtoria / welche alle Regenten ſolten mit fleiß Caput dilucidatur.
jbedencken / vnd ſie jnen laſſen lieb ſein / wie ein ſpiegel / darinn ſie ſehen / ſolten / was fürnemlich jr ampt were / wenn ſie wolten recht vnnd glückſelig regieren / nemlich / das ſie am erſten ſolten den Tempel öffenen / das iſt / Gottes wort / vnd den rechten Gottesdienſt fürdern / vnd vnter die leute bringen / Wie der from̃e König Hiskia thut / welcher die Prieſter vnnd Leuiten ſeine Söne heiſt / ſie bittet vnnd vermanet / ſie ſollen nicht nachleſſig ſein / Sonder des Gottesdienſts mit fleiß warten. Gegen ſolchem König ſolten ſich alle Gottloſe Regenten ſchemen / ſo entweder Gottes wort / vnnd deſſelbigen diener verachten / oder wol zum lande außjagen / verfolgen vnd tödten. Aber was für glück bey jnen ſey / ſihet man auch wol / wer es anders ſehen wil.

Vnd ſie giengen hin zu dem König / ꝛc.

DJß iſt ein ſchön exempel / wie der König Hißkia ſelbs mit vnnd bey dem Gottesdienſt iſt. Denn ſolches iſt welche Oberkeit ſchuldig / Auff das ſie mit jrem Exempel / den vnterthanen fürgehe. Das aber der Text ſagt von Sündopffer / für den König vnnd das gantze volck / iſt nit zuuerſtehen / als ſeyen jnen die ſünde vmb ſolches opffers willen vergeben. Denn vergebung der ſünden iſt je vnnd je geſtanden / auff dem einigen opffer des Sohns Gottes. Deſſelbigen blut allein erwirbet vergebung der ſünden. Die Sünd opffer aber im Geſetz / ſind nur ein euſſerliche anzeigung geweſen / damit das volck bekennen ſolt / das ſie wider Gottes Gebot vnnd ſatzung gehandelt hetten / vnnd alſo öffentlich ſolche Mißhandlung für der gemein abkeren mit gewönlichem opffer / auff das ſie nit würden von der gemein / als öffentliche

verbrecher/abgesündert. Also leſt der König sich vnnd das volck versönen/ zum öffentlichen bekentnuß/das sie sich begerten zu bessern / Aber durch solches opffern ist die sünde für Gott nicht bezalet worden / Sonder sie haben sich mit hertzen zu Gott wenden/vnd vergebung durch den verheißnē samen hoffen müssen. Da ist rechte vergebung gefolget für Gott / vnd in gewissen/ da jene vergebung allein für den leuten golten hat.

CAP. XXX.

DJß ist ein schöne Historia/wie der fromme König Hiskia Prediger außschicket inn das gantze Land/vnd vermanet sein volck zur busse. Vnnd tröstet sie widerumb / wenn sie sich von hertzen bekeren zum Herren / so sey Gott gnedig/ vnd werde nit allein jnen/sondern auch jren Kindern/so im gefengnuß vnter den Heyden waren / gnedig hülff erzeygen / Solche Predig vnd vermanung verlachet der meiste theyl/wie denn der welt art ist. Dennoch waren etliche die es annamen/ vnnd besserten sich / Denn Gottes wort gehet nicht ab one frucht. Darumb sol diß Exempel erstlich die Oberkeit wol bedencken/vnd wissen / das sie für Gott schuldig sey / rechte Prediger zu bestellen/vnd vnrechten Gottesdienst abzuthun/wie Hiskia hie thut. Zum andern sollen die vnterthanen sich sonderlich des fleissigen/das sie Gottes wort nicht verachten/Sonder von hertzen/vnd mit grossem ernst es annemen/vnd sich bessern.

Auch war des volcks viel von Ephraim/ꝛc.

Paragraphi 5. 6. omittantur.

JSt ein Exempel/ welches wol sonderlich zu mercken ist. Es hatte sein sonderliche ordnung mit dem Osterlamb / wie im andern Buch Mose stehet. Nun kundt man in der eyl nicht aller ding solche breuche vnd Ceremonien alle halten/wie im Gesetz geboten war. Da greifft der König Hiskia in solche Gesetz ordnung/vnd leret / man sol mehr darauff sehen/das das hertz gegen Gott rechschaffen sey/vnnd sich des eusserlichen wesens halben nicht sonderlich bekümmern. Denn Gott wölle gnedig sein/nicht vmb solcher eusserlichen werck/oder reinigkeit willen/sonder vmb sein selbs willen / so ferne die hertzen rein sind/das ist/so sie jre sünde erkennen / vnd auff Gottes zusagung vnd barmhertzigkeit trawen/zeigt dadurch an/ das es alles nicht am eusserlichen thun vnd lassen/ sonder am hertzen gelegen sey.

CAP. XXXI.

HJe ist erstlich ein Historia/wie dem Exempel vnd befelh des Königs Hiskia nach/alle abgöttische Altar vnnd Kirche im lande sind vmbgerissen worden. Denn weltlicher Oberkeit(wie offt gemeldet)stehets sonderlich zu/ das sie solches nicht dulden/sondern mit ernst abschaffen sollen.

Darnach ist ein andere Historia / das der König das volck vermanet/ sie sollen jnen Leuiten vnd Priester / so den Gottesdienst verwalten müssen/ ja lassen befolhen sein/vnd von dem jren miltiglich vnd trewlich jnen geben. Denn Weltliche Oberkeit sol mit allem fleiß daran sein/das sie nicht allein selbs gerne darzu gebe / das die Kirchendiener mögen erhalten werden/sonder auch jre vnterthanen dahin halten/das sie es auch thun.

Am

Am ende iſt ein ſchöner ſpruch / nach welchem ſich alle menſchen/ſonderlich aber weltliche Oberkeit halten ſol/da er ſpricht: Hiskia habe in allem dz er anfieng/Gott von hertzen geſucht/Darumb habe er auch glück gehabt.

CAP. XXXII.

IST ein Hiſtoria/das der fromme König Hiskia/der Gottes wort vnnd dienſt/ſo hertzlich gefürdert hat / dennoch ſampt den ſeinen / das Creutz vnnd ſehr groſſe kriegsnoth tragen müſſen. Da iſt nun ſonderlich zu mercken/ wie er in ſolcher noth ſein volck nicht auff menſchen hülffe/ ſonder auff Gottes hülffe weiſet vnd tröſtet/ welche hülff allein nicht liegen/noch fehlen könne. Widerumb was man auſſer derſelbigen hülffe ſuchet vnnd hoffet/es ſey gelt/gut/gewalt/freundtſchafft/feſt gebew/groſſer vorrath/vnnd anders/iſt alles nicht allein vngewiß / ſonder auch ſchedlich / wo man Gott nit dabey hat/wie alle Hiſtorien zeugen. Caput diuidatur.

Aber der König Hiskia/ꝛc.

IST erſtlich ein Exempel/das Gott/ wenn man jn in der not ſuchet / vnd ſeiner hülffe gewartet/das gebet annemen/vnd gnedig helffen wölle/ſolt es gleich durch wunderzeichen müſſen geſchehen.

Darnach iſt ein ander Exempel/in dem wir ſehen/wie auch groſſe heiligen/ſo durch feſten glauben/in der höchſten not beſtanden ſind/in glück vnnd wolfart nicht beſtehen / vnd ſich durch ſicherheit vnnd hoffart verſündigen/ Auff das wir lernen in Gottes forcht wandeln/vnd teglich bitten/ das Gott die hand von vns nicht abziehen/ ſonder vns in der anfechtung erhalten vnd behüten wölle.

CAP. XXXIII.

DAs iſt ein ſonderliche Hiſtoria / inn welcher man erſtlich ſihet / wie der fromme König Hiskia einen vngerathenen Gottloſen Son hat/der allerley abgötterey ſtifftet/ vnd auff Gottes wort kein achtung hat / Darumb wird er von den Aſſyriern vberfallen/vnd gen Babel gefangen weggefürt.

Da iſt nun ſonderlich ein Exempel der groſſen gnade vnd barmhertzigkeit Gottes/das er einen ſolchen Gottloſen tyrannen / nach dem er ſeine ſünde erkendt/vnd vmb gnade bittet/widerumb zu gnaden annimpt/vnnd in die vorigen wirden vnnd gewalt ſetzet. Zu troſt vns allen/ das wir von Sünden ablaſſen/vnd vns beſſern/als denn der gnade Gottes gewarten ſollen / vnnd je nicht verzweiffeln. Manaſſes.

Sonderlich aber iſt zu mercken / das Manaſſe nach dem er wider vom gefengnuß ledig war / alle abgötterey abſchaffet/vnnd dem gantzen volck befilhet/das ſie dem Herrn/dem Gott Iſrael dienen ſollen/welches ein anzeygung iſt einer rechten buſſe/ꝛc.

Am ende iſt ein ander Exempel / von ſeinem Son Amon / der Gottloß war/aber beſſert ſich nicht wie ſein Vatter / darumb treibers nicht lange. Denn er ward von ſeinen eigenen knechten ermördet / Aber die Auffrhürer wurden darumb geſtraffet.

CAP. XXXIIII.

Hie iſt

Caput diuidatur.

HJe iſt ein ſchöne Hiſtoria / von dem from̃en Gottſeligen König Joſia/ das er erſtlich alle Abgötterey außrottet/ vnd darnach den Tempel wider zurichtet/das man den Gottesdienſt darinn vben kondte / Solch Exempel ſolt weltliche Oberkeit ſonderlich mercken/das ſie Gottes wort vnd Ehr fürdern/ vnd aller abgötterey vnnd falſchem Gottesdienſt mit ernſt wehren ſollen/ſo wil Gott bey jnen glück vnd heil geben.

Vnd da ſie das gelt herauß namen/ ꝛc.

DAs iſt ein ſonderliche Hiſtoria/ wie Joſias / nach dem das Geſetz buch funden/vnd für jm geleſen iſt worden/ſein vnnd des volcks ſünde erkennet/vnd leſts jm leid ſein. Solche rewe vnd demut/gefelt Gott wol. Darum̃ verheiſt er/ Ob wol die ſünde müſſen geſtraffet werden / ſo wölle er doch die ſtraffe auffhalten/vnd Joſiam in frieden ſterben laſſen. Solche verheiſſung ſolt vns auch zur buß vnd beſſerung bewegen.

Am ende iſt ein Hiſtoria / das Joſias das Geſetzbuch öffentlich hab leſen laſſen/vnd ſich vnd das volck auff ein newes gegen Gott wider verpflichtet/vnd mit jm verſönet.

CAP XXXV.

JSt ein Hiſtoria / wie der from̃e König Joſias das Oſterfeſt wider anrichtet/vnd reichlich dazu hilfft. Denn Weltliche Oberkeit ſol ſich etwas koſten laſſen/das der rechte Gottesdienſt/ vnnd ſonderlich das Predigampt recht beſtellet/vnd angerichtet werde.

Am ende iſt ein Hiſtoria/wie der fromb König Joſias / ſich in einen vnnötigen Krieg eindringet/da er ſonſt hette mögen ruhe haben/ vnd wird allda erſchoſſen / denn es fallen auch heilige leute offt. Darumb darff es deſte mehr betens/das vns Gott in ſeinem ſchutz erhalten / vnd in der anfechtung behüten wölle.

CAP. XXXVI.

ES iſt erſtlich ein Hiſtoria/wie die kinder des frommen Joſia vngeraten/ vnd abgöttiſch geweſen ſind/Vnd ſie Gott hart darumb geſtraffet habe/ biß endlich der König zu Babel das land gar verheeret/ vnnd das volck gefangen hinweg gefüret hat. Solche ſtraffe ſol vns ja ein Exempel vnd warnung ſein/ das wir vns für Abgötterey hüten / Gottes wort mit ernſt annemen/vnd demſelbigen nach wandeln ſollen/ Wo wir anders nit gleichẽ zorn vnd ſtraffe mit den Juden tragen wöllen / welche ſiebentzig gantze Jar vnter den Heyden in allerley jammer vnnd elend / vmb ſolcher ſünden willen muſten leben.

Beſchluß der Hiſtori Bücher.

ALſo endet ſich hie die Chronick von den Königen Juda/ welche eben wie der König Bücher/von Exempel vnd Gottſeliger lere reich iſt/ vnd derhalben zu leſen ſehr nützlich. Sonderlich aber ſolten die Regenten ſolche Hiſtorien vnd Chronicken mit höchſtem fleiß leſen/ vnnd ſtets in henden haben/ Denn da findet man nicht allein weltweißheit/die zum Regiment auch not/

vnd

vnd in Heidnischen Historien das fürnemest stück ist/Sonder man findet hie das höchste vnd gröste/da weltliche Historien nichts von haben /vnd on welches menschliche weißheit nichts hilfft/Nemlich/wie die Oberkeit sich gegen Gott vnd in Gottes sachen halten sol / Das man in nöten zu jhm schreyen/ bey jm hülffe suchen/ob seinem wort halten/abgötterey fliehen/ vnd abschaffen/Die leute zum rechten Gottesdienst vermanen/gelerte tügliche Kirchendiener verordnen sol/vnd ob den selben halten. Diß sind die höchsten / besten tugend/ohn welche kein bestendign glück zugewarten ist / da findet man sonst in keinen Historien von. Darumb sollen sonderlich die Regenten dise Histori Bücher jnen lassen befolhen sein/vnd sie nicht allein lesen/sonder auch Gott vmb sein gnad bitten/das sie solchen schönen Exempel folgen / vnd also jres ampts/trewlich vnd seligklich warten/vnd sampt jren vnterthanen von allem vnfal mögen bewaret werden/AMEN.

Ende des andern Buchs der Chronicken.

Summaria vber das Buch Esra.

CAP. I.

Jsther hat ewer lieb gehöret/wie die Juden sich mit Abgöterey / falscher lere/vnd verachtung des worts Gottes in jrem lande versündiget haben/vnnd darumb von den Babiloniern gefangen weggefüret sind/vnd siebentzig Jar in dem gefengnuß blieben.

Dise zeit vber/ ist der Prophet Daniel inn einem grossen ansehen gewesen vnter den Heiden. Vnd sind durch seine Predig Nebucad Nezar / vnnd Euil Merodach bekeret worden. Aber vnter dem dritten König Belsazer hat die Abgötterey/ vnd andere vntugent wider gewachsen/vnd vberhand genommen.

Darumb schicket Gott vber die Babilonier. Darium auß Meden/vnd Cyrum auß Persen / Dieselbigen musten eben an den Babiloniern die verachtung des worts Gottes / vnnd andere Sünde straffen / wie sie vorhin die beide Könige/von Assyrien vnd Babel an den Juden gestrafft hetten. Solche beide Könige / Darius vnnd Cyrus sind durch den Propheten Daniel auch bekeret zum rechten Gott.

Weil aber Esaias vnd Jeremias von Cyro hetten geweissagt / das er solt jhr volck in jhr Land Juda ziehen / vnnd den Tempel wider lassen auffbawen / Nimbt Cyrus disen befelh an / vnnd folget solcher Göttlicher weissagung. Befilhet auch dazu seinen landen vnd leuten (welchs sonderlich ein fein Fürstlich werck ist) das sie den Juden zu solchem werck / reiche handsteuer

stewer thun/vnd helffen sollen. Also hat Gott seines volcks gefengnuß vnter den Heiden dahin gebracht/das sein wort vnter jnen geprediget / vnd sie auch Gottes volck/vnd selig würden. Wie nun die Juden wider zu hause kommen/ die Stat Jerusalem/von den Tempel wider zu bawen angefangen / vnd wie es jnen drüber ergangen hat/werden folgende zwey Bücher Esre vnd Nehemie anzeigen.

CAP. II.

Das ander Capitel ist vnnoth das mans in der Kirchen lese.

CAP. III.

IST ein Historia/wie Josua von Serubabel erstlich den Altar bawten/ Auff das/ob man mit dem andern gebew/so bald nit möchte fertig werden/sie dennoch opffern / vnnd den Gottesdienst vben köndten. Denn weyl Gott die Opffer selbs geboten vnd verordnet hatte / war es ein werck des gehorsams. Hie sihet man/wie ein fein Bischofflich werck es sey/ darzu helffen vnd rathen / das der rechte Gottesdienst / so gefallen ist / wider angerichtet/ vnd gefürdert werde.

CAP. IIII.

DJß ist ein Historia/Jnn welcher man sihet/ das der Teuffel dem rechten Gottesdienst feind ist/denselbigen nicht leiden kan / sondern mit lügen/ vnd wie er kan/begert zu dempffen. Denn das volck in dem Lande durch den Teuffel getrieben/hindert nicht allein den baw des Tempels/sonder verklagte auch felschlich die Juden als Auffrhürische / das sie inn verdacht bey dem König kamen/wenn sie die Stat befestiget hetten/das sie als denn abfallen/ vnd andere mit inen zum abfall bereden/vnd stercken würden.

Solcher nächrede/vnnd lügen müssen die Christen noch heutiges tages gewarten vnnd tragen/vmb des Euangelij/vnnd des rechten Gottesdiensts willen. Denn als bald sie dauon nicht abstunden / noch etwas begeben wöllen(wie sie denn jres gewissens/vnd der ehre Gottes halben nicht konnen)so heisset man sie vngehorsame/auffrhürische leute / Aber es geschicht jnen vnrecht/wie den frommen Juden hie.

CAP. V.

DJe ist ein fein tröstlich Exempel / Nach dem die Juden / von den vmbligenden Heyden sind beklagt/vnd jhnen der Baw nidergelegt wird/ wil Gott sein volck in solcher anfechtung nicht gar on allen trost lassen. Schicket zwen Propheten/welche sie trösten vnd vermanen solten/an dem angefangenen werck fort zu faren. Jtem er wendet des Landpflegers vnd ander Amptleute hertz/das sie dem König Dario anzeigen/das jhnen von Cyro selbs zu bawen erlaubet sey.

Also sihet man / das anfechtung vnd widerwertigkeit in Göttlichen sachen nicht aussen bleiben/Vnd doch Gott allweg hilffe vnd trost schicket/vnd mittel schaffet/das sein wille/vnd nicht des Teuffels/noch der argen welt wille geschehe.

CAP. VI.

IST ein schöne Historia/ wie der König Darius auff ein newes befilhet

Man

Man sol nicht allein die Juden/ an jhrem baw vngehindert lassen/ Sonder auch von dem Königklichen einkomen darzu geben/was von nöten ist. Solches ist je ein feine Fürstliche tugent / wo die Oberkeit sich des rechten Gottesdiensts annimbt/vnd sich keines vnkosten dawren lest.

Sonderlich aber ist hit zu mercken/Das der Gottselige König Darius begeret/das man sol zu Hierusalem/für sein vnnd seiner kinder leben bitten. Vnd stellet ein harte straffe/vnd ein grewlichen fluch darauff/so jemand wider solchen seinen befelh handeln/vnd die Juden hindern wolte.

CAP. VII.

IST ein ander Schrifftlicher befelh / den der König Arthasastha / Esra dem Schrifftgelerten gibt/In welchem man sihet/wie diser Heidnischer König/so ein feines hertz/vnd guten willen/zu dem Gott Israel vnnd seinem dienst hat/ das er nicht allein auß seiner kammer verordnet silber vnd goldt/ darumb zu kauffen/was zum Gottesdienst gehöret /Sonder auch das gewissen hat/wo er den Gottesdienst nit also förderte/es möchte Gottes zorn vber sein Königreich/vnd seine kinder kommen.

Es ist aber sonderlich hie zu mercken / Das er die Priester vnd Leuiten freyet/von allen zinsen vnnd renthen/ das man sie damit vnbeschweret lasse. Priester vnd Leuiten gefreyet. Auch befilhet er dem Esra, das er sonderlich darauff sol achtung geben / das man rechte Prediger möge haben / vnd die so noch nicht genugsam im Gesetz erfaren/recht vnterwisen/vnd gelerter werden: Diß sind rechte Fürstliche/ja Bischoffliche werck/dafür man billich(Wie Esra hie thut)Gott dancken sol/ wo ein Oberkeit sich dermassen in die sach schicket.

CAP. VIII.

DIß ist ein Historia/in welcher erzelet wird/welche mit Esra auß Babelgen Hierusalem gezogen seien. Vnnd ist sonderlich hie zu mercken/was es für ein meinung habe/das Esra/ehe er sich auff den weg begibt/ein fasten außrüffet. Wie der König Josaphat/2. Paralip.20.auch thut / das die Moabiter jm ins land fielen. Denn wo ein gimeine fahr oder noth fürfiele / da geboten die Könige vnd Priester ein fasten. Nicht wie die Papisten/das sie da mit Gott wolten dienen/Sondern das jederman zum Gebet dester geschickter were/vnd sie sich also für Gott demütigeten/ vnd mit grösserm ernst / bey Gott vmb hülffe ansucheten. Denn wo ein voller bauch ist / da wird wenig ernstliches gebets sein. Darumb auch Christus mehr denn ein mal fasten vnd beten zusammen setzet. Von solchem ernst des gebets/ wissen vnsere Papisten nichts/vnd wöllen dennoch auß jrem spöttlichen fasten / ein sonderlichen Gottesdienst machen. Fasten bey den Juden.

CAP. IX.

DIß ist ein ernstliche Beicht/vnnd feines gebet des frommen Esra/Das Gott die sünde vergeben / vnnd nicht nach verdienst straffen wölle/ das die Priester vnnd Leuiten Heidnische weyber genommen hatten / Vns zum Exempel/das wir nach gethaner sünde/dieselbigen für Gott von hertzen bekennen sollen/vnd vns nicht anders trösten/denn seiner gnade vnd barmhertzigkeit/vnd auff dieselbigen vnser Gebet gründen.

CAP. X.

Duo vltimi Paragraphi non legũtur.

ES ist ein Historia/das Esra daran ist/das alle/so Heidnische Weiber genommen/ob sie gleich Kinder mit jnen gezeuget hetten/dieselbigen sampt den Kindern von sich thun sollen. Denn weyl es wider Gottes wort vnd befelh geschehen war/kundt es kein rechte ehe sein. Hie sihet man abermal / wz rechtschaffene busse ist / nemlich / Das man jhm die sünde von hertzen lasse leid sein/vnd dauon ablasse/vnd hoffe darnach / Gott werde sie gnedigklich vergeben. On zweiffel aber wird es wehe haben gethan / sich von Weib vnd Kind scheiden. Aber weil Gottes befelh da war/vnnd ohn diß die busse nicht kondte rechtschaffen sen/musten sie es thun/oder zugleich Gottes zorn / vnd ein böß gewissen tragen.

Summaria vber das Buch Nehemia.

CAP. I.

Wie man bitten sol.

DIß ist ein schön Gebet/welches Nehemias thut / weil er der Juden sach bey dem König handeln wolt / das jhm Gott zu solchem anbringen wolt glück geben. Vns zum Exempel / das wir nicht allein lernen / alle ding mit dem gebet anfangen / auff das wir dester mehr glücks haben / sonder das wir auch sehen wie ein vnrecht gebet müsse gestellet sein / Nemlich dz man sich erstlich für Gott demütige/vnd bekenne/das wir sünder/vnd aller straffe werd sind. Zum andern das man auff Gottes verheissung vnd zusage das Gebet stelle/wie Nehemias die wort erzelet / In welchem Gott Moses zugesagt hat/Er wölle auch der sünder gebet erhören/ vnd annemen/wenn sie sich bekeren/vnd seine gebot halten.

CAP. II.

IST ein Historia / wie Nehemias erlaubung bey dem König Arthasasitha erlanget/das er gen Jerusalem ziehen/vnnd die mauren vnnd thor bawen möge. Auff das wir sehen/wenn man in der forcht Gottes/vnnd mit einem ernstlichen gebet etwas anfehet/wie Nehemias droben than hat/ das glück dabey ist. Wie dagegen vnglück sein muß/wo man ohn Gottes forcht/ vnnd auß vermessenheit etwas anfehet / wie doch gemeinigklich jederman thut.

CAP. III.

Das dritte Capitel ist vnnoth das mans in der Kirchen lese.

CAP. IIII.

IST ein Historia / Jm welcher man sihet / das der Teuffel den Juden sonderlich feind gewesen/vnnd jhnen durch jre Nachbarn alles vnglück

zugerich

zugerichtet hat/das sie mit einer handt arbeyten/mit der andern sich der feinde haben wehren müssen. In solcher noth helt sich Nehemias zu dem Gebet/ vnd tröstet sein volck/ Gott werde bey jnen sein/ vnd der feinde rath zu nichten machen. Dise Historia ist ein fein fürbilde vnsers lebens hie auff erden/ da hat man jmmerdar wider den Teuffel/die Welt / vnnd vnser eigen fleisch zu fechten/sol anders die Christlichen Kirchen durch reine lere / vnnd Gottseligen wandel recht erbawet werden.

CAP. V.

ES ist ein feine Historia / darinn Nehemias verbeut / Das man inn der theyrung den armen man mit wucher nicht vbersetzen / sondern was man jnen abgewuchert habe/wider geben / vnnd jnen vmb sonst fürstrecken vnd leihen sol/vmb der forcht Gottes willen. Solches were heutigs tags ein seht nötigs Exempel/ Das die Weltliche Oberkeit/auch also thet/ vnnd den reichen wehrete/das der arm man/sonderlich wenn theure zeit ist/ von jhnen nicht so beschweret würde.

Zum andern ist ein fein Exempel / Nach dem Nehemias zum Landpfleger verordnet ist/er solchs ampt also verwaltet/das seine leute/ mit vnnötiger vnkost nicht beschweret werden. Zum Exempel aller Oberkeit / Das sie dergleichen mit jren vnterthanen auch sol handeln/vnd mehr auff jren nutz/ zumessen/vnd gedeyen/denn auff den eigen nutz sehen. Aber man erfaret leyder das widerspiel.

CAP. VI.

DJe ist ein Historia/wie die Heidnischen Amptleute/ der hoffart nach sich an Nehemia versuchen/ob sie jn mit lügen vnd andern köndten verzagt machen/vnd abschrecken. Bestellen auch etliche falsche Propheten wider jn. Solche Historia zeuget erstlich / wie mancherley fahr der fromme Nehemis auff sich hat müssen nemen/darumb das ers so trewlich mit Jerusalem/ vnd den Juden gemeinet hat. Aber weil er Gott förcht/vnnd jhm vertrawet / verachtet er solche fahr/vnd bleibt fest bey dem / das er angefangen hatte. Zum exempel aller Oberkeit/das sie jres ampts mit ernst außwarten sol/vnd gar nichts darnach fragen/es lache die Welt oder sehe sawr dazu / wenn es nur Gott gefelt/vnd mit gutem gewissen geschicht.

CAP VII.

Das siebend Capitel ist vnnoth das mans in der Kirchen lese.

CAP. VIII.

IST ein Historia/wie Nehemias verordnet/Das man predigen/vnd dem volck das Gesetz fürlesen sol. Denn wo dz Predigampt nicht im schwang gehet/da ists vnmüglich/das nicht jrthumb/vnd falscher Gottesdienst solt folgen. Widerumb wo Gottes wort ist/da werden die hertzen recht vnterrichtet/Das sie jre sünde vnd Gottes barmhertzigkeit erkennen lernen/vnd thun nicht was sie gut dunckt/Sondern was sie hören / das Gott zuthun befolhen hat. Wie sie hie das Lauberhütten Feste vnd anders anrichten. Vmb solche wolthat sol man Gott loben vnd dancken/wie der Priester Esra hie auch thut.

In fine ſecundi paragraphi nomina propria omittantur.

CAP. IX.

Cum eodem Summario mane & veſperi.

DJe iſt ein Hiſtoria/wie das volck zuſammen komen/ein faſten gehalten/ vnd ſich auff ein newes mit Gott verbunden/vnd die Leuiten ein ſchone lange predig gethan haben. Jm welcher ſie für dem volck erſtlich Gott loben vnd dancken/für alle ſeine wolthat/die er ſonderlich den Jüden je vnd je hat widerfaren laſſen. Darnach bekennen ſie/wie ſie ſich gegen ſolchem gnedigem Gott leider allweg vngebürlich gehalten/ſeines worts nicht geachtet/ vnd ſeine Propheten erwürget haben. Darumb was jnen für vnglück vnnd ſtraffe begegnet ſey/das haben ſie alles wol verdienet. Auff ſolche beycht folget hernach ein gebet/das Gott ſie wider zu gnaden annemen/alles ellend wenden/vnd jnen gnedigklich helffen wölle.

Auff diſe weiß ſollen wir auch beten lernen/das wir Gottes güte preyſen/vnſer tugendt vnd ſünde für jm bekennen vnd beychten/vnd weiter ſeiner gnaden warten/vnd vns beſſern.

Vnd du gabeſt jnen deinen guten Geiſt/ꝛc.

CAP. X.

DJß iſt ein Hiſtoria/Wie das volck auff ein newes mit Gott ſich verbunden habe/Das ſie fort nit mehr Gottloß ſein/ſonder nach dem willen Gottes leben wöllen. Vnd iſt hie ſonderlicher zu mercken/das ſie ſich neben andern/auch des verpflichten/ſie wöllen järlich ein jeder zum Tempel/vnnd vnterhaltung des Gottesdienſts/ein drittel eines ort vom gülden geben. Denn gelt vnd gut kan man nicht ſeliger anlegen/denn ſo man damit den rechten Gottesdienſt fürdert.

CAP. XI.

Das eilfft Capitel iſt vnnoth das mans leſe.

CAP. XII.

Legantur tantum quartus & ultimus paragraphus

JSt ein Hiſtoria/Wie das volck Gott dancket/vnd frölich iſt/dz die mauren an der Stadt wider auffgebawet/vnd Hieruſalem ein wenig gebeſſert iſt.

Der Text meldet hie widerumb/wie man ſich ſonderlich darumb habe angenommen/das die Prieſter vnd Leuiten mit der narung verſorget würden/das ſie der Kirchen deſter fleiſſiger warten köndten. Denn ſol der Gottesdienſt recht erhalten werden/So muß man etwas drauff wagen/das tügliche perſonen erzogen/vnd nach nottürfft verſorget werden.

CAP. XIII.

Caput diuidatur.

DAs ſind zwo Hiſtorien. Die erſte/Weyl im Geſetz verbotten war/das kein Amoniter ſolt in die gemeine Gottes kommen/wil Nehemias nit geſtatten/das Tobias der Amoniter einen kaſten im Tempel habe/für ſein vnd ſeines hauſes opffer/wirfft ſolches alles auß dem Tempel/leſt ſichs nit anfechten/das der Gotteskaſten deſſelbigen gelts mangeln ſol/ſonder reiniget den kaſten.

Die an-

Die ander Historia ist/das die Jüden bald nachliessen/die Zehenden vnd Opffer zu geben. Darauß kondt Nehemias leichtlich abnemen/ das solches am Gottesdienst ein nachtheil würde bringen. Denn wer seiner narung warten vnnd nachgehen muß/der kan der Kirchen nicht warten. Darumb straffet er solche sünde/vnd verordnet von newen/ das den Priestern vnd Leuiten jr einkommen solt gereichet werden. Solches were sehr not/das in allen Dörffern vnd Flecken/von der Oberkeit auch also bestelt würde.

Zur selbigen zeit sahe ich in Juda/ꝛc.

IST ein sehr fein Exempel/das ein Regent allenthalben ein fleissig auffsehen sol haben/das die leute nicht vnrecht thun/ vnnd sich versündigen/ Wie Nehemias mit dem Sabbath thut/vnnd mit denen so Heidnische Weiber namen.

Das er nun bittet / Gott wölle an solche vnnd dergleichen andere gute werck dencken/ Ist recht gethan. Denn eben wie man vmb der forcht Gottes willen/das vbel vnterlassen sol/Also sol man gute werck darumb thun/ das Gott verheissen hat/dieselbigen reichlich zu vergelten. Solche hoffnung auf Gottes verheissung gefelt Gott wol / vnd hindert das Hauptstück Christlicher lere gar nichts. Denn Nehemias bittet nicht/das Gott vmb solcher guter werck willen/sein wölle schonen/ vnd selig machen / sonder also spricht er: Herr mein Gott/gedenck mir des auch/vnnd schone mein/ nach deiner barmhertzigkeit. Das heist nit auff eigen werck vnd verdienst/ sonder auff Gottes güte vnd gnade gebawet.

Ende der Summarien vber das Buch Nehemia.

Summaria vber das Buch Hester.

CAP. I.

IN disem Buch ist ein Historia / wie Gott den Jüden/so im Land vnter den Heiden waren / ein sonderliche gnade bewisen/vnd sie für ein grossen grewlichen jammer behütet hab. Im ersten Capitel ist ein Historia/wie es auß Gottes geschick wunderbarlich sich zugetragen habe/ das die vngehorsame Königin Vasthi entsetzet worden ist / Auff das Hester eingesetzet / vnnd durch sie die Juden so noch inn Babel/vnd sonst zerstrewet waren/ errettet würden. Wie wir hernach in der Historien weyter werden hören.

Sonderlich aber ist hie zu mercken/ das der vngehorsam der Weiber gegen jre menner ein sünde sey. Denn Gott hat dem weib vmb der sünde willen die straff auffgelegt/das sie vnter des Mans gewalt leben / vnnd nicht jr selbs Herr sol sein/Wie Moses meldet/Genes. 3.

CAP. II.

DJß iſt ein feine Hiſtoria/ wie es der from̃en Heſter / alles glücklich gangen vnd wolgerhaten ſey. Zum Exempel allen denen/ ſo in Gottes forcht wandeln/ vnd fromb ſind. Denn ob ſie wol ellend/ vnnd inn allerley vnglück ſind/ ſo wil dennoch Gott endtlich ſie nicht laſſen/ ſondern mit reichem ſegen bey jnen ſein.

Am ende iſt ein Hiſtoria/ von den zweyen auffrhürern/ ſo den König Aha ſueros ermörden wolten/ vnd darumb beide an beume gehenckt würden. Solch jren rath zeigt Mardachai Heſter an/ durch welche es weyter der König erferet/ ꝛc. Solche trew Mardachai / wird hernach inn die Hiſtoria/ ein wunderlich vrtheil verurſachen.

CAP III.

JSt ein Hiſtoria / in welcher man ein ſonderlich bild ſihet eines Gottloſen Tyrannen/ Haman kompt bey dem König zu groſſen gnaden vnnd ehren/ vnd wird gewaltig. Solcher gewalt machet jn ſtoltz vnd hoffertig. Darumb da jhn Mardachai nicht wolt anbeten/ wie andere theten / ward er jnn von hertzen gram/ Vnnd gedacht/ wie die Tyrannen pflegen / ſeinen gewalt nicht allein wider jn/ ſonder alle Jüden zu vben. Vnnd bringets auch ſo fern/ das er bey dem König ein gebot außbringt/ das man alle Juden in allen Landen/ auff einen tag würgen/ ir gut rauben/ vnd preiß machen ſol.

Da ſihet man / wie der Teuffel allweg Gottes volck vnd der Kirchen ſo feind geweſen/ vnd die Tyrannen wider ſie gereitzet hat. Aber wie hernach folgen wird/ will dennoch Gott dem Teuffel ſeine anſchlege brechen/ vnnd die ſeinen erretten.

CAP. IIII.

DJß iſt ein treffliche ſchöne Hiſtoria/ wie Mardachai die Königin Heſter vermanet/ das ſie jr leib vnd leben in fahr ſetzen/ vnd bey dem König verſuchen ſol / Ob das Tyranniſch gebot wider die Jüden möchte abgeſchlagen werden.

Hie ſihet man ein vnterſcheid zwiſchen frommen vnd Gottloſen. Da Haman im ſinn hette/ etwas wider die Jüden anzuheben/ warff er das loß vnd brauchete zauberey. Aber Heſter vnnd Mardachai / ehe ſie anheben/ die ſachen zu handeln/ demütigen ſie ſich für Gott/ mit faſten vnnd erſtlichem beten/ darumb gibt Gott auch glück zu jrer handlung.

Am ende iſt ein fein Exempel/ das die fromb Heſter jr leib vnnd leben in fahr ſetzet/ jr volck zu erretten.

CAP. V.

JSt ein ſchöne Hiſtoria / wie Gott der Heſter glück vnnd heil gibt/ das ſie bey dem König in ſondern gnaden iſt. Denn was man mit Gott vnnd dem Gebet anhebt / da wil Gott mit ſegen vnnd glück bey ſein. Widerumb iſts ein wunderlich Exempel mit Haman / das alle Gottloſe ſchrecken/ widerumb die frommen tröſten ſol/ Denn da jm ſein vnglück am nechſten/ iſt iſt er am ſicherſten vnd zornigſten/ vnnd helts für gewiß/ ehe er Morgen das Mittagmal eſſe / ſol Mardachai ſchon erhangen ſein. Aber Gott wendets

wunder-

wunderbarlich / Vns zum troſt / wenn wir fromb bleiben / vnnd an Gottes wort hangen / ſo ſol alles vnglück / das vnſere feinde vns zubereyten / vber jr eygen kopff kommen / vnd wir errettet werden.

CAP. VI.

DJe iſt ein Hiſtoria / in welcher man fürnemlich ſihet / das Gott alle ſachen in ſeinen henden hat / vnnd wunderbarlich alle ding ordnen vnnd ſchicken kan. Mardachai hat kein gedancken mehr / das er der wolthat genieſſen ſolt / das er den König gewarnet hatte / Sonder ſtund in fahr leibs vnd lebens / ſampt allen andern Jüden. Dagegen war Haman ſicher / vnnd hielts gar für gewiß / Mardachai ſolt in einer ſtund an einen baum hangen Aber Gott wendets zu beiden teilen wunderbarlich / das Haman ſelbs den rath gibt / vnd Mardachai dadurch zu den höchſten ehren kompt. Darum̃ ſol ſich niemand der Gotloſen pratticken erſchrecken laſſen / ſonder alle hoffnung auff Gott ſtellen / als der es alles endern vnd beſſern kan.

Darnach iſt ein fein Exempel vom König / das er die zeyt nicht mit ſpielen noch zechen vnnütz zubringt / da er nicht ſchlaffen kan / wie doch an Höfen gebreuchlich / Sonder leſt jm zu bette leſen die alten Hiſtorien / vnnd höret zu. Solches ſolten die Fürſten vnnd Regenten mercken / vnd dergleichen auch thun. Aber wie man ſihet / Man hat zu Hofe für dem wild / für dem zechen vnd ſpielen / ich geſchweige anders ergerlichen thuns / nit der weil / das man mit Büchern köndte vmbgehen. Vnd ſolches ſündliches vnnd ergerliches thun / liebet den Herrn dermaſſen / das ſie jres ampts darüber vergeſſen / vnd andern befelhen / das ſie ampts halb ſelb thun ſolten / Hendel verhören / vneinigkeit ſtillen / die vnbillich bedranget / ſchützen jederman recht ſchaffen / vnd was mehr der Oberkeit zuſtehet.

CAP. VII.

JSt ein tröſtliche Hiſtoria / für alle Gottſelige menſchen / das Gott nicht allein die frommen retten / vnd jr unſchuld an tag bringen / vnd ſie ehren wil / Sonder auch die Tyrannen ſtraffen / vnnd alles vnglück / das ſie den frommen gedachten / vber jhren eigen kopff bringen. Mardachai der fromb Jüde / ſolt an einen baum erhangen werden / ſo ſchaffets Gott / das man Haman den tyrannen ſelbs daran henget. Solche enderung kan Gott mit den Tyrannen machen. Darumb ſol man Gott vertrawen / vnd ſich für den böſen Pratticken der Tyrannen nicht ſo ſehr förchten / Gott iſt allweg mechtiger vnd weyſer denn ſie.

CAP VIII.

DJe iſt ein Hiſtoria / wie ſich die ſachen gar verkeren / das der König nicht allein das gebot widerrüffet / Sonder auch den Jüden erlaubet auff den beſtimpten tag ſich zu rechen / an allen jhren feinden / die jnen vbels gedacht / vnd ſich jres vnglücks gefrewet hetten. Alſo wil Gott allweg die ſeinen ſchützen / vnd die Tyrannen dempffen / ſo ferne man nur das vertrawen auff jn allein ſetzet. Aber ſolche hilffe verzeicht ſich ein zeitlang. Denn die Juden haben biß in drey Monat / in der ſorge vnd fahr ſtehen müſſen / das die Heyden auff einen tag ſie alle erſchlagen vnd vertilgen / das gut / leib vnd leben / weib vnd kind / vnd alles rauben ſolten.

CAP. IX.

Vnd Mardachai beſchreib diſe geſchicht/ꝛc.

Diß Capitel mag man theilen/ Aber nur ein Summarium leſen.

ISt ein Hiſtoria/wie Heſter vnd Mardachai die zween tage/ an welchen jnen Gott gnedig geholffen/vnd ſie erlettet / vnd an jren feinden gerochē hetten/verordenen/das mans feyren ſol/vmb der vrſach willen/ das man ſolcher groſſen wolthat nicht vergeſſen / ſondern Gott dafür dancken / vnd ſolches ſich weiter in andern nöten erjnnern / vnnd damit tröſten möge / Gott werde auch helffen/wie er diſsmal geholffen habe. Solcher danck vnd zuuerſicht auff Gottes hilffe/iſt zuuor geboten in der erſten tafel Moſe. Das man aber die feyertage dazu verordnet/geſchicht darumb / das der gemeine Man ſolcher Ceremonien darff / ſich damit auff einen gewiſſen tage zu erjnnern/ der vorigen wolthaten Gottes. Dergleichen feſt haben die Juden hernach mehr geordnet/als ſie wider ins land ſind kommen.

Summaria vber das Buch Hiob.

Vorrede D. Martin Luthers auff das Buch Hiob.

DAs Buch Hiob handelt diſe frage: Ob auch den frommen vnglück von Gott widerfare. Hie ſtehet Hiob feſte/vnd helt/das Gott auch die frōmen on vrſach/allein zu ſeinem lobe peiniget / wie Chriſtus Johannis am 9. von dem / der blind geboren war/auch zeuget.

Dawider ſetzen ſich ſeine freunde/vnd treiben groß vnd lange geſchwetz/wöllen Gott recht erhalten / das er keinen frommen ſtraffe / Straffe er aber / ſo müſſe derſelbige geſündiget haben. Vnd haben ſo einen weltlichen vnd Menſchlichen gedancken von Got vnnd ſeiner gerechtigkeit/ als were er gleich wie Menſchen ſind/ Vnnd ſeine recht/wie der Welt recht iſt.

Wiewol auch Hiob / als der inn todts nöten kombt/ auß menſchlicher ſchwachheit zu vil wider Gott redet/vnd im leiden ſündiget/ Vnd doch darauff bleibet/er habe ſolch leyden nicht verſchuldet für andern / wie es denn auch war iſt.

Aber zu letzt vrtheilet Gott / das Hiob / in dem er wider Gott geredt hat im leiden / vnrecht geredt habe. Doch was er wider ſeine freunde gehalten hat von ſeiner vnſchuld für dem leyden / recht geredt habe. Alſo füret diſes Buch diſe Hiſtoria endtlich dahin/das Gott allein gerecht iſt/Vnd doch wol ein menſch wider den andern gerecht iſt/auch für Gott.

Es

Es iſt aber vns zum troſt geſchrieben/das Gott ſeine groſſe Heiligen alſo leſt straucheln/ſonderlich in der widerwertigkeit. Denn ehe denn Hiob in todtes angſt kombt/lobet er Gott vber dem raub ſeiner güter / vnd todt ſeiner kinder. Aber da jm der todt vnter augen gehet/vnd Gott ſich entzeucht/geben ſeine wort anzeigen / was für gedancken ein Menſch habe (er ſey wie heilig er wölle) wider Gott / wie jhn dünckt / Das Gott nicht Gott / ſonder eytel Richter/vnd zorniger Tyrann ſey/der mit gewalt fare/ vnd frage nach niemands gutem leben. Diß iſt das höchſte ſtück in diſem buch/ Das verſtehen allein die/ſo auch erfaren/vnd fülen was es ſey/Gottes zorn vnd vrtheil leiden/vnd ſeine gnade verborgen ſein.

Summaria vber das Buch Hiob.

Durch Vitum Dieterich geſtellet.

CAP. I.

IM erſten Capitel iſt ein Hiſtoria/wie Hiob mit mancherley vnglück auff ein mal vmbgeben / vnd dennoch Gott damit gelobt/vnd alles gedultig gelitten habe / Vns zum Exempel/das wir dergleichen / wenn es vns vbel gehet/auch thun ſollen.

Sonderlich aber iſt hie zu mercken/Das der Text klar anzeiget/das Gott dem Teuffel erlaubnuß gebe/ auch die frommen anzufechten/vnd das krieg/fewer vom Himel/groſſe winde/ vnnd ſchedliche wetter vom Teuffel/auß verhengnus Gottes / verurſacht vnd gemachet werden. Darumb ſol man wider ſolchen feind/der den Menſchen zu ſchaden/alle Lender durchzeucht/Gott bitten/das er vns durch ſeine liebe Engel/wider jn ſchützen/vnd für dergleichen jamer behüten wölle / wie der böſe feind hie ſelb zeugen/Gott habe bißher den Hiob verwaret/gleich wie mit einer mauren/durch ſeine Engel. Begert aber/das Gott ſolchen ſchutz wegnemen/vnd jm erlauben ſol. Solches iſt nicht alſo zuuerſtehen / als habe der Teuffel mit Gott geredt / vnd vmb erlaubtnus gebeten. Denn von ſolchem thun/kan man anders nit reden/denn wie es vnter vns menſchen gehet. Darumb leſt es die ſchrifft bey ſolcher einfalt bleiben / ſonſt köndten wir nichts dauon verſtehen. Das der Teuffel die welt durchwandert/iſt war/denn er iſt an allen orten / vnnd ſihet wo er könne ſchaden thun. Das er aber für Gott kompt/iſt nicht zuuerſtehen/als komme er in Himel / Sonder auff das einfeltigeſt/das er on Gottes bewilligung nichts könne außrichten. Darumb heiſt Gott fragen/oder zu Gott kommen/anders nichts / denn auff Gottes willen ſehen/ob ers hengen vnnd zuſehen wölle / wie es der Sathan im ſinn hat.

Diß

CAP. II.

DJß iſt ein Hiſtoria/in welcher wir ſehen/ wie der Teuffel anhelt / Vnnd wo er mit einer anfechtung nichts kan außrichten/ſich je mehr vnd mehr mit höhern vnd ſchweren anfechtungen an dem Menſchen verſucht / ob er jn zu fall/in vngedult vnd ſünde bringen könne. Hie ſolten wir von dem frommen Hiob lernen/das wir/wens vbel gehet/vns auch tröſten/wie er ſich tröſtet/vnd des vnfals nicht beſchweren / Sondern Gott auch im leiden loben/ Der vns vnſer lebenlang/ vnſeglich vil guts/beyde / an leib vnd ſeel gethan / vnnd auß vil vnglücks Vätterlich geholffen hat.

Vnd hie zeigt der Text das fürnembſte ſtücke an/das in diſem Buch gehandelt wird/Nemlich/das Gott ſagt : Er habe Hiob ohn vrſach alſo geſchlagen. Auff das wir lernen / das auch die frommen vnd Gottsförchtigen vnter das creutz müſſen/Ob ſie es gleich nicht wie andere leute/ſo on Gottes forcht leben/verdienen.

CAP. III.

Hiob. HJe gehet an das rechte leyden Hiob. Der Teuffel durch ſeine anfechtung hette das außgerichtet/das er geſucht hette/ Nemlich / das Hiob nicht mehr ſpricht wie vor: Der Herr hats geben/ Der Herr hats genommen/ Der name des Herrn ſey gelobt. Jtem / Haben wir guts empfangen von Gott/ warumb ſolten wir das böſe nicht auch annemen? Sonder er klaget / vnnd ſchreyet vber ſein leiden dermaſſen/das er wünſchet vnd wolt/ er were nie geboren. Alſo ſihet man / wie auch heilige leute / wenn das leiden anhelt / vngedultig werden/vnd Gottes wille nicht köñen mit gehorſam ertragen. Deñ fleiſch vnd blut leſt von ſeiner art nicht/auch in den Heiligen. Es murret vnd klaget wenn jm vbel iſt/wolte des leidens gerne vberhaben ſein. Solcher vngehorſam iſt ein greivliche verdamliche Sünde. Aber Gott wil geren vergeben/wenn mans nur für ſünde erkennet/vnd vmb gnade vnd vergebung bittet.

CAP. IIII.

HJe gehet die diſputatio an / ſo die freunde Hiob mit jm in ſeinem leiden gehalten/vnd jm dadurch deſſelbige nur gröſſer vnd ſchwerer gemachet haben. Des frommen Hiobs hertz ſtunde alſo: Er wolte den jammer allen geren leiden/wenn ers verdienet hatte / wie es die welt mit jhrem Gottloſen vnbußfertigen leben verdienet. Denn Gott ſelbs gibt jm zeugnus/im andern Capitel/das er jn one vrſach habe plagen laſſen. Solche meinung wöllen jm ſeine freunde außreden/vnd ſprachen: Gott ſey gerecht / Darumb thut er niemand vnrecht. Weil aber Hiob ſo hefftig geſtraffet / vnnd mit ſo vil jammer vberſchüttet werde/da müſſe folgen/Er habe ſolches wol verdienet/vnd geſchehe jm nicht vnrecht. Das heiſt denn das leiden gröſſer vnnd ſchwerer machen / wenn das gewiſſen darzu kompt / das es ein verdiente ſtraffe der ſünden ſey/vnd das es Gott billich vber vns habe laſſen kommen.

CAP. V.

Elias. DAs iſt gleich die meinung des vorigen Capitels/ Denn Elias ſagt: Die tegliche erfarung weiſe auß/das die böſen vmb jrer Sünde willen geſtraffet

ſtraffet werden/widerumb/das Geſetz den frommen helffe. Darumb vermanet er Hiob/Er ſol ja nicht gedencken / das er ſolchen jammer nicht habe verdienet/ Sonder ſich frew für ein ſünder erkennen/ So werde Gott wider mit ſeinem troſt komẽn/vnd jm helffen. Solches iſt der vernunfft nach recht geredt.

Aber Gott füret ſein werck höher/ denn es die vernunfft verſtehen kan/ ſtraffet nit allein darumb/das man es verdienet habe/ Sondern/das er prüfen wölle / ob man auch feſt am vertrawen auff ſeine hülffe vnd genade halten/vnd jm den ſchuldiger gehorſam/auch im Creutz vnd leiden leiſten/ vnnd ſeinen willen geduldigklich tragen wölle.

CAP. VI.

DJß iſt ein Klagrede des from̃en Hiobs/das er neben allem vnglück das Gott auff jn geworffen hette/auch noch diß leiden vnnd tragen muſte/ das ſeine freunde/die jn billicher troſten ſolten/mit jrem reden nur verzagter vnd blöder machen/als die neben der leibs not/jm auch das gewiſſen beſchweren/vnd verzagt machen. Denn wo ein hertz vor zerſchlagen/ vnnd vol kümmernuß iſt/daſſelb ſol man nicht mehr martern noch plagen / Sondern tröſten/vnd auff Gottes genade vnd barmhertzigkeit weyſen. Gleich wie man einen wagen/der auff die ſeyten henget/vnd fallen wil/halten/ vnd nicht baß zu boden reiſſen/oder ſtoſſen ſol/ Denn daſſelbe geſchicht on das/wenn er henget vnd ſincket/das er leichtlich gar felt. Solchs theten diſe tröſter nicht / die dem Hiob nichts anders kondten für predigen / denn das er ein Sünder were/der ſolche ſtraffe wol verdienet hette / Denn Gott thet niemand vnrecht/ꝛc. Aber Hiob weret ſich ſtarck/vnd ſpricht nein dazu: Solches iſt nicht war/darumb wie jr mich tröſtet/werdet jr inn ewerer not vnnd jammer wider getröſtet werden. Hiob.

CAP. VII.

JSt ein ernſtliche klagrede / das Gott ſo viel jammers vnnd hertzeleid/ auff die elende menſchliche natur wirfft/ſo ſie doch an jhr ſelbs ſchwach/ gebrechlich/vnd aller fahr vnd vnglück vnterworffen/ darzu für dem tod kein augenblick ſicher iſt/ Das wol not were/das Gott ſchonet/ vnd hülffe. Aber Gott (ſpricht Hiob) leget ſich noch ſelbs wider vns drenget/druckt vnd engſtet vns. Darumb were nichts beſſer/denn die ſünde vergeben/ vnnd bald geſtorben. Solche wort alle gehen auß der angebornen vngedult vnd vngehorſam/ Das der alte Adam jm Gottes willen nicht gefallen laſſen/ſonder jmmer an der mittel vnd wege fürſchlagen wil/denn es Gott ordenet. Hiob.

CAP. VIII.

HJe iſt ein andere Diſputatio / welche Bildad mit Hiob hat / Der ſtehet auch auff dem/Gott richte nit vnrecht/ Derhalben was Hiob leide/ das leide er ſeiner ſünde halben. Er ſol aber frömmer werden/denn er bißher geweſen ſey/ſo werde jm Gott gnedig ſein / vnnd auß diſer ſeiner noth helffen. Solche meinung beweiſet er mit der erfarung/ Das Gott je vnd je die frommen erhalten/vnd die böſen verworffen/vnd geſtraffet habe. Bildad.

Alſo muß die vernunfft ſchlieſſen / welche nicht mehr von Gottes wil-

len vnnd werckẽ weiß/ denn im Geſetz offenbaret iſt / Aber der arm Hiob darff eines andern troſts/ vnd einer höhern weyßheit in ſeiner noth vnd anfechtung.

CAP IX.

IST ein antwort auff Bildads rede / in welcher Hiob noch jmmer darauff beharret / Er ſey nicht Gottloß geweſt/ habe auch ſolchen jammer nicht verſchuldet. Das aber Gott ſolches vber jhn verhenge/ das thue er als ein Gott/ der Herr vber alles iſt/ vnd mags mit jederman machen wie er wil/ dem niemand nichts einreden noch angewinnen könne. Solche antwort iſt etwas hart / Aber der ſchmertze vnnd die groſſe noth vnnd anfechtung treyben Hiob/ der von hertzen betrübet war/ das er alſo redete / Sintemal er bekennen muſte/ das andere leute/ ſo Gottloß vnnd böſe geweſen / dennoch von Gott ſo hart nicht ſind geſtrafft worden/ als er/ der doch Gottsförchtig vnd fromb geweſen war.

CAP. X.

Hiob. HJe iſt ein klagrede/ in welcher der Hiob fürnemlich ſich des beklagt / Er müſſe leyden/ vnd wiſſe doch nicht warumb/ Denn er ſey nicht Gotloß geweſen/ vnd wiſſe/ das Gott ein wolgefallen an den frommen habe.

Darumb klagt er/ das Gott/ von welchem wir das leben/ vnd alles haben/ ſich mit ſolcher macht wider ein armen menſchen leget / Vnnd wünſchet abermal/ das er nie geboren were. Alſo ſihet man/ wie natur vnnd vernunfft auß groſſer vngedult/ wider Gott murret / vnd des troſts vergiſſet / welchen Gott allwege hinder das leyden ſtellet/ vnd verbirget / Ob er gleich die menſchen leſt plagen/ das er doch widerumb wölle helffen / wo man ſich hilff zu jm verſihet/ vnd bey jm ſuchet.

CAP XI.

Zophar. DJß iſt die dritte diſputatio Zophars von Naema / Der ſtehet auch darauff/ Were Hiob from̃ geweſt/ als er ſich macht/ vnd höre leſt/ So hette jn Gott nit ſo geſtraffet / Weil jn aber Gott alſo ſtraffe / ſo ſey es ein gewiß zeugnuß/ das ers verdienet habe/ vnd ſey Gottloß geweſen. Denn vernunfft kan höher nicht kommen / denn das ſie von Gott vrtheilet / wie ein Menſch von dem andern pfleget zu vrtheilen. Da gehets alſo zu / Wer vnrecht thut/ der muß entgelten. Wer fromb iſt/ der geneuſts. Aber Gottes vrtheil vnd gericht iſt vil höher. Der leſt den frommen Hiob grewlicher ſtraffen / denn alle Gottloſen. Denn er gedenckt erſtlich/ Er wölle jm auß ſolchem jammer wider helffen/ vnd jnen deſſelbigen reichlich ergetzen. Zum andern/ wil er ſehen/ ob Hiob auch gerecht vnd ſchlecht bleiben/ im leiden nicht vngedultig werden vnd von Gott nicht abweichen wölle. Solcher verſuchung darff Hiob wol ſampt allen Heiligen.

CAP. XII.

Hiob. HJe iſt ein antwort auff Zophars rede / inn welcher Hiob ſagt: Er wiſſe es ſehr wol/ das Gott allmechtig/ vnd mit vns thun könne was er wil/ Denn ſolches ſehe man an allen Creaturen / Aber nichts deſter weniger/ (ſpricht er) ſehe vnd erfare ichs/ das auch den frommen vbel vnnd von böſen

wol

wol gehet. Auff diſe frage (ſpricht er) ſolt jr mir ein richtige tröſtliche antwort geben / ſo wolte ich euch für weiſe leute halten/ das ander weiß ich vor wol. Jm Summa/ ſo Hiob auff andere leute ſihet/ iſt er frömmer denn ſie/ vnd dunckt jn zu vil/das es jm ſoll vbler gehen denn jnen. Vnd fehlet jhm durchauß an dem/das er nit von hertzen beten/vnd ſprechen kan: Dein will geſchehe auff erden wie im Himel.

CAP. XIII.

DJß iſt ein verlegung des / das Zophar dem Hiob hette fürgeworffen/ Vñ iſt diß vngefehrliche die meinung: Was jr mir ſagt(ſpricht er)weiß ich vor wol/darumb will ichs nicht annemen/das jr von Gott ſagt/Er ſtraffe allein die / ſo es mit jren ſünden verdienet haben. Jr ſeyd vnnütze Ertzte. Man ſoll die leute nit alſo tröſten/ſo zuuor Gottes ſtraffe auff jnen haben / Denn alſo macht man das böſe nur erger/vnd des jammers mehr. Ja (ſpricht er weiter) jr ſelbs/ſo jr nichts anders von Gott wiſſet/denn das allein/das er ein rechter Gott ſey / werdet jr ſolchen Gott nicht können ertragen/denn ſein gerechtigkeit wird euch zu ſchwer ſein. Jch bin ja ein armer geplagter Mann / Aber die hoffnung habe ich / Gott werde mein heyl ſein/ vnd mich nicht halten für vnrecht/ wie jr mich beſchuldiget.

Auff diſe rede fehet Hiob an zu beten / das Gott mit ſeiner ſtraffe ablaſſen/vnnd nicht ſo hart gegen jm handeln wölle/ Denn er ſey wie ein dürres blat/ Habe er in ſeiner jugendt geſündiget/ſoll ers jm vergeben/ vnnd gnedig ſein. Alſo ſihet man / das in anfechtung das Gebet der gröſte troſt iſt/an welches alle heiligen ſich gehalten haben. Vnd als denn ſind ſie auff dem rechten wege/das ſie nicht können vnrecht thun / wenn ſie ſich ſchuldig geben/vnd genad begeren. Mercke aber wie auch der fromme Hiob ſeiner jugend halb ſich ſchuldig gibt/wie Dauid auch/deñ die jugend iſt zu ſchwach/ vnd das fleiſch zu ſtarck/vnnd kan derhalb ſelb ſich nicht regieren/ Darumb wer durch ſolchen ſtrudel wil/ muß nicht ſicher ſein/vnd fleiſſig beten.

CAP XIIII.

DJß iſt ein klage / in welcher Hiob klaget vber den jammer/ welchen alle menſchen auff erden haben/das jr leben kurtz/vnd vol vnruhe iſt / vnnd der menſch nichts gewiſers für jm hat / denn das ſterben/vnd hernach im todt ligen/on alle hoffnung/das er wider möge zu diſem leben kommen/ weil Himel vnd Erden ſtehet.

Darnach bittet Hiob / das Gott an jenem tage/ſein inn gnaden gedencken/vnnd alle ſünde vergeben wölle. Denn mit diſem leben hie auff Erden ſey es es nichts/denn mühe vnd arbeit. Des menſchen hoffnung(ſpricht er) iſt verlorn/das iſt/ weil wir hie auff erden ſind / können wir nit hoffen/das es mit vns beſſer ſoll werden. Es muß allerley erlitten vnd erſtritten/vnnd endtlich geſtorben ſein. Gott ſey vns gnedig an jenem tage/wenn Himel vnd Erden vergangen ſind / Amen. Diß zeugnuß von der Aufferſtehung der todten/ vnd ein ander leben nach diſem leben hie / ſoll man fleiſſig mercken. Denn inn der gantzen Schrifft des alten Teſtaments kaum ein kleres iſt/ vnnd iſt das das aller edleſt/ das er des ewigen lebens dermaſſen gedencket/

das er Gottes gnad begert vnd anrůfft/vnd nicht/wie zuuor/auff ſein eigne frömbkeit ſihet/noch derſelben ſich tröſtet/denn er befindet/das es zu gering zu ſolcher wolthat iſt/ vnnd dennoch ſtehet das gantze Bapſtumb darauff/ Wir können es mit eigenen wercken vnd verdienſt erlangen. Aber es fehlet/ das ſie in der Schul nicht ſind geweſt/da Hiob inne iſt.

CAP. XV.

Eliphas. HJe hebet Eliphas zum andern mal an / wider den armen Hiob zu diſputiren/vnd ſpricht: Biſt du one ſünde / ſo biſtu mehr vnd höher/ denn nie kein Menſch geweſen iſt/ Denn keiner vnter allen Heiligen Gottes iſt on tadel. Du aber/ ſpricht er/ biſt ein heuchler/leſt dich wol düncken du ſeſt from̃/Aber die ſtraffe weiſets anders auß/ Deñ wie Gott allen Gottloſen drowet/ eben alſo gehets jetzt dir. Alſo ſihet man für vnd für in diſem buch/das die vernunfft von Gott nit anders kan dencken noch vrtheilen/deñ nach dem Geſetze/welches ſagt: Gott wölle die böſen ſtraffen/vñ den frommen gnedig ſein. Wer aber für Gott böß oder from̃ ſey/vnd warumb Gott auch die frommen vnter das Creutz werffe / da weiß vernunfft nichts von. Darumb will Hiob ſolche meinung jm nicht gefallen laſſen/wie folget.

CAP XVI.

Hiob. DIß iſt ein antwort auff Eliphas rede/ In welcher Hiob nit ſagt: Das er allein gerecht / vnd ohne ſünde ſey/denn ſeine ſünde hat er mehr denn ein mal bereit bekennet/ vnd Gott vmb vergebung gebeten. Aber das ſagt er: Sie ſeyen verdrießliche leidige tröſter/ deñ mit ſolchem tröſten machen ſie jm nur das jammer mehr. Fehet derhalben an/vñ machet ein newe klage/von ſeinem groſſen leiden vnd ſchmertzen/ darum er iſt/das Gott jhn ſo mit mechtiger hand zu boden geſchlagen habe/vnd die böſen leute jm ſolches vnglück mit jrem leydigen diſputieren / noch begeren ſchwerer zu machen. Gott im Himel (ſpricht er) weiß mein vnſchuld. Aber es will mich gegen diſe Heuchler nichts helffen/ darumb beger ich zu ſterben.

CAP. XVII.

Hiob. HJe iſt ein klagrede des armen Hiobs / das er elend/mühſelig/vnnd von hertzen betrübet ſey / vnd dennoch ein gut gewiſſen habe/ ſeines lebens halben/das er nicht Gottloß ſey geweſen. Solches (ſpricht er) können diſe meine tröſter nit verſtehen/Es thut aber den frommen ſehr wehe/wo es jnen alſo begegnet/ wie mir jetzund/ Aber nichts deſter weniger / werden ſie jnen ſolches laſſen ein Exempel ſein/vnd darumb von der gerechtigkeit nicht abweichen/ob ſie auch gleich etwas leiden müſſen.

Das er aber klaget / Er müſſe in die Helle faren/ hat nicht die meinung/ wie wirs im Deutſchen verſtehen/ als müſte er verdampt ſein/Sondern in die Helle faren/ heiſt ſterben/ vnnd im todt/ oder vnter der Erden ligen / Da wir alle hingehören/Aber doch durch Chriſtum/vnnd Gottes barmhertzigkeit die hoffnung haben/ das wir auch mit dem leib wider aufferſtehen/vnd ewig leben werden.

CAP. XVIII.

Bildad. JSt ein diſputatio des Bildads wider Hiob/ inn welcher er erzelet/wie Gott

Gott die Gottloſen pflege zu ſtraffen/ mit allerley plage. Will alſo damit anzeigen / weyl eben ſolche plage dem Hiob auff dem nacken ligen / ſo ſey er auch Gottloß/ vnd leide ſolchs alles vmb ſeiner ſünden willen.

CAP. XIX.

DAs iſt die antwort auff Bildads rede/ in welcher Hiob widerumb klaget/das ſeine freunde mit ſolchem reden / jhm das leiden nur ſchwerer machen/ Gott (ſpricht er) braucht ſolche macht wider mich / das muß ich leiden/vnd darzu ſtill ſchweigen/ Deñ was kan ich wider Gott außrichten? Hebet alſo wider an/vnd klaget ſeine not. Am ende aber tröſtet er ſich vber die maſſen fein: Wens ſchon hie auff erden muß gelitten/vnd geſtorben ſein/ſo weiß ich (ſpricht er) doch/das Gott mein erlöſer lebe/der wird mich an jenem tage / auß der Erden vnd dem todt/ zu einem andern beſſern/vnnd ewigen leben aufferwecken. Auff ſolchen troſt wolten jn ſeine freunde nicht weiſen/darumb tröſtet er ſich ſelbs alſo. Vns zum exempel/das wir jhms auch nachthun ſollen. Eben auff ſolche weiſe vermanet Paulus Timotheum/2.Timot.2. Halte im gedechtnuß Jeſum Chriſtum/der aufferſtanden iſt von den todten / auß dem Samen Dauid / nach meinem Euangelio/vber welchem ich mich leide biß an die bande. Denn weil es doch beſchloſſen iſt/ das die Gottſeligen dem Exempel Chriſti des Sons Gottes nach/hie auff Erden jr Creutz tagen /vnnd ſich leiden müſſen / Iſt diß der einige troſt/das wir mit Chriſto wider vom todt aufferſtehen/ vnd ewig leben ſollen.

CAP. XX.

ISt ein diſputatio des Zophars wider Hiob. Denn Gottloſen (ſpricht er) gehet es wol/ aber nicht lang / Vrſach / wenn ſie niemand mit dem jren helffen / vnnd alles mit jrem geitz zu ſich reiſſen / kans Gott in die lenge nit leiden/ ſondern machet ſie wider zu Bettlern. Alſo/ſpricht er/gehets dir jetzt auch/wereſt du from̃ geweſen / es ſolte dir wol lenger ſein wol gangen. Weil du aber Gottloß biſt/bleibet das ſprichwort war: Des Gotloſen rhum ſtehet nicht lang / vnd die freude des Heuchlers weret ein augenblick. Solche einrede nimpt Zophar auß der erfarung/denn gewiß iſts/das Gott die geitzigen / wie einen vollen Schwammen widerumb außtrucken / vnd ſie leren wölle/ wie dz Sprichwort heiſt: Vbel gewunnen/vbel zerrunnen. Aber die Welt glaubt nit / biß ſie es erferet.

CAP XXI.

HJe iſt ein antwort auff Zophars vrtheil das vnrecht ſey / Vrſach / Die Gottloſen haben hie auff erden/ in diſem zeitlichen leben einen vortheil das jhnen lang wol gehet / Die rechte ſtraffe aber / die ſie verdienen/ (ſpricht Hiob) iſt nicht das zeitliche vnglück / Sondern der todt/ vnnd das ewige verdamnuß. Darumb darff man nach dem/wie es jnen hie auff Erden gehet (es ſey böß oder gut) nicht vrtheilen/ wie jr thut/ Weils mir vbel gehet/ſo ſprecht jr: Jch ſey Gottloß geweſen. Jch aber ſihe wol/das das widerſpil war iſt/nemlich/Das die Gottloſen nicht ſo hart geſtraffet werden/ als ich. Aber jr verdiente ſtraffe gehöret inn ein anders leben / dauon jr nichts wiſſet. Das iſt widerumb ein helles zeugnuß vom ewigen leben/vnd aufferſtehung der todten.

CAP. XXII.

HJe iſt die dritte diſputatio/in welcher Eliphas eben die vorige meinung widerholet/Das Gott den frommen gnedig ſein/ſie behüten/vnd jnen helffen wölle/ Widerumb die Gottloſen ſtraffen. Weyl nun die ſtraffe auff dem Hiob öffentlich ligt / So ſoll ers / als verdienten lohn / annemen/ ſeine ſünde bekennen/vnd ſich beſſern/ſo werde jm geholffen werden.

Auff diſe weiſe muß die vernunfft von Gott vrtheylen vnnd reden / anders kan ſie nicht. Vnd iſt zwar nicht vnrecht geredt / Doch ſo ferne / das man beides bekenne/ das wir nicht können fromb ſein/Vnd das Gott wölle harmhertzig ſein/vnd ſünde vergeben/weñ mans begert vnd hoffet/ durch Chriſtum.

CAP. XXIII.

HJe iſt ein antwort auf Eliphas rede/inn welcher Hiob auff diſen zweyen puncten beharret. Erſtlich: Er ſey fromb/vnd habe ſolche ſtraffe nit verdienet. Zum andern: Das er aber ſolche ſtraffe tragen müſſe/ da könne er nicht vor ſein / Gott ſey allmechtig / der machts mit den Menſchen wie er will.

Solcher gedanck zeyget nicht allein ein vngedult an / Sondern iſt auch Gott in dem zu nahendt / als handlete Gott mehr nach macht/denn nach recht vnd billigkeit.

Darumb fehlet es dem frommen Hiob in ſeiner anfechtung / an diſen zweyen ſtücken. Das erſte/ das er die ſündhafftige natur nit eigentlich erkennet/ Denn ob gleich andere leute/dem euſſerlichen leben nach/erger ſind/ denn Hiob / ſo iſt doch Hiob dem vrtheil Gottes damit nit entbrochen/ denn das ſündhaffte fleiſch vnd blut iſt eben ſo wol in jm/ als inn andern leuten. Das ander / das er ſich zu Gott nicht verſihet/das er werde wider helffen/ vnd gnedig ſein.

CAP. XXIIII.

DJß iſt ein entſchuldigung des armē Hiobs/in welcher er anzeigt/Er ſey kein Tyrann / kein mörder/ kein Ebrecher/noch der gleichen ſünder geweſt/ Welche/ wenn es jnen gleich vbel gehet/ haben ſie es wol verdienet. Beruhet alſo jmmer darauff/er habe ſolche ſtraffe nicht verdienet. Das iſt nun war/wenn man auff der menſchen vrtheil ſehen will. Aber Gottes vrtheil iſt höher/da ſind wir alle zeit bußfellig/ob vns gleich die Menſchen nicht können beſchuldigen.

CAP. XXV. vnd XXVI.

JSt eben einerley meinung auff die einrede / die oben Bildad hat / Gott iſt allein gerecht vnd rein/vnd für jm kan ſich niemand keiner reinigkeit noch gerechtigkeit rhümen / Nein ſpricht Hiob: Jch bin gerecht / denn ich hab nicht ſo Gottloß gelebt / wie andere. Das ich aber alſo leiden muß/ geſchicht darumb/das Gott thut was er wil/das muß ich geſchehen laſſen/ leyden vnd darzu ſtill ſchweygen. Jn ſumma/es fehlet dem frommen Hiob in ſeiner anfechtung an dem/das er ſich anſihet/wie er gegen ander leut ſey/ vñ vergiſt darneben/ wie er gegen Gott ſey/das er ſolchen gehorſam nie habe geleiſtet/

be geleiſtet/wie jn Gott fordert/Solte derhalb ſich ſchuldig geben/vnnd nit ſagen: Gott thut mit mir was er will / Sonder/er thut mir wie ich verdienet habe/Vnd ſolte mich noch ewig verdammen/wenn er nach meinem verdienſt / vnd nicht nach ſeiner gnad mit mir wolt vmbgehen. Aber die arme ſchwache natur kan in der anfechtung ſolches nicht bedencken. Bedencket ſie es aber recht/ſo muß ſie verzweiffeln/ wo Gott nicht hilfft.

CAP. XXVII.

NAch dem diſe freund mit Hiob außgeredt/ vñ jn jmmer beſchuldigt haben/Er habe ſolche ſtraffe verdienet / darumb ſoll er ſich nicht für from̃ halten / Sondern vil mehr ſeine ſünde bekennen/ vnd Gott vmb gnad bitten. Darauff wil Hiob hie wider ſchlieſſen/vnd ſagt: Sie thun jhm vnrecht/ Er habe ſolche ſtraffe nicht verdienet/ wie es die Gottloſen verdienen welche Gott mit mancherley plagen pfleget zu ſtraffen. Weil nun ſolche ſtraffe / wie Hiob hie nach der lenge erzelet / vber die Gottloſen ſollen kommen/ſo ſol hie billich jederman ſich für dem Gotloſen leben hüten/vñ from̃ ſein/ Denn ob gleich das creutz vnnd vnglück auch vber fromme leut kombt/ iſts doch treglicher/denn ein böß gewiſſen ſampt der ſtraffe haben.

CAP. XXVIII.

HJe iſt ein feine lere/das nichts ſo tieff vnter der erden/vñ im Meer verborgen ſey/ man könne jhm nachgraben/vnd es finden. Aber die rechte weißheit könne man niergendt finden / denn allein im wort Gottes. Daſſelbige leret/wie die rechte weißheit nichts anders ſey/deñ Gott förchten / vnd das böſe meiden. Solche weißheit (wil nun Hiob ſeinen freunden ſagen) habt vnd wiſſet jr nicht/ich aber weiß vnd habe ſie/ Darumb dürffet jr mich nicht leren.

CAP XXIX.

DJß iſt ein klagrede/in welcher Hiob anzeigt/in was ſtand vnd weſen er geweſt ſey/ ehe er inn diß vnglück kommen ſey. Vnd iſt diß Capitel ein fein bild / was ſich ein jeder/der da Gottsförchtig leben will/in ſeinem leben fleiſſigen ſoll.

Zum andern iſt es auch ein Exempel/weil Hiob ſo from̃ geweſt/vnnd jn Hiob. dennoch Gott vnter das Creutz vnd leiden geworffen hat/ das wir vns des Creutzes auch nicht beſchweren ſollen / die wir doch mancherley vrſach darzu geben. Item/ das wir nit allweg vnſer vrtheil nach dem/wie es euſſerlich gehet/ richten ſollen / Sonſt werden wir offt fromme leut für böſe halten/ vnd jnen vnrecht thun.

CAP. XXX.

DJß iſt ein klagrede / Jn welcher Hiob/ nach dem er erzelet hat/wie wol Hiob. vnd glückſelig es jhm vor gangen / vnd wie from̃ er geweſen ſey/klaget/ wie es jetzt alles mit einander vmbgekeret ſey/ vnd er ſolchs gotsförchtigen lebens nicht genieſſe/Solches (ſpricht Hiob) widerferet mir darumb/ das Gott nicht mehr mein freund iſt/ ſondern handelt gegen mir / wie ein grauſamer/ wider welches gewalt ich mich nit kan ſchützen? Alſo ſehen wir wie die vernunfft pflegt zu vrtheilen/wens vbel gehet/not vnd kümmernuß

für der hand / vnnd Gottes wort hinweg ist/ da denckt man als bald/Gott wölle vnser nicht / vnd sey zornig vber vns/So doch Gott alles leiden darumb zuschicket/ das der alte Adam getödtet/der glaube/gehorsam/vnnd gedult in vns probiert vnd gemehret/vnd wir also endtlich selig werden.

CAP. XXXI.

Ehebruch. IST ein feine Lere/ in welcher Hiob anzeigt / das er sein lebenlang/inn Gottes forcht vnd gutem gewissen blieben sey. Er sey kein Hurer noch Ehebrecher gewesen / Habe mit seinen vnterthanen nit tyrannisch gefaren/Sey nicht geitzig noch vnbarmhertzig gewesen/habe mit den Wayssen nicht vntrewlich gehandelt / Habe sich gelt vnnd guts nicht vbernommen/ Sey seines wandels halben nicht hoffertig gewest/ Hab sich ander leut vnglück nit gefreuet / sey gastfrey gewesen/Habe niemands weder gunst noch vngunst angesehen in hendeln / vnd seinem gesinde trewlich vnd recht gelonet. Solch Exempel solten wir wol bedencken/ vnd vns auch darnach halten/Sonderlich aber ist hie zu mercken/das er den Ehebruch ein solch feiver heist/welches biß ins verderben verzeret/ vnd alles einkommen außwurtzele.Solchs Capitel solten alle Haußväter in jren heusern geschrieben haben/ vnd teglich lesen/vnd jr leben darnach richten.

CAP XXXII.

NAch dem die drey freunde Hiobs auffhören zu reden/darumb das sie jn von seiner meinung nicht können bringen/Trit ein ander auff/ Disputiret von newem mit Hiob / vnnd straffet Hiob/das er an seinem leiden vnrecht / vnd wider Gott geredt habe / vnd lest doch das leben Hiobs vngetadelt/bleibt aber fürnemlich darauff/Gott sey gerecht. Darumb wer da achtet/es geschehe jm vnrecht/ der sey bald im selbigen vnrecht / das ers dafür helt / Gott thue jm vnrecht.Nimbt also für sich etliche stücke die er vom Hiob gehöret/vnd werd achtet/das mans straffen soll.

Neben dem ist hie ein feine Kinderlehre/Das junge leute mit reden nicht behend sein/sonder den alten weichen/vnd zuhören sollen.

CAP. XXXIII.

IST ein anklage wider Hiob / das er vnrecht sey/Darumb das er vber Gott geklagt habe/Er thue jm vnrecht. Denn Gott ist mehr denn ein mensch / Darumb soll kein mensch von Gott vrsach/ oder rechenschafft fordern/warumb er diß oder anders thut.

Darumb setzet Elihu eine feine lehre/ das Gott Creutz vnnd leiden vns menschen darumb zuschicke/das er vns vom vnglück wenden/vnd vnser seel vom verderben/vnnd des Teufels strick bewaren wölle.Solches/spricht er/ weiß ein Mensch von sich selb in der anfechtung nicht. Aber man lernets auß dem wort Gottes/welches die Engel/das ist/die Prediger verkündigen/ Dasselbige tröstet also: Das Gott wider helffen / vnnd gnedig wölle sein. Wer solchs also weiß / vnd für war helt/der fehet an zu beten/vnd empfindet trost vnd frewde/ vnd bekennet/das jhm Gott nicht zu vil gethan habe/ Sonder das er durch sein sünde noch ergers verdienet hette.

CAP. XXXIIII.

IST die ander anklag wider Hiob/ Das er hab vnrecht geredt/da er saget: Es gehe dem frommen gleich wie dem Gottlosen. Solchs (spricht Elihu) ist eben so vil geredt/ als were Gott auch Gottloß/vnd thet vnrecht. Aber solches heist Gott lestern/ Denn Gott ist ein Herr vber alles/ vnd köndte allweg vrsach genug wider die Menschen/vnd alle Welt haben/ das ers in ein hauffen würffe/ Denn er sihet vnd weiß alles/darumb gehet er auch also vnter den leuten vmb/ vnd straffet die Gottlosen hin vnd wider/ wie sie es verdienen. Vnd du Hiob verdienst solche straffe auch wol mit deim lestern/ Vnd ist recht das Gott mit der straff anhelt/weil du von murren vnd lestern wider Gott nicht wilt auffhören.

CAP XXXV.

DJß ist die dritte anklag wider Hiob / der Gott beschuldiget hat/das er jn seines Gottseligen wandels nit geniessen lasse/ Solchs (spricht Elihu) ist auch vnrecht gered / Vrsach / wenn du gleich lang fromb bist/ so hilfft Gott dein frömbkeit nicht. Warumb soll er dirs denn bezalen? Die leute hilfft es / wenn du jnen etwas guts thust. Widerumb/so du jhnen vnrecht thust / so schadet solchs Gott nicht / Es schadet nur den leuten Vnnd Gott will solch vnrecht vber sie gehen lassen/ vnd jr Gebet nit erhören/weil sie so eytel vnd Gottloß sind. Aber vmb solches willen soll man nicht sagen/ das Gott das vbel nicht straffe / Er hat sein stündlein / da er mit der straff kommen wird/ dasselbige wird nicht aussen bleiben. Elihu.

CAP. XXXVI.

NAch dem nun Elihu an Hiob gestraffet hat/ das er vnrecht geredt/vnd Gott gelestert habe / fehet er hie zum beschluß ein new Predig an von Gott/ von seinen wercken vnd gericht/ von seiner gewalt vnd allmechtigkeit/ auff das Hiob für solchem grossen Gott sich lerne demütigen/vnnd jn förchten/ vnd nicht weiter wider jn rede.

Vnd ist sonderlich in disem Capitel zu mercken/das Elihu sagt: Gott sey gerecht/ vnd thue niemand vnrecht. Das er aber mancherley creutz vnd anfechtung den leuten zuschickt/ geschehe darumb/das sie jre vntugend erkennen lernen/ sich züchtigen lassen/vnd vom vnrecht sich bekeren. Denn wo Gott nicht durch mancherley anfechtung vns heimsuchet / würden wir je lenger je erger.

CAP. XXXVII.

HJe ist der ander theil der Beschluß predig Elihu / inn welcher er dem armen Hiob erzelet / die herrlichen werck Gottes / die wir alle tage sehen/als schön wetter/ donner/schnee/regen/wind/wolcken/vñ dergleichen. Weil nun Hiob bekennen vnnd sagen muß/das solche werck höher vnd grösser sind/denn aller menschen vermögen könne zuwegen bringen/ Wil er jhn also vermanet haben / das er wider solchen hohen / grossen/gewaltigen Gott nicht freuenlich reden / vnd sein werck/ das er mit jm fürhabe/nit tadeln noch außforschen soll / sonder sich für jm demütigen/vnd jm sein werck vnd wille gefallen lassen/vnd gedultig sein/so thut er recht dran. Eliu.

CAP. XXXVIII.

HJe gehet ein andere predig an/welche Gott ſelbs dem Hiob thut/darin̄ er alle werck ſeiner Göttlichen krafft erzelet/Wil dadurch den Hiob leren/er habe vnrecht gethan/das er ſolchen groſſen Gott zur rechenſchafft gefordert/vnd wider ſein werck vnd willen alſo gemuret hab. Vns zur lehre/das wir im Creutze vnd leyden gedultig ſollen ſein/ vnd wider ſolchen Gott nicht murren / von dem wir alles haben/vnnd on welchen nichts ſein noch beſtehen kan/beide im Himel vnd auff erden. Darumb ſol man ſolchen Gott förchten/ ſein wort vnd befehl in ehren haben/vnnd dem ſelbigen folgen/vnd willig vnd gerne leyden/was er vns zuſchickt.

CAP XXXIX.

ES iſt ein predig / in welcher Gott viler thier gedenckt/wie er ſie erſchaffen/vnnd einem jeden ſein ſonderliche art vnnd eygenſchafft geben habe.

Auff das Hiob ſich für jm demütige/ vnd nit beharre auff ſeinem murren wider Gott / weil er ſolche werck Gottes nicht allein nit nachthun/ſonder auch nicht verſtehen kan. Solche predig nimbt Hiob an/ bekennet ſeine ſünde/ vnd ſagt: Er wölle es nimmer thun.

CAP. XL.

Behemoth. HJe iſt ein harte Predig wider Hiob. Denn hie ſagt der Herr/was jm an Hiob nicht gefallen habe. Du wilt(ſpricht er) gerecht ſein/vnd leſt dich dünckẽ / ich thue dir vnrecht/ Aber hie verſuche dich/ Ob du die werck kanſt thun/welche ich thue. Befindeſt du nun / das du ſie kanſt thun/als denn ſo nimb mich mit recht für/vnd heiſſe dir rechenſchafft geben.

Das darnach ſtehet vom Behemoth / das er ſo ſtarck vnd groß ſey/vnd das gantze Erdreich jm ſpeyſe trage/ vnd er gantze waſſer außſauffe/ Iſt zu verſtehen in gemein / von allen wilden / ſtarcken/ vngeheuren Thieren auff erden. Gleichwol wird durch ſolchen Behemoth/des Teufels vñ der Gotloſen gewalt/ in der welt heimlich angezeigt/ Das dieſelben all jr gewalt nit von jnen ſelbs/ſonder von Gott haben/ſo lange ers verhenget vnd duldet.

CAP. XLI.

IST das letzte theil von der Predig des Herrn/ wider den armen Hiob/ in welcher er/wie vor/ dem Hiob anzeiget/Er ſoll wider Gott nit ſtreiten/ſondern ſich leiden/vnd gedultig ſein. Den Leuiathan nennet er die groſſen Walfiſch im Meer. Aber darunter wil er vns den Teufel vnnd ſein reich fürmalen/ wie gewaltig vnnd groß er ſey / das kein menſchliche hilffe jm kan widerſtehen/Aber Gott könne es/vnd wölle es thun.

Will alſo dem Hiob anzeigen / das ſolch leiden vnnd jammer der Teufel/ auß verhenguuß Gottes/jm habe zugericht. Darumb ſol er weder mit ſeiner vnſchuld noch frömbkeit wider den Teufel fechten / Denn damit werde er nichts außrichten. Er ſoll ſich aber an Gott halten/ vnnd da vmb hilffe vnd gnade bitten/ ſo werde der Leuiathan weichen müſſen.

CAP. XLII.

IST erſtlich ein ſchön exempel einer rechtſchaffenen buſſe/ das Hiob des Herrn wort annimbt/ſeine ſünde erkennet/vnd leſts jhm leid ſein/vnnd bittet vmb gnade.

Das

Das aber der Herr Eliphas/ vnnd die andern zwen straffet/ vnnd sagt/ Hiob habe recht geredt / gehet dahin/das es war ist/Hiob habe solche straffe nit verdienet/Denn der Herr sagt selbs: Er habe sein hand on vrsach wider jn außgestrecket. Darumb haben die freunde Hiob vnrecht/dz sie sagen/ er müsse seiner sünde halbe leiden. Widerumb aber hat Hiob auch inn dem vnrecht/das er wider Gott murret/vnd vmb solcher straffe willen Gott für vnrecht anklaget.

Zum andern/ ist hie ein sonderlich fein Exempel/wie Gott der frommen fürbitt ansehen/vnd derselbigen andere wölle geniessen lassen.

Beschluß.

ALso hat ewer lieb die Historien vom frōmen Hiob/ In welcher wir fürnemlich lernen sollen / Das Gott auch die frommen vnter das Creutz wirfft. Vnd der alte Adam Gottes willen nit kan gedultig tragen/Er murret/vnnd meinet es geschehe jm vnrecht. Aber tröstlich ists/das Gott solche vngedult vergeben/vnd auß aller not vnnd anfechtung endtlich helffen/vnnd vns alles reichlich ergetzen will. Jst derhalb ein nütze lection/für die/so in grossem vnglück/ vnnd leyden stecken/das sie hie lernen/wie sie sich für Gott demütigen/ vnd allein auff sein gnade sehen/vnnd keines verdienstes sich rhümen sollen / So will er gnedig helffen / nicht allein hie zeitlich/ sonder auch ewig. Das helffe vns vnser Herr Christus/Amen.

Ende des Buchs Hiob.

Summaria vber den Psalter/
Gestellet durch D. Martin Luther.

Anno M. D. XXXIII.

DAS ist zumercken / dz der gantze Psalter fünfferley handelt / Darumb wir jhn theilen in fünff theil. Erstlich/ etlich Psalmen weissagen/als von Christo/vnd der Kirchen/oder den Heyligen/wie es jnen gehen soll/ꝛc. Vnnd hieher gehören alle Psalmen / da verheissung den frommen/vnnd drowung vber die Gottlosen innen sind. Prophet. 1. Zum andern/sind etliche Lehrpsalmen/die vns leren/ wz wir thun vnd lassen sollen/nach dem Gesetz Gottes. Vnnd hieher gehören alle Psalmen/so menschen lehre verdammen/vnd Gottes wort preisen. Zum dritten/sind etlich Trostpsalmen/welche die betrübten/vnnd leidende Heyligen stercken vnnd trösten/ Widerumb die Tyrannen schelten vnnd schrecken. Vnnd hie gehören her alle Psalmen / so da trösten / vermanen / zur gedult reitzen/ vnnd die Tyrannen schelten. Zum vierdten/sind etliche Bet-pſalmen darinnen man Gott anrüffet/ vnnd bittet in allerley noth. Vnnd hieher Lere. 2. Trost. 3 Gebet. 4. Danck. 5.

hieher gehören alle Pſalmen. ſo da klagen vnd trawren/vnd vber die feinde ſchreyen. Zum fünfften/ ſind etliche Danckpſalmen / darinnen man Gott lobet vnd preyſet/für allerley wolthat vnd hülffe. Daher gehören alle Pſalmen/ſo Gott loben in ſeinen wercken. Vñ diß ſind die fürnembſten/ vnd vmb der ſelbigen willen iſt der Pſalter gemacht/ Darumb er auch im Ebreiſchen heiſt/Sepher Thehillim,das iſt/ein Lobebuch oder Danckbuch.

Doch ſoll man wiſſen/das die Pſalmen nicht ſo eben vnd gnaw in ſolche ſtück mit allen verſen zu theilen/ſein ſollen/Denn zu weilen in einem Pſalm diſer ſtück zwey/ drey/oder wol alle fünff gefunden werden / vnd ein Pſalm in alle fünff theil gehöret/das man beyde/weiſſagung/lere/troſt/gebet vnnd danck neben einander hat / ſonder das iſt die meinung / das man wiſſe/ wie der Pſalter ſolch fünff ſtück treibet/ das dienet darzu/das man den Pſalter deſter leichter verſtehe/vnnd ſich drein ſchicken mag / auch deſter baß lernen vnd behalten mag.

Der erſt Pſalm.

DJe iſt ein Troſtpſalm/der vermanet vns/dz wir Gottes wort gerne ſollen hören vnd lernen. Vnd tröſtet vns/das wir groß/vnd vil guts daruon haben/nemlich/das all vnſer wort vnd werck ſollen glückſelig ſein/ wider alle feinde/ gleich wie ein Palmbaum am waſſer grunet/vnnd frucht bringet wider alle hitze vnd froſt/ꝛc. Welchs menſchen lehre nicht thut/ſondern wie der wind die Sprew verwehet/alſo vergehen ſie auch/Denn Gott hat auch gefallen an ſolchen Schulern ſeines worts (ſpricht er) Aber die andern leſt er vntergehen. Vnd diſer Pſalm fleuſt auß dem dritten Gebot/ gehört auch hinein/ Denn daſelbſt wird geboten/den Sabbath zu feyren/ das iſt / Gottes wort gerne zu hören vnd lernen. Vnd wird begriffen im Vatter vnſer/in der andern vnd dritten bitte/da wir vmb das reich Gottes/ vnd ſeinen willen bitten/ welches beydes durch ſein wort gefürdert wird.

SPAL. II.

DAs iſt ein weiſſagung von Chriſto/ wie er leyden ſoll/ vnnd dadurch ein König vnd Herr der gantzen Welt werden. Vnnd ſtehen auch drinnen drewung wider die Weltlichen König vnnd Herren/ wie ſie ſollen zu grund gehen/wo ſie diſem König nicht hulden vnnd dienen / ſonder verfolgen/vnnd tilgen wöllen / vnd verheiſſung / das die ſelig ſein ſollen/ſo an jhn glauben. Vnd diſer Pſalm fleuſt auß dem erſten Gebot/ da ſich Gott verheiſt/vnſer Gott zu ſein/ der vns auß aller not helffen/ vnd alles guts thun will/wie er denn durch Chriſtum vns von ſünden/tod vnd helle erlöſet/vnd zum ewigen leben gebracht hat/Solches bitten wir im Vatter vnſer/in der andern bitte / das ſein reich komme.

PSAL. III.

DJe iſt ein Betpſalm/darinn vns das exempel Dauid fürgebildet wird wie der ſelbige gebetten hat in ſeiner not/ vnnd erhöret iſt/da er von ſeinem Son Abſolon verjagt ward. Vnd preiſet am ende Gott / das er ſey ein trewer helffer/vnnd behalter aller der ſeinen / ſo jn anrüffen in allen

nöten

nöten. Er gehöret ins erſte gebot/da Gott will vnſer Gott ſein/vnd helffen. Vnd wird in der ſibende bitte im Vatter vnſer begriffen / da wir von allem vbel erlöſung bitten.

PSAL. IIII.

ES iſt ein Troſtpſalm/vnnd daneben betet vnd leret er auch. Denn er leret auff Gott trawen / wenn es vbel gehet/ vnd ſchilt die Gottloſen/die ſich keren zu den vnnützen Göttern / vnnd fleiſchlichen troſt/vnd nichts leiden / noch auff Gott mit gedult harren wöllen/ ſo er doch der höheſt troſt iſt/wiewol er ſolches wunderlich thut bey ſeinen Heyligen / das er ſie zuuor leſt / vnd jren glauben vnd gedult damit verſucht. Aber die Gottloſen wölken den bauch vol/ vnd ſicher haben/ wer jn vom glauben vnnd gedult ſagt/ den ſpotten vnnd verachten ſie / vnnd ſagen: Wie/ſolt vns der Narr ſagen/ was gut iſt? Ja harr/biß dir ein gebraten Hun ins maul fliege/verlaſſe dich darauff/vnd backe nicht. Er gehört auch in das erſte Gebot/ Denn er leret vnnd vermanet auff Gott zu hoffen / vnnd zuuertrawen mit gedult/wo es an etwas mangelt/vnd ſtraffet die vnglaubigen vnd vngedultigen. Vnnd wird in der dritten vnd ſibenden bitte begriffen/ da wir bitten: Das Gottes wille geſchehe/ vnd wir des vbels loß werden. Mag auch wol inn der vierdten bitte ſein/ da wir vmbs teglich brot bitten/das iſt / vmb friede vnd alle nottnrfft diſes lebens/ wider allerley mangel auff erden.

PSAL. V.

DIß iſt ein Betpſalm/wider die falſchen lerer vnd Rottengeiſter/darinn er beide/ jre gleiſſende lere vnnd werck/damit ſie vnter den namen Gottes groſſen ſchaden thun dem reinen wort Gottes / vnnd dem rechten Gottesdienſt/ hertiglich verklaget/ Vnd bittet für die frommen/das iſt/für das reine wort Gottes vnd rechten Gottesdienſt / Vnd verheiſſet im letzten verß ſolches gebets erhörung/vnd der Rottengeiſter verwerffung. Er gehört in das ander vnd dritte gebot / darinn Gottes namen vnnd wort gebotten wird zu heyligen/Vñ die erſte vnd ander bitte im Vatter vnſer/da auch Gottes name/ ehre/vnd ſeines reichs beſſerung gebeten wird.

PSAL. VI.

ISt ein Betpſalm/ vnd klaget vber das hohe/vnd rechte heimliche leyden des gewiſſens / ſo vñ ſeiner ſünde willen im glauben vnd hoffnung mit dem Geſetz vnnd zorn Gottes gemartert / vnd zur verzweifflung oder mißglauben getrieben wird/ Welchs heiſſen ſonſt im Pſalter hin vnd wider/des todes bande / vnnd der Hellen ſtricke/oder todes not/vnnd hellen angſt. Aber am ende zeigt er an/ das ſolch gebet erhört werde/zum tröſtlichen exempel allen/die in ſolcher anfechtung ſind / dz ſie nit darinnen ſollen bleiben/ Vnnd ſtrafft die vbeltheter/ das iſt/ die faſchen heiligen/die gemeiniglich ſolche betrübte leute haſſen vnd verfolgen / Denn jr troſt ſtehet auff jr eigen heiligkeit/wiſſen auch nichts von ſolcher anfechtung/darum̃ ſie des reinen glaubens ergſte fein ſind. Er gehört aber in dz erſte vnd ander gebot. Denn er preiſet den kampff des glaubens an Gott/vnd betet wider die ſünde vnd tod/vnd iſt in der erſten bitte des Vatter vnſers/wie alle andere Betpſalmen/denn beten iſt Gottes namen anrüffen vnd ehren.

Pſal.

PSAL. VII.

ISt auch ein Betpſalm/vnd klaget vber die Leſtermeuler/die den Heyligen vnnd jrer lehre ſchuld geben/das ſie auffrhüriſch/vnnd verſtörer der Oberkeit vnnd des frides ſein ſollen/ wie Simei der Jeminiter den frommen Dauid in ſeinem elend leſtert/ als hette er dem König Saul ſein Reich eingenommen/ wie die Juden Chriſtum für Pilato auch ſchuldigten/ vnd die Leſterer/ das Euangelion auch ſchelten. Wider ſolche anfechtung/ ſicht er hie mit betten/vnnd klaget Gott ſeine vnſchuld/vnd zeigt hernach an ſein ſelbs Exempel/ wie ſolches Gebet erhöret ſey/vns zum troſt/vnnd drowet den Leſterern vnd Tyrannen grewlich/ vnd helt jnen das Exempel Abſolon für/wie der ſelb vmbkam/ehe er das böſe außrichtet/ſo er im ſinn vnd angefangen hette. Er gehört aber auch in das ander Gebot/vnd in die erſte bitte/wie der nechſte droben.

PSAL. VIII.

DJe iſt ein weiſſagung von Chriſto/ſeinem leiden/aufferſtehen vnd Königreich vber alle Creaturen/ vñ ſolch reich ſoll geſtifftet werden durch den mund der vnmündigen / das iſt on ſchwerdt vnnd harniſch/allein durchs wort vnd glauben. Er gehöret in das erſte Gebot/ Das Gott vnſer Gott will ſein/ vnd iſt in der andern bitte/wie droben im 2. Pſalm geſagt.

SPAL. IX.

ES iſt auch ein weiſſagung von der jugend / das iſt von den newen kindern/vnd von dem volck Chriſti/welches iſt die heilige Chriſtenheit/wie die ſelbe auch dem Exempel Chriſti nach / leiden muß/ vnd jmmerdar jr blut vergieſſen. Er handelt aber ſolche weiſſagung danckesweiſe/vnd troſtsweiſe / das es wol auch ein Danckpſalm vnnd Troſtpſalm heiſſen mag/ Denn die Chriſten / vñ ſonderlich die heiligen Märterer/dancken hie Gott/ vnnd tröſten ſich/das ſie Gott nicht verleſt/ſonder mehret ſie jmmer fort/je mehr ſie verfolgt werden/ biß die verfolger etlich bekeret/vnd Chriſten werden/vnnd die andern vntergehen. Er gehöret aber in das erſte Gebot/vnnd in die andern bitte/wie droben im nechſten Pſalm geſagt.

PSAL. X.

ISt ein Bethpſalm/vñ klaget vber den Ertzfeind ſolches Reichs Chriſti/das iſt/vber den Antichriſt/der die Chriſtenheit beyde mit gewalt vñ liſt verſtöret / vmb ſeines geytz vnnd prachts willen / er füret beyde das ſchwerdt weltlicher Tyranney vber den leib/ vnd das netz falſcher lere/vber die ſeelen/ vnd kan nit mehr/denn (wie er hie geſagt/ſein mund iſt vol fluchchens/falſches vnd trugs) fluchen/das iſt / bannen vnd verdammen/ Item/ liegen/das iſt/falſche lere vnd Gottesdienſt ſtifften/Vnd triegen/das iſt/alle welt vnd gut/ ehr/gewalt/leib vnd Seele teuſchen vnd nerren. Aber in dem zeigt er den troſt / das ſolcher grewel ſoll mit der welt ende außgerottet werden. Er gehöret aber in das ander Gebott/vnd in die erſte bitte/wie alle Bethpſalmen.

PSAL. XI.

Das

DAs iſt ein Betpſalm / der klaget vber die Ketzer / vnd falſche deuter der Schrifft / ſo die leute vom rechten grund des glaubens auff jre werck / dasiſt / auff jre hohe groſſe herꝛligkeit der werck füren / vnnd ſpotten darzu der rechten Lerer / vnnd ſprechen: Was ſolte der gerechte thun? Aber er tröſtet zu letzt / das Gott gewißlich drein ſehen werde / damit die falſchen Lerer verdampt / vnd die rechten bleiben ſollen / vnnd das alſo das Gebet vns zum Exempel erhöret ſey. Er gehöret in das ander Gebot / vnnd inn die erſte bitte / ꝛc.

PSAL. XII.

DJß iſt ein Betpſalm / vnd klagt vber die menſchen lerer / die jmmer newe fündlein erdencken / vnnd das reich Gottes mit ſolchen Gottesdienſten allenthalben erfüllen / wie der letzte verß klaget. Denn wo menſchen lere ein mal angehet / da iſt kein auffhören / noch ende / noch maſſe / ſchmeiſſet jmmermehꝛ vnd mehꝛ / vnd beſchweret vber alle maſſen / die armen gewiſſen / vnd machet das wenig rechter heiligen bleiben. Dagegen tröſtet er / das Gott ſein heil / das iſt / ſein wort wil erwecken / welchs gar getroſt / vnter ſolche ſtrowerck menſchlicher Lere ſtürmet / vnnd die gefangene gewiſſen frey machet / wiewol es on Creutz vnd marter nit zugehet / ſonder wie ſilber im fewer geleutert wird / alſo müſſen ſie auch drüber leiden / vnd dadurch je leuterer werden / vnd die warheit deſter klerlicher erkennen. Er gehört in das ander vnd dritte Gebot / vnd die erſte vnd ander bitte.

SPAL. XIII.

DAs iſt ein Betpſalm / wider die trawꝛigkeit oder ſchwermut des Geiſts welchs zuweilen kombt vom Teufel ſelbs / zu weylen auch von menſchen ſo wider vns handeln / mit böſen tücken vnd practicken / das wir müſſen betrübt werden / wenn wir ſolche groſſe boßheyt wider vns ſehen. Aber das gebet iſt ſtercker denn alles vnglück / wie diſer Pſalm hie ein exempel gibt / damit wir ja ſollen getroſt ſein / vñ lernen in allerley vnfall / nit ſich bekümmern vnnd betrüben / vnd damit ſich im hertzen beiſſen vnnd freſſen / ſonder zum gebet vns halten / vnd ſolchs alles klagen / gewiß / das wir erhöret / vnnd endtlich erlöſet werden / wie S. Jacobus auch ſagt: Iſt jemand betrübet / der bete. Er gehöret in das ander Gebot / vnd in die erſten vnd letzten bitte / da wir vom vbel loß zu werden bitten.

PSAL XIIII.

DJe iſt ein weiſſagung vnd ein Lehꝛpſalm / der leret / wie aller Menſchen lere vñ leben on glauben / ſey für Gott eytel grewel. Vnd jr beſter Gottesdienſt / ſey ein lauter bauchdienſt / den ſie damit meſten / vnd der leute güter freſſen / Aber keiner weiß noch verſtehet den rechtē Gottesdienſt / wiewol ſie das Geſetz Gottes leren vnd rhümen / Ja ſie ſchenden vnnd leſtern das wort Gottes / wenn man ſie ſtraffet / wöllen von der zuuerſicht / oder glauben auff Gott nit hören / Da muß auch mit beten widerſtand geſchehen / welches erhöret ſein ſol / ſaget der letzte verß / vnd das Euangelion Chriſti kommen. Denn diſer Pſalm ſtraffet ſonderlich die Jüden vor Chriſtus geburt / ſo mit dem Geſetze die leute martern / vnnd verheiſt oder weiſſaget

von Christus zukunfft / da er sagt von der hilffe auß Zion/Denn auß Zion ist das Euangelion/vnd der Geist kommen. Er gehöret in dz erste vnnd dritte Gebot/ denn er preiset Gottes wort/vnd verheist Christum/straffet auch die Heuchler vnd Freßlerer/oder Bauchlerer. Vnd ist in der ersten vnd andern bitte/ da wir vñ heiligung seines namens/vnd mehrung seines reichs bitten.

PSAL. XV.

DJe ist ein Lehrpsalm/ vnd leret das Gesetz recht verstehen/vnd ein recht gut leben/vnd rechte gute werck/ als die früchte des Geistes vnd glaubens/nemlich/für Gott ohn wandel sein/durch rechten glauben/ vnnd recht thun gegen dem nechsten/ vnd meyden der Gottlosen böses wesen/vnd jre heucheley/da sie mit gauckelwercken Gott dienen/ vnd die rechten werck lassen. Er gehöret in das dritte Gebot vom Sabbath/darinn man Gottes wort hören vnd lernen soll/vnd ist in der dritten bitte.

PSAL. XVI.

JSt ein weissagung von Christus leiden/vnd aufferstehen/wie die Apostel den selben gewaltiglich gefüret haben/Actorum 2. vnd 13. Vnd zeuget klerlich / das er das alte Gesetze mit jren opffern vnd Gottesdienst verwerffen wölle/ als ein Abgötterey/ꝛc. Vnd ander heilig volck erwehlen zum schönen erbe. Er gehöret in das erste/ander/vnd dritte Gebot/Denn er Gottes newe ehre/werck/wort vnd dienst verkündigt/so in Christo nach dem alten Gottesdienst in die welt kommen solte/ vnd ist inn der ersten vnnd ander bitte.

PSAL. XVII.

DAs ist ein Betpsalm / vnd klaget vber die falschen Lerer / vnnd zarten Heyligen/so mit menschen Leren vnd wercken vom wort Gottes füren/ vnnd verfolgen die rechte Lere / hassen auch das Creutz Christi / suchen mit jren leren vnnd wercken/ wie sie nur hie auff erden gut/ ehre vnnd friede haben mögen/ vnd ja nicht leiden noch mangel dürffen. Er gehört in das ander vnd dritte gebot/ vnd in die erste bitte / das sein Wort vnd Name geheiliget werde.

PSAL. XVIII.

DJß ist ein Danckpsalm / darinn David Gott dancket (wie der Tittel anzeigt) das er von allen seinen feinden erlöset ist/Vñ ich teyle jn in vier teyl/nach seinen viererley feinden/als Saul/die Heyden/Absolon/vnd die auffrhürer. Vornher in den ersten sechs Versen erzelet er/wie jhm sey so wehe gewest / darauß im Gott geholffen habe / Darauff im sibenden verß füret er das Exempel ein (nach der Propheten weise) wie Gott pfleget zu helffen / als er in Egypten gethan hat/ꝛc. Darnach im 16. Verß fehet er an vom ersten feinde/nemlich/ Saul / der jm vil leides thet vmb Gotten worts willen/das er zum König erwehlet war. Jm 26. Verß lobet er Gott/der andern feinden halbē/Als des hoffertigen Goliath/Philister/Amalech/ vñ anderer Heyden. Jm 34. Verß/rüret er den dritten feind/seinen son Absolon mit seinem anhang. Vnd zu letzt im 42. Verß/dancket er wider die vngehorsamen

ſamen vnd auffrhürer/ als Siba/ vnd faſt das gantze Jſrael war. Denn er hette vil neidiger vnd heſſiger vnterthanen/ das auch die frembden Heyden (wie er hie ſagt) gehorſamer waren/ denn ſein eigen volck.

Alſo mag ein jeglicher diſen Pſalm zum Exempel brauchen/ Gott zu dancken für die hilffe/ wenn jn Gott errettet hat auß ſeinen nöten. Wers aber geiſtlich deuten will/ mag auß Dauid Chriſtum machen/ Auß Saul die Jüden/ Auß den Heyden die Tyrannen/ Auß Abſolon die Ketzer/ Auß den vngehorſamen/ die falſchen Chriſten/ auß welchen alle Chriſtus vnnd die ſeinen doch endtlich erlöſet werden. Er gehört in das ander Gebot/ vnnd in die erſte bitte. Denn er dancket Gott/ vnd preiſet ſeinen heiligen namen.

PSAL. XIX.

DJß iſt ein weiſſagung vom Euangelio/ wie das ſolte außgehen inn alle Welt/ ſo weyt der Himel iſt/ vnd alle tag vnd nacht getrieben werden/ Dazu nicht allein in der Jüdiſchen/ ſonder in allen Sprachen/ gleich wie die Sonne (die er zum gleichnuß einfüret) an alle ort ſcheinet/ vnd wermet vmb vnd vmb. Eben ſo ſoll auch das new Geſetz des Euangelij leuchten/ alles allerley leren/ erleuchten/ tröſten/ reinigen/ ꝛc. Vnd damit hebt er zugleich auff das alte Geſetz/ welches nicht ſo rein/ hell/ lieblich/ vnd vnuergengklich war/ ꝛc. Er gehöret in das dritte Gebot/ denn er den rechten Sabbath verkündigt/ da Gottes wort jnnen ſolt geleret/ vnd geglaubt werden.

SPAL XX.

ES iſt ein Betpſalm/ vnnd betet eygentlich für Keyſer/ König/ Fürſten/ Herrn/ vnd alle/ ſo in Weltlicher Oberkeit ſitzen/ das jhnen Gott wölle gnad verleihen/ friedlich vnnd wol regieren/ vnnd glück vnd ſieg haben wider jre feinde. Deñ wo gut weltlich Regiment ſtünde in der Fürſten vnd Herrn vernunfft vnd macht/ dörfft man nicht ſo ernſtlich vnnd hertzlich für ſie bitten. Das man aber ſo muß für ſie bitten/ zeigt an/ das es die gröſten Narren/ vnd gar blind ſind/ die ſich vermeſſen/ land vnd leut auß jrem eigen kopff zu regieren. Er gehört in das ander gebot/ wie alle Betpſalmen/ denn da rüffet man Gottes namen an/ Vnd iſt in der dritten bitte/ Das Gottes wil/ vnd nicht des Teufels geſchehen ſoll.

PSAL. XXI.

JSt ein weiſſagung von Chriſti Königreich/ das da ewiglich vnd geiſtlich für Gott ſein ſolt vnd bleiben/ Daneben auch verkündigt/ das der Jüden reich verſtöret ſolt werden/ darumb das ſie ſolchem willen Gottes widerſtrebten/ vnd den König creutzigten. Daher ſie nun zur ſchuldern ſind gemacht/ die jmmer leiden/ vnd nichts damit gewinnen. Er gehöret in das erſte Gebot/ vnnd in die ander bitte/ denn er einen newen Gottesdienſt vnd reich verkündigt.

PSAL. XXII.

DJß iſt ein weiſſagung vom leyden/ auffersten Chriſti/ vnnd vom Euangelio/ das die gantze Welt ſolt hören vnnd annemen/ Vnnd für aller ander Schrifft deutet er klerlich Chriſti marter am Creutze/ wie jhm hende vnd füſſe durchgraben/ vñ ſeine glider gereckt ſind/ das man ſie hette

mögen zelen. Solches gleichen findet man ſo klar nirgend in andern Propheten/vnnd iſt auch der Haubtpſalm einer. Er gehöret in das erſte gebot/ denn er newe Gottesdienſt verkündigt / vnd iſt in der erſt vnd andern bitte.

PSAL. XXIII.

DJe iſt ein Danckpſalm/darinnen ein Chriſtlich hertz Gott lobet/vnnd dancket/ das er jn leret vnd erhelt auff rechtem weg/ vnnd tröſtet vnnd ſchützet in aller not/durch ſein heiliges wort/vnd vergleichet ſich einem Schaf / das ein treiwer Hirte wol weydet im friſchen graß/vnnd am külen waſſer. Item/zeucht den Tiſch/Kelch vnd öle/auch zur gleichnuß auß dem alten Teſtament vnnd Gottesdienſt/ vnnd heiſſet es alles Gottes wort/wie ers auch ſtecken/ſtab/graß/waſſer/vnd rechten weg heiſſet. Er gehöret jnn das dritte Gebot/vnd die ander bitte.

PSAL. XXIIII.

DJe iſt ein weiſſagung vom reich Chriſti/in aller Welt zukünfftig/vnnd vermanet die pforten der Welt / das iſt/ Könige vnnd Fürſten/ das ſie ſollen dem reich Chriſti raum geben/ denn ſie ſinds/ die am meiſten dawider toben/Pſalm/2. vnd ſprechen: Wer iſt diſer König der ehren? Als ſolten ſie ſagen: Der Bettler/ ja der Ketzer / der Schecher/ſolte der ein König ſein/vnd wir ſolten jm weychen / vnd gehorchen? Wir wöllens nit thun ꝛc. Alſo verkündigt er neben mit/das Gottes wort müſſe verdampt/vnnd verfolget ſein. Er gehöret in dz erſte Gebot/ vnd wol in alle drey gebot vñ bitte.

PSAL. XXV.

DJß iſt ein Betpſalm/ darinn bittet der gerechte/dz jn Gott wölle from̃ machen/alle Sünde vergeben / vnd für ſünden vnd ſchanden behüten/ vnd auch von allen feinden vnnd vbel endtlich erlöſen / vnd ſticht auch darneben auff die falſchen ſicher Geiſter vnd Lerer. Er gehört in das ander gebot/vnd in die ander bitte.

PSAL. XXVI.

DJe iſt ein Betpſalm/vnnd klaget vber die falſchen heiligen/die durchs geſetzes werck from̃ ſein wöllen/ vnd die heiligen/ ſo allein durch Gottes güte vnd gnade from̃ werden/verachten/Vñ ſchuldigt ſie daneben/ das ſie gern geſchenck nemen. Denn ſolche heiligen ſind gewißlich alle eytel geytzhelſe/ vnnd jr bauch iſt jr Gott/ Wie S. Paulus ſagt: Sie ſind aber ſchedlich mit jrem geiſtlichen gleiſſen/vnd weltliche ehre. Darumb iſt wol zu bitten/das ſie vns nit betriegen. Er gehört in das dritte gebot/vnd in die erſten vnd andern bitte/ Denn er vom Gottesdienſt vnd reich redet.

PSAL XXVII.

DJe iſt ein Danckpſalm/ doch daneben auch vil betet vnd tröſtet / wider die falſchen Lerer / welche er nennet/Falſche zeugen/die ohn alle ſcheve freueln / Denn es ſind gar tolle küne Heiligen/zeugen gar ſicher vnnd frech von Gott / dz ſie doch keinen befelh haben/Wie wir teglich ſehen/das/ je toller vnd vngelerter die leute ſind/je küner vnnd frecher ſie ſind zu predigen vnnd leren alle Welt/Vnd niemand kan etwas/Sie allein wiſſen alles. Richten auch wol krieg vnnd auffrhur an/ wider die rechten Heyligen vnnd

Gottsförch-

Gottsförchtigen. Er gehöret in das erſte vnd ander Gebot/ vnd in die erſte vnd ander bitte.

PSAL. XXVIII.

ISt ein Betpſalm/welchen Dauid zu ſeiner zeit mag wider Saul vnd dergleichen gebett haben/ ſonderlich wider die vntugend/da ſie jm gute wort zu weylen gaben/vnd ſich freundlich ſtelleten/ vnd jhm doch nach dem leben ſtunden/wie hernach Abſolon auch thet. Vnd Jacob gegen Amaſa vnd Abner/das ſich Dauid beſorget/Gott möcht es jm zurechnen / vnnd darumb betet/ das er jn nicht mit hinraffe mit den Gottloſen. Wir mögen jn bitten/beyde wider die Tyrannen vnd Rottengeyſter / Denn die Tyrannen ſtellen ſich freundlich / vnd practicieren doch teglich/wie ſie mörden/vnd ſchaden wöllen. Die Rottengeiſter rhümen Gottes ehre/wort vnnd dienſt auß der maſſen hoch/wöllen aller welt helffen/vnnd ſind trefflich demütig/ Aber ſuchen gleichwol verderbung der ſeelen / vnd ſind die reiſſende Wölffe vnter den Schafkleidern. Er gehört in das dritte vnd ander Gebot/vnnd in die erſte vnd ander bitte.

PSAL. XXIX.

HJe iſt ein weiſſagung von dem Euangelio / wie das ſolt in aller Welt mit gewalt erſchallen/vñ aller Könige/Fürſten/Herrn/Völcker/weißheit / heiligkeit / vnd rhum zu ſchanden machen/ vnnd allein Chriſtus ſolt der einige König ſein/den man mit rechter weißheit vnnd heiligkeit dienen vnd ehren müſte/darzu er auch die Sindfluß der Tauffe anrichtet/darinn der alt Adam erſeuffet/vnd der newe Menſch erſtehet. Die wüſten/die Welde/ die Hinden/ heiſt er die lender in der Welt/ſo vnter den Jüden vnnd Heiden waren/ die hat er alle geöffnet/vnd zum Euangelio bekeret. Er gehöret in das dritte gebot / vnd in die ander bitte.

SPAL. XXX.

DAs iſt ein Danckpſalm/ darinn er dancket/das Gott jn von der hohen Geiſtlichen anfechtung des Teufels erlöſet / welche iſt trawrigkeyt/ ſchwermut/erſchrecken/ verzagen/zweiffeln/todes noth/vnnd dergleichen vergiffte feurige pfeyle des Teufels / Vnd tröſtet daneben zumal fein/ wie das Gott kein augenblick zürne / vnd nit luſt noch willen hat an vnſerm todt noch trübſal/ ſonder lieber vns lebendig vnd frölich ſihet/ ꝛc. Er gehört in das dritte gebot/vnd in die erſte bitte.

SPAL. XXXI.

ES iſt ein gemeiner Danckpſalm/Betpſalm/vnd Troſtpſalm vntereinander/vnnd wird in der perſon Chriſti/vnnd ſeiner heiligen geſprochen/ welche jr lebenlang / inwendig mit zagen vnnd ſchrecken / außwendig mit verfolgung/leſterung vnd verachtung vm̃ des worts Gottes willen geplagt ſind / vnd doch von Gott auß dem allen erlöſet/vnnd getröſt werden. Er gehöret in das ander vnd dritte gebot/vnd in die erſten vnd dritten bitte.

Vnnd hie wöllen wir auffhören / mit anzeigen/ inn welches gebot vnnd bitte ein jeglicher Pſalm gehöret/ Deñ auß demſelbigen hat man Exempel genug/daran ein jegklicher hinfort ſelbſt mag leichtlich erkennen/wohin ein

jeglicher Psalm gehöret. Als die Bethpsalm gehören in dz ander gebot / vñ in die erste Bitte / Denn sie ehren vnd rüffen an Gottes Namen. Die Lehrpsalmen / Trostpsalmen / Danckpsalmen / gehören alle in das dritte Gebot / vnd auch wol in das ander / vnd in die erste vnd dritte bitte / Denn sie heyligen den rechten Sabbath / mit rechtem opffer vnd Gottesdienst. Vnd offt gehören vil Psalmen / in alle drey gebot vnd bitte.

Wir aber haben solchs angezeigt / das wir lernen sollen die gebot Gottes / vnd Vatter vnser wol vben / vnd verstehen / wenn wir sehen / wie die lieben Heyligen vnd Propheten / so reychlich vnd manigfeltiglich haben geredt vnd getrieben / die erste drey gebot vnd bitte / vnd jñer auffs newe darvon gehandelt. vnnd doch nichts newes geleret / vnd auß den Tafeln Mosi vnnd Vatter vnser nicht geschnitten sind / das man greyffen muß / wie alle Schnifft vnd heyligs leben der Propheten / auß den geboten Gottes geflossen sind / vnd auch darinnen blieben / vnd gar kein newe andere lere auffbringen / wie die falschen Geister vnd Menschenlerer thun / wider welche sie am hertesten klagen / vnd auch streyten / vnd die leute wöllen bey dem gebot vnd wort Gottes lauter vnnd rein behalten / vnd daneben leren / vnnd anderu newen beywegen allezeit weren.

PSAL. XXXII.

IST ein außbündiger Lehrpsalm / der vns leret was sünd sey / wie man derselben loß werde / vnnd für Gott gerecht sein möge / Denn die vernunfft weiß nit was sünde sey / vnnd meinet mit wercken dafür genug zuthun. Aber hie sagt er / das auch alle Heiligen Sünder sind / vnd nit anders heilig noch selig sein können / denn das sie sich für Gott sünder erkennen / vnnd wissen / das sie one verdienst vnnd werck / allein auß genaden gerecht werden von Gott geacht. Summa / Vnser gerechtigkeit heyst auff Deutsch / Vergebung der sünde / Oder wie er hie sagt: Sünde nit zurechen / sünde bedecken / sünde nicht sehen wöllen. Da stehen die hellen dürren wort / das alle Heiligen sind sünder / leben vnd bleiben sünder. Aber darvon sind sie heilig / das Gott auß gnaden / solche sünde nit ansehen noch rechen / sonder vergessen / vergeben / vnd bedeckt haben will. Das also kein vnterschied zwischen heiligen vnd vnheiligen sey / sie sind alle gleich sünder / vñ sündigen alle teglich / On das der heiligen sünde nicht gerechnet / vnnd auffgedeckt stehen. Jener wunden haben pflaster / vnd sind verbunden / Aber diser stehen offen / vnnd sind vnuerbunden / dennoch sind sie beyderseyts warhafftig wund warhafftig sünder / Dauon wir in vnsern büchern anderßwo reichlich gezeuget haben.

PSAL. XXXIII.

DJe ist ein Danckpsalm / der in gemein Gott dancket für die wolthat / das er seinen glaubigen hilfft inn aller noth / vnd nicht lest stecken / denn er kan helffen / Sintemal er alles geschaffen hat / vnd noch alles schafft mit einem wort / als dem nichts vnmüglich ist. So ist er auch gütig / vnnd trew / das er helffen will / vnd gern hilfft / wie er verheissen hat im ersten gebot / Ich will dein Gott sein / das ist / Ich will dein trost / hilffe / heyl / leben / vnd

vnnd alles gutes ſein / wider alles das dir böß ſein will / Denn das heyſt (Gott ſein) In ſonderheit aber danckt vnnd rhümet er die gewaltigen wolthat Gottes / das er aller welt / auch der König / Fürſten / ꝛc. hertzen / gedancken / fürnemen / zürnen toben lencket / nicht wie ſie wöllen / ſondern wie er will / vnd macht auch jre anſchleg endtlich zu nichte / das ſie es nicht außfüren können / was ſie geren wolten / Vnd was ſie fürhaben / wider die gerechten zuthun / das keret er ſtracks vmb / vnd machet ſie zu ſchanden. Welches iſt ein ſonderliche freude vnnd troſt ſeiner heiligen / wider das hochmütige vnd vnmeſſige drowen / trotzen / vnnd bochen der zornigen Junckherrn vnnd wütigen Tyrannen / die da meinen / ſie wöllen wol allein mit drowen / alle heyligen Gottes aufffreſſen / vnd Gott ſelbs vom Himel ſtürtzen. Aber ehe ſie es zur helffte bringen / ſo ligen ſie im kot. Sihe an die Sodomiter wider Loth / den König Sennaherib / vnd jetzt vnſere Tyrannen / wie gar vnzelich vil anſchlege ſie bißher haben verloren.

PSAL. XXXIIII.

ISt auch ein Danckpſalm / faſt daſſelbigen ſchlages mit dem Nechſten / vnnd zeucht (wie der Tittel vnd ſechſte Verß meldet) die geſchicht Dauids ein / zum gemeinen Exempel für alle gerechten / das ſie an jhm lernen ſollen / wie Gott ſeiner heiligen rüffen nicht veracht. Er leret auch darneben / wie wir Gott ſollen förchten / vnd ſonſt niemand. Darnach auch vns hüten für falſche lere / für fluchen / murren vnd leſtern / Sonder ſollen gedult haben / vnd die feinde vil mehr ſegenen denn fluchen / jnen alles guts wündſchen vnnd thun / für das böſe / Vnd alſo friedlich leben mit allen leuten (ſo vil an vns ligt) ſie ſeyen böß oder fromb / Denn es iſt beſchloſſen (ſpricht er) das der gerechte vil muß leyden / da wird nit anders auß / Wilt du gerecht ſein / ſo ſchicke dich auch zum Creutz vnd leiden / ſo muß ſein. Aber widerumb iſts auch beſchloſſen / das der Herr auß dem allen hilfft (ſpricht er) alſo trewlich / das auch nicht ein beinlein verloren / noch außbleyben muß / Ja auch die har auff dem haupte ſind alle gezelet / Deñ ob wol der heiligen gebeyn vil in der marter zerbrochen ſind / etliche auch zu aſchen verbrandt / vil auch in den grebern verweſen / ꝛc. Doch müſſen ſie wider kommen / vnd nicht ewigklich zubrochen ſein / oder heiſſen / Sonder ein zeit zu brochen werden. Vnnd hernach alle wider gantz / vnnd ſchöner werden / denn ſie geweſt ſind / Vnnd mercke / das diß der erſte Pſalm iſt / der von den Engeln ſagt / wie ſie der gerechten pflegen / vnd warten / das ſie nit ſchlechts bey / vnnd vmb vns ſind / Sondern wie ein Herr / vnnd gerüſter Krieger ſich vmb vns legeren (ſpricht er) jr gezelt auffſchlagen / wachen vnnd ſtreyten für vns / wider den Teuffel vnd ſeine glieder / welches ein groſſer herrlicher troſt iſt / allen die es glauben / Wie der Prophet Eliſeus diſen verß hernach mit ſeinem Exempel war vnd klar mach / 4. Reg. 6. Aber diſer Verß iſt genommen auß dem 32. Capitel Geneſis / da die Engel dem Ertzuatter Jacob begegneten / dauon er die ſtette nennet / Heer oder Leger / denn ſie waren ſeine Gleitsleute / vnnd legerten ſich vmb jn her zum ſchutz / wie hie der Pſalm ſagt.

PSAL. XXXV.

DAs ist ein Betpsalm/ darinn Dauid klagt/wider/vñ vber das schendlich volck / die zu hofe den grawen rock verdienen/ Nemlich/ die Heuchler / so vmb jres genieß vnnd nutzes willen heuchlen / vnnd reden was die Herrn gern hören / verunglimpffen die vnschuldigen / verhetzen die Herren/vnd verbittern sie auffs hefftigst/verdrucken aber die warheit/vnd haben also das hertzenleid außzurichten/ Gleich wie Dauid geschach bey seinem König Saul/auch durch die/denen er alles guts gethan hatte/vnd vñ jr vbel sich offt hoch bekümmert/wie er hie anzeiget. Solches mögen wir jetzt zum Exempel brauchen zu vnser zeyt / da man vnser Euangelium bey den Fürsten/vñ allenthalb so schendtlich verunglimpffet / mit vngeschwungen lügen / das vberauß ist/beyde in Büchern vnd Predigen. Vnd thuns wol die am meisten/ an denen wir billich alle ehre vnd liebe verdienet haben/ auff das sie zu ehren vnd hoch kommen/ wir aber vnterligen vnnd zu boden gehen. Solcher schendlicher vndanckbarer böser vnflat / ist der leydige Bauch mit seinen dienern. Summa / Es gehet (wie Christus von seinem verrether sagt) der mein Brod ist / tritt mich mit füssen/vnnd thuts darzu vmb dreissig Silberling. Das sind die Heuchler/so vmb fressens willen die gerechten auffressen/wie er hie klagt.

PSAL. XXXVI.

DAs ist ein Lehrpsalm / der warnet vnnd leret vns zu hüten für den falschen Lerern/ Ketzern/ vnd Rottengeistern/dafür er auch bittet am ende/vnnd mitten im Psalm daneben tröstet / das dennoch Gottes wort vnd reich/durch jre rotterey nicht solle vmbgestossen / Sonder in aller welt fest bleiben stehen/wie die Berge/so Gott selbs setzet/vnd wie die tieffen abgründe/ die vnauß schöpfflich sind / vnd solle doch im hause Gottes bleiben/ das lebendige vnd trostreiche wort/ꝛc.

Er malet sie aber fast meisterlich/ spricht: Es sind böse/gifftige leute/die erstlich Gottes wort gantz verechlich halten/ vnd gar kein scheue für Gott haben/sind stoltz/frech vnd sicher zu leren/was sie gut dünckt. Zum andern/ loben vnd rhümen sie nichts/denn sich selbs/alle andere Lerer schenden vnd verunglimpffen sie auffs bitterst / vnd in dem stück sind sie meister/ schmücken sich selbs allein/vnd muß sonst niergend kein Geist/kein Gott/kein kirchen sein. Zum dritten/ ist die lere schedlich/vnd eytel lügen/den sie wider den glauben vnd lere von der gnaden streyten/ vnnd betriegen die leute mit jrem falschen schein vnd lügen. Zum vierdten/sind sie steiff vnnd halßstarrig/leiden keine vnterweisung noch vermanung/ herter dē kein Amboß ist jr kopff. Ja wenn sie fülen/ das man sie straffen/vnd nicht holen will/so entbrinnen sie / vnnd werden wütig / wie der Teufel Zum fünfften / faren sie jmmer fort / vnnd nemen zu / preyten jr ding auß / vnnd wachsen wie der Krebs (spricht S. Paulus) denn sie treiben jr ding zehen mal hefftiger/vnd fleissiger / weder die reinen Lerer thun / als wolten sie alles gerne inn einem tag vmbkeren/ vnd ist da kein feiren noch auffhören. Zum letzten/verfolgen vnd plagen sie / wo sie nur können/alle die es nicht wöllen mit jnen haben/vnd

thun

thun ſolches vbel (ſagt er) one ſcheu/ mit aller durſt vnd ſicherheit/ als theten ſie Gott einen dienſt daran.

PSAL XXXVII.

DAs iſt ein Troſtpſalm/der vns leret vnnd vermanet gedult zu haben in der welt / vnd warnet vns ſonderlich wider den neyd/ denn es iſt ja zumal ergerlich / vnd thut ſchwachglaubigen wehe/wenn es den Gottloſen ſo wol gehet/vnd den Gottsförchtigen alles widerſinniſch iſt. Es iſt ein geiſtliche groſſe tugend/wenn einer ſihet den groſſen mutwillen/ſo Bawer/ Burger/Adel/Fürſten/vnd jederman/der etwas vermag/übet/das er nicht ſoll fluchen vnd wündſchen im hertzen/ diß vnd jenes/Sondern muß darzu noch leiden/vnd ſehen/ dz jnen alles glücklich außgehet/vngeſtrafft bleiben/ ja gelobet vnnd geehret werden. Vber das/auch die Gottsförchtigen von jhnen ſo jemmerlich verachtet/ gehaſſet/ geneydet / gehindert/geplaget vnnd verfolget werden. Das heiſſet hie / lerne gedult haben/Hie halte dein hertz zu Gott/vnnd laſſe dichs nicht verdrieſſen / laß dich den neyd nicht bewegen zu fluchen/ böſes wündſchen / murren vnd fehellig ſehen / laß jmmer gehen/ befilhe es Gott/ der wird ſie wol finden. Das leret diſer Pſalm/vnd tröſtet mit allerley weiſe/mit reichem verheiſſen/mit exempeln/mit drowen/Denn es iſt eine ſchwere groſſe kunſt/ſolche gedult zu erzeygē/ ſo doch die vernunfft vnd alle Heyden/ſolchen neyd für tugend rechen. Denn es ſihet / als ſey es billich/ neiden vnnd vergönnen den Gottloſen jren muttwillen/ glück vnnd reichthumb.

PSAL. XXXVIII.

DAs iſt ein Betpſalm/darinn er klagt vber ſeine ſünde/die jm ſein gewiſſen verzagt vnnd betrübet machen / vnd richts dem Gottespfeyl/das iſt/zoren/drowen/todt vnnd helle ſehen laſſen / welche traurigkeit verzert marck/beine/krafft vnd ſafft/vnd verſtellet geſicht/farbe/ alle ſinne vnd geberde/ Denn recht ſünde fülen/vnd für böſem gewiſſen verzagen/iſt marter vber alle marter/dazu helffen getroſt die euſſerlichen verfolger. Denn ſie jagen den Menſchen ins gewiſſen/rhümen / wie Gott bey jn ſtehe wider die gerechten. Vnd weil denn Gott hie den troſt verzeucht / muß ſolches ſchrecken folgen im hertzen / als zürne Gott wider ſie vmb jrer Sünden willen. Aber doch leret er feſt halten/ vnnd nicht verzweiffeln/vnnd wehret ſich mit beten wider jr rhümen/ vnnd erhebet ſich inn Gottes verheiſſung/vnnd ergreifft ſeine ſache bey dem rechten heffte/Nemlich/ das ſie Göttlich vñ recht ſey für Gott/ da folget den wider troſt im glauben/ꝛc. Alſo ſollen wir auch beten/vnd in keiner angſt verzweiffeln / ob wir gleich Sünder ſind/vnd der Sünden laſt vnd ſturm hefftiglich füren.

PSAL. XXXIX.

ISt ein Troſtpſalm/vnnd betet auch darneben / das jn Gott nicht laſſe murren/ vnnd vngedultig werden / vber die Gottloſen / die ſo ſicher leben/vnd güter ſamlen/als würden ſie nicht ſterben. Dagegen aber die frommen jmmer geplaget/vnd vmb jrer Sünde geſtraffet werden/vnnd begert vil lieber/ das jm Gott verleyhe zu gedencken / wie kurtz vnnd vnſicher

diß

diß leben sey / denn das er mit den Gottlosen so sicher / ohne sorge des todts geitzen vñ prangen solt / Denn ein groß ergernuß ist / vñ vil hertzen beweget / das die bösen im sause vnd so sicher leben / vnnd die frommen betrübt vnnd elend sein müssen. Aber am ende findet sichs / wie das aller beste sey / vergebung der sünden / vnnd ein gnedigen Gott haben / der auß allem elend hilfft / wie er hie sagt vnd bittet.

PSAL. XL.

DAs ist ein schöner Betpsalm / darinn Christus selbs sein leyden klagt / vnnd vmb hilffe rüffet vom tode. Er weissaget auch klerlich / das er allein Gottes willen thue / vnd das Gesetz erfülle / vnd solchs von im geschrieben sey im Buch Mosi / vnnd verwirfft vnd hebt auff das alte Gesetz / mit seinen opffern vnd heiligkeit / als damit Gottes wille nit erfüllet sey / vñ nicht vnsere werck vnd opffer / sonder er selbs / vnnd allein müsse es für vns alle thun. Verheist also / vnnd stifftet das newe Testament / das da gerechtigkeit des glaubens in grosser gemeine / das ist / inn aller Welt soll geprediget werden / vnnd nicht die gerechtigkeit der opffer / oder vnser werck / welche (spricht er im vierdten Verß) nur hoffertige vnd falche heiligen machet / als die jr hoffnung nicht auff Gott / noch auff seine gnade setzen / sonder auff jre lügen / vnd falsche heiligkeit.

PSAL XLI.

DAs ist ein Betpsalm / darinn Christus selbs weissaget / vnd klaget vber seinen verretther Judas / sampt seinen gesellen / von denen er gecreutziget solte werden / vnd bittet / das er vom tode aufferwecket / vnd für Gottes angesicht zur rechten hand erhöhet werde. Aber dermassen ists tröstlich / dz er sich zu eim sünder macht im vierdten verß / so er doch ohn alle sünde war. Denn er stehet vnd redet da in vnser person / vnd tregt vnser sünde / als weren sie sein / vnd als hette er sie selbs gethan.

Er preiset aber vorne her selig die / so sich des elenden annemen / das ist / die sich an dem elenden gecreutzigten Sünder Jhesu Christo / nicht ergern / Sondern fest an jm bleiben / denn es ergerlich ist zu glauben / dz solcher armer / verdampter sünder / soll so hoch kommen / das er auch zur rechten Gottes sitzen müsse. Daran sich das gantze Judenthumb also gestossen hat / das sie noch da ligen zerrissen vnd zerstrewet / oder / wie er im zehenden Verß saget / von jn wider bezalet sind.

SPAL. XLII.

IST ein Betpsalm / dariñen er klaget vber die trawrigkeit des hertzens / als zürne Gott mit jm / vnnd plage jn. Vnd muß darzu von den Gottlosen gespottet werden. Wo ist nun dein Gott? Denn die Gottlosen könnens nicht lassen / wenn sie sehen / das den frommen vbel gehet / so müssen sie darzu pfeiffen / lachen vnd spotten / Ach wie recht geschicht dem / sagen sie / so soll es gehen den Ketzern. Vnd meinen nicht anders / denn wer geplaget wird / das sey ein gewiß zeichen Göttliches zorns. Aber wenn sie geplaget werden / so muß es heissen / vmb Gottes willen leiden / vnnd heylige Merterer werden. Die verkerten / blinden vnd gifftigen blindenleyter / wöllen nicht

wissen /

wissen/das Gott die seinen steupt / doch widerumb auch tröstet/ vnnd nicht verlest. Er begert aber zum hause Gottes zu kommen/vnnd von dem angesicht Gottes trost zu haben/das ist/er wolte gerne Gottes wort hören/ das jn tröstet/ Denn Gottes hauß heisset/da Gottes wort ist/Vnnd sein angesicht ist seine gegenwertigkeit/ da er sich zu kennen gibt/vnd durch sein wort sein gnad offenbart. Das heist anderßwo in der Schrifft/nicht den rucken/ sonder das angesicht zu vns keren.

PSAL. XLIII.

IST eben des vorigen Psalms schlag / vnd fast einerley wort mit jhm/ Denn er will auch durchs liecht vnnd warheit zum hause Gottes gehen/ mit Gottes wort sich trösten lassen in seiner trawrigkeit.

PSAL. XLIIII.

DJß ist ein gemeiner Betpsalm/dariñ alle heiligen/ sonderlich im newen Testament/klagen/wie sie von den Heyden vnnd Tyrannen verfolget vnd erwürget werden / vnnd Gott sie dahin gibt / als hette er sie verworffen/so er doch vorzeitē durch grosse wunder jnen geholffen hat / zu dem/ das sie keine böse sache haben / Ja eben vmb jr guten sachen / das ist/ vmb Gottes willen werden sie also verfolget / als hetten sie alles vbel gethan. Summa/es ist des Geistes seufftzen wider das fleisch / welches murret wider Gott / das er so gar vnrecht vrtheilet / vnnd vbel regiert (nach der vernunfft) lest die frommen leiden/ den er helffen solt/vnd erhöhet die bösen/die er straffen solt/ ꝛc.

PSAL. XLV.

IST ein weissagung vom Euangelio vnnd Königreich Christi/mit herrlichen / prechtigen vnnd gewaltigen worten geschmuckt / denn er malet Christum daher / als einen König/mit aller Königlicher pracht gezieret/das er sehr schön sey/wol beredt / wol geschmückt / wol gerüst/glückselig im Krieg/gerecht/sanfft/gnedig. Item/hab schöne schlösser/herrliche Frawenzimmer/ein schöne Königin/vnd Kinder ewiglich. Welches alles eytel Geist ist/von Christus Euangelio/ Geist/ gaben/Kirchen vnnd ewigem leben/vom sieg wider die sünde/todt/Gesetz/Teufel/ fleysch/ welt vnnd alles vbel/ ꝛc.

Er verkündiget aber auch klerlich/ wie das alte Testament solt auffhören/ Denn er heist die Töchter vergessen jres Vatters hauß vnd volck (das ist die Synagoga) vnd disen König anbeten für einen Gott/das ausser jm kein ander Gott sey/ gibt jm also die ehre des ersten Gebots/ Nemlich/ das anbeten / Vnnd nennet jn deutlich den rechten Gott / im 6. vnd 7. Verß/ macht einen ewigen König auß jm/der in gerechtigkeit regiere/vñ die Sünde wegneme/ Ewiger König aber/ muß Gott selbs sein / daruon jetzt nicht zeit weyter zu reden.

PSAL. XLVI.

DAs ist ein Danckpsalm/ zu der zeit vom volck Jsrael gesungen/für die wunderthaten Gottes / das er die Stadt Jerusalem/da sein wonung war / schützet vnnd bewaret / wider alle Könige vnnd Heyden wüten

vnd

vnd toben/vnd frieden erhielt wider alle krieg vnd waffen. Vnnd nennet nach der ſchrifft weiſe/ das weſen der Stadt ein brünlein/ als ein kleines weſſerlein/ das nicht verſeigen ſoll/ gegen die groſſen waſſer/ See vnd Meer der Heyden/ das iſt/ groſſe Königreiche/ Fürſtenthumb vnd Herꝛſchafften/ die verſeigen vnd vergehen müſſen.

Wir aber ſingen jn Gott zu lobe/ das er bey vns iſt/ vnd ſein wort vnnd die Chriſtenheit wunderbarlich erhelt/ wider die helliſchen pforten/ wider das wüten aller Teufel vnd Rottengeiſter/ der welt/ des fleiſches/ der ſünden/ des tods/ ꝛc. Das vnſer brünlein auch bleibt/ ein lebendige quelle/ da jener ſümpffe/ tümpffel/ vnd kolcke/ faul vnd ſtinckend werden/ vnd verſigen/ müſſen.

PSAL. XLVII.

DAs iſt ein weiſſagung von Chriſto/ wie er ſolt aufffaren/ vñ ein König werdē/ vber alle welt/ on alle ſchwertſchleg/ allein durch jauchtzen/ ſingen vnnd poſaunen/ das iſt/ durch die frölíche predig des Euangelij/ gleich wie die mauren zu Jericho fielen/ durch poſaunen vnd jauchtzen ohn alle waffen.

PSAL. XLVIII.

IST ein Danckpſalm/ faſt gleich dem ſiben vnd viertzigſten Pſalm/ deñ er auch Gott lobet für die Stadt Hieruſalem/ von Gott/ wider Könige vnnd Fürſten/ geſchützt vnnd verthedigt/ welche mit ſchanden haben müſſen abziehen/ vnd den Tempel/ vnnd Gottesdienſt/ vnd ſein wort oder rechte laſſen ſtehen/ damit er ſeine verheiſſung gehalten hat (wie der achte Verß ſinget) Nemlich/ dz er wölle jr Gott ſein/ nach dem erſten Gebot/ wie wirs gehört haben (ſpricht er) vñ geglaubet. Alſo ſehen vñ erfaren wirs an der Stadt mit der that/ ꝛc. Wir ſingen jn auch für die Chriſtenheit vnd Euangelion zu erhalten/ wider das toben der Könige vnd Fürſten/ welche auch zu letzt müſſen mit ſchanden abziehen/ vnd das wort ſtehen laſſen.

PSAL. XLIX.

IST ein Lehꝛpſalm/ wider den groſſen Gott der welt/ der da heiſt Mammon/ vnd ſtraffet die/ als groſſe Narꝛen/ ſo auff reichthumb trotzen/ vñ nicht ſehen/ das ſie doch damit ſich vom tode nicht kömen retten/ darumb es ja beſſer iſt auff Gott ſich verlaſſen/ der vom tode erlöſet/ vnnd ewiges leben gibt/ da jene/ wie das vihe hin ſterben/ vnd alles hinter ſich laſſen müſſen/ vnd nicht wiſſen/ wer es kriegt.

SPAL L.

DAs iſt ein Lehꝛpſalm/ vnnd verkleret/ welches der rechte Gottesdienſt vnd Opffer ſind/ wider die falſchen heyligen/ welche jr Opffer vnnd verdienſt ſo köſtlich achten/ als müſte Gott jnen dafür dancken vnnd ſchuldig ſein/ ſo er doch das vmbkeret/ vnnd will ſeine wolthat vnd hilffe ſo köſtlich geachtet haben/ das man jm dancken/ vnnd ſchuldig ſein ſolle. Vnd mercke hie wol/ das diſer Pſalm mit hellen worten ſchleuſt vnnd leret/ das Gott inn nöten anrüffen vñ dancken/ ſey der rechte Gottesdienſt/ das liebſte opffer/ vnd der richtige weg zur ſeligkeit/ wie der letzte verß ſinget. Item

das es

das es heiſſe gelübde bezalen (im 4. verß) nicht die tollen ſelbs erwelten gelübde / Sonder die geboten ſind in den zehen geboten / ſonderlich im erſten vnnd andern / da wir Gott geloben / das wir an jn glauben / jn anrüffen / loben vnd dancken wöllen / als vnſern einigen Gott / ꝛc. Dauon wiſſen die tollen heyligen / vnd falſche gleißner nichts.

PSAL. LI.

ISt der fürnembſten Lehrpſalm einer / darinn Dauid vns recht leret / was ſünde ſey / wo ſie herkom̃e / was ſie ſchadet / wie man jr loß wird / Denn in diſem Pſalm / vnd ſonſt niergend / wird die Sünde ſo klerlich angezeigt / das ſie ein erbfall / vnnd vns angeborn ſey / dawider kein werck / ſonder allein Gottes gnade / vnd vergebung hilfft. Er muß vns durch ſeinen Geiſt wider new ſchaffen / vnnd zum newen weſen vnnd Creatur geberen / ſonſt iſt ſie ſo mechtig / das ſie auch die gebeine (ſpricht er) zuſchmettert / mit ſchrecken / verzagen / biß vns ſein gnade zu troſt komme. Darnach wenn wir auß gnaden vnd geiſt widerumb new worden ſind / als denn kan man recht leren / loben / dancken / predigen / ja auch leiden vnnd Creutz tragen / welches alles er auch die rechten Opffer vnnd Gottesdienſt nennet / vnnd verwirfft die andern Opffer alle / ſo on ſolche Opffer von den tollen heyligen geſchehen / Vñ bittet am ende / das er zu ſolchem opffer vnd Gottesdienſt die ſtadt Hieruſalem bawen vnd erhalten wölle.

PSAL. LII.

DAs iſt ein Troſtpſalm / Vnd der Tittel zeyget genug an / wo von er redet / nemlich / vom Doeg / der Dauid verrieth / vnnd vil vnſchuldig blut vergoß / 1. Reg. 22. Das ſind die verrether vnd bluthunde / die zu Hofe Gottes wort leſtern / vnd ſeine diener verunglimpffen / hetzen Könige vnnd Fürſten vnſchuldig blut zuuergieſſen / ꝛc. Welche wider böſewichter tröſtet diſer Pſalm / vnnd verkündiget jnen jren lohn / das ſie ſollen von leib / gut / hauß vnd lande kommen. Aber dennoch ſollen die frommen bleiben / vnnd Gottes hauß vnd wort behalten.

SPAL. LIII.

ES iſt ein Lehrpſalm vnd Weiſſagung / wie der 14. Pſalm / denn ſie beide faſt einerley Verß vnnd wort haben. Summa / ſie ſtraffen alle beyde die glaubloſen werckheiligen / ſo da verfolgen die rechte lere vnd lerer. Vnnd am ende verkündiget er das Euangelium / vnnd Reich Chriſti / ſo auß Zion kommen ſoll.

PSAL. LIIII.

DAs iſt ein Bethpſalm / wider die verfolger / ſo den from̃en nach dem leben ſtehen / vm̃ Gottes worts willen / wie Saul vnd die zu Siph / Dauid nach dem leben trachten / vmb Gottes worts willen / damit er zum König beruffen vnd geweyhet war. Vnd bittet vmb hilffe vnd rache vber ſeine feinde.

PSAL. LV.

HJe iſt ein Bethpſalm / vnd wiewol er möcht in der perſon Chriſti geredt werden / wider ſeinen verrether Juda / im 12. vnd 13. verß / ſo laß ich

jn doch bleiben ein gemein Gebet / wider die welschen kunſt/das ſind die böſen katzen/die vorne lecken/ vnd hinden kratzen / Für augen ſind ſie ſo trewe freunde/Vetter/ Brüder/ Schweſter/ wöllen leib vnd leben bey vns ſetzen/ das wol jr mund gletter iſt denn Butter vnd öle. Aber hinwerts iſt eytel mordt/ſchwerdt/krieg/vnd alles verderben/wie er hie ſagt. Vnd das iſts/ das er im 12. verß klaget/das ſie können mit zu tiſch/zu kirchen/in kammern auff der gaſſen gehen/ vnd die beſten geſellen ſein. Darumb fluchet er jnen auch/das ſie der Teufel/oder Todt vnnd Helle wegfüre/ denn ſie groß hertzenleid / vnd betrübte leute machen. Solcher fluch aber iſt ein weiſſagung/ das gewißlich jnen ſo gehen wird/weil ſie kein beſſerung annemen/oder/wie der 19. verß ſaget: Sie werden nicht anders/vnd förchten Gott nicht.

PSAL LVI.

JSt ein Bethpſalm/darinn Dauid klaget vber Saul/ vnnd die ſeinen/ das er für jnen fliehen muſte auß dem Lande/zu den Philiſtern/ſo hart ſtunden ſie jhm nach/das er niergendt ſicher kundt ſein. Er tröſtet ſich aber/ das er Gottes Wort vnd verheyſſung / vnnd recht zum Königreich harte/wiewol ſie es teglich anfachten/ vnd verkereten / oder auch verlaugneten/ das er nicht ſolt König ſein / Sonder Saul vnnd ſeine Erben. Wir mögen jn beten wider vnſere tyrannen/ die on auff hören/Gottes wort vnd vns verfolgen/vnd nirgend keinen fride laſſen. Aber wir tröſten vns auch/ das wir Gottes wort für vns haben/ob ſie wol das ſelbige vnd teglich verkeren / anfechten vnnd abſprechen/ das wir Ketzer/vnnd ſie allein die rechte Kirche ſein ſollen.

PSAL. LVII.

JSt ein Bethpſalm / darinne Dauid abermal klaget vber Saul vnnd ſein Hofgeſinde/für welchen er in die Höle kroch. Vnd iſt faſt einer meinung mit dem nechſten vorigen Pſalmen / darumb er auch gleich den ſelbigen vns zu brauchen iſt/wider die Tyrannen/vnd jre gifftige Rethe/vñ Ohrenbleſer / die vns das wort Gottes verkeren / vnnd haben zu ſolchem werck zeene/vnnd zungen / die ſind (ſpricht er) ſpieſſe/ pfeyle / vnd ſcharpffe Schwerter. Aber Gott ſey danck/der vns nicht leſt/vnd ſtürtzet ſie inn die gruben/ die ſie vns bereiten/ vnd jr rathſchlag gehet zu letzt vber jren eygen kopff.

PSAL. LVIII.

DAs iſt ein Troſtpſalm/ wider die halßſtarrigen Lerer/ ſo jren jrthumb mit dem kopff hindurch füren / ſtopffen die ohren zu / vnnd laſſen ſich nicht weiſen / ſonder drowen noch wol dazu/vmnd wöllen die frommen auffreſſen. Aber er tröſtet ſie mit fünff gleichnuß/das ſie es nit ſollen außfüren / ja nicht zur helffte bringen / Nemlich / es kompt zu weylen ein groß waſſer/ vnd rauſchet ſehr/als wölte es alles vmbreiſſen/Aber es ſcheuſt für vber/vnd thut nichts. Ein armbruſt drowet ſehr/aber wenn beyde/pfeyl/ ſennen vnd bogen zubrechen/ ſo thuts nichts. Ein Schnecke reckt jre hörner auß/aber ehe ſie ſtöſt/iſt ſie verſchmacht oder zeucht ſie ein. Ein vnzeytig kind/ macht der Mutter leib groß/ als wolt etwas da werden/aber er ſtirbt

ehe es

ehe es ans liecht kombt. Ein Dornbusch schlecht auß mit vil stacheln/vnnd gibt stechen vnnd kratzen für/aber ehe sie hart vnnd reiff werden/kombt ein zornig Beyl vber sie/ vnd heist sie in den ofen kriechen/vnnd aschen werden. Also habens diese auch groß im sinn / vnd jr ding soll fort gehen/vnnd wird doch nichts drauß.

PSAL. LIX.

IST ein Betpsalm/vñ kan sehr fein geredt werden in der Person Christ /das er vber die Juden schreyet vnd weissaget/wie sie nicht vertilget/ sonder zerstrewet sollen sein in aller welt/ vnd eytel fluchen vnd widersprechen leren/wie sie denn bißher jmmer thun/vnd alle jre lere wider Christum richten/jn zuuerfluchen/vnnd zuuerlaugnen/ des haben sie auch jren lohn/das sie des abends in der Stadt/ wie die hungerigen hunde vmblauffen/vñ doch nichts finden/ Das ist/am ende der Welt/sind der Apostel zeyt her/ werden sie vnter den Heyden gejagt / auß einem Lande in das ander/ suchen begierig vnd hungerig/wo sie wider ein Königreich oder Herrschafft kündten anrichten. Aber es will nicht werden/sie müssen hungerige Hunde bleyben/vnd vmbher lauffen/biß sie sich vngessen legen/vnnd ohne Königreich begraben/ vnd zur Hellen verstossen werden. Er kan aber auch wol nach der Historien von Dauid verstanden werden / wider seine Sauliten/ die zu letzt auch on Königreich/wie hungerige hunde/vmbher lauffen müssen/biß sie gar außgerottet werden/ Denn Sauls stamme kam nicht wider zum Königreich/ wiewol sie fleissig vnd girig darnach strebeten.

PSAL. LX.

IST ein danckpsalm / darinn Dauid Gott danckt/ das er jhm ein fein Königreich geben hat/ darinn Gottes Wort geleret/vnnd gut ordentlich Regiment war/welchs warlich ein edel kleinot ist/ Denn vor Dauid/ zu Sauls zeiten/ war es ein zerrissen / wüst Regiment (wie die ersten drey Verß klagen) durch die Philister vbel geplaget/ dz sie auch der Archen Gottes nicht vil achteten/1. Paralip. 13. Vnd auch sonst vbel zugieng mit vil vnrecht/wie es sein vnd gehen muß/ wo Gott nicht daheim ist/vnd Dauids Exempel wol anzeyget / wie Saul böse buben zu Hof gehabt hat/ ꝛc. Doch (spricht er) ließ Gott ein zeichen bleiben den seinen/das sie auffwurffen/rhümeten/vnnd damit sicher vnd gewiß weren seiner gnaden / Nemlich die hütten Mosi/vnnd die Lade des Bunds mit dem gnadenstul / welche er auch mit grossen wundern auß der Philister Lande bracht/ ꝛc. Für welcher sie beten vnd anrüffen/vnd also erlöset wurden auß jren nöten.

Darnach rechnet er sein land vnd volck/Erstlich/das Heiligthumb vnd Gottes wort/ Darnach Sichem/ Succoth/ Gilead/ Manasse/Ephraim/ Juda/Moab/Edom/Philistim. Vnd zu letzt bekennet er/es sey nit menschen ding/ein feste Stadt/das ist/gut friedlich Regiment haben/vnd Edom/das ist/leut vnd land gewinnen/vnd im streit sieg behalten/Sonder Gott müsse es geben. Warumb er aber nicht mehr Lande oder stemme nennet / denn die obgenanten neune/gehört in Comment/nicht ins Summaria. Wir mögen den Psalmen singen/ Gott zu lobe/ das er die Kirchen weit inn der welt

außgebreit/ vnd in vil Pfarzen vnd Stifft/ da Gottes wort/vnd ein jegklicher jr sonderliche gabe hat.

PSAL. LXI.

DJe ist ein Betpsalm wider die feinde/vñ sonderlich für die Könige vnd Oberkeit/ das sie Gott förchten/ vnd lang wol regieren/ vnd auff das gut Regiment durch feinde vnd krieg nicht zerstöret werde/Denn auch Salomo sagt: Das vmb des lands sünde willen/vil vnd mancherley Fürsten kommen. Aber wo vil Herzen sind/ da fehlets selten/was einer bawet/ das zubricht der ander/ nach dem Sprichwort: Nouus Rex, Noua Lex, Vnd sind doch verenderung der Regiment / allezeit fehrlich vnd schedlich gewest. Wol aber wo es bleibt in einem langen alten guten wesen.

PSAL. LXII.

DAs ist ein Lehrpsalm / von dem falschen vertrawen auff menschen/vnd rechten vertrawen auff Gott. Vil sind / wenn sie eines Fürsten / oder Herzen gnade / oder eines reichen gewaltigen gunst haben/meinen sie sie dörffen nichts mehr/vñ vben darauff manchen mutwillen/sonderlich wo sie ein hangende wand sehen/das ist/wo sie mercken/das einer on das nicht gute lufft zu Hofe hat / oder sonst dürfftig / vnnd von andern verfolget ist/ das er sich nicht wehren kan/ da werden sie alle Ritter an/vnd hofieren vnd heuchlen den grosen Hansen weidlich/sehen aber nicht/wie gar solcher trotz auff menschen/ eytel nichts ist/ vnd glaubens auch nicht/biß sie es erfaren/ wie weidlich es fehlet/Darumb heissets: Trawe Gott/vnnd thue niemand leid/das bestehet für Gott vnd Menschen.

PSAL. LXIII.

DJß ist ein Betpsalm/darin̄ Dauid begert/als er inn der wüsten flüchtig sein muste für Saul/ das er auch möcht im Heyligthumb sein/vnd Gottes wort hören. Vnnd klagt vber seine Sauliter/die jm nach seinem leben stunden/dafür er nicht kondte darzu kommen/vnnd also Gottes worts beraubet sein muste / wiewol er sich dennoch König rhümet / vmb Gottes verheissung vñ erwehlung willen/damit er sich dieweil tröstet. Nun aber mögen diser Psalmen beten / die vnter den Tyrannen Gottes wort gerne hetten/ vnd müssens doch beraubet bleyben/ doch sich Gottes Kinder vnd Erben rhümen sollen/weyl sie den glauben vnd die liebe zu seinem wort haben/ biß der Saul sein ende kriege.

PSAL. LXIIII.

DJe ist ein Betpsalm/ darinn Dauid betet / wider seine verzether vnnd verleumbder/die jm seine sache auffs ergste machten/mit gifftigen worten vnd bösen tücken/ als Absolon/ Ahitophel/vnd jres gleichen/Vnd zuuor am Hofe Saul der Doeg/ꝛc. Aber er tröstet sich/das es vber jn selbs außgehen wird / vnd jr zungen wird nit jn/sonder sie selbs fellen/wie Absolon/ Ahitophel/vnnd auch Doeg geschach. Also beten wir auch wider vnser Verzether in Fürsten/ Bischoffen/vnnd Königen Höfen/die allerley tücke/rencke / vnd practicken fürnemen. Es soll aber auch (wie hie bereit offt geschehen) vber jhnen selbs außgehen/ das man sagen muß/ Gott habe sie gestraffet.

Pſal.

PSAL. LXV.

DJß iſt ein Danckpſalm / darinn man Gott lobet/das er ſein wort vnd Gottesdienſt / dazu auch zeitlichen frieden gibt/vñ ſtewret dem wüten der feinde/vnd des krieges im lande/welche brauſen vnd toben wie das Meer/vnnd ſegenet den Aſker/ das alles wol gereth/wol tregt/ wol wechſt. O wie ſeltzam iſt ſolcher danck im Pöbel/der beide/des worts/fridens vnnd guter zeit / zu allem mutwillen mißbrauchet / wie Sodom vnnd Gomorra theten. Es wird jn aber auch gehen zu letzt/wie Sodom vnd Gomorra.

PSAL. LXVI.

DJß iſt ein Danckpſalm/für die gemeine wolthat/das er ſein volck auß der feinde hende offt erlöſet / vnnd erhalten hat/wie er im roten Meer thet. Das ſind vol die geſchicht in der Richter vnnd Könige Bücher/ welches er vns teglich auch thut/errettet vnd erhelt die ſeinen bey rechtem glauben/ wider Teufel/Geiſter/Sünde/ꝛc.

PSAL. LXVII.

ES iſt ein weiſſagung von Chriſto/wie er ſolt König werden/ſo weit die Welt iſt/ vnnd die Leut recht richten/ das iſt/ mit dem Euangelio regieren/das ſie von ſünden loß/für jm gerecht leben/vnd mit freuden dancken ſolten/welches der newe vnd rechte Gottesdienſt iſt/wie offt geſagt iſt. Denn er ſagt nit/das die Heiden ſie beſchneiden/vnnd gen Jeruſalem laufen ſolten/Sondern in der Heidenſchafft bleiben/ vnd gleichwol Gott dancken/frölich ſein/vnd jn förchten/das iſt/jm dienen.

PSAL. LXVIII.

DJe iſt ein ſchöne gewaltige weiſſagung von Chriſto / wie er aufferſtehen / gen Himel faren/ ſeinen Geiſt herab geben/ Apoſtel außſenden/ das Euangelium predigen laſſen / den armen ſündern auß dem tod helffen/die betrübten tröſten/der Juden Reich vnd Prieſterthumb zerſtören/ vnd ſie zerſtrewen / vnd ein newes Reich/darinn man jn teglich loben vnnd predigen würde/vnd nicht das Geſetz Moſi/ꝛc. anrichten ſolte/vnd nennet die Apoſtel Könige vnnd Heerfürſten/ oder Feldhauptleut/ darumb das ſie krieget mit dem Euangelio / wider den todt/ Sünde/ Teufel/wider der welt weißheit vnd heiligkeit. Item/er nennet ſie hohe fruchtbare Berge/ Gottes Erbe/Gottes wägen mit vil tauſenten/ꝛc. Widerumb nennet er ſie auch Singer vnnd Spilleut vnter den Junckfrawen im ſinge tantz / Darumb das ſie Gott frölich preiſen/loben vnnd dancken/vnd hat alſo ſein freudenſpiel/vber dem ſelbigen Reich der gnaden/vnd des lebens Vnd betet am ende/das Gott ſolch Reich wölle erhalten / vnd biß in ewigkeit ſegenen vnnd beſtetigen. Er iſt gantz lüſtig im Geiſt geweſen/da er diſen ſchönen/reichen Pſalm gemacht hat.

PSAL. LXIX.

ISt ein Betpſalm/ in der perſon Chriſti/als am Creutze vnd in ſeinem leiden geſprochen/darinn er an vnſer ſtadt/ ſich einen ſünder bekennet/ im ſibenden verß/vnd klaget vber ſeine Creutziger vnd Leſterer/ die jm

Gallen vnd essig in seinem grossen durst zu trincken gaben (so klar vnd eben redet er von seinem künfftigen leyden) Darnach weissaget er von der Juden greiwlicher verblendung vnd verstockung/ vnd endlicher zerstörung/ wie das alles geschehen ist/ als wir sehen vnd greiffen.

Am letzten verkündigt er auch den newen Gottesdienst / Ich will Gott loben (spricht er) vnd mit danck hoch ehren. Diser Gottesdienst solt jenen alten auffheben/ denn er gefelt Gott baß/ weder alle Farren/ vnnd was man dort auffs beste opffern kondte/ wie er hie singet.

PSAL. LXX.

DAs ist ein Betpsalm/ wider die verfolger vnd feinde der frommen/ vmb Gottes worts willen / welchen sie mit der faust vnnd that (spricht er) mit rathen vnnd wündschen im hertzen / mit worten vnd schreyen/ das ist/ mit ernst vnd allem vermögen/ nach dem leben stehen/ ꝛc.

PSAL. LXXI.

IST ein Betpsalm (meines verstands) in der Person der gantzen Christenheit / von anfang biß ans ende/ gesprochen wider alle feinde vnd anfechtungen. Denn er sonderlich bittet für sein alter/ weñ er schwach vnd graw wird/ das ist/ für die letzten Christen / da schwliche zeit sein/ vñ der glaub mit dem Euangelio nider geschlagen werden solten. Wie auch Daniel verkündiget/ das die warheit soll nider geschlagen werden/ vnd die vngerechtigkeit siegen/ welches wir vnter dem Mahometh vnd Bapst wol erfaren haben. Darumb preiset er im 15.16.17. Verß/ allein Gottes gerechtigkeit/ die er von jugend oder von anfang gelernet habe von Gott. Vnd mag vns wol ein tröstliche weissagung sein / das Gottes wort vor der welt ende hat müssen wider kommen / damit er vns widerumb (sagt er) tieff auß der Erden holet/ vnd höchlich tröstet/ wie denn darauff lautet die gemeine rede/ bey den Christen / das Elias vnd Henoch sollen kommen / vnnd des Endechrists lügen offenbaren / vnd alles wider zu recht bringen.

PSAL. LXXII.

DIß ist ein weissagung fast herrlich vnd schön von Christo vnnd seinem reich/ in der gantzen welt/ da nicht die sünde vnd böse gewissen (wie vnter dem Gesetz) Sonderlich eitel gerechtigkeit/ fried vnd freude des gewissens blühen vnd regieren solt/ doch nit on Creutz/ dadurch sie jr blut lassen mustẽ/ welches aber gar thewer für jm gelten solt. Vnd verkündiget auch den newen Gottesdienst/ im 15. verß/ Nemlich/ anrüffen vnnd dancken. Man wird) sagt er) für jm beten/ teglich wird man jn loben/ Das ist vnser teglich opffer vnter allen Heyden. Hie hören wir von keiner beschneidung/ noch Gesetz Mosi / das die Könige vnnd Heyden solten annemen / Sonder König vnd Heyden bleiben / vnd disen König für einen rechten natürlichen Gott halten/ jn anrüffen/ vnd jn ehren. Denn in nöten anrüffen/ vnnd für die selbigen hülffe dancken / ist Gottesdienst/ vnd gebürt Gott allein/ der ist allein nothelffer vñ Heiland/ on welchen alles anders nichts ist noch hilfft.

PSAL. LXXIII.

DIß ist ein Lehrpsalm/ wider das grosse ergernuß/ da die Gottlosen reich

sind/

ſind/vnnd jnen wol gehet/ das ſie der armen vnd betrübten Heyligen gleich ſpotten / als kennet oder achtet Gott derſelbigen nichts/Sie aber vnnd jre heilige werck/ was ſie leren vnd ſagen/ ſey köſtlich ding/vnd gantz Himliſch/ Göttliche weißheit vnnd heiligkeit / Das thut denn wehe / vnnd ich muß (ſpricht er) ein Narr für dir ſein/ das iſt/ ein Gottloſer Ketzer vnd verechter Gottes heiſſen / aber doch halt feſt (ſpricht er) gehe ins Heiligthumb/ höre Gottes wort/ was das von jn ſagt. Sihe die alten Exempel inn den Hiſtorien / ſo wirſt du finden / das ſie plötzlich zu nichte werden / denn es iſt kein Felß noch grund da/ſonder eytel ſchlüpfferiger boden/ꝛc.

PSAL. LXXIIII.

DIſt ein Betpſalm wider die Feinde/ ſo Hieruſalem/des Heiligthumb/ vnd alle Schulen Gottes im lande/ ſampt den Stetten verwüſten/vnd Gott darzu leſterten/ als der nichts helffen köndte ſeinem volck. Es ſihet aber / als ſey es ein Gebet / wider die zukünfftige zerſtörung von den Chaldeern/vnnd hernach durch Antiochum Epiphanem geſchehen/Sintemal nur die zwey mal der Tempel zu Hieruſalem/vnd das land ſo zerſtöret iſt. Dem nach beten wir jn wider den Mahomet/vnnd vnſern Antiochum/ welche die Chriſtenheit zerſtören/ Gottes wort/ Sacrament vnd alle Gottes ordnung zerriſſen / vnd dafür eytel greuel vnd leſterung geprediget/vnnd gehalten haben an allen orten.

PSAL. LXXV.

DIſt ein Betpſalm/wider die halßſtarrigen/ ſtoltzen/ Gottloſen Lerer/ die ſo ſicher ſind/ vnd auff jr ampt pochen/ das ſie nichts förchten noch achten/ weder dröwen noch ſtraffen/ wie droben Pſal. 12. Wer ſolt vns leren? Wir ſind die Lerer/ Wir ſitzen im ampt/ Wir haben gewalt/ Vns ſoll man gehorchen/ oder muſt in Ban/vnd ein Ketzer ſein/ꝛc. Alſo ſitzen auch jetzt vnſere ſichere Junckherrn / beide Geiſtliche vnd Weltliche Tyrannen/ die Rottengeiſter auch/das ſie meinen/es könne ſie Gott ſelbs nicht außheben/noch ſtürtzen. Aber diſer Pſalm ſagt anders/ vnd tröſtet vns/das wir des Gerichts erharren ſollen/ ſo will er alſo richten/ vnd dz recht gehen laſſen/das die erde beben vnnd zittern ſolle / ſampt jren einwonern/ Doch will er die Seulen erhalten/ das iſt/ die frommen/welche die Welt tragen vnnd erhalten. Wie S. Paulus die Kirchen nennet/ ein pfeiler vnd Seule der warheit/gleich wie er Loth erhielte/da er Sodom verſencket/vnnd die glaubigen Juden mit den Apoſteln/ da er das Jüdiſche volck außrottet/ denn er weiß die ſeinen wol zu erhalten/ wenn er ein land verderbet.

PSAL. LXXVI.

DJe iſt ein Danckpſalm/ des ſchlags/ wie der 46. Pſalm. Denn er dancket das Gott ſeine wonung/wort vnd dienſt zu Hieruſalem hat/vnnd gar herrlich daſelbſt ſein volck ſchützet/ wider die Könige vnnd zornige krieger/ die es freſſen wolten / wie Senaherib / Denn er weiß Fürſten den mut zu nemen/vnnd ſie verzagt zu machen. Solcher weiſe ſtreitet er wider vnſere feinde. Es iſt aber böß ſich wehren gegen dem / der einem das hertz vnd mut nimbt/es ſey einer ſo mechtig vnd böß als er wölle/der Teuf-

sel muß selbs fliehen / wenn jm der mut empfellet / Was solten denn menschen thun? Solchen krieger / vnd Gott soll man loben / der also mit Königen rhumoren / vnnd den seinen helffen kan / on Schwerdt / allein mit schrecken / vnd blöde machen.

PSAL. LXXVII.

DAs ist ein Lehrpsalm / Denn er gibt sich zum Exempel / wie man sich trösten soll / wenn das hertzenleid kompt / vnd das gewissen betrübt ist / als zürne Gott mit jm / ꝛc. vnnd spricht im 4. Verß: Er sey so betrübt gewest / das er dafür nicht habe schlaffen / vnd auch nicht reden mögen. Vnd erzelet die selbigen schwere gedancken daher / im 9. 10. 11. Verß. Aber das ist der trost dagegen / das man solche gedancken außschlage (damit man sich selbs vergeblich krencket) vnd fasset dafür ins hertz die gedancken / die wunderwerck Gottes / Jn den alten geschichten / da findet man / das allezeit sein werck gewest ist / den elenden / betrübten / verlassenen zuhelffen / vñ die sicheren / stoltzen verechter zu stürtzen / wie er die kinder Jsrael auß Egipten erlöset. Darumb heissen seine wege verborgen / das er da ist / vnd hilfft / da man meinet / es sey alles verloren. Das soll man wol lernen / Vnnd also wil vns diser Psalm Gott zeigen / vnd seine weise zu helffen leren / Nemlich / das wir nicht verzagen an Gott / wenn es vbel gehet / sondern als denn auffs aller gewissest der hülffe gewarten / vnd nicht vnsern gedancken glauben.

PSAL. LXXVIII.

IST ein Lehrpsalm / darinnen er vns durch die Exempel vnnd geschicht des gantzen volcks Jsrael / von anfang biß auff Dauid leret / Gott vertrawen vnd glauben / vnd warnet vns für mißtrawen vnd mißglauben / zeiget an die straffe / so vber die mißtrawende gangen / vnd die gnade / so den trawenden widerfaren ist.

PSAL. LXXIX.

DJß ist ein Betpsalm / wider die zukünfftige zerstörung / von den Chaldeern vnd Antiocho Epiphane geschehen / aller ding gleich wie der 74. Psalm / Darumb ists einerley Summarium. Also betet auch Jsaias Capit. 63. für die zukünfftige zerstörung.

PSAL. LXXX.

HJe ist ein Betpsalm / wider die teglichen feinde die Nachbarn / so rings vmbher das volck Jsrael zwackten vnd rissen / als die Philister / Syrer Moabiter / Edomiter / ꝛc. Wie vns vnsere feinde vnnd Nachbarn jetzt die Rottengeister / vnd geistlichen Väter vnd orden / vnd vorzeyten die Ketzer der Kirchen.

PSAL. LXXXI.

DAs ist ein Betpsalm / vnd ein Lied gemacht / das man im Herbst auffs Fest der Laubrüst gesungen / vnd geprediget habe / das volck zu erinnern des ersten Gebots / das sie alleine den Gott / so sie auß Egypten Land gefüret hatte / vnnd keinen andern ehren noch anrüffen solten / Aber sie hieltens mit / sonder aller mund vñ lere war vol von Abgöttern / so doch der rechte Gott solt jres mundes vol sein / vnd jmmer von jm allein reden. Vns le-

ret der

ret der Pſalm/ allein an Chriſto glauben vnd hangen/ vnd kein werck preiſen zur gerechtigkeit für Gott. Wir ſollen auch den mund vol haben/ allein von Chriſto/ Aber wir thuns auch nicht/ ein jeglicher folget ſeinem dunckel vnd Abgott.

PSAL. LXXXII.

IST ein Troſtpſalm/ wider die Tyrannen/ ſo die elenden vnterdrucken/ Aber erhat ſeine außlegung/ von vns lengſt außgangen.

PSAL. LXXXIII.

IST ein Betpſalm/ eben des ſchlags mit dem 80. Pſalm/ wie die namen der Heyden klerlich anzeigen. Darumb bleibet er bey des ſelbigen Summario.

PSAL. LXXXIIII.

HJe iſt ein Troſtpſalm/ der preyſet Gottes wort herrlich vber alle ding/ vnnd reitzet vns/ das wir gern alles guts/ ehr/ gewalt/ freude vnnd liſt mangeln ſollen/ damit wir Gottes wort behalten/ vnd ſolten wir gleich der thür hüten/ das iſt/ die geringſten ſein im Tempel/ noch were es beſſer/ denn inn aller Gottloſen Schlöſſer ſitzen/ vnd ein tag hie/ beſſer/ denn tauſent fröliche tag in der Welt. Denn Gottes wort/ ſpricht er/ gibt ſieg/ ſegen/ gnade/ ehre vnd alles guts. O ſelig die es glauben/ vnd alſo ſich halten. Ja wo ſind ſie? Wenn man leſtern vnd verachten ſolt/ da fünde man die gantze Welt vol/ vnd bereit zu.

PSAL. LXXXV.

DJß iſt ein Betpſalm/ darinne er Gottes zorn abbittet/ vnd gnade ſuche. Der zorn aber (meines achtens) iſt geweſt/ dz gemangelt hat an Gottes wort vnd trewen Predigern/ darzu auch an gutem Regiment/ frieden/ vnnd frommer Oberkeit/ vnd zu letzt an früchten vnd guter zeit. Denn ſolche plage hangen gemeiniglich an einander. Darumb bittet er/ das Gott widerumb reden wolt/ damit die ſeinen nit in thorheit möchten fallen/ vnnd leſtern für vngedult/ oder andere Götter ſuchen/ vnnd das vnter den leuten friede/ einigkeit/ warheit vnd liebe wüchſe/ vnnd das land fruchtbar were/ auff das ſie in Gottſeligem weſen ein fein erbarlich leben/ in ſtille vnd ruhe füren möchten/ wie S. Paulus 2. auch leret beten.

PSAL. LXXXVI.

IST ein Betpſalm/ vñ der Tittel nennet jn ſelbs/ ein gebet Dauids. Er iſt leicht vnd klar zuuerſtehen/ das Dauid inn ſeiner not anrüfft ſeinen Gott/ wider ſeine feinde/ die jn tod haben wöllen/ es ſey Saul/ Abſolon/ oder wer ſie ſind. Aber ſihe wie reichlich/ vnd meyſterlich preiſet er Gott an ſeiner güte/ trewe vnnd macht/ auff das er ſeinen glauben wol erwerme/ vnd ſein Gebet erhitze/ So ſollen wir auch thun. Das zeichen/ ſo er begert/ iſt/ das jm Gott zu letzt ſoll helffen/ das man ſagen müſſe/ Gott habe jm geholffen/ vnnd ſeine ſache recht geſprochen/ wider den rhumb ſeiner feinde/ welche jm ſein recht ſchendeten.

PSAL. LXXXVII.

DJß iſt ein Weiſſagung von der heiligen Chriſtlichen Kirchen/ das ſie

ſolle

solle ein Statt werden/so weit die Welt ist/ vñ darinnen solle geboren werden/Moren/Egypter/Babylonier/Tyrer/Philister/vnd allerley Land vnd Sprachen leute/ Vnd das alles durch das Euangelion/welches gar herrliche ding von Gott predigen solt/ Nemlich/ Gottes erkentnuß/ das ist/ wie man zu Gott kommen/von sünden loß/vom tode selig werden müsse/Nemlich/durch Christum/ꝛc. Vnd der Gottesdienst in diser Stat soll auch sein/ singen vnnd springen/ das ist/ mit freuden Gottes gnade predigen/ loben vnd dancken. Vnd soll kein Moses darinnen mit seinem Gesetz plagen vnd martern.

PSAL. LXXXVIII.

DAs ist ein Betpsalm/der in Christus Person/vnd aller andern grossen Heiligen gebetet wird/vnnd klaget vber das hohe Geistliche leiden/das vber alle leiden ist/Nemlich/das schrecken Gottes/welchs er den todt/ das Grab/vnnd die Helle nennet/ wie es denn auch in der warheit ist/vnnd macht jemmerliche gestalt/ ꝛc. S. Paulus nennets des Sathans Engel/ der jn in hals schlage/vnnd einen pfal seines leibs/ daran er gespiesset seyl wie man in Griechen die vbeltheter spirsset/ vnnd die Heyden vnsern Herrn lesterten vnd nenneten/den gespiesseten/vnd die Juden den erhenckten/ Denn Christo vnnd den seinen/gebüret in der Welt/der spot zu seinem leiden/Wie diser Psalm auch saget/das seine Freunde vnd verwandten/die jhn klagen/ vnd mitleiden haben solten/ferne von jm sind.

PSAL. LXXXIX.

ES ist ein weissagung von Christo vnnd seinem reich/das er ein Himlisch Reich nennet (wie er selbs im Euangelio nennet) vnnd nimbt für sich die verheissung Dauid/von Christo geschehen/vnd streichet sie auß mit reichem Geiste/ vnd sonderlich/das sie so gewiß soll sein/das es vmb keiner sünde willen solle auffhören/oder noch bleiben/ Auff dz also vnser seligkeit/ nicht stehe auff vnser frömbkeit/ wie der Juden reich verheissen stehet/vnnd aller Welt reich/ nicht lenger noch weiter/denn sie fromb sind.

Aber im 39. Verß fehet er an/ vnnd weissaget/ wie solchs lieblich schön Reich/solt durch den Endechrist zutretten/zurissen vnnd zerwüret werden/ das es scheinet/ als habe Gott der vorigen reichen verheissung vergessen/ vnd thue dz widerspil seines eigenen worts. Aber vns zu trost in diser letzten zeit/ist solches alles zuuor verkündigt/auff das wir nicht verzagen sollen/ob vns dünckt/ das keine Christenheit mehr/auff erden sey/denn vnter dem Mahomet vnd Bapstumb ist kein schein der Kirchen mehr blieben/ so man jr Regiment ansihet/ vnd hat doch vnter beiden müssen bleyben/ wiewol jemmerlich zerrissen vnd veracht.

PSAL. XC.

DAs ist ein Lehrpsalm/darinne Moses leret/wo der todt herkompt/nemlich/von der sünden/die allein Gott weiß/vnnd alle welt verborgen ist/ vnnd doch von Adam vns allen angeboren. Vnnd zeiget an/wie ein kurtz/darzu elend leben/hie ist/ dz wol mag ein teglich sterben heissen. Doch spricht er/ ists darzu gut/ das wir dadurch vermanet werden/Gottes gnade vnd

de vnd hülffe zu ſuchen/ der vns von dem allen erlöſe. Denn die nicht an den todt dencken / vnd kein elend fülen/ bleiben tolle Narren/ fragen nichts nach Gottes gnade oder hülffe. Vnd beſchleuſt den Pſalm mit der bitte/ das er vns ſein werck/ das iſt/ hülffe von ſünden vnd tod erzeige/ das iſt/ beide geiſtlich vnd weltlich Regiment/ gnedigklich beſtetige vnd erhalte. Ein kurtz/ fein/ reich vnd vol Gebetlein.

PSAL XCI.

ISt ein Troſtpſalm / vnd reitzet vns zum vertrawen auff Gott/ in aller not vnnd anfechtung / vnnd iſt vol reycher tröſtlicher verheiſſung / auß dem erſten Gebot geſpunnen vnd gezogen / vnnd iſt der ander Pſalm/ darinn die lieben Engel vnſere ſchutzherrn vnnd gleitsleute werden verkündiget/ welches tröſtlich vnd wol zu mercken iſt. Droben habe ich aber meine meinung geſagt / von den vier anfechtungen/ im fünfften vnd ſechſten Verß genennet.

PSAL XCII.

ISt ein Troſtpſalm / der faſt hoch Gottes wort rhümet / wie ein edel/ köſtliche gabe es ſey / wider falſchen Heyligen / ſo es anfechten/ welche blühen wol ein zeitlang/ ſind in ehren vnnd gewalt / aber zu letzt gehen ſie vnter/ Die gerechten bleyben jmmer fort/ vnnd wenn ſie gleich ins alter kommen / werden ſie doch nimmer alt/ ſonder verjüngen ſich teglich durchs wort Gottes / das da ewig grunet/ vnnd da frucht tregt / Aber die Narren verſtehen vnd achten ſolches nicht/ wie jetzt zu vnſer zeit auch geſchicht.

PSAL. XCIII.

HJe iſt eine weiſſagung vom Reich Chriſti / ſo weit die Welt iſt / vnnd ewigklich bleiben ſoll wiewol die ſtröme vnnd waſſer prauſen / das iſt/ der Welt toben vnnd wüten dawider iſt/ vnnd vil erwürgen/ hilff ſie es doch nicht/ denn er iſt höher vnd gröſſer / weder die Welt/ vnnd jre Fürſten darzu. Solchs Reich vnd alles wird angericht durch ſein wort/ on ſchwerdt vnd harniſch/ vnd daſſelbe ſchmückt vnd macht ſein hauß heylig/ Denn das iſt der rechte Gottesdienſt/ der inn diſem hauß pranget vnd leuchtet/ Nemlich/ Predigen loben vnnd dancken/ da kein Moſes/ noch alt Teſtament hingehöret.

PSAL. XCIIII.

HJe iſt ein Bethpſalm/ vnd meines verſtands/ klagt er nit vber die Heyden / Sonder vber die Könige vnd Fürſten/ Prieſter vnnd Propheten/ vnnd nennet ſie narren des volcks / das iſt / die das volck nerriſch vnnd vbel lereten/ vnd regiereten. Diſe ſinds/ die alle fromme Propheten vnnd jre Schuler tödten vnd verfolgeten / vnnd wie er ſagt/ trotzen ſie auff Gott/ der jnē die gewalt geben hette / vñ ſtünde jnen bey/ vñ achtet noch ſehe die nit an/ ſo von jnen erwürget würden/ als verdampte Ketzer vnd auffrhüret wider alle beyde Oberkeit. Wider die betet er/ vñ begeret beyſtand vnd hülffe. Weil er aber keine findet/ tröſtet er ſich ſeines glaubens/ das ſein wort vnnd ſache recht ſey/ Vnd Gott werde den ſchedlichen Stul nit jm gefallen laſſen / ſonder wird jnen jre lügen vnd mord vergelten/ Amen.

Pſal.

PSAL. XCV.

ES iſt ein weiſſagung von Chriſto/welche die Epiſtel zum Ebreern reichlich handelt/das er weiſſage von der zeit des newen Teſtaments / vnnd von der ſtim̃e des Euangelij. Summa/Er leret vnd locket vns zu Chriſto/vnd zu dem wort Gottes/als zum rechten Gottesdienſt / Vnnd warnet vns für dem Exempel der vnglaubigen Väter in der Wüſten / die auch nit ins verheiſſen land kamen / vmb jres vnglaubens verachtung willen.

Du muſt aber den gantzen Pſalm auff Chriſtum ziehen/ das er ſey der ſelbige Gott/ dem er zu dienen vermanet/der hat vns geſchaffen/vnd iſt vnſer Hirte/ vnnd wir ſind ſeine Schafe. Der iſts/den die vnglaubigen Väter verſuchten / wie S. Paulus. 1. Corinth. 10. auch ſaget/der wil nun fort kein Moſiſchen Gottesdienſt/ ſonder glauben/frölich predigen/loben vnd dancken/ an jenes ſtat haben.

SPAL. XCVI.

IST ein weiſſagung vom Reich Chriſti in aller Welt/darinn eitel freude vnd loben ſein ſoll/Vnd iſt ja der Text an jm ſelbs klar genug. Hie wird allen Heyden/ landen/leuten/welden/waſſern/beumen auffgelegt zum Gottesdienſt/das ſie loben vnd dancken ſollen / Darumb das er richtet vnd regieret mit gerechtigkeit vnd warheit/ Das iſt/er hilfft von ſünden/ vnd allem das ſünde mit bringet/ als Todt/ Helle/ Teuffels gewalt/vnd alles vbel. Das iſt das newe lied/von newen Reich/vnnd newen Creaturen/ von newen menſchen/ nicht auß dem Geſetz noch wercken/ſonder auß Gott vnd Geiſt geborn/ vnd die eytel wunder ſind vnd thun/ in Chriſto Jeſu vnſerm Herrn.

SPAL. XCVII.

IST ein Weiſſagung vom Reich Chriſti / eben wie der nechſte vorige Pſalm/Vnnd iſt jmmer die meinung / das er ſolch Reich anricht/ vnnd helt durchs Euangelion / damit donnert vnd blitzt er/ vnnd verbrennet ſeine feinde/vnd zerſchmeltzet berge/ꝛc. Das iſt/Er demütiget alle heiligkeit/ weißheit/gewalt/ vnd was groß iſt/das ſie allein durch jhn müſſen heylig/ weyſe groß vnd mechtig werden/ vndſonſt nicht. Mit diſen feinden vnnd bergen gehen vnter auch der Juden Reich vnd Gottesdienſt/ vnd alles was nit Chriſtus iſt/denn er ſols allein ſein/ vnd alles ander nichts/wie der ſtein in Daniel vom berge geriſſen/die gantze welt füllet/ vñ alles zuſtewbt/vnd zu nicht machet/ vnd er ein berg wird in aller Welt.

PSAL XCVIII.

IST ein weiſſagung vom Reich Chriſti in aller welt außzubreiten / wie der nechſte Pſalm / vnnd heiſt auch frölich ſein / vnd Gott loben (vnnd ſein heyl/das iſt/predigen vñ dancken für die erlöſung/ durch Chriſtum vns gegeben. Hie iſt auch der Gottesdienſt/nicht opffern zu Jeruſalem/ſonder predigen vnd dancken/das er König iſt in gerechtigkeit/in aller Welt/das iſt/der von ſünden vnd tod erlöſet/ durch ſich ſelbs/vnd vnſer verdienſt/ꝛc.

PSAL XCIX.

DJß iſt ein Lehrpſalm/ der vermanet das volck Jſrael/ jren Gott zu loben zu

ben zu Zion / ob wol die Heyden darumb toben / das ſie ein ſonder volck Gottes / für andern ſein ſolten / vnnd vil darumb leyden muſten. Denn er rhümet Moſen / Aaron vnnd Samuel / die im volck Jſrael die Heupter geweſt waren. Er leret aber (wie die wort da ſtehen) auch das volck Jſrael ſelbs / das ſie wiſſen ſollen / der rechte Gottesdienſt ſey nit in vil viehe opffer / ſondern ſeine wunder erkennen / vnd dancken / ꝛc. das er ſie frō macht / vnd von ſünden erlöſet (im 4. Verß).

Vns aber iſt er ein weiſſagung von Chriſto / der das rechte Zion in aller welt regiert / vnnd ſeinen gnadenſtul vnd fußſchemel im Himel geſetzet hat / darüber alle Welt zürnet / toll vnd töricht wird / vnd die Chriſten verfolgen vnd tödten.

PSAL. C.

JSt ein weiſſagung von Chriſto / vnd heiſt alle Welt frölich ſein / loben vnd dancken. Das iſt / Gott dienen / vnd zu ſeinem thron vnnd vorhöfen eingehen / jn anrüffen mit aller zuuerſicht / ꝛc. Denn ſein gnade iſt ein ewiges Reich / das da bleibet gewiß für vnd für.

PSAL. CI.

JSt ein Lehrpſalm / darinn ſich Dauid zum Exempel ſetzet / wie man fromb Hofgeſind haben / vnnd böſe Diener nicht leiden ſoll / wie er denn daher zelet die laſter vnd vntugent eines böſen geſindes / welches gehört in ein lenger Comment zu verkleren. Das heiſt er von gnaden vnd recht geſungen / das iſt / wie er gnedig ſey den frommen / vnd ſtraffe die böſen / Vnnd wie ein geſinde ſoll wolthetig ſein / vnd das böſe meiden. Wie es jm auch darübergangen ſey / zeiget wol an Abſolon / Ahitophel / Joab / ꝛc. Deñ wer die leute wil fromb machen vnd halten / der muß allen haß vnnd neid auff ſich laden. Darumb mag er Gott wol ſingen vnd dancken / der jm ſolche gnad vnd recht geben hat / Denn wo es Gott nicht gibt / wird ſolchs Lied wol vngeſungen bleiben / vnd dafür eytel ſchelten vnd fluchen im hauſe ſein / vnd zu Hofe eytel hencken vnd köpffen gehen.

PSAL. CII.

JSt ein Betpſalm / darinn die lieben alten Väter des Geſetzes / der ſünden vnd des ſterbens müde / ſo hertzlich ſich ſehnen / vnd ruffen nach dem Reich der gnade inn Chriſto verheiſſen / bitten / er wölle Zion bawen / vnd doch ſtein vnd kalck zurichten / das doch ein mal angienge / vnd inn allen Königreichen ſeine ehre ſehen lieſſe / vnnd hülffe den gefangenen auß Sünden vnd tod / dafür ſie zuſamen kommen / vnd jm dancken / das iſt / im rechten Zion dienen möchten / vnnd das alte Teſtament auffhören. Denn auſſer Chriſto iſt doch ja nichts / denn krafft demütigen auff dem wege / vnnd tag verkürtzen / das iſt / ein elends / kurtzes / jemmerliches leben / darinn er nicht gern wolt weggerafft werden. Aber in ſeinem Reich iſt ewiges leben / vnnd der zeit kein ende. Denn er iſts / der vor Himel vnd Erden iſt geweſt / vnd dieſelben gemacht hat / vnnd ſie auch widerumb endern vnnd verneuwen wird. Darumb iſt er auſſer vnd vber alle zeit / vnnd ſein Jar haben kein ende / vnd iſt da kein ſterben. Das reich wolten ſie gern haben (ſpricht er) Solch dein Reich komme / Amen.

PSAL. CIII.

ISt ein Danckpſalm/fein vñ lieblich gemacht/ darinn er Gott dancket für alle wolthat/ als da iſt/vergebung der ſünden/ leib vnd ſeel geſund machen / allerley güter genug geben/ frölich vnnd getroſt machen/von feinden vnd nöten erlöſen. Summa/der ſich gegen vns/die wir ein gebrechlich vnd loß gemecht oder geſchöpff ſind/als ein gnediger/barmhertziger/lieber Vatter helt/vnd nicht mit vns vmbgehet/nach vnſern ſünden vnnd verdienſt/ſonder nach ſeiner gnaden vnd güte / ſo ferne wir jn auch alſo erkennen/vnd ſeinen bund halten/das iſt/An jn glauben/vnd gern from̃ werden vnd nicht ſtoltz noch halßſtarrig ſind/in vnſer heiligkeit vnnd gerechtigkeit/ welches doch ja hart wider den bund (ſonderlich aber im erſten gebot) ſtrebet/Solchs alles geſchicht in Chriſto/ſo dazumal verheiſſen/vnd nun kommen iſt/ das Reich herrſchet vber alles/ ꝛc. Denn am ende/ da er die Engel Helden/diener/Heerſcharen heiſt loben/die ſein wort laut machen/achte ich/ ziehe vnnd deute er den Pſalm auff Chriſtum / ſeine Apoſtel/ Euangelion vnnd Kirchen/darinn ſolche gnad regieret / Denn es muß alles in Chriſto/ vnd nichts auſſer jm geſchehen/was vns ſelig vnd not iſt.

PSAL. CIIII.

DAs iſt ein Danckpſalm/für alle andere werck auſſer dem menſchen/die Gott geſchaffen hat/ in Himel vnd erden/wie die ſelbigen ſo ordenlich/ gewiß vnnd weißlich gehen in jren wercken/früchten vnnd nutzungen/ wie er ſie denn daher nach einander zelet/das der Himel voller liecht iſt/vnd one ſeulen vnd balcken ſtehet/als ein außgebreiter Teppich/die wolcken wie ein gewelb/ohne grund vnd pfeyler / Die winde fliegen one feder/ die Engel außgeſendet/kommen wie ein wind vnd flammen geſtalt/ꝛc. Spielet alſo/ vnd hat ſeine luſt vnnd freude an Gottes Creaturen/ſo wunderlich geſchaffen/ vnnd ſchön vnter einander geordnet/Aber wer achtets/oder ſihet ſie ſo an? Allein der Glaub vnd Geiſt.

PSAL. CV.

HJe iſt ein Danckpſalm / dem volck Jſrael gemacht/ zu dancken für alle die alten wunderwerck / die er jn gethan hat von Abraham an / biß ſie ins land Canaan bracht wurden/wie er ſie denn alle nach einander zelet. Vñ beſchleuſt mit Moſe/ Deut. 9. dz Gott ſolche wunder jnẽ nit gethan hat vmb jrer frömbkeit oder verdienſts willen / ſonder vmb ſeines bunds vnnd verheiſſung willen / die er Abraham zugeſagt hatte / denn wie fromb ſie geweſen/ vnd was ſie wol verdienet hetten/ſinget der folgende Pſalm.

PSAL. CVI.

JSt ein Danckpſalm/darinn er bekennet alle die ſünde/ſo das volck Jſrael wider Gott gethan / vnd ſich damit aller gnaden vnnd wolthaten vnwirdig gemacht hatten/ Darumb er jmmer rhümet/er habe es vmb ſeines namens willen alles gethan/vnd an ſeinen bund gedacht/ꝛc. Wie denn Moſes auch ſagt/ Deut. 9. Darumb ſie ſich nichts rhümen können/on allein ſeiner gnaden/wie auch wir alle keinen andern rhumb haben können.

PSAL. CVII.

Diß

DJß iſt ein Danckpſalm/für allerley hilff/ſo Gott allen menſchen in jren nöten erzeyget / ſie ſind Heyden oder Jüden / welche ſonſt die Heyden bey mancherley abgöttern/vnnd wir Chriſten/ vnd Türcken bey mancherley heiligen pißher (vnd noch vil) geſucht haben. S Lenhart hat die gefangenen erlöſet. S. Sebaſtian hat die Peſtilentz vertrieben. S. Georg im krieg geholffen. S. Eraſmuß reich gemacht. S. Chriſtophorus im Meer vnd waſſer Gott geweſt. Haben alſo alle Gottes hülffe vnter die Heiligen/ wie die Heyden vnter jre abgötter getheilet / vnd ſie Gott geſtolen vnnd beraubet/dem ſie diſer Pſalm allein zueygent/vnd dafür dancken heiſt.

PSAL. CVIII.

ISt ein Danckpſalm/faſt auch mit wortē gleich dem ſechtzigſten Pſalm darinn er dancket für ſein Königreich/ꝛc. Aber doch ziehen die erſten Verß den Pſalm auff Chriſtus reich/vnnd bitten/das Gott wölle das reich in aller Welt anrichten/vnd alſo Dauids reich zu ſeinem rechten/endlichen/vollem ſtand bringen/Denn ers gar ein gering vnuolkommen ſtücke hatte/gegen die gantze Welt zu rechen/Dahin es jm doch verheiſſen war zu kommen/Wie Eſaias am 9. auch ſagt: Auff dem ſtul Dauid in ſeinem reich wird er ſitzen/ ꝛc.

PSAL. CIX.

DJß iſt ein Betpſalm/in Chriſtus perſon gebetet/ wider ſeinē verrether Juda/vnnd die Juden ſeine Creutziger/ vber die klaget er hefftig/ vnnd weiſſaget jhnen/wie ſie vntergehen/ vnnd inn Gottes zorn verſtocket/ grewlich verderben müſſen/ wie wir das allen für augen ſehen erfüllet.

PSAL. CX.

ISt ein Weiſſagung von Chriſto/ wie er ein ewiger König vnd Prieſter ſein ſolt / dazu warhafftiger Gott / zur rechten hand Gottes ſitzend verkleret vnd erkennet werden. Vnnd iſt des Pſalmen nichts gleich inn der gantzen Schrifft/vñ wird billich als der fürnembſte angezogen/Chriſtlichen glauben zu beſtetigen. Denn Chriſtus niergend ſo mit hellen dürren worten/ ein Prieſter/ vnd ewiger Prieſter geweiſſaget/vnd damit das Prieſterthumb Aaron auffgehaben wird/Wie denn der Pſalm weiter vnd herrlicher in der Epiſtel zun Ebreern außgeſtrichen wird. Denn es ſchade were/ das ſolcher Pſalm nicht ſolt bey den Chriſten reichlich vnnd gewaltiglich außgeſtrichen ſein.

PSAL. CXI.

ISt ein Danckpſalm / dem volck Iſrael gemacht zu ſingen auff das Oſterfeſt/bey dem Oſterlamb/darinn ſie lerneten Gott loben vnd dancken/in einem kurtzen feinen Liede / für alle ſeine wunderwerck / Sonderlich für das geiſtliche Regiment/ Prieſterthumb/Oſterfeſt/Geſetz/Gottes wort/fride/ recht im Lande/hilff vnd allerley gnade/ꝛc. Wie wir das weiter in vnſerm Comment außgelegt haben.

PSAL. CXII.

DJß iſt ein Troſtpſalm / darinn die frommen vnd Gottsförchtigen gelobt werden/ in jrem guten leben/vnnd ein ewiger troſt verheiſſen wird

wider alles vbel. Vnd ſonderlich preiſet er an jnen/die hertzliche zuuerſicht vnnd trotz auff Gottes gnaden / das ſie vnuerzagt vnnd vnerſchrocken ſind (welches iſt der rechte warhafftige glaube) biß ſie ſehen die Gottloſen vnd jre feinde vntergehen.

PSAL. CXIII.

DJe iſt ein weiſſagung vom Reich Chriſti / das von auffgang der Sonnen/biß zum Nidergang vber alle Heyden gehen ſolt/vnd heiſt ſie Gott loben/vnnd ſein gnad predigen / Denn er iſt ein Gott der elenden vnnd betrübten/ein lieblicher vnd löblicher Gott/ der ſo hoch ſitzt/ vnnd die nidrigen liebet/ vnd erhöhet. Denn das iſt Chriſtus ampt vnd werck/inn ſeinem reich die hohen nidrigen/ die klugē nerren/die heiligen verdamen/die fruchtbarn vertrucken/Vnd widerumb die nidrigen erhöhen/die Narren erleuchten/die ſünder heiligen/ vnd die vnfruchbaren fröliche Müter machen.

PSAL. CXIIII.

DAs iſt ein Danckpſalm/für das volck Jſrael gemacht/damit Gott zu loben auffs Oſterfeſt / vmb die wunderwerck Gottes / da ſie auß Egypten durchs Rote Meer / durch die dürren wüſten/ gebirg/ vnd Jordan gefüret worden/ins gelobte Land. Wir ſingen jn teglich Chriſto zu lob/ der vns auß dem tod vnd ſünde/durch das wüten der Welt/fleyſches/vnnd des Teuffels füret/in das ewige leben/ꝛc.

PSAL. CXV.

ES iſt ein Danckpſalm / darinn Gott gelobet wird / das er der rechte Helffer/ Gott iſt/ vnd alle andere Götter eytel Götzen ſind/ die nit helffen können. Darumb bittet er am erſten Verß: Nicht vns Herr/ꝛc. Sihe nicht an/wie from̄ vnd vnwirdig wir ſind / ſonſt wirſt du vns nimmermehr helffen müſſen/ vnd wir würden eben ſo wol/als die Heyden ein volck ſein/ ohn Gott / oder als die auch einen hülffloſen Gott hetten / wie ſie vns ſchelten/Sonder ſihe deine ehre / vnd deinen namen an/das du heiſſeſt vnnd gerhümet wirſt/ ein rechter/ lebendiger/ hilffreicher Gott/ dem namen nach wölteſt du mit vns vmbgehen/vnnd nicht nach vnſerm namen/da wir Gottes Diener / opfferer / ſinger / faſtler vnd weltheter heiſſen/ Denn ſolchen namen können die Heyden auch haben/vnd hilfft dennoch nichts.

PSAL. CXVI.

JSt ein Danckpſalm/ darinne er frölich iſt/ vnd dancket/das Gott ſein Gebet erhöret/vnd auß todes nöten/vnnd der hellen angſt errettet hat/ wie denn etliche mehr Pſalmen droben von ſolcher tieffer Geiſtlicher anfechtung ſagen/wenig leuten bekandt.

Er klaget auch darinnen / wie es jm ſo vbel gehet/ darumb das er ſeinen glauben/vnd die warheit Gottes bekennet/vnd das er aller Menſchen heiligkeit/tugent/ vnd vertrawen/als falſch vnd nichts außrufft/das will vnd kan die Welt nit hören noch leiden. Darüber hebt es ſich/das die frommen müſſen leiden/zittern vñ zagen in allerley vnglück. Aber in dem allē tröſtet er ſich damit/dz ſein wort recht iſt/vnd wils nur deſte mehr treiben. Schencken ſie mir ein auß dem Kelch jres zorns / Wolan ſo neme ich den Kelch

der

der gnaden vnd des heils / vnd trincke mich geiſtlich truncken/Vnd ſchencke (durchs predigen) darauß/wer mit mir trincken/vnd ſolchen troſt auß dem wort der gnaden ſchöpffen will. Das iſt vnſer Kelch/vnd damit dienen wir dazu Gott/ vnd preyſen ſeinen namen / vnd bezalen vnſer gelübde/nemlich/ des erſten Gebots/ da wir jn zu einem Gott angenommen/ vnnd für einen Gott/zu ehren/ zu predigen vnd anzurüffen gelobt haben. Vnd findeſt hie abermal / das Danckopffer predigen / Gottes namen bekennen für allem volck/ſey der rechte Gottesdienſt/ ꝛc.

PSAL. CXVII.

DIß iſt ein Weiſſagung von Chriſto/ das alle Welt jn preiſen/vnnd dienen ſolt in ſeinem reich/ da eytel gnad vnd wolthat/das iſt/vergebung der Sünden/ewiges leben/vnd alle freude vnd troſt regieret vber ſünde/Todt/Teuffel vnd alles vbel. Er iſt von vns außgelegt reichlich gnug mit einem Comment.

PSAL. CXVIII.

DAs iſt ein Danckpſalm/vnd mein liebes ſchönes Confitemini, was des Summarium ſey/ mag ein jeglicher auß ſeinem Comment leſen. Er dancket/er weiſſaget aber auch von den Chriſten/vnd von Chriſto/dem verworffen Eckſtein/ ꝛc.

PSAL. CXIX.

HJe iſt ein langer Pſalm / darinne iſt beten / tröſten/ leren / dancken mit groſſem hauffen. Er iſt aber fürnemlich gemachet/vns zu reitzen zum wort Gottes / das ſelbige preiſet er durch vnd durch/vnnd warnet vns für falſchen Lerern/ auch für dem vberdruß vnd verachtung/ ꝛc. Darumb iſt er das meiſte vnter den Troſtpſalmen zu rechnen/denn es ligt auch warlich am meiſten daran / das man Gottes wort rein habe / vnnd gerne höre/ Darauß folget denn wol vnnd gewaltiglich beten/ leren/ tröſten/dancken/ weiſſagen/Gott dienen/leyden/vnd alles was Gott wolgefelt/vnd den Teufel verdreuſt. Wo mans aber veracht vnd ſatt wird/da bleibt ſolchs alles nach. Vnd wo es nicht rein geleret wird / da iſt wol vil / aber eytel falſch verloren beten/leren/tröſten/dancken/Gott dienen/leiden/weiſſagen/Denn es iſt doch alles dem Teuffel gedienet / der es alſo verunreiniget mit ſeiner Ketzerey.

PSAL. CXX.

JSt ein Betpſalm / der klaget vnnd ſchreyet vber die falſchen Lerer/ die mördlichen ſchaden thun / vnd jre lere dringt durch die ſcharpffe pfeyle/ mit gewalt geſchoſſen/vnnd breitet ſich auß/wie fewer in Wacholdern püſchen/die da leichtlich vnnd ſehr brinnen/denn ſie ſind fett vnd ticht/vnnd des fewers fehig / Alſo iſt der Pöbel vil mehr fehig der falſchen lere (denn ſie reimet ſich mit der vernunfft) weder der rechten warheit/ Wie S. Paulus auch ſaget von den juckenden ohren/ ꝛc.

Meſech ſind die Völcker gegen Mitternacht von Hieruſalem / da jetzt faſt die Tattern ſind. Kedar ſind die Araber gegen Morgen/ bedeuten aber alle Nachbarn vnd falſche Lerer / Wie jetzt der Türck der Chriſten Meſech

(denn er von Tattern herkommen iſt) vnnd der Mahomet oder Sarracener/ die Kedar ſind (denn auß Arabien ſind ſie kommen) vnd mit jrem Alcoran/das Euangelion gedempffet/vnd jre lere weyt vmb ſich gebrant/gefreſſen vnd getrieben/ꝛc.

PSAL. CXXI.

ISt ein Troſtpſalm/darinn er mit ſeinem Exempel tröſtet/das man im glauben feſt bleiben/vnd Gottes hülffe vnd ſchutz erwarten ſoll. Denn obs wol ſcheinet / als ſchlaffe oder ſchnarcke er/dz vns beyde/die Sonne des tages/vnd der Mond des nachts ſteche/ſo iſts doch nit alſo/wie wir fülen/ vnnd vns dünckẽ laſſen / Denn er wachet vnnd hütet vnſer gewiß/ vnd leſt vns die Sonne nicht zu todt ſtechen. Das werden wir zu letzt erfaren gewiß/wo wirs nur erharren können.

PSAL. CXXII.

DJe iſt ein Danckpſalm/der mit freuden dancket für das wort Gottes/ ſo jn an gewiſſer ſtette / als zu Hieruſalem zu hören/vnd durch gewiſſe perſonen / als Leuiten vnd Könige/ von gewiſſen Schulern/als die Stemme Iſrael/gegeben iſt. Denn was für jammer iſt Gottes wort allenthalben ſuchen/vnd niergend finden können/erfuhren die Kinder Iſrael wol mit jrem lauffen zu den Abgöttern / vnnd wir mit vnſerm rennen zum Walfarten /vnd lauffen in die Klöſter.

Aber vnſer Hieruſalem iſt die heylige Kirche / Chriſtus vnſer Tempel/ ſtedt/Altar/gnadenſtul/ für dem/ vnd von dem/vnnd bey dem wir ſein wort ſuchen vnd hören ſollen.

PSAL. CXXIII.

ISt ein Betpſalm/ wider die ſtoltzen vnnd hoffertigen/ſo Gottes Wort vnnd ſein völcklein verachten vnnd verſpotten / welches nicht allein die Heyden theten / die der Kinder Iſrael Gott vnnd Gottesdienſt für ein narrenwerck/ja für jrthumb vnd auffrhur hielten/Sonder auch ſie ſelbs vnter einander die abgöttiſchen Götzen / vnd falſchen lerer mit jrem hauffen gar ſtöltzlich vnd ſicher/verachten vnd verſpotten des kleinen heufflins/ vnnd der rechten lere / wie droben der 12. vnd 14. Pſalm auch klagen / Vnnd jetzt vnſere Junckherrn vnnd Rottengeyſter / die beyde heyliger ſind / denn das Euangelion ſelbs iſt/gar Jünckerlich vnd andechtiglich der armen prediger vnd trewen diener Chriſti ſpotten/vnd mit füſſen tretten/on was vnſer Heyden/die Geiſtlichen Herren/ſampt jrem hauffen thun/vnd wir müſſen alſo allenthalben vol verachtung ſein/Aber Gott iſt/vnd wird vns gnedig ſein / Amen.

PSAL. CXXIIII.

DJß iſt ein Danckpſalm / darinn er Gott dancket / das er das ſelbige arme heufflein ſchützet/wider die Tyrannen vnd wüterichen/Vnd errettet auß dem ſtricke der gifftigen Leſterer vnd verleumbder/ Welcher beider je ſo vil/vnnd ſo groß ſind als groſſe tieffe waſſer vnd Sündfluß gegen dem kleinen heufflein / Aber wenn jre zeene noch ſo böſe vnd zornig/vnd jre ſtricke noch ſo liſtig vnnd gifftig weren/ iſt doch Gott noch gröſſer/vnnd

ſchlecht

schlecht zeene auß/ vnnd zerreist strick / vnd hilfft den seinen dauon/ wie wir das noch teglich bey vns selbs erfaren.

PSAL. CXXV.

DJß ist ein Danckpsalm/darinn er dancket / dz Gott endtlich der Gottlosen lerer vnd regierer gewalt nicht leiden/ vber die/ so recht glauben/ leren / vnd auff jn hoffen/ auff das sie zu letzt nicht auch zu müde würden/vnd von dem wort zu jenen fallen möchten/ sonder wird disen/so auff jn hoffen / alles gutes thun / die abtrinnigen aber mit jrem krummen wege/ wird er beyde/meyster vnd schuler/auff einen hauffen außstossen/vnnd vertreiben. Des haben wir auch zu vnser zeit etliche Exempel an den Rottengeister erlebt vnd gesehen.

PSAL. CXXVI.

DJß ist ein Danckpsalm/für die erlösung auß der gefencknuß zu Babylon/Er sey gemacht hernach/oder zuuor (als ein weissagung zum trost vnnd hoffnung der künfftigen erlösung/ damit sie nicht verzweiffelten) ist gleich vil. Am ende beschleust er/Es gehe vnd müsse den Heyligen also gehen / das sie zuuor außleiden / ehe sie sich frewen / gleich wie die welt / muß sich zuuor außfrewen / ehe sie jr leyden kriegt / Darumb müssen die Heyligen mit threnen seen/darnach mit freuden erndten. Aber edel ists vñ köstlich (spricht er) solcher same / der solche früchte bringet / Aber für weinen kan mans nicht sehen/ das er so edel vnd werd sey für Gott / welcher helt jn gar lieb/ das er auch den todt (der doch der schendlichst / verfluchtest sam ist für aller welt) seiner Heiligen theurer achte/denn aller Welt schatz vnd güte.

PSAL. CXXVII.

HJe ist ein Lehrpsalm/ denn er leret/das Weltlich Regiment vnd haußhalten eytel Gottes gaben sind/ vnd allein in seiner hand stehet/ Denn wo er nicht friede vnnd gut Regiment gibt/da hilfft kein weißheit/ordnung/streyt/noch rüstung/ friede zu erhalten/Wo er nicht glück mit Weib/ Kind/vnd gesinde gibt / da ist alle sorge vnd arbeit vmb sonst/ꝛc. Dauon weiter in den Commenten/ darinn er wol ans liecht bracht ist.

PSAL. CXXVIII.

DJß ist ein Trostpsalm/ darinn der eheliche stand herrlich gepreiset/vnnd die eheleut höchlich getröstet werdē / das sie nit sollen ansehen die mühe/arbeit/vnlust/vnd ander vngemach/so sie darinn fülen vnd erfaren müssen/sondern den gnedigen willen Gottes vber sie/das jr stand vnnd wesen/sein gnediges geschöpff/ vnd von jm gesegnet ist/ Darumb er jm lieb ist/ vil mehr glück vnnd heyl darzu gibt / denn des vngemachs jmmer sein kan/ wo man es nur glaubt/vnnd sich recht darein schickt/vnnd fromb darinnen bleibt. Darumb er vorne vnnd mitten inne spricht: Wer den Herrn fürcht. Obs den Gottlosen vbel gehet/ist kein wunder.

PSAL. CXXIX.

DJß ist ein Danckpsalm / darinn das volck Jsrael dancket für die manigfeltigen erlösunge / so er offt gethan hat von anfang/ wie im Buch der Richter vñ König stehet / das sie offt von den Heyden vnterdrücket

waren/welche ſie lange zeit hart vnter ſich hielten/vñ alſo die langen forchte auff jren rücken machten/vnnd in dem joch vnd ſeilen geſpannen vbertriben / biß das jhn Gott einen Heyland erweckete / vnnd ſie von jren pflügen ſampt dem joch vnd ſeilen ledig machete. Am ende wündſchet er jhnen (das iſt/weiſſaget jhnen) das alle jre feinde verdorren vnnd verſigeln ſolten/ wie denn geſchehen / Denn alle völcker ſind vergangen / Jſrael iſt aber blieben. alſo ſind noch alle Heyden / vnd feinde der Chriſten/ wie das graß auff dem dechern / das wechſt vnd grunet / als wolts vil thun/Aber es verdorret/ehe es reyff wird/ vnnd bringet keine frucht/vnd iſt kein ſegen darinne/Vnnd die Heyden vnnd Ketzer/vnd allerley feinde / wenn ſie doch trutzen vnnd toben/ verſchwinden ſie zu letzt/das ſie keinen ſamen noch zeichen hinter ſich laſſen/ Chriſten aber bleiben für vnd für.

PSAL. CXXX.

DJß iſt ein Betpſalm / der gehet von rechter Dauidiſcher andacht vnnd verſtandt / Denn er bekennet/ das für Gott niemand gerecht ſey/ noch ſein möge/durch eygen werck vñ gerechtigkeit /ſonder allein durch gnade vnd vergebung der ſünden/ die Gott verheiſſen habe. Auff ſolche verheiſſung vnd wort bawet vnd tröſtet er ſich/vnd vermanet gantz Jſrael/es ſolle auch alſo thun vnd lernen/ das bey Gott ſey der gnadenſtul vnnd erlöſung/ Vnd Jſrael müſſe durch jn allein/ vnd ſonſt nit/von allen ſünden ledig werden/das iſt/durch vergebung (ſonſt were es nit gnade) gerecht vñ ſelig werden / ſonſt würde er wol in der tieffe bleiben / vnnd für Gott nimmermehr beſtehen/Sihe/das iſt ein rechter meiſter vnd Doctor der heiligen Schrifft/ Der hat verſtanden / was da heyſſe: Des Weibes Samen ſol der Schlangen kopff zertretten/ Gen. 3. Vnnd : Durch deinen Samen ſollen geſegnet werden alle völcker auff Erden/Geneſis am 12. vnd 22. Darumb ſtecken ſolche beide verheiſſungen/ vnnd weiſſagungen von Chriſto in diſem Verß: Er wir Jſrael erlöſen / auß allen ſeinen ſünden. Auff/vnd auß diſem Verß gehet der gantze Pſalm.

PSAL. CXXXI.

JSt ein Lehrpſalm/ wider die ſtoltzen /hoffertigen Heyligen/ſo ſich tröſten vnd vermeſſen/ jrer groſſen Gottesdienſt vnd heyligkeit/vnd nicht auff vergebung/ wie der vorige Pſalm ſaget/ Als ſolt er ſagen : Jch kan nicht ſo hoch herfaren vnd pochen mit meiner heiligkeit/ als die leute thun/ ſo auff ſich ſelbs bawen / Denn ſo offt ichs habe wöllen thun / vnnd mein hertz nicht auff Gottes gnad gründete vnnd ſtellete / das iſt / ruhen ließ/ſo geſchach mir als einem entwehneten kind/Jch verlor den zitzen der verheiſſung vnd gnade/ ſchrey tag vnd nacht/ vnnd hatte kein ruhe inn meinem gewiſſen / Darumb ſchlieſſe ich alſo / das Jſrael vnd jederman/ trawe vnnd hoffe auff Gott/ vnd verlaſſe ſich bloß auff ſein gnade. Diſen zitzen laß dir nicht nemen/ das rath ich dir/ Denn der verheiſſen vnd künfftige Chriſtus iſt darinnen.

PSAL. CXXXII.

JSt ein Betpſalm / darinne Salomo oder das volck Jſrael betet vmb

erhaltung

erhaltung des Priesterthumbs vñ Königreichs/ Das ist/ er beter für Geistlich vnd Weltlich Regiment/ vmb Gottes wort vnd zeitlichen friede/ Denn wo die beide wol stehen/ da gehets wol. Vnd fehet an im eilfften Verß zu erzelen/ wie solch gebet nicht allein erhöret sey/ sonder wie es Gott auch zuuor beydes mit einem eyde verheissen/ vnnd wölle beyde Königreich vnnd Priesterthumb zu Hierusalem erhalten/ vnnd selbs da wonen/ vnd allen segen vnd gnade daselbst geben/ vnd jre feinde zu schanden machen/ So ferne sie auch sein gebot halten/ vnd jm gehorsam sind. Warumb er aber im sechsten verß/ das ort der wonung Gottes/ Ephrata/ vnnd feld des walds nennet/ ist zu lang/ vnd gehöret ins Comment.

PSAL. CXXXIII.

DJß ist ein Lehrpsalm/ das man solle eintrechtig vnd freundlich vntereinander leben/ beide in Geistlichem vnnd Weltlichem stand/ Einerley lere/ einerley recht/ Vnnd das einer dem andern helffe tragen/ wie die zwo gleichnuß geben/ Eine von dem Balsam/ der auff Aarons haupt herab fleust in seinem bart vnd kleider/ Vnd der taw/ von den bergen Hermonin/ auff die berge Zion. Wo es so zugehet/ da wonet Gott gerne/ mit aller gnade/ segen vnd leben/ wo aber vneinigkeit vnnd rotten sind/ da wonet der Teufel vnd der todt/ mit allem vnglück.

PSAL. CXXXIIII.

HJe ist ein Lehrpsalm/ darinn er leret vnnd vermanet die Priester/ vnnd Geystlichen jres ampts/ das sie ja sollen trewlich vnnd fleissig Gott dienen/ tag vnd nacht Gott loben/ predigen/ vnd sein wort treiben/ wie S. Paulus auch saget zu Timotheo/ er solle anhalten mit seinem ampt treulich/ vnangesehen das vil verachten/ vnd sich dauon keren/ zu fabeln/ ꝛc. Denn wo man Gottes wort fallen lest/ da muß beide/ Geistlich vnd Weltlich Regiment hinnach fallen/ auffs wenigest in jrthumb/ vnnd von Gott verlassen werden/ in des Teufels gewalt. Wo man aber anhelt mit predigen da gibt der/ so Himel vnd Erden erschaffen hat/ jmmer segen zu. Vnd vñ seines worts willen/ hilfft vnd gibt er auch den vnwirdigen vnnd vndanckbaren alles guts. Den Psalm last euch Pfarhern/ Predigern/ Bischoffen/ vnd wer im Geistlichem ampt sitzet/ gesungen sein.

PSAL. CXXXV.

HJe ist ein Danckpsalm/ vnnd heist die Priester dancken/ predigen/ vnnd loben Gott in seinen wundern/ dem volck in Egypten vnd Canaan erzeiget/ auff das sie Gottes ja nicht vergessen/ vnnd Götzen oder ander Götter suchen/ Wie es gehet vnd gehen muß/ wo man nicht jmmer treibet vnd fleissig anhelt mit predigen vnd Gott loben/ als im nechsten Psalm gesagt ist/ Wenn aber Gott richtet (im 14. verß) sein volck/ das ist/ prediget/ leret vnnd straffet/ so ist er gewiß seinen dienern gnedig/ Wo aber sein wort geschwigen ist/ vnd er nicht richtet noch leret/ da muß gewißlich grosser zorn vnd vngnade sein. Darumb gedenckt jr diener im hause des Herrn/ vnnd prediget fleissig von Gott vnd seinen wercken/ ꝛc.

PSAL. CXXXVI.

Jst ein

IST ein Danckpſalm / vnnd iſt faſt der Text / den er den Prieſtern anzeiget / wo von ſie ſingen / vnd predigen ſollen / Nemlich / von Gott vnnd ſeinen wunderthaten / wie er ſey gnedig vnd barmhertzig / vnd ein rechter Heyland. Darumb er in jeglichem verß widerholet das ſtück (ſeine güte weret ewiglich) damit er ſie gleich vberſchüttet / das ſie ja eytel gnade / vnnd nicht menſchen werck noch lere predigen ſollen / Denn menſchen werck vnnd wort hatten ſolche wunder an jnen nicht gethan / vnnd war auch jres verdienſts ſchuld nicht / ſonder ſein bloſſe gnade vnd lauter güte / die alles gibt. gibt gibt (ſpricht er) vnnd vmb ſonſt gibt / vnnd ſteckt auch Chriſtus in dem ſtück verborgen. Solche lere behelt im volck reinen glauben / vnnd rechten verſtandt von der gnaden vnnd vergebung der ſünde / wider die rotten vnnd hoffertigen werckheiligen / ꝛc.

PSAL. CXXXVII.

IST ein Betpſalm / in der Perſon der gefangenen zu Babylon / für Hierusalem / das iſt / für Gottes wort / vnd Geiſtlich Regiment / das ſo gar zerſtöret darnider lag / des ſich wol billich auffs höchſt / vnnd für allen dingen / bey den Gottsförchtigen anzunemen iſt / wie diſer Pſalm zeiget / Wiewol ſich ſolcher zerſtörung Babylon vnd Edom höchlich frewen / vnnd jr geſpöt darauß treiben / welches wehe thut / Aber ſie ſollens vngebüſt vnd vngeſtrafft nicht dauon tragen / ſonder widerumb alſo zuriſſen werden / das auch jre Kinder zerſchmettert / vnnd ſie keine nachkommen haben ſollen / Vnd Jſrael vnnd Gottes wort dennoch für vnd für bleiben / Wie denn Babylon geſchehen iſt / Vnd auch vnſern Edomitern vnd Babyloniern geſchehen wird / die jetzt ſich frewen / vnd ſpotten der armen zerriſſen Kirchen / vnd zerſtören Gottes wort vnd dienſt.

PSAL. CXXXVIII.

DAs iſt ein Danckpſalm / in gemein / für allerley hülffe von den Feinden / vnd wündſchet das Chriſtus Reich komme / vnd auch Könige ſollen ſein wort vnd lere annemen / vnd dafür dancken / vnd rechten Gottesdienſt thun vnd lernen / das Chriſtus Reich ſey / hoch ſitzen / vnnd den nidrigen helffen / die in not vnd angſt ſtecken / tröſten die Sünder / vnnd elenden erretten / Vnnd beſchleuſt mit bitten / Gott wolt ſolches angefangen Reich vnd werck nicht laſſen / ſonder volbringen in ewigkeit.

PSAL. CXXXIX.

DAs iſt ein Danckpſalm / darinne er Gott preiſet / das er jn ſo wunderlich verſehen hat / vnd noch regiere in allen ſeinen wercken / worten / gedancken / vnnd wo er ſtehet / gehet / ſchlefft oder wacht / Ja auch in Mutter leibe / ehe er erſchaffen ward / bey jm war / wie er gebildet werden / vnd wie lang er leben ſolt. Als ſolt er ſagen: Es ſtehet ja in keines menſchen kunſt noch macht / wie er leben / thun / reden / dencken / wo vnnd wenn / woher / vnnd wohin er kom̃en ſoll / Sonder iſt alles eytel lauter Gottes werck vnd kunſt.

Was machen denn die leydigen Gottloſen / die ſolches nit glauben / ſondern wöllen mit jren verdrießlichen wercken ſelbs fromb ſein? Sie wöllens

gethan

gethan haben/was ſie thun/vñ wöllen verdienſt/ rhumb vnd ehre bey Gott dauon haben/ So ſie doch nicht ein wort auß jnen ſelbs machen/nit ein gedancken auß eignen krefften faſſen kömen/Wiſſen darzu nicht was ſie machen/ wie ſie geſchaffen/ wie ſie leben/reden vnd gedencken.

So denn alles was wir ſind vnd thun/Gottes werck vnd kunſt iſt/was vermeſſen ſich denn menſchen des hohen wercks/das ſie ſich fromb machen/ freyen willen rhümen / vñ von ſünden vnd tod ſich wircken wöllen&c. Solche kömen nicht recht von Gott vnd ſeinen wercken reden/ Behüte du mich Herr dafür/vnd prüfe mich/vnd fege mein hertz / auff das ich auff dem rechten weg bleibe/der ewigklich beſtehet.

PSAL. CXL.

HJe iſt ein Betpſalm/wider die ſtoltzen/freuelnHeiligen/die nicht allein vil stricke vnd ergernuß in den rechten weg/ wider Gottes wort ſtellen/ Sonder drowen auch / vnd toben mit gewalt wider alle die/ſo jren jrthumb nicht preiſen vnd folgen. Da bittet er/ das jr fürnemen nicht fort gehe/ſonder vber jren eigen kopff komme/vnd geſchehe jnen wie Pharao im roten Meer/ den das wetter ins Meer ſchlug/vnnd erſeufft. Alſo werden alle ſolche böſe meuler geſtürtzt werden / vnnd die rechtglaubigen für Gott ewiglich bleiben.

PSAL. CXLI.

DJß iſt ein Betpſalm/vnd bittet/das er behütet werde für den Gottloſen lerern/die ſich freundlich ſtellen/ vnd glatte wort geben/wo drowen nicht helffen will. Es iſt mir lieber (ſpricht er) die rechte Lerer ſtraffen mich/vnd verdammen meine gerechtigkeit/denn das ſie mich loben. Vnnd ob mirs gleich vbel darüber gehet / Creutz vnd Tod leide/ vnnd zuriſſen vnd zuwület werden muß/ will ich doch lieber auff den Herren trawen. Denn jr heuchelen wird zu letzt den halß vber einen Felß brechen/ das iſt/plötzlich geſtürtzet / ein böß ende nemen / Denn wird man ſehen / wie bitter jr ſüſſe lere/ darinn ſie als inn einem Netze gefangen werden / Ich aber frey für vber gehe.

PSAL. CXLII.

JSt ein Betpſalm/ als eines gefangenen vnter den falſchen Lerern/die jn mit gewalt vom rechten glauben vnnd leben dringen / Denn ſolches iſt bey dem volck Jſrael teglich gemein geweſt / das ſie die rechten Propheten verfolget vnd verdampt haben/vmb des rechten Gottesdienſts vnd worts willen/ wie das jrer aller Hiſtorien zeugen/ vnnd Chriſtus Matthei am 5. vnd 23. S. Stephanus/Acto. 8. zeugen. Darumb iſts nicht wunder/ das vil Pſalmen wider ſolche falſche Propheten vnnd Lerer gemacht ſind/ weil es ſo gar gemein geweſt iſt / Vnnd inn der Kirchen von anfang auch jmmerdar geübt iſt / das wol Gott bittens darff/ für falſchen Lerern vnnd jrthumb zu behüten. Die geſchicht zur zeit Elias/vnd König Ahab/vnnd Jeſabel/

Jesabel/ zeyget ein fein Exempel dises Psalms/ da alle Propheten sich mu-
sten verstecken vnnd verkriechen. Vnd zu Arrius zeiten auch alle rechtglau-
bigen Bischoffe musten weichen / Denn der Teufel wil Gottes wort vnnd
seine diener nicht leiden.

PSAL. CXLIII.

IST ein Betpsalm / darinne er vmb gnade vnnd vergebung der Sünde
bittet / in engsten seines gewissens. Zu welchem vnglück fast treiben die
feinde der gnaden / die Gesetztreiber / welche allermeist plagen die be-
trübten blöden gewissen/ Vnd treiben sie ins finster/ das ist/ in verzweiffeln
vnnd todt / mit jren schweren lasten vnnd vntreglichem werckeren / der sie
doch keines mit einem finger selbs anrüren / Wie Christus Matthei am
23. sagt.

Aber hie zeigt der Psalm/ Es müsse die gnade thun/ vnd nicht das recht/
für welchem kein lebendiger mensch bestehen kan/ wie das auch alle alte ge-
schicht vnd werck des Herrn zeugen/ Denn allen heiligen alten Vätern hat
er geholffen / auß liebe vnnd gnade/ vnd nicht auß recht/ Wie auch S. Pe-
trus sagt/ Acto. am 15. Es haben weder wir noch vnsere Väter solche last
tragen können / Sondern wir hoffen durch die gnade Christi selig zu wer-
den/ gleich wie sie worden sind.

Solche werck vnnd alte Exempel/ spricht er hie/ sihe ich an/ vnnd tröste
mich / Denn sie eben so wol / auß lauter gnaden (als auch Abraham selbs
auß der Abgötterey beruffen ist / Josue 24.) sind getröstet vnd errettet von
sünden/ als ich/ vnd sind so wol sünder gewest/ als ich. Vnnd gilt hie keines
rhümens der gerechtigkeit oder Heyligkeit/ wie die falschen Propheten vns
plagen.

PSAL. CXLIIII.

IST ein Danckpsalm/ für die Könige vnnd Oberkeit zu sprechen/ Denn
Dauid dancket Gott hiemit / als ein König/ der kriegen vnnd regieren
muste. Vnd bekennet/ das aller sieg/ glück vnd heil im streit vnnd Regi-
ment/ sey Gottes gabe/ vnd nicht Menschen krafft noch kunst/ so wenig als
auch menschen weißheit ist / Volck vnter sich halten im zwang/ Land vnnd
Leut wol regieren. Denn was solt ein Mensch solche grosse werck vermö-
gen/ so er doch nichts ist/ vnd wie schatte dahin feret.

Aber der Herr thuts/ der blitzt/ vnd gibt verzagte/ erschrockene hertzen im
Heer vnd demütige hertzen im Volck/ Wenn der also die Berge vnnd grosse
hauffen antastet/ das sie sich müssen für jhm fürchten/ so ist gut kriegen vnd
regieren/ so folget sieg vnd glück. Vnnd solche forcht wie kan sie sonst ein
Mensch zu wegen bringen? Darnach bittet er auch wider sein eygen Volck
vnnd straffet jren vnglauben/ Denn das Volck Israel / weyl es denn rhum
hatte/ das es Gottes Volck hieß/ war es vber alle maß stoltz/ halßstarrig/
vngehorsam/ auffrhürisch/ geytzig/ neydisch/ vnglaubig/ wie sie beyde gegen
Mose vnnd Dauid/ vnd andern Königen wol beweiseten/ Vnnd ob sie wol
sahen/ das Dauid mit wunderthaten/ kriegete vnd regierte/ gleich wie Mo-
ses / wurden sie doch nichts dester besser / Vnnd fragten nichts nach Gott/

oder

oder glaubten an Gott/ Was Gott? Was glauben? Hetten wir ſchöne kinder/Heuſer/Vihe/groß gut/vnnd gute tage/das were ein ſelig Volck. Vnd hatten auch Propheten genug / die ſolches lereten / das die Gottes Volck weren / denen es wol gienge / Welchen es vbel gienge / weren für Gott nichts / wie es denn allen Heyligen vbel gehet / darumb / das ſie Gott vertrawen. Haſt du mich nun erlöſet von des mörders Goliath Schwert/vnd mir / wie andern Königen offt ſieg gegeben / ſo behüte mich auch für diſem Gottloſen/böſen falſchen volck/das weder Gott noch Könige achtet/vnnd nichts darnach fraget/ was einem Regenten im Krieg vnnd friede noth iſt. Es ſind Bawren vnd filtze/ ja rechte Sewe/ die nichts denn jren bauch ſuchen/vnd iſt ſchwerer vnd fehrlicher ſie zu regieren/denn Kriegen jmmer geſein mag.

Er heiſt ſie frembde Kinder / Denn ſie wöllen die fürnembſten Kinder Gottes ſein/vnnd ſind doch frembde/ vnd erger den Heyden / Baſtarte ſind ſie/die Gott mit dem maule ehren/ vnd jr hertz ferne von jm iſt/ꝛc.

PSAL. CXLV.

DJß iſt ein Danckpſalm / für das Königreich Chriſti/ ſo zukünfftig war/Vnnd treibet faſt das hohe werck / Gott loben/ ſeine macht vnnd Reich rhümen/ Denn Chriſtus Reich vnnd macht iſt vnter dem creutz verborgen. Wo mans nicht durchs predigen/leren vnd bekennen rhümete/ wer köndte etwas dauon dencken/ geſchweyge denn wiſſen? Es iſt aber ſeiner macht vnnd reich die art / das er auffhilfft den gefallenen/ ſich annimbt der elenden/die Sünder fromb / die Todten lebendig machet/ Ja er iſts/ der alles ernehret / der ſeiner heiligen anrüffen erhöret / thut was ſie begeren/ ſie behütet/ꝛc.

PSAL. CXLVI.

DAs iſt ein Danckpſalm / vnnd leret gleichwol daneben / das man auff Gott/vnd nicht auff Fürſten / oder Menſchen trawen ſoll / wie die leidige Welt/fleiſch vnd blut pflegt/ Denn Gott iſt alleine/der in allerley noth trewlich helffen kan / vnnd hilfft das geholffen iſt/ Menſchen hilff iſt mißlich / vnnd heit die lenge nicht / Denn er ſelbs ſeines lebens keine ſtunde gewiß iſt.

PSAL. CXLVII.

DJß iſt ein Danckpſalm / für mancherley wolthat vnnd wunderwerck Gottes/Erſtlich an Jſrael vnd Jeruſalem. Darnach in allen dürfftigen/ der auch regen vnd gewechs gibt allen thieren/ vnd kein Vögelein hungern leſt / auch die vnnützen Raben nicht. Aber vil mehr den menſchen/ Sonderlich die auff ſeine güte/vnd nicht auff Man vnd Roſſe trawen.

Er gibt aber für allen zu Jeruſalem / da ſein wort vnd wonung iſt/ frieden/korn/vnd alles genug. Deñ Jeruſalem vnd Jſrael haben das vortheil/ das ſie Gottes wort/ vnd Gottesdienſt haben für allen Heyden/ Darumb er auch mehr wunder bey jnen thut / vnd werden auch daſelbſt baß erkandt die teglichen wunder/ als regen/ſchnee/eyß/ꝛc. denn bey den vnglaubigen/ die Gottes wort nicht haben/ oder nicht achten. Darumb können ſie auch

kein werck noch wunder Gottes ſehen / ob ſie gleich mit allen fünff ſinnen teglich darinnen ſich weiden / wülen vnnd fretzen / wie die Seiwe / Denn ſie wiſſen nichts von Gott / weil ſie nicht hören noch achten ſein wort.

PSAL. CXLVIII.

IST ein Danckpſalm / darinn er Gott zu loben reytzet vnnd vermanet alle Creaturen im Himel vnd auff Erden / Sonderlich aber ſeine Heyligen / die Kinder Iſrael / die jm dienen / Das iſt / ſein wort vnd Gottesdienſt haben. Vnd mercke / das diſer Pſalm beſtetiget alle Stende von Gott geſchaffen / das ſie gut vnd löblich ſind / als König / Richter / alt / jung / Deñ wo Könige vnd Richterampt böſe were / vnd Gott nit angeneme / ſo köndte man Gott nicht darinne loben. Wo aber Könige vnnd Richter ſind / da ſind auch Vnterthane / Knecht / Hencker / Krieger / Handwercker / Bawer / Bürger / ꝛc. Wo alt vnd jung ſind / da ſind Eheleute / Kinder vnnd Haußgeſinde / Alles iſt löblich vnd gut / vnd zeigen an / das jr ſchöpffer gut ſey / vnnd ſolten alle billich eytel zungen ſein / vnd alle jmmerdar predigen / ſolche groſſe güte Gottes. Wilt du aber wiſſen / wie gut ein jeglich ding iſt / ſo nimb für dich / welchs du wilt / vnd ſprich: Wenn kein fewer were. Item / wenn keine Sonne / wenn kein Hencker were / Wenn kein Weib were / ꝛc. ſo wirſt du ſehen / warumb man Gott dancken ſolle.

PSAL. CXLIX.

DIß iſt ein Danckpſalm / für die wolthat / das Gott ſeinem volck gnedig vnnd barmhertzig iſt / vnnd ſie wiſſen / wie ſie einen gnedigen Gott haben / des ſie ſich billich frewen / Vnnd iſt die wolthat oder gnade / die da heiſt / vergebung der ſünde. Das Gott nicht wil rechen / wie böſe vnd ſündig ſie ſind. Darumb gehöret diſer Pſalm eigentlich ins newe Teſtament / Vnd er nennets ſelbs ein new Lied / dem König Zion zu ſingen / den ſie rhümen ſollen auff jren Lägern / das iſt / im jren Kirchen / da man zuſammen kompt / wie Eſaias die Kirchen vnnd Altar / lager oder bette heiſſet / darinn Iſrael Hurerey / das iſt Abgötterey treibet.

Item / das iſt auch des newen Teſtaments / das ſie ſcharpffe ſchwerter haben ſollen in henden / die Heyden zu ſtraffen / die Königin in ſtock vnnd Thürne legen / vnd die rache vben / ſo geſchrieben iſt / Denn das laut Jüdiſch ja vil mehr Mahometiſch vnnd Türckiſch. Das iſt aber die rache / ſo in der Schrifft verheiſſen iſt / das Abrahams Same ſolt durchs Euangelion / dz Geiſtliche ſchwert / in aller Welt / die abgötterey niderſchlagen / aller Könige vnd weyſen heiligkeit vnd weißheit gefangen nemen / vnd Chriſto vnterwerffen / wie Paulus ſagt / 1. Corinth. 10.

PSAL. CL.

ES iſt ein Danckpſalm / Erſtlich dem volck Iſrael gemacht / Gott damit zu loben / das ſie ſein heiligthumb / die feſte ſeiner macht / dz iſt / ſeine wonung Himel vnnd Schloß zu Hieruſalem / da er ſeine macht / mit wunderthaten erzeiget. Vnd nemet daher die Jüdiſchen Seytenſpil vnd Muſica / damit jr lob vnd Gottesdienſt ward außgericht. Aber bey den Chriſten iſt dz predigen vnd Euangelion ſolche Seitenſpil vnd Gottesdienſt alle.

Vnd

Vnd mercke/das alle Danckpſalmen ſind eytel verheiſſung den betrübten/elenden gewiſſen/vnd ſagen alſo vil/das Gott gnedig ſey/vnd alle ſünde gerne vergebe/vnd allen troſt geben wölle/das man ſich alles gutes vnd alles troſts zu jm verſehen ſoll. Darumb iſt ein offenbarlicher Danckpſalm/zugleich auch heimlich ein Troſtpſalm/Ja auch ein Lehrpſalm vñ ein weiſſagung/als der mit einem Exempel Gottes gnade verkündiget/vnnd leret auff jn trawen vnd glauben. Dz helffe vns der ſelbige barmhertzige Gott/vnſer König vnd Herr Jeſus Chriſtus/mit dem Vatter vnd heiligen Geiſt/gelobt in ewigkeit/Amen.

Ende der Summarien D. Martin Luthers/vber den Pſalter.

Summaria vber die erſten neun Capitel der Sprüche Salomonis.

CAP. I.

DJrſtlich zeiget Salomo an/warumb er diß Buch gemacht habe/nemlich/das die Leute weißheit/zucht/verſtandt/erbarkeit vnd frömbkeit darauß ſollen lernen. Denn weil der böſen Exempel in der Welt ſo vil ſind/vnd der Teufel ſo vnmüſſig iſt/vnd wir vnſer ſündlichen natur halben/zum böſen ſo leichtlich zu bewegen ſind/Jſts hoch von nöten/das ein Menſch in Gottes forcht wandele/vnd gut achtung auff ſich ſelbs habe.

Darumb vermanet Salomo vns alle/das wir ſolche lere vnd zucht mit fleiß annemen/vnd der Gottloſen Welt böſen Exempel nicht folgen ſollen/das wir vnrecht thun/vnnd vmbs gelts willen/dem nechſten zu ſchaden leben wolten/Sondern Gottes wort ſollen wir folgen/welches vns reichlich vnd trewlich genug wird fürgeprædigt. Werden wir es aber nicht thun/ſondern ſolche vermanung verachten/So ſoll es vns nicht allein vbel darüber gehen/ſonder wir ſollen auch in vnglück/on allen troſt/ſterben vnnd verderben.

CAP. II.

HJe iſt auch ein vermanung. Denn gleich wie er oben gedrowet hat/Gott werde es grewlich ſtraffen/wo man ſein wort verachtet/vnd nit fromb wil ſein/Alſo verheiſſet er hie/wenn wir fromb ſind/vnd Gottes wort folgen/ſo werde Gott ſeinen Geiſt geben/vnd vns zum rechten erkentnuß ſeiner gnaden/vnnd aller Gottſeligkeit bringen. Gott werde auch vns bewaren/ob vns halten/vns für Sünden/vnnd ſonderlich für Hurerey vnnd Ehebruch behüten/Vnnd darneben auch allen zeitlichen Segen reichlich widerfaren laſſen.

Solche verheissung solten die Eltern jnen selbs/ vnnd hernach jren kindern vnnd gesinde mit fleiß einbilden / vnd offt für predigen/ so möchte das junge volck besser gerathen vnd frömmer werden/ denn es ist.

CAP. III.

IST ein vermanung / wölle man glück vnnd heil haben/ so soll man sich mit fleiß nach diser lere halten. Das man erstlich allein auff Gott trawe/ vnd sonst auff nichts/ vnnd halte sich seinem wort nach. Zum andern / Das man gelt vnd gut zu Gottes ehren/ vnnd sonderlich der Kirchen zu nutz brauchen soll. Zum dritten/ wo es vbel gehet/ das man gedultig sey/ vnd Gottes willen inn allem gehorsam jhm gefallen lasse. Denn er spricht: Wen Gott liebet/ den straffet er/ wie ein Vatter/ der seinen Son lieb hat.

Nach solcher lere/ hebt er wider an zu ermanen vnd loben/ die so sich also nach Gottes wort halten vnnd fromb sind / das alles glück vnnd heyl bey jnen wonen werde. Vnd warnet für geytz/ vntrew vnd bösen Exempeln.

CAP. IIII.

DJß ist ein vermanung vnnd schöne Haußpredig/ inn welcher Salomo sagt/ wie sein Vatter Dauid jn geleret habe/ Vnd wil das man jn vnd vnsere Eltern/ so vns zu Gottes wort/ zucht vnd erbarkeit halten/ mit höchstem ernst hören / vnnd jhnen folgen soll/ so werden als denn die kinder glück vnd langes leben haben. Wie man denn im widerspil sihet/ wo böse buben dem Hencker zu theil werden/ ist gemeinigklich diß jre klage: Sie haben Vatter vnd Mutter nicht gefelget.

Nun stellet er dise Lere in gemein auff dise zwey stücke/ Man soll böse gesellschafft meiden/ das man nicht verfüret werde. Vnd das hertz mit fleiß bewaren/ das ist Gott förchten/ vnd allein auff sein wort vnd willen sehen/ vnd demselbigen stracks nachgehen.

CAP. V.

DJe ist ein vermanung wider die Hurerey/ dz man sich dafür hüten soll. Denn neben dem / das die Hurerey gewisse fahr / leibs vnnd guts mit sich bringt / ists auch ein solche Sünde / durch welche man je lenger je mehr von Gottes wort abgefüret wird/ biß man endlich in verderben leibs vnd der seel kommet. Weyl aber die jugend sonder mit solchem Teufels stricken sich fangen lest/ Leret Salomo/ wie S. Paulus: Das ein jeder Hurerey zu meiden/ sein eigen Weib soll haben/ vnd mit dem selbigen frölich vnd guter ding sein/ So könne man bey dem/ das jederman Gott bescheret hat/ bleyben/ vnnd das selbige also mehren/ das man andern leuten auch damit helffen könne. Da gegen den andern/ so vnzucht nachgehen/ alles was sie haben/ zu wenig ist/ vnd zurinnen muß.

CAP. VI.

IST ein feine Lere/ auff etliche sonderliche stück. Das erste/ das man den leuten nicht zu vil trawen soll/ vnd auff solchem vertrawen sich inn gewisse fahr begeben. Das ander/ das man fürtrechtig sein/ vnnd mit der arbeit in der jugend / weyl man starck ist/ wol anhalten soll. Denn ob es wol alles an Gottes segen ligt/ so will doch Gott nicht/ das man soll müssig

gehen

gehen noch hinlessig sein. Das dritte/ das man allenthalben zu frieden rathen/vnd sich dafür hüten soll/das man freund nit vneinig mache. Vermanet also widerumb in gemein/das man Gottes wort für augen haben/vnd dem selbigen folgen soll. Vnd henget sonderlich diß daran/ das man sich für dem Ehebruch hüten soll / Denn es sey beschlossen/ das kein Ehebrecher soll vngestrafft bleiben.

CAP. VII.

Ist ein ernstliche vermanung wider den Ehebruch. Denn weil Salomon inn disem Buch / sonderlich das junge volck zu Gottes forcht/ zu erbarkeit vnd weißheit will gewehnen. Der Teufel aber am meisten das selbig jung volck/ zu solcher sünde treibet vnnd reitzet/ Ist hoch von nöten / das man solche vermanung / der jugent stets fürhalte / vnnd sie mit fleiß vnnd offt warne / das sie sich mit solchem Teufels strick nicht fangen lasse.

Darnach macht Salomo die fahr groß / vnnd spricht: Ein Ehebrecher sey auff der ban zum todt zu/ Nit allein dem zeitlichen vnfall nach/ der sich alle stund kan zutragen / Sonder auch so vil das vrtheil Gottes / vnnd der seelen schaden belanget. Derhalben soll man sich nicht allein mit fleiß hüten/ sonder auch Gott mit ernst bitten/das er vns für solchen Teufels stricken behüten wölle.

CAP. VIII.

Hie ist ein predig/in welcher Salomon die weißheit aufs herrlichst preiset/ vnd vermanet das jederman die selbige annemen / vnd jr mit höchstem fleiß nachstellen wölle. Solche weißheit aber ist anders nichts denn das wort Gottes / Das macht weise / verstendige leute/die nicht jrren noch vnrecht können thun / so lange sie bey dem wort bleiben/vnd dem selbigen folgen. Da widerumb jrrthumb vnnd sünde niemand kan meiden/der Gottes wort nicht hat.

CAP. IX.

Hie ist das letzte stück von der Vorrede/ welche Salomo auff das Buch zur vermanung gestellet hat. Das hauß der Weißheit/dauon er sagt/ ist die Kirchen/oder das volck so Gottes wort hat. Die sieben Seulen/ darauff es stehet/ist Gottes wort. Das selbige wird auch vergleichet einem tisch/dem Wein vnnd andere speise / Darumb das wort der seelen oder des gewissen speise vnnd freude ist. Zu solchem köstlichen mal (spricht Salomo) wird alle Welt geladen/ das ist/ Gottes wort wird reichlich vnd öffentlich gepredigt. Aber es nemens nur die Weisen an/ das ist/die/so Gottes wort für augen haben/vnnd in Gottes forcht wandeln. Derhalben sol niemand dencken/das er alle Welt bekeren vnd fromb machen wölle. Denn die Narren nemens nicht allein nit an/ sondern lestern auch/ Das muß man Gott walten/vnd zu seiner zeit straffen lassen.

Am ende vermanet er widerumb / Das man sich für Hurerey/als für einer sonderlichen anfechtung der jugent/hüten soll/Sintemal sie den Todt mit bringt/leiblich vnd Geistlich.

CAP. X.

WAs bißher Salomo geleret hat / iſt gleich als ein Vorrede auff diß Buch/das mans mit fleiß leſen/ſich darauß beſſern/ vnnd gewiß für Gottes wort halten ſoll. Was nun ferner folget / ſind eytel kurtze ſprüche/etliche vom rechten Gottesdienſt / etliche von der regierung/ etliche von der haußhaltung/ꝛc. Weil aber diſe Sprüche kurtz/vnd nicht nach ordnung zuſamen geſetzt / Sonder allerley vnter einander ſtehen/ ſind ſie mit Summarien nicht zu faſſen/vnd an jnen ſelbs fein leicht vnd verſtendig.

Summaria vber den Prediger Salomonis.

CAP. I.

DIß Buch leret fürnemlich / Das jederman ſeines berufs warten/vnd in Gottesforcht leben/vnnd alles anders/ es gehe wie es wölle/Gott befelhen ſoll. Wer ſolches thut/der kan ruhe vnnd friede haben. Wer es aber nicht thut / der muß vnfriede vnd vnruhe / bey ſich ſelbs/ vnnd von andern leuten haben.

Darumb nimbt Salomo in diſem erſten Capitel den Hauptſpruch für ſich / Das des menſchen leben auff Erden ein lauter vnruhe/ ja alles eytel vnd nichts ſey. Denn erſtlich hat es keinen beſtand/vnd iſt alles vngewiß/ Sintemal einer heut lebt / morgen todt iſt / Wie die Sonne alle tag auff vnd nider gehet. Zum andern/ſey der menſch vnerſettig/ augen vnnd ohren können nimmer ſatt werden / vnnd kömmen dennoch nichts newes ſehen noch hören/ das man nicht zuuor auch geſehen vnd gehöret habe. Alſo iſt auch (ſpricht er) des menſchen hertz/ je höher vernunfft vnd weißheit da iſt/ je mehr man vnruhe vnd ſorge haben muß. In ſumma/ man wende diß leben auff welchen weg man wölle/ſo iſts alles gantz eytel vnd nichts. Darumb iſt das beſte/man förchte Gott/vnd ſey guter ding dabey/vnd bekümmere ſich nichts vmb ſolche eytelkeit.

CAP. II.

HJe iſt ein ein predig/in welcher der König Salomo vns ſein eigen exempel fürhelt/ wie er ſich dahin begeben habe/das er möchte gute gerügliche tage haben. Habe derhalben gebawet/vnnd allerley beſtellet/das jn zu ſolchem dauchte von nöten ſein/Aber ich fand auch/ſpricht er/das eitel vnd nichts war. Denn ein Narr darff wol beſſere vnd gerüglichere tage haben/denn ein weiſer Mann. Item/der weiſe muß eben ſo wol ſterben/ als

der

der Narr / vnnd wird ſein eben ſo wol vergeſſen/ als des Narren/Vnnd hat noch das vnglück/je mehr der weiſe bawet/vnd arbeit/je weher es jm thut/ das ers hinder ſich laſſen muß/ Vnnd dennoch nicht wiſſen/wenn ers laſſe/ vnd wie man jm darumb dancken/vnd es brauchen werde. Das heiſt doch je (ſpricht er) ein eytel vnd elend leben. Beſchleuſt alſo die predig mit dem Hauptſpruch/ Das es am beſten ſey/ſeinen Beruff mit fleis nachkommen/ vnd guter ding dabey ſein. Das aber/ſpricht er/ muß Gott geben/von vns ſelber werden wirs nicht haben.

CAP. III.

DJß iſt ein feine Lere/ das Gott alſo geordnet hat/ das alle ding ſein zeit haben. Weil nun die menſchen ſolche zeit nicht allweg wiſſen / noch treffen / So muß folgen/ das ſie von jrem fürnemen/ wens nicht fort gehen will/ wie ſie gedencken/mit groſſer mühe vnnd arbeit/ja eytel vnruhe vnd vnfriede haben. Solches (ſpricht er) hat Gott darumb alſo geordnet/ das man nit vermeſſen ſein/ vnd auß eigener weißheit/alle ding zu handeln ſich nit vnterſtehen ſoll/ Sonder man ſoll Gott fürchten/das iſt/ Jn gutem gewiſſen leben/ vnd Gott vmb ſolche gnade bitten / Das wir in vnſerm beruff können guter ding vnd frölich ſein. Deñ weil der menſch gleich ſo wol/ als das vihe ſterben muß / Jſt nichts ergers / denn das jm einer ſein leben/ mit ſorgen vnd kümmernuß/ſelbſt erſt wolte ſawer machen. Widerumb iſt nichts beſſers/deñ das ein menſch frölich ſey in ſeiner arbeit. Solches aber will Gott allein denen widerfaren laſſen / die jn förchten/vnnd nach ſeinem wort leben.

CAP. IIII.

BJßher hat der König Salomo erzelet/was für jammer/vnruhe vnnd eitelkeit/er in diſem leben funden vnd erfaren habe. Nun nimbt er auch ander leut für ſich/ vnd will damit anzeigen/was für mühe vnd arbeit hie auff erden ſey.

Erſtlich / ſpricht er/ Sey es ein elend ding / das ſo vil böſer buben ſind/ den es ſo wol gehet/den frommen aber gehet es vbel/vnd müſſen ſich leiden/ vñ für jnen ducken. Jtem/ Kan einer etwas für einem andern/ſo wird man jm feind darumñ/Vnd muß alſo ſeiner geſchickligkeit entgelten. Zum dritten Sey es ja ein groſſe eitelkeit/ Oz mancher weder weib/ kind noch kegel hat/ vnd dennoch für dem geitz/ weder tag noch nacht kein ruhe hat. Alſo auch/ ſpricht er/ iſt in Regimenten ein groß eytelkeit/ das offt jederman zum angehenden Regenten ein ſonderlich hertze vnd hoffnung hat/ wird doch endlich ſolches Regenten niemand fro/weil er jederman zu ſchaden regiert vnd lebet. Will damit anzeigen/das man in ſolchen ſtücken allen nicht vermeſſen ſey/ Sonder in aller maß halten/vnd Gott vmb das gedeyen bitten.

CAP. V.

HJe iſt erſtlich eine feine nütze Lere / Weyl ſo vil jammers vnnd eytelkeit Auff Erden / das man Gott förchten / vnd fromb ſein/ſich mit fleiß zu ſeinem wort halten / vnd für ſünden hüten/vnd niemand ſchedlich ſein ſoll/So werde Gott einen frölichen mut geben.

Darnach hebt er wider an zu ſagen/von einem andern jammer/der auff Erden iſt/vnd den leuten jr leben hart vnd ſawer machet/ nemlich/ Das der geytz die plage an jm hat/das er ſeines guts nicht fro wird/ſondern nur eitel ſorge vnnd vnruhe dauon hat / Dagegen ſey es ein gabe Gottes/welche allein die frommen haben/Das ſie gelt vnd gut zu jrer notturfft brauchen/ vnd bey jrer arbeit können frölich ſein.

CAP. VI.

DAs iſt ein lere von einem andern jam̃er inn der Welt/ Das einer Gelt vnnd Gut hat/vnd hat doch die genade nicht/das ers genieſſen köndte/ ſondern muß es andern laſſen / welchen ers auch nicht gönnet/vnd die jm nit ein mal drumb dancken. Darumb ligt es nicht daran/wie vil man habe / ſonder wie man es mit gutem frölichen gewiſſen recht brauchen könne/Das gibt Gott den frommen/den andern gibt ers nicht.

Darnach ſaget er von einem andern jammer auff erden/ nemlich/ Das Gott einem jeden ſein arbeit auffgelegt habe/ nach ſeiner maß.An dem ſelben aber wöllen jnen die leute nicht laſſen genügen / Sondern dichten vnnd dencken jmmer/wie ſie es können höher vnd weiter bringen.Aber es bleibet bey dem / wie es Gott geordnet hat. Wer nun ſolchen willen Gottes nicht erkennen/vnnd ſich alſo in reichthumb vnd armut nicht ſchicken will/das er mit dem zu frieden ſey / wie es jm Gott verordnet/ der wird vnnd kan nimmermehr zu frieden ſein/er muß jm ſelb vnruhe/ſorg vnd angſt machen/vnd richtet doch nichts auß.

CAP. VII.

DJß iſt ein ſehr nütze lere/Salomo hat bißher jmmer geſagt:Nichts ſey beſſer auff erden/denn guter ding ſein. Ja/ſprichſt du/Wenn einer auch köndte/Wie vil vnglücks aber vnnd jammers iſt/das ſolches hindert? Da antwort er/vnd leret/das man das creutz vnd leiden ſol alſo annemen/ als ein mittel/durch welches Gott der Sünden wehren/vnd das hertz will weyſer machen. Darumb gibt er darnach diſe Regel/ Wenn Gott ein gute ſtunde gibt/ das mans mit Danckſagung annemen/ brauchen/ vnd frölich darüber ſein ſoll. Widerumb/wenn ein böſes ſtündlein kompt/das man ſoll gedultig ſein/ denn Gott will es alſo mengen/ auff das niemand ſicher ſein/ Sonder jederman inn der forcht Gottes leben ſoll. Am ende ſetzet er mancherley feine lere/wie man ſich in vil ſtücken halten ſoll.Vnd iſt ſonderlich zu mercken / das er ſagt / das es ein ſonderliche ſtraffe von Gott ſey/ mit Ehebruch vnd ander vnzucht ſich beſudeln vnd verunreinigen.

CAP. VIII.

JSt erſtlich ein vermanung/ das man in der forcht/vnd gehorſam Gottes wandeln ſoll/Sonſt werde die ſtraffe nicht auſſen bleyben. Weyl aber eben diß auch ein ſonderlicher jammer inn der Welt iſt/das es den Gottloſen allzeyt beſſer gehet / denn den frommen / Warnet er trewlich für ſolchem ergernuß/vnd ſpricht: Niemand ſoll darumb der Gottloſen Exempel nach

pel nach leben / ſondern gewiß ſchlieſſen/ das es den Gottloſen noch werde vbel gehen / widerumb denen die Gott förchten / werde es wol gehen / Es verziehe ſich gleich ſo lang es jmmer wölle.

Darumb ſoll ſich der Gottloſen glück niemand laſſen anfechten. Wir ſollen guter ding ſein/vnd Gott das ſtündlein befelhen/der wird nicht auſſen bleiben/wenn ſie zur ſtraffe reiff vnd zeitig gnug ſind.

CAP. IX.

Legatur vſq; ad vltimum Paragraphum.

DJß iſt erſtlich ein Lere wider das gemeine ergernuß auff Erden / das den frommen gehet wie den böſen. Solches/ſpricht er/laſſe dich nit anfechten/ Bleibe du bey der frömbkeit/vnd förchte Gott. Thue was dir zu thun befolhen iſt/vnnd ſey guter ding / Sonſt wirſtu dir dein leben ſelbs ſawer machen/vnd doch nichts außrichten. Denn es wird doch nicht allweg gehen (ſpricht er) wie du dirs fürnimbſt. Es leſt ſich wol anſehen/als helffs zur narung/geſchickt ſein/zum krieg ſtarck ſein/ꝛc. Aber es ligt inn der warheit alles am gerathen. Weil nun daſſelbige allein von Gott kompt/ſo verlaſſe dich auff dein geſchickligkeit nicht/ Sonder förchte Gott/ vnd gewarte ſeines Segens / ſo kanſt du zu frieden ſein.

CAP. X.

Incipiatur ab vltimo Paragrapho noni Capitis.

Jch habe auch die Weißheit geſehen vnter der Sonnen / ꝛc.

HJe iſt ein lere wider ein ander vnglück/dz auff Erden iſt/ nemlich/ Das zwar nichts auff Erden edler ſey/ den weißheit. Aber das iſt ein ſonderliche plage/das gemeinigklich die Narren fürdringen/vnd der Weiſen rath hindern. Vnnd machens eben/ als wenn ein Fliege oder Mucke in ein Glaß vol köſtliches guten Weins gefallen iſt / da einem für grawet/ wenn er trincken ſoll. Diß (ſpricht er) muß man auch Gott walten laſſen/ vnnd leiden / Denn es gehet in der Welt alſo zu / das die Narren das beſte glück haben/vnd groſſe Herrn ſind/wiewol es ein ſehr ſchedlich ding iſt.

Es iſt aber ſonderlich hie zu mercken/ das Salomo ſagt: Es müſſe dem Lande vbel gehen / das einen Fürſten oder Herrn hat / der ein Weinſauffer oder ſchwelger iſt. Denn ſchwelgerey bringt vil vbel / vnd vnordnung mit ſich/ Sonderlich bey denen/ ſo in Regimenten ſind.

CAP. XI.

ES iſt ein ſchöne vermanung / Das man den armen gerne vnd reichlich geben ſoll / vnangeſehen / es ſey wol oder vbel angeleget / wenn nur die noth für augen iſt. Solches/ſpricht er/will Gott nicht vnbelohnet laſſen. Darzu weiß niemand/er ſey groß vnnd reich er jmmer wölle/was jhm noch begegnen kan. Wer nun andern nicht geholffen hat/der wird in der zeit der noth auch verlaſſen werden. Darumb gib weil du haſt / vnnd geben kanſt/vnd laß dich nichts hindern/ Denn wenn du todt biſt/kanſtu nimmer geben.

Darnach vermanet er zur arbeit / das man emſig darinn ſein ſoll / Es

werde

werde Gott das gedeyen geben. Denn ob es wol alles an Gottes segen ligt/ so will Gott dennoch solchen segen den müssigen/faulen/hinlessigen leuten/ nicht widerfaren lassen.

CAP. XII.

DJß ist der Beschluß vnd endliche meinung dises Buchs/Nemlich/das vnser leben auff Erden / ein arm/ mühselig leben sey. Darumb soll der Mensch jhm durch vil sorge / solchen jammer nicht grösser machen/ Sonder soll brauchen zu seiner notturfft/essen vnd trincken/vnd guter ding sein. Doch also/das es in Gottes forcht/vnnd glauben geschehe/vnnd wissen/Es werde jn Gott vmb des alles für gericht füren.

Solchs (spricht er) soll ein Mensch in seiner jugent thun/Denn das alter wird ohne das vil vnglücks mit sich bringen / Wenn hende/ füsse/ zeen/ augen/lefftzen/ ohren/alle glieder des leibs abnemen/Essen vnd trincken nit mehr schmecken / noch bekommen wird/ Wenn der kopff graw/ der leib dürr vnd mager wird/ Diß kan kein mensch vberhaben sein. Anderer sorge aber vnd vnglücks/ kan man vber haben sein/wenn man Gott förchtet/ vnd mit gutem gewissen guter ding ist.

Beschluß.

ALso hat ewer liebe in disem Buch / ein fein nützliche lere / wie man sich in diß zeitlich leben soll schicken / Das Gott daran ein gefallen/ vnnd wir keinen vnlust/noch vnruhe dauon haben/Nemlich/ dz wir in Gottes forcht wandeln/ vnsers berufs warten/vnd so lange es vns Gott günnet/ einer Creatur mit freude vnd danckſagung brauchen sollen/Vnd Gott befelhen / wie es sonst mit vns/ oder andern leuten gehet. Gott gebe sein genad/ das solche lere nicht gar on alle frucht bey vns abgehe/ Amen.

Summaria vber das hohe Lied Salomonis.

DJß Buch/ weil es durchauß von einer andern sache redet deñ die wort lauten/ wil es sich nit lassen von einem Capitel zum andern/mit kurtzen Summarien fassen / wie andere Bücher. Vnnd ob man gleich die meinung kurtz vnnd einfeltig köndte anzeigen/So würde doch der vngeübte Leser in der schrifft/ nimmermehr solche meinung auß den worten bringen können. Denn die wort lauten dahin / als sey es ein Brautlied / da Braut vnd Breutigam/auf das freundlichst mit einander reden/Eins das ander lobet/vnd dem andern sein hertz vnd liebe entdecket.

Aber Salomonis meinung ist weit anders. Denn mit solchen verdeckten worten will er sein Königreich/ als ein schöne Metzen/vnd trawtes lieb loben/vnd sich in allerley anstössen vnd widerwertigkeiten/so jm als einem

ziem Regenten/ begegnen/ damit tröſten/ das er ein König ſey/vnter einem ſolchen volck/ da Gott vnd ſein wort/ vnd der rechte Gottesdienſt bey iſt.

Weil nun durch vnd durch die wort anders lauten/ denn die meinung iſt/ will es von nöten ſein / zum gewiſſern verſtandt / Das man nicht ein Capitel nach dem andern / ſondern ein jeden baß / oder vnterſcheid nach dem andern fürneme/vnd ein kurtze meinung anzeige/Auf das niemand an ſolchem Buch ſich ergern / Sonder wenn mans liſet / jederman ſich darauß beſſern möge.

CAP. I.

Er küſſe mich mit dem kuß ſeines mundes.

HJe fehet Salomo an mit Gott / vnd von ſeinem Königreich zu reden/ Vnd bittet auffs erſte / das es Gott küſſen/ das iſt/ſich freundlich vnd gnedig gegen es halten/ vnd ſein wort jm nicht entziehen wölle. Denn diß iſt die Kron/vnd der höchſte ſchatz/Hat man Gottes wort im haußhalten / oder Regiment/ ſo wird Gottes ſegen ſich finden / Hat mans nicht/ſo kan man für ſünden vnd ſchaden ſich nicht hüten.

Denn deine brüſte ſind lieblicher denn Wein.

ER vergleicht das wort den brüſten / Darumb/ das die ſeele dadurch geſterckt vnd ernehret wird. Denn gleich wie eim Kind alles an dem ligt/ das ſeine Mutter es ſeuge / hat es ein ſolchen Keller / ſo iſt es bald geſchweyget/ Alſo iſt es mit Gottes wort auch/das nehret vnnd tröſtet in allerley anfechtung. Eben wie die Mutter mit den brüſten zugleich das Kind nehret/ vnd ſtillet.

Das man deine gute Salbe rieche/ dein name iſt ein außgeſchütte Salbe.

ER vergleichet Gottes wort auch einen köſtlichen Balſam / der ſeinen geruch weyt gibt. Darumb das das wort ſich nicht fangen/noch binden leſt/ ſonder je lenger je weyter außbricht/ſich riechen leſt vnd früchte bringt.

Darumb lieben die Megde/ ꝛc.

DAs iſt / Andere Stedte vnnd Flecken im Lande/haben jren luſt an meinem Königreich / weyl es mit Gottes wort/ vnnd dem rechten Gottes dienſt / ſo zu Jeruſalem ſonderlich geſtifftet ward/vnnd ſo reichlich begnadet iſt.

Zeuch mich nach dir.

ISt ein Gebet / das Gott ſolchs Königreich mit ſich ziehen vnd füren/ Jdz iſt/gnediglich erhalten wölle. Solches hertzliches beten ſolte Weltliche Oberkeit bedencken/ vnnd ſonderlich dahin ſehen/das die Kirche/ das wort Gottes / vnnd der rechte Gottesdienſt gehandhabt werde / vnnd weder fleiß noch vnkoſten daran ſparen. Ja ſie ſolten dem frommen Salomo nach-

Sage mir an du/ den meine ſeele liebet/ꝛc.

HJe iſt ein Gebet: Mein ſeele liebet dich/ das iſt/ Jch habe allen troſt vnd hoffnung an dir/ lieber Gott. Aber wenn es ſo vbel zugehet/ vnnd ſo vil ergernuß ſich findet/ laſſe ich mich düncken/ Jch habe meinen Gott gar verlorn/ er habe mein gar vergeſſen. Darumb bitt ich dich/ zeyge mir/ wo ich dich finden möge/ Auff das du bey mir ſeyeſt/ vnd ſolchem ergernuß wereſt. Denn menſchliche weißheit iſt vil zu ſchwach dazu/ das ſie alles vnglück in Regimenten verhüten köndte. Darumb darffs wol betens/ Denn wo hierinn Gott nicht hilfft/ man mag wol hin vnd her gehen/ Aber kan niergend gewiſſe hilffe finden.

Kenneſt du dich nicht/ du ſchöneſte vnter den Weibern/ꝛc.

JSt ein Troſtpredig vnd vermanung wider ſolche anfechtung. Als wolt Gott ſagen: Lieber/ ſihe nicht ſo gar auff das ergernuß/ das dir allerley vnglück zuſtehet/ Sihe auch auff die gaben die du haſt/ für allen andern Königreichen/ Nemlich/ das du einen gnedigen Gott/ vnnd ſein Wort haſt. Derhalben laß alle ergernuß vnd anfechtung faren/ Befilhe es Gott/ vnd gehe hinauß auff die fuſtapffen der Schafe. Das iſt/ Warte deines ampts fleiſſig vnd trewlich/ vnd laſſe dich nicht an deinen beruff hindern. Er füret aber ſonderlich das gleichnuß von den Schafen. Denn ein Regent ſoll ſein wie ein frommer trewer Hirt/ der ſeine Scheflein für den Wölffen behüte/ jnen futter vnd narung ſchaffe/ Er ſoll nicht ſchinden/ vnd Tyranniſch mit den vnterthanen vmbgehen/ als were er ein Wolff/ vnnd kein Hirt.

Jch gleich dich/ meine freundin/ meinem Reiſigen zeuge/ an den Wagen Pharao.

DJß gehört auch zum troſt/ Wenn du die ergernuß vnnd anſtöſſe anſiheſt/ wirſt du kleinmütig/ vnnd leſt dich düncken/ du muſt gar zu boden gehen. Aber weil du Gott vnd ſein wort haſt/ ſo biſt du wie ein mechtiger Reiſiger zeug/ der durch alle weg vnd ſteg hindurch reiſſet. Denn wie Chriſtus ſagt: Auch die pforten der Hellen ſollen diſe nicht vberweltigen/ ſo auff ſein wort bawen. Lobet alſo das Königreich Jſrael ſehr trefflich. Es gehet aber ſolches lob auff alle Regiment/ da Gottes wort bey iſt/ Widerumb die Regiment/ da es nichts iſt/ ob gleich gelt/ gut/ macht vnnd pracht/ groß iſt/ ſo iſt es doch eytel ſtröenes gebeiw/ das inn fewers nöten/ vnnd anfechtung nicht beſtehen kan/ das iſt gewißlich war. Darumb die Tyrannen ſo Gottes wort verfolgen/ eylen nach jr ſelb verderben/ vnnd graben nach jrem eigenen vnglück/ Soll derhalb niemand jnen vnglück wündſchen/ ſie ſelb ſchaffens jnen gnug/ vnd mehr denn jn ein Chriſt ſolt gönnen.

Meine backen ſtehen lieblich in den ſpangen/ꝛc.

NEben ſolcher macht vnd ſtercke/ welche du durch die genade Gottes vnd von ſeinem wort haſt/ Biſtu auch geſchmücket/ mit ſchönen Ketten vnd Spangen. Das iſt/ allerley gaben des heiligen Geyſtes/ das alſo

schmuck vnd stercke bey einander ist. Solcher schmuck ist/das in solchen Regimenten da Gottes wort bey ist / feine Gottsförchtige / weyse / züchtige / friedsame vnterthanen sein/ das in allen Stenden/ erbarkeit vnnd redligkeit geübt / die Regenten fleissig/die vnterthanen gehorsam sind/da ist denn heyl vnnd glück bey/das es alles / wie gegen dem schönen Sommer grünet vnd auffnimpt. Dagegen bey den Gottlosen muß es alles abnemen vnnd verderben.

Da der König sich wandte / gab der Narde seinen ruch / ꝛc.

SOlcher trost ist nicht vergebens. Als wolt er sprechen: Ich besorgte wol/weyl so vil ergernuß vnd vnfall zuschlug/Gott were von mir abgewichen. Aber er wendet sich durch seinen trost vnd hilffe gnedig zu mir. Vnd ein Narde/das ist/mein Gebet gibt seinen geruch/vnd ist erhöret/ Denn ich sihe/das sich Gott auffs aller freundlichst/ vnnd gantz genaw zu mir thut/vnd zwischen meinen brüsten ist wie ein wolriechende Blume/oder edler Balsam.

Sihe/mein freindin/du bist schön/ꝛc.

GLeich wie Gott ein sonderliche freude vnd lust an solchem Königreich hat/da sein Wort / vnd der rechte Gottesdienst innen ist. Also hat widerumb solch Königreich/all sein lust vnd freude an einem so gnedigen/ helffreichen Gott. Da muß denn folgen/wo man sich zuuor inn der anfechtung hat duncken lassen/ es müsse also zu boden gehen/wie ein alt baufellig hauß/das es eytel Cederne balcken werden/die nicht können faulen.

CAP. II.

Ich bin ein Blume zu Saron/ vnd ein Rose im Tal/ꝛc.

HJe ist ein ander klage. Im ersten Capitel hat Salomo klagt vber die vngehorsamen Kinder/die vil vnglücks im Regiment anrichten.

Hie klaget er/das solch Königreich sey/wie ein Rose auff dem felde/ da jederman mit füssen mag vberlauffen/die nicht vmbzeunet noch verwaret sey / Sintemal es mitten vnter den Heidnischen Königreichen gelegen ist. Da tröstet nun Gott sein volck/als ein Breutigam sein liebe Braut/ vnd spricht: Lasse dich nicht kümmern/ Du allein bist mir ein liebliche wolriechende Rose. Die ander Königreiche alle/sie seyen so herrlich anzusehen als sie wöllen/achte ich alle für stechende vnfreundliche dörner/da ich weder lust noch liebe an habe/vnd die zu nichte anders/denn zum fewer vnnd ofen gehören. Ich will sie nit hegen/noch auffkommen lassen/das sie meine Rose zustechen vnd vberwachsen solten. Also sihet man/wie je vnd je Gott vber seiner Kirch/ vnd dem volck gehalten hat/das sein wort gehabt hat. Die es aber angefochten vnd verfolget haben/ sind wie die dörnen die außgereutet werden/vnd hat sie weder gewalt noch gut helffen können.

Ich sitze vnter dem schatten des ich beger/ꝛc.

Solchen

SOlchen troſt leſt jr die Braut gefallen / vnnd ſagt / Wie ſie widerumb jren luſt an ſo einem gnedigen Gott habe/den halte ſie/wie einen ſchönen Apffelbaum/ der da gibt beyde einen feinen geſunden ſchatten/vnd ein edle frucht zu eſſen. Das iſt/ da ſie ſchutz vnd narung von hat. Solch gleichnuß aber gehet auch auff die Chriſtlichen Regiment/ da Gottes wort iſt/ Denn durch die ſelbigen gibt Gott fried vnd narung. Derhalb ſolt jederman von den orten fliehen / da man Gottes wort nit hat/ ſonder verfolget/vnd ſich dahin finden/da Gottes wort iſt.

Er füret mich in den Weinkeller / ꝛc.

ISt noch ein troſt/das Gott nicht allein nehret vnnd wehret/ Sondern das er auch ſeinem volck alle freude machet/vnd ſeine liebe allenthalben ſehen leſt.

Er erquicket mich mit blumen/ ꝛc.

DIß iſt ein ſehr holdſeliger gedancke / Ich (ſpricht Salomon) vnnd alle fromme mit mir/ſolten doch den gnedigen/barmhertzigen Gott ſo lieb haben / das wir gleich für liebe kranck würden / So vil guts thut er vns/ſo gnedig hilfft vnd liebet er vns.

Sein lincke ligt vnter meinem haupte/ ꝛc.

DAs er die lincke handt vnter ſeiner Braut haupt legt/ iſt / das er das Weltlich Regiment ſelbs ordnet vnnd erhelt / vnnd mit der rechten ſie hertzet/das iſt/ dz er den Gottesdienſt/das Predigampt/vnd anders/ was dazu gehöret/wider den Teufel vnd falſche Propheten erhelt.

Ich beſchwere euch Töchter Hieruſalem/ bey den Rehen/ ꝛc.

ISt ein vermanung an die Vnterthanen/das ſie ſtill ſeyen/vnnd in ſolchem Gottſeligen feinen Königreich/keine vnruhe anrichten/Auff das jederman ſolche gnade erkennen vnd brauchen / vnnd Gott dafür dancken möge. Solches/ſpricht der Breutigam/gebiete ich/vnd beſchwere euch bey den Rehen vnnd Hinden. Das iſt/ Thuts doch vmb der heiligen Väter/ Patriarchen/Propheten/Richter vnd König willen/die in ſolchem Königreich gelebt/vñ willig darzu geholffen haben/das es befriedet würde. Darumb helfft auch jr darzu/vnnd hütet euch für vngehorſam/ auffrhur/vnnd anderm jammer/ſo könd jr euch ſolcher Vorfarn mit ehren rhümen.

Das iſt die ſtimme meines freundes/Sihe er kompt vnd hupffet auff den bergen / ꝛc.

ISt ein danckſagung / Als wolt Salomo ſagen: Gott lob/ ich habe je ein friedlich Königreich/dz macht nichts anders / deñ das Gott durch ſein wort auff allen hügeln vnnd bergen/das iſt/ Jm gantzen Lande ſich hören leſt/vnd eben wie ein Rehe an keinem ort bleibt/ ſonder hin vnd wider hupffet. Das ſelbige wort machet feine ſtille/gehorſame vnterthanen.

Sihe er ſtehet hinder vnſer wand/vnnd ſihet durchs fenſter/ ꝛc.

ABer es begibt ſich gleichwol / das er vnterweilen ſich hinder die Thür verbirgt/vnd nur durch ein Fenſter ſihet. Das iſt / Wer ſich nicht an das wort vnd glauben wil halten / ſondern vrtheilen / wie es im werck dem fleiſch nach gehet / der ſelb wird ſolchen ſegen/ vnnd gaben meines Königreichs nicht ſehen.

Mein freund antwortet/vnd ſpricht zu mir: Stehe auff meine freundin/meine ſchöne/ vnd komb her/ꝛc.

DIß gehört auch zu der Danckſagung/ das es allenthalben im Königreich ſelig vnd wol ſtehe. Eben wie ein ſchöner garte/der im Lentzen in voller blüte ſtehet / vnd auff das aller lieblichſt grünet. Ein ſolch anſehen hat ein gut Regiment/ da Gottes wort innen iſt/ Vnnd Gott ſelbs hat luſt vnd freude daran. Darumb wo mans hat/ mag man Gott wol von hertzen dafür dancken.

Fahet vns die Füchſe/ die kleinen Füchſe/die die Weinberg verderben/ꝛc.

ISt ein warnung vnnd vermanung/ das man bey ſolchem Segen / bey leib nicht ſicher ſey. Denn gleich wie die Füchſe ſich in die Weinberge finden vnd ſchaden thun/ Alſo feyret der Teufel nit / das er durch falſche Propheten Gottes wort verkeren / Oder durch auffrhüriſche/ mutwillige buben/ den frieden hindern könne. Darumb iſt ſolch vermanung ſehr noth/ das man dem ergernuß in zeit begegne/ vnd den Füchſen nit den raum laſſe/ ſie ſind kein nütz/ vnd thun nur ſchaden/ darumb jmmer weg mit jnen. Es müſſen aber die vnterthanen der Oberkeit zu ſolchem helffen / ſie kan ſonſt nicht alles ſehen noch wehren. Darumb ſpricht Salomo: Fahet vns die Füchſe/ die kleine Füchſe. Das iſt/ Laſſet das ergernuß nicht auffkommen/ wehret in zeit/ ehe die Füchſe groß werden.

Kere vmb/ werde wie ein Rehe / mein freund / ꝛc.

DArumb darffs bittens vnd fleiſſig auffſehens/ wie denn die Braut hie auch bittet/ das jr freund/ wie ein Rehe vmbkeren/ vnd auff den Bergen hin vnd wider ſich wölle finden laſſen. Das iſt/ das Gott durch ſein wort ſelbs allenthalben mit/ vnnd bey ſein wölle/ vnnd auff allen ſeyten dem Teufel/ den böſen vnterthanen/ vnd allem ergernuß wehren / Solches Gebet will Gott annemen vnd erhören. Darumb tröſtet er / vnd leſt ſich hören: Stehe auff meine freundin/ vnd komme her/ der Winter iſt vergangen/ der Regen iſt weg. Das iſt/ Jch will dir helffen.

CAP. III.

Jch ſuche des nachts in meinem bette/ den meine ſeele libet / ꝛc.

HJe iſt ein klage/ das die Braut iren Bretigam habe verloren. Denn wo Gottes wort iſt / da feiret der Teufel nicht / ſonder vnterſtehet ſich mit aller macht / ob er köndte vnglück anrichten. Da verleuret ſich deñ

vnterweylen

mitterweylen Gott / das ist/ lest dem Teufel raum/ Wie man denn in Regimenten vil vnd offt sihet. Da ist nun das beste/das man nicht still lige/ sonder den Breutigam wider suche / vnd sich zu dem wort finde/ welches durch die wechter geprediget wird/ Da wird man endtlich trost/ vnd den Breutigam wider finden.

Ich beschwere euch/ jr töchter zu Hierusalem/ꝛc.

Ist ein vermanung zum fried vnd gehorsam/wie oben.

Wer ist die/ die herauff gehet auß der wüsten/ꝛc.

HJe fehet Salomo wider an/ sich zu trösten/wider alle anstöß vnnd ergernuß/so sich in seinem Regiment begeben haben/vnnd lobet sein Königreich/das es sey/wie ein lieblicher geruch/der in die höhe feret/vnnd sich allenthalben außbreitet. Wie denn die Schrifft zeuget/das Salomonis Weißheit vnd Herrligkeit / bey allen Königen erschollen/vnnd in einem grossen ruff gewesen sey. Disen Text haben die Papisten sehr getrieben/ vnnd auff die Junckfrawen Marien gezogen / Aber es reimet sich eben/wie ein faust auff ein auge. Mann ist aber dergleichen deutung/bey den Papisten nicht vngewohnet.

Sihe/ vmb das bette Salomon her / stehen sechtzig starcken auß den starcken in Jsrael/ꝛc.

DAs bette heyst das Königreich Salomo/vmb das selbige(spricht er) sind sechtzig starcke Menner. Das ist auch ein sonderliche gnade Gottes / wo ein Fürst seine erfarne/ geschickte/vnnd fromme Rethe an der hand hat/zu welchen er sich versehen kan/das sie den sachen recht thun/vnd trewlich handeln/die allenthalben ein gut auffsehen haben/vnd nichts verwarlosen. Solche leute(spricht Salomo)hat mir Gott auch bescheret. Darumb mag ich mein Königreich wol rhümen. Jch hab jr sechtzig/das ist/vil vnd ein grossen hauffen.

Der König Salomo ließ jm ein Senffte machen/ von holtz auß Libano / ꝛc.

DJe senffte heist Salomo das Regiment / oder die gerichts/ oder andere ordnung / so im Regiment von nöten sind. Dieselbigen (spricht er) waren Silbern/Güldene/vnnd von Purpur/das ist/Solche ordnung werden nach Gottes wort/ohn allen falsch/nach rechter art der liebe handgehabt / Das ist je auch ein stück das lobens werd ist. Man findts aber nindert rechtschaffen / denn wo Gottes Wort ist / das bringet solche früchte.

Vmb der Tochter willen zu Hierusalem/ꝛc.

SOlches alles (spricht Salomo) hab ich also mit der hilffe Gottes gemacht vnnd geordnet vmb der töchter Hierusalem willen/das ist/vmb meines volcks willen/nicht vmb der vnglaubigen Heiden willen.

Gehet herauß vnd ſchawet an/ jr Töchter Zion/ den König Salomo/ in der Krone/ ꝛc.

ISt ein vermanung / das man ſolche wolthaten erkennen vnnd Gott von hertzen darumb dancken ſoll.

Das er ſagt/ ſein Mutter hab jn gekrönet/ das meinet er alſo/ Das er das Regiment nicht mit gewalt an ſich gezogen habe/ ſonder er ſey ordenlicher weiſe dazu beruffen vnd kommen.

CAP. IIII.

Sihe mein freundin/ du biſt ſchön / ꝛc.

DJß Capitel iſt durchauß anders nichts / denn das Salomo ſein Königreich lobet vnd preiſet/ vmb der ſonderlicher groſſen vnnd herrlichen gaben willen/ das es Gott mit ſeinem wort gezieret hatte. Solches rhümet er/ als den herrlichen ſchmuck/ an einer ſchönen Braut. Darumb reimen ſich alle ſtück fein auff das wort vnd Predigampt.

Die augen ſind die Prediger / welche dem volck mit reiner Lere ſollen fürgehen. Diſe lobet er alſo/ Dz ſie ſind gleich wie Tauben augē/ einfeltig/ vnd on falſch/ Das man allein Gottes ehre/ vnd der menſchen heil vnnd ſeligkeit ſuche.

Die zöpffe ſind die Leuiten / ſo zum Opffer vnnd anderm Gottesdienſt verordnet waren/ als nebenperſonen/ ſo nicht im fürnembſten ampt waren/ vnd dennoch auch zum Gottesdienſt ſich brauchen lieſſen.

Die har/ welche er vergleichet einer zigenherd / ſo neiwlich beſchoren iſt/ darumb das ſie fein gleich vnnd gekemmet ſind / bedeuten das die perſon/ ſo zum Gottesdienſt verordnet/ fein einig ſind/ vnd nicht einer da hinauß/ der ander dort hinauß/ wie ein widerporſtets har/ ſehen ſollen.

Die zeen bedeuten / das das Predigampt vmb ſich beiſſen / vnnd hart ſtraffen ſoll/ was zu ſtraffen iſt/ vnangeſehen/ ob man vngunſt oder anders damit verdiene. Doch ſollen ſolche zeen weiß ſein/ wie ein ſchöne wolle/ das ſolche ſtraffe nicht auß zorn oder neid/ ſonder auß liebe komme/ das den Leuten zum beſten geholffen vnd gerathen werde/ Wo diß alſo gehet (ſagt Salomo) da werde gewiſſe frucht folgen/ gleich wie bey einer Herde/ da ſie alle Zwilling tragen.

Die Lippen bedeuten / das das Predigampt ſoll gehen / inn den zweyen ſtücken/ Jm Geſetz vnd Euangelio. Denn das Geſetz wehret der ſicherheit/ vnd ſtraffet die ergernuß. Das Euangelium aber tröſtet/ das man vmb der ſünden willen nicht verzage.

Die roten wangen / bedeuten den euſſerlichen wandel / der ſoll auß der lieb herflieſſen/ vnd on ergernuß ſein.

Den halß vergleichet er einen ſtarcken / wolgerüſten thurn / denn das Predigampt muß wider den Teufel vnd die Ketzereyen kriegen.

Die brüſte dienen zur narung / vnnd bedeuten/ das man durchs Wort/ den rechten troſt/ vnd die rechte ſpeiſe der ſeelen hat.

Diß

Diß (ſpricht Salomo) habe ich alles durchs wort in meinem Königreich. Darumb andere leute ſehen es an wie ſie wöllen/So achte ichs/wie ein Waldt von Mirrhen vnd Weyrauch/da es alles auffs lieblichſt reucht. Denn wo Gottes Wort iſt / da tödtet man den alten Adam/vnnd fleiſſiget ſich Gottes willen nach zu kommen. Welches durch die Mirrhen bedeutet iſt. Item/man bittet in der anfechtung vnd leyden vmb hilffe/welches durch den Weyrauch bedeutet iſt.

Du biſt aller ding ſchön/meine freundin/ꝛc.

SOlches ſagt Salomo nit / als hette er nicht auch allerley anſtöſſe inn ſeinem Königreich gehabt / von böſen buben/ ſonder er will vns dahin weiſen / wo Gottes wort iſt/ das da allem vnglück kan gewehret werden / vnd das vmbs worts willen/alles rein vnnd heylig geachtet wird/wie Chriſtus auch ſagt: Jr ſeid rein vmb meines worts willen.

Kom̃ meine Braut vom Libanon / ꝛc.

DAs er nun weiter ſagt: Kom̃ meine Braut vom Libanon/ Jſt ein vermanung/das ſie ſolch ſein Königreich fein zuſamen halten/vnd Gottes wort für augen haben / vnd für der Heyden ergerlichem leben/vnd falſchem Gottesdienſt ſich hüten ſoll / Welche er vmb ſolcher vrſach willen/ vergleicht den Löwen vnd Leoparden/von welchen alles vnglück zugewarten ſey.

Wie ſchön ſind deine brüſte/meine ſchweſter/ ꝛc.

DJß iſt leicht zuuerſtehen auß dem vorigen / Denn er lobet hie widerumb die reinen Lere / vnnd den heiligen wandel / der auß der Lere folget.

Meine Schweſter / liebe Braut/du biſt ein verſchloſſen Garten/ꝛc.

BJßher hat Salomo ſein Königreich gelobt / als were es ein ſchöne hübſche Junckfraw / an welcher leyb niemand nichts könne tadeln. Jetzt lobet ers mit andern gleichnuſſen / vnd vergleichts erſtlich einem ſchönen Garten/in welchem allerley ſchöne beume vnd gewechß ſeyen. Vnd ſey verſchloſſen/das iſt / Gott verware jn / das der der feind jn nicht könne verwüſten/Sonder muß jn grunen/blühen/vnd früchte tragen laſſen/wider ſeinen willen.

Zum andern/vergleicht ers einem Brunnen/der auch verſigelt vnd verſchloſſen iſt/ das man jn weder vergifften noch trüb machen/noch jm ſeinen lauff nemen kan. Der jmmerdar feuchtet/das es alles grunen vñ wachſen könne.

Das er nun beſchleuſt / Stehe auff Nordwind / vnd kom̃ Sudwind/ꝛc. Hat diſe meinung: Salomo ſihet/das es vnmüglich iſt/das man inn frid/ ruhe/vnd voller gnüge ſitzen/vnd ſich nit verſündigen ſolt. Darumb bittet er/ das Gott der ſicherheit weren / vnd durch Creutz vnd anfechtung darzu

wölle vrsach geben/das man nicht ausser Gottes forcht schreyte/vnnd sicher werde/ sonder das man in steter vbung des glaubens vnnd worts möge erhalten werden. Vnd gleich wie ein schöner wurtzgart/wenn der wind drein gehet / ruch gibt/Also auch/ das das wort inn der anfechtung durch gedult frucht bringe.

CAP. V.

Mein freund komme in seinen garten / vnd esse seiner edlen früchte / ꝛc.

HJe ist ein gebet/ das Gott die gaben/ so er seinem volck hat widerfaren lassen/erhalten vnd mehren / dieselbigen auch jm wölle gefallen lassen. Solchs verheisset Gott / das ers thun wölle. Das er aber am ende sagt: Esset meine lieben/ꝛc. Jst ein vermanung/dz das volck solche wolthaten Gottes erkennen/die selbigen brauchen/ vñ Gott dafür dancken wölle.

Jch schlaff/ aber mein hertz wachet/ꝛc.

HJe gehet die anfechtung/ das Creutz vnd leiden an/das das hertz nicht kan zu frieden sein / denn der Breutigam ist nit bey der Braut / Sondern klopffet an durch Creutz vnd leiden/vnd leſt allein sein stim̃ hören. Solches ist vber die massen artlich vnd fein geredt / Denn wenn es vbel gehet / hat man das wort auch / aber es will sich nicht mehr fassen lassen / als wenn es wol zugehet/vnd kein anstoß da ist. Es werden die hertzen matt vnd kleinmütig drüber.

Thue mir auff liebe schwester/meine freundin/ꝛc.

DAs er jm aber heisset auffthun/ dadurch vermanet er sie busse zuthun/ from̃/ vnd im leyden gedultig zu sein/vnd nicht wie man gemeinigklich pflegt / für Gott sich fürchten / weglauffen/vnnd anderßwo hilffe suchen. Denn mein haupt (spricht er) ist vol taws/vnnd meine locken vol nachtropffen. Das ist/das die Regenten inn beiden Regimenten/Geistlich vnnd Weltlich/jres ampts nicht mit fleiß warten. Aber die Braut ist zart vnd faul/mag nit auffstehen/noch sich anlegen / vnd dem Breutigam auffthun/das ist/fleisch vnnd blut ist vnwillig/wenn Gott mit der ruten kombt/ wolt gern fried vnd gute tage haben/ vnd murret/wenn es vbel gehet.

Aber mein freund/ stecket seine hand durchs loch/ꝛc.

DAs ist wenn Gott durchs Creutz vnnd leiden angreifft / So entsetzet sich das fleisch dafür/ vnd gedencket wie man fromb werden/vnnd der straffe empfliehen möge. Daher sagt die Braut allhie: Sie sey es als denn auffgestanden/vnd habe dem Breutigam auffgethan. Aber da troffen mir/spricht sie/die hende mit Mirrhen/das ist/man muß sich angreiffen/jm wehe thun/vnd dem fleisch seinen willen nicht lassen.

Da sie aber klagt/ Jr freund sey hin weg gangen. Dadurch wird fein angezeigt/das Gott mit der hilffe ein zeitlang verziehen/vnnd vnsern glauben vnd gedult versuchen wölle/ Ob wir auch fest halten/vñ an seiner hilffe nicht verzagen wöllen.

Da gieng

Da gieng meine ſeele herauß/nach ſeinem wort/ꝛc.

DEr Bꝛeutigam leſt inn der anfechtung ſein wort hören. Aber mit der hilffe verzeucht er. Er leſt ſich ſuchen/aber ſo bald nicht finden. Er leſt bitten/vnd höret doch nicht bald. Wer als denn vnter die hüter kompt/ das iſt/vnter die Geſetzpꝛediger/ der findet nicht allein keinen troſt/ Sonder wird noch dazu geſchlagen vnd geplündert. Eben wie es dem frommen Hiob mit ſeinen freunden gieng/ Die tröſteten jhn/ das er wol darüber hette verzagen ſollen. Darumb vermanet die Bꝛaut hie/ die Tochter Hieruſalem/das iſt/ das gantze volck/ Sie wöllen bitten/ vnd helffen ſuchen/ob ſie doch den Bꝛeutigam wider möchte finden.

Was iſt dein freund/ für andere freundin/ ꝛc.

EBen wie vor der Bꝛeutigam ſeine Bꝛaut gelobet hatte/ Alſo hebet die Bꝛaut jetzund auch an/vñ lobet jren Bꝛeutigam/Nach dem ſie jn verloren hatte. Denn alſo gehet es mit vns armen vnd ſündigen Menſchen zu. Wir erkennen Gottes gaben nit eher/ denn wenn wirs wider verloren haben/Sie heiſt jn aber weiß vnd rot/darumb/das ſie alle luſt vnd liebe an jm findet.

Das gulden haupt/bedeutet das wort vnd den Gottesdienſt.

Die ſchwartzen locken bedeuten die/ ſo des Gottesdienſts warten/ das es feine ernſte/ dapffere Menner geweſen ſind.

Die tauben augen ſind die/ ſo das Pꝛedigampt füren/ Die ſind gleich als mit Milch gewaſchen/ darumb/das ſie vol lieb vnd troſts ſind.

Die backen ſind der euſſerliche wandel/ der wol reucht/ das andere ſich dauon beſſern.

Die lippen mit dem Mirꝛhen/ ſind die ſtraffpꝛedigen/ dadurch man den alten Adam tödtet.

Die hende mit ſchönen ringen/ſind die guten werck.

Der Elffenbeine bauch/ ſind die ſchwachen inn der Kirchen/ Welche dennoch am glauben vnnd wort bleiben/ vnnd gleich wie das Elffenbeyn nicht verweſen.

Die bein von Mermelſtein/ ſind die ſtarcken inn der Kirchen/ So jren glauben vnd das wort/ wider den Teufel vnd Ketzer verfechten können.

Der Berg Libanon iſt vol ſchöner geſunder Beume/ Alſo (ſpꝛicht ſie) pflegt es zu ſein/wo mein Bꝛeutigam iſt.

Die Kele heyſt ſie ſüſſe vnd lieblich/darumb das ſolche gaben alle Gott wolgefallen.

Ein ſolcher iſt mein freund (ſpꝛicht ſie) das iſt/ Solche groſſe herꝛliche gaben habe ich von Gott gehabt. Nun aber hab ichs verloren/vñ bin je billich darumb bekümmert/ vnd darff ſehr wol/das jederman mir zu ſolchem ſeiligen ſtande wider helffe mit beten/vnd womit man kan.

Es kan aber ſolches wol auch ein Pꝛopheceyn ſein des jammers/ ſo nach Salomonis todt im Königreich Iſrael durch die Abgötterey entſtanden/

vnd

vnnd letzlich Juda auch verwüstet ist worden / da ist es zumal vbel zugangen.

CAP. VI.

Wo ist dein freund hin gegangen/O du schöneste vnter den Weibern/ꝛc.

NAch der anfechtung kompt der rechte trost/Das die Braut nicht mehr dencket/ der Breutigam hab jr gar vergessen/Sondern sie sagt/Er sey in seinen Garten gangen / das ist / Er sey bey seinem volck/Hüte vnnd beware es/vnd hab alle lust vnd freude daran. Solches kondte sie nicht gedencken/ zur zeit der anfechtung/ Sondern gedacht/jr Breutigam wolt jr nit mehr/Ja were gar von jr weggelauffen. Das war vil anders gesungen/ denn sie jetzt singet: Mein freund ist mein/vnd ich bin sein.

Du bist schön/mein freundin/wie Tirza/ꝛc.

GOtt gefelts wol / das sein Braut/ in der anfechtung/ nicht vom glauben abgefallen/ Sondern fest daran ist hangen blieben / Gott habe sie nicht gar verlassen. Darum̄ lobet er sie/vnd sagt: Sie sey so schon/ als die schöne vnd feste stadt Tirza/ Vñ schröcklich/als die Heerspitzen. Darum̄ das sie in der anfechtung dem Teufel vnnd der Welt/vnd allen ergernussen obsiget. Solches (spricht Gott) macht / das ich alle lust vnd freude ab dir habe/vnnd mir dein nicht kan gnug sehen / wie der Psalm auch sagt: Des Herrn wolgefallen ist an denen/ die jn förchten/ vnd auff seine güte warten.

Sechtzig ist der Königinnen/vnd achtzig der Kebsweiber / ꝛc.

DJe Königinnen vnnd Kebsweiber heist er / seiner art nach / die andern Stedte vnd Flecken im lande / groß vnnd klein/ da Gottes wort/ vnnd andere seine ordnung jnnen waren. Vnter den selbigen behelt Jerusalem den preiß / als ein Krone/Nicht allein darumb/ das der König seinen Sitz da hatte/ Sondern fürnemlich darumb/ das der Gottesdienst/ vnnd Tempel von Gott dahin geordnet war. Vmb solcher grossen gaben willen/ vergleichet er sein Königreich billich/ der schönen hellen Sonnen des tags/ vnd den Mond des nachtes. Denn auch der Teufel dafür sich förchten vnd weichen muß.

Ich bin hinab in den Nußgarten gegangen / zu schawen die streuchlein am Bach / ꝛc.

ISt ein klage vber ein new anfechtung / das Salomo sich in seinem Königreich / als in einem garten vmsihet / wenn doch die früchte kommen/so billich auff das wort sollen folgen. Er spricht aber: Da ich mich nach solchem vmbsahe/ fande ich so vil ergernuß vnd böser Buben/ das ich nit kondte gewiß schliessen / das ich zum wagen/das ist/zum Regenten vber Aminadib/das ist/vber Gottes volck/das Gottes wort für augen hat/vnd

zu allem

zu allem was jnen gebürt ampts vnd standshalb / willig vnd lustig ist/ gesetzt ward / Denn ich sahe da keinen vortheil / Es waren eben so wol böse buben da/als mitten vnter den Heyden.

Kere wider/ kere wider O Sulamith/ ꝛc.

DA tröstet nun der Breutigam seine Braut wider solch ergernuß. Vnd heist sie Sulamith/das ist ein friedsame vnd glückselige. Vnnd spricht: Kere wider/das ist/Schaw nit allein auff die bösen/vnnd auff das ergernuß / sonder schaw hieher / das du ein rechte Sulamith seyest/ die einen genedigen Gott hat. Welche niemand anders kan ansehen/denn wie ein gerüstet Kriegsvolck. Denn ob der frommen gleichwenig sind/so sind sie doch die rechten Helden/welche wider den Teufel vnd die Welt zu felde ligen/vnd in allerleyley widerwertigkeit obsiegen.

CAP. VII.

Wie schön ist dein gang in den schuhen/ du Fürsten Tochter/ ꝛc.

HJe lobet der Breutigam seine Braut / das ist/ das Königreich Salomonis. Vnd meldet sonderlich des gangs vnd der schuhe. Nun ists inn der Ebreischen sprach sehr gemein / das der gang bedeutet den eusserlichen wandel/das ampt vnd die vbung. Will also anzeigen/wie es herrlich vnd wol stehe/das diß Königreich seine herrliche gottes gaben erkenne/vnd stets im brauch vnd vbung habe.

Deine lenden stehen an einander/ ꝛc.

DArnach meldet er zweyer glieder / der er vor nicht gedacht noch gelobet hat/ Die lenden vnd den nabel/ Welche beide darzu von Gott am weib verordnet sind/ Das das Kindlein in Mutter leib wonen/vnd ernehret möge werden. Will also anzeigen/ Das diß Königreich jmmerdar wachse vnd fromme leute zieh/wie ein fruchtbare Mutter. Das folget/ist leicht zuuerstehen auß dem vorigen.

Wie schön vnd wie lieblich bistu / du liebe in wollüsten/ ꝛc.

ER vergleicht hie sein Braut einem Palmen oder Tattelbaum/ welcher sonderlich die art hat / Je mehr man jn beschweret/je mehr er in die höhe begert. Dadurch zeigt er an/ Ob wol bey solchem Königreich/welches Gottes wort/vnd so vil herrlicher gaben hat/vil anfechtung vnnd widerwertigkeit sich finde/ Das dennoch Gottes wort wil vngedempffet bleiben. Vnd je mehr man es drücket/je mehr arbeit es vber sich/vnd breitet sich je lenger je weiter auß. Darumb (spricht er) wil ich auff solchen feinen Baume steigen/ das ist/ Ich will mich freundlich vnnd nahend zu dir thun/vnnd dich hertzlich lieb haben.

Darnach vergleichet er die brüste dem Weinstock / darumb das die Lere nit allein als ein Milch / dienet für die jungen/sonder auch für die gewachsenen

senen vnd starcken. Nun ists sehr fein/das er zu den brüsten die nasen setzet/ Denn gleich wie die nase mit dem geruch vrtheilet / was wol oder vbel rieche / Also muß diß vrtheil bey dem wort auch bleiben / das man guts vom bösen könne absondern. Wie Christus auch leret: Hütet euch für den falschen Propheten.

Die kele bedeutet die danckſagung für solche gaben/ Das man nit vergesse des fernigen/das ist/aller wolthaten/so Gott je vnd je seinem volck hat widerfaren lassen. Denn dazu dienen Gottes werck vnd gnedige hilffe/das man derselben nit vergessen/sonder damit sich inn andern fülfallenden nöten vnd anfechtung tröſten solle/vnd dergleichen hilffe wider warten.

Komm mein freund/vnd laß vns auffs feld hinauß gehen/ ꝛc.

Ist ein Gebet. Denn zu Dauid vnd Salomonis zeyten/ hatte das Königreich Jsrael vnter jm die Syrer/ Edomiter/ Moabiter/vnd andere nahe gelegene Lender. Da bittet nun Salomo im namen seines Königreichs/ Das Gott an den selbigen orten/sein wort vnnd Gottesdienst auch wölle anrichten/Auff das man daselbs/wie inn einem schönen Weinberg oder Baumgarten/auch früchte des worts finden möge. Auff solchem felde (spricht die Braut) will ich dir meine brüste geben / das ist / vnter den Heyden wöllen wir das wort vnnd den Gottesdienst auch vben / Da gibe deinen segen vnd das gedeyen zu.

Das sie am ende saget: Mein freund/Jch habe dir beyde heurige vnnd fernige behalten / Heisset sie die heurigen/ was auß den Heyden sich gebessert/vnd frömmer worden ist. Die fernigen heist sie die Juden/so stets anher das wort / vnd den rechten Gottesdienst gehabt haben. Solchs (spricht sie) habe dir behalten. Denn es ist ein verborgen heimlich ding/vmb einen frommen Christen. Wer nicht auff das wort vnd glauben sihet/der wird einen Christen nit mögen recht erkennen/Es sind verborgene heymliche leut/ welche die Welt nicht kennet.

CAP. VIII.

O das ich dich/mein bruder/der du meine Mutter brüste saugest/ ꝛc.

Sie ist ein Gebet / das Gott gnaden geben/vnnd sich drauſſen vnter den Heyden durch sein Euangelium wölle finden lassen/ So/ spricht sie/ will ich dich in meiner Mutter hauß bringen / Das ist/ wie S. Paulus sagt: Das das Euangelium erstlich den Juden / als der Mutter der Christlichen Kirchen / habe müssen geprediget werden/ vnnd darnach auch den Heyden. Als denn (spricht sie) wirst du mich anders vnnd besser leren/ denn im Gesetz/ nemlich/durch den heyligen Geist.

Das sie aber spricht: Er sey noch ein seugling/Meinet sie also/das Gott gleich wie ein Seugling/ vnd junges Kind sey vnter den Juden/gegen dem das er sein werde / wenn das Euangelium in alle welt werde außgebreitet.

Da

Da wolt ich dich (spricht sie/weiter trencken/mit gemachtem Wein/vnd mit Most von Granatöpffeln / das ist / Wenn das Euangelium also wird geprediget werden / Da wird die lere weyt reychlicher vnd stercker gehen in aller Welt/denn sie jetzt bey vns Juden gehet/ Vnd Gott wird ein sonderlich wolgefallen daran haben / vnd mit allen gnaden dabey sein.

Ich beschwere euch Töchter Hierusalem/ das jr meine liebe nicht auffwecket/ꝛc.

Ist ein vermanung/ dz sich jederman dieweil wölle still halten/ biß solches erfüllet werde. Das er aber sich verwundert/vnnd fragt/wer dise sey/so auß der wüsten herfür kom̃e? Thut er darumb/ Denn alle Gottes werck heben sich / dem eusserlichen ansehen nach / also schwach an / als wolte nichts darauß werden / Andere Königreich (spricht er) scheinen als kom̃en sie auß einem Paradeiß/vñ gehen doch endlich mit schanden zu boden. Aber diß Königreich/ob es wol arm vnd elend ist/vnd scheinet/als werde es müssen zu boden gehen / So soll es doch alle welt vberwachsen / wie wir am heyligen Euangelio sehen/ das durch die gantze Welt außgebreitet/ vnd alle Königreich so jm entgegen gewest/gedemmet vnd gestürtzet hat.

Vnter dem Apffelbaum weck ich dich / ꝛc.

Das ist/ gleich wie der Apffelbaum gegen den andern beumen/klein/vnd dennoch sehr fruchtbar ist/Also ist diß volck gegen andere Heyden/auch ein klein volck/aber es soll noch herrlich vnd groß gnug werden.

Setze mich wie ein siegel auff dein hertz / ꝛc.

Diß ist ein vermanung/ Das die Braut an jrem Gott vñ seinem wort fest halten / vnd sich kein widerwertigkeit dauon wölle lassen abwenden. Das aber solches geschehe (spricht er) da gehört ein starcke liebe/ vnd grosser eiffer zu/welches ist ein flamme des Herrn/das ist/ein solche lieb vnd mut/welchen Gott gibt/vnd kein anfechtung außleschen noch dempffen kan. An derselbigen liebe soll man halten/vnd sich weder gelt noch gut dauon treiben lassen.

Vnser schwester ist klein/ vnd hat keine brüste/ꝛc.

Salomon hat gebeten/das Gott das wort des Euangelij/inn alle Welt vnter alle völcker wölle kommen lassen. Wenn solchs geschicht (spricht er) so wird dasselbige Reich Christi / so ein grosses/herrliches/schönes Reich sein/ gegen welchem mein jetzig Königreich / ist gleich wie ein junges Megdlein/das noch klein/vnnd gar keine brüste hat/ vnd noch zu einer starcken Manbarn dirnen wachsen soll. O (spricht er) wie wöllen wir als denn mit vnser schwester gebarn vnd leben / wenn sie Christus vnnd die Apostel durchs Euangelium werden anreden? Zur selbigen zeit / wird sie sein wie ein mawer/da silberne thürn/vnd bolwerck auff sind/das ist/wie Christus sagt: Sie wird auff ein solch fundament gebawet sein / da die pforten der Hellen nichts wider können. Item/sie wird wie ein schöne Cedern thür sein/ durch welche alle Heyden zum Himelreich werden eingehen.

Solch verheissung nimpt die Braut mit gnaden an/vnd spricht: Ich bin ein mawer/vnnd meine brüste sind wie Thürne/Denn das wort leret vnnd wehret. Darumb die solch wort haben/finden fried/vnnd haben einen gnedigen Gott/das auch der Teufel vnnd die Welt jnen nichts kan angewinnen.

Salomo hat einen Weinberg zu Baal Hamon/ꝛc.

JSt ein beschluß dises lieds/in welchem Salomo alles zusamen fasset/ was er bißher von seinem Königreich gesungen hat/nemlich/das er ein solch königreich habe/welchs noch die gantzen Welt vnter sich bringen/ vnnd durch das wort des Euangelij (welchs vnter den Jüden zu Zion am ersten hat angehaben) allenthalbē regiern werde. Dz meinet er/da er spricht: Er habe einen Weinberg zu Baal Hamon/ bey dem grossen volck. Solchen weinberg hat Salomo den hütern geben/ das ist/Er hat jn nit lassen wüst ligen/sondern daran gebawet vnd gebessert/das er früchte hat getragen.

Solcher Weinberg ist für mir/ꝛc.

ABer solcher Weinberg (spricht der Breutigam) ist also des Salomonis/ das er dennoch für mir ist/vnnd ich sein einiger recht Erbherr bin.

Salomo als dem König vnd Obersten gebüren tausent/Den hütern/ so solchs Regiment trewlich helffen mit regieren/ gebüren zwey hundert/ das ist/sie sollen jres trewen diensts vnd ampts reichlich geniessen/ein jeder nach dem er verdienet hat.

Die du wonest in den Garten/die gesellschafften mercken drauff/ꝛc.

SJe beschliessen Braut vnd Breutigam mit einander. Der Breutigam vermanet sein Braut/sie wolle jre stimme hören lassen/vnd das Wort mit fleiß treiben/ Denn sie werde auffmercker vnd trewliche mithelffer haben. Er gibt aber hie einen sonderlichen namen: Die du wonest in den Garten. Denn er sihet auff die zeit des Euangelij vnd newen Testaments. Als wolt er sagen: Jetzt hab ich nur einen garten/ euch Jüden. Aber wenn Christus kompt/so wird die Kirche nicht allein vnter den Juden sein/Sondern inn aller Welt/ da werde ich mehr denn einen garten haben/Inn welchem mein Braut wonen wird.

Fleuch mein freund/vnd sey gleich einem Rehe/oder jungen Hirschen auff den Würtzbergen/ꝛc.

WJderumb vermanet vnnd bittet die Braut den Breutigam auch/ Er wölle solche zusagung vom reich Christi vnd dem Euangelio fürdern/ vnd nicht allein auff dem einigen Berge zu Zion vnter den Juden bleiben/sonder wie ein Hirsch/ von einem berge auff den andern springen/vnnd sein wort in der gantzen Welt klingen vnnd erschallen lassen/Wie Christus auch spricht/ Johan. 4. Es kompt die zeit/ das jr weder zu Jerusalem/noch auff disem bergen/ den Vatter werdet anbeten.

Vnnd das (spricht sie) werden nicht schlechte/ vnfruchtbare/kale Berge sein/

sein/sonder eytel Würtzberge/da durchs wort die hertzen recht vnterrichtet/ getröstet vnd gebessert werden/vnd allerley früchte des glaubens auffleuchten. Also helt Salomo fast dise weise wie andere Propheten/ Das er mit seinem Königreiche anhebt/dasselbige lobet/vnd Gott für allerley wolthaten darinn dancket / vnd beschleust endtlich mit dem gnadenreich vnsers lieben Herrn Jhesu Christi / Jn welchem vergebung der Sünden/ der heilige Geyst/ gerechtigkeit/ vnnd ewiges leben/vns fürgetragen/angeboten/vnnd vmb sonst auß lauter gnaden geschenckt werden.

Beschluß.

Also ist diß Buch durchauß gleich wie ein Loblied/eines Gottseligen seinen Regiments/da Gottes wort bey ist. Wir sollen aber drauß lernen/weil Gott vns heutigs tags sein wort auch gnedig hat lassen widerfaren/das wir im dafür danckbar sein / vnd solchen schatz/wie Salomo hie thut/auch rhümen/vnd vns sein von hertzen freuen/ vnd Gott alle tag bitten/das ers inn vns gnedig erhalten wölle / So ist als denn gewisse hoffnung/ Gott werde vmb seines worts willen / das nimmermehr ohne frucht abgehet/ glück vnd segen zum Regiment/vnd was wir bedürffen/reichlich widerfaren lassen/Amen.

Summaria vber den Propheten Jesaia.

CAP. I.

Jst ein scharpffe Gesetzpredig / Jn welcher Gott zum ersten vber sein volck klaget / das keine straffe an jnen wölle helffen. Vnd weil sie in jrem Gottlosen leben bleiben / vnd durch busse sich nicht bessern/ drowet er/ das er weder opffer noch Gebet wölle von jnen annemen/ Sondern wölle je lenger je herter mit der straffe anhalten. Widerumb wo sie busse thun/jr leben bessern/vnnd Gottes wort folgen/so wölle er mit der straffe auch nachlassen.

Am ende tröstet er das kleine heufflein / das Gott die straffe durch den König zu Assyrien wölle gehen lassen / vmb der bösen willen. Aber nichts dester weniger wölle er die seinen erhalten / vnnd sie durch sein wort fromb vnd gerecht machen vnd trösten.

CAP. II.

Es ist ein weissagung/von dem Reich des Herrn Christi durch Euangelium/welches zu Hierusalem / durch Christum vnd seine Apostel anheben/vnd hernach durch die gantzen welt gehen soll/ Vnd das solch reich Christi von niemand soll vberweltiget werden.

Er weiſſaget auch / das die Juden ſolchs reich nicht annemen/ Vnd darumb ſollen verwüſtet werden. Vnd ermanet beyde Jüden vnnd Heyden alle zumal / das ſie ſich für dem Herrn Chriſto demütigen / vnd ſein wort mit forcht vnd gehorſam annemen ſollen.

CAP. III.

DJß iſt ein ſchröckliche Prophecey oder weiſſagung / das Gott mit hunger/mit böſen Regenten/beide/in Geiſtlichen vñ weltlichen Regimenten/vnnd mit dem Schwerdt die Jüden wölle heimſuchen / Darumb das jr zunge/ das iſt/ jr lere vnd jr thun/ das iſt/ jr leben wandel/wider den Herrn ſey. Sonderlich aber meldet er auch diſe ſtraff/das kein zucht noch erbarkeit werde vnter den leuten ſein. Wie denn muß folgen/ wo Gottes wort auß der Kirchen / vnd erbarkeit auß den Regimenten hinweg kompt. An ſolche warnung ſolten wir vns ſtoſſen/vnnd vnſer leben beſſern/ Sonſt wirds vns eben gelingen/wie den Juden/Als leider bereit für augen iſt.

CAP. IIII.

HJe iſt ein weiſſagung vnnd troſtpredig vom Reich Chriſti / ob wol das Judenthumb ſoll zerſtöret werden / das dennoch Gott ſein volck vnnd Kirchen erhalten wölle / Vnd erſtlich ſie heiligen/durch vergebung der ſünden/ vnnd den heiligen Geiſt in jr hertz geben/welcher Geiſt hernach der ſünden wehren/vnd ein newes fewr/das iſt/ein rechten glauben vnd heiliges leben anrichten werde. Vnd das Gott ſolche Kirchen/ welche hitz/wetter/ vnd regen/das iſt/allerley anfechtung müſſe vber ſich gehen laſſen/erhalten vnd gnedigklich durch troſt vnd rettung ſchützen wölle.

CAP. V.

HJe iſt ein weiſſagung / das die Juden vmb jrer ſünde willen ſollen verwüſtet werden / welche Gott wie einen Weingarten gepflantzet/vnnd durch ſein wort gebawet hatte /jnen fromme Könige vnnd Propheten gegeben. Aber ſintemal kein frucht folgen wil/drowet er/er wölle den Weingarten durch die Heyden zureiſſen/ vnd hernach ewig wüſt ligen laſſen.

Die ſünde aber/ welche Gott ſo hart an ſeinem volck ſtraffen wölle/zeiget der Prophet auch an/ nemlich/geitz vnd fülleren. Item/das ſie auff gelt vnnd gewalt trutzeten/ Gottes wort verachteten/ vnrecht predigten/ falſche vrtheil felleten/ vnd dergleichen anders mehr theten. Wo nun ſolche ſünde gemein werden/da kans nimmermehr fehlen/es folget gewißlich dergleichen ſtraffe/nemlich/das Gott land vnd leut verheeret vnd außrottet/ Darumb ſoll ſich jederman dafür bewaren.

CAP. VI.

HJe iſt ein weiſſagung von der Jüden verblendung/ das ſie ſich an keine warnung noch predig keren werden. Darumb müſſe auch endtlich die ſtraffe folgen/das jr land verwüſtet vnnd verheret werde. Aber doch werde Gott ſein heufflin erhalten / welches Gottes wort von hertzen annimbt / vnnd nach demſelbigen lebet. Auff das man lerne Gott förchten/ vnnd fromb ſein / ſo man anders der ſtraffe / ſo vber die Gottloſen gewiß kompt/entgehen will.

Cap.

CAP. VII.

DJß ist zum ersten ein tröstliche weissagung/ das der König auß Syrien vñ Jsrael/die dazumal Hierusalem belegerten/nichts sollē außrichten. Darumb vermanet der Prophet/ dz man solcher weissagung glauben/vnd sich sonst auff kein menschliche hilffe verlassen. Darnach weissaget er von Christo/das er von einer Jungfrawen sol geboren werden/vnd heissen Jmmanuel/ das ist/Gott mit vns. Darumb das er vns mit Gott versönen/vnd nach gnaden vnd barmhertzigkeit mit vns handeln werde.

Aber ehe die verheissung werde erfüllet werden/ So müsse (spricht er) das Königreich Juda vmb seiner sünde vnnd vnglaubigen willen/von den Königen zu Assyrien wol geplagt werden.

CAP. VIII.

JSt ein Prophecey wider den König von Assyrien Sanherib/ das er für Hierusalem ziehen/vnd doch mit schand vnnd schaden wider abgehen werde. Darumb vermanet er das volck/ das man sich für bündnussen hüten/vnd allein auff Gottes hilffe trawen vnnd warten sol. Weyl aber solchs die vnglaubigen Juden nicht theten/ sonder von tag zu tag sich mehr auff menschliche hilffe/denn auff Gottes hilffe verliessen/hat sie Gott nit allein mit allerley zeitlichem vnglück geplaget/ Sonder sie sind endlich von Gottes wort gar gefallen/ vnd verblendet/welche die grewlichste vnnd letzte straffe ist/ vber die/so Gottes wort nicht folgen wöllen.

CAP. IX.

HJe ist ein schöne Prophecey/ Ob wol die Juden sollen endlich verwüstet werden/ Das dennoch Christus reych nicht sol dahinden bleyben/ Sonder es soll vnter die Heiden kommen/ vnd vergebung der sünden/ vnd das ewige leben mitbringen/ Darumb das vns ein Kind geboren/vnd vns ein Son gegeben/ das ist/das Christus mensch worden/vnd für vnser sünde bezalet hat.

Er weissaget auch wider das Königreich Jsrael/ Das es von den Syrern verheeret/ vnnd durch die Assyrer endtlich gar verwüstet soll werden/ weyl doch kein straffe an jnen helffe wölle.

CAP. X.

ES ist ein weissagung vom König zu Assyrien/ das jn Gott zur ruthen vber sein volck erwecken/ Aber endtlich vmb seiner hoffart willen auch stürtzen wölle. Vnd das die from̃en Gottsförchtigen/in solchem jam̃er/ dennoch sollen erhalten werden. Den̄ Gott kan kein hoffart/noch stoltz leiden/vnd will den elenden/so auff jn trawen/allweg gnedigklich außhelffen.

CAP. XI.

DJß ist ein schöne Prophecey vom reich Christi/ durchs Euangelium/ Das es soll ein Geistlich reich sein/da gerechtigkeit angerichtet/vñ den armen vnd elenden/jre sünde solten vergeben werden. Vnnd das die Fürsten solches Reichs/das ist/die Prediger/werden knaben/seugling/vnd entwehnete kinder/ das ist/ arme/ vnd für der Welt verachte/ vnnd dennoch vnschuldige fromme heilige leute sein.

Aber doch ſoll durch jr predigampt die welt vol erkentnuß Gottes/vnnd vol friedes werden/ gegen Gott vnd den menſchen. Denn durch ſolche predig ſollen die Heyden von den Apoſteln gewonnen werden/das ſie ſich auch zum glauben an Jeſum Chriſtum begeben/vnd alſo ſelig werden.

CAP. XII.

IST ein danckſagung der gantzen Chriſtlichen kirchen/ für die wolthat ſo er aller welt durch Chriſtum wider faren/ vnnd durchs Euangelium wird angeboten. Das man wiſſe/ das Gott gnedig ſey/ſünde vergebe/ vnd das ewige leben ſchencke / durch Chriſtum. Vnd das da gegen diß der Chriſten danck vnnd Gottesdienſt ſein ſoll/das ſie ſolche wolthat rhümen/ vnnd allenthalben außbreiten ſollen/ das alle Welt zu ſolchem erkendtnuß kommen/ vnd Gottes reich alſo gemehret werde.

CAP. XIII.

IST ein weiſſagung wider das Königreich Babel/das es von den Meden vnd Perſen/vñ ſeiner hoffart willen ſoll verwüſtet werden. Solche Prophecey iſt den Juden zum troſt geſchrieben/Auff das ſie im Babyloniſchen gefencknuß inn diſer zuuerſicht gewiß blieben / jre feinde müſten geſtraffet/vñ ſie widerumb gen Jeruſalem in jr land gebracht werden.

CAP. XIIII.

ES iſt ein weiſſagung wider das Königreich Babel/zu troſt den Juden. Ob es wol leucht wie der Morgenſtern/ vñ vberauß mechtig ſey/das es dennoch müſſe zu boden gehen. Auff das wir lernen / das kein gewalt auff Erden ſo hoch oder groß könne ſein / wenn man nit Gott dabey förchtet/vnnd für augen hat/ ſo muß doch endtlich zu grund gehen / da hilfft gar nichts für.

CAP. XV.

DJe iſt ein weiſſagung wider die Philiſter /die der Juden nachbarn waren/das ſie der König von Aſſyrien werde heimſuchen/vnnd jnen vergelten/das ſie an den Juden jren mut offt gekület hatten. Am ende verheiſſet er / das ſie ſampt andern Heiden zum Euangelio kommen/vnnd den Gott Zion ſuchen werden.

CAP. XVI.

DJß iſt ein weiſſagung wider die Moabiter / welche auch der Juden nachbarn/vnd jnen vberauß feind waren / Darumb ſie auch herhalten/vnd vmb jrer hoffart willen/vom König von Aſſyrien muſten geplaget werden. Vnd diſe Prophecey iſt gantz ſpötlich gemacht/ den Juden zum troſt/das ſie daran nicht zweiffeln ſolten/Gott würde der Heyden vntugent auch heimſuchen vnd ſtraffen/ vnd ſie ſehen laſſen/ das jnen jre Abgötter nicht helffen können.

CAP. XVII.

DJß iſt ein weiſſagung wider das Königreich Syrien / vnnd wider das Königreich Jſrael/ Das ſie beyde vom König zu Aſſyrien ſollen heimgeſucht werden. Sonderlich aber zeigt er die vrſach an ſolcher ſtraffe/ ſo vber das Königreich Jſrael ſol gehen/ Das ſie Gottes jres heils vergeſſen / vnnd an den Felſen jre ſtercke nicht gedacht haben / Sonder wider jre

brüder/ bündnuß vnd hülffe bey den Syrern geſucht haben. Er tröſtet aber darneben/ das nach ſolcher ſtraffe/ vil ſich beſſern/ vnd zum Gott Zion/ zur zeit des Euangelij ſich bekeren ſollen.

CAP. XVIII.

ISt ein weiſſagung wider die Jſraeliten / das die rhuten auch vber ſie gehen ſoll. Aber endlich ſollen ſie zum Euangelio/ vnd zu dem rechten erkentnuß Gottes kommen.

CAP. XIX.

ES iſt ein weiſſagung wider Egypten / das ſie Gott durch den König zu Babel / auch werde vmb jrer ſünde willen heimſuchen.

Neben diſer drowung ſetzet er ein herrliche verheiſſung/ das die Egypter/ ſampt andern Heyden/ zum rechten glauben vnnd erkendtnuß Gottes kommen werden. Denn er ſagt klar herauß: Der Altar des Herrn werde mitten in Egypten ſtehen / Vnd die Egypter vnnd Aſſyrer ſollen gleich ſo wol Gottes volck ſein / als Jſrael.

Diß iſt geſchehen durch die Predig des Euangelij/ welches verheiſſet vnd zuſagt/ Chriſtus hab für der gantzen welt ſünde gelitten / vñ genug gethan.

CAP. XX.

DJß iſt ein weiſſagung wider Egypten vnd Moren / als bundgenoſſen. Denn Gott kan nicht vngeſtraffet laſſen / wo man ſeiner hülffe nicht brauchen. Sonder auff menſchen hilffe ſich verlaſſen will. Darumb leſt er die leute ſich verbinden / vnd zuſammmen knüpffen. Er aber gibt keinen ſegen dazu. Da muß es mit ſchand vnd ſchaden wider von einander reiſſen / wie man in teglicher erfarung lernet.

CAP. XXI.

DJe iſt ein weiſſagung wider Babel / ſo vor alle lender verwüſtet hatte/ das ſie Gott durch die Meden vnnd Perſen/ auch wölle wüſt machen/ Vnnd die ruthen / da er andere mit geſteupet/ wölle ins fewer werffen/ Auff das man Gott lerne förchten. Denn ob er wol lange zuſihet/ ſo leſt er doch endlich die ſtraffe wider die vnbußfertigen nicht auſſen bleiben.

CAP. XXII.

ISt ein weiſſagung wider Hieruſalem/ das ſie gewonnen vnnd verheret werden ſolt von den Babyloniern. Am meiſten aber klagt der Herr vber die ſicherheit/ das ſie ſich an kein drowen noch warnen haben keren wöllen/ ſondern einen weg wie den andern pancketirt vnd pranget/ wie ſehr die Peppheten drowteten vnd ſchrecketen/ halffs doch nichts. Weyl ſie denn nicht glauben/ noch ſich beſſern wolten/ muſten ſie es erfaren.

CAP. XXIII.

ES iſt ein weiſſagung wider die zwo mechtigen Stedte / Tyrus vnd Zydon/ welche der groß Alexander gewonnen/ vnd geſchleyffet hat. Jnn ſonderheit aber meldet der Prophet den pracht der Kauffleute / das Gott nicht vngeſtraffet leſt / wo man nichts denn gelt gewinnen/ vnnd das ſelbige allein zum pracht vnd wolluſt brauchen will. Am ende tröſtet er/ das

ſie auch zum Euangelio kommen / vnd jr gelt vnd gut zu vnterhaltung der Kirchen miltiglich außtheilen werden.

CAP. XXIIII.

ISt ein weiſſagung wider die Juden / darauß wir lernen ſollen/das Gott die verachtung ſeines worts mit krieg/hunger/vñ allem vnglück ſtraffen will. Wie denn der Juden Exempel noch für augen iſt/das ſie vmb jres vnglaubens willen gar verwüſtet/vnd an jre ſtat die Heiden zum reich Gottes beruffen ſind. Solches weiſſaget der Prophet/das es werde geſchehen / wenn das Reich des Euangelij zu Syon werde angehen.

CAP. XXV.

ES iſt ein feine danckſagung für das heylige Euangelium/vnd ein Prophecey/das die Juden vmb jres vnglaubens willen verwüſtet/ vnnd die Heyden an jre ſtad zum Euangelio kommen werden. Er vergleichets aber mit einem köſtlichen male / da alle fülle vnd freude iſt / Weil durch das Euangelium von Chriſto das ewige leben verheiſſen / vnnd die Sünde geſchencket/vnd die gewiſſen getröſtet werden. Vnd vermanet das man ſolchem verheiſſen nach / auff Gottes hilff warten/vnnd ſich ſeines heils tröſten vnd freuen ſoll.

CAP. XXVI.

DJß iſt ein Danckſagung der heyligen / das Gott ſein Euangelium im Newen Teſtament offenbaret/vnnd die verechter deſſelbigen geſtraffet hat. Dabey ſollen wir lernen / wie ein groſſe gnade es ſey / Gottes wort haben. Denn wo Gottes wort im Lande gehet (ſpricht er) da lernen die einwoner gerechtigkeit / Die verechter aber werden grewlich geſtraffet werden.

Er zeyget auch fein an / Das die Chriſten auff Erden / inn mancherley Creutz vnd leyden ſtecken. Aber doch ſoll endlich ſolches dahin gerathen/ das es nur ein augenblick ſey/ vnd hernach mit ewigem leben/vnd vnendlicher freude ſoll bezalet werden.

CAP. XXVII.

HJe iſt ein tröſtliche weiſſagung/Das der Herr ſelbs ſeiner Chriſtlichen Kirchen/ als eines weingartens/warten/vnd ſie behüten wölle. Vnnd ob gleich vil kümmernuß vnnd vnglück ſich werde finden/ſoll es doch kein zoren ſein. Auff das wir lernen / wenn Gott mit einem rauhen winde vber vns kompt / das es geſchehe auß Väterlichen hertzen / Auff das die Sünde in vns getödtet werde / vnd wir deſte mehr vrſach haben vmb hilffe zu bitten/ vnd Gottes gnade zu warten.

Er drowet aber der vnglaubigen Synagogen / das er ſie wölle faren laſſen / vnd ſich der Heyden annemen/ Welche jm dienen werden mit anbeten/auff dem heyligen berge zu Jeruſalem/das iſt/im namen Chriſti.

CAP. XXVIII.

ES iſt ein harte ſcharpffe Predig wider die Juden/ das ſie Gott wölle faren laſſen / vnnd jr wider ſpotten inn jrem vnglück/ wie ſie ſein Wort

verſpottet

verſpottet haben. Vnnd wölle an jr ſtadt die entwehneten/das iſt/das verachte arme heufflein annemen/ welches das Euangelium mit einfeltigem hertzen höret vñ glaubet. Dz ſelbige heufflein ſol Chriſtum als ein Eckſtein haben/vnd an jn glauben. Welche aber nicht glauben/die ſoll nichts helffen/ſonder müſſen zu boden gehen. Daneben tröſtet er ſeine Chriſten auch/ ob ſie wol allerley leiden müſſen/ſo geſchehe es doch jnen zu gut. Wie man ein acker pflüget vnnd brochet/ vnd das Korn dreſchet vnd malet/ nicht das man es gar wölle verderben/ Sondern das es Brodt werde/vnnd die leute ſein genieſſen können.

CAP. XXIX.

ISt ein ſchröckliche Predig vnnd weiſſagung/Das die Juden vmb jres vnglaubens willen/am leibe geſtrafft/vñ an der ſeele verblendet ſollen werden. Auff das wir ja lernen/Gottes wort in ehren haben/vnd mit glauben annemen. Daneben tröſtet er die Gottsförchtigen wider die Tyrannen vnnd falſche Prediger/Das ſie Gott tröſten/vnd jnen helffen/vnnd ſie alle jre freude an dem Herrn vnd ſeinem wort/in ewigkeit haben werden.

CAP. XXX.

DJß iſt ein troſtpredig / wider die vnglaubigen Juden. Auß welcher wir lernen ſollen/Das man auff menſchen hilffe nicht bawen/ſondern allein auff Gott trawen ſoll.

Denn der Prophet ſtraffet ſeine Juden / das ſie den Propheten drowen nicht glauben wolten/vñ jmmerdar hoffeten/ſie wolten ſich bey den Egyptern/ſo bewerben mit bündnuß/das ſie wol wolten bey dem Könige zu Aſſyrien ſicher ſitzen. Aber der Prophet ſpricht: Man ſol ſtill ſein/vnd hoffen/ ſo werde geholffen werden. Wer aber durch Menſche hilffe/vnd eigene witz oder macht jm helffen will/der werde zu boden gehen.

Darumb harret der Herr/ꝛc.

ISt ein troſtpredig/für die from̃en vnd glaubigen Juden zu Jeruſalem/ das ſie Gott für dem Könige zu Aſſyrien erhalten/vnd jn durch ſeinen Engel von Jeruſalem wölle hinweg ſchlagen. Auff das wir lernen Gott förchten vnnd trawen/der die ſeinen zur zeit der not nicht will verlaſſen/ob ſchon ein gemein vnglück vber die Gottloſen gehet. Denn er iſt ein Gott des gerichts/ der mit maſſen die ſeinen ſtraffen/vnnd jnen will gnedig ſein / vnd ſie erhören/ wenn ſie zu jm ruffen. Darumb vermanet der Prophet zur forcht Gottes/ vnnd rechtem Gottesdienſt/vnd verheiſſet/Es ſoll denn aller ſegen vnd glück von Gott folgen.

CAP. XXXI.

HJe iſt ein troſtpredig wider die vnglaubigen Juden / die ſich wider den König zu Aſſyrien / nicht durch vertrawen auff Gottes hilffe/ſonder durch bündnuſſe mit den Egyptern ſchützen wolten.

Darum̃ drowet Gott/Es ſoll ein bundgenoß mit dem andern ſeinen lon empfahen. Er aber wölle dennoch die Stadt Jeruſalem/ vñ die ſeinen drin-

nen

nen verthedigen/vnd den Assyrer on menschen hilffe weg jagen.

Auff solche zusagung vermanet er / Das man Gott förchten/ vnnd die Abgötterey fliehe wölle/als die gröste vrsach/ durch welche Gott zur straffe bewegt wird.

CAP. XXXII.

ISt ein weissagung von dem reich Christi / Das Christus werde gerechtigkeit anrichten/ durch fromme trewe Prediger/ die das Euangelium den leuten trewlich fürtragen/ vnnd in allerley anfechtung damit tröstien vnd stercken werden. Er drowet aber den stoltzen frawen/das ist/der vnglaubigen Synagoga/ das sie soll verwüstet/ vnd der Geist Gottes vnter die Heyden außgossen werden / Welche er einer wüsten vergleichet/die durch die gerechtigkeit/so im Euangelio geprediget wird/zum feine fruchtbaren acker werden soll/da friede vnd ewige stille/oder sicherheit auffwachsen werde/wider den Teufel vnd ewigen todt. Solche Predig/sprichter/wird ohn früchte nicht abgehen. Gleich als wenn ein acker beseet wird/der am wasser ligt. Dagegen soll die Synagoga gar öde vnd wüste ligen.

CAP. XXXIII.

DJß ist ein weissagung / das der König von Assyrien für Jerusam soll geschlagen / vnnd mit schanden abziehen / vnnd die frommen errettet werden/wider alle hoffnung der verzagten heuchler. Vnd tröstet der Prophet fein/ das/ wer sich in Gottes willen halte/ vnnd für sünden hüte/ der soll gesichert sein/als auff einen hohen felsen/vnd sein brod vnd wasser/ das ist/ sein narung haben / wenn es sonst allenthalben vbel zugehet / Verheisset auch vergebung der sünden. Vnd rüret damit das newe Testament/ in welchem der rechte feind / der Teufel geschlagen/ vnd das rechte Jerusalem/die Kirchen gesichert soll werden/ durch Christum.

CAP. XXXIIII.

ISt ein weissagung vnd trostpredig / wider die vnglaubigen Synagoga/welche er nennet/ Das heer des Himels/den Himel/ vnnd Einhörner/darum̃ das sie Gottes wort vnd verheissung hatten. Weil sie aber dasselbige nicht wolten annemen/ nennet er Hierusalem / vnd das land zur schmach/ Bosra vnd Edom/welche Heidnische Stette vnd land waren/vnd drowet/das sie zu grund verwüstet/vnd nimmermehr sollen auffkommen.

Weil nun Gott solche straffe vber sein eigen volck hat gehen lassen/ sollen wirs eigentlich dafür halten / Er werde es vns auch nicht schencken/ wenn wir seinem wort nicht folgen/vnd dem selbigen nicht gemeß leben wöllen.

CAP. XXXV.

DJß ist ein weissagung/das Gott an stadt der verstöreten Synanogen/ die Heyden wölle annemen / vnnd jnen geben/das zuuor die Juden gehabt haben/nemlich/das sie sehen sollen die herrligkeit des Herrn/vnnd den schmack jres Gottes / das ist / das sie Gott durchs Euangelium erkennen werden/das er gnedig sey/sünde vnd todt durch Christum habe auffgehaben / vnd ewige freude vnd seligkeit geschenckt.

Er malet auch das Euangelium fein / was es für ein Predig sey/ vnnd

wenn

wenn es gehöre/ Nemlich den verzagten/ſchwachen vnnd forchtſamen/ das ſie getroſt vnd frölich ſein ſollen/ vmb Chriſtus willen/ Das ſol der richtige weg ſein/ dadurch man heilig vnd ſelig werde/ vnd allem vnglück empfliege.

CAP. XXXVI.

IST ein Hiſtoria/ wie der from̃ König Hißkia von Rabſake/ des Königs zu Aſſyrien Ertzſchencken/ mit Gottslesterung iſt angefochten worden/ das er an Gottes hilff verzagen/ vnd ſich dem König zu Aſſyrien ergeben ſolt. Da ſollen wir lernen/ das wir in gleichen fellen/ wie Hißkia feſt an Gottes wort halten/ vnd ſonſt nichts diſputiren noch fürnemen ſollen. Denn wer an Gottes verheiſſung helt/ dem wird gewiß geholffen werden.

CAP. XXXVII.

DIß iſt ein ſchön Exempel/ das der from̃ König Hißkia ſeinen troſt ſuchet im Tempel/ vnnd bey den Propheten Jeſaia/ Das er nicht allein ſelbs Gott ſein not durch ein ernſt Gebet fürtregt vnd klagt/ Sonder auch bittet/ Jeſaia wölle auch beten/ das Gott retten vnd helffen wölle. Alſo ſolten auch wir vns halten in vnſern nöten/ vnnd troſt ſuchen im wort/ vnd durch fleiſſig gebet/ ſo würden wir endlich gewiſſen troſt vnnd hilff finden. Aber die vernunfft ſucht ander mittel/ darumb bleiben wir gemeiniglich im vnglück ſtecken.

Da ſandte Jeſaia/ der Son Amoz/ ꝛc.

IST ein troſtpredig an den König Hißkia/ vnd die frommen glaubigen Juden zu Jeruſalem/ wider den König zu Aſſyrien/ das er mit ſchanden abziehen/ vnd jnen kein leid noch ſchaden thun ſolle. Wie denn diß ſonderlich der werck Gottes eins iſt/ Das er zu nicht machet/ was etwas iſt/ vnd was ſtarck vnd mechtig iſt/ ſchwecht vnd zu boden ſchlecht.

Daneben ſollen wir hie mercken/ das Gott das Gebet der ſeinen gewiß erhöret/ vnd jnen auß aller not hilfft.

CAP. XXXVIII.

HIe iſt ein Hiſtoria/ wie der König Hißkia inn ſeiner kranckheit/ vmb friſtung ſeines lebens gebeten habe/ vnnd jm Gott durch Jeſaiam ſolches zuſagt. Darumb lobet vnnd dancket er Gott/ mit einen feinen Pſalmliede/ darinn er ſein not vnd kranckheit anzeigt/ vnnd Gottes macht vnd güte preiſet/ der vom todt erretten/ vnd das leben geben kan. Solches iſt ein fein troſt Exempel/ darauß wir lernen ſollen/ das wir für vnſer/ vnnd ander leute leben bitten ſolken/ vnd Gott ſolche Gebet erhören will/ nach ſeinem gnedigen willen.

CAP. XXXIX.

ES iſt ein Hiſtoria/ vom frommen König Hißkia/ in welcher wir ſehen/ wie bald es mit einem menſchen geſchehen iſt/ das er in ſünde falle/ Vnd wie hefftig Gott vermeſſenheit vnnd hoffart ſtraffen wölle. Gott hatte dem König Hißkia gnedigklich geholffen/ auß ſeiner tödlichen kranckheit/ durch ein ſonderlich wunderzeichen/ das die Sonn zu rück gieng/ vnnd der

tag

tag vil ſtund lenger ward / denn er ſonſt natürlich pflegt. Solch wunder bewegt den König zu Babel / das er jm fleiſſig nachforſchet / vnnd ſchicket ſein botſchafft zu Hißkia mit brieff vñ geſchencke. Solches erhebt ſich Hißkia / vnd wird hoffertig drüber. Darumb drowet Gott / das ſeinen Kindern alles das von Babyloniern ſoll genommen werden / damit er für den geſandten des Königs von Babel / gepranget / vnd hoffart getrieben hette.

CAP. XL.

IST ein weiſſagung vom Euangelio vnd Reich Chriſti / inn welchem die Ritterſchafft / das iſt / das Geſetz Moſe ein ende nemen / vnd vergebung der ſünde ſoll geſchenckt werden / durch die Predig des Euangelij / Welches alle menſchliche gerechtigkeit verdampt / vnnd allein weiſet auff die gerechtigkeit ſo durch Chriſtum kompt. Darumb vermanet er / Man ſoll ſolches gnedigen Gottes wort annemen / der ſeine Scheflein ſelbs ſo gnedig weyden vnd tragen will. Vnd ſchilt die Heyden / das ſie den allmechtigen ewigen Gott / einem hültzen oder gülden bild gleich achten / vnnd jn darinn ehren. Er preiſet auch Gottes werck / das er die ſtarcken fallen leſt / Denen aber gebe er newe krafft des heiligen Geiſts / die auff jn harren.

CAP. XLI.

HJe iſt ein ſtraffpredig wider die Abgötter / in welcher Gott rhümet / das er alle ding vermöge vnd thue. Die abgötter aber vermögen vnd thun nichts. Darumb tröſtet er das kleine heuflein / die Chriſtlichen Kirchen / Welche am rechten Gott mit glauben hanget / das ſie ſich für den Heiden nicht förchten / ſonder von Gott hilff vnd ſchutz gewarten ſolle. Denn ob ſie ſchon ein armes heufflein / vnnd elende würmlin ſind / ſollen ſie doch Gottes Dreſchwagen ſein / vnd durch die Predig des Euangelij / beyde Götzen vnd jre diener zu dreſchen.

Weyl aber ſolches on verfolgung nicht abgehet / verheiſſet er / Er wölle kommen / vnd allenthalben waſſerflüſſe / das iſt / reichen troſt geben / vnnd in der wüſten ſchöne beume wachſen laſſen / da man ſchatten für der hitze hab. Auff das ſie ja gewiß wiſſen ſollen / das ſolche Predig on frucht nicht werde abgehen / vnd vom Teufel vnd der welt vngedempffet bleiben.

CAP. XLII.

DJß iſt ein weiſſagung von der Perſon vnnd ampt Chriſti / das jn Gott darzu erwehlet vnd geſand hab / das er durchs wort den heiligen Geiſt auch vnter den Heiden ſol außgieſſen / mit ſolcher lindigkeit vñ freundligkeit / das er die bekümmerten vnnd betrübten hertzen nicht mehr bekümmern / ſondern tröſten / vnd jnen krafft vnd macht geben ſoll / Gottes willen warhafftigklich zu halten. Darumb nennet er jn einen Bund der völcker / vnd ein liecht der Heyden. Vnd vermanet / das man Gott vmb ſolche groſſe genad ſoll danckbar ſein. Er drowet aber der vnglaubigen Synagogen / das er ſie durch die Römer verwüſten wölle / das ſie auff Moſes weg bleyben / vnd auff dem wege Chriſt nicht gehen wöllen.

CAP. XLIII.

IST ein ſchöne Troſtpredig für die Chriſtliche Kirchen / das ſie Gott in allem

allem trübſal tröſten vnnd ſchützen wölle/ Vnnd gnad verleihen/ das das Euangelium durch die gantze welt vngehindert gehen ſoll/ vnnd vil früchte bringen. Darnach rhümet er die allmechtige gewalt Gottes/ das man ſich von den andern götzen thun/ vnnd zu dem rechten Gott halten ſoll/ der je vnd je vber ſeinem heufflein gehalten habe/ vnd noch darüber halte.

Am ende zeigt er klar an/ Das wir Gott nichts thun/ noch etwas vmb jhn verdienen können/ Sonder das er vmb ſeinet willen/ die vbertrettung vergebung/ vnnd der Sünden nicht mehr gedencken wölle/ allein auß gnaden. Weyl aber die verblendte vnd verſtockte Synagoga ſolches nicht werde annemen/ ſoll ſie verwüſtet werden.

CAP. XLIIII.

DJß iſt ein Troſtpredig für die Chriſtliche kirche/ das ſie Gott in allerley anfechtung tröſten vnnd mehren wölle/ vnd ſeinen Geiſt auff ſie außgiſſen. Er prediget aber wider die Abgötter/ das ſie nur Menſchen werck ſind/ vnd gar nichts zuthun vermögen. Vnnd preyſet ſonderlich die groſſe vnaußſprechliche wolthat des newen Teſtaments/ Das Gott die miſſethat vertilge/ wie ein wolcken/ vnd die ſünde wie ein nebel/ vnnd erlöſe alle die/ ſo ſich zu jm keren.

Am ende tröſtet er ſeine Jüden/ das Gott durch Cyrum ſie wider auß dem gefencknuß zu Babel erlöſen/ vnnd Jeruſalem ſampt dem Tempel wider bawen wölle laſſen.

CAP. XLV.

JSt ein weiſſagung/ das Babel durch Cyrum gewonnen/ vnnd die gefangen Juden wider in jr Land ledig vnd loß kommen ſollen. Solche erlöſung rhümet Gott hoch/ auf das die gefangen einen gewiſſen troſt hetten/ vnd nicht gar verzageten/ noch auß vngedult wider jren Schöpffer murreten/ als hette Gott jr gar vergeſſen. Es dienet aber ſolches auch vns zum Exempel/ auff das jederman lerne an ſolchen Gott durch glauben vnd gehorſam ſich halten/ vnnd ſonſt alle andere hilffe vnd zuuerſicht fallen laſſen/ weil ſonſt niergend kein Gott noch helffer iſt.

CAP. XLVI.

DJß iſt ein ſchöne Troſtpredig an die gefangenen Juden zu Babel/ das ſie Gott nit verlaſſen/ ſonder bey jnen ſtehen/ vnd ſie wider ledig wölle machen. Allein das ſie ſich hüten für Abgötterey/ Denn er allein ſey der rechte Gott/ der ſolche wunderbarliche erlöſung vermöge zuthun/ vnnd lang zuuor verkündige. Dagegen der Heyden Abgötter nur klötz vnd ſtein ſind/ da aller dienſt/ alles beten/ vñ alle hoffnung vergebens vnd verlorn iſt.

CAP. XLVII.

ES iſt ein weiſſagung zu troſt den gefangenen Jüden/ dz Babel ſol zerſtöret werden. Vnd zeigt da ſonderlich diſe vrſach an/ das auffs erſte die Babylonier vnbarmhertzig mit den gefangenen Jüden gehandelt habē. Darnach das ſie auff gewalt/ weißheit/ vnd reicht humb getrotzet/ vnnd neben dem allen/ mit zauberey vnnd anderm Abgöttiſchen weſen vmbgangen ſeyen. Solches alles iſt darumb geſchrieben/ das wir vns für dergleichen

ſünden auch zu hüten wiſſen / wöllen wir anders der ſtraffe gefreyet ſein.

CAP. XLVIII.

DJe iſt ein weiſſagung zu troſt den gefangenen Jüden / das Babylon ſol zerſtöret/vnd ſie wider in jr land gebracht werden/ Nit vmb jr heyligkeit oder verdienſts willen / Sonder darumb/ dz der Herr vmb ſeines namens willen gedultig iſt/vnd verſchonet. Vnd iſt hie ein ſonderlicher feiner Spruch / das Gott im Ofen des elends/das iſt/ durch mancherley Creutz vnd anfechtung die leute muß dahin bringen/das ſie fromb werden. Sonſt gehet man in abgöttiſchen gedancken dahin/ vñ müſſets eigener gerechtigkeit/oder den Abgöttern zu/ was Gott auß gnaden vns geben hat. Auch vermanet er/das man auff Gottes gebot mercken ſoll/vnd verheiſſet/ es werde als denn friede vnd gerechtigkeit mit hauffen folgen.

CAP. XLIX.

DJß iſt ein ſchöne herrliche troſtpredig/darinn er auffs erſte vnſers Herren Chriſti ampt vnd werck anzeiget/das er nit allein den Juden außhelffen/Sonder auch der Heiden liecht vnd heil ſein. Darnach tröſtet er weyter auch die Chriſtlichen Kirchen / ob ſie ſchon ein verachte ſeele/vnd der Tyrannen knecht ſein muß / Dennoch ſoll ſie endlich obſiegen/vnd troſt vnd hilffe finden. Doch allein dadurch/das ſie jr erbarmer füren/vnnd der Herr ſich ſeiner elenden erbarmen will.

Vnd iſt ſonderlich tröſtlich / das er fraget / ob auch ein weib jres Kinds vergeſſen könne? Vnd ſpricht: Wens gleich müglich were/das ein Mutter jres kinds vergeſſe / ſo wölle er doch ſeiner Chriſten nit vergeſſen/ Darumb wölle er ſie mehren/ vnd Könige vnd Fürſten herzu bringen/vnd niemands ſols jm wehren. Wie wir denn/Gott lob/heutiges tags ſehen.

CAP. L.

DJß iſt zum theil ein ſtraffpredig wider die vnglaubige Synagoga/das ſie darumb verſtoſſen ſey/das ſie das Euangelium nicht annemen/vnd jr vergebens habe ruffen laſſen. Vns zum Exempel/das wir nit auch alſo thun/oder gewiß gleiche ſtraff erwarten müſſen. Darnach preiſet der Herr Chriſtus ſein ampt/das er ein gelerte zunge habe/damit er die müden ſtercke/ Vñ das ſeinem Vatter gehorſam ſey/biß in den todt. Aber er werde auß ſolchem todt wider erlöſet/vnd ſeine feinde die vnglaubigen Jüden werden vmbbracht. Wer ſich aber verlaſſet auff Gott/vnd hoffet auff ſein wort der ſoll gewiß troſt vnd rettung finden.

CAP. LI.

ISt ein Troſtpredig/das Gott ſeine Kirchen reichlich ſegenen/vnnd für den Tyrannen erhalten wölle. Denn gleich wie er den einzelen Abraham zum groſſen volck gemacht / vnd ſein volck in Egypten vom Pharao erlöſet hat/Alſo wölle er ſolch wunderwerck für vñ für mit ſeine glaubigen thun. Solche hoffnung ſollen die armen Chriſten faſſen/welche von der welt geſchmecht vnnd geleſtert/ vnd von den Tyrannen/ wie kot auff der gaſſen zutretten werden. Denn das ſoll das ende dauon ſein/das jre feinde vmbkommen/vnd ſie in Gottes gnaden ewig ſelig werden.

Cap.

CAP. LII.

DJe iſt ein weiſſagung vom Reich Chriſti durchs Euangelium / das Gott ſelbs wölle König ſein/vnd ſein volck vom todt/Sünde/vnd falſchen Predigern erlöſen durch das Euangelium / welches frieden verkündigen/guts predigen vñ heyl leren ſoll/Nicht allein zu Hieruſalem/ſonder auch vnter den Heyden in aller Welt. Er vermanet auch/ das man ſich heylig halten/ vnd für aller vnreinigkeit hüten ſoll.

CAP. LIII.

JSt ein weiſſagung von Chriſto vnnd ſeinem ampt / das er durch ſein Creutz vnd ſterben für der welt ſünde werde gnug thun / vnnd durchs Euangelium die leute werde bringen zum erkentnuß der ſeligkeit. Vnd iſt ſonderlich hie zu mercken / das der Prophet ſo offt meldet / das er vnſer kranckheit tragen / vnſer ſchmertzen auff ſich geladen/ vmb vnſer miſſethat willen verwundet/vmb vnſer ſünde willen zuſchlagen ſey/vñ das die ſtraffe auff jm lige/auff das wir fride hetten. Item/das wir durch ſeine wunden ſind geheylet/ ꝛc.

Solche Spрüche ziehen vns dahin/das wir auff ſolch gnugthun vnſers Herrn Chriſti für vnſer ſünde/ vnſer vertrawen ſetzen / vnnd vns darauff verlaſſen ſollen. Deñ die gröſte ſünd iſt/wenn wir vnſer ſünd wolten gröſſer achten/ denn das verdienſt vnd ſterben Jeſu Chriſti vnſers Heylands.

CAP. LIIII.

DJß iſt ein Troſtpredig für das kleine heufflein/welches das Euangelium angenommen hat / das es Gott mehren vnd erhalten wölle/ vnnd wölle ſelbs der Kirchen Breutigam ſein/ vnd ſie nicht wittwe noch vnfruchbar laſſen ſein/ſonder mit ewigen gnaden annemen. Darumb müſſen jre feinde zu ſchanden werden / denn Gott wölle jre anſchlege vnnd böſen willen brechen.

CAP. LV.

DJe iſt ein vermanung an die Synagoga / dz ſie das Euangelium wölle annemen / welchs vmb ſonſt vergebung der ſünden durch Chriſtum anbeut/vnnd wölle Moſen vnnd andere Predig faren laſſen / dadurch man zu vergebung der ſünden nimmermehr kommen kan/ Man thue vnnd leyde/was man jmmer thun vnd leyden kan. Darumb heiſſet er den Herrn ſuchen/weil er zu finden iſt/vnnd jhm ruffen/weil er nahe iſt/Weil doch bey jm allein vergebung iſt/ vnd ſonſt weder im Himel noch auff Erden.

Er tröſtet auch/das das wort des Euangelij ſein frucht gewiß bringen/ vnd die hertzen werde frölich machen/wo man mit glauben daran halte.

CAP. LVI.

JSt ein Troſtpredig für die Heiden/ſo zum Euangelio kommen/ das ſie Gott nichts wölle entgelten laſſen/ob ſie gleich nicht Abrahams kinder ſind nach dem fleiſch. Wenn ſie nur nach Gottes wort halten /vnd dem ſelbigen gemeß leben/ ſo wölle Gott ſie für ſein volck annemen/vnd jnen ein beſſern namen geben/denn den Sönen vnd Töchtern ſeines volcks.

Er ſtraffet auch hefftig die Prediger ſeines volcks / das ſie nur Bauch-

diener ſind / vnd nach gelt vnd gutem leben predigen. Darumb drowet er/ Wenn die frommen zuuor ſind abgeſtorben / ſo wölle er darnach die böſen buben durch die Römer laſſen vmbbringen. Vns zum Exempel/das wir vns beſſern/vnd mit Gottes wort rechtſchaffen ſollen vmbgehen.

CAP. LVII.

DJß iſt ein hefftige ſtraffpredig wider der Jüden Abgötterey / vnd eigen erwehlte Gottesdienſt/dadurch ſie vermeineten Gott zu dienen. Darneben tröſtet er die auff den Herrn trawen / vnnd ſein wort annemen. Vnd verheiſt/ er wölle bey den blöden/ erſchrocknen gewiſſen/durch ſein genad vnnd Geiſt/vnd mit den ſünden mitleiden haben / ſie heylen/ vnnd auff den rechten weg bringen durchs Euangelium/ welches fried vnd genad leret. Dagegen ſoll die vnglaubige Synagoga/welche in vermeſſenheit eigener gerechtigkeit lebet / vnnd der gnaden durch Chriſtum nicht begert/ ewig on fried vnd troſtloß ſein.

CAP. LVIII.

JSt ein ſtraffpredig / darinn er die Werckheiligen hefftig ſtraffet / die Gott mit faſten / Sabbath halten/ vnnd anderen wercken vermeinten zu verſünen / vnnd doch daneben allerley vnbarmhertzigkeit gegen jre brüder vbeten. Darumb vermanet er / man ſoll ſolche heuchelwerck fallen laſſen/vnd ein reines freundliches hertze gegen jederman haben/vnnd Gottes wort nachleben/So wölle Gott widerumb alles gutes widerfaren laſſen. Das heiſt recht von guten wercken gepredigt/das man Gottes wort folge/vnd ein rechtſchaffen hertz gegen den leuten habe.

CAP. LIX.

ES iſt ein harte ſtraffpredig wider die ſünde der Juden/das Gott ſie gern hören / vnd jnen geren helffen wolte/Aber jrer ſünden halben/könne er nicht. Sintemal nicht allein mordt/falſche predig/vnd ander vntugend/ Sondern auch falſche heiligkeit vnter jnen ſey/welche er einem ſpinnenweb vergleichet. Als wolte er ſagen: Es iſt wol ein geweb/ aber man wird ſich vbel darein kleiden/vnnd damit decken. Denn falſche heiligkeit iſt der art/ das ſie auſſer Gottes wort / durch eigene werck / will Gott verſönen/vnnd ſein gnad erlangen.

Darumb beichtet vnnd bekennet der Prophet ſolche ſeines volcks boßheit/vnd weiſſaget/ Gott werde mit gericht kommen/vnnd die böſen buben ſtraffen. Aber das kleine heufflein zu Syon/das ſeine ſünde erkennet/vnnd der gnaden begert/wölle er mit einem ewigen gnadenbund annemen.

CAP. LX.

DJe iſt ein weiſſagung vnd Troſtpredig von dem reich Chriſti/welches durchs Euangelium gepflantzet ſol werden. Das/ob gleich der meiſte theil der Juden daſſelbige nicht werde annemen / So werde doch Gott das kleine heufflein mehren / vnnd die Heyden mit macht/ſampt jren Königen herzu bringen/ das ſie mit jrem gelt vnd gut die arme Chriſtenheit erhalten vnd mehren ſollen / Solches reich Chriſti preiſet er vberauß herrlich/das man friede vnd gerechtigkeit darinne predigen/ vnd Gott dermaſſen er-

ſen er-

ſen erkennen ſoll/ das er ſeines volcks Sonne / freude vnd wonne in ewigkeit ſein werde.

CAP. LXI.

ES iſt ein ſchöne herꝛliche Troſtpꝛedig von dem ampt vnd reich Chriſti/ das er geſandt ſey / zu troſt den elenden betrübten gewiſſen/ das er die trawꝛigkeit wenden/ vnd die hertzen durch gnade vnnd barmhertzigkeit erfrewen vnd tröſten ſoll/ Darumb wird er vergleichet einem Prieſter vnnd Bꝛeutigam / das er vns gnade vnnd freude bꝛinget/ vnnd durch vergebung der ſünden gerecht machet.

CAP. LXII.

HJe iſt ein Troſtpꝛedig für das arme / vnnd kleine heufflein / im newen Teſtament/ das es Gott erhalten/ vnd ſeinen luſt an jn haben wil/ vnd Pꝛediger ſenden / die des Herꝛn ſtets gedencken ſollen Auß der ſelbigen Pꝛedig wird ein ſolche frucht folgen / welcher die allein / ſo es mit gläuben annemen/ genieſſen werden/ vnd ſonſt niemand.

Er weiſſaget auch / das ſolche Pꝛedig biß an der Welt ende ſoll außgebꝛeitet werden/ vnd allenthalben frucht bꝛingen/ vnd ein volck zurichten.

CAP. LXIII.

HJe iſt ein weiſſagung wider die Juden/ das ſie darumb geſtꝛaffet/ vnnd verwüſtet ſollen werden/ das ſie Chriſtum vnd ſein Euangelium nicht wöllen annemen. Chriſtus iſt (wie er jn hie nennet) ein Pꝛediger der gerechtigkeit/ ein Lꝛer vnnd Meiſter der da hilfft. Welche jn alſo nicht wöllen annemen / die will er gleich wie die beer oder trauben in der Weinkalter tꝛetten vnd pꝛeſſen.

CAP. LXIIII.

ISt ein Gebet des Pꝛopheten / vnd der frommen Juden/ das ſie Gott auß Babel wider wölle heimbꝛingen. Auffs erſte meldet er/ das Gott ſo gnedigklich offtmals ſeinem volck geholffen / vnd ſie auß der Tyrannen gewalt erlöſet habe. Vnd betet/ er wölle doch mit gleicher barmhertzigkeit jetzund auch helffen/ vnd ſich als ein Vatter mit gnaden erzeigen.

CAP. LXV.

HJe iſt ein ſtꝛaffpꝛedig wider der Juden Abgöttiſch weſen / Das ers zu ſeiner zeit / durch die Römer gꝛewlich bezalen/ Vnnd jm dennoch das kleine heufflein der glaubigen erhalten wölle/ in allen gnaden vñ freuden. Er zeiget aber an diſe vꝛſach ſolcher ſtꝛaffe/ das Gott durch ſeine Pꝛediger vnd Apoſtel jnen rüffe/ Sie aber antworten jm nit. Er redet/ ſie aber hören es nicht/ vnd thun nur was jm vbel gefelt. Darumb mögen wir ſolche gꝛewliche Exempel der Juden nur wol bedencken / vnnd gegen Gottes wort fleiſſiger ſein/ das wir nicht auch gleiche ſtꝛaffe tragen müſſen.

CAP. LXVI.

HJe iſt ein ſtꝛaffpꝛedig wider die vnglaubigen Synagogen / Vnnd ein Troſtpꝛedig für die glaubigen/ Nemlich/ Das Gott Tempel / Opffer/ Prieſterthumb/ vnnd alles was die Juden ſchönes vnnd herꝛliches gehabt haben/ wölle verwüſten vnd verwerffen. Darumb das er das Euan-

gelium lest predigen / Sie aber wöllens nit allein nit hören / Sonder auch thun / das dem Herrn vbel gefel.

Dagegen soll das kleine heufflein gesegnet vnnd gemehret werden / ehe mans gewar wird. Wie denn geschehen ist. Denn das Euangelium ist durch die Apostel/vnnd Jünger Christi/so zum glauben auß den Juden bekeret waren/ in aller welt vnter die Heiden außgebreitet worden.

Summaria vber den Propheten Jeremiam.

CAP. I.

IST ein Historia / wie der Prophet Jeremias zum Predigampt ist beruffen worden. Vnd wie er sich wehret/vmb der grossen fahr willen/die solch Predigampt auff jhm hat/Denn weil man den leuten die warheit sagen / Sünde straffen / vnnd allerley vnglück der Sünden halben drowen muß/kans die welt nicht leiden/Sonderlich aber können die es nicht leiden/ so sich lassen dünckẽ/ sie seyen so from̃ / Wöllen derhalben für andern billich vngestrafft bleiben. Nun ist aber solchs dem Propheten so vil dester schwerer gewesen / das er hat sollen weissagen (wie er hie mit zweyen gesichten/vnd der ruthen/vnnd siedendem hafen anzeigt) Das der König von Babel / das land vnnd den Tempel verwüsten/vnd das volck wegfüren werde. Zu solcher Predig/ hat ein mans hertz gehöret. Denn die Juden gedachten solchs were nicht müglich vnnd hieltens nicht allein für ein grosse lügen / sondern auch für ein Gottslesterung/ als wolte Gott sein wort nicht halten. Darumb treibet vnd tröstet jn Gott hie also.

CAP. II.

DJß ist ein vermanung zur Busse/ wie fast alle Predigen in disem Propheten/welcher auffs erste seine Juden strafft von wegen der Abgötterey / Das sie andere Götter ehren/ die jhnen nicht helffen können/So jnen doch Gott alles gutes je vnd je bewiesen hat. Darnach das sie sich auff frembde hilffe vnnd bündnuß mit den Heyden verliessen/als wolten sie sich damit wider die künfftige straff schützen. Zum dritten/Das sie inn solchem allen sich noch für fromb vnd gerecht hielten/vnnd Abgötterey nur je lenger je mehr macheten / Wie denn vnsere Papisten auch thun. Aber wo solch vnbußfertig leben ist/da soll nichts helffen/es muß gestrafft werden. Wie denn der Prophet hie drowet/ vnd hernach auch also widerfaren ist/wie jnen der Prophet verkündiget hatte.

CAP. III.

IST ein sehr schöne Predig/darinn der Prophet seinem volck fürhelt/dz das Königreich Jsrael vmb der Abgötterey willen verwüstet sey / das sie an solch exempel sich stossen vnd bessern sollen/So werde jnen Gott

noch

noch gnedig ſein. Denn alſo ſpricht er: Der Herr iſt barmhertzig/ vnnd will nicht ewiglich zürnen. Alleine/ erkenne deine miſſethat/ das du wider den Herrn geſündiget haſt. Weil aber keine beſſerung zugewarten war / vnnd Juda eben als wol ſolt weggefürt werden als Iſrael/ verheiſt er ein newen bund der gnaden/ durchs Euangelium/ darzu die Heyden auch kommen ſollen. Vnd weiſſaget klar / Das es mit dem Tempel/ Opffer/ vnnd dem gantzen Geſetz ſoll auß ſein.

Am ende iſt ein feine beicht des Propheten / Das man ſich auff Gottes güte vnd hülffe allein verlaſſen ſoll.

CAP. IIII.

HJe iſt auch ein bußpredig / darinn er vermanet/ das man ſich ſoll bekeren vnnd beſſern/ So wölle Gott gnedig ſein. Weil aber kein beſſerung folge / wölle er den König Nebucad Nezar von Babel kommen/ vnnd Land vnnd Leute vmb der ſünde willen verwüſten / vnnd wegfüren laſſen. Solches alles iſt vns zum Exempel fürgeſchrieben/ das wir vns auß Gottes wort beſſern/ vnd durch rechtſchaffene buſſe/ dem künfftigen vnd wolverdienten zorn empfliehen ſollen.

CAP. V.

DJß iſt ein harte Predig/ darinn wir ſehen/ wenn endlich kein beſſerung folget/ das es Gott nit wil vngeſtrafft laſſen abgehen. Vnd wenn ſolche ſtraffe angehet/ dz da kein rath noch hilffe mehr ſein ſol/ damit man ſich ſchützen köndte. Darumb ſollen wir ſolche Predig vnd Exempel wol zu hertzen nemen. Denn beides reimet ſich auff vnſere jetzige zeit vnd leben/ das wir Gottes wort nicht verachten / vnnd ſonſt auch leben ſollen / wie es Gott gefellig iſt / oder alles vnglück gewarten.

CAP. VI.

HJe iſt ein Prophecey vom vnglück/ das Gott vber Jeruſalem/ der ſünden halben / durch den König zu Babel wölle gehen laſſen. Denn da wolt kein predigen noch warnen helffen/ ſie lieſſen ſich jmmer duncken/ es ſolte nicht ſo arg werden/ ſie weren Gottes volck / er würde nicht ſo vbel an jnen thun. Gleich wie wir des Türcken halben auch ſicher ſind/ Es werde jm Gott nicht zuſehen/ das er der Chriſtenheit ſo ſchaden ſoll/ vnnd bleiben doch nichts deſte weniger hewer wie fernt. Darumb muß er wider vns ſieg haben/ Denn vnſer ſünde müſſen geſtrafft werden.

CAP. VII.

ES iſt ein vermanung zur buſſe / Das ſie Gottes wort annemen/ vnd jr leben beſſern ſollen. Oder es ſoll ſie weder Tempel/ Opffer noch fürbitte helffen / Sondern müſſe alles mit jhnen verwüſtet vnd verderbet werden. So gar kan vnd will Gott nicht leiden/ das man ſein wort verachten/ oder vergeblich hören wolte.

CAP. VIII.

IST das ander theil der angefangenen ſtraffpredig im 7. Capitel/ In welcher er nun ferner anzeigt / wo mit die Juden ſich ſo verſündigen. Nemlich / das ſie one buſſe vnd beſſerung/ in jrer Abgötterey vnnd an-

dem Gottloſen leben fortgefaren / vnnd Gottes wort nicht haben wöllen annemen. Darumb drowet er jnen/Er wölle ſie durch den König zu Babel gantz vnd gar verwüſten laſſen.

CAP. IX.

DAs iſt ein ſtraffpredig/ darauß wir lernen ſollen/ das Gott die verachtung ſeines worts/vnnd vnbußfertig leben nicht will vngeſtraffet laſſen. Auff das wir Gottes wort darzu brauchen/ Dz wir darauß lernen erkennen/das er gnedig vñ barmhertzig ſey/ vñ vnſer leben darauß beſſern.

CAP. X.

HJe iſt ein predig / in welcher der Prophet vermanet zum rechten Gottesdienſt / wider die Abgötterey / welche ſie von den Heyden lerneten. Vnnd drowet/vnnd zeyget jhnen an/ was das ende dauon ſein werde/ nemlich/ das ſie mit Land vnd Leuten/vmb ſolcher Abgötterey willen müſſen zu boden gehen. Am ende betet der Prophet/das Gott ſolche ſtraff meſſigen/vnd ſein volck nicht gar vmb der ſünden willen/von den Heyden wölle verderben laſſen.

CAP. XI.

Legatur tantum vſq; ad locum:

Der Herr hat mirs offenbart/ das ichs weiß/ ꝛc.

ES iſt ein ſtraffpredig/darinn der Prophet anzeigt/ wz die vrſach künfftiger ſtraffe ſey/nemlich das ſie Gottes wort nicht gehorchen/wie Gott geboten hat. Er drowet aber ſchröcklich/weil man ſich zur zeit der buſſe nicht bekeren will / So ſoll hernach alles beten/vnd hilffe ſuchen vergebens ſein / Er wölle eben ſo wenig hören/ ſo wenig ſie hören / wenn er durch ſeine Propheten Predige. Alſo ſind die predigen diſes Propheten / durch vnnd durch Exempel vns zur beſſerung / das wir Gottes wort hören / vnnd vns darauß mehr denn die Juden beſſern ſollen/ſonſt ſoll es mit vns eben ſo hinauß gehen/wie mit den Gottloſen Juden.

CAP. XII.

Incipiatur à Paragrapho vndecimi Capitis.

Der Herr hat mirs offenbart/ das ichs weiß/ ꝛc.

HJe iſt ein Troſtpredig für den Propheten Jeremiam / weil er vmb ſolches drowens willen leib vnnd leben bey den ſeinen wagen muſte/ das er darumb von ſeinem ampt nicht ablaſſen ſoll. Es klagt aber der Prophet/Er als ein Gottsförchtiger / müſſe ſtets in gefahr ſtehen. Dagegen ſeyen die Gottloſen ſicher/jnē gehe auch nichts ab. Wider ſolche anfechtung tröſtet jn der Herr/es ſey nur vmb ein harzen zuthun/ſo ſollen die maſtſew/ den er alles gnug gebe / durch den König zu Babel geſchlachtet werden.

Hie iſt der erſte troſt/das Gott die Juden widerumb auß Babel heim in jr Land bringen/vnd jre Nachbarn/wo ſie ſich nicht bekeren/auch heimſuchen wölle.

CAP. XIII.

Diß

DJß iſt ein weiſſagung / dardurch der Prophet durch ein euſſerlich zeychen ſeinem Volck anzeyget / das er ſie als einen gürtel inn ein frembd land tragen / vnd da wölle verfaulen laſſen. Darumb das ſie ſein wort nicht hören wöllen / Sondern gehen nach den gedancken jres hertzen / vnnd folgen andern Göttern.

CAP. XIIII.

DJe iſt ein ſtraffpredig / darinn der Prophet weiſſagt / von einem ſchröcklichen hunger / damit er die Jüden ſtraffe wölle. Denn hunger iſt auch der ſtraffe eine / welche Gott vmb der ſünden willen / vber die Gottloſen welt kommen leſt. Wo man ſich aber nicht beſſert / da ſoll Peſtilentz vnd krieg nach dem hunger kommen / wie der Prophet drowet. Er betet aber zwey mal / das Gott vmb ſeines namens willen / ſolche ſtraffe wenden / vnd ſeinem volck guedig ſein wölle.

CAP. XV.

DJß iſt ein ſchröckliche ſtraffpredig / darinn Gott anzeigt ſeinen zorn wider die ſünde / das diß volck noch bezalen muß / was der König Manaſſe vor vil Jaren geſündiget / vnd verdienet hette. Vnd das ſolchen zorn nit hindern noch auffhalten ſol / weñ gleich Moſe vñ Samuel ſelbs für dei Juden beten. Wie im erſten gebot auch ſtehet / das Gott der Väter ſünde in das dritte / vnd vierdte glied heimſuchen wölle / auff das man lerne ſich für ſünden hüten / vnd Gottes wort vnd willen folgen. Er aber tröſtet auch die frommen / das er wider wölle gnedig ſein / vnd jre feinde an jnen rechen.

CAP. XVI.

JSt ein weiſſagung von dem künfftigen vnglück / durch den König zu Babel. Hie iſt widerumb zu mercken / vnnd zu lernen / was die vrſach ſolches vnglücks ſey / nemlich / Gottes wort vnd willen nit achten / vnd durch falſch vertrawen / andern Göttern dienen / wider Gottes wort vnnd willen.

Er tröſtet aber am ende die frommen zum andern mal / das er ſie auß dem gefengnuß erledigen / vnnd wider heimbringen wölle / wenn die Sünde geſtraffet ſey.

CAP. XVII.

DJe iſt auffs erſte ein ſtraffpredig / in welcher der Prophet verkündiget / das Gott die ſünde ſeines volcks durch die Babyloner ſtraffen wölle. Darnach tröſtet er ſie / vnnd will auch andere leute auff den ſelbigen troſt gewiſen haben / das man ſich an Gott / vnnd ſein wort halte / ſo möge man ſicher bleyben / Denn Gott will allen helffen / die ſich auff jn verlaſſen / Widerumb / wo man auff etwas anders trawet / denn auff Gott (Wie denn vnſer art vnnd gewonheit iſt) es ſey gleich gewalt / gelt oder gut / Es ſoll vnnd muß man darüber zu ſchanden werden / vnd fehlen / Denn Gott will es nicht vngeſtraffet laſſen.

So ſpricht der Herr zu mir: Gehe hin vnd tritt vnter das Thor / ꝛc.

Es iſt

ES ist ein vermanung zur busse/so vil das dritte gebot antrifft/das man den Sabbath halten vnd heyligen soll/Auff das man Gottes wort höre/vnd Gottes willen thue. Aber hie sihet man/das das volck zur selbigen zeit/so rauchloß gewesen ist / das sie auch inn solchem nit haben folgen wöllen/ Darumb hat Gott auch endlich mit der straffe müssen kommen.

CAP. XVIII.

HJe ist ein sehr schöne Predig / darinn er vermanet zur Busse/das Gott gerne verschonen/vnnd alles vnglück auffhalten wölle/wenn man sich nur bessere. Wo nicht/so wölle er als ein Töpffer das vnbußfertig vnd vngerathen volck zubrechen / vnd jm ein anders volck zurichten/ das jm gefalle/ vñ seinen willen thue. Weil aber solche vermanung nit helffen wolte/ vnd der Prophet vber solcher Predig / in fahr leibs vnd lebens stehen muste/ bittet er/das Gott nur getrost drein schlahen/vnd die bösen Buben auffreiben wöllen.

CAP. XIX.

HJe ist ein Prophecey von dem künfftigen vnglück/welches der Prophet den Priestern vnnd Eltesten fürbilden muß / mit einem jrdenen gefeß/ das er zubrach. Das nun Gott den Propheten auff mancherley weise den künfftigen zorn verkündigen lest/ ist alles ein anzeigung/dz Gott immer zur busse fordert/Aber endlich straffen müsse/Sintemal bey den vnbußfertigen alles verlorn ist/Wie der Prophet am ende selbs sagt: Solches werd jnen widerfaren/darumb das sie halßstarrig sind/vnnd Gottes wort nicht hören wöllen.

CAP. XX.

IST ein Exempel/wie es dem Propheten Jeremia vber seinem predigen gehet/das er darüber gefangen/ geschlagen/vnd von jederman gehönet vnd verspottet wird. Darumb klaget er hie grewlich/Gott habe jn betrogen. Hette er solches zuuor gewüst/ Er wolte das predigen wol haben lassen anstehen. Aber nun sey er hinein kommen/vnd müsse fort. Also sihet man wie Gott seine heiligen lest in der Welt allerley vnglück erfaren /da begibt sichs denn / das sie auß vngedult offt drüber murren vnnd vnwillig werden. Aber hie siehet auch der trost/ das solche spötter vnnd Tyrannen Gott nicht entlauffen mögen. Sonder mit allem jrem anhang müssen zu boden gehen. Dem frommen Jeremia aber hilfft Gott wider auff.

CAP. XXI.

DJß ist ein schröckliche Prophecey/ Jnn welcher Gott verkündigen lest/ Er wölle selbs mit dem König zu Babel / wider Hierusalem vnnd die Juden kriegen/vnd was der Pestilentz/vnd dem hunger empflohen sey/ wölle er durchs schwerdt aufffressen lassen / weil gar kein besserung da sey. Sonderlich aber drowet er dem König vnd der Oberkeit / weil sie im Regiment nachlessig sind/ vnd das vbel nicht straffen/noch dem armen beystehen wöllen/So wölle er solche sünde nicht vngestrafft hingehen lassen.

CAP. XXII.

HJe ist ein Prophecey wider die drey Könige Juda/ Josias/ Joakim/

vnd

vnd Jechonia/Jn welcher wir lernen/ Weñ weltliche Oberkeit jres ampts nicht warten / Sonder Land vnnd Leute ſchinden / vnd gerechtigkeit nicht handhaben / Das ſie Gott außheben / vnnd in alles vnglück ſtoſſen will/ Weyl diſe drey Könige nach einander in kurtzer zeit ſind vom Königreich verſtoſſen worden.

CAP. XXIII.

JSt auffs erſt ein ſtraffpredig/ wider die falſchen Prediger/ſo der ſchefflein vntrewlich warteten/vnnd durch falſche Lere nur jrr machten/vnd verderbeten. Darnach tröſtet er mit einer herrlichen verheiſſung/vom Herren Chriſto/vnnd dem newen Teſtament / Durch welche er rechte Lere vnd gerechtigkeit wölle auff Erden anrichten. Es iſt aber ſonderlich hie zu mercken/ das er den Herrn Chriſtum nennet ein gewechs der gerechtigkeit/ der von Dauid kommen/vnnd auff Erden ein König ſein ſoll. Denn das iſt ein gewiß zeugnuß/das Chriſtus ein warhafftiger/rechter Menſch ſol ſein. Sonſt köndte er nicht vom hauſe Dauid ſein. Darnach gibt er dem Herren Chriſto den namen / Herr/ mit welchem namen allein die Göttliche Maieſtet genennet vnd gemeinet wird. Welches ein gewiſſes vnd vnlaugbars zeugnuß iſt/ das Chriſtus rechter/einiger vnd ewiger Gott ſey. Wie denn auch darauß bewieſen wird / das er den namen hat/vnd heiſt Herr/der vns gerecht machet. Denn gerecht machen/ vnd ſünde vergeben/iſt allein Gottes werck.

Mein hertz will mir in meinem leib/ ꝛc.

JE iſt ein ſtraffpredig wider die falſchen Propheten / welche das volck tröſteten vnd ſicher machten/ als ſolte Jeremias liegen/vnd Jeruſalem nit zerſtöret werden. Deñ die welt pflegt nit anders zuthun/man ſtraffe vnd drowe mit Gottes zorn/ ſo hefftig als man wölle/So dencket ſie jmmer / Es werde nit ſo böß werden/ Biß endlich der glaub jr inn die hende kombt/das ſie es erfaren muß/ das es war ſey/wie man jr lang fürpredigt hat. Wie denn der Prophet hie auch drowet/vñ ſolche ſicherheit ſtraffet.

CAP. XXIIII.

ES iſt ein Troſtpredig / Das Gott die armen Juden/ ſo willigklich auff Gottes gnaden ſich dem König zu Babel ergaben/vñ weggefürt wurden/ wölle erhalten / vnd wider in jr Land bringen. Den ander aber/ welche entweder ſich gedachten im Lande zu erhalten / oder dem vnglück ſonſt zu empfliehen/ drowet er Gottes zorn/vnd alles vnglück.

CAP. XXV.

JSt ein weiſſagung von künfftiger ſtraffe / das Jeruſalem 70. Jar ſoll wüſt ligen vmb der ſünde willen / das die frommen Propheten vergebens haben predigen laſſen/vnd jr leben nach Gottes wort nicht gebeſſert. Vnnd hie tröſtet der Prophet die frommen / mit klaren außgedruckten worten/das ſolche gefencknuß nicht ewig wehren / Sondern jr gewiſſe zeit vnd ende haben müſſe/Wie denn ſolchen troſt der Prophet Daniel gar fleiſſig gemerckt/ vnd ſich vnd andere damit im gefencknuß getröſtet hat.

Denn

Denn alſo ſpricht zu mir der Herr/ꝛc.

ES iſt ein weiſſagung/ Das nicht allein Jeruſalem/ſondern alle vmbligende lender vnnd Könige / vom König zu Babel vberzogen vnnd verwüſtet werden ſollen. Auff das man ſehe den groſſen ernſt/ damit Gott die Gottloſen heimſucht/vnd jederman ſich darüber lerne beſſern.

CAP. XXVI.

DJe iſt ein Hiſtoria / wie es dem Propheten Jeremia vber ſeinem predigen gangen hab/ dz ſie jn als ein verfürer vñ Gotteslesterer erwürgē/ wolten/ Darumb das er beide vom Tempel vnd der Stadt Hieruſalem weiſſaget / ſie müſten vmb des volcks Sünde willen zerſtöret werden. Aber Gott ſchicket dennoch mittel durch fromme Oberkeit / das er errettet/ vnd der Gottloſen fürnemen verhindert ward. Auff das man lerne/das Gott die ſeinen/vnd ſonderliche die/ſo das wort mit ernſt füren/nicht laſſen wölle/Ob ſie gleich vmb ſeinet willen etwas außſtehen vnd leiden müſſen.

CAP. XXVII.

DJß iſt ein weiſſagung vom künfftigen gefencknuß / vber Hieruſalem vnd andere Königreich / vnd das ſonderlich was noch zu Hieruſalem vbrig ſey/ müſſe auch gen Babel weggefüret werden. Solche weiſſagung muß der Prophet darumb ſo offt widerholen / das die falſchen Propheten / den König vnnd das volck jmmer tröſteten / Es werde nicht ſo böß werden/das ergeſte wer ſchon fürüber.

CAP. XXVIII.

DJe iſt ein Hiſtoria / wie ein falſcher Prophet öffentlich auffritt/ vnnd Hananias/ lügenſtraffet den Propheten Jeremiam. Auff das man ſehe/wie Gottes wort nimmer vnangefochten bleibt. Aber am ende beweiſet ſichs/ wer recht habe. Denn diſen falſchen Propheten leſt Gott bald im ſelbigen Jar ſterben. Solch Exempel ſolten alle falſche Prediger zu hertzen nemen/ vnnd darauß lernen / das ſie nicht ſo mutwillig wider jr gewiſſen redeten/ vnd predigten. Wie denn zu vnſern zeiten/ auch vil greulich von Gott geſtrafft ſind/ Da ſie des leſterns wider das Euangelium kein ende wolten machen.

CAP. XXIX.

DJß iſt ein brieff vnd Troſtpredig an die gefangenen Juden / das ſie ſich drein ergeben/es ſey Gottes wille alſo/ das ſie 70. Jar müſſen im gefencknuß ſein. Darnach werde ſie Gott widerumb heim jr land bringen. Darumb ſollen ſie ſich die falſchen Propheten nit verfüren laſſen/ſondern mit fleiß für den Könige zu Babel/vñ ſein gantzes reich bitten. Denn ſo es jm wolgehe/werden ſie es auch genieſſen. Diß iſt ein fein Exempel/ inn welchem wir ſehen / wie wir für die Oberkeit/ vmb gemeiner wolfart willen/zu beten ſchuldig ſein/ Wo ſie gleich jr perſon halben böß iſt.

Denn alſo ſpricht der Herr vom Könige / der auff Dauids ſtul ſitzet/ꝛc.

Diß iſt

DJß iſt der ander theil des Briefs / welchen der Prophet Jeremias gen Babel geſchrieben hat. Darinn er dem König Zedekia / vnd dem anderen volck / das ſich vnter Nebucad Nezar nicht ergeben wolt / auch den falſchen Propheten / ſo auff ſolche hoffnung ſie vertröſteten / drowet Peſtilentz / hunger vnd Krieg.

Sonderlich aber iſt zu mercken / wie Gott den falſchen Propheten Semaia ſtrafft / der gen Jeruſalem ſchrieb / man ſolt Jeremiam tödten / dz Gott jn mit ſeinem gantzen geſchlecht vmb ſolcher ſünde willen außrottet.

CAP. XXX.

HJe iſt ein Troſtpredig / Jn welcher Gott die gefangenen zu Babel tröſtet / vnd verheiſſet / ſie ſollen wider gen Jeruſalem kommen / da wölle jnen Gott den König Dauid / das iſt / Chriſtum geben / dem ſie dienen / vnd alles heil vnd fried von jm haben ſöllen. Vnd Gott entſchuldiget gleich ſich / wie er ſolche harte ſtraffe des gefencknuß / der zerſtörung des Tempels / vnd der Stadt Jeruſalem habe müſſen fürnemen / jrer ſünde halben. Aber jetzt wölle er wider helffen / vnd heylen / vnd jre feinde auch heimſuchen. Vns zur warnung / das wir beides lernen / das Gott mißfallen an den Sünden / vnd gefallen an der beſſerung habe.

CAP. XXXI.

ES iſt ein Troſtpredig / Jn welcher der Prophet nicht allein verheiſſet / das Gott die gefangenen Juden zu Babel wider gen Jeruſalem bringen wölle / Sonder das die verheiſſung von Chriſto gewiß ſoll erfüllet werden. Darumb ob wol das Jüdiſche volck jemmerlich von den Heyden / zu Babel / vnd anderßwo geplagt ward / wie der Prophet ſolches bitterlich klaget / weiſet ers doch auff den haupttroſt / das Gott durch Chriſtum wölle gnedig ſein / vnd auß allem vnrath jnen / vnd der gantzen welt helffen.

Sihe / es kompt die zeit / ſpricht der Herr / das ich das Hauß Jſrael / ꝛc.

HJe iſt ein ſehr ſchöne troſtpredig / das Gott das gefencknuß Jſrael vnd Juda alſo wenden wölle / das er Chriſtum ſenden / vnd ein newen bund mit jnen machen wölle. Der alte bund des Geſetzes ſtund darauff / das Gott wolt jr Gott ſein / So ſie anders ſein gebot hielten. Aber da war kein halten nicht / Darumb muſten ſie auch ſo mancherley geplaget werden.

Aber zu ſeiner zeit / ſpricht er / wil ich einen newen bund machen / der nicht auff ewer frömbkeit / ſonder auff meiner barmhertzigkeit ſtehen ſoll / das ich ſünde vergeben / vnd den heiligen Geiſt vmb Chriſtus willen ſchencken wil / durch welchen man dem fleiſch vnnd blut widerſtehen / vnnd Gottes gebot vnd willen mit luſt vnd liebe thun kan. Das iſt der bund des newen Teſtaments / durch Chriſtum / welches ſich alle heiligen je vnd je getröſtet haben / vnd dadurch ſind ſelig worden.

CAP. XXXII.

ES iſt ein Troſtpredig / Ob wol Hieruſalem verbrennet / vnnd das volck Jnn ein fremb Land vnter die Heyden ſoll weggefüret werden / Das

dennoch Gott sie wider bringen / vnd jr Land wölle bawen lassen. Solches will Gott den Juden damit anzeigen / Das er Jeremiam heyst einen acker / eben zu der zeit kauffen / da Hierusalem belegert / vnd der König sampt dem volck / solt gefangen vnd weggefüret werden.

Vnd des Herrn wort geschach zu Jeremia / ꝛc.

IST ein antwort auff das Gebet Jeremie / Das Jerusalem müsse verwüstet werden vmb der sünde willen / das sie sich an Gottes wort nicht haben wöllen keren / noch bessern. Aber nichts deste weniger solt zu seiner zeit das Land wider gebawet / vnnd das volck wider bracht werden. Auff das man Gott lerne förchten / als der Gottloß wesen nicht wil vngestrafft lassen. Vnd jm auch vertrawen / als der nicht ewig zürnen / sondern die wider zu gnaden will annemen / so sich bessern.

CAP. XXXIII.

ES ist ein Trostpredig / Jn welcher Gott zusagt den gefangnen Juden / Das er sie auß dem gefencknuß wider holen / vnd als denn den rechten haupttrost jnen widerfaren wölle lassen. Nemlich / Christum den Herren / durch welchen sie gerechtigkeit erlangen / vnnd das ewige leben ererben sollen. Vnnd das dasselbige reich nimmermehr werde auffhören. Sondern Priester vnd Opffer sollen jmmer für vnd für in ewigkeit bleiben. Solches trosts dorfften die gefangenen Juden sonderlich wol / Denn es liesse sich ansehen / als solte es mit dem volck vnd allen verheissungen gar auß sein.

CAP. XXXIIII.

HJe ist ein Trostpredig wider den König Zedekia / vnnd die Burger zu Hierusalem / das sie dem König zu Babel nit sollen empfliehen. Weil sie eben in der gröſten noth / wider Gottes Gesetze theten / vnnd jr gesinde im sibenden Jar nicht wolten frey lassen / Wie Gott durch Mosen geboten hette.

CAP. XXXV.

DJß ist ein straffpredig / in welcher Gott die Juden beklaget / das sie seinem wort vnd willen nit folgen / So doch fromme kinder jrem Vatter folgen. Wie er mit dem Exempel der Rechabiter bezeuget / die jrem Vatter folgeten / vnd nicht wein truncken. Solcher gehorsam der kinder gefelt Gott wol / Darumb verheisset er hie / Jr geschlecht soll nimmer auffhören. Die Papisten füren solch Exempel nit auff den gehorsam gegen die Eltern / sonder auff jr fasten / gelübd vnd anders / aber es ist leicht zu sehen / wie vbel es sich dazu reime.

CAP. XXXVI.

DJß ist ein Exempel eines Gottlosen Tyrannen / der Gottes wort nicht hören noch wissen will. Darumb muß er endlich gefangen vnd erwürget werden / vnd seine Kinder auch alles vnglück leiden.

CAP. XXXVII.

HJe ist ein Historia / wie es dem armen Jeremia vber seim predigen vbel gehet / Das er gefangen / geschlagen / vnd schier hungers gesterbt wird.

Aber

Aber in ſolchem hilfft jm dennoch Gott / das er inn ſeinem Predigampt beſtendig bleibt/ vnd der König in der thewrung jn mit brodt verſihet.

CAP. XXXVIII.

DJe iſt ein Hiſtoria/ darinn wir ſehen/wie der Prophet vber ſeinem predigen gefangen wird/vnnd ſich wol leyden muß. Aber Gott ſchaffet hilffe / das er errettet wird. Zum troſt allen / ſo vmb Gottes Worts willen/etwas wagen oder leyden müſſen / dz ſie gleicher hilffe auch gewarten ſollen.

Vnd der König Zedekia ſandte hin/ ꝛc.

DJe iſt ein Exempel des Königs Zedekia / das die Gottloſen Gott vnnd ſeinem wort nicht vertrawen/ Sonder dagegen auff Menſchen hilffe vnd troſt/nur gern vnd willig vertrawen. Darumb widerferet jhnen eben das/wie ſie beſorgen vnd förchten. Denn wider Gottes wort iſt weder rath noch hilffe/ man fahe an was man wölle.

CAP. XXXIX.

DJß iſt ein Hiſtoria / wie dem Gottloſen König Zedekia / ſampt ſeinen Kindern gehet/welcher des Propheten Jeremie warnung nicht folgen wolte. Am ende iſt auch ein fein Exempel/das Gott Ebedmelech den Mohren erhelt vnnd ſegnet/ darumb das er den gefangenen Jeremiam ledig machet/vnnd jhn erbetten hat. Denn was man Gottes dienern thut/will Gott/ als were es jm ſelbs geſchehen/reichlich widergelten.

CAP. XL.

DJe iſt ein ſchön Exempel / wie Gott den Propheten Jeremiam erhelt/ vnnd ledig machet / ob gleich die gantze Stadt Hieruſalem / vnnd der Tempel verbrennet/vnd das volck weggefüret ward. Auff das man lerne wie Gott die / ſo auff jn vertrawen/vnd bey ſeinem wort bleiben/nicht verlaſſen/Sonder auß allem vnglück erretten will.

CAP. XLI.

Incipiatur ab vltimo paragrapho Capitis quadrageſimi.

DJß iſt ein Hiſtoria/in welcher man ſihet/das Gottes wort nicht leugt. Denn Jeremias hette das volck gewarnet/das ſie ſich ſolten willig vnter den König zu Babel ergeben/ ſo würden ſie fried haben. Wer es aber nicht thun/vnnd im lande bleyben wolt/der ſolte durchs ſchwert/peſtilentz / vnd hunger vmbkommen. Solches findet ſich hie/ das der Juden Hauptman von den Ammonitern erſchlagen / vnnd ein auffrhur im Lande wird/das ſie nirgend ſicher zu bleiben wiſſen. Darumb ſoll man lernen/ das man Gottes wort folge / Sonſt wird kein glück noch heil ſein.

CAP. XLII.

Legatur ab vltimo paragrapho Capitis 41.

Vnd Johanan der Son Kareath/ ꝛc.

ES iſt ein new Exempel/ darinn man ſihet/wie die Gottloſen auff Gottes hilffe nichts trawen/vnnd lieber auff menſchen troſt bawen wöllen.

Denn die Juden / so im lande noch vberig waren / meineten/ sie würden in Egypten sicher sein/ als an einem ort / da sie den Babiloniern weyt genug gesessen weren. Solcher anschlag kam allein auß dem vnglauben / das sie Gott nicht trawteten / als solte er sie zu Babel erhalten kömen. Darumb weissaget der Prophet/ so sie in solchem vnglauben bleyben/ vnnd in Egypten ziehen wöllen / so sollen sie da finden / das sie in Juda geflohen haben/ vnd daselbst vmbkommen.

CAP. XLIII.

DJß ist ein Exempel / das die Gottlosen Gottes wort verachten/ vnnd dem selbigen nicht folgen / darumb sie auch endtlich müssen jre straffe leyden. Denn die Juden wolten nach des Propheten wort im Juda nicht bleyben/ darumb musten sie/ wie der Prophet hie weissaget/ in Egypten allen jammer vnd vnglück leiden / vnd vmbkommen.

CAP. XLIIII.

DJß ist ein Predig / in welcher der Prophet die Gottlosen Juden in Egypten erinnert/ das sie durch abgötterey vnnd andere sünd Gott vrsachet haben/ das er das land Juda vmbkeren/ vnd das volck gefangen hat lassen wegfüren / Auff das sie sich daran stossen/ vnnd jr leben bessern sollen. Weil sie aber noch nicht ablassen/ Sol es jnen in Egypten eben also gehen/ wie es den andern in Juda gangen habe. Solche predigen vnnd Exempel weysen vns dahin/ das man lerne/ Wer sündiget/ vnd wider Gottes Wort thut/ das es Gott nicht wölle vngestraffet lassen/ es verziehe sich die straffe gleich so lang sie wölle.

Da antworten dem Jeremia alle Menner/ &c.

JSt ein exempel/ in welchem man sihet/ das die welt kurtz vm̃ Gott vnd sein wort nicht will/ noch kan leiden. Denn hie sagen sie dem Propheten vnter augen/ eben wie vnsere Papisten/ Sie wöllen jm nicht gehorchen nach dem wort / das er im namen des Herrn sagt / Sonder sie wöllen thun was jnen gefalle. Item/ weil sie nicht mehr (sagen sie weiter) haben der Königin des Himels geopffert/ so sey alles vnglück vber sie kom̃en. Wie vnsere Papisten auch lestern/ weil das Euangelium sey auffkom̃en/ sey weder fride noch wolfart in der wele mehr. Aber der Prophet antwortet solchen lesterern/ Das es vbel zugehe/ sey jrer sünden schuld/ vnd nicht Gottes worts. Darumb sollen sie noch besser herhalten/ biß sie endtlich gar vmbkommen.

CAP. XLV.

ES ist ein trostpredig / in welcher Gott sonderlich durch den Propheten tröstet/ den Baruch/ welcher es mit Jeremia hielte/ vnd darumb allerley vnglück von den Juden gewarten/ vnd leiden muste. Er tröstet jhn aber also/ das er sich seiner eigenen person halb nit zu sehr bekümmern soll. Er soll sich an dem gnügen lassen / das jn Gott erhalten/ vnnd jm sein leben fristen wölle / da dargegen das gantze land müsse zu boden gehen/ vnnd verwüstet werden. Vns zum tröstlichen Exempel/ das Gott vber den seinen halten / vnd sie für vnglück behüten wölle.

Cap.

CAP. XLVI.

DJe iſt ein weiſſagung wider das Königreich Egypten / das es Gott durch Nebucad Nezar heimſuchen / vnd ſtraffen wölle. Denn darumb gibt Gott die hohen Regiment in der welt / das er durch ſie / land vnnd leute vmb der ſünden willen ſtraffe. Er tröſtet aber ſein volck / das er ſie wider in jr land bringen / vnd jnen auß dem gefencknuß helffen wölle.

CAP. XLVII.

ES iſt ein weiſſagung wider die Philiſter / das ſie Gott durch Nebucad-Nezar auch heimſuchen / vñ vmb jrer ſünde willen ſtraffen werde. Auff das man lerne Gott förchten / vnd from̃ ſein / ſonſt ſoll niemand der ſtraff entrinnen. Darumb nennet der Prophet ſolche ſtraffe / des Herrn ſchwerdt / welches nit ruhen noch ſtill ſtehen kan / weil man nit auffhöret zu ſündigen.

CAP. XLVIII.

DJe iſt ein weiſſagung wider Moab / der Jüden Nachbarn / in welcher der Prophet die vrſachen anzeyget / die gemeinigklich alle Regiment wüſte machen. Auffs erſte / das ſie auff eigen gewalt vnd reichthumb trotzeten / vnd gute tage nicht erleyden kondten. Darnach / das ſie die armen gefangenen Juden hochmütigklich verachteten. Zum dritten / das ſie mit falſchen Gottesdienſt vmbgiengen. Wo diſe ſtück regieren / da kan ein land oder Reich in die lenge ſich nicht erhalten / es muß zu boden gehen. Am ende tröſtet er mit dem Reich Chriſti.

CAP. XLIX.

IST ein weiſſagung wider etliche Königreich / dz ſie Gott heimſuchen / vnd jre ſünde ſtraffen wölle. Er tröſtet aber am ende / das dieſelbigen völcker noch zum Euangelio kommen ſollen.

CAP. L.

DJß iſt ein weiſſagung wider das Königreich Babel / zu troſt den gefangenen Juden / das ſie an der verheiſſung nicht zweiffelten / Gott würde ſie wider heim gen Jeruſalem bringen. Vñ jre Feinde / die ſie gefangen hielten / eben nach dem maß wider bezalen / wie ſie andern gemeſſen hetten. Denn weil Gott ſein volck vmb der ſünde willen geſtraffet / vnnd jr Land verwüſtet hette / muſte ſolche ſtraffe vber die Heyden auch gehen / welche mit Gottes verachtung / ſtoltz / vnd hochmut gegen die armen Juden ſich verſündiget hetten.

CAP. LI.

DJß iſt ein weiſſagung wider das Königreich Babel / das es durch die Meden vnd Perſen ſoll verwüſtet werden / Auff das man ſehe / ob Gott gleich vmb der ſünden willen ſein volck geſtraffet / vnnd in ein frembd Land hette füren laſſen / das er dennoch auß genaden ſich jr wider erbarmet / vnd jnen wider auß dem gefengknuß hilfft. Denn es ſind beides Gottes werck vmb der ſünden willen ſtraffen / vnd auß genaden vber die ſünder ſich wider erbarmen. Auff das man jn fürchte / vnd ſich für ſünden hüte / Vnnd ob man ſchon geſündiget hat / nicht verzweiffele / ſonder gnade ſuche / vnd hoffe.

Caput diuiditur in tres partes.

Secunda pars.

Sihe/ich wil an dich/ du ſchedlicher berg/ ꝛc.

Legatur cum eodem Summario.

Tertia pars.

Ziehet herauß mein volck/ vnd errette ein jegklicher ſeine Seele/ ꝛc.

ES iſt ein weiſſagung wider Babel/ vnd vermanung an die Juden/ das ſie Gottes werck erkennen/ vnd Gott dafür loben ſollen/ der jre Feinde bezalet/ vnd ſie wider heim in jr Land bracht habe.

CAP. LII.

HJe iſt ein ſchröckliche Hiſtoria/ wie Jeruſalem belegert/ gewonnen geplündert/ vnd die Juden eins theils erwürget/ vnd die andern weggefüret ſind. Zum Exempel/ das man ſehe/ wie Gott zu ſtraffen pfleget/ wenn man ſeinem wort nicht folgen/ vnnd das leben durch rechte Buſſe nit beſſern will.

Summaria vber die klag-lieder Jeremie.

CAP. I.

ISt ein klaglied/ in welchem der Prophet das vnglück beklagt/ welches vber ſein volck/ vnnd das gantze land ergangen iſt. Er zeigt aber die vrſach ſolchs vnfals an/ nemlich/ dz ſie Gott mit jren ſünden zu ſolcher ſtraffe gereitzet haben. Vnd vns zum Exempel vnd lere/ das wir vns beſſern/ vnd die ſünde laſſen ſollen/ wenn wir nit auch gleiche ſtraffe tragen wöllen.

CAP. II.

HJe iſt ein klaglied/ Jn welchem ſonderlich zu mercken iſt/ da er ſpricht. Deine Propheten haben dir deine miſſethat nit offenbaret/ damit ſie dein gefencknuß gewehret hetten. Auff das man lerne/ das Gottes wort/ wo es recht geprediget wird/ der gröſte ſchatz ſey/ So fern das man ſich auch darnach halte. Widerumb wo falſche Lere iſt/ das weder glück noch heyl endlich möge da ſein.

CAP. III.

HJe iſt ein klaglied/ Jn welchem ſich das volck nach allem vnglück dennoch des tröſtet/ Das Gott barmhertzig/ Vnd ob er wol zürnet/ vnnd vmb der ſünden willen ſtraffet/ Das dennoch ſein zorn nicht ewig weret. Darumb vermanet er zur gedult/ Ob es gleich ſehr vbel gehe/ vnnd faſt wehe thu/ ſey es doch verdienter lon/ Hie ſey kein ander rath/ denn das man es leyde/ ſich beſſere/ ernſtlich bete/ vnd darnach durch Gottes gnade eines beſſern gewarte.

Cap.

CAP. IIII.

DAs iſt ein klaglied vber den hunger / vnnd andern vnfall / damit Gott der Juden ſünde geſtraffet hat. Sonderlich aber meldet der Prophet diſe Sünde/ Das falſche Propheten vnnd Prieſter (gleich wie jetzund Bapſt vnd Biſchoffe) der rechten Propheten blut vergoſſen/ vnnd jrer lere nicht gefolget haben. Weyter/ ſpricht er/ Weyl ſie die Prieſter nicht ehreten/ vnd mit den Elteſten kein barmhertzigkeit vbeten/ darumb hat ſie des Herren zorn zerſtrewet. Solches alles ſtehet vns zum Exempel hie/ das wir vns darüber beſſern ſollen. Wie er hie den Edomitern auch drowet/ Sie müſſen den Kelch auch trincken/ weyl ſie on buſſe in gleichen ſünden ligen.

CAP. V.

ISt ein klaglied/ Jn welchem der Prophet beweynet / das der Tempel vnd alles/ ſo verheeret/ vnd das volck mit hunger vnd ſchwerdt ſo verzeret ſey. Darumb bekennet er/ das Solches jrer Sünde ſchuld ſey. Vnd betet/ Das Gott jr nicht vergeſſen/ vnd ſie wider heim in jr land/ zum rechten Gottesdienſt bringen wölle.

Summaria vber den Propheten Heſekiel.

CAP. I.

DAs erſte Capitel iſt ein geſichte / welchs Gott dem Propheten Heſekiel gewiſen hat / da er jhn zum Predigampt hat beruffen. Vnd meldet der Prophet/ Es ſey geſchehen im fünfften Jar/ als Joachim/ ſampt den köſtlichen Gefeſſen iſt gen Babel gefüret/ das iſt/ ſechs Jar ehe Jeruſalem/ vnd der Tempel gar iſt zerſtöret worden / das es gewiß iſt/ Heſekiel iſt mit dem jungen König Joachim gen Babel gefüret worden. Er iſt aber eines Prieſters Son geweſen. Derhalb diß geſicht ſich wol auff jn reimet/ in welchem Gott jm anzeiget/ wie es nicht allein an dem ſey/ das in kurtz/ Tempel vnnd Prieſterthumb müſſe durch den König zu Babel zerſtöret werden/ ſonder ob gleich Gott ſeim volck wider heim helffen/ vnd ſie den Tempel wider bawen werden / das es dennoch müſſe ein ende nemen / vnnd ein newe Kirche/ ein new Predig/ ein newes Prieſterthumb anfahen. Das vergleichet er einer ſeltzamen wagenfart/ die auff alle vier ort der welt gerichtet/ vñ vom Geiſt inwendig getrieben wird. Es iſt aber das reich vnſers Herren Chriſti Jeſu / welcher menſch worden / am Creutz geſtorben/ wider auffſtanden/ vnnd gen Himel iſt gefaren / das er ſitzt zur rechten handt Gottes/ vnd ſein wort in die gantze welt außſendet. Solches ſcheinet die deutung diſes Geſichts ſein/ weil es aber ſehr dunckel iſt/ vnd alle ſtück ſchwer zu deuten ſind/ iſt es vnnoth/ dz mans in der Kirchen für dem gemeinen man leſe.

CAP. II.

ES ist ein Historia / wie der Prophet zum Predigampt ist beruffen worden. Das nun Gott jn tröstet / wider das widerspenstige / vnd vngehorsame volck / dem er predigen soll / vnd vermanet jn / Er solle sich nicht lassen müde machen / ob sie schon nicht folgen. Diß alles ist ein anzeigung / wie ein schwer ding es ist / vmb das Predigampt / wenn man es recht füren soll / Vnd das es Gottes krafft vnd werck sey / fest stehen / vnd sich nicht abschrecken lassen.

CAP. III.

DAs ist ein vermanung / das der Prophet / vnd ein jegklicher Prediger die leute der sünden halben straffen soll / Wo nicht / so wölle Gott der selbigen leute blut / von der Prediger hand fordern. Weil aber die Welt will vngestraffet sein / warnet Gott den Propheten Ezechiel / er werde aber vil wagen vnd leyden müssen.

CAP. IIII.

HJe ist ein weissagung wider die Juden / so zu Hierusalem vnnd im Jüdischen lande blieben waren / Das sie von der Babyloniern noch belegeret / vñ grewlich sollen gehüngert werdē. Zu trost denen / so sich willig vnter des Königs zu Babel gewalt / nach dem rath Jeremie / ergeben hetten.

CAP. V.

HJe ist ein harte weissagung wider die Juden zu Hierusalem / Jn welcher er die vrsach solcher straffe anzeiget / Nemlich / das sie nach den geboten Gottes nit gelebt / vnnd nach seinen rechten nicht gethan haben. Denn die sünde ists / die Gott nicht leiden kan / vnnd land vnd leute darüber müssen zu boden gehen / wie allenthalben in der Schrifft angezeigt wird.

CAP. VI.

HJe ist ein weissagung wider die Juden zu Hierusalem / Jnn welcher er sonderlich klagt vber das Abgöttisch wesen / das sie eigene Gottesdienst erwehleten / von welchen jnen Gott nichts gebotten hatte / Vnd den rechten Gottesdienst liessen anstehen / welchen Gott inn seinem wort befolhen hat.

CAP. VII.

HJe ist ein weissagung wider die Juden zu Jerusalem / Das Gott mit jnen wölle vmbgehen / wie sie gelebet / vnnd sie richten / wie sie verdienet haben. Vns zum Exempel / Das wir vns für sünden hüten / vnd Gottes willen gehorchen sollen / sonst soll vns dergleichen straffe auch widerfaren. Vnd soll vnser silber vnd gold vns nicht erretten / welchs wir allein zu Sünden gebraucht haben / wie der Prophet hie sagt.

CAP. VIII.

DAs ist ein gesicht / inn welchem Gott den Propheten sehen lest / was für grewliche Abgötterey / die vbrigen Juden zu Hierusalem / im hause des Herrn / vnd sonst daheim getrieben haben. Wir sehen aber hie / das der Gottlosen welt / weder zu rathen noch zu helffen ist. Ein eben theil volcks war von Jerusalem gen Babel gefüret / Die vbrigen / so nach zu Jerusalem /

vnd

vnnd sonst im Lande waren/ wurden mit hunger/ Pestilentz/ vnnd krieg geplagt. Aber es halff alles nichts/ sie blieben noch wie vor/ bey dem alten wesen/ vnnd machten der Abgötterey nur je lenger je mehr. Gleich wie an vnsern Papisten auch nichts hilfft/ je mehr sie Gott straffet/ je mehr halten sie an mit Messen/ Walfarten/ vnd anderm abgöttischen wesen/ dadurch Gott nur je lenger je mehr erzürnet wird.

CAP. IX.

IST ein gesicht / in welchem Gott dem Propheten zeyget/ wie es zu Jerusalem mit den vbrigen sol zugehē. Es ist aber sehr tröstlich/ das Gott mit einem sonderlichen zeichen / die frommen bezeichnen lest / welchen solch vngöttlich leben leid war/ vnd vbel gefiel/ das sie nicht mit den Gottlosen vmbkemen/ Wie denn S. Petrus auch sagt: Der Herr weiß die Gottseligen auß der versuchung zu erlösen / die vngerechten aber behalten zum tage des gerichts zu peinigen.

Caput decimum non legatur, Nam est eadem visio cum primo Capite.

CAP. XI.

DJe ist ein weissagung wider die vbrigen zu Hierusalem / welche meineten / sie wolten wol für dem König zu Babel sicher sitzen. Aber der Prophet drowet jhnen / das sie sollen durch Krieg vmbkommen/ vnnd vmb der sünden willen gestrafft werden. Er tröstet aber die gefangenen zu Babel/ das sie Gott wider heimbringen/ vnd im Newen Testament seinen Geist in jr hertz geben wölle / das sie nach Gottes willen leben / vnnd ewig sollen erhalten werden. Hie meldet Ezechiel des Newen Testaments/ vnnd Reich Christi am ersten.

CAP. XII.

DAs ist ein weissagung wider den König Zedekia/ vnd das vbrige volck/ so noch zu Jerusalem war / ob Gott schon die straffe ein zeitlang noch auffhalte/ soll sie doch all zu frue kommen / vnnd nicht aussen bleiben/ Auß der vrsach/ das die sünde muß gestraffet werden/ es geschehe vber lang oder kurtz.

CAP. XIII.

ES ist ein Predig vnd weissagung wider die falschen Propheten / welche das volck mit jren falschen trösten / nur frecher/ vnnd mutwilliger macheten. Er zeigt aber fein an/ was der falschen Prediger art vnd wesen sey. Auffs erste rhümen sie: Sie predigen Gottes wort/ vnd seyen von Gott gesand. Zum andern/ Jsts jnen mit jrem predigen allein vmb den bauch zuthun/ das sie (wie der Prophet sagt) ein hand vol Gersten/ vnnd ein bissen brots damit gewinnen. Zum dritten/ Tünchen sie mit bösem kalck/ Das ist/ Vertrösten die leut auff lügen / das die Gottlosen in jren sünden gestercket/ vnd die frommen dadurch betrübt werden.

CAP. XIIII.

IST ein straffpredig/ beyde wider die falschen Propheten/ vnd jre Schuler/ das einer mit dem andern gehen/ vnd vber dem Abgöttischen wesen verderben

verderben ſoll. Sonderlich aber iſt hie zu mercken/ das Gott drowet/ wenn ein Land ſündige/vnd dazu Gott verſchmehe/ das iſt/ſein wort nicht anneme/ſich darnach nit beſſere/ſo wölle ers mit hunger/mit Peſtilentz/mit böſen thieren/ vnnd mit dem Schwerdt ſtraffen/ vnd ſoll kein fürbit helffen. Fromme leute wölle er wol wiſſen zu erretten. Aber die böſen ſollen derſelbigen fürbit nicht genieſſen. Solche warnung ſollen wir mit fleiß mercken/vnd vns auch lernen darnach halten.

CAP. XV.

ISt ein ſtraffpredig vnd weiſſagung/ wider die vbrigen zu Hieruſalem/ welchen Gott drowet/ Er wölle mit jnen vmbgehen/ wie mit den dürren reden/Auß der vrſach/das ſie jn verſchmehen/das iſt/Das ſie ſein wort hören predigen/Aber nichts deſte weniger/on beſſerung/in jren Sünden fort faren. Denn weil Gott ſein wort/ allein vmb der ſach willen/ den leuten predigen leſt/Das ſie ſich beſſern/ vñ dem künfftigen zoren empfliehen ſollen/will es Gott nit vngeſtraffet laſſen/ wo man ſolche warnung nit annimbt vnd ſolche wolthat verachtet.

CAP. XVI.

HJe iſt ein ernſte Predig/ in welcher Gott ſein volck erinnert/ wie er ſich jr angenommen/ ſie gemehret/ vnd mit ſeinem wort vnd andern gaben/ herrlich für alle völcker der gantzen Welt gezieret habe. Aber ſie ſeyen ſtoltz vnd geyl worden/haben jrer jugent vergeſſen/wie nacket vnnd bloß ſie geweſen ſind/vnd ſich an frembde Götter gehenget/ mit den ſelbigen durch falſche Gottesdienſt/gleich wie ein eheweib mit andern Mennern/gebulet/ vnd alſo vom rechten Gott abgewichen.

Sihe/alle die Sprichwort pflegen zu vben/ ꝛc.

DEr ander theil diſes Capitels ſtraffet nicht allein die Abgötterey/welche die Juden von den Heyden lerneten/ Sonder auch das falſch vertrawen/ auff menſchen hilffe/ das ſie ſich jetzt an die Egypter/jetzt an die Aſſyrer vnd Chaldeer mit bundnuſſen hengeten/ vnd den rechten ſchutz/ welchen ſie an Gott haben ſollen/durch vnglauben gantz verlieſſen.

Darumb drowet/ Es ſoll jhnen begegnen/ wo ſie am meiſten hilffe ſich verſehen vnd gewartet haben/Da ſollen ſie den gröſten feind/vnd das gröſte vnglück finden. Vns zum Exempel/ das wir bey Gottes wort bleiben/ vnd alſo hilff vnd ſchutz von jm allein gewarten ſollen.

Vber alle die boßheit/ꝛc.

DEr dritte theil diſes Capitels/ſtraffet auffs erſte die Juden/ das ſie erger dem Sodom/ vnnd böſer denn das Königreich Iſrael ſind/ vmb der vrſach willen/ das ſie neben allem predigen vnd warnen/ je lenger je verſtockter/vnnd erger wurden. Darnach troſtet er/ das Gott an ſeinen bund dennoch gedencken/jr gefencknuß wenden/vnd ein ewigen bund/durch vergebung der ſünden auffrichten wölle.

Vnd iſt hie ſonderlich zu mercken der Spruch/das Sodoma damit ſich verſündiget hab/ das ſie in gutem fride alles auffgehebt/vnd darumb hof-

fertig

fertig/vnnd ſicher geweſen ſey/vnnd dem dürfftigen jre hand nicht gereichet habe/Darumb ſey ſie auch vertilget worden. Vns zum Exempel/das wir Gott für ſeine gaben dancken/vnnd die ſelbigen nach ſeinem willen/andern leuten zu gut brauchen ſollen.

CAP. XVII.

DAs iſt ein weiſſagung wider den König Zedekia zu Hieruſalem/weyl er am König zu Babel brüchig worden/vnnd den Eyd nicht gehalten habe/ſol er gefangen werden vnd vmbkommen. Denn Gott will/das man Bürgerliche Eyd vnnd lübde halten/vnnd nicht verachten noch brechen ſoll. Er verheiſt aber am ende mit den Cedern zweyge/welchen er auff den berg Iſrael pflantzen will/das Reich Chriſti. Denn der ſelbige zweyg iſt Chriſtus/vnter welches ſchatten vnnd ſchutz alle menſchen/wider den Teufel vnd Tod müſſen erhalten werden.

CAP. XVIII.

HJe iſt ein herrliche Predig/inn welcher Gott zur buß vermanet/vnnd auffs erſte verheiſſet/Es ſoll niemand frembder ſünde entgelten/Sonder jederman nach dem ers verdienet/bezalet werden. Wer böſes thu/ſoll böſes empfangen/Wer gutes thue/ſoll gutes empfangen. Doch alſo/das dem ſünder die thür allweg ſoll offen ſtehen/wenn er ſich von hertzen vom böſen abwenden/vnd zur beſſerung ſchickt/das jn Gott wölle auffnemen. Solche verheiſſung ſchleuſt inn ſich den bund des newen Teſtaments/das Gott vmb Chriſtus willen/alle die zu gnaden annemen wölle/ſo ſich begern zu beſſern/Denn wo Chriſtus nicht iſt/da iſt kein mittel/dadurch man köndte gnad vnd vergebung der ſünden hoffen.

CAP. XIX.

JSt ein klaglied/in welchem der Prophet anzeyget/wie die zween Könige Juda/Joas/vnd Joiakim/nach einander mit landen vnd leuten/vmb der ſünden willen geſtraffet wurden. Zum Exempel aller Oberkeit/das ſie nit tyranney treiben/Sondern mit Gottsförchtigem hertzen/jren vnterthanen trewlich fürſtehen/vnnd derſelbigen beſtes ſuchen ſollen. Deſſelbigen gletchen/ſollen auch die vnterthanen/mit gehorſam/vnd Gottſeligem wandel ſich beweiſen/Sonſt ſollen ſie wie ein reben/verdorret vnd verbrennet werden.

CAP. XX.

HJe iſt der erſte theil ein ſtraffpredig/Jnn welcher Gott ſein volck beſchuldiget/das ſie vom erſten tag an/da er ſich jr angenommen/vngehorſam/vnd Gottloß geweſen/vnnd jmmer erger worden ſind. Alſo das er gute vrſach gehabt hette/ſie gar zuuertilgen. Aber er habe verſchonet vmb ſeines namens willen. Auff das man beides lerne/vnd glaube (wie denn der Juden Exempel außweiſet) das Gott die ſünde nicht wölle vngeſtraffet laſſen/Vnd dennoch vmb ſeines namens willen ſchonen/vnnd nicht gar verderben.

Vnnd iſt hie ſonderlich zu mercken/das er am ende ſagt: Er wölle ſünde mit ſünden/vnd falſche lere mit groſſem jrthumb ſtraffen.

Darumb

Darumb rede du menschen Kind/ꝛc.

DAs ander theil diſes Capitels beklagt die Juden jrer Abgötterey / vnd ſünden halben / welche ſie begangen haben / das ſie ins gelobte land kommen ſind/ Darumb er ſie vnter die Heyden hab außgeſtoſſen. Er verheiſſet aber / Er wölle ſie auß gnaden wider heim bringen / das ſie jhm nach ſeinem wort recht dienen/ vnd für ſolchen ſünden ſich hüten werden.

CAP. XXI.

Caput diuiditur. ES iſt ein weiſſagung wider die Stadt Jeruſalem / ſo vom König Nebucad Nezar war abgefallen/das ſie verbrandt/ vnd geſchleifft ſol werden/vmb jhrer ſünde willen / weil doch kein gnedige ſtraffe bißher habe helffen wöllen/ das ſie ſich darüber gebeſſert hetten.

Vnd du Fürſt in Iſrael / ꝛc.

DJe iſt ein weiſſagung/ welche in ſonderheit gehet wider den König Zedekia zu Jeruſalem/ Das er ſein Königreich ehe verlieren/ vnd hinfort kein König vber Juda ſein ſoll/ biß auff Chriſtum vnſern Herren. Er drowet auch den Ammoniten / der Juden Nachbarn / das ſie auch verheret ſollen werden/ vmb jrer leſterung/ falſcher lere/ vnd abgötterey willen.

CAP. XXII.

DJe iſt ein ernſte ſtraffpredig / in welcher Gott die ſünde anzeigt / vmb welcher willen er Hieruſalem/ vnd das gantze Jüdiſche volck verwüſten/ vnnd vnter die Heiden zerſtrewen laſſe/ Nemlich/ auffs erſte/ Vnrechter Gottesdienſt/ vnnd falſche Predig / auß welchem allzeit folget/ das die frommen Prediger darüber herhalten / vnd erwürget müſſen werden. Darnach vngehorſam/ gewalt/ vnrecht/ geytz/ vberſetzen/ betriegen/ vnzucht treiben/ Vnd in ſumma/ Gott vnd ſeines worts vergeſſen/ Solches leſt ſich ein weil thun. Aber wenn die ſtraffe kompt/ wie der Prophet ſagt/ ſo können ſolche ſtraffe/ weder die hertzen erleiden / noch die hende ertragen. Darumb ſoll man lernen Gott förchten/ ſich für ſünden hüten/ vnnd ſeines willens befleiſſigen/ Sonſt ſoll es vns eben gerathen/ wie den Juden.

CAP. XXIII.

DJß iſt ein ſtraffpredig / inn welcher der Prophet abermal anzeiget/ die Abgötterey vnnd grewel/ mit welchen beyde Königreich / Iſrael vnnd Juda/ ſich verſündigt haben. Es brauchet aber der Prophet durchauß das gleichnuß von einer vnzüchtigen frawen / die ſich jres Ehemans nicht helt/ vnnd vnzucht nachgehet/ Denn Gott hette ſich mit dem volck/ als mit ſeiner lieben Braut vertrawet/ Aber ſie hielten ſich ſeines worts nicht/ ſondern fielen auff der Heyden abgöttiſch weſen. Item ſie ſetzen jr vertrawen nicht auff Gott / Sondern verlieſſen ſich mehr auff menſchen hilffe / vnnd bündnuſſe. Solche Geiſtliche Hurerey/ leſt Gott endlich nicht vngeſtraffet/ wie der Juden Exempel außweiſet / die darumb vntergangen / vnnd aller ding von Gott verworffen ſind.

CAP. XXIIII.

DAs iſt ein weiſſagung/ in welcher der Prophet durch ein gleichnuß anzeygt/

zeigt/ Das die Gottloſen zu Hieruſalem ſollen vmbkommen/ wie ein fleiſch in einem Hafen ſeudet/ vmb des vnſchuldigen bluts / vnd ander ſünden willen/ damit ſie ſich beflecket haben. Darnach zeigt er durch ein ander gleichnuß an / das auch vmb derſelbigen willen / das herꝛlichſt vnnd lieblicheſt/ Nemlich der Tempel zu Hieruſalem müſte verwüſtet werden. Solches ſind eytel warnung/ in welchen man ſihet/ das Gott die ſünde greiwlich ſtraffen werde/ Auff das wir vns daran ſtoſſen vnd beſſern.

CAP. XXV.

HJe iſt ein weiſſagung wider die Heyden der Juden nachbarn/ welche ſich ires vnglücks freweten/ dz Gott vber ſie gehen ließ/ Dz er ſie auch heimſuchen/ vnd ire ſünde ſtraffen wölle. Denn an ander leut vnglück ſoll man kein wolgefallen haben/ vnd ſich damit nicht kützeln/ Sonder man ſol Gott darauß lernen förchten/ vñ ſich beſſern/ das man dergleichen ſtraffe nicht auch müſſe gewarten.

CAP. XXVI.

JSt ein weiſſagung wider die feſte vnnd reiche Kauffſtadt Tyrus / die ſich auch der Juden vnglücks frewete / vnd ſich darüber nicht beſſerte/ das ſie ſoll verwüſtet werden / eben durch den König zu Babel der Hieruſalem verwüſtet hatte. Das nun ſolche herꝛliche Stedte/ vnd groſſe Regiment / ſo leichlich zerfellet/ vnnd verwüſtet worden ſind/ Iſt ein anzeigung / das man weder auff gewalt noch reichthumb trotzen ſoll / Sondern allein ſich des fleiſſigen/ Das man in Gottesforcht/ vnd nach ſeinem willen lebe/ Sonſt ſoll nichts helffen/ es muß doch zu boden gehen.

CAP. XXVII.

HJe iſt ein klaglied vber die herꝛliche Stadt Tyrus/ jr damit zu ſpotten/ das vm̃ jrer ſünden willen/ aller handel von jr genommen/ vnd ſie verwüſtet ſol werden. Denn diß iſt ein ſtraff/ ſo ſonderlich auff ſolche ſünd gehört/ wo man in groſſen ſtedten nit Gottsförchtig leben / vnd Gottes ſegen den armen zu gut nit brauchen / ſonder ſie noch drucken vnd außſaugen wil/ das Gott handel vnd ſegen/ eines mit dem andern/ hinweg nemen will.

CAP. XXVIII.

HJe iſt ein weiſſagung wider Tyrum. Denn weil die Stadt ſo mechtig vnnd herꝛlich war / wars vnglaublich / das ſie ſo jemmerlich ſolt verwüſtet werden. Darumb treibts der Prophet mehꝛ denn mit einer Predig. Vnd zeigt hie ſonderlich an/ die vꝛſach ſolches vnfals/ Nemlich/ das der groß handel/ das groß gelt vnd gut/ ſie ſtoltz vnd ſicher gemacht haben/ als hetten ſie ſolches alles auß eigener weißheit vnnd geſchickligkeit/ vnnd nicht von Gottes ſegen.

Am ende weiſſaget er auch wider Zidon / die auch ein handelſtadt war/ vnd verheiſſet ſeinem volck das Reich Chriſti.

CAP. XXIX.

JSt ein weiſſagung wider das Königreich Egypten / Das es durch Nebucad Nezar ſoll vmbkeret werden/ vmb der vꝛſach willen/ Das ſie auffs erſte jr glück vñ gewalt/ nicht Gottes ſegen/ ſonder eigener weiß-

heit zumassen/ Darnach auch andere leute/als die Juden/auff solche jr gewalt vnd macht vertröstet. Vnd ist hie sonderlich zu mercken/das Gott grosser Herrn vnnd Regenten braucht als seiner Knechte / das sie die bösen welt vmb der sünde willen / durch Krieg vnd ander vnglück straffen sollen. Wie denn der Herr hie sagt: Nebucad Nezar hat mir gedienet/Darumb sol Egypten sein lohn sein/für seine mühe vnd arbeit.

CAP. XXX.

ISt ein weissagung wider Egypten/das sie Gott vmb jrer hoffart vnd sicherheit willen / durch Nebucad Nezar den König zu Babel/verwüsten wölle. Woher nun solcher sieg vnd gewalt komme/zeiget der Prophet am ende an / Das Gott dem König zu Babel das schwerdt in die hende geben hab/das ers vber Egypten zucken / vnd das land mit schlagen soll. Solches verursachet die sünde / wenn die leute Gottes wort nicht folgen/vnd on besserung in sünden beharren.

CAP. XXXI.

ISt ein weissagung wider Egypten/ welche der Prophet darumb so offt widerholet/das die Egypter solchen vnfall nicht glauben kondten/weil sie so groß vnnd mechtig waren / Die Juden glaubten es auch nicht/ Sondern vermeinten in Egypten sicher zu sein / für dem König zu Babel. Darumb helt jnen der Prophet für/dz merckliche exempel/ wie Gott durch die Babylonier / die grosse Königreich der Assyrer habe verwüsten lassen/ wie es verdienet hette mit seinem Gottlosen wesen. Zum Exempel allen andern Königen / das sich forthin keiner sicher düncken lasse / als köndte jm kein vnfall begegnen / vnd sich vber andere nicht erheben soll. Denn Gott kans nicht leiden / das man auff etwas anders trawen/ hoffen/stoltzieren/ pucheu wölle/denn auff jn allein / vnd sein gnad vnd barmhertzigkeit.

CAP. XXXII.

DJe ist ein weissagung wider Egypten / das es vom König zu Babel soll verwüstet werden. Es erzelet aber der Prophet hie mancherley völcker vnd Königreich/ welche dergleichen straffen haben leyden müssen/ Zum Exempel den Egyptern / vnd der gantzen welt/das man daran sehen vnd lernen sol/ wo man Gott nicht förchtet/vnd in sünden lebet/das da weder gewalt noch reichthumb helffen soll/ Es muß gestrafft/vnd zu boden geschlagen werden.

CAP. XXXIII.

DEr erste theil dises Capitels/ist ein schöne tröstliche Predig/in welcher Gott auffs erste anzeiget / das er das Predigampt darumb eingesetzet habe/vñ erhalte/das die leut durch die Prediger/als durch ein Drommeten jm krieg / sollen gewarnet werden/das sie der straffe/durch besserung jres lebens/empfliehen mögen. Darum̄ sollen sie solch ampt mit fleiß außrichten/vnd des selben warten/so lieb jnen jr leben vnd seligkeit ist. Widerumb sollen die Sünder solcher warnung vnd Predig auch folgen/vnd sich bessern. Vmb dises herrlichen trosts willen/ das Gott verheist/wenn ein Gotloser fromb wird / das es jm nit schaden sol/dz er Gottloß gewesen sey.

Vnd

Vnd es begab ſich im zwölfften Jar/ꝛc.

DEr ander theil diſes Capitels / Iſt ein ſtraffpredig wider die Juden/ſo zu Jeruſalem den Feinden entrunnen waren / Das ſie Gott vmb der ſünde willen/mit Peſtilentz vnd dem ſchwerd verderben wölle. Denn vber andere ſünde/als da ſind abgötterey/ehebruch/vñ blutuergieſſen/theten ſie auch diſe/Das ſie jnen predigen lieſſen/vnnd nichts darnach theten/ Sondern lebten fort in jrem geytz/vnnd ſpotteten der Propheten noch darzu. Solche ſünde können nicht vngeſtrafft bleiben.

CAP. XXXIIII.

DAs iſt ein ſtraffpredig / welche ſonderlich gehet wider die falſchen Propheten/vnnd vnrechte Prediger/ ſo nur auff jren genieß/vnd nicht auff der menſchen beſſerung ſehen / das ſie Gott entſetzen/vnnd außrotten wölle. Er zeigt aber fein an/ wie das Predigampt/ allein ein dienſt/vnd nit ein herꝛligkeit ſey / durch welchen dienſt / der ſchwachen gewiſſen gewartet/ Die krancken geheylet / Die verjrreten wider geholet/ vnnd die verlornen/ durch vermanen / leren/ tröſten/ drowen/ vnnd andere wege geſuchet/ vnnd widerbracht ſollen werden / Das alſo durch vnnd durch im Predigampt/ nicht eigener nutz/ehr/gewalt/Sonder des nechſten ſeligkeit geſuchet vnnd gefördert ſoll werden.

Denn ſo ſpricht der Herꝛ: Sihe/er will/ꝛc.

DEr ander theil iſt ein troſtpredig / vnd weiſſagung vom Reich Chriſti/ Weil die Geſetzprediger der Schafe nicht recht wartē/ wölle Chriſtus ſelber Herꝛ vnd Hirt ſein vber ſein volck. Vnd iſt hie auffs erſte ſehꝛ tröſtlich / das Chriſtus die armen / magern/ krancken/ wunden Schefflein nicht verwerffen / Sondern ſie annemen/durch ſein Euangelium weyden/ vnd reichlich verſorgen / heylen vnd verbinden wil.

Darnach das er zwiſchen den Schafen richten wil/ Vnnd ſeine arme Chriſten/von den frechen mutwilligen Böcken abſondern/Das iſt/vor der Synagoga / vnd andern falſchen Chriſten bewaren/Vnd allen Segen vnd gnade jnen wölle widerfaren laſſen durch Chriſtum jren trewen Hirten.

CAP. XXXV.

ES iſt ein weiſſagung wider Edom / der Juden Nachbawren / das ſie Gott darumb ſtraffen vnnd verwüſten wölle / das ſie in der Juden vnglück/freude vnd luſt gehabt haben. Denn Gott wil nicht das wir vns anderer leute ſchaden vñ vnglück frewen/Sonder vns darüber beſſern/vnd Gott förchten lernen.

CAP. XXXVI.

DJß iſt ein troſtpredig vnd Weiſſagung / das Gott ſein volck wider inn jr land bringen/vnd ſie ſegnen wölle/wie der ander theil diſes Capitels klerlich anzeyget. Auff das man lerne/wenn Gott ſchon hart ſtraffet/ das er dennoch in gnaden vns wider wölle heimſuchen / Wo man nur nicht gar vnbußfertig vnd rauchloß iſt.

Vnd des Herꝛn wort geſchach weiter zu mir / ꝛc.

DAs ander theil ist ein klare Prophecey/das Gott vmb seines Namens willen/sein volck auß den Heyden wider heim bringen/ vñ einen newen bund mit jhnen machen wölle/ Jn welchem sie mit reinem wasser der heyligen Tauffe/ von sünden gereiniget/ vnd durch den heiligen Geist sollen dermassen geheiliget werden/ das sie ein new hertz vberkomen/welches nit mehr Gottes gesetz feind sey/ Sonder es mit willen thun/ vnnd darnach wandeln werde. Jnn Summa/solcher newer bund/sol sein vergebung der sünden/ zu welchem die menschen nicht mehr mögen thun/ denn das sie jre sünde erkennen/ vnd lassens jnen von hertzen leid sein/ vnd begern als denn vnd hoffen durch Christum/ gnade vnd vergebung.

Vnnd ist hie sonderlich diser trost zu mercken/ das der Herr den namen wil haben/ Er bawe was zurissen/vnd pflantze was verheeret sey.

CAP. XXXVII.

JSt ein Trostpredig vnd weissagung/ Jnn welcher der Prophet/durch ein gleichnuß/ sein volck tröstet/ Das sie wider heim gebracht sollen werden/Ob sie sich gleich duncken lassen/Es sey vnmüglich/ vnd werde gar mit jnen auß sein/Wie es mit todtenbeynen ist/da weder fleisch noch leben an ist. Darum̃ leßt der Herr den Propheten ein solch gesicht sehen/Das vil Todtenbein wider mit fleisch vberzogen/ vnnd lebendige menschen darauß werden. Auff das die Juden in jrem elend auch nicht verzagten/Sonder das Reich Christi gewiß erwarteten/ Der ein ewiger Fürst sein/vnd ein ewigen Gnadenbund mit seinem volck auffrichten/ Vnd durch sein auffersteehung/ den Todt dempffen/vnd ein ewiges leben/nach disem/seinem volck geben solt.

CAP. XXXVIII.

ES ist ein weissagung/ welche man gemeinigklich deutet vom Türcken/ Sintemal hie stehet: Es soll inn den letzten zeiten/ solcher feind wider das Reich Christi sich sehen lassen/Vnd von solchem feinde die Propheten zuuor gesagt haben. Wie denn die Weissagung Danielis am siebenden eigentlich von den Türcken meldet. Es sey nun wie es wölle/ so henget doch der trost daran/ ob schon solcher feind dem volck Jsrael/ das ist/ den Christen/ mit grosser macht/ vnnd hart werde zusetzen/ Das er dennoch zu letzt fallen müsse/vnd die Christen sollen erlöset werden.

CAP. XXXIX.

JSt ein weissagung wider Gog/ oder den Türcken/ das er endtlich sol vertilget werden. Vnnd ist hie sonderlich zu mercken/ das solche straffe/ Gott allein darumb verhenget/das/ wie hie stehet/ dz hauß Jsrael/sich so wider Gott versündiget hat/ Das ist/ die Christen haben Gottes wort auß den augen gelassen/vnd sind auff eigene andacht vnnd werck gefallen/ vnnd haben also abgötterey angerichtet. Weil nun solches die vrsach diser plage ist/ist die rechnung gut zu machen/das/wer wider solche vnnd andere feinde wil glücke haben/sich nach Gottes wort vñ willen halten muß. Wo man aber Gottes wort verfolget/ wie jetzt die Oberkeit thut/ vnnd noch vber das/ Gottlosen wandel füret/ Da sol der Türck vnd alles vnglück/von

tag

tag zu tag / nur deſte mechtiger werden / biß endtlich Gott kombt vnnd die böſen Kinder/ſampt den ruthen/in das helliſche fewer wirfft.

Was ferner im Propheten Ezechiel folget / wie man den Tempel vnnd Stadt bawen/das land theilen/vnd anders anrichten ſol/ Solches iſt dazumal den Juden zum troſt geſchrieben / das ſie nicht ſolten zweiffeln / ſie würden wider in das gelobte land kommen / Tempel/Prieſterthumb vnnd Regiment anrichten. Weil aber auſſer deſſelbigen troſts / ſo dazumal den Juden gehöret/ ſonſt nichts darinn gehandelt wird/ iſt es vnnoth/dz mans in der gemeine leſe / Derhalb ich kein Summaria darüber hab ſtellen mögen.

Ende des Propheten Heſekiel.

Summaria vber den Propheten Daniel.

CAP. I.

DIß iſt ein ſchön Exempel von dem leben des heiligen Propheten Danielis/wie heylig/Gottsförchtig / vnnd wie eines Ritterlichen glaubens zu Gott / er geweſen ſey / vnter ſolchem wüſten Heidniſchen weſen/vnnd ſo vil grewlichen ergernuſſen / ſo er zu Babel / hat teglich ſehen vnd hören müſſen/ Vnnd dennoch feſt vnd beſtendig blieben / vnnd ſolche ergernuß allein in ſeinem hertzen vberwunden hat. Darumb erzeigt jm Gott auch die groſſe genade/vnd ehret jn/Auffs erſte mit weißheit vnnd verſtand vber alle Menſchen. Darnach machet er jn auch für der Welt groß vnnd herrlich/vnd thut groſſe wunderwerck durch jn. Es dienet aber ſolches alles dazu/das wir lernen ſollen/wie lieb vnd werd Gott die habe/ſo jn förchten/ vnd jm vertrawen. Locket vns derhalb mit ſolchem ſchönen Exempel/ gar freundlich zu Gottes forcht vnd glauben.

CAP. II.

ISt ein Hiſtoria / wie es ſich vber des Königs traum verurſachet hab/ das Daniel zu einem Fürſten im gantzen Königreich Babel wird. Es geſchicht aber ſolches nicht allein zu troſt den gefangenen Juden/ Sonder auch darumb / Auff das der rechte Gott auch vnter den Babyloniern bekand würde / Von welchem Daniel ſolche wunderbarliche offenbarung auch deutung des traums hette. Denn ob wol die Juden allein Gottes volck waren/ſo hat doch Gott jmmerdar die Heyden mit eingemenget/ zum zeugnuß / das er nicht allein der Juden / ſonder auch der Heyden Gott ſey/ wie Paulus ſagt: Gott wölle/das alle menſchen ſelig werden.

Es ist auch hie nicht allein ein schöne lere / sonder auch ein grosser trost/ Das Daniel mit seinen gesellen in solcher noth/ auffs erste zu einem ernsten gebet sich schicket/ vnd Gott solches gebet so bald erhöret hat. Auff das wir in vnsern nöten/ vns auch ans Gebet halten/ vnd hoffen/ Gott werde es erhören.

Da gieng Daniel hinauff zu Arioch / ꝛc.

DIß ist ein offenbarung/ vnnd deutung des traums / Jn welchem Gott dem König/ vnnd fürnemlich seinem volck / den Juden/ hat wöllen anzeygen / Das nach der Babylonier Regiment/ drey andere Regiment nach einander folgen solten/ Ehe denn Christus geborn/ vnd sein Reich auff erden anheben würde. Auff das sie an solcher verheissung von Christo nit verzweiffelten / ob es schon sich lang verziehen würde / Vnd sie mitler zeyt vnter solchen Regimenten/ mancherley vnglück leiden müsten.

Vnd ist hie sonderlich tröstlich / Das das Reich Christi / vnd die Kirche sol ewig bleiben. Vnd ob die welt sich gleich mit aller macht dawider setzen/ wüten vnd toben/ werde es doch jr nicht allein nicht gelingen/ Sondern sie noch darüber vertilget/ vnnd zumalmet müssen werden. Auff das Christus vnd sein wort/ alle gewalt vnd herrligkeit allein behalte.

CAP. III.

IST ein Historia/ in welcher wir erstlich sehen/ Das der König von dem Verkandtnuß/ des rechten Gottes wider abgefallen/ vnd auff abgötterey gerathen ist / Vnd solches der Teufel durch böse leut/ nur darumb verursacht hat / Auff das die frommen Gottsförchtigen Juden Danielis gesellen/ auß dem Regiment verstossen/ vnd in vnglück gebracht würden.

Aber hie sihet man ein fein tröstlich Exempel eines gewaltigen/ vñ schönen glaubens/ das dise fromme drey Menner sich ehe leibs vnd lebens verwegen/ ehe sie sich zur abgötterey wöllen bewegen lassen/ Trotzen auf Gottes hülffe/ Er könne sie wol auß dem tod erretten. Wo er aber solches gleich nit thun würde/ wöllen sie dennoch von jhm nicht abweichen / noch abgöttisch werden. Wer also Gott vertrawet/ vnnd vmb seines worts willen etwas wagen vnd leiden könne/ der solte endtlich auch gewisse hülffe erfaren.

Da ward Nebucad Nezar vol grims/ vnd stellet sich scheußlich/ ꝛc.

DEr ander theil/ helt vns für ein groß vnd tröstlich wunderzeichen/ wie die drey frommen Menner/ Sadrach/ Mesach/ vnd Abed Nego/ mitten im glünenden Ofen/ vom Engel Gottes / vnuerschret erhalten/ Vnnd Gottes feinde / so zu solcher Tyranney den König verursacht hetten/ vnnd weyt vmbher stunden/ verbrennet sind worden. Auff das wir lernen/ auff solchen trewen vnnd mechtigen Gott vnser hoffnung setzen/ vnd vns weder lieb noch leid/ bewegen lassen/ Das wir wider sein wort oder willen/ etwas thun wöllen.

Es ist auch sehr tröstlich / Das Gott des Teuffels anschlege also wenden kan/ das durch solche verfolgung/ die frommen nit allein nicht vmkommen/

men/Sonder zu mehr ehre vnd gewalt erfordert/ vnd Gottes name je weiter vnter den Heyden/wider des Teufels willen vnd anschlege außgebreitet vnd bekandt wird.

CAP. IIII.

DEr erste theil ist ein feine außlegung des traums / Jnn welchem Gott dem König NebucadNezar sein Königreich/ als ein schönen Baum hat fürgebildet. Denn wo es in einem Regiment fein vnd ordenlich zugehet/vnd sonderlich die Religion recht angericht ist/da blüet es alles/vnnd ist reicher segen vorhanden/vnd stehet wie ein schöner Baum/der vol frucht ist. Da gehöret nun zu/das man solch Regiment/als ein gnad vnd wolthat Gottes erkenne/vnnd Gott zu lob/vnd nicht zu eigner pracht vnnd hoffart brauche. Weil aber NebucadNezar solches nicht thet/er gedache er hette es von jm selbs/es wer nit Gottes gnad/ sonder sein geschickligkeit vñ macht/ demütigt jn Gott/vnd ließ jn zum wilden vihe werden.

Darumb predigt jhm Daniel ein rechtschaffene predig / Er sol sich des trösten / das Gott sünde vergibt (denn solches heist der Schrifft nach/ gerechtigkeit) Vnnd leret jn weyter/ Er sol sein gewalt vnnd vermögen brauchen zu seiner vnterthanen nutz/So werde jm Gott gnedig sein/vñ die straff wider von jm wenden.

Diß alles widerfuhr dem König NebucadNezar/ꝛc.

JSt ein schröckliches Exempel wider die Tyranney / Das es Gott an grossen Königen vnd Fürsten straffen wölle / wenn sie jre gewalt vnnd reichthumb nit als Gottes gaben erkennen/Sondern zu eigner pracht vnnd hoffart wenden wöllen. Widerumb ists tröstlich / Das Gott wider mit gnaden den König NebucadNezar annimbt/da er sich demütiget/vnnd seine Sünde erkennet/vnd noch herrlicher machet / denn er je gewesen war. Vns zur Lere vnd zum trost/ Das wir vns von sünden bekeren/vnd gnade vnd vergebung hoffen/ vnd in sünden ja nicht verzweiffeln sollen.

CAP. V.

ES ist ein schröcklich Exempel/ wie Gott den verstockten/vnbußfertigen Tyrannen Belzaser/ der in seiner boßheit sicher vnnd frölich ist/straffet das er vmb leib vnnd leben/land vnnd leute/auff einen tag kompt. Sonderlich aber zeucht der Prophet an / das wüste vnartige leben mit dem volsauffen / Auß welchem Gotteslesterung / vnd allerley andere sünde entstehen. Jst doch solchs fast ein Hofkranckheit/vnd bey grossen Herrn gebreuchlich/das sie nicht können frölich sein / sie müssen vol sein/vnnd andere auch füllen. Darumb sollen wir diß Exempel wol bedencken / vnd vns lassen einen spiegel sein / das wir lernen in Gottes forcht messig / vnnd Gottselig wandeln.

Da fieng Daniel an/ vnd redet für dem König:
Behalte deine gaben selbs/ꝛc.

IST ein Predig Danielis / Jn welcher er dem Tyrannen ſeine ſünde anzeiget / Das er ſich an ſeines Großvatters exempel nicht geſtoſſen / vnd ſich darob nicht gebeſſert habe / Sonder frech vnnd ſtoltz geweſen / den rechten Gott geleſtert / vnd abgötterey geehret habe. Wo ſolche Sünde zu hof ſind / da wird nimmermehr glücks / noch eines beſtendigē Regiments zu hoffen ſein. Sonder es muß ein ende nemen / Wie Daniel hie ſchreibt / Das der Tyrann Belzaſer bald getödtet ſey / vnnd mit den Babyloniern ſey auß geweſt / Vnd das Reich auff die Meden vnd Perſen kommen.

CAP. VI.

Caput diuidetur.

ES iſt ein Exempel / in welchem wir ſehen / wie Daniel vmb des gerechten Gottesdienſts willen / in not vnd jammer kombt / vns zum troſt / das wir wiſſen / wenn wir vber Gottes wort leiden müſſen / das wir nicht die erſten ſeyen / Andere vnd gröſſere heiligen / haben eben dergleichen müſſen gewarten vnd leiden. Darnach iſts vns auch ein lere / das wir vns kein vnglück laſſen ſo ſchwer ſein / das wir darumb von Gottes wort abweichen / vnd vns zur ſünde wolten bewegen laſſen. Wie Daniel hie leib vnnd leben ehe verlieren / denn das Gebet wil vnterwegen laſſen.

Vnd der König gieng weg in ſein burg / vnnd blieb vngeſſen / ꝛc.

Daniel vnter den Löwen.

HJe iſt ein ſehr tröſtlich exempel / wie Gott den frommen Daniel wunderbarlich errettet / Der ſich ehe in graben für die grauſamen Löwen het wöllen werffen laſſen / da er bald von jhnen were zerriſſen worden / wo jn der Engel des Herren nit beſchützet vnd beſchirmet hette / Denn das er dem gebot des Königs / das vber ſein halß geſtellet war (wiewol der König nichts darumb wuſte) gehorchen wölle. Vns zum troſt / wo wir an Gott vnd ſeinem wort mit hertzen hangen bleyben / Das er vns nicht laſſen wil / Es müſten ehe die Löwen ſo zam werden / als die haußhündlein.

Widerumb weiſet vns Gott hie / Wie er mit den feinden ſeines Worts vnd ſeiner Chriſten / vmbgehen wölle / Nemlich / das das vnglück auff jren eigenen kopff fallen ſoll / das ſie andern / welchen ſie gram ſind / beybringen wöllen. Alſo wendet ſichs wunderbarlich hie / Die Gotloſen vermeyneten / Daniel vnter zu drucken / vñ ſich erheben / So machets Gott alſo / das Daniel höher kombt / vnd Gottes name weiter außgebreitet wird / Die Gottloſen aber mit Weib vnd Kinden außgerottet müſſen werden.

CAP. VII.

IST ein geſichte / Jn welchem Gott dem Daniel weyſet / wie nach dem Reich zu Babel / welches er einem Löwen vergleichet / drey andere dergleichen mechtige Reich / oder Monarchen auffkom̃en ſolten / nemlich / die Perſen / Griechen / vñ Römer. Vñ das vnter dem letzten / das iſt / Römiſchem reich / ſich ein greuliche verfolgung der heiligē / durch den Mahometh den Türcken / erheben werde / Aber ſolche verfolgung ſoll ſeine beſtimpte zeit haben / wie lang ſie weren ſol / darnach ſol es mit der welt ein ende haben / vñ die glaubigen mit Chriſto / dz reich in ewigkeit beſitzen. Diß iſt ein gemeine

außlegung.

außlegung. Etliche wöllen das kleine horn auff Iulium Cæſarem, vnnd ſein Regiment deuten / Aber es vberzeuget ſie diſe Hiſtori zu gewaltig / Denn weil das kleine Horn/diſe ſonderliche vnart hat / dz es den höchſten leſtern/ vnd die heiligen des höchſten verſtören ſol/vnd ſich vnterſtehen/zeit vnd geſetz zu endern/ So ligt es an dem tage/das ſolche vntugent vnnd ſünde nirgend greiwlicher/ denn in dem Türckiſchen Regiment gehet/das nicht allein dahin geſtifftet iſt/ die Chriſten anzufechten vnd außzutilgen/ Sondern es gehet mit der höchſten Gotteslesterung vmb / das es Chriſtum leugnet/ er ſey nicht Gottes Son/vnd ſtellet Mahomet vber Chriſtum. Solches findet man bey Iulio Cæſare nicht / noch ſeinem Nachkommen / das es ſo lang vnd gewaltig bey jnen/ wie bey dem Türcken/gangen habe. Derhalb laſſen wir diſes klein Horn/ niemand denn den Türcken vnd Mahomet ſein.

CAP. VIII.

DAs iſt ein ander Geſichte/durch welches Gott dem Propheten Daniel anzeyget / wie es ſeinem volck den Juden / im dritten Reich der Griechen / vnter Antiocho dem Edlen / des groſſen Alexanders nachkommen/gehen ſol. Denn weil diſe ſchendtliche Beſtia/ein ſonderliche greiwliche verfolgung / wider das Jüdiſche volck erzegen ſolte/vmb jrer ſünde willen/ wolt es von nöten ſein/das Gott dieſelbigen zuuor offenbaret. Es hebt aber der Prophet ſolche Weiſſagung mit dem groſſen Alexander an/den vergleichet er einem Zigenbock/ vnnd ſagt/ wie er mit dem Wider/das iſt/mit dem Dario/auß Perſen kriegen/vnd jn erlegen wird. Als aber Alexander auch den kopff legte/war ſein Regiment getheilet in vier Königreich. Da nimbt nun Daniel den König auß Syrien für ſich / welchen man heiſſet Antiochum den Edlen / vnnd ſagt wie er die Juden plagen werde. Auff das die frommen Juden im ſolchem jammer nicht verzweiffelten / als würden ſie gantz zu grund gehen / vnd Chriſtus der verheiſſene Heyland/vnnd ewiger troſt würde nicht kommen.

CAP. IX.

DEr erſte theil diſes Capitels/iſt ein ernſtlich vnd ſchön Gebet/inn welchem der Prophet bittet/ das Gott ſeinen zorn abwenden/vnnd ſeinem volck auß dem gefencknuß zu Babel / wider heim in jr land helffen wölle. Nun ſtellet er aber das Gebet alſo: Auffs erſte bekennet er/vnd erzelet/ mit was ſchwerem ſünden/ ſolche billiche ſtraffe ſein volck verdienet habe. Darnach bittet er Gott / wölle ſolche ſtraffe gnedigklich abwenden/ vmb ſeiner gerechtigkeit willen / das iſt/ darumb das er gnedig iſt / vnd auß lauter gnaden ſünde vergeben/vnd gerecht wil machen. Vnd vm̃ ſeines namens willen/das iſt/auff das Gottes ehre/name vnd dienſt/vnter den Heyden nicht verleſche. Solchem Exempel nach/ ſollen wir vnſer Gebet allein auff Gottes barmhertzigkeit vnd gnade ſtellen / vnd vnſere ſünde bekennen/ vnd vns beſſern

Als ich noch ſo redet/vnnd betet/vnd meine vnd meines volcks Iſraels ſünde bekennet/ꝛc.

Der

DEr ander theil diſes Capitels / iſt ein ſehr tröſtlich Exempel/wie Gott das Gebet / ſo auff ſein gnade geſtellet iſt/ vnd vnſere vnwirdigkeit bekennet / gnedigklich erhören wölle/ vnnd mehr geben/denn wir bitten. Denn Daniel hat nur gebeten / das Gott ſeines volcks Jſrael gefencknuß wenden wolte. So offenbaret im Gott den groſſen ſchatz/nemlich/wie lange zeit noch dahin ſey/ das Chriſtus ſol geborn werden/vnnd inn ſein ampt tretten/vnd wie ſein eigen volck jn nicht annemen/ſonder tödten werde.

Vnnd malet der Prophet hie das newe Teſtament / mit herrlichen worten/ Das Chriſtus durch ſein ſterben vnnd opffer/dem vbertretten wehren/ die ſünde zuſigeln/ die miſſethaten verſönen / vnd ewige gerechtigkeit bringen werde. Denn ſolchs hat Chriſtus durch ſein ſterben außgericht/Vnnd wird durchs Euangelium außgeprediget in aller welt. Weil aber die Juden ſolche Predig vnnd wolthat nicht haben annemen wöllen/ſind ſie verſtöret/ das ſie nun mit aller jrer Herrligkeit / Königreich/ Prieſterthumb/ Tempel/ Geſetz/Opffer/vnnd allem jrem thun auff einem hauffen ligen/ vnnd keine beſſerung zu hoffen haben.

CAP. X.

IST ein Vorrede auff das 11. Capitel/ſo folget. Jn welcher Daniel ein ſonderlichs ſchreibet/von den Engeln/ dergleichen ſonſt in der Schrifft niergendt iſt/ Nemlich/das die guten Engel mit den böſen ſtreiten/land vnd leut ſchützen vnd vertheidigen.

Er nennet aber auch die böſen Engel Fürſten/ Daher man verſtehen mag/Warumb es an der Königen vnd Fürſten höfe / ſo wüſt vnd wild zugehe / das gemeinigklich das gut gehindert/ Krieg aber vnd vnglück ſo bald gefürdert vnnd erreget wird. Denn die Teufel ſind mit hauffen zu Hofe/ hetzen vnd reytzen/oder hindern doch ſo vil / das das gut niergend von ſtatten wil gehen. Wider ſolche Teufels boßheit/were menſchliche weißheit vñ boßheit zu gering. Darumb hat Gott die guten Engel/ als wechter verordnet/welche des Teufels fürnemen brechen/ vnnd das gut auff Erden ſollen fürdern helffen.

CAP. XI.

IST ein weiſſagung / wie es den Juden gehen/vnnd die Reich verendert ſollen werden/ ehe Chriſtus der rechte Herr vnd König komme. Vnd iſt diß Capitel ein ſonderliche wunderbarliche Prophecey / Das ſie ſo genaw mit den Hiſtorien/wie es darnach angangen iſt/ zutrifft. Denn den letzten König in Perſen / vberwand der groſſe Alexander / vnnd nam das gantz land ein/weiter denn es je ein König in Perſen hette inn gehabt. Aber Alexander lebet nicht lang. Darnach ward das Regiment zuriſſen/vnd wurden vier Königreich darauß/Aſia/Syria/Egyptus/vnd Grecia.

Wie es nun zwiſchen den zweyen Königen / Syrien vnd Egypten/ſich habe zugetragen/zeyget der Prophet mit vilen langen worten an/Darumb das die Juden / zwiſchen diſen zweyen Königreichen lagen/vnd ſolcher vneinigkeit redlich entgelten muſten.

An des ſtadt wird auffkommen ein vngeachter / welchen die ehre/ꝛc.

DIß ander theil ſagt von Antiocho dem edlen/ Wie er mit dem König in Egypten kriegen/ jhm in ſein Land fallen / daſſelbige betrieglich einmemen vnd plündern werde. Darnach werde er noch ein mal kommen/ Aber von den Römern mit gewalt abgewieſen werden. Denn werde er Hieruſalem vberfallen/ allen Gottesdienſt abthun/ Götzen inn den Tempel Gottes ſetzen/ vnd die leute mit gewalt zur Abgötterey zwingen. Biß endtlich Judas Maccabeus ſich mit etlichen / wider ſolchs Gottloß weſen ſetzen/ vnd dem Antiocho mit gewalt abbrechen werde. Doch ſollen inn ſolchem jammer auch vil Gottſelige vmbkommen/ Auff das ſie durchs Creutz bewert/ rein vnd lauter werden.

Solches alles iſt vmb des volcks ſünde willen geſchehen. Auff das wir lernen / ſo wir dergleichen ſtraffe empfliehen wöllen / das wir fromb ſein/ vnd in Gottes willen leben ſollen.

CAP. XII.

DIß Capitel deutet man gemeinigklich / das es ein weiſſagung ſey/ vnter dem namen Antiochi/ von des Antichriſts Reich. Wie denn Sanct Paulus ſelbs zeuget / der einen Spruch darauß füret vom Antichriſt/ 2. Theſſal. 2. Der die Chriſtenheit jemmerlich zerriſſen vnd verwüſtet hat/ mit ſeinen greweln. Solches Antichriſts reich iſt nicht allein das Gottloſe Bapſtumb / Sonder auch des Türcken vnnd Mahomets reich/ Denn zugleich Bapſt vnd Türck/ das Euangelium/ vnd vnſern heiligen Chriſtlichen glauben mit jrthumb/ falſcher lere vnd dem ſchwert / auffs aller greulichſt vnd jemmerlichſt verfolgen.

Es iſt aber hie ſonderlich zu mercken / das Chriſtus / welchen er den groſſen Fürſten Michael nennet/ ſolchem jammer mit ſeiner zukunfft ſtewren vnd wehren werde/ vnd die elenden/ geplagten Chriſten/ von diſem zeitlichen vnglück / durch ſein fröliche zukunfft erretten/ vnnd mit ewigem leben erfrewen. Diß ſollen wir gewarten/ vnd in aller gedult leiden/ was vns Gott hie auff erden zuſchickt. Denn wie wir hie ſehen/ müſſen die Chriſten das heilige Creutz tragen vnd leiden.

Ende der Summarien vber den Propheten Daniel.

Summaria

Summaria vber die Historia Susanne.

CAP. I.

WEr lieb soll disen bericht wissen/ von der Historia Susanne / ob sie gleich von dem Propheten Daniel mit beschrieben ist / wie der Tittel doch anzeigen wil/ noch sonst ein zeugnuß in der heiligen schrifft hat / Ist gleichwol ein feine anzeigung / wie die falschen Gottlosen leute zu schanden werden. Die aber / so auff Gott hoffen/vnnd ehr vnd zucht lieb haben/auß allem vnglück wunderbarlich errettet werden.

Susanna aber schrey mit lauter stimme/ vnd sprach Herr ewiger Gott/ꝛc.

IST ein herrlicher trost/ für die/ so durch gifftige meuler/doch mit einem schein des rechts/felschlich angeklagt/ vñ belogen werden/vnd darüber in gefahr jres leibs vnd lebens kommen. Die sollen/weil sie jr vnschuld nicht bezeugen können/Gott jr not von hertzen klagen/jms gar heim stellen/ vnd aller ding befelhen/ wie Susanna hie thut/ So wirds Gott gewißlich also wenden/das des frommen/dem gewalt vnd vnrecht geschicht/vnschuld wunderbarlicher weyse an tag kompt/ vnnd mit grosser frewde vnnd ehre/ auß aller seiner noth vnd angst errettet wird. Widerumb wird deren boßheit/trug vnd lüg/so dem frommen allein auß grimmigem zorn vnnd neyd/ nach seinem leben stehen / offenbar werden/das sie für Gott vnd der Welt/ mit allen schanden bestehen/vnd darzu mit bösem gewissen/eben den bittern tranck auß trincken müssen/denn sie jrem nechsten haben eingeschenckt.

Von dem Bel vnd Drachen zu Babel.

DIse Historia hat auch kein zeugnuß in der heiligen Schrifft / Ist aber dennoch eine feine anzeigung / wie des Teuffels betrug an tag kommen/vnd endlich Gottes wort obsiegen muß. Vnd ob solches sich gleich mit Daniel vnnd Bel / nicht also hat zugetragen / Sihet mans doch am Bapstumb jetzund / wie der Gottlosen betrug vnnd lügen / mit walfarten/falschen wunderzeichen vnd anderm/ je lenger je mehr/durch Gottes wort an tag gebracht/vnd zu schanden werden.

Summaria

Summaria vber den Pro-pheten Hoſea.

CAP. I.

IST ein weiſſagung wider das Königreich Iſrael / Welches er nach der Hauptſtat / Jeſreel nennet / Darumb das Jeſreel heiſſet etwas zerſtrewets / Wie der Same / welchen man hin vnd wider ſeet. Zum zeichen / das das Königreich Iſrael / vmb ſeiner Abgötterey / vnd ander Sünden willen / ſol von Heyden zerſtrewet vnnd verwüſtet werden.

Das aber der Herr den Propheten heiſſet ein vnzüchtig Weib nemen / vnd er vneheliche Kinder mit jr zeuget / Iſt zuuerſtehen / wie im Propheten Heſekiel / Das dem Propheten ſolches nur im Geſichte iſt angezeyget / auff das er lernete / Gleich wie ein Biderman / ſeinem Eheweib / ſo es vnzucht treybet / vnnd an böſe Buben ſich hencket / nicht mehr kan hold ſein / Das Gott eben auch alſo wider ſein volck / der ſchendlichen hurerey / das iſt Abgötterey halb erzürnet ſey / vnd ſie darumb wölle ſtraffen / vñ vnter die Heiden verſtoſſen. Darumb nennet er die Kind mit ſolchem namen / Das er ſie ohne gnad / vnd als die / ſo nicht ſein volck ſind / von dem König zu Aſſyrien wölle verwüſten laſſen.

Es gedenckt der Prophet auch des Königreichs Juda / wenn das Königreich Iſrael vom König zu Aſſyrien alſo verwüſtet werde / müſſe Juda vmb ſeiner ſünden willen / auch mit herhalten. Doch verheiſſet er / er wölle helffen / wie es denn geſchach / das Sanherib mit ſchanden vnnd ſchaden für Jeruſalem muſte abziehen. Aber die zehen ſtemme Iſrael muſten vnter den Heiden bleiben / als weren ſie nicht Gottes volck.

CAP. II.

HIe iſt ein weiſſagung vom Reich Chriſti / Das er die kinder Iſrael / als den Sand am Meer / mehren / mit Juda eins machen vnd vnter einem Haupt Chriſto regieren wölle. Welches geſchehen iſt / da das Euangelium / durch die Apoſtel vnnd Jünger Chriſti / vnter die Heiden iſt geprediget. Da iſt die weiſſagung erfüllet / das nicht allein die zehen ſtemme Iſrael / Sonder auch die Heiden (wie er klar im Text ſagt) zum reich Chriſti mit jnen kommen ſind.

Die Mutter aber / dauon der Herr ſagt / Das die Kinder das vrtheil vber ſie ſprechen ſollen / iſt die vnglaubige Synagoga / ſo das Euangelium nicht annemen wolt. Derſelben drowet der Herr / er wölle ſie zur wüſten machen / Das nicht allein das volck vnd Regiment / ſonder auch das Geſetz vnd Prieſterthumb / mit Sabbath vnd andern Gottesdienſt / ſol fallen vnd auffhören.

Darumb sihe/ ich wil sie locken/ vnd wil sie in ein wüsten füren/ ꝛc.

DJß theil ist ein herrliche Predig/ von dem Reich Christi/ vñ seiner Kirchen/ Nemlich/ das durch das Euangelium vom verdienst vnnd leiden Christi/ Gott sich mit den glaubigen in ewigkeit verbinden/ vnnd sich mit jnen in gerechtigkeit vnnd gericht/ in genad vnnd barmhertzigkeit vertrawen wölle/ Doch in dem glauben/ welcher daher kompt/ weñ man Gott erkennet/ das ist/ für gnedig vnnd barmhertzig helt/ vmb Christus willen. Als denn sol den Christen alles dienen/ vnd nichts schaden/ nach dem Geist zu reden. Denn dem fleisch vnd eusserlichem leben nach/ werden die Christen in ein wüste/ vnd ins Thal Achor/ das ist/ in dz rechte jammerthal gefüret/ da sie alle fahr vnd noth außstehen müssen/ vnd keinen trost haben/ deñ das freundliche reden/ das ist die vergebung der sünden/ vnd hoffnung des ewigen lebens durch Christum.

Solchen trost aber haben sie in der hoffnung/ wie S. Paulus auch sagt: Wir sind wol selig/ doch in der hoffnung. Die hoffnung aber die man sihet/ ist nicht hoffnung/ Denn wie kan man des hoffen/ das man sihet? So wir aber des hoffen/ dz wir nit sehen/ so warten wir sein durch gedult/ Rom. 8.

Also muß bey den Christen freude vnnd singen sein/ auch in leyden vnnd trübsal/ wie der Prophet hie auch meldet/ Solcher glaub vnd hoffnung/ ist der rechte einige Gottesdienst. Darumb spricht der Prophet: Man werde vom Baal/ das ist/ falschen Gottesdienst/ nichts mehr vnter den Christen wissen.

CAP. III.

IST ein Trostpredig/ ob gleich die zehen Stemme/ vnter die Heiden verfüret werden/ vnnd nicht mehr solten ins Land kommen/ das dennoch Gott sie nicht ewig in solchem elend lassen/ sonder zu seiner zeit durchs Euangelium/ zum rechten erkentnuß Gottes bringen/ jnen jre sünde vergeben/ vnd sie wölle selig machen. Ehe aber solches geschehen sol/ sagt er/ werden sie sitzen müssen vnter den Heyden/ eben wie ein hurerin/ die nit mehr jr hurerey kan außrichten. Denn weil das volck Jsrael noch im Lande war/ wolten sie dz hurn/ das ist/ die abgötterey nicht lassen. Da sie aber in Assyria/ vnd vnter den Heyden waren/ musten sie es lassen/ denn da war weder Kirche noch anders.

Es ist aber hie sonderlich zu mercken/ das herrliche zeugnuß/ von vnserm Herren Christo/ das er warer Gott sey. Denn so spricht der Prophet: Sie werden den Herrn vnd jren Gott/ vnd jren König Dauid suchen. Nun ist an dem kein zweiffel/ Christus wird hie Dauid genennet/ wie beide Jere. 30. vñ Ezech. 34. jn auch so nennen/ darumb er Dauid am letzten ist verheissen worden. Weil nun der Prophet zusamen setzet: Sie werden jren Herren vnd Gott/ vñ jren König Dauid/ das ist/ Jesum Christum suchen/ Schleust sichs gewaltig herauß/ Das Christus/ weil er gleich mit Gott gesucht vnd geehret wird/ Auch zugleich mit warer/ natürlicher Gott sey.

Cap.

CAP. IIII.

DAs iſt ein ſtraffpredig / in welcher der Prophet anzeygt die ſünde/dardurch Iſrael Gott alſo erzürnet habe/ Nemlich/auffs erſte falſche lere/vnnd vnrechter Gottesdienſt. Darnach allerley ſünde vnd blutſchulden. Zum letzten/Dz man in ſolchem ſündlichen leben/noch hat wöllen vngeſtrafft ſein/Gleich wie es jetzt in der welt auch leider ſo gehet. Darumb drowet Gott/gleich wie man ſein wort nicht achte/ſo wölle er widerumb jr auch nicht achten. Item / wie man ſeines Geſetzes vergeſſe/ſo wölle er jr widerumb auch vergeſſen.

Vnd iſt hie ſonderlich zu mercken der Spruch: Hurerey/wein vnd Moſt machen Narren / das iſt / Durch ſauffen vnd vnzüchtig leben/ kombt man auſſer Gottes forcht/in ein ergerlich ruchloß leben.

Solch wüſt'wild weſen/iſt darnach des ergernuß halben/deſte verdamlicher/vnd gibt vrſach/das Gott die ſtraffe deſter ehe muß gehen laſſen/vnd drein ſchlagen. Es füret aber der Prophet ſolchen Spruch auff die Geiſtliche Hurerey/die da von Gott/ vnd ſeim wort auff eigene andacht felt/vnnd eigene Gottesdienſt ſuchet / Da werden die Leut gar zu narren/ vnd verlieren das erkentnuß Gottes.

CAP. V.

ES iſt ein weiſſagung wider Ephraim / das iſt / wider das Königreich Iſrael / das jr falſcher Gottesdienſt/ſie nicht allein nichts helffen/ſonder jnen nur ein ſtrick vnnd netz ſein ſol / durch welchen ſie ſich an Gott vergreiffen/vnd darüber gefangen müſſen werden.

Es iſt aber ſehr grewlich/ das Gott drowet/ wenn er anfahe zuſtraffen/ vnnd ſie denn mit jren Schafen vnd Rindern gleich kommen/ dieſelbige zu opffern/ vnd jn den Hertzen damit zu ſuchen vnd zu finden/ So wölle er ſich doch nicht finden laſſen. Darumb/das zur zeit/da er ſie durch ſein wort hat warnen laſſen/ ſie ſolche warnung nicht haben wöllen annemen. Auff das wir lernen vns beſſern / weyl noch der gnaden zeit vnnd hilffe tag iſt/ ehe die ſtraffe vns vbereylet. Denn verſaumen wir das gnadenſtündlein/das die ſtraffe angehet/ wird darnach alles vmb ſonſt ſein.

CAP. VI.

IST ein weiſſagung wider beide Königreich Iſrael vnnd Juda / das ſie vmb jhr Göttloß leben willen/ ſollen verwüſtet werden/Aber darumb ſol das reich Chriſti nicht auſſen bleiben/ſonder zu ſeiner zeit kommen/ vnd eröffnet werden/Denn Gott/ob er gleich vmb der Sünden willen zerreiſſet vnd zuſchlecht/Heylet vnd verbindet er doch wider.

Vnd zeyget der Prophet hie ſonderlich an / das alle verheiſſung des newen Teſtaments daher quelle / das Chriſtus am dritten tag wider aufferſtanden iſt. Solch auffer ſtehung Chriſti iſt der ſieg wider den todt / durch welchen alle Chriſten erhalten/ vnd ſelig werden.

Solchs wird im Euangelio geprediget / darumb vergleichet der Prophet das Euangelium dem Taw / dadurch die hertzen erquicket / vnnd im Geiſt ſtarck werden/vnd Gott rechtſchaffen dienen.

Das aber der Prophet ſagt: Ich befelhe ſie durch den Propheten / das dein recht ans liecht komme / Solches gehet ſonderlich dahin / das Gott durch ſein wort die leut lere / das ſie Gott recht erkennen / vnd dem Nechſten alle liebe beweyſen ſollen / Denn ſolche zwey ſtück ſind der höchſte vnd beſte Gottesdienſt / Aber ſpricht er / es wil mit den heiloſen leuten nit fort gehen / Gottes wort verfolgen ſie / vnd ſündigen wider jren Nechſten / vnnd meinen wenn ſie Küe vnd Ochſen opffern / ſo ſey es alles außgericht / darumb muß ich drein ſchlagen / doch wil ich mit Juda gelinder handeln / denn mit Jſrael.

CAP. VII.

DAs iſt ein ſtraffpredig / am meiſten wider die falſchen Prediger / Welche da ſie Gott durch ſeine Propheten warnet / vnd zur buſſe fordert / nicht allein nicht wolten folgen / Sonder erwürgeten ſie auch dazu / vnd reitzeten jre Könige vnnd Fürſten zu falſchen Gottesdienſt. Das meinet der Prophet durch den geheitzten Backofen. Da kondte denn kein glück ſein / Sonder König vnnd volck muſte gezwackt vnnd geplagt werden von den Heyden on vnterlaß / Wie der Prophet hie drowet / vnd vergleichet derhalben dz volck Jſrael einem kuchen / der auffgefreſſen wird / ehe er halb iſt auß gebachen. Vns zur warnung vnd Lere / auff das wir lernen Gottes wort mit hertzen annemen / ſeine diener ehren / vnd vns auff ſeine hülffe vnd ſchutz allein verlaſſen / vnnd nit auff menſchen hülff / wie die Jſraeliten theten / vnd jetzt bey den Egyptern / darnach bey den Aſſyriern hülffe ſuchten. Aber es ward jn jr lohn darüber / Da ſie gedachten ſchutz zu finden / dieſelben vberfielen / vnd verhereten ſie.

CAP. VIII.

ES iſt ein ſtraffpredig / Jn welcher der Prophet die ſtemme Jſrael / vñ die zwo ſünde ſtraffet / ſo gemeinigklich bey einander ſind / Nemlich / falſcher Gottesdienſt / vnd vertrawen auff menſchen hülffe / Vnd drowet / es ſol jhnen eben gerathen / als wenn ſie wind ſehen / vnnd vngewitter erndten / Das iſt / Es ſol ſie nicht allein nicht helffen / ſonder auch ein vrſach alles vnglücks ſein / Solche predigen ſollen vns verurſachen / das wir an Gottes wort / vnd an ſeiner hülffe / wenn ſie gleich lang auffgezogen wird / nit verzagen ſollen / vnnd ſonſt allen troſt auff menſchen hülffe faren laſſen.

CAP. IX.

ES iſt ein ſtraffpredig wider das Königreich Jſrael / das ſie Gott vmb jrer abgötterey willen / mit hunger / krieg / vnd vnfruchtbarkeit ſtraffen wölle / Auff das wir lernen / das diß die gröſte gnade ſey / wenn man rechtſchaffene prediger / vnd reine lere hat / Widerumb die gröſte plage iſts / wo mans nit hat / Oder wo mans hat / vnd ſich dadurch nicht beſſern wil. Da muß endlich gehen / wie hie der Prophet verkündiget: Mein Gott wird ſie verwerffen / darumb das ſie jn nicht hören wöllen / Vnd wehe jnen / wenn Gott iſt von jnen abgewichen.

CAP. X.

DAs iſt ein ſtraffpredig / vnd weiſſagung / wider das Königreich Jſrael / das es vmb jrer ſünden willen / ſol verwüſtet werden. Es vermanet

aber

aber zur buſſe / Das man gerechtigkeit ſeen/ vnnd liebe einerndten/ das iſt/ vergebung der ſünden / durch den verheiſſenen ſamen glauben ſol. Das iſt dem nechſten guts beweiſen / vnd den Herrn ſuchen/ weyl es zeit iſt/ das iſt/ Gottes wort halten/ vnd ſich für allem ergernuß hüten/ Sonſt ſol der König vnd volck/ beide zugleich zu boden gehen.

CAP. XI.

HJe iſt ein ſchöne predig/ Jn welcher Gott auffs erſte erzelet/ wie er auß gnaden ſein volck auß Egypten erlöſet / vnnd in ein beſſer Land/ dann Egypten war / eingeſetzet habe. Aber ſie haben ſolcher wolthat miß-braucht/ vnnd ſich an andere falſche Götter gehenget. Darumb/ ob er wol recht hette/ mit jhnen vmbzugehen/ wie mit Sodoma vnd Gomorra/ wölle er doch gnedig ſein/ vnnd nicht alles verderben/ Sonder zu ſeiner zeit Chriſtum kommen / vnnd ſie durchs Euangelium zu ſeinem ewigen Himliſchen Reich beruffen laſſen.

Denn er ſpricht: Jch bin Gott/ vnd nicht ein menſch/ das iſt/ Menſchen laſſen ſich dermaſſen zum zorn bewegen/ das ſie on alle gnade fortfaren mit zürnen/ Aber Gott / ob er gleich zürnet / leſt er doch den zorn fallen / ſo bald man ſich bekert/ vnd wird ja ſo gnedig/ als er zuuor je war. Solche verheiſſung iſt erfüllet / da das Euangelium durch die Apoſtel vnter die Heiden iſt geprediget worden / da iſt das verfürete vnd zerſtrewete Jſrael / wider zum Reich Chriſti recht kommen / vnnd mit jm die Heyden/ wie der Prophet hie die Egypter/ vnnd die gegen abend/ vnd die Aſſyrier nennet/ vnd ſagt: Sie werden erſchrecken wie ein Vogel / Denn wo das Euangelium erſchallet/ vnd die hertzen recht trifft/ Wo vor jederman ſtill geſeſſen/ vñ hat ſich from̃ laſſen duncken / feret man auff/ wie die geſchreckten Vögel/ leſt alles ligen/ vnd ſtehen/ was man vor für heylig vnd gut hat gehalten/ vnd gibt ſich hieher auff Chriſtum Jheſum/ vnnd ſein verdienſt / da weiß jederman ſich für ſünden vnd dem todt ſicher.

CAP. XII.

DAs iſt ein ſtraffpredig wider das Königreich Jſrael / welches mit den Heyden jmmer bündtnuß machet/ darzu ſein eigne erwehlete Gottesdienſt hatte/ zu Bethel/ Gilgal/ Gilead/ vnnd dergleichen orten/ wider Gottes befelh/ der gebotten hatte/ man ſolt allein zu Jeruſalem jm opffern/ vnd dienen. Solchen befelh verachteten ſie/ vnd ſprachen: Bethel were wol ein heiliger ort denn Jeruſalem. Jacob hette damit Gott gekempffet/ vnnd obgeſieget / Darumb hette er auß dem befelh Gottes/ daſelbſt einen Altar müſſen bawen/ Gene. 35. Was nun die Propheten dawider ſchrien vnd predigten/ kereten ſie ſich doch nichts daran.

Darumb ſtraffet ſie Hoſea hie / vnnd ſpricht: Jacob ſey wol ein ander Man geweſt/ denn ſie/ Er habe aber in Mutter leib mit ſeinem bruder Eſau ſich darumb gehadert/ vnnd der erſte wöllen ſein/ das er die verheiſſung von Chriſto ererben köndte.

Jtem/ er hab mit Gott gekempfft / vnd an der verheiſſung feſt gehalten/ Gott werde ſeiner zuſag nach/ jn ſchützen vnd erhalten. Solches vertrawen

auff Gottes wort vnd genade lieſſen ſie die Jſraeliter gar fallen. Darumb vermanet ſie der Prophet/ vñ ſpricht: Bekert euch zum Herꝛn ewꝛem Gott. Aber/ ſpricht er/ Es hilfft nicht/ jr ſeidt wie Canaan/ weder glaub/ lieb/ noch Gottes wort iſt bey euch. Darumb wird ewer blut vber euch kommen.

CAP. XIII.

ES iſt erſtlich ein ſtraffpꝛedig wider das Königreich Jſrael/ das es ſol durch die Aſſyrier verwüſtet werden/ vmb jrer Sünde willen. Das ſie auffs erſte/ ſich von Juda abgeſondert/ vnd den Tempel vnnd den rechten Gottesdienſt vbergeben/ vnd dafür eigene greꝛwel erdacht haben/ Das ſie jre Kinder/ den Kelbern vnd Baal zu dienſt verbꝛennieten.

Darnach tröſtet er mit einer herꝛlichen verheiſſung/ von einem andern Königreich/ welches ſol ein Königreich ſein wider den todt vnd Helle. Das iſt das reich Chriſti/ Welcher ſich den tod freſſen/ vñ die helle hat verſchlingen laſſen/ Auf das er ſolche feinde in jm ſelbs vberwinde/ vns zu gut. Solchen troſt/ ſpꝛicht der Prophet/ wird die Synagoga nicht annemen/ weil es nicht ein weltlich gepꝛeng/ Sonder ein Geiſtlich reich/ vnd ein verborgner troſt im glauben iſt. Darum̃ ſollen ſie durch die Römer gleich wie ein waſſer von einn dürꝛen dꝛucken wind auffgeleckt/ vnd auffgefreſſen werden.

Wo nun das heilige Euangelion nicht wird angenommen/ da folget gewißlich ſolche gꝛewliche ſchꝛöckliche ſtraffe/ Das die leute ſtarblind/ vnnd verſtocket werden/ gar nichts glauben/ vnnd darüber zu grund vnnd boden gehen.

CAP. XIIII.

ES iſt ein ſchöne vermanung/ vnd tröſtliche pꝛedig/ Jn welcher der Pꝛophet ſein volck vermanet/ vnnd locket/ das ſie das Euangelium willig vnd gerne annemen/ jre Sünde erkennen/ vmb vergebung bitten/ vnnd Gott opffern ſollen/ nicht wie im Geſetz/ vnuernünfftige thier/ ſondern farren jrer lippen/ das iſt/ ein ernſtlich Gebet/ das auß rechtem glauben vnnd zuuerſicht auff Gottes gnade vnnd barmhertzigkeit gehe/ Solch gebet iſt Gott das angenemeſt opffer. Darumb verheiſſet er/ wo man jm alſo diene/ So wölle er wider heilen/ wölle lieb haben/ vnd allen zorn gern fallen/ auch allerley ſegen vnd gnade widerfaren laſſen. Das ein ſolcher menſch/ wie ein ſchöne liebliche roſe/ mit geiſtlichen gaben blüen/ vñ allerley köſtliche früchte tragen ſol. Diß iſt der richtige weg/ darauff die gerechten wandeln/ nemlich/ das man auff Gottes güte/ durch Chriſtum trawe/ vnd auff ſeine barmhertzigkeit hoffe. Die aber diſen weg nicht wöllen gehen/ wie die Jſraeliten theten/ die ſollen fallen/ vnd vmbkommen.

Summaria

Summaria vber den Prophe-ten Joel.

CAP. I.

IST ein weissagung von der Babylonischen gefengnuß/im welcher der Prophet sein volck/die Juden/ vergleicht einem land / da ein Jar nach dem andern / ein newe plage kompt/durch welche die früchte verderbt werden / Also waren auffs erste der Jüden Nachbarn / die Syrier vnd Egypter/ darnach die Assyrier/die das Land wol plagten. Biß endlich der König von Babel kam/vñ das land gar reumet / Tempel vnd Stadt verbrennet/vnd das volck wegfüret. Solch vrtheil Gottes wolt der Prophet gern/das sein volck betrachtet/vnd sich nach Gottes wort vnd willen/zur rechtschaffene Busse schickt/ wie im andern Capitel folget.

CAP. II.

DEr erste theil dises Capitels ist auch ein weissagung / das der König von Babel das Land Juda werde wüst machen. Darumb vermanet er zur rechtschaffenen busse / welche nicht im eusserlichen schein/ Sondern im hertzen stehet/ Nemlich / das man erstlich die Sünde erkenne/darnach die hoffnung vnd zuuersicht zu Gott/ er werde auß genade vñ barmhertzigkeit wider helffen. Solches heist der Prophet das hertz zureissen/vnd von hertzen fasten vnnd weinen. Dagegen die Heuchler nur die kleider zureissen/vnd allein mit dem maul/one hertz fasten vnd weinen.

So spricht der Herr: Bekeret euch zu mir von gantzem hertzen/ꝛc.

ES ist ein vermanung zur busse vnd rechtem Gebet / auff Gottes gnade vnnd barmhertzigkeit/ Vnnd ein vrtheissung/ wenn man sich also drein schicket / das Gott den König zu Babel stürtzen / vnnd sein volck wider heym in jr land auß dem gefengnuß bringen/vnnd sie alles vnglücks ergetzen wölle/ das sie in der frembde vnter den Heyden gelitten haben.

Vnd ist hie sonderlich zu mercken / wie er sein volck leret beten/ nemlich/ das Gott auß genaden schonen wölle/vnnd helffen/ denn sonst wo er nicht helffen wölle / werden jn die Heyden lestern / vnnd für keinen Gott halten. Denn das Gebet sol allweg auff Gottes ehre gründet sein / wie wir im Vatter vnser auch auffs erste bitten / Gott wölle seinen heiligen namen/ vnd darnach erst vnser not bedencken/vnd vns helffen.

Vnd nach disem / wil ich meinen Geist auß-giessen vber alles Fleisch / ꝛc.

IST die rechte verheissung vnnd einiger trost/ das Gott nicht allein sein volck auß Babel wider bringen/ Sondern auch Christum den gebenedeyten samen senden wölle. Durch den selbigen sol der heilige Geist vber alles fleisch außgegossen werden. Wie denn solchs am heiligen Pfingsttage angefangen ist/ vnd noch gehet/ vnd gehen wird/ wo das heilige Euangelium geprediget wird.

Diß sol aber des heiligen Geistes werck sein / das er die hertzen mit gewisser zuuersicht auff Gottes gnade / durch Christum/ erfüllet/ vnnd durch solche zuuersicht zum bete anzündet. Wer also des Herrn namen anrüffet/ sol gewißlich errettet werden. Solche gabe (sagt er) werde in der gantzen welt/ vnter alle Heyden kommen. Wer aber solche gnade vnd gabe nit wölle annemen / der müsse darüber zu scheitern gehen / Da sol kein macht noch vermögen für helffen.

CAP. III.

HJe ist ein weissagung / wie die welt gegen dem Euangelio sich halten werde/ nemlich/ Das sie sich dartwider rotten/ vnd es mit gewalt vnter zu trucken vnterstehen werde. Dagegen tröstet Gott durch den Propheten/ das Euangelium sol jm ein Josaphats tal sein/ durch welches Gottes gericht offenbart werde/ Denn Josaphat heisset Gottes gericht. Vmb dasselbige gericht ists also gethan / Wer das Euangelium annimbt sol erhalten werden/ Wer es aber nit annimbt/ sol verdampt werden. Vber das/ sol es auch ein Risethal sein/ Das Gott solche feinde seines worts/ nit leyden / sondern sie durch allerley vnglück außrotten wölle. Syon aber vnd Jerusalem/ das ist/ die Christliche Kirche/ vnd das kleine heufflein der glaubigen/ sollen durchs solches Euangelium/ hie allen trost/ vnd dort das ewige leben haben. Vnd ob sie gleich darüber verfolget/ vnd eins theils erwürget werden / sol jr blut doch nicht vngerochen bleiben. Also beschleust der Prophet Joel sein Prophecey mit einer herrlichen Predig von Christo vnnd seinem Euangelio/ vnd der Christlichen Kirchen.

Summaria vber den Propheten Amos.

CAP. I.

DAs ist ein feine weissagung wider der Jüden Nachbarn / den König Syrie / Palestine/ Tyri/ Edom/ Ammon/ vnd Moab/ das sie Gott widerumb plagen wölle/ wie sie sein volck/ on alle barmhertzigkeit/ geplagt vnd geschlagen haben. Deñ Gott ist aller Tyranney feind/ Darumb eben wie sie andern kein barmhertzigkeit bewisen haben / Also sol jhnen auch keine bewisen werden. Solche straffe ist am meisten durch Nebucad Nezar erfüllet worden/ Wie Esaias vnd Jeremias zeugen.

Drey

Drey vnd vierʒig laſter heiſt er / wenn man on buß ſo lang fort feret in ſünden/das Gott endtlich wehren vnnd ſtraffen muß/ vnnd nicht mehr kan zuſehen.

CAP. II.

DIß iſt ein weiſſagung wider die zwey Königreich / Iſrael vnnd Juda/ das ſie Gott vmb jrer ſünden willen/ auch ſtraffen/vnnd Iſrael durch die Aſſyrier / Juda aber durch Nebucad Nezar verwüſten wölle laſſen. Was nun ſolche ſünde ſey/zeiget er an/Nemlich/Gottes wort haben/ vnnd doch verachten/vnnd falſcher Lere folgen/ Wie vnſere Papiſten auch thun. Darnach geitzig ſein/ den armen vnterdrucken/jm ſeines rechten nit verhelffen/vnzucht treiben/mit pfenden vnd wuchern beſchweren/gelt vnd gut nur zum ſchlemmen vnd vberfluß mißbrauchen / vnd alle wolthat vergeſſen / die Gott an vns gethan hat/ Wie leider auch bey vns geſchicht/die wir das Euangelium halten. Solchem Gottloſen weſen ſihet Gott ein weil zu/ob man ſich beſſern/vnd dauon wölle ablaſſen. Endlich aber ſtraffet ers/wie beyde Exempel des Königreichs Iſrael vnd Juda außweiſen. Darumb mag man in der zeit anheben Gott förchten / vnnd ſich beſſern/ Sonſt wie die ſtraffe vber vns auch gewißlich kommen.

CAP. III.

DAs iſt ein vermanung / das man Gott in ſeinen Propheten nit wölle verachten / Es geſchicht je nicht vergebens / wenn Gott durch ſeine Propheten warnet/ vnd von einem vnglück weiſſaget/ Sonder wenn Gott etwas groſſes / mit ſtraffen/ oder ſonſt thun wölle/ ſo laſſe er ſolches zuuor durch ſeine Propheten offenbaren. Darumb mag jederman gewarnet ſein/vnnd ſich beſſern/Wo nicht/ſo bleibt die ſtraff gewißlich nicht auſſen. Solches mögen wir vns laſſen geſagt ſein/ das wir vns in diſe gnaden zeit recht lernen ſchicken / vnd jr wol gebrauchen.

Doch tröſtet er/Ob er wol das Königreich Iſrael verwüſtet/vnnd das volck in Aſſyrien weggefürt müſſe werden / wölle dennoch Gott ein heufflein vberbleiben laſſen/ Das ſind die / ſo hernach durch das Euangelium ins Reich Chriſti kommen ſind.

CAP. IIII.

DAs iſt ein weiſſagung / vom künfftigen vnglück wider Iſrael / vnd ein ſchröckliche ſtraffpredig / inn welcher Gott anzeigt/ wie ers mit allerley plagen/ mit hunger/ dürrer zeit/ Peſtilentz/vnzifer auff dem Felde/ vnnd mit krieg verſucht habe / ob er ſie von der Abgötterey / zur beſſerung vnd buß bringen möchte/Aber es habe alles nicht helffen wöllen/Darumb wölle ers durch den König zu Aſſyrien/ mit jnen ein end machen.

Solche predig leret vns / wie man gemeine plagen / als da ſind / krieg/ hunger/thewrung/ſol annemen/nemlich als botten/dadurch vns Gott zur buß reitzet/ vnd drowet/wo man ſich nicht beſſern wölle/das er noch herter ſein/vnd zu letzt gar vertilgen wölle/wie Sodoma vnd Gomorra.

CAP. V.

HJe iſt ein weiſſagung wider das Königreich Iſrael / das es von den Aſſyriern

Assyrien sol verwüstet werden. Er vermanet aber zum ersten zur buß/das man Gott an dem ort / das er bestimpt hat/suchen sol/vnd nicht an andern orten abgötterey treyben. Darnach klaget er/wie kein warnen noch straffen helffen wölle / Sonder sie wöllen in jrem wesen schlechts vngestrafft sein. Darumb drowet er/Es sol die straff nicht ausssen bleiben.

Vnd meldet sonderlich/ wo man durch geytz / den armen vbersetze/vnnd außsauge/ da sol endtlich weder glück noch heyl sein. Vnd verwirfft also alles / damit sie vermeinten Gott zu dienen / weyl sie so inn einem ergerlichen wesen waren.

CAP. VI.

HJe ist ein weissagung wider das Königreich Jsrael / welche der Prophet nicht vergebens so offt widerholet / Denn je neher das vnglück herzu tritt/je sicherer vnd frecher die leut werden/wie der Prophet hie fein anzeigt/ das sie hoffertig vnnd sicher sein/vnd im sauß leben/vnnd sich lauter nichts besorgen. Eben wie es zu vnsern zeiten auch gehet/Da man mit allem fleiß predig/vnd das volck warnet/aber nichts deste weniger feret der grosse hauff jmmer fort trachtet allem nach dem / das zum pracht/ wollust/vnd geitz dienet.

Solche verachtung Gottes/ seines heiligen worts/vnd wild frech wesen wird Gott ehe straffen / denn jemand meinet. Aber wir glauben nicht ehe/ wir erfaren es denn / doch mit vnserm grossen schaden/Wie denn jene auch nicht glauben wolten/ biß jnen der glaube in die hende kam/ das sie mit allerley grewlichen plagen heimgesuchet/ vnd endtlich vom König zu Assyrien / auß jrem Land gefangen weggefüret werden / da sie ohn alle hoffnung vnd trost der widerfart in jr land/ bleyben vnd sterben musten.

Solches (spricht der Prophet) ist jnen widerfaren / darumb das sie nit leiden wolten/ das man des Herrn namen gedencken solt/Das ist/sein wort rein vnd lauter predigen/ vnd sich darnach halten/wie vnser Papisten/vnd sonderlich die Bischoffe auch thun.

CAP. VII.

JN disem Capitel sind drey gesichte / durch welche Gott dem Propheten anzeigt/ das er mit hunger vnd ander straffe offt anhebe/das volck zur buß vermanen / aber er lasse jms abbitten. Weil aber kein besserung folgen wölle / müsse er letzlich die meßschnur ziehen/vnd ein frembdes volck in das land Jsrael sich theilen lassen.

Darnach ist ein fein Exempel hie/das der Prophet vber seinem fleissigen warnen vnnd vermanen / den namen tragen muß / das er ein auffrhürer/ vnd sein Predigen in keinem weg zu leiden sey. Aber sehr tröstlich ists/das der Prophet so mutig ist/vnd sich kein fahr lest abschrecken/sonder feret fort/ mit drowen vnnd warnen / Weil sie zu jrem besten nicht folgen / sol jhnen das ergste begegnen/vnd in die hende kommen.

CAP. VIII.

DAs ist ein weissagung vnd straffpredig/in welcher der Prophet in sonderheit rüret den geitz der reichen / das die armen durch sie beschweret/

das

das Kom gesteigert / das maß geringert/ vnnd die wag sampt der wahr gefelscht werden. Wie es noch heutigs tags / geitzes halben leider vberall geschicht. Solches (spricht der Herr) kan ich ein zeitlang vergessen/Aber nicht ewig/ Sonder vmb solcher sünde willen sol das gantz Land trawren/ vnnd gestrafft werden. Nicht allein mit Kriegen vnd verderben/ sonder mit der höchsten straffe /Das / wenn Gottes zorn angehet / Gott auch sein wort hinnimbt/vnd alles trosts die leute beraubt / so es zuuor verachtet/vñ demselbigen nicht haben folgen wöllen / Solche Predig sollen vns ein Spiegel sein/das wir vns das gelt vnd den geytz nicht betriegen / vnd in gleichen vnfall bringen lassen.

CAP. IX.

Caput diuidatur.

HJe ist ein straffpredig / das Gott an seinem volck den geitz straffen/ vnd nit auffhören wölle/ biß er sie wol bezalet habe. Denn der Herr (spricht er) wenn er ein Land anrüret/so zerschmeltzet es. Das ist/er schertzet nit/wo man sich nit bessern wil. Solche straffpredig sollen wir auch zu hertzen nemen/ vnd vns dadurch bessern. Thun wirs/wol vns/Wo aber nicht/ so haben wir nichts gewissers noch bessers zu gewarten / denn das Königreich Jsrael / welchem der Prophet / so manche trewe warnung fürsaget. Aber da es nicht helffen wolt/musten sie es erfaren/vnd leiden/wie es jhnen der Prophet gedrowet hatte/Nemlich/das sie der König von Assyrien/jemmerlich erwürget/vnd hinweg füret.

Sihe/ die augen des Herren sehen auff ein sündiges Königreich/ ꝛc.

JSt ein weissagung vom künfftigen reich Christi/ vnd ein nötiger trost/ Ob wol Gott vmb der sünden willen / das Königreich Jsrael würde lassen wegfüren vnd verderben / das dennoch das reich Christi nit aussen bleiben/Sonder sie/neben den andern Heiden/sollen dazu beruffen werden. Darumb spricht er: Er wölle sie nur sichten/vnd nicht gar außrotten.

Er meldet aber mit außgedruckten worten/ Wie zu solchem reich Christi die Heiden kommen / vnnd Gottes name / das ist / das Euangelium vnter jnen sol geprediget werden. Als den sol man zu gleich ackern vnnd erndten/ keltern vnd seen/vnd alle Berge mit süssem Wein trieffen. Das ist/ durchs Euangelium sol der heilig Geist geschencket werden / vnnd allerley frücht in den glaubigen herfür wachsen / Vnnd die glaubigen inn ewigkeit durch Christum/ von den rechten feinden/ dem todt vnd sünden gesichert werden.

Summaria

Summaria vber den Propheten Obed Ja.

Der erste theil diser Prophecey.

DIst ein weissagung wider die Edomiter/ der Jüden Nachbarn / das sie Gott straffen vnnd verwüsten wölle / Darumb das sie vber die armen Jüden gefenckniß vnd zerstörung gefrolocket/ vnd darzu geholffen hetten. Denn Gott wil es nicht haben / wenn er ein Land vmb der sünde willen straffet/ das andere jren lust daran haben/vnd sich des frewen wolten / Sonder er wil das man sich an solcher straffe bessern/ vnd frömmer werden/vnd mit den armen leuten mitleiden haben sol.

Denn der tag des Herrn ist nahe vber alle Heiden / ꝛc.

IM andern theil diser Prophecey ist ein weissagung vom Reich vnsers Herren Christi / ob gleich die Juden sich jrer Nachbarn / der Edomiter halb haben müssen leiden/ das es doch sich wenden/vnd das hauß Jacob ein fewer sol werden/vnd Edom verzeren. Solches ist nicht zuuerstehen von Weltlichem gewalt / sonder vom Euangelio / welchem / Edom eben so wol als andere Heyden/ hat müssen folgen/oder verdampt werden. Darumb spricht der Prophet / Was aber sich zu Zion halte/ das es sol errettet werden. Denn da sollen Heyland/das ist/Prediger des Euangelij sein/die da Esau/vnnd alle heiden richten sollen / vnnd also durchs Euangelium die Heyden zum glauben Christi bringen.

Summaria vber den Propheten Jona.

CAP. I.

DIs ist ein sehr wunderbarliche Historia / In welcher wir auffs erste sehen / wie Gott sich der Heyden annimbt/vnnd sie durch sein wort / der Sünden halben straffet/vnd zur buß vermanen lest. Darnach wie Jonas für dem Herrn fleuhet/vnd wil solchem beruff nicht nachkommen. Denn er förchtet sich / er möchte darüber in fahr leibs vnnd lebens kommen. Hie lernen wir abermal/wer Gott nicht willig / vnnd mit lieb wil folgen/der muß es thun/vnd keinen danck darzu haben. Denn Jonas wolt vmb der forcht willen gen

Ninive

Ninive nicht ziehen/noch da predigen/ wie jm der Herr befolhen hatte/vermeinet also dem tod zu empfliehen/Aber er kam zwifach drein. Denn Gott drang jn auffs erste/ das er seine sünde vnnd vngehorsam erkennen vnd bekennen/vnnd darnach den todt zwifach leiden muste/ welchem er hatte vermeinet zu empfliehen. Denn erstlich ward er ins Meer geworffen/ Darnach verschlang jn ein Walfisch. Darumb mag sich jederman in seinem beruff des fleissigen/das er Gott willigen/vñ rechten gehorsam leiste/Oder er wird sein straffe darumb leiden müssen.

CAP. II.

DJe ist ein Danckled/ in welchem der Prophet Jonas anzeigt/wie jhm zu sinn sey gewest/ vnnd was für anfechtung er gehabt habe / im leyb des fisches/ Nemlich das er sich seines lebens verwegen/Gottes zorn gefület / vnd schier gar verzweiffelt habe/ aber doch zum Herrn vmb gnade geschrien vnd erhöret sey worden. Darumb preyset er Gottes genade vnd güte/dancket vnd lobet Gott/welches denn das rechte vnnd Gott wolgefellig opffer ist/ Vns zum trost vnd exempel/das wir/wens vnglück fürhanden ist/ mit ernst beten / vnnd auch in der gröſten not vnnd anfechtung / an Gottes barmhertzigkeit nit verzweiffeln sollen. Denn er ist der einige ewige Gott vnd nothelffer/ der je vnd je allen menschen/auß aller not vnd anfechtung/on all jr verdienst/auß lauter gnad vnnd barmhertzigkeit geholffen hat. Wie dem armen Jone hie/der auch ein armer sünder war/sintemal er dem befelh Gottes vngehorsam gewest / vnnd derhalb ein böses gewissen must haben / vnd sich ja so wenig seiner frömbkeit tröſten kondt / als wir / sonder allein (wie er selbs sagt) muste er sich des tröſten / das Gott gnedig sey/vnd auß dem verderben sein leben gefüret habe.

CAP. III.

DJß ist ein schön herrlich exempel/ in welchem wir sehen/was ein rechtschaffene Christliche buß sey / vnnd außrichte/ Nemlich/ das wir dem Exempel der Niniuiten nach/Gottes warnung vnd drowen glauben/ die sünde erkennen/vnd vnser leben bessern sollen/vnd zu Gott das vertrawen haben / Er werde auß barmhertzigkeit/ die verdiente straffe/ von vns gnedig abwenden. Von solcher ernster buß/sagt der Prophet hie: Da aber Gott sahe jre werck / das sie sich bekereten/ von jrem bösen wege/rewet jhn des vbels das er geredt hatte mit jnen zu thun / vnnd thets nicht. Denn gleich wie Gott zu straffen bewegt wird / wo man vnrecht thut/ Also wird er auch widerumb bewegt / die straffe abzuwenden / wenn man recht thut. Vnnd bleibet gleichwol das hauptstück vnsers glaubens gewiß vnnd fest/ Das wir allein auß gnaden durch das sterben vnnd auffersteehung Christi/ on verdienst / oder zu thun vnser guten werck/ von sünden erlöset vnnd selig werden.

CAP. IIII.

DJß ist ein Historia/wie Jonas sich darüber fast bekümmert/Das sein predigen nicht war worden/vnd die Stadt Ninive nicht vntergangen war. Vnd wird hie sonderlich Gottes güte vnd barmhertzigkeit ge-

preyset / Weil er sich so beweiset / das er ja nicht lust habe/die leute zu verderben/ Sonder lieber erhalten vnnd schonen wil/wo man nur sich bessert. Wie denn solchs sehr tröstlich hie der Text anzeigt/vom Kürbiß/Weil vmb desselbigen willen/Jonas so sehr betrübt wird/das er so bald verderben solte/Spricht Gott / Das jhm je billicher leid sey/vnnd rewe jn/das ein solche herrliche Stadt/mit vil tausent einfeltigen/ albern leuten solt vmbkomen.

Also sind beyde / Jonas vnd Niniue/ sehr tröstliche Exempel/ das Gott gnedig vnnd barmhertzig gegen die Sünder sein wölle/ So fern sie sich bekeren/vnd jnen jre missethat lassen leid sein/vnd sich bessern.

Summaria vber den Propheten Micha.

CAP. I.

DIst ein straffpredig vnd weissagung wider beide Königreich Jsrael vnd Juda. Das Gott vmb jrer abgötterey willen/Jsrael durch den König zu Assyrien gar verwüsten / vnnd das volck wegfüren/Juda aber/biß an die Stadt Hierusalem wölle verheren lassen. Vns zur warnung/auf das wir vns Gottes worts fleissigen/vnd demselbigen nach leben. Denn wo man das wort faren lest / vnnd Gott ausser seinem befelh dienen wil/ nach eigener andacht/da erzürnet man Gott je lenger je mehr/biß er endtlich muß drein schlagen/Wie er mit Jsrael vnd Juda gethan hat.

Hat er nu seines eignen volcks nicht verschonet/ das er jm für alle völcker auff erden erwehlet hett/ sein wort vertrawet/ꝛc. Sonder grewlich mit jhnen vmbgangen / Vil weniger wir er vnser verschonen / so wir sein wort nicht ehren/ vnd vnser leben bessern.

CAP. II.

DJe ist ein straffpredig/ in welcher der Prophet / nach dem er die Abgötterey zuuor gestrafft hatte/auch das böse ergerlich leben straffet. Denn menschen lere/vnnd falscher Gottesdienst / bringen allerley ergernussen vnd sündiges leben mit sich/Also straffet Michas hie den geytz vnnd gewalt / damit sie die armen beschwereten/vnnd dennoch wolten vngestraffet sein/ vnnd sich selbs trösteten (wie die Gottlosen allweg thun) Gott were gnedig / er würde nit so vbel an jnen thun. War ists (spricht der Prophet) Gott ist gnedig/ Aber denen/welche sich seines willens fleissigen. Weil jr aber böse vnd verstockt seid vnd bleibet / Erzürnet jr Gott/dz er solche ewer Sünde muß straffen.

Am ende tröstet er / Ob gleich das volck auß dem Königreich Jsrael in Assyrien gefangen müsse weggefüret werden / sol es dennoch zum Euangelio vnnd Reich Christi kommen/ welches Reich der rechte stall ist / darinn

Christus

Christus als der rechte Hirte / seine Herde weydet / vnd jr pfleget/Vor welcher er durchbricht durch Creutz/schande vnd todt/zur herrligkeit. Solchem Hirten vnd Helde folgen alle glaubige/ vnd durch hülffe jres Hirtens/reissen sie auch durch todt vnnd alles vnglück hindurch/biß das sie sehen/was sie jetzt glauben.

CAP. III.

IST ein straffpredig / welche sonderlich gehet/ wider die / so im Geistlichen vnd weltlichen Regiment waren / vnd den leuten solten fürgehen. Das sie nicht allein vnrecht leren vnd regieren/sondern all jr thun nur dahin richten/wie sie reich/vnd der arme Mann möge außgesogen werden. Solches / spricht er/ werde Gott jnen widergelten/ das er sie eben so wenig hören wölle/wenn sie in der noth vmb hülffe zu jm schreyen / So wenig sie den armen gehört haben. Vnd sol dazu beide Priesterthumb vnnd Königreich/durch den König zu Babel verwüstet werden.

Sonderlich aber klagt der Prophet vber die Prediger / das sie vmb des bauchs willen/ die laster nicht straffen/vnnd der leute gunst nicht verlieren wolten. Vnd sagt: Es gehöre zu solchem ampt Gottes Geist vnd krafft/ wer es trewlich außrichten wölle.

CAP. IIII.

DAs ist ein herrliche schöne verheissung vnd trostpredig / vom Reich des Herrn Christi/Welches zu Zion/durch der Apostel predig anheben/vñ in die gantze Welt / vnter alle Heyden sol außgebreitet werden. Solch reich/ sagt er/sol ein reich des frides sein. Deñ durch das Euangelium werden die hertzen mit Gottes bärmhertzigkeit/vnnd dem verdienst Christi gesichert/ wider sünde/todt/Teufel vnnd alles vnglück. Darumb tröstet er das geringe heufflein / welches das Euangelium angenommen / vnnd der vnglaubigen Synagogen nicht folgen wolt/das sie vil ein ander volck vnd reich haben sollen/denn im Judenthumb gewest sey.

Vermanet derhalben sein volck/weil Gott jnen solche gnade durch Christum wölle widerfaren lassen / Das sie sich an solchen gnedigen Gott halten/vnd seiner hülffe sich allein trösten sollen. Weil sie aber solches nicht thun wöllen/müssen sie gefangen gen Babel gefüret werden. Solches solten sie gedultig leiden/ vnd wissen das sie nicht da bleiben/ sonder wider gen Jerusalem kommen/vnd denn durchs Euangelium/mit dem Predigampt/ vber alle Heyden herrschen solten.

CAP. V.

DAs ist ein schöne herrliche weissagung/von Christo vnd seinem Reich/ in welcher er auffs erste die Stadt Bethlehem neñet/da Christus solte geboren werden. Darnach die Person Christi also malet/das er von ewigkeit gewest / vnnd doch zeitlich sol geboren werden. Zu letzt leret er von seinem ampt vnnd wercken / das er sein Volck weiden/vnnd im namen des Herrn/ das ist/ durchs Euangelium obsigen/ vnnd sein Volck wider sol zusamen bringen/Vnd in der gantzen Welt/auch vnter den Heyden frieden anrichten durch seinen sieg / das der Todt vnd sünde vberwunden/vnd seine

Christen/so an jn glauben/dauon gefreyhet hat. Daneben tröstet er auch sein volck/das jre Feinde / die Assyrer/ vnnd Babylonier sollen geschlagen werden.

Am ende weissaget er von den Aposteln / vnd andern/so das Euangelium predigen vnd annemen/ das sie/wie der thaw/alle land fruchtbar machen/vnd wie ein Löw in des Teufels reich rumoren/ vnnd die menschen bekeren/ vnd abgötterey vnd aberglauben außrotten werden.

CAP. VI.

DAs ist ein schöne Predig / inn welcher Gott durch den Propheten sein volck strafft / das er jhnen so vil guts gethan/ Sie aber seines willens sich nicht haben halten wöllen. Denn Gott dienen/heist sich nicht bücken / Brandopffer opffern / vnd der gleichen thun / Sonder Gottes wort ehren vnd halten/Liebe vben/vnnd vor Gott demütig sein. Das ist/ Gottes güte trawen/den nechsten lieben/ vnd im Creutz gedultig sein.

Weil aber die Jüden nicht wolten ablassen/durch geitz die leut schinden/ vnrechte maß vnd falsch gewicht geben/ vnd dergleichen mehr sünden thun/ drowet jn der Prophet / Gott werde sie durch den König zu Assyrien straffen/vnd jr land verwüsten lassen.

CAP. VII.

HJe ist ein klage/in welcher Micha vber die böse Welt klagt/so zu seiner zeyt war. Warnet derhalb jederman/ das man ausser Gottes/ Worts niemand sol trawē. Sich aber tröstet er mit Gottes güte/Ob er gleich veracht/vnd in fahr/ grossem kummer vnd hertzenleid sein müsse/So werde jn doch Gott seiner gnade nach erhalten/ Die vnglaubigen Jüden aber/ nach verdienter straff heimsuchen.

Am ende henget er ein weissagung daran vom Reich Christi / welches zu Jerusalem anheben/vnd in alle Welt vnter die Heyden außreissen werde. Die vnglaubige Synagoga aber sol ewig wüst bleiben. Vnd preiset also die gnade Gottes / so im Euangelio verkündiget wird/ Das Gott sünde vergeben/allen zorn faren lassen/vnnd mit ewiger erbarmung / sich der seinen annemen wölle/ Wie er Abraham vnd den Vätern verheissen hat.

Summaria

Summaria vber den Pro-pheten Nahum.

CAP. I.

IST ein Weissagung wider das Königreich Assyrien/ zu trost den Juden / das sie nicht gar verzweiffelten/ Sintemal der König von Assyrien/ Jsrael gefangen weg füret/vnd das Königreich Juda/biß an die stadt Jerusalem gewiß würde verwüsten. Also das man lerne/ das Gott beide gnedig vnnd zornig sey / Gnedig denen/so auff jn trawen/vnnd jn förchten. Zornig vber die/so on Gottes forcht in sünden leben/ auff eigene macht vnd gewalt warten.

Also hat sich Gott bewisen/vnnd sehen lassen/ wider den König Senaherib zu Assyrien/vnd sein volck zu Jerusalem errettet. Eben also wird er sich beweisen/wider alle seine feinde/Bapst vnd Türck/mit allem jrem anhang. Zum trost denen/so auff jn trawen/vnd jn förchten.

CAP. II.

IST ein weissagung wider das Königreich Assyrien / vnd die Keyserliche Stadt Niniue/das der König zu Babel Nebucad Nezar/dasselbige erobern/plündern/vnd verwüsten sol. Zum Exempel allen grossen Monarchien vnnd Regimenten/ Das kein gewalt noch macht so groß ist/ wenn man nicht in Gottes forcht wandelt / vnnd fromb ist / so muß es gestürtzt werden / vnd fallen. Er vergleichet aber solch Regiment einem Löwen / vnnd solche mechtige Stedte / den wonungen der Löwen/da man der Welt gelt vnd gut hinzeucht vnd reisset / Aber es sol sein bestimpte zeit haben/darnach sol es wider geplündert werden.

CAP. III.

DAs ist ein weissagung wider das Königreich Assyrien/zu trost den Jüden/das sie nicht gedechten/ die Assyrer würden sie gar außtilgen. Er beschuldet sie aber am meisten der rauberey / hurerey/ oder lügen halben/ Hurerey nennet er falschen Gottesdienst/ vnd vnrechte Predig. Rauberey heist er vnbilliche beschwerung/ so landen vnnd leuten von der Oberkeit / on alle vrsach / allein auß geitz zu jhrem pracht auffgeleget werden. Wenn solche sünde sich also zusamen finden/vnd im schwang gehen/da kan die straffe nicht lang aussen bleiben.

Summaria vber den Propheten Abacuc.

CAP. I.

DIs ist ein straffpredig vnd ein weissagung wider die Jüden / Weil sie sich nicht bessern wöllen / vnnd jnen jmmerdar vergebens predigen lassen / so werde sie Gott / durch den König zu Babel heimsuchen / vnd auß jrem Land gen Babel gefangen wegfüren lassen. Er klaget aber vber die zwo sünde / das man Gottes wort vnd befelh nicht achtet / vnnd durch den geitz den armen mit vnrecht beschweret.

Weyl nun auff solche sünde Gottes zorn vnd straffe folgen muß / Betet der Prophet am ende / Gott wölle erstlich solchen zorn jnen nur ein Väterliche rhute vnd züchtigung lassen sein / Vnd wider gnade erzeigen.

Die stoltzen Babylonier aber / die ein Land vnnd Königreich nach dem andern verschlungen / vnnd solch groß glück vnnd sieg / jrer weißheit vnnd macht zu schrieben / vnd der Jüden Gott auffs höchste verachteten / wölle er vmb solcher jrer sünde willen heimsuchen. Vnd schleust auff solches gebet / es werde diß also gewiß geschehen / denn Gott kan das vbel nicht sehen.

CAP. II.

ES ist ein Trostpredig für die blöden gewissen / welche besorgten / weyl die Babylonier mit Jerusalem vnnd dem Jüdischen volck also grewlich vmbgiengen / Es würde aller trost vnd hülffe aussen bleiben. Wider solche zaghafftige gedancken / tröstet der Prophet / Es sol nit allein mit dem König zu Babel ein ende nemen / vnd Jerusalem wider gebawet / vnnd das Volck in jr Land heimbracht werden / sonder die rechten hülffe vnnd der gröste trost / Nemlich / Christus / sol eigentlich auch kommen / vnd von allem ewigen jammer helffen. Es ligt aber alle macht daran (spricht er) das man harre / hoffe vnd glaube. Wer nicht harren vnd glauben wil / mit dem ists alles verlorn. Widerumb / wer hoffet vnnd glaubet / der sol erhalten / für gerecht geacht / vnd ewig lebendig bleiben. Das ist ein trefflicher Text / derhalb der heylige Paulus seinen grundt darauß füret / das allein der glaub an Christum selig mache.

CAP. III.

IST ein weissagung / zu trost den gefangenen Jüden / das das Königreich zu Babel zerstöret / vnd eben also bezalt sol werden / wie es an andern landen vnd leuten verdienet habe. Vnd trifft der Prophet eben die sünde / dauon Daniel meldet / das Belsazer sich vol sauffen / vnnd Gott lester werde / das er muß zu boden gehen.

Es

Es iſt auch ſonderlich hie zu mercken / Das er die geytzigen Leute / ſo jr gut mit frembden gütern mehren/vergleichet einem man/der ſich beſchwert mit kot vnd ſchlamme/ das er deſte ehe zu boden ſincke. Denn vnrecht gut/ es ſey ſo wenig es wölle/ſo hat es doch den fluch an jm/das es auch das mit ſich reiſſet/das recht gewunnen iſt/wie Chryſoſtomus ſagt.

CAP. IIII.

HJe iſt ein gebet / Jn welchem der Prophet erſtlich Gott lobet vnd danckt/für alle ſeine wolthat/welche er an ſeinem volck auß Egypten her/ für vnd für/zur zeit der Richter/biß auff Dauid vnd Salomo erzeyget hat. Darnach bittet er / Gott wölle dergleichen wider thun/vnnd dem Scepter des Haupts/ das iſt / dem Königreich zu Babel fluchen / Durch welches das Jüdiſche Land verwüſtet/die leut weggefüret/vnd aller Gottesdienſt ermder ſol geleget werden. Am ende wird er wider frölich/ vnnd tröſtet ſich vnnd ſein volck/Gott werde das gefencknuß wenden/ vnd ſeines volcks heyl ſein/ durch Chriſtum. Denn werde man Gott loben/vnnd jm ſingen durch das Predigampt.

Summaria vber den Propheten Zephanja.

CAP. I.

DJeſt ein weiſſagung vnd ſtraffpredig wider die Jüden / das Gott ſie vmb der Abgötterey/geytz vnd ander Sünden willen / durch den König zu Babel wölle verwüſten laſſen / Dafür ſol ſie weder ſilber noch gold helffen mögen. Vns zum Exempel/wenn wir wider den Türcken vnnd ander vnglück wöllen beſchützet werden/ Das wir nicht Gottes wort verfolgen/vnnd mit abgötterey vmbgehen ſollen / wie vnſere Papiſten / Noch durch geitz andere leute beſchweren/vnd allein trachten/wie wir gelt vnd gut vberkommen. Denn wo ſolche ſünde im ſchwang gehen / kan die ſtraffe nicht auſſen bleiben/ wie der Jüden Exempel außweiſt.

CAP. II.

HJe iſt auff das erſte ein ſtraffpredig vnd vermanung zur buſſe vnd beſſerung. Denn wer ſich des guten fleiſſiget / ſol am tage des zorns des Herrn beſchützet werden. Darnach weiſſaget er wider die vmbligende Stedte vnd Königreich / Sonderlich aber wider Niniue vnd Aſſyrien/ das ſie Gott vmb jrer ſünde willen/ eben ſo wol/ als ſein volck/ heimſuchen

werde. Doch tröſtet er ſie nach ſolcher zeitlicher ſtraffe/ das ſie auch ſollen zum reich Chriſti kommen. Alle Inſeln vnter den Heyden/ ſpricht er/ werden jn anbeten/ ein jegklicher an ſeinem ort. Damit gibt er klar zuuerſtehen/ das es mit dem Jüdenthumb werde auß ſein/ Vnnd wie Chriſtus Johan. am 4. ſagt/ Das Gott nicht allein zu Jeruſalem/ ſonder im Geiſt allenthalben ſol angebetet werden.

CAP. III.

Caput diuiditur.

DAs iſt ein ſtraffpredig wider die Stadt Jeruſalem/ das es alles verderbet ſey/ vnd die ſtraffe nicht könne auſſen bleyben/ Denn (ſpricht er die Fürſten vnd Herrn ſind Löwen vnd wölffe/ die jr eygen volck plündern vnd außſaugen. Die Prediger aber gehen mit der Schrifft vmb/ wie ſie wöllen/ vnd weiſen die Leut vmb gelts willen/ auff falſche Gottesdienſt/ Ob gleich die frommen Propheten das jre thun/ vnd beide/ Regenten/ vnd das volck ſtraffen vnd vermanen/ das ſie ſich beſſern ſollen/ ſo hilfft es doch nicht/ ſondern fleiſſigen ſich für vnd für allerley boßheyt zu vben. Vmb ſolcher Sünden willen (ſpricht er) ſollen die Juden mit der ſtraffe/ auffs erſte herhalten/ darnach ſol es vber die Heyden auch gehen.

Als den wil ich den völckern anders predigen laſſen/ mit freundlichen lippen/ ꝛc.

HJe iſt ein herrliche weiſſagung von dem Reich Chriſti/ das es ein newe predig ſol mit bringen. Durch welche die leute auff Gottes güte vnd barmhertzigkeit gewiſen/ vnnd Gott anzuruffen verurſacht/ vnd die ſünde vergeben werden/ das man ſich für Gott jrer nicht ſchemen dörffe.

Zur ſelbigen zeyt/ ſpricht er/ ſol es auß ſein/ mit der hoffart des heyligen bergs/ das iſt/ mit dem Geſetz Moſi/ An welchem die vnglaubigen Synagoga hienge/ vnd des rhümens kein ende wuſten/ das ſie Gottes volck weren/ die Gottes Geſetz vnd den Tempel hetten/ ꝛc. Das arme heufflein aber/ die Chriſtliche Kirche/ werde bey der reinen lere/ ein gut frölich gewiſſen haben/ vnnd ein Gottſelig leben füren/ vnd all jr troſt vnnd freude daran haben/ das Gott gnedig vnd barmhertzig iſt.

Neben ſolchem troſt/ der herrlich vnd groß iſt/ zeigt er auch an/ Das die Chriſten vor der Welt/ wie ein hinckendes/ veſtoſſens Weib/ werden veracht ſein. Sie ſollen aber all jren rhum an dem Herren haben/ vnd alles guts/ was zur Gottſeligkeit dienet/ von jm gewarten.

Summaria

Summaria vber den Pro-pheten Haggai.

CAP. I.

ES ist ein ernstliche vermanung wider den vnglauben vnnd geitz/das die Juden/nach dem sie etliche Jar zu Jerusalem bereit gesessen waren/ jre heuser gebawet/ vnnd hendel angericht hatten/ Dennoch zum Baw des Tempels nicht helffen noch geben wolten. Solchen geitz/sagt der Prophet / straffet Gott mit theurung/vnd allerley fluche / das weder bey der arbeit / noch bey dem gelt/ glück noch gedeyen möge sein. Vnd ob man gleich vil gelt samlet/ sol es doch sein/als wenn mans in ein löchereten beutel samlete/ Deñ Gott wil was er jederman durch seinen Segen gibt / das man dasselbige darzu brauchen sol / auff das reine Lere/ rechtschaffner Gottesdienst/ vnnd gelerte fromme Kirchendiener erhalten werden/ sonst sol man kein glück haben/ob des guts gleich vil ist.

CAP. II.

DJe ist ein trostpredig/ob gleich der Baw des Tempels/sich nit liesse ansehen / als solt er dem ersten gleich sein / das sie sich doch nicht darumb kümmern sollen. Denn Gott wölle bey jnen sein/vnd ob jnen halten/ vnd vber ein kleine zeit/den Herrn Christum kommen lassen/ Der aller Heiden trost sein sol / Da sol allererst die rechte Herrligkeit / der rechte Tempel Gottes angehen/welcher vber den ersten Tempel gehen sol.

Das ist nun die heylige Christliche Kirche / welche durchs Euangelium auff Christum den rechten felß/ in aller welt so fest gebawet sol werden/das die pforten der hellen sie nicht sollen vberweltigen / bey dem seligen Tempel sol friede sein/ das ist/ die betrübten hertzen sollen durchs Euangelium getröstet / vnnd zu frieden gestellet werden / weil sie hören/ das vmb Christus willen Gott sünde vergeben/gnedig sein/vnd ewig selig machen wölle.

Am vier vnd zweintzigsten tage des neundten Monats im andern Jar Darij / ꝛc.

IST beydes ein straffpredig vnd verheissung. Denn auffs erste straffet er/weil sie jnen mehr haben daran lassen gelegen sein/wie sie jre heuser baweten / denn an dem Tempel / das Gott jhnen allen segen entzogen/ vnd nichts weder auff dem felde / noch in den heusern habe gerathen lassen.

Darnach verheisset er / weil sie nun gefolget/ nemlich/ den baw mit dem Tempel angefangen haben / wölle sie Gott reichlich auff dem felde vnd daheim segenen. Auf das wir lernen/wöllen wir anders glück vñ gedeyen bey vnserm gelt vnnd gut haben/das wirs auch dermassen brauchen/Auff das der Tempel Gottes gebawet/ das ist/ rechtschaffene lere erhalten/vñ tügliche leute zu den Kirchenemptern erzogen werden. Am ende tröstet er den Fürsten Zerubabel/das er getrost mit dem baw wölle fortfaren. Gott werde jm friede vnd ruhe gnug schaffen/ das ers volenden möge. Sum-

Summaria vber den Propheten Zacharia.

CAP. I.

DAs ist auffs erste ein vermanung zur Busse/ das Gott vmb der sünden willen/ solch vnglück vber sie habe gehen lassen / Auff das sie sich vorthin lernen nach Gottes willen halten.

Darnach ist ein weissagung mit zweyen Gesichten/ Das erst mit den Pferden/ zeigt an / das es allenthalben im Regiment friedlich vnd still sey. Das ander/mit den vier hörner/ das ist/die Königreich/so sie bißher zerstreivet vnd wol zuplagt haben/sollen gestillet werden/Auff das man in guter ruhe Jerusalem wider bawen/vnd den Gottesdienst recht anrichten möge. Vnd ist hie sonderlich zu mercken/ das der Engel bittet für Jerusalem/vnd die Juden/das sie mit frieden möchten sein.

CAP. II.

ES ist auffs erste ein Gesicht von einer Meßschnur/ das Jerusalem wider sol gebawet werden. Darnach prediget der ander Engel/Das das rechte Jerusalem / Nemlich/ das Reich Christi noch nicht gegenwertig sey/werde aber zu seiner zeit kommen/ Vnd tröstet/ Gott selbs werde desselbigen Jerusalem fewrige mawren sein. Vermanet derhalb das volck/ das es sich zu demselbigen Jerusalem halten solle. Vnd verheisset auch/Gott wölle sich seiner Kirchen also annemen / Das / wer jr ein leyd thu / sol sein augenapffel beleydiget haben. Item/das die Heyden/so zuuor die Jüden geplündert haben/sollen durchs Euangelium wider gefangen/ vñ ins Reich Christi gbracht werden. Auff solche verheissung heist er sein volck frölich sein/vnd sonst alles fleisch sich tücken/ vnd still sein/ durch ein rechten glauben zu dem Euangelio.

CAP. III.

HJe ist auffs erste ein Gesicht / durch welches der Prophet den Hohenpriester Josua tröstet/das er in aller gnaden zu Gott sich gewiß versehen wölle/ Vnd wissen/das Gott dem Sathan/der alle Gottesdienst vnnd gute werck hindert/ wehren/Jn aber durch seine Engel geleyten vnnd bewaren wölle. Darnach zeigt er an/ das Jerusalem vnnd das Priesterthumb / darumb auffs newe wider werde angericht / Auff das man gewiß gewarte des Herrn Christi. Er nennet jn aber Zemah/das ist ein gewechs/ darumb das durch jn die verdorbene frucht der gerechtigkeit/die wir in dem Paradis verloren haben / durch das Euangelium vnnd den glauben wider herfür sol wachsen. Item/er nennet jn auch einen grundstein/auff welchen die Christliche Kirche gebawet ist. Den selbigen stein (spricht Gott) wölle er außhawen/vnd des landes sünde auff einen tag wegnemen. Das ist geschehen

ſchehen durch das leiden Chriſti vnd ſein aufferſtehung. Darumb ſehen ſieben/ das iſt/ aller Chriſten augen diſen ſtein/ denn durch jn ſind ſie geſichert vom Teufel/ Todt vnd Sünden in ewigkeit.

CAP. IIII.

IST ein Geſichte/ durch welches Gott tröſtet den Fürſten Zerubabel/ das er ſich nicht laſſe kümmern der Feinde vermögen/ welche den baw am Tempel nun lang her gehindert hatten/ Sonder das er trawe auf die verheiſſung Gottes/ vnd friſch fort fare.

Das geſichte deutet man alſo: Der gülden leuchter iſt das wort Gottes/ das dazumal im volck/ durch die Propheten Haggai vnd Zachariam geprediget ward/ Denn dadurch ſind die blöden gewiſſen getröſtet vnd erleuchtet worden. Die zween ölbaum zun ſeyten/ ſind die zwey heupter/ auff welche ſolche verheiſſung giengen/ Joſua im Geiſtlichen/ vnd Zerubabel im Weltlichen Regiment. Die ſollen neben dem Leuchter ſtehen/ vnd nicht/ wie ſich die ſach mit leiblichen augen lieſſe anſehen/ vmbgeſtoſſen werden.

CAP. V.

DAs iſt ein weiſſagung mit zweyen geſichten/ welche man ſo zu deuten pfleget/ das die Jüden (nach dem ſie wider in jr land gebracht/ der Tempel wider gebawet/ vnnd der rechte Gottesdienſt angerichtet iſt) durch falſche lere/ welche er eim fliegenden langen brieff vergleichet/ auff menſchen ſatzung vnd abgötterey ſind abgefüret worden. Verkündiget jnen derhalben der Prophet/ das ſie vmb jres vnglaubens vnnd vngehorſams willen wider das Euangelium gen Babel/ das iſt/ allenthalben inn der Welt ſollen zerſtrewet vnd verworffen werden. Denn alſo leget der Engel das geſicht auß: Der lange vnd breite briff/ ſey der fluch/ das iſt/ falſche Lere/ dadurch der fluch am meiſten geſpüret wird. Denn weil die ſünde nicht geſtrafft werden/ beſſert ſich niemand/ vnnd muß endtlich die ſtraffe folgen. Den ſcheffel deutet er auff die Abgötterey/ welche auß falſcher lere folget. Die Fraw im ſcheffel/ ſind die falſchen Prediger/ ſo zur Abgötterey treiben. Solche wölle Gott mit dem bley niderdrückē/ dz iſt/ zu ſeiner zeit ſtrafen. Vnd die vnglaubigen Jüden in das land Sinear/ das iſt/ in das rechte Babylon/ hin vnnd wider/ vnter die Heyden verſtoſſen. Das iſt durch die Römer geſchehen/ da Jeruſalem iſt geſchleifft worden.

CAP. VI.

ES iſt in diſem Capitel ein geſicht/ vnd ein weiſſagung. Das geſicht iſt von vier wagen/ welche dem herꝛſcher aller lande dienen/ vnnd alle Land durchziehen.

Solches kan man dahin deuten/ das die von Mitternacht/ das iſt/ der Perſen Könige/ den baw des Tempels hinfort nicht hindern/ ſondern fürdern werden/ auß anregen der frommen Engeln. Andere deutens auff den lauff des Euangelij/ welches ſol außgehen inn alle Welt/ wie der 19. Pſalm auch ſagt/ vnd die erfarung gibt.

Nach diſem geſicht/ ſetzt der Prophet ein weiſſagung von Chriſto/ welchen er Zemah nennet/ das iſt/ ein gewechs/ wie oben/ derſelbige/ ſpricht er/

werde

werde den rechten Tempel Gottes/ das ist/ die Christlichen Kirchen bawen vnd schmücken. Item/ Er werde die zwo Kronen/ das ist/ die zwey ämpter vnd werck füren/ vnd zu gleich ewiger Priester vnd König sein. Solche verheissung zu bestettigen/ leßt der Prophet zwo Kronen von silber vnnd gold machen/ vnnd setzt sie dem Priester Josua auff/ vnnd sollen im Tempel des Herrn zum gedechtnuß bleiben/ ꝛc. Zum zeichen das der recht Josua vnnd Heyland/ Jesus Christus/ gewiß kommen/ vnd sein reich anrichten/ vnd ein ewiger König vnd Priester sein sol.

CAP. VII.

DJe ist ein sehr schöne Predig/ wider die Heuchler/ welche meineten/ vnserm Herrn Gott were vil an jrem fasten gelegen. Wider die selbigen predigt auffs erste der Prophet Zacharias/ vnd spricht: Man esse oder faste/ so essen oder fasten wir vns selbs/ Gott sey damit nit gedienet. Darnach antwortet Gott/ vnd spricht: Wer recht fasten/ vnd Gott recht dienen wölle/ der sol niemand vnrecht thun/ Jederman/ sonderlich aber den armen/ gern vnd miltiglich helffen/ vnd dem nechsten nichts arges gedencken. Aber solches/ spricht er/ wöllen die Heuchler nicht thun/ Sondern man predige was man wölle/ thun sie was jhnen gefelt/ vnnd meinen/ Es sol mit dem fasten alles bezalet sein. Gleich wie vnsere tolle Papisten in Klöstern/ vnnd sonst auch thun. Darumb hat sie Gott endlich mit jrem fasten vnnd enthalten/ vnd was der heuchelwerck mehr waren/ die sie jnen selbs erwehleten/ on/ ja wider Gottes wort vnnd befelh/ faren/ vnnd durch die Römer verwüsten lassen.

CAP. VIII.

ES ist ein Trostpredig vnnd vermanung/ das das volck/ so von Babel wider gen Jerusalem kommen waren/ an dem sollen keinen zweiffel haben/ Gott werde sie erhalten/ segnen vnd mehren/ gleich wie er sie bißher vmb der sünden willen/ verfolget/ verfluchet/ vnd vmbbracht habe. Allein das sie sich seines willen befleissigen/ nemlich/ das die im Geistlichen Regiment recht predigen/ das nennet er warheit reden/ Vnnd die im Weltlichen Regiment/ recht richten sollen/ darnach in gemeinen sollen sie alle freundlich vnd brüderlich vnter einander leben.

Am ende tröstet vnd weissaget er vom Reich Christi/ das dasselbige bey den Juden anheben/ vnnd in alle Welt vnter die Heyden sol außgebreitet werden.

CAP. IX.

DAs erste theil ist ein weissagung wider der Juden nachbarn/ das Königreich Syrien/ vnnd die stette Tyrum/ Sydon vnnd andere/ das sie Gott durch den grossen Alexander heimsuchen werde. Er tröstet aber das solche Heyden/ letzlich auch zum reich Christi kommen/ vnd eben so wol Gottes volck/ durch den glauben an Christum sein sollen/ als die Jüden.

Aber du Tochter Sion/ freue dich sehr: Vnd du Tochter Jerusalem jauchtze/ Sihe dein König/ ꝛc.

Das

DAs ander theil/ ist ein herrliche schöne weissagung/vom Reich Christi/ In welcher er auffs erste vnsern Herrn vnd König Christum mahlet/ das er sein volck gerecht machen/ vnnd jhnen wider Teufel vnnd Todt helffen sol. Wiewol er vor der Welt arm/vnd nicht wie ein König/sondern auff einem Esel zu Jerusalem einreiten werde.

Darnach malet er seine Lere/Das es werde sein ein Lere des frides/dadurch die hertzen vnterrichtet werden/das sie gegen Gott vnnd den nechsten friedlich vnd freundlich sein.

Solche Lere/ sagt der Prophet/ sey gegründet auff den bund/ der durch das blut vnsers Herrn Christi mit vns gemacht ist/ Welcher bundt weyt tröstlicher ist/ denn der alte bund des Gesetzes Mosi/vnter welchem die gewissen trostloß/ vñ gleich wie in einer dürren gruben/on alle hoffnung/sind gefangen gelegen. Nun aber sollen sie durch den bund des lieben Euangelij erlöset/vnd zwifach jnen geschencket werden/Nemlich/Vergebung der sünden/vnnd freyheit vom Gesetz Mosi/Wie denn Esaias auch sagt/Cap. 40.

Solche wolthat Christi sol in aller Welt geschrien vnd geprediget werden/ durch das Euangelium/ welchs/ wie ein blitz/ in aller Welt leuchten/ vnd wie ein Donnerschlag allenthalben erschallen sol. Die Prediger aber des Euangelij/heist der heilig stein/durch welche der rechte Tempel Gottes/ das ist/die heilige Christliche Kirche/in aller welt sol erbawet werden/Darumb vergleichet er das Euangelium dem korn/ welchs jüngling/vnd dem most/ welcher Jungfrawen/ das ist/solche leute zeuget/welche bald andere leren/vnd Geistliche Kinder zeugen können.

CAP. X.

DJß ist ein vermanung/das man durchs gebet/dem Reich Christi/vnnd der heylsamen lere des Euangelij helffen sol/ das er durch falsche lerer nicht gedempfft oder gefelscht werde. Darnach verheisset er/das solchs Gebet Gott erhören/ die Gesetzprediger vertreiben/ vnnd die reine Lere des Euangelij erhalten/vnd fürdern wölle. Da solle denn Jsrael vnd Juda auß dem rechten gefencknuß erlöset/ vnd zu den höchsten ehren gesetzet werden/ Vnd vber alle Heyden/ durch die predig des Enangelij herrschen/ Nit leiblicher weise/ wie sie fleischliche gedancken hatten von dem Reich jres Messias. Denn da lautet die vrsach also: Wer solcher Predig nicht glaubt/er sey mechtig/ reich/weiß/wie er wölle/sol verdampt werden.

CAP. XI.

DAs ist ein Weissagung/ wie es der Synagoga darüber gehen werde/ welche solchs reich Christi nit wolten annemen. Vnd sagt auffs erste/ Der Libanon vnd Basan/ das ist/ der Tempel sampt der Stadt Jerusalem sollen verwüstet werden/ Darnach erzelet er die vrsachen solcher straffe/ Nemlich/ das der Herr Christus/ als der rechte Hirt/ sein volck besucht habe/ vnd gefunden falsche Prediger/welche das volck verfüreten/vñ jres geitzes willen. Da er nun aufftrat/ vnd dawider predigt/kundten sie jn nit allein nicht hören noch leyden/ sonder waren jm auch so bitter feind/ das sie jn gedachten zu tödten. Damit nun solcher jr rath ein fortgang hette/ hilfft

te/ hilfft Judas darzu / der verkaufft jn jren Gott vnd Messiam / auff den sie so lange zeyt geharret hatten/ vmb dreissig silberling / Warlich vmb ein treffliche summa/ꝛc.

Darumb hat Christus den sanfften Hirtenstab zerbrochen/ das ist/das Euangelium von den Juden genommen/ Vnd den andern harten stab/das ist/das Gesetz/sampt dem Gottesdienst / Opffer vnnd allem auffgehaben. Das also von der selbigen zeit an / die vnglaubige Synagoga der rechte arm verdorret/vnd das rechte auge tunckel worden/vñ verblendet ist. Das weder lere noch leben rechtschaffen / Sonder alles verderbet ist / vmb jrer verstockung vnd vnglaubens willen.

CAP. XII.

DAs ist ein Trostpredig / Jn welcher der Prophet/die Burger zu Jerusalem/ das ist/die Christlichen Kirchen tröstet/Ob gleich die Welt das Euangelium nit annemen/ sonder dasselbige zu tilgen/ mit aller macht sich vnterstehen werde/Sollen dennoch die Christen den sieg behalten/vnd sein wie ein last stein / an den man sich zuschneit/wenn man jn wil weg heben. Vnd wie ein feweroſen vnd ein fackeln/da weder holtz noch stro für bestehen kan. Ob nun wol die Christen inn solchem kampff sich redlich leiden müssen/ ehe sie den sieg erlangen/ Verheyst jnen Gott den Geist der gnaden vnd des gebets / Auff das sie in solchem leyden / dennoch ein friedsam vnnd rühig gewissen/ auff Gottes güte/vnnd gewisse zuuersicht auff seine hülffe haben/ vnd darnach auch gebeten werden/ vnd also mit dem Herrn Christo jr Creutz tragen/vnd jn beweinen.

CAP. XIII.

DAs ist auch ein weissagung vom Reich Christi / im newen Testament/ das da werde sein ein offener Brun/ wider die Sünde/ das ist die heylige Tauffe/da wir in den todt Christi auff vergebung der Sünden mit dem heyligen Geist getauffet werden. Jtem / Es werde auch da sein reine Lere / durch welche alle vntugent gestrafft/vnnd die leute gebessert werden. Darnach weissaget er von Christo / das das schwert vber jn kommen/vnd erschlagen / das ist/ getödtet sol werden / solches werde ein grosse ergernuß bringen. Aber ob gleich zwen theil dahin fallen/sol doch der dritte theil bleiben/ welchen Gott durchs fewer füren/ das ist/durchs Creutz probiern vnd leutern wölle/ Auff das sie Gott lernen anrüffen/vnnd jhn/als jren Herrn vnd helffer / erkennen vnd preysen/ Denn ausser dem Creutz vnnd leyden/ kan weder glaube noch Gebet recht schaffen geübt werden.

CAP. XIIII.

ES ist ein weissagung / Auffs erste/ das Hierusalem vnd die vnglaubige Synagoga/von den Römern sol zerstöret werden/vnd ewig wüst ligen/ wie ein klufft eins zerfallen bergs. Darnach sollen die Heyden auch herhalten. Vnd das Euangelium sol in alle welt geprediget werden. Wer denn nicht glauben/vnnd das Euangelium nicht annemen wil/sol zeitlich vnd ewigklich kein glück haben. Die glaubigen aber/sollen ein tag on liecht haben/der erst auf den abend anfahe liecht zu werden/das ist/Die Christen

sollen

ſollen jren troſt im glauben vnd gewiſſen haben. Für der welt aber (wie die vernunfft dauon vrtheilet) ſollen ſie arme/ wolgeplagte leute ſein/ biß in jenes leben.

Darnach ſagt er weiter vom reich Chriſti / das alle abgötterey / durchs Euangelium nider geworffen/ vnd Jeruſalem/ das iſt/ die Chriſtliche Kirchen erweytert/ vnnd ſicher ſol bewonet werden / Die vnchriſten aber ſollen vmbkommen.

Zu der zeit wird der Herr ein groß getümmel vnter jnen anrichten/ ꝛc.

Jſt ein Weiſſagung / wie Jeruſalem/ das iſt/ die Chriſtliche Kirche/ von den Heyden vnd falſchen Chriſten / werde angefochten werden / Vnnd dennoch den ſieg behalten/ Dazu ſo vil außrichten/ das auch die Heyden kommen/ vnnd den Herrn anbeten werden/ vnnd das Lauberhütten Feſt halten/ das iſt/ in der hoffnung ſtehen vnnd bleiben/ das ſie hie auff Erden als im elend vnd bilgerſchafft ſind / vnd gewarten des ewigen vnd gewiſſen Vaterlands in jenem leben: Wer aber ſolche hoffnung vnd glauben nicht habe/ ſol kein regen/ das iſt/ weder troſt noch ſegen haben.

Das er am ende von roſſen vnnd keſſeln ſagt/ hat den verſtand/ Das im newen Teſtament kein vnterſcheid ſein werde der perſonen / es ſeyen Heyden oder Jüden / ſonder was das Euangelium Chriſti annimbt / ſol alles heylig/ vnd Gott wolgefellig ſein/ vmb Chriſtus willen/ durch welchen wir vergebung der Sünden/ vnd ewige gerechtigkeit/ ſampt dem ewigen leben haben/ Amen.

Summaria vber den Propheten Maleachi.

CAP. I.

DAS iſt ein ſtraffpredig wider die Jüden/ ſonderlich aber wider den geitz jrer Prieſter / Das Gott ſie liebe vnd jnen alles guts je vnd je bewiſen habe / Vnd ob ers gleich auch vnter die ruthen habe genomen / thu ers doch mit maſſen / vnnd verderbe ſie nicht gar/ wie andere Heyden. Aber für ſolche gnade vnnd freundligkeit/ ſo er jnen je vnnd je erzeigt habe / wiſſen ſie jm keinen danck/ welches ſie damit wol beweiſen/ Denn was nichts taug/ vnd niemand haben wil/ das opffern ſie jhm/ vnnd behalten das beſte für ſich. Darumb dreuwet er jhnen durch den Propheten: Es ſol Tempel/ Prieſter / vnd opffer/ eins mit dem andern auffhören/ vnd ſein endſchafft haben. Vnd weiſſaget vom newen Reich des Euangelij / in welchem Gottes name vnd ge-

nade gepreiſet / vnd in aller Welt geprediget ſol werden vnter allen Heyden. Daſſelbige opffer wölle er jm gefallen laſſen/ Jre geytzopffer aber ſollen jm nicht gefallen / denn ſie entheiligen damit ſeinen namen.

CAP. II.

ES iſt ein ſtraffpredig wider die Prieſter/ Jn welcher er anzeiget/ wie ſie geſchickt ſein ſolten/ Nemlich/ Gott förchten/ recht leren/ vnd Gottſelig leben / das die gantze gemeine dadurch gebeſſert werde. Darumb ſie auch den namen haben/ vnd heiſſen Gottes Engel/ vnd Gottes boten/ Weil ſie aber das widerſpil thun/ vnd weder lere noch leben rechtſchaffen füren/ wölle ſie Gott in verachtung kommen laſſen/ vnd beyde Meiſter vñ Schuler außrotten/ das ſie kein theil an Gottes reich ſollen haben.

Darnach ſtraffet er jnn ſonderheit die Menſchen / ſo gegen jre Weyber hart vnd vnfreundlich waren / vnnd ſie leichlich von ſich ſtieſſen/ Die vermanet er/ das ein jeglicher dencken ſol/ Gott habe jm ſein Weib zur geſellin zugeordnet/ der er ſich auch verpflichtet habe. Vnnd leret weiter/ das ſie der ſelbigen verpflichtung nach / freundlich mit jhnen ſollen leben / vnnd Abrahams Exempel/ zu jrem fürwitz nicht mißbrauchen.

CAP. III.

ES iſt erſtlich ein verheiſſung / von der zukunfft des Herrn Chriſti/ das er der Engel des Gnadenbunds / werde durch das Euangelium / das rechte Prieſterthumb anrichten/ vnd alles Gottloß weſen ſtraffen vnnd abthun.

Darnach ſtraffet er die Juden / das ſie die zehenden vnd andere opffer/ ſo Gott zu vnterhaltung des Prieſterthumbs zu geben befolhen hatte / ſo vntrewlich gaben/ vnd ſagt: Das Gott ſolche vntrew/ mit dem fluch ſtraffen wölle / das jnen alles vnter den henden zurinnen ſol. Widerumb/ wo man den kirchendienern trewlich gebe/ da wölle er den Himel auffthun/ vnd den ſegen mit hauffen herab ſchütten.

Am ende drowet er / Ob es den Gottloſen gleich ein zeitlang wol gehe/ ſo werde doch Gottes gericht nicht auſſen bleyben / da ſollen die frommen erhalten/ vnd die Gottloſen verdampt werden.

CAP. IIII.

DJe iſt ein vermanung / das man ja wölle from̃ ſein / Thue man es nit/ ſo werde Gott ſolche vntugent grewlich ſtraffen / vnnd die Gottloſen/ mit zweyge vnd wurtzeln außrotten. Die andern aber/ ſo des Herrn namen förchten/ ſollen ſich deſſelbigen tröſten vnd frölich ſein/ Sintemal er als die ſchöne hellen Sonne leuchten/ vnd gerechtigkeit vñ ewiges heil bringen werde/ vnd ſol ſolcher vnaußſprechlicher Schatz/ durch die Predig des Euangelij/ aller welt angebotten werden/ Nemlich/ das Gottes zorn durch das opffer Chriſti geſtillet ſey/ vnd er nun fort/ vnſer Sünden halben wölle zu frieden ſein. Solche Predig iſt der Chriſten ſpeiß / durch welche ſie im glauben wachſen / vnnd ſtarck werden / Dazu auch andere leut gewinnen/ vnd zum glauben bringen. Ehe nun ſolche gnade angehet/ vermanet er das man from̃ ſey/ vnnd Gottes Geſetz folge/ Biß der Prophet Elias/ das iſt/

Johannes

Johannes der Tauffer komme / Denn werde Moſes ein ende nemen/vnnd Chriſtus/des vorlauffer Johannes iſt/angehen/der nicht allein Herr vnnd König wird ſein in Judea / ſondern in aller welt / Wie der Prophet im erſten Capitel geſagt hat: Vom auffgang der Sonnen/biß zum Nidergang/ ſol mein Name herrlich werden/vnter den Heyden.

Solchen gehorſam der Heyden/ſagt er/ werde Chriſtus nicht zu wegen bringen/mit Weltlicher macht/noch kriegßrüſtung/wie ſonſt weltliche Könige thun/ Sonder durch das Euangelium/welches Johannes hat angefangen zu predigen / vnter den Jüden/ das hernach in aller Welt erſchollen iſt/vnd bleiben wird/biß an der Welt ende.

Welche nun demſelbigen gehorhen vnnd glauben / Zu denen wird das hertz der Väter bekeret/vñ jr hertz zu den Vätern/Das iſt/Sie haben eben den Glauben / Geiſt Hoffnung/ Chriſtum/ Gott/den die Väter gehabt/ꝛc. Daher ſpricht S. Paulus: Die des Glaubens ſind/das ſind Abrahams kinder. Die aber in jrem vnglauben bleiben/Vber die wird der ewige Fluch gehen. Ob ſie es jetzt gleich nicht glauben/werden ſie es doch zu ſeiner zeit wol fülen. Wie den Juden geſchehen iſt/welchen Chriſtus verheiſſen vnnd geſand war / das er jnen von der Sünde vnd ewigem todt helffen/vnnd ſie gerecht vnd ſelig machen ſolte. Da ſie aber jn nicht annemen wolten/ hat ſie Gott verworffen / mit aller jrer herrligkeit/das ſie nimmer Gottes volck ſind / weder Reich noch Prieſterthumb haben/ꝛc.

Ende der Summarien des alten Teſtaments.

Gott Vatter/ Gott Son/ Gott heiligem Geiſt/ dem ewigen/lebendigen vnd Allmechtigen Gott/ ſey lob vnd ehr in ewigkeit/ A M E N.

Gedruckt zu Nürnberg/
durch Vlrich Newber.

Register vber das

Auff welchem blad die Summarien eins jeden Capitels zufinden.

Das erste buch Mose hat funfftzig Capitel.

Summaria des Ersten Capitels 1
Andern 1
Dritten 2
Vierdten 2
Funfften 3
Sechsten 3
Siebenden 3
Achten 4
Neunden 4
Zehenden Non legatur.
Eilfften 5
Zwölfften 5
Dreyzehenden 5
Vierzehenden 6
Funffzehenden 6
Sechzehenden 7
Siebenzehenden 7
Achzehenden 8
Neunzehenden 9
Zwantzigsten 10
Ein vnd zwantzigsten 10
Zwey vnd zwantzigsten 11
Drey vnd zwantzigsten 11
Vier vnd zwantzigsten 11
Funff vnd zwantzigsten 12
Sechs vnd zwantzigsten 12
Sieben vnd zwantzigsten 12
Acht vnd zwantzigsten 13
Neun vnd zwantzigsten 13
Dreissigsten 14
Ein vnd dreissigsten 14
Zwey vnd dreyssigsten 15
Drey vnd dreyssigsten 15
Vier vnd dreissigsten 16
Funff vnd dreissigsten 16
Sechs vnd dreissigsten 17
Sieben vnd dreissigsten 17
Acht vnd dreissigsten 17
Neun vnd dreissigsten 17
Viertzigsten 18
Ein vnd viertzigsten 18
Zwey vnd viertzigsten 19
Drey vnd viertzigsten 19
Vier vnd viertzigsten 20
Funff vnd viertzigsten 20
Sechs vnd viertzigsten. 20
Sieben vnd viertzigsten 21
Acht vnd viertzigsten 21
Neun vnd viertzigsten 22
Funfftzigsten 22

Das ander buch Mose hat viertzig Capitel.

Summaria des Ersten Capitels 23
Andern 23
Dritten 24
Vierden 24
Funfften 24
Sechsten 25
Siebenden 25
Achten 25
Neunden 25
Zehenden 26
Eilfften 26
Zwölfften 26
Dreyzehenden 27
Viertzehenden 27
Funffzehenden 28
Sechzehenden 28
Siebenzehenden 28
Achtzehenden 29
Neunzehenden 29
Zwantzigsten 29
Ein vnd zwantzigsten 30
Zwey vnd zwantzigsten 30
Drey vnd zwantzigsten 30
Vier vnd zwantzigsten 30

Fünff vnd zwantzigſten
Sechs vnd zwantzigſten
Sieben vnd zwantzigſten
Acht vnd zwantzigſten. Non legantur.
Neun vnd zwantzigſten
Dreiſſigſten
Ein vnd dreiſſigſten
Zwey vnd dreiſſigſten 32
Drey vnd dreiſſigſten 33
Vier vnd dreiſſigſten 33
Fünff vnd dreiſſigſten 34
Sechs vnd dreiſſigſten
Sieben vnd dreiſſigſten
Acht vnd dreiſſigſten Non legantur
Neun vnd dreiſſigſten
Viertzigſten 35

Das dritte buch Moſe hat sieben vnd zwantzig Capitel.

Summaria des
Erſten Capitels
Andern
Dritten
Vierdten Non legantur.
Fünfften
Sechſten
Siebenden
Achten
Neunden
Zehenden 36
Eilfften 37
Zwölfften 37
Dreyzehenden
Vierzehenden
Funffzehenden Non legantur.
Sechzehenden
Siebenzehenden
Achzehenden 37
Neunzehenden 38
Zwantzigſten 38
Ein vnd zwantzigſten. Non legãtur
Zwey vñ zwantzigſten
Drey vnd zwantzigſten 38
Vier vnd zwantzigſten 40
Fünff vnd zwantzigſten 41
Sechs vnd zwantzigſten 41
Sieben vnd zwantzigſten 42

Das vierdte buch Moſe hat sechs vnnd dreiſſig Capitel.

Summaria des
Erſten Capitels
Andern Non legantur.
Dritten
Vierden
Fünfften 44
Sechſten 45
Siebenden 45
Achten Non legantur.
Neunden
Zehenden 46
Eilfften 46
Zwölfften 47
Dreizehenden 47
Vierzehenden 47
Funffzehenden 48
Sechzehenden 49
Siebenzehenden 50
Achzehenden 50
Neunzehenden 50
Zwantzigſten 51
Ein vnd zwantzigſten 51
Zwey vnd zwantzigſten 51
Drey vnd zwantzigſten 52
Vier vnd zwantzigſten 53
Funff vnd zwantzigſten 53
Sechs vñ zwantzigſten Non legatur
Sieben vnd zwantzigſten 53
Acht vnd zwantzigſten
Neun vñ zwantzigſten Non legantur.
Dreiſſigſten
Ein vnd dreiſſigſten 54
Zwey vnd dreiſſigſten 54
Drey vnd dreiſſigſten
Vier vnd dreiſſigſten Non legantur.
Fünff vnd dreiſſigſten 54
Sechs vnd dreiſſigſten 55

Das funffte buch Mose hat vier vnnd dreissig Capitel.

Summaria des Ersten Capitels 55
Andern 56
Dritten 56
Vierdten 57
Funfften 58
Sechsten 58
Siebenden 58
Achten 59
Neunden 59
Zehenden 59
Eilfften 59
Zwölfften 60
Dreyzehenden 60
Vierzehenden 60
Funffzehenden 60
Sechzehenden 61
Siebenzehenden 61
Achzehenden 71
Neunzehenden 62
Zwantzigsten 62
Ein vnd zwantzigsten 62
Zwey vnd zwantzigsten 93
Drey vnd zwantzigsten 63
Vier vnd zwantzigsten 63
Funff vnd zwantzigsten 64
Sechs vnd zwantzigsten 64
Sieben vnd zwantzigsten 64
Acht vnd zwantzigsten 64
Neun vnd zwantzigsten 65
Dreissigsten 65
Ein vnd dreissigsten 65
Zwey vnd dreyssigsten 66
Drey vnd dreyssigsten 67
Vier vnd dreissigsten 67

Das buch Josua hat vier vnd zwantzig Capitel.

Summaria des Ersten Capittels 70
Andern 70
Dritten 70
Vierdten 70
Funfften 71
Sechsten 71
Siebenden 71
Achten 71
Neunden 72
Zehenden 72
Eilfften 72
Zwölfften 73
Dreyzehenden Non legatur.
Viertzehenden 73
Funffzehenden
Sechzehenden Non legatur.
Siebenzehenden
Achzehenden
Neunzehenden
Zwantzigsten
Ein vnd zwantzigsten 73
Zwey vnd zwantzigsten 73
Drey vnd zwantzigsten 74
Vier vnd zwantzigsten 74

Das buch der Richter hat ein vnnd zwantzig Capitel.

Summaria des Ersten Capitels 75
Andern 75
Dritten 75
Vierden 76
Funfften 76
Sechsten 77
Siebenden 67
Achten 78
Neunden 78
Zehenden 79
Eilfften 80
Zwölfften 80
Dreyzehenden 80
Vierzehenden 81
Funffzehenden 81
Sechzehenden 81
Siebenzehenden 82

Achtzehenden 83
Neunzehenden 83
Zwantzigſten 83
Ein vnd zwantzigſten. 84

Das buch Ruth hat vier Capitel.

Summaria des
Erſten Capitels 84
Andern 84
Dritten 85
Vierdten 85

Das erſte buch Samuelis hat ein vnd dreſſig Capitel.

Summaria des
Erſten Capitels 85
Andern 86
Dritten 86
Vierdten 86
Fünfften 87
Sechſten 87
Siebenden 87
Achten 88
Neunden 89
Zehenden 89
Eylfften 90
Zwölfften 90
Dreyzehenden 91
Viertzehenden 91
Funffzehenden 92
Sechzehenden 92
Siebenzehenden 93
Achtzehenden 94
Neunzehenden 94
Zwantzigſten 94
Ein vnd zwantzigſten 94
Zwai vnd zwantzigſten 95
Drey vnd zwantzigſten 95
Vier vnd zwantzigſten 95
Funff vnd zwantzigſten 95
Sechs vnd zwantzigſten 96
Sieben vnd zwantzigſten 96
Acht vnd zwantzigſten 97
Neun vnd zwantzigſten 97
Dreiſſigſten 98
Ein vnd dreiſſigſten 98

Das ander buch Samuelis hat vier vnnd zwantzig Capitel.

Summaria des
Erſten Capitels 98
Andern 99
Dritten 99
Vierdten 100
Fünfften 100
Sechſten 100
Siebenden 101
Achten 101
Neunden 101
Zehenden 102
Eilfften 102
Zwölfften 102
Dreyzehenden 103
Vierzehenden 103
Fünffzehenden 104
Sechzehenden 104
Siebenzehenden 105
Achzehenden 105
Neunzehenden 106
Zwantzigſten 106
Ein vnd zwantzigſten 107
Zwey vnd zwantzigſten 107
Drey vnd zwantzigſten 107
Vier vnd zwantzigſten 108

Das erſte buch von den Königen hat zwey vnd zwantzig Capitel.

Summaria des
Erſten Capitels 108
Andern 109
Dritten 109
Vierden 109
Fünfften 110
Sechſten Non legantur.
Siebenden
Achten 110
Neunden 111

Zehenden 111
Eilfften 112
Zwölfften 113
Dreyzehenden 114
Vierzehenden 114
Fünffzehenden 115
Sechzehenden 115
Siebenzehenden 115
Achzehenden 116
Neunzehenden 117
Zwantzigsten 117
Ein vnd zwantzigsten 117
Zwey vnd zwantzigsten 118

Das ander buch von den kö-nigen hat fünff vnnd zwantzig Capitel.

Summaria des
Ersten Capitels 118
Andern 119
Dritten 119
Vierden 120
Fünfften 121
Sechsten 121
Siebenden 122
Achten 122
Neunden 123
Zehenden 123
Eilfften 124
Zwölfften 124
Dreyzehenden 124
Viertzehenden 125
Funffzehenden 125
Sechzehenden 125
Siebenzehenden 126
Achtzehenden 127
Neunzehenden 127
Zwantzigsten 128
Ein vnd zwantzigsten 128
Zwey vnd zwantzigsten 128
Drey vnd zwantzigsten 129
Vier vnd zwantzigsten 129
Fünff vnd zwantzigsten 129

Das erste buch der Cronika hat dreissig Capitel.

Die ersten zehen Capitel haben kein Summaria.

Des Eilfften 130
Zwölfften 130
Dreyzehenden 130
Vierzehenden 130
Fünffzehenden 131
Sechzehenden 131
Siebenzehenden 131
Achzehenden
Neunzehenden
Zwantzigsten Non legantur.
Ein vnd zwantzigsten
Zwey vnd zwantzigsten
Drey vnd zwantzigsten 132
Vier vnd zwantzigsten
Fünff vnd zwantzigsten
Sechs vnd zwantzigsten Non le-
Sieben vnd zwantzigsten gantur.
Acht vnd zwantzigsten
Neun vnd zwantzigsten 132
Dreissigsten 132

Das ander buch der Cronika hat sechs vnnd dreissig Capitel.

Summaria des
Ersten Capitels hat kein Summa:
Andern 133
Dritten Non legantur.
Vierdten
Fünfften 133
Sechsten 133
Siebenden 134
Achten Non legatur.
Neunden 134
Zehenden 134
Eylfften 134
Zwölfften 134
Dreyzehenden 134
Viertzehenden 134

Funffzehenden 135
Sechzehenden 135
Siebenzehenden 135
Achzehenden 136
Neunzehenden 136
Zwantzigſten 136
Ein vnd zwantzigſten 137
Zwey vnd zwantzigſten 137
Drey vnd zwantzigſten 137
Vier vnd zwantzigſten 137
Funff vnd zwantzigſten 137
Sechs vnd zwantzigſten 138
Sieben vnd zwantzigſten 138
Acht vnd zwantzigſten 138
Neun vnd zwantzigſten 139
Dreiſſigſten 140
Ein vnd dreiſſigſten 140
Zwey vnd dreiſſigſten 241
Drey vnd dreiſſigſten 141
Vier vnd dreiſſigſten 141
Funff vnd dreiſſigſten 142
Sechs vnd dreiſſigſten 142

Das buch Eſra hat zehen Capitel.

Summaria des
Erſten Capitels 243
Andern 144
Dritten 144
Vierden 144
Funfften 144
Sechſten 144
Siebenden 145
Achten 145
Neunden 145
Zehenden 146

Das buch Nehemia hat dreyzehen Capitel.

Summaria des
Erſten Capitels 146
Andern 146
Dritten Non legatur.
Vierden 146
Funfften 147
Sechſten 147
Siebenden Non legatur.
Achten 147
Neunden 148
Zehenden 148
Eilfften Non legatur.
Zwölfften 148
Dreyzehenden 148

Das buch Eſter hat zehen Capitel.

Summaria des
Erſten Capittels 149
Andern 150
Dritten 150
Vierdten 150
Funfften 150
Sechſten 151
Siebenden 151
Achten 151
Neunden 152
Zehenden. Hat kein Summarien.

Das buch Hyob hat zwey vnd viertzig Capitel.

Summaria des
Erſten Capitels 153
Andern 154
Dritten 154
Vierdten 154
Fünfften 154
Sechſten 155
Siebenden 155
Achten 155
Neunden 156
Zehenden 156
Eylfften 156
Zwölfften 156
Dreyzehenden 157
Viertzehenden 157
Funffzehenden 158
Sechzehenden 158
Siebenzehenden 158

Achtzehenden 158
Neunzehenden 159
Zwantzigsten 159
Ein vnd zwantzigsten 159
Zwai vnd zwantzigsten 160
Drey vnd zwantzigsten 160
Vier vnd zwantzigsten 160
Funff vnd zwantzigsten 160
Sechs vnd zwantzigsten 160
Sieben vnd zwantzigsten 161
Acht vnd zwantzigsten 161
Neun vnd zwantzigsten 161
Dreissigsten 161
Ein vnd dreissigsten 162
Zwey vnd dreissigsten 162
Drey vnd dreissigsten 162
Vier vnd dreissigsten 163
Funff vnd dreissigsten 163
Sechs vnd dreissigsten 163
Sieben vnd dreissigsten 163
Acht vnd dreissigsten 164
Neun vnd dreissigsten 164
Viertzigsten 164
Ein vnd viertzigsten 164
Zwey vnd viertzigsten 164

Der Psalter hat ein hundert vnd funfftzig Psalm/ eines jeden psalm Summarium ist leicht zufinden.

Die Sprüche Salomonis haben ein vnd dreissig Capitel.

Summaria des
Ersten Capitels 207
Andern 207
Dritten 208
Vierdten 208
Fünfften 208
Sechsten 208
Siebenden 209
Achten 209
Neunden 209

Die nachfolgenden Capitel haben kein Summaria.

Der Prediger Salomo hat zwölff Capitel.

Summaria des
Ersten Capitels 210
Andern 210
Dritten 211
Vierdten 211
Fünfften 211
Sechsten 212
Siebenden 212
Achten 212
Neunden 213
Zehenden 213
Eylfften 213
Zwölfften 214

Das Hohelied Salomo hat acht Capitel.

Summaria des
Ersten Capitels 215
Andern 218
Dritten 220
Vierdten 222
Fünfften 224
Sechsten 226
Siebenden 227
Achten 228

Summaria vber die Propheten.

Der Prophet Esaias hat sechs vnd sechtzig Capitel.

Summaria des
Ersten Capitels 231
Andern 231
Dritten 232
Vierdten 232
Fünfften 232
Sechsten 232
Siebenden 233
Achten 233
Neunden 233

Zehenden 233
Eilfften 233
Zwölfften 234
Dreizehenden 234
Vierzehenden 234
Funffzehenden 234
Sechzehenden 234
Siebenzehenden 234
Achzehenden 235
Neunzehenden 235
Zwantzigſten 235
Ein vnd zwantzigſten 235
Zwey vnd zwantzigſten 235
Drey vnd zwantzigſten 235
Vier vnd zwantzigſten 236
Funff vnd zwantzigſten 236
Sechs vnd zwantzigſten 236
Sieben vnd zwantziaſten 236
Acht vnd zwantzigſten 236
Neun vnd zwantzigſten 237
Dreiſſigſten 237
Ein vnd dreiſſigſten 237
Zwey vnd dreiſſigſten 238
Drey vnd dreiſſigſten 238
Vier vnd dreiſſigſten 238
Funff vnd dreiſſigſten 238
Sechs vnd dreiſſigſten 239
Sieben vnd dreiſſigſten 239
Acht vnd dreiſſigſten 239
Neun vnd dreiſſigſten 239
Viertzigſten 240
Ein vnd viertzigſten 240
Zwey vnd viertzigſten 240
Drey vnd viertzigſten 240
Vier vnd viertzigſten 241
Funff vnd viertzigſten 241
Sechs vnd viertzigſten 241
Sieben vnd viertzigſten 241
Acht vnd viertzigſten 242
Neun vnd viertzigſten 242
Funfftzigſten 242
Ein vnd funfftzigſten 242
Zwey vnd funfftzigſten 243
Drey vnd funfftziegſten 243
Vier vnd funfftzigſten 243
Funff vnd funfftzigſten 243
Sechs vnd funfftzigſten 243
Sieben vnd funfftzigſten 244
Acht vnd funfftzigſten 244
Neun vnd funfftzigſten 244
Sechzigſten 244
Ein vnd ſechtzigſten 245
Zwey vnd ſechzigſten 245
Drey vnd ſechzigſten 245
Vier vnd ſechzigſten 245
Funff vnd ſechtzigſten 245
Sechs vnd ſechzigſten 245

Der Prophet Jeremias hat zwey vnd funfftzig Capitel.

Summaria des
Erſten Capitels 246
Andern 246
Dritten 246
Vierdten 247
Fünfften 247
Sechſten 247
Siebenden 247
Achten 247
Neunden 248
Zehenden 248
Eilfften 248
Zwölfften 248
Dreyzehenden 249
Vierzehenden 249
Funffzehenden 249
Sechzehenden 249
Siebenzehenden 249
Achzehenden 250
Neunzehenden 250
Zwantzigſten 250
Ein vnd zwantziaſten 250
Zwey vnd zwantzigſten 250
Drey vnd zwantzigſten 251
Vier vnd zwantzigſten 251
Funff vnd zwantzigſten 251
Sechs vnd zwantzigſten 252
Sieben vnd zwantzigſten 252

Acht vnd zwantzigsten 252
Neun vnd zwantzigsten 252
Dreissigsten 253
Ein vnd dreissigsten 253
Zwey vnd dreyssigsten 253
Drey vnd dreyssigsten 254
Vier vnd dreissigsten 254
Funff vnd dreissigsten 254
Sechs vnd dreissigsten 254
Sieben vnd dreissigsten 254
Acht vnd dreissigsten 255
Neun vnd dreissigsten 255
Viertzigsten 255
Ein vnd viertzigsten 255
Zwey vnd viertzigsten 255
Drey vnd viertzigsten 256
Vier vnd viertzigsten 256
Funff vnd viertzigsten 256
Sechs vnd viertzigsten 257
Sieben vnd viertzigsten 257
Acht vnd viertzigsten 257
Neun vnd viertzigsten 257
Funffzigsten 257
Ein vnd funffzigsten 257
Zwey vnd funffzigsten 258

Die klag lieder Jeremie haben fünff Capitel.

Summaria des
Ersten Capitels 258
Andern 258
Dritten 258
Vierdten 259
Fünfften 259

Der Prophet Ezechiel hat acht vnd viertzig Capitel.

Summaria des
Ersten Capitels 259
Andern 260
Dritten 260
Vierdten 260
Fünfften 260
Sechsten 260
Siebenden 260
Achten 260
Neunden 268
Zehenden Non legatur.
Eylfften 261
Zwölfften 261
Dreyzehenden 261
Vierzehenden 261
Funffzehenden 262
Sechzehenden 262
Siebenzehenden 263
Achtzehenden 293
Neunzehenden 263
Zwantzigsten 263
Ein vnd zwantzigsten 264
Zwai vnd zwantzigsten 264
Drey vnd zwantzigsten 264
Vier vnd zwantzigsten 264
Funff vnd zwantzigsten 265
Sechs vnd zwantzigsten 265
Sieben vnd zwantzigsten 265
Acht vnd zwantzigsten 265
Neun vnd zwantzigsten 265
Dreissigsten 266
Ein vnd dreissigsten 266
Zwey vnd dreissigsten 266
Drey vnd dreissigsten 266
Vier vnd dreissigsten 267
Funff vnd dreissigsten 267
Sechs vnd dreissigsten 267
Sieben vnd dreissigsten 268
Acht vnd dreissigsten 268
Neun vnd dreissigsten 268

Die nachfogenden Capitel haben kein Summaria.

Der Prophet Daniel hat zwölff Capitel.

Summaria des
Ersten Capitels 269
Andern 269
Dritten 270
Vierdten 278
Fünfften 278

Sechſten 272
Siebenden 272
Achten 273
Neunden 273
Zehenden 274
Eylfften 274
Zwölfften 275
Summaria vber die Hiſtoria
Suſanne. 276

Der Prophet Hoſea hat vierzehen Capitel.

Summaria des
Erſten Capittels 277
Andern 277
Dritten 278
Vierdten 279
Funfften 279
Sechſten 279
Siebenden 280
Achten 280
Neunden 280
Zehenden 280
Eilfften 281
Zwölfften 281
Dreyzehenden 282
Vierzehenden 282

Der Prophet Joel hat drey Capitel.

Summaria des
Erſten Capitels 283
Andern 283
Dritten 284

Der Prophet Amos hat neun Capitel.

Summaria des
Erſten Capitels 284
Andern 285
Dritten 285
Vierden 285
Funfften 285
Sechſten 286
Siebenden 286
Achten 286
Neunden 287

Der Prophet Obadia hat ein Capitel.

Des Summaria 288

Der Prophet Jona hat vier Capitel.

Summaria des
Erſten Capitels 288
Andern 289
Dritten 289
Vierdten 289

Der Prophet Micha hat ſieben Captiel.

Summaria des
Erſten Capitels 290
Andern 290
Dritten 291
Vierdten 291
Fünfften 291
Sechſten 292
Siebenden 292

Der Prophet Nahum hat drey Capitel.

Summaria des
Erſten Capitels 293
Andern 293
Dritten 293

Der Prophet Habacuc hat vier Capitel.

Summaria des
Erſten Capitels 294
Andern 294
Dritten 294
Vierdten 295

Der Prophet Zephania hat drey Capitel.

Summaria des

Ersten Capitels 295
Andern 295
Dritten 296

Der Prophet Haggai hat zwey Capitel.

Summaria des
Ersten Capitels 297
Andern 297

Der Prophet Sacharias hat vierzehen Capitel.

Summaria des
Ersten Capitels 298
Andern 298
Dritten 298
Vierdten 299
Fünfften 299
Sechsten 299
Siebenden 300
Achten 300
Neunden 300
Zehenden 301
Eilfften 301
Zwölfften 302
Dreyzehenden 302
Vierzehenden 302

Der Prophet Maleachi hat vier Capitel.

Summaria des 303
Ersten Capitels 304
Andern 304
Dritten 304
Vierdten 304

Ende des Regisiters vber die Summarien / des alten Testaments.

Digitized by Google

Summaria

Vber das newe Teſtament / darinn auffs kürtzte angezeigt wird / was am nötigſten vnd nützten iſt / dem jungen volck vnd gemeinen Mann / auß allen Capiteln / zu wiſſen vnd zu lernen / darnach ſie jr leben richten / vnd ſolcher ſeiner lere / zu jrer Seel ſeligkeit / brauchen können.

Durch
Vitum Dieterich /
Prediger in der Sebalder Kirchen zu Nürnberg / geſtellet.

Nürnberg. M. D. LXX.

Dem Durchleuchtigen/vnd Hochgebornen Fürsten vnnd Herren/ Herren Albrechten/ Marggrafen zu Brandenburg/in Preussen/ zu Stettin/Pomern/der Cassuben vnd Wenden Hertzogen/ Burggrafen zu Nürnberg/ vnnd Fürsten zu Rugen/ ꝛc. Meinem gnedigsten Herrn.

Gnade vnd friede vnd barmhertzigkeit/ von Gott vnserm Vatter/ vnd vnserm Herrn Jesu Christo.

WAls anfengklich mich beweget hab/die Summaria vber das alte Testament/auffs kürtzte/vnd einfeltigest zustellen/habe ich gnugsam in der Vorrede vber das alt Testament angezeigt/ weil in vnser Kirchen/ beyde/ die Historien vnnd predigten/ der heyligen Patriarchen/vnnd Propheten gelesen werden/ das für das gemein volck ein kurtzer vnterricht von nöten sey/auff das jederman wisse/was er fürnemlich auß solcher Lection lernen/vnnd wie ers brauchen/ vnd jm nütz machen sol.

Wiewol ich aber hernach von vilen drumb angesucht/ vnd gebeten bin worden/dergleichen kurtze anleitunge/auch vber das newe Testament zu stellen. So hab ich doch solcher arbeit mich am ersten nit wöllen vnterstehen / Vrsach / das das newe Testament zu reich vnd weitleufftig / auch an jm selbs klar vnd verstendlich ist/vnd sonderlich/das ichs nicht wuste zustellen / das man zu einer anleitung auff ein jedes Capitel in der Kirche möchte lesen / Denn weil in der Historiē des Herrn Christi schier ein jedes Capitel vil vnterschiedliche werck vnd predigen fasset/ die doch/wie gemelt/an jnen selbs nicht schwer noch dunckel sind/hat sichs in keinen weg mit solchen Summarien schicken wöllen / denn sie gar zu kurtz vnd enge/oder zulang/vnnd weitleufftig würden.

Vnd dennoch / weil man mir nicht hat wöllen ruhe las-

ſen / vnnd jhr vil es dafür gehalten haben / es möcht in andere wege nütz ſein / wo ein kurtze anleitung geſtellet würde / Habe ichs letzlich mich vnterſtanden / vñ die Summaria geſtellet. Nicht dahin / das mans in der Kirchen leſen ſol / Sonder das ein jeder / der es nicht beſſer weiß / für ſich ſelbs zu ſeinem ſtudieren brauchen / vnd ſich darauß berichten möge. Denn ich mit fleiß dahin geſehen hab / das ich allenthalb / nicht allein den rechten / einfeltigen verſtand / der dunckeln Sprüche anzeigte / Sonder auch die Predigten vnnd vnterricht Chriſti / vñ der Apoſtel / fein ordenlich faſſete / Wie denn ſolchs ſonderlich in den Epiſteln / der heyligen Apoſtel von nöten iſt / das man ſehe / was ſie zu leren fürhaben / wie ſie damit vmbgehen / vnd eins nach dem andern fein ordenlich fürtragen.

Vnd zwar es ſchaffe diſe arbeit nutz / wo vnd bey wem ſie wölle / ſo muß ich bekennen / das mir die mühe in dem reichlich belohnet iſt / das ich vil Sprüche fleiſſiger angeſehen / eigentlicher verſtanden / auch mehr vnterrichts vnd troſts darauß empfangen habe / denn vor. Wie denn diß ſonderlich die art des worts Gottes iſt / vnd wir Prediger / ja auch alle Chriſten / deſte fleiſſiger damit vmbgehen / vnd deſte lieber es leſen ſollen / das es / wie der Regen / nicht on frucht abgehet / Sonder vnſere hertzen / je lenger je mehr erleuchtet / Das wir vnſers beruffs gewiſſer / zu Gottſeligem wandel fleiſſiger / zum Creutz williger / in anfechtung getroſter / zum gebet ernſter / vnd brünſtiger / Vnd in ſumma zu allen guten wercken geſchickter werden. Darumb rewet mich die mühe / ſo ich auff frommer leute anſuchen / auff mich genommen / gar nit Bin auch der hoffnung / die einfeltigen Chriſten / ſo zu Gottes wort luſt vnnd lieb haben / vnd es gerne mit frucht leſen wolten / werden ſich auß ſolcher anleitung auch beſſern können.

Bey den Griechen hat Theophylactus auff diſe weiſe das newe Teſtament für ſich genommen / vnnd ein kurtze

außlegung

außlegung/auß des heiligen Bischoffs Chrysostomi bücher zusamen gezogen. Dem selben hat inn der Lateinischen Kirchen/aber doch auff ein andere weise mit den vier Euangelisten/Thomas gefolget. Item / Nicolauß de Lyra/welche alle dahin gesehen / vnd solche arbeit fürgenommen haben/ das man in der Kirchen eine kurtze erklerung hette / der fürnembsten stück / so in der Apostel schrifften gehandelt werden. Solchem Exempel nach/ hab ichs für nutz vnd gut angesehen/ diese Deutsche anleitung anzustellen / welche / ob sie wol gering ist/ dennoch in vil wege dem einfeltigen Christen kan zu nutze kommen.

Man schreibt von S. Augustino / das er auff ein zeit am Meer gangen/vñ alda ein klein kindlein gesehen hab/welchs ein grüblein in den sand gemacht / vnd vom Meer drein geschöpfft hab/des fürnemens/ ob es das gantze Meer könd in das enge grüblein fassen. Als nu Augustinus das kneblein fragte / Warumb es sich damit bekümmerte / das jhm vnmüglich zu volenden were / Sol es jm geantwortet haben: Es sey vil müglicher / das grosse weite Meer in so ein enges grüblein zu fassen / denn das sich Augustinus vnterstanden hette/das Göttliche wesen der heiligen Triefeltigkeit/mit seiner vernunfft vnd gedancken zu fassen.

Eben also kan ich hie auch sagen: Vnmüglich ists / das man die hohe weißheit / die der Sohn Gottes / vnser lieber Herr Christus auß des Vatters schoß herunder zu vns auf erden gebracht hat / gantz begreiffen / mit worten erholen/ vnd gar erschöpffen wolte / Ich schweige das mans so enge köndte zusamen fassen / in ein so klein buch. Vnd dennoch ist es in so vil wege nutz vnd gut/das man am meisten vmb vnser nachkomen willen / den einfeltigen rechten verstand/ kurtz vnnd enge zusam̃ bringe / auff das auch die gering gelerten sich darein richten / vnd ein form der rechten lere darauß fassen mögen. So können wir/die Gott zum Predigampt beruffen hat / die ehre Gottes/vnd der menschen selig-

keit auch nicht baß fürdern/denn so wir/als vil müglich/an dem sind/das der rein verstand des wort Gottes erhalten/ vnd den ergerlichen Secten vnd Leren gewehret werde.

Darumb ob gleich in dem ein mangel were/das ich mit an allen orten den rechten verstand getroffen (wie denn ich solchs auch durch auß nicht rhümen kan/noch wil/Weil es grössern vnnd heiligen leuten da gefehlet/ vnnd wie wir in schrifften sehen/sie offtmals neben hin gestochen/ vnnd vil vbersehen haben/So weiß ich dennoch/dz durch auß nichs ergerlichs oder jrriges in disen Summarien/mit ist ein gezogen/Vnd allenthalb die meinung gesucht/die mit der heiligen schrifft sich reimet/ vnd zur besserung/am glauben vnd Christlichem leben/dienstlich ist. Denn auff dise zwey stück sol ein jeder Prediger in seiner lehre sehen/ Vnd denn am allermeisten/wo die Schrifft dunckel/vnd nit wol zuuerstehen ist. Wer aber solcher Regel nit folgen/ vnd andere deutung suchen wil/der wird nicht allein sich jrren/sonder auch andern zum jrthumb vrsach geben.

Die Epistel an die Hebreer/ist ein sehr schöne vermanung vnnd lehre/das wir das Euangelium mit rechtem glauben annemen/vnd Jesum Christum vnsern Herrn für den rechten Hohenpriester halten sollen/durch welches opffer wir zur vergebung der sünden/vnnd ewigem leben kommen. Darumb wir gute vrsach haben das wir dieselbige Epistel durch auß für gut vnd rein halten sollen. Nun stehet aber am Io. vnnd zuuor am 6. vnd hernach am II. Capitel ein spruch/der etwas dunckel ist/vnd sich lest ansehen/als solte Gott nit wöllen sünde vergeben/denen so vergebung bitten/ wenn sie ein mal fallen. Solche meinung aber ist gantz vnd gar wider das heylige Euangelium/welches vergebung der sünden zusagt/so offt man jr begert vñ hoffet durch Christū.

Auff solche meinung die im newen vnd alten Testament durch auß klar gehandelt wird/sihet der Ketzer Nouatus nit/vnnd schöpfft auß disen einzelichen sprüchen/einen son-

derlichen

derlichen verſtand / der mit der andern ſchrifft ſich nicht reimet/vnnd ſchleuſſet alle die von der Kirchen vnd vergebung der ſünden auß/ die nach der Tauff inn öffentliche ſünd fallen. So doch die Epiſtel an die Hebreer/nit von ſolchen teglichen ſünden redet / darein wir auß ſchwachheit fallen können/ ſonder von der haupt ſünde dem vnglauben / Das alle die ſo erſtlich Chriſtum angenommen/vnnd an jn geglaubet haben / Aber darnach vom Euangelio wider abfallen/ vnd Chriſtum nicht für den einigen Hohenprieſter/vnnd ſeinen tod nicht für das einige opffer halten wöllen / dadurch man zur vergebung der ſünden komen / das die ſelben/auſſer Chriſto/kein Opffer für jr ſünd finden. Vnd derhalb weil ſie Chriſtum nit annemen wöllen/ müſſen ſie in ſünden vnd dem ewigen tod bleiben. Denn wo mit wöllen ſie ſich ſchützen/ wenn ſie Chriſtum nicht haben? Solche meinung iſt richtig/klar vnnd gewiß/ Vnnd obs ſchon an diſen orten ſo deutlich nicht ſteht / ſo zeiget doch die gantze heilige Schrifft/ das man ſolche dunckele ſprüche nicht ſol anders außlegen.

Aber es iſt on not von ſolchem weiter zu melden. Darumb wil ichs bey dem jetzt laſſen beruhen/ das ich in diſen Summarien/mich für allen jrrigen meinungen gehütet / vnd dahin fürnemlich geſehen habe/ob ich den einfeltigen Chriſten köndte ein anleitung geben / das ſie mit nutz das newe Teſtament leſen/vñ allenthalb ſich fein drauß ſchicken köndten.

Solche arbeit/Durchleuchtiger Hochgeborner Fürſt/vñ gnedigſter Herr/hab ich in E.F.G.namen wöllen in Druck außgehen laſſen / weil ich die Summaria vber dz alte Teſtament E. F. G. zuuor dedicirt/vnnd E. F. G. dieſelben ſo gnedigklich angenommen haben/das ich dagegen/meinem langen zuſagē nach/ daran ich bißher/ ander geſchefft halb/ gehindert/mich danckbar/vnnd zu allem dem willig erzeigte/daran E.F.G. zu gnedigem willen kan gedienet werden.

Wir haben warlich ein ſchwere zeit/ Vñ were hoch von nöten/dz wir vns fleiſſiger zu Gott/vñ ſeinem wort hielten/

Sonderlich aber iſts zu erbarmen/das die Biſchofe gar nit allein Gottes wort achten / ſonder dazu auch verfolgen/vñ wöllen dennoch geiſtlich Regenten genennet ſein. Darumb denn E. F. G. in ſonderheit hoch zu rhümen/ vnd bey allen Chriſten / vnter andern Regenten / als ein ſonderlich Gottes gab zu achten iſt / das ſie ſo mit hohem fleiß dazu ſehen / das neben leiblicher fürſehung / die vnterthanen auch mit Gottes wort/vnd heilſamer lehre verſorget/vnd Gottes reich gemehret/vnd der leute ſeligkeit gefürdert werde. Der gnedige barmhertzige Vatter im Himel / wölle vmb Jheſu Chriſti / ſeines Sons / vnnd vnſers lieben Herrn willen/ E. F. G. ferner zu wolfart jrer Land vnd Leute / mit allen gnaden erhalten / vnd für allem vbel gnedigklich bewaren/Amen. Datum Nürnberg am 7. Aprilis. 1544.

E. F. G.

Vnterthenigerr vnd williger/

Vitus Dietrich.

Summaria vber das Euangelium Sanct Mathes.

CAP. I.

Das iſt das Buch von der geburt Jeſu Chriſti/der da iſt ein Son Dauids/des Sons Abrahams/ꝛc.

IN dem erſten Capitel werden erſtlich nach einander erzelet/ die Voreltern vnſers Herrn Jeſu Chriſti nach dem fleiſch/vnter welchen S. Mattheus ſonderlich anzeucht Dauid vnd Abraham/ vnd ſpricht: Der da iſt ein Son Dauids vnd Abrahams. Denn diſen zweyen heyligen Ertzuätern iſt die ſelbige verheiſſung von Chriſto erneuert/ vnd jmmer klerer vnd deutlicher offenbaret / das man gewiß gewuſt hat / Erſtlich / das Chriſtus von einem andern volck / denn von den Jüden / Abrahams nachkommen / darnach auß dem ſtam̃ Juda / vnd endlich auß dem geſchlecht oder linien Dauid geborn ſolt werden.

Zum andern/ iſt hie die Engeliſche offenbarung vom Himel/ Das vnſer Herr Chriſtus vom heiligen Geiſt empfangen/ vnnd darumb ſol Jeſus genennet werden/ das er nicht/ wie andere Heyland/ als Joſua/ Dauid/ꝛc. allein inn zeytlichem vnfal helffen/Sonder von Sünden ſein volck ſol ſelig machen / Wie der Euangeliſt auch meldet / das von ſolchen beiden ſtücken zuuor der Prophet Eſaias geweiſſaget habe. Des namen ſoltu Jeſus heiſſen.

Zum dritten/ iſt hie ein ſchön Exempel Chriſtlicher liebe vnd glaubens/ das Joſeph ſein vertrawtes Weib / die Jungfrawen Maria / ehe er weiß von wem ſie ſchwanger iſt / nicht wil zu ſchanden machen/ſonder gedencket heimlich von jr zu ziehen. Aber Gott wehret ſolcher anfechtung zu rechter zeit/vnd Joſeph glaubt der himliſchen offenbarung/behelt ſeinen vertrawten gemahel bey ſich. Mercke aber allenthalb mit fleiß/wie die Euangeliſten ſolche geſchicht auff der Propheten zeugnuß gründen / Denn ſolches dienet erſtlich dazu / das wir der ſachen können gewiß ſein/ ſintemal Gottes wort/ſo fein zuſam̃ ſtimmet. Zum andern/weiſen die Euangeliſten vns/ das wir der Propheten ſchrifften fleiſſig leſen/vnd Chriſtum drinnen ſuchen ſollen.

CAP. II.

ES iſt ein Hiſtoria vnnd beweiſung / Ob wol die Heyden kein verheiſſung von Chriſto haben / das ſie dennoch Chriſtus zu ſeinem Reich auch fordern vnnd ſelig wöl machen. Sintemal die Heyden / zu dem Herrn Chriſto durch ſonderliche offenbarung beruffen werden. Zum andern / iſt inn diſer Hiſtoria fürgebildet / wie es dem Euangelio / vnnd denen ſo daran glauben / gehn werde / Nemlich / das die / denen es verheiſſen iſt/ vnd derhalb es am liebſten annemen ſolten / vnd hoch vnnd thewr halten/ es entweder verachten / wie die Juden zu Jeruſalem/ welche Chriſtum vor

der

der thür hetten / Aber nichts nach jm fragen / dem doch die Weiſen / ſo ein weiten weg nachreiſeten / oder verfolgen es / wie Herodes. Wider ſolche zwo ergernuß iſt hie der troſt / das dennoch Gott ſeine Kirchen haben wil / obs gleich ein klein gering heuflein / als die Hirten / Joſeph / Maria / Simeon / Hanna / ꝛc. vnd frembde Heyden ſolten ſein / Wil auch die ſelben für des Teufels liſt vnnd der Tyrannen gewalt behüten vnd ſchützen / wie die Weiſen / vnd Joſeph hie vom Engel Gottes / für Herode gewarnet werden / das ſie jm nicht in die hende kommen.

Herodes leſſet die vnſchuldigen kindlein tödten.

Das aber die vnſchuldigen kindlein müſſen herhalten / iſt ein anzeigung das dennoch das reich Chriſti on verfolgung vnnd Creutz nicht ſein werde. Aber ſolchs ſol den Tyrannen alſo gerathen / das das reich Chriſti ſtehen bleibe / vnnd ſie drüber zu boden gehen / wie der Engel hie ſagt: Sie ſind geſtorben / die dem kind nach dem leben ſtunden. Wie aber diſe Tyranney / an Herode geſtraffet / mag man in Joſepho oder Euſebio leſen.

CAP. III.

Johannes predig. Johannes Tauff.

ES iſt erſtlich ein Hiſtoria / wie Johannes am Jordan geprediget vnnd getauffet habe. Diſe predig iſt geweſen / das die leut nicht ſicher ſein / ſonder für Gottes zorn erſchrecken / vnd ſich beſſern ſolten / vnd als dann vergebung der ſünden / vnnd das Himelreich gewarten / durch den Herren Chriſtum / welcher den heiligen Geiſt / vergebung der ſünden / vnnd ewige ſeligkeit / denen ſo an jn glauben / ſchencken werde. Die nun ſolcher predig gefolget / jre ſünde bekennet / ſich gebeſſert / vnnd auff Chriſtum vertrawet haben / hat er getaufft / vnnd iſt jnen ſolche Tauff ein vergewiſſung ſolcher zuſage geweſen. Denn alſo ſagen die Euangeliſten / er hab getaufft auff vergebung der ſünde / durch Chriſtum.

Chriſtus leſſet ſich tauffen / von Johanne.

Das nun vnſer lieber Herr Jeſus Chriſtus ſich auch hat tauffen laſſen / iſt darumb geſchehen / Erſtlich / dz er zeugnuß gebe / das diſe newe werck nit von Johanne erdicht ſey / ſonder von Gott geordnet / das wir gewißlich wiſſen ſollen / das vns Gott / ſo wir die Tauffe annemen vnnd glauben / zu gnaden annemen wil. Wie denn ſolcher vrſach halb die heiligen Propheten die Tauff herrlich rhümen. Zacharias am 13. ſpricht: Zu der zeit / wird das hauß Dauid / vnd die Burger zu Hieruſalem einen freyen offenen brunnen haben / wider die ſünd vnd vnreinigkeit. Eſa. 12. Jr werdet mit freuden waſſer ſchöpffen auß dem Hellbrunnen. Zum andern / das er anzeige / er wölle ſich in die Tauffe / vnnd in den todt ſtecken / für vnſer ſünde / vnnd alſo die Tauffe in der Kirchen krefftig machen. Zum dritten beweiſet er auch hiemit / das er diſe Kirch annimbt / vnd ein gliedmaß diſer Kirchen iſt / darinn die Tauff vnd das Euangelion bleibet.

Vnd ſihe / da thet ſich der Himel auff vber jm / vnd Johannes ſahe den Geiſt Gottes / ꝛc.

Diſe offenbarung iſt gantz ein hoch / vbertrefflich werck / Vnnd iſt nicht allein vmb Johannes willen geſchehen / ſonder der gantzen Kirchen zu gut. Vnd iſt ſehr nötig zu mercken / das wir vnterſcheid halten / zwiſchen Heidniſcher vnd

scher vnd rechter anrüffung Gottes. Die Heyden wissen auch/dz ein Gott ist/aber sie fehlen des waren Gottes/vnd wissen seinen willen nit/von vergebung der sünd vnd Christo/ Denn sie wöllen disen Gott nicht haben/der sich durch sein wort/ vnd in Christo/ vnd mit Christo geoffenbaret hat.

Hie aber in diser offenbarung sollen wir lernen / wie die ware Gottheit zu suchen/ zu erkennen/ vnd anzurüffen sey. Denn so offt du dein gebet anfahest/ soltu an dise offenbarung gedencken/ vnnd dein anrüffung sondern von der Heydnischen/Mahometischen/vnd Jüdischen. Dein hertz sol disen Gott anrüffen/der sich hie offenbart / Denn darumb hat sich Gott geoffenbart/ das wir wissen/ wie er zu suchen/zu erkennen/vnd anzurüffen sey.

Hie gibt sich der ewige Vatter zu erkeñen/ durch seine stim̃/da er spricht: Dises ist mein lieber Son. So stehet der Son im wasser/vnd erscheinet der heilig Geist. So wisse nun/das du disen Gott solt anrüffen/der ewiger Herr ist / vnnd alle ding erschaffen hat/ mit seinem Son Jesu Christo/ vnd heiligem Geist/Vnnd wie dise zeit der Himel auffgethan / also wisse/das er dir vnd allen so im glauben an Christum Gott anrüffen/allzeit offen stehet/ Vnd das Gott der ewig Vatter / sein Son Jesus Christus/ vnnd heyliger Geist/ allezeit/ also nahe bey der Kirchen/ bey vnser Tauff / vnnd bey allen glaubigen/ anrüffenden ist/wie er sich da erzeigt bey Johanne vnd der Kirchen/so dabey gewesen ist / Denn on zweiffel sind mehr zeugen gewesen/bey diser hohen seligklichen offenbarung.

Vnd sol vns dise offenbarung alle zeyt vor augen sein/ Denn man lernt sehr vil darauß/Nemlich den Artickel von den dreyen Personen/der einigen Gottheit. Vnd das vnser anrüffung disen Gott ansprechen sol/der sich hie also geoffenbart hat. Item/das er vns vmb dises Sons willen auffnimbt/ vnd erhören wil. Item/das er vns seinen heiligen Geist geben wil. Dise hohe sachen kan man mit worten nit außreden / Gleichwol wil Gott dz wirs betrachten / vnnd anheben daran zu lernen/ jn zu erkennen/anzurüffen/zu dancken/das wir selig werden/vnnd jn preysen.

CAP. IIII.

Da ward Jesus vom Geist in die Wüsten gefürt/ ꝛc.

ES ist ein Historia / wie Christus nach der Tauff / vom Teufel/ welcher des Herrn Christi vnnd seiner Kirchen abgesagter feind ist / versucht wird. Derhalben wie der Herr Christus solche anfechtung selbs gelitten hat / Also leidet die selben allezeyt auch seine Christliche Kirch/ die wolt der Teufel erstlich gern durch mangel / angst vnnd leyden/ dahin bewegen vnd treiben / das sie an Gottes gnad verzaget/oder zweiffelt/ Wie ers dem Herrn Christo dahin wil deuten / Gott sey nicht sein freund/ weil er jhn so lang lasse hunger leiden. So ers aber dahin halte/dz er ein gnedigen Gott habe/ so könne er wol auß steinen brod machen. Wenn nun solche anfechtung nicht wil angehen / wolte er gerne / das die leut Gott nicht vertraweten / denn Gott inn seinem wort verheissen hat. Wie er dem Christo

Die erste anfechtung.

Die ander anfechtung.

anmutet/

anmutet / er ſol vom Tempel hinab fallen / Gott werde jn dennoch wol erhalten können.

Da ſolchs auch nicht angehen wil / verſucht ers zum dritten mit reichthumb / das man vmb gelts vnd guts willen / von Gott vnnd ſeinem wort abtretten / vnnd abgöttiſch werden ſol / Wie der Bapſt ſich den Teufel hat verfüren laſſen / vnd vmb gelts vnd guts willen von Gottes wort iſt abgewichen.

In ſolchen anfechtungen / welche alle wider den glauben gericht ſind / iſt vnmüglich / das man könne beſtehen / man halte ſich denn an Gottes wort / Wie Chriſtus hie auch thut / vnd den Teufel damit abtreibt / vns zum troſt vnd exempel / das wir vns an Gottes wort feſt halten / vnd alſo dem Teufel vnd ſeinem eingeben auch obſiegen ſollen / durch Chriſtum / der jn allbereit geſchlagen vnd vberwunden hat.

Darnach ſagt der Euangeliſt / wie Chriſtus habe angefangen zu predigen / vnd etliche zum Apoſtelampt beruffen / vnnd mit mancherley wunderwerck ſich ſehen laſſen. Da ſihet man aber ein ſchön Exempel / des gehorſams vnd glaubens / das diſe leutlein mit eim wort ſich laſſen bewegen / von jrer handthierung abtretten / vnd Chriſto nachfolgen.

CAP. V.

Da er aber das volck ſahe / gieng er auff einen Berg / ꝛc.

Pharifeiſche gerechtigkeit.

VBß der ordnung Luce ſcheinet / als habe Chriſtus diſe folgende predig mehrmals gethan. Denn ſie iſt ein gemeine außlegung des geſetzes / vnd ſtraffet der Jüden gemeinen jrthumb / welche / wie ſonſt die Welt auch gedenckt / lereten / man hette Gottes geſetz gehalten / vnnd genug gethan / ſo man euſſerlich ehrlich lebet / ob gleich das hertz on Gottes forcht vñ glauben / liebe / vnd vol hoffart / neid / haſt / bitterkeit / rachgirigkeit / vnzüchtiger flammen brunſt / geitz were / Vnnd diſer welt weißheit / eignen vortheil in allen dingen zu ſuchen / vnd böſe ſachen mit gutem ſchein zuſchmücken.

Des Geſetzes lehr.

Diſen groſſen jrthumb / der nit allein bey den Jüden war / ſonder ſteckt in aller menſchen vernunfft / ſtraffet allhie Chriſtus / vnnd gibt vnterricht von Gottes geſetz / das wir lernen ſollen / das es nit allein von euſſerlicher / weltlicher zucht prediget / Sonder ſtraffe die grauſame / ſchröckliche vnordnung / in der verderbten menſchen natur / Dauon Sanct Paulus ſpricht: Fleiſchlich geſinnet ſein / ſey feindtſchafft wider Gott.

Nun iſts war / wenig menſchen verſtehen diſe predig / Sind auch wenig die euſſerliche zucht groß achten vnd lieben / die doch menſchliche vernunfft verſtehn / vnnd etlicher maß halten kan. Vil weniger aber verſtehen ſie diſe predig Chriſti / das neid vnnd vnrechter haß im hertzen / oder vnordenliche flammen für Gott ewige ſtraff verdienen. Wem diſe wort zu hertzen gehen der muß für Gottes gericht / vnd zorn vber die ſünde erſchrecken / Vnnd alſo lernt man diſe predig / denn es iſt ein bußpredig / darinn vns vnſer ſünd angezeigt wird / das wir für Gottes zorn erſchrecken / den heiland ſuchen / vnd beſſerung anfahen.

Diweil

Dieweil denn diſes ein ſolche gemeine lehr geweſen / iſt wol zu achten / das diſe predig offt geſchehen iſt.

Selig ſind die geiſtlich arm ſind / ꝛc.

Erſtlich aber ſetzt Chriſtus ein Vorrede dafür / die iſt ein Troſtpredig. Dieweil die Kirch Gottes / auß vilen vrſachen / inn diſem ſterblichen leben / vnter dem Creutz / vnd in groſſem elend ſein muß / hat Chriſtus dabey diſen reichen vñ frölichen troſt zum eingang geprediget / das wir nit gedencken / ſo wir elend ſind / Gott habe vnſer vergeſſen / vnd vns verlaſſen.

Vnd iſt diſe lehre gericht / wider der Juden gedancken / die hoffeten / Meſſias würde ſie reich vnd gewaltig machen / Wie alle zeit menſchliche natur / Gott gern alſo dienen wolt / das wir gleichwol vnſer güter / leib vnnd ehre ſicher behielten / ꝛc. Dagegen ſpricht Chriſtus: Jnn meinem Reich wird armut / kranckheit / leiden / vnnd vil elend ſein / Aber verzagt darumb nit / Gott wird mit euch ſein / vnd hilffe vnd rettung erzeigen / in diſem leben / vnd nach diſem leben.

Armut / wehe thut / ſpricht man / vnd iſt der gemeinſten klag eine auff erden / von armut / oder mangel an narung / hauß / ecker / zinß / gelt / ꝛc. Dagegen ſpricht Chriſtus: Verzaget nit vmb armut willen / denn jr habt ein reich da noch gnug in iſt / nemlich / das Himelreich / hie auff erden / vnd nach diſem leben. Das iſt / jr ſeyd Gottes kinder / der wird für euch ſorgen / wird euch nicht laſſen hungers ſterben. Alſo verſtehe diſen troſt einfeltigklich / wie die wort lauten.

Alſo fort an: Verzaget nicht / ſo jr in engſten ſeyt / von wegen eweres lebens / ehr / güter / kinder / ja ewer ſünden / denn jr werdet getröſtet werden.

Selig ſind die ſanfftmütigen / Denn ſie werden das / ꝛc.

Das iſt / die ſtoltzẽ meinen / ſie ſollen kein vnrecht leiden / ſollen ſich trotzlich wehren vnd rechen / ſo werden ſie jre güter / anſehen vñ gewalt erhöhen. Aber Chriſtus ſetzt dagegen ein andere lere / ſpricht: Demut / ſtille ſein / gedult / erbe land vñ leute / Wie Dauid dz Königreich mit gedult erbet / Aber der rachgirig Saul ward außgeſtoſſen. Alſo merckt für vnnd für / das diſe vorrede leret / troſt von Gott gewarten / vnnd alſo den glauben anzünden / ſtercken vnd vben / mit anrüffung in allerley leiblicher vnd geiſtlicher noth.

Jr ſeyt das ſaltz der Erden / Jr ſeyt das liecht / ꝛc.

Diſes ſtück betrifft fürnemlich die Prediger / wiewol es vnterſchied macht inn gemein / zwiſchen der Gottloſen welt vnd Kirchen. Wo Gottes wort nicht iſt / da iſt eytel verdamnuß vnnd tod / ob gleich die groſſe macht / güter vñ ehre da ſind. Als zu Rom / zur zeit Auguſti / war die groſſe macht / vnd verworffen ding für Gott / das bald ſein ende haben würde.

Wo aber Gottes wort iſt / da bleibet ewige Gottes erkendtnuß / leben vnd ſeligkeit / Vnd diſes ſollen fürnemlich die Prediger erhalten / vnd ſollen die welt ſaltzen / dz iſt / ernſtlich ſtraffen / das nicht alles fleiſch verderbe. Wo nun die

Ampt treiben Prediger.

nun die Prediger auch faul vnd stinckend werden/vnd der leut schonen/vnd die sünde nit straffen wöllen/ da ist das ende da/ wie zu Sodoma vnd Hierusalem/ da es verstöret ward. Darumb sollen wir Prediger vns disen befelch wol einbilden/vns zu erwecken/das wir vnser ampt mit fleiß außrichten/das nicht der fluch vber vns komme/ Osee 4. Darumb das du Gottes wort verwirffst/ wil ich dich auch nit achten/das du mein Priester sein solt.

Ich bin nicht kommen das Gesetz auffzulösen / ꝛc.

Gottes Gesetz.

Hie mercke mit fleiß dise ernstliche wort / darinn Christus anzeigt/ das Gottes Gesetz ein ewiges wort / vnd gericht ist wider die sünd. Himel vnnd Erden kan zergehen / aber Gottes wort / wider die sünd/ist ewig. Denn ob gleich Gott vmb Christi willen/ dem/ so glaubet / vnd sich bessert/ die sünde vergibt/So hat doch Gott darumb nit gefallen an der sünde/Sonder verdampt vñ strafft sie. Vnd wiewol er disen seinen zorn von dir weggewandt hat/denn wir können jn nit tragen / So hat er doch disen grossen zorn vber seinen Son außgegossen/wie Christus spricht: Er werde das Gesetz erfüllen/nicht allein mit thun vnd predigen/sonder mit seinem leiden/dadurch er die straff/so wir vedienet/auff sich nimbt. Wir aber werden mit der Kinder ruthen gestraffet/ nicht das wir bezalen/sonder das wir vermanet werden/ vnd an Gottes gericht/vnd vnsern erlöser Jesum Christum gedencken.

Christus erfüllet das Gesetz.

Darumb mercke dises stück mit sonderm fleiß/ Denn es hie sehr ein hohe red/Gottes Gesetz ist nicht wie ein menschlich/wandelbar statut/wie die gebot sind von der müntze/ oder kleidung/ die man teglich endert. Sonder wie Gottes weißheit vnnd gerechtigkeit/ ewig vnnd vnwandelbar ist / also bleibet sein Gesetz vom ewigem gehorsam alle zeit. Allezeit fordert er dises gebot: Du solt Gott lieben von gantzem hertzen/ Allezeit hasset er Gottes verachtung/vnrechten todschlag/Ehebruch/blutschand/lügen/ꝛc. Er hat auch niemand on straff vnd bezalung vergeben. Dieweil aber wir die straff nicht tragen können/ so hat sie der eingeborne Son Gottes Jesus Christus auff sich genommen/vnd für vns getragen. Das sey kurtz gesagt/das man dise wort mit fleiß betrachte / vnnd lerne Gottes gesetz groß achten / vnnd Gottes vrtheil vnd zorn förchten.

So ewer gerechtigkeit nit besser ist / denn der Schrifftgelerten/ ꝛc.

Vnterscheid zwischen Christen vnd Heyden tugenden.

Scheinet doch viler Heyden tugend / als Scipionis / Lelij / weit weit vber den mehrer theil der Gottsförchtigen vnd kinder Gottes/als vber den Mörder am Creutz der bekert wird / vnd vil andere/ Warumb spricht denn der Herr Christus: Vnser gerechtigkeit müsse der Phariseer tugend vbertreffen? Antwort: War ists/ Das Gott hohe/grosse gaben den Heyden gegeben hat/vnnd noch gibt/zu erhaltung der Regiment/das das menschlich geschlecht nit gantz vntergehe. Denn wo nicht weise/gerechte/ernste/großmütige/glückselige leute sind/da bleiben die Regiment nicht lang im wesen. Nun wil Gott die Welt so lang bleiben lassen / biß er seine Kirche zusamen bringet. Darumb haben in den Regimenten solche löbliche leut sein müssen/

als Scipio/

als Scipio/ Lelius/ Fabius/ Martellus/ Augustus/ ꝛc. Vnd scheinet diser Regenten tugend vil mehr/ denn Zacharie/ Elizabet/ Josephs/ Marie/ vnd solcher leut gering vnd vngeacht leben.

Vnd ist nicht zweyffelt/ Gott fordert mit grossem ernst eusserliche gute zucht/ vnd straffet öffentlich vntugent mit zeytlichen straffen/ Krieg theurung/ pestilentz/ kranckheyten/ armut/ schaden an narung/ an ehren/ an kinderen/ in der regierung/ vñ vnglück inn allem leben. Endlich auch so man sich nicht bessert/ mit ewiger verdamnuß. Wie solchs alles im ersten gebot/ vnd sonst offt inn Gottes wort angezeygt ist/ Vnd der 39. Psalm spricht: Von wegen der sünden strafft Gott den Menschen. Vnd beweysen solches alle Historien/ von anfang der Welt biß zum ende.

Das sey von guter zucht geredt/ das man wisse/ das man sie zuhalten schuldig ist/ vnd das verachtung der zucht gestrafft wird. So fern ist der Phariseer weißheyt kommen/ wie auch der Heyden/ vnd bey vns der München/ vnd aller der jenigen/ so allein von werck gerechtigkeyt wissen/ Ja wol/ es sind wenig so hoch kommen/ dz sie Scipionis vnd Lelij tugend verstanden haben/ Denn dieselbige sind hohe Gottes gaben gewesen/ zu erhaltung der Regiment gegeben.

Nun gibt vnser Heiland Jesus Christus sehr ein schröcklich vrtheil alhie: So ewer gerechtigkeit nit besser ist/ möcht jr nit in das Himelreich eingehn: Sollen wir noch schöner tugenden haben/ deñ der gerecht/ keusch großmütig/ gütig/ Scipio? Antwort: Ob gleych etliche gaben zur regierung nötig/ vngleich sind/ so müssen doch in heiligen andere mehr tugendē sein/ nemlich/ dise drey stück/ busse/ rechter glaube/ vñ angefangener gehorsam im hertzen/ wie solchs diser spruch klar lehret/ Ro. 3. Durch den glauben werden wir gerecht/ ꝛc. Christen tugend.

Erstlich muß da sein Busse/ das ist/ erschrecken für Gottes zorn/ wider die sünd/ die in vnser ellenden natur hanget/ vnd die wir gethan haben. Vnd dieweil wir erkennen/ das wir vnrein sind/ sollen wir vns schuldig erkennen/ zur straffe/ vnd darunter vns gehorsamlich ergeben. I. Buß.

Zum andern/ Sollen wir glauben vnd vertrawen/ das vns vmb des Herrn Christi willen/ Gott gnediglich vnser sünd vergeben/ vnd vns annemen/ vnd als gerecht für seine kinder vnd erben ewiger seligkeyt halten vnd erhören will. II. Glaub.

Zum dritten/ wo nun dise busse vnd diser glaube ist/ da wird im hertzen ein newer gehorsam angefangen/ vnd ist da rechte erkendtnuß/ forcht/ liebe/ vnd anrüffung Gottes/ gedult vnd großmütigkeyt im bekandnuß vnd leiden/ Vnd folgen vil mehr tugenden/ welche die welt nicht verstehet/ Denn solche leute müssen nit allein wider die Gottlosen in der welt/ sonder auch wider den Teuffel streyten. III. Gehorsam.

Von disen sachen wissen Scipio vnd Nicodemus nichts/ sie haben kein schrecken für Gottes zorn/ sonder halten sich für gerecht/ vnd haben freude vnnd rhum von eigner tugend. Zum andern/ wissen sie vil weniger vom glauben/ das sie vergebung/ vmb Christi willen bedörffen oder begeren sollen/ vnd Was den Heyden gemangelt hat/ ob sie wol trefliche leute sind gewesen.

len/vnd bleyben für vnd für im zweyffel/ob ſie Gott annemen vnd erhören wol. Ja diſen zweyffel halten ſie für groſſe weißheyt / der doch eytel blindheit vnnd haß iſt wider Gott. Zum dritten/Dieweil diſer zweiffel da iſt/ſo können ſie Gott nit anrüffen/vnnd kan in jnen kein rechte hoffnung/gedult vnd liebe Gottes anfahen / ſonder verzagen im elend/ werden troſtloß/vnd fallen gantz von Gott ab/ Wie Saul/Ahitophel/Judas der verrether/ vnd wird jr hertz eytel hell/verdamnuß/fluch vnd Gottesleſterung/vnnd iſt der Jammer vil gröſſer / denn kein menſch dauon reden kan.

So man alſo der heuchler vnnd glaubigen weſen im hertzen gegen einander helt/ſo findet man/das inn den gedachten ſtücken/buſſe/glauben/anrüffung vnnd troſt durch den heyligen Geiſt/ vnterſcheid iſt. Jetzund folget der anfang diſer Buß predig.

Den alten iſt geſagt: du ſolt nich tödten/ꝛc.

Chriſtus ampt predigen.

Von Meſſia / das iſt von vnſerm Heyland Chriſto Jeſu/ Gottes Son iſt geſchrieben/ Das er nit allein das Opffer vnd der Heyland/ ſonder auch ein lehrer ſein ſol/vnd ſoll nemlich zwey ſtück predigen/Erklerung des geſetzes/vnd das Euangelium von vergebung der ſünden/ gnaden vnnd ewiger ſeligkeit/die er vns durch ſein leyden vnd opffer erlanget hat. Hie fahet er an das Geſetz zu erkleren.

Was ſünde ſey.

Die Phariſeer/wie auch ſonſt menſchliche vernunfft vrtheilt/ſagten allein euſſerlicher vngehorſam ſey ſünde. Dagegen thut Chriſtus gantzem menſchlichen geſchlecht diſe erklerung / Wie alle zeit die Propheten zuuor das Geſetz auch alſo erkleret / das nit allein euſſerlicher vngehorſam/ ſünd von Gott verdampt ſey / ſondern das im hertzen groſſe blindheit / zweiffel von Gott ſey/dz die hertzen on Gottes forcht/ on glauben ſind/ vnd ſtecken/ vol groſſer vnordnung / neid/ haß/bitterkeit/geitz/vnordenlicher flam̃en/ꝛc. Vnd das ſolche vnreinigkeit im hertzen/ſünd ſey/vnd Gottes zorn verdiene.

Diſes iſt menſchlicher vernunfft ein harte predig/gleich wol iſt es Gottes ernſtlich gericht vnd vrtheil/das wir nit verachten ſollen. Got hat aber dagegen vns ſeinen Sohn dargeſtellet / der den zorn auff ſich ladet/ vnnd ſchencket vns gnad vnd ſeligkeit/ ſo wir vnſer elend bekennen/vnd für Gottes zorn erſchrecken/vnd anfahen vns zu beſſern.

Geſetz ſol man predigen vnnd waja.

Es fahet aber Chriſtus diſe ſeine erklerung an / an der andern tafel/ Denn neid/ haß/ vnordenliche brunſt/ ꝛc. ſind groſſe ſtücke/ vnnd leichter zu verſtehen/ denn die ſünd wider die erſte Tafel/als zweiffel von Gott/falſch vertrawen / dauon Chriſtus hernach im ſechſten vnd ſibenden Capitel predigen wird/Vnd ſind erſtlich diſe zwey ſtück zu mercken. Das erſte:

Das diſe predig ein zeugnuß iſt / das man im predigampt ſoll vnd muß Gottes geſetz dem volck fürtragen / das ſie Gottes zorn vnd ſchröcklich vrteil vber die ſünde erkennen lernen/vnd in rechter rew vñ ſchrecken zum heiland Chriſto fliehē/vñ beſſerung anfahen. Ja eben darum̃/dieweil die Gotloſe Welt den groſſen ernſtē zorn Gottes nit erkennen will / So hat Gott

diſe

diſe ſtim̃ von anfang in der kirchen geordnet/ die ſünd zu ſtraffen/vñ ſeinen zorn zuuerkündē. Wie got ſein predig im Paradeiß ſelbs anfahet/vñ ſtraffet beyde/Adam vnd Heua/ von wtgen jrer vbertrettung vñ jres vngehorſams/vnd ſpricht das vrtheyl vber ſie/ von diſem groſen elend menſchlicher natur/vom tod vnnd anderm vnglück / vnd von des Teufels wüten wider vns. Doch hengt Gott auch einē troſt daran. Alſo ſollē wir nu die ſtim̃ des göttlichē geſetz hören/lernen/vnd mit groſſem ſchrecken vñ zittern betrachtē.

Das ander ſo hie not zu erinnern/iſt diſes/ Der herr Chriſtus ordnet hie nit ein weltlich regiment/oder richterampt/ Darum̃ ſo er ſpricht: Man ſol nit wider ſchlahen/ꝛc. wird eigne rachgirigkeyt vnd eigner grim̃ verbotten.

Vnd iſt ſehr wol zu mercken/dz diſe erklerung der Gottlichen Gebot alhie nicht ſagt von weltlichen Richtern/ ſonder von dem heimlichen ſchröcklichen gericht/das Gott in ſonderheit vber eines jeden gewiſſen helt. In diſem ſchrecken handelt Gott heimlich mit dir in deinem hertzen/vñ dein hertz mit Gott/vnd betrifft diſes nit weltliche Regiment. Du ſolt deine ſünd vnd vnordnung deiner natur erkennen / vnd für Gottes zorn erſchrecken. Chriſtus redet nit vom weltlichen Regiment.

Diſes ſoll man mercken/ das man nit auß diſem Text vbel vnd vnrecht gedeut/das Richterampt vnd des Richters zorn vnd ſtraffe verwerffe/wie die Widertauffer thun/ vnd die Münche auch heucheley hie gedicht haben.

Ich muß auch noch eine erinnerung thun/ von wegen etlicher fürwitzigen/die ſpotten diſes Texts/wenn ſie horen/Man ſoll nit zürnen/nit vnordenlich flammen haben/Sagen: Es ſeyen vergebliche reden von vnmüglichen dingen. Eben wie die Stoici vergeblich geleret haben: Ein weiſer mañ ſoll gantz on zorn/on liebe/ on ſchrecken/on trawrigkeit ſein/wie ein ſtock oder ſtein. Diſe leſterliche gedancke ſol man weg werffen/ſtraffen vñ verfluchen. Denn war iſts/das die Stoici von vergeblichen dingen geredt/vnnd lügen vnd vnnütze trewme gedicht haben. Aber des Herrn Chriſti predig iſt gantz ein ander ding / Denn ſie redet von Gottes zorn wider die ſünde/ diſes iſt nicht ein vergebliche rede/Er will/vnd diſes mus ſein/ das wir für Gottes zorn erſchrecken.

Wie ein jeder vnordenlichen zorn / vnd vnordenliche liebe in ſeinem hertzen fület / Alſo fület er auch zweyffel/ Ob Gott ſtraffen werde/Ob er dich erhören/dir gnad erzeigen wölle. Wiewol nun die welt/die ſünde nicht achtet/vnnd helt ſolchs für ein geringe ſchwachheit/ So iſt doch da Gottes vrtheil/das ſeinen zorn vber diſe ſünde anzeigt. Vnglaube ein groſſe ſünde.

Vnnd bedencke doch ein jeder ſelbs / wie ein grauſam vntugend vnnd ſchandfleck in allen menſchen iſt / das wir von Gott zweyffeln/ wie der 116. Pſalm ſpricht: Alle menſchen ſind lügner. Hierauß mercke ſtu/das Chriſtus diſe predig thut / nicht wie die Stoici. Er zeiget vns vnſer kranckheit/ vnd Gottes zorn/ das wir erſchrecken/vñ gnade ſuchen. Vnd wie der krancke bedarff das man jm ſeine kranckheit anzeiget / Alſo bedürffen wir auch diſe predig. Aber die Stoici reden nicht dauon/das ſie Gottes vrtheil oder hilffe anzeygen/ ſonder fantaſiren vergeblich/vnd mengen vil lügen mit vnter/dauon hie zu reden zu lang würde.

So du opffern wilt / vnd gedenckeſt das dein Bruder etwas wider dich hat/ ꝛc.

Zwo nötige / heilſame Regel gibt der Herr Chriſtus / vnnd ſtraffet dadurch groſſe heucheley in der welt.

Die erſte / Euſſerliche Ceremonien / mit böſen gewiſſen gehalten / ſind Gott nit gefellig. Als / ſo einer vil beten / Kirchen gehen / opffern / ſtifften wil / vnd das hertz verharret gleichwol inn ſünden wider das gewiſſen. Als inn Ehebruch / in vnrechter beleidigung gegen ſeinem nechſten / wie Saul opffert / vnd verfolget gleichwol den Dauid. Solche opffer vnd dienſt helffen nit / ja ſie hauffen die ſünd / denn es iſt darinn mißbrauch Göttlichs namens. Nu iſt diſe heucheley ſehr gemein in der Welt / vnnd iſt offt / das die Heuchler / ſo ſich ſtellen / als wollen ſie für groſſer andacht Gott die füſſe abbeiſſen / wie man ſpricht / treiben die gröſten vntugend / mit vnzucht / mit böſen practiken wider jre feind / ꝛc.

Gott kan man nit dienen / wo ein böſes gewiſſen iſt.

Darumb ſol man hie lernen / das man Gott nicht anrüffen / vnd nit beten kan / ſo man in böſen gewiſſen verharret / das iſt / ſo lang man williget wider das gewiſſen zu handeln. Vnd iſt zu diſem ſpruch Chriſti / der das opffer vnd gebet verwirfft / diſer ſpruch 1. Johan. 3. zu mercken: So vns vnſer hertz nicht verdampt / mögen wir Gott anrüffen / vnnd was wir bitten werden / das empfahen wir / denn wir halten ſein gebot / dz iſt / ſo wir glauben an Chriſtum / vnd ein gut gewiſſen haben.

Der beleidiget hat / ſoll es abbitten vnd erſtatten.

Die ander Regel iſt / von ordnung der verſönung / Diſer iſt ſchuldig die verſönung anzufahen / vnnd zu ſuchen bey dem andern / der erſtlich den andern mit vnrecht beleidiget hat. Als Saul iſt ſchuldig den Dauid vmb vergebung zu bitten. Es iſt aber inn der Welt die weiß / das niemand vnrecht haben will / vnd ſchmückt ein jeder ſeine ſache auffs ſchöneſt / mit geſuchten farben / wie er kan.

Wiewol nun ſolchs in der Welt alſo zugehet / ſo ſol doch in der Kirchen vnd für Gott / das gewiſſen richter ſein / das ſoll ſich nach Gottes wort vnterrichte. Saul machet jm ſelbs auch ein ſchein / Dauid wer ein auffrürer / vnd wolt jn auß dem Königreich ſtoſſen / Aber das eigen gewiſſen im Saul kundt wol richten / das er dem Dauid vnrecht thet / wie er ſelbs etliche mal bekennet. Darumb wer vrſach gibt zu vnfried / der ſol erſtlich vergebūg bitten vnd ſuchen / wie der Text hie ſpricht: So dir einfellet / das dein Bruder etwas wider dich hat / das iſt / ſo der ander vnbillich von dir beleidiget iſt.

Der beleidiget iſt / ſoll gern vergeben.

Dagegen iſt der beleidiget ſchuldig / ſich gleich zu finden zu laſſen / Sol nit auß des andern demut ſtöltzer vnd herter werden / ſonder gleiche mittel zu friden vnd einigkeit anzunemen. Wie etliche böſe bittere natur ſind / gleich wie ſcharpffer eſſig / ſo man beſſern wein darein geuſſet / ſo ſolcher Eſſig ſcherpffer wird. Alſo ſind etliche menſchen / ſo man mehr freundſchafft bey jnen ſuchen wil / ſo ſie trötziger werden. Diſe haben auch jr vrtheil hernach: So jr nicht vergebet / ſo wird euch auch nicht vergeben.

So dich

So dich dein recht auge ergert/ ꝛc.

In allen menſchlichen reden/ iſt zweyerley weiſe etwas außzuſprechen/ ein mal mit ſeinen eignen worten. Zum andern/ mit einer Figur oder gleichnus. Als ſo man einen böſen Tyrannen/ ein Wolff nennet. Vnnd die kinder in der Schul lernen diſe Regel/ ſo die wort an jnen ſelbs ein vnrechte meinung brechten wider Gottes gebot/ ſo ſoll man ſehen/ ob es ein gleichnuß vnd figur ſey. Alſo hie/ iſt nit die meinung Chriſti/ dz wir vns ſollen die augen außſtechē/ hend abhawen/ wie Origenes jm ſelbs außgeſchnitten hat. Denn diſes iſt wider das gebot: Du ſolt nit tödten. Darumb müſſen wir diſe ſprüche als gleichnuß verſtehen. Vnnd ſind zwen ſprüche/ die beyde ſehr vil inn ſich begreiffen/ Denn augen vnd hende ſündigen ſehr vil/ vnd iſt von den augen diſe meinung. Es ſind ſehr vil menſchen/ welche/ ob ſie gleich frembde Weiber nicht anrüren/ ſo fladern doch jre augen vmbher/ vnd ſind ſo vol flammen/ das es zu vil iſt/ Vñ wirt offt das hertz alſo entzündt/ durch einen blick/ das vil arges folget. Augen ſind gar vil.

Nun erinnert hie Chriſtus/ dz wir die wurtzel diſer flam̃en in augen kennen lernen/ vnd widerſtreben. Erſtlich ſoltu wiſſen/ Das das hertz zu böſen lüſten geneigt iſt/ darumb leſſet es die augen alſo jr gehen/ vnd fladern. Diſe ſünd ſollen wir ekennen/ vnd in rechter Gottes forcht/ augen/ vnd alle glidmas im zaum halten/ das ſie nicht zu ferne lauffen. So bald man die augen ſpacieren laſſet/ wie ſie die lüſt treiben/ ſo iſt ſchon das hertz gefangen/ wie man ſpricht: Oculi ſunt in amore duces. Augen auß ſtechen.

Vnnd wie gered iſt von vnzucht/ alſo iſt hie zu reden von hoffart. So die augen gewont ſind groſſen pracht zuſehen/ gewinnet man luſt dazu/ vnnd will jederman auch höher vnnd gewaltiger werden. Als Pompeius ſihet/ wie Silla geſtigen iſt/ Darumb will er auch vber ſich/ vnd nirgend an. Julius ſihet das Pompei hochheit/ vnd will auch nicht weniger ſein/ ꝛc. Diſe begirde vber ſich zu ſteigen/ ſtraffet Chriſtus hiemit auch/ doch wird er dauon mehr hernach ſagen/ Denn es iſt ein ſehr ſchedlich laſter in Kirchen/ vñ weltlicher regierung/ vnnd ſtreitet wider diſes gebot/ welchs eim jeden gebeut in ſeinem beruff trewlich zu dienen/ vnd ſein eygen vnuermögen zuerkennen/ vnd nicht höher zu faren/ auch nicht zu dencken/ das wir mit vnſer weißheit ohn Gottes hilffe glücklich regieren können/ Denn Johannes ſpricht: Der menſch kan ſelbs nichts glücklichs fürnemen/ das jhm von Gott nicht gegeben iſt/ Dauon hernach mehr.

So dich dein rechte hand ergert/ ꝛc.

Diſes iſt auch ein ſchwer gebot/ ſo dich deine liebſte freund/ vñ vertrawteſte Rethe vnrecht leyten/ ſoltu ſie meiden/ wie offt geſchicht/ vnd vor zeyten offt geſchehen iſt/ das die freund/ die jren von rechter erkendtnuß Gottes haben wöllen abwenden/ Hie ſoll das wort Chriſti vns feſt machen/ darumm er ſpricht: Wir ſöllen ſein gebot höher achten/ deñ vater vñ mutter/ freund/ vnſer eygen leib vnd leben/ ꝛc. Diſes wöllen die wort alhie vom hend abhawen/ das Ergernuß der rechten hand.

wen/das ist/Solche hand/solchen freund/der dich wider Gott leytet/ soltu meiden/vnd jm nit folgen/ob er gleich dir sehr lieb/vnd wol verdienet ist.

Nun ists allezeit in der welt geschehen/vnnd geschicht sehr vil / das man der freund gunst höher achtet/denn Gottes gebot. Wie offt thun die Richter vnrecht/jren freundschafften zugefallen? Dise vnnd dergleichen vntugend wird hie verboten/vnd verdampt.

Du solt nicht schweren/ꝛc.

Wie schweren verbotten.

Droben ist gesagt/es werde in diser predig nit das eusserlich weltlich regiment geordnet / darinn gericht/ zeugen/ eide / leibliche straffe/ schutz sein müssen/Sonder hie prediget Christus von eins jeden hertz vnd gewissen in sonderheit/das sol gegen Gott in solcher forcht vñ demut stehen/das es nit eid schweren wölle anders/denn wie vnd wem es Gott befolhen. Denn eid schweren ist ein hohe schwere last/vnnd ist doch für augen/dz die welt gantz leichtfertig ist mit eiden vñ fluchen/ vnd wird dise leichtfertigkeit damit gesterckt/das man die leut wenig vnterricht / was eid schweren vñ fluchen ist/ vnd das die weltliche Oberkeit zu faul ist/ vnd dise grosse sünd nit straffet.

Was der eid auff jm hat.

Vnnd ist nemlich die krafft des eides / Wer einen eid schweret/ der thut zwey ding/Er nimbt Gott zum zeugen/vnd spricht: Er wölle seine verheissung halten/Gott zu ehren. Weiter rüfft er Gott an/als den aller höchsten richter/der sein ampt nit lesset vnehren/Vnd bittet / Gott wölle sein ehre vñ richterampt schützen vnd beweisen an jm/ so er nit halte/Vnnd treibet also Gott zur straffe/durch dise erinnerung seiner ehr/warheit vnd ampts.

Wie Gott meineid straffet.

Das nu Gott dises werck groß acht/ dz lehret der spruch: Gott wil niemandt vngestraffet lassen/der seinen namen mißbraucht. So beweisen die Exempel zu allen zeiten/ das/ wer sein eid nicht gehalten hat / ist von Gott mit sondern plagen gestrafft worden. Wie der König Zedechia/ darumb/ das er sein eid nicht gehalten hat/ vom König von Babel gefangen ist/vnd sind jm seine kinder für seinen augen getödtet. Darnach sind jm selbs die augen außgestochen/ꝛc. Vnd sind tegliche Exempel für augen/ Denn man darff nicht gedencken/ das die straffe aussen bleibe/ so man eide bricht.

Was fluchen sey.

Dergleichen ist auch zu betrachten/ was das fluchen sey/vnnd auff sich habe. Wer flucht/der rüfft Gott an/vnd erinnert jn seines Richterampts/ das er den lügner straffen soll / sein ehr vnd richterampt an jm zu handhaben. Wer nun leichtfertig vnd mit vnrecht disen Richter anrüfft/ wird gewißlich gestrafft/ Darumb bringt das leichtfertig fluchen / vil plagen vnd elend. Von disen stücken redet Christus/ vnd straffet das menschlich hertz/ das es so forchtloß vnd frech ist / vnd Gottes richterampt nit groß achtet/ vnd nicht in rechter demut ehret vnd gebrauchet.

Welche eid verbotten.

Derhalb verbeut er alle eide / verstehe / die Gott nicht durch seine ordnung/als durch Oberkeit/vñ richter fordert/ Denn die selbigen sind hie nit verbotten / Welches wider der Widertauffer heucheley wol zu mercken ist. Denn Gott hat die Regiment vnd Gericht/ mit eide gefasset/wie Hebr. 6. geschrieben ist: Aller streit in gerichten ende ist der eide.

Dieweil

Dieweil nun diſer eid in regimenten Gottes bund iſt / ſoll man diſe eide thun vnd halten. Man ſoll auch nicht anders/denn in Gottes vnnd vnſers Heilands Jeſu Chriſti namen ſchweren/ vnd nit bey namen der Creaturn/ als verſtorben Heiligen.

Von diſer groſſen ſach/bitte ich vmb Gottes willen/wölle ein jeder Prediger/das volck weiter vnterrichten / Denn das ſchweren vnnd fluchen iſt all zu grauſam in der Welt/vnd verdienet groſſe landſtraffen/vnd verwüſtungen.

So dir einer den rock nemen will/ laſſe jm auch den mantel/ꝛc.

Hie iſt der leſer abermal zu erinnern / das nit das Richterampt verbotten wird/ſonder eigene rachgirigkeit. So dir jemand vnrecht thut/das dir vnd den deinen zu mercklichen ſchaden gereicht / ſo thuſtu recht/das du das Richterampt anrüffeſt/ welches dich zu ſchützen ſchuldig iſt. Diſe ordnung hat Gott gemacht/vnd wil nit/das wir ſelbs Richter vñ ſtraffer ſeinſollen.

Aber menſchliche vngedult vnd ſtoltz / zerreiſſet Gott diſe ordnung/vnd macht ſich ſelbs zu Richter vnd ſtraffer. Diſes iſt hie verbotten/Vnd was auß diſem trotz folget/ das iſt in zerſtörung der Reich wol zu ſehen. Yederman wil recht haben / vnnd ſchmückt ſeine ſachen mit farben/ wie die Welt geſchwind iſt. Auff diſen grund macht man Part/vnd verfolget den gegentheil/vnnd fleuhet doch rechte gleichmeſſige erkentnuß. Alſo ſind die grauſamen krieg zu Rom zwiſchen den höchſten Heubtern ſelb angangen.

Alſo hat ſichs offt in der Chriſtenheit zugetragen / das die Biſchof vnd Prediger aneinander gewachſen ſind/auß eignem ſtoltz/trotz vnnd rachgirigkeit/vnd haben die Kirchen jemmerlich zerrüt / vnd geſchicht ſolchs teglich in groſſen vnd kleinen Regimenten vnd Kirchen.

Dieweil denn die ſünde vnd wurtzel groſſer kriege vnnd zerſtörungen/ nemlich/rachgirigkeit/ ſolche gemeine ſünde iſt / ſollen wir ſie war nemen/ die vnordnung in vns erkennen/ vnnd Gottes zorn dawider förchten/vnnd vns ſelbs im zaum halten/ das wir diſen böſen ſchedlichen neigungen vnd anreitzung nicht folgen/ Sonder betrachten/was hierinn Gottes will iſt/ vnd wie weit ſich diſes fewer außbreit.

Es iſt kein gezencklein ſo klein nicht / es werden vil perſonen darob von einander geriſſen / Vnd ein riß macht mehr riſſe/Vnd werden alſo die leute in der regierung vnnd in allen gemeinen ſachen getrennet / darauß groſſer ſchaden folgt. Wer nun zu ſolcher trennung vrſach gibt/der thut ein grauſame ſchröckliche ſünde.

Von diſen groſſen ſachen/ prediget der Herr Chriſtus allhie/vnd ſtraffet eigene rachgirigkeit im hertzen / vnd verbeut euſſerliche eigne rach zu vben/ welche ein zerrüttung iſt der Regiment. Eigene rach verbotten.

Diſes alles iſt fleiſſig zu betrachten/ dz wir lernen Gottes ordnung erkennen / vnd vns im zaum halten/ Nicht der rachgirigkeit folgen/ Sonder ſo es not iſt / ordenliche hülffe ſittiglich ſuchen / vnnd ſo wir ſie nicht haben

mögen (wie die Christen selten schutz haben) das wir bedencken/warumb Gott vns vnter das Creutz gelegt hat/vnd in gedult leiden/vnnd hilff von Gott warten/wie Jsrael im Egypto. Auß diser anzeygung ist leicht zuuerstehen/das der Widertauffer erdichte außlegung eytel lügen ist.

Gib dem der dich bittet/ ꝛc.

Pharisesche deutung des fünfften gebots.

Dieweil die gantze predig in erklerung ist der zehen Gebot/so schreytet der Herr Christus fort/von einem gebot. Zum andern/Droben hat er gesagt von disen gebotten: Du solt nicht tödten. Item: Du solt nicht ehebrechen/vñ hat grosse ernstliche erklerung dabey gethon. Jetzund kombt er auff das Gebot: Du solt nicht stelen. Welches die Regenten im Volck zu jener zeit auch vbel deuteten/Denn es waren geitzige Prelaten/kaufften das Hohepriesterthumb/vnnd die empter von den Heyden/Wie zur zeyt Antiochi/Jason/vnnd Menelaus. Vnd lereten/das allein solche grobe stück/als rauben auff der strassen/vnd kasten auffbrechen/für diebstal vnnd sünd zu halten/welche vntugend auch die Heyden/vmb fridens willen/mit grossem ernst haben straffen müssen.

Was heisse nit stelen.

Aber Christus gibt vil ein höhere erklerung/nemlich/das hertz soll erkennen/das zeitliche güter/Gottes gaben sind/Vnnd das man in beyden stücken/in sparen vnd außtheilen/Gottes willen vnd gebot ansehen/vnnd dem selben folgen soll. Vñ ist nicht allein verboten/strassen raub/vnd kasten auffbrechen/Sonder aller betrug/wucher/vnbillicher vngleichheit/im allem kauffen/verkauffen/leyhen vnd abborgen.

Nu streckt sich dises sehr weit im menschlichen leben. Wenig leute sind/die nit vnbillichen vortheil inn jrem kauffen vnd verkauffen/ꝛc. suchen/Dise vilfeltige gemeine sünden werden von Gott auch mancherley gestrafft/mit krieg/mit brandschaden/vnd mancherley verderbung der narung. Denn also spricht Esaias: Wehe dem Rauber/denn er wird widerumb beraubt werden. Ja Christus setzt hie noch ein erklerung dazu: Du solt geben dem der dich bittet/vnd wende dich nicht von dem/der dir abborgen will.

Hie sprichst du: Was ist das geredt/geben vnd leyhen muß dennoch ein masse haben/soll man hauß halten/vorrath für kinder/vnd zur noth/vnnd kranckheit haben? Warumb spricht den Christus im Luca: Du solt allen geben/die dich bitten. Wer kan allen geben?

Widertauffer jrthumb.

Dise wort ziehen die Widertauffer für sich/vnd dichten die grosse zerrüttung darauß/Es soll niemand eygenthumb haben. Vnd ist den faulen/die nichts haben/vnnd gleichwol nicht arbeyten wöllen/ein süsse lehre/das man alle güter gemein machen soll.

Gemeinschafft der güter im fünfften gebot verboten.

Wider disen auffrürischen jrthum̃ der Widertauffer soll man wissen/das recht ist/vnd Gottes ordnung/eigenthumb haben. Denn die zehen gebot sprechen: Du solt nit stelen. Hiemit ist eigenthumb geordnet vñ bestetiget/Denn so alle güter solten gemein sein/so wer kein diebstal. Nu hat Gott mit disen worten: Du solt nit stelen/einem jeden sein eigenthum̃ bewaret/vnd vmb sein hauß vñ garten ein mawer gezogen/das man wisse/das man

nicht in

nit inn frembde güter greyffen ſoll. Vnnd iſt das Göttlich geſetz/ein ewiger vnwandelbarer/Göttlicher wille/vnnd bleibet für vnd für diſe menſchliche natur zu regieren. Vnnd wie der Eheſtand durch das Euangelium nicht weggenommen iſt / Alſo ſind eygenthumb/gericht/Oberkeit/kauffen vnnd verkauffen nit weggenommen / ſonder diſe Göttliche ordnungen ſollen vnd müſſen in diſem leben bleiben/ wie Salomon ſpricht: Gewicht vnd Pfund ſind Gottes ordnungen.

Eygenthumb wie man es brauchen ſoll.

Diſes ſoll ein jeder / der güter hat/ wiſſen/das Gottes wille iſt/Eygenthumb haben/ Vnnd ſoll daſſelbig erhalten/das er mit ſeinem eigenthumb Gott dienen könne/das iſt/der Kirchen/den Regimenten/ſeinen armen kindern/vnd andern dürfftigen hilffe zu thun vermöge.

Ordnung wie mans außgeben ſoll.

Vnnd iſt die maſſe im geben vnnd leyhen/ſchön geordnet inn Sprüchen Salomonis im 5. Cap. Deinen Brunnen ſoltu auff die gaſſen lauffen laſſen / Aber du ſolt Herr darüber bleiben / Das iſt / ein jeder ſoll ſein Eygenthumb/ſein Hauß/ſein Erbe/ Acker/Garten vnd Brunnen/erhalten. Aber von den früchten die jm erwachſen / die ſoll der Haußvatter mit den ſeinen erſtlich genieſſen / vnnd darnach dauon reichlich außtheilen / mit diſer ordnung. Erſtlich / ſoll er ſein ſtewer geben/zu erhaltung des Predigampts. Zum andern/ſoll er der Oberkeit das geben/das jm auffgelegt iſt/nach wirderung ſeiner güter. Zum dritten/ſoll er den armen handreichung thün/die ſolchs bedürffen/nicht den faulen/müſſigen/ ſtarcken vnfletern/die im dem lande vmbher ſtreichen / vnnd den frommen leuten das jre abfretten / Wie denn ſelbigen volcks alle zeyt vil geweſen/vnnd noch iſt/vnd ſein wird. Dauon redet Chriſtus nicht / das man den ſelbigen geben ſoll/ Sonder denen/ ſo inn warhafftiger/ vnd nit inn mutwilliger not ſind. Vnnd ſoll dennoch daſſelbige geben/ diß maß haben/ das du bey deinem erbgut bleybeſt. Vnnd wie Paulus ſpricht 2. Corinth. 8. Nicht das andere faule tag haben/vnd jr noth leiden müſſet.

Was borgen heiſt.

Vnd iſt zu mercken / das hie von abborgen auch geredt wird/ Wer nun das abborgen lobet/ vnd leret die beſtettigt eygenthumb/vnnd gebeut widerumb zu bezalen. Denn ein jeder beſtendiger weiß wol/ was borgen heiſt/ Einem andern auß ſeinem Eygenthumb hilffe thun / Doch alſo/ das der ſelbige / dem hilffe widerferet / zu beſtimpter zeit ſolche ſumma widerumb erlege/ Das des andern eygenthumb/dauon er geborget/nit geringe werde/ ſonder das auff beyden theylen gehalten werde.

Spruch. Luce. am 6.

Das aber Chriſtus ſpricht im Luca am 6. Cap. Du ſolt allein die dich bitten/geben. Iſt erſtlich das wort/bitten/recht zuuerſtehen. Die faulen betler/ ſo andere leute mißbrauchen vnd fretten/ die bitten nit/ſondern ſpotten damit der gutwilligen/treiben trug vnd diebſtal. Allein trewe hertzen/die in ellend auß vnfall kommen/ die können bitten/ Vnd diſen allein ſoll man geben/verſtehe nach vermögen/vnnd auffgehaben diſen vnterſchied/ſie ſeyen freunde oder feinde geweſen. Denn Chriſtus will/das wir nicht eygne rachgirigkeit vben ſollen/ Vnd in ſonderheit/ſoltu dein rachgirig hertz nit erzeigen/wenn es deinen widerwertigen vbel gehet / Wie Simei that in Dauids flucht

vnd

vnd ellend. Diſes iſt der recht vnd eygentlich verſtand diſer wort.

Ich aber ſage euch/Liebet ewre feinde/ꝛc.

Hie fragt man/ Wo ſtehet im Moſe geſchrieben: Du ſolt deinen feind haſſen? Sagt doch Got im fünfften buch Moſi auch alſo: Die rach gebürt mir/ Ich wil vergelten. Mit diſen worten hat ja Gott dieſelbige zeit auch eigne rach verboten?

Antwort: Chriſtus bringt nicht ein new geſetz/ſonder diſes alles iſt der ewig vnwandelbar wille Gottes. Du ſolt Gott lieben. Du ſolt Vatter vnd Mutter ehren/ nit tödten/nicht Ehebrechen/ꝛc. Alſo iſt das auch ein ewiger wille Gottes/ dz wir menſchen nit eigene rach auſſer Göttlicher ordnung/ vnd auſſer dem ampt ſuchen ſollen. Aber des Richters ampt ſoll ſtraffen/ vnd rach vben an Gottes ſtatt mit gebürlicher ordnung der gerichte/ꝛc.

Diß iſt durch auß auch in Moſe die meinung des Geſetzes/vnd von diſer Göttlichen rach ſtehet geſchrieben im dritten buch Moſe im 26. Capitel: Du wirſt deinen feinden nachjagen/ vnd ſie werden fallen. Diſe wort ſind ein verheiſſung/ das Gott in rechten kriegen den ſeinen helffen will/vnnd ſind geredt von ordenlicher ſtraffe vnd rache.

Aber die Jüden verkerten diſen verſtand/ vñ wie alle menſchen auß böſer neigung der verderbten natur/zu eigner rach geneigt ſind/flickten ſie jre erdichte gloſen an das geſetz/ſageten: Er wer genug das man den freund vñ woltheter liebet/den feind möcht einer verfolgen/ vnnd vnterdrucken/ſo vil jm müglich were. Diſe Phariſeiſche gloſen vñ zuſetz zu Gottes geſetz/ſtraffet Chriſtus/Vnd wird hie nit das Richter ampt verboten/vnd rechtmeſſige krieg vnd ſtraffe/welche die Oberkeyt in rechter ordnung fürnimbt/ſonder eigner haß vnd eigne rach iſt verbotten/wie zuuor mehr geſagt iſt.

CAP. VI.

Habt achtung auff ewer Almuſen/ꝛc.

Hoffart in der menſchen hertzen.

IN vorigen Capitel hat Chriſtus etliche ſtück in der andern tafel Moſi erkleret/ von böſen neigungen wider die menſchen/ von haß/rachgirigkeit/ vnzüchtigen flammen. Diß ſind vnordnungen/die dennoch ſo gantz vnuerborgen nit ſind. Aber der menſch ſtecket tieff in blindheit/vnd iſt ferne von Gott abgewichen/ vnd ſihet ſeinen willen vnd gericht nit/Sonder liebet ſich ſelbs/ acht ſich groß/vnd ſo er ein wenig tugend an ſich fület/ hat er luſt vnd frewde daran/bleibet daran hangen/vnd gehet in blindheit/ ſihet nit Gottes zorn wider die ſünde. Ja das truncken hertz von hoffart iſt nicht zu friden/das es ſich hoch vnd gerecht achtet/ſondern es wil auch von andern gelobt vñ geehret ſein/vnd will vnter andern menſchen/ als etwas höhers vnd Göttlichers geachtet ſein/vnd haſſet vnd verfolget die ſo jn nit ehren vnd preyſen.

Weher hoffart kombt.

Diſe heimliche ſünd vnnd blindheit/ wider das erſte gebot/ ſtraffet hie Chriſtus/vnd iſt ein lehre/die nit leichtlich zuuerſtehen oder zuthun iſt/denn

hoffart

hoffart iſt ein tieffer vnergründlicher ſchade/ welchē man in etlichen euſſerlichen früchten ſpüren mag. Als ſo Pompeius will Herr ſein/vnd wils Julium nicht laſſen ſein/verfolget jn derhalben. Item Alexander leſſet den Caliſthenum tödten / das er jn ein wenig geſtraſſet hette.

Aber die wurtzel diſer vntugend / iſt menſchlichen augen verborgen/vnd wird allein auffgedeckt in rechter bekerung durch den heiligen Geiſt. Denn der anfang aller hoffart iſt diſe blindheit/das der menſch nit ſihet/das Got warhafftig vmb vns vnd bey vns iſt/ erhelt vns/gibt leben vnnd güter/zürnet auch vnd ſtraffet die ſünd. Dieweil denn der menſch alſo on Gott iſt/ſo vertrawet er/ vnnd bawet auff ſich ſelbs/vnnd auff andere ſichtbare güter/ ſo lang ſie für augen ſind / Denn der menſch muß dennoch ein ſchutz vnnd troſt/vnd etwas haben/darauff er hoffe ſein leben außzufüren.

Alſo iſt der anfang aller hoffart / nach dem man Gott auß den augen thut/ auff eigne tugent oder güter vertrawen / nicht bey Gott hilffe ſuchen/ nit auff Gott bawen / nicht zu Gott zuflucht haben/ſonder für vnd für ſich ſelbs anſehen/ vnd an ſich ſelbs troſt haben/wie ſolchs die Philoſophia für groſſe klugheit vnd tugend achtet. Anfang aller hoffart.

Wenn nun der menſch alſo auff ſich bawet/ vnd hat ein groß wolgefallen an ſich ſelbs/ſo leſt er jm ſolche ehre/die er jm ſelbs thut/ nit gern nemē/ Wil auch von andern hoch gehalten ſein / erhebet ſich vber andere/ Vnnd ſo jm andere diſe ehre nemen wöllē/ oder gleich ſein wöllen/zürnet er/Darauß folgen kriege/vnd allerley elend auff erden / vnd in der Helle. Was für vnglück die hoffart verurſacht.

Von diſen früchten kan man verſtendiglich reden / Aber von der wurtzel zu reden iſt ſchwer / denn es iſt ein tieffe verborgene gifft vnnd blindheit im menſchlichen hertzen. Aber in groben Exempeln leſſet ſichs klerer ſehen/Als in Pompeio/ Julio/ vnnd andern dergleichen / die wiſſen nichts von Gott/ ſchreyen nit wie der elende Jeremias: Ich weiß Herr/das der menſch ſeinen weg/ſein ampt/ ſein leben/ nit ſelbs regieren kan/Gib du gnad vnd hilffe/ꝛc.

Darnach ſehe ein jeder ſich ſelbs an/ wie groſſe ſachē ſie außgericht haben/vnd wie groſſen ſieg ſie gehabt/ Dencken nit das Gott ſolchen ſieg gegeben hat/vnd wil das glück wenden/ wenn er will/Sonder ſie achten ſich ſelbs darumb groß/vnd will ein jeder der höchſte allein ſein/darob gerathen ſie aneinander. Diß grob Exempel mag der leſer hie bedencken/vnnd der wurtzel nachtrachten. Dauon Chriſtus offt im Text gar eygentlich redet/ Nemlich / das man Gott nicht ſihet / bawt vnd vertrawt auff eigen fleiß/ vnd erhebt ſich darnach.

Vnd die Chriſten ſo ein kleine erfarung haben / vnd elend verſucht/können etwas von diſem Text verſtehen. Da Gott dem Dauid ſein Ehrkleid außzoge/vnd ließ ſein böſe that offenbar machen/ vnnd verſtieß jn auß dem Königreich / da kond er nicht groſſe freud an ſeinen tugenden haben/ ſonder klaget jemerlich vber den Schandflecken/ vnd erkennet ſein elend vnd Gottes zorn. Weyter kondt er auch nicht auff eigne macht bawen/denn er war verjagt/hette keine menſchliche hilffe/ſonder ſuchet gnad vñ hilffe bey Gott. Dauid. Gott weret der hoffart mit dem Creutz.

Wenn der menſch alſo außgezogen iſt / da lernet er / was demut vnnd

hoffart

Kirch vnters Creutz gesteckt.

hoffart ist. Darumb betrachte ein jeder sein leben vnd sein vnfall/die jm widerfaren/so wird er mercken/wenn er in diese Schule auch gefüret ist. Dess eben darumb ist die Kirche Gottes vnter das Creutz gesteckt/das die hoffart gedempfft werde/vnnd das sie demut lerne/Das ist/das sie wisse/das Gott bey vns/vnd vmb vns sey/thu vns hülff/straff auch die sünd/Vnnd das wir darumb in Gottes forcht/schrecken/vnnd anrüffung leben/vnd nit auff vns selbs vertrawen/sonder auff Gott/vnd nit weyter greyffen/denn vns befolhen/vnd guts thun auß gehorsam/vñ von wegen vnsers befehls/vnd das Gott gepreyset werde/nicht das wir groß/weiß/gerecht/gewaltig vnd fürtreflich geachtet werden.

Das wir vns auch nit erheben vber andere/sonder dencken/vnser gaben sind Gottes/der mag durch andere groß oder klein/besser vnnd schöner werck thun/wie Gott nicht allein durch Saul wircket/sonder auch durch Jonathan/Dauid vnd andere. Darumb Saul billich solt Gott gedanckt haben/das seine kirche mit mehr Personen gezieret. Solt nit gemurret haben/das er nicht allein von Gott mit so grosser ehre gezieret gewesen were.

Saul.

Dise erinnerung von der hoffart vnd demut/ist mit fleyß zubetrachten. Deñ weil es ein heimlich verborgen gifft ist/ist schwer dauon zu reden/vnd jrret menschliche vernunfft von der wurtzel/helt eigen vertrawen offt für tugend. Darumb sollen die Gottsförchtigen fleissig betrachten/was hoffart/was demut sey/vnd wie man gute werck thun sol.

Du solt almusen geben/solt keusch leben/solt in deinem beruff trewlich arbeiten/Aber nicht mit disem anhang/als seyest du der mann/der solches könne/vnd Gott sey nicht dabey. Solt nicht auff dich selbs vertrawen/solt nit gedencken mit disen wercken deine sünd weg zunemen/solt nicht vber vñ ausser deinem beruff schreyten/solt nicht deine ehre suchen/solt dich nicht vber andere erheben/Sonder solt guts thun/auß gehorsam gegen Gott/vñ wissen/das dise deine werck also nützlich sein werden/so Gott dazu hülffe thut/vnd glück gibt. Vnd solt dabey erkennen/das du ein schwache Creatur bist/vnd dazu noch sündig vnd vnrein/vnd für vnd für in forcht stehen/das dich nicht einige schwachheit oder der Teufel niderwerffe/Dabey solt du gnad vnd hilffe/vmb des heylands Jesu Christi willen/bitten.

Wie man almusen sol geben.

Diß ist die erste lehre in disem Capitel/von der demut/vñ vom erkentnuß eigner hoffart/vnd eigen vertrawens. Gott gebe vns seinen heyligen Geist/das wir die wurtzel der hoffart erkennen lernen/vnd das sie auß vnsern hertzen außgerottet werde/vnnd dafür rechte Gottes forcht/vnnd erkandtnuß vnser schwachheyt/vnd rechtes vertrawen zu Gott/vnd anrüffung vmb Christi willen/in vns gepflantzet werde/Amen.

Wenn jhr betet/solt jhr nicht viel plappern/ wie die Heyden/&c.

Niemand kan beten denn Christen.

Zuuor hat Christus erinnert/das man hoffart vnd eigen vertrawen von guten wercken/wegnemen soll. Yetzund lehret er vom gebet/welches

denn

denn das beſonder werck iſt / das allein Gottes volck /vnnd ſonſt niemand thun kan. Die Heyden können auch züchtig/keuſch/gütig/vñ barmhertzig ſein/wie vil tugentreicher Heyden geweſen ſind. Aber Gott anrüffen vnnd beten kan niemand / denn allein die das Euangelium von Chriſto wiſſen/ vnd recht glauben.

Wiewol nun dem alſo iſt / So wöllen dennoch alle menſchen Gott anruffen vnd beten/Aber ſie treffens nit recht. Die Heyden machen ein werck auß den beten/vnd damit es herrlich were/machten ſie vil lange ſprüche vnd lieder/Gott damit zuuerſönen/vnd vil zuuerdienen. Wie die Papiſten geleret haben/vnd noch fürgeben/Man müſſe herrliche Stifft vnd Klöſter haben/darinnen ſingen vñ leſen/ vnd mit groſſem pracht Meſſe halten. Item/ ſie müſſen horas Canonicas leſen. Von wegen ſolcher werck werde Gott den menſchen gnedig/vnnd achten diſe werck/als die rechte fürnembſte ehrerbietung gegen Gott. Vnchriſten wie ſie beten.

Diſer pracht ſcheinet für der welt/ vnd iſt doch jm grund jrthum̃/ſünde vnd abgötterey/ darüber Gott zürnet/ vñ leſſet darumb grauſame ſtraffen zeitlich vnnd ewig vber die welt kommen / wie er den Tempel zu Jeruſalem zweymal derhalben zerſtöret hat. Item/wie er alle Heydniſche Tempel offt vnd vil mal vertilget hat / vnd noch für vnd für abgötterey ſtraffet. Der Tempel zu Jeruſalem zerſtöret des vnrechten betens halb.

So ſprichſtu: Soll man deñ nicht Gott loben vnd preiſen/auch mit dem munde/mit Pſalmen/vnd geſprochenem gebet? Antwort: Ja/es ſoll nit allein das hertz / ſonder auch der mund Gott anrüffen/loben vnd preyſen/vñ iſt nit fein/das etliche gedencken/weil lange gebet vnd vil plappern ein nichtige vnd vnnütze arbeyt ſey/ſo wöllen ſie gantz kein Pſalmen leſen/vnd kein gebet mit worten ſprechen/ dencken im jar ein mal oder zwey/Gott erbarm dich mein. Diſer vnfleiß iſt auch ſehr hoch vnd ernſtlich zu ſtraffen/vnnd iſt gleich ſo wol ein Heidniſche Gottes verachtung/ als die Battologia/ oder die lange Vigilien für die todten leſen / ein Heidniſche abgötterey. Mündliches gebet will Gott haben.

Siheſtu doch hie / das vnſer lieber Herr Jheſus Chriſtus ſelbs ein form der wort ſtellet/ die man ſprechen ſoll/vnnd ſagt deutlich: Alſo ſolt jr beten. So hat S. Johannes der Tauffer ſeinen zuhörern auch ein form geſtellet/ one zweyffel darumb/das die Phariſeer vil vnrechter Abgöttiſcher formen hatten/ Wie die Papiſten heutigs tags auch haben. Auch hat der heylige Geiſt zuuor durch die Propheten/ Moſen/ Dauid/Eſaiam/ Jona Daniel/ vil ſchöner formen geſtellet. Vnnd S. Paulus thut befelch/Col.3. das wir Pſalmen vnd geiſtliche geſenge lernen/ vnd vns darinn üben ſollen/welche auß zweyen vrſachen nötig ſind.

Die erſte vrſach iſt diſe/das vns die wort im ſprechen erinnern von vilen nötigen ſtücken/ die das hertz im gebet ſoll vnnd muß betrachten/wenn das gebet nicht ein fauler gedanck ſein ſoll. Ja die wort ſein wie ein Fewreyſen/ damit das hertz wie ein fewerſtein getroffen wird. Denn Gott wircket durch ſein wort/das man in ſolchem ſprechen betrachtet. Darum̃ leſen wir Pſalmen/ darinn die lehre von rechter anrüffung/verheiſſungen vnnd Exempeln gemeldet werden/den glauben zu erwecken. I. Vrſach warumb das mündliche gebet von nöten.

II. Die ander vrsach ist / Wiewol das hertz mit Gott redet / so muß dennoch die zung jre bekentnuß auch thun für den heyligen Engeln/bey der kirchen in gemeiner versamlung/ja auch für dir selbs / vnd für deinen kindern vnd gesinde/zu tische vnd bette. Item/ wider alle feinde vnsers Heylands Christi/ nemlich/ wider die Teufel/ vnd wider die Spötter vnnd Epicurer.

Mercke wie vnd warumb du solt beten. Darumb soltu deine zunge regen / vnd den mund auffthun/vnnd Gott den ewigen Vatter vnsers heilands Jesu Christi / seinē Son Jesum Christum/ vnd den heiligen Geist mit klaren worten nennen / bekennen vnd anrüffen/ das alle Engel/ Kirchen/ Gesinde vnd Teufel hören / das du nicht ein Heid oder Türck bist/ Sonder das du den warhafftigen Gott/der sich in Christo geoffenbaret hat/anrüffest.

Vnd wenn das sprechen mit dem munde auffhöret / so wird der Göttlichen verheissungen vnnd grossen gnaden vnnd thaten auch bald vergessen. Darumb soll teglich vñ offt die zunge mit dem hertzen beten/Aber das hertz soll allzeit Gott ansehen/ zu jhm seufftzen/ vnd wissen/ das Gott bey vns/ vnd vmb vns ist/vnnd das vnser Heiland Jesus Christus der mitler ist/ der mit vns/vnnd für vns betet/vnd sollen gnad/hülffe/trost vnd erlösung von Gott begern / vnnd warten. Diß alles kan tegliche vbung/inn sprechung des gebets/vil besser leren/denn es mit worten kurtz zu reden ist.

Was im beten zu betrachten sey. Vnd ist nit ein faule / kleine/ kurtze arbeit beten/ Sonder du must allzeit im gebet/ wenn gleich die zung nichts spricht/sonder das hertz allein der not gedenckt/ diese fünff stück zusammen fassen/vnd zugleich betrachten.

I. Das erste/ wen du anrüffest/ wer/vnnd wo der Gott sey/vnd wo er sich geoffenbaret/vnnd vnterschieden hat/ von allem das sonst für Gott gerümet wird/ vnd doch nicht Gott ist.

II. Das ander/ Das gebot von der anrüffung/ das wir wissen/ das Gott vnser anrüffung fordert.

III. Das dritte/ Die verheissung/ das wir wissen/ das vnser anrüffung nit vergeblich ist.

IIII. Das vierdte/ Der glaub an Christum den mitler / der zugleich mit vns vnd für vns betet/vmb welchs willen wir wissen/das vnser gebet Gott angenem vnd krefftig ist.

V. Das fünffte/die notturfft vñ angst geistlich oder leiblich/ dariñ du hilffe bedarffest. Vom ersten stück/spricht dz erste gebot/Du solt nit andere Götter haben. Darumb sol dein hertz gedencken/ wer diser Gott ist/vñ wo er sich geoffenbaret hat/dē du anrüffest. Die Heiden/ Türcken/jetzige Jüdē/sagen auch/sie rüffen Gott an/ vnd rümen sich hoch/das sie disen Gott anrüffen/ der himel vñ erden geschaffen hat.Aber sie liegen/deñ sie streiten hefftig/der sey nit Gott/der Jesum Christum gesand hat/vñ sagen:Gott habe kein son/ Jesus Christus sey ein verfürer/ꝛc.Weil sie deñ Jesum Christum dē mitler lestern/ so sind sie auch des ewigen Vatters feind/vñ lesterer/wie Christus spricht/Joh. 5. Wer den Son nit ehret/ der ehret auch den Vater nit. Darumb mustu erstlich dein anrüffung absondern/ vñ scheidē von Heidnischer/ Türckischer/Jüdischer anrüffung/ vñ must betrachten/ welchen Gott dein

Wen man soll anrüffen. Jüden vnnd Türcken können Gott nicht anbeten.

hertz

hertz ſuchet/ Denn das gebot ſagt klar: Du ſolt nit frembd götter haben/ Du ſolt den warhafftigen Gott / der ſich geoffenbaret hat/ mit gewiſſem zeugniß/von anfang der welt/durch ſein wort/vñ ſeinẽ Son Jeſum Chriſtum anrüffen / vnd nicht hin vnd her gaffen/wie die Heyden/Türcken vnd jetzige Jüden/ welche/ ob ſie wol Gott ſuchen/vnd hoch rhümen/Sie reden von diſem Gott/ der Himel vnd Erden geſchaffen hat/ſo wöllen ſie doch diſen warhafftigen Gott nicht/der ſich durch Jeſum Chriſtum geoffenbaret hat/vnnd wöllen das erſte gebot nicht hören/dichten jnen/villeicht iſt er der Gott/den die weiſen Heidẽ zu Rom/oder zu Delphis angerüfft/vñ geehret haben / oder den die Türcken anrüffen/denn ſie haben auch groſſen ſieg. Wie Gott ſich offenbaret hat.

Jn ſumma/diß gaffen vnd jrre faren iſt abgötterey/vnd iſt wol vnd mit groſſem ernſt zu lernen/vnd zubetrachten/das man Gott nicht anders kan erkennen/vnnd anrüffen/ denn wie er ſich ſelbs geoffenbaret hat/durch ſein wort/vnnd ſeinen Son Jeſum/ wie Chriſtus ſpricht: Niemand kombt zum Vatter / denn durch mich. Diß alles merck erſtlich vom Gebet/ wer der Gott ſey / vnd wie er ſich geoffenbaret hab/den du anrüffeſt. Wer nun betet / der muß gedencken an die offenbarung von anfang her/von der ſtim̃ Gottes auff dem berge Sinai. Jtem / von vnſerm Heyland Jeſu Chriſto / dem der ewige Vater zeugniß gegeben hat/mit klarer ſtim̃: Diſer iſt mein geliebter Son/den ſolt jr hören. Jtem/du muſt betrachten/das das Götlich weſen ſey / der ewige Gott Vater vnſers heylands Jeſu Chriſti/ der mit ſeinem Son Jeſu Chriſto vnnd heiligem Geiſt/ alle Creaturen erſchaffen hat / vnd in nöten leiblich vnd ewigklich helffen wil. Vnd ſol dein hertz allzeit im gebet gedencken an etliche klare offenbarungen / Als an die offenbarung in der Tauff Chriſti/ da die drey perſonen Göttlicher Mayeſtat vnterſchiedlich geoffenbaret werden.

Vnd iſt nützlich / das du ein gewiſſe form bey dir offt betrachteſt/welche du auch offt ſprechen ſolt/ das hertz zu erinnern/vnd zu einer bekantnuß/dz du deine anrüffung abſonderſt / von Heidniſcher/ Türckiſcher/ Jüdiſcher anrüffung/Nemblich alſo:

Form wie man beten ſoll.

O Allmechtiger lebendiger Gott/ ewiger Vatter vnſers Heylands Jeſu Chriſti/der du dich auß groſſer gütigkeit offenbaret haſt/vnd von deinem Son Jeſu Chriſto geſprochen: Diſen ſolt jr hörẽ/ du ſchöpffer vñ erhalter aller Creaturn vnd helffer/mit deinen eingebornen ſon Jeſu Chriſto/vnd mit deinem heiligen Geiſt/erbarm dich mein/vñ deins Sons willen Jeſu Chriſti / den du für vns zum opffer vnd mitler verordnet haſt/vnd regiere mich mit dem heiligen Geiſt/regiere deine kirchen vñ die Regentẽ/ꝛc.

I.

Diß iſt das erſte ſtück nötig zubetrachten / ſo offt man anfahet zu beten/ nemlich/welchen Gott du anrüffen wölleſt/vnd wo er ſich geoffenbaret.

Das ander ſtück/iſt betrachtung des gebots/das wir wiſſen/das Gott diſen dienſt von vns fordert/vñ habẽ wil/nemlich/die anrüffung. Hie ſoltu etliche ſprüche bedencken/ als Matth. 7. Bittet/ſo werdet jr empfahen/ꝛc. II.

Das dritte ſtück iſt/ betrachtung der verheiſſungen/von geiſtlichen vnd kiblichen gütern. Deñ das hertz muß nit alſo das gebet in den wind ſchla- III.

gen/als ſey er vnkrefftig oder vnfruchtbar. Du ſolt Gott nit lügen ſtraffen. Das ſind klare verheiſſungen / inn welchen Gott ſeinen willen außgedruckt hat. Johan. 16. Was jr den Vater inn meinem namen bitten werdet/ das wird er euch geben. Solche ſprüche ſolt du Gott fürhalten / vnnd von wegen ſeiner warheit gewißlich glauben/das dein gebet fruchtbar ſey.

IIII.

Anfechtung die das gebet hindert/vnd wie man ſich dawider ſoll weren.

Das vierdte ſtück iſt der glaub an Chriſtum/ das iſt das nötigſt/ Denn ſo offt du anfaheſt zu beten/ ſo widerſtrebet dir dein eigen hertz/ vnd ſpricht: Ja ich wolt gern beten / Ich wolt gern den reichen verheiſſungen glauben/ weñ ich kein ſünder wer/des ſünders gebet iſt ein fluch/was ſol ich machen oder hoffen / ich hab eytel ſtraff verdienet? Diſer ſturm im hertzen iſt nicht klein/vñ der mehrer theil menſchen auff erden fallen durch diſe anfechtung von Gott. Darumb muß das hertz in allem gebet betrachten/die lehre von vergebung der ſünde / vnd vom glauben an den Heyland Chriſtum. Gott ſpricht alſo: So war ich lebe / will ich nicht das der ſünder ſterbe / ſonder das er ſich bekere / vnnd das leben hab. Diſen Gottes eide neme für dich/ vnd kere dich zu Gott/klag deine ſünde/vnd glaube/das ſie dir vmb des heilands Chriſti willen/ gewißlich vergeben ſind/vnd das diſer heiland Chriſtus/als ein mitler/vnd vnſer Hoherprieſter/dein gebet für den ewigen Vater trage/vnnd das wir erhöret werden/nicht von wegen eigner wirdigkeit/ ſonder von wegen des mitlers Chriſti. Diſer glaub macht die fürnembſte vnterſcheid zwiſchen Chriſtlicher vnd vnchriſtlicher anrüffung/ Vnnd kan on diſe betrachtung kein gebet / kurtz oder lang/recht geſchehen.

Was da heiſſe im Namen Chriſti beten.

V.

Warumb man beten ſoll.

Das fünffte ſtück / Das das hertz an ſeine notturfft/geiſtlich oder leiblich gedencke / Denn das iſt nicht gebeten/ ſo einer nicht etwas begert oder danckt/ darumb bedenck dein notturfft. Du bedarffſt erſtlich vergebung der ſünden/gnade/ vnd regierung des heiligen Geiſtes/ vnnd ewiges leben/ darnach auch glück zu deinem ſtand/ narung/geſundheit/ꝛc. Diſe ſtück ſind alle deutlich genent/ inn der form/die vnſer Herr Chriſtus ſelbs geſtelt hat/ welche alſo lauten.

Vnſer Vater im Himel.

Auſlegung des Vatter vnſers.

Hie betrachte erſtlich/ wen du anredeſt/vnd warumb du jn Vatter nenneſt/Nemlich / dz du diſen warhafftigen Gott / Schöpffer aller Creaturn anrüffeſt/der ſich durch Chriſtum geoffenbaret hat / vnnd nenneſt jn Vatter/darumb/das er vns vmb Chriſti willen/ gnedig iſt/erhört/vñ annimbt. Vnd das du ſprichſt: Diſer Vatter ſey im Himel/das iſt/er iſt an allen orten/bey/vnd vmb vns allmechtig. Alſo erinnern dich diſe wort des glaubens/vnd vertrawens zu Gott/vmb Chriſti des mitlers willen/der dir diß dein gebet für die Gottheit tragen ſoll.

Dein name werde geheiliget.

Gottes name.

Das iſt/ du werdeſt recht erkandt. Dein name/das iſt/ dein erkentnuß/ wie du dich inn deinem wort geoffenbaret haſt/werde recht gelehrt/außgebreitet/angenommen/ das du recht erkent/geprieſet/ vnnd angeruffen werdeſt.

deſt Alſo bittet das erſte ſtück / von der erſten vnd höchſten ſache vnnd notturfft. Denn Gott recht erkennen vnd anrüffen/iſt das erſte/ höchſte/vnnd nötigſte werck vnnd gut/ das die Creaturen im Himel vnd auff Erden haben ſollen/ Darumb ſollen wir für allen dingen hertzlich begeren/rechte erkentnuß Gottes/wie er ſich in ſeim wort vnd Euangelio geoffenbart/vnd zu erkennen geben hat/ wie hernach geſchrieben ſteht: Für allen dingen/vnnd zum erſten ſuchet das himelreich/Matth.6.

Dein Reich komme.

Die wort ſind ſehr ordentlich geſetzt / Das erſte iſt die erkentnuß/ lehre vnnd predig/dadurch wird Gottes Reich angericht/ das iſt/dadurch fahet Gott an in vns zu regieren / gibt vergebung der ſünde/heiligen Geiſt/vnnd ewiges leben/vñ iſt ſo vil geredt:Ach ewiger Gott/Vatter vnſers heilands Chriſti/ den wir nun durch dein Euangelium erkennen/ vnd alſo anrüffen/ regiere du in vns/laſſe vnſer ſünd / den tod/ vnnd den Teufel nicht regieren/ ſonder gib vns vergebung der ſünd / vnnd regiere vns mit deinem heiligen Geiſt/vnd mache vns erben des ewigen reichs. Gottes Reich.

Dein will geſchehe/auff erden wie im Himel.

Zuuor haſtu vmb die erſten vnd höchſten güter gebeten / vmb erkentnuß Gottes/vnnd das er in dir regiert. Nu folget das gebet von vnſern ſtenden/ beruff vnd wercken/ Denn Gott ſetzet ein jedem menſchen in ein beruff vnd ſtand/darinn er Gott zu lob/vnd den menſchen zur ſeligkeit dienen ſoll. Nun ſind die ſtende im Himel on ſünde/vnd on vnordnung/Darumb bitten wir: Ach Gott/ würcke du/ das Prediger/Lerer/Regenten/Fürſten/Haußväter/ jr ampt recht vnnd ſeliglich füren / das wir alle dir gehorſam ſeyen / wie dir deine heilige Engel gehorſam ſind. Ach Gott/ſihe gnediglich auff die Lerer vnd Regenten/ mache das ſie deine ſelige Engel vnd Boten ſind/Dir zu lobe/vnd den armen menſchen zur ſeligkeit. Vertilge alle falſche lehre/ Machometiſten / Papiſten/ Ketzer/vertilge den Türcken/ vnd gibe Regenten die zu deinem lobe/vnd zur menſchen ſeligkeit dienen.

Vnſer teglich brod gib vns heut.

Zuuor haſtu von ewigen vnd geiſtlichen gütern gebetet / Weil nu Gott will/dz in diſem leben ein Kirche ſey/ſo muß der leyb dennoch ſein leben/narung/herberge/geſundheit/ hauß/hof/ ſtatt/äcker/ frieden haben/ſonſt können die menſchen in diſem leben nicht erhalten werden. Darumb will Gott diſe leibliche güter auch geben/ wie der Herr Chriſtus in diſem Capitel klar außgedruckt/ vnd verheiſſen hat. Von wegen diſer verheiſſung ſolſtu diſe güter von Gott bitten/ vnnd wiſſen/das es Gottes gaben ſind. Item/du ſolt ſie auch in jrer ordnung bitten/das iſt/Gottes wort vnd die bekentnuß höher achten / denn zeytliche güter. Item/du ſolt die zeitliche güter dahin ordnen / das ſie zu Gottes lobe/ vnd ehren dienen. Du ſolt frieden vnnd narung begeren/das man der lehre vnd guter zucht warten könne. Teglichs brod.

Vnd vergib vns vnsere schuld.

In allem gebet / wo vnd wenn das hertz zu Gott schreyet / vnnd etwas suchen will / So kombt vns vnsere sünd zugleich für augen / vns von Gott zu rück zu treiben / vnnd abzuschrecken mit disen gedancken: Ach was wiltu elender mensch bitten? du hast straff verdienet / Gott erhört dich nicht / denn du bist ein sünder. Wider diß schrecken muß allzeit neben allem andern gebet diser glaub leuchten vnnd scheinen / vnd muß offt erwecket werden. Dise vergebung soll das hertz inn rechter demut bitten / vnnd soll sie mit glauben annemen. Also geht diser glaub von vergebung der sünd / allzeit mit vnnd neben anderm gebet / vnd glauben von zeitlichen sachen. Wenn Dauid vmb sieg bittet / so gedenckt er gleich wol dabey an seine sünde / bittet vnd glaubt vergebung der sünden.

Vnd ist zumal lieblich vnnd tröstlich / das vns der Herr Christus selbs gebeut vergebung der sünden zu bitten. Darauß soltu schliessen / das er dise gabe auch gewißlich geben will. Vnd solt disen glauben erwecken / so offt du dise wort sprichst: Vergib vns vnser sünd / Vnd damit betrachten / warumb wir vergebung erlangen / Nemlich / nicht von wegen eigner wirdigkeit oder verdienst / sonder vmb vnsers heilands Christi willen / der für vns ein opffer worden / vnd zum versöner vnd mitler gesetzt ist.

Wie wir vergeben vnsern schuldigern.

Diß vnser vergeben / verdienet nicht die vergebung bey Gott / gleichwol ists Gottes ernstlicher wille / das liebe dem glauben folgen soll / Vnd in summa / wie droben gesagt / das wir nicht eigne rach vben sollen / Dein hertz soll gedultig vnnd gütig sein / das du nicht auß eignem trotz oder grim vnruhe vnd ergernuß in der Kirchen / oder sonst in Regimenten anrichtest. Von wegen diser hohen notturfft / wird diß gebot so offt widerholet / vnd hie im teglichen gebet angehengt. Darumb wir mit grosser fürsichtigkeit / eigen trotz / zorn / haß / rach / vnd grimmen / dempffen sollen. Was aber das Richteramt betrifft / ist droben gesagt / da must du als ein Diener Gottes / straf mit ernst vnd eiffer vben.

Vnd nicht füre vns in versuchung.

Bedencke die ordnung der Gebet. Erstlich sind gemelt Gottes erkentnuß / seine regierung in vns / vnser beruff. Darnach ist geredt von leiblicher notturfft / vnd von vergebung der sünden. Jetzt erinnert vns vnser heyland Christus / von vnserm grausamen feind / vnd von vnser schwachheit.

Der Teufel bestrebet die menschen.

Die Weltweisen haltens für ein gespött / das man spricht: Die Teufel reitzen vnd treiben die menschen zu Gotteslesterung / mord / vñ vilen grossen vntugenden / sonder gedencke / menschliche böse neigung falle selbs leichtlich / Das ist war / die elend verderbte natur ist sehr schwach / Es kombt aber der Teufel darzu / wo er raum findet / vnd thut noch grössern schaden. Saul war selbs

war ſelbs geneigt zur hoffart vnnd zu neid/ Aber da der Teufel das ſelbige wercket/iſt er in jhn gefaren/vnnd hat ein groſſer wüten in jm angefangen/ das er vil leute ermördet. Ja wolt auch ſeinen eignen Son/ den löblichen Fürſten Jonathan vmbbringen. Alſo ſtehet klar geſchrieben von Juda/der Sathan iſt in jn gefaren. Vñ Petrus ſpricht: Der Teufel gehe vmbher wie ein brüllender Löwe/ vnd ſuche wo er ſchaden thun könne. So leret vns diſe Hiſtoria vom erſten fall Heua/ dz ſie durch die Schlangen angereitzt wor- Heua.
den/das iſt/durch den Gottsleſtlichen vnd möderiſchen Geiſt den Teufel.

Aber leider die Welt iſt zu ſicher / ob wir gleich in Hiſtorien vnd in tegli- Warumb ſind
cher erfahrung ſehen/auch in vns ſelbs/ dz wir offt in groſſen jammer kom- anfechtung zu
men/das es nit zuuermuten geweſen. Noch ſind wir ſo truncken/ das wir bitten.
vnſer groſſe fahr nit achten/leben one forcht/vnd one fürſichtigkeit/vnd fol-
gen böſen anreitzungen / mit thörichter hoffnung / Es werde gerathen/ wie
wir gedencken. Ach wie grauſamlich ſind Adam/Heua/Saul/David/Sa-
lomon/Joas/ Joſias/ Nabugdonoſor/ vnd vil andere gefallen/die vil heili-
ger vnd fürſichtiger geweſen/ denn wir ſind? Wie grauſam ſind auch in der
lehre vil hoher leute gefallen/Als Arius vnd andere?

Diſe vnſer fahr/ ſollen wir bey diſem gebet betrachten / vnnd mit tieffen
ſeufftzen bitten vnd ſchreyen/das vns Gott mit ſeinem heiligen Geiſt regie-
re/vnd laſſe vns nit fallen/ wie Saul/Judam/Arium/Manicheum/ꝛc. O
Herr Jeſu Chriſte/der du in die welt darumb komen biſt/des Teufels werck
zu nicht zu machen/vnd der Schlangen den kopff zutretten/ Du wölleſt die
Teufel von vns weg treiben/vnd vnſere wunden heylen/vnd vns bewaren/
das wir nit in jrrthumb/blindheit/ergernuß/Gottsleſterung/ſünde ſchand/
vnd verſuchung fallen / Amen.

Sonder erlöſe vns vom vbel.

Endtlich faſſet der Herr Chriſtus alles vnſer elend zuſamen/ ſünd/ tod/
ewige verdammuß/vnfall inn diſem leben/kranckheiten/armut ſchand/krie-
ge/ꝛc. Vnd leret vns vmb vnſer erlöſung bitten/vnnd derſelbigen von Gott
gewißlich gewarten.

Hie möchſtu ſprechen: Was hilfft diſes bitten? Sihet man doch für au-
gen/das die Kirche Gottes mehr elend tragen vnd leiden muß/ denn die got-
loſen. Die Heiden/Türcken/leben dahin in groſſen gütern/ehren vnnd freu-
den/Chriſtus/Jeremias/ Paulus/ vnd vil dergleichen/ſind für vnd für ge-
plaget/ Wozu hilfft doch diſes bitten? Antwort: Es erlanget nit allein erlö-
ſung nach diſem leben/ſonder auch troſt vnd linderung in diſem leben. Dñ
es iſt beides war / Nemlich / das Gott ſeine Kirch vnter das Creutz gelegt
hat/vnd gleichwol jr im leiden helffen will/das er angeruffen/ erkant/beken-
net vnd geprieſet werde. Wie er in Pſalmen ſpricht: Ruffe mich an inn der
trübſal/ ſo wil ich dich erretten. Item/Pſal. 34. Der gerecht muß vil leiden/ Pſalm. 50.
aber der Herr hilfft jm auß dem allen. Vnd Eſai. 57. Gott wonet bey dem Pſalm. 33.
zerſchlagenen vnd elenden Geiſt / das er jn erquicke. Diſe ſprüche betrachte Eſaie. 57.
bey diſem gebet/vnnd gedencke/ Ob gleich das Creutz jetzt nit gantz weg ge-
nommen wird/ſo erlanget doch diß dein gebet/troſt/hülffe/vnd linderung.

Amen.

Mit diſem wort beſchleuſt der glaube/ Der ſihet Gottes verheiſſung an/vnd ſagt: Amen/das iſt/Es ſey gewiß das Gott dich vnd dein gebet anneme/ vnd das es nicht ein vergeblich gedön oder plappern ſey/wie menſchliche vernunfft gedenckt.

Vnd iſt diß Amen ſchwer mit hertzen zu ſprechen / das es gewiß ſey/das Gott vns/ vnd vnſer gebet anneme. Doch muß das hertz den glauben erwecken / vnnd alſo nach dem gebet ſich zu frieden geben / vnnd ſich Göttlicher gnaden vnd erhörung gewißlich tröſten / vnd inn der not hülffe vnd linderung warten. Diſe kurtze erinnerung wölle der leſer bey dem teglichen gebet fleiſſig mercken.

Wenn jr faſtet / ſolt jr nicht ſaur ſehen wie die Heuchler/ꝛc.

Faſten iſt zweyerley. Ein Moſiſche faſten/die den Juden zu etlichen ſondern zeiten war auffgeleget / wie man liſet/Nume. 30. Vnnd ſtund ſolches faſten nit in dem/ das man diſe oder jene ſpeiß nit ſolte eſſen/wie der Bapſt ein ſondere faſten gemacht hat / ſonder das man den tage vber nit ſolte eſſen noch trincken. Vnd darnach ein freywillige faſten/die man nicht auß befelh/ ſondern ein jeder ſeiner gelegenheit nach/ auff ſich nimbt. Es war aber gemeinigklich der brauch bey den Juden/wenn es vbel gieng/vnd ſie mit ernſt ſolten beten/ das ſie darzu auch faſteten/Deñ ernſtlich beten/vnd ein voller bauch/ſchicken ſich nit zuſammen. Alſo faſtet das volck/ da Saul erſtochen. vñ die ſchlacht verlorn war/ 2. Samuel. 1. Dauid faſtet da ſein Son kranck war. 1. Samuel. 12. Achab faſtet vnd leget ein ſack an/vñ aß in der aſchen/ da Elias jm anzeigt / wie Gott jn vnd ſein Weib wolt ſtraffen. Es iſt aber ſolchs faſten allweg ein anzeigung/ wo es recht gehet/das man ein hertzliches anligen/ vnd dabey ein verlangen hat/ob doch Gott helffen vnnd gnedig wölle ſein. Nu redet Chriſtus hie von ſolchem faſten/vnd will/wie oben von almuſen vnnd gebet geſagt/das mans/wo mans thun will/mit ernſt/ vnd nicht zum ſchein vnd zur hoffart thun ſoll. Denn Gott iſt aller heucheley feind/ vnd will in allem einem hertzlichen ernſt haben.

Chriſtliches faſten.

Gleich aber wie Moſes Geſetz auffgehaben iſt/ vnd vns heutigs taags gar nichts bindet/wir können ſchweinen fleiſch/vnd anders one ſünd eſſen/ vnangeſehen/das es den Juden iſt verbotten geweſt. Alſo gehet vns ſolchs gebot vom faſten auch nichts an/ das auff ein ſondere zeit oder tag geſtellet iſt. Vñ iſt vnrecht ſolchs faſten als nötig gebietē oder halten. Aber ein andere faſten hat Chriſtus gebotten/ die nicht auff den/oder jenem tag/ſonder vnſer lebenlang ſoll gehalten werden/vnnd heiſt / wie es Chriſtus/ Luc. 22. nennet/ die hertzen nicht beſchweren mit freſſen vnd ſauffen / ſonder allzeit wacker ſein vñ beten. Diſe faſten wiſſen alle Chriſten/das ſie es halten ſollen. Wer es aber nit helt/ ſchwelget vnd ſauffet/ der iſt kein Chriſt/ vnd thut ein groſſe fehrliche ſünd damit. Denn es kan jn Gott plötzlich angreiffen/ dz er ein ſchweres vrteil muß außſtehen. Gleich wie nun diß faſten/alle tag

vnd

vnd ſtets muß bleiben / vnnd geübt werden/ Alſo iſt es ein gemeines faſten/ das allen Chriſten auffgelegt iſt / keinen außgenommen.

Neben diſem gemeinen faſten/ iſt ein beſonders/das nit alle/ſonder etliche müſſen tragen / das heiſt mit eim andern namen / das Creutz/mangel armut/verachtung/kranckheit vnnd anders tragen / da ſoll man willig zu ſein/nicht murꝛen / noch vngehorſam ſein. Von ſolchen redet Chriſtus/ Matth. 9. Vnnd darff niemand nach ſolchen faſtem ſich drengen/ Man thue was Chriſtus befolhen hat/vnnd ſey froñ/ſo wird ſich ſolches faſten mehꝛ finden denn dir lieb iſt/vrſach/ das Creutz bleibet nicht auſſen.

Wer aber ſeiner gelegenheit nach / ein freywillig faſten halten will/ der dencke nur nit das Gott darnach frage/er enthalt ſich vom fleiſch oder von viſchen/vñ mache derhalb keinen Gottesdienſt darauß. Deñ Gott dienen/ heiſt nit vom fleiſch oder viſch ſich enthalten / Solches hat Gott niergend befolhen/ſonder von freſſen vnd ſauffen ſich enthalten/das die hertzen nicht mit beſchweret werden/ Da mag ein jeglicher ſein vbung/ſeiner gelegenheit nach/mit halten/nach dem jn bedunckt/dz es zum beten / vñ andern dienſtlich ſey. Aber einen ſondern Gottesdienſt darauß machen/ ob man waſſer vnd brod/viſch vnnd fleiſch / knobloch oder zwibel eſſe/das iſt vnrecht/vnnd ſtehet doch auff ſolchem Gottesdienſt/das gantze Bapſtumb.

Jr ſolt euch nicht ſchetz ſamlen auff Erden.

Das iſt ein ſchöne predig wider den geitz / welches auch ein Phariſeiſch laſter iſt/vnnd ſich für den leuten fein leſt ſchmücken / als ſey kein vntugend dahinder/ Deñ es hat einen guten ſchein/das ein Haußuater ſehen ſol/ wie weib vñ kind ernehret werden/ wie man auff künfftige not möge einen vorrath ſchaffen/ꝛc. Darumb gehet die welt inn ſolcher ſünde fein ſicher dahin/ vnd leſt ſich nicht duncken/das ſie vnrecht thue. Aber ſpricht der Herꝛ: Wilt du ein Chriſt ſein/hüte dich/vnd nim̃ dich gar nichts drum̃ an/das du wölleſt ſchetze ſamlen/ Denn es iſt doch ein vergengklichs ding/ vnd du verſündigeſt dich damit. Sih aber nach dem/wie du für Gott vnnd ſeinem Gericht beſtehen werdeſt/ob du auch gelt vnd gut / den armen zu gut/wie denn Gott zuthun befolhen hat/gewendet haſt. Wenn dein aug ein ſchalck iſt (ſpricht er) ſo iſt dein gantzer leib finſter. Das iſt/ der geitz iſt ſo ein arges laſter/das nicht allein den Gottesdienſt / das iſt/das vertrawen auff Gottes güte vnd gnad verhindert/ Sonder es nimbt jn gar hinweg/ Denn der geitz iſt anders nichts/ denn ein mißtrawen gegen Gott. Darumb eben wie der leib geſchendet iſt/wenn er kein aug hat/vnd blind iſt/Alſo kanſt du kein Chriſt ſein/ wenn du geitzig biſt/ꝛc. Solches iſt ein harte vermanung/Aber die welt gehet nichts deſte weniger jmmerdar inn dem wohn hin/ ſie könne wol zu gleich dem Mammon vnnd Gott dienen. So doch Chriſtus dürꝛ ſchleuſt: Es ſey vnmüglich. Niemand (ſpricht er) kan zweyen Herꝛn dienen/ entweder er wird einen haſſen / vnd den andern lieben/ oder wird einem anhangen/vnd den andern verachten. Diſe Lection laß die Welt wol lernen/ das es heiſſe / Gott haſſen/ vnnd Gott verachten/wo man dem geitz folget/ vnd nach reichthumb ſtrebet.

Niemand

Niemand kan zweyen Herrn dienen/ ꝛc.

Im anfang diſes Capitels / hat Chriſtus die hoffart vnnd vertrawen auff eigne klugheit vnd macht geſtraffet. Jetzund aber ſtraffet er den geitz/ vnd die wurtzel des geitzes / Nemlich/das man nicht auff Gott vertrawet/ vnd ſuchet derhalben güter/ wo/ vnd wie man kan/mit allerley ſchein/auch wider Gottes ordnung. Diß iſt ein ſehr groſſe predig/die die gantze Welt für ſich faſſet/ Denn man muß bekennen/das ſchier aller menſchen fürnembſte ſorg iſt / für jre güter/vnd herrlichen ſtand.

Aber vnſer lieber Herr Chriſtus / hat vns hie ſehr ein gute ordnung geleret. Erſtlich (ſpricht er) ſuchet das himelreich/ſo werden auch die andern güter euch zugeworffen. Erſtlich ſollen wir Gottes erkentnuß lernen/vnnd ein jeder in ſeinem ſtand fördern vnd preyſſen/ vnd ſollen Gottes wort vnnd willen höher achten/ denn vnſer narung. Darnach ſoll ein jeder ſein arbeit thun/ſo wird Gott glück zur narung geben/das ſoltu glauben/vnd in diſer ordnung glück von Gott warten/ vnnd nicht diſe ordnung auß mißtrawen brechen/vnd gedencken/du werdeſt hungers ſterben/ſo du das Euangelium bekenneſt/oder ſo du ein Prediger werden wilt. Diſe ſorgfeltigkeit iſt hie verbotten/welche iſt ein mißtrawen zu Gott.

Sorget nicht für den andern tag/ ꝛc.

Auff dz künfftige gedencken wenn es vnrecht ſey.

Was iſt das geredt? Iſt doch offt gebotten/wir ſollen fürſichtig ſein/ für die kinder vnd nachkommen gedencken? Antwort: Diß iſt ein ſehr weiſe lehre/Es ſind etliche/die verderben das gegenwertige/auß vnrechter ſorge/ vom künfftigen. Als Saul will Dauid tödten/ denn er beſorget/er werde nach jhm König/ vnnd werde alſo das Königreich von ſeinem Stam̃ weg kommen. Vnnd iſt ſehr gemein im der Welt / das man practicire auff das künfftige/vnd verderbe das gegenwertige. Man thut vnrecht inn gegenwertigen / auß forcht oder hoffnung / die beyde nichtig ſind / Diſes kombt auß mißtrawen zu Gott.

Merck diſes wol/vnd richte dich darnach.

Darumb ſtraffet Chriſtus jre laſter allhie/ vnd leret/ wir ſollen das gegenwertige recht/vnnd in guter ordnung thun/vnnd glauben / Gott werde das künfftige ſelbs regieren. Du kanſt es doch nit gewiß faſſen/vnnd vmbzirckeln/das es kommen muß/wie du wilt. O ein groſſe weißheit iſt es/das gegenwertige recht thun / vnd nicht auß forcht oder hoffnung vom künfftigen ein nebengriff/vnd vnrechte practica verſuchen.

CAP. VII.

Du ſolt nicht richten/ ꝛc.

Wie man ſoll richten.

WAs wil da werden? So man nicht richten/das iſt / ſtraffen würde in Predigen / vnd Richteramppt/ wer alle regierung Geiſtlich vnd leiblich auß/ vnd zu nichte gemacht? Antwort: Wie droben geſagt/von eigner

rach

rach/ alſo iſt auch diß geredt / von eignem richten/ auſſer dem Predigampt/ auſſer des weltlichen Richterampts/vnnd auſſer der verwarung/ die auch ein ſtück iſt / der Predig oder Richterampts. Der Prediger/Richter vnnd Rathgeber ſollen richten / von gewiſſen ſachen/ vnnd nicht von vngewiſſen/ Wie deñ ein jeder verſtendiger weiß/wie weit ſich die gerichte ſtrecken. Nathan ſoll den Dauid ſtraffen/von wegen ſeines ehebruchs.Aber Simei ſoll den Dauid nit ſchmehen/ auß eigner rachgirigkeit / Auch ſoll man nit von vngewiſſen dingen/ auff böſen argwon richten/wie die Welt offt thut/vnd auß falſchem argwon vil groſſer vntrew übet / vnnd vrſach gibt/ zu groſſer zwitracht vnd ſpaltung.

Item man ſoll nicht zum ſchein richten/ vnnd die vntugend alſo ſtraffen/ das man gute ſachen damit ſchende.Als die Papiſten ſchelten vnſer Prediger vnnd zuhörer/Vil leben vnördentlich/das iſt leider war/aber mit diſem deckel ſuchen ſie vnterdruckung der warheit / vnd wöllen die lehr damit verhaſſet machen / vnnd jre grewel ſchmücken.Diß richten iſt auch verbotten/ denn es ſuchet nit Gottes ehre/ Darauff folget diß gleichnuß im Text/vom balcken im auge/ꝛc.

Bittet/ſo wird euch gegeben/ꝛc.

Diſe hertzliche vermanung zum gebet / vnnd reiche verheiſſung/ſoll ein jedlicher inn ſein hertz ſchreiben / vnd bedarff keiner langen erklerung/Aber offt ſoll man diſe wort mit groſſem ernſt betrachten. Wie kündt Gott freundlicher mit vns reden

Alles nun das jr wöllet/das euch die menſchen thun ſollen/ das thut jnen auch.

Hiemit beſchleuſt der Herr diſe predig / vnd faſſets ſehr fein zuſam̃ / Du darffſt nit vil bücher / wiltu recht vnter den leutẽ dich halten/ Sihe nur in dein hertz/was du gern wolteſt/das andere dir theten/vnnd fleiſſe dich darnach / das du es andern auch thuſt / ſo wirſt du nicht können vnrecht thun. Deñ die eigenſchafft haben wir all / dz wir vns nichts arges gönnen/ſondern gern alles guts thun/ bey dem bleyb du auch/ Alſo haſt du den rechten vnd beſten Schulmeiſter bey dir in deinem hertzen / Aber leider der wenigſt theil thut es/ Darumb heiſt der weg zum Himel wol ein enge pforten. Vnd helffẽ darzu die falſchẽ Prediger/die ſolche lehr/als ein gerings ding verachten/vnd gehn dieweil mit andern wercken vmb / Darumb warnet vns der Herr/vñ ſpricht: Hütet euch vor falſchen Propheten/an jren früchten ſolt jr ſie erkennen/ Dz iſt/wenn ſie die lehre auff diſe weiſe füren/ſo ſind ſie rechtſchaffen. Aber wo ſie von Gottes wort abweichen/vnnd mit einer andern lehr komẽn wöllen/ſo hütet euch/vnd keret euch nit dran/ob ſie gleich wunderzeichen theten. Denn es können die leut groſſe gaben haben/Aber wenn ſie der mißbrauchen/vnnd nicht beim wort bleiben/kan ſie es nichts helffen.

Wie man falſche lehre kennen ſoll.

Widerumb

Widerumb / wer bey dem wort bleibet / der wird in aller anfechtung beſtehen/vnd ſelig werden.

CAP. VIII.

Vnd ſihe ein Auſſetziger kam/ vnd betet jn an/ ꝛc.

Lehr ſo bey allen wunderwercken zu mercken ſind.

IST ein Hiſtoria / wie der Herr Chriſtus einen Außſetzigen rein/ vnnd des Haubtmans Gichtbrüchtigen Knecht geſund gemacht/Vnnd S. Peters Schwiger vom fieber erlediget/ vnnd die vnreine Geiſter haben außgetrieben. Von ſolchen vnnd andern dergleichen wunderwercken ſoll man erſtlich wiſſen / das es eytel zeugnuß ſeyen / das diſer Jeſus der Son Gottes/vnnd verheiſſene Meſſias/oder Chriſtus ſey/durch welchen alle/ ſo an jn glauben/ſollen ſelig werden. Denn erſtlich ſihet man/das ſolchs kein menſchliche/ſonder ein Göttliche krafft iſt. Deñ weil die leiblichen kranckheiten/ durch die ſünde verurſachet/vnd durch den Teufel auß Gottes verhengnuß vns zugefügt werden / kan denſelbigen niemand wehren / denn Gott/welcher allein gerecht/ vnd ein Herr vber Sünd vnd Teufel iſt.

Zum andern/iſt es in den Propheten auch weißgeſagt/vnd verkündiget/ Das Chriſtus mit ſolchen wercken ſich werde offenbaren / vnnd ſehen laſſen/wie der Euangeliſt hie auß dem Propheten Eſaia anzeigt. Das nun Chriſtus ſo vilen armen geplagten leuten hilfft/geſchicht nit allein den ſelben armen leuten zu gut / Sondern das jederman bey ſolchen wercken ſoll lernen/das diſer Jeſus von Maria geborn/der rechte Chriſtus ſey/darumb in die Welt kommen / das er des Teuffels reich vnnd werck zerſtören/vnnd vns dauon helffen/vnd erretten ſoll. Derhalben dienen ſolche wunderwerck Chriſti alle dazu/ das wir jn erkennen/jn für vnſern Heyland halten/vnnd in allen nöten geiſtlich vnd leiblich / bey jm allein hülffe ſuchen/vnd gewarten ſollen. Denn er kan allein helffen/ vnd will es auch hertzlich vnnd gern thun/wenn wir nur das vertrawen zu jm haben/vnd jn drumb durchs gebet anſuchen/ wie wir am Hauptman ſehen Das ſey in gemein von wunderwercken Chriſti geredt.

Darnach iſt ein ſehr feine Hiſtoria / wie ſich zwen bey dem Herrn Chriſto anzeigen/vnd wöllen ſeine Jünger werden. Aber er ſagt: Wer da wölle ſein Jünger ſein/der müſſe erſtlich all ſein habe inn die gefahr ſetzen/vñ ſich vnter das creutz geben. Darnach auch nichts auff erden ſich an ſeinem berufflaſſen hindern/es habe gleich ein ſchein wie es wölle. Deñ wie oben geſagt/ es leidet ſich nit bey einander/Gott vñ dem Mammon dienen. Merck aber mit fleiß den Spruch: Die Füchſe haben gruben/vnd die Vögel vnter dem Himel haben neſter/aber des menſchen Son hat nicht da er ſein haupt hinlege. Denn damit malet vnſer lieber Herr Chriſtus ſeine Kirch/vnd wie es ſeinen Chriſten ſoll gehen / ob ſie gleich etwas auff erden haben/ ſo muß es doch alles vmb des Euangelions willen gewagt ſein. Jn ſolchem iſt vnſer lieber Herr Chriſtus ſeiner Kirchen für augen / vnd iſt billich das es der Knecht nit beſſer hab denn ſein Herr.

Die Füchſe haben gruben.

Vnd ſihe/

Vnd ſihe/da erhub ſich ein groß vngeſtüm im Meer/ꝛc.

Diſe Hiſtoria vom vngewitter/iſt ſehr tröſtlich/das man ſich nichts beſorgen/ noch befahren ſoll/wo man Chriſtum hat. Dann er kan mit einem wort alles vnglück wenden. Widerum warnet ſie vns/wenn wir bey Chriſto wöllen bleiben / das wir vns eines wetters oder vnglücks müſſen beſorgen. Aber er will vns nicht laſſen verderben darinn/ ſonder helffen/Allein man thue den mund getroſt auff/vñ ſchreye jm zu/wie die Apoſtel hie thun: Herr hilff vns/wir verderben.

Am ende iſt ein ſonderliche Hiſtoria/mit den zweyen beſeſſene/ in welcher ſich der Herr Chriſtus leſt ſehen/als ein gewaltiger Herr des Teuffels. Derhalben ſollen wir vns ſein mehr tröſten/denn vns des Teufels macht vnnd grim ſchrecken kan. Man ſihet aber hie auch/das/ wie der Teufel ſo gar ein zorniger vnd boßhafftiger Geiſt iſt/ weil er nach ſeinem gefallen dem menſchen nicht ſchaden kan/er ſeinen zorn an den vnuernünfftigen thieren außleſt/ Derhalben wider ſolchen feind/ wol not iſt ernſtlich vnd ſtets zu beten. Der Teufel feret inn die ſchwein.

CAP. IX.

Vnd ſihe/ da brachten ſie zu jm einen Gichtbrüchtigen / der lag auff einem bette/ꝛc.

IST erſtlich ein ſchöne Hiſtoria von dem Gichtbrüchtigen/ Jn welcher man ſihet / wie der kranckheit bald zu helffen iſt / wo zuuor die ſünde hinweg iſt/als der vrſprung vnd haupturſach der kranckheiten vnd alles jammers. Derhalben vnſer lieber Herr Jeſus der beſte artzt iſt/der ſünd vergeben kan. Vnnd diſe ſchicken ſich inn kranckheiten am aller beſten/ die jr ſünd erkennen/ jr leben beſſern/ vnd Gott vmb vergebung bitten. Daher es auch bey den Chriſten kommen iſt/das ſie in kranckheiten das hochwirdige Sacrament / den leib vnnd das blut Chriſti genommen/vnd alſo am erſten ſich mit Gott verſönet haben.

Zum andern / iſt hie ein tröſtliche Hiſtoria / wie der Zölner Matthæus zum Apoſtelampt beruffen ſey worden. Solches deutet der Herr Chriſtus ſelbs dahin/das diß ſein ampt ſey/die ſünde zur buſſe zu fordern. Buß aber heiſſet im böſem leben nicht fortfaren/ſondern rew vnnd leid vber die ſünde haben/ſich beſſern/ vnd glauben/das durch Chriſtum vns alle ſünde ſollen vergeben ſein. Solche ſünder finden an Chriſto einen gnedigen Herrn/der ſie eben als wenig jrer ſünden will entgelten laſſen/als Mattheum/der ein Zölner vnd in einem ſündigen leben geweſen war/aber dauon abliesſe/vnnd folget Chriſto nach. Wie Matthæus beruffen ſey.

Zum dritten/ iſt hie ein feine lehre/das es kein Gottesdienſt ſey/jm ſelbs vil leidens vnd hartes leben aufflegen/ Sonder wenn Gott leiden/mangel/ vnd anders zuſchickt / vnd wir als deñ ſolchs gern vnd gedultig tragen/vnd mit hoffnung vberwinden/das heiſſet Gott dienen/vnd ein gut werck. Das aber Johannes ſeine Jünger zum faſten gewenet hat/ wie ſie hie bekennen/ Warumb faſten deine jünger nicht?

ſie faſten vil / ſolches iſt nicht der meinung geſchehen/das ſie damit jnen ein weg zum himel machen / vnd Gott alſo dienen ſolten. Denn mit eſſen vnnd trincken kan man Gott nit dienen/ One ſo ferre man maß damit helt/vnnd Gott dafür dancket / ſonder darumb hats Johannes jnen auffgelegt/ das es ein leibs übung wer/auff das ſie zum beten/vnnd dem wort Gottes deſt geſchickter weren. Solchem exempel folgeten die Phariſeer nit/ſonder faſteten darumb mehr denn andere leut / das man ſie deſte heliger halten. Aber der Herr leſt ſolche leibsübung fallen/vnd ſagt: Recht faſten heiſſe im creutz vnnd vnglück ſtecken. Denn ob man da gleich vol auff zu eſſen hat/ſo vergehet doch der luſt zum eſſen vnd trincken fein/Solchs faſtens/ſpricht er/wird meinen Jüngern nur zu vil zu handen kommen/weñ ich hinweg bin. Darumb neide ſie niemand darumb/das ſie jetzt/weil ich bey jnen bin/gute tage haben. Sie ſind zu ſolchem faſten vil zu ſchwach/ Ich muß jr ein zeitlang ſchonen/ vnd ſie erſtarcken laſſen. Wenn man will ein alt tuch mit einem newen flicken / iſt es vergebens/ des alte tuch helt den ſtich nicht. Alſo alte ſchleuche halten den newen Wein nicht. Zu newem tuch/ gehöret ein ſtarck tuch. Zum newem moſt/newe vnd ſtarcke ſchleuch. Alſo zum Creutz vnd leiden gehören ſtarcke hertzen / ſonſt laſſen ſie ſich dz ergernuß abtreiben/darumb ſchone ich meiner Jünger / Wenn aber der heilig Geiſt wird kommen/ da wirds zeit ſein/vnnd ſie werdens kömen zukommen/das ſie faſten vnnd leiden. Yetzund aber iſt es noch zu frü/ſie ſind zu ſchwach.

Da er ſolches mit jnen redet/ Sihe/da kam der Oberſten einer/ ꝛc.

Hie folgen drey ſchöne Exempel / eines hohen vnd trefflichen vertrawens auff den Herrn Jeſum. Das erſte/das der Oberſte glaubet/der Herr Jeſus werde ſeine Tochter wider lebendig machen / wenn er ſie nur mit der hand anrüre.

Das ander/ vom krancken Weibe/welches glaubet/wenn ſie nur ſeinen rock möge anrüren/ſo werde ſie geſund werden.

Das dritte von zweyen blinden/welche auch glauben/er werde ſie ſehend machen. Wie ſie nu glauben/ſo geſchicht jnen/deñ Chriſtus iſt ein Herr vber tod vnd alles vnglück. Derhalben wer auff jn trawet/wird nit fehlen. Diſe vnd andere Hiſtorien/ inn diſem Capitel/zeigen/wie der Herr Chriſtus ſich mit wunderwercken gnugſam habe ſehen laſſen / aber bey den Juden war wenig außgericht/denn ſie wolten nicht glauben/ſondern leſterten noch den Herrn Chriſtum/wie hie von den Phariſeern gemeldet wird. Die Papiſten beweiſen ſich hie redlich/ wie ein groſſen verſtand der ſchrifft ſie haben. Deñ ſie wöllen damit erhalten/wie dz heilthumb krefftig ſey/ ſintemal hie durch den rock des Herrn Chriſti/dem krancken Weib geholffen wird. Aber ſihe wie fein reimet es ſich? Es ſagt der Herr mit klaren worten/es habe es weder das anrüren/ noch der rock gethan/ ſonder jr glaub. Dein glaub (ſpricht er) hat dir geholffen. Der glaub nun beruhet auff Gottes wort vnnd zuſagung/ welche alle mit einander beruhen auff diſer einigen perſon dem Son

Gottes/

Gottes/vnd nicht auff seinem rock. Denn Marcus zeigt fein an/wie auch andere den Herrn im gedreng berüret haben/Aber weil es anglauben fehlet/ halffe sie solchs anrüren nit/ Diß Weiblein aber hilfft es/nicht als steckete die krafft im rock / sonder das sie jr vertrawen auff den Herrn Jesum setzet. Das kan jr nicht fehlen.

Am ende ist ein sehr nützliche vermanung / das der Herr darumb beten heist / das Gott rechte vnnd trewe Prediger wölle geben. Denn diß ist die höchste Gottes gabe/Derhalben wo mans hat / Gott billich dafür gedancket/ vnd solche arbeiter ehrlich vnd wol sollen gehalten werden.

CAP. X.

Vnd rieff seine zwölff Jünger zu sich/ꝛc.

IST ein Historia / wie vnser Herr Christus seine zwölff Apostel außschickt / das sie predigen vnd die leut leren sollen / wie das reich Gottes nahe sey. Solchs ampt befilhet er jnen also: Das sie nit sorgen sollen/ wie sie sich nehren/vnd wo sie essen vñ trincken wöllen. All jr sorgen sol sein/ wie sie jren befelch trewlich außrichten / So wil Gott für sie auch sorgen/ das sie als fromme arbeiter/ jren lohn auch haben sollen. Sonderlich aber ist zu mercken/wie hart er denen trowet/so die predig des Euangelij nit annemen/noch hören wöllen/das vber Sodoma vnnd Gomorra am jüngsten tag ein treglicher vrtheil gehen soll / denn vber solche verechter des Euangelij. Derhalb soll jederman Gottes wort in acht haben/es fleissig hören vnd vben/Auff das wir solchem grewlichen vrtheil vnd zorn empfliehen mögen.

Sihe/ich sende euch wie die Schaf/mitten vnter die Wölff.

Ist ein sehr schöne predig / in welcher der Herr Jesus seine Jünger erstlich warnet/wie sie jr predigampt on fahr/creutz vñ leiden/ nit werden können außrichten/ eben als wenig ein Schafe on fahr vnter den Wölffen sein kan. Derhalben gehört dazu/ das sie klug sein/wie die schlangen/vnnd sich an solche ergernuß nit keren/ vnd doch wie die tauben/on allen falsch/ trew/ vnnd fleissig jr ampt außrichten/ es setzen sich gleich dawider / König vnnd Fürsten/Vater vnd Mutter/Freund vnd Feind. Darnach tröstet er sie wider solche fahr vnd ergernuß/vnd spricht: Es werde jm/dem Herrn Christo/ selbs also ergehen. Derhalb sollen sie sich nichts beschweren/ vnnd für den leuten sich nichts förchten / welche nit mehr denn das leben können nemen/ vnd desselbige dennoch nicht ehe/denn es wölle es Gott also haben/sintemal auch alle herlein auff jrem haupt gezelet sind. Solchen trost solten wir inn allen nöten vor vns haben/ so würden wir am creutz vns nit ergern/sonder als an einem gewissen warzeichen mercken / weil es vns gehet wie vnserm Haußvatter dem Herrn Christo/das wir seine haußgenossen sind/würden derhalb frölich sein / vnd die Welt mit jrem zorn vnnd wüten verlachen/die vns zu der ehre fürdert / das wir vnserm Haußvatter dem Herrn Christo

gleich vnd ehnlich werden/ Erſtlich im leiden/ vñ darnach in der herꝛligkeit Roma. 8.

Darumb ſpricht er: Prediget getroſt on alle ſcheiw/ bekennet mich für den leuten frey offentlich/ ſo wil ich euch für Gott auch bekennen. Wil es Oberkeit/ Vatter vnd Mutter nit leiden / ſtehet euch diſe oder jene fahꝛ darauff/ laſſets alles faren/ Ich wil euchs reichlich vergelten. Wer ſein datum dahin nicht ſetzet/ der wird nicht lang ein rechſchaffner Prediger bleiben.

Wer euch auffnimbt/ der nimbt mich auff / ꝛc.

Am ende iſt ein vermanung an die zuhöꝛer des worts / das die ſelben jre Prediger / jnen ſollen laſſen befolhen ſein / vnd das ſie jnen ſo gering nit können dienen / Chriſtus will es reichlich belohnen / vnd dafür halten/ als were es jm ſelb geſchehen. Da bedencke was grewliches vrteils diſe jhnen machen/ die jre Pfaꝛherꝛn vnd Kirchendiener vbel halten / vnnd wie eines groſſen ſchatzes vnnd gutes ſie ſich damit berauben/ ſintemal auch ein kalter trunck waſſers nit ſoll vnbelonet bleiben? Aber die welt iſt blind/ toll vnd töricht / ſonſt ſolt ſie je die augen auffthun/ vnd ſich gegen ſo groſſe verheiſſung nicht alſo nerriſch halten.

CAP. XI.

Da aber Johannes im gefengnuß die werck Chriſti hört.

ISt ein Hiſtoꝛia/ wie Johannes ſeine Jünger ſchickt zu Jeſu/ das ſie jn ſehen vnnd hören/ vnd alſo an der predig vnd ſeinen wercken lernen ſollen/ das er der rechte Chriſtus ſey. Derhalben antwoꝛtet jnen der Heꝛꝛ Jeſus nit/ ob ers ſey oder nit ſey. Sonder weiſet allein auff ſeine werck/ vñ leſt ſie ſein predig hören / auff das / dieweil die Propheten ſolchs zuuoꝛ von Chriſto hetten geweiſſagt/ ſie ſelbs jetzund ſchlieſſen ſolte/ er müſte der rechte Chriſt ſein / ſintemal er die werck thet/ vnnd die predig füret/ wie die Propheten hetten von Chriſto geweiſſaget. Wie denn ohn zweyffel/ Johannes jnen ſolchs hernach weitleufftig erkleret / vnnd ſie zu Jeſu/ als dem rechten Chriſt gewieſen hat. Merck aber ſonderlich den ſpruch: Den armen wird das Euangelium geprediget/ Vnd ſelig iſt/ der ſich an mir nit ergert. Denn das iſt das höchſte wunderwerck / das Chriſtus durch ſein wort die armen ſünder tröſtet/ vnd ſie nit wie das Geſetz beſchuldigt vnd verdampt. Solches wort haben wir noch heutigs tags / da vns in ſeinē namen vergebung der ſünde/ vnnd ewigs leben verkündigt wird. Aber es heiſt: Wol dem der ſich an mir nit ergert. Denn die vernunfft meint/ es ſey zu gering an Chriſtum glauben/ ſich Tauffen/ Abſoluiren/ Communiciren laſſen. Nimbt derhalb andere eigne werck für/ da ſie dunckt/ es kom̃ ſie herter an. Alſo ergern ſich noch heutigs tags an Chriſto vnd ſeim Euangelio/ der Bapſt vnd ſein gantzer hauff/ Türcken vnnd Juden/ vnd laſſen jnen an dem nicht genügen/ das er den armen das Euangelium prediget.

Da die hingiengen / fieng Jesus an zu reden zu dem volck/ꝛc. Woltet jr ein Rohr sehen/ꝛc.

Auff solch geschicht hebt der Herr Jesus ein schöne predig an / vnnd lobet Johannem hoch/auff das die Juden sein lere annemen solten/ Sagt: Er sey ein bestendiger Prediger / der nicht wie ein Rohr hin vnnd her wancke/vnnd predige nit nach der leute gunst. Man lach oder sehe saur darüber/so bleibt er bey der warheit. Zum dritten sagt er: Er sey auch mehr denn ein Prophet/ denn Johannes predigt von Christo/ er wer allbereit da / man dörffte seiner nimmer warten / vnd zeigt mit fingern auff jhn / das hat nie kein Prophet gethan/Sie haben wol auch von Christo predigt/Aber sie haben nicht können sagen/ wie Johannes: Sihe/er ists/disen höre/an disen glaube/so wirstu selig/darumb ist Johannes mehr denn alle Propheten. Das aber Christus spricht: Der kleineste im Himelreich/ist grösser denn er. Damit zeigt er auff das ergernuß/da oben von gesagt / da die leut Johanni darumb nit glauben / das Christus so ein kleines geringes ansehen hat / als sey er der geringst im Himelreich.

Eines rechtschaffenen Lerers art.

Nach solcher predig lobet der Herr Jesus die selige zeit / da vil ein andere predig gienge/ denn vnter dem Gesetz gepredigt ward. Vnd sagt: Solche genadenpredig werde fort an mit allem gewalt gehn / vnd die leut werden sich darumb reissen/vnd mit gantzem ernst darumb annemen werden. Allein die Juden/welche Christen am meisten hörten / vnd vmb jn waren / die wöllen das Euangelium nicht. Prediget es jnen Johannes/so lestern sie es/vnd sagen: Es sey ein Teuflische predig. Prediget es jnen Christus / so sagen sie: Er sey ein Prediger für lose buben.

Verachtung des Euangelij die gröste sünde.

Derhalben trowet er / vnnd sagt: Kein sünde sey vnter den Heyden so groß/als die verachtung des heiligen Euangelij/Ja Sodoma vñ Gomorra haben sich nicht so hart versündiget. Derhalben müssen die Juden/vnnd alle verechter des Euangelij / am Jüngsten tag ein schwerer vrtheil leiden/ denn alle Heyden/ sampt Sodoma vnd Gomorra/ꝛc.

Zu der selbigen zeit antwortet Jesus / vnnd sprach: Ich preyse dich Vatter / vnnd Herr Himels vnd der erden/ꝛc.

Am ende tröstet der Herr Jesus sich vnnd alle Christen / wider solche ergernuß/ der verachtung des Euangelij/vnd sagt: Es sey Gottes wolgefallen also/das dise gnadenpredig den weysen vnd verstendigen verborgen/vnd den armen vnnd elenden leutlin offenbart werde. Dieselben allein nemen Jesum für den rechten Christ an/ Denn weil sie sich für arme sünder erkennen/freuen sie sich/ das Gott durch Christum will gnedig sein. Vnnd kommen durch jhn zum rechten erkentnuß Gottes / das sie wissen / Gott wölle gnedig sein/ sünde vergeben/ vnnd selig machen/ durch Christum/ auff dise weiß kan niemand Gott kennen/er kenne denn zuuor Christum. Vermanet also jederman/ das man solche predig nit verachten/ sonder annemen wöl-

Niemand kennet den Son.

le/ vnd verheiſſet troſt vnd ergetzung der ſeelen/in allerley creutz vnd leiden/ wenn man es allein durch gedult vberwindet/vnd ſich durch feſtem glauben an Jeſum Chriſtum helt. Denn hie ſtehets beydes / Chriſtus hat ein joch vnd einen laſt / den er ſeinen Chriſten aufflegt. Aber da iſt der troſt dabey/ durch jn ſoll es vns ein ſanfftes joch vnd leichte laſt werden/ wenn wir lernen von jm erſtlich ſanfftmütig ſein / vnd nit zürnen/ wenn es vns vbel gehet. Vnd darnach demütig ſein/das wir nicht vberſich begeren/vnnd vns ſelbs empor wöllen heben. Wer alſo gedultig vnd demütig iſt / der wird an Chriſto einen ruckentrager haben / der jm das joch ſanfft/vnd die laſt leicht wird machen. Wir müſſen aber die kunſt von jm lernen / in der welt gehet das widerſpil/Deñ niemand leſt ſich gern trucken. Vnd wenn es vbel zugehet / wird jederman vnleidlich/vnd gedenckt ſich zu rechnen/Aber Chriſtus tregt vns ein ander Exempel für.

CAP. XII.

Zu der zeit gieng Jeſus durch die ſaat/ am Sabbath/ ꝛc.

Wen heiſt den Sabbath heiligen.

DJe ſind erſtlich zwo Hiſtorien vom Sabbath / Denn die Phariſeer ſtraffen die Jünger Jeſu/das ſie am Sabbath ehren außraufften/vnd aſſen/vnd hielten es für vnrecht/am Sabbath ein krancken menſchen heilen. Aber der Herr Jeſus deutet das dritte gebot vom Sabbath ſein/das dadurch nit(wie die Phariſeer meineten)alle werck verboten/Sonder gute werck zuthun gebotten ſind. Denn es heiſt das dritte gebot nit alſo: Du ſolt den Sabbath feyren / oder müſſig gehen / ſonder du ſolt den Sabbath heyligen/das iſt/mit heiligen wercken zubringen. Nun iſts aber ein heiligs werck dem menſchen in ſeiner not trewlich helffen / denn Gott hat es ſelb geheiſſen vnd befolhen. Widerumb iſt Gott damit nit gedienet/wenn man hunger leidet/vnd dem leib wehe thut. Denn eben dazu hat Gott eſſen vnnd trincken erſchaffen/das der leib damit erhalten werd. Das aber heiſt Gott dienen wie Oſeas ſagt am 6. Barmhertzigkeit üben / das iſt/ dem nechſten alles guts beweiſen/ Vnnd Gott erkennen/das iſt/ſein wort vor augen haben/vñ dem ſelben trewlich folgen. So leſterten die Phariſeer Gottes wort vnd wolten jres faſtens vnd ſtrengen lebens halb/für heilig gerühmet ſein/ Derhalben entſchuldiget der Herr ſich vnnd ſeine Jünger / das ſie als vnſchuldige/ darumb nit ſollen verdampt werden/ vnnd ſagt ein treflich wort: Des menſchen Son iſt ein Herr vber den Sabbath/ ꝛc. Mit welchen worten er anzeigt / das die / ſo an jn glauben/ diſe freyheit ſollen haben/das der Sabbath/vnd das gantze geſetz/ ſie nit verdammen/ ſonder ſie durch Chriſtum Jeſum Herrn darüber ſein ſollen / ſonderlich wo es die noth vnnd lieb erfordert/wie in diſen zweyen fellen hie geſchicht.

Am ende iſt ein ſchöner ſpruch des Propheten Eſaie / von dem ampt vnſers lieben Herren Jeſu Chriſti / das er dazu von Gott erwehlet ſey/das er auch den Heyden predigen/vmb ſie Gottes willen leren ſoll. Solch ampt werde er aber dermaſſen füren/das er aller armen gewiſſen ſchonen / jhnen

auß

außhelffen/ſie mit Gottes gnade tröſten/vnd heilen werde. Derhalben alle Heyden auff des Herꝛn Chriſti namen hoffen/ das iſt/durch jn allein vergebung der ſünden/vnd ewiges leben gewarten ſollen. Jm Hebreiſchen lauten die wort anders/ Denn der Euangeliſt hat/wie ſonſt gemeinigklich im newen Teſtament/ der Griechiſchen Bibel gefolget/ vnd trifft doch die meinung zuſam̃. Die Jnſulen/ ſpricht der Prophet/werden auff ſein geſetz warten/ das iſt / die Heiden werden an ſeinem wort alle hoffnung vnd freud haben/ vnd ſich tröſten/das jnen durch Chriſtum vergebung der ſünde/vnd ewiges leben zugeſagt iſt.

Da ward ein beſeſſener zu jm bracht/der war blind vnnd ſtum̃ / ꝛc.

Jſt ein Hiſtoria / wie der Herꝛ Jeſus einen beſeſſenen blinden vnd ſtummen menſchen geſundt macht. Solchs wunderwerck nimbt das volck alſo an/das es frey bekennet vnd dafür helt/der Herꝛ Jeſus ſey der rechte Chriſtus. Denn die Propheten hetten es alſo geweiſſaget/ Chriſtus würde mit ſolchem wunderzeichen ſich laſſen ſehen. Aber die Phariſeer leſtern jn ob ſolchem herꝛlichen werck/ vnnd ſagen: Er thue ſolches mit des Teufels hilffe. Darumb fahet der Herꝛ Jeſus ein ſchöne predig an/vber weiſet die Phariſeer mit gutem vernünfftigen vrſachen/das er ſolches durchs Teufels hilffe nicht thue/ ſonder thue es durch den geiſt Gottes. Solches ſolten ſie annemen/als ein gewiß zeugnuß des reichs Gottes/ Deñ des Teufels reich kan nit zerſtöret werden/denn durch das reich Gottes. Vnnd weil Chriſtus den Teufel mit macht vnd wider ſeinen willen außtreib/ muß folgen/das er des Teufels Herꝛ/ vnd ſtercker denn der Teufel ſey. Solchs wöllen die Phariſeer mutwillig nit ſehen/ Darumb/weil ſie auff ſolcher leſterung beharꝛen/ ſagt der Herꝛ: Es ſey ein ſünd in heiligen Geiſt/ welche weder hie noch dort vergeben wird. Denn wer den Herꝛn Chriſtum nit will erkennen/noch annemen / als ein helffer wider den Teufel/ der wird kein hilff wider den Teufel vnd die ſünd ſonſt kömnen finden. Vnd dromet der Herꝛ ſolchen leſterern ein greulichs vrtheil am Jüngſten tag. Denn ſo man von einem jeden vnnützen wort muß rechenſchafft geben/ am Jüngſten tag/ſo müſſen ſolche leſterung ſonderlich grewlich geſtrafft werden. Für ſolcher ſünde laſt vns trewlich hüten/vnd vnſern lieben Herꝛn Chriſtum erkennen vnd annemen/ als den/der darum̃ in die welt iſt kom̃en/ das er des Teuffels tyranney vnd reich zerſtöre/vnd vns ſolches ſiegs theilhafftig mache. Wie er hie vom ſtarcken ſagt / das er den raub werde außtheilen. Denn Chriſtus vberwindet nicht allein den Teufel/ Sondern ſchencket auch den heiligen Geiſt/ vnd damit gibt er vns wider/ was der Teufel im Paradeiß vns genommen hat.

Meiſter wir wolten gern ein zeichen von dir ſehen/ ꝛc.

Hie findet ſich ein ander hauff/ der nit ſo grob leſtert/als die vorigen/vnd dennoch auch nichts taug. Die halten jm an/vnd dringen darauff/der Herꝛ

Jesus soll es mit wunderzeichen beweisen/das er auß Göttlicher krafft solches thu. Aber der Herr gibt jnen ein kurtzen bescheid/vnd sagt: Weil sie an disen zeichen sich nicht wöllen settigen lassen/so werde Gott jnen ein zeichen geben/an dem sie sich nur ergern / vñ nichts bessern sollen/nemlich/dz er der Herr Jesus eines ergerlichen tods sterben werde. Vnd gleich wie Jonas war in des Walfisches bauch / Also soll des menschen Son mitten in der erden/das ist/im tod vnd grabe sein/aber doch am dritten tage wider aufferstehen. Die sich nun an seinem tod ergern / werden seiner aufferstehung nit glauben/vnd also in jren sünden verdampt werden. Vnnd drowet der Herr disem vnglaubigen hauffen/gleich wie jenem/das Heyden am Jüngsten tage aufftretten/ vnd dise vnglaubige verdammen werden/die Gottes wort so klar haben/ vnd so grosse zeichen mit augen sehen/ vnd dennoch nicht glauben / So dagegen die Niniuiten dem armen Propheten Jona / vnnd die Königin/ vom mittage/dem König Salomo geglaubet hat/on alle zeichen.

Wenn der vnsauber geist von dem menschen außferet/ꝛc.

Hie beschleust der Herr dise Predig / vnd drowet erstlich der vnglaubigen Synagog/ weil sie Christum vnd sein Euangelium/durch welches sie auß des Teufels Tyranney möcht erledigt werden / nicht wölle annemen / So werden sie vnter des Teufels Reich bleiben / vnnd ewig müssen verdampt werden.

Zum andern warnet er / das wir nicht sollen sicher sein / noch Gottes wort gering achten / Denn ob der Teufel schon ein zeitlang aussen bleibt/ kan er doch / wo man mit fleissigem beten / vnnd teglicher vbung des worts Gottes/nit zuuor kombt/ vnd wehret/wider einschleichen. Vnnd drowet der Herr/es werde als den erger denn zuuor / mit solchem Menschen werden/ Wie wir leyder an den sichern/ vnd anckbarn Christen/ sonderlich aber am gantzen Bapstumb sehen. Darumb hüte dich/sey nit sicher/ vnnd bete fleissig/vnd halt dich zu Gottes wort.

Sihe/dein Mutter vnd deine Brüder stehen draussen/ꝛc.

Gottes kinder. Am ende ist ein Historia / von der Mutter vnd Brüdern Jesu/ mit welcher der Herr auch anzeigen will/es soll die Juden nicht helffen/das sie nach dem fleisch Abrahams kinder sind. Denn wer da will Gottes kind sein/der muß den willen des Vatters im himel thun/ das ist/an Christum glauben/ vnd das Euangelium annemen. Ausser disem soll die Juden nichts fürdern/ zum Reich vnd gnade Gottes.

CAP. XIII.

Jesus redet zu jnen mancherley durch gleichnusse/ vnd sprach: Sihe es gieng ein See, man auß zu seen/ꝛc.

IN diſem Capitel ſind erſtlich zwo gleichniſſe / in welchen der Herr anzeigt / was dem Euangelio auff erden den gröſten ſtoß thue / das es ſo wenig leut annemen / glauben vnd ſelig werden. Derhalben dienen diſe gleichniſſe dazu / das man nicht darumb das Euangelium für ein vnrechte lehre halten ſoll / ob gleich die leut ſich nit ſonders draußbeſſern. Deñ ſolchs iſt nit der lehre / ſonder des Teufels vnd der leut ſchuld. Gleich wie es nit am ſamen gelegen iſt / das er nicht allenthalben auffgehet / vnd frucht bringt / es iſt am erdboden gelegen / bißweylen auch am wetter. Warumb Gottes wort nicht allenthalb frucht bringt.

Darnach dienet die erſte gleichniſſe ſonderlich dazu / das wir die ergernuſſe / die der Herr anzeigt / meiden / vnnd das wort mit frucht hören ſollen. Die erſte hindernuß des Euangelij / iſt der Teuffel / welcher die hertzen vom wort abzeuhet / das ſie es nit achten / ſonder um wind ſchlagen / als ſey nit vil dran gelegen / Derhalben iſt von nöten / dz man mit ſonderlichem fleiß vnd ernſt / das wort höre / es ſtetig übe / vnd im hertzen habe. Vnd Gott bitte / das er durch ſeinen heiligen Geiſt / es tieff inn vnſere hertzen wölle einpflantzen / vnd vor diſem vnfall gnedig behüten. Hindernuß des worts Gottes. I. Teufel.

Die ander hindernuß iſt das Creutz vnnd die verfolgung / Welcher alle Chriſten gewarten müſſen. Derhalben iſt von nöten / das man einen groſſen mut faſſe / ehe leib vnd leben laſſe / vnd ehe alle Welt zum feind habe / denn das man vom wort wolt abweichen / wie der Herr oben geſagt hat ꝛc. Die gewaltigen reiſſen es zu ſich / Denn der ein Chriſt wil ſein / muß nit ein weiches / blödes hertz haben / ſondern etwas wagen / vnd leiden. Denn die Welt leſt das wort nich vnangefochten. II. Creutz.

Die dritte hindernuß / ſind die dornen / das iſt / weltliche ſorge vnd betrug des reichthumbs / welche die hertzen alſo einnemen / das man nicht raum noch zeit hat / an das wort zugedencken / wie wir leider an der welt Exempel ſehen / vnd mit henden vnd füſſen vns gnug zu weren haben / das es vns nit auch widerfare. III. Wo das wort frucht bringt.

Derhalben wo das Euangelium ſoll frucht bringen / da muß es mit ernſt gehöret / vnnd mit feſtem glauben gefaſſet ſein / Es muß auch außgeharret / vber dem wort gelitten / vnd alle andere zeitliche ſorge außgeſchlagen ſein. Das heiſt als denn ein rein hertz vnd guter acker. Da wird auch die rechte frucht / das ewigen leben / vnnd hie auff erden ein Gottſeliges vnnd Gottsförchtiges weſen folgen. Derhalben preiſet der Herr hie wol billich / ſo das Euangelium annemen / Dagegen die andern mit ſehenden augen blind / vnnd ellenden arme leute ſind / die es hören / aber doch nicht glauben / noch frömmer werden / Wie der Prophet hat weißgeſagt.

Er leget jnen ein ander gleichnuß für / vnd ſprach: Das Himelreich iſt gleich einem menſchen / der guten ſamen auff ſeinen Acker ſeet / ꝛc.

Die ander gleichnuß vom boſen ſamen / dienet erſtlich dazu / das mans dem

Vrsach der Ketzereyen/vñ wie man weren soll.

derff heiligen Euangelio nicht soll schuld geben/das alle wege so vil Rotten vnd Ketzereyen/vñ sonst allerley ergerniß sich finden/wo die reine lere auffgehet/ Denn solchs ist des Teufels schuld/ der richtet solch ergernuß an. Zum andern/leret dise gleichnuß/was die Prediger zu solchem ergenuß der Lere vnd des lebens thun sollen/nemlich/das sie fleissig wachen/jmmer fort Gottes wort predigen/ vnd mit demselben weren sollen. Will man sich aber nit daran keren/so sollen sie darumb weder schwert noch gewalt brauchen. Denn solchs ist nicht den Predigern/ sondern weltlicher Oberkeit befolhen/ die soll kein öffentlich ergernuß/weder am leben noch andere lere vngestrafft lassen hingehen. Was aber die weltliche Oberkeit nit straffet/oder nicht kan straffen/solchs wird Gott an jenem tage straffen/ Die Prediger sollen derhalb auß jrem beruff nicht schreyten/ vnd sich des schwerts vnd gewalthafftigen zwangs vnterfangen/ welches der weltlichen Oberkeit befolhen ist/ Denn das Helias die Baals Pfaffen selb tödtet/vñ Christus die kauffer vnd verkauffer auß dem Tempel mit gewalt treibet/ solchs sind sondere werck vñ gaben/sollen derhalb nit für gemeine Exempel gerechnet werden.

Ein ander gleichnuß leget er jnen für: Das Himelreich ist gleich einem Senffkorn/ꝛc.

Nun folgen etliche schöne gleichnussen vom Euangelio/ wie ein edel/ theur/vnd gewaltig wort es sey/Ob es gleich für der welt veracht wird/vnd gering scheinet/wie ein klein Senffkörnlein/welches das ansehen nicht hat/ das so ein grosser baum darauß werden soll. Item/wie ein wenig sawrteig/ der doch den gantzen teyg durchseuret.

Abermal ist gleich das Himelreich einem verborgen schatz im acker/ꝛc.

Die andere zwo gleichnusse vom schatz im Acker/ vnnd dem köstlichen Perlen/neben dem das sie das Euangelium vns hoch preisen/leren sie auch das man auff erden nichts höhers achten/ vnd lieber alles sol faren lassen/ Gelt vnd Gut/leib vnd leben/Weib vnd Kind/ehe man sich von dem Euangelio wolte abtreiben lassen. Denn das ander alles ist zeitlich/vnnd wir können sein lenger nit/denn hie auff erden/geniessen vnnd gebrauchen. Das Euangelium aber ist ein krafft Gottes/ ewig selig machend/ alle so dran glauben/ Roma.1.

Abermal ist gleich das Himelreich einem Netze/dz ins Meer geworffen ist/damit man allerley gattung fahet/ꝛc.

Das letzte gleichnuß vom netze/ leret vns von den gemeinen ergernuß/ Ob gleich das Euangelium ein reine/ gute/selige lere ist/so nimbts doch nit jederman an/Der meiste theil hörets/bessert sich aber nichts darauß. Das muß man also geschehen lassen/vnnd Gott die sach befehlen/der wird an jenem tage die gleubigen wol wissen von den vnglaubigen falschen Christen zu scheiden.

zu ſcheiden. In mitler zeit müſſen wir es leiden/das jmmerdar böſe vnter den guten ſind / vnd ſollen alle Prediger ſich dafür hüten/dz jene nit in ſinn nemen/ ſie wöllens als rein/vnd on fehl haben/wie die Nouatiani vnd andere Ketzer theten/Denn es gehört in jenes leben/da ſol es alles rein ſein.

Darumb ein jeglicher Schrifftgelerter / zum Himelreich geleret / iſt gleich einem Haußvatter/der auß ſeinem ſchatz newes vnd altes herfür tregt/ꝛc.

Diß ſtücklein gehört für die Prediger / das ſie wiſſen / wo bey jr ampt wenden ſoll / das ſie nicht zu weit greiffen / Nemlich/das ſie hie auff Erden mehr nicht können thun/denn das ſie das wort recht ſchneiden/wie Sanct Paul redet/ das iſt/das ſie denen/die ſich nicht beſſern wöllen/Gottes zorn vnd Geſetz/Denn andern aber/ſo jre ſünde erkennen/vñ ſich begeren zu beſſern/Gottes gnade vnd barmhertzigkeit fürhalten/vnd ſich damit tröſten/ vnd auffrichten ſollen. Dabey ſollen ſie für vnd für bleiben/vnnd ſonſt kein ander weltlich mittel ſuchen / dem ergernuß damit zu wehren.

Am ende iſt ein Hiſtoria / wie den Herrn Chriſtum ſeine Landsleut verachteten. Welchs vns dazu dienet/das wir nur auff die lehre/vnd ſonſt auff nichts ſollen ſehen. Iſt die lehre rechtſchaffen/ſo ſollen wir ſie mit glauben annemen/vnd vns an der Perſon/ſie ſey gleich hoch oder gering/nit ergern/ wie die vnglaubigen Juden theten.

CAP. XIIII.

Herodes hette Johannem gegriffen/gebunden/ vnd ins gefengnuß gelegt/ꝛc.

I. Johannes enthauptung.

ISt erſtlich ein Hiſtoria/wie der Tauffer Johannes von Herode im gefengknuß enthaubtet wird/ Darumb / dz er Herodem des Ehebruches halben/mit ſeines Bruders Weibe ſtraffet/vnnd ſpricht: Es iſt nicht/ recht/das du deines Bruders Weibe haſt. Wir lernen aber erſtlich hie/wie das Predigampt frey gehen/ vnd niemand ſchonen ſoll/Sondern an jederman/ hohes vnd nidriges ſtandes / ſtraffen was vnrecht iſt. Zum andern lerets/das der lohn ſolcher trewer vermanung ſey/der tod/vnd allerley verfolgung hie auff erden. Aber in jenem leben/ ſoll es reichlich belohnet werden.

Sonderlich aber iſt hie zu mercken/weil Johannes der höchſte Prediger nach Chriſto/ eines ſolchen ſchmelichen vnnd meinſchlichen todes hat müſſen ſterben / das wir vns keiner verfolgung beſchweren ſollen / die wir dem heiligen S. Johannes noch ſehr vngleich ſein.

II. Von fünff broten vnd zween fiſchen.

Die ander Hiſtoria von den fünff broten / vnnd zwen fiſchen/ iſt ſehr tröſtlich / das wir Gott trawen/ vnnd nicht ſorgen ſollen/ wie wir ernehret werden. Deñ ſo wir bleiben bey Chriſto vnnd ſeinem wort/ſo haben wir ein ſolchen Herrn/der keins groſſen vorraths bedarff/er kan ſeinen Segen dermaſſen zu einem geringen anfang geben/dz wir vnſer lebtag alle fülle habē/ Denn er iſt allmechtig/vnd will vns nit laſſen/noch ſein hülff verſagen/weñ wir

wir nur jm trawen/vnd vmb alles was wir bedürffen/jn bitten. Das aber so vil armer elender leut ſind / die niergend für ſich kommen / das iſt gemeiniglich jr eigen ſchuld. Denn der meiſte theil gehet hin/fragt nach Gottes wort nichts/ füret ein ergerlichs leben/ vnd förchtet Gott nit/da muß Gott ſich zornig erzeigen /vnd ſtraffen. Wo aber fromme Gottsförchtige leut mangel leiden/das geſchicht ein zeitlang/jren glauben zu üben. Sie ſollen aber endlich Gottes ſegen gewißlich erfarn / wie Chriſtus ſpricht: Selig ſeid jr/ die jr hungert/denn jr ſolt ſat werden/ Luc. 6.

III. Von vngewitter. Die dritte Hiſtoria von der not auff dem Meer/ vnd wie S. Petrus ſich in das Meer begibt/ auff des Herrn Chriſti wort / iſt ſehr wol zu mercken. Denn erſtlich lernen wir hie/ wie die anfechtung nicht auſſen bleibt/wo der Herr Chriſtus ſich von vns thut/ vnd vns allein leſſet. Aber tröſtlich iſt es das er die ſeinen inn der not nicht leſſet / ſondern ſich wider zu jhnen findet/ vnd jnen rath ſchaffet. Wie er ſpricht: Seit getroſt/ Ich bins/ Förchtet euch nit. Als wolt er ſagē: Wo ich nit bin/da hat man vrſach gnug ſich zu förchten/denn der Teufel hat ſeinen raum / Aber wo ich bin/da ſey jederman getroſt / denn ich will niemand on hilffe laſſen / wer mir trawet. Wie man denn an Petro ſihet / So lange er dem wort des Herrn trawet / helt das Meer ſo feſt als ein Maur / das er ſicher darauff ſtehen vnnd gehen kan. Aber da er ſich den wind ſchrecken / vnnd das vertrawen auff des Herren Chriſti wort vñ befelch faren leſt/da kan weder das Meer halten/noch Petrus mehr darauff gehen/ ſonder hebt an zu ſincken wie andere/ ſo on glauben ſind.

Vnd hie ſehen wir / wie bald es geſchehen iſt/das auch ein ſtarcker glaube in der anfechtung ſincket. Derhalben bedarff es wol/ das man nicht vermeſſen ſey/ſondern in Gottes forcht lebe/vnnd on vnterlaß bette/wenn wir ſtehen / das wir nicht fallen/ Wie Petrus hie betet/vnnd ſpricht: Herr hilffe mir. Vnd diß Exempel iſt ſonderlich in dem fall tröſtlich/das wir ſehen/das Gott den ſchwachglaubigen Petrum nicht ſincken leſt / da er ſchreyet/ vnnd hilffe begeret.

Am ende wird gemeldet / warumb Chriſtus ſolch wunder gethan habe/ Nicht darumb/das er die Jünger etwas ſeltzams habe wöllen ſehen laſſen/ Sondern das ſie an ſolchem erkenneten / vnnd glaubeten / er were Gottes Son/dem alle Creatur müſten vnterworffen ſein. Wie eben vmb ſolcher vrſach willen Chriſtus hie hilfft allerley krancken/die zu jm gebracht wurden/ vnd nur ſein kleid anrürten.

CAP. XV.

Da kamen zu jm die Schrifftgelerten vnd Phariſeer von Jeruſalem/ ꝛc.

Menſchen ſatzungen ſollen frey ſein/ vnnd nit in Gottesdienſt. IST ein Hiſtoria/wie die Schrifftgelerten vnd Phariſeer vber des Herrn Jeſu Jünger klagen / das ſie ſich jren ſatzungen nicht nachhielten/ mit hende waſchen vor dem eſſen. Aber der Herr Jeſus entſchuldiget ſeine Jünger/vnd beſchuldiget die Phariſeer/ das ſie Gottes gebot nicht halten/

vnd

vnnd mit jhren ſatzungen andern auch vrſach geben/wider Gottes gebot zu handeln. Leret damit erſtlich / das man die menſchen ſatzung frey/vnnd on alles gewiſſen brechen ſoll/wo ſie vrſach geben/das den gebotten Gottes etwas abgebrochen wird. Darnach ſchleuſt er von allen menſchen ſatzungen/ ſie ſeyen wie ſie wöllen/Das man Gott damit nit könne dienen. Deñ was für Gottesdienſt ſoll gerhümet vnd gehalten werden/das ſoll vnd muß geſchehen nach gottes wort vnd ſeinem befelch. Wo aber Gottes wort vnnd gewiſſer befelch nicht iſt/da iſt vnmüglich/das ein Gottesdienſt ſey. An ſolcher predig ergerten ſich die Phariſeer / Aber der Herr Jeſus fraget nichts darnach. Denn wer ſich an Gottes wort vnd der rechten lehre/nit beſſern/ ſondern ergern will / den ſoll man faren laſſen / vnnd Gottes wort darumb nichts benemen / Wie denn hie der Herr auch thut/rüfft allem volck zu ſich/ vnnd leret ſie / Es werde ſie das für Gott nicht verunreinigen / was zum munde eingehet / Das aber verunreinige den menſchen / das zum munde außgehet/derhalben ſoll man ſich für dem ſelben hüten.

Vnd Jeſus gieng auß von dannen/ꝛc.

Iſt ein ſchön Exempel eines trefflichen feſten glaubens / das das Heidniſch weiblein das vertrawen vnd die zuuerſicht jr nicht will nemen laſſen/ der Herr Jeſus werde jrer tochter gewißlich helffen / er ſtell ſich ſo vnwillig als er jmmer mehr wölle. Solch feſt vertrawen treibt den Herrn Chriſtum/ das er hilffe zuſagt / Vns zum Exempel / das wir vnſer hoffnung in aller not auch feſt auff Chriſtum ſetzen/vnnd jm vertrawen ſollen / er werde vns von allem jammer gern vnnd willig helffen / vnd derhalb mit dem gebet jmmerdar anhalten / ob er gleich ein zeitlang ſich ſtellet / als wölle er weder hören noch helffen. Solches anhalten gefelt jm wol / vnd will es von vns haben.

Die Hiſtoria/wie der Herr vier tauſent Mann ſpeiſet/ mit ſiben broten/ vnd dennoch ſiben körbe vberbliben ſind / iſt oben gehandelt. On das hie die vrſach wider angezeigt wird/was vns gemeinigklich an ſolchem vertrawen hindert/ Nemlich/ das wir/wie die Apoſtel hie/nur dahin ſehen/wie vil wir bedürffen/vnnd vns darnach bekümmern/wenn wirs nicht im vorrath haben. So wir doch fürnemlich darauff ſolten achtung haben / das Chriſtus das wenig ſo wir haben / reichlich ſegnen vnnd mehren kan / das vil mehr vberbleibet denn man bedarff / vnd gehabt hat. So wir ſolchs theten/würde die ſorge vnd kümmernuß ſich fein abſchneiden / vnnd wir würden auch bey eim geringen frölich vnnd guter ding ſein / da ſonſt groſſes gut nicht on ſorge iſt/vnd die leut jmmerdar ſich förchten/es werde jnen zerrinnen.

CAP. XVI.

Da tratten die Phariſeer vnd Saduceer zu jm/ die verſuchten jn/ꝛc.

HJe iſt erſtlich ein Hiſtoria / wie die Phariſeer ein zeichen von Chriſto fordern / denn die vernunfft hat allweg diſe vnart an jr/ das ſie ſich an Falſche lehr am jawerteig.

dem nicht wil genügen laſſen / wie es Gott macht / ſonder will Gott ſol es machen/wie es gut duncket. Derhalben ſtraffet ſie der Herr/das ſie jn nicht annemen/noch an jn glauben wöllen/ob er gleich durch mancherley herrliche wunderwerck ſein Gottheit nit gnugſam bewiſen hat. Vnnd trowet jnen es ſoll jnen kein ander zeichen widerfaren / denn das ergerlich zeichen Jone/das ſie an ſeinem ſchmehlichen tod ſich ergern / vnd ſein herrliche auffer-ſtehung nit ſehen ſollen. Warnet derhalben ſeine Apoſtel/ſie ſollen ſich für der Phariſeer ergerlichen lehre hüten. Vnd heiſſet ſolche lehre ein ſawrteig. Deñ falſche lehr/ſie ſey vñ ſchein ſo gering ſie wölle/ſo iſts doch ein ſchend-liches vnd ſubtiles gifft/ das bald den hauffen durchdringt/vnnd vergifftet/ Wie wir an den Sacramentſchwermern/vnd andern ſehen. Denn kein jrr-thumb iſt ſo tölpiſch/es finden ſich leut/ die jns gefallen laſſen/vnnd halten etwas dauon. Darumb falſche lehr billich dem ſawrteig vergleicht wird/ des darff nit vil ſein / vnd dringet dennoch durch einen groſſen hauffen.

Da kam Jeſus in die gegend der Statt Ceſarea Philippi / ꝛc.

Iſt ein ſchön bekentnuß der Apoſtel/wo für ſie den Herrn Jeſum halten/ nemlich/das er der Chriſt ſey. Das iſt/der verheiſſen Same/durch welchen Gott gnedig ſein/ſünde vergeben/vñ das ewig leben ſchencken wölle. Solch bekentnuß gefellet dem Herrn Chriſto wol/vnd ſagt. Fleiſch vnd Blut hab jnen ſolchs nicht offenbaret/ſonder Gott durch den heiligen Geiſt. Rhümet derhalben ſolch bekentnuß/das es der einige grund ſey/ darauff ſein Kirche gebawet ſey. Wer nun an ſolchem bekentnuß feſt helt/dem ſoll weder Teu-fel noch Hell (die doch geſchworne feind des Herrn Chriſti/vnnd aller Chri-ſten ſind) ſchaden thun/noch obſigen können. Denn wo diß erkentnuß vnd bekentnuß Chriſti iſt/da iſt gewiſſe vergebung der ſünde. Wo ſie aber nicht iſt/da kan kein vergebung der ſünde/noch ſeligkeit ſein.

Das aber der Herr Jeſus den Apoſteln verbeut / ſie ſollen ſolchs nie-mand ſagen / geſchicht zweyer vrſach halb / denn erſtlich müſſe ſolche klare predig vnd bekentnuß von Chriſto geſparet werden/biß nach der aufferſte-hung Chriſti. Zum andern ſahe der Herr wol/das die Apoſtel ſelbs von ſol-chem bekentnuß würden abfallen/ Derhalb verbeut er/ſie ſollen nichts da-uon predigen / Das darnach andere an jrem abfall deſter weniger ſich er-gern/hebt derhalb bald ein andere Predig an / wie er leiden/vnd ſchmehlich ſterben werde / aber am dritten tage wider aufferſtehen/ auff das er ſie wi-der das künfftige ergernuß rüſte vnd ſtercke.

Solch predig gefelt Petro gar nit / Aber der Herr Jeſus ſtraffet jn/vnd ſagt: Er verſtehe nit was göttlich iſt/das iſt/Er wiſſe nicht/das es Gottes will ſey/ das wir durch das Creutz vnd leiden Chriſti ſollen erlöſet werden von ſünd vnnd tod. Prediget alſo den Apoſteln/vnd vns allen vom heyligen creutz/ das es hie auff erden mit vns auch alſo gehen / vnnd vmb Chriſtus willen etwas gelitten vnd gewagt muß ſein. Aber in ſolchem leiden ſoll man den troſt haben / vnſer lieber Herr Chriſtus werde vns in ſeiner zukunfft/

ſolches

ſolches alles reichlich vnd in ewigkeit ergetzen. Es ſollen aber die Chriſten ſolche Troſtſprüch fleiſſig mercken / das Chriſtus ſpricht: Wer ſein leben verleuret/vñ meinet willen/der wirts finden. Was hülffe es den menſchen/ ſo er die gantze welt gewünne/ vnd neme doch ſchaden an ſeiner Seel? Oder was könd der menſch geben/ damit er ſein Seel wider erlöſet? Denn es wird je geſchehen / das des menſchen ſon in der herꝛligkeit ſeines Vatters / mit ſeinen Engeln kommen/vnd als denn eim jeglichen nach ſeinen wercken vergelten wird. Die ſprüche ſolten groſſe Herꝛn/an Keyſer/König vnd Fürſten höfe/ die Thumherꝛen auff den Stifften / vnd die geitzwenſte in den ſtetten/ mercken/denn jnen an groſſer Herꝛn gunſt/an gutem leben/ vñ groſſem einkommen/an gelt vnd hendeln mehꝛ gelegen iſt/denn am wort Gottes. Aber lieber Gott/was kan der menſch geben/ das er ſein Seel wider erlöſe? Es hilfft alles nichts/Gott erbarme ſich jr/vnd helffe vns/Amen.

CAP. XVII.

Vnd nach ſechs tagen/nam Jeſus zu ſich Petrum/ Jacobum/vnd Johannem ſeinen bruder/ꝛc.

JSt ein ſchöne Hiſtoꝛia/ wie der Herꝛ Jeſus für den Apoſteln ſein herꝛligkeit ſehen leſt / On zweiffel darumb / das ſie wider das künfftige ergernuß ſeines ſchmelichen tods/ ſich damit tröſten/vnnd daran gedencken ſolten. Wie denn auch vmb ſolcher vꝛſach willen/ Gott von himel herab redet/vnd bezeuget/das ſey ſein lieber Son/Vnd befilhet man ſoll jn hören/ das iſt ſein wort annemen / vnd was er von vergebung der ſünden vnd ewigem leben pꝛedigt / vnd zuſagt/ dem ſelben feſtiglich glauben.

Das aber Moſes vnd Elias erſcheinen/vnd mit Chriſto von ſeinem leiden/vnnd künfftiger herꝛligkeit (Wie es Lucas am 9. meldet) reden/iſt eine gewiſſe anzeigung / das nach diſem zeitlichen leben / ein beſſers vnd ewiges ſey/welchs Gott ſeinen heiligen bereitet/vnd durch Chriſtum zugeſagt hat. Aber wie der Herꝛ Chriſtus vom Johanne hie ſagt / das ſie jn nit erkandt/ ſonder an jhm gethan haben/was ſie gewölt/ vnnd das des menſchen Son müſſe auch leiden. Eben alſo gehet es mit allen heiligen/das ſie zuuoꝛ leiden/ vnd durch vil anfechtung vnd trübſal in das reich Gottes/vnnd ſolche verheiſſungen kommen müſſen.

Vnd da ſie zu dem volck kamen/trat zu jm ein menſch/ꝛc.

Jſt ein Hiſtoꝛia / wie die Jünger einem beſeſſenen menſchen nicht helffen haben kömen. Solchs ſagt der Herꝛ Chriſtus/ſey geſchehen vmb jres vnglaubens willen. Das er aber hinzu ſetzt: Diſe art feret nit auß/denn durch beten vnd faſten. Damit will er anzeigen/wo ein rechter glaube iſt/ da lebe man nit im ſauſe/ſondern nach Gottes wort in ſeiner forcht / vnd bete/ Da kan der Teufel nicht ſtat haben/noch bleiben/dauon Mar. cap. 9. weiter.

Vnd da ſie zu Capernaum kamen/ꝛc.

Jſt ein feine Hiſtoꝛia/ wie der Herꝛ Jeſus/ ob er wol ein Herꝛ iſt/vber alles was im Himel vnd auff erden iſt (wie er hie dem fiſch beweiſet) dennoch

ergernuß zuuermeiden/ ſich vnter die Bürgerliche pflicht gibt/ vnd will nit zol frey ſein. On zweifel vns zum Exempel / das wir dergleichen ergernuß auch meiden/ Bürgerliche beſchwerung mit tragen/ vnd vnſer Oberkeit/ſo vil leib vnnd gut betrifft/ ſollen gehorſam ſein/ Wie der Herr Chriſtus hernach/Matth.22.befilhet: Gebt dem Keyſer/was des Keyſers iſt/vnd Gott was Gottes iſt.

CAP. XVIII.

Chriſten ſollen Kindern gleich ſein.

DJe iſt erſtlich ein Hiſtoria/ wie die Jünger fragen: Wer im Himelreich der gröſte ſey? Darauff antwort der Herr Chriſtus: Das die / ſo im Himelreich wöllen groß ſein/ müſſen dem nit nachdencken/wie ſie für der welt wöllen groß vnnd herrlich werden / ſonder wie ſie einem kindlein gleich werden/ dz iſt/wie ſie auff das einfeltigeſt glauben/Gott vertrawen/ vnd ſich vber niemand erheben. Vnd iſt diſe predig ſonderlich zu mercken wider die Widertauffer / ſo die kinder darumb nit tauffen wöllen / das ſie es dafür halten/ſie glauben nit. Aber Chriſtus ſagts mit klaren worten/das ſie an jn glauben. Denn alſo ſpricht er: Wer aber ergert diſer geringſten einen/die an mich glauben. Verbeut derhalben/man ſoll ſich mit fleiß dafür hüten/weil ſie recht glauben/vnd Gott ein ſondern gefallen an jnen hat / dz man ſie nit ergere/noch von ſolchem glauben abfüre/ſonder mit lere vnd leben bey jnen anhalte/ auff das der glaube wachſe/vnnd ſie im reich Gottes zunemen. Aber in ſolcher ergernuß iſt das gantze Bapſtumb geſteckt/vnnd noch. Denn die recht getauffet/vnd zur vergebung der ſünden/durch Chriſtum / vnd die ſelige tauff ſind kommen/die füret er durch ergerliche lehr ab/ auff eigen werck vnd verdienſt. Scheinet derhab/als gehe diſe predig fürnemlich auff das verfüriſche Bapſtumb/da ſolches ergernuß der lieben jugend mit macht gehet.

Kindlein haben den glauben an Chriſtum.

Wehe der welt / der ergernuß halben/ ꝛc.

Nach diſer lehr hebt der Herr Jeſus ein gantze predig an/von dem ergernuß/das man ſich auff beiden theilen ſoll verwaren/ Erſtlich niemand ſich laſſen ergern/ſonder allein auff Gottes wort ſehen/vnd demſelbigen folgen/ Gott gebe es thun / glauben/ oder halten alle andere leute/ was ſie wöllen. Vnnd wenn vns gleich dünckt wir können der ſelben leut als wenig geraten/als vnſer augen/hende vnnd füſſe/ noch ſollen wir ſie faren laſſen/mehr auff Gottes wort vnnd willen/denn auff die menſchen ſehen/ſie ſeyen gleich wer ſie wöllen / König oder Fürſten / Vatter oder Mutter / Freund oder Feind/ꝛc. Solchs heiſt der Herr hie/ hend vnd füß abhawen. Ehe denn man dadurch ſich laſſe ergern.

Zum andern/dz man ſich hüte / vnd niemand ergernuß gebe/weder kinden noch ſonſt jemand / da man ſich leſt duncken / es ſey wenig an gelegen. Deñ die glaubigen kinder ſind für Gott ſo angenem/das Gott ſeine Engel auff ſie beſcheiden/vnd warten leſt. Diſen text merckt auch wider die Widertauffer/ Denn es ſchleuſſet ſich je mit macht/dz ſolche kindlin in Gottes gnad ſind. Nu aber können ſie im newen Teſtament zur gnad on die Tauff

nicht

nicht kommen/ wie Christus sagt: Es sey denn das jemand werde von oben herab geborn auß wasser vñ geist/ so kan er das reich Gottes nit sehen. Wie kan man denn den kindlein die tauff versagen/ so es Gott also ordnet/ das jederman durch die tauff zur himlischen widergeburt muß kommen? Vnnd die kindlin in den gnaden bey Gott sind / dz die Engel/ so Gottes angesicht sehen/ auff die bescheiden sind. Ja der Herr sagt noch mehr/ das nicht allein die Engel auff die Kindlin sehen / Sonder er selbs des menschen Son sey darumb kommen/ dz verlorne selig zu machen. Wie solchs im gleichnuß vom verlornen schaf fein angezeigt wird. So denn Christus vmb des verlornen willen kommen ist/ vñ die Kindlin/ ehe sie getaufft werden/ der sünden halb verlorn sind/ soll man die Tauff jnen nicht wehren noch abschlagen / Denn so Christus jr ist / er hat sich jr angenommen/ so muß die tauff auch jr sein. Vnd ist ein teuflischer jrrthumb/ sie von der Tauff außzuschliessen/ vnnd an vergebung der sünden hindern. Mit den andern Kindlein/ so in mutter leib sterben/ oder sonst zur tauff nicht können kommen / hat es ein sondere meinung / Hie redet man von denen / so an die Welt geborn / vnnd können zur tauffe gebracht werden/ die soll niemand dran hindern/ Denn weil sie sünde haben/ vnd Christus vmb der sünder willen kommen/ vnnd vmb der sünder willen die selige tauff hat eingesetzt/ gehört jnen vmb rechts wegen die tauffe/ vnnd soll jr vnuerstand sie dran nicht hindern/ denn der heilige Geist / so hie der meyster ist / kan sein werck auch in vnuerstendigen/ ja auch in denen/ so noch nit geborn/ vnd in mutter leib sind/ haben vnd füren.

Sündiget aber dein Bruder an dir/ so gehe hin/ ꝛc.

Nach dem der Herr Jesus mit fleiß hat gewarnet / man soll sich hüten/ vnd niemand weder ergernuß geben/ noch sich ergern/ vnd vom wort abfüren lassen/ gibt er jetzund ein ander regel/ wie man sich gegen die soll halten/ so andere ergern/ nemlich/ das man sie gütlich ersuchen / vñ sie erstlich in geheim jrer mißhandlung halb straffen/ vnd dauon abweisen soll.

Wo aber solches nit will helffen/ als denn soll man sie öffentlich/ als inn bey sein zweier oder dreyer/ vermanen abzulassen. Vnd wo sie weiter dauon sich nicht bessern wöllen/ als deñ soll sie die Kirch als vnchristlich außschliessen/ vnd wissen/ das jr vrtheil wider solche vnbußfertige menschen / Gottes vrtheil ist.

Wo aber solche heimliche oder öffentliche vermanung stat findet/ vnnd sich die leut darob bessern/ da soll man die sünden vergeben/ vñ sie annemen/ nicht ein mal / oder zweymal/ sonder so offt sie die sünde erkennen/ vnd gnad oder vergebung begern. Disem befelch sollen alle Christen nachkommen/ dz sie von hertzen vergeben/ ein jeglicher seinem bruder seine fehle/ so sie anders wöllen/ das jnen Gott auch vergeben soll. Wie der Herr Jesus im folgenden gleichnuß von den zweyen Knechten anzeigt.

Das Himelreich ist gleich einem Könige/ der mit seinen Knechten rechnen wolt / ꝛc.

Hie sehen wir erstlich / wie die grosse schuld der sünden vns alle auff dem

halß ligt/vnnd das Geſetz vmb ſolcher ſünd willen/die vns abzulegen/oder dafür bezalen/vnmüglich iſt/vns zum tod verurtheilen. In ſolcher noth iſt weder hilffe noch rath/on das man ſich für Gott demütige/die ſünde erkenne/vnd vmb gnad vnd barmhertzigkeit bitte durch Chriſtum/vnd ein ſolchs hertz hab/wie der Knecht hie/der ſich alſo ſtellet/als wolt er der ſchuld nicht mehr machen. Denn niemand kan vergebung der ſünden von hertzen begeren/es ſey denn/er habe den fürſatz/er wölle ſich beſſern/ vñ es forthin nimmer thun. Das iſt nun der groſſe vnnd herrliche troſt/das wir ein ſolchen Gott durch Chriſtum im Himel haben/der ſich vnſer not leſt jammern/vnd will ſich vnſer erbarmen/vnd loß geben/vnd die ſchuld nachlaſſen/wie diſer König thut.

Weil nun Gott ſo gnedig mit vns handelt / ſollen wir dergleichen auch thun gegen allen/ſo an vns geſündiget haben/aber doch die ſünde erkennen/vnd gnad begern. Wer aber nit vegeben will/dem ſoll ſolche vnbarmhertzigkeit geraten / wie hie diſem Knecht/ das er einen vngnedigen Gott haben/vnd jm ſeine ſünde auch nicht ſollen vergeben werden. Diſen text ſolten wir fleiſſig mercken / vnd vns für zorn vnd vngedult mit ernſt hüten.

CAP. XIX.

Da tratten zu jm die Phariſeer/verſuchten jn/vnd ſprachen zu jm/ꝛc.

ES iſt erſtlich ein Diſputatio / mit welcher die Phariſeer den Herrn Jeſum verſuchen/ vnnd fragen/ob es auch recht ſey/ allerley vrſach halben ſich von ſeinem Weib ſcheiden? Aber der Herr Jeſus antwort/vnd ſagt Es ſey vnrecht/ denn was Gott zuſammen gefügt hat/das ſoll kein menſch ſcheiden. Weiter ſagt der Herr Jeſus/das ſolch ehelich beywonen/Gott nur zwiſchen zweyen geordnet hab. Die zwey/ſpricht er/werden ein fleiſch ſein/ will alſo verboten haben/mehr denn ein Weib auff ein mal haben/wie doch bey den Juden gemein war. Hie meinen die Phariſeer/ſie haben den Herrn Jeſum recht erwiſcht / werffen jhm den Moſen für/ welcher den Juden erlaubt hette / auch andere vrſach halb / denn des Ehebruchs ſich ſcheiden. Solchs erlaubnuß heiſſen ſie hie ein gebot. Aber der Herr Jeſus lügenſtraffet ſie/vnd ſagt/ er habe es nit gebotten/ſonder jnen ſolches erlauben müſſen/ das ſie ſo vngeſchlachte/ vnuertregliche leut geweſen ſind/das es weniger ergernuß bracht hat/ſie durch den ſcheidbrieff von einander zuthun/denn in ſolchem ergernuß vnd vnwillen bey einander zulaſſen.

Schleuſt alſo damit ſtracks wider Moſen / das alles ſcheiden / ſo von Moſe erlaubt/auſſerhalb des Ehebruchs/wider Gott ſey/vnnd das der ein Ehebrecher für Gott ſey / der die/ ſo alſo abgeſcheiden/zur ehe nimbt/denn er nimbt ein ſolche / die noch nicht frey / ſondern von Gott an jren Mann gebunden iſt.

Solchs dünckt die Jünger ein geſchwind vrtheil ſein / ſchlieſſen derhalben/ es ſey beſſer nit ehlich werden/denn alſo gefangen ſein. Aber der Herr antwort jnen drauff: Das wort faſſet nit jederman ꝛc. Will ſo vil damit ſagen:

gen: Es könne nit jederman der ehe gerathen/vnd doch keusch/vnd mit gutem gewissen leben/ es sey ein sonderliche gabe/wie man an Johanne/vnnd andern sihet. Solchs glaubt der Bapst nit/der in gemein den Ehestand seinen geistlichen verbeut / Aber wie sie es halten/vnnd wie leicht es sey/ sihet man für augen/ Gott erbarme es/vnd were jm.

Da wurden Kindlin zu jm bracht/ꝛc.

Jst ein feine Historia/ in welcher wir erstlich auff diser Eltern hertz vnnd meinung sehen / vnd dem selben folgen sollen/die jre Kindlein zu Jesu bringen/vnnd bitten/ die hende auff sie zu legen/ das ist/ für sie zu bitten/das sie Gott für sünden behüten / in Gottes forcht / erkentnuß/wort vnnd willen wachsen lassen/vnd erhalten wölle. Zum andern sehen wir/wie der Herr Jesus solche bitte der Eltern gern vnnd willig annimbt / leßt jm die kindlin befolhen sein/vnd sagt. Das solcher das himelreich sey. Dz ist je ein gewisse anzeigung/ das vnsere getauffte kindlin/eben wie jene beschnittene/Gott gefallen/in sein reich gehören/vnd ein rechten glauben haben. Sonst wo sie on glauben weren/ köndten sie ins reich Gottes nicht kommen. Denn vnmüglich ists/ das man Gott one den glauben könne gefallen. Darumb ist der Widertauffer jrthumb streflich / die da sagen / die kinder haben keinen glauben/ sollen derhalb nit getaufft werden.

Vnd sihe/ einer trat zu jm/ vnd sprach: Guter Meister/was soll ich thun/ꝛc.

Jst ein schön vnnd nützliche Historia/ in welcher man lernet/wie die vernunfft / wenn sie an das Himelreich denckt / allweg sich damit bekümmert/ was man thun soll/auff dz man selig werde. Denn das kan sie weder dencken noch glauben / das Gott das ewig leben auß lauter güte vnnd gnad wölle geben/alle denen/so an Christum glauben/vnnd sich seines verdiensts vnnd verheissung trösten. Wer nun fraget was er thun soll/dem kan man anders vnd besser nit antworten/denn man halt jm das Gesetz für/oder die zehen Gebot/Wie der Herr Christus disem Obersten auch antwort: Wiltu zum leben eingehen/so halt die gebot.

Aber da betreugt sich der arm mensch widerumb / das er meinet er habs alles gethan/so doch dz Gesetz geistlich ist/ vñ ein gantz reines hertz fordert/ vnd sich mit den blossen wercken nit will bezalen lassen. Nun aber ist es vnmüglich / das vnser sündhafftigs hertz durch werck geendert oder gereiniget werd. Der heilig Geist muß es endern/ vnd reinigen durch den glauben an Christum/vnnd durch vergebung der sünden/ so im Euangelio allein gepredigt werd.

Solchs weiß der Schrifftgelert nit / aber der Herr Jesus zeigts jm fein in dem/das er jn hingehen heisset/ vnd alles verkauffen/vñ den armen gebe. Welchs ist ein sehr gut vnd köstlich werck/welches diser Schrifftgelert sonderlich solte gethan habē/da es jn Christus hiesse. Aber es will nit hernach/ Denn der heilig Geist / vnnd glaub an Christum Jesum ist noch nicht da/ sonst würde er nicht lang verzogen haben.

So iſt nun diß die ſumma: Gute werck ſollen wir thun / Aber dadurch werden wir nicht ſelig/ denn wir können ſie nit volkommen thun. Darumb ſtehet die ſeligkeit allein auff dem / dz vns durch Chriſtum Jeſum die ſünde vergeben/vnd er vns durch ſein ſterben das ewige leben verdienet hat. Solches lernen wir von Chriſto allein / vnd ſonſt von niemand.

In ſonderheit aber ſihet man in diſer Hiſtoria / wie das zeitlich gut/ die rechten domen ſind/ welche die frucht des worts Gottes erſtecken/vnnd die hertzen hindern an gehorſam gegen das wort. Derhalben der Herr Chriſtus ſagt/ Wie ein vnmüglich ding es für der Welt ſey/das ein Reicher inn Himel komme. Aber bey Gott iſts nit vnmüglich / welcher die ſünden vmb Chriſtus willen vergeben/ vnnd auß gnaden will ſelig machen/alle ſo an jn glauben.

Das Petrus fraget / was denn für die belohnung ſie gewarten ſollen/ die als bald dem Herrn Chriſto nachgefolget / vnnd alles verlaſſen haben? Antwortet der Herr Jeſus: Sie ſöllen auff zwölff Stülen ſitzen/ vnnd die zwölff geſchlecht Iſrael richten in der widergeburt. Das iſt / ſie ſollen das Euangelium/dadurch wir wider geboren werden zum reich Gottes/in aller Welt predigen / vnd dem Herrn Chriſto ſein reich auff erden erbawen/vnnd hernach/ ſampt allen denen ſo an Chriſtum glauben/vnd etwas vmb ſeinet willen verlaſſen haben/hundertfeltiges dafür empfahen/vnd das ewige leben durch Jeſum ererben. Solches herrlichen troſts ſind alle die beraubet/ ſo den glauben an Chriſtum Jeſum nit bekennen/ noch etwas darumb verlieren/ oder wagen wöllen. Wie der Herr am ende ſagt: Es werden der ſelben vil ſein / die im anfang ſich fein werden ſchicken / aber wenn es an das treffen gehen/ vnnd etwas ſoll gewagt werden/ werden ſie hinder ſich lauffen/ vnd gar abfallen.

CAP. XX.

Das Himelreich iſt gleich einem Haußvatter/der am morgen / ꝛc.

JSt ein ſchöne gleichnuß/ inn welcher der Herr Jeſus anzeigt/was für ein vnterſcheid ſey/ zwiſchen dem volck des geſetzs/vnnd dem volck des Euangelij. Gott will das jederman ſelig werde/wie denn die verheiſſung Gene. 3. von des weibes Samen vermag/da verheiſſen wird/ dz er der Schlangen kopff zutretten ſoll. Ehe aber die ſelbe verheiſſung geleiſtet/vnd erfüllet wird / macht Gott mit den Juden ein ſonder geding/was ſie euſſerlich thun vnd laſſen ſollen / wenn ſie ſein volck ſein wöllen/Vnnd gibt jhnen das Geſetz.

Solch geding macht er mit dem volck des newen Teſtaments nicht/ vnnd will dennoch aller deren Gott vnd ſeligmacher ſein/ ſo an Chriſtum Jeſum glauben. Solches gefelt den Juden nicht/das Gott der ſeligkeit halb kein vnterſcheid will machen vnter den leuten/ ſonder wöllen ein vortheil haben für den Heyden/ vmb des Geſetzes oder gedings willen. Aber Gott wird vber ſolche vnwillig/vnd leſt ſie faren/was er jnen gedinget hat das iſt/was ſie für

ſie für zeitliche güter empfangen haben/ das leſt er jn. Aber ſie müſſen ſich in vngnaden weg trollen. Widerumb leſt er jm die gefallen/ die auff ſein barmhertzigkeit vertrawen / vnd nicht auff jren verdienſt trawen.

Diſer ſpruch (Vil ſind beruffen/ aber wenig auſſerwelet) hat nicht die meinung/als habe Gott von anfang durch ſeine verſehung/wenig leute zur ſeligkeit auſſerwelet / Denn von Gott ſollen wir nicht anders dencken noch glauben/denn er wölle das jederman ſoll ſelig werden / wie Chriſtus ſagt/ Johan. 3. Gott hat die welt alſo geliebet/das er ſeinen einigen Son gab/ auff das alle ſo an jn glauben/nicht verloren werden/ſondern das ewige leben haben. 1. Timot. 2. ꝛc. Das aber ſolcher wille Gottes nicht geſchicht/vnd wenig auſſerwelet/ das iſt/wenig Gott angenem vnd gefellig ſind/geſchicht darumb / das ſie ſich an der gnaden Gottes ergern / vnnd lieber auff eigen verdienſt/denn auff Gottes barmhertzigkeit trawen. Das kan aber Gott nicht gefallen/derhalben ob ſie wol beruffen ſind/bleiben ſie doch dahinden/ ſie ſind nicht erwehlet/ das iſt/Gott kan kein gefallen an ſolchen vnglaubigen leuten haben. Nach diſem gleichnuß weiſſaget der Herr Jeſus von ſeinem leiden vnnd ſterben/ Auff das ſein Jünger ſich daran nicht ergern/ſonder wiſſen ſolten/wie er gern vnd willig leiden/vnd hernach wider zum ewigen leben auffer ſtehen würde.

Da trat zu jm die Mutter Zebedei/ ꝛc.

Diſe zwen Jünger/ Jacobus vnd Johannes / ſind auff dem wohn/ als ſolte Chriſtus ein weltlich regiment auff erden aurichten. Darauff antwortet der Herr Jeſus / vnd ſagt: Wer im ſeinem reich etwas ſonderlichs wölle ſein/ der dürffe ſich nicht nach groſſem gewalt vñ reichthumb ſehnen/ Sonder ſoll ſich zur Tauffe vnnd bittern trunck/das iſt/zu mancherley leiden vnd anfechtung bereiten.

Solchs veſtehen die andern Jünger auch nicht / werden vber die zwen Brüder vnwillig/als die etwas ſonderlichs wolten ſein.

Derhalben lehret ſie der Herr Jeſus / Es habe mit ſeinem reich ein andere meinung/denn mit der welt reich. Jn weltlichem Regiment/je mehr gewalt vnd macht einer hat / je herrlicher er iſt. Aber in meinem Reich (ſpricht Chriſtus) iſt der herrlichſte / der am meiſten ſich demütiget/vnd andern am liebſten dienet. Vnd beweiſet der Herr Jeſus ſolchs mit ſeinem ſelbs Exempel/in dem er vns fürgehet/ als ein Knecht vnd Diener aller menſchen/vnd fürnemlich der armen ſünder. Wie er denn gar ein tröſtlichen ſpruch daran hengt / vnd ſpricht: Des menſchen Son iſt kommen/das er diene/vnnd ſein leben gebe zu einer erlöſung für vile. Das heiſt je ein groſſer trewer dienſt/ da man mit leib vnd leben den feinden dienet/vnd errettet. Alſo will er/ſollen alle andere thun/die in ſeinem Reich wöllen etwas ſonderlichs ſein.

Vnterſcheid zwiſchen Chriſti reich vnnd der Welt.

Vnd da ſie von Jericho außzogen/ ꝛc.

Jſt ein Exempel eines ſchönen ſtarcken glaubens an dem Herrn Jeſum/ das er helffen könne/ wo man an aller menſchen hilffe ſonſt muß verzagen. Solcher gewiſſer glaube vnnd zuverſicht/treibet diſe zwen blinden/das ſie

ſo ſehr

so sehr anhalten mit schreyen / das jhnen auch nicht wöllen wehren lassen. Vns zum Exempel/das wir auch anhalten/vnd ob gleich die hilffe sich verzeucht/dennoch ablassen sollen/Sonder wissen/wie vom Herrn Jesu hie stehet/Das jn vnser elend jammert/vnd er vns gern helffen will.

CAP. XXI.

Da sie aber nahe bey Jerusalem kamen/ gen Bethphage an den Olberg/ꝛc.

Einzug jn Jerusalem.

IST ein Historia/ wie der Herr Jesus kurtz vor seinem leiden zu Jerusalem auff einem entlehenten Esel eingeritten sey. Solches scheinet für der vernunfft ein schlecht ding / Aber es ist sehr vil daran gelegē gewest. Denn mit solchem einreiten / hat der Herr Jesus sich für seinem volck/als den rechten vnnd einigen Messiam/ oder Christum wöllen sehen lassen. Wie solchs lang zuuor der Prophet Zacharias geweissaget hette/ Cap. 9. da er den Herrn Jesum einen König nennet / dergerecht vnd ein Heyland sey/das ist/ der von sünden sein volck erlediget/ vnd wider den Teufel vnd ewigen tod helffen werde. Solchs sind nicht weltliche noch zeitliche/ sonder geistliche vñ ewige güter. Derhalben der Herr Jesus auch kein weltlichen pracht füret/sonder ist ein senfftmütiger König/Das ist/wie ein Propheten Zacharia am 9. stehet / arm vnnd elend/ der da auff einem entlehenten Esel reitet/ da er sich auff erden am herrlichsten/als den rechtē Christ/will sehen lassen.

Es findet sich aber zweyerley volck bey disem einzug. Die Apostel/vnnd das ander arme elende volck / nemen den Herrn Jesum an / an den rechten Christ/Nennen jn derhalben ein son Dauid/vnd wündschen glück vñ gnade zu seinem angehenden Reich/mit den worten/welche der heilige Geist/im 118. Psalm von Christo/lang zuuor durch den König Dauid geschrieben/vñ gefüret. Die Phariseer aber/ vnd was für der welt/in einem hohen wesen ist / wöllen sein nicht / Ja wolten auch gern andern wehren/das sie jn nicht annemen/ noch jn für den Christ bekennen solten.

Aber/ ob gleich die grossen vnd heiligen in der Welt/ disen armen König auff seinem Esel nicht wöllen/so hat er doch sein armes heuflin / das an jn glaubet/vnd jn bekennet. Dem selben zu trost/leist sich der arme Herr Jesus/ als einen mechtigen König vnd Herrn sehen/treibt die kauffer vnd verkauffer auß dem Tempel/auff das jederman sehe/wie sein Reich nicht ein weltlich Reich sey. Sonder eigentlich damit vmgehe/wie der Gottesdienst rein/ vngefelscht / vnd vngehindert bleibe. Es ist aber solches außtreiben nit ein schlechtes ding/sondern ein grosses herrliches wunderwerck/das solche reiche gewaltige leut / von einem einzelichen Mann sich lassen außtreiben / die wechselbenck vmbstossen/vnnd jnen den Tempel verbieten / Vnnd hat doch der Herr weder schwert noch büchsen/ ein armes elendes geisselin/oder beitschlin hat er in der hand/ damit treibt er sie auß dem Tempel. Ein wunderzeichen ist solchs/das wir dem Herrn Christo nit können nachthun/vnd sollens vns auch nit vnterstehen. Denn wie oben im 13. cap. gemeldet/soll ein Prediger mehr nit thun / denn das wort füren. Ob aber jemand on befelch/

Jesus treibet kauffer vñ verkauffer auß dem Tempel.

disem

diſem exempel wol folgen/der ſoll es niemand klagen/wenn er drüber wird auff das maul geſchlagen. Der ſpruch auß dem Propheten geht fürnemlich auff den Tempel zu Jeruſalem/ vnnd auff das Judenthumb. Wir aber im newen Teſtament / ſind nicht an einen ſondern ort gebunden / ſonder an ein ſondere perſon/ nemlich/ an den Herrn Jeſum Chriſtum/in deſſelben namen allein will Gott angeruffen ſein / wir ſein wo wir wöllen. Es hat aber gleichwol diſer ſpruch dazu gedienet/das die Juden das opffern vnd ſchlachten nicht ſolten für den gröſten Gottesdienſt halten / Sonder den Tempel mehr zu dem brauchen/ das ſie Gott durch rechte anrüffung/im namen des verheiſſenen Samens/ den mit opffern vnd ſchlachten/ehreten.

Als er aber des morgens wider in die Statt gieng/ꝛc.

Die Hiſtoria vom Feigenbaum/gehet fürnemlich auff dz Judenthumb/ weil ſie Chriſtum nit wöllen annemen/noch ſeiner predig glauben/vnd ſich nit beſſern/ das ſie alle jro gaben/damit ſie Gott für allen völckern gezieret hette/verlieren / vnd letzlich gar verderben ſollen. Es mag auch wol im gemein verſtanden werden/ wie Johannes vnd Chriſtus predigen/ dz ein jeglicher baum der nit frucht bringt/ſol vmbgehawen vnd verbrennet werden.

Da ſich aber die Jünger verwundern / das der baum ſo bald verdorret ſey/ſagt der Herr Chriſtus ſehr ein tröſtlich wort/vnnd ſpricht: Was jr im gebet bittet/ſo jr glaubet/ſo werdet jrs empfahen. Solchen ſpruch ſolten wir in vnſern Kammern / oder wo wir ſonſt zu beten pflegen / geſchrieben haben / Auff das in allem gebet wir daran gedechten/ vnnd vns zum beten ermunderten/vnd emſiger beteten.

Vnd als er in den Tempel kam/tratten zu jm/als er leret/ꝛc.

Jſt ein Hiſtoria/ wie die Hohenprieſter vnnd Elteſten/den Herrn Jeſum im Tempel vberfallen / vnnd von jm wöllen wiſſen / wer jm macht gegeben habe alſo zu predigen vnd handeln. Aber der Herr Jeſus antwortet jhnen nicht / ſonder fraget ſie widerumb / Sie wöllen jm zuuor von Johannis Tauffe ſagen/ob ſie auß Gott geweſen ſey/ oder nicht? Solche frag helt er jnen nicht allein darumb für/ das er jnen das maul ſtopffe/ſonder will damit auch jren vnglauben ſtraffen / das ſie erſtlich ſich auß Johannis lere vnnd tauffe nicht gebeſſert haben. Darnach auch/das ſie auß ſeinen predigen vnd wunderwercken nicht ſo vil gelernet haben / das ſie wüſten/das er ſolches auß Göttlicher macht/nicht auß eignem rath/oder fürnemen thete. Derhalben ſpricht er: Solt jr nicht werd ſein/das ich euch weiter antworten vnd vnterricht geben wölle / Wie das folgende gleichnuß von den zweyen Sönen klar anzeigt.

Was dünckt euch aber? Es hette ein Mann zwen Söne/ꝛc.

Hie gibt er den Hohenprieſtern/den Elteſten/den Schrifftgelerten/vnnd andern vnglaubigen Juden vrlaub/ vnnd zeigt an/was für ein vrtheil/vmb ſolches vnglaubens willen/ſie müſſen tragen/Nemlich das ſie Gott hinfort für ſein volck nicht halten/ſonder ſie verſtoſſen/vnnd die Heyden an jre ſtatt zum Euangelio / vnd ewigem leben beruffen werde.

Solches

Solches zeigt klar an das gleichnuß von den Weingertnern / den der Weinberg außgethon war / ſein zu pflegen vnd zu warten. Das iſt / die den beruff vnd befelch von Gott hetten / das volck zu leren vnnd füren. Was theten ſie aber? Sie wolten kurtzumb den knechten / ſo der Haußuatter zu jnen ſandt / nicht gehorchen / ſonder höneten vnnd würgeten jmmer einen nach dem andern / biß ſie zu letzt ſeinen Son auch ermörden / Darumb kriegen ſie auch jren verdienten lohn / das ſie von Gott verſtoſſen vnd verworffen / vnnd jemmerlich zerſtrewet / verheret vnnd zerſtöret ſind / Wie ſie ſelbs ſolchs ſchröcklich vrteil vber jren halß ſprechen / da ſie dem Herrn antworten / da er ſie fragete: Was der Herr des Weinbergs diſen Weingertnern thun würde / vnd ſagen: Er wird die Böſßwichter böſßlich vmbbringen / ꝛc. Solches vrtheil / ſagt der Herr Jeſus / hab Dauid lang zuuor weiſſagt / das die Bawleute / das iſt / die Regenten / Hohenprieſter vnd Schrifftgelerten im volck / den Son Gottes nicht annemen würden / Weil nun Gott ſeinen Son / den verworffenen ſtein / hat geſetzt zum Eckſtein / der bede völcker / Juden vnd Heiden zuſammen halten / vnd binden ſoll / So folget / das / wer ſich auff diſen Eckſtein nit wil ſetzen / noch bawen laſſen / muß vmbkommen / vnd verlorn ſein / Denn darumb wird der Herr Jeſus einem ſtein vergleicht das die Kirch der glaubigen / auff jn gebawet iſt. Wer aber nit glaubt / der muß entweder an diſen ſtein / wenn er jnen bewegen will / ſich ſtoſſen / oder / wo der ſtein an jn fellet / zumalmet werden.

Jeſus der Eckſtein.

CAP. XXII.

Das Himelreich iſt gleich einem Könige / der ſeinem Son / ꝛc.

JSt ein ander gleichnuß / inn welchem der Herr Jeſus erſtlich den vnglauben der Juden / darnach auch der Heyden ſtrafft / vnd anzeigt / was beider vrteil ſein werde. Die Hochzeit iſt vergebung der ſünden / vnnd das ewige leben / durch Chriſtum den Son Gottes (der der Schlangen den kopff zutretten hat) erworben / Gene. 3. Zu ſolcher freude hat Gott die erſten Welt durch die heiligen Patriarchen beruffen / Aber ſie wolten nicht kommen / Darum̃ die welt jre ſtraffe empfienge / in der Sindflut / das alles was lebet / vertilget ward. Hernach hat Gott biß auff Chriſtum / vnnd die Apoſtel / jmmerdar durch ſeine Propheten / die leute zu ſolcher Hochzeit geladen. Aber der meiſte theil hat jm das zeitliche mehr laſſen anligen / vnnd derhalben ſolche ladſchafft verachtet / Etliche haben den Hochzeitladern gewalt angelegt / vnd erwürget. Derhalben hat Gott die Römer erweckt / vnd das Judenthumb gantz vnd gar laſſen verwüſten.

Hie mercke ſonderlich / ob gleich inn der Kirchen / dem euſſerlichen leben vnd weſen nach / ein vnterſchied geweſen iſt. Denn vor Abraham iſt kein beſchneidung geweſen / ſo haben die Juden nach Abraham andere weiß vnnd Ceremonien gehabt / denn Abraham vnnd die alten Väter / So iſt doch jmmerdar nur einerley predig von vergebung der ſünden / vnnd ewigen leben

geweſt /

gewest/nemlich/das die leut zu diser Hochzeit kommen/ vnd durch dē künfftigen Christum vergebung der sünde/vnnd ewiges leben hoffen sollen/Wie die verheissung sagt:Er soll der Schlangen den kopff zutretten.Aber hie stehets/das die diener oder Hochzeitlader/vmb solcher predig willen/entweder verachtet/ oder erwürget sind worden.Denn die welt will es nit leiden/das man vergebung der sünde/vnnd ewigs leben allein durch Christum hoffen/ vnd nicht durch eigen werck vnd verdienst haben soll.

Als aber die Juden das Euangelium nit annemen/vnnd den Herrn Jesum weder sehen noch hören wolten/ hat sich Gott zu den Heiden gewand/ vnd sie auch zu diser Hochzeit durchs Euangelium lassen laden. Denn das Euangelium ist ein öffentliche Predig/ die niemand außschleust/ sonder Gottes gnade jederman in gemein/bösen vnd guten anbeut.Aber es finden sich etliche Geste/ die haben kein Hochzeitlich kleid an/das ist/sie haben kein rechten glauben an Christum Jesum. Weil der nicht rechtschaffen ist/muß folgen/das alle werck vnd leben/ sünde vnd vnrecht seyen/Wie S.Paulus sagt/Rom.14. Was nit auß dem glauben gehet/das ist sünde/Denn der einige vnd höchste schmuck der Christen ist/das sie an Christum Jesum glauben/vnnd durch solchen glauben vergebung der sünden/vnnd heiligen Geist empfangen. Die nun solchen schmuck nit haben/den muß man hie auff erden den namen vnnd rhum gönnen/ das sie Christen heissen/ weil sie den schalck mit heucheley decken können/ aber an jenem tag wird es offenbar werden/ welche das Euangelium mit ernst angenommen/ vnnd dem selben recht geglaubet/ vnd nachfolgend demselben gemeß gelebt haben. Die andern werden vm̄ jres vnglaubens willen/in ewigkeit müssen verdampt sein. Das hochzeitlich kleid.

Da giengen die Phariseer hin/ vnd hielten einen rath/ꝛc.

Auff dise gleichnuß folgen nun etlich Historien/ wie die Phariseer/ Saduceer/vnnd Schrifftgelerten/mit mancherley fragen an den Herrn Jesum setzen/ob sie jn eintreiben/ oder fangen könden/Aber Gottes weißheit machet aller menschen weißheit zur narrheit/ wie wir sonderlich hie sein sehen.

Die erste frage ist/ob man dem Keyser soll zinß geben? Denn die Phariseer dencken/ weil sie Gottes volck sind/ sollen sie derhalben aller andern oberkeit entbrochen sein/ vnd sonderlich dem Keyser zu Rom/ der ein Heid/ vnd nit jres glaubens war. Aber der Herr Jesus bindet Keyser vnnd Gott aneinander/darumb das alle Oberkeit/wie S. Paulus sagt/von Gott ist/ Vnd heisset dem Keyser gebē/ was des Keysers ist/vnd Gott/was Gottes ist/das ist/Man soll beiden dienen/doch also/wo sich dise zwen dienste wolten stossen/ das man es ehe an des Keysers/ denn an Gottesdienst soll fehlen lassen/ob man gleich etwas drüber leiden vnd wagen muß.

Die ander frag ist der aufferstehung halben/ Da lassen sich die Saduceer duncken/ sie haben ein festen grund/das kein aufferstehung könne sein/ sintemal ein einigs weib/vil menner gehabt hat. Deñ also dencken sie:Soll ein ander leben nach disem leben sein/ so werden sie nit alle siben das einige weib kömen zur ehe haben. So nerrische gedancken haben sie vom himel-

reich / die groben sew. Aber der Herr Jesus straffet sie billich/das sie jrren/ vnd von der schrifft vnd krafft Gottes nichts wissen/denn die schrifft/ Exod. 3. heist Gott/ ein Gott Abraham/ Isaac vnd Jacob/ Nun sind je diese Väter gestorben. Weil aber Gott sagt: Er sey jr Gott: muß auß dem selben gewiß folgen/das sie für Gott nit tod/sonder lebendig seyen. Den leib aber wider aufferwecken / vnnd jn one speiß vnd andere natürliche wirckung/ in einem Englischen leben in ewigkeit erhalten / das vermag kein Creatur / weder Menschlich noch Engelisch/sonder ist allein Gottes werck/darumb nennets auch der Herr Jesus Gottes krafft.

Die dritte frag / ist von den fürnembsten geboten im gesetz / Vnnd sagt Marcus : Diser Schrifftgelerter habe ein lust gehabt an der antwort / so der Herr den Saduceern hab geben/hat derhalben jn versuchet/vnnd hören wöllen/was er doch zu diser frage werde antworten. Als nun der Herr jm antwortet / lest ers jm nit allein wolgefallen / sonder spricht mit ein seufftzen: Gott von hertzen lieben/vnnd seinen nechsten wie sich selbs/sind solche werck / die alle opffer vnd brandopffer vbertreffen / wer sie nur köndt thun. Solches/sagt Marcus/hab dem Herrn wolgefallen/das er so vernünfftigklich geantwortet hab/spricht derhalb zu jm: Du bist nicht weit vom himelreich. Denn der anfang/das man dazu komme/ist dises/das man Gottes willen auß dem Gesetz lerne vnd wisse/ das wir jn nicht können leisten noch thun. Denn da entsetzen sich die hertzen für Gottes zorn/vnd gedencken wie sie mögen zur gnad vnnd vergebung solcher sünde kommen. Auff das aber der Herr jn gar hinein in das reich Gottes bringe / gibt er jm die frage auff von Christo/wes Son er seye? Solche frage dienet dazu/das der Herr Jesus den Phariseer will anzeigen / wenn sie gleich wissen / was die fürnemesten gebot sind/das es noch nicht genug sey zu der seligkeit. Denn wo man gleich weiß/das man Gott vnd den nechsten soll lieben/so feilets noch an dem/das mans auch thue. Aber solches ist vnmüglich/man kenne den Christum/vnd wisse was er sey / nemlich/ nit bloß ein Son Dauids/sonder auch ein Herr Dauids/vnnd Gottes Son / welcher zur rechten hand Gottes sitzt/vnnd Gott jm zu seinen füssen legt/alle seine feinde/die sünde/den Teufel vnd tod. Wer solchen glauben an Christum hat/vnd daran nicht zweiffelt/ dem sind seine sünde vergeben/ vnnd empfehet den heyligen Geist/der selbe richtet die hertzen dermassen zu/das sie Gott vnd jren nechsten lieben können. Vnd ob gleich solche lieb nit volkommen ist/ vnd das fleisch zu eigner lieb jmmerdar vns zeuhet / so ist doch solcher mangel von Christo erstattet/vnnd hat Gott an dem vnuolkommenen gehorsam ein gefallen/ vmb des glaubens willen/ an seinen Son Jesum Christum. Denn durch solchen glauben vergibt Gott alles/was vnserm gehorsam nach mangelt.

CAP. XXIII.

Auff Mosis stul sitzen die Schrifftgelerten/ Phariseer/ ꝛc.

ES ist ein hefftige predig wider die Phariseer vnnd Schrifftgelerten / so dazumal im Kirchenregiment / vnnd die fürnembsten waren / Das sie erstlich

erſtlich ein ergerlich/vnd ſtreflich leben füren. Darnach/ die leut jres geitzes halben mancherley beſchweren / auch hoffertige heuchler ſind/vnnd wöllen doch für die frömbſten gehalten ſein. Derhalb gibt der Herr ein feine lehre/ wie man ſich gegen jnē halten ſoll/ So fern ſie Gottes wort predigē/ſpricht er)ſoll man ſie hören / vnd jnen folgen. Aber nach jren wercken ſoll man nit thun/ vnd ſonderlich ſich für der hoffart hüten/keiner vber den andern ſich erheben/ſonder ſich demütigen/vnnd andern gern dienen. Man beſehe aber mit fleiß/ob nicht alle diſe vntugend/ſo hie der Herr den Phariſeern fürucket/ an dem Bapſt/ Biſchofen/ Pfaffen/ München vnnd Nonnen hange. Denn hoffart vnd geitz können ſie nit laugnen/ weil ſie allein die geiſtlichen heiſſen/vnd all jr thun nach dem heiligen pfenning richten.

Das aber der Herr Jeſus verbeut/man ſoll ſich nicht laſſen meiſter nennen/noch jemand auff erden Vatter heiſſen / das will er anders nit verbotten haben/denn wie ſich die Phariſeer lieſſen Rabbi vnd Vatter heiſſen/als weren ſie es/die alles allein wüſten / vnnd von jederman darumb ſollen geehret werden/vnnd niemand wider jre verwilligung vnnd vorwiſſen/etwas thun ſolt. Wie der leidige Bapſt ſolcher macht ſich auch anmaſſet/vnd will/ man ſoll nichts thun/noch glauben/on was jm gefalle. Aber die Chriſten haben einen andern befelch/das ſie auff Gottes willen vnnd wort ſollen ſehen/wer das mit ſich bringt / vnnd recht mit vmbgehet/den laſſen ſie einen Doctor vnd Lehrer bleiben/ denn ſie wiſſen/das er nicht von ſich ſelb redet/ noch auff ſein perſon will gehalten haben. Widerumb wer es nicht mit ſich bringt / oder vnrecht mit vmbgehet / dem geſtehen ſie keiner meiſterey / noch herꝛligkeit / denn jr eigner meiſter iſt Gott im Himel/ durch ſein wort/vnnd ſonſt niemand. Grobe Eſel wöllen auß diſem ſpruch ſchlieſſen/Magiſter vñ Doctor ſein / wie man auff den hohen Schulen ſolche vnterſchied machet/ es ſey vnchriſtlich vnd verboten/ So doch/wo man recht mit vmbgehet/ſolche namen anders nichts ſind/denn zeugnuß der lehr/vnnd bleibt dem wort Gottes ſein macht vnd wirde / wenn gleich ſolche Doctores vnd Magiſtri dawider wolten ſein / das ſie des Teufels Doctores vnnd Magiſtri ſind/ vnd niemand jnen folgen ſoll. Es iſt aber leider ſolcher Doctor vnd Magiſter im Bapſtumb all zu vil.

Nach diſer vermanung hebt der Herr Jeſus wider an / vnd erzelet was der Phariſeer vnd Schrifftgelerten ergerlich leben ſey. Erſtlich / ſpricht er/ ſchlieſſen ſie den leuten den Himel zu/ das iſt/ſie lehren nicht/wie wir allein auß gnaden/durch den Herrn Chriſtum den verheiſſenen Samen zu vergebung der ſündē/ vñ ewigem lebē kom̃en/ſolches findeſtu im Bapſtum̃ auch.

Zum andern / ſind ſie geitzig/vnd liegen den Wittwen jr gelt vnd gut ab/ mit dem ſchein / das ſie Gott für ſie bitten wöllen. [Eben wie die München vnnd Pfaffen bey vns auch gethan haben/ vnnd noch / vnnd ſtehen da zum zeugnuß alle Klöſter vnd Stifft.

Zum dritten/ das ſie auch die/ſo auß dem Heidniſchen leben ſich begeben/ vnnd zu der Juden glauben getretten / verfüren/ das ſie verdampt werden/ denn ſolche weiſen ſie nur allein auff die opffer vñ euſſerliche Gottesdienſt/

Von Christo aber vnterrichten sie die leut nicht/sonder weiseten sie wol von jm weg.

Zum vierdten/das sie durch jren geitz/zur Gotteslesterung vrsach geben/ vnnd leren die leut/Es sey weniger sünd/bey dem Tempel vnd Altar schweren/ denn bey dem gold im Tempel/vnd opffer auff dem Altar/schweren.

Zum fünfften / das sie in geringen dingen grossen fleiß fürgeben/ vnnd dagegen der fürnembsten guten werck gar nicht achten/ als da sind das gericht/das man straffe was zu straffen ist. Die barmhertzigkeit/das man jederman guts thue vnd helffe/wo mit man kan. Der glaub/das man Gott für ein rechten Vatter erkenne / vnnd seiner hülffe inn allen nöten gewarte/ durch Christum seinen Son.

Zum sechsten/das sie mit grossem fleiß/die becher vnnd schüssel außwendig reinlich halten/Aber darumb bekümmern sie sich nit/das sie der armen leut schweiß vnd blut in jren bechern vnd schusseln haben/ dauon essen vnnd trincken / wie die München vnnd Thumbpfaffen auch thun/die nichts denn der armen leut schweiß vnd blut fressen/ Die grossen Herrn aber / so erstlich solche stifftung angefangen / die haben sie jemmerlich betrogen / das sie solchen Gottesdienst so theiwer erkaufft haben.

Zum sibenden / das all jr thun / nichts denn lauter heucheley sey/aussen gleissen sie/aber inwendig sind sie aller sünden vnd vnreinigkeit vol.

Zum achten / das sie Gottes wort verfolgen / vnnd die frommen Prediger ermörden. Das ist der Bapst/seine Bischofe/Münch vnd Pfaffen/sonderlich aber die Ketzermeister/ vnd inquisitorn in Spanien/ vnnd in Niderlanden Meister vnd Rabbi auff / Gott wölle jnen weren/vnnd solcher Tyranney ein ende machen.

Derhalben trowet er jnen greiwlich/ dz alles vnschuldig blut auff jrem halß lige/ vnnd müsse an jnen gerochen werden/also/das sie gantz vnnd gar verwüstet sollen werden / nicht allein am leib / sonder auch an der seel/vnnd nicht ehe zum erkentnuß Christi kommen / biß er verkleret/vnd endlich zum gericht kommen/ vnd die vnglaubigen in die ewigen flammen werffen werde. Von disem Zacharia / da der Herr hie von meldet/das er zwischen dem Tempel vnd Altar erschlagen sey/ achten etliche/ sey des heiligen Johannis des Tauffers Vatter gewest / vnd von den Hohenpriestern vnd Phariseern erwürget worden / des bekentnuß halb / das diser Jesus / sey Christus der Son Gottes.

CAP. XXIIII.

Da gieng Jesus hinweg von dem Tempel/ ꝛc.

Es ist ein predig / inn welcher der Herr Jesus seinen Jüngern auff zwo frage antwortet. Die erste/von der zerstörung des Judenthumbs. Die ander / vom Jüngsten tag / oder von der letzten zukunfft des Herren Jesu Christi. Ehe jn der Herr auff solche zwo fragen antwortet / zeigt er an/wie es inn mitler zeit/ehe der Welt ende kombt/werde zugehen. Erstlich

werden

chem/ werde für vnd für in der welt vnfried sein/ vnnd jmmerdar ein Reich das ander außheben. Zu dem werden auch stete verfolgen der Christen gehen/ Darumb sich vil ergern/das ist/vom bekentnuß vnd glauben abfallen/ die vngerechtigkeit vberhand nemen / vnnd die liebe in vilen erkalten werde. Doch soll gleichwol das Euangelium die gantze welt durch wandeln / jetzt an dem/ jetzt an einem andern ort leuchten vnd geprediget werden / zu einem zeugnuß vber die vnglaubige Welt.

Wenn jr nun sehen werdet den grewel der verwüstung/ꝛc.

Nach solchem vnterricht / folget die antwort auff die erste frage / das sie wissen können/wenn es mit Jerusalem werde ein ende nemen/vnd heist der Herr Jesus seine Jünger gute achtung haben auff den grewel im Tempel/ Das ist nicht allein zuuerstehen dauon / das der Römische Keyser sein bild vnnd panier werde in Tempel zu Jerusalem setzen / sonder von dem gantzen Kirchen Regiment/ Das die Regenten Gottes wort/ das heylige Euangelion/nicht dulden / mit blutuergiessen vnd allerley sünd vnd grewel dawider toben/ vnd ob der Abgötterey vnd falscher lehre halten werden. Solches ist der rechte grewel/ der in der Kirchen den schaden thut vnd verwüstung mit sich bringet. Darumb spricht der Herr: Das als denn die zeit der zerstörung Jerusalem/ vnd des gantzen Jüdenthumbs nicht weit sein wird/vnnd derhalb sich jederman soll auß dem staub machen.

Sonderlich aber ist wol zu mercken der rath Christi /wenn jrthumb in der lehre fürfallen/ vnd die erkentnuß Christi mancherley weyse verfinstert wird/ Das man sich an das wort halten soll/welches wie ein plitz leuchten wird. Wer das thut/wird des Herrn Christi nicht fehlen können.

Bald aber nach dem trübsal der selbigen zeit/ꝛc.

Diß ist die antwort auff die ander frage / von den zeichen / so vor dem Jüngsten tag geschehen sollen. Vnnd ist hie sonderlich zu mercken / das der Herr Jesus weissaget/ wie die welt so gar sicher sein werde/vnd mit wollust vñ sorgen dises lebens sich allein bekümmern. Solche sicherheit soll bey den Christen nicht sein/ sonder sollen in Gottes forcht/ein jedlicher nach seinem beruff/alle stund vnd tag auff dise zukunfft sich rüsten. Die andern/so nur auff das zeitlich sehen / andern leuten vnrecht vnnd gewalt thun/vnnd inn wollust dises lebens ligen/ die werden vnuersehens vberfallen/vnd schröckliche vrteil tragen / wie der Herr im gleichnuß vom guten vnd bösen Knecht meldet.

CAP. XXV.

Denn wird das Himelreich gleich sein zehen Jungfrawen/ꝛc.

DAs erste gleichnuß von den fünffweisen vnd törichten Jungfrawen/ leret vns / wie der Herr Jesus/die Welt inn seiner zukunfft werde finden/nemlich/das etliche/vnnd der meiste theil/ob sie gleich alle tag von

dem jüngſten tage hören / dennoch ſolches mit dem hertzen nicht annemen/ noch ſich zur zukunfft des Herrn Chriſti bereiten werden/ Sondern hingehen/vnd ſich mit den zeitlichen allein bekümmern. Diſe wird der jüngſte tag vberfallen / ehe ſie es gewar werden / vnnd weil ſie die zeit der buſſe verſaumet haben/werden ſie von der Hochzeit außgeſchloſſen werden. Das alſo der Herr Jeſus mit diſem gleichnuß ſonderlich leren will / wie wir inn Gottes forcht leben/ nit ſicher ſein/ ſonder alle tag vnd ſtunde vns Gott befelhen / vnnd ſeiner zukunfft ſtets warten ſollen / auff das wir mit vnſern Lampen vñ öll allezeit fertig ſeyen/vnd als Chriſten/ in einem rechten glauben vnd guten gewiſſen/mögen erfunden werden. Es ſcheinet aber/als hab der Herr ſonderlich mit diſem gleichnuß auff die letzten zeit geſehen / da die Jungfrawſchafft ſo hoch gehoben / vnd geiſtligkeit halben jederman die ehe geſcheuhet/vñ verſchworen hat/wer da hat wöllen geiſtlich ſein. Die Chriſten ſind auch Jungfrawen / denn vnzucht treiben/ leidet ſich bey den Chriſten nit. Vnnd Paulus leret derhalb: Ein jeder Mann ſoll ſein eigen Weib haben/hurerey zuuermeiden. Im Bapſtumb aber haben ſie den Eheſtand geſcheuhet/ als einen weltlichen/fehrlichen ſtand/vnd damit ſich bedüncken laſſen/ſie ſeyen die beſten Chriſten / Daneben haben ſie des glaubens/des worts Gottes/vnd rechten guten werck/ſo Gott ſelbs befolhen/vnnd geboten hat / nicht geachtet. In ſumma/ es ſind törichte Jüngfrawen geweſen/ wie ſie Chriſtus hie nennet vnnd malet/die es wol gut meinen/aber ſie verſaumen den Breutigam/ vñ müſſen mit jrer Jungfrawſchafft zum Teufel.

Gleich wie ein menſch/der vber land zog/ꝛc.

Die ander gleichnuß von dem außgeliehen pfund/ leret/ wie wir nit allein wachen/ vnd vns für ſicherheit hüten ſollen/ſonder das ein jeder in ſeinem ſtand/ſich alſo halten ſoll/das er vilen diene/vnd vil ſein genieſſen mögen. Deñ Gott ſo mancherley gaben außtheilet/ geſchicht alles andern leuten damit zu dienen. Die nu/ ſo es treulich thun/vnd vilen nütz ſind/denen will Gott ſein ſegen geben/ jnen die gnad mehren/ vnnd endlich jren trewen dienſt in jenem leben reichlich vergelten vnd belohnen. Die es aber nit thun/ vnd jre gaben jr ſich allem brauchen/vnd andern nit mit theilen/oder aber das creutz fliehen / vnd lieber ruhige ſtille tag haben/denn das ſie zum reich Gottes / mit leren/ oder ſonſt helffen/vnnd etwas drüber wagen wolten/die ſollen mit dem fluch / vnnd ewigem verdamnuß geſtraffet werden / wie der Herr Jeſus am ende ſolchs gleichnuß ſelbs deutet / vnnd reitzet vber auß freundlich/ das wir vnter einander helffen vnnd rathen ſollen / wo mit wir können/vñ ſpricht: Was man dem geringſten Chriſten thue/das hab man jm ſelbs gethan / Er wölle es auch an dem jüngſten tag rhümen vnd bezalen. Derhalb müſſen ja das vnſelige leute ſein/ vnnd ein ſchwer vrtheil für Gott tragen / ſo andern wol köndten helffen/ vnd thun es doch nit/ ja thun noch wol den leuten ſchaden / wo ſie leren/vnd vnterrichten ſolten/verfüren oder verwirren ſie die gewiſſen / Wo ſie geben ſolten/ da nemen ſie / wo ſie retten ſolten/da plagen ſie/ wo ſie mitleiden ſolten tragen/da frewen ſie ſich

wie

wie man leider in allen Stenden sihet. Was aber Christen sind/die werden dise wort mit ernst vnd fleiß bedencken/vñ jr gantzes leben darnach richten.

Historia vom leiden Christi.

CAP. XXVI.

Jr wisset/ das nach zweyen tagen Ostern wird/ vnd des menschen Son/ꝛc.

JE fahet an die Historia des leidens vnnd sterbens vnsers lieben Herrn Jesu Christi/welchs vns allenthalben zur forcht Gottes/ glauben/ lieb vnd gedult weiset. Denn erstlich sehen wir hie/wie ein grewlich/schröcklich ding es vñ die sünde vnd den zorn Gottes sey/sintemal niemand den selben hat können versönen d nn der son Gottes / durch einen so schmelichen/ harten vnd bittern tod. Darumb wir je für vnd für in Gottes forcht leben/ vnd für sünden/auffs fleissigest vns hüten sollen.

Wo aber sünd vnnd ein böß gewissen ist/da ist nit müglich/das man ein andern vnd bessern trost könne ha en/ deñ das Gottes son/vnser sünd auff sich geladen/ein opffer dafür worden/vnd mit seinem theuren blut dieselben bezalet hat. Daher jn auch S. Johannes der Tauffer ein lemblein Gottes nennet/ Dz ist/ den Gott selber zu einem opffer für die sünde verordnet hat.

Darauß ist leichtlich zu sehen/ was für ein abgötterey vnd Gottslesterung es sey / wo man durch eigene oder ander leut gute werck / oder heiligen fürbitte gedenckt von sünden loß zu werden / Vnd also ein ander opffer suchet/denn das blut/sterben vnd leiden des Sons Gottes/ wie durch auß im Bapstumb geschicht/vnd darumb billich des Antichrists Kirchen genennet wird. Sonderlich weil sie solches opffers/ vnsers lieben Herrn Christi geschwiegen/vnnd die armen sünder auff das erdichte Meßopffer weisen/vnd damit dem opffer Christi sein gebürliche ehre nemen / das wir allein auff das selbe sehen/ vnd trawen sollen.

Durch solchen glauben an Christum Jesum / das er vnsere sünde getragen/vñ dafür gnug gethan hat/wird man allein gerecht vnd selig. Auß solchem aber folget nit/das man darumb nit soll gute werck thun/ Deñ gleich wie vns Christus geliebt hat / also sollen wir vnter einander vns auch lieben / vnd daneben mit Christo das creutz / vnd den willen Gottes gern tragen/in der hoffnung/da S. Paul9 von sagt/ Ro. 8. So wird mit Christo leiden/so werden wir auch mit jm zur herrligkeit erhabē werden. Vnd 2. Tim. 2. Sterben wir mit/so werden wir mit leben. Dulden wir/ so werdē wir mit herrschen/doch durch die krafft des leidens/vnnd der aufferstehung Christi.

So soll nun ein jedes stück / des leidens vnsers Herrn Jesu Christi/ sonderlich dahin gedeutet vnnd gezogen werden / das wir darauß lernen/Gott Wo hin die Histori Christi zu deuten.

förchten / vnd für ſünden vns hüten/ Gott trawen/vnnd gewiſſe vergebung der ſünden durch Chriſtum glauben / Vns vnter einander lieben/vnd alles guts thun/vnd vnſere Seelen mit gedult faſſen/in allerley creutz vnd leiden.

Nun wöllen wir die Hiſtoria von ſtück zu ſtück für vns nemen / vnnd ſehen/was neben ſolcher gemeiner lehre/ſonderlich vns für gehalten werde.

Da verſamleten ſich die Hohenprieſter/vnd die Schrifft gelerten/ von den Elteſten im volck/ꝛc.

Wer des Herrn Chriſti feinde ſind.

Hie lerne erſtlich/ wer die ſeyen / ſo Chriſtum verfolgen/vnnd das creutz bringen/ Nemlich/die höchſten vnnd fürnembſten leute/als die Hohenprieſter/Schrifftgelerten/vnnd die Elteſten im volck Gottes/ das iſt/ die/ ſo inn der Kirchen vnnd Welt regiment/ die gröſten empter haben. Wie heutiges tages thun/Bapſt/Biſchofen/Hohenſchulen/Theologen/Juriſten. Inn ſumma / ſo da ſein wöllen/ vnd von der Welt auch dafür gehalten werden/ das ſie die frömbſten/gelerteſten/klügſten/heiligſten/mechtigſten vnd reichſten ſind / gegen welche die rechten Chriſten / für lauter betler/narren vnnd Ketzer geachtet werden/die ſelben können Gottes wort heutiges tages eben ſo wenig leiden/als die Juden Chriſtum.

Da nun Jeſus war zu Bethanien / im hauſe Simonis des Auſſetzigen/ ꝛc.

Iſt ein ſchöne Hiſtoria/ in welcher wir ſehen wie der Herr Chriſtus das für der beſten werck eines vrteilet / wo man jn für der welt bekennet/vnnd ehret. Wie diß Weiblin hie thut/die jr hertz vnd glauben gegen dem Herren Chriſto / mit dem beweiſet/ das ſie ein köſtliches waſſer auff ſein haubt vnd leib geuſt. Denn ſolchs deutet der Herr ſelbs dahin / weil er des folgenden tages ſterben ſolt/habe ſie es gethon/jn zum grab zubereiten. Will alſo jren glauben damit preiſen / das ſie an ſeinem ſterben ſich nit ergere/ſonder ſeinen tod für edel vnd köſtlich halte. Darumb auch billich ſolche Hiſtoria inn der Chriſtenheit geprediget vnnd gedacht wird / da nichts tröſtlichers vnnd freundlichers iſt / denn das Chriſtus Jeſus für vns geſtorben iſt/ Vnnd mit ſeinem tod vnd begrebnuß/vns von ſünden vnd ewigem tod errettet hat.

Da gieng hin der zwölffen einer/ mit namen Judas Iſcharioth/ꝛc.

Oben hat der Euangeliſt gemeldet / wie die Hohenprieſter / Schrifftgelerten vnd Elteſten im volck / die ſind / ſo Chriſto nachſtellen/vnd jn mörden wöllen. Hie zeigt er an/ das zu ſolchem fürnemen der Judas ſein Jünger/ vnd die falſchen Chriſten auch helffen/ das alſo der arme Chriſtus von feinden vñ freunden verfolgt wird. Die feinde können ſein predig nit leiden. Die freunden laſſen ſich gelt vñ gut wider Chriſtum bewegen. Solches gehet für vnd für in der welt biß ans ende / Was aber für ein grewlich vrteyl dieſelben tragen müſſen/ meldet der Herr Jeſus bald hernach/ vnd ſagt: Es were beſſer/ſie weren nicht geboren.

Aber

Aber am erſten tag der ſüſſen brod/ tratten die Jünger zu Jeſu/ ꝛc.

Hie endet ſich das alte Teſtament / vnnd hebt das newe an / Denn der Herr Jeſus helt wol der Juden Oſterfeſt / ſagt aber / Es ſoll die letze ſein/ vnd ſetzt an ſtat deſſelben / das Nachtmal ſeines leibs vnnd bluts ein. Das gleich/wie man zuuor das Oſterlamb geeſſen/ vnnd ſich dabey erinnert hat der erlöſuug auß Egipten/Alſo ſoll man von nun an/für vñ für im Nachtmal eſſen vnnd trincken den leib vnnd das blut Chriſti/ dabey wir erinnert werden/nit einer zeitlichen/ſonder einer ſeligen vñ ewigen erlöſung von des Teufels gewalt/ ſünd/ tod vnnd helle / durch Chriſtum Jeſum das rechte Oſterlamb geſchehen. Liſe aber diſe wort mit fleiß/ſo wirſtu ſehen/wie blinde jrrige leut die Sacramentſchwermer ſind / Das (da Chriſtus das brod reichet/vnd ſpricht: Das iſt mein leib) ſie ſolche wort verkeren/vnd ſprechen: Es ſey nur brod/ vnnd bedeute den leib Chriſti/ Sind alſo gleich ſo arg/als die Papiſten / die des Herrn Chriſti befelch verachten/ da er ſpricht: Trinckt alle darauß / vnd geben den Leyen das Sacrament nur (wie mans heiſſet) in einer geſtalt. Wer nun gern ſich verfüren laſſen/vnd mit willen ein böſes gewiſſen für Gott in jenes leben will bringen / der folge dem zwingel / oder Papiſten / Denn Chriſtus muß einem theil eben ſo wol liegen/als dem andern/Gott wölle jnen weren.

Da ſie nun den lobgeſang geſprochen hatten/giengen ſie hinauß an den Olberg/ ꝛc.

Hie ſind zwo trefliche Hiſtoria. Die erſte / von Petro vnnd den andern Jüngern/welche auſſer der anfechtung ſo ſtarck vnd mutig ſind/das ſie mit dem Herrn Chriſto in den tod gehen wöllen. Aber in der anfechtung ſinds nicht allein ſchwach vnd verzagt / ſondern ligen gantz vnd gar danider/das ſie nicht allein von jm fliehen / ſonder ſich auch an jm ergern. Derhalb iſt jmmerdar bittens von nöten / vnnd gute achtung zu haben. Das/ wie S. Paulus ſagt: Wer da ſtehet/nicht falle.

Meine ſeele iſt betrübet biß an den tod/ ꝛc.

Die ander Hiſtoria/ iſt vom geiſtlichen hohen leiden vnſers lieben Herrn Jeſu Chriſti / das er vmb des gantzen menſchlichen geſchlechts willen / im Garten getragen/ vnd geduldet hat/ da er mit dem Teufel/der ſünd vnd des tods vrſacher / ringet/ vnnd ein ſolchen ſchweren harten kampff außſtehet/ das er für groſſem trawren / zittern vnd zagen/wie S. Lucas ſchreibet/ein blutſchweiß leſt/ das es von jm tropffet/ vnd in ſolcher not vnd angſt jm ein Engel erſcheinen/ vnd jn tröſten muſte. Alles vmb vnſert willen/das er vns vom grewlichen vnnd vnendlichen ſchrecken / zittern vnnd zagen der hellen/ vnd des ewigen tods erlöſete/ Des muß er/der liebe Herr/in ewigkeit danck/ lob vnd preiß haben/Amen.

Wir ſehen aber hie auch ein ſonder feines Exempel/das er in ſolcher anfechtung hingehet/ vñ betet/ Denn ſolchs iſt geſchrieben vns zum Exempel/ das wir auch alſo thun/ wachen vnd beten ſollen / denn das fleiſch iſt vberauß

auß ſchwach/darumb iſts bald geſchehen/das ein menſch inn jammer vnnd not kombt.

Wie man aber beten ſoll / iſt hie auch gemeldet / das man Gott die not fürtragen/vnd hilffe dawider begeren ſoll/vnd doch alles inn Gottes willen ſetzen/vnd jms befelhen. Sonderlich aber wird hie angezeigt/weil der Herr Jeſus ſo zittert vnd zaget / was für ein grewlich laſt die ſünde ſey/vnnd wie ſawr es vnſerm lieben Herrn Jeſu Chriſto worden iſt/ biß er für vns bezalt hat/auff das wir beydes thun/ für ſünden vns deſte fleiſſiger hüten / vnnd dem Herrn Chriſto für ſeine vnaußſprechliche wolthat danckbar ſein/ vnnd vns ſein tröſten.

Vnd als er noch redet/Sihe/da kam Judas/ꝛc.

Judas verreth Chriſtum mit eim kuß / gleich wie alle Ketzer durch falſche lehr/je vnnd je jn verrathen/vnnd ſich doch ſchmucken/als meinen ſie es ſehr gut mit der Chriſtlichen Kirchen. Das aber der Herr Jeſus Petrum heiſt einſtecken/vnd ſich nit wehren/geſchicht nicht allein darumb/das ſolche hilff zu gering war/ Sonder/ das Chriſtus ſich willig in den tod gibt/vnnd alſo die ſchrifft hat ſollen erfüllet werden. Derhalb ſoll an ſolchen tod niemand ſich ergern / es iſt Gottes wunderbarlicher vnnd vnaußſprechlicher rath vñ wille geweſen. Sonſt hette der Herr Chriſtus/ nicht durch der menſchen hilff allein/ſonder durch die Engel ſich ſchützen können. Wo were aber der troſt blieben/denn wir nun (Gott lob) ewig haben / Das Chriſtus für vnſere ſünde am Creutz geſtorben iſt?

Neben diſem iſt auch ein nötige lehre hie/das niemand ſich des ſchwerts anmaſſen ſoll/er habe denn befelch. Wie man ſihet / das diß vrteil Gottes im werck gehet/wider auffrhürer vnd andere. Denn alſo iſt es beſchloſſen: Wers ſchwert von jm ſelbs nimbt/ſoll vom ſchwert vmbkommen.

Die aber Jeſum gegriffen hetten/füreten jn zu dem Hohenprieſter/ ꝛc.

Weiter beſchreibet der Euangeliſt / zum ende des Paſſions hinauß/ wie Chriſtus der Herr erſtlich inn des Hohenprieſters hauſe/darnach für Pilatum/zum dritten an die Stette / da er gecreutzigt ward/ gefüret ſey/was er an einem jedlichen ort/ gered/gelitten/vnd ſich ſonſt zugetragen hat.

Hie ſoll ein jeder Chriſt ſolchs leiden in allen ſtücken alſo anſehen/vñ betrachten/ das ſolches alles der liebe Herr Chriſtus vmb vnſer ſünde willen hab gethan / Auff das der troſt in vnſern hertzen deſte gewiſſer vnnd feſter beſtehen müge/wider alle vnſere ſünde/das ſie vberflüſſig vnd thewr bezalet/nemlich/durch den bittern vnd ſchmehlichen tod des Sons Gottes.

Die Hohenprieſter aber vnd Elteſten/ vnd der gantze Rath/ ſuchten/ꝛc.

Hie iſt ſonderlich zu mercken/ das die Juden mit der warheit dem Herren Chriſto/ nit können bey kommen/ darumb müſſen ſie ſich mit lügen vnd falſchen zeugnuß behelffen. Vns zum troſt/ das Chriſtus nicht für ſeine

ſonder

ſonder allein für vnſere ſünde leidet. Warumb wolten wir denn vns ſolchs leidens nit annemē? Solchs exempel iſt auch in dem tröſtlich / weil heutigs tags / die ſo dem Bapſtumb anhangen / allerley lügen vñ leſterung wider dz Euangelium auffbringen / Das wir bedencken / es ſey vnſerm Herrn Chriſto auch alſo ergangen / wie er ſpricht: Der Knecht ſols nicht beſſer haben / denn ſein Herr. Haben ſie mich verfolget / ſie werden euch auch verfolgen / Haben ſie mein wort gehalten / ſie werden ewers euch halten / Johan. 15.

Alſo iſt das ander Exempel auch wol zu mercken / das der Hohepriester den Herrn Jeſum beſchweret / als ſey es jm groſſer ernſt zu wiſſen / ob er Chriſtus ſey? Aber da ers jm ſaget / ſchreyet der Hohepriester darüber als vber die gröſte Gottesleſterung. Gleich wie die Papiſten auch thun / wenn man die rechte warheit bekennet / das wir allein durch den glaum an Chriſtum Jeſum müſſen ſelig werden / nemen ſie es an / als ein gewiß zeugnuß der Ketzereyen / leſtern vnd mörden darüber. Solches ſollen wir mit Chriſto gedultig leiden / der ſich hie ſtoſſen / ſchlahen / verſpeyen / vnd alle plage leſſet anlegen / als köndte er ſich nicht wehren.

Petrus aber ſaß drauß im Pallaſt / Vnd es trat zu jm ein Magd / ꝛc.

An Petro / der ſeinen Herrn Chriſtum ſchendtlich verlaugnet / ſollen wir erſtlich lernen / wie bald es vmb ein menſchen / der auch mit gantzem ernſt gedenckt bey Chriſto ſein leben zuſetzen / geſchehen ſey / das wir nit in verſuchung fallen. Darnach iſt es auch ein tröſtlich exempel allen ſündern / das Chriſtus vns vnſere gebrechen vergeben / vnd dieſelben vns nit wil zurechnen / wenn wir mit Petro weinen / das iſt / vnſer mißhandlung erkennen / rew vnnd leid darüber haben / vnd von hertzen gnad begeren / Mehr können wir zu vergebung der ſünden nicht thun. Das ander alles hat vnſer lieber Herr Chriſtus gethan / welchs wir mit dem glauben ſollen annemen / das iſt / vns des ſelben tröſten / vnd ſchlieſſen / es ſey für vns geſchehen.

Petrus verlaugnet Chriſtum.

CAP. XXVII.

Des morgens aber hielten alle Hohepriester vnd Elteſten des volcks / ꝛc.

DEr Euangeliſt meldet jmmerdar / die Hohenprieſter vnd Elteſten des volcks / auff das wir vns nicht dran ergern / wenn wir heutigs tags auch ſehen / wie das Euangilium von den groſſen Herrn / vnnd ſonderlich von denen / ſo inn Kirchenemptern ſitzen / verfolget vnnd verdammet wird / Denn diſe ſinds / die / wenn ſie der Teuffel recht beſitzet / nit ruhen können / weil Chriſtus lebt / vnd ſein wort recht geprediget wird.

Da das ſahe Judas / der jn verrathen hette.

Jſt ein ſchröcklich exempel / wie dem Juda ſeine ſünde vnter augen ſtehet / ſein hertz ſchreckt / vnd zur verzweiffelung treibet / das er ſich ſelber drüber erhencket / Auff das wir ja für mutwilligen ſünden vns hüten / das vns dergleichen auch nicht begegne. Dagegen iſt dem Petro ſein ſünd auch leid / aber

Vnterſchied zwiſchen Judas vnd Petrus vnſe.

aber er begert von hertzen/das sie jhm vergeben werde / vnnd hoffet vergebung. Solche hoffnung hatte Judas nicht/derhalb verzweiffelt er/vnnd thut jm selbs den tod. Darumb kanstu an Petro lernen/was rechtschaffene buſſe sey / nemlich/ rechte erkentnuß der sünde / vnnd durch Christum trost wider die sünde.

Das aber die Juden einen Acker kaufften / vmb die dreissig silberling/ geschicht/auff das solcher acker ein wenig zeugnuß wider sie sey/das sie Jesum/der jn vnschuldig verrathen/vnnd verkaufft ward/ gecreutziget haben. Die heimliche deutung findestu in Passion predigen.

Jesus aber stund vor dem Landpfleger / ꝛc.

Bißher haben die Juden allein sich an Christo versucht / vnd jren mutwillen mit jm getrieben. Nun kommen die Heyden auch darzu. Es ist aber hie wol achtung zu haben auff die mancherley zeugnussen der vnschuld Christi/das Pilatus selber mercket/er sey auß neid vbergeben/vnd frey herauß bekennet/er finde kein schuld an disem gerechten. Deßgleichen gibt auch sein weib zeugnuß / dz Jesus gerecht sey/vnnd sey jr solchs im traum offenbaret / Vermanet derhalb Pilatum/er solle sich an jn nit vergreiffen/Solche zeugnuß soll vnd muß Christus in der Welt haben/doch nichts destoweniger leiden vnnd sterben/Denn sein eigen volck/ dem er verheissen vnnd gesandt / will ehe der gröſten schelck vnnd böſßwichter schonen / denn den vnschuldigen Jesum ledig lassen. So feind ist der Teufel vnd die Welt dem lieben Herrn Christo/vnd seinem heiligen Euangelio. Heutigs tages können grosse Herrn / Widertauffer/ Sacramentschwermer / vnnd andere Rotten dulden / Aber bald das Euangelium sich nur ein wenig hören leſt / so brennets in allen gassen/man will es nicht leiden. Die lassen Barrabam auch ledig/vnd creutzigen Christum/wie die Juden.

Da aber Pilatus sahe/das er nichts schaffet/ ꝛc.

Pilatus verurtheilet Christum/ vnd will doch from̃ vnd vnschuldig dabey sein. Dagegen sind die Juden auff jrem theil auch so sicher/ vnnd jres thuns so gewiß / das sie frey sprechen: Geschicht jm vnrecht/so gehe es vber vns/vñ vnsern Kindern auß. Müssen derhalb/wie sie jnen selb wündschen/ von den Römern verwüstet werden/ vnnd biß an den Jüngsten tag / arme/ elende/verblendte/jrrige leut sein vnd bleiben.

Da namen die Kriegsknechte des Landpflegers/ ꝛc.

Die Heyden treiben allerley mutwillen an dem Herrn Christo/vnnd lassen sich das zeitliche gut vnnd gewalt/ dermassen blenden/das sie inn seiner gröſten noth/auch jn hönen vnd sein spotten. Das alles leidet der liebe Herr Christus willig vnnd gedultig/vmb vnsert willen. Dergleichen müssen die Christen in der Welt auch leiden / denn der Knecht solls nicht besser haben/ denn sein Herr/wie bald folget.

Jnn dem sie hinauß giengen/funden sie einen Menschen von Kyrene/ ꝛc.

Diser

Diſer Simon / iſt ein bilde aller Chriſten / die müſſen das creutz Chriſti tragen / das iſt / vm̃ Chriſtus vnd ſeines worts willen leiden. Solches creutz tragen aber / erwehlen ſie jnen ſelber nicht / ſonder kommen vnuerſehens dazu / vnnd werden dahin genötiget. Denn niemand ſoll jm ein creutz machen noch aufflegen / ſonder was Gott aufflegt vnnd zu ſchickt / gern vnnd willig tragen / ſintemal wir ſehen / das vnſer lieber Herr Chriſtus ſelbs ſein creutz getragen hat.

Das ſie aber dem Herrn Chriſto eſſig zu trincken geben / iſt auch ein ſonderliche anzeigung des bittern haß vnnd neids wider Chriſtum vnnd ſeine Chriſten. Denn die welt will nicht allein ſie inn nöten nicht tröſten / ſonder erdenckt allerley weiſe / wie ſie mit aller ſchmach vnd verdrieß hinrichte / vnd das leiden nur ſchwerer vnd herter mache.

Da ſie jn aber gecreutziget hetten / ꝛc.

Die lerer haben feine gedancken von dem creutz gehabt. Denn gleich wie Heua an dem ſchönen fruchtbarn baume ſich verſündiget hat / vnnd in den tod gefallen iſt / Alſo iſt an dem dürren baum des creutzs durch den Son Gottes das leben wider erworben / der tod erwürget / vnd des teufels reich zerſtöret worden. Solcher baum des Creutz / hat vier ort oder ſpitzen / daran hengt der Herr Jeſus mit außgereckten armen / zu einem zeichen / das er vns alle zu gnaden annemen / vnd inn allerley angſt vnd not frid ſchaffen wölle / durch ſolch ſein ſterben / das wir von Gottes zorn gefreyet / weder den Teufel vnter vns / noch die Welt neben vns / förchten ſollen.

Das die Kriegßknecht vmb die kleider Chriſti ſpilen / iſt ein anzeigung / das die Chriſten / als wenig ſie vom zeitlichen haben / dennoch daſſelbig in gfahr ſetzen / wagen vnnd leiden müſſen / das die welt jren mutwillen damit treibet.

Der Tittel vber dem Creutz / beſchuldiget Chriſtum als einen auffrhürer / das er ſich zum König auffwerffen / vnnd dem Keyſer das Regiment entziehen hab wöllen. Solche leſterung muß das heylig Euangelium / vnnd die Chriſten noch leiden. So doch Chriſtus in keinem weg will für ein weltlichen König gehalten ſein / vnd der Chriſten lehre vnd leben / alles nach dem ewigen vnd künfftigen / vnnd nicht nach dem zeitlichen vnnd gegenwertigen gericht iſt.

Da wurden zwen mörder mit jm gecreutziget / ꝛc.

Die zwen Mörder die mit Chriſto zu beiden ſeiten gecreutziget werden / ſind ein rechts Bilde / inn welchem wir eigentlich ſehen / was die Welt ſey / vnd wie ſie ſich gegen Chriſto vnd ſeinem wort halte. Erſtlich iſt kein vnterſcheid vnter den Menſchen / ſie ſind alle Mörder / das iſt / des ewigen todes ſchuldig / der ſünden halben. Aber da hengt vnſer lieber Herr Jeſus in der mitten / ſtrecket ſeine arme auß / rüffet vnd fordert alle ſünder zu ſich durch ſein heiliges Euangelium / vnnd leſt jnen predigen / das ſie durch ſeinen tod / vergebung der ſünden / vnd ewiges leben gewiß hoffen vnd gewarten ſollen. Die zwen Mörder neben Chriſto am Creutz.

Wie ſchickt ſich aber die Welt dagen? Eben wie dieſe zwen mörder. Der

eine leſtert vnd ſpottet des Herꝛn Chriſti / an dem er doch all ſein troſt vnnd freude ſolte haben. Solchs thun die Hohenprieſter/ Schrifftgelerten vnnd Elteſten des volcks auch/wie wir zu vnſer zeit am Bapſt/Cardinälen/Biſchofen/vnnd dem ſelben gantzen geiſtloſen hauffen auch ſehen / je mehꝛ es den Chriſten vbel gehet/je mehꝛ freude ſie daran haben.

Der ander Schecher aber / wie S. Lucas meldet / erkennet ſich als einen ſünder/ſtraffet ſeinen geſellen vmb der leſterung willen/rettet alſo Chriſto ſein ehꝛe/vnnd bittet/Er wölle ſeiner in ſeinem Reich gedencken. Ergert ſich nicht an dem/das der Herꝛ Jeſus auch am Creutz henget/vnd jetzt ſterben ſolt/ſonder erkennet jn für ein ſolchen König / der (nach dem er inn der Welt geſtorben iſt) auſſer der Welt ein ewig Reich habe/ vnd alſo hab / das ers andern/ die es begern/ auch mittheilen könne/ vnd wölle. Das iſt vberauß ein ſchön Exempel / an welchem wir lernen ſollen / wie wir das leiden vnnd ſterben vnſers Herꝛn Chriſti anſehen / vnnd des ſelben recht brauchen vnd genieſſen ſollen.

Vnd von der ſechſten ſtund an/ ward ein Finſternuß vber das gantze Land/ ꝛc.

Hie folgen nun herꝛliche zeugnuſſen/damit angezeigt wird / dz diſer Jeſus/der ſo eins ſchmelichen tods am creutz geſtorben iſt/warer vnnd ewiger Gottes Son iſt/den Teufel vnd die Welt dadurch zuſchrecken/die da meineten/es hette Gott ſein gar vergeſſen / vnd aller ding jn verlaſſen. Denn diſe Finſternuß iſt nicht natürlich geweſen / das ſie ſo lang geſtanden/ vnnd zur vngewohnlichen zeit/da der Mon vol geweſt/geſchehen iſt.

Deßgleichen auch iſt / das im erdbeben die greber ſich auffthun/ vnd vil leibe der heiligen aufferſtanden ſind/Jnn ſonderheit aber das der Fürhang zerꝛeiſt/vnnd das aller heiligſte geöffnet wird/das iſt ein gewiſſe anzeigung geweſt/das durch das opffer des Sons Gottes/der Moſiſche Gottesdienſt ſolt ein ende haben.

Diß alles bewegt den Hauptman/ vnd ſeine geſellen/das ſie frey bekennen/Er ſey Gottes Son. Alſo bald hebt das blut vnſers Herꝛn Chriſti an frucht zu bꝛingen/vnd die leute zu bekeren.

Am abend aber/ kam ein Reicher von Arimathia/der hieß Joſeph/ꝛc.

Das iſt auch ein Hiſtoꝛia/ ob gleich die Hohenprieſter/Schrifftgelerten/ vnnd Elteſten des volcks / von Chriſto Jeſu nichts halten / das dennoch der Herꝛ ſein völcklein vnd Kirchen hat/ die ſich zu jm finden/vnnd jm zu dienen begern/ auch nach ſeinem tod/da es ſcheinet/es ſey nun auß mit jm. Wie Joſehp hie thut/ der vmb den todten leichnam bittet/ vnd jn inn ſein newes grab leget. Vnd die weiblin/ſo bey dem grab ſich ſetzen/vnnd von dem leichnam Jeſu jres lieben Herꝛn nicht können weg gehen.

Des andern tages kamen die Hohenprieſter vnd Phariſeer/ ſamptlich zu Pilato/ꝛc.

Wunder

Wunder iſts / das die verſtockten Juden nicht können ruhe haben / ſonder nach dem Chriſtus ſchon gecreutziget / vnd ins grab gelegt iſt / lauffen ſie zuſammen / vnnd förchten ſich / er werde von todten aufferſtehn / ſo ſie doch zuuor eben mit ſolcher aufferſtehung ſein geſpottet hatten. Alſo ſollen jnen alle die zuſchaffen / vnd vnruhe gnug machen / welche an Chriſtum vnd ſein wort nit glauben / ſonder es verfolgen wöllen / vnnd je mehr ſie es gedencken zu dempffen / je mehr ſollen ſie es fürdern / an tag / vñ vnter die leute bringen / wie es den Juden hie auch gerathen iſt / Weil ſie das grab verſigeln / vnnd Kriegßknecht vmbher legen / die es bewaren ſolten / geſchichts dadurch / das ſie am erſten / durch jre eigne leute der aufferſtehung Chriſti jnnen werden / müſſen alſo wider jr eygen gewiſſen / mit groben greifflichen lügen die aufferſtehung Chriſti anfechten / vnd laugnen. Eben wie der Bapſt vnnd ſein hauff / vnſere lehre auch nicht können anfechten / ſie thun es denn mit vngereimbten / vnuerſchampten / greiflichen lügen. Alſo iſt Chriſtus wol ein zeitlang ſchwach / leſt mit jm allerley mutwillen treiben / wie es die Gottloſen gelüſtet / aber endlich wird er jnen zu ſtarck / vnd druckt ſie zu boden / das ſie in böſem gewiſſen leben / ſterben / vnd verderben müſſen.

CAP. XXVIII.

Am abend aber des Sabbaths / welcher anbricht / ꝛc.

ISt ein freudenreiche vnd tröſtliche Hiſtoria / wie der gecreutzigte / vnnd begrabene Chriſtus / am dritte tag / widerumb vom tod aufferſtehet / inn ein ewig leben / zu eim ſonderlichen troſt allen denen / ſo an jn glauben / das der tod jnen nichts anhaben / Sonder ſie durch Chriſtum Jeſum / den tod vberwinden / vnnd auch zu einigem ewigen leben ſollen aufferſtehen. Denn vmb ſolcher vrſach willen / ſprechen Chriſtus vnd der Engel / das die Weiber ſich nit förchten ſollen. Ach Chriſtus wündſcht den Apoſteln friede / vnd nennet ſie ſeine brüder / als die ſolches wider den tod vnd den Teufel ſollen theilhafftig ſein.

Zum andern / iſt ſolche aufferſtehung ein gemeiner troſt / inn allerley anfechtung / das wir glauben / vnd hoffen ſollen / das / gleich wie Chriſtus ſterben vñ leiden / in der frölichen aufferſtehung / ſich wechſelt vnd endert / Das es alſo in allerley anfechtung mit vns auch werde gehen / das vns Gott nit drinnen verderben / ſonder gnedigklich herauß helffen / vnd vns erlöſen werde. Auff ſolche hoffnung ſollen wir im leiden ſehen / ſo wird es vns leichter vnd treglicher werden.

Da ſie aber hingiengen / ſihe / da kamen etliche / ꝛc.

Die Jünger Jeſu haben eytel freude vnnd troſt an der aufferſtehung Chriſti. Aber die Hohenprieſter vnd Elteſten / erſchrecken dafür / vnd halten rath / wie ſie das geſchrey dempffen mögen. Aber wider Gott hilff kein rath noch weißheit / ſonder muß zur narrheit / vnd greifflichen lügen werden.

Aber die eilff Jünger giengen in Galilea / auff einen berg / ꝛc.

Hie leret der Herr Jesus/wie wir seine aufferstehung ansehen/vnd brauchen sollen / Nemlich/das er fort an/ alles in seiner hand vnnd macht habe/ was im Himel vnd Erden ist/Derhalb er durch sein Euangelion ein newes reich anhebt durch die gantze Welt / vnd befilhet / wer in solchem reich wölle sein/das er im namen des Vatters/Sons/vnd heiligen Geists soll getaufft werden / vnnd verheisset / Er wölle bey solchen getauften / vnnd glaubigen menschen bleiben/biß an der Welt ende/das ist/er wölle sie nicht lassen/ sonder zu jnen setzen/ vnd jnen helffen/wider sünd/Teufel vnd Tod/biß sie endlich gar selig werden. Das verleyhe vns vnser lieber Herr vnnd erlöser Jesus Christus / Gelobet vnd gebenedeyet / sampt dem Vatter vnnd heiligen Geist in ewigkeit/ Amen.

Ende des Euangelij S. Matthes.

Summaria vber das Euangelium Marci.

CAP. I.

MArcus hebt sein Euangelium an / bald mit der Predig vnnd Tauffe Johannis / nach dem spruch Christi/ Matth. 11. Das Gesetz vnd die Propheten haben geweissagt/biß auff Johannem. Das ist / Johannes ist der erste gewest / so das Euangelium angefangen / vnnd vergebung der sünden also durch Christum verkündiget hat / das er mit dem finger auff jn geweiset/vnnd frey öffentlich bekennet hat/man dörffe lenger nit warte/Christus sey schon vorhanden. Solches hatte zuuor weder Mose/Gesetz/ noch sonst kein Prophet können predigen.

Das aber Johannes ein sonders leben/wohnung/ kleidung/vñ narung hat/ist geschehen/wie es Christus deutet/Matth. am 11. Auf das die Juden dester fleissiger auff seine predig mercken / vnd dester lieber glauben solten.

Jch tauffe euch mit wasser / aber er wird euch mit dem heiligen Geist tauffen/ ꝛc.

Diser Spruch Johannis ist also zuuerstehen / das er ein vnterschied zwischen seiner person vnd ampt/ vnd dem Herrn Christo machet/Auff das jederman an Christum sich begeben / vnd jn dafür halten soll/das er allein könne den heiligen Geist geben/vnd von sünden ledig machen. Aber darumb soll niemand die Tauff Johannis verachten/Denn ob wol Johannes/oder wer nun tauffet / niemand vergebung der sünden / noch den heiligen Geist geben kan / So will doch Gott den heiligen Geist/vnnd vergebung der sünden/one die tauffe/ vnd andere eusserliche zeichen / von Christo eingesetzt/nigeben noch widerfaren lassen / wie es gewiß vnnd war ist / Wo ers ilich die

heilige

heilige Tauffe/ vnd darnach das wort/vnd das Nachtmal des Herrn nicht ist/ da ist kein Kirch/ wird auch weder vergebung der sünden / noch heiliger Geist da sein.

Jesus kam auß Galilea von Nazareth/ vnd liesse sich tauffen / ꝛc.

Dauon/Matth.am 3.

Vnnd bald trieb jn der Geist in die Wüsten/ ꝛc.

Dauon/Matth.am 4.

Nach dem aber Johannes vberantwortet ward / ꝛc.

Christus hat angefangen zu predigen / da Johannes hat auffgehöret/ vnd vom Herode gefangen ist worden. Nun fasset S.Marcus die predig Christi/mit sehr kurtzen worten/fein vnd eng zusammen / also: Die zeit ist erfüllet/vnd das Reich Gottes ist herbey kommen/ꝛc. Denn erstlich ist sein predig dahin gegangen/das die zeit erfüllet/vnnd das Reich Gottes herbey kommen sey / das ist man dürffe nicht lenger harren / die zeit der verheissen gnade sey vorhanden/vñ gehe bereit an/ das Gott durch seinen Son Christum Jesum / solch Reich der gnaden verkündigen lest / vnnd jederman sein gnade anbeut/ ꝛc. Derhalb soll man busse thun/das ist/die sünde erkennen/ vnnd das leben bessern/vnd dem Euangelio glauben/das ist/vergebung der sünden/ allein durch disen Christum hoffen vnd gewarten. Das nun solche predig dester weiter außkeme/beruffet der Herr Christus etliche jünger zum Predigampt/ vnnd er selbs prediget in den Schulen/vnd lest sich mit mancherley wunderwercken sehen.

Vnd es war in jren Schulen ein besessener mensch/ꝛc.

Dergleichen wunderwerck haben wir im Euangelisten Matthęo auch gehabt/mit welchen der Herr Christus/vns zum trost sich sehen lest/als ein Herr vber den Teufel vnd sein Reich. Hie aber meldet S. Marcus sonderlich/wie der Teufel den Herrn Jesum nenne/ den heiligen Gottes/vnd spreche: Ich weiß wer du bist/ Du bist kommen vns zuuerderben. Derhalb dañ der Herr jm drowet / vnd heist jn schweigen. Vnd bald hernach in einer andern Historia / sagt S. Marcus: Er liesse die Teufel nicht reden/denn sie kenneten jn. Auß solchen Sprüchen ist gewiß/das der Teufel/nach dem er Christum versucht/jn wol gekennet hat. Aber der Herr Christus war kommen/das er der Schlangen den kopff zutretten/vnd sich also erzeigen wolt/ das er des Teufels Herr / vnnd nicht der Teufel sein Apostel were / denn es sagt der Teufel von Christo was er wölle/so ists jm doch nicht ernst/Er ist/ vnd bleibt des Herrn Christi fein/ vnnd sticht jn in die fersen / ꝛc. So dürffen wir des Teufels auch nicht darzu/das wir von jm lernen sollen/wer Christus sey. Sintemal der Herr mit seinen wercken selbs sich also beweiset/vnd sehen lest/das er des Teufels Herr sey/ Denn er muß jm weichen/wider seinen danck vnd willen.

Vnd es kam ein Aussetziger zu jm / vnd bat jn/ ꝛc.

Das ist ein exempel eines schönen glaubens / das der aussetzige den Herꝛn Jesum dafür helt / er könne jn rein machen. Da er aber spꝛicht: Wiltu/ so kanst mich wol reinigen. Diß ist dahin zu deuten/ ob wir wol in allerley not zu Gott schꝛeyen / vnd hülffe von jm gewarten sollen / so muß man es dennoch in Gottes willen setzen / vnd mit geduldigem gehoꝛsam das creutz tragen / so lang das selb Gott auff vns ligen leßt / wie Chꝛistus auch betet am ölberge: Nicht mein wille/ sonder dein will geschehe.

Das aber Chꝛistus dem Aussetzigen verbeut / er solls niemand sagen/ sonder sich dem Pꝛiester zeigen / Geschicht darumb/ das der Heꝛꝛ Chꝛistus ein öffentlich zeugnuß / von denen/ so im Kirchenampt waren/ haben will/ das er den aussatz recht geheilet hab/ vnnd jederman dadurch erkenne/ er sey der Son Gottes/ denn solch wunderwerck ist vber aller menschen kunst vnd vermögen.

CAP. II.

Vom Gichtbꝛüchtigen / vnnd wie Mattheus beruffen sey/ findestu oben Matthei 9.

Niemand flickt einen lappen von newem tuch/ ꝛc.

EIn new tuch ist starck / Derhalb ist vergebens / wenn man es an ein altes flicken will / das alte helt den stich nicht/ sonder reisset auß. Also der most / so noch giret/ ist starck / vnd muß newe starcke gefesse haben/ darinnen man jn behalten soll. Also spꝛicht der Heꝛꝛ Chꝛistus/ will sichs nicht reimen/ das ich meine Jünger/ so noch blöd vnnd schwach sind/ solt mit dem Creutze angreiffen / sie müssen zuuoꝛ baß erstarcken / sonst möcht ich sie abschꝛecken.

Vnd es begab sich/ da er wandelt am Sabbath durch/ ꝛc.

Dauon oben/ Matthei am 12.

CAP. III.

Es war da ein mensch/ der hette ein verdoꝛrete hand/ ꝛc.

DIse Hisꝛoꝛia / wie der Heꝛꝛ am Sabbath inn der Schule heilet / ist Matth. 12 Marcus aber meldet sonderlich/ wie der Heꝛꝛ Chꝛistus die Phariseer fraget / Ob man am Sabbath gutes oder böses thun/ das leben erhalten/ oder tödten soll? Will damit anzeigen/ das man den Sabbath nicht allein nicht bꝛeche/ sonder nach Gottes befelch vnd willen heilige/ wo man gutes thut/ vnnd den leuten hilfft. Aber die verstockten Phariseer/ ob sie gleich solches nit können laugnen / wöllen sie es doch nicht bekennen. Eben wie vnsere Papisten mit dem Nachtmal/ Pꝛiester ehe/ vnd andern stücken auch thun.

Vnd er oꝛdnete zwölff/ das sie bey jm sein solten/ ꝛc.

Dauon oben/ Matthei 10.

Er hat den Beelzebub/ vnd durch den Obersten/ ꝛc.

Dauon

Dauon oben/Matthei 12.

Vnd es kam ſein Mutter vnd ſeine Brüder/ ꝛc.

Dauon oben/Matth. am 12.

CAP. IIII.

Sihe/ es gieng ein Seeman auß zu ſeen/ ꝛc.

Dauon oben/Matth. 13.

Auff das ſie nit der mal eins mit den augen ſehen/ ꝛc.

SO vil aber den harten ſpruch belanget/ Auff das ſie nicht der mal eins mit den augen ſehen/ vnnd mit den ohren hören / vnnd mit dem hertzen verſtehen/ vnd ſich bekeren/ das ich jnen helffe/ Deutet jnen Theophilactus alſo/ das Gott die augen/ohren vñ hertzen am menſchen/dermaſſen erſchaffen hab / das ſie ſehen/ hören/vnd Gottes wort verſtehen/vnd faſſen können.

Wo aber die menſchen ſo boßhafftig ſind / das ſie das wort der gnaden/ vnnd ſeine krefft nicht ſehen/ hören/noch verſtehen wöllen/wie wir im nechſten Capitel/von den Phariſeern gehöret haben / vnd jetzt leider für augen/ mehr denn vns lieb iſt/mit den Papiſten/vnnd an den böſen Chriſten ſehen/ Da iſt keine bekerung noch hilffe weiter zu hoffen. Dz alſo diſer ſpruch/nit dahin zu deuten iſt / als wolt Gott den leuten nicht helffen / Denn eben darumb/das er allen helffen will/leſt er ſein wort inn aller Welt predigen. Wer aber ſo blind vnnd verſtocket iſt/ das er mutwillig den theuren ſchatz/der jm durchs wort angeboten wird/veracht/der ſol zu lohn diſe grewliche/ſchröcklich ſtraffe tragen / das er mit ſehenden augen blind / mit hörenden ohren taub/vnd mit verſtendigem hertzen/ nit den geringſten tittel von Gott vnnd ſeiner ſeligkeit verſtehen ſoll / Da behüte vns für lieber Herr Jeſu Chriſt. Darumb ſoll jederman mit ernſt des worts annemen / als der theureſten ſchatzes/den vns Gott geben kan/dem ſelben glauben/vnd darauß ſich beſſern/So wird dann folgen/ wie der Herr ſagt: Das dem/ der da hat/wird mehr gegeben werden / Denn das iſt die frucht des worts/wer es mit ernſt annimbt/da wechſt es teglich bey/vnd nimbt zu/Wer es aber verachtet/den ſoll ſonſt nichts helffen/er hab/könne/vnd wiſſe was er wölle.

Zündet man auch ein liecht an/das mans vnter einen ſcheffel/ ꝛc.

Iſt ein vermanung/ das die Jünger das wort mit fleiß hören/ vnd mercken/weiter außbreiten/vnd andere auch leren ſollen/denn diß liecht/ſpricht er/zündet Gott nit an/ das es ſoll heimlich bleiben/ ſonder darumb/das es ſoll allen menſchen leuchten/Wer nun das wort höret/vnd auch andere vnterrichtet/dem wird Gott die gnade mehren. Die andern aber/ die es one frucht hören/ die ſollens wider verlieren/ja ſie habens nie recht gehabt/vnd wenn ſie gleich den ſchein vnd namen füren/ das ſie Chriſten ſeyen/wird ſie es nicht helffen/jre heuchley wird entlich offenbar. Darumb ſind die nicht alle Chriſten/ ſo das wort hören/ vnd das Sacrament brauchen/ſonder die das wort hören/dz behalten/vñ frucht in gedult bringen.

Vnd er sprach: Das Reich Gottes helt sich also: Als wenn ein mensch Samen / ꝛc.

Dauon oben / Matthei 13.

Vnd es erhub sich ein grosser Windwirbel/ꝛc.

Dauon/Matthei 8.

Das aber Marcus hie sagt: Die Jünger haben Jesum auffgewecket/ vnd gesagt: Meister fragestu nichts darnach/das wir verderben? Solches zeiget fein an / was der vnglaube sey / vmb welches willen der Herr Jesus die Jünger straffet/nemlich/das sie vnd wir alle in anfechtung vnd not also dencken/ Gott habe vnser vergessen / vnd frage nichts nach vns/wir sterben oder verderben. Das ist vnrecht vnd sünde. Denn Gott/ als vnser rechter Vatter / weiß was wir bedürffen/ wils vns auch gern geben/wenn wir jn nur darumb bitten.

CAP. V.

Vnd er kam jenseid des Meers/in die gegend/ꝛc.

DAs aber Jesus disen besessenen nicht will mit sich lassen / sondern heist jn heim zu den seinen gehen / vnnd jnen predigen/geschicht darumb/Er will nicht / das wir thun/ was vns gut dünckt/sonder was vns befolhen ist / da kan man gewiß sein/ das wir recht thun/vnnd Gott ein gefallen daran geschicht.

Vnd sihe da kam der Obersten einer/ꝛc.
Da war ein Weib/ das hette den Blutgang/ꝛc.

Von beiden Historien/lise Matthei 9.

CAP. VI.

Vnd er gieng auß von dannen/vnd kam in sein Vaterland/ꝛc.

Dauon Matthei 13. am ende des Capitels.

ES ist aber hie zu mercken/ das sich die Euangelisten mit etlichen worten stossen. S. Mattheus sagt: Sie sollen kein schuch / auch keinen stecken auff den weg nemen/wie Lucas am 9. auch sagt: Jr solt nichts mit euch auff den weg nemen / weder stab noch taschen. Marcus aber sagt hie: Er gebot jnen / das sie nichts bey sich trügen / auff dem wege/denn allein einen stab/ꝛc. Solche vngleichheit trifft mehr die wort/ denn die meinung/Denn es ist Christo / weder an taschen noch beutel / an stab noch schuch/ etwas gelegen / sonder ist jm allein am hertzen gelegen. Derhalb gehet solch gebot schlecht dahin/ Sie haben stecken/ taschen/schuch/oder nicht/so sollen sie wissen / dz Gott ob jnen halten/sie in jrem befolhenen predigampt schützen/ fülle vnd hülle/futter vnnd bekleidung schaffen wölle/ das sie allein darauff gedacht seyen/jres predigampts mit fleiß zu warten/wie er Luc. 22. selbs also deutet. Deñ es gibt noch nimbt dem Euangelio nichts/ein Prediger hab

ein

ein taſchen oder nicht. Das aber nimbt dem Euangelio/wo man ſich für dem Creutz förchtet vnnd fliehet/ oder ſorge hat/ man müſſe hungers dabey ſterben/ da wird man das Euangelium nicht lang predigen.

Vnd ſolche meinung / das nichts daran gelegen ſey / kein ſchuch oder taſchen haben / zeigt an S. Marcus ſelbs/bald hernach in der Hiſtorien von den fünff brodten/ vnnd zwen viſchen / da die Jünger zum Herrn ſprechen: Sollen wir denn hingehen / vnnd vmb zweyhundert pfenning wert brod kauffen/ꝛc. Die zwey hundert pfenning/ſo bey vns zwey hundert halbe örter machen/ werden ſie ja nicht im mund/ſonder inn eim beutel oder taſchen verwaret vnd getragen haben. Derhalb ſoll man die vngleichheit ſich nicht ſo ſehr jrren laſſen / das er ſtecken vnnd ſchuch hie erlaubet / inn den andern zweyen Euangeliſten aber beide verbeutet. Es iſt dem Herrn vmb das hertz vnd vertrawen auff Gott zuthun/das ſie jnen jr ampt trewlich laſſen befolhen ſein/ vnd ſonſt vmb nichts ſich bekümmern.

Vnd es kam für den König Herodes/denn ſein name war jm bekandt/ꝛc.

Vber diſe vnd andere Hiſtorien/ ſo da folgen/findeſt du die Summaria/ Matthei am 14.

CAP. VII.

Vnd es kamen zu jm die Phariſeer/vnd etliche von den Schrifftgelehrten/ꝛc.

Dauon / vnd andern ſo folget/ iſt im Euangelio Matthei geſagt/am 15. Capitel.

Vnd da er wider außgieng von der grentzen Tyri vnd Sydon/ ꝛc.

Iſt ein ſchöne hiſtoria/ wie Chriſtus einem ſtummen/vnnd tauben menſchen hilfft/das er reden vnd hören kan. Erſtlich darumb/das wir an ſolchen wunderwercken jn kennen lernen/ vnd Gott von hertzen dafür dancken ſollen/Das er vns armen menſchen vnd verdampten ſündern / ſein eingebornen Son zum heyland/ wider ſünd vnnd tod/vnd zum beyſtand wider den Teufel/ hat laſſen geboren werden/vnd daran nicht zweiffeln/ſonder gewiß glauben vnd hoffen/ er werde vns wider den Teufel auch ſchützen vnd helffen.

Sonderlich aber iſt hie zu mercken / das der Herr gen Himel auffſihet/ vnd ſeufftzet/one zweiffel auß mitleiden vnd hertzlichem erbarmen/ das wir menſchen vnſerer ſünden halben / vom teufel alſo gebunden ſind / das wir alle geiſtlich ſtum̃ vnnd taub ſind / vnnd doch ſolchen groſſen jammer ſelbs nicht ſehen/ vnnd Gottes wort vnd wunderwerck nicht achten / vil weniger rhümen.

Aber

Aber dagegen iſt diß der höchſte troſt / das der Son Gottes iſt inn die Welt kommen/ auff das er des Teufels reich vnd werck zerſtöre/vnnd durch ſein wort / Gottes reich in vns anrichte. Solche vnaußſprechliche wolthat ſollen wir auch rhümen/vnd Gott von hertzen dafür dancken/wie die frommen Leutlein hie thun.

CAP. VIII.

Zu der zeit/da vil volcks da war/vñ hetten nichts zu eſſen/ꝛc.

Die Phariſeer verſuchten jn/ vnnd begerten an jn ein zeichen vom Himel/ꝛc.

Vnd ſie hatten vergeſſen / brod mit ſich zunemen/ꝛc.

Von dem allen / liſe die Summarien vber das 15. am ende/ vnd das 16. Capitel Matthei.

Vnd er kam gehn Bethſaida / vnd ſie brachten zu jm einen Blinden / ꝛc.

ISt ein Hiſtoria/wie Jeſus einen Blinden ſehend machet. Dabey wir wider lernen ſollen / das Jeſus der Son Gottes ſey/vnd darumb auff die Welt kommen/ das er vns wider den Teufel vnd ſünde helffen wölle/ auff das wir allein bey jm/vnd ſonſt niergend hülffe vnd troſt/wider den Teufel vnnd alles vnglück/ ſuchen ſollen. Das er aber den Blinden hinauß für die Statt füret / vnnd jm in der Statt nicht will helffen/Geſchicht darumb / das Bethſaida der Stett eine iſt / die vil predig von Chriſto gehört/ vnd wunder geſehen / Aber ſich nicht bekeret noch gebeſſert/ ſonder nur daran geergert haben/ wie Matth.10.geſchrieben ſtehet. Solche leut ſind nicht werd / das ſie Chriſtum weiter predigen hören / vnd ſeine wunderwerck ſehen ſollen. Denn Chriſtus verbeut: Man ſoll die Perlein nicht vnter die Sew werffen/wie ers dem Blinden hie auch verbeut.

Die andern Hiſtorien/ findeſt du Matthei 16.

CAP. IX.

Vnd nach ſechs tagen / nam Jeſus zu ſich Petrum/Jacobum/vnd Johannem/ꝛc.

Dauon oben/Matth.17.

Vnd er kam zu ſeinen Jüngern/ vnd ſahe vil volcks/ꝛc.

MAttheus ſchreibet klar / das die Jünger diſen Teufel nit haben kömen außtreiben / vmb jres vnglaubens willen. S. Marcus zeiget hie an/ das der vnglaube des Vatters auch zu ſolchem geholffen hab / wie die Euangeliſten auch anderswo melden / das Chriſtus in ſeinem Vatterland wenig thaten gethan habe/ vmb jres vnglaubens willen/Matth.13. Vnnd Marci 6. cap. Gleich aber/ wie ſie auff beiden theilen haben ſollen glauben/ Alſo haben ſie auch auff beiden theilen / ſo anders der Teufel hat außfaren ſollen/

ſollen / beten vnnd faſten müſſen / denn Gott will vmb ſolche gnade gebeten ſein. Nun aber iſts vnmüglich / das man könne recht beten / man ſey denn nüchtern / welchs das rechte Chriſten faſten iſt / Luce 21. Hütet euch, das ewre hertzen nicht beſchweret werden / mit freſſen vnd ſauffen / vnd mit ſorgen der narung. An ſolchen zweyen ſtücken / ſonderlich aber an der Jünger vnglauben hat es hie gefehlet.

Vnd er kam gen Capernaum / vnd da er da heim war / fraget er ſie / ꝛc.

Dauon oben / Matthei 18.

Johannes antwortet jm / vnd ſprach: Meiſter / ꝛc.

Der Herr Jeſus hat nur zwölff Jünger gehabt / die ſtets vmb jn geweſen ſind / wie S. Marcus am 3. zeuget. Aber ſonſt werden jr vil mehr ſein geweſen / die auch von jm außgeſand / geprediget / vñ in ſeinem namen wunderzeichen gethan / vnd dennoch ſich nit vmb jn gehalten haben / wie er oben im 5. capitel / dem beſeſſenen befilhet zu predigen in den zehen Stetten / Ein ſolcher iſt diſer auch geweſt / da Johannes hie von ſagt: Er habe Teufel außgetriben / in Chriſtus namen / Aber der Herr Jeſus will nicht / das man jm wehren ſoll / Denn Luce 9. ſpricht er: Wer nit wider vns iſt / iſt für vns / Das iſt / wer ſich wider den Teufel vnd ſein Reich leget / in meinem namen / der gehöret in mein Reich / ob er gleich nit vmb mich iſt / wie jr ſeyt.

Es muß alles mit fewer geſaltzen werden.

So dich aber dein hand ergert / ſo hawe ſie ab / Es iſt dir beſſer / ꝛc.

Dauon oben / Matthei am 18.

Es muß alles mit fewer geſaltzen werden / ꝛc.

Marcus henget hie ein Spruch dran / vom fewer vnd ſaltz / will damit anzeigen / das man ſich nicht laſſe ergernuß verfüren / ſondern feſt dawider gerüſt ſey / alſo / dz man ehe etwas drüber wagen / vnd leiden ſoll. Das zeigt er vrſach an / vnd ſpricht: Es muß alles mit fewer geſaltzen werden. Das iſt / wo man auff erden allein friede vnnd ruhe ſuchet / vnd nichts leiden will / ſo müſſe es dort ewig gelitten ſein. Derhalb ſey es beſſer ſich nach Gottes wort halten / vnd für ergernuß hüten / vnd drüber leiden / denn dort ewig verloren vnd verdampt ſein. Wo ſolchs geſchicht / kan man ſaltz vnd fried mit einander / Das iſt / im creutz vnd leiden den hertzlichen troſt haben / das man / wie Chriſtus hie ſagt / alſo zum leben werde eingehen.

CAP. X.

Vnd er macht ſich auff / vñ kam von dannen in die örter / ꝛc.

Dauon oben / Matth. 19.

Vnd Jeſus nam abermal zu ſich die zwölff / vnd ſaget / ꝛc.

Dauon oben / Matth. am 20.

Cap.

CAP. XI.

Vnd da ſie nahe gen Jeruſalem kamen/ gen Bethphage/ ꝛc.

Dauon oben/ Matth. 21.

CAP. XII.

Vnd er fieng an zu jnen durch gleichnuß zu reden/ ꝛc.

Dauon oben/ Matth. 22. am anfang.

Da giengen die Phariſeer hin/ ꝛc.

Dauon oben/ Matthei am 22. biß ans ende.

Vnd Jeſus ſetzet ſich gegen den Gottes Kaſten/ ꝛc.

DJſe Hiſtoria leret zwey ſtück/ Erſtlich/ das man gern darzu helffen vnd geben ſoll/ das die/ ſo in Kirchenemptern ſind/ darnach auch arme leute/ ſo ſich ſelbs nicht nehren kõnen / mögen erhalten werden. Vmb welcher zweyer vrſachen willen / die Juden inn jrem Tempel einen Kaſten oder Stock gehabt haben/ da man das Almuſen hat eingeworffen.

Zum andern/ Das Gott im Allmuſen geben/ mehr auff das hertz/ denn auff die gaben ſehen will. Darumb ſpricht der Herr von der armen Witwe/ welche zwey Scherpflin/ oder ein heller eingeleget/ dargegen die reichen viel einlegten: Sie habe inn den Gottes kaſten mehr gelegt/ denn alle andere/ ſo dazumal einlegten/ Denn er kundte jnen ins hertz ſehen.

CAP. XIII

Vnnd da er auß dem Tempel gieng/ ſprach zu jm ſeiner Jünger einer/ ꝛc.

Dauon oben/ Matth. 24.

CAP. XIIII.

Vnd nach zweyen tagen war Oſtern/ vnnd die tage der ſüſſen brod/ ꝛc.

Dauon liſe oben/ Matthei am 27.

CAP. XV.

Vnd bald am morgen / hielten die Hohenprieſter einen rath/ ꝛc.

Dauon oben / Matthei am 27.

CAP. XVI.

Vnd da der Sabbath vergangen war/ kaufften Maria Magdalena/ ꝛc.

Dauon oben/ Matthei am 28.

Die zeichen aber/ die da folgen werden/ denen/ ꝛc.

Wie

WJe ſolches erfüllet ſey / zeigen die geſchicht der Apoſtel gnugſam an/ wiewol daſelb nur von wenig Apoſteln angezeigt wird / wo ſie gepredigt/vnd was ſie für wunderwerck gethan haben. Warumb aber ſolche wunderwerck geſchehen ſind / zeiget der Euangeliſt fein an / Nemlich/ das der Herr damit das wort bekrefftiget hab/das alle/ſo es geſehen/haben müſſen bekennen / ſolche newe Predig von Chriſto Jeſu / gefalle Gott wol/ vnd ſey gerecht / ſonſt würde Gott dergleichen wunderwerck nit geſchehen/ haben laſſen/ Weil nun durch ſolche wunderwerck/das wort ein mal gnugſam iſt bekrefftiget worden/iſt nicht von nöten/ dz dergleichen wunderwerck heutigs tags auch geſchehen. Denn wer dem wort an jm ſelbs nicht will glauben/bey dem ſelben werden auch die wunderwerck nichts ſchaffen. Wie Abraham vom reichen Mann ſagt / Ja die vnglaubigen ſinds auch nicht werd/das ſie einiges wunderwerck ſollen ſehen. Darumb ob Gott eben ſo wol heutigs tags noch wunderwerck thut / er behütet die ſeinen / er ſchaffet jnen wunderbarlich troſt / vnd hilff inn allerley fahr vnd leiden/ ſo thut ers doch heimlich/das es nur die glaubigen ſehen / die Gott darumb bitten/vnd jm vmb ſein gnedige hülffe vnd rettung dancken.

Wunderwerck/ wo zu ſie im anfang gedienet.

Warumb heutiges tags keiner wunderzeichen vonnöten.

Ende des Euangelij S. Marcus.

Summaria vber das Euangelium Sanct Lucas.

CAP. I.

DJeſen wie S. Marcus ſein Euangelium anfehet mit der predig Johannis des Tauffers / Alſo hebt S. Lucas an von Johannis geburt/welche Gott mit ſo mancherley wunderwerck darumb geehret hat/ dz durch jn die newe predig des Euangelij anfahen / vnd die leute beſter ehe achtung darauff haben ſolten. Dz erſte wunderwerck iſt/das Zacharias alt/vñ Elizabeth vnfruchtbar iſt. Das ander/das der Engel vom Himel ſolche geburt zuuor verkündigt/ehe Johannes empfangen wird. Das dritte/ Das Zacharias ob ſolcher botſchafft ſtum̃ wird/vnnd nicht ehe redet/denn das Kind geborn/vnnd beſchnitten ward. Das vierdte/Das Johannes im Mutter leib erfüllet mit dem heiligen Geiſt/ſich vber der gegenwertigkeit des Sons Gottes erfrewet / für frolocken hupffet/vnnd dancket/ das Gottes Son nun menſch worden iſt. Das fünffte iſt/ Das Zacharias vnd Eliſabeth des namens halben eins ſind/vnd heiſſen das kind nach dem befelch des Engels Johannes/darumb das er ein Gnadenprediger ſein ſolt. Solche wunderwerck alle hat Gott laſſen geſchehen/ auff das die menſchen lerneten/ Gott wolte nun

Wunderwerck der geburt Johannis.

I.

II.

III.

IIII.

V.

Du wirſt ein ſtummen/ vnd nicht reden/ꝛc.

Er ſoll Johannes heiſſen / 2c. an etwas newes anheben / Wie der Text hie ſagt: Das alle die es höreten / namen es zu hertzen / vnd ſprachen: Was meineſt du / will auß diſem Kindlein werden?

Das aber S. Lucas bald im anfang ſeines Euangelij meldet / es ſey dazumal Herodes König in Judea geweſt / thut er darumb / das man ſehe / wie die weiſſagung Jacobs erfüllet ſey. Denn Gene. 49. ſtehet geſchrieben: Es werde Chriſtus als den geborn werden / wenn das Scepter oder regiment vom ſtamme Juda weg / vnd auff ein frembden König kommen ſey.

Vnd im ſechſten Monat / ward der Engel Gabriel geſand von Gott / 2c.

Hie gehet die ſelige gnadenzeit an / auff welche Adam vnd Heua im Paradiß / vnd hernach alle heilige Patriarchen / Propheten / vnd Gottſeligen / ſo vor Chriſto geweſt / ſind vertröſtet worden / das des weibes Samen ſolte der Schlangen den kopff zutretten / Gene. 3. In welchen worten in ſumma der inhalt des gantzen Euangelij verfaſſet iſt / nemlich / Dz Jeſus Chriſtus warer Gott vnd menſch / durch ſein Göttliche macht / dem Teufel ſeine gewalt (dadurch er das gantze menſchliche geſchlecht / in ſünde vñ tod gebracht vnnd verſencket / gefangen hielte) genommen / jn (wie S. Paulus ſagt) außgezogen / ſchaw getragen / vnd ein triumph auß jm gemacht hat / vnnd alſo alle Welt vom ewigen fluch erlöſet / Das alle ſo an jn glauben / gerecht vnd des ewigen lebens / vnd ſeligkeit ſicher vnd gewiß ſein ſollen.

Das aber das die meinung diſer verheiſſung Gene. 3. ſey / zeigt erſtlich der Engel hie mit klaren deutlichen worten an / da er zu Marien der Jungfrawen / diſes gebenedeiten Samens mutter / ſpricht: Der wird groß / vnnd ein Son des höchſten genennet werden / 2c. Item das heilige / das von dir geboren wird / wird Gottes Son genennet werden.

Zum andern / Das er vom heiligen Geiſt in mutter leib ſoll empfangen vnd von der reinen Jungfrawen Maria ſoll geboren werden.

Zum dritten / Das er ein ewiger König ſein ſolt / des reich kein ende nemen werde / vnd ſoll Jeſus heiſſen / das iſt / ein Heiland oder Helffer / der ſein volck von jren ſünden erlöſen / vnnd alſo gerecht vnnd ſelig machen werde / Das der Teufel hinfort kein gewalt vber ſie ſoll haben / wie zuuor / ehe jm der kopff zu tretten ward. Vnnd ob er ſie gleich inn die ferſen ſticht / wie er dem Herrn Chriſto ſelbs gethan / ſoll es jnen doch nicht ſchedlich noch verdamlich / ſonder nützlich vnd gut ſein.

Sihe / Ich bin des Herrn magd / mir geſchehe wie du geſagt / 2c.

Da iſt aber ein ſonder trefflich exempel eines rechten ſtarcken glaubens das die Jungfraw Maria ſolcher predig des Engels glaubet / vnnd ſich inn Gottes gnad vnd willen ſo gantz vnd gar ergibt. Gleich nun / wie ſie durch ſolchen glauben ein Mutter des Herrn Chriſti wird / Alſo müſſen wir alle durch den glauben vergebung der ſünden erlangen / vñ Gottes Kinder werden / Johan. 1.

Vnd

Vnd Maria ſprach: Mein Seel erhebt den Herꝛn/ꝛc.

In diſem geſang / preyſet erſtlich die Jungfraw Maria / die groſſe wolthat/ſo Gott jr bewiſen hat/das ſie Chriſtum/Gottes Son/vnd aller welt Heiland geberen ſolt/ Darnach leret ſie an jrem exempel/wie auch wir vns ſchicken ſollen/wenn wir einen gnedigen Gott wöllen haben/Nemlich/das wir vns auch demütigen/ vnd Gott förchten ſollen/ ſo werde er gnedig ſein/ Solchs / ſpricht ſie / iſt mir geſchehen auß lauter barmhertzigkeit / welche barmhertzigkeit mir doch nicht allein widerferet / Jch bin wol allein dazu erwehlet / das ich die Mutter Gottes Sons ſein ſoll. Aber ich bins nit allein/der Gott barmhertzig ſein will / Denn er will allen denen barmhertzig ſein/die jn fürchten / So elend vnd arm ſollen ſie nicht ſein/Gott will ſie erheben/vnnd mit gütern erfüllen. Widerumb die jn nit förchten/ſonder ſtoltz vnd vermeſſen ſind/jrer weißheit/macht/gelt vñ guts halben/ die ſoll nichts helffen/ſie müſſen endlich zu boden gehen/wenn ſie gleich aller welt gelt vnd gut hetten.

Sonderlich aber (ſpricht ſie) iſt Gottes barmhertzigkeit in dem zu rhümen/das er gedenckt/ vnd trewlich leiſtet/was er vnſern Vätern/Abraham vnd ſeinem ſamen geredt hat / Denn jetzt wird die verheiſſung volzogen/da Chriſtus für aller welt ſünde ein opffer werden / vnnd das ewig leben vns armen menſchen durch ſein leiden erwerben ſoll.

Vnd ſein Vatter Zacharias ward des heiligen Geiſts vol/ꝛc.

Jſt ein treffliche ſchöne weiſſagung von dem ampt Johannis / vnnd der gnade / ſo durch den Herꝛn Chriſtum/ beide Juden vnd Heyden/widerfaren ſoll. Gelobet (ſpricht er) ſey der Herꝛ/der Gott Jſrael. Denn er hat beſuchet vnd erlöſet ſein volck/ vnd vns ein heilſames Horn auffgerichtet/das iſt/ein gewiſſe hülffe wider die ſünde / tod vnd das ewige verdammuß/nemlich/den Herꝛn Chriſtum ſeinen Son/den verheiſſenen ſamen/Auff das wir von allem ewigen jammer ledig vnd loß gemacht/ jm fortan dienen können/mit einem guten friedlichen gewiſſen / vnd durch ſeinen heiligen Geiſt/ inn einem rechten glauben ſeines willens vns halten.

Solche groſſe wolthat / ſpricht Zacharias weiter/ wird mein Son Johannes rhümen / vnnd der erſt Prediger darzu ſein/vnd dem Herꝛn Chriſto alſo den weg bereiten/das die leut ſich zu jm finden/vnd an jn glauben werden. Vnd du Kindlein wirſt ein Prophet des höchſten/ꝛc.

Solches iſt nicht ein Moſespredig/ die erſchrocken vnd blöde macht/ſonder es iſt ein heilſame predig/darauß die leut lernen/das Got/ durch Chriſtum die ſünde vergeben wölle/auß lauter barmhertzigkeit. Vnd wird ſolche predig/wie ein helles liecht leuchten/allen menſchen/ſo vnter dem zorn Gottes in ſünden / vnd dem tod/ ſonſten muſten ewigklich verderben. Auff das vnſer füſſe auff dem wege des friedes gehn/das iſt/das wir durch den glauben an Chriſtum Jeſum / ein frölich gut gewiſſen haben/ vnnd daran nicht zweiffeln/Gott wölle vns gnedig ſein/vnd ewig ſelig machen/Amen. Auff dz er erſcheint denen/ꝛc

CAP. II.

Es begab sich aber zu der zeit/das ein gebot von dem Keyser Augusto/ꝛc.

Da macht sich auch auff Joseph.

HJe fehet an die Historia von der geburt vnsers lieben Herrn vnnd Seligmachers Jesu Christi / In welcher der Euangelist erstlich mit fleiß der zeit gedenckt / vmb der verheissung willen/Gene.49.wie oben auch gemeldet.

Es ist aber wunderbarlich von Gott also geordnet gewest/ das der schatzung halb Joseph vnd Maria von Nazareth gen Bethlehem haben reisen müssen/ So doch solches sonderlich vmb der Prophecey Micha. am 5. willen geschehen ist/welche sagt:Es solte Christus zu Bethlehem geboren werden. Zum andern/ist inn diser Historia fein abgemalet/das der Herr Christus nicht ein weltlicher König sein werde / sonst würde er/ wie andere Königs kinder/nit in einem viehstal geborn/ vnd in ein Krippen gelegt / vnd in schlechte hederlein gewickelt sein worden/ sonder in einem herrlichen grossen Pallast/in einer gülden wiegen/auff sammet vnd seiden.

Eben wie nun dises kindlein für der welt arm vnd elend ist / Also ist sein volck auch / dem er verkündigt wird durch den Engel / als nemlich / den armen Hirten/ die erstlich sehr erschrecken/doch bald durch die Englisch predig so getröstet/vnd starck im glauben werden/das sie/nach dem sie das kindlin in der Kirippen gesehen haben/hin gehen / singen vnd sagen von im allenthalb. Dagegen Herodes/vnd gantz Jerusalem/sonderlich aber die grossen heupter/als die Hohenpriester / Schrifftgelerten/ vnnd Eltesten im volck erschrecken/da sie hören das der newgeborne König der Juden geborn sey/verfolgen jn derhalb/vnd stellen jm nach.

Also bleibts wol dabey / das die armen Hirten vnd jres gleichen/die für der welt in keinem hohen ampt noch wirden sind / sich an dem kindlin Jesu nicht allein nit ergern/ das es so arm/elend/vnbekandt/von jederman veracht vnd verlassen/ in der krippen ligt/sonder sich auch von hertzen darüber frewen/ das jnen der Heyland/ wie der Engel prediget/ welcher ist Christus der Herr / geborn sey/ der jnen von sünde vnnd tod helffen soll. Denn wie Christus auch sagt: Das Euangelium wir den armen geprediget.

Ehre sey Gott in der höhe.

Auff ein gute Predig aber/gehört auch ein frölicher Lobgesang/ oder Te Deum laudamus. Denn da der Engel außgeprediget hette/hebt an die menge der himlischen heerscharen frölich zu singen/vnd Gott zu loben/vnd sprechen erstlich: Ehre sey Gott in der höhe. Wöllen vns damit leren / was die selige geburt des kindleins Jesu soll außrichten. Erstlich/ das man den hohen Gott im himel ehren vñ loben soll/als ein gnedigen barmhertzigen Vater/der vns durch diß kindlein wider die sünd vnnd tod geholffen hat. Zum andern/Das auff erden forthin soll fried sein/das ist/des Teufels Tyranney soll damit gewehret sein / Sintemal diß Kindlein der Schlangen den kopff zertrit. Zum dritten sollen die menschen ein wolgefallē haben/ das ist/ im creutz vnnd leiden gehorsam / willig/ frölich vnd guter ding sein/weyl sie

Vnd friede auf erden/ vnd den menschen ein wolgefallen.

wissen/

wiſſen/ob ſie gleich ein zeitlang hie auff erden müſſen leiden/das dennoch dz ewige leben jnen gewiß iſt. Diſe Predig von Jeſu Chriſto/vnd ſeiner ſeligen geburt/iſt hernachmals / durch die Hirten weiter außgebreitet worden.

Vnd da acht tage vmb waren/ da das Kind beſchnitten wurde/ ꝛc.

Das Chriſtus beſchnitten/vnnd nach dem kindbet dem Herrn im Tempel dargeſtellet wird/ eben wie andere Juden kinder/geſchicht/wie S. Paulus Gal. 4. ſagt/darumb/Auff das er die/ſo vnter dem Geſetz waren/erlöſete/vnnd wir die kindſchafft empfiengen. Denn weil er darumb iſt menſch worden/das er vnſere ſünd auff ſich nemen/vnnd für dieſelbigen gnug volk thun/So muſte er alle ding ſeinen brüdern gleich/vnd allenthalben/wie wir verſucht werden/doch on ſünde. Derhalb diſe vnnd andere werck des Herrn Chriſti/ſehr tröſtlich ſind allen Sündern/auff das ſie in jrem hertzen gewiß werden/ob ſie gleich noch ſchwach vnd gebrechlich ſind/vnd den willen Gottes nicht erfüllet haben/ das doch Chriſtus das ſelb volkömlich jnen zu gut gethan habe/ jre ſünde getragen/ vnd dafür bezalet/ Solches heiſt recht an Chriſtum glauben.

Vnd ſihe/Ein menſch war zu Jeruſalem/ mit namen Simeon/ꝛc.

Hie gehen die zeugnuſſen von Chriſto Jeſu dem Sone Gottes an / das der ſelbe vnter den leuten bekandt werde/vnd vil an jn glauben ſolten:

Vnd iſt erſtlich hie wol zu mercken / die predig von dem kindlein Jeſu/die der alte Simeon thut/ vnd durch ſein Exempel vns leret/wie wir das kindlin erkennen/ vnd ſein recht brauchen ſollen. Er ſpricht: Herr nun leſſeſt du deinen diener im friede faren/Dz iſt/ich ſterbe wenn ich wölle/ſo bin ich frölich vnd guter ding/fürchte mich für dem tod gar nichts/Vrſach/Deñ meine augen haben deinen Heiland geſehen/ ꝛc. Das iſt/einen ſolchen Heiland der dem Teufel ſeinen gewalt nemen/ aller welt ſünde tragen/vnd ſich ſelbs dafür opffern/ vnd dadurch das ewig leben/allen die an jn glauben/erwerben wird. Solcher gnaden (ſpricht er) tröſte ich mich/Aber ich bins nit allein/dem ſie widerferet/Denn du haſt ſolchen Heiland bereitet/beyde Juden vnd Heyden/das ſie jn alle erkennen/an jn glauben/vnd ſelig werden ſollen. Den Heyden iſt er ein liecht/ deñ er leret ſie Gottes willen/dauon ſie nichts haben gewiſt/ Sintemal ſie Gottes wort nicht gehabt haben / wie die Juden. Seinem volck aber den Juden iſt er ein preiß/ denn alle die auff jn gehoffet haben / den hat jr hoffnung nit gefehlet / ſie haben durch ſolche hoffnung vnnd glauben/vergebung der ſünde / vnd ewiges leben empfangen/ob wol die welt ſolche hoffnung verachtet/vnd andere mittel geſuchet hat/aber ſie hat nicht preiß / Sonder ſchand vnd ſchaden dauon gehabt.

Vnd Simeon ſegnet ſie/vnd ſprach zu Maria/ꝛc.

Auff ſolche predig hebt Simeon auch an weiß zu ſagen / wie die / vnnd ſonderlich die Juden/ ſich gegen diſem kindlein halten/vnd in ſein reich ſchi-

cken werde. Er wird (spricht er) gesetzt zum fall vnd aufferstehen viler im Jsrael. Das ist/ Nit alle werden jn für den Messiam oder Christ annemen/ Sonder der meiste vnd fürnembste theil wird jm widersprechen / Wer aber solchs thut/ wird fallen/ vñ ewig verlorn sein müssen. Die aber jn annemen vñ an jn glauben/ sollen bleiben/ vnd ewig selig sein. Solchs wird geschehen/ (spricht er weiter) auff das durch den Herrn Christum viler hertzen gedancken an tag kommen/ vnnd offenbar werden / denn da sihet man/ wer da rechtschaffen oder nicht rechtschaffen ist. Münch vnd Nonnen/ vnnd das gantze Bapstumb haben einen schönen schein / als sey es eytel heylig ding/ Aber weil sie das Euangelion nit annemen/ vnd den Herrn Christum nicht dazu brauchen/ das sie an jm auffstehen/ vnd durch jn heylig mögen werden/ Damit werden jre gedancken offenbar/ das es eytel büberey mit jnen/ vnnd kein rechte heyligkeit sey/ Solches köndte man nit wissen/ wo nit die hertzen offenbar würden / durch Christum vnd sein Euangelion/ welchem sie spinn feind sind/ reden jm vbel nach/ verfolgen es/ aber dabey sihet vnnd lernet jederman/ das es eytel heucheley mit jnen ist / vnnd sie Gott von hertzen feind sind/ weil sie sein wort nicht leiden können/ ob sie wol dem eusserlichen sehen nach/ das ansehen haben/ als seyen sie sehr geistlich vnd fromb.

Das mit Anna folget / wie sie ein Witwe gewesen/ im Tempel stets geblieben/ vnnd Gott mit fasten vnnd beten/ tag vnd nacht hab gedienet/ Solches ist ein feines Exempel/ aber man soll es auch recht deuten. Fasten heisset/ messig sich halten mit essen vnd trincken/ Denn sonst ist vns kein fasten gebotten. Vnnd die vnterscheid der speise/ das man fleisch oder fische esse/ ist auch on Gottes befelch vnnd wort/ von menschen erdacht. So war dise Anna ein Prophetin / derhalben hette sie einen sondern beruff / das sie zum Tempel sich hielte / Aber da merck wie ein vngleiches ding es mit vnsern Papisten sey/ Sie dienet Gott mit fasten vnd beten/ Aber daneben stund all jr trost vnd hoffnung auff dem heiland Christo. Denn darumb preyset sie den Herrn / da sie diß Kindlein sihet/ vnnd prediget/ wie er allein der sey/ der Jerusalem vnd sein volck von sünden vnd tod erlösen soll. Das es also hie beysam stehet/ gute werck thun/ vnd doch nur allein auff Christum vnd sein gerechtigkeit bawen. So gehen vnsere Papisten mit fasten vnd andern wercken vmb/ da Christus nichts geboten hat/ vnnd setzen auff solchen Gottesdienst eigner werck / jr vertrawen vnnd seligkeit / Christum aber/ vnnd sein wort verfolgen sie / Das heist diser Anna Exempel nit folgen / sonder das widerspil thun.

Weil aber der mehrer theil (wie gesagt) dem Herrn Christo widerspricht/ muß die Christliche Kirch drüber leiden/ vnnd verfolgt werden. Solche verfolgung ist das schwert/ welchs das hertz Marie/ vnd aller Christen/ wundet vnd durchdringet.

Vnd seine Eltern giengen alle jar gen Jerusalem/ ꝛc.

Jst ein feine Historia / die dienet erstlich zu der kinderzucht / das man dieselben fleissig zur Kirchen vnd Gottes wort halten soll/ Wie hie stehet / das

Joseph

Joſeph vnnd Maria / das Kindlein Jeſum mit ſich zum Gottesdienſt gen Jeruſalem gefüret haben. Denn wo Gottes forcht nicht iſt/ da wird man wenig gutes an den Kindern erleben. Widerumb/ wo man Kinder zur Kirchen/vnd dem wort/von jugend an gewehnet/da iſt Gottes ſegen zu hoffen/ wie der 34. Pſalm leret.

Was iſts/das jr mich geſucht habt? Wiſſet jr nicht/ ꝛc.

Zum andern lernen wir hie / was für ein vnterſcheid ſey / zwiſchen dem gehorſam / ſo wir den Eltern/ vnd Gott ſchuldig ſind/ Nemlich/das der gehorſam gegen Gott allweg ſoll vnd muß vorgehen / vnnd wo ſich diſe zwen gehorſam neben einander nit leiden wöllen / das der gehorſam gegen Gott bleib/ vnd der Eltern gehorſam nachgelaſſen werde. Solches muß man durchauß verſtehen von allem gehorſam gegen die menſchen/Es ſey Vatter/ Mutter/Herr/Fraw/Keyſer/König/Fürſt/vnd alle Oberkeit/ den man gehorſam ſchuldig iſt/vnd derhalb trewlich vnd fleiſſig leiſten ſoll. Wo aber ſie vns mit jrem gehorſam wöllen dringen/das wir wider Gott thun/vnnd vmb jret willen Gott ſolten vngehorſam ſein/ da ſoll man nicht folgen/ſonder ehe leiden was man leiden kan oder ſoll / wie Petrus Acto. 5. ſagt: Gott iſt man mehr ſchuldig zugehorchen/denn den menſchen/Denn Gott kan den vngehorſam gegen jm hefftiger ſtraffen / denn die Welt/ die mehr nicht kan/ denn dem leib recht thun. Darumb ſpricht Chriſtus hie auch: Wiſt jr nicht/ das ich ſein muß/inn dem dz meines Vatters iſt? Als wolt er ſagen: Meines Vatters gehorſam gehet vor / Darumb ſoll jederman erſtlich auff den ſelben ſehen/vnnd als denn hernach den leuthen thun/was man jnen ſchuldig iſt/ſo gehets ordentlich vnd recht zu.

CAP. III.

Johannes kam in alle gegend/vmb den Jordan/ꝛc.

SAnct Lucas beſchreibet die Predig Johannis des Tauffers ordenlicher denn S. Mattheus. Das zeugnuß aber auß dem Propheten Eſaia/ wie alle thal vol/vnnd alle berge vnnd hügel eben ſollen werden/reimet ſich vberauß fein auff Johannis predig / in welcher er alle menſchen / was ſtands ſie ſind/ Juden vnd Heyden/gleich machet der ſünden halb/ Wie S. Paulus Roma. 11. vnd Galat. 3. auch ſagt: Gott hat alles vnter die ſünde beſchloſſen/ auff das er ſich aller erbarme.

So ſtraffet nu Johannes in ſeiner Predig /erſtlich/ die groſſe ſicherheit/ das die Juden darumb ſich für heilig hielten / das ſie Abrahams ſamen waren/vnnd trowet jnen / wo nicht rechte frucht der buſſe folge/ ſo ſollen ſie wie ein vnfruchtbarer baum vmbgehawen/vnnd auß Gottes garten außgeraumet werden. S. Johannis des Tauffers Predig.

Darnach zeigt er an / was die rechte früchte der buſſe ſind. Nemlich/ barmhertzigkeit vben gegen jederman/ der es bedarff. Solche lehre reimet er darnach fein auff die mancherley Stende vnd Empter/ das ein jeder inn ſeinem beruff ſein leben dermaſſen anſchicken ſoll/das er andern diene.

Zum dritten machet er / wie ein trewer diener / vnterſcheid/zwiſchen jm

vnnd dem Herrn Christo/Sagt: Ich tauffe mit wasser/das ist/Ich bin nur ein knecht vnnd diener/Aber der nach mir kombt/ wird mit Geist vnd fewer tauffen. Das ist/er ist Herr/der den heyligen Geist gibt/der Weitzen ist sein/ ich bin nur ein gedingter knecht dazu/Auff das jederman der predig Johannis glauben/vnd den Herrn Christum annemen soll/als den/der allein sünde vergebe/vnd mit dem heiligen Geist tauffe.

Von der Tauffe Christi/lise oben Matthei 3.

CAP. IIII.

Jesus aber vol des heiligen Geistes/kam wider vom Jordan/ꝛc.

Dauon lise oben/Matthei am 4.

Vnd er kam gen Nazareth/da er gezogen war/ ꝛc.

Es waren vil Witwen in Israel.

IST ein feine Historia/ was der Herr Christus in seinem Vatterland geprediget/vñ wie es jm darob ergangen sey/das sie jn zur Statt hinauß gestossen/ vnnd vmbbringen haben wöllen. Trotwet derhalben den vnglaubigen Juden / Es werde jnen solche verachtung des worts eben gerathen/wie zur zeyt Elie vnd Elisei/da Gott der Witwe zu Sarepta gnug schaffet/vnd liesse dieweil die Juden hungers sterben. Vnd der Heyde Naaman war von seinem aussatz gereiniget vnnd geheilet / welches den aussetzigen in Israel nicht widerfüre / vmb jres vnglaubens willen / Das ist / weil die Juden Gottes wort nicht wöllen annemen / soll es jnen genommen/vnd den Heyden geben werden.

Vnd vil aussetzige waren in Israel.

Sonderlich aber ist Esaie zeugnuß ein herrliche Predig / von dem ampt vnd werck Christi / das er dazu gesalbet/ vnd von Gott gesandt ist/Das er den armen das Euangelium predigen / das ist/ vergebung der sünden/Gottes gnade/vnd ewiges leben verheissen/vnd schencken soll/vnd sie loß vnd ledig machen/von des Teufels vnd tods tyranney vnd banden. Solches sind die holdseligen wort / dadurch die hertzen gesterckt/ vnnd in allerley anfechtung getröstet werden.

Vnd es war ein mensch in der Schul/ꝛc.

Dauon oben/ Marci 1.

CAP. V.

Es begab sich aber/da sich das volck zu jm drang/zu hören das wort/ꝛc.

DIß ist ein Historia/ wie es habe zugangen das Petrus vnnd Andreas/ Jacobus/vnd Johannes vom Herrn Christo zu Aposteln sind erwehlet/vnd beruffen worden / Das sie am ersten seine predig gehört/Darnach auch das herrlich wunderzeichen mit dem reichen fischzug gesehen haben. Denn solcher fischzug ist darumb geschehen / das sie Christum erkennen/ vnd sich zu jm halten solten.

Neben solchem ist diser fischzug auch ein fein Exempel / in welchem wir

sehen/

ſehen / wie es nicht an der arbeit / ſonder an Gottes ſegen lige / wo ein ding gerathen ſoll / vnd muß doch die arbeit dabey ſein.

Solcher ſegen aber wird ſich allein da finden / da Chriſtus vnnd ſein wort iſt / wie Petrus ſpricht: Herr auff dein wort will ich mein netz außwerffen / Will mich nicht ſchrecken laſſen / das ich die gantze nacht vmb ſonſt gearbeitet habe / So es doch natürlich bey der nacht mehr gibet denn beim tage. Will mich auff mein kunſt nicht verlaſſen / Sonder alles auff dein wort wagen. Solcher glaube hat Petro nit fehlen können. HERR auff dein wort / ꝛc.

Das aber Petrus für ſolchem wunderbarlichen ſegen erſchrickt / vñ bekennet / Er ſey ein Sünder / vnd ſolchs ſegens nicht werd / Iſt recht vnd wol gethan. Denn wir müſſen ja alle bekennen / das wir der wolthat vnnd des ſegens nicht werd ſind / den wir teglich von Gott empfangen. Inn dem aber thut er vnrecht / das er den Herren Chriſtum von ſich hinauß heiſt gehen / Denn eben darumb / das wir Sünder ſind / ſollen wir Chriſto nachlauffen / vns zu jhm halten / als dem / der vns von ſünden allein kan / vnd will helffen.

Denn darumb iſt er auff erden kommen / Matthei 9.
Vom Auſſetzigen / Sihe Matthei 8.
Vom Gichtbrüchtigen / ꝛc.
Item / Vom beruff Leui / oder Matth. am 9.
Von den Jüngern Johannis / Matth. 9. Marci 2.

CAP. VI.

Vnd es begab ſich auff einen affter Sabbath / ꝛc.

Vom Sabbath / Matth. 12.

Vnd er hub ſeine augen auff / vber ſeine Jünger / ꝛc.

SAnct Mattheus am 5. Cap. beſchreibet diſe predig weitleufftiger. S. Lucas aber hats ſehr fein zuſamen gezogen. Erſtlich meldet der Herr / wie ſein volck auff der erden / arm / elend / veracht / vnd wol geplagt werde / Solches alles ſollen ſie vmb Gottes willen leiden / vnd ſich nicht rechen / Ja auch denen alles guts thun / ſo jnen feind ſind / vnnd alles vnglück anlegen / Wie denn Gott auch vber die vndanckbarn vnd boßhafftigen gütig iſt. Vermanet alſo die Chriſten / zur barmhertzigkeit / vnd theilet die barmhertzigkeit in vier ſtück / Das man niemand richten / niemand verdammen / gern vergeben / vnd den düfftigen geben ſoll. Selig ſind jr arme / ꝛc.

Weil aber wir vns des richtens ſehr ſchwerlich enthalten können / ſagt der Herr Chriſtus / das es in vil wege ein ſehr böß ding ſey. Erſtlich ſind wir alle ſünder. Iſt derhalb / wenn einer den andern richtet / eben als wenn ein blinder den andern füren / oder ein Schuler den Meiſter leren wolte. Der Jünger (ſpricht er) iſt nicht vber den meiſter / das iſt / wo einer will ander leute leren / der muß je mehr / deñ ſeine Jünger können / die er leren will. Denn was darff man eins ſolchen Lerers / der ſelbs nichts für ein andern kan Vom richten / wie es vnrecht ſey.

Wie

Wie will ſichs nun ſchicken/du darffſt ſelbs eins Lehrmeiſters/das du deine ſünd erkenneſt/vnd wilſt doch andere richten oder leren?

Wenn der Jünger iſt wie ſein Meiſter / ſo iſt er volkommen / Das iſt/ Wilt du andere richten vnd lehren/ſo muſt du ein Meiſter/vnd nit ein Jünger/dz iſt/ du muſt nicht ſelbs ſtrefflich ſein/ wie das folgende gleichnuß mit ſich bringt. Denn es reimet ſich ſehr vbel/ wenn einer dem andern ein pechlin oder ſplitter will auß dem auge ziehen/vnd hat ſelbs inn ſeinem auge ein dicken groſſen balcken.

Derhalb ſoll ein jeder ſich ſelbs am erſten richten/da wird er ſo vil zu tadeln vnd ſtraffen finden / das er der andern leute dabey wol vergeſſen/vnnd ſich alſo ſelbs im zaum halten/vnd gute frucht bringen wird. Da dargegen diß ein arge frucht iſt/ vñ wechſt auß dem böſen ſchatz eins argen hertzens/ wo man andere richtet/ vnd ſich ſelbs nit richtet.

Solche predig aber gehet nicht auff die/ ſo im ampt ſind/vnd dem befelh von Gott haben/ ſünde zu ſtraffen/ Als da ſind/Prediger/ die richten ſollen durch das wort. Weltliche Oberkeit ſoll richten mit dem ſchwert. Vatter vnd Mutter ſoll das mittel Regiment haben/ mit dem wort vnd der ruten. Sonder des richtens ſollen ſich die enthalten / ſo ſolch ampt vnd befelh nit haben / Wo nicht/ſo ſündigen ſie / vnnd werden wider gerichtet werden/ꝛc. Wenn man dem nachkeme/das hieſſe denn Gottes befelh nachgangen/vnd auff den Felſen gebawet/ ſintemal man Gottes wort folget/vnnd nit wider Gottes wort/ noch eignen beruff ſündiget.

CAP. VII.

Nach dem er aber für dem volck außgeredt hatte/ ꝛc.

DAs iſt ein ſchön Exempel eines trefflichen glaubens/vnd hoher demut/ welches beides dem Herrn Chriſto ſonderlich gefellet / darumb er bald vnnd willig thut/ was der glaubige vnd demütige Hauptman begeret. Vns zum Exempel / das wir auch alſo vnſer ſünden halb vns für Gott demütigen/ vnd auff die barmhertzigkeit Gottes durch Chriſtum trawen ſollen/Solch vertrawen kan nimmermehr fehlen.

Vnd es begab ſich darnach / das er in ein Statt / mit namen Nain/ ꝛc.

Iſt ein tröſtliche Hiſtoria / in welcher wir lernen ſollen / wie einen mechtigen Herrn vnnd helffer/ wir an Chriſto haben/der mit einem wort/den tod verjagen/vnnd das leben widerbringen kan. Derhalben wir in ſolcher noth vns ſonſt nirgend hin/ denn zu dem Herrn Jeſu halten ſollen.

So er aber hie nur mit eim wort den tod vertreiben kan / wie ein trefflichen troſt haben wir nun / da wir wiſſen/das er ſein blut darumb vergoſſen hat/das wir ewig lebē ſollen? Es ligt aber alles daran/das wir ſolches mit feſtem glauben faſſen/wie Chriſtus ſelbs ſpricht / Johan. 8. Warlich/ warlich/ich ſage euch: So jemand mein wort wird halten/wird den tod nit ſehen ewiglich. Vnd Johan. 11. Wer an mich glaubet/der wird nimmermehr ſterben.

Vnd

Vnd es verkündigten ſeine Jünger/das alles/ ꝛc.

Dauon oben / Matthei am 11.

Es bat jn aber der Phariſeer einer / das er mit jm eſſe/ ꝛc.

Iſt ein ſehr ſchöne vnnd nütze Hiſtoria / inn welcher wir erſtlich ein fein Exempel der rechten buſſe ſehen an den Weiblin / Denn das ſie dem Herrn Chriſto in ein frembd hauß nachlaufft/vnd ſo bitterlich weinet/vnd ſich für dem Herrn ſo demütiget/Geſchicht allein darumb/das ſie jre ſünde erkennet vnd fület/vñ bey dem Herrn Chriſto gnade vnd vergebung ſuchet. Wie das gleichnuß von den zweyen ſchuldigern/vnd des Herrn Chriſti tröſtliche predig zeuget/da er zu jr ſpricht: Deine ſünd ſind dir vergeben. Denn warumb wolte er ſie alſo tröſten / wo ſie ſolchen troſt nicht mit rechtem ernſt geſucht hette? Solchem exempel ſollē wir auch folgen/nit in ſünden fort faren/ſonder hertzliche rew vnnd leid darüber haben/ vnnd vergebung der ſünden bey Chriſto allein ſuchen vnd gewarten/ Das heiſt ein Chriſtliche buſſe.

Das aber der Herr Chriſtus ſpricht: Jr ſind vil ſünd vergeben/denn ſie hat vil geliebet/ Hat nit die meinung/ wie es die Papiſten deuten/als ſolten wir mit vnſer liebe vergebung der ſünden verdienen / Denn das gleichnuß erzwingets ſtarck gnug/ dz die liebe als dem allererſt folget/wenn die ſchulde zuuor ſey nachgelaſſen.

Der Herr aber verkeret die antwort / vmb Simons ſeines Wirts willen/dem er ein hartes Capitel liſet / Er beweiſe jm kein liebe/ ſonſt würde er ſich auch alſo gegen jm erzeigt haben / wie diß weiblin. Auß diſem folget/dz jm ſeine ſünd nicht verzihen ſind / ſonſt würde die liebe auch nit ſein auſſen blieben. Will alſo den Phariſeer darumb ſtraffen/das er ſich erſtlich für keinen ſünder erkennet/vil weniger vergebung der ſünden von Chriſto begeret/ vnd derhalb in ſünden ſterben vnd verderben muß.

Vnnd reimet ſich die Hiſtoria erſtlich fein auff die vermeſſene / ſtoltze ſichere heuchler/ vnd falſche heiligen/ſo den Herrn Chriſtum verachten/vnnd nicht annemen wöllen/wie die Phariſeer Simon. Darnach auff die armen ſünder/ ſo jren jammer vñ ſünde fülen vnd bekennen / vnd derhalb zuflucht zum Herrn Chriſto / mit diſer armen ſünderin haben/ vnd glauben er habe dafür gnug gethan/ wie Chriſtus Matth. 21. auch ſaget: Zölner vnd Hurer mügen wol ehe ins Himelreich kommen/denn jr/ ꝛc.

CAP. VIII.

Von dem gleichnuß vom Samen/ Matthei am 13. vnnd Marci am 4. Capitel.

Niemand zündet ein liecht an/ ꝛc.

Dauon oben/Marci am 4.

Es gieng aber hinzu/ ſein Mutter vnd Brüder/ ꝛc.

Dauon oben/Matthei am 12.

Diſer

DIser spruch/das Christus hie spricht: Mein Mutter vnd mein Brüder sind diſe/Die Gottes wort hören vñ thun/ solte ja alle verfolgung vnd leiden/so des worts halb in der Welt den Christen begegnet / sanfft vnd leicht machen. Denn was schadets/ob vns des Euangelij halb/der Bapst nit für Christen annemen / König vnd Fürsten in der Welt nit für getrewe vnterthanen halten wöllen / So wir doch hie hören / Christus wölle vmb seines worts willen/vns achten vnd halten/ als sein Mutter vnnd Brüder. Was wöllen wir höhers vnd besſers begeren?

Vnd es begab sich an der tage einem/das er in ein Schiff tratt/ ꝛc.

Item/ von dem vngewieter vnd beſeſſenen/ꝛc. Matth. 8.

Vnd sihe/ da kam ein Mann mit namen Jayrus/ꝛc.

Vnd ein Weib hette den Blutgang/ ꝛc.

Von beiden Hiſtorien/ suche oben/Matth. am 9. Wiewol S. Lucas diß etwas reichlicher erzelet / vnnd sonderlich meldet / wie der Herr den Vatter getröſtet habe/da man jm sagt: Es sey die Tochter schon geſtorben/Förchte dich nicht/spriche er / Glaube nur/so wird ſie geſund. Das iſt/ Glaube nur an Christum Jeſum / so muß der tod zum leben/die sünde zur gerechtigkeit/ die Helle zum Himel werden / Denn Christus will vnd kan / so wir anders an jn glauben/wider tod/sünde vnnd helle helffen / wenn wir gleich mitten darinnen ſtecken. Solcher gewiſſer/feſter glaube machet/das des weibleins anrüren/ein weit anders anrüren iſt / denn das ander / da die Apoſtel von sagen/Es sind aber die Papiſten je grobe Lerer/so mit diſer Hiſtoria wöllen erzeugen / das heiligthumb der verſtorbenen heiligen sey krefftig/vnd könne wunderwerck thun/ Denn wo das Weiblein nicht geglaubt/würde der rock jr lang nicht geholffen haben. Wie der Herr ſelb zeuget/ vnd ſpricht: Dein glaub hat dir geholffen/vnd nit der rock/noch das anrüren.

CAP. IX.

Er fordert aber die zwölff zuſammen / ꝛc.

Dauon oben/Matth. 10. vnd Marci 6.

Von den fünff brodten/ꝛc. Matthei 14.

Vnd es begab sich da er allein war/vnd betet/ꝛc.

Dauon oben/ Matth. 16.

Vnd es begab sich nach diſen reden bey acht tagen/ ꝛc.

Dauon oben/Matthei am 17.

Es begab sich aber den tag hernach/ꝛc.

Dauon oben/Matth 17. vnd Marci 9.

Es begab sich aber/ da die zeit erfüllet ward/ das er ſolt von hinnen/ꝛc.

Iſt ein

IST ein schöne Historia / wie der Herr Jesus / nach dem die zeit fürhanden war / dauon Gott durch die Propheten geweissaget het / sich inn Gottes willen gibt / vnnd stracks / on forcht vnd schew / nach Jerusalem reiset. Von solchem fürnemen wissen die Samariter gar nichts / wöllen jn aber darumb nit herbergen / das sie es wider die Juden dafür hielten / Wer beten vnd Gott dienen wolte / möchte es nicht allein zu Jerusalem im Tempel thun / sonder auch auff dem berg Samarie / wie Johan. 4. zusehen / da dz Samaritische Weib auch zu rede darüber kam mit dem Herrn Christo.

Das aber die Jünger vmb solcher vntrew willen / die Statt mit fewr vom Himel begern zuuerderben / sagt der Herr Jesus / Es sey kein guter fürsatz. Denn ob die Samariter jn gleich jetzt nicht annemen / werden doch etliche hernach das Euangelium annemen / vnd selig werden / welche müsten verdampt sein vnd bleiben / wenn sie jetzt inn solcher sünde vnnd anfechtung verderben müsten. Weiter sagt er ein sehr tröstlichen spruch: Des menschen Son ist nit kommen / die menschen zuuerderben / sondern zu erhalten. Disen spruch lerne fleissig / vnd behalt jn wol / du wirst sein an dem letzten ende / vnd sonst im leben sehr offt bedürffen.

Es begab sich aber da sie auff dem wege waren / ꝛc.

Vnd er sprach zu einem andern / ꝛc.

Vber dise zwo Historien lise das Summarium Matthei / 8.

Vnd ein ander sprach: Herr ich will dir folgen / ꝛc.

Es füret der Herr inn disem spruch ein gleichnuß von der bawer oder feld arbeit. Denn wenn man die hand an den Pflug gelegt hat / gilts nicht lang hinder sich sehens / sonder es will jmmer fort / vnd fort getrieben sein. Also spricht der Herr: Wer des reichs Gottes mit ernst begert / der muß des selben allein warten / sich andere geschefft vnd sorge gar nichts hindern / noch auffhalten lassen.

CAP. X.

Darnach sonderte der Herr andere sibentzig auß / ꝛc.

SAnct Lucas meldet / der Herr Christus habe nach den zwölff Aposteln / noch andere sibentzig außgesandt / welche befelch gehabt / zu predigen / vnnd im namen Jesu wunderzeichen zuthun. Das aber der Herr hie sonderlich jnen befilhet / Sie sollen niemand auff der Strassen grüssen / hat nicht die meinung / als heisse sie der Herr so vnfreundlich sein / das sie niemand solten grüssen / Sonder sein meinung ist / das sie jrem befelch mit dem predigen / ernstlich vnd balde nachkommen / vnnd an solchem nichts sich hindern solten lassen. Was weiter von disem text / so folget / zusagen ist / findest du Matth. 10. vnd 11. vnd Marci 6. Cap.

Die sibentzig aber kamen wider mit freuden / ꝛc.

Die Jünger frewen sich / das sie im namen Jesu Teufel außtreiben kön-

Ich sahe wol den Satanas vom Himel fallen.

nen. Aber der Herr sagt: Solches sey nit wunder/ Denn er habe den Teufel vom himel hernider sehen fallen/ als einen plitz / Dz also fortan sein macht geschwecht/ vnd er dem Herrn Christo weichen soll vnnd müsse/ der ein Herr des Himels ist/ zu trost allen denen/ so an seinem namen glauben. Chrisostomus deutets auff den fall/ vom himel herunter / Denn der Sathan mit seinen Engeln ist vom himel herunter gestürtzet worden/ ehe deñ der mensch erschaffen ist. Solches/ sagt Christus/ hat er gesehen/ seine ewige Gottheit damit anzuzeigen. Etliche Lerer nemen das wörtlein (Himel) allegorice für die herrligkeit/ welche der Sathan in der welt gehabt hat/ ehe Christus mit seim Euangelio kommen/ jn auffgedecket/ vnd gestürtzet hat. Denn es hat jn alle Welt geehret als Gott/ solches sagt Christus/ sey jm nun gewehret.

Frewet euch aber das ewre namen im himel geschrieben sind.

Er warnet aber/ solcher gnade soll sich niemand vberheben / noch die selben für das höchste gut achten/ das durch das wort Christi wir den teufeln gebieten / vnnd sie außtreiben können. Denn dises ist noch grösser/ das wir durch Christum nicht allein hie auff erden von dem bösen feind beschützet/ sonder auch nach disem leben sollen selig werden. Solches sollen wir vns fürnemlich frewen / vnnd Gott von hertzen dafür dancken / vnd bitten/ das wir dabey bleiben können. Denn wer da wolt hoffertig sein/ vnd sicher/ dem würde es gerathen/ wie dem Sathan der ein Engel gewest/ aber vom himel herunter gestürtzet ist.

Zu der stund frewet sich Jesus im Geist /rc.

Ja Vatter also war es wolgefellig vor dir rc.

Diser schönen predig meinung ist auff dz einfeltigest dise/ Das es Gottes wolgefallen ist/ weil er aller welt das Euangelium/ von seinem Son lest verkündigen / vnnd aber die weisen vnd klugen solch wort nit wöllen annemen/ das sie je lenger je weiter dauon kommen/ vnd je lenger je weniger dauon lernen vnd glauben sollen. Denn solcher vnglaube/ vnnd mutwilliger vngehorsam kan Gott nicht gefallen / vnnd muß derhalb gestrafft werden. Widerumb dem armen geringen heuflein/ das solche Predig annimbt/ will Gott die gnade mehren/ das sie durch Christum/ Gott recht erkennen/ vnnd selig sollen werden. Denn des Herrn Christi ampt ist eigentlich/ das er solchen vnmündigen / seinen Vatter offenbaren/ vnd sie zum waren erkentnus Gottes/ durch sein wort vnnd Geist füren soll/ das sie an jn glauben/ seines sterbens sich tröstẽ/ vnd durch jn ewig sollen selig werden.

Hastu offenbaret den vnmündigen/rc.

Selig sind die augen / die da sehen/ das jr sehet/rc.

Vnd sihe/ da stund ein Schrifftgelerter auff/rc.

Der Herr Christus rhümet seine zeit vber alle Propheten vnd Patriarchen zeyt / beyde der lehre vnd wunderwerck halben. Solches düncket den Schrifftgelerten zu vil sein/ versucht jn/ vñ spricht: Was muß ich thun/ das ich das ewig leben ererbe? Als solt er sagen: Du rhümest deine lehre hoch/ Was ist sie denn besser / denn Moses lehre? Du wirst mir ja keinen andern weg zum himel weisen / denn Moses? Warumb rhümest du denn dein zeit vnd lehre für Moses zeit vnd lehre. Das jetzund/ vnd vor nicht/ selige augen vnd ohren sollen sein/ die dich sehen vnd hören?

Der

Der Herr Christus leſt jn anlauffen/als mercket er nit ſolche gedancken/ weil er aber gefragt hatte/was er thun ſolt? ſpricht er: Wie liesestu im geſetz? Gibt jm alſo in dem fall recht vnnd gewonnen / wo man von vnſerm thun vnd wercken rede / da könne man kein beſſern Meiſter haben/denn Moſen. Darumb da der Schrifftgelerte antwortet: Du ſolt Gott deinen Herrn lieben von gantzem hertzen / von gantzer Seele / von allen krefften/ vnnd von gantzem gemüte/ vnd deinen nechſten wie dich ſelb/ Leſts jm der Herr gefallen/ vnnd ſpricht: Du haſt recht geantwortet. Hengt aber das hinan/ vnnd ſagt: Thue das/ ſo wirſtu leben. Will jm damit anzeigen/ das ers nicht gethan habe/ noch zuthun vermöge/ helffe jn derhalb nichts/ das er weiß/ was er thun ſoll/ Sintemal ers nicht thut/ noch thun mag.

Wie ſtehet im Geſetz geſchrieben/ Wie liseſt du/ ꝛc.

Thu das/ ſo wirſt du leben.

Solche antwort verſtehet der Schrifftgelert wol / doch will er ſich beſchönen/ vnd wirfft dem Herrn ein andere frag für: Wer denn ſein nechſter ſey? Gibt ſich alſo ſelbs ſchuldig/ weil er doch nicht weiß/ wer ſein Nechſter iſt/ das er das gebot/ von der liebe des Nechſten/ nicht gehalten habe.

Auff ſolche frage antwortet jm der Herr ſehr meiſterlich/ Der Schrifftgelert weiß wol das ſein Nechſter iſt / der ſeiner hülff bedarff / vnnd dem er lieb/ wolthat/ vnnd freundſchafft beweiſet/ Aber das weiß er nit/ das er widerumb der nechſte ſol ſein/ das er / das er einem jeden/ vñ allenthalb helffen ſol/ wo er kan helffen/ vnangeſehen/ was andere in dem fall thun/ wie Chriſtus droben Luc. 6. ſpricht: Wie jr wolt/ das euch die leute thun ſollen/ alſo thut jnen gleich jr. Derhalb endert jm der Herr die frage/ das er ſelb muß bekennen / der nechſte heiſſe nicht allein der/ ſo ander leut hülff bedarff/ ſonder auch der / ſo dem andern guts kan thun/ vnd thuts willig/ wie der Samarit/ Auff das jederman/ vnangeſehen aller vmbſtende/ nur darauff lerne ſehen/ wo er könne helffen / das ers als bald/ vnnd on weiters nachdencken thu/ vnd nicht dahin/ was andere thun/ oder nicht thun.

Das aber der Herr im gleichnuß ſonderlich eines Prieſters/ Leuiten/ vnd Samariten gedenckt/ geſchicht vmb der vorigen frage willen/ das es nit genug ſey/ das Geſetz wiſſen/ es müſſe auch gethan/ vnd erfüllet ſein/ Solches aber vermag kein menſch/ auß eignen krefften. So gibt es das Geſetz auch nicht / wie am Prieſter vnnd Leuiten offenbar iſt/ Es muß es Gottes Geiſt thun/ der muß die hertzen anders machen / Derſelbe Geiſt aber/ widerferet vns allein durch Chriſtum / vnd ſein Euangelion. Derhalb iſt die zeit vnd lehre Chriſti vber alle Propheten vñ Patriarchen zeit vnd lehre zu rhümen/ Das wol die augen/ ſo es ſehen/ vnd ohren ſo es hören/ vom Herrn ſelig gepreiſet werden. Denn im Euangelio lernen wir/ wie durch Chriſtum vnſere ſünde verſönet ſind/ vnd der heilig Geiſt vns geſchenckt wird/ der die hertzen treibt zu einem willigen vnd Gottſeligen gehorſam.

Vnd ob wol ſolcher gehorſam noch vnuolkommen iſt/ vmb der ſünd willen/ die vns/ weil wir lernen/ jmmer anklebt / vnnd noch aller ding inn vns nit tod iſt / So gefelt er doch Gott wol/ vmb des glaubens willen an Chriſtum/ Denn dz/ ſo noch mangelt/ iſt durch den Herrn Chriſtum ſchon bezalet/ vnnd vergeben. Solchs wiſſen weder Prieſter/ noch Leuit/ Das Geſetz

wiſſen ſie nach dem Buchſtaben/thun es aber nit/ kõnen es auch nit thun/ weil ſie an Moſe allein hangen/ vnd Chriſtum nit annemen wollen.

An diſem Samariter wird vns fürgebildet/Chriſti vnſers lieben Herrn vnaußſprechliche güte vñ barmhertzigkeit/ſo er der armen menſchlichen natur erzeigt hat/die der Teufel durch die ſünde außgezogen / geſchlagen verwundet/vnd ſo jemmerlich verderbet hatte/das kein Lerer/weder das geſetz Moſe/noch weltliche weißheit vñ gerechtigkeit/auch kein Engel/ dem ſchaden hat rathen noch helffen können. Solt aber ſolchen verderben menſchlicher natur/geſteuret/vñ ſie wider zu recht gebracht werden / muſt Chriſtus/ welchẽ ſein volck für ein Samariten hielt/Gottes ſon ſelbs dazu thun/muſte menſch werden/aller welt kranckheiten vñ ſchmertzen auff ſich laden / vñ jre ſünde tragẽ/dieſelbe auch opffern an ſeim eigen leib am creutz/Auff dz alſo der mördiſche ſchaden verbunden vñ geheilet würd. Diſem exempel folget darnach die arme kirch/ſo dz Euangelium annimbt/vñ für ein ketzer d welt geſcholten wird/ die beweiſet die rechte lieb gegen jrem Nechſten. Mit den andern/ſo an Chriſtum nit glaubẽ/iſt es eitel heucheley/da kein hertz bey iſt.

Es begab ſich aber / da ſie wandelten/ gieng er in ein Marck / ꝛc.

Iſt ein ſchöne Hiſtoria/inn welcher der Herr an der Magdalena vns will leren/wie wir auff erden vns vmb nichts mehr annemen/ auch nach keinem ding mehr achten vnnd trachten ſollen/denn nach dem wort Gottes. Denn das daſſelbige iſt das einige das von nöten iſt/ſollen wir anders hie auff erden ein gut gewiſſen / ein rechten troſt inn allerley leyden vnnd anfechtung/ vnd die hoffnung des ewigen lebens haben vnnd behalten. Was ſonſt auff erden iſt/leſt der menſch alles hinder ſich/ Was wir aber auß dem wort/vnd in der kirchen lernen/das bleibt inn ewigkeit/Derhalb ſoll man ſich nichts/ weder arbeit/ geſchefft/handel/noch anders an dem wort hindern laſſen.

CAP. XI.

Vnd es begab ſich/das er war an einem ort zu beten/ꝛc.

DEr Herr Chriſtus leret erſtlich ſeine Jünger beten / darnach vermanet er zum Gebet/ das man nit ablaſſen/vnd ja keinen zweiffel haben ſoll/ Gott werde vns erhören/was wir im namen Chriſti bitten. Denn Gott / ſpricht er/ iſt ewer freund/ ja er iſt ewer Vatter. Derhalb denckt anders nicht / denn er wölle von hertzen gern euch hören / vnnd helffen / wie jr Väter gern ewre kinder höret/vnd jnen gebet/was ſie bedürffen. Sonderlich aber iſt es tröſtlich / vnnd wol zu mercken / das vns Gott durch Chriſtum/ nit allein in zeitlicher not vnd anfechtung hören will/ſonder auch den heiligen Geiſt geben/denen/die jn bitten/Was aber der heilig Geiſt bey vns ſchaffen werde/ wird vnten folgen/ Johannis am 16. Wer nu ſolchen tröſtlichen Sprüchen/die zum Gebet/vns ſonderlich auffmundtern ſolten/ weiter will nachdencken/ vnd ſehen/was doch die vrſach ſey/das Gott nicht allein vnſer freund/ ſonder auch vnſer Vatter will ſein/ der wird finden / das

ſolches

ſolches allein geſchicht vmb des Herrn Chriſti willen. Denn weil Gott ſeinen Son für vns gibt / vnnd der ſelbe Son Gottes für vns ſtirbet/kan es nicht müglich ſein / das Gott vns feind ſein/oder vns nit ſolte trewlich vnd Väterlich meinen/vnd ſich vnſer in aller not nit hertzlich annemen. Vnnd wie Paulus ſagt/nicht alles ſolt geben.

Vnd er treib einen Teufel auß / der war ſtum̃ / ꝛc.

Iſt erſtlich ein ſchröckliche Hiſtoria/in dem/das der Herr ſagt/der Teufel hab die welt innen/ wie ein ſtarcker Riſe ſein hauß. In dem aber iſts widerumb tröſtlich/das der Herr Chriſtus ſagt: Er ſey ſtercker denn der Teufel/ vñ vberwinde jn/ ziehe jm ſein harniſch auß/das iſt/er neme jm ſein gewalt/ vnd teyle den raub auß. Das iſt/ er laſſe ſolchs ſiegs ſein kirche genieſſen/dz ſie durch die hilff vnd beyſtand des Herrn Chriſti / dem teufel auch obſigen/ vnnd jn ſchlagen ſoll/vnd alles das wider erobern/ das der Teufel durch die ſünde im Paradiß geraubet hat. Will derhalb/das wir bey ſolchem werck erkennen ſollen/Gottes reich ſey bey vns/ vñ des Teufels reich müſſe auffhören / vnd zerſtöret werden/wo Chriſtus vnd ſein wort iſt.

Solchen troſt ſoll man feſt halten / doch gleichwol nit ſicher ſein/ ſonder zu Gott teglich ruffen/das er vns inn ſeinem reich erhalten/für anfechtung behüten/vnd dem Teufel weren wölle. Denn ob er gleich geſchlagen iſt/ſo leſt er doch nicht ab/verſuchet auff allerley weyſe/wie er ſich wider einſetzen/ vnd ſchaden thun möge. Als der Herr am ende ſagt: Wo der Teufel ein mal iſt außgewichen/da muß man ſich hüten/das er nit wider komme/vnd hernach ergers anrichte denn zuuor. Wie man leider an den leuten alle tag ſihet/das ſie ſicher werden/ vnd der Teufel ſie alſo mit geitz/ hoffart/vnd anderm hinderſchleicht / das ſie keiner erbarkeit/ noch nichts achten/ Dauon oben Matth. 12.

Wenn der vnſauber geiſt vō menſchen außferet.

Niemand zündet ein liecht an/ ꝛc.

Nach dem der Herr Chriſtus beiden geantwortet hat/ den leſterern vnnd verſuchern/henget er diſe vermanung dran / dz Gott das liecht des Euangelij darumb angezündet habe/ vnnd leuchten laſſe/das es jederman annemen/im glauben zunemen/vnd ſich beſſern ſoll. Wer aber das Euangelium ſo hört / wie die Phariſeer/welche je lenger je mehr ſich dran ergerten/vnnd verſtockt wurden/ der ſoll ein ſonder ſchwer vrtheil tragen/Neben dem/das er von tag zu tag/ tieffer verblendet vnnd verſtockt wird/wie den Juden geſchehen/ꝛc.

Da er aber in der rede war / ꝛc.

Iſt ein feine Hiſtoria / in welcher man ſihet / wie die Heuchler nur allein auff das euſſerlich ſehen/vnnd dem ſelben nach vrtheilen/Aber auff das inwendige/vnd die rechten groben knoten ſehen ſie nicht. Ergern ſich daran/ das der Herr Chriſtus die hende nicht weſcht/ Das aber halten ſie für kein ſünde / das jr hertz voller böſer lüſt vnd gedancken/ vnd ſie für Gott Diebe vnd Rauber ſind. Derhalben ſagt der Herr: Sie ſollen von ſolchem rauben abſtehen / vnd almuſen geben/von dem jren/ wenn ſie ja rein vnd from̃ ſein

Gebet almuſen von dem das da iſt/ꝛc.

Das ſoll man thun/vnd jenes nicht laſſen/ ꝛc.

wöllen. Item/ Sie ſollen für dem gericht/vnd der liebe Gottes nit für vber gehen/das iſt/Gottes wort hören/daſſelb bekennen/ vnnd im gantzen leben die liebe Gottes beweiſen. Dauon weiter Matth.23.

CAP. XII.

Es lieff das volck zu/vnd kamen etlich vil tauſent zuſammen/ ꝛc.

Ich ſage euch aber meinen Freunden: Fürchtet euch nit ꝛc.

DIß iſt ein ſehr ſchöne vnd tröſtliche predig/ das man ſich für Heucheley hüten/die ſünden frey bekennen/ vnd ſich von hertzen beſſern ſoll/Denn es müſſe doch aller heuchler vntugend an tag kommen/nicht allein am jüngſten gericht/ſonder auch hie auf erden/durch die reine predig des Euangelij. Weil aber die Heuchler nichts weniger leiden können/denn das man ſie für ſünder außſchreyet/ vnd derhalb den rechten Predigern zuſetzen/tröſtet der Herr erſtlich/man ſoll ſich ſolches nit erſchrecken laſſen/ſonder Gott mehr/denn die menſchen förchten. Zum andern/ ſagt er: Gott ſorge für vns/ vnnd werde vber vns halten/vnnd on ſeinen willen ſoll nicht ein herlin von vnſerm haupt fallen. Zum dritten/ wo wir jn alſo für den leuten bekennen/ wölle er vns für ſeinen Engeln auch bekennen.

Verkaufft mã nicht 5. Sperling.

Wer dã redet ein wort wider des menſchen Son ꝛc.

Weyl aber wir menſchen ſchwach vnd blöd ſind/ vnd offt auß forcht das bekentnuß dahinden bleibt/ Tröſtet der Herr inn ſolchem fall auch/ vnnd ſpricht: Wer ein wort wider des menſchen Son redet/ das iſt/ jn nicht frey bekennet/ ſonder auß forcht verlaugnet/ wie Petrus thet/dem ſoll es vergeben werden/ wenn er vmbkeret/ vnnd vergebung begert. Wer aber wider den heiligen Geiſt redet/das iſt/inn ſolchem verlangnen/wider ſein ſelbs gewiſſen beharret/ vnd dem heiligen Geiſt/der anders ins gewiſſen redet/vnd auff ein ander ban weiſet/ ſich widerſetzet/ vnd nicht folget/dem kan es nicht vergeben werden/ denn die ſünde wird allein vergeben/ die man bekennet/ dauon ableſt/vnd vmb gnad bittet.

Es ſprach aber einer außdem volck zu jm/ ꝛc.

Machet euch seckel die nicht veralten.

Jſt ein lange vnd ſchöne predig wider den geitz/ das man Gott trawen/ nit geitzen/ den armen gern zur notturfft geben/ vnd in Gottes forcht ſtets leben ſoll. Solche predig aber hebt ſich darüber/ dz einer mit ſeinem bruder des erbtheils halb ſich nit vertragen kondte. Solches verdreuſt den Herren Chriſtum/ das Brüder vmb des ſchendlichen gelts willen/ vneins ſollen werden/ Fahet darauff diſe predig wider den geitz an/ vnd ſaget: Gelt vnnd gut werde vns nicht helffen/ Derhalb ſey es beſſer in Gottes reich ſein/das iſt/Gott förchten vnd Gott trawen/denn vil gelts vnd guts haben. Wenn es aber Gott beſcheret hat/der ſol durch almuſen jm ein ſchatz im himel machen/vnd ſich für ſicherheit hüten/ nit ſchlaffen noch ſchweigen. Denn wir wiſſen nicht/ wenn der Herr kommen wird/ derhalb von nöten iſt/ das wir jnnmerdar in bereitſchafft ſitzen/ vnd des Herrn warten.

Laſſet ewre lenden vmgürtet ſein.

Was der welt vnart ſey.

Meinet jr das ich herkommen

Aber ſolche lehre nemen wenig zu hertzen/ vnd gehet ſonderlich zu diſen letzten zeiten/ wie Chriſtus ſagt/ Das der knecht anhebt andere knechte vñ

megde

megde zuſchlahen/dz iſt/ Das jederman allein darauff gedenckt vnd trachtet / wie er vil gelts vnd guts vberkomme / vnnd ob gleich die andern ſolchs geitzes halben verderben müſſen/ fraget niemand darnach. Item/ſo iſt auch des freſſens vnd volſauffens nirgend kein maſſe. Zu ſolchen ſünden kombt auch diſe/das man des worts müde vnd ſatt wird / will ſich nit ſtraffen laſſen / ja verfolget dazu das liebe Euangelium. Wolan/ſpricht der Herr/des worts art iſt nicht anders/ die Welt wirts verfolgen vnd nit leiden wöllen. Solchen vnfriede habe ich gern in der Welt/das meine Prediger nit ſchweigen/ſonder frey die ſünden ſtraffen/vnd meinen namen bekennen. Wills die Welt nicht hören noch glauben/ ſo mag ſie es fülen/ Denn ſie wird ein mal darumb müſſen rechenſchafft geben. Schilt alſo am ende die vnglaubige Welt/das ſie all ander ding vrtheilen kan/vnd iren vortheil ſuchen/Aber dz Euangelium will ſie nicht dazu brauchen / das ſie dem künfftigen zorn/der vber alle Gottloſen gehen wird / empfliehen köndte.

bin / Friede zu bringen auff erden?

Wenn jr ein Wolcken ſehet auffgehen.

So du aber mit deinem widerſacher für den Fürſten geheſt/ꝛc.

Am ende iſt ein vermanung zur einigkeit / das die Chriſten vntereinander friedlich vnd rühlich leben/ vnd ſich mit einander wol begehen/vnd einer dem andern gern vergeben ſoll. Wer aber nit gern vergeben/den zorn feſt behalten/vnnd ſich nur rechen will / der ſoll diſes vrtheils gewarten / das jm Gott auch ſo thun/vnd nit vergeben wird.

CAP. XIII.

Es waren aber zu derſelbigen zeit etliche dabey / ꝛc.

DIſe zwo Hiſtorien / deutet der Herr Jeſus ſelbs auff die buſſe. Das Gott bißweilen ſondere ſtraffe vber die leute verhenget/nicht darumb/ das ſie allein Sünder / vnnd ſolcher ſtraffe werd ſind/ſondern andern zum exempel/das ſie ſich daran ſtoſſen/vnd von ſünden ablaſſen ſollen. Wo man ſich aber nicht will beſſern / trowet der Herr Chriſtus mit dem gleichnuß von dem vnfruchtbarn Feigenbaum/die ſtraffe werde nicht lang auſſen bleiben / wie es denn mit den Juden alſo ergangen iſt / Da kein vermanen helffen wolt / muſten die Römer kommen / vnnd mit jnen ein ende machen. Solche künfftige verwüſtung hat Gott mit dem Thurn Siloha angezeigt/wie es Chriſtus deutet / ſie damit zur buß zuermanen / Aber es wolt nicht helffen. Solche warnung haben wir zu vnſern zeiten ſehr vil/vnd an allen orten. Aber wir ſind blind wie die Juden/weil wir den rauch von ferne ſehen/förchten wir vns für keinem fewr. Aber ſihe zu/ beſſere dich/lerne an ander leut ſchaden/vñ werde frömmer/ Es wird ſonſt gewißlich an dich auch kommen.

Es hette einer einen Feigenbaum.

So jr euch nit beſſert/werdet jr alle jauch alſo vmbkomen.

Vnd er leret in einer Schule am Sabbath / ꝛc.

Diß iſt ein ſonderliche Hiſtoria / inn welcher beyde der Herr Chriſtus/ vnnd der Euangeliſt mit klaren worten anzeigen / das kranckheiten durch den Teufel verurſacht werden. Derhalben muß es beides ſein/ſo wir die

edle gab Gottes/ geſunden leib erhalten wöllen. Das wir erſtlich vns für ſünden bewaren/vnnd darnach auch vmb ſchutz wider den Teufel zu Gott ſchreyen müſſen. Weil aber die Welt keines thut/für ſünden will ſie ſich nit hüten/von ſünden will ſie nicht ablaſſen/vmd wenn kranckheit vnd andere plage kommen/ denckt man nit an beſſerung des lebens/ noch an das gebet/ ſondern helts dafür/wenn man den artzt vnd Apotecken habe/ſo hab mans alles. Daher kombt es/das kranckheiten ſo gemein ſind/vnd ſo hart.

Vom Sabbath iſt oben mehr denn ein mal geſagt.

Die zwo gleichnuſſen/ vom Senffkorn vnd Sawerteyg zeigen an/ ob das Euangelium gleich verachtet/ vnd ſich die Welt darwider legen werde/ ſo ſoll es doch vngewehret hindurch gehen/ vnd allenthalb frucht bringen.

Es ſprach aber einer zu jm: Herr/meineſt du das wenig ſelig werden/ꝛc.

Iſt ein ernſtliche predig/ in welcher der Herr Chriſtus warnet vñ vermanet/man ſoll ſich hüten/das man das Euangelium nicht verachte. Denn ſo man das gnadenſtündlein verſaumet/ ſo werde darnach nichts mehr helffen. Trowet in ſonderheit den Juden hie/ das ſie vom reich Gottes außgeſchloſſen/ vnd die Heyden im reich Gottes jnen vorſitzen werden.

An dem ſelbigen tage kamen etliche Phariſeer zu jm/vnd ſprachen/ꝛc.

Die Phariſeer wöllen den Herrn Jeſum ſchrecken/das er wegziehen ſol/ allein das ſie ſein alſo loß würden/ vnd das volck ſich ſo heuffig nicht zu jm halten ſoll/ꝛc. Aber der Herr ſagt: Er wölle weder vmb Herodes noch jrentalben auffhören wunderwerck zuthun/ Er habe noch ein kleine zeit zu leben/wölle aber nit darumb wegziehen/ Er müſſe doch/ wie alle andere Propheten/ zu Jeruſalem ſterben.

Fahet darauff an ein Predig wider die vngehorſame ſtatt Jeruſalem/ wie es Gott ſo gut mit jr gemeinet/vnd ſein wort jr reichlich habe widerfaren laſſen. Weil aber kein beſſerung gefolget/vnnd ſie die Propheten erwürget haben/werde Gott ſolche verfolgung vnd vngehorſam ſtraffen/vnd das gantze land derhalben verwüſten laſſen/ zum Exempel vnnd ſchrecken allen denen/ſo das wort verfolgen/ vnd nicht annemen wöllen. Dauon weiter/ Matth. 23. am ende.

CAP. XIIII.

Es war ein menſch für jm/der war waſſerſüchtig/ꝛc.

DJe Hiſtoria mit dem Waſſerſüchtigen leret/ wie man den Sabbath oder Feyertag nicht ſchlecht feyren/ ſondern heyligen/das iſt/mit guten wercken zubringen ſoll. Man ſihet aber an ſolchem wunderwerck/das Chriſtus nicht bloß ein menſch/ ſondern ein Herr der Creatur/ vnnd Gott ſelb iſt/ſintemal er ſo leichtlich hilffet.

Er ſaget aber ein gleichnuß zu den Geſten/ꝛc.

Das

Das gleichnuß von dem oben an ſitzen/ gehet eygentlich wider die geiſtliche hoffart/das die Phariſeer ſich lieſſen duncken/ſie weren from̃/vnd ohn ſünde. Aber der Herr ſagt: Wer ſich ſelbs erhöhet/der wird erniderget werden/ Den für Gott können wir nit mehr noch beſſers/ denn das wir vnſere ſünde bekennen / vnd gnade durch Chriſtum Jeſum begeren. Wer ſich ſelbs erhöhet/ ꝛc.

Darnach vermanet der Herr Chriſtus / man ſoll den Armen gern helffen vnnd geben/Solchs werde in jenem leben vergolten werden/in der aufferſtehung der gerechten. Gleich aber wie dazumal ſolche wolthat vnnd allmuſen ſoll bezalet werden / Alſo wird grewliche harte ſtraff/vnd ein ſchweres vrteil vber die folgen/ſo wol helffen köndten/aber ſie ſind karg vnnd geitzig/vnd ſchinden noch dazu / vnd nemen den armen leuten jren ſchweiß vnd blut. Ach Gott/das die Welt ſo blind/vnnd bedes/weder ſolchen nutz noch ſchaden recht bedencken will. Wenn du ein mittag/oder abendmal machſt/ ꝛc.

Da ſolchs ein Phariſeer höret/ der auch wolt from̃ ſein/ſagt er: O wie ein ſelig ding iſts / das brod im Himelreich eſſen. Aber der Herr zeigt jm an: Es ſeyen nur wort mit jm/ vnd kein rechter ernſt. Denn er vnd ſeines gleichen / ob ſie wöl zum ewigen leben / durch die gnad Gottes / beruffen ſind/ wöllen ſie doch nicht kommen. Denn das gleichnuß vom groſſen Abendmal / gehet fürnemlich wider die Juden / welche Gott durch ſein wort zur ſeligkeit fodert. Aber ſie wöllen weder Chriſtum noch ſein Euangelium anneimen. Gedencken/ wenn ſie Moſen haben/vnnd hie auff erden reich ſind/ vnd gute tag haben/Pſalm. 44. ſo dürffen ſie weder des Herrn Chriſti/noch ſeines Euangelij. Es war ein menſch der macht ein groß Abendmal/ ꝛc.

Derhalb leſt ſie Gott faren/vnd nimbt an die armen krüppel/lamen vñ blinden/ das iſt/ die geringſten auß dem Jüdiſchen volck / die veracht ſind/ vnd kein anſehen für der welt haben. Die armen fiſcher/zölner vnd andere/ ſo weder Kirchenregiment/noch ſonſt in eim anſehenlichen ſtand waren. Gehe auß ſtraſſen vnd auff die ſtraſſen/ ꝛc.

Darnach werden zu ſolcher Hochzeit/nicht gebeten noch geladen/ſonder gedrungen vnnd gezwungen/die Heyden/Sintemal vnſer lieber Herr Chriſtus ſein Euangelium in aller Welt außrüffen / vnd vergebung der ſünden/ die heilige Tauff/ vnd anders/ſo zur ſeligkeit von nöten/jederman anbieten leſt. Wo denn die hertzen erſtlich Gottes zorn vnd vrtheil vber die ſünde hören/vnnd darnach lernen/ das Gott vmb ſeines Sons Chriſti Jeſu willen gnedig ſein/ ſünde nicht zurechnen/ſonder vergeben/vnd ſelig wölle machen/ Da werden ſie genötiget von ſich ſelb / vngedrungen/ zu diſer Hochzeit zukommen/vnnd die gnade Gottes anzunemen/Denn je niemand gern wolt verdammet werden. Wir können aber das nötigen auch wol dahin deuten/ das wir bald nach der geburt zur heiligen Tauffe getragen / vnnd Chriſto nach ſeinem befelch/vnd zu ſeiner verheiſſung/alſo eingeleibet werden. Das heiſt auch genötiget zum reich Gottes. Sonſt wo es an vns ſtünde/ſolten wirs wol verachten. Gehe auß auff die landſtraſſen/ vnd an die zeune/ ꝛc.

Aber da findet ſich auch ein mangel / wie von dem/ der kein hochzeitlich kleid an hette/ ꝛc. Dauon ſuche oben/Matth. 22.

Derhalben vermanet der Herr Chriſtus / Wer ein Chriſt ſein/ vnnd im hochzeitlichen

hochzeitlichen kleid erfundē wölle werden/ der ſol ſich willig in alle fahr geben/vnnd ob dem glauben vnd Euangelio alles laſſen. Wer ſolchs nicht gewarten vnd wagen will/ der ſey mit dem Euangelio zu friden/ Deñ er wird ſein doch nit genieſſen/ſonder dauon abfallen/vnnd ſein ſach nur erger machen. In ſonderheit aber ſollen die/ſo das wort füren/auff alle fahr ſich rüſten vnd ſchicken. Denn wo es bey den Lerern an ſolcher ſtandhafftigkeit wolte mangeln/ſo würden die Schuler vil weniger hernach kommen.

* Das ſaltz iſt ein gut ding.

CAP. XV.

Welcher menſch iſt vnter euch/ der hundert ſchafe hat/ꝛc.

Also wird auch freudeim himel ſein.

DIß iſt ein ſchöne Predig / in welcher der Herr Chriſtus leret von ſeinem Ampt / das er darumb in die Welt ſey kommen/vnd ſein Euangelium darumb allenthalb ſoll geprediget werden/das die ſünder jre ſünde erkennen/buſſe thun/vnnd ſelig ſollen werden. Preiſet inn dem Gottes barmhertzigkeit vber die maſſen/das er luſt vnd liebe an den ſündern habe/die ſich bekeren/ vnd buſſe thun. Wer nun ſich für einen armen elenden ſünder/oder ein jrriges Schaf erkennet/der ſelb verzweiffle darumb nit/ſonder hab auff diſes hirten ſtim̄ gute achtung / er kere ab vom jrrwege / vnd laſſe ſich Chriſtum tragen/das iſt/Er hoffe vergebung der ſünden/ vnd gerechtigkeit durch jn/ ſo iſt im wider geholffen. Denn darumb leſt Chriſtus ſein Euangelion predigen.

Ein menſch hette zwen Sön/ vnd der jüngſte vnter jnen ſprach/ꝛc.

Sihe/ſo vil ſan diene ich dir.

Das gleichnuß von dem verlornen Son/ tröſtet am erſten die Sünder/ das die ſelben Gott annemen/vnd nicht verſtoſſen wölle/wenn ſie jre ſünde erkennen/dieſelben jnen laſſen leid ſein / vnnd gnade durch Chriſtum Jeſum begeren. Zum andern / ſtraffet das gleichnuß die Phariſeer/welche ſich an dem ergerten / das der HERR ſo gnedig war/vnnd die Sünder anname/ Denn alſo ſpricht der Herr: Es ſey wol recht/das die Phariſeer ſich für euſſerlichen ſünden hüten/ Denn Gott will ſolches von jederman haben. Aber das die Phariſeer ſich für from̄ halten / vnd mit den ſündern kein mitleiden wöllen haben/ſonder zürnen noch darumb/das Gott den ſündern will gnedig ſein/daſſelb iſt vnrecht. Denn ſie ſolten fro ſein/das die ſünder ſich bekerten/ vnd mit allem jrem vermögen gerne dazu helffen.

Sonderlich aber gehet diß gleichnuß wider die Jüden / welche ſich dran ergerten/das die Heyden auch ſolten Gottes volck ſein/vnd ſelig werden/ſo ſie doch das Geſetz Moſi nicht gehabt/noch gehalten hatten.

CAP. XVI.

Es war ein reicher Mann/der hette einen Hauſshalter/ꝛc.

DIß iſt ein ſchön gleichnuß/ das man nit geitzen/ſonder gelt vnd gut dahin wenden ſoll/das armen leuten damit geholffen werde. Vnnd verheiſſet der Herr / wer gelt vnd gut alſo brauchet/dem ſoll es in jenem leben reichlich

ben reichlich bezalet werden. Diſen ſpruch deuten die Papiſten dahin / das gute werck ſelig machen/ vnd in Himel helffen. Aber wer ſich ſelbs gern betriegen will/mag ſolchem jrthumb folgen. Denn Chriſtus verheiſſung ſtehet gewiß: Wer an mich glaubt/ wird den tod nit ſehen ewiglich. Sagt nit: Wer Almuſen gibt / ſonſte köndte man den Himel kauffen/vnnd müſten die armen ein ſonder groſſen nachtheil haben/ſo andern nit geben können/ſonder von andern betteln/ vnnd nemen müſſen.

Derhalb hat es eben ein meinung mit diſem Spruch / wie mit andern dergleichen. Das das ewig leben vns allein durch Chriſtum erworben iſt/ vnd durch den glauben an Chriſtum Jeſum vns geſchenckt wird. Die guten werck aber/d nach/ vnd auß ſolchem glauben folgen / ſollen jre belohnung auch in künfftigen leben haben / Wie der Herr Matth. 25. gnugſam anzeiget. Aber auß dem folget nit/ das vmb ſolcher guten werck willen/wir ſelig werden/vnd in Himel kommen.

Derhalb gehet diß gleichnuß dahin/das man barmhertzig ſein/vñ gern helffen ſoll. Wer es aber nit thut/ der ſoll es entgelten/vnd ſein ſtraffe darumb tragen. Wie der Herr Chriſtus trowet/das alle vngnad bey denen ſein ſoll / die nicht auff das künfftige leben ſehen / ſonder gelt vnnd gut allein für ſich/ zu jrer luſt vnd hoffart mißbrauchen. Inn ſumma dienſt du Gott/ ſo ſolt du es genieſſen. Dieneſt du dem Mammon/ſo ſolt du es entgelten/wo nit hie / doch dort in jenem leben.

Das Geſetz vnd die Propheten weiſſagen biß auff Johannes/ꝛc.

S. Lucas menget hie etliche predig vntereinander/ Dauon oben/Mat. 11.

Wer ſich ſcheidet von ſeinem Weib/ ꝛc.

Dauon oben/ Matthei 19.

Es war aber ein reicher Mann/der kleidet ſich mit Purpur/ ꝛc.

Iſt ein Exempel auff die vorige lere / wie es denen in jenem leben ſoll gerathen/ſo andern mit gelt vnd gut wol köndten helffen / vnd wöllen es doch nit thun/Nemlich/das ſie dort in ewigkeit darben ſollen. Widerumb tröſtet der Herr die armen / das ſie in ſolchem jammer nicht vnwillig werden/vnd verzweiffeln/ ſonder ſich mit Gottes ewiger gnad/ vnnd hoffnung des ewigen lebens/durch Chriſtum tröſten/vnd Gottes willen auff erden diſe kleine kurtze zeit ſollen tragen. Wie denn diſer arm den namen darumb hat/vnnd heiſt Lazarus / oder wie er im alten Teſtament genennet wird / Eleazar/ Das iſt auff Teutſch als vil/als der auff Gottes hülff ſihet vnd wartet. Es war aber ein armer/ mit namen Lazarus/ ꝛc.

Das aber der Text hie meldet/Von der ſchoß Abrahe/ Iſt anders nichts denn die verheiſſung vom ſegen / vnnd ewigem leben / ſo Chriſtus der Son Gottes vns erworben hat.

Am ende iſt ein ſehr nötiger punct / das Gott kein andere warnung den menſchen verordnet habe in diſem leben/darnach ſie ſich richten ſollen/denn

ſein

ſein wort / weil nun daſſelbe trowet dem vbel/ oder der ſünde/vnd verheiſſet alles gutes / vnd das ewige leben / allen ſo an Chriſtum glauben/vnnd inn gutem gewiſſen ſich halten/ So ſoll man ſich dran keren vnnd folgen/vnnd ſich hüten für geſpenſt/vnd anderm. Denn Gott will dich weder leren noch warnen/durch todte verſtorbene menſchen/ Derhalben ſoll man ſolchs alles für Teufels geſpenſt achten. Die einige rechte lehre vnnd warnung iſt/das Euangelium Jeſu Chriſti/wie der befelch vom Himel lautet: Diß iſt mein geliebter Son/ den ſolt jr hören. Vnd Abraham ſagt hie: Sie haben Moſen vnd die Propheten. Bey ſolcher predig will es Gott beruhen laſſen/wer die ſelben nit hören/ vnd ſein leben nicht darnach richten will/dem will Gott kein beſonders machen / vnnd wird inn jenem leben erfaren/ wie der reiche Mann/was er hie nicht hat glauben wöllen.

Poltergeiſter vnd geſpenſt.

Sie haben Moſen vnd die Propheten/ ꝛc.

CAP. XVII.

Er ſprach zu ſeinen Jüngern/ ꝛc.

Dauon oben/Matthei 18.

Vnd die Apoſtel ſprachen zu dem Herrn/ ꝛc.

ES iſt ein ſehr tröſtlich wort/das auch ein ſchwacher glaub/wie die Apoſtel hie von ſich ſelbs bekennen / doch vnüberwindlich ſey. Hie muß man aber mercken / Soll der glaub da ſein/ ſo muß zuuor das wort vnnd die verheiſſung Gottes da ſein. Wer nun an derſelbigen verheiſſunge vnd wort Gottes helt/ er halte ſo ſchwach/ſo er jmmermehr wölle/ſo ſoll jm doch ſolche verheiſſung widerfaren.

Wennſt glauben hast/als ein ſenffkorn / vnd ſagt zu diſem maulberbaum/reiß dich auß/ꝛc.

Vnd brauchet der Herr das gleichnuß/ vom baumen außreiſſen vnd verſetzen / eben darumb / das er damit will anzeigen/ das der glaub ein krefftig vnd ein allmechtig ding iſt. Gleich wie das wort Gottes auch krefftig vnd allmechtig iſt/ſon vnmüglicher weiſe erhelt in allerley fahr vnd anfechtung.

Welcher iſt vnter euch/der ein Knecht hat/ ꝛc.

Iſt ein ſonderliche predig/ in welcher der Herr zwey ſtück leret. Erſtlich/ das jederman in ſeinem beruff fleiſſig vnd gedultig ſey/ vnd ſich leiden ſoll/ ehe denn er kombt zu dem/ das vns Gott verheiſſen hat. Denn man ſetze/ ſpricht er / den knecht/ wenn er heim kombt vom felde/ nicht bald zu tiſche/er muß zuuor den tiſch zurichten/ vnd dem Herrn dienen/ ꝛc.

Richte zu das ich zu abend eſſe.

Zum andern leret er / Man ſoll ſich eigner frömbkeit nicht vbernemen/ als wer vns Gott etwas dafür ſchuldig. Vrſach wir ſind knechte/was wir thun/iſt alles ſchuldige pflicht / Gott aber iſt vns knechten nichts ſchuldig.

So nun der ſoll ſprechen / Er ſey ein vnnützer knecht / der alles gethan hat / Was ſollen ſich die rhümen / ſo in einem oder zwey ſtücken from̄ ſind/ geben Allmuſen/ſtelen nicht/ liegen nicht/vnd ſind dagegen in ander dingen ſtrefflich/ wie wir leider alle ſind? Derhalben findeſtu hie ein gloß vber den ſpruch im vorigen Capitel/ das vns die freunde inn die ewigen hüten werden nemen. Denn hie ſtehet klar: Man ſoll ſich keins verdienſts rhümen.

Darumb

Darumb wird der glaube / ſo als ein Senffkorn iſt / droben gepreiſet / das derſelbe vns zu Gottes kindern vnd erben machet / vnnd nicht vnſere werck / noch eigne verdienſt / Johan. 1. Welche anzeigen / das wir knechte ſind / vnd ſchlechts der gnaden leben müſſen.

Vnd es begab ſich / da er reiſete gen Jeruſalem / zoch / ꝛc.

Das wunderwerck an jm ſelbs / iſt erſtlich ein zeugnuß / das diſer Jeſus der rechte Chriſt / vnnd ſein lehre recht vnd Gott wolgefellig ſey / Denn weil er die ſtraff der ſünden weg nimbt / ſo folget das er auch die ſünden wegnemen wölle. Zum andern / iſt diſe Hiſtoria ein figur / das vil zum erkentnuß Chriſti kommen / aber doch dabey nit beharren / ſonder durch vndanck wider abfallen werden. Derhalb ſoll diſe Hiſtoria vns ein vermanung ſein / das wir feſt am wort vnd glauben halten / vnd vns andere nit ergern ſollen laſſen. Wie diſer Samariter ſeine neun geſellen leſt faren / welche ſich die Prieſter vberreden lieſſen / als hette Chriſtus jnen nicht geholffen / ſonder es were on das an der zeit geweſen / das ſie hetten ſollen rein werden.

Darumb kombt diſer Samariter zu Chriſto wider / vnd danckt jm / als der jm durch Göttliche krafft geholffen habe. Solcher glaub vñ bekentnuß iſt der recht / vnd Gott angeneme dienſt / welchem wir auch leiſten ſöllen / die wir durch Chriſtum vom auſſatz der ſünden rein ſind worden.

Da er aber gefragt ward von den Phariſeern: Wenn kombt / ꝛc.

Diſe predig iſt etwas vnrichtig / darumb / das ſie S. Lucas in einander menget / vnnd etlichs von den letzten zeiten / vor dem jüngſten tag meldet / welchs doch S. Mattheus von der zerſtörung Jeruſalem anzeigt.

Das reich gottes kombt nit mit euſſerlichē geberden / ꝛc. Das reich gottes iſt in euch.

Derhalb etliche diſe gantze predig / auff die zerſtörung Jeraſalem ziehen / etliche / wie Ambroſius / Auguſtinus / vnd Theophilactus / machen ein allegoriam oder heimlich deutung darauß / da Chriſtus ſpricht: Wer auff dem dach iſt / ꝛc.

Nu iſt diß die frage / Wenn das reich Gottes werde kommen? Darauff antwortet Chriſtus alſo: Es werde nit die meinung damit haben / wie im alten Teſtament / da man gewiſſe ort / zeit vnd weiſe hatte / zum Gottesdienſt / ſonder Gottes reich werde im wort vnd geiſt ſtehen. Warnet derhalben für allen denen / ſo einen euſſerlichen Gottsdienſt an ſondere ort binden wöllen / wie im Bapſthumb allenthalb geſchehen / da ſondere ort / zeit / perſon / kleidung / vnd anders muß gehalten werden / oder es heiſt kein Gottesdienſt.

Vnnd wird (ſpricht er) die zeit kommen / das jr werdet begern zu ſehen einen tag des menſchen Sons / das iſt / Gottes wort wird vertunckelt werden / vnd jrthumb werden mit macht einreiſſen / das man wird leren: Sihe hie / Sihe da findeſtu Gott / da ſolt du jm dienen. Aber folget nit / Sehet allein wo das wort iſt / welchs / wie der blitz von einem ort / biß zu dem andern leuchten / vnd nirgend ſtill ſtehen wird / auch an kein ſonder ort / oder perſon gebunden bleiben.

Sihe hie / ſihe da / ꝛc. Gehet nit hin / vnd folgt auch nicht / ꝛc.

Zum andern/wird groſſe ſicherheit auff erden in den leuten ſein / Dz alſo beide ergernuß mit lehre vnd leben/mechtig vnd ſehr gehen werden. Weiter ſpricht er: An dem ſelbigen tage / wer auff dem Dach iſt/der ſteige nicht herunter / Wer auff dem Felde iſt/ der wende nicht vmb/Das iſt/laſſet euch die welt ſorge nit verfüren/ſehet nicht vmb nach dem zeitlichen vñ vergenglichen/Alle ewer achten vnd trachten laſſet nach dem wort ſein/darüber leidet vnd laſſet/was jr könnet vñ habt/ ſo werdet jr ewr ſeele erhalten. Weñ aber die ergernuß / ſo vberhand wird nemen vnd wachſen / wird des Herrn tag gewißlich nit ferren ſein / an welchem die ſpreuwer von dem weitzen wird abgeſondert werden / vnd jr/ ſo an meinem wort halten/ werdet euch zu mir finden/ wie die adler ſich zu einem aß finden.

CAP. XVIII.

Er ſagt jn aber ein gleichnuß dauon/Das man alle zeit beten/ꝛc.

DIß ſtück vom ſteten beten / gehört hinauff in das nechſte Capttel/Das man inn den letzten zeyten / ſich ſonderlich dafür ſoll hüten / das man weltliche ſorge ſich nicht laſſe vom wort abfüren / wie der Herr ſonſt mehr mal ſeine Chriſten vermanet / das ſie on vnterlaß wachen ſollen.

Darnach leret er/Man ſoll auch jmmer am gebet anhalten/vñ verheiſſet mit klaren worten / Gott werde ſeine außerwelten retten / die zu jm tag vnnd nach rüffen / Wie er im gleichnuß vom vnrechten richter auch meldet. Denn da haben die Gottſeligen einen groſſen vortheil / wenn ſie wider den Teufel vnnd die Welt beten/ denn Gott iſt gerecht/vnd kan für ſich ſelbs/ob man gleich nicht darumb bittet/die vngerechtigkeit vnnd ſünde nicht leiden/ wie vil mehr vnd ehe wird er wehren/ wo man jn ſtets darumb bittet?

Doch wenn des menſchen Son kommen wird / Meineſt du das er auch werde glauben finden/ꝛc.

Was gerechtigkeit ſey.

Diß iſt ein ſchröcklicher ſpruch / der ſonderlich auffs Bapſthumb geht/ denn weyl das wort vnd reine lehre im Bapſtumb nit allein durch menſchliche ſatzũg verfinſtert/ſonder auch auffs grewlichſt verfolgt wird/kan kein glaube dabey ſein/ Zu dem wird nicht allein die Welt je lenger je rauchloſer vnnd wilder/ſonder die liebe erkaltet auch bey denen / ſo das wort reichlich haben/vnnd derhalb wöllen Chriſten ſein / vnd doch vnter Chriſtlichen namen erger denn Heyden ſind.

Er ſaget aber zu etlichen/ die ſich ſelbs vermaſſen/das ſie from̃/ꝛc.

Iſt ein gleichnuß/in welchem der Herr anzeigt/was die rechte gerechtigkeit für Gott ſey/nit euſſerliche gute werck / wie der Phariſeer ſich rümet dz er from̃ ſey / welche Gott auch fordert vnnd haben will / denn das iſt Gottes befehl/das jederman ein erbar/ züchtig leben füren ſoll/Wer es aber nit thut/ den will er ſtraffen. Aber vmb ſolcher werck vnd euſſerlichen frömbkeit

keit willen/ſoll niemand ſich für gerecht halten. Denn für Gott kan niemand gerecht ſein / er demütige vnd erkenne ſich denn für ein armen ſünder/ hoffe Gott werde jhm auß lauter barmhertzigkeit / alle ſünde vmb ſeines Sons Jeſu Chriſti willen vergeben. Wie S. Paul auch ſagt: Die gerechtigkeit/die für Gott gilt / kombt nicht auß den wercken des geſetzs / welchs doch heilig/recht vnnd gut iſt/ ſonder auß dem glauben an Chriſtum/ Denn durch den ſelben allein werden die hertzen gereiniget/ vñ die ſünde vergeben.

Solchs beweiſet/das der Herr bald hernach ſagt: Das reich Gottes ſey der kinder. Denn ſo es mit wercken außzurichten vnd zu erlangen were/ ſo würden die gewachſenen vnd alten / ſo inn guten wercken ſtets ſich vben/einen vortheil haben/für den kleinen kindlin/ die nichts thun vnnd müſſig gehen. Aber der Herr keret s vmb / vnd ſagt: Die alten müſſen den Kindern gleich werden/ ſo ſie ins himmelreich wöllen eingehen. Das iſt je klar angezeigt / das man es mit wercken nicht werde außrichten.

Von den Kindlin ſuche oben/Matth. 19.

Vnd es fraget jn ein Oberſter/ꝛc.

Dauon Matth. 19.

Er nam aber zu ſich die zwölffe/ꝛc.

Dauon oben/Matth. 19.

Aber S. Lucas meldet wol dreymal hie / das die Jünger ſolchs nit verſtanden haben/denn dz iſt wider alle menſchliche vernunfft / das diſer Gottes Son/vnd vnſer aller erlöſer ſol ſein/der ſo elend vnd jemmerlich erwürget wird. Derhalb ergern ſich an dem armen Chriſto/ nit allein Juden vnd Türcken / ſonder auch der Bapſt mit ſeinem hauffen / die anders an jm nichts ſuchen / denn zeitlich reichthumb / ehr vnd gewalt/ Weil ſie aber ſolches bey jm nicht finden/laſſen ſie das Euangelion faren.

Nun wirds aber Gott mit vns nicht anders machen/ denn er es mit ſeinem Son/vnſerm Herrn vnd Seligmacher/gemacht hat/ Der muſte zuuor leiden/vnd durch allerley trübſal/ inn ſein herligkeit gehen. Solchen Kelch müſſen alle Chriſten mit trincken/wöllen ſie anders Gottes kinder ſein.

Es geſchahe aber / da er nahe zu Jeruſalem kame/ꝛc.

Dauon Matth. 20.

CAP. XIX.

Vnd er zog hinein/ vnd gieng durch Jericho/ꝛc.

DAs iſt ein ſchön Exempel einer recht ſchaffen buſſe / Zacheus hatte bißher ein ſündlich ergerlich leben gefüret / nach gelt vnnd gut getrachtet/ wie die Kauffleut gemeiniglich pflegen / ſich ſonderlich weder Gottes/ noch ſeines Nechſten angenommen/ Als er nun Chriſtum ſihet/vnd inn ſeinem hauſe höret (Denn der Herr wird on zweyffel / ſeiner gewonheit nach jm ein ſchöne predig vber tiſch gethon haben / das er für allen dingen nach

dem ewigen trachten soll/ vnnd das zeitlichen also brauchen / das er sein seel damit nit beschwere) leßt er von seinem sündlichen leben ab/ vnnd erbeut sich bald/so er jemand betrogen hab / will ers vierfeltig wider geben/ vnnd vber das/die helffte seiner güter/armen leuten geben. Das heist vnd ist ein rechtschaffene busse / die Gott von allen fordere / Vnnd doch dardurch niemand vergebung der sünden erlanget. Denn die widerferet vns allein durch den glauben an Christum.

Hie mercke vnnd fasse wol den trefflichen schönen spruch: Des menschen Son ist kommen zu suchen/ vnnd selig zu machen/das verloren ist/ꝛc. Derhalb ja niemand hat vrsach zu verzweifflen / sonder ein jeglicher mensch/ er sey ein Sünder so groß er wölle / soll dem Exempel Zachei nach/rechtschaffene busse thun/ vnd durch Christum vergebung der sünden hoffen.

Da sie nun zuhöreten/sagt er weiter ein gleichnuß/ꝛc.

Dauon Matth. 23.

S. Lucas aber meldet sonderlich / Er habe solchs geredt auff dem wege/ da er nahe bey Jerusalem gewest. Will damit anzeigen/das diß gleichnuß fürnemlich auff die Juden gehe / so dazumal im Kirchenampt waren / aber dasselbig wenig achteten / vnnd mehr schaden denn nutz damit schaffeten. Sonderlich aber gehet diß wider die gantze Synagoga / da sie sprechen: Wir wöllen disen nit haben/ das er vber vns regieren soll. Deñ weil sie den Herren Jesum nit wolten für den rechten Christum annemen/ sind sie jemmerlich von den Römern ermördet/vnd ist jr land verwüstet worden.

Vnd es begab sich/als er nahe gen Bethphage/ꝛc.

Dauon oben/Matthei. 21.

S. Lucas setzet hie etwas hinzu / das sie haben geschryen: Gelobet sey der da kombt/ein König / im namen des Herrn. Nemen jn ein König / nicht des armen ellenden prachts halben / sonder das der Prophet Zacharias jn also nennet/Cap. 9. da er spricht: Sihe/dein König kombt zu dir / ꝛc. Daher halten sie / er sey der selb König / dauon der Zacharias hab geweissaget. Darnach schreyen sie: Fride im Himel/vnd ehr in der höhe. Mit den selben worten / deuten sie / was für ein König diser Jesus sey Nemblich / der die Welt mit Gott versönen / vnd Gottes zorn auffheben werde/ vnnd also den rechtschaffenen Gottesdienst anrichten / das jederman Gott für sein vnaußsprechliche barmhertzigkeit rhümen vnd preysen werde.

Vnnd als er nahe hinzu kam/sahe er in die Statt an/vnd weinet/ꝛc.

Jst ein weissagung / wie Jerusalem durch die Römer soll belegert/ erobert/vnnd gar zerstöret werden/ Also das hinfort mit der Juden reich/vnnd Priesterthumb nu ein ende haben/ vnd sie nimmer Gottes volck sollen sein/ Solche grewliche straffe aber / haben sie damit verschuldet / das sie die zeit/ darinnen sie heimgesuchet sind/ nit erkennet haben/ Das ist/das sie Gottes

Son

Son/der ſie recht frey von des Teufels gewalt / vnnd erben des ewigen lebens/ vnd ſeligkeit machen wolt/nit haben annemen/noch ſich beſſern wöllen/ ſonder jn darüber getödtet. Solche ſünde kan vnd will Gott nimmermehr vngeſtraffet laſſen abgehen.

Vnd er gieng in den Tempel / ꝛc.

Dauon oben/ Matthei 21.

CAP. XX.

Vnnd es begab ſich der tag einen/da er das Volck leret/ im Tempel/ ꝛc.

Dauon Matthei 21.

Vnd ſie hielten auff jn / vnd ſandten Laurer auß/ ꝛc.

Dauon Matth. 22. durchauß.

Da aber alles volck zuhöret / ſprach er zu ſeinen Jüngern: Hütet euch für den Schrifftgelerten/ ꝛc.

Dauon Matth. 23.

CAP. XXI.

Er ſahe aber auff/ vnd ſchawet die Reichen/ ꝛc.

Dauon Marci 12.

Vnnd da etliche ſagten vom Tempel / das er geſchmücket wer/ ꝛc.

Dauon Matthei 24.

MErcket aber / das der Herr vnter den zeichen der künfftigen zerſtörung/ auch diß ſetzet/ das Gottes wort verfolgt wird werden/vnd die Prediger drüber leiden müſſen. Weil aber Gott ſolche verfolgung ſeines worts nicht kan leiden / ſonder ſie grewlich ſtraffet / So folget gewißlich/ wer es verfolget/das vber jn/ob er gleich der gröſte vnd mechtigſte Herr auf erden iſt/ ein ſchröcklich vnglück muß kommen.

Weil aber der Bapſt vnnd ſein anhang / auff einer ſeiten/vnnd auff der andern der Türck/ Chriſtum vnd ſein wort auffs hefftigeſt verfolgen/ vnnd nu auch zuſammen ſetzen/ wöllens ſchlechter ding dempffen/vnd die rechten Kirchen tilgen / das ſie jren gewalt erhalten / So wird vnſer lieber Herr Gott gnediglich drein ſehen/ vber ſeinem wort vnnd Kirchen halten / vnd ſie für jnen ſo ſchützen vnd verteidingen / das ſie on jren danck ſein wort vnnd Kirchen müſſen bleiben laſſen/ ja mit jrem wüten vnnd toben/nur fördern ſollen/vnd ſie drüber zu grund gehn. Wenn das geſchehen ſoll/befelhen wir jm/wir halten vns aber in des an ſein wort/das da ſaget: Er werde alle ſeine Feinde vnter ſeine füſſe legen / vnd ſie wie ein Topff zuſchmeiſſen/Amen. Komme lieber Herr vnd machs bald ein ende/ Amen.

Vnd es werden zeichen geſchehen an der Sonnen vnd Mon/ ꝛc.

Derumb das sich vnser erlösung nahet/ ꝛc.

Jst ein ander predig / von dem jüngsten tag / da der Herr Christus mit grosser krafft vnnd herrligkeit vom Himel inn einer wolcken kommen / den Teufel vnd alle Gottlosen verdammen/ vnd seine Christen tod vnd lebendige/zum ewigen leben aufferwecken/ vnd füren wird. Derhalben macht der Herr disen tag einen sehr frölichen vnnd wonreichen tag / für welchem wir vns nicht entsetzen/sonder mit frölichem hertzen sein warten sollen. Wie wir jn auch im Vatter vnser mit einschliessen / vnd zweymal drumb bitten/ Erstlich/das Gottes reich komme. Vnd zum andernmal/das wir von allem vbel erlöset sollen werden. Darumb füret der Herr Christus hie das schöne gleichnuß von Feigenbaum/vnd andern beumen/wenn sie jetzt außschlahen / so ist der Sommer nahe da/vnd hebt alles an/auff das lieblichst zu grünen / vnd gleich ein new leben gewinnen.

Er warnet aber auch / das man sich für fressen/ sauffen/vnd weltsorgen hüten soll/ dadurch die hertzen beschweret werden/vnnd inn sicherheit kommen/vnd also dises tags vergessen/ der vnuersehens wird einher brechen.

Weil aber Gott jederman wird richten / wie er jn dazu finden wird/ So soll man jmmerdar sich nüchtern/ vnnd in gutem gewissen halten / daneben auch on vnterlaß beten / das vns Gott für anfechtung behüten/vnnd dises tages frölich / vnd im guten gewissen durch Christum/ wölle erwarten lassen/Amen.

CAP. XXII.

Dise historia vom leiden Christi/ findestu Matth. 26.

Vnd da die stunde kam / satzte er sich nider/ vnd die zwölff Apostel/ ꝛc.

SAnct Lucas sagt: Der Herr hab gesagt/das er hertzlich verlangt nach diesem Abendmal gehabt hab/ nit vmb des Osterlambs willen/sonder das er das alte Osterfest auffheben / vnnd ein newes anfahen wolt. Darumb spricht er: Jch werde hinfürt nicht mehr dauon essen/ biß das erfüllet werde im reich Gottes/das ist/Diß soll das letzte Osterlamb sein/vñ soll hinfürt im reich Gottes/ das ist/Jnn der Christlichen Kirchen/ein new Osterlamb sein/ nemlich / mein leib / der morgen am creutz hingeben / vnnd mein blut/ das vergossen/vnd hinfürt den Christen/durch das brod vnd den Wein außgetheilet soll werden/ das sie mein dabey gedencken/das ist/Das sie fest vnnd gewiß glauben/ Jch habe mein leib für sie gegeben/vnnd mein blut für sie vergossen/ das sie vergebung der sünden haben/ vnd selig sollen werden.

Vnd nimb der Herr Jesus bald auff dise rede/ein Kelch/vnd gibt jn seinen Jüngern/da sie sollen den Letzetrunck drauß thun/ vnnd also damit dem alten Osterlamb vrlaub geben/ vnd spricht: Jch werde nicht trincken von dem gewechs dises Weinstocks / biß das reich Gottes komme. Das ist/ Biß durch mein tod die sünde bezalet/der tod vnd teufel vberwunden/vnd meine Christliche Kirche durch mein Euangelium gezeuget wird.

Es erhube sich aber ein zanck vnter jnen/ ꝛc.

Dauon

Dauon Matth. 26. am ende/vnd hernach am 20.

Der Herr aber sprach: Simon/ Simon/ sihe der Sathanas/ꝛc.

Hie sihet man erstlich / wie die anfechtung nicht allein von vnserem fleysche entstehen mögen/ welches doch blöde vnd auch schwach ist/sonder auch vom Teufel/ wie S. Lucas oben auch meldet / das der Sathanas inn den Judas gefaren sey. Vnd hie sagt er: Der Sathanas hat ewer begeret/euch zu sichten/wie den Weitzen/ Das ist/an euch zusetzen/vnd euch zufellen. Wider solche fahr ist das der höchste vnnd gröste trost / das wir hören das der Herr Christus für Petrum gebeten hat/vnd nicht für jn allein/Wie S. Johañes am 17. capitel saget/ sonder für alle/ so an der Apostel predig glaubē.

Zum andern/ lernen wir hie / das man die / so vom Teufel gefellet sind/ nit lassen / noch wegwerffen soll/ sonder sie auffrichten/tröstē vnd stercken/ wie der Herr Petro hie befilhet/ seine brüder zu stercken/ꝛc.

Vnd er sprach zu jnen: So offt ich euch gesandt habe on Beutel/ꝛc.

Die Summa dises Texts ist auffs einfeltigest dise: Bißher hat euch nichts gefehlet/euch ist kein vnglück angestossen / habt keine mangel gehabt/ Denn ich bin bey euch gewesen. Dz wird nun auß sein / jr werdet nun auch leiden müssen/vnd dem feinde vnter augen gehen. Darumb rüstet euch/verkaufft ein kleid / vnd kaufft ein schwerd/ denn es muß gekempffet sein/ Das ist/ fasset ewre seele mit gedult/weichet wider dem Teufel noch der Welt/leidet alles was zu leiden ist/ vnd harrets auß/ Auch ergert euch an mir nicht/ denn es ist nun an dem / das ich den Vbelthetern gleich gerechnet werde/ Doch geschichts euch zu gut/das ich für euch herdurch breche/vnnd euch die ban mach/das jr vnd alle meine Christen/biß ans ende der Welt mir folgen möget.

Aber die Jünger verstehen es nicht / meinen/er rede von einem leiblichen schwert/ Derhalb sprechen sie: Sihe/da habē wir zwey schwerter. Darauff antwortet der Herr: Es ist gnug. Als wolt er sagen: Dise schwerter werden nichts thun / es gilt jetzt nicht fechtens / noch mit dem schwert drein schlagens/ sonder es muß gelitten sein.

Vnd er gieng hinauß nach seiner gewonheit an den Olberg/ꝛc.

Dauon Matthei 26.

Das aber der Herr Christus von einem Engel gestreckt wird/ dienet nit allein dazu/ das wir hie lernen/was der Engel fürnembstes ampt ist/nemlich/ bey vns in der anfechtung sein/vns tröstē vnd erhalten. Sonder wie im Mattheo gemeldet/ das wir mit ernst bedencken sollen/wie es Christum so sawr ankommen ist / für vnser sünd gnug zuthun / Auff das wir desto fleissiger / vns für solcher vntreglichen last bewaren/vnnd desto fester glauben/ Christus habe für vnsere sünde gnug gethan.

Da er aber noch redet/ Sihe/ die schar/ vnd einer von den zwölffen / ꝛc.

Dauon Matthei 26.

Da zündeten sie ein fewer an/ mitten im Pallast/ ꝛc.

Dauon oben/ Matthei 26. am ende.

Die Menner aber/ die Jesum hielten/ verspotteten jn/ ꝛc.

Mehr mutwillen kan man mit einem menschen nit treiben/ denn die Juden hie mit Christo üben. Neben dem aber/ das solchs alles dienen soll/ vns zu stercken in vnserm glauben / das Christus für vnsere sünd gnugsam bezalet habe/ Sihet man auch/ wie der Teufel dem Herrn Christo vnd seinem wort so grimmig feind ist / das er nit gnug mutwillens dawider erdencken kan. Wer die geschicht der lieben heiligen Märterer / Johannis Huß zu Costnitz/ vnnd Leonhart Kesers zu Passaw verbrent/ liset/ der wird ein kleines exempel solches mutwillens sehen. Die Ketzermeister vnd andere des Endechrists hofgesind / können nicht lassen / sie müssen mit den frommen Christen/ so jr Abgötterey vnd heucheley straffen/ Passion spielen/ wenn sie jnen in die hende kommen.

Sonderlich aber sihet man ein fein gleichnuß in dem/ das/ wie Christus hie sagt/ Wo man den bludurstigen Papisten gerne will die warheit sagen/ so glauben sie nicht/ Ja sie wöllens auch nicht hören. Fragt man sie aber/ so antworten sie nicht/ vnd lassen doch die armen Christen nit loß. Darumb hüt lieber Herr / deine arme Kirch für Tyranney/ vnnd listen des Teufels/ der Papisten/ vnd aller argen Sophisten/ Amen.

CAP. XXIII.

Vnd der gantze hauffe stund auff / vnd füreten jn für Pilatum / ꝛc.

CHristus muß ein auffrhürer sein / wie das Euangelium noch heutigs tages von den Papisten verlestert wird/ es richte auffrhur an.

Da aber Pilatus Galileam hörete/ fraget er/ ob er auß Galilea were/ ꝛc.

Der Gottlose Herodes soll nit werd sein/ das er ein zeichen von Christo sehe. Das er jn aber hönet vnd spottet/ geschicht noch/ das die grossen Herren auß dem Euangelio ein gelechter vnnd gespöt machen/ Denn sie halten nichts für groß/ den jren pracht/ macht/ ehr vnd gut/ des Euangelij/ glaube vnd ewigen lebens dürffen sich nicht / ꝛc.

Pilatus aber rüffet die Hohenpriester / ꝛc.

Dauon oben/ Matthei 27.

Es folget jm aber nach ein grosser hauffe volcks/ vnd Weiber/ ꝛc.

Mit diſen worten will vns der Herr Chriſtus erinnern/ das wir an ſeinem leiden lernen Gott förchten / buſſe thun/ fromme ſein / vnnd vns für ſünden hüten. Denn ſo Gott / ſeines Sons nit verſchonet hat/welcher kein ſünde gethan/vnnd nur frembde ſünde auff ſich geladen hat/Vil weniger wird er der verſchonen/ ſo in ſünden ligen/vnd ſich nicht beſſern wöllen. Die ſelben ſind nun das dürre holtz/dauon Chriſtus hie ſagt/ das zu nichte taug/denn ins fewr.

Das nun Chriſtus ſtirbt / ſoll vns nit trawrig / ſonder frölich machen/ Denn es gilt vns / das wir dardurch von ſünd/tod vnnd hell ledig werden. Das wir aber ſo arme ſünder vñ ſchwach ſind/das ſoll vns zu bitterlichem weinen/vnd rechter buß bewegen/ ſo gehet es denn recht zu. Weinet nicht vber mich/ ſondern vber euch ſelbs/ꝛc.

Aber der Vbeltheter einer/ die da gehenget waren/ ꝛc.

Von den Schechern liſe oben/Matthei 27.

Es iſt aber diß ein ſonderlich ſchön Exempel/in welchem man ſihet/was ein rechte Chriſtliche buſſe iſt. Denn erſtlich bekennet diſer fromme Schecher ſein ſünde/damit er den tod verdienet hatte. Schecher am creutz / ꝛc.

Zum andern/rettet er dem Herrn Chriſto ſein ehr/vnd ſtraffet ſeinen geſellen/der jn vnbillich leſterte / welchs ein trefflich hoch werck iſt/vñ ein rechte frucht der buſſe.

Zum dritten/ hat er auch ein rechtſchaffen wolgegründten glauben/das er ſich am creutz Chriſti nit ergert / ſonder helt jn für ein König/ob er gleich an Creutz henget / vnnd bald werde ſterben/ der ein ewig reich habe/Bittet jn derhalb/er wölle an jn gedencken/wenn er in ſolch ſein reich komme.

Wo ſolche rechtſchaffene buſſe vnd glaube iſt/ da wird die ewig ſeligkeit durch Chriſtum Jeſum gewiß folgen/Dauon weiter Matthei 27.

CAP. XXIIII.

Aber an der Sabbather einem ſehr frü/kamē ſie zū grabe/ꝛc.

Von der Aufferſtehung Chriſti/liſe Matthei 28.

SAnct Lucas ſchreibet hie ein ſehr feine Hiſtoria / von den zweyen Jüngern / welche im glauben ſehr ſchwach waren / vnd von der Aufferſtehung Chriſti ſchier nichts hielten. Aber Chriſtus verwirfft ſie vmb ſolches ſchwachē glaubens willen nit / ſonder vnterricht ſie auß der ſchrifft/ öffnet jn die augen/ das ſie jn erkennen/ vnd für war halten/er ſey von den todten wider aufferſtanden. Iſt alſo ein ſehr tröſtliche Hiſtoria/ das der Herr Chriſtus darumb aufferſtanden ſey/das wir an jn glauben/vnnd dadurch ſelig ſollen werden. Wie er hernach auch thut/da er ſich den eilffen zu Jeruſalem offenbart hat / vnnd alles fürnimbt/ſie auß dem vnglauben zu bringen/vnd im glauben zuſtercken.

Jn ſonderheit aber ſind diſe zwen Sprüche zu mercken. Der erſte: Das Chriſtus vnſer haubt / hat durchs leiden zur herrligkeit muſſen eingehen/ Derhalben ſollen wir in vnſerm leiden vnd vnglück nicht kleinmütig ſein/ ſonder vns mit dem Exempel Chriſti tröſten / vnnd wiſſen/das ſolchs der weg ſey/ auff welchem der Herr Chriſtus vns zur herrligkeit will füren.

Der

Der ander / das der Herr Christus befilhet/ Man soll in seinem namen predigen busse vnd vergebung der sünden / Busse ist erschrecken vor Gottes zorn vber die sünde/also/das der mensch dauon ablasse/vnnd werde hinfort from̄. Vergebung der sünden aber erlangt man durch den glauben an Jesum Christum/durch welchen die gewissen/ so jre sünde erkennen/vnnd derhalb für Gottes zorn erschrecken / wider auffgericht/ vnd getröstet werden. Darum̄ soll auch solche vergebung der sünden allein im namen Jesu Christi geprediget werden/ Das ist/das Gott die sünde allein vmb seines lieben Sons Jesu Christi willen/ vergeben will / vmb welcher willen er dahin gegeben ist/ vnd vmb vnser gerechtigkeit willen aufferwecket.

Darumb ist vnmüglich / das wir durch etwas anders / denn durch solchen glauben/vergebung der sünden erlangen. Wie die elenden blinden Papisten noch heutiges tags darauff stehen / vnnd erhalten wöllen / das Gott vmb jrer guten werck willen / jnen die sünde vergeben/ vnd in den himel nemen werd/Gott erleuchte die/so auß vnwissenheit jrren/Amen.

Von der Himelfart Christi / lise hernach in Geschichten der Apostel am ersten Capitel.

Ende des Euangelisten S. Lucas.

Summaria vber das Euangelium Sanct Johannis.

Wie lang Johannes gelebt/ vnd was er erlebt habe.

DEr Apostel Johannes hat gelebet biß zur zeit des Keysers Traiani / Welcher Traianus nach der geburt vnsers heylands Christi / im hundersten vñ ein jar zu regieren angefangen. Darumb S. Johannes bey 70. jaren nach der aufferstehung Christi gelebt vnd geprediget hat/ Vnd hat dise zeit vil grosse sachen / gut vnd böse gesehen/Nemlich das Gott sein Euangelium/rechte erkentnuß/ vnd anrüffung seines names/inn alle land krefftigklich außgebreit/vnnd dabey grosse mirackel zum zeugnuß gethan/ vnd jm ein ewig volck zur seligkeit gesamlet hat. Das er auch das Jüdisch volck grausamlich vertilget/ vnnd zu nichten gemacht hat/zu einem grossen vnnd schröcklichen Exempel allen verechtern des Euangelij. Auch hat Johannes gesehen die verfolgung des Euangelij/ von Tyrannen / vnnd falschen lerern / vnd wie die selbigen grewlich gestürtzt sind/als Nero/Domitianus/Ebion/Cerinthus/vnd vil andere.

Vnd ist nemlich zur selbigen zeyt/ als bald neben der Apostel predig/dise frag bey den Juden gefallen: Dieweil die Apostel den Messiam / Jesum den Son Marie/den gecreutzigten vñ aufferstanden/ Gottes Son nenneten/vnnd solches also erklereten / das gedachter Jesus Christus nicht allein mensch sey / vnd menschliche natur von Maria angenommen / sonder auch

ewiger

ewiger Gottes ſon ſey/ der bey ſeinem ewigen Vater/ſein ebenbild ewiglich geweſen/ vnd von des Vatters weſen geborn ſey/ Das alſo in Chriſto zwo natur ſind wunderbarlich vereiniget.

Diſe rede waren den Juden ſehr fremb zuhören / darumb ſie krefftig dagegen geſtritten. Vnd leret Cerinthus: Jeſus/ob er gleich Meſſias ſey/ ſo hette er doch allein ein einige menſchliche natur / vnd kein andere. Denn wie kondte diß ſein / das Gott einen Son hette / der von ſeinem weſen geborn ſein ſolt? Jeſus möchte wol Gottes Son heiſſen/wie andere heyligen offt Gottes kinder genennet werden / Nicht als geborn von Gott / ſonder als angenommen zu ewiger gnad vnd ſeligkeit. Cerinthi irthumb.

Vnnd iſt diſer irthumb / dieweil menſchliche vernunfft dazu geneiget/ weit in die Welt / erſtlich vnter die getaufften Juden / die diſen Jeſum / als Meſſiam hetten angenommen/darnach in Arabien vnd andere land/ſo ferren außgebreitet / das hernach Mahomet ſeine teuffeliſche lere darauß geſogen/ damit er ein groſſen theil der Welt eingenommen hat/ Das inn Jeſu Chriſto nit zwo naturen geweſen ſind/ſonder allein menſchliche/doch ſey er ein ernſter Lerer geweſen/ wie Moſes.

Nun ſcheinet diſe leſterung für den Weltweiſein faſt ſehr / Darumb die Apoſtel die Gott geſand hat / vnd mit öffentlichen zeugnuſſen beſtetigt/ mit groſſem ernſt dagegen/ zu erhaltung rechter warheit vnnd erkentnuß Jeſu Chriſti/die Kirchen vnterweiſen/wer Jeſus Chriſtus iſt/vnnd was für vnterſcheid ſey zwiſchen Moſe vnd dem Meſſia/ nemlich/das Jeſus Chriſtus der warhafftig vnd natürlich Son Gottes ſey/ den Gott geſand hat/nicht wie Moſen zu einem weltlichen regenten/ ſonder das er ſolt ein opffer werden für alle menſchen ſünde / Gottes zorn verſünen/ ſünd vnnd tod wegnemen / vnnd widerumb gerechtigkeit vnnd ewiges leben geben allen/ ſo an jn glauben. Meſſias wer er ſey.

Von diſem Son Gottes haben Abraham/ Iſaac/ Jacob/ Moſes/ Dauid/Elias/Eliſeus/Eſaias/ vnd andere Propheten geprediget vnd erkandt/ das er jr heyland ſey / vnd auff beſtimpte zeit kommen würde / vnnd würde menſchliche natur an ſich nemen.

Diſe beyde ſtück/ Wer Jeſus der Meſſas iſt/vnnd was ſein eygen ampt vnd gnad iſt / darumb er geſandt iſt/ſchreibt Johannes bald im anfang ſeiner Hiſtorien/vnd iſt ſeine ſchrifft durchauß fürnemlich auff diſe zwen Artickel gericht / vnnd im beſchluß meldet er/ das er darumb geſchrieben habe/ das er zeugnuß gebe/das diſer Jeſus der Son Gottes/vnd Meſſias ſey.

Man ſagt auch/das auff ein zeit der Apoſtel Johannes / vnd der leſterer Cerinthus zu gleich in einem bad geweſen ſind / Als aber Cerinthus bey ſeinen ſchülern geſeſſen/ vnd leſterlich wider die Göttliche natur in Chriſto geredt hat / Iſt Johannes auffgeſtanden vnnd hat ſeinen zuhörern geſagt/ Sie ſollen weggehen/Gott werde bald diſen leſterer ſtraffen. So bald nun Johannes mit den andern/ſo jm gefolget/wegkommen/iſt das hauß eingefallen/vnnd hat den teuffeliſchen leſterer Cerinthum mit andern Leſterern bey jm tod geſchlagen. Diß Exempel iſt zu mercken/das wir Gottes forcht

lernen/

lernen / vnd vns für vnrechter lere/ vnd leſterung hüten/die Gott mit groſſem zoren ſtraffet/wie er im andern gebot geſprochen/ vnd ſind alle Hiſtoririen vol Exempel.

Diſe erinnerung ſey zum eingang geſagt /das der leſer mercke/was Johannem verurſachet hat/ vyn der Göttlichen natur in Chriſto/ſo bald anzufahen/nemlich/das er dem leſterlichen jrthumb wehret/welcher jrthum̃ ein anfang iſt des groſſen fewers Mahometh. Darumb vns zu diſer letzten zeit das Euangelium Johannis hoch nötig/ vnd mit groſſer andacht zubetrachten iſt / das wir wider den Teufeliſchen Leſterer Mahomet/vnnd dergleichen/ mit der warheit gerüſt/vnd bewaret ſind.

CAP. I.

Im anfang war das wort.

Wiewol menſchliche vernunfft einen gedancken von Gott hat/Nemlich/das Gott ein geiſtlich vnd nicht ein leiblich weſen ſey/ allmechtig/weiß vnd gut/ der gute ding vñ ordnung inn der Creatur erſchaffen hat/vñ erhelt/So iſt doch diſer gedanck/welcher auch in Heyden iſt/noch ferne von der erkentnuß/die Gott inn ſeinem volck/ vnd in ſeiner Kirchen haben will/ Denn Gott will/das man jn alſo erkenne/ wie er ſich durch ſein wort vnnd zeugnuß bey dem wort / geoffenbart/ wie er ſpricht im Jeremia: Diſes hab ich geboten/ das jr mich hören ſolt/ꝛc.

Wie man Gott erkeñen ſoll/ꝛc.

Wer nun von ſeiner offenbarung abweichet/ der verirret ſich/vnd kombt von Gott. Darumb ſollen wir erſtlich hie lernen / das wir Gott erkennen ſollen/wie er ſich durch ſeine lere den Propheten vnd Apoſteln befolhen / geoffenbaret hat.

Vnterſchied zwiſchen Heydniſcher vnnd Chriſtlicher erkentnuß Gottes.

Vnnd ſind nemlich zwo vnterſchied zwiſchen Heydniſcher erkendtnuß Gottes/vnd der rechten Chriſtlichen erkentnuß/Die ein vnterſchied iſt/von dem weſen. Die ander iſt von Gottes willen/Ob er ſünd vergeben/vns annemen/erhören vnd ſelig machen wölle.

Juden vnnd Türcken.

Die Heyden/ Mahometiſten/ vnd jetzige Juden/Ob ſie gleich ſagen: Es ſey ein ewiger Gott / der Himel vnnd erden erſchaffen hat / So ſtreiten ſie doch/Gott habe keinen Son / vnd Jeſus Chriſtus ſey nicht Gottes Son. Wöllen alſo diſen Gott nit laſſen Schöpffer Himels vnnd der Erden ſein/ von welchem Jeſus Chriſtus prediget / vnnd Propheten vnd Apoſteln ſagen / das er der ewige Vatter Jeſu Chriſti ſey. Nun ſpricht Chriſtus Johan. 5. Wer den Son nicht ehret/ der ehret auch den Vatter nicht. Darumb malen in Heyden/Mahometiſten/vnd jetzigen Juden einen eigen Gott/vñ weichen vom warhafftigen Gott.

Aber die rechte Kirche Gottes hat allezeit Gott / laut ſeiner trewen offenbarung / geſucht / vnnd diſen Gott / der ſich durch ſeine rede offenbaret hat/angeruffen/vnnd weiß das Gott nit anders will erkant oder angeruffen ſein/auch anders nit ſeliglich wircken/denn ſo man jn alſo anrüffet/wie er ſich geoffenbaret hat/Nemlich/das ein ewiger Vatter iſt/der ſeinen Son

vnd

vnd ſein ebenbild den Meſſiam / der von des Vatters weſen geborn iſt/zum verſöner vnnd Mitler geſetzt hat/ mit welchem Son vnd heiligem Geiſt er alle Creatur erſchaffen hat.

Die ander vnterſchied iſt deutlicher / Die Heyden/ Mahometiſten/vnnd Juden können nit mehr von Gottes willen ſchlieſſen / denn ſo vil: Gott will den gerechten gnedig ſein / vnnd die ſünder ſtraffen / wiſſen gantz nichts von vergebung der ſünd / vnnd zweyffeln ewigklich/ ob ſie erhöret werden/ja ſie wöllen auch keinen Mitler haben/vnd leſtern Chriſtum. Gottes will.

Dagegen die rechte Kirch erkennet Gottes willen / vnd den Mitler Jeſum Chriſtum/dancket dafür/ vnd bleibet nicht im zweiffel/ſonder glaubet/ das wir vmb Chriſti willen angenommen vnd erhöret werden. Diſe beide vnterſcheid werden deutlich angezeigt in diſem Text Johannis / dauon wir nun ein wenig reden wöllen.

Sanct Johannes / als ein trewer Hiſtoricus / ſo er von Chriſto reden will/ſagt er erſtlich/wer Chriſtus ſey/ Darnach von ſeinem ampt/ vñ nemlich/Er ſey der ewig Gottes Son / der hernach menſchliche natur von der Jungfraw Maria an ſich genommen hat.

Was iſt aber diſer Gottes Son für ein perſon? Wie iſt ſie vom Vatter geborn? Das leret Johannes/ ſo er den Son Gottes ein Wort nennet: Im anfang war das Wort / das iſt/der Son Gottes/die ander Perſon inn der Gottheit / geborn vom ewigen Vatter.

Warumb iſt er genennet ein Wort? Es hat on zweiffel bey Juden vnnd Heyden erſtlich diſe rede frembde vnnd wunderbarlich gelautet/Aber die Chriſtliche Kirche ſoll diſer rede nachtrachten / Wie des menſchen wort inn gedancken ein bild ſind/des dauon man redet / Alſo betracht der ewige Vatter ſich ſelbs/vnnd in diſen betrachten/ſpricht er diß ſein wort/das iſt/er gedenckt vnd gebird ein ebenbild ſeines weſens/welchs nit iſt/wie in menſchen/ ein vergencklicher gedancke/ ſonder ein weſentlich ebenbild/gleich dem Vatter/vnd von des Vatters weſen. Warumb Gottes Son ein Wort genand.

Alſo leret vns vom Son die Epiſtel an die Ebreer / die ſaget: Der Son ſey ein glantz von der klarheit des Vatters/vnd ein ebenbild ſeines weſens. Mit diſem ebenbild/ welches gleich ewig iſt/ redet vnd rathſchlagt der Vatter/wie im 1. Capitel im erſten buch Moſi ſtehet / Gott ſprach: Wir wöllen machen/ ꝛc. Diß ebenbild iſt der Son / der hernach auß groſſer/vnaußſprechlicher barmhertzigkeit vnnd liebe gegen vns/ menſchlich natur an ſich genommen hat/ wie der text hernach weiter ſagen wird.

Nun mercke mit groſſem fleiß / vnnd behalt diſe lere trewlich / das das Wort hie der Son Gottes/die ander Perſon in der Gottheit heiſt.

Nun folget im Text.

Diſer Son war bey Gott/ꝛc.

Hie ſiheſtu vnterſcheid der Perſonen / Der Son war bey dem Vatter.

Vnd der Son war Gott/ꝛc.

Hie ſpricht Johannes klar / das das Wort/ das iſt / der Son/ Gott ſey/

das iſt/ein Göttlich weſen mit dem Vatter/ob wol die perſon vnterſcheiden ſind.

Alle ding ſind durch jn gemacht/ ꝛc.

Das iſt / der ewige Vatter hat mit dem Son vnnd heiligen Geiſt alle ding erſchaffen / Wie zu den Coloſſern klar ſtehet/ das durch Chriſtum alle ding/im Himel vñ auff erden geſchaffen ſind. So nu der Son auch ſchöpffer iſt/iſt klar/ dz er natürlicher Gott iſt. Diſe gewiſſe zeugnuß ſollen wir in vnſere hertzen faſſen/das wir den heiland Chriſtum anrüffen können. Deñ wer nicht ſchleuſt/ das inn Chriſto ein Göttliche natur ſey/ der kan jn nicht recht anrüffen. Zu dem iſt vns diſe zeugnuß von nöten/wider vil Gottesleſterer/als wider Mahomet/vnd andere/dauon in andern ſchrifften weiter bericht zuthun.

Vnd on jn iſt nichts gemachg / welchs/ ꝛc.

Diſer ſpruch iſt gantz ein meinung mit dem vorigen / Nemlich / das der Son Gottes ſchöpffer ſey mit dem Vatter. Vnd wiewol diſe ſprüche nit zu ergründen ſind / So ſoll man ſie doch/ ſo vil Gott gnad gibt/mit fleiß betrachten / vnſern glauben zuſtercken / das in Chriſto warhafftiglich Göttliche natur ſey/vnd das wir vns durch diſen Artickel vñ glauben zur anrüffung treiben vnd anhalten.

Onjn iſt nichts gemacht/ꝛc.

Vnd iſt hie in ſonderheit zu mercken/ das nit vergeblich diſe wort daran gehengt ſind: On jn iſt nichts gemacht/welchs gemacht iſt. Denn er will erinnern/das alle gute geſchöpfft von Gott den Vatter/Son vnd heiligem Geiſt / geſchaffen ſind.

Wo her ſünd vnd tod komen.

Aber zwen greiwlicher ſchaden ſihet man vor augen/ in menſchlicher natur/Nemlich/ſünd vnd tod/welche nicht gering zu achten / vnnd nicht allein wenig perſonen geplaget/ Sondern freſſen das gantz menſchlich geſchlecht auff. Darumb alle weiſe Heiden allezeit gefraget: Woher doch die ſünd vnd tod / jren anfang haben? Darauff wird Johannes am andern orten antworten / das der Teufel der ſünden vrſach vnd anfaher ſey/ wie hernach im 8. Capitel geſchrieben ſtehet: Der Teufel ſey ein Vatter der lügen/ꝛc.

Es ſind aber ſünd vnd tod nicht geſchaffne werck oder weſen von Gott/ ſonder ſind zerſtörung Göttlicher ordnungen inn der natur / welche zerſtörung wider Gottes willen vom Teufel vnnd menſchlichen willen angefangen ſind. Darumb ſetzet hie Johannes diſen zuſatz: On jn iſt nichts gemacht/welches gemacht iſt. Als wolt er erinnern: Du ſiheſt inn menſchlicher natur zwen ſchaden / ſünd vnnd tod / diſe ſind nicht geſchaffene werck/ oder weſen/darum̃ ſoltu wiſſen/ das ſie nit vom Son Gottes angefangen/ oder gemacht ſind / ſonder allein diſe werck ſind vom Son Gottes/ welche gut ſind/ vnd durch den Vatter vnd jn/vnnd heiligen Geiſt erſchaffen ſind/ Darumb folget.

Jm Son iſt leben vnd liecht / ꝛc.

Jm Son iſt leben vnd liecht.

Das iſt/ Er iſt voller ewiger erkentnuß Gottes/ vnnd vol gerechtigkeit

vnd leben/

vnd leben/ vnd wirckt in dem menschen liecht/ erkentnuß Gottes/gerechtigkeit vnd ewiges leben. Darumb soll man nicht gedencken/das sünd oder tod von im herkommen/sonder Gottes erkentnuß/gerechtigkeit vnd leben.

Die an seinem namen glauben/die nicht auß dem Blut/ ꝛc.

Zuuor hat Johannes von der Göttlichen natur in Christo geredt/vnnd darnach gemeldet/ Christus sey in diser Welt erschienen/dauon er hernach widerumb sagen wird. Jetzt aber sagt er von des Herrn Christi gnad vnnd gaben/die er vns bringet/Nemlich/das er kinder Gottes/gerecht vnd erben ewiger seligkeit machet. Wie sollen wir nun solche grosse gnad erlangen? Durch glauben/nicht durch verdienst vnserer werck/ oder vortheil vnser geburt/ oder geschlecht/ wie die Juden hoch trotzen/ das sie der Same Abraham weren. Darumb spricht Johannes:

Es sind kinder nicht auß dem Blut/ ꝛc.

Das ist/ die natürlich geburt macht dise Kindschafft nit/wie die Juden rhümen/vnd jetzt die Widertauffer sagen: Es sey kein erbsünd in kindern/so von Christo geboren werden/ gleich als machte vnser leibliche geburt/kinder Gottes. Der Widertauffer irrthumb.

Es sind auch nit kinder auß dem willen des fleisches/ ꝛc.

Das ist/ Nach menschlicher erwehlung/wie man für natürliche kinder frembde annimbt vnd wehlet. Vnnd ist der verstand: Menschliche wahl macht auch nicht kinder Gottes/Wenn gleich ein Capitel einen Bischof erwehlet/ so folgt auß diser wahl nit/ das er Gottes kind sey/wie die Bepstischen rhümen/ das sie vmb des stands willen/das sie Bischofe/Capitel vnd Concilia sind/ Gottes volck vnd Kirche sind.

Also hat nun Sanct Johannes der Juden vnd Bäpstischen irrthumb verworffen/ die kinder sein wöllen/ von wegen der geburt/ oder von wegen der wahl vnd stende. Nun verwirfft er vil ein subtilern irrthumb.

Es sind auch nicht kinder auß dem willen des Mans/ ꝛc.

Das ist/auß wercken/die ein Mann auß eigener vernunfft vnd klugheit fürnimbt/andern nachthut/oder selbs erdicht. Als ob gleich ein Einsidel in welden hart vnd streng lebet/ vnnd gebart mit fasten/mit eusserlicher zucht vnd vbungen/wie Elias/so ist er dennoch Elie nicht gleich.

Also stösset Johannes dise drey stücke weg/ die für menschlichen augen groß scheinen/vnnd sind eben die drey stücke/dauon man Gottes volck vnnd Kirch menschlich achtet. Die Juden wöllen Gottes volck sein/ von wegen der geburt. Die Bischofe/ Capitel/vnd Concilia wöllen Kirch sein/von wegen der wahl vnd des stands. Die Münche vnd andere Gelerten vnnd Weysen/ wölle Kirch sein/ von wegen eygener vbung vnnd werck. Dises alles macht noch nicht Gottes Kinder/ sonder (spricht Johannes) sie werden auß Gott geborn durch den glauben an den heyland Jesum Christum.

Macht nun der glaub Gottes kinder / so folget ferner / das man durch den glauben allein gerecht vnd selig wird. Aber der Bapst vnd sein hauffe/ verdammen disen Artickel als Ketzerey / so doch Johannes jn so deutlich hie setzet.

Vnd das Wort ist fleisch worden/ ꝛc.

Das ist/der Son Gottes/ der in ewigkeit bey dem Vatter gewesen/ vnd schöpffer ist mit dem Vatter/ der hat menschliche natur an sich genommen/ vnd sind also in Jesu Christo/ geboren auß der Jungfraw Maria/ zwo natur/ die Göttlich vnd Menschlich/ wunderbarlich vereiniget. Diese grosse barmhertzigkeit vnd lieb gegen vns arme elende menschen / ist nicht auß zusprechen/ Das Gott ein solchen Bund vnd solche freundschafft mit vns gemacht hat/ das er sich also geoffenbart/ vnd vnser natur an sich genommen hat. Damit er ja bezeugt/ das er sorg für vns hab/ vnnd wölle vns helffen/ vnd ist ein menschlicher natur für vns ein opffer worden/ vnd hat die straffe des ernsten vnnd grossen zorns / wider vnser sünd auff sich genommen/ Gott zu versönen.

Wiewol nu diese grosse gütigkeit nicht zu ergründen / so soll doch in den Christen ein füncklin sein von disem liecht / das sie anfahen solche gnad zu betrachten/ vñ Gott zu preisen mit danckbaren hertzen/ mit lere vñ gehorsã.

Es war ein mensch von Gott gesandt/ ꝛc.

Nach dem der Euangelist vns geleret hat/ wer der Messas sey oder Christus/ nemlich/ das ewige wort des Vatters/ fahet er hie an die Historj Christi/ vnd sagt/ wie Johannes der Tauffer von jm prediget/ vnd die leut zu solchem liecht gewisen habe. Aber/ spricht er/ Eben das liecht/ das darumb in die Welt kommen ist/ das alle menschen durch es erleuchtet vnnd selig sollen werden/ hat sein eygens volck die Juden nicht wöllen annemen. Die es aber mit rechtem glauben haben angenommen / die habens trefflich genossen/ wie folgt.

Vnd auß seiner fülle haben wir alle genommen/ ꝛc.

Diß ist des Tauffers Predigt / der sagt hie vom Ampt vnnd der gnadel welche diser heiland mit bringet / vnnd machet vnterscheid zwischen Christo vnd allen Vätern vnd Propheten/ Noha/ Abraham/ Mose/ Samuel/ Dauid/ Elia/ vnnd allen andern von Gott gesandten Propheten vnnd heiligen/ Denn diese alle sind nicht von wegen eigener wirdigkeit vnd reinigkeit Gott gefellig gewesen/ sind auch nicht durch eigene kreffte mechtig gewesen/ solche grosse regierung zu füren/ Sonder vm̃ des Sons Jesu Christi willen/ sind sie vnd wir alle Gott angenem/ vnd sind begabet mit seinem heiligen Geist/ welchen diser heiland Jesus Christus selbs gibt / vnnd damit gerechtigkeit/ ewiges leben/ weißheit/ rath/ vnd stercke mittheilet.

Diser Gottes son hat Mosen bey der hand durch dz rote Meer gefürt/ wie Esaias spricht am 64. cap. Diser son Gottes stehet bey Josua mit seinem blossen schwert/ vnnd spricht: Er sey der Fürst vber das volck Gottes.

Also

Alſo ſollen wir gewißlich ſchlieſſen / das wir auch auß diſes heilands Jeſu Chriſti reichthumb/ gnad / gerechtigkeit/ heiligen Geiſt/ ewiges leben vnd ſtercke empfahen ſollen. Jeſus Chriſtus iſt bey vns/ ſchützt vnnd hilfft vns/ wie er ſpricht/ Johannis am 14. Wer mich liebet/ der helt mein wort/ vnd mein Vatter wird jn lieben / vnd wir werden zu jm kommen/ vnnd wonung bey jm machen.

Gnad vmb Gnade /ꝛc.

Das iſt / Wir erlangen gnade/ von wegen der groſſen vnmeßlichen genad vnd barmhertzigkeit/ die vnſer heyland Jeſus Chriſtus hat. Darumb das Jeſus Chriſtus geliebet iſt vom ewigen Vatter / darumb werden wir auch genommen / als glidmaß Jeſu Chriſti/ ſo wir glauben/ das vmb diſes heilands Jeſu Chriſti willen/ vnſer ſünd vns vergeben werden/ Wie Ephe. 1. geſchrieben iſt: Er hat vns geliebet/ von wegen des geliebten Sons/ durch welchen wir haben erlöſung.

Denn das Geſetz iſt durch Moſen gegeben/ ꝛc.

Hie druckt der Tauffer noch klerer auß die vnterſcheid Moſi vnnd Chriſti/ vnnd leret den hohen nötigen Artickel/ was vnterſcheid ſey zwiſchen dem Geſetz vnd Euangelio/ welcher Artickel ein liecht iſt/ in die gantze Göttliche ſchrifft. Moſes iſt nicht mehr denn ein diener / durch welchen Gott ſein geſetz/ mit öffentlichen zeugnuſſen/ gegeben vnd beſtettiget hat / das man wüſte das Gott ernſtlich zürnet vber die ſünd/ vnnd was ſünd iſt. Alſo ſtrafft allein Moſes/ vnnd kan nicht helffen / ſünd oder tod wegnemen. Aber der Son Gottes Jeſus Chriſtus hat vil ein höher ampt vnd werck / Er iſt geſandt ſünd vnd tod wegzunemen / vnd ewige gerechtigkeit vnd ewiges leben zugeben/ darumb ſagt der Text:

Gnad vnd warheit iſt durch Jeſum Chriſtum / ꝛc.

Das iſt/ vns wird gegeben vergebung der ſünden/ vnnd verſönung/ vmb Chriſti willen / vnd warheit/ das iſt/ nicht vergengliche güter/ oder ſchatten/ ſonder warhafftige / bleibende/ ewige ding/ rechte erkentnuß Gottes/ ewige gerechtigkeit vnd ewiges leben. Denn geſetzes gerechtigkeit vnd güter/ euſſerliche heiligkeit/ vnd das ſchöne Regiment in Jſrael/ das Gottes volck ein gewiſes ort vnnd eygenthumb auff erden hatte / waren wol ſchöne zeitliche gaben/ Aber es waren nur ſchatten vnd vergengliche ding/ Dagegen bringt Chriſtus vil höhere ewige güter.

Vnd diß iſt das gezeugnuß Johannis/ da die Juden von Jeruſalem/ ꝛc.

Jſt ein treffliche Hiſtoria/ wie die Hohenprieſter/ Leuiten/ vnd Phariſeer an Johannem den Tauffer geſetzt haben/ ſeiner Predig vnd Tauffe halben/ ob er es als Chriſtus ſelbs/ oder als ein Prophet habe angefangen? Deñ es war jnen vnleidlich / das Johannes ein newen Predigſtul inn der wüſten auffrichtet / vnnd ein newe Ceremoni mit dem tauffen einfüret / als ſolte

man dadurch zur vergebung der ſünden kommen. Aber Johannes bekennet frey/vnd ſagt: Ich bin nicht Chriſtus/Bin auch kein Prophet. Aber doch will ich von meinem predigen vnd tauffen nicht abſtehen. Denn es gilt dem/ der nach mir wird kommen / der nicht/ wie ich/ mit waſſer / ſonder mit dem heiligen Geiſt tauffen/ ſünde vergeben/vnd das ewige leben ſchencken wird. Vmb des ſelben willen tauffe ich/ das die leut jn kennen lernen/vnd durch jn ſelig werden.

Ich bin nicht Chriſtus/ ꝛc.

So iſt nun diß zeugnuß zweyerley vrſach halb wol zu mercken. Erſtlich/ das Johannes ſo mit klaren worten zeuget/für den Prieſtern vnnd Phariſeern/der verheiſſene Chriſt/ſey ſchon verhanden. Zum andern/ Das er ſich von ſeinem beruff nicht will laſſen abſchrecken / es gefalle den Hohenprieſtern oder nicht/ ſo will er tauffen auff Chriſtum/ von jm predigen vnd zeugen/das er Meſſias ſey/ ꝛc.

Er iſt mitten vnter euch getretten/ den jr nicht kennet/ ꝛc. Ich tauffe mit waſſer/ ꝛc. Ich bin ein ſtimme eines predigers/ ꝛc. Sihe dz iſt gottes Lamb.

Des andern tages / ſihet Johannes Jeſum zu jm kommen/ ꝛc.

Iſt das ander zeugnuß/oder die ander predig von Chriſto/da Johannes mit eim finger auff den Herrn Chriſtum zeiget / vnnd heiſt jederman fleiſſig auffſehen. Denn das/ ſpricht er/ iſt Gottes Lamb/das iſt/das rechte ſünden opffer/ von Gott ſelbs verordnet/ das er der welt ſünde tragen/vnd dafür gnug thun ſoll.

Wer nun Chriſtum alſo erkennet vnd annimbt/ der kan ſich wider ſünde vnd Gottes zorn tröſten / Denn er glaubet vnd ſihet/das Gott ſelbs die ſünde von vns genommen / vnnd auff ſeinen lieben Son Jeſum den Chriſt geleget hat / Wie Eſaias am 53. Cap. auch ſagt: Der Herr warff vnſer aller ſünd auff jn/ ꝛc. Da ſoll man ſie auch ligen laſſen/vñ ſich ferner nichts darüber bekümmern/noch darumb annemen. Aber das iſt die rechte hohe kunſt der Chriſten / die ſich in diſem leben nit außſtudiren leſt/ dauon der ruchloſe hauffe gar nichts weiß/ der dauon gedancken hat/vnd redet wie der blinde von der farbe.

Nach mir kombt ein mã/ welcher vor mir geweſen iſt/ ꝛc.

Hie mercke widerumb auff das wortlein: Der vor mir geweſen iſt. Item: Er war ehe denn ich / Denn da zeigt Johannes auff das Göttliche weſen/ des Sons Gottes / durch welchen / wie droben geſagt / alle ding gemacht ſind/ Darumb iſt er von ewigkeit geweſen/rechter/natürlicher/ewiger Gott/ mit dem Vatter/ ꝛc.

Da er aber ſpricht: Er ſey kommen zu tauffen mit waſſer / auff das Chriſtus in Iſrael offenbaret würde/ iſt ein feine anzeigung/wozu Johannis tauffe gedienet habe/ Nemlich/dazu/das ſie ein zeugnuß ſolt ein/ Chriſtus were ſchon fürhanden/vnd ſolt als bald ins ampt tretten/vnnd vergebung der ſünden außtheilen/denen/ſo an jn glauben. Eben wie vnſer tauffe heutigs tags ein gewiß zeugnuß iſt / das Chriſtus kommen ſey/vnnd habe mit ſeinem todte für der Welt ſünde gnug gethan.

Vnd Johannes zeugete vnd ſprach: Ich ſahe/ das der Geiſt herab/ ꝛc.

Diß

Diß iſt geſchehen/da Chriſtus im Jordan ſich von Johanne hat tauffen laſſen. Dauon droben Matth. 23. Es machet aber Johannes ein vnterſcheid zwiſchen ſeiner tauffe/ nit vmb der tauffe/ſonder vmb der perſon willen/Denn durch die tauffe Johannis haben die glaubigen auch vergebung der ſünden/vnd den heiligen Geiſt empfangen. Aber Johannes hat nur mit waſſer getauffet/ das iſt/ Er iſt nur ein knecht vnnd diener zu ſolchem werck geweſen/hat ſelbs vergebung der ſünden/ vnd den heiligen Geiſt nicht können geben. Chriſtus aber tauffet mit dem heiligen Geiſt/das iſt/Er kan vnd will den heiligen Geyſt geben allen/ die jn darumb bitten. Vnd ſolche tauff ſuchen.

Des andern tags ſtund abermal Johannes / vnd zwen ſeiner Jünger/ꝛc.

Wir haben Meſſiam funden/ꝛc.

Iſt ein Hiſtoria/in welcher man ſihet/wie das zeugnuß Johannis nicht on frucht abgehet/ſonder etliche ſeiner Jüngern/ſolchem zeugnuß nach/ſich zu dem Herrn Jeſu halten / vnd jm nachfolgen/wie Andreas vnd Petrus.

Hierauß kan man mercken / was Johannes von Chriſto geprediget habe/nemlich/das er der verheiſſene Meſſias ſey. Solches iſt öffentlich von Jeſu geprediget worden. Die Hohenprieſter vnd Phariſeer aber/haben es für ein geſpöt/ja für ein Ketzerey gehalten. Die armen viſcher aber glauben es/ vnd werden ſelig dadurch.

Des andern tages wolt Jeſus wider in Galileam ziehen/ꝛc.

Was kan auß Nazareth gutes kommen.

Iſt ein andere Hiſtoria / wie Philippus vom Herrn Chriſto zum Apoſtel beruffen/ vnd Nathanael zum erkentnuß Chriſti kommen ſey. Vnd zeiget diſe Hiſtoria ſonderlich fein an / was die Welt ſich daran laſſe hindern/ das ſie Chriſtum nicht will annemen/ nemlich/ das er on weltlichen pracht/ vnd allen ſchein daher gehet/ Wie Nathanael/ſo bald er vmm Nazareth höret/ſpricht: Was kan auß Nazareth guts kommen? Als wolt er ſagen: Ich hielte etwas dauon/ wenn du von Jeruſalem ſagteſt. Denn die Welt achtet nichts/es ſcheine den herrlich vnnd prechtig / Dagegen was Gott thut/ leſt ſich anſehē/ als werde nichts drauß / Deñ er fehets ſchwechlich vñ nerriſch an / wie es hie die vernunfft anſihet/er fürets aber gar herrlich vñ gewaltig hinauß/ꝛc. Darumb fraget auch Chriſtus nichts darnach/das die groſſen Herrn jn nit annemen wöllen/ Das aber helt er hoch/das man von nun an werde den Himel offen ſehen/ vnd die Engel Gottes hinauff vnnd herab faren auff des menſchen Son / ꝛc. Wie Nathanael ſich hernach diß auch mehr leſt bewegen zum glauben/da er von Chriſto höret/das er jn vnter dem Feigenbaum geſehen habe / ehe jm Philippus rüfft / denn das er ſich zuuor ergern lieſſe/am armen flecklin Nazareth.

CAP. II.

Vnd am dritten tage / ward ein Hochzeit zu Cana in Galilea/ꝛc.

Vnnd offenbaret sein herrligkeit/ ꝛc.

DIß ist das erste wunderwerck vnsers lieben Herrn Christi / Warumb er aber diß vnd andere thon habe/zeiget Johannes fein in dem an/das er spricht: Er habe seine herrligkeit damit offenbaret. Das ist/er hab sich sehen wöllen lassen / vnd mit wercken also beweisen/ das jederman dabey hat können spüren/Er sey nicht allein mensch/sonder auch ewiger vnnd allmechtiger Gott. Denn die Creatur anders machen/denn sie im anfang gemacht ist/wie Christus thut / ist keins menschen werck / Gott allein kans.

Dise Historia an jr selbs fasset vil feiner lere. Auffs erste/Weil der Herr Jesus selber zur Hochzeit geht/ Braut vnnd Breutigam mit einem solchen geschenck ehret / ist damit gnugsam angezeigt / das der Ehestand ein heilig/ vnd Gott wolgefellig leben sey/ wider der Bäpstler jrrige lere / vnnd ergerliches leben. Denn weil Christus nicht allein zur Hochzeit selb kombt/ sonder auch Braut vnd Breutigam mit seinem segen ehret/ da ist bald zu mercken/das der Ehestand ein seliger vnd Göttlicher stand sey.

Zum andern/ haben die Eheleut zu gleich ein warnung vnnd trost. Die warnung ist / das sie nicht sollen gedencken/ es werde in solchem leben alles gehn/wie sie im anfang dencken / vnd gerne hetten. Es wird sich mangel vnd allerley jammer von tag zu tag finden. Deñ der teufel ist disem Stande feind. Zu dem sind wir auch schwache/elende menschen/die wir selbs offt vnnd vil vrsach zu vnserm vnglück / durch mancherley weise geben können/ wo wir nicht gute achtung auff vns haben.

Dagegen aber ist diß der rechte trost/das Christus mit seinem segen bey den Eheleuten sein/ vnd jnen helffen will/wo sie jn anders auff die Hochzeit laden/Das ist/wie der 128. Psal. meldet: Wenn die Eheleute Gott förchten/ vnnd in seinem wege wandeln/ꝛc. Man muß sich aber nichts jrren lassen/ob schon das vnglück ein zeitlang weret / vnnd die hülffe sich verzeucht/ Denn dises Gasts art ist/ das er das beste auff die letzte sparet/vnnd sehen will/ob wir fest halten/vnd auff der hoffnung seiner hülffe beharren wöllen.

Vnd der Juden Ostern war nahe/ ꝛc.

Ist ein treffliche Historia / in welcher man eben so wol ein Göttliche gewalt spüret/ als in dem vorigen wunderwerck/das Christus der arme betler / inn dem Tempel on jedermans schutz vnnd beystand/ sich an die reichen Wucherer (Wolt wechsler sagen) darff machen/ jre tische vmbstossen/vnd jnen jr gelt verschütten/ vnd sie zum Tempel hinauß stossen. Es dünckt die Juden wol zu vil sein/Aber sie mercken wol das sie jm nichts anhaben können. Solche historia soll ein Exempel sein allen predigern/ dz sie öffentliche ergernusse in der Kirchen/vnd verhinderung des rechten Gottesdiensts nit sollen leiden/noch dazu stillschweigen / Doch sollen sie es nicht mit der faust außfechten / Denn sie sind nit Christus / sonder mit dem mund/vnd durchs wort/ Weitern befelch hat niemand im Predigampt.

Mit

Mit dem zeichen/ das ſie den Tempel brechen/das iſt/Chriſtum würgen werden / vnnd er am dritten tage wider aufferſtehen werde/ hat es eben ein meinung / wie Matth.12.da er vom Jona redet/der drey tag vnnd nacht in des Walfiſches bauch war/ꝛc.

CAP. III.

Es war aber ein menſch vnter den Phariſeern/mit namen Nicodemus/ꝛc.

DIß iſt ein ſehr treffliche predig / von dem höchſten ſtück Chriſtlicher lere/wie man ſoll ſelig werden. Nicodemus iſt ein Schrifftgelerter vnnd Phariſeer / daher jn der Herr Chriſtus nennet / ein Meiſter in Iſrael/ Das iſt / ein Doctor / Prediger vnd Lerer des volcks. Diſer ſtehet inn dem wahn / ſoll er ſelig werden / ſo dürffe er weiter nichts/denn das er from̃ ſey/ vnd thu was Gott im Geſetz zuthun befollen hat. Denn menſchliche vernunfft kan keinen andern weg zum himel ſehen noch finden / denn diſen/ ſo auff guten wercken vnd gehorſam des Geſetzes ſtehet.

Darauff antwort Chriſtus Nicodemo / vnnd ſagt zu im: Das thu es nit/Es ſey vil ein ander weg gen Himmel zu kommen/denn er/vnnd all ſeins gleichen gedencken/ ſie ſeyen euſſerlich ſo from̃/ weiſe/heilig vnd gerecht/als ſie jmmer können/Nemlich/das man müſſe von oben herab geborn werden. Will damit ſo vil ſagen/ das wir/wie wir von Vatter vnd Mutter auff diſe welt geborn ſind/ mit vernunfft/freyen willen/guter meinung/vnnd allen krefften / des Teufels/ vnd vnter dem tod ſind/vnd können zum reich Gottes nit kommen/ wenn wir gleich zehen Moſes mit ſeinem Geſetz/vnd aller Philoſophen vnd Weltweiſen lere vnd leben zuuor hetten.

Vrſach ſagt der Herr Jeſus ſey diſe: Was vom fleiſch geboren iſt/das iſt/ vnd bleibt fleiſch. Nun ſagt aber die Schrifft/ das fleiſch nit anders geſinnet kan ſein/denn fleiſchlich. Fleiſchlich aber geſinnet ſein/iſt ein feindſchafft wider Gott / ja der tod/ Darauß folget/ das alle menſchen/nach der leiblichen geburt/ in ſünden empfangen vnd geboren werden/vñ kinder des zorns von natur ſind / vnd dauon nicht erlediget kömen werden/ ſie werden denn von oben herab geborn/wie Chriſtus hie ſagt.

Zum andern / leret der Herr/ das ſolche widergeburt/durch welche man ins reich Gottes kombt/ müſſe geſchehen durch das Waſſer vnd den Geiſt. Das Waſſer iſt die heilige Tauff / durch die ſelbe wircket der heilige Geiſt den glauben / das wir zum reich Gottes alſo wider geboren / vnnd Gottes kinder werden.

Vnnd diſen Spruch merck ja wol / wider die Widertauffer vnnd andere ſchwermer / die von der Tauff ſehr gering reden/ vnnd ſagen/ was das euſſerlich waſſer möge thun / der heilig Geiſt müſſe es thun. Denn das iſt ja war / ſoll man zum ewigen leben wider geboren werden/ ſo müſſen wir den heiligen Geiſt haben / vnſer ſündhaffter geiſt / den wir von natur haben/

wird

wird vns zur hellen füren/vñ nit im himel. Aber dagegen iſt auch diß war/ das der heilig Geiſt eben zu ſolcher widergeburt / das waſſer / dem befelch/ Chriſti nach / will brauchen/ vnd on die Waſſertauff ſein werck bey vns nit füren. Darauff iſt das Waſſer gleich ſo nötig zur widergeburt/als der heilig Geiſt/ſintemal on das waſſer der heilig Geiſt in vns nicht will wircken/ wie Chriſtus auch ſagt: Wer glaubt vnd getaufft wird/der wird ſelig. Deñ damit zeugt er/das one die Tauff/der glaub in vns nicht könne ſein. Darumb ſind es jrrige/ verfüriſche geiſter / die zu vnſern zeiten tauffen/vnd nemen doch kein Waſſer dazu.

Der winde bleſet wo er will. Alſo iſt ein jeglicher der auß dem Geiſt geboren iſt/ꝛc.

Wie nun der heilig Geiſt durchs waſſer vns zum reich Gottes widergebere/ſolches leſt ſich mit leiblichen augen nicht ſehen / noch mit gedancken faſſen/eben als wenig als der wind/der da wehet. Denn die hertzen werden durchs wort/vom heiligen Geiſt / gleich als ein wind/ durchwehet/dz ſie an Chriſtum glauben/ vnd alſo ſelig werden. Solches ſihet man mit leiblichen augen nicht.

Wie mag ſolchs zugehen?ꝛc.

Niemand feret gen Himel/ꝛc

Solche predig verſtehet Nicodemus noch nicht/denn er weiß nicht was waſſer oder Geiſt / Derhalben da er fraget leget jm der Herr den handel auffs einfeltigeſt für/ vnd faſſet jn in zwey theil/vnd ſpricht: Niemand feret gen himel/deñ der hernider kommen iſt/ Das iſt/ Ich allein gehör in Himel/ vnd koñ in himel / Denn ich bin vom himel hernider komen. Alle menſchen aber niemand außgeſchloſſen / gehören nit in himel/ komen auch nit hinein/ ſie müſſen hie niden bleiben/ Das iſt eins.

Wie wie Moſes in der wüſten ein ſchlangen erhöhet hat/ ꝛc.

Das ander / Sollen aber die menſchen auch in himel kommen / ſo muß es durch mich (des menſchen Son) geſchehen/der ich am creutz erhöhet ſoll werden/ Auff das alſo alle/die an mich glauben/nit verloren werden/ſonder das ewig leben haben. Wer nun an mich glaubet/das ich vmb ſeiner ſünde willen erhöhet ſey/ Das iſt/gecreutziget vnd geſtorben/vnnd durch mein leiden vnnd ſterben dafür gnug gethan habe/der wird den tod nicht ſehen/ſonder gewiß ſelig werden.

Wie man Gott erkennen ſoll.

Denn hie muſtu Gott anders lernen kennen / denn wie im Geſetz von jm geprediget wird. Das Geſetz predigt von Gott: Er zürne mit den ſündern/vnnd wölle ſie ſtraffen. Dagegen prediget das Euangelium/das Gott die Welt lieb habe/ ob ſie gleich arg vnd böß iſt. Solche liebe beweiſet Gott damit / das er ſeinen eingebornen Son der welt ſchencket/vnnd jn dahin/ in den ſchmehlichen tod des Creutzes gibt/ Auff das alle/die an jn glauben/nit verlorn werden / ſonder das ewige leben haben. Wer nu glaubet an den Son Gottes/der wird ſelig/ Wer aber nicht glaubet/ er übe ſich im Geſetz/ thue vnd laſſe was er wölle/ſo kan er nicht ſelig werden/denn er glaubet nit an den namen des eingebornen Son Gottes.

Alſo lehret der Herr Nicodemum weit ein andern weg / der zum ewigen leben füret/denn er gedacht. Das Geſetz (ſpricht er) kan dir nit helffen/das allein thuts/das du an mich glaubeſt/vnd alſo durch mich ſelig werdeſt. Da

gehört

gehört nun allein der heilig Geist zu / vnd die heilige Tauffe/da wir im tod Christi getauffet werden/das Christus für vns gestorben/vnnd mit seinem tod für vnsere sünde bezalet habe.

Aber hie bedencke / So Nicodemus so weit fehlet / der mit guten/vnnd von Gott im Gesetz geboten wercken vmbgieng / wie vil mehr wird es den Papisten fehlen / so mit menschen satzungen vmbgehen/ vnnd gedencken den himel dardurch zuerwerben/ als mit Klosterleben/Messen/Fasten/ꝛc.

Ob aber jemand wolt ein einred thun/ vnnd fragen/ wozu denn das gesetz diene/sintemal wir dadurch nicht können selig werden? der soll disen bescheid mercken. Es dienet das Gesetz erstlich dazu/das wir vnser vnvermögligkeit dran lernen/vnnd an vnserm thun verzagen / Gottes zorn vnnd straff förchten. Vnd den Herrn Christum annemen/vnnd an sein verdienst vnnd gnade vns halten sollen. Wer nun an Christum glaubet/vnnd vergebung der sünden hat/vnd den heiligen Geist empfehet/der kan als denn das Gesetz auch dazu brauchen/ das er sich drinn übe/vnnd Gott den schuldigen gehorsam leiste. Aber durch solchen gehorsam / wird man nicht selig. Man muß erstlich durch den glauben an Christum selig sein/ als denn folget aller erst der gehorsam.

Darnach kam Jesus vnd seine Jünger/ꝛc.

Ist ein herrliche predig des heyligen Johannis des Tauffers von Christo / Das weder er noch einander / sonder Jesus Christus / der rechte Herr vñ Breutigam sey/der die Braut habe/Deñ er allein von oben herab kommen/vnd sein volck recht von dem willen Gottes könne leren / Derhalb frewet er sich von hertzen/das das volck jn annimbt/vnd vermanet seine Jünger / eben wie der Herr Jesus Nicodemum / das sie Jesum Christum / als von Gott gesandt / vnnd dem alles in seine hand gegeben / annemen sollen/ durch welchen alle gnade vberschwencklich widerfaren soll/ allen die an jhn glauben. Deñ der Vatter (spricht er) hat den Son lieb/ꝛc. Wer an den Son glaubet / der hat das ewige leben/ Wer dem Son nit glaubet/der wird das leben nicht sehen / sonder der zorn Göttes bleibet vber jm / Das ist / er wird nimmermehr von Gott gnade erlangen / noch selig werden/ er neme jm für vnnd thue was er wölle/ Was machen denn die elenden Papisten (Ich sage von den frömmesten) das sie Gott durch jr streng leben vnnd verdienst versönen wöllen? Ach es thuts nicht / Köndten wir es außrichten / was hette Gott seinen einigen Son dörffen für vnsere sünde lassen sterben?

CAP. IIII.

Da kam er in ein Statt Samarie/die heisset Sichar/ nahe bey dem dörflein/das Jacob seinem sone Joseph gab / ꝛc.

DJß ist ein Historia/wie der Herr Jesus mit dem Samaritischē frewlein/ ein sehr freundlich vnd tröstlich gesprech helt / bey dem Brunnen Jacob des Patriarchen / vnnd von der höchsten sache mit jr redet / Nemlich/

Wer

Wer er ſey/vñ was man von jm gewarten ſoll. Sagt jr frey herauß/er ſey Meſſias/ da die Welt auffwartet/ꝛc. Vñ gibt damit zuuerſtehen/das er nit allein der Juden (den er verheiſſen war) ſonder auch der Heyden (die keine zuſage hetten von jm) Herr vnd Heyland ſein wölle/jnen auß aller not helffen/ſie gerecht vnd ſelig machen/wo ſie an jn glauben/das er Chriſtus ſey.

Von den Samaritern liſe/ 4. Regi. 17.

Nun waren die Juden keinem volck auff erden feinder) denn eben den Samaritern. Daher wenn ſie einen auffs höchſte ſchmehen/vnnd ſchenden wolten / hieſſen ſie jn einen Samariter / wie ſie denn Chriſto ſelbs theten/ Johan. 8. Darumb entſetzet ſich auch das Frewlein/ das der Herr von jr fordert / ſie ſoll jm trincken geben. Auch dunckt es die Jünger wunderlich ſein/das ſie jn bey jr finden ſtehn / vnd mit jr reden. Aber es war dem lieben Herrn vmb etwas anders zuthun. Jn dürſtete vnnd hungerte/ſpricht der Euangeliſt/nit allein leiblich(denn wol zu glauben/das er müde / hungerig vnnd durſtig iſt worden von der reiſe/ſonderlich weils nun hoch auff den tag war / Nemlich vmb die 12. ſtunde) ſonder vil mehr geiſtlich / wie er hernach ſpricht: Jch habe ein ſpeiſe zu eſſen/da wiſſet jr nicht von/Nemlich/nach der erlöſung der armen verdampten Sünder/ den er zu troſt geſand war.

Nun wuſte der Herr wol / wie es vmb ſein volck gethan war / der beſte vnd gröſte hauffe ſtunde darauff/ das ſie der Ertzuäter kinder/die beſchnittenen heiligen / vnd in ſumma Gottes volck weren/ꝛc. Darumb hielten ſie es gewiß dafür/ ſie weren from̃/ gerecht/vnd heilig für Gott/begerten derhalben keinen Meſſiam / der jnen von ſünde vnnd tod helffen ſolt / ſondern wolten einen ſolchen haben/der ſie hie auff erden reich vnd ſelig machete/ꝛc.

Vmb ſolcher hoffertigen heiligen willen / war Chriſtus nicht kommen. Darumb iſt diſe Hiſtoria gleich ein vorſpil des / das der Herr ſein volck will faren laſſen/vnd die Heyden annemen/die ſich keiner heiligkeit/keines Gottesdienſts/keines geſetzs/keines Gottes/ꝛc. rhümen kondten/wie die Juden ſonder bekennen muſten/das ſie Gottloſe/abgöttiſche leut waren. Darum̃ da ſie höreten von Chriſto/ das er der Heyden troſt were/der jnen auß ſünden vnnd tod helffen wolte/ꝛc. wars jnen ein frölich botſchafft/ꝛc. Dauon vil zu ſagen were/aber Summaria ſollen kurtz ſein/ꝛc.

Doch noch ein wunder iſts / das der Herr Jeſus eben mit einer Samaritin (die auff Jüdiſche ſprach ein Hündin hieß) ſo vom hohem trefflichem Artickel redet / vnd anderßwo hat er ſein luſt vnd freude am Cananeiſchen Frewlein/vnnd ſpricht: O Weib dein glaub iſt groß/ ꝛc. Item/nach ſeiner aufferſtehung erſcheinet er Maria Magdalena am erſten/vnd er befilhet jr das predigampt / das ſie denen predigen ſoll / zu welchen er hernach ſaget: Gehet hin in alle Welt/ꝛc. Was hette er denn darauff? hette er nicht gelerte vnd geſchickte menner können finden/mit denen er von ſolchen hohen ſachen hette reden können / vnd jnen befelch thun/ꝛc. das er ſo eben die armen Weiber dazu nimbt? Solchs vnd anders befilch ich frommen hertzen zubedencken/ dauon bericht zuthun/würde hie zu lang.

Man ſihet aber das diß Frewlin / ob ſie wol ein Samaritin war / dennoch Gottes wort lieb gehabt / ſintemal ſie die Hiſtorien von Jacob weiß/

vnd

vnnd von Messia redet/der kommen soll/ vnd alles leren. Zu dem begeret sie zu wissen von Jesu / als einem Propheten/ Ob der Juden oder Samariter glaube recht sey? Darauff gibt jr der Herr Jesus einen guten bescheid/sagt: Der Juden glaube sey recht. Wir/ spricht er/ wissen was wir anbeten / Jr wissets nicht. Item/das heil kombt auß den Juden/vnd nit von Samariten her. Aber die zeit sey vorhanden/ das auch der Jüdische Gottesdienst müsse fallen/das man nun nicht mehr im Tempel zu Jerusalem werde anbeten/ sonder an allen orten. Vnd solch anbeten werde geschehen nicht bloß mit dem mund / sonder im Geist/ vnnd in der warheit/das ist/mit gewisser zuuersicht auff Gottes güte vnd gnade/durch Christum seinen Son. Deñ ausserhalb Christo/ ist alles gebet on warheit/vnd on glauben. Widerumb durch Christum Jesum allein können wir gewiß sein/das vns Gott hören/ vnd gnedig wölle sein.

Saget jr nicht selber: Es sind noch vier Monat/so kombt die erndt./ꝛc.

Jst ein vermanung an die Apostel/das sie zum predigen getrost/vnd jnen es ein ernst lassen sein / Denn es werden sich vil armer Seelen finden / die solcher botschafft fro sind / vnnd das Enangelium von Christo mit hertzen werden annemen. Zu solchem reichen schnit / spricht der Herr / haben die Propheten/vnd Johannes der Tauffer treulich geholffen/mit den schönen verheissungen von Christo. Derhalben darff es nit mehr/ denn das jr einschneidet/das ist/mich für den rechten Messiam vnd Christum/durchs Euangelium verkündiget. Diser seet/ der ander schneidet.

Vnnd hie ist ein trefflicher tröstlicher spruch von denen / so Gottes wort treulich predigen. Wer da schneidet (spricht der Herr) der empfehet lohn/vñ samlet frucht zum ewigen leben. Derhalb ob die Welt den Predigern gleich vbel lohnet / schadet nichts/ Den rechten vnd besten lohn/sollen vnd werden sie gewiß nach disem leben im himel finden/Amen. Wer da schneidet der empfehet lohn./ꝛc.

Vnd es war ein Konigischer / des Son lag kranck zu Capernaum/ ꝛc.

Jst ein schön Exempel/ wie man im gebet anhalten/ vnd nicht nachlassen soll/ Denn ob gleich der glaube im anfang blöde vnnd schwach ist / So will doch Gott solchen schwachen glauben nicht verwerffen / sonder helffen/ das er von tag zu tage wachse/vnd stercker werde. Diser Königischer glaubet/ Christus könne seinem Son helffen/ aber nit ehe/ er were den gegenwertig bey jm / Darumb bittet er jn/ er wölle hinab gen Capernaum/ da er kranck lag. Das kondt er aber noch zur zeit nit glauben/ das der Herr jn mit eim wort gesund machen kondt/auch abwesende. Vmb solches schwachen glaubens willen straffet der Herr den Königischen/ spricht: Wenn jr nit zeichen vnd wunder sehet/ꝛc. Aber er helt nichts desto weniger an mit bitten/vnnd spricht: Herr komm̃ hinab/ ꝛc. Beweget also den Herrn/das er spricht: Gehe hin/dein kind lebet. Da wird auß dem schwachen glauben ein starcker glau- Des Königischen Son zu Capernaum.

be/ der da glaubt/ es sey also/ wie Christus sagt / Ob ers gleich mit den augen nit sihet. Diß heist nun recht glauben/ die zusage Christi für war halten/ ob wirs noch nicht sehen oder erfaren/ das es war ist.

CAP. XV.

Darnach war ein Fest der Juden/ vnd Jesus zog hinauff/ ꝛc.

IST ein Historia/ wie der Herr Jesus auß Göttlicher krafft einen menschen gesund am Sabbath machet/ welcher acht vnd dreissig jar kranck gelegen.

Am ersten ist hie zu mercken/ das etliche Lerer schreiben/ dz heilsame wasser habe die Tauffe bedeutet / vnnd sey solch wunderwerck allein auff den Pfingstag geschehen/ welcher der anfang des Newen Testaments ist. Das reimet sich fein / das gleich/ wie das wasser an jm selbs nicht ist heilsam geweſt / sonder der Engel hat es bewegen müssen / Also ist die Tauffe ein bad der widergeburt / nicht des wassers halb / sonder das der heilig Geist mit/ vnd bey ist/ vnd sein wirckung durch die Tauffe haben will.

Sihe zu/ du bist gesund worden. Zum andern/ vermanet der Herr Jesus disen krancken/ vnd spricht: Sihe/ du bist gesund worden/ sündige nicht mehr/ das dir nit etwas ergers widerfare. Solche vermanung zeiget gnugsam an/ wie Gott die sünde pflege mit kranckheiten zu straffen/ Derhalb wer gesunden leib begert zubehalte/ der hüte sich für sünden/ ꝛc.

Mein Vater wircket bißher/ ꝛc. Zum dritten sehen wir/ wie die Juden dem Herrn Christo darumb zusetzen/ das er am Sabbath geheilet/ vnnd den krancken sein bette hette dauon heissen tragen. Aber der Herr Jesus antwortet: Mein Vatter wircket bißher / Das ist / Gott im Himel lest sich den Sabbath nicht also binden/ das er nicht allerley gutes den leuten thun solt. Vnd ich wircke auch/ das ist/ Ich folge solchem Exempel meines Vatters / vnnd thue recht daran/ das ich den armen leuten helffe. Vnd diß stück verursachet den Herrn/ das er ein treffliche schöne predig anfehet / wie er Gott sey / vnd Göttliche werck thue/ vnnd derhalb jederman an jn glauben soll.

Da antwortet Jesus/ vnd sprach zu jnen: Warlich/ warlich/ ꝛc.

Die summa diser predig ist/ das Christus frey herauß saget: Er sey Gottes Son / vnnd was er thue das thue er als ein rechter natürlicher Gott. Derhalb/ spricht er/ Jsts ein gering werck/ das ich krancken leuten am leibe helffe/ das ist aber ein Göttliche krafft/ das ich denen/ so an mich glauben/ dz ewige leben gebe/ vnd jnen vom ewigen tod helffe. Solche macht hat mir mein Vatter gegeben / das ich das leben eben in mir habe / wie er es in jm hat. Jn summa/ Jch bin Gott/ vnd nit allein ein mensch/ wie jr mich haltet/ vnnd werde am Jüngsten tage das gericht halten/ die todten aufferwecken/ vnd die selig machen / welche gutes gethan/ das ist/ wie er oben gesagt/ Die mein wort gehöret/ vnd daran geglaubt haben/ ꝛc.

Solches

Solches (spricht er weiter) zeuge ich nicht selbs / oder allein von mir / Johannes hat also von mir gezeuget / wie jr wisset. Aber das ist noch ein herrlichere zeugnuß / das der Vatter durch die werck / die ich thue / von mir zeuget. Das jr aber solch zeugnuß nit annemet / ist ein zeichen / das jr weder Gottes wort noch werck verstehet.

Jr schicket zu Johanne. Denn die werck die mir der Vater gegeben hat. Suchet in der Schrifft.

Zum dritten / Neben Johannis / vnd der Göttlichen werck zeugnuß / ist noch die schrifft da / die zeuget auch von mir / So jr nun die Propheten woltet lesen / werdet jr finden / das sie von mir weissagen. Beschleust also die predig mit einer hefftigen trowung / Als wolt er sagen: In summa / Jr liebet Gott nit / suchet seine ehre nit / das beweiset jr damit / das jr mich nit annemet / der ich doch inn meines Vatters namen kommen bin / euch selig zumachen. Darumb wird die straff folgen / das jr einen annemen werdet / der nit von Gott kombt / sonder in seinem eigen namen / vnd euch vmb leib vnnd seele bringen wird. Jr rhümet Mosen hoch / Aber ewer Moses wird euch am Jüngsten tage verklagen / das er von sich auff mich geweiset / vnnd euch ernstlich befohlen hat / Jr solt mich hören / wie jn / Weil jrs aber nicht thut / werdet jr ewer vrtheil finden / ꝛc.

Es ist einer der euch verklaget der Moses.

CAP. VI.

Darnach fuhr Jesus vber das Meer / an der Statt Tyberias / ꝛc.

Dauon droben / Matth. 14.

SAnct Johannes beschreibet dise Historia sehr fein / setzet zwey stück hinzu / so inn den andern Euangelisten nicht sind. Das erste / Er gab von den Fischen wie vil er wolt / nicht wie vil da war. Denn solches kondten Andreas vnnd Philippus auch thun / das sie außtheileten weil da war. Aber Christus kan ein höhere kunst / das er nit gibt wie vil da ist / sonder wie vil er wil.

Das ander / das der Herr gebeut die vbrigen brocken auffzuheben / vnnd will / man soll nichts lassen vmbkommen. Denn Gott gibt seinen Segen nicht darumb / das man jn verschwenden / sonder fleissig auffheben / andern damit helffen / vnd auff die künfftige not sparen soll / Wie Joseph inn Egypten thut.

Am abend aber giengen seine Jünger / ꝛc.

Dauon / Matthei 14.

Des andern tages / sahe das Volck / das diß seit des Meers stunde / ꝛc.

Der Herr Jesus nimbt ein vrsach seiner Predig dauon / das das volck sich darumb zu jm fande / das er sie inn der wüsten gespeiset hette. Vnd zeuget der Herr allhie mit klaren hellen worten / wie auch droben im 3. 4. vnd 5. Capitel: Er sey Gottes Son. Soll nun jemand selig werden / so müsse es durch jn geschehen / oder sonst ewig verloren sein. Nun gehet aber dise predig also auff einander.

Auffs erſte gibt er den Juden zu verſtehen / das ſie jhm allein vmb des willen nachlauffen/das zeitlich vnnd vergenglich iſt/ als das er jr ſo vil mit ſo wenig broten geſpeiſet hat. Vermanet ſie derhalben/das ſie vil mehr darnach ſollen trachten/wie ſie die rechte ſpeiſe/vnd ewiges leben erlangen können.

Sagt darnach: Er ſey es/ der daſſelbe geben werde. Item/ an jn glauben/das heiſſe Gottes werck thun/ vnd ewig ſelig werden. Solche vnd dergleichen Sprüche/neben dem/dz ſie klar bezeugen/ Jeſus Chriſtus ſey rechter vnnd ewiger Gott / ſind auch gewaltige zeugnuß/ das man allein durch den glauben an Chriſtum / vnnd nicht durchs Geſetz/oder gute werck könne ſelig werden/welches doch die blinden Papiſten als Ketzerey verdammen.

Da die Juden ſolchs höreten/daucht ſie es wunderlich/das er ſolch groß ding köndte thun/ Nemlich/ ſpeiſe geben die vnuergenglich iſt/vnd das ewige leben mit ſich bringet. Begeren drum̃ ein zeichen / dabey ſie mercken könten/das er ſolchs vermöge zuthun. Melden daneben/Moſes hab ein gewiſes zeichen gehabt/ das ſein thun von Gott geweſen ſey/ Denn Gott habe/ Man / oder Himelbrod ſeinem volck inn der wüſten herab fallen laſſen / da Moſes ſie auß Egypten gefüret habe. Darauff ſpricht der Herr Jeſus: Es ſey ein ſchlecht ding vmb ſolches Himelbrod geweſt/denn wer es geeſſen hat/ hat doch müſſen ſterben/Es iſt nur ein leibliche ſpeiſe geweſt.

Ich aber (ſpricht er) bin das rechte Himelbrod / das euch mein Vatter gibt. Denn wer zu mir kombt/ den wird nicht hungern / vnd wer an mich glaubet/den wird nimmermehr dürſten/ das iſt/er wird ewig ſelig ſein. Wie der Herr hernach mit einem gewaltigen Spruch bezeuget: Das iſt der wille des/der mich geſandt hat/ das/ wer den Son ſihet/ vnd glaubet an jn/habe das ewige leben/ vnd ich werde jn aufferwecken am Jüngſten tage. Solche ſprüch mercke fleiſſig / denn damit kanſtu dich wehren/nicht allein wider die Papiſten/ſo von wercken diſputiren/ ſonder auch wider den Teufel/vnd das böſe gewiſſen.

Solches hören die Juden / wöllen aber mit dem glauben nit hinan/ ergern ſich an der geringen perſon Chriſti/wie ſie ſagen: Wir kennen ſein Vater vnnd Mutter. Als wolten ſie ſagen/ wie die Schrifft von Chriſto ſagt/ Soll er etwas außrichten/ ſo muß er ein gröſſers anſehen/vnnd herrligkeit haben/denn diſer/da wir wiſſen/ dz ſein Vatter vnd Mutter/arme ſchlechte leutlin ſind. Denn die Juden deuteten des Herrn Chriſti reich gar auff ein weltlichs reich vnd macht/ da man groſſen pracht füret/denn funden ſie bey dem Herrn Jeſu nicht / das leſt Chriſtus alſo geſchehen/ tröſtet ſich / vnnd ſpricht: Niemand kombt zu mir/ denn der Vatter ziehe jn/ Das iſt/an mich glauben iſt ein werck Gottes / wer es vom Vatter lernet / der kans/vnnd kombt zu mir. Nu aber hat den Vatter niemand geſehen/on der vom Vatter iſt/ das iſt/ Wölt jr vom Vatter gezogen werden/ſo müſt jr mich hören/ vnnd an mein wort glauben / Sonſt werdet jr nimmermehr ſelig werden/ Wie der Herr ſolche meinung hernach deutlich anzeigt/vnd ſpricht: Wer an mich glaubet/ der hat das ewige leben. Item/ich bin das Brod des lebens/

Es kan niemand zu mir kommen/ꝛc.

Nicht das jemand den Vatter habe geſehen/ꝛc.

Wer

Wer dauon jſſet/wird nicht ſterben. Item/das brod das ich geben werde/ iſt mein fleiſch/ welches ich geben werde/für der welt leben.

Diſen Spruch haben auch die alten Lerer / vom Nachtmal des Herrn Chriſti gefüret/weil er deutlich ſagt: Das brod das ich geben werde. Aber erſtlich ſihet man / was den Herrn zu ſolchem gleichnuß treibet/das er vom brod redet/ Nemlich/das die Juden vom himelbrod anfiengen. Zum andern legt er ſolche rede ſelb auß/vnd ſagt: Ich bin das brod des lebens. Vnd hindert an ſolchem verſtand diß gar nichts / das er von der künfftigen zeit redet/vnnd ſpricht: Ich wird ſolches brod geben/ Denn am heiligen Creutz iſt es aller erſt volendet/das ſolches brod/ſein fleiſch/iſt hingeben worden. Wer nun an ſolches brod glaubet/ das iſt / ſolches leidens ſich annimbt / der hat die ſpeiſe des ewigen lebens. Solcher verſtand iſt gewiß/vnd felet nit/vnnd bleibt dennoch das Sacrament in ſeinen wirden/welchs lang hernach eingeſetzt iſt.

Da zancketen die Juden vntereinander/ꝛc.

Da aber nach ſolchem vnterꝛicht/ die Juden je lenger je vnwilliger werden/vnd murꝛen/ Beſchleuſt der Herꝛ ſolche predig/vnd ſpricht: Murꝛet wie jr wölt/ſo iſt es beſchloſſen: Wer des menſchen Sons fleiſch nicht jſſet/vnd ſein blut nicht trincket/ der hat kein leben inn jm/das iſt/ Er muß ewig verdammet ſein. Widerumb/wer mein fleiſch jſſet vnnd mein blut trincket/der hat das ewig leben / vnnd ich werde jhn am Jüngſten tag wider aufferwecken. Werdet jr nit eſſen des fleiſches des menſchen ſons.

Hie redet der Herꝛ Jeſus nicht vom Abendmal ſeines leibs vnnd bluts/ welchs lang hernach von jhm iſt eingeſetzt worden / das es in der Kirchen ſoll ſein/ an ſtat des alten Oſterlambs / zur erinnerung/das ſein blut vnnd fleiſch für vns am Creutz ſey auffgeopffert worden/ Sonder ſein fleiſch eſſen/vnd ſein blut trincken/ heiſt er/ wie oben klar ſtehet/an jn glauben/das er Gottes Son ſey / vnd das Opffer für der Welt ſünde. Wer ſolchs nicht glaubt / iſt vnmüglich das er köndte ſelig werden / den auſſerhalb der erlöſung/ſo Chriſtus mit ſeinem leib vnnd blut außgericht hat / wird man kein andere erlöſung finden. Chriſti fleiſch vnd blut eſſen vñ trincken/ ꝛc.

Solchs ſaget er in der Schule da er leret / ꝛc.

Es ſcheinet als ſey Judas auch einer geweſt/ſo ſich an ſolcher predig geergert haben/Das aber Chriſtus ſpricht: Dz fleiſch iſt kein nütz. Da redet er nicht von ſeinem fleiſch wie es die Sacramentſchwermer leſterlich gedeutet haben/ Deñ es je ein heiliges fleiſch iſt/da ſonſt alles fleiſch vnheilig iſt/ Es wird aber vnſer vnheiligs fleiſch dadurch geheiliget / Denn durch des Herꝛn Chriſti fleiſch kommen wir zu Gottes gnade / vnnd vergebung der ſünden. Vnd vnſelige verfluchte geiſter ſind es/ die da ſagen: Chriſti fleiſch ſey nichts nütz/ Sonder diß iſt auff das einfeltigeſt ſein meinung: Jr habt noch fleiſchliche gedancken / darumb ergert jr euch / Es thuts mit ſolchen fleiſchlichen gedancken nit/ſie ſind kein nütz/ der Geiſt muß es thun/dz man glaube/vnnd ſelig werde. Denn wir menſchen vermögen ſolches nicht/ der

heilig Geiſt/muß durch das heilig Euangelion/die hertzen alſo erleuchten/ vnd gar anders machen / das ſie an allem verzagen/vnnd deſſen allein ſich tröſten/ das der Son Gottes für vns ein opffer iſt worden/vnd ſein fleiſch vnd blut für vns hat dar geſtrecket.

Von dem an/giengen ſeine Jünger vil hinderſich/ꝛc.

Mercke aber mit fleiß / das Petrus ſpricht: Wo ſollen wir hin gehen? Du haſt wort des ewigen lebens. Denn nim̃ für dich das Geſetz/ mit all ſeinem Gottesdienſt / Das Bapſtumb auch / mit allen guten wercken/ſo bleibt noch jmmerdar ſünde vnd tod da / man kan dazu nicht kommen/das man möchte die hoffnung des ewigen lebens gewiß haben. Aber wenn der Son Gottes kombt/ vnd predigt im Euangelio/er ſey vom Vatter geſand/ das jederman durch jhn das ewige leben haben ſoll / das iſt der feſte gewiſe troſt/da man auff fuſſen kan. Aber wie Chriſtus hie ſagt: Einer vnter euch iſt der Teufel / alſo iſt es gewiß war/wer an ſolchen troſt ſich nicht helt/den reitet der leidige Teufel/Wie wir am Bapſt / vnnd ſeinem gantzen anhang ſehen.

CAP. VII.

Darnach zog Jeſus vmbher in Galilea/denn er wolt nicht in Judea/ꝛc.

IST erſtlich ein Hiſtoria / wie der Herr Jeſus die ort meidet / da er vnſicher war / allen Chriſten zum Exempel/ das ſie fehrligkeit ſollen meiden/wo ſie kömen / On wo das bekentniß erfordert wird/ da ſoll man leib vnd leben vber laſſen. Darnach meldet der Euangeliſt fein/ wie er ſeinen brüdern/ſo jn auß keiner guten vrſach gen Jeruſalem zu ziehen/bereden wolten / antwort: Das ſie mögen hinauff auff das Feſte ziehen / weil ſie nichts haben das ſie hindere. Er aber habe vrſach noch zu verziehen/nemlich/das die Juden jm ſeiner predig halb feind ſind/vnnd jm nach dem leben ſtehen/ehe ſeine zeit erfüllet iſt. Dennoch nichts deſter weniger / da das Feſt am gröſten war/zeucht er hinauff/vnnd leſt ſich öffentlich im Tempel ſehen vnd hören/auff das er niemand ergerlich ſey/vnd ſich mit Gottesdienſt andern gleich halte.

Weil aber die Juden jhn darumb für ein verfürer außſchreyen / das er am Sabbath den krancken menſchen zu Jeruſalem hette geſund gemacht/ Entſchuldiget ſich der Herr / vnd ſpricht: Jr zürnet vber mich/als vber den der das Geſetze gebrochen habe. Das habe ich nit gethan/Sonder jr brecht das Geſetz dadurch/das jr mich tödten wolt/denn ſolchs hat Gott verbotten. Das aber hat er nit verbotten/das man am Sabbath ſoll gutes thun/ ſonſt müſte man am Sabbath auch niemand beſchneiden/ ꝛc.

Da ſprachen etliche von Hieruſalem: Iſt das nicht der/ꝛc.

Jſt ein fein Exempel/wie ſich die welt am Herꝛn Chriſto ergert/darumb das er arm/ elend/ vnd on allen pracht kommet/ Wie die Juden jn darumb verachten/des vermeinen/ſie kennen jn/von wannen/vnd wer er ſey. Aber der Herꝛ ſpricht: Wie ſoltet jr mich kennen/weil jr den nicht kennet/der mich geſand hat? Doch zeigt der Euangeliſt an/ das vil vom volck an jn gelaubet haben. Denn das wort gehet nit on frucht ab/ob gleich der meiſte theil an Chriſto ſich ergert/ vnd jm nach dem leben trachtet/ꝛc.

Vnd es kam für die Phariſeer/das das volck ſolchs von jm murmelte/ꝛc.

Jſt ein tröſtlich Exempel/Ob es gleich die Juden böß mit Chriſto fürnemen/vnd leute außſchicken/die jn fahen ſollen/So können ſie doch noch zur zeit nicht allein nichts außrichten/was ſie vber jn beſchloſſen haben/ſonder müſſen dazu erfaren/ das jre knechte/ ſo ſie außgeſchickt hetten jn zu fahen/auch ſein wort hören/vnnd an jn glauben/ vnd frey von jm zeugen: Es habe nie kein menſch alſo gered/wie diſer menſch. Sihe aber auf diß Exempel der Kirchen/ ſo wirſt du fein finden/wie dergleichen vil geſchehen ſey/vñ Gott jmmerdar ſeine feinde in jren anſchlegen jrꝛ gemacht/vnnd jhnen das bletlein vermiſchet hat.

Aber am letzten tag des Feſts/der am herꝛlichſten/ꝛc.

Jſt ein kurtze/aber ein treffliche predig/das wir allein durch den glauben an Chriſtum Jeſum/ den heiligen Geiſt empfahen/ vnd ſelig werden.

Das aber der Euangeliſt ſagt: Der helige Geiſt war noch nit da/Meinet er nichts anders damit/ denn das der heilig Geiſt noch nicht öffentlich/ vnnd mit wunderzeichen den glaubigen ſey gegeben geweſt/ So er doch gleichwol heimlich die hertzen zum glauben erꝛeget/ vnd angezündet hette/ wie von anfangs her. Vnd hie wird aber ein mal des ergernuß gedacht/ das ſie Chriſtum darumb verachten/ das er auß Galilea war/ denn die Welt will ein gepꝛeng haben.

Spricht zu jnen Nicodemus/der bey der nacht zu jm/ꝛc.

Jſt ein ander tröſtlich Exempel/ das Gott zu weylen ein Nicodemum in der Gottloſen rath ſchicket/der die böſen anſchlege hindert/wie Gott lob zu diſen zeiten auch offt geſchehen/ ſonſt ſolten den feinden des worts jre anſchlege baß gerathen ſein.

CAP. VIII.

Die Schrifftgelerten vnd Phariſeer brachten ein Weib dar/im ehebruch/ꝛc.

DJß iſt ein ſchöne Hiſtoria/ von einer Ebrecherin/ welche der Herꝛ nicht vrtheilen will/ob er wol von den Phariſeern drumb wardt angeſummen/denn ſolches war ſein ampt nit/ Sonder vergibt jr jre ſünde/ vnd leſt ſie hingehen/mit der warnung/dz ſie fort an nit mehꝛ ſoll ſündigen.

Denn ſolches war ſein ampt / das er die verlornen vom hauß Iſrael herzu bringen/vnd die armen Sünderin tröſten ſolt. Dazu wars jnen kein ernſt vom Herrn zu lernen / wie ſie den Ehebruch ſtraffen ſolten/denn das hetten ſie klar außgedruckt im Geſetz Moſe / Aber ſie ſuchten / wie der Euangeliſt ſagt/das ſie eine ſache zu jm hetten. Solte er ſie vrtheilen/ſo het er den befelch vnd das ampt nit/ſolt er ſie ledig laſſen/ſo war es wider Moſen. Solches merckt der Herr / antwortet nicht ein wort / leſſet die Phariſeer ſtehen/ vnd nimbt ſich der ſach gar nichts an/ Bucket ſich dieweil nider/vnd ſchreibet mit dem finger auff die erden/ als gehe er mit andern gedancken vmb.

Das ſprachen ſie aber/ auff das ſie eine ſach zu jm hetten.

Das ſie aber weiter anhalten jn zu fragen / Antwort er jnen dermaſſen / das ſie fro ſein/ das ſie von jm kommen/ ſpricht: Wer on ſünde iſt/der werffe den erſten ſtein auff ſie. Solches hat nit die meinung/ als ſolt die Oberkeit nit ehe ſtraffen/ſie ſey denn zuuor on alle ſünd/Sonder der Herr hat inn ſonderheit damit die Heuchler ſchrecken wöllen/ die ſich für from̃ achteten/vnnd ob diſem fall des armen Weibleins ein freude/ vnd kein mit leiden hetten. Derhalben diſe wort des Herrn Chriſti/jre hertzen dermaſſen getroffen haben / das ſie ſich ſchemen muſten/vnd dauon gehen/ꝛc.

Wer vnter euch on ſünd iſt/ ꝛc.

Da redet Jeſus abermal zu jnen / vnd ſprach: Ich bin das liecht/ꝛc.

Hie fehet der Herr ein newe predig an/derſelben inhalt iſt eben wie in der andern droben/da er leret: Er ſey der Welt liecht/wer jm nachfolge/der werde das liecht des lebens haben/ ꝛc. Vber ſolcher predig hebt ſich ein harter zanck der Phariſeer wider jn / die da ſagen: Er zeuge von ſich ſelbs/derhalb haben ſie gute vrſach jm nicht zu glauben. Aber Jeſus ſpricht: Wenn ich geleich von mir ſelbs zeugete / ſo iſt ſolche zeugnuß war / denn ich komme von Gott. Zu dem zeuget mein Vatter auch von mir/durch ſo mancherley herrliche wunder. Weil den zweyer zeugnuß krefftig iſt/ vnnd dem Geſetz nach gelten ſoll/ſo thut jr vnrecht das jr nicht glaubet.

Da ſprach abermal Jeſus zu jnen: Ich gehe hinweg/ꝛc.

Auff ſolche rede trowet vnd warnet er ſie/ weil ſie nicht wöllen glauben/ ſo werden ſie inn jren ſünden müſſen ſterben. Denn ich bin/ſpricht er/von oben herab/ Vñ wo ich hingehe/da könnet jr nicht hin kommen/es ſey denn das jr glaubet/ Ich ſey der rechte Chriſt. Eben wie er droben am 3. Capitel ſagt: Niemand feret gen himel/denn des menſchen Son/ꝛc. Bedencke aber hie/was die Papiſten beſſer ſind/ denn die Juden hie/ ſintemal ſie jre werck vnd verdienſt hoch achten / vnd das Euangelion vnd gnade verachten.

Als aber die Juden jn fragen: Wer biſtu denn? Antwortet er/ Erſtlich der/der ich mit euch rede/ das iſt/ Ich bin ewer Prediger/ ſo gedenckt vnd gelaubt an mich/wölt jr anders ſelig werden. Man kan aber diſe wort auch alſo deutſchen: Erſtlich das/ das ich mit euch rede/ das iſt/So jr wölt wiſſen wer ich bin/ſo glaubt was ich geſagt hab/ nemlich/das ich das liecht vnd leben der Welt bin / Ich hab vil von euch zu reden / vnnd zu richten/das iſt Ich wolt euch wol mehr von meiner perſon vnd reich / vnnd von ewerm vrtheil ſa-

theil ſagen/ das ich alles vom Vatter gehöret habe/ vnd rede es nit von mir ſelb / darumb es auch war iſt. Aber jr vernemets noch zur zeit nit/ Jr werdets aber denn erkennen/ wenn ich erhöhet bin/ vñ mein reich durch das Euangelium in aller welt anrichten werd.

Da ſprach nun Jeſus zu den Juden/ die an jn/ ꝛc.

Hie hebt der Herr Jeſus ein newe Predig an / vnnd tröſtet die frommen vnd glaubigen/ nach dem er die vnglaubigen geſcholten/ vnd jnen gedrowet hat/ vnnd ſagt: Wer bey meinem wort bleibt/ den ſelben wird die warheit von allen ſünden frey machen.

Solche rede wöllen jm die Juden auch nit laſſen gut ſein/ lügſtraffen jn/ vnd ſprechen: Was meinſtu damit/ dz du ſageſt: Jr ſolt frey werden? Sind wir doch vor frey/ denn wir ſind ja Abrahams kinder. Aber der Herr beharret drauff/ das ſie knechte/ vñ gefangen ſind. Wer ſünde thut/ ſpricht er/ der iſt der ſünden knecht/ vnd iſt vnmüglich/ das er anders denn durch denn ſon könne frey werden. Zum andern/ So jr rechte kinder Abrahams weret/ würdet jr auch Abrahams werck thun. Aber das widerſpil thut jr/ denn jr wölt mich tödten/ das iſt ein teufels werck/ der ein Mörder iſt. Dazu wölt jr nit glauben meiner lehre. Das iſt auch ein teufels werck/ der ein Vatter der lügen iſt/ vnd kan die warheit nicht leiden. Auß diſem beweiſets ſich/ das jr des teufels/ vnd nicht Abrahams kinder ſeit.

Welcher vnter euch kan mich einer ſünden zeihen/ ꝛc.

Wer von Gott iſt/ höret Gottes wort. Ich habe keine teufel/ ſonder ich ehre/ ꝛc.

Hie hebt ſich der hader aller erſt recht an / Chriſtus ſtraffet die Juden/ jres vnglaubens halben/ vnd ſagt: Sie ſeyen nicht von Gott/ ſonſt würden ſie Gottes wort hören. Diß wöllen ſie nit leiden/ ſagen: Er habe den Teufel. Aber der Herr Jeſus verantwortet ſich: Ich ehre (ſpricht er) meinen Vater/ denn ich rede vnd thue was er mir befohlen hat/ Jr aber vnehret mich/ das befilh ich meinem Vatter/ der meine ehre ſuchet/ vnd richtet.

Doch ſolt jr (die jr mich ſo leſtert / als redete der Teufel auß mir) wiſſen / das alle den tod ſehen werden / vnnd ewiglich drinn bleiben müſſen/ ſo mein wort nicht halten. Denn wer mein wort nicht höret / vnd helt/ vnd an mich nicht glaubt / der kennet Gott nicht/ er iſt ein lügener/ vnd wird in ſeinen ſünden ſterben/ vnd ewiglich verloren müſſen ſein.

Nun redet der Herr hie von der krafft ſeines worts des Euangelij / das weit ein andere/ lieblichere vnd tröſtlichere predig iſt/ denn das Geſetz Moſe/ darumb muß man diſe wort recht verſtehen: Wer mein wort helt/ wird den tod nit ſehen ewiglich. Deñ Chriſti wort halten/ heiſt nit die zehen Gebot halten. Solchs iſt Moſes wort/ welchs Moſes geprediget hat auß Gottes befelh/ ehe deñ Chriſtus komen iſt. Nun kombt aber Chriſtus nach Moſe/ vnd bringt ein new wort/ vnd newen befelh Gottes/ den wir hören/ vnnd annemen ſollen/ der ſelbe befelh heiſt: Glauben dz Chriſtus der Son Gottes ſey/ vnnd vns von ſünde könne frey machen. Wer nun ſolches glaubet vnnd durch den glauben von ſünden iſt ledig worden / der kan darnach mit

Moſe

Mose vnd seinem wort recht vmbgehen/ zuuor ist es vnmüglich. Darumb ist diß die meinung: Es ist war/ Jr seyt Gottes volck/dem er durch Mosen sein Gesetz gegeben hat/darinn jr euch üben/vnd Gott dienen solt/vnd wolt auch gerhümet sein vor allen andern völckern/ꝛc. Aber diß alles hilfft euch nichts für Gott / werdet auch dadurch vergebung der sünden nicht erlangen/noch selig werden. Mein wort müsset jr hören vnd halten/wölt jr dem todte entrinnen/ vnd das ewige leben haben.

Da die Juden solches hören/erzürnen sie sich noch hefftiger/sind nun gewiß / der Teufel rede auß jm/weil er sein lehre so hoch hebt/ vnd jr die krafft gibt/das/wer sie helt/den tod nit soll sehen ewigklich. Mit der weise gedencken sie/müst es ein besser vnd köstlicher wort sein/denn Mose vnnd der Propheten lehre/vnd er mehr sein denn Abraham vnd die Propheten/welche alle gestorben sind/ꝛc.

Ja freylich/spricht er/bin ich mehr deñ Abraham/welcher meinen tag gesehen hat/vnnd ist fro worden. Wie hat er jn denn gesehen? Durch die verheissunge Adam/vnd darnach jm geschehen/ Gen.3.12. vnd 22.der selben hat er geglaubt / vnnd gewiß gehoffet/das Messias der Welt heyland kommen würde/vnd das menschliche geschlecht erlösen. Jn dem glauben ist er eingeschlaffen/vnnd selig worden. Da bekennet der Herr Christus frey/ er sey ja mehr denn Abraham/das ist/nit allein warhafftiger mensch/wie sie jn hielten/sonder auch warhafftiger Gott: Jch/spricht er/bin ehe Abraham war/ daher auch sein wort solche krafft hat / zu erlösen von dem tod ewiglich/ꝛc.

Vber solcher antwort werden sie gar toll/ töricht vnd rasend/stopffen die ohren zu/ achten jn weiter nicht werd / das sie ein wort mit jm reden/sonder faren zu / vnnd wöllen jhn steinigen / Gott zu ehren / als einen öffentlichen Gotteslesterer/ꝛc. Nu diser kampff vber der lehre des worts Gottes/weret jmmerdar von anfang der welt/ biß zum ende/ Doch zu einer zeit mehr vnd hefftiger/denn zur andern. Vnd gehet so zu/das eben die/so die ergsten feinde Gottes / seins worts vnnd volcks sind / die rhümen vnd füren den Titel vnd namen/das sie die Kirche/ vnd Gottes volck seyen/verfolgen vnnd verdammen drüber als Ketzer/vnnd Gotteslesterer/die rechten Gottes kinder/ die sein wort rein haben / leren vnnd bekennen/wie wir jetzt für augen sehen/ vnd (Gott lob) auch selbs erfaren. Aber es gehet recht wie es gehen soll/ Hat Gottes Son / vnser lieber Herr müssen hören/das er ein Samarit sey/ den Teufel habe/ꝛc. Was ist wunder/das vnser Eseliſten/Papisten/Sophisten/Canonisten/ vnd Epicuristen/ mit jrer grossen Zunfft/ vns Ketzer vnd Teufels kinder lestern? Laß jmmer gehen/jr lestern ist vnser höchste ehr. Vñ Gott sey lob vnnd danck/ das er vns wirdig schetzt/das wir solche schmach vnd lesterung/ vmb seines heiligen namens willen tragen sollen. Hoffen doch/ er werd schier kommen / vnd des grewlichen lesterns ein ende machen/ Amen/ Amen. Also ist diß capitel durch auß ein lehr/was wir von Christo glauben/vnd von jm gewarten sollen/nemlich vergebung der sünd/vnd ewiges leben / als von dem Son Gottes/ vnd nicht von vns/noch vnsern wercken.

Cap.

CAP. IX.

Vnd Jesus gieng für vber / vnd sahe einen / der blind geborn war / ꝛc.

DAs ist auch ein schöne Historia / wie der Herr Jesus einen menschen / der blind geborn war / hat sehend gemacht. Hie ist erstlich zu mercken / das es war ist / das solcher leiblicher jammer offt durch sünde verursachet wird / wie droben Matth. am 9. Capitel vom Gichtbrüchtigen angezeiget ist. Doch nichts deste weniger kans zu weilen auch geschehen / das Gott nit die sünde mit strafft / sonder solchs Gott vber einen menschen verhenget / wie vber Job / den glauben damit zu üben / oder sonst ein andere vrsach hat / wie der Herr hie saget: Diser sey darumb blind geborn / das Gottes ehre an jm offenbar würde. Er scheinet auch / als habe der Herr keinen gefallen daran / das die Jünger bald / wie die Pharisеer / anfahen zu vrtheilen / also: Diser mensch wird sonderlich geplaget / darum̃ muß ers auch sonderlich verschuldet haben. Denn Christus will / das wir nicht andere / sonder vns selbs richten sollen.

Wer hat gesündiget / diser oder seine eltern / ꝛc.

Das aber der Herr spricht: Ich muß wircken / weil es tage ist / hat dise meinung / das er dazu gesandt sey / Gottes ehre / vnnd der menschen heil zu suchen. Die zeit aber da niemand wircken kan / nennet er die ergerliche zeyt seines sterbens vnnd tods / da solcher wunderwerck aller geschwiegen war / vnd die Jünger gar keinen trost seinet halben hetten.

Ich muß wircken die werck des der mich gesandt / ꝛc.

Zum andern ist zu mercken / das der Herr nicht / wie anderswo spricht: Sey sehend / sonder spürtzet auff die erden / vnnd machet auß dem kot vnnd speichel ein teiglein / vñ schmierts dem Blinden auff die augen / heist in darnach zu dem teich Siloha gehen / vnnd sich da waschen. Diß geschicht on zweiffel etwas höhers damit anzuzeigen / wie denn S. Johannes sonderlich auf solche heimliche deutung / auch in andern mehr stücken achtung hat. Derhalb ist solchs ein anzeigung / wie wir an der seel sehend müssen werden. Deñ wo allein vernunfft / vnd freyer will in vns regiert / inn sachen die zu Gottes reich / vnd vnser seligkeit gehören / wir geben weißheit vnd heiligkeit für / so hoch wir können / so ists doch eytel blindheit / thorheit vnnd hindernuß / das wir nimmermehr zu vnser selbs / vil weniger zu Gottes erkentnuß kommen / sonder bleiben für vnd für blind / ꝛc.

Sollen wir aber sehend / vnd selig werden / So müssen vnser blinde augen des hertzens / mit dem Speichel Christi / vnnd dem kot geschmieret werden / das ist / Wir müssen das Euangelium / welches die welt verachtet / hören / vnnd an Christum glauben. Darnach im teych Siloha vns waschen / Das ist / in den tod Christi tauffen lassen / wie er spricht: Wer da glaubt vnd getaufft wird / der wird selig / ꝛc. Vmb diser vrsach willen brauchet der Herr Christus solcher Ceremonien mit dem der blind geborn ist / Anzuzeigen das wir von natur sünder / vnd kinder des zorns sind / ꝛc.

Zum dritten / sihet man hie fein / die böse heuchlerische art der werckheiligen.

ligen. Die Phariſeer ergern ſich an dem/das der am Sabbath den blinden ſehend macht / das ein Göttlich werck war / vnnd derhalben ſolten ſie ſich ja deſſelben gebeſſert haben/ Aber ſie werden nur mehr verblendet vnd verſtockt dadurch. Eben wie jetzt die Papiſten ſich mehr an dem ergern/das die Prieſter ehlich werden. Item/das wir am Freytag/ vnnd in der Faſten/oder wenn wirs zu vnſer gelegenheit haben mögen/fleiſch eſſen/ꝛc. denn das ſich auß vnſer lehre beſſerten / welche doch/ wie ſie ſelbs zeugen müſſen/die lautter warheit iſt/ vnd Gott lob/jmmer weiter durchdringet/vnd groſſe frucht ſchaffet. Aber ſie ſchlagen ſolches in wind/vnd hören nit ehe auff zu leſtern/ biß ſie in abgrund der hellen auffſtehen.

Zum vierdten / ſihet man an dem Blinden ein fein exempel eines rechten glaubens/ vnd einer beſtendigen bekentnuß für der Welt. Denn das er dem Herrn Chriſto gehorchet/ vnd glaubet/wo er ſich auff ſeinem befelch im teich Siloha waſchen werde/ſo ſoll er ſehend werden/Das iſt ja ein anzeigung eines ſtarcken/ feinen glaubens / Wie er hernach auch Chriſtum den Herrn anbetet/da er von jm höret/Er ſey Gottes Son/vnnd glaubet an jn.

Das bekentnuß aber iſt ſehr ſtarck vnd feſt/das er ſich durch vil wort der Phariſeer/die jm hart zuſprechen/nit wil von Chriſto laſſen abwenden/wie die neun Auſſetzigen / welche on zweyffel von den Prieſtern / eben wie der Blind hie mit worten angefochten/vñ vberteubet ſind. Aber diſer helt feſt/ leſt ſie ſagen was ſie wöllen / Er beſtehet darauff/weil Gott durch Jeſum Chriſtum meine augen hat auffgethan/ iſt es vnmüglich das er nicht Gott liebe/vnnd ein heiliger Menſch ſolte ſein/ leidet vber ſolchen bekentnuß/das ſie jn auß der Synagog ſtoſſen/vnd in Baum thün/als einen Ketzer. Vmb ſolcher beſtendigkeit willen / loben wir jn/ vnd halten es dafür/er ſey ein lebendiger heilig geweſt / Aber warumb ſcheuhen wir es / ſo vns dergleichen auch widerferet/ vnd wir für Ketzer vnd verfürer vom Bapſt/Keyſer/vnnd Königen außgeſchrien werden?

Ich bin zum gericht auff diſe Welt kommen / ꝛc.

Am ende iſt ein treffliche ſchöne lehre/die beides thut/Nemlich tröſtet vñ ſchrecket. Denn da er ſpricht: Weret jr blind/ſo bettet jr keine ſünde. Gibt er ein troſt/das die blinden / das iſt / die armen ſünder nit ſöllen verzweiffeln/ Denn durch Chriſtum ſoll jnen geholffen/vnd jnen jre ſünde vergeben werden. Widerumb aber/wer nit blind/das iſt/nicht ein ſünder ſein will/ſonder dafür gehalten ſein/als ſey er ſehend/wie die Phariſeer/da bleibt die ſünde/ vnd wird nimmeemehr vergeben.

CAP. X.

Warlich/ warlich / ich ſage euch: Wer nicht zur thür hinein gehet / ꝛc.

DAs iſt ein ſchöne Predig von Chriſto vnd ſeinem ampt/ vnd gehet auff die wortt/ das Chriſtus am ende des 9. Capitels zu den Phariſeern ſpricht: Weret jr blind/ſo hettet jr keine ſünde/ꝛc. Er handelt aber in diſer predig

ser predig fürnemlich drey stück. Das erste/von der Phariseer vñ Schrifft-gelerten ampt vnd lehre. Wer inn den Schafstall (spricht er) zum dach hinein steigt/ ist gut abzunemen/ das er nicht der rechte Hirt ist / sonst würde er den schlüssel haben/vnnd zur thür hinein gehn. Solche Hirten seyt jr auch/ im Schafstall wolt jr sein / vnd doch durch die rechte thür nicht hinein gehen. Denn jr weiset die leute gen Himel/vnnd predigt doch nichts von Christo/welcher die einige thür zum Himel ist/ Darumb seyd jr Diebe vñ Mörder. Diebe/das jr den leuten/durch falschen vergeben Gottesdienst/das jre nembt/Vnd Mörder/ das jr sie inn abgrund der Hellen füret/Sintemal jr von Christo nichts predigt / Denn ausser mir ist weder vergebung der sünde noch ewiges leben.

Ich (spricht er) bin die thür/ durch mich allein muß man selig/vnnd wider sünde/tod vnnd Teufel beschützet werden/ So wolt jr die leute on mich/ allein durch Mosen / vnnd das Gesetze gen Himel füren/ Ja jr haltet mich für einen vnsinnigen/ besessenen Menschen. Wo solche blinde Hirten/ja Diebe vnnd Seelmörder sind/ da wird inn der warheit der Schafe vbel gewartet werden. Ich bin die thür zum schafen.

Ich bin ein guter Hirt / Ein guter Hirt lest sein leben/ ꝛc.

Das ander stück ist nicht von der lere/sonder vom vnterschied der personen Christi/vnd aller andern Propheten vnd Hirten. Denn die Juden hielten von Mose trefflich vil / wie droben am 9. cap. gehört / da sie sagen: Wir sind Moses Jünger/ Wir wissen/ das Gott mit Mose gered hat/ Disen aber wissen wir nicht / von wannen er ist. Aber der Herr macht ein vnterscheid / vnnd spricht: Es sey Abraham/ Mose/ oder wer da wölle/So sind sie (wenn sie gleich jr ampt/auffs trewlichste außrichten) nichts denn mitling. Das ampt haben sie/vnnd thun was jnen befohlen ist/Aber die leute sind sie nicht/die dem Wolffe widerstehen / vnd die Schafe für jm erhalten können. Ich allein bin der rechte Hirte/vñ lasse mein leben für meine Schafe/ das ist/ durch meinen tod werden die menschen errettet vom ewigen tod. Das vermag niemand zu thun denn ich. Ein miedling aber / der nicht hirt ist/ ꝛc.

Vnd solcher wolthat/ das ich mein leben für meine Schafe gelassen habe/werden geniessen/nicht allein die Juden/sonder auch die Heyden/die will ich auch herzu bringen / das sie meine stim̃ sollen hören / Das also Juden vnd Heyden ein Herde/ oder ein Kirchen sollen sein. Vnd ich habe noch anders Schafe.

Das aber der HERR spricht: Ich erkenne die meinen/ Ist so vil gesagt: Ich lasse sie mir befohlen sein/vnd neme mich jr an/schütze sie für allem vnglück/ꝛc. Aber doch auff die weise/ wie mein Vatter mich kennet/der mich zum creutz vnd tod verordnet hat. Also werden meine Schaf inn der Welt nicht on anfechtung sein / der Wolff wird jnen nachgehen / auff sie lauren/ vnnd nach jnen schnappen / Aber erhaschen soll er sie nicht / denn vnter den Christen muß beides sein/creutz vnd leiden/vnnd darnach auch ewige hilffe vnd errettung. Ich erkenne die meinen/ ꝛc. Wie mich mein Vatter kennet.

Darumb liebet mich mein Vatter/ das ich mein leben lasse/ ꝛc.

Ich habe es macht zulassen/ vnnd habe es macht wider/ zu

Das dritte stück ist von den künfftigen ergernuß/ Die schafe (spricht er) sollen durch mich das leben haben/ vnd ich soll doch zuuor des schmelichen todes am Creutz sterben. Solches (spricht er) last euch nicht ergern/ denn ich thue es willig/ vnnd leiste also meinem Vatter den gehorsam/ Darumb liebet mich mein Vatter/ vnnd ist jm das liebste/ angenemeste werck/ das ich mein leben für euch lasse/ Denn es geschicht zu seinen ehren/ vnd euch zu gute/ das jr dadurch selig sollet werden. Doch werde ich im tode nicht bleiben/ sonder wie ich das leben willig lasse/ also werde ichs von mir selbs widernemen/ solche macht habe ich/ ꝛc. Das ist aber ein sehr treffliche vnd tröstliche predig/ darauß wir lernen/ das vnser lieber Herr Christus Jesus/ sey warhafftiger Gott/ der das leben in jm habe/ vnnd geben könne wenn er will/ Solchs soll vns aber fürnemlich dazu dienen/ das wir bey jm allein hülff/ wider sünde vnd tod suchen/ vnd vns den leiblichen tod nicht sollen erschrecken lassen.

Es war aber ein Kirchweyhe zu Jerusalem/ vnd war winter/ ꝛc.

Ist widerumb ein helle klare Predig/ in welcher der Herr Christus frey offentlich bekennet/ er sey Christus/ vnnd der Sone Gottes/ Das jr aber (spricht er) mir nicht glaubet/ geschicht darumb/ Jr seyt meine Schafe nit/ darum̃ kennet jr auch meine stim̃ nit. Die aber an mich glauben/ denen gebe ich das ewige leben/ vnnd werden nimmermehr vmbkommen/ vnnd niemand wird sie auß meinen henden reissen. Diß sind schöne/ tröstliche sprüch die wir wol mercken sollen/ Auff das wir in allen anfechtungen vns damit trösten/ vnnd falscher lehre/ so auff werck vnd eigen verdienst weiset/ widerstreben mögen. Denn das er spricht: Niemand wird sie auß meinen henden reissen/ Damit zeigt er erstlich die fahr an/ da alle Christen in sind/ Nemlich/ das der Teufel/ wie ein grimmiger zorniger Löwe/ jnen jmmerdar nachschleicht/ vnd jr begert/ wie ers von Christo vnd seinem wort abwende. Denn wo er solches köndte zu wegen bringen/ wer es mit jnen auß/ sie müsten in sünden/ vnd dem tod bleiben/ vnd verderben/ Solches ist ein grosse fahr/ das es betens vnd fleissiges auffsehens sehr noth thut. Zum andern aber ist es sehr tröstlich/ das er/ der feind/ nichts soll außrichten/ wie ers im sinn hat. Christus ist stercker/ der hat vns mit seiner hand gefasset/ Vnd ob gleich der Sathan nach vns schnappet/ soll er doch vnser nicht mechtig werden/ Wie wir im Vatter vnser bitten: Füre vns nicht in versuchung/ vnnd erlöß vns von allem vbel/ Amen. Das will der gnedige Herr thun/ vnd du solt dich anders nit zu jm versehen in ewigkeit.

Nun verstunden die Juden solche rede wol/ wie sie denn sprechen: Du bist ein mensch/ vnd machest dich selbs einen Gott. Zu dem sahen sie auch die treffliche grosse wunderzeichen. Noch hilffts alles nichts/ Sie bessern sich

weder

weder ſeiner gewaltigen predigen / noch ſeiner Göttlichen thaten / ſonder werden je lenger je erger/ vnd verſtockter/ Darauß man ſihet/ das der Teufel ein gewaltiger / liſtiger böſer Geiſt iſt/ ꝛc.

CAP. XI.

Es lag aber einer kranck/ mit namen Lazarus / von Bethania/in den flecken Maria/vnd jrer ſchweſter / ꝛc.

IST ein treffliche Hiſtoria / wie der Herr Jeſus den Lazarum/ der ſchon vier tage im grabe gelegen war / von todten aufferwecket. Vns zum troſt vnd lehre/ das wir jn erkennen ſollen/ wie er der Martha hie predigt/das er die aufferſtehung vnnd das leben ſey/ vnd wer an jn glaube/der werde leben / ob er gleich ſtürbe. Solches kan weder Moſes noch ein ander Prophet oder Patriarch ſagen/jr keiner kan vom tode helffen/ ich geſchweige was der Bapſt mit ſeinen lügen thun ſolt.

Das gleichnuß: Wer des tages wandelt/der ſtöſſet ſich nicht. Mag auff das einfeltigeſt verſtanden werden/ als tröſtet er die Jünger/vñ wölle jnen ein hertz machen/weil ſie ſich für den Juden beſorgen/ꝛc. Als wolt er ſagen: Ich wandele nit inn der nacht / ſo aber weiß wol wie es gehen wird/derhalb gebet euch zu frieden/ vnd ſeyt on alle ſorg.

Neben diſer lehr ſind hie zwey treffliche exempel/eines ſchönen glaubens. Martha ſpricht: Ich glaub das du biſt Chriſtus der Son Gottes. Item/ Maria die ſchweſter Martha ſpricht: Herr/wereſtu hie geweſen/mein bruder wer nit geſtorben. Hie ſihet man das Martha nicht zweiffelt/er könne Lazarum/jren verſtorbenen bruder wider lebendig machen/ aber am Jüngſten tage. Maria glaubet nun nit ſo gar ſtarck/ſpricht gleichwol: Herr/wereſt du hie geweſen/ mein bruder were nit geſtorben.

Dagegen iſt zuſehen/die ſchröckliche blindheit/vnd Teufeliſche verſtockung an den Hohenprieſtern vnd Phariſeern / die ſich an ſolchem Göttlichen werck gar nichts beſſern / ſonder allererſt anheben mit macht wider Chriſtum zu wüten. Aber was ſie förchten/das begegnet jnen/ vnd eben auff diſe weiſe/damit ſie gedencken der ſache fürzukommen/vnnd rathen/dadurch gehen ſie zu grund vnd boden. Gleich wie vnſere Papiſten/meinen auch ſie wöllen jre ſachen erhalten / wenn ſie das Euangelium nicht laſſen einkommen/Aber damit ſollen ſie ſich in alles vnglück bringen/das ſie an leib vnnd ſeel verderben müſſen/ das wird gewißlich geſchehen/vnnd gehet/Gott lob/ gewaltig an.

CAP. XII.

Sechs tag vor den Oſtern kam Jeſus gen Bethania/ ꝛc.

DAs Summarium vber diſe Hiſtoria / liſe Matth. 26. Daſelbſt zeiget der Euangeliſt an / es ſey diſe gaſtung inn Simonis des Auſſetzigen hauſe geweſt. S. Johannes aber meldet/das diſe Maria die ſchweſter Lazari/vnd Martha geweſt ſey.

Des andern tags/vil volcks das auffs Fest kommen/ꝛc.

Dauon oben Matthei am 21.

Es waren aber etliche Griechen vnter denen/ die hinauff kommen waren/ꝛc.

Diß ist ein feine Historien/ auß welcher der Herr Jesus ein vrsach nimbt/ ein sehr schöne tröstliche predig zuthun/ Etliche griechen begern den Herrn Jesum zu sehen. Aber der Herr spricht: Es wird vil anders zugehen/ denn jr oder jemand gedenckt/ Es ist ein geringes/ das diese wenig Griechen mein begeren zu sehen/ Denn ich werde durch das Euangelium inn kurtzen/ aller Welt bekandt werden/ Das meinet er/ da er spricht: Des menschen Son wird verkleret werden.

Wer sein leben lieb hat/ der wirts verlieren ꝛc.

Aber solche ehre wird wunderbarlich angehen/ denn ich werde zuuor müssen sterben/ Aber dadurch vil guts schaffen. Vnnd wird gleich zugehen/ als wenn man ein körnlein in die erden sehet/ das bringt nit ehe frucht/ es sterb denn/ Also wird auch nach meinem tod folgen/ das ich durchs Euangelium in aller welt verkleret/ vñ jedermã der an mich glaubet/ selig werde. Warnet derhalb/ das man sich an seinem leiden nicht ergern soll/ Ja er leret vns/ das wir vns an vnserm eigen leiden/ auch nit sollen ergern/ denn mit vns soll es eben die meinung haben/ wie mit jm/ Wenn wir vnser leben für der welt verlieren/ als denn soll es recht erhalten sein zum ewigen leben.

Diese lere sollen jnen die Christen fleissig befohlen lassen sein/ dz sie allerley creutz vnnd leiden/ ja auch den tod selbs/ für ein köstlich ding achten/ das vil frucht vñ nutz schaffen werde/ ob vns gleich dunckt/ es diene nur zu vnserm verderben. Deñ also spricht Christus hie: Wer das creutz mit jm trage/ der soll sein/ wo er ist/ Vnd sein Vatter werde jnen ehren. Auff welche weise/ das er den tod nit sehen soll ewiglich/ wie wir droben im 8. Cap. gehört haben.

Yetzt ist mein seel betrübt/ vnd was soll ich sagen/ꝛc.

Der Herr Jesus wird vber solchen gedancken/ von seinem leiden/ von hertzen trawrig. Derhalb betet er/ vns zu einem Exempel/ das wir in allerley not/ vns auch ans gebet halten sollen/ vnd wissen/ das wir sollen gewißlich erhöret werden/ wie Christus hie. Denn also sagt Johannes/ das Gott von himel herunter jm zuschreyet/ vñ spricht: Ich hab jn verkleret/ nemlich/ durch vil grosse wunderwerck/ vñ will jn abermal verkleren/ durch die herrliche Aufferstehung/ vnd krefftige Predig des Euangelij in aller welt. Diese stim̃ vom himel ist ein trefflich zeugnuß geweſt/ vnnd on zweiffel werden jr vil/ sonderlich die Griechen/ die ein solch verlangen hetten jn zu sehen/ dadurch glaubig worden sein/ wie denn der Herr sagt: Die stim̃ sey nicht vmb seinet willen geschehen/ sonder vmb der willen/ so sie gehöret haben.

Yetzt gehet das gericht vber die welt/ꝛc.

Hie legt es der Herr auß/ was die frucht sey/ so folgen soll/ wenn er gestorben

ſtorben iſt / vnnd wider aufferſtanden / nemlich/das er erſtlich durch ſeinen tod / Welt vnd Teufel vberwinden/vnd richten/ das iſt/verdammen wölle. Zum andern / das er die menſchen zu ſich zihen wölle/ das iſt/für jre ſünde bezalen/vnd jnen das ewige leben erwerben wölle.

Aber hie erhebt ſich das ergernuß/wie die Juden melden. Weil der liebe Herr Chriſtus ſo ellend vnd ſchmehlich am Creutz ſtirbet / ſihet jn niemand für Chriſtum an/ja ſeine eigen Jünger ergern ſich an jm/ Denn welt vnnd vernunfft weiß nit/das Gott ſein macht vnnd ſterck allweg durch ſchwachheit erzeigt. Derhalb warnet ſie der Herr/ Wandelt im liecht weil jrs habt/ das iſt/ Halt euch an mein wort/ vnd glaubt das ich Chriſtus ſey/vnd euch von ſünden helffen werde / ob ich gleich am Creutz arm vnnd elend ſterbe. Denn ſolches thue ich euch zu gut / Wer ſolches nicht glauben will/der kan ſich ergernuß nicht wehren.

Es iſt dz liecht noch ein kleine zeit bey euch/ꝛc

Solches redet Jeſus / vnd gieng weg / vnd verbarg ſich für jnen / ꝛc.

Mit dem ſpruch Eſaie / wie Gott die hertzen verſtocke / hats nit die meinung/als wölle es Gott den leuten nit gönnen/ das ſie glauben ſollen/vnd ſelig werden. Deñ eben darumb/das jederman glauben ſoll/vnd ſelig werden/leſt Gott ſein Euangelium jederman öffentlich predigen. Wo man aber ſolcher predig nit will glauben/da ſtraffet Gott ſolche vndanckbarkeit/ vnnd verachtung grewlich/Wie S. Paulus ſagt/2. Theſ. 2. Dafür/das ſie die liebe zur warheit nit haben angenommen/ das ſie ſelig würden/darumb wird jnen Gott krefftige jrthumb ſenden / das ſie glauben der lügen/ꝛc.

Er hat jre augen verblẽt/ꝛc. Spruch Eſaia von der verſtockung.

Auch ſtehet hie ein ſonderlich exempel eines andern ergernuß/das in der welt ſehr gemein iſt/Das etliche gewaltige vnd hohe leut Chriſtum wol für ein rechtſchaffen man/vnd ſeine lehre für warhafftig halten/Aber wöllens nit bekennen/das ſie nit in fahr/vngunſt/oder ſchande kom̃en/Aber ſagt der Euangeliſt: Es iſt ein groſſe blindheit/ das man mehr dahin ſihet/ wie man bey den leuten ehre habe / denn bey Gott.

Denn ſie hatten lieber die ehre bey den menſchen.

Jeſus aber rieff/ vnd ſprach: Wer an mich glaubet/ꝛc.

Iſt ein ander predig / in welcher der Herr lehret vnd warnet/ man werde ſonſt kein liecht zum ewigen leben finden/ denn jn. Derhalb ſoll jederman ſein wort mit glauben annemen/wer es aber nicht thut/der habe ſchon ſein vrtheil/Deñ wer das liecht nit will / der muß im finſtern wandeln/da wird nichts für helffen.

Es füret aber der Herr hie ein ſondere weiſe zu reden / Der Vatter/ (ſpricht er) hat mir ein gebot gegeben/ vñ ich weiß das ſein gebot das ewige leben iſt. Diß gebot iſt nicht Moſes gebot/ ſonder das/dauon im 2. Pſalm ſtehet: Prædicans præceptum. Ich will von einer ſolchen weyſe predigen/das der Herr zu mir geſagt hat: Du biſt mein Son/heut hab ich dich gezeuget/ das iſt/ das wir allein durch den Son Gottes zu gnaden kommen/ vnd ſelig müſſen werden.

Der Vater hat mir ein gebot gegeben.

CAP. XIII.

Vor dem Fest aber der Ostern/da Jesus/ꝛc.

Füßwaschen.

SAnct Johannes macht eine lange Vorrede/ehe er auff das füßwaschen kombt / Meldet erstlich / wie der Herr Jesus seine Jünger habe geliebet biß ans ende. Will damit anzeigen/das diß Exempel mit dem füßwaschen/der Herr auß grosser liebe den Jüngern habe fürgetragen/als ein sonderliche nötige vnd nütze lehre/ꝛc.

Zum andern / meldet er zwey mal/das der Herr erkennet habe seine zeit/ das er auß diser Welt zum Vatter gienge/vnd gewiß gewust/das der Vatter jm alles in seine hende gegeben / vnd er von Gott kommen sey. Mit solchen worten zeigt S. Johannes an / wie der Herr Jesus eben zur selben stunde/da er in den gedancken ist/ das er ein Herr sey vber welt/Teufel/vnnd alles/sey er vom tisch auff gefaren/hab sich geschürtzet/vnnd das werck für sich genommen / das sonst knechte vnd megde im hause zuthun pflegen/vnd seinen Jüngern die füsse gewaschen.

Ein beyspil habe ich euch gegeben/ꝛc.

Solchs werck reimbt sich sehr vbel zu den herrlichen gedancken/damit der Herr dazumal vmbgehet. Aber wie er selbs sagt/gibt er also seinen Jüngern ein beyspil/ dz sie dergleichen auch thun/ jrer gaben sich nit vberheben/ sonder andern damit dienen sollen/vnd sonderlich die füsse waschen/das ist/ wie S. Paulus sagt: Das einer des andern bürden tragen soll/Vnd Christus: Vergebt ein jeder dem andern seine fehle.

Werde ich dich nicht waschen.

Darnach deutet der Herr S. Petro diß Füßwaschen auff ein hohere meinung/ da wir jms nicht können nach thun/ Denn er allein ist es/der mit seinem blut vns von allen sünden abweschet / Vnnd ist gewiß war/welchen Christus nit weschet / der hat keinen theil am Himelreich.

So jr solchs wisset/ selig seyt jr/so jrs thut/ꝛc.

Hie fehet der Herr Jesus an / seine Jünger zu warnen wider das künfftige ergernuß / das er verrathen/ vnd an das Creutz solte gehenckt werden/ Ich (spricht er) sage es euch zuuor/ ehe es geschicht/ auff das jr glaubet das ichs bin. Das ist dz jr mich für Gottes Son haltet/vnd euch an mir nicht ergert/ ob ich gleich schmehlich am Creutz sterbe/Denn ich werde im tod nit bleiben/sonder werde wider aufferstehen/vñ euch senden/das jr das Euangelium predigen solt. Wer euch denn auffnemen wird/der nimbt mich auff/ das ist/ Ich will es jm bezalen/ vnd mein Vatter auch/ꝛc.

Jesus ward betrübt im Geist/vnd sprach: Warlich einer vnter euch/ꝛc.

Es bekümmert den Herrn / das Judas so böß ist / verzweiffelt / vnnd so vil lere/warnung vnd wolthat an jm so gar verloren sollen sein. Es ist aber ein sondere boßheit / das er nach dem bissen so gar wider den Herrn mit zoren ergrimmet/ vnnd dem Teufel stat gibt. Darumb weil kein rath noch hoffnung mehr da ist/lest jn der Herr nit allein gehen/sondern spricht: Was

du thust/

du thuſt / das thue bald. Als wolt er ſagen: Es iſt dir nun nit mehr zu helffen / du haſt dem Teufel zu weit raum gegeben / ſo gehe nur hin.

Jn ſonderheit aber iſt hie zu mercken / das der Herr ſpricht: Nun iſt des menſchen Son verkleret. Denn hie ſihet er ſeinen tod vnd ſterben alſo an / wie er droben vom Weitzenkörnlein geſagt hat / vnnd will das wir dergleichen gedancken von vnſerm leiden auch ſollen haben / vnd auff das herrliche ende ſehen.

Lieben kindlein / ich bin noch ein kleine weil bey euch / ꝛc.

Hie gedencket der Herr widerumb ſeines todes vnnd ſterbens / gibt auch ſeinen Jüngern ein new gebot / das ſie ſich vntereinander lieben ſollen. Es heiſt aber nit darumb ein new gebot / als hette Moſes von der liebe nit auch gebotten / ſonder das die art der liebe auff ein new Exempel geſtellet iſt / nemlich / auff den Herrn Chriſtum / das wir dermaſſen vntereinander vns ſollen lieben / wie er vns geliebet hat. Derhalb wer da wiſſen vnd lernen will / wie man den nechſten ſoll lieben / der ſehe nicht bloß auff Moſen / der auch leret man ſoll den nechſten lieben als ſich ſelb / ſonder auff Chriſtum / da wird er finden was recht lieben ſey. Denn Chriſtus liebet vns nit wie ſich ſelb / er liebet vns höher vnd mehr / ſintemal er ſein leib vnd leben für vns gibt. Wie er hernach im 15. cap. ſagt: Niemand hat gröſſere liebe / denn die / das er ſein leben laſſe für ſeine feind. Diß iſt ein new exempel der liebe / darumb es auch wol ein new gebot mag heiſſen / da wir vnſer liebe nach richten ſollen.

CAP. XIIII.

Ewer hertz erſchrecke nicht / ꝛc.

HJe gehet der herrliche ſchöne troſt / vnd letzte predig an / welche der Herr ſeinen Jüngern am letzten Nachtmal vber tiſch gethan hat / ſie damit zu tröſten vnd ſtercken / wider das künfftige ergernuß ſeines ſchmehlichen tods. Denn als herrlich der Herr Jeſus ſich beyde mit lehre vnd wunderthaten bißher hette ſehen laſſen / So ellend vnd jemmerlich ſolt er jetzt am creutz ſterben / als köndte er jm eben ſo wenig wider den tod helffen / als andere leute.

Nun ſihet der Herr / das ſolch ergernuß ſeine Jünger / vnd andere für den kopff würde ſtoſſen / die bißher geglaubt hetten / er were Gottes Son / vnnd der rechte Chriſtus. Derhalb tröſtet er ſie / vnd ſpricht: Ewer hertz erſchrecke nit / vnd das vmb diſer vrſach willen: Glaubet jr an Gott / ſo glaubet jr auch an mich / das iſt / Jch bin Gott / was jr nun von Gott glaubet / das ſolt jr von mir auch glauben. Der tod kan Gott nit würgen. Weil ich nun (der ich warhafftiger menſch bin) auch natürlicher Gott bin / ob ich geleich ſterbe / ſo werde ich doch im tod nit bleiben.

Jn meines Vatters hauſe ſind vil wonungen / vnd / ꝛc.

Die ander vrſach / das jr meines ſterbens halb nit erſchrecken ſolt / iſt di-

ſe: Das ich gehe zum Vatter/das iſt/ins ewige leben vnd reich/das ich euch allda wonung bereite. Das werden herꝛlichere vnd feſtere heuſer ſein/denn hie auff Erden / Denn es heiſſen wonung des Vatters / das iſt ein ewiges leben/Solches wird ich durch mein tod außrichten/ darumb erſchrecket nit dafür / vnd ergert euch nicht daran/denn ich will wider zu euch kommen/ꝛc. Das iſt/ wie hernach ſaget: Ich will euch nit Waiſen laſſen. Vnd ich will euch zu mir nemen/auff das jr ſeit wo ich bin.

Diß ſind vber die maſſen treffliche vrſachen / der wir vns von hertzen frewen / vnnd Gott vmb ſolch abfordern des Herꝛn Chriſti dancken ſolten/ Sintemal wirs ſo in vil wege genieſſen ſollen. Wer will es aber mit gedancken erholen/was da ſey/das er ſagt: Jr ſolt ſein wo ich bin? Es legts Johannes in ſeiner Epiſtel auß/ 1. Johan. 3. Wir wiſſen wenn er erſcheinen wird / das wir jm gleich ſein werden. Denn wir werden jn ſehen wie er iſt. Aber es iſt alles zu hoch / wir können es nicht verſtehn/hie in diſem armen/ elenden leben. Jetzt (ſpricht der Herꝛ) wiſſet jrs gar/jetzt habt jrs gar/ wohin ich gehe / vnd wie jr hernach werd kommen.

Ich bin der weg / vnnd die warheit / vnnd das leben.

Aber die Jünger verſtehen es nit / Derhalb ſpricht Thomas: Herꝛ/wir wiſſen nicht wo du hingeheſt / So zeige vns doch den wege. Ob nun gleich Thomas nicht weiß was er ſagt / ſo antwort jm doch der Herꝛ recht / vnnd ſpricht: Wiltu den weg zum Vatter wiſſen / ſo wiſſe das ichs bin/ Auſſer mir wird niemand zum Vatter kommen/das iſt/Durch mich allein müſt jr ſelig werden/ denn ich bin der weg. Derhalb was man auſſer mir fürnimbt zur ſeligkeit/iſt eytel jrꝛthumb. Ich bin die warheit/ Derhalb was man auſſer mir fürnimbt zur ſeligkeit/iſt eytel lügen. Ich bin das leben. Derhalb was man/auſſer mir/zur ſeligkeit fürnimbt/iſt eitel tod. Ein kurtzer ſpꝛuch iſt es / aber ſehꝛ trefflich vnd ſchön/auß welchem man allerley lehꝛ vnd Religion kan vrtheilen/ob ſie recht ſind oder nit. Denn wer einen andern weg gen Himel weiſet/denn den glauben an Chriſtum/ der iſt ein verfürer vnnd Ketzer.

Auff das aber ja niemand zweiffle / diß ſey der recht verſtand / legt ſich der Herꝛ ſelbs auß / vnnd ſpricht: Niemand kombt zum Vatter/denn durch mich. Vnd wer mich kennet/der kennet den Vatter. Wer mich ſihet/der ſihet den Vatter. Ich vnd der Vatter ſind eins/Was ich rede/das redet der Vatter / Was ich thu / das thut der Vatter / wie meine werck außweiſen vnnd zeugen/Derhalb glaubet jr an Gott/ſo glaubet auch an mich. Vnd ſo jr werdet glauben an mich/werdet jr eben die werck thun/die ich thue/ ja auch wol gröſſere. Vrſach/ich gehe zum Vatter/das iſt/Ich bin in ewiger/allmechtiger herꝛligkeit. Was jr nun bitten werdet inn meinem namen / das will ich thun / auff das der Vatter in mir geehꝛet werde.

Ich gehe zum Vatter/ ꝛc.

Diß iſt ein klare predig/Das Chriſtus warer natürlicher Gott ſey/vnd dz wir durch jn allein alles gutes in ewigkeit gewarten ſollen / derhalb ſind diſe vnd dergleichen ſprüche/eytel donnerſchlege wider aller menſchen werck vnd verdienſt/ wie hoch die ſelben im Bapſtumb mögen gerhümet werden.

Liebet jr mich/ſo haltet meine gebot/vnd ich will den Vatter bitten/vnnd

er wird

er wird euch einen andern tröſter geben/ das er bey euch bleibe ewiglich/ den Geiſt der warheit/ ꝛc. Das iſt doch je auch ein groſſe vrſach/ das der Apoſtel hertz nicht erſchrecken/ ſonder ſie vnd wir vber ſolchem theureſten geſchenck vns je billich frewen ſollen.

Das er aber ſpricht: Liebet jr mich/ ſo haltet mein gebot/ Iſt droben angezeigt/ dz er allhie nit vō Moſes gebotten rede. Sein gebot aber halten/ iſt/ an jn glauben/ das er Gott ſey/ vnd der weg zum Vatter vnd ewigem leben. Auß ſolchem glauben folget gewißlich die liebe des nechſten/ dauon der Herr onten auch gebeut. Liebet jr mich/ ſo haltet mein gebot/ ꝛc.

Es iſt noch vmb ein kleines/ ꝛc.

Ich lebe/ das iſt/ haltet es ja nicht dafür/ das ich im tod werde bleiben/ Ich lebe/ vnd jr ſolt auch leben/ eben in dem leben/ da ich jnnen lebe/ vnd ſolches wird durch meinen tod außgerichtet werden/ vnd derhalben ſolt jr nit dafür erſchrecken.

Wer meine gebot hat/ vnd helt ſie/ der iſts/ der mich liebet/ ꝛc.

Hie beſchleuſt der Herr die Troſtpredig/ als wolt er ſagen: Jr müſt bekennen/ das ich vmb ewrent willen vil thun/ vnd euch ja ſo diene/ das gedienet heiſſet/ Sintemal ich mein leben für euch laſſe. Derhalb es wol billich iſt/ das jr mich wider liebet. Mich aber lieben/ iſt nicht allein ein guten willen zu mir haben/ ſonder auch fleiſſig vnd trewlich an meinem wort halten/ vnd darüber leiden was zu leiden iſt. Wenn jr nun ſolchs thut/ ſo wird euch mein Vatter auch lieben/ vnd ich werde euch auch lieben/ vnd mich offenbaren durch den heiligen Geiſt/ ꝛc. Solches habe ich zu euch geredt/ weil ich bey euch geweſen bin/ ꝛc. Das iſt/ ich tröſte euch jetzt/ aber jr verſtehets noch nit. Aber der tröſter der heilig Geiſt/ wirds euch fein leren.

Den friede laſſe ich euch/ das iſt/ ſeyt guter ding/ bekümmert euch nichts/ Förcht euch für niemand/ Denn ich will bey euch ſein vnd bleiben/ das/ obgleich die Welt euch alles vnglück anlegt/ je doch durch mich/ den heiligen Geiſt/ alle freude vnd troſt in ewrem hertzen ſolt haben. Den friede laſſ ich euch/ ꝛc.

Wenn jr mich lieb hettet/ ſo würdet jr euch frewen/ das ich auß diſem armen dürfftigen leben hingehe zum Vatter. Denn der Vatter iſt gröſſer den ich/ das iſt/ Bey dem Vatter werde ich inn ewiger vnnd Göttlicher gewalt ſein/ da ich hie ein Knecht vnnd Diener ſein muß/ vnnd von der Welt leyden was ſie will/ wie er ſpricht: Der Fürſt diſer welt kombt/ das iſt/ der Teufel dencket/ er wölle es alles an mir verſuchen. Aber er hat nichts an mir/ das iſt/ Ob er mich gleich würget/ ſo kan er mir doch nit ſchaden. Ja er köndte mich auch nit würgen/ wo ich den Vater nit lieb hette/ vnd jm vngehorſam were/ Derhalb erſchreck ewer hertz nicht Hettet jr mich lieb/ ſo würdet jr euch frewen. Es kombt der Fürſt diſer welt/ ꝛc.

CAP. XV.

Ich bin ein rechter Weinſtock/ vnd mein Vatter ein rechter/ ꝛc.

Iſt

On mich kond jr nichts thun.

Jst auch ein trost wider das zukünfftige ergernuß / da sie ja fest an jm halten/vnd nicht abfallen sollen / Denn er sey der rechte Weinstock/die aber an jn glauben/ die Reben. Derhalb wo sie an jm fest bleiben/ vnd an seinem wort halten/werden sie durch den heiligen Geist frucht bringen. On mich / spricht er/ kömet jr nichts thun. Denn durch den glauben an Christum / nimbt vns Gott zu gnaden an / vnnd schencket vns den heiligen Geist/ das wir vmb Christus willen erlangen was wir bitten.

Die früchte dauon der Herr sagt / das sind / wenn wir mit festem glauben an jm halten/ vnd in jm bleiben/alle vnsere werck/die ein jeglicher in seinem beruff thut nach Gottes wort/sollen eytel köstliche frücht heissen/vnnd endlich das ewige leben/die rechte frucht des glaubens folgen/ꝛc.

Gleich wie mich mein Vatter liebet/ꝛc.

Jr seyt meine freund/ꝛc.

Jst ein vermanung / das seine Jünger sich vntereinander lieben sollen/ denn wo kein liebe gegen dem nechsten ist/ da hat der Teufel raum alles vnglück anzurichten/ das endlich lehre vñ glauben alles zu boden gehet. Derhalb stellet der Herr vns sein Exempel für/wie er vns geliebet hab/das wir vntereinander vns auch also lieben sollen. Thut jr das/ spricht er / so seid jr meine freund/die ich erwehlet habe/vnd gesetzt/das jr solt frucht bringen.

So euch die Welt hasset/ so wisset das sie mich vor euch/ꝛc.

Nach dem er vermanet hat zur liebe gegen dem nechsten / tröstet er auch wider das Creutz vnd verfolgung / vnd spricht auffs erste: Wir seyens nicht allein die leiden müssen / es sey jm / dem Herrn Christo / selbs also gangen. Nun müst aber je ein heyloser Knecht sein/der da wolte herrlicher gehalten sein denn sein Herr.

Zum andern / Wenn euch die welt verfolget / spricht er / so nemet solche verfolgung für ein gewiß zeichen / das jr nicht von der welt seyt/ auch nicht dahin gehöret/da sie hin gehöret/sonder jr seyt meine Jünger/ vñ mein müst jr entgelten. Jr aber solt euch solchs frewen / denn ich kan euch wider ergetzen im künfftigen/ bessern vnd ewig leben.

Wenn ich nit kommen were/ vnd hette es jnen gesagt/ꝛc.

Wer mich hasset/der hasset auch meinen Vatter/ꝛc.

Jst ein harte straffpredig wider die Juden / die das Euangelium verfolgeten/vnd so trefflichen grossen wunderwercken nicht wolten glauben. Diese sünde/spricht der Herr/wird sich nicht lassen entschuldigen. Wer mich hasset/der hasset auch meinen Vatter. Denn was man wider Christum vnnd sein wort thut/das thut man wider Gott selbs. Darumb hilfft nichts/das Juden vnnd Papisten / vnd alle feinde vnd verfolger des Euangelij/vil von Gott vnnd Gottesdienst rhümen / weil sie den Son nicht hören/ vnnd sein wort nicht wöllen annemen / ꝛc.

Auff solche predig tröstet der Herr sich vnnd seine Kirche / ob gleich der meiste theil in der Welt das Euangelium lestern vnd verfolgen werde / das

denno ch

dennoch der heilig Geist sein ampt von Christo füren / in den hertzen der gelaubigen zeugen/ vnd solchs zeugnuß darnach im predigampt gehen/ vnnd also in der Welt bleiben werde.

CAP. XVI.

Solchs hab ich zu euch geredt/ das jr euch nit ergert/ ꝛc.

IST ein vermanung des Herrn an seine Christen zu allen zeiten/weil sie vmb seinet willen vom Teufel/ vnd der Welt verfolget werden/vnd leiden/das sie sich nicht dran ergern sollen/ sondern sich willig vnd geduldig darein ergeben. Denn sie werden euch/spricht er/darumb in Bann thun vnd tödten/das sie weder mich/noch meinen Vatter kennen. Diß ist ein hoher vnd nötiger trost/auch zu vnser zeit. Denn das findet man bey allen verfolgern des Euangelij/das sie sich nit allein rhümen/als die rechte Kirche/vnnd besten Christen / Sonder meinen auch sie thun Gott ein gefallen dran/wenn sie seine Christen verfolgen vñ würgen. Daran/sagt der Herr/ solt jr euch nicht keren / Sonder es gewiß dafür halten/ das sie weder meinen Vatter noch mich kennen/ob sie gleich von dem Vatter vnd mir vil rhümen.

Mit solchem rhum vnnd schein haben die Papisten S. Johannem Huß verbrant / vnd noch heutigs tags/wo sie Christen verfolgen/die müssen alle sich schelten vnd würgen lassen/als Ketzer/die von Gott vnd seiner Kirchen abtrünnig seyen worden. Aber last euch/spricht der Herr/solchs nit jren/sie (die verfolger) sind die ergsten Ketzer vnd feinde des Vatters vnd mein/nit jr/die jr verfolget werdet.

Nun aber gehe ich zu dem der mich gesandt hat/ ꝛc.

Hie kombt der Herr wider auff die Trostpredig/auff das anfang vnd ende sich zusammen reime / vnnd spricht: Jr seyt trawrig/weil jr gehört habt/ das ich von euch scheiden soll. Aber warlich/es ist euch gut/das ich hingehe/ denn erstlich will ich euch den Tröster senden/der soll durch euch mein Reich in der Welt anrichten/mit einer newen predig. Moses straffet auch die welt vmb die sünde/ Als da sind Abgötterey/ Vnglaube/ Vngehorsam/ Tödten/ Stelen/vnzucht treiben/ꝛc. Welchs ist recht/vnnd soll sein. Aber da ist noch ein sünde/welcher vber alle sünde ist/da der heilig Geist die Welt vmb straffen wird /nemlich/das sie an Gottes Son nicht glauben/das ist/das sie es nicht dafür halten/dz sie durch jn allein sollen selig werden. Wo dise haubtsünde ist/da kan kein vergebung sein.

Wenn der tröster kompt/ der wird die Welt straffen / vmb die sünde.

Also leret Moses auch: Man soll from̃ vnd gerecht sein/Aber solche gerechtigkeit in vnmüglich zu erlangen/wir können mit vnsern wercken nicht hinnach/die Sünde ligt vns im wege/vnd hindert den gehorsam. Darumb der heylig Geist im Euangelio von einer andern gerechtigkeit predigt/nemlich / das der Son Gottes am Creutz gestorben ist (denn solches heist zum Vatter gehen) vnd wir jn fortan nit mehr sehen/sonder an jn glauben/ Wie

das

das Euangelium predigt / das vns Gott vmb seines Sons willen wölle gnedig sein/ sintemal er für vnser sünde bezalet hat.

Ich habe euch noch vil zu sa-gen/ ꝛc.

Zum dritten / wird der heilig Geist die Welt straffen / vmb des gerichts willen/ das der Fürst diser Welt (der Teufel) gerichtet ist/ das ist/ der heilige Geist wird die Christen tröstẽ/ das sie sich weder für der Welt/ noch Teufel förchten sollen/ sondern gewiß wissen/ das Christus jr Heyland ein Herr ist vber alles/ vnd hat den Teufel gerichtet/ vnd derhalb jnen nichts schaden soll noch kan.

Aber ich will euch wider se-hen/ ꝛc.

Solches vnd anders (spricht der Herr) wird der heylig Geist euch leren. Aber jetzt verstehet jrs noch nicht/ wenn ich euch gleich lang dauon sage. Jr werdets aber hernach verstehen/ denn der heilig Geist wird mich verkleren/ das ist/ ewre hertzen erleuchten/ vnd euch lehren/ das jr mich werdet kennen/ vnd an mich glauben. Wird euch auch künfftiges verkündigen/ das jr ewre hertzen von dem gegenwertigen/ vnd zeitlichen abwenden/ auff das künfftige vnd ewige/ mit gewisser hoffnung sehen werdet.

Vnnd hie merck sonderlich / so der heilige Geist von jm selber nicht redet/ sonder was er hören wird / das wird er reden / Was thut denn der leidige Bapst/ so nicht allein on Gottes wort / sondern auch wider Gottes wort/ ordnung vnnd befelch/ in der Kirchen allerley leret vnd anrichtet? Darumb er denn billich der Antichrist genennet wird.

Vber ein kleines so werdet jr mich nicht sehen/ ꝛc.

Der ander trost / das der Jünger trawrigkeit nit lang weren / sondern bald geendert / vnd wider zur freude soll werden. Vrsach/ er werde wider kommen/ vnd sie wider sehen. Da soll als denn ein vnendliche freude folgen. Diser trost ist sehr trefflich/ Aber vnser natur ist im vnglauben so gar ersoffen/ das wir es nit glauben können/ Sondern jmmerdar dencken/ weñ das creutz kombt/ es werde also ewig bleiben. Denn weil wir kein mittel sehen/ wie wir herauß mögen kommen/ ist es vnmüglich/ das wir nit solten trawrig sein.

Derhalb stellet vns der Herr das gleichnuß eins weibs für/ die in kindsnöten ist. Da ist erstlich die not so groß/ das sichs ansehen leßt/ als müsse sie vnd das Kind darüber bleiben/ vnd ist doch vmb ein augenblick zuthun/ das Gott hilfft. Da ist denn nicht allein kein gfahr des tods mehr zubesorgen/ sonder ist ein zwifeltig leben da. Das also alle bekümmernuß verschwindet/ vnnd die Mutter an jrer frucht alle freud vnnd lust sihet. Eben also gehets auch mit vnsern kümmernussen vnnd anfechtungen zu/ das es nur vmb ein kleines zu thun ist/ so endert sichs/ vñ folget wider trost vnd freude in Christo/ der seiner zusag nach/ die seinen nicht verlassen kan.

Warlich/ warlich/ ich sage euch: So jr den Vatter etwas werdet bitten/ ꝛc.

Der dritte trost/ das nicht allein die trawrigkeit ein kleine zeit weren soll/ sonder was sie den Vatter in dem namen Christi bitten / dz soll erhöret sein.

Vnd

Vnd auff diſe verheiſſung heiſſet der Herr ſie bitten. Solche verheiſſung vnd befelch ſollen wir wol mercken. Der befelch treibet vns/ das wir das gebet nit ſollen auffſchieben/noch ſo lang anſtehen laſſen/ biß wir vns ſelbs dazu geſchickt/tüglich finden. Die verheiſſung aber tröſtet/das wir auff gewiſſe hoffnung beten ſollen/Gott werde vns erhören. Aber nit darumb/das wir ſo from̃/vnnd ſolches wert ſind/ ſonder vmb des Herrn Jeſu Chriſti willen/ wie der Herr hernach noch klerer ſagt: Der Vatter hat euch lieb/darumb/ das jr mich liebet/vnd glaubet/das ich von Gott außgangen bin. Derhalb es nit allein vergebens/ ſonder auch abgöttiſch / vnd der ehre Chriſti entgegen iſt / das der Bapſt leret/ man ſoll die heyligen anrüffen/vnnd durch der heiligen fürbit erhörung gewarten. Chriſtus aber leret vns hie vil anders/ vnd ſpricht: Betet in meinem namen/ꝛc.

Solches hab ich mit euch geredt/ ꝛc.

Iſt der beſchluß von diſer Troſtpredig/das ers beydes zuſammen faſſet/ das die Chriſten auff erden nichts gewiſſers denn verfolgung / vnnd alles vnglück gewarten ſollen/vnnd da keinen gewiſſern troſt finden/denn diſen/ Das vnſer lieber Herr Chriſtus/die Welt vberwunden/vnd vns von ſünden/vnd ewigem tod erlöſet hat/ auff das wir nach diſem leben erben ſollen ſein des ewigen lebens. Solcher troſt macht vns alles Creutz vnnd leiden treglich vnd leicht.

CAP. XVII.

Solches redet Jeſus/ vnd hub ſeine augen auff/ ꝛc.

DIß gantz Capitel das ſchöne Gebet / vnſers lieben heilands/ vnd Hohenprieſters Jeſu Chriſti / das er kurtz vor ſeinem leiden geſprochen hat/für ſich vnnd alle glaubigen. Derhalben ſollen ſolches gebets/alle glaubige von hertzen ſich tröſten / Denn an dem iſt kein zweiffel/ das Gott erhöret habe/ vnd diſer fürbitt vns alle wölle genieſſen laſſen.

Nun hat aber diß gebet ſonderlich zwey theil. Im erſten bittet der Herr Chriſtus für ſich / das jn Gott verkleren/das iſt/im tod erhalten/vnd darnach in aller welt/durchs Euangelium herrlich/vñ beruffen machen wölle/ auff dz jederman jn erkenne/das er Gottes Son ſey/der dz leben in jm ſelbs habe/vnd geben könne allen denen/ſo es bey jm ſuchen/vnd an jn glauben. Vater die ſtund iſt hie/dz du deinen Sohn verklereſt.

Zu ſolcher bitte/ ſetzt der Herr ein feine vrſach/vnd ſpricht: Auff das dich dein Son auch verklere/das iſt/den leuten von dir predige/vnnd jnen deinen namen vnnd willen kund mache. Vmb ſolcher predig willen tödten ſie mich/ Aber Vatter hilff/ vnd verklere mich auch/das die menſchen mich erkennen/ vnd durch mich ſelig werden.

Im andern theil/bittet der Herr für ſeine Jünger/das iſt/für alle glaubigen zu aller zeit/biß zum ende der Welt/weil ſie inn der Welt müſſen ſein/ das ſie Gott erſtlich in ſeinem namen/ dz iſt / durch ſein wort erhalten wölle/vnd für übel bewaren/ das iſt/inn aller anfechtung gnedigklich behüten/ vnnd jnen herauß helffen / das ſie durch der welt Exempel nit vom wort abgefüret / vnd alſo verdampt werden.

Heilige sie in deiner warheit. Ich heylig mich selbs für sie/ ꝛc.

Solches geschicht aber dadurch / das der Vatter sie heilige in seiner warheit/das ist/ das er durch sein wort sie erhalte im rechten glauben an Christum/vnnd also heilige/ Denn ich heilige mich (spricht er) für sie/das ist/ich stirbe darumb/auff das sie heilig/vnd von allen sünden ledig/vnd selig sollen werden. Diß aber ist sehr tröstlich/das der Herr spricht: Solches rede ich in der Welt/ Auff das sie in jnen haben mein freud volkommen. Denn mit diesen worten will er / das wir inn vnserm leben durch vnnd durch / auff solche fürbitte sehen/vnnd vns derselben trösten sollen/ vnnd ein gut frölich hertz haben/es werde weder Welt noch Teufel vns mögen schaden.

Nun aber komme ich zu dir/ vnd rede/ ꝛc.

Ich bitte aber nit allein für sie/sonder auch für die/ꝛc.

Ist ein andere bitte / die nicht auff diß zeitlich/ sonder auff das ewige leben gehet/ Das die glaubigen mit dem Vatter vnnd Son eins sollen sein/ vñ die herꝛligkeit haben/die der Son hat. Solches legt auch S. Johannes in der ersten Epistel/am 2. Cap. auß/ da er spricht: Wir sind nun Gottes kinder/Aber es ist noch nicht erschienen / das/ was wir sein werden. Wir wissen aber wenn es erscheinen wird/ das wir jm werden gleich sein/Denn wir werden jn sehen/wie er ist. Vnd S. Paulus/1. Corinth. 15. Auff das Gott sey alles in allen. Das wir aber solchs hie auff erden solten volkömlich verstehen/ist vnmüglich/Jn jenem leben aber werden wir solches Gebet des Herꝛn Christi/ für vns geschehen/im werck erfaren/Darzu helffe vns Gott allen/Amen.

Vatter/ Ich will/ das/wo ich bin/auch die bey mir seyen/ꝛc.

Ist gleich wie ein außlegung der vorigen bitte / Auff das also die Christen diser fürbitte sich annemen/ vnnd das gewiß glauben sollen/das Gott vmb seines Sons Christi Jesu willen / sie hie auff erden gnedig in allerley fahꝛ vnd anfechtung behüten/vnd darnach auch ewig wölle selig machen.

Jsts aber nicht ein jemmerliche plage/ vnnd grosse Gottslesterung/ das der Bapst in allen seinen Kirchen/mit allen seinen München vnnd Pfaffen nit ein mal auff solche Gebet Christi / für seine Christliche Kirche gewiesen hat/vnnd doch darneben die leute getrieben zu falschem vertrawen/ auff der heiligen fürbitte? Wir aber sollen vnser hertz vnnd vertrawen/auff diß Gebet vnsers Herꝛn Christi setzen/vñ vnser Gebet/es sey für zeitliche oder ewige fahꝛ/ darauff gründen. Auff das wir deste weniger zweiffeln/weil Christus inn seiner letzten stund für vns solches gebeten hat / Gott werde vnser gebet/vmb Christus willen/ der für vns betet/vnnd vns vorbetet/gewißlich erhören.

CAP. XVIII.

Da Jesus solchs geredt hatte/gieng er hinauß mit seinen/ꝛc.

...sus Jesus ...e alles. wi... ...tu rück/ ...ecken zu

Hie fehet nu an die Historia des leidens vnsers lieben Herꝛn Jesu Christi / Jn welcher S. Johannes etlicher vnd tröstlicher stück gedenckt/so andere Euangelisten haben außgelassen. Sonderlich aber zeucht er

zimmer ſeiner art nach / ſolche ſprüch vnnd Hiſtorien mit ein/ welche klar beweiſen/das Chriſtus nit allein menſch/ ſonder auch Gott ſey. Als da er bald im anfang ſagt: Jeſus wuſte alles was jm begegnen ſolte. Item/das Jeſus den gantzen hauffen mit einem einigen wort/hinder ſich getrieben/vnnd zu rücke habe geſchlagen. Item/ das jnen Jeſus gebeut/ſie ſollen ſeine Jünger zu frieden laſſen/ vnd jr keinen fangen. Solchs ſind eytel anzeigung einer Göttlichen krafft. Dauon Matthei 26.

Boden. Suchet jr denn mich/ ſo laſſet diſe gehen.

Simon Petrus aber folget Jeſu nach/ ꝛc.

S. Johannes ſagt/ diß ſey geſchehen in des Hohenprieſters hauß. Nun hat er aber zuuor geſagt/ Cayphas ſey Hoherprieſter deſſelben jars geweſt. Darumb folget/das Petrus in Cayphas hauß Chriſtum verlaugnet/vnd der knecht dem Herrn einen Backenſtreich gegeben habe.

Da füreten ſie Jeſum von Caypha für das Richthauß/ ꝛc.

Diß iſt Bäpſtliche heiligkeit/das die Juden dafür halten/ſie würden ſich verunreinigen/wo ſie inn das richthauß giengen. Das ſie aber wider den Herrn Jeſum/der nit allein vnſchuldig/ ſonder der Herr der herrligkeit ſelbs war/falſche zeugnuß geben/vñ jn creutzigen/das halten ſie für keine ſünde/ damit ſie ſich verunreinigen. Eben wie die Papiſten / die ehe würgeten tauſent Chriſten/ehe ſie am Freytag fleiſch eſſen/ Das mag auch ein heiligkeit ſein. Sie gehört aber in einen ſehr heiſſen vnd finſtern himel.

Da gieng Pilatus wider hinein in das Richthauß/ ꝛc.

Hie ſetzet S. Johannes wider ein trefflich wort/das Jeſus ſagt: Mein reich iſt nit von diſer welt. Damit zeuget Chriſtus/das er ein reich hab/vnd ein König ſey/ Aber in einem andern leben/das iſt/das er ein ewiger König vnd Gott ſey. Daher lohnet er ſeinen dienern nit zeitlich/ vnd hie auff erden/ da ſie allerley verfolgung vnd vnglück von der welt gewarten müſſen/ ſonder im ewigen leben. Das aber der Herr weiter ſpricht: Ich bin ja ein König / Ich bin darzu geborn/ vnd in die welt kommen/das ich die warheit zeugen ſoll / Mit ſolchem wird auch angezeigt/die vnterſcheid zwiſchen der welt vnd ſeinem reich/ Die welt regieret mit jrem Schwert/vnd euſſerlicher gewalt/ Chriſtus allein durchs wort.

Mein reich iſt nicht von diſer welt/ ꝛc.

Ich bin darzu geboren / vnnd in die welt kommen.

CAP. XIX.

Da nam Pilatus Jeſum/vnd geiſſelt jn/ ꝛc.

Dauon Matthei 27.

Wir haben ein Geſetz / vnd nach dem Geſetz ſoll er ſterben/ ꝛc.

DEr Herr Jeſus wird zweyerley beſchuldiget / Erſtlich / das er ſich zu Gottes Son gemacht habe. Diß achten ſie als ein Gottslesterung vñ ſünde wider die erſte Tafel. Zum andern/ Das er ſich zum Könige ge-

Wer ſich zum könig[] machet.

macht habe. Diß ist ein sünde wider die ander Tafel/dz also der Herr Christus muß sterben/als ein Ketzer oder Gottesleſterer/vnd auffrhürer. Solche beſchuldigung muß das Euangelium / vnd die rechten Christen auff der welt auch tragen/wie man sihet das der Bapst das Euangelium verdampt als ein Ketzerey/weltliche Oberkeit aber helts für ein auffrhüriſche predig. Was wird aber am Jüngſten tag für ein gericht gehen/weñ ſie ſehen werden/das Christus in der warheit beides ist/Gottes Son/vnnd ein mechtiger Herr vnd König vber alles?

Die Kriegsknecht aber/da ſie Jeſum gecreutziget hetten/ꝛc.

Hie zeiget S. Johannes ein ſonders stücklein / mit dem Rock des Herren Jeſu an / vmb des 22. Pſalms willen / das ſolches zuuor vom heiligen Geiſt verkündiget ist. Nun wird ſolcher Rock gemeinigklich gedeutet auff die heiligen Schrifft/ die allenthalb zuſam̃ ſtimmet/ vnd nit kan zertheilet werden. Vmb die ſelbigen ſpilen die Kriegsknechte/das ist/die Welt/Vnnd ſonderlich die Ketzer brauchens zu jrem mutwillen / nicht zur ſeligkeit jrer ſelbs noch ander leute/ſonder zu jrem geitz vnd hoffart. Etliche deuten es auff die weltliche Oberkeit/weil Johannes mit namen ſpricht: Die Kriegsknechte theten ſolches. Denn wo weltliche Oberkeit nit Christen ſind/treibt ſie der geitz / das ſie ſich in der Christen habe vnd güter theilen/eben wie die Kriegsknecht hie mit den kleidern Christi thun.

Es ſtund aber bey dem Creutz Jeſu ſein Mutter/ꝛc.

Das der Herr Jeſus ſpricht: Weib/das ist dein Son. Mit diſen worten zeuhet er ſie gantz vnnd gar auß diſem zeitlichen leben / vnnd will doch das wir darinnen bleiben/alle lieb vnd trew vntereinander beweiſen/vnnd üben ſollen.

Die Lehrer ziehen es auch auff die kinderlehre / das bey ſolchem Exempel/weil der Herr am Creutz ſeiner elenden betrübten Mutter ſich annimbt/ vnnd jr/ gleich als ein vorſteher verordnet / die Kinder lernen ſollen/ wie ſie allen gehorſam vnd trew jren Eltern ſchuldig ſind. Item/weil er zu Johanne ſagt: Das ist dein Mutter/das er mit ſolchen worten Johannem/ vnnd alle glaubige jm zu brüdern macht.

Mich dürſtet.

Diß stücklein hat S. Johannes auch nit wöllen außlaſſen/das vnſer lieber Herr Christus an ſeinem letzten ende/vnnd inn der höchſten todes not am Creutz den durſt klaget / vnd ein trunck begeret. Aber da wird jm eſſig gegeben / wie der 69. Pſalm weiſſagt / Zum troſt allen Christen/auff das/ wenn ſie inn jrem leiden vnnd anfechtung nirgend troſt / ſonder eytel hon/ ſpot/vnnd frolockung hören müſſen/ das ſie an diſem trunck Christi gedencken/das es dem lieben Herrn auch alſo gangen habe/Die Welt ehret Christum vnd ſein heilige nicht anders.

Vnd als bald gieng Blut vnd Waſſer herauß/ꝛc.

Diß

Diß iſt wider ein ſonders ſtücklein/Das blut vnd waſſer auß der ſeyten vnſers lieben Herꝛn Jeſu Chriſti/ nach ſeinem tod gefloſſen ſey. Solches iſt ein anzeigung/das das blut vnſers lieben Herꝛn Chriſti/auch nach ſeinem tod ſein wirckung haben/vnd alle glaubigen biß an der Welt ende/von ſünden reinigen ſolt. Das aber waſſer mit fleuſſet/iſt ein anzeigung/das durch die heilige Tauffe / das blut Chriſti vns zugeeignet/vnnd wir dadurch von ſünden gewaſchen werden. Chryſoſtomus vnd Theophylactus deuten das blut auff das Nachtmal des Herꝛn / vnd ſpricht ſonderlich Theophylactus alſo: Das ſolches am Creutz alſo geſchehen iſt/dz hat ein ſondere meinung denn die Kirch wird gezeuget vnd erhalten durch diſe zwey ſtück/ durch das waſſer (das iſt/die Tauff) werden wir wider geborn/ Vnnd durch das blut vnd den leib Chriſti/werden wir geſpeiſet. Derhalb ſo du zum Kelch der gemeinſchafft des bluts Chriſti geheſt/ ſoltu dich nit anders laſſen duncken/ denn als trinckeſtu da auß der ſeyten Chriſti. Diſen ſpruch hab ich darumb wöllen anziehen / das man ſehe/ wie/ vnd was die alten Lerer vom Nachtmal des Herꝛn Jeſu geredt / vnd gehalten haben/das ſie nit Zwingliſch geweſt/ſonder geglaubt haben / das im Brod vnd Wein/der leib vnd das blut Chriſti außgetheilet/geeſſen vnd getruncken werde.

Jr ſolt jm kein bein zubrechen /ꝛc.

Sie werden ſehen/ in welchen ſie geſtochen haben/ꝛc.

S. Johannes zeucht hie widerumb zeugnuß auß der Schrifft an/auff das man ja ſehe/vñ bekennen müſſe/wie alle Schrifft allein auff den Herꝛn Jeſum weiſe/ vnd wir derhalb jn deſter ehe/als den rechten Meſſiam annemen/vnnd vns an ſeinem leiden nicht ergern ſollen / Sintemal die Schrifft eben ſolches leiden ſo deutlich hat zuuor verkündigt.

Darnach bat Joſeph von Arimathia Pilatum/ꝛc.

Der liebe Herꝛ Chriſtus hat dennoch fromme leutlein/die jhn auch tod lieb haben/vnd alle ehr erzeigen. Es iſt aber auß ſonderm rath vnnd willen Gottes alſo geſchehen/das das grab nahend bey der Stat/vnd newe war. Erſtlich/ auff das die Jünger am Sabbath möchten dahin kommen. Darnach auch das die Juden nicht kündten liegen/es were ein ander aufferſtanden von todten / denn Chriſtus / Denn inn ſolchem grab ſonſt niemand jemals begraben war.

CAP. XX.

Spricht Jeſus zu jr: Rüre mich nicht an /ꝛc.

CHriſtus will ſich die Magdalenam nicht laſſen anrüren / ehe ſie gewiſſen bericht hat/wie es nun ein meinung mit jm habe/nemlich/ dz er von todten ſey aufferſtanden / vnd fort an nit mehr im zeitlichen leben wandeln/ ſonder zum Vatter faren/vnd den heiligen Geiſt hernider ſenden/vnd ein Chriſtliche Kirche anrichten wölle. Solchen bericht wuſten die andern Weiber/denn Magdalena hatte es jnen/von den Apoſteln angeſaget/Der-

halb leſt der Herr ſich die ſelben anrhüren. Magdalenam aber wolte er ſich nit laſſen anrhüren.

Sonderlich aber iſts auß der maſſen tröſtlich/ das der Herr ſeine Jünger/ brüder nennet/ vnd Gott im himel/ jren Gott vnd Vatter. Diß iſt die frucht des ſterbens vnd aufferſtehung Chriſti/ das wir mit Gott verſönet/ vnſere ſünde vns vergeben/ vnd wir nun Gottes kinder vnd erben ſein ſollen.

Am abend aber des ſelbigen Sabbaths/ da die Jünger/ ꝛc.

Iſt ein ſchöne Hiſtoria/ wie der HERR Jeſus nach ſeiner aufferſtehung die armen ſünder/ ſeine Jünger/ gleich wie vrrlorne ſchafe ſuchet/ ſie tröſtet/ vnd alle mittel fürnimbt/ damit er ſie auß dem vnglauben heben/ vnnd zum rechten glauben bringen möge. Denn darumb iſt er geſtorben/ vnnd wider aufferſtanden / nicht das er die armen ſünder verdammen / ſonder ſie tröſten/ vnd jnen friede im hertzen geben/ vnd ſchaffen wölle. Vmb diſer vrſache willen/ weiſet er jnen auch ſeine wunden / nit allein darumb / das ſie jn dabey erkennen ſolten/ ſonder vil mehr darumb/ dz ſie ſeiner wunden ſich tröſten/ vnd dabey mercken ſolten/ das jre ſünde mit ſeinem theuren blut bezalet/ vnd ſie fort mit Gott verſönet ſeyen.

Friede ſey mit euch. Da er jnē das ſagt/ zeigt er jnen die hend.

Reich deine finger her/ ꝛc.

In ſonderheit iſts tröſtlich / das der Herr den vnglaubigen Thomam/ ſo treulich ſuchet / vnnd zum glauben bringt. Auff das wir ja ſehen / wie er/ der liebe Herr/ der ſünder heil vnd ſeligkeit gern fürdern will. Selig ſind/ die es verſtehen vnd glauben.

Gleich wie mich der Vatter geſand hat/ ſo ſende ich euch/ ꝛc.

Neben diſer Hiſtoria ſoll man auch den befelch mit dem Predigampt fleiſſig mercken. Er ſpricht: Gleich wie mich mein Vatter geſandt hat/ ſo ſende ich euch. Das iſt/ Ich befilhe euch das Euangelium zu predigen / alſo das ſolche predig von euch gleich alſo ſoll gehöret/ vnd für gewiß angenommen werden/ als von Gott meinem Vatter/ oder mir ſelbs. Darauff ſo nemet nun hin den heiligen Geiſt. Deñ es ſey gleich der Prediger ſeiner perſon halb/ wie er wölle/ wenn er nur mein wort füret/ ſo ſoll der heylig Geiſt bey ſolcher predig des Euangelij ſein / das etlicher hertzen dadurch gerüret/ vnd glaubig ſollen werden. Deñ weil das Euangelium prediget vergebung der ſünden durch Chriſtum / Wer ſolcher Predig glaubet/ dem wird ſeine ſünde gewißlich vergeben. Wer aber nicht glaubt/ dem wird ſeine ſünde behalten/ wenn er gleich tauſent mal abſoluiert würde. Das alſo das Predigampt hie herrlich eingeſetzet/ vnd bezeuget iſt/ das ja niemand zweiffele/ wie er vergebung der ſünde/ im namen Jeſu höret/ alſo ſoll es jm gewiß widerfaren.

CAP. XXI.

Darnach offenbaret ſich Jeſus abermal an dem Meer/ ꝛc.

Diß iſt die dritte Hiſtoria / das der Herr Jeſus ſich ſeinen Jüngern nach der aufferſtehung offenbaret hat. Neben dem nun das diſe Hiſtoria ein zeugnuß iſt der aufferſtehung Chriſti/ wird vns auch ein feine lehre

vnd

vnd exempel hie für gehalten. Die Apoſtel haben vom Herꝛn den befelch/ſie ſollen ſich von Jeruſalem nit wenden/ biß ſie den heiligen Geiſt empfangen hetten/Luce am letzten. Derhalb bleiben ſie mitler zeit bey jrem beruff/vnd arbeiten. Aber hie ſihet man/das bey ſolcher arbeit nit ehe glück iſt/biß der Herꝛ ſelbs dazu kombt/den befelch vnnd ſegen zum arbeiten gibt/ wie der 127. Pſalm auch ſagt: Wenn der Herꝛ das hauß nicht bawet/ ſo arbeiten vmb ſonſt die dran bawen/ꝛc. Es iſt vmb ſonſt frü auffſtehen/vnnd lang ſitzen/vnnd jhm die narrung laſſen ſawer werden/denn der Herꝛ gibts ſeinen freunden ſchlaffend.

Es ſcheinet aber/ als habe der Herꝛ durch diß fiſchen anzeigen wöllen/ das die Apoſtel bißher nicht mit groſſem nutz den Juden geprediget haben/ wenn ſie aber vnter den Heyden werden predigen/ ſo werde es mit hauffen zufallen.

Das aber der Herꝛ Chriſtus mit Petro ein ſonderlich geſprech hie hat/ jn dreymal fraget/vnd dreymal jm die Schafe befilhet/den andern aber befilhet er nichts/ Das deuten die Papiſten auff den Primatum Petri/das er für andere Apoſtel einen ſondern befelch gehabt habe/ ſo doch der Herꝛ mit klaren worten ſagt: Die weltlichen König herſchen/ vnnd die gewaltigen heiſt man gnedige Herꝛn/ Jr aber nicht alſo/Luc. 22. Welche wort zeigen genugſam an/ dz der Herꝛ kein euſſerliche/weltliche gewalt vnter ſeinen Jüngern wölle haben.

Zum andern/ ob wol der Herꝛ mit Petro hie ſonderlich redet/vnnd jhm allein ſeine Schafe befilhet/ ſo zeuget doch das werck/ das Petrus allein ſolches Hirten ampt nicht gehabt habe/ ſonder die andern Apoſtel eben ſo wol als er/auch nicht von Petro/ſondern vom Herꝛn Chriſto ſelbs/eben wie Petrus empfangen/ wie im nechſten Capitel gnugſam angezeiget iſt/ da er jnen allen den befelch zu Predigen gibt ohn einigen vnterſchied/ mehꝛ oder weniger gewalts/ Wie kan man denn Primatum Petri/oder einen ſondern beruff vnd befelch rhümen?

Iſt derhalb noch nerꝛiſcher vnnd vngereimbter/ das ſie ſolchen befelch an ein gewiſſes ort vnd ſtette gen Rom gebunden haben/ Da doch Petrus den wenigſten theil geweſen iſt.

So iſt nun diß die meinung/das der Herꝛ inn ſonderheit mit dem Petro ein geſprech helt/ Petrus war grewlich gefallen/ da er den Herꝛn drey mal verlaugnet hette. Nun war es jetzt an dem/das der Herꝛ das Predigampt jhm befehlen wolt/ da Petrus mehꝛ leiden vnnd wagen ſolt/ denn zuuor. Darumb fraget er jhn nicht einmal/ nicht zwey mal/ ſondern drey mal: Haſt du mich lieb? Als wolt er ſagen: Du haſt mich zuuor verlaugnet/da ſonderlich kein gefahꝛ verhanden war. Jetzt aber werde ich dich aller erſt in gefahꝛ leibs vnd lebens ſtecken. Da gehört nun zu/das du mich lieb habeſt/ vnnd vmb meinet willen gern alles erduldeſt vnnd leideſt/ was dir meines worts halben begegnen wird. Derhalben liber Petre/halt feſt/vñ hab mich ja lieb/ſo werden dir ja meine Scheflein auch lieb ſein/ vnnd du wirſt jr mit fleiß warten/ vnd dich nichts von meiner lehꝛe vnnd reinem wort laſſen abſchrecken.

Da du jünger warest/gürtest du dich selbs/ꝛc

schrecken. Wie der Herr solche vrsach selbs anzeigt: Es wird dich ein ander gürten/das ist/ du wirst müssen leiden vmb meines worts willen/ vnnd mit dem tod mich preisen werden.

Da er aber das gesagt/ spricht er zu jm/ꝛc.

Diß ist ein sehr feine vñ nötige lehre. Petrus höret was er für einen beruff oder befelch habe/ Nemlich/ das er predigen/ vnd darüber leiden müsse. Solches beruffs (sagt der Herr) soll er warten / vnd dabey bleiben/vnd sich nicht bekümmern / was Gott mit andern ordnen vnnd machen wölle. Vns zum exempel/ das wir alle fürnemlich darauff sollen sehen/ dz ein jeder inn seinem beruff fleissig vnd trew sey/vnd vmb Gottes vnnd seines worts willen leide vnnd trage/was Gott zu leiden vnd tragen vns zufüget/Auff das sein name an vns allen gepreiset werde / vnnd wir / als seine trewe Knechte/ vnnd gehorsame Kinder in Christo Jesu / mögen erfunden vnnd gerhümet werden/Amen.

Ende der Summarien des Euangelij S. Johannis.

Summaria vber der Apostel Geschicht.

CAP. I.

Vnterschied zwischen Johannis vñ Christi Tauff.

DIß ist das ander Buch des Euangelij S. Lucas/ wie ers denn selbs theilet/ vnd sagt: Im ersten Buch hab er die Historien Christi erzelet biß auff die Himelfart. In disem aber wölle er anzeigen/was bey vnnd nach der Himelfart geschehen sey / Nemlich/wie der Herr Jesus seinen Jüngern den heilige Geist verheissen/vnnd gegeben habe. Vnd was der selb/beide in den Juden vnnd Heyden/so an Christum glaubet/durch die predig des Euangelij habe außgericht.

Denn Johannes hat mit wasser getaufft/ꝛc.

Im ersten Capitel / da der Herr den Jüngern befilhet/sie sollen zu Jerusalem bleiben/vnnd da des heiligen Geistes gewarten/ Gedenckt er auch der tauffe Johannis / vnnd sagt : Johannes habe mit wasser getaufft/ sie aber sollen mit dem heiligen Geist getauffet werden. Diſe wort sind nit dahin zu deuten/ als hetten die leut durch Johannis Tauffe den heiligen Geist nicht empfangen. Deñ weil Johannes tauffet auff Christum/der bereit da war/ vnd seine tauffe eine tauffe der busse ist/ zur vergebung der sünden/So kan man je / weder von der busse/noch vergebung der sünden/den heiligen Geist außschliessen. Denn der heilig Geist wircket beides im hertzen/die busse vnd den glauben von vergebung der sünden. Derhalb sind diſe wort zu deuten erstlich/auff die vnterscheid der personen / nicht des wercks/ Denn Johannes als

nes als ein diener / kan nit mehr denn die Waſſertauffe andern mittheilen / eben wie wir im newen Teſtament auch. Aber Chriſtus iſts / durch welchen vns der heilig Geiſt gegeben wird.

Zum andern / iſt auch diſe vnterſchied darzwiſchen / ob wol der heilige Geiſt auch durch die tauffe Johannis den leuten iſt gegeben worden / das ſie an Chriſtum geglaubet / vnnd vergebung der ſünden durch den glauben an Chriſtum / von welchem Johannes zeugete / empfangen haben / So iſt doch hernach ſolche gabe / in dem ein vnterſchiedliche gabe geweſt / das der heilige Geiſt den Apoſteln ſichtiglich vnd mit ſichtiglichen wunderwercken iſt gegeben worden. Iſt auch auff andere glaubige / wenn ſie getauffet wurden / ſichtiglich vnnd mit ſondern wunderwercken kommen / das ſie mit zungen geredt / vñ anders / ſo menſchen vnmüglich war / im namen Jeſu gethan haben. Auff ſolche weiſe iſt der heilig Geiſt durch Johannes tauffe nit kommen / wie er bey vns auch nit ſo ſichtiglich kommet / die wir doch nicht tauffen / wie die Apoſteln recht getaufft haben: Denn zu jener zeit dorffte er ſolcher euſſerlichen wunderwerck / auff das das wort des Euangelij von jederman angenommen / vnd vnſer lieber Herr Jeſus für den rechten vnnd warhafftigen Son Gottes erkandt würde.

Vnd da er ſolches geſaget / ward er auffgehaben zuſehens / ꝛc.

Diſe Hiſtoria von der Himelfart Chriſti / iſt ſehr tröſtlich / nit allein darumb / das wir vns können rhümen / Vnſer fleiſch vnnd blut ſitze zur rechten hand Gottes (denn Jeſus der Son Marie / iſt auffgefaren mit dem leibe / der am Creutz gehangen iſt für aller welt ſünde / welches man glauben ſoll / vnd ſich die winckelgeiſter vnd ſchedliche verfürer anders nicht bereden laſſen) Sondern das die Schrifft vnnd erfarung zeugen / das ſolche Himelfart Chriſti vns ſoll zu nutze kommen. Denn alſo ſpricht der 68. Pſalm: Er ſey in die höhe gefaren / das er den leuten gaben außtheile. Solche gaben deutet S. Paulus dahin / Epheſ. 4. Das Chriſtus durch ſein Euangelium regiere in der welt / vnd gebe Leute / die ſolchs Euangelium predigen / vnnd andere lehren können. Item / er ſelbs / Chriſtus / ſagt im Euangelio Johannis: Wenn er zum Vatter gehe / ſo wölle er einen andern Tröſter ſenden. Das er alſo nit allein das wort in der welt erhelt / wider die welt vnd den Teufel / ſonder gibt auch den heiligen Geiſt darzu / das das wort auch ſeine frucht bringet. Chriſtus Himelfart.

Zum dritten / ſagt S. Paulus / Romn. 8. Chriſtus ſitze zur rechten Gottes / vnd vertrette vns. Solches ſind eytel herrliche Troſtſprüche / welcher wir vns je billich ſölten frewen.

Diſer Jeſus / welcher von euch iſt auffgenommen gen Himel / ꝛc.

Das die Engel ſagen: Chriſtus werde wider kommen / wie man jn habe geſehen gen Himel faren / in einer wolcken. Diſen ſpruch haben die jrrigen Geiſter / Zwingel / vnd andere dahin gedeutet / als ſolte Chriſtus Leib vnnd

Blut /

Blut/nit im Abendmal/sonder allein Brot vñ Wein da sein. Aber es darff Gott lob/nit vil widerfechtens. Wenn jemand vnter vns geprediget hette/ Christus were sichtigklich im Nachtmal / das man jn mit leiblichen augen sehe/wie man jn gesehen hat/ da er gen Himel ist gefaren/So hetten sie/die Schwermer/guten fug gehabt/vns mit disem Spruch zu begegnen. Aber das vmb dises Spruchs willen / die wort Christi nit solten war sein / da er vom Brod spricht: Nembt hin/esset/das ist mein leib/ꝛc. Das wird nimmermehr kein Christ glauben/ noch lehren dorffen. Vnnd vnselig sind sie/die sich lassen anders bereden.

Vnd in den tagen/trat auff Petrus vnter die Jünger/ vnd sprach/ꝛc.

Judas tod.

In diser Historia sind drey stück/Das erst ist vom verretther Juda/wie er schendtlich gestorben / vnnd Gott durch seinen tod / das er zerborsten/vnnd sein ingeweid sich außgeschüttet hat / öffentlich hat seine sünde jederman anzeigen/vnd kund wöllen machen. Denn wir sollen nit dran zweyffeln/das solche exempel nicht mit sonderlichem rath Gottes geschehen. Wie auch bey vnsern zeiten sich offtmals zugetragen hat / dz jr vil ein schröcklich ende genommen haben. Als da der Münch zu Berlin/auff der Cantzel den heiligen S. Paulum straffet/er hette zu vil gered/rhüret jn bald der Schlag/das er kein wort mehr reden kund. Item/Magister Koß/Prediger zu Leiptzig/begegnet eben ein gleicher fall/da er auff der Cantzel das Euangelium lesteret. Dise vnnd dergleichen felle/ der sich sehr vil zu vnsern zeiten begeben haben/ sind alle Judas abschiede/ darauß zu mercken/ob Gott wol ein zeitlang die verfolger vnnd lesterer seines worts vngestraffet lest hingehen / das sie jhm endtlich nicht entlauffen/ sondern jren wirdigen lohn dafür empfangen sollen/das andere daran sich stossen/vnnd nicht auch lestern. Denn ob es gleich mit frommen Gottsförchtigen leuten/ vnd rechten Christen sich kan zutragen/das sie gehling dahin fallen/vñ sterben/ So ist doch diß ein grosser vnterschied / das hie mit den Gottlosen solcher schröcklicher fahl sich eben vber dem zutregt/ da sie lestern/vnnd wider Gott reden. Da ists eygentlich ein sonders wunder/vñ gewisse anzeigung Gottes zorns/ wie S. Petrus hie von allen feinden Christi vñ seines Euangelij/den 69. Psalm einfüret: Das jr wonung soll wüst bleiben/das ist/wo sie sich nicht bekeren vnnd ablassen/ sollen sie außgerottet werden.

Warumb zwölff Apostel erwehlet.

Das ander ist / das Petrus darauff dringet/man soll an Judas stat einen andern erwehlen/ auff das jr zwölff im Apostelampt sind/wie denn der Herr zwölff zu Aposteln erwehlet hette/ vmb der zwölff stemme Israel willen/wie er sagt/ Matth. 16. Jr werdet sitzen auff zwölff stülen/ vnd richten die zwölff geschlecht Israel. Denn also war es in Propheten verheissen / die Stemme Israel solten alle zum reich Christi kommen. Nun aber waren sie hin vnd wider vnter den Heyden zerstrewet/vnd dermassen von einander kommen / da sie selbs nicht mehr wusten / wer ein Jud oder Heyd gewesen war. Da nun das Euangelium von den Aposteln vnter den Heyden ist/

geprediget

geprædigt worden / da ſind die zehen Stemme Iſrael auch hinzu kommen/ vñ hat Chriſtus derhalb die zal der zwölff Stemme mit ſeinen zwölff Apoſteln behalten wöllen / auff das man ſehe/ wie Chriſtus Johan. 4. ſagt: Dz heil kombt von den Juden.

Das dritte iſt / das ſie die wahl des zwölfften zeugen / Gott befehlen/ doch nicht alſo/ das jhnen Gott ein zeichen vom Himel geben/ oder mit jnen reden ſoll/ welchen er wölle haben/ ſonder werffen das loß/ vnnd bitten/ das es Gott auff den wenden wölle / der zu ſolchem ampt/ jm am beſten gefalle. Denn wie Salomon ſagt/ Prouer. 16. Das loß würfft man inn den ſchoß/ Aber der Herr wendet es wie er will. Alſo ſoll man es noch heutiges tags für ein Göttlichen beruff achten / wo man durch ördentliche wahl / das iſt/ von den leuten / ſo es ampts halben thun ſollen / zum Predigampt / oder zu einem andern beruffen wird. Loß w. Rw.

CAP. II.

Als der tag der Pfingſten erfüllet war/ waren ſie alle einmütig/ ꝛc.

HJe ſihet man was Chriſtus nach ſeiner Himelfart zur rechten hand Gottes außrichtet / Nemlich/ das er den heiligen Geiſt ſeinen Apoſteln ſendet/ der jnen mund vnd weißheit gibt/ das ſie öffentlich dem gecreutzigten Chriſto zeugnuß geben / er ſey Gottes Son / ſey von todten aufferſtanden/ ſitze zur rechten Gottes/ vnd durch jn allein müſſe man vergebung der ſünden/ vnd des ewigen lebens gewarten.

Das aber Chriſtus den heiligen Geiſt eben auff den Pfingſtag/ oder den fünfftzigſten tag nach Oſtern ſendet/ Diß hat auch ein ſonderliche meinung Denn am fünfftzigſten tage nach den erſten Oſtern/ da die Juden das Oſterlamb in Egypten haben geeſſen/ hat jhnen Gott auff dem berge Syna das geſetz gegeben. Daſelbs ließ ſich Gott im fewer auff dem berge ſehen/ Vnd es erhube ſich ein donnern vnd plitze/ das ſie nicht wuſten/ wo ſie ſolten bleiben. Das iſt nun ein Moſiſche vnd ſchröckliche Pfingſten geweſt/ gleich wie die predig des Geſetzes auch iſt. Alter Pfingſtage der Juden.

Aber der Herr Chriſtus hat ein andere vnnd freundlichere Pfingſten/ da der heilig Geiſt vom Himel herunter kombt / mit einem ſtarcken / aber doch mit freundlichem ſauſen. Denn die predig des Euangelij treibet vnnd nötiget die hertzen / das ſie willigklich / vnnd mit freuden herzu kommen/ wie der Herr ſagt/ Matth. 11. Item/ er leſt ſich ſehen / mit fewrigen vnd zertheilten zungen. Denn das Euangelium von Chriſto/ muß in aller Welt/ vnd allen Sprachen geprediget werden. Vnd findet auch zweyerley Schuler/ wie hie angezeigt wird/ Etliche nemen es an/ vnd bekeren ſich. Die andern treiben den ſpot darauß/ vnd leſtern den heiligen Geiſt/ vnd verfolgens. Newe Pfingſten.

Da trat Petrus mit den eilffen/ ꝛc.

Diß iſt die erſte Predig von Chriſto / vnd hat drey theil. Erſtlich verantwortet

antwortet er die ſchmach / das etliche ſagten: Sie weren vol Weins/ Nein (ſpricht er) es iſt die zeit noch nicht/ da man pfleget truncken zu ſein.

S. Petri Predig. Zum andern/ ſagt er/ was das new̄e groſſe wunderwerck ſey/ das Gott jetzt in jnen/vnd durch ſie wircke/wie es von den Propheten Joel ſey geweiſſaget. Nun iſt das zeugnuß Joel vber die maſſen fein/ Denn das der Herr ſpricht: Ich will außgieſſen von meinem Geiſt auff alles fleiſch. Solchs bezeuget erſtlich / das der heilig Geiſt rechter natürlicher / vnnd ewiger Gott ſey/ Denn inn Gott kan nichts ſein/denn das Gott/das iſt/ ewig vnnd allmechtig iſt. Vnnd demnach folget: So Gott ſolchen Geiſt außgeuſſet/das diſer Geiſt / der von Gott außgegoſſen wird/ ein andere perſon ſey/denn der jn außgeuſſet.

Zum andern/das er ſagt: Vber alles fleiſch. Da fellet die vnterſchied vnter Juden vnnd Heyden dahin/vnd folget / das Gott die heyden annemen/ vnnd mit dem heiligen Geiſt begnaden wölle / Vnangeſehen/ das zuuor die Juden allein Gottes volck geweſt / vnnd vnter den Juden der einige ſtam̄ Leui/zum Lehrampt/vnnd andern Kirchenemptern verordnet iſt geweſt.

Zum dritten / welches das höchſte iſt / ſpricht er: Wer den namen des Herrn anrüffet / ſoll ſelig werden. Will damit anzeigen/das es mit dem Judenthumb fallen/vnd allein ein gnadenreich werde bleiben. Den̄ ſonſt müſte er ſagen. Ein jeder der beſchnitten wird/opfferet/ꝛc. Aber ſolchs alles ſoll auffgehaben ſein / vnd aller Gottesdienſt/ an dem allein beſtehen/das man den namen des Herrn anrüffe/ das iſt/durch Chriſtum vergebung der ſünden / vnd das ewige leben bitte vnd gewarte.

Alſo beſtehet nun die antwort Petri auff diſem / Das die Apoſtel nicht truncken ſeyen / ſonder der helige Geiſt richte ſolchs wunder mit jnen an/ Derhalb feret er weiter/vnd ſagt/wie ſie/die Apoſteln/zu ſolcher gab kommen/vnnd ſpricht: Jeſus von Nazareth (welchen Gott mit thaten/wunder/ vnnd zeichen gnugſam/ als ſeinen Son bewieſen hat) iſt von euch getödtet worden / Denn es iſt alſo im ewigen Göttlichen rath beſchloſſen/das durch kein ander weiſe dem menſchlichen geſchlecht / von dem ewigen ſchröcklichen zoren Gottes / vnnd ewigem tode/ hat mögen geholffen werden/denn alſo/ **das diſe ewige perſon/Gottes Son/ſelbs ein opffer würde/vñ bezalete für der Welt ſünde. Diſer iſt von den todten wider aufferſtanden/vnd hat vns ſolche gabe des helligen Geiſtes von Himel herunter geſchickt.**

Das nun Chriſtus aufferſtanden ſey / beweiſet er erſtlich auß dem 16. Pſalm/ Vnd vberweiſet die Juden/das ſolcher Pſalm von Dauid nit könne verſtanden werden / welchs grab nocht heutigs tages zu Jeruſalem ſey/ derhalb müſſe folgen / das man jn allein von Chriſto verſtehen müſſe.

Darnach beweiſet er / Das Dauid auch nicht ſey gen Himel gefaren/ Darumb köme auch der 110. Pſalm: Der Herr ſprach zu meinem Herrn/ Setze dich zu meiner rechten/ꝛc. von niemand anders/denn von diſem Herren Chriſto verſtanden werden.

Nun zeugen aber auch beyde Pſalm/das Chriſtus habe müſſen ſterben. Der 16. Pſalm ſagt klar: Er habe fleiſch/vñ fare zur hellen/vnd könne verweſen

wesen wie ein ander mensch/wenn er nit mehr denn ein ander mensch were. Der 110. Psalm zeuget solchs auch/ Deñ das jn Gott heist zu seiner rechten sitzen/ Auß dem folget/das er zuvor nach der menschlichen natur/zur rechten Gottes nit gesessen/ sonder auß dem bach gedruncken/vnd im leiden gesteckt sey. Derhalb schleust Petrus dise predig/vnnd sagt: Gewiß ists/das diser Jesus/den jr gecreutziget habt/ nicht im tod vnd der hellen hat bleiben können/wie sonst das gantz menschlich geschlecht bleiben müste/ sonder auß dem tod der hellen gerissen mit leib vnnd seel/ vnnd vber alle Creaturen zur rechten Gottes gesetzt/vnd also zu einem Herrn vnd Christ gemacht ist.

Das dritte stück ist/ Da etliche sich erkennen/ vnd fragen/was sie thun sollen/das er sie leret vnd tröstet. Sagt nit dz sie opffern/oder anders thun sollen. Allein sollen sie jre sünde erkennen/vnd die selben jnen lassen leid sein/ vnd darnach sich tauffen lassen/ auff den namen Christi/vnnd glauben das Gott vmb desselben willen gewißlich jre sünde werde vergeben/ wie er denn verheissen hat. Das ist nun die newe predig/die der heilig Geist vom Himel an dem Pfingstag hat mit sich bracht/dadurch wir allein selig werden. Deñ durch Moses Predig können wir nimmermehr selig werden.

Sie blieben aber bestendig in der Apostel lehre/ꝛc.

Hie meldet S. Lucas/das die glaubigen alle ding gemein gehabt haben/ wie hernach auch folgen wird. Auß solchem exempel aber/soll man kein not noch gebot machen/ausser dem/das ein jeder Christ/dem andern inn der not mit dem seinen zu dienen schuldig ist. Wie man sihet/das die Apostel selbs in andern kirchen solche gemeinschafft nit haben/ als ein nötiges ding/angerichtet. Denn sonst würde S. Paulus den reichen keinen sondern befelch geben/ Es würden auch die Corinther vnter einander sich nicht beschemet haben/vnnd einer hungerig/ der ander truncken zum Nachtmal des Herrn gangen sein/sonder würden all in gemein haben gnung gehabt. Gemeinschafft der güter ist nit gebotten.

Jtem/ so alle ding solten gemein sein/wo wolt der befelch Christi bleiben Gebet/ so wird euch gegeben werden/ Luc. 6. Jtem: Gibe jederman/der dich bittet. Solche vnd andere Sprüche vberzeugen die Widertauffer/Das es kein not oder gebot sey/von dem seinen abtretten/vnd in gemein alles geben. Deñ das Euangelium macht mit dem zeitlichen kein andere ordnung/denn wie gebotten/ das wir armen leuten damit helffen sollen.

Das hie zwey mal gemeldet wird vom brechen/ deuten die Papisten auff den brauch der einerley gestalt des Sacraments (wie sie es nennen) als haben die Apostel allhie nit den Kelch oder das gantze Sacrament/ sonder allein das brod/wie man jetzung im Bapstum thut. Aber solches ist ein mutwillige verkerung. Denn ob wol dise wort/ Brod brechen/ mögen verstanden werden von außtheilung vnnd niessung des Sacraments/ wie es denn scheinet auß den vmbstenden/ Sintemal hie auch der gemeinschafft oder gemeinen versamlung der Kirchen/ vnnd des gebets auch gedacht wird/ so ist doch das die gemeine weise/ sonderlich der Hebreischen sprach/also zu reden/ wo man mit einander isset vnd trincket/ das sie es heissen/das brod brechen. Wie Esai. 58. sagt: Brich dem hungerigen dein Brod/das ist/theile jm mit Vom brod brechen.

von deinem tiſch/ laß jn mit dir eſſen vnd trincken. Wie wir auch in gemeiner teglichen rede ſagen: Wir wöllen mit einander eſſen/da man des trinckens nicht gedenckt/ vnd doch daſſelbe mit eingeſchloſſen wird/Denn man iſſet nicht allein/ man trinckt auch darzu. Darumb können ſie mit ſolchen ſprüchen das nicht erhalten/als ſolte das brod allein/vnd der kelch nicht ſein außgetheilet. Deñ gewiß iſt es/das die Apoſtel dz Sacrament anders mit haben außgetheilet/denn es von Chriſto geordnet/vnd eingeſetzt iſt worden.

Nun iſt es aber gewiß/das Chriſtus befilhet/man ſoll nicht allein eſſen/ ſonder auch trincken/wie die wort klar zeugen: Nemet/eſſet/Nemet hin/vnd trincket alle/ ꝛc. Zum dritten iſt es offenbar / das die einfürung des einen ſtücks des Sacraments ein new ding iſt/ vnd kein Exempel der erſten Kirchen hat. Vnnd ob gleich der brauch einer geſtalt zugelaſſen were/ ſo iſt doch Bäpſtiſche verbot / dadurch der gemeinen Chriſtenheit der Kelch genommen/ öffentlich vnchriſtlich/vnd zuuerdammen.

CAP. III.

Petrus aber vnd Johannes giengen mit einander hinauff/ꝛc.

Hie iſt ein trefflich wunderwerck/ wie S. Petrus mit einem wort einem Armen / vnd von Mutter leib lamen menſchen hilfft. Da ſihet man/ was des heiligen Geiſtes eigentlichs werck ſey / Nemlich / das er die hertzen anzündet / mit vollem vnnd gewiſſem vertrawen auff Gottes güte/ durch den Herrn Jeſum Chriſtum/ vnnd treibt das ſie Gottes namen preiſen / vnnd den Herrn Chriſtum frey / vnnd on alle ſcheu/ für aller Welt bekennen.

Als Petrus das ſahe/antwortet er dem volck/ꝛc.

Diſe predig hat zwey theil. Am erſten leret Petrus / vnd bekennet/das diß wunderwerck nicht er / ſonder der Jeſus gethon habe / welchen ſie gecreutziget haben. Menget mit fleiß hie eben/wie oben / die ſünde mit ein/dz ſie Gottes Son haben gecreutziget/Auff das er vrſach habe ſie zu leren/wie ſie der ſünde durch Chriſtum/wider mögen loß werden.

Zum andern/tröſtet er ſie / weil ſie es vnwiſſend haben gethon/das ſie doch noch ſich bekeren/vnd buſſe thun/das iſt/das ſie Jeſum für den Chriſt/ vnnd rechten Son Gottes annemen/vnd durch ſein leiden vnd ſterben/vergebung der ſünden glauben ſollen / Auff das(ſpricht er) die zeit der erquickung komme. Denn wer an Chriſtum nicht glaubt / der wird am Jüngſten tag/wenn er für gericht kommen wird/ein ſchrocklich vrtheil leiden müſſen. Die glaubigen aber werden erquickt/ vnd in ewigkeit getröſtet werden.

Gehet alſo alle lehre von vergebung der ſünden / vnnd ewigem leben/ nicht wie die Papiſten predigen/auff eigne frömbkeit/auff das Geſetz vnnd gute werck (die man doch mit fleiß thun ſoll / aber dadurch wirſtu nicht ſelig)ſonder allein auff das ſterben vnd aufferſtehen Chriſti Jeſu/für vns geſchehen /das wir es mit glauben annemen/ vnnd vns deſſelben tröſten ſollen.

len. Dise Predig leret der heilig Geist/vnd kein andere/wie wir von Sanct Petro hören.

Nach solchem trost/ füret S. Petrus von Christo zeugnuß auß Mose/ auff das/weil Moses selbs die Juden auff einen andern vnnd höhern Propheten weyset/vnnd vertröstet/ sie dester ehe die lehre des Euangelij annemen vnd glauben sollen.

Jr seyd der Propheten vnd bunds kinder/ꝛc.

Am ende vermanet er/weyl die verheissung sonderlich den Juden widerfaren sey/das sie derselben sich annemen sollen. Vnnd leget vber die massen fein auß/ die verheissung vom Samen Abrahe/ das Jesus der Son Gottes/darzu aufferwecket sey/ das er sie segnen soll/das ist/Sie von aller sünde vnd verdamnuß ledig machen. Welches alles denn geschicht/wenn man disen Samen mit glauben annimbt/vnd sich seiner von hertzen/wider alles vnglück tröstet. Wer aber nicht glaubet an disen Samen/desselbigen thun vnnd lassen/es scheine so heilig als es immermehr wölle/ists alles für Gott verdampt. Denn ausser Christo ist kein Segen/ noch vergebung der sünden.

CAP. IIII.

Als sie aber zum volck redeten/Tratten zu jnen die Priester/ꝛc.

DAs ist ein schöne Historia/in welcher man sihet/das gleich/wie der heilige Geist die glaubigen freidig machet/vnd treibet zum bekentnuß des namens Christi/Also hat dagegen der böse Geist seine wirckung auch in den Gottlosen/ vnd treibet sie wider Gott vnnd sein wort/das sie es verfolgen/Ob sie gleich wissen vnd sehen/das es ein Göttliche krafft/vnd nicht menschen thun sey.

Vnd ist hie sonderlich zu mercken/das herrliche/schöne bekentnuß S. Petri/von Christo Jesu/welches noch heutigs tags die welt nit kan leiden/das er Christum nennet den Eckstein/der das gebew zusammen halten vnd tragen muß. Denn es ist inn keinem andern heil/ist auch kein ander name den menschen gegeben/darinnen wir sollen selig werden. Derhalb/es seyen gute werck/ Gesetz Moses/ oder was man erdencken kan/so hilfft es doch alles nichts zur seligkeit/ Der name Christi hilfft allein/wenn wir glauben/das er vnsere sünde getragen/ vnd dafür bezalet/ vnnd vns mit Gott versönet habe/ Vnd rüffen derhalb jn an/das er vns helffen wölle.

Denn es ist in keinem andern heil/ ꝛc.

Sie sahen aber an die freydigkeit Petri/ꝛc.

Sehr eigentlich vnnd fein malet S. Lucas die verfolger/vnnd bekenner des worts. Die verfolger gehen damit vmb/ wie sie es können zu wegen bringen/das man keinen menschen von disem namen Jesu einigs wort sage. So können es die Apostel nicht lassen/ vnnd müssen reden was sie gesehen vnd gehöret haben/vnd wissen/das sie es befelh von Gott haben. Das machet den hader in der welt/wie heutigs tages auch für augen/vnd jederman

an den tollen rasenden Bapst vnnd Bischofen/ Pfaffen vnd München leider zu offenbar sihet.

Vnd als man sie hatte lassen gehen/ꝛc.

Ist ein feines gebet / das Gott seinen glaubigen geben wölle/das sie mit freidigkeit das wort reden/ vnd sie kein verfolgung abtreiben möge. Solchs gebet will Gott erhören/vnd sein wort ehren/wie er die Apostel hie erhöret/ Des sollen wir vns auch trösten / denn so wir bey dem erkentnuß bleiben/ wird die verfolgung aussen bleiben.

CAP. V.

Ein Mann aber mit namen Ananias / sampt seinem Weib/ꝛc.

Ist ein wunderwerck mit Ananias vnd seinem Weib/ Diese beyde sterben allein dauon / das Petrus mit jnen redet/vnnd sie jrer sünden halb straffet/ ꝛc. Bey solchem werck spüret man eben so gewiß/das der heilige Geist inn Petro ist/ also durch andere wunderwerck. Denn eben diß die vrsache ist/das Ananias vnd sein Weib also gestraffet werden/ das sie meinen/Petrus vnd die andern Aposteln seyen menschen/wie andere menschen/ die man teuschen könne. Das heist den heiligen Geist versuchen/ vnnd dem heiligen Geist liegen/der sich hernach durch die straffe erzeiget / das man jn nicht könne teuschen.

Vnd ist hie wol zu mercken/ das S. Petrus sagt: Du hettest deinen Acker mögen behalten / da du jn hattest / vnnd da er verkauffet war / war es
Widertauffer. auch inn deiner gewalt. Denn hie sihet man/ob gleich die Jünger nichts eigens behalten/sonder alles gemein gehabt haben/dz doch solches on zwang geschehen/vnd sie es freywillig gethan haben. Wer es gethan hat/ dem hat mans nit wöllen wehren. Wer es nicht gethan hat/den hat mans nit wöllen heissen noch gebieten. Derhalb haben die Widertauffer der Apostel Exempel nicht/ Sintemal sie die leut darzu zwingen/vnd haltens für vnrecht etwas eigens haben.

Es stund aber auff der Hohepriester / vnd alle die mit jm waren/ꝛc.

Ist ein tröstlicke Historia/dz Gott die/so sein wort bekennen/ob sie gleich
Den hat Gott durch seine rechte hand erhöhet zu einem Fürsten. darüber leiden müssen / dennoch gnediglich wölle erlösen. Hie stehet widerumb ein trefflich bekentnuß Petri von Christo / das jhn Gott zum Fürsten vnd Heyland erhöhet habe/ zu geben Israel busse/vnnd vergebung der sünden. Solches muß man verstehen/ wie oben/Das ausserhalb Christo kein vergebung der sünde/sonder eytel zorn vnd vngnade sey. Man habe gleich Mosen/das Gesetz/vnd alle gute werck vnd frömbkeit.

Sie giengen aber frölich von des Raths angesicht/ꝛc.

Diß exempel sollen alle Christen mit fleiß mercken / Wenn die welt vmb des worts willen vns zusetzet / lestert vnnd verfolget/vnrecht thut/das wir

nichts

nicht darumb zürnen vnd klagen / ſonder mit den Apoſteln freude darüber ſollen haben / das wir wirdig ſind geweſen / vmb des namens Jeſu Chriſti willen / ſchmach zu leiden.

CAP. VI.

In den tagen aber / da der Jünger vil wurden / ꝛc.

IST ein Hiſtoria / in welcher man ſihet / das ein vnwille darauß entſtehet / zwiſchen den glaubigen / das ſie alle ding gemein hetten / vnd die Apoſtel ſelbs beklagen ſich / ſie werden dadurch am gebet vnnd Predigampt gehindert. Verordnen derhalb andere Leut / die ſolchs ampt verwalten ſollen. Solchs exempel ſolt billich die Widertauffer abtreiben / das ſie ſich des nicht vnterſtehen ſolten / welchs die Apoſtel ſelbs nicht kundten verwalten / vnnd endlich hat müſſen fallen / als ein vnmüglichs fürnemen / ob es gleich nit vbel gemeinet geweſt.

Vnd das wort Gottes nam zu / vnd die zal der Jünger / ꝛc.

Hie gehet die Hiſtoria des heiligen / vnd erſten Merterers S. Stephani an / an welchem die welt nichts findet / das ſie ſtraffen köndte / auſſerhalb der lehre / welche ſie doch vnbillich ſtraffet. Derhalb muß man ſolchs vrtheils der Welt gewohnen / vnnd ſich nicht laſſen anfechten / ob ſie gleich die rechte reine lehre verdampt / vnd für ein Gottslesterung helt / Stephanus hats auch ſo müſſen leiden / vnd ſich für einen Gottsleſterer vnd auffrhürer müſſen ſteinigen laſſen. Die welt gibt den Apoſteln keinen andern lohn. Stephanus.

Wir haben jnen gehöret leſterwort reden wider Moſen / ꝛc.

Das Stephanus ſoll geſagt haben: Jeſus von Nazareth werde diſe Stette zerſtören / vnd Moſes ſitten endern / ꝛc. Solches hat er ohne zweiffel dahin gedeutet / Wo ſie ſich nit an das Euangelium begeben / vnd den Herrn Chriſtum für jren Heyland annemen / ſonder das Euangelium weiter verfolgen werden / ſo werde Gott mit ſeinem zorn ſie vberfallen / land vnd leut / Geſetz vnd ſitten / verwüſten vnd zerreiſſen laſſen / wie denn auch geſchehen. Aber ſolche gewiſſe vnnd trewe warnung / nimbt die Welt nicht allein nicht an / ſondern helts für ein Gottsleſterung / vnnd ſteiniget den heiligen Stephan um darüber. Gleich wie vns die Papiſten auch thun / Wenn wir ſagen: Jr Meſſe / heiligen anrüffen / vnnd anders mehr / werde Deutſchland wüſt machen. Solches nemen ſie nicht an / als ein warnung / an der ſie ſich beſſerten / ſondern werden dem Euangelio nur deſto feinder / vnnd fürdern jr verderben.

CAP. VII.

Gott der Heiligkeit erſchien vnſerm Vatter Abraham / ꝛc.

ES iſt erſtlich ein lange predig S. Stephani / in welcher er fürnemlich diſe zwey ſtück handelt. Erſtlich / wie Gott den Juden alles gutes gethan / vnd ſie zum eygen volck angenommen habe. Aber ſie ſind allezeit vngehorſam geweſt / vnnd haben ſich vbel gehalten / vnnd die Propheten erwürget /

würget/ Biß ſie endlich den Son Gottes auch gecreutziget haben. Das iſt ein Bußpredig.

Es hatten vnſere vätter die Hütten des zeugnuß/ ꝛc.

Das ander/ das ſie den Tempel vnd Gottesdienſt nit ſollen ſo hoch achten/ als wolte Gott darumb jr ſchonen/ vnnd jre ſünde vnd vngehorſam nit ſtraffen/ Denn Gott hab lang zuuor ſein volck vnd Kirche gehabt/ ehe der Tabernackel in der Wüſten ſey angegeben/ vnd gebawet worden. Item der Tabernackel ſey lang vnter dem Himel geſtanden/ ehe der Tempel von Salomo ſey gebawet worden. Derhalb könne Gott wol ein volck vnnd Kirche haben/ ob er gleich weder diſen Tabernackel noch Tempel habe/ ſondern laſſe beydes verwüſten vmb jrer ſünden willen/ ꝛc. Diß iſt auch ein Bußpredig wider die vermeſſenheit vnd ſicherheit/ das ſie meineten/ Gott köndte des Tempels/ noch des volcks nit gerathen/ würde derhalb ſie nicht gar vertilgen/ wie S. Stephanus drowet.

Sonderlich aber iſt zu mercken/ das S. Stephanus/ da er auff Moſen kombt/ gedenckt der verheiſſung von dem Propheten/ welchen Gott nach jm werde aufferwecken. Will damit anzeigen/ Moſes habe ſie auff Jeſum Chriſtum gewieſen/ das ſie jn ſolten annemen/ welchen ſie doch gecreutziget haben.

Da ſie ſolches höreten/ giengs jnen durchs hertz/ ꝛc.

Iſt ein treffliche vnd ſchöne Hiſtoria/ wie S. Stephanus ſeines bekentnuß halb geſteiniget wird. Hie vrtheilet fleiſch vnd blut/ Chriſtus ſolte ſeine Prediger anders bedencken. Weil aber die Welt jren mut an jnen külen/ vñ ſie ſo jemmerlich leſt vmbbringen/ ſcheinets als habe er jr gar vergeſſen/

Herr Jeſu nim meinen Geiſt auff.

Aber man ſehe Stephanum an/ der am letzten augenblick ſchreyet: Herr Jeſu/ nim meinen geiſt auff. Mit ſolchen worten er beides zeuget/ Das er erſtlich nach dem leibe nichts frage/ es gehe jm hie auff erden/ vnd müſſe leiden was Gott haben will/ vnd die blinde Welt thun kan. Zum andern/ zeuget er/ das Chriſtus ſein nicht vergeſſen habe/ vnnd ob er gleich jn ſteinigen laſſe/ werde er doch ſeinen Geiſt zur ewigen ruhe vnnd ſeligkeit auffnemen. Bekennet alſo ein ewiges leben durch Chriſtum/ in welchem er wol weiß/ das auch der leib/ welcher auff erden ſo ſchendlich gehandelt wird/ in ehren wider ſoll aufferſtehen. Darumb iſt er ſeinet halb wol zu friden/ vnd kümmert jhn auff diſer welt nichts mehr/ denn das die armen blinden leute ſich ſo hart wider Gott verſündigen. Bittet derhalb/ der Herr wölle jhnen die ſünde nit verhalten/ das iſt/ jnen ſolches vergeben/ vnnd ſie zum rechten erkentnuß jrer ſünde/ vnd der gnade Gottes durch Chriſtum kommen laſſen. Solches exempel ſollen wir fleiſſig mercken/ vnd vns auch alſo zum ſterben ſeliglich ſchicken.

CAP. VIII.

Saulus aber hette wolgefallen an ſeinem tod/ ꝛc.

ERſtlich iſt zu mercken/ das Gottsförchtige menner ein groſſe klage vber Stephanum hetten/ Nicht ſeinet halb/ dem nichts arges wider faren/ ſonder nur zur ewigen ruhe vnnd ſeligkeit/ durch diſen tod gefördert

ward/

ward/Sonder jrent vnnd der Kirchen halb/welcher ſehr vil an ſolchen gelerten vnd Gottsförchtigen Nennern gelegen iſt.

Zum andern / gedenckt S. Lucas hie zweymal/wie Saulus ein wolgefallen an Stephani tod gehabt / vnnd hernach ſelbs die Chriſten verfolget habe. Solches deutet Paulus ſelbs / wozu es diene/ 1. Timoth. 1. Da er ſpricht: Diß iſt ein theures werdes wort / das Chriſtus Jeſus kommen iſt in die Welt/die Sünder ſelig zu machen / vnter welchen ich der fürnembſte bin. Aber darumb iſt mir barmhertzigkeit widerfaren/auff das an mir fürnemlich Chriſtus Jeſus erzeigete alle gedult /zum Exempel denen/die an jn glauben ſolten zum ewigen leben.

Zum dritten / iſt hie ein feine Hiſtoria von Philippo / wie er Samaria vnter den Heyden prediget / vnnd die Heyden das Euangelium mit glauben vnd freuden annemen. Das aber die Samariten getaufft werden/vnnd dennoch den heiligen Geiſt nicht empfangen / biß Petrus vnnd Johannes kommen/ vber ſie beten/vnd die hende auff ſie legen. Solches ſoll man nicht dahin deuten / als hette Petrus die macht allein gehabt/ oder / als were die Tauffe Philippi nit ein gnugſame Tauffe geweſt / Sonder es iſt ein ſchön tröſtlich Exempel / da man ſihet / das Gott vmb ſolche gnade will gebeten ſein/vnd er ſolch gebet annemen/ vnnd den heiligen Geiſt gern denen geben will/ die jn darumb bitten/wie Chriſtus ſagt/Luce am 11.

Da aber Simon ſahe/das der heilig Geiſt gegeben/ꝛc.

Zum vierdten / Jſt hie ein ſchröcklich Exempel / das Simon der Zauberer/der nun getaufftet iſt/ vñ glaubet/ in ein grewlich anfechtung kombt/vnd gedencket er wölle der Apoſtel beruff vnnd macht / ſo jnen von Chriſto gegeben/vmb gelt kauffen/ vnnd darnach entweder ſeinen pracht damit treiben/ oder gelt mit gewinnen. Diſe ſünde achtet Petrus ſehr groß/vnnd trowet jm hefftig darüber. Sagt gleichwol darneben/ wenn ers jm laſſe leid ſein/ vnd Gott bitte/ſo werde ſie jm vergeben werden. Das vnrecht dampt werdeſt mit dem gelt.

Aber der Engel des Herrn redet zu Philippo/ vnd ſprach/ꝛc.

Jſt ein ſehr ſchöne Hiſtoria / in welcher vil ſchöner lehre angezeiget ſind/ Die erſte/ das Gott auch vnter den Heyden allezeit leute gehabt hat/ die der Abgötterey feind ſind/vnnd den rechten Gottesdienſt geliebet haben. Nun aber iſts nichts anders geſagt / wenn man ſpricht / Das Gott die Heyden hab angenommen/ denn das Gott auß gnaden/vnd on geſetz vnd verdienſt ſie wölle ſelig machen.

Die ander / das Gott durch das wort zum glauben füret/ vnnd ſolches wort den menſchen zu predigen befohlen hat. Item/das der vernunfft vnmüglich iſt/ſolchs wort zuuerſtehen/on den heiligen Geiſtes anleitung.

Die dritte / das zur widergeburt nicht allein der Geiſt / ſonder auch das waſſer / oder die tauffe von nöten ſey/ſonder würde der glaubige Kemmerer

nicht mit ſolchem ernſt zur Tauffe geeylet/vnd derſelben ſo hertzlich begeret haben. Vnd diſes ſtücklein mercke ja fürnemlich fleiſſig.

Das vierdte / das ſolcher glaub an Chriſtum Jeſum / ein frölich hertz machet/das mit Gott zu frieden/vnd in Gott frölich vnd guter ding iſt/wie S. Lucas vom Kemmerer hie ſagt: Er ſey frölich ſein ſtraſſe gezogen. Deñ wer wolt trawren/ſo er einen gnedigen Gott hat.

CAP. IX.

Saulus aber ſchnaubete noch mit trowen/mörden/ꝛc.

Paulus. HJe gehet die Hiſtoria S. Paulus an / welcher ja auch on verdienſt zur Erkentnuß Chriſti/vnd ſolcher hohen gnaden kombt. Vns zum Exempel/das wir vmb vnſer ſünde willen nit verzagen / ſonder durch Chriſtum vmb gnade bitten/ vnnd derſelben gewiß ſein ſollen / wie S. Paulus ſelbs lehret/1. Timoth. 1.

Das liecht vom Himel / ſo Paulum vmb leuchtet hat / iſt nicht ein plitz oder Donnerſchlag geweſt / wie es die Maler malen / ſondern ein herrlich liecht / inn welchem der Herr Chriſtus Paulo erſchienen iſt/wie er drunten ſelbs anzeiget. Da iſt nun erſtlich zu mercken der ſchöne troſt/das Chriſtus ob er gleich ſeine Chriſten leſt verfolgung leiden / ſo will er dennoch jr nicht gar vergeſſen/ wie doch fleiſch vnnd blut dencket / ſonder er ſelbs leidet mit/ wie er hie ſpricht zu Paulo: Was verfolgeſtu mich?

In ſtachel treten. Darauß folget weiter/weil die Tyrannen nicht allein vns armen menſchen / ſonder den Herrn Chriſtum ſelbs verfolgen/ das Chriſtus ſich vnnd die ſeinen retten werde. Wie er hie den Tyrannen trowet/ wöllen ſie vom verfolgen nit ablaſſen / ſo ſollen ſie in einen Stachel tretten/vnd jnen ſelbs ſchaden thun.

Nach diſem troſt iſt ein feine lehre / das der Herr / der Paulum vom Himel herab ſchrecket / Paulo vom Himel herab nicht will predigen was er thun ſoll / Sondern weiſet jn gen Damaſcon / Denn er will das Predigampt auff erden nit geringer geachtet haben/deñ ſo er ſelbs vom himel hernider redete. Diß mercke auch fleiſſig wider die Schwermer/ſo dz Predigampt vnd das Sacrament verachten/ vnd allein mit dem Geiſt vmbgehen.

Zum dritten/iſt diſe Hiſtoria durchauß ein exempel der Chriſtlichen buſſe vnd rechter bekerung. Da iſt das erſte/das man die ſünde erkenne/wie derhalb Chriſtus Paulum vom Himelherab ſchrecket/ das er nicht inn ſünden fortfaren / ſonder dauon abſtehen ſoll.

Wo nun ſolche erkentnuß der ſünden iſt / da ſoll auch folgen / das man mit zittern vnnd zagen mit Paulo ſpreche: Herr / was wiltu das ich thun ſoll? Das iſt/man ſoll dem Euangelio glauben/vnd durch Chriſtum vergebung der ſünden/ ſo inn der tauff vns zugeſagt iſt/hoffen vnnd darnach den namen Chriſti bekennen / vnnd die gnade ſo vns widerfaren/ für jederman rhümen/vnd andere auch zu ſolchem erkentnuß bringen/ das heiſt/vnnd iſt ein Chriſtlich leben.

Chriſtlich ehr. Aber wens alſo zugehet/ bleibet gewißlich die verfolgung vnnd das heilig creutz

lig creutz nit auffen/ Da lernet man denn beten/ vnd Gott gehorsam leisten/ vnd den glauben an die zusage Gottes jmmerdar üben/ Das Gott ob vns halten/ vnd vns gnedig behüten wölle/ wider den Teufel vnd die Welt.

Es geschach aber da Petrus durch zog allenthalben/ &c.

Sind zwo Historien/ wie Ananias/ der acht jar Bethsß gelegen/ von Petro gesund gemacht/ Vnd Thabea von todten aufferwecket sey. Dise vnd dergleichen wunderwerck/ sind eytel beweisung/ das Gott an der predig des Euangelij wolgefallen habe/ vnd das dise lehre die rechte lehre sey/ da vergebung der sünde/ vnd alle gnade im namen Jesu Christi verheissen wird. Darumb setzet S. Lucas diß hinzu: Das vil an dem Herrn geglaubet haben. Denn eben vmb solcher vrsach willen/ hat Gott die wunderwerck geschehen lassen.

CAP X.

Es war aber ein Mann zu Cesarien/ mit namen Cornelius/ &c.

IST ein treffliche Historia/ wie die Heyden auch den heiligen Geist/ durch die predig von Christo Jesu empfangen/ vnd im namen Christi getaufft sind worden. Weil aber solches den Aposteln selbs noch frembd vnd vngewönlich war/ brauchet Gott zweyerley offenbarung. Eine durch den Engel mit Cornelio. Die ander/ das gesicht mit S. Petro.

Das Exempel mit dem Cornelio mutzen die Papisten hoch auff/ das gute werck verdienstlich sind/ vñ Gott wolgefallen. Das laugnen wir nit/ Aber das lassen wir nit recht sein/ das sie darauß schliessen/ wir können mit vnsern guten wercken/ vergebung der sünden/ vnd seligkeit von Gott erlangen vnnd verdienen. Denn da stehet eben die Historia/ wie die schöne Sonne vor augen/ wer es nur sehen/ vnd die augen will auffthun/ Das Cornelius/ er sey so from̃ er wölle/ soll er die hoffnung des ewigen lebens haben/ so muß er Petrum hören/ vnnd von jm sich tauffen lassen. Nun sind aber beides/ die predig/ oder das wort/ vnd die heilige Tauffe der art/ das sie on den glauben/ vns nicht nützen. Weil nun neben/ vnd vber alle gute werck S. Peter noch von Christo dem Cornelio predigen/ vnd jn tauffen muß/ schleust sichs gewaltiglich/ das Cornelius nicht durch seine werck/ sonder durch den glauben an Christum habe gnade/ vnnd den heiligen Geist empfangen/ wie denn Petrus hie selbs sagt: Das alle Propheten zeugen/ wie durch den namen Christi (nit durch vnsere werck oder verdienst) alle die an jn glauben/ vergebung der sünden empfangen sollen.

Ja/ sprechen sie/ sagt doch der Engel vom himel/ das das gebet Cornelij erhöret sey/ vnd seiner almusen für Gott gedacht worden/ &c. Diß lassen wir auch bleiben/ vnd laugnen es nicht allein nit/ sonder bekennen/ das Gott ein wolgefallen an denen habe/ die jn förchten/ vnd seinen willen thun. Widerumb habe er ein vngefallen an den vnbußfertigen sündern. Ja das noch mehr ist/ sagen wir/ das/ wo nicht rechtschaffene busse ist/ da folgt auch kein

besserung

besserung des lebens / vnnd kan folgends weder glaube noch vergebung der sünden da sein. Aber auß solchem allen folget noch nit / das wir durch gute werck vergebung der sünden / vnd ewiges leben erlangen / sondern also heist es / wie Paulus sagt / Ephes. 2. Auß gnaden seit jr selig worden / durch den glauben / vnnd dasselbige nit auß euch / Gottes gabe ist es / nit auß den wercken / auff das sich nit jemand rhüme. Solcher spruch ist je so hell vnd lauter / das / wer nicht willig jrren wöll / den vnterscheid zwischen glauben vnd guten wercken / zwischen Christo vnnd vnserm verdienst solt sehen. Der glaub an Christum / erlanget vergebung der sünden / vnnd das ewige leben. Denn je Christus allein für vnsere sünd bezalet / vnnd mit seinem tod vns das ewige leben verdienet hat. Solchs können wir allein mit dem glauben fassen / das ist / wir hören s im Euangelio / vnd glaubens / das ist / wir trösten vns / vnnd hoffen / wir werden solches leidens geniessen / das vns Gott zu Kindern annemen / vnsere sünde nicht sehen / sondern nachlassen werde. Wo nun solcher Glaub ist / da ist der heilig Geist auch / vnnd folgen rechte gute werck / die Gott wolgefallen. Neben dem weil Gott eusserliche zucht hart befilhet / vnnd wo mans nit leistet / hart straffet / gefelt jm der selbe gehorsam auch / vnnd belohnet jn / wie wir vil Exempel auch vnter den Heyden haben / das erbarn feinen leuten / Gott trefflichen siege vnnd vil glücks geben hat. Aber vnter disen müssen wir Cornelium nit setzen. Denn weil er vnter den Juden gelebt / vnd Gottes wort gehöret hat / hat er dem selben wort sich gemeß gehalten / Er hat Gottes willen gewist / vnd demselbigen begert zu leisten / vnd Gott vmb gnad gebeten. Solches hat Gott gefallen / vnd jn seiner bitt gewöret / das er zum erkentnuß Christi kommen / vnd den heiligen Geist empfangen hat / vnd ein seliger mensch ist worden. Das thu du auch / fleissige dich Gottes willen / vnd bitt vmb sein gnade / so wird er dirs auch geben.

CAP. XI.

Es kam aber für die Apostel vnd Brüder / die in dem Jüdischen lande / ꝛc.

IST ein Historia / wie die andern Apostel vnd Jünger sich an dem geergert haben / das Petrus zu den Heyden gegangen / vnd jnen geprediget hat. Denn sie waren noch jmmer inn disen gedancken / Die Juden solten einen vortheil haben für den Heyden / Sintemal sie Gottes volck waren / sein Gesetz / vnd den rechten Gottesdienst hetten. Solches ist gewiß ein zeugnuß / das / ob sie gleich den heiligen Geist empfangen hetten / dennoch auch menschen sind blieben / die jrren können. Denn diß ist der höheste Artickel / welchen menschliche vernunfft am wenigsten fassen kan / Das Gott / wie Petrus oben sagt / die person nit ansihet / sonder sein gnade vnnd barmhertzigkeit / in gemein allen anbeut / denē / so man für vnwirdig achtet / gleich so wol als den andern / so man für Gottes volck / vnd wirdig achtet.

Sende Menner gen Joppen / vnd lasse fordern den Simon / ꝛc.

In disem Capitel ist sonderlich zu mercken/dan Petrus spricht: Der Engel habe zu Cornelio gesagt: Petrus werde im wort sagen/ dadurch er/vnd sein gantzes hauß selig werde. Diser Spruch zeiget ja lauter vnd klar/das Cornelius nicht were selig worden/durch all sein beten vnd allmusen geben/ wo er die predig von Jesu Christo nicht gehöret/vnd geglaubet hette. Darauß ja gewaltigklich folget/das wir allein durch den glauben an die Predig von Christo/vnd nicht durch eigne werck müssen selig werden. Der wird die wort sagen/ dadurch du selig werden.

In denselbigen tagen kamen Propheten/ꝛc.

Ist ein fein Exempel/das die Christen sich jrer Brüder not hertzlich annemen/vnnd inn theurung vnnd andern nöten gern helffen sollen/ wie die Griechen den armen Juden geholffen haben. Vnd ist diß die rechte Christliche gemeinschafft der güter/ die Christus befolhen hat/ vnnd alle Christen vnter jnen anrichten sollen/das jederman den andern in der not helffen vnd rathen soll. Solche gemeinschafft der güter leidet sich auch im Bürgerlichen Regiment/ vnd dienet nit zu vnordnung/wie der Widertauffer heuchlische vnd schedliche gemeinschafft: Aber datet de Jüngern beschloß ein jeder/ ꝛc.

CAP. XII.

Vmb die selbige zeit/ leget der König Herodes die hende an etliche/ꝛc.

ES ist ein schöne vnnd tröstliche Historia/ ob gleich Gott verfolgung lest kommen vber die seinen/ wie hie Jacobus von dem Tyrannen erwürget wird/das er dennoch mit hülffe sich sehen lest/vnd seine Christenheit wunderbarlich/vnd schier gar vnmüglicher weyse tröstet vnd rettet. Denn wer hette gemeinet/ das Petrus dem Tyrannen entkommen solt? Dennoch geschichts/On zweiffel aber auß ernstlicher fürbitte der andern Christen zu Gott/ Wie S. Lucas mit klaren worten meldet: Die gemeine betet on auffhören für jn zu Gott. Vnd sihe/ der Engel des herren kam daher.

Zu solcher wunderbarlicher hülffe brauchet Gott seine liebe Engel/welche sonderlich auff die Christen bescheiden sind/ das sie jr warten/jnen helffen/vnd für vnglück bewaren sollen/ wie der 34. Psalm sagt: Der engel des Herrn/lägert sich vmb die her/die jn förchten/vnd hilfft jnen auß. Vnnd der 91. Er hat seinen Engeln befolhen vber dir/ das sie dich behüten sollen/auff allen deinen wegen.

Zum andern/ists auch ein tröstlich exempel hie/wider die Tyrannen/das Gott den Herodem mit einer grewlichen plage straffet/vnd jm würme auß seinem fleisch wachsen lest/die jn fressen vnd würgen. Also nemen gemeiniglich die Tyrannen vnnd verfolger des Euangelij vnnd wort Gottes ein schröcklich ende/ wie denn des Herodis geschlecht ein sonderlich exempel ist. Der erste Herodes Ascalonita/ verfolgete Christum/vnnd würget die vnschuldigen kindlein. Darumb straffet jn Gott mit einer grewlichen/ vnerhörten kranckheit/ wie Eusebius zeuget. Sein Son Herodes Antipas/ Herodes geschlecht.

enthaubtet

enthaubtet Johannem den Tauffer/der ward des landes verjagt/ vnd von den Römern gen Leon in Franckreich ins elend verwisen. Diser Herodes hie/ist des Antipe seines bruders Son/der würget Jacobum/bleibet nur siben jar im Regiment/vnnd nimbt auch ein grewlich / schröcklich ende / wie S. Lucas hie meldet. Solchen jammer solten Könige vnd Fürsten wol bedencken/vnnd mit dem Euangelio vnuerworren bleiben/es nicht verfolgen/ sonder mit demut vnnd forcht annemen / vnnd Gott dafür dancken/Sonst wird sie Gott zu seiner zeit auch wol finden.

CAP. XIII.

Es waren aber zu Antiochia in der gemeine Propheten vnd Lehrer/ꝛc.

HJe gehet an die Historia S. Pauli / was er durch die Predig des Euangelij vnter den Heyden außgerichtet hab/ Dem er vnnd Barnabas werden sonderlich darzu erfordert / das sie vnter den Heyden das Euangelium sollen predigen. Diß aber ist/wie oben offt angezeiget/eine gewisse beweisung / das Gott nach seiner gnade vnd barmhertzigkeit / vnnd nicht nach vnserm verdienst oder frömbkeit wölle handeln / vnd vns allein durch das verdienst Christi selig machen. Denn wie keme Sergius vnnd andere Heyden zu solcher gnad/wo Gott nach vnsern wercken mit vns wolte handeln?

Das S. Paulus den Zauberer blind macht/ ist ein sonderlich wunderzeichen/dadurch Gott das Euangelium hat wöllen ehren/vnnd den Zeuberer für aller welt zu schanden machen. Wie denn noch Gott zu weylen die verfolger vnd verechter des Euangelij offentlich straffet.

Da stund Paulus auff/ vnd wincket mit der hand/vnd sprach/ꝛc.

Jst ein schöne predig S. Pauli/wie Christus dem Dauid verheissen/ in die welt kommen / mensch geborn / von Johanne dem Tauffer verkündiget/ von den Juden gecreutziget / vnnd am dritten tag wider vom tod aufferwecket sey. Diß alles erweiset S. Paulus fein auß der schrifft vnd verkündiget vergebung der sünden/durch Christum. Vnnd vermanet/das man ja solche gnade nicht verachten / sonder mit danckſagung annemen soll. Vnd sind sonderlich dise wort wol zu mercken / da er spricht: Euch wird verkündiget vergebung der sünden durch Jesum Christum/von alle dem / durch welches jr nit köndtet im gesetz Mosi gerecht werden/Wer aber an disem glaubt/der ist gerecht. Hie ist klar beschlossen/ das man durchs gesetz nit könne gerecht werden / sonder allein durch den glauben an Christum. Dise predig ist der Welt vnleidlich/ darumb werden S. Paulus vnd Barnabas auch darüber verfolget.

CAP. XIIII.

Es geschach aber zu Jconio/das sie zusammen kamen/ꝛc.

Diß

DIß iſt ein Hiſtoria / wie es Paulo vnd Barnabe zu Iconio/Lyſtra/vñ Derbe ergangen habe/Nemlich/das der Teufel durch die vnglaubigen Juden auffrhur erwecket hat / vnd S. Paulus geſteiniget iſt worden. Deß muß man ſich erwegen/wenn man recht will predigen/Deñ der teufel helt hart vber der Abgötterey/verblendet auch die hertzen der menſchen/das ſie dauon nicht laſſen wöllen. Da muß denn vneinigkeit vnd verfolgung entſtehen / nicht des Euangelij halb/ ſonder der vnartigen/vrrſtockten leute halb/die es nit annemen/ vnd von jrer abgötterey nit laſſen wöllen.

Es war ein Mann zu Lyſtra/ der muſte ſitzen/ denn er hatte böſe füſſe/ ꝛc.

Zu Lyſtra thut S. Paulus erſtlich ein groſſes wunderzeichen/ an dem lamen menſchen. Darnach auch ſeine predig/ wider die Abgötterey/das man dauon ablaſſen/vnnd den Gott ehren vnd anrüffen ſoll / der ſein gnade damit erzeiget/ das er regen/vnd fruchtbare zeitung aller Welt gibet. Es wird aber Paulus ohn zweiffel mit diſen worten nicht auffgehöret / ſonder auch diß hinzu gethon haben / das Gott ſein gnade noch mehr vnd reichlicher gegen vns bewiſen habe / in dem / das er vns ſeinen Son geſchencket/ vnd jn für vnſer ſünde hat ſterben laſſen/welches das gewiſſeſt anzeigen iſt/ des Väterlichen willens Gottes gegen vns arme ſünder.

Man ſihet auch hie ein feines Exempel / wie man das Predigampt zu eigner ehre vnd gewalt nicht mißbrauchen/ſonder die leut dahin weiſen ſoll/ das ſie Gott allein ehren. Vnd da ſie dz ſageten / ſtilleten ſie kaum dz volck/ꝛc.

Am ende iſt ein nötigs ſtücklein / das Paulus vnd Barnabas nit allein geprediget/ſonder die kirchen auch an den orten/da es jnen vbel gangen ware/ wider beſuchet/ ſie geſterckt vnd ermanet haben. Denn weil das Euangelium on verfolgung in der Welt nicht kan ſein / iſts von nöten/ das man den Chriſten zuſpreche/wie S. Paulus hie thut/Das man durch vil trübſal müſſe in das reich Gottes gehen. Vnd zogen wider gen Lyſtra ꝛc.

CAP. XV.

Vnd etliche kamen herab von Judea/vnd lereten die Brüder/ ꝛc.

EIn treffliche Hiſtoria iſt diß Capitel/ das die Apoſtel der frage halb beſchloſſen haben / das etliche lereten/ es were zur ſeligkeit nicht gnug an Chriſtum glauben / man müſt auch die beſchneidung vnnd das Geſetz Moſe annemen. Denn da ſchlieſſen die Apoſtel erſtlich nach dem rath Petri/das man die Heyden mit dem Geſetz Moſe ſoll zu frieden laſſen / ſintemal Gott auch den Heyden den heiligen Geiſt/ durch die predig des Euangelij/het gegeben.

Petrus aber füret in ſolchem Rathſchlag zwen treffliche ſprüche. Den erſten / das durch den glauben an Chriſtum Jeſum die hertzen gereiniget/ das iſt/vergebung der ſünden/vnd ewige gerechtigkeit erlanget werde. Den

andern/ Das es sey Gott versuchen/so man den leuten das Joch des Gesetzes will aufflegen / welches doch niemand je tragen habe können/auch die heiligen Väter nit. Das ist so vil gesagt/ Das Gesetz beschuldiget alle menschen/Niemand hat das Gesetz je erfüllet. Derhalb wer Christum als den einigen mitler nit will annemen/ sonder durchs Gesetz vnd eigene werck gedenckt selig zu werden/ dem geschicht recht/wenn er zum Teufel feret/ Denn Gott soll man nicht versuchen / noch andere mittel zur seligkeit fürnemen/ denn er die selbs geordnet hat/Nemlich/das er durch seines Sones tod/vns von sünden zum ewigen leben helffen wölle.

Darnach als sie geschwiegen waren/ antwortet jnen Jacobus/ꝛc.

Darnach schliessen sie nach dem rath Jacobi/Weil Moses allenthalben in den Schulen geprediget werde/ dz man ergernuß zu meiden für Götzenopffer/ Hurerey/erstickтem vnd dem blut sich hüten sol. Das Götzenopffer gibt vrsach zur abgötterey / Hurerey ist vorhin verbotten im sechsten gebot. Die ordnung vom erstickten vnd blut. Was erstickt oder vom blut nicht außgeseubert ward/ setzen sie auch hinzu/ das mans nicht essen soll/Nicht darumb/als were es sünde (wie wirs noch heutigs tags nit schwen) sonder weil Moses noch in schulen gelesen ward/ vnnd die Jüden sich /nach jrem alten brauch/fleissig für dem erstickten vnnd blut hüteten/ das auß solchem nit vneinigkeit zwischen Juden vnd Heyden erwachsen solt/sintemal sie / als glieder eines haubts/beyeinander wonen/ mit einander offt essen vnnd trincken musten. Das also diß stücklein/allein/ friedes vnd einigkeit halben / zwischen Juden vnd Heyden zu erhalten geordnet ist. Derhalb weil solche vneinigkeit/darnach nicht mehr zu besorgen war / ist dise ordnung gefallen/ als der man vnter den Heyden nicht dorffte/ wie vnter den Juden.

Nach etlichen tagen aber/sprach Paulus zu Barnaba/ꝛc.

Ist ein Historia/ wie Paulus vnd Barnabas vneins werden. Paulus wil Marcum zu keinem geferten haben/sintemal er von jnen in Pamphilia war gewichen. Barnabas aber wil jn mit haben / deñ er war seiner schwester Son/wie Col. 4. stehet. Also kan offt vneinigkeit auch zwischen heiligen leuten entstehen/da man es doch zu beyden theilen gut meinet. Deñ Paulus will einen ernst branchen/ Barnabas aber/ handelt gelinde vnd gütlich.

CAP. XVI.

Er kam aber gen Derben vnd Lystran/ Vnd sihe/ꝛc.

ERstlich ists ein nützliche Historia/Das Paulus Timotheum nicht darumb beschneid/ das er sonst nicht könne selig werden/sonder den Juden zu lieb/das sie sich nicht ergerten / Denn sein Vatter war ein Grieche. Denn Christliche freyheit soll man brauchen / das man dennoth der liebe dabey nit vergesse. Gleich wie droben lieb vnd einigkeit zu erhalten/das verstickte/vnd blut auch den Heyden verbotten wird/ welches doch Gott allein den Juden hat verbotten.

Das

Das geſicht/das S. Paulus ſihet/iſt wol zu mercken/Das der Mann auß Macedonia bittet vnd ſagt: Komme hernider/vnd hilff vns/Denn das iſt je ein gewiſſe anzeigung/ſoll vns menſchen von ſünden vñ tod zum ewigen leben geholffen werden/ſo muß es geſchehen durch die predig diß heilige Euangelij/in welcher Gottes wille gegen vns/vnnd vnſers lieben Herrn Chriſti wolthat an vns gerhümet/vnd vns angebotten wird. Da gehöret aber zu/wie von der Lydia hie ſtehet/das Gott das hertz durch ſeinen heiligen Geiſt auffthue/vnnd wir achtung darauff haben/was vns geprediget wird.

Komme hernider vnnd hilff vns/ꝛc.

Vnd ein Gottförchtig Weib mit namen Lydia/ꝛc.

Es geſchach aber/da wir zum gebet giengen/das ein Magd/ꝛc.

In diſer Hiſtoria ſind vil ſtück/die alle wol zu mercken ſind/erſtlich/das der Teufel ein warſager Geiſt ſey/vnnd durch die leut zu weylen warſage. Das ander/das ſolcher warſagung niemand glauben/noch brauchen ſoll/Denn wo man ohn ſünde die Warſager fragen köndte/würde der heylig S. Paulus den Teufel nit haben außgetrieben. Das dritte/das Paulus den Teufel auch/da er die warheit ſagt/nit dulden will. Denn er ſihet/das der arge Geiſt/nur darumb zu weilen die warheit ſagt/das er darnach deſt leichter die leute möge in lügen füren.

Das vierdte/wenn der welt am gelt vnnd gut will abgehen/ſo leſt ſie das Euangelium faren/vnnd wils nicht haben/wie man hie ſihet/an diſer Warſagerin herrſchafft.

Das fünffte/Wer das Euangelium predigt/muß verfolget werden/vnd leiden. Aber ſolch leiden kan Gott ſehr fein dahin wenden/das es muß Gottes ehre/vnd der menſchen ſeligkeit dienen. Denn wo Paulus nicht gefangen were worden/were der Kertzermeiſter mit den ſeinen nicht glaubig worden. Iſt derhalb ein tröſtlich Exempel/das es durch ſo ein ſeltzam mittel/nemlich/durch das Erdbeben dahin kombt/das er fraget/was er thun ſoll/das er ſelig werde? Da mercke/das S. Paulus jn nichts anders leret/denn das er an Chriſtum glauben ſoll/prediget jm das Euangelium/vnd tauffet jn. Denn gute werck thun/gehöret nicht dazu/das man ſelig werde/ſonder das man Gott gehorſam ſey/vnd jn preyſe/Matth. 5. vnnd nicht ein böſes gewiſſen habe.

Herr was ſoll ich thun das ich ſelig werde/ꝛc.

Das letzte ſtück iſt auch zu mercken/das S. Paulus nit heimlich auß dem gefengknuß will/ſonder zum zeugnuß/das man jm vnd den ſeinen habe vnrecht gethan/will er/das man ſie auß dem gefengknuß offentliche füre. Denn die Chriſten ſollen jre ehre vñ gute namen verteidigen/wo ſie können/auff das nit die lehre dadurch verleſtert werde.

CAP. XVII.

Da ſie aber durch Amphipolin/vnd Apoliam reiſeten/ꝛc.

ES ſind in diſem Capitel drey Hiſtorien/Als nemlich/Was S. Paulus zu Theſſalonich/Berzohen/vnd Athen geprediget/gethan vnnd gelitten

Redet mit jnen auff drey Sabbaten auß der Schrifft.

hab. Vnnd iſt wol zu mercken/ das er vnter den Juden ſeine Predig anhebt mit den Prophecey en oder weiſſagungen von Chriſto / Das diſer Jeſus ſey der Chriſt/vnnd hab der Schrifft nach/ leiden/ ſterben/vnnd vom tod wider müſſen aufferſtehen.

Gott der die welt gemacht hat/ ꝛc.

Aber zu Athen vnter den Heyden/fehet er ſeine predig an/mit vermanung zur buſſe/ſtraffet die Abgötterey/vnd leret/ Der einige/rechte Gottesdienſt ſey/glauben an Chriſtum Jeſum/der den weltkreiß in gerechtigkeit richten/ das iſt/Alle ſo an jn glauben/ gerecht machen/vnd von ſünden erlöſen ſoll.

Die halſſtarrigen Judē neideten/ ꝛc.

Gleich wie nun S. Paulus anders vnter den Juden / vnd anders vnter den Heyden ſein predig füret/ Alſo ſihet man/das es jm mit beiden anderſt gehet. Die Juden werden zornig vnd neidiſch/vnd wöllen den gecreutzigten Jeſum nit haben/beſchuldigen S. Paulum/er ſey ein auffrhürer/vnd mache die Leute jrre. Die Heyden aber halten das Euangelium für ein geſpöt/ vnd lachen darüber/das Paulus von der aufferſtehung der todten die leute bereden will. Aber dennoch ſihet man/ es halte der Teufel die hertzen ſo feſt er jmmermehr wölle / ſo thut dennoch Gott etliche hertzen durch das wort auff/die es annemen vnd glauben.

Da ſie höreten die aufferſtehung der todten/ ꝛc.

Etliche Menner aber hiengen jm an/ vnd wurden glaubig/ꝛc.

Diſe predig die er zu Athen thut/ iſt ſehr künſtlich geſtellet. Man findet in den Griechiſchen Commentarijs/dz auff ein zeit zu Athen ein ſehr groſſe thewrung geweſt ſey/alſo / das ſie auch das leyne gewand gekewet vñ geeſſen haben/hungers ſich zu erwehren. Weil aber die Heyden den gebrauch hetten/ das ſie vil abgötterey trieben/ wenn es jnen vbel gieng/vnd inn ſolcher tewrung kein Gottesdienſt helffen wolt / ſchreiben ſie / das man einen newen Altar gemacht hat / vnd ein ſolche Schrifft daran geſetzt hab: Den Göttern Aſie/Europe/vnnd Affrice/dem vnbekandten vnd frembden Gott. Haben es alſo wöllen vorkommen / ſo jrgend an einem andern ort ein Gott were der helffen köndte/ da ſie doch nichts von wüſten/dz ſie denſelben auch ehreten / vnd hilffe bekommen köndten. Von ſolcher vberſchrifft nimbt jhm S. Paulus vrſach zu predigen/ſpricht: Jr bekennet es ſey ein Gott der euch vnbekand ſey. Aber der ſelbige iſt es/von dem ich predige/den jr je nit kennet.

Ehe er nun ſaget/wer er ſey/ ſtraffet er zuvor die Abgötterey/vnnd ſagt: Gott iſt ein ſchöpffer vnnd Herr vber alles / Derhalb iſt es ja ein nerriſch ding/das ein menſch/gold/ſilber/ſtein oder holtz/welches von menſchen gebildet wird/für ſeinen Gott halten/vñ dem ſelben dienen wolt/ wie jr thut. Nun Gott will euch vergeben was geſchehen iſt / denn jr habts vnwiſſend gethan/vnnd gebeut euch / Jr ſolt an ſeinen Son Chriſtum Jeſum glauben/ꝛc.

CAP. XVIII.

Darnach ſchied Paulus von Athen/vnd kam gen Corinthen/ꝛc.

Hie

DJe iſt ein Hiſtoria/ was S. Paulus zu Corintho gethan/ vnnd wie es jm da ergangen ſey/ das/ ob wol das wort allwege Leut findet/ die es annemen/ dennoch der meiſte theil dawider iſt/ vnd es verfolget/ Derhalb die prediger ſolches gewohnen/ vnd jre rechnung nit alſo jmachen ſollen/ als wolten ſie gute tag dauon haben. Je trewlicher man die leute meinet/ vnd fleiſſiger ſie vnterrichtet/ je mehr vndancks/ haß/ neid/ vnnd verfolgung/ wird man darüber müſſen leiden. Solches ſollen alle Prediger gewarten/ vnnd nit dafür erſchrecken/ ſonder mit der predig freidig fort faren/ vnd ſich tröſten des/ das hie Sanct Paulo im geſicht geſagt wird: Förchte dich nicht/ ſonder rede vnd ſchweige nicht/ denn ich bin mit dir/ vñ niemand ſoll ſich vnterſtehen dir zu ſchaden. Solches iſt wol zu Paulo allein geſagt/ aber nicht allein vmb ſeinet willen/ ſonder das alle andere fromme Prediger ſolchs troſts ſich auch annemen/ vnnd frewen ſollen. Das Sanct Paulus zu Kenchrea ſich leſt beſcheren/ wird man vnden hören/ warumb es geſchehen ſey.

Es ſpricht an der H. E. durch ein geſicht/ ꝛc.

Es kam aber gen Epheſum ein Jud/ mit namen Apollo/ ꝛc.

Vnnd Apollo vnnd der Tauffe Johannis/ wird im nechſten Capitel bemeldet werden.

CAP. XIX.

Es geſchach aber/ da Apollo zu Corinthen war/ ꝛc.

JSt ein ſonderliche Hiſtoria/ das die zu Epheſo/ ſo zuuor mit der Tauff Johannis getaufft waren/ auch von Paulo getauffet werden. Solches ſcheinet als ſey vnterſcheid zwiſchen der Tauff Johannis vnnd Chriſti. Item/ Johannes Tauffe habe nit gedienet/ zu vergebung der ſünden. Vnd haben die Widertauffer diß Exempel angezogen/ vnd für ſich gedeutet/ das die Widertauff von nöten ſey.

Hie muß man erſtlich auff das ſehen/ ob auch ein vnterſcheid zwiſchen Johannis vnd der Apoſtel Tauffe ſey. Dauon iſt oben gnugſam gemeldet das kein vnterſcheid ſey/ ſonder das Johannes eben ſo wol auff Chriſtum zur vergebung der ſünden getauffet hat/ die ſo buſſe theten/ als die Apoſtel. Denn Johannes iſt nicht ein Prediger des alten Teſtaments/ ſondern des newen. So heiſt Marcus mit klaren worten Johannis Tauff/ ein tauff der buſſe/ zur vergebung der ſünden. Diſe einige vnterſcheid iſt da/ das Johannes tauffe auff Chriſtum/ der noch kommen vnnd ſich offenbaren ſolt. Die Apoſtel aber tauffeten auff Chriſtum/ der ſchon im ampt/ vnnd auffgetretten/ vnnd hernach für aller welt ſünde bezalet/ geſtorben/ vnnd von todten aufferſtanden war. Eben wie wir auff Chriſtum tauffen/ der ſchon kommen/ geſtorben vnd aufferſtanden iſt. Solche vnterſcheid der zeit endert die Tauff nicht/ ſintemal/ es ſey mit der zeit wie es wölle/ die leute im namen Jeſu Chriſti getauffet werden/ Das ſie durch jn vergebung der ſünden vnd ewiges leben haben ſollen.

Tauffe Johannis vnd der Apoſtel.

Auß diſem bericht folget nun/ Warumb doch diſe/ ſo zuuor mit Johannes

nes Tauffe getauffet waren / auch von S. Paulo getauffet sind / Sintemal kein vnterscheid zwischen Johannis vnd Christi Tauffe ist.

Hie lerne also antworten / Das solchs nicht geschehen sey / als habe Johañes ein vnuolkommene tauffe gehabt / dadurch die / so einer predig geglaubet / vergebung der sünden nit empfangen haben. Denn wie oben gemeldet / hat Johannes auff vergebung der sünden getauffet / vnnd ist gewiß / das die so bald auff solche tauffe gestorben / vnnd so lang nit gelebt haben / biß Christus seine tauff durch die Apostel befolhet hat / vergebung der sünden durch Johannes tauff / vmb des glaubens willen / auff den künfftigen Christum / empfangen haben / vnd sind selig worden.

Weil aber Johannes nur hat getauffet auff Christum / der nach jm solt kommen / Die Apostel aber taufften auff Christum / der schon kommen / für die sünde mit seinem tod am creutz gnug gethan vnnd bezalet het / vnnd von todten wider aufferstanden war. Solches ist die vrsach / das die / so von Johanne getauffet waren / auff den künfftigen Christum / musten sich von den Aposteln auff Christum / der schon kommen / vnnd sein Opffer außgerichtet hette / auch lassen tauffen.

Das also die tauffe zu beiden theilen durchauß gleich ist / Eben wie die Apostel auf Christum tauffen / also tauffet Johannes auch auff Christum / vnnd verheisset in seiner tauff durch Christum vergebung der sünden allen / die an jn glauben / als an das Lemblein Gottes / das der Welt sünde tragen werde. Aber Johanues / als der ehe / denn Christus / auffgetretten ist / tauffet auff das / so durch Christum noch solt volendet werden. Die Apostel aber hetten befelch zu tauffen auff Christum / dz es schon alles durch jn volendet vnd außgerichtet were / was zu der seligkeit von nöten ist / Solche tauff der lieben Apostel hat niemand dörffen verachten / noch bey der tauff Johannis allein bleiben / Denn solches were eben so vil gewest / als glaubten sie nicht / das Christus schon kommen / vnd sein opffer außgerichtet het.

Zum andern / war bey der Apostel tauffe ein sonderliche gnade / das denen die getaufft wurden / der heilig Geist sichtigklich gegeben / vnnd sie mit mancherley gaben gezieret wurden. Solches ist bey Johannes tauffe auch nicht geschehen. Aber Johannes hat gleichwol dauon geweissagt / da er spricht: Johan. 1. Ich tauffe mit wasser / Aber er ist mitten vnter euch getretten / denn jr nicht kennet / Der ists / der nach mir kommen wird / ꝛc. Denn solche herrligkeit hat dem Herrn Christo gebürt / zum zeugnuß / das wir wüsten / wie er den heiligen Geist vns verordnet hab / vnd der Vater vmb Christi willen / vns den heiligen Geist geben wöll.

Von solcher herrligkeit wusten die Epheser nit / Darumb liessen sie sich von S. Paulo tauffen / nit als were Johannes lere falsch / oder vnrecht gewest / sonder das sie damit bekenneten / Christus / auff den sie getauffet waren / hette sein opffer schon verrichtet / vnnd jhnen vergebung der sünden erworben / vnnd des zum gewissen zeugnuß den heiligen Geist auch empfiengen / wie andere / so in solchem glauben getauffet würden.

Darumb soll mans nit ein Widertauffe heissen / als hette sie S. Paulus

darumb

darumb getauffet / das sie zuuor nicht recht getauffet weren / Denn das sie sich mit Johannes tauff auff Christum hetten lassen tauffen/der da kom̃en solt/das war recht. Sie musten sich aber auch auff Christum lassen Tauffen/der schon kommen / vnd die erlösung menschliches geschlechts verrichtet hette/vnd das öffentliche zeugnuß des heiligen Geists empfahen. Darumb können die Widertauffer mit diser Historien jren jrthumb nicht verteidigen/die sich darumb lassen wider tauffen / als were die erste tauff nit recht/ oder vmb sonst gewest. Wer solchs thut / der lügenstraffet Gott inn seiner zusagung / Denn so man solche zusagung Gottes in der Kindertauff für war hielte/würd man sich dran lassen gnügen/vnd sich nicht wider tauffen lassen/wie das blind volck thut/vnnd dadurch sich vnd andere leute fehrlich vnd jemmerlich verfüret / Gott vergebe es jnen vnd thu jre augen auff/ das sie solche jre sünde erkennen/vnnd was jnen Gott ein mal hat zugesagt/ für gewiß vnd war halten. Widertauffer jrthumb.

Er gieng aber in die Schul/ꝛc.

In disem Paragrapho sind zwey stück. Das erste/das S. Paulus die verstockten / vnd so vbel von der lere für den leuten redten/in bañ thut/das ist/er sondert sie abe/vnd will sie nit mehr bey seiner predig haben/Denn offentliche lesterunge soll niemand/sonderlich aber die prediger/nit leyden.

Das ander/ das die leut gesund werden/vnd die bösen geister außfaren/ allein von anrüren der kleider S. Pauli. Solche krafft haben die kleider nit von jnen selbs/wie die Papisten darumb dz Heiligthumb auffheben/ Sonder Gott will damit die lehre S. Pauli / vnnd das heilige Euangelium bekrefftigen/das es ein rechte vnd Gott wolgefellige predig sey. Derhalb soll man solche kleider darumb nicht ehren/ noch besser denn andere halten/sonder das Euangelium annemen/ vnd der lehre S. Pauli glauben. Aber dazu brauchen die Papisten das heiligthumb nicht / sonder richten Abgötterey damit an.

Es vnterwunden sich aber etliche der vmblauffenden Juden/ꝛc.

Ist ein treffliche Historia / inn welcher man sihet / das dem Teuffel mit worten nichts ab zu gewinnen ist/wie die Papisten glauben/ dz man jn mit worten beschweren / mit dem zeichen des Creutzes verjagen / mit geweichtem Wasser vnnd Saltz schrecken könne. Sonder so jm soll abgebrochen werden/muß es allein geschehen durch den glauben ohn Jhesum Christum. Denn disen Juden helffen die köstlichen wort nichts/das sie zu den Teufeln sagen: Wir beschweren euch bey Jesu / den Paulus prediget / ja der Teufel spottet jr nit allein/vnnd sagt/Jesum kenne ich wol/vnd Paulum auch/wer seyt aber jr? Sonder schlecht vnd wundet sie auch/ das sie müssen entlauffen. Wie es denn der gleichen vilmals des teufels beschweren im Bapstum̃ hat auch gegangen. Denn wer nicht from̃ vnd glaubig ist/der sey mit dem Teufel vnuerworren/ vnnd vnterstehe sich nur nicht jm etwas abzugewin-

nen/ſonder beſorge / er werde jm zu ſtarck ſein/ wo er ſich nicht beſſere/vnnd den hals brechen.

Es kamen auch vil dere die glaubig worden waren / ꝛc.

Jſt ein feine bekentnuß des glaubens / das die reichen leute /die Zauberbücher/ die biß in ſechstauſent gülden geſtanden / verbrennen/ Denn wo ſie die behalten oder verkaufft hetten / würden andere leute dadurch geergert/ vnd derſelben auch mißbraucht haben. Derhalben iſt am beſten geweſt/das man ſie verbrennet hat/ Wie man doch mit allen ergerlichen Büchern/ Bildern/vnd anderm thun ſoll/ ergernuß zuuerkommen.

Es erhub ſich aber vmb die ſelbige zeit nit ein kleine bewegung//ꝛc.

Jſt ein Hiſtoria/wie ein auffrhur ſich darob erhebt wider Paulum/ das etlichen die Abgötterey wol gelt getragen het / vnnd beſorgten / wo man die lehre Pauli anneme/der gewinn möchte ſie abſchneyden. Wie man noch ſihet/wenn der Bapſt/Biſchofe/ München vñ Pfaffen nicht beſorgeten jrer macht / wirde vnnd einkommens/ würden ſie wenig darnach fragen/ man predigete vnd glaubete was man wolt. Weil ſie aber in der anfechtung ſtehen/vnnd ſehen/ wie der Teufel jnen alle Königreich vnnd ſchetze der Welt weiſet/ehe ſie der ſelben emperen wöllen/ehe knien ſie nider vnd beten jn an/ Ein Chriſt aber thut es nicht / ſonder heiſt den Teufel von jm gehen/ vnnd helt ſich an Gottes wort/Matth.4.

CAP. XX.

Auff einen Sabbath aber/da die Jünger zuſammen kamen.

JN diſem Capitel iſt erſtlich ein groß wunderwerck/das S.Paulus den Knaben / der vom dritten Soler herunter fiel / vnnd tod auffgehaben ward/wider lebendig machet/zum zeugnuß/das Chriſtus/den er predigete/ein Herr vber den tod ſey/vnd das Euangelium ein ſolche lehre/dadurch wir das leben ſollen haben/So wir es glauben/vnnd für war halten/was vns durch Chriſtum wird zugeſagt.

Von Mileto ſandte Paulus gen Epheſum/ vnd ließ fordern/ꝛc.

Jr wiſſet von dem erſten tag an / da ich bin in Aſia kommen.

So habt nun acht auff euch ſelbs/vnd auff die gantze herde/ꝛc.

Zum andern iſt hie ein ernſtliche treffliche vermanung an die Elteſten/ die Paulus in Aſia hinder ſich leſt. Jn welcher er erſtlich ſein eigen Exempel jnen fürſtellet / wie er in aller demut/ mit vil threnen vnnd anfechtungen/ſie trewlich vnterwieſen/ vnd das wort Gottes jnen verkündiget habe/ das ſie buſſe thun/vnnd an Chriſtum glauben ſollen. Denn auff diſen zweyen ſtücke̅ ſtehet die gantze lehre des Euangelij. Darnach ſaget er/wie es ferner jm gehen/vnd er zu Jeruſalem ſoll gefangen vnd gebunden werden / vnnd alſo mit freuden ſeinen beruff vñ ampt volfüren/Vermanet ſie derhalb/weil er

doch

doch nit mehr zu jnen werde kommen / ſie wöllen ſolch ſein Exempel/ das er jnen fürgetragen / bedencken/ vnd auff ſich vnnd jre Kirchen gute achtung haben / Denn der Teufel werde nit feyren/ ſonder jrrungen vnd falſche lere vnter ſie bringen.

Er füret aber ein ſonderlich ernſtlich wort / da er ſpricht: Habt acht auff die gemeine / vber welche der heilig Geiſt euch geſetzt hat / welche der Son Gottes durch ſein eigen Blut erworben hat. Diſe vermanung ſolten alle Seelſorger ſonderlich wol bedencken. Vber welche euch der heilig geiſt geſetzt hat.

Weil aber der leidige Geitz dem Euangelio ſonderlich groſſen ſchaden thut/nit allein ergernuß halb/ ſonder das man vmb gelts vnd guts willen offt die warheit ſchweigt/ vñ prediget was den leuten wolgefellet/ Derhalb helt S. Paulus am ende ſonderlich ſein Exempel jnen für / vnd ſpricht: Jr wiſſet das ich niemand beſchweret / ſondern mit meinen henden gearbeitet habe/ Denn es iſt ſeliger geben den nemen. Darumb ſoll niemand gedencken der meinung Prediger zu werden / das er dadurch wölle reich werden/ vnnd zu groſſen ehren komen/ wie der Bapſt vnd ſein geſind thun/ vnd derhalben allen jammer vnrath in der Kirchen geſtifftet/ vnd angerichtet haben.

Chryſoſtomus vber das 18. Cap. Matthei ſchreibet/ Paulus hab Zelt gemacht/ die man im Feld auffſchlecht/ vñ hab ſich ſolches Handwercks genehret.

CAP XXI.

Vnd als wir mehr tage da bliben/ reiſet herab ein Prophet/ ꝛc

Jſt erſtlich ein trefflich Exempel / das S. Paulus ſo vnerſchrocken iſt. vnnd kein fahr nicht ſcheuet/ vmb des Euangelij willen außzuſtehen/ wie er ſpricht: Jch bin bereit nicht allein mich binden zu laſſen / ſonder auch zu ſterben zu Hieruſalem / vmb des Herren Jeſu namen willen. Ein ſolch hertz vnd mut ſollen alle Prediger haben/ ſonſt wenn anfechtung oder verfolgung kombt / werden ſie nit beſtehen/ ſonder durch jre forcht oder abfal die Kirchen ergern.

Da ſie aber das höreten/ lobeten ſie den Herrn/ ꝛc.

Jſt eben ein handel/ wie oben im funfftzehenden Capitel/ Denn die Apoſtel ſagen nit / das Paulus vnrecht gelert habe/ das er vnter den Heyden die Beſchneidung vnnd andere Moſiſche ſatzungen hat fallen laſſen. Sonder weyl er jetzt zu Jeruſalem war/ da das Geſetz noch im ſchwang gieng/ wöllen ſie/ er ſoll ein vbrigs thun/ Auff dz nit jemand ſich an jm ergere. Solches rhümet S. Paulus ſelbs von ſich / vns zum Exempel 1. Corint. 9. Wiewol ich (ſpricht er) frey bin von jederman/ hab ich mich doch ſelbs jederman zum Knecht gemacht. Den Juden bin ich worden als ein Jude/ auff das ich die Juden gewönne / Denen die vnter dem geſetz ſind (das iſt/ die da meineten/ ſie müſten das Geſetz halten) bin ich worden als vnter dem Geſetz/ Auff das ich die/ ſo vnter dem Geſetz ſind/ gewönne. Paulo leſt ſich reinigen in Jeruſalem.

Darumb

Den glaubigen auß den Heyden haben wir geschrieben.

Darumb setzen die Apostel das hie selbs hinzu: Wir haben den Glaubigen auß den Heyden geschrieben/ vnnd beschlossen / das sie der keines halten sollen. Als solten sie sagen: Thue es den Juden zu gefallen/die Heyden begeren wir nit dazu zu zwingen/das sie das Gesetz halten sollen/sonder was sie halten/als mit dem erstickten/vnd von dem blut/das halten sie auch den Juden zu dienst/ das man sie nicht jr̃ noch vnwillig mache.

Was von dem Gelübd / vnnd kopff bescheren hie gemeldet wird / dauon lise im vierdten Buch Mose am 6. Capitel.

Als aber die siben tage solten volendet werden/sahen die Juden / ꝛc.

Hie gehet die Historia an / wie die Juden Paulum gegriffen haben / jhn zum Tempel hinauß gezogen / geschlagen/vnd bald getödtet hetten/wo der Oberste Haubtman were saumig gewest/ der nimbt jn an/vnnd leßt jn verwaren/ ꝛc.

CAP XXII.

Jr Menner/lieben Brüder vnd Väter/höret meine verantwortung/ ꝛc.

Es ist ein Historia / da S. Paulus erzelet / wie er sey zu Christo bekeret worden / so er doch zuuor sein vnnd seiner Christen ergster feind gewest/ vñ hefftig verfolget het. Dauon lise droben Cap. 9. Es ist aber ein vberauß trefflicher Spruch hie/den man sonderlich mercken soll/dz Ananias zu Paulo sagt: Stehe auff/vnd lasse dich tauffen/vnd abwaschen deine sünde/ vnd rüff an den namen des Herrn. S. Paulus aber schon bekeret vnnd gar anders/ Er erkennet seine sünde/ ließ jms leid sein/ hielte den Herren Jesum für seinen Herrn/ vnd erbotte sich zu thun/was er jm auffleget. Dennoch weil er noch nicht getaufft ward/ sagt Ananias/ seine sünde ligen noch auff jm/wölle er aber dauon ledig werden / so müß ers durch die tauffe von jhm abwaschen lassen. Da lerne nun jederman/ was für einen herrlichen schatz wir an den heiligen Tauff haben/ vnd wo wir jr gebrauchen vnnd genissen mögen. Die vernunfft verachtet solche werck / denn es ist ein sehr schlecht ding/sich mit wasser begiessen lassen/Aber wie es der heilige Geist halte/kan man hie fein sehen. Deñ hie stehets klar/Durch das wasserbad oder wassertauffe werden wir von vnsern sünden abgewaschen. Das weiter zur seligkeit nichts von nöten ist / denn das wir den namen des Herrn anruffen/ das ist/Gott tag vnnd nacht bitten / das er vns in solcher erkentnuß erhalten/in anfechtung gnedig behüten/vnd durch seinen heiligen Geist recht füren wölle. Denn weil Ananias heisset/Er soll des Herrn namen anruffen/ Auß dem folget / das solches anruffen nicht soll vmb sonst noch vergebens sein/sonder das es Gott erhören/ vnd gewehren will/ vmb seines Sons vnsers lieben Herrn Jesu Christi willen.

Christen sollen auch beten.

Ruffe an den namen des herren.

Cap.

CAP. XXIII.

Paulus aber sahe den Rath an/ vnd sprach: Jr Menner/ ꝛc.

DJe ist ein schöne Historia/wie Gott die Gottlosen anschlege wider Paulum offenbaret/vnnd hindert/ Zum trost allen/ so des worts halben in fahr stehen müssen/ Denn hie sihet man/das Gott derselben sich annemen/vnd jr schutz sein/ vnd sie erretten wölle/ob es gleich der vernunfft nach vnmüglich scheinet. Gottoffenbart der Gottlosen anschleg.

Diß stück mit dem Hohenpriester Anania / der Paulum schlagen heist/ Paulus aber fluchet jm/vñ doch darnach sich entschuldiget/als hab ers nit gewust/das er der Hohepriester sey/ Jst ein sehr fein Exempel/wie man fleissig sich dafür hüten/vnd niemand kein ergernuß geben soll. Denn Paulus wuste wol/das er der Hohepriester war. Weil er aber sihet/das man sein wort dahin deuten wolt / als schelte er die Oberkeit / so von Gott geordnet war / will er solch ergernuß mit der entschuldigung vorkommen vnnd abschneiden/da er spricht: Jch wuste es nicht. Warumb Paulus sage/er kenne den Hohenpriester nicht.

Sonst so vil die sache belanget/hat er recht gethan/ Denn jm/als einem Apostel/gebüret das vnrecht zu straffen/an einem jeden. Weil nun der Hohepriester sich des gesetzs so hefftig annam / thet Paulus recht / das er jhn straffet/ vnd Gottes zorn drowet/ darumb/das er jn hatte schlagen heissen/ ehe er verhöret ward/welches im Gesetz verbotten war.

CAP. XXIIII.

Vber fünff tag zog hinab der Hohepriester Ananias / ꝛc.

ERstlich sihet man hie/wie S. Paulus als ein auffrürer verklaget / vnd die Prediget des Euangelij / ein Secte oder ketzerey genennet wird. Wie ein Christ thun soll.

Derhalb darff solcher nachrede heutiges tages sich niemand beschweren. Die welt wirds mit vns anders nit machen/denn sie es mit den trefflichen thetern man S. Paulo gemacht hat. Er hat aber hie in ein Summa fein kurtz gefasset sein gantzes leben / vnnd aller Christen leben/das soll also sein/ Das man erstlich glaube allem/was von Christo/im Gesetz Mose vnnd Propheten geschrieben stehet. Zum andern/ Das man hoffe die auferstehung der todten. Zum dritten/ Das man sich vbe/zu haben ein gut gewissen allenthalb/beyde gegen Gott vnd den menschen. Wie es aber bey solchem heiligen leben/dem frommen Paulo gangen/vnd was er vber solchem habe leiden müssen/ sihet man wol in der Historien.

Nach etlichen tagen aber/kam Felix mit seinem Weibe Drusilla/ꝛc.

Zu letzt ist ein fein Exempel hie vom Felix dem Landpfleger / da findet man drey vntugend an. Die erste/ Das er für der predig des Euangelij erschrickt / vnd will es lieber nit wissen/denn das er jm wolte ein schweres gewissen machen lassen. Die ander/ Das er geitzig ist/vnd hoffet er wölle der

sachen

sachen geniessen mit gelt. Die dritte/ das er den Juden hofieret/vnd jnen zu dienst/wider die grrechtigkeit/Paulum noch lenger im gefengnuß helt. Dise drey vntugend sind fast die gemeinsten anfechtungen auff erden / damit der Teufel die Welt regenten beladet / das sie nach Gottes wort nicht fragen/geitzig sind/vnd jres ampts so brauchen/das sie der welt gunst nit verlieren. Darumb soll ein Christ in solchen stücken auff sich achtung haben/ vnd für solchen anfechtungen sich hüten.

Weltlicher Oberkeit anfechtung.

CAP. XXV.

Da nun Festus ins land kommen war/ zog er vber drey tage/ꝛc.

IN disem Capitel ist sonderlich nichts/denn dz S. Paulus sich beruffet auff den Keyser/Solches thut er nicht allein sich also zu retten/denn er hette gute vrsach / das er nit mehr gen Jerusalem keme/Sonder das er zuuor befelch empfangen hette inn einem gesichte / Er solte zu Rom eben wie zu Jerusalem zeugen oder predigen.

Das Euangelium leist weltliche Ordnung bleiben.

Man sihet aber gleichwol auß solchem Exempel/das es einem Christen frey ist/der ordenlichen rechten zu gebrauchen. Denn das Euangelium ist nicht ein solche lehre/ die mit eusserlichen satzungen vmbgehet / vnd ein sonderliche Policey aurichtet/Sonder es leist alle eusserliche satzung/vnd breuche/so fern sie der natur oder vernunff nicht entgegen sind/frey gehen/vnnd leret die hertzen/ was man von vergebung der sünden/vnd künfftigem leben glauben soll. Darumb jrren Bapst/München/Widertauffer/vnd was der gleichen mehr sind/die auß dem Euangelio nichts/denn ein eusserliche zucht machen.

CAP. XXVI.

Da von antwortet sich Paulus/vnd recket die hand auß/ꝛc.

Vnd nun stehe ich/ vnnd werd angeklaget vber der hoffnung ꝛc.

DAs ist ein treffliche rede/inn welcher S. Paulus erstlich anzeiget/was der handel sey/ das die Juden jm so feind sind/nemlich/das er halte an der hoffnung/da Gott von verheissen/vnd durch die Propheten verkündiget habe/das er glaube vnd predige / Jesus von Nazareth sey der Christ/ durch welchen Gott vergebung der sünden/vnd ewiges leben verheissen habe.

Vber welchen da ich auch gegen Damascũ reisete/ꝛc.

Zum andern zeigt er an / das er zu solchem glauben vnd hoffnung kommen sey/durch ein offenbarung vom Himel/Dauon oben im 22. vnd 9. Capitel auch gemeldet ist.

Summa Christlicher lehre.

Zum dritten zeigt er an / nach dem er also glaubig worden sey / was er andern predige. Erstlich/das sie busse thun/das ist/jre sünde erkennen/vnd jnen die selben sollen leid sein lassen. Zum andern/das sie zu Gott sich bekeren/das ist/Christum annemen/vnd durch jn sich alles guts zu Gott versehen/vnd also vergebung der sünden/ vnnd das ewige leben durch Christum glauben vnnd hoffen sollen / Zum dritten/ das sie rechtschaffene werck der busse thun/ das ist/im gehorsam gegen Gott sich halten/vnnd inn vnuerletzten

Rechtschaffene werck der busse.

tem gewissen sich bewaren sollen / Denn diß sind die fürnembsten stück Christlicher lehre. Solches liecht / spricht S. Paulus / soll durch Christum nicht allein den Juden / sonder auch den Heyden widerfaren / auff das Christus also beyde / der Juden vnd Heyden liecht sey / vnd sie alle durch den glauben an jn selig werden. Auch den Heyden.

Am ende sihet man wol / was S. Paulus mit diser Predig suchet / vnnd meinet / nemlich das er gern den König Agrippam / vnnd andere damit wolt zum glauben bringen / Wie er vber die massen freundlich vnd hertzlich wünschet / Er wolte das sie ausserhalb seiner band weren / wie er ist / An solchem ist jm mehr gelegen / denn das er wider ledig werde.

CAP. XXVII.

Das es aber beschlossen war / das wir in / ꝛc.

IST ein Historia / wie es S. Paulo auff dem Schiff ergangen / vnd Gott vmb seinet willen / den andern allen jr leben geschenckt hat. Sonderlich aber ist hie zu mercken / wie oben von Petro auch gesagt / dz Gott durch seine Engel die heiligen tröstet / warnet / schützet vnd behütet. Wer nun solchen schutz will haben / der muß inn Gottes forcht sich halten / Sich Gott befelhen vnd jm dienen / wie Paulus sagt / das er thue. Wer aber in sünden lebet / Gott nicht förchtet / sich Gott nicht befilhet / bey dem selben ist solcher schutz nit / sonder ist alle augenblick zu besorgen / der Teufel komme / vnd richte alles vnglück an.

CAP XXVIII.

Da aber Paulus einen hauffen reiser zusammen / ꝛc.

HJe sihet man erstlich etliche wunderwerck / die GOtt durch Paulum thut / fürnemblich darumb / das die / so vmb jhn waren / zum erkentnuß Christi kommen / vnd glauben solten / wie denn ohn zweyffel der Unterhaubtman ist glaubig worden / vnd derhalb Paulum so gnedig mit dem gefengknuß gehalten hat.

Das aber S. Paulus zu Rom erstlich die Juden anspricht / vnnd sich entschuldiget / des / das er auf den Keyser sich beruffen habe / solches geschicht auß sonderm befelch Gottes / Deñ den Juden solt allenthalb am ersten das Reich Gottes verkündiget werden / als den erben solcher verheissung. Da sie es aber nit wöllen annemen / als denn hat S. Paulus vrsach / das er sich wende zu den Heyden / vnd lasse die blinden / verstockten Juden faren.

Also sihet man inn disem trefflichen schönen Buch / wie das zeugnuß so gewaltig mit predigen vnd Exempeln dahin gehet / das wir allein durch den glauben an Christum Jesum zur vergebung der sünden / vnd ewigem leben kommen müssen. Darumb / wer mit eygenem verdienst vnd guten wercken sich solches (wie die Juden) vnterstehet / der wird fehlen. Gott verleyhe vns sein gnade / das solche predig vnd Exempel bey vns nicht on frucht abgehen / vnnd wir vnsers lieben Herrn Jesu Christi / seines sterbens vnnd auffersteehung / vns durch ein rechten glauben auch tröstẽ / vñ also mögen selig werden / Amen. Summa dises Buchs.

Summaria vber die Epistel S. Pauli an die Römer.

Inhalt der Epistel zun Römern.

Was Paulus in diser Epistel handle.

DIse Epistel ist ein lehr schrifft/in welcher S. Paulus die furnembsten stück Christlicher lere nacheinander handelt / was das Euangelium sey/vnd lere. Wie man allein durch den glauben an Jhesum Christum/vnd nit durch die werck selig werde. Was sünde sey/ Was gnade sey/ Wozu das Gesetz gegeben sey/vnd geleret werde/ Das die seligkeit nit nach dem verdienst/sonder auß gnade widerfare / Denn Gott wehlet nicht nach dem jemand verdienet vnd thut/sonder auß gnaden. Wer nun solche gnade nit annemen/vñ auff eigne verdienst trawen will/ an dem kan Gott kein gefallen haben.

Nach disen fürnembsten puncten Christlicher lehre / fasset er auch / was ein Christlich leben / vnnd eusserlicher wandel sey/ Denn wo der glaube an Christum Jesum ist/da ist auch der heilig Geist/der füret darnach die menschen im gehorsam Gottes/ das sie erbar vnd züchtig leben / vnnd niemand ergerlich sein.

CAP. I.

Paulus ein knecht Jesu Christi/beruffen zum Apostel/ꝛc.

DIß ist die vnterschrifft / das man wisse / wer der Meister sey / der also prediget. Da meldet S. Paulus sonderlich/das er dazu von Gott beruffen/vnd außgesöndert sey/das er das Euangelium von Jesu Christo dem Shon Gottes / wie zuuor inn Propheten verheissen ist / auch vnter den Heyden predigen soll / auff das sie solcher predig glauben/vnd also selig werden. Solches dienet nicht allein dazu/ weil S. Paulus solchen befelch hat/das wir jm glauben / vnd seine lehre annemen sollen/Sonder auch das wir das Predigampt recht erkennen/ vnnd fur den höchsten vnd thewresten schatz halten sollen/Sintemal es vns zur seligkeit dienen soll/wie S. Paulus hernach noch klerer melden wird.

Auffs erste/danck ich meinem Gott/durch Jesum Christ/ꝛc.

Der eingang diser lehr reimet sich fein auff einander/Jch höre (spricht er erstlich) ewern glauben rhümen. Derhalb danck ich Gott dafür/vnnd bitte für euch/vnd wündsche offt/das ich möcht bey euch sein/vnnd euch auch das Euangelium predigen/ vnd mit euch dauon reden. Bin auch solches euch Heyden eben so wol schuldig/als den Juden.

Denn ich scheme mich des Euangelij von Christo nicht/ ꝛc.

Auff solchen eingang fehet er so bald an vnnd sagt / was das Euange-

lium

lium für ein lehr sey/Nemlich/ein solche lehr/dadurch Gott krefftig wircket/ das/wer dran glaubet/selig werde. Denn im Euangelio lernet man/wie man für Gott müsse gerecht werden/ nemlich/ durch den glauben an Jesum Christum. Von solchem glauben weiß kein mensch nichts/allein auß dem Euangelio muß man es lernen.

Denn Gottes zorn von Himel wird offenbaret/ vber alles Gottloses wesen /ꝛc.

Ehe nun S. Paulus auff das fürnembste stück kombt/das man allein durch den glauben an Christum Jesum müsse selig werden/ erweiset er zuuor gewaltigklich/ das alle menschen sünder sind/ vnnd bedürffen/das jnen Gott gnedig sey/vnnd sünde vergebe. Mit den Heyden darffs nit vil beweisens/denn sie geben sich selbs zuerkennen / durch so mancherley abgötterey. Weil denn die gantze Creatur zeuget / es müsse ein Gott sein/der sie also erschaffen hat/regiert/vnd erhelt/ so kan je die vernunfft selbs vrtheilen. Wer solchen Gott recht ehren will / das der selbe nicht soll die Creatur/ als einen Gott ehren/ Denn solchs were Gott vnehren / vnd jn der Creatur vergleichen/so er doch vber alle Creatur ist. I. Beweisung dz die Heyden sünder seyen. Gottes vnsichtbares wesen.

Solche sünde aber der Abgötterey / ist gestraffet worden / mit andern gröbern vnd greifflichern sünden / wie S. Paulus hie erzelet/ Das also diß klar ist/die Heyden sind jres Gottesdienst/ das ist/jrer Abgötterey halb die grösten sünder. Was wil es aber wol mit den andern öffentlichen lastern. sein/so jr höchster Gottesdienst nichts denn grewliche sünde ist?

Vnd hie ist sonderlich zu mercken/wie Gott ein sünde pfleget mit andern sünden zu straffen. Derhalb soll man sich in Gottes forcht halten/vnnd für sünden hüten/Oder/wo man darein gefallen/bald wider ablassen/vnd vmb guad bitten/ Auff das man nicht tieffer in den schlam̃ versincke/vnd letzlich drinn verderben müsse.

CAP. II.

Darumb/O mensch kanst du dich nit entschuldigen/ꝛc.

DEm eusserlichen leben nach / ist ein vnterscheid zwischen den menschen/ Denn es haben nit alle Heyden solche vnart / wie oben erzelet/an jnen gehabt vnd geübet/Sondern etliche sind feine züchtige/erbare Heyden gewest. Solche eusserliche zucht vnd erbarkeit/ sagt Sanct Paulus/wird sie für Gott auch nit helffen/Sintemal das hertz eben so blind vnd arg ist/ als jener / vnd sie inn gleicher sünde der Abgötterey stecken. Vermanet derhalb/das solche nicht hoffertig sein/noch andere richten/sonder sich zur busse schicken/vnd sich bessern/vnd gnade begeren sollen/ Denn Gottes gericht wird nit aussen bleiben/ Da muß alle sünde gestraffet werden/ zugleich an Juden vnd Heyden/Die aber werden allein erhalten werden / welche glauben / das jre sünde vergeben sind durch Jhesum Christum / sie seyen gleich Heyden oder Juden. Eusserliche zucht macht nit selig.

Sihe aber zu/ Du heissest ein Jude/ vnd verlessest dich auffs Gesetz/ꝛc.

II. Beweisung dz die Juden auch sünder sind.

Bißher hat S. Paulus die Heyden für sich genommen/vnnd starck erwisen vnd beschuldiget/das sie der Abgötterey/vnd jres argen lebens halb/ sünder seyen/ vnd bedürffen/ so sie anders wöllen selig werden/das jnen jre sünd durch den glauben an Christum / vergeben werden. Jetzund feret er fort/ vnd beschuldiget auch die Juden/das sie auch sünder seyen / Sintemal ob sie gleich das Gesetz haben/dennoch das Gesetz nicht halten/Dazu ob sie gleich beschnitten sind am leibe/dennoch vnbeschnittene/vnreine hertzen haben. In summa/ Heyden vnd Juden/einer mit dem andern/sind alle sampt von natur vnter Gottes zorn / vnnd des ewigen tods schuldig/da hilfft weder gesetz noch beschneidung/oder was du fürnemen kanst/ Dz allein hilfft/ das man an Jesum Christum glaube/das er vnser sünde getragen/vñ Gott vmb seinet willen/ vns wölle gnedig sein. Dise meinung wird S. Paulus im folgenden Capitel für sich nemen/vnd sehr gewaltiglich erweisen.

CAP III.

Was haben denn die Juden vortheils? Oder was nützet/ꝛc.

III. Vnterscheid zwischen Jude vnd Heyden.

WEyl S. Paulus Heyden vnnd Juden / für Gottes gericht gleich machet/vnnd doch ein treffliche vnterscheid zwischen jhnen ist/muß er solcher vnterscheid auch gedencken / vnnd sagt: Die Juden haben einen vortheil vor den Heyden / das sie allein auff erden das volck sind / welchem Gott den gebenedeyten Samen verheissen/vnd sein wort gegeben hat. Aber solches hilfft sie für Gott nit/vnnd Gott will derhalb die sünde an jnen nit vngestraffet lassen / Sind derhaben für Gott eben wie die Heyden/ob sie gleich für der welt/einen grossen vortheil haben.

Was sagen wir denn nun? Haben wir einen vortheil? Gar keinen/ꝛc.

IIII. Beweisung auß der schrifft dz alle menschē sünder sind.

Hie beschleust S. Paulus / das alle menschen / Juden als wol als Heyden/vnangesehen/ das die Juden das Gesetz vnd beschneidung haben/ sünder sind/vnd beweiset solches mit vil klaren Sprüchen auß der schrifft.

So nun solche Sprüche / wie S. Paulus starck beweiset/auch die Juden zu sündern machen / so werden je die Heyden / die weder Gottes wort noch rechte Gottesdienst haben / sich nit entschuldigen können / das sie nit sünder seyen.

Also wird Gottes zorn von Himel / durch das Euangelium vber alles Gottlose wesen vnnd leben der menschen offenbaret / wie S. Paulus oben im ersten Capitel gesagt hat/Auff das niemand sich rhüme/sicher sey/ oder sich für from halte / Sondern sich demütige für Gott/vnd suche die gerechtigkeit durch den glauben an Christum Jesum.

Nun aber iſt on zuthun des Geſetzes / die gerechtigkeit ſo für Gott gilt/ꝛc.

Das iſt nun der hauptpunckt vnſer Chriſtlicher lehre / welchen Sanct Paulus in diſer Epiſtel ſonderlich zu handeln für hat/das/wer von ſünden will ledig werden/ derſelbe ſich an das Euangelium halte / inn welchem wir lernen/ wie der Son Gottes für vns geſtorben/ vnd vns von ſünden erlöſet habe.

V. Wie man von ſünden ſoll ledig werden/allein durch den glaubē an Chriſtum.

Wer ſich nun ſolcher predig glaubet/ vnd getauffet wird/ der wird ſelig/ wie S. Paulus mit ſehr trefflichen worten ſagt: Wir werden ohn verdienſt gerecht / auß Gottes gnade / durch die erlöſung/ ſo durch Chriſtum Jeſum geſchehen iſt/ welchen Gott hat fürgeſtellet zu einem gnadenſtul / durch den glauben in ſeinem blut.

Wer ſich nun rhümen will/ ſpricht S. Paulus: Der rhüme ſich ja des Geſetzes / vnd ſeiner werck nicht/ Denn das Geſetz macht vns zu ſündern/ ſintemal wir das nit thun / dz vns durchs Geſetz zu thun/auffgelegt wird. Sonder er rhüme ſich allein des glaubens an Jeſum Chriſtum/ Denn dadurch erlangen wir vergebung der ſünden / wie S. Paulus rund ſagt: So halten wir es nun/das der menſch gerecht werde/on des Geſetzes werck/allein durch den glauben.

Diß iſt die Propoſitio/ oder dz fürnembſte Hauptſtück/das jm S. Paulus zu erweiſen hat fürgenommen / Nemlich / das man ohn Geſetz gerecht werde. Vnd braucht ein ſehr feine vrſach/wo das Geſetz da hülffe/das man für Gott dadurch gerecht würde/ſo würd kein Heyde ſelig/ Denn ſie haben das Geſetz nicht / auch wird jnen das Geſetz nicht auffgelegt. Nun aber verkündiget die ſchrifft klar / das die Heyden auch zu Gottes reich gehören/ Darauß muß folgen / das man durch etwas anders/ denn durchs Geſetz/ Gottes volck/ fromb vnd ſelig werde/ Das iſt der glaube an Jheſum Chriſtum / dadurch werden Heyden vnd Juden ſelig.

Wie? heben wir denn das Geſetze auff durch den glauben?

Was ſich glaub vnd Geſetz be einander leide.

Iſt ein frage: So das Geſetz nit gerecht macht / Wozu ſoll es? wo zu darff man ſein? So laſſe man es gar fallen. Darauff antwortet S. Paulus: Diſe lehre vom glauben dienet dazu/das vns die ſünde vergeben/ vnd der heilige Geiſt durch Chriſtum geſchencket werde. Derſelbe Geiſt endert das hertz/das er luſtig vnnd willig wird / zu dem gehorſam/ welchen das Geſetz fordert. Wo nun diſe lehr vom glauben nicht iſt/ da iſt der heilig Geiſt nicht / da iſts auch vnmüglich / das man Gott köndte den rechten gehorſam leiſten. Widerumb/ wo glaube vnd heiliger Geiſt iſt/da ſehet man an das Geſetz zuthun/ Was wir aber nicht können thun/das iſt vns durch Chriſtum geſchenckt/vnd vergeben.

CAP IIII.

I. Iuſtitia eſt ex fide.

SAnct Paulus hat zwo ſchlußred bißher gefüret. Die eine / Das alle menſchen/ Juden ſo wol als Heyden ſünder ſind/wie er denn gewaltig

auß der Schrifft bewisen hat. Die ander/ Sollen wir von sünden loß vnd ledig werden/So müsse es allein geschehen durch den glauben an Christum oder an die verheissung von Jesu Christo. Dise andere schlußrede/nimbt er in disem Capitel für sich / vnd wils auch beweisen.

Was sagen wir denn von vnserm Vatter Abraham / ꝛc.

Die erste beweisung füret er von Abraham auß der Schrifft / Denn ob wol Abraham die Beschneidung gehabt/vñ Gott einen grossen gehorsam/ das er seinen Son Jsaac opffern wolt / geleistet hette/dennoch rhümets die schrifft/das er durch solche beschneidung/oder gehorsam für Gott nicht gerecht sey worden/sonder sagt: Er sey allein durch den glauben gerecht worden/ Denn also saget die Schrifft: Abraham hat Gott geglaubet/vnd das ist jm zur gerechtigkeit gerechnet. Da muß man auch beschliessen/ das man durch den glauben gerecht werde.

Nach welcher weyse auch Dauid sagt: Das die seligkeit/ ꝛc.

II. *Iustitia imputatur, ergo non uenit ex merito.*

Dazu dienet nun das wörtlein (zurechnen) Denn wo man mit wercken etwas verdienet/da ist man den lohn auß pflichten schuldig. Wo aber nicht verdienst/sondern gnade gilt / da wird gerechtigkeit zugerechnet/wie der 23. Psalm auch sagt: Selig ist der Mann/dem Gott seine sünde nit zurechnet. Diser Spruch zeuget / das alle menschen sünder sind / Aber die allein von sünden ledig vnd selig werden/welchen jre sünd nit zugerechnet wird. Das kan aber nicht geschehen / denn allein auß gnaden/ welche wir nicht anders denn durch den glauben fassen können.

Nun/ dise seligkeit/ gehet sie vber die beschneidung/oder vber die/ ꝛc.

III. *Iustitia non est ex Circumcisione.*

Bißher hat S. Paulus erwisen / das der glaube allein gerecht mache. Jetzund fehet er an/vnd beweiset / das die Beschneidung nit gerecht mache. Denn Abraham / spricht er/ hat das zeugnuß/ er sey gerecht/ ehe denn er ist beschnitten worden/vnd den gehorsam mit dem Jsaac Gott geleistet hat.

Fragestu hie/ Was soll denn die Beschneidung? Antwortet S. Paulus: Sie sey ein sigel der gerechtigkeit des glaubens/ das ist / die Beschneidung ist ein Sacrament oder eusserliches zeugnuß vnnd anzeigung gewest / das Gott auß gnaden sich des Abrahams angenommen habe/vnd ob jm halten wölle/der schon durch den glauben gerecht war / Ob wol allein die Juden die Beschneidung haben/ vnd sich Abrahams kinder rhümen/So sind doch die allein rechte kinder Abrahe/die glauben wie er geglaubt hat/ob sie gleich nit beschnitten sind/ wie Abraham dazumal noch nit beschnitten war/vnnd empfienge die verheissung/ das er viler völcker Vatter sein solt / Das können doch je die Juden nicht allein sein.

Denn die verheissung/ das er solte sein der Welt erbe/ ꝛc.

Eben

Eben wie er oben erweiſet hat/das die Beſchneidung nit gerecht mache/ Alſo erweiſet er hie / Das Geſetz mache auch nit gerecht. Denn Abraham hat das zeugnuß/ er ſey gerecht/ vnd iſt doch das Geſetz dazumal noch nicht geweſt/ſonder lang hernach gegeben. IIII. *Iuſtitia non eſt ex lege.*

Zum andern/ Iſt das Geſetz eigens ampt/das es zorn anrichte/das iſt/ Es macht die gewiſſen zu vnfrieden / vnd verzagt/ Sintemal es vns vberzeuget/das wirs vbertretten haben/vnd vngehorſam geweſt ſind. Derhalb kan es nit gerecht machen/oder ſünde vergeben. Denn zur vergebung der ſünden gehört nicht das Geſetz / ſonder das man glaube an die verheiſſung von Chriſto. V. *Lex iram operatur, ergo non iuſtificat.*

Derhalb muß die gerechtigkeit auß dem glauben kommen/ ꝛc.

Hie widerholet S. Paulus die ſchlußrede/ vnd ſetzt ein feine vrſach hinzu. So die verheiſſung allem ſamen ſoll feſt bleiben/ſo muß Gott auß gnaden mit vns handeln / Sonſt wo er vnſern wercken vnd verdienſt nach mit vns handeln wolte/ſo würde die verheiſſung dahinden bleiben. Die verheiſſung aber kan man anders nit/denn durch den glauben faſſen. Diſe argumenta ſind trefflich ſtarck/Aber ſie bedürffen fleiſſiges nachdenckens/wers recht verſtehen vnd faſſen will/ Die Papiſten wiſſen nit ein tröpflein dauon. VI. *Iuſtitia eſt ex promiſſione, ut firma ſit.*

Vnd er hat geglaubet auff hoffnung/da nichts zu hoffen ware/ꝛc.

Nach dem S. Paulus gnugſam erwiſen hat / Man werd allein durch den glauben an Chriſtum gerecht/wie Abraham gerecht iſt worden. Zeiget er weiter an/ was der glaube ſey/vnnd wie Abraham geglaubt habe/nemlich/das glauben anders nichts ſey/denn das für war halten/vñ daran gar nicht zweiffeln / was Gott durch ſein wort vns zuſaget / den glauben vnnd wort müſſen bey einander bleiben. Wer nun alſo glaubet Gottes zuſagung/der ehret Gott/vnd thut den höchſten Gottesdienſt. VII. *Was der glaube ſey.*

Das iſt aber nicht geſchrieben allein vmb ſeinet willen/ ꝛc.

Hie beſchleuſt S. Paulus/vnnd ſagt: Wir müſſen eben durch den glauben gerecht werden/ wie Abraham/ Denn es iſt nit vmb ſeinet willen/ſonder vmb vnſert willen geſchrieben. Glauben aber heiſt (wie es S. Paulus hie ſelbs außlegt) an Gott glauben/ das iſt/ſich des tröſten/das Gott Jeſum aufferwecket hat von todten/welcher vmb vnſer ſünde willen dahin gegeben/vnd vmb vnſer gerechtigkeit willen aufferwecket iſt. Solches weiß der Teufel auch wol/er glaubets aber nicht/das iſt/er tröſtet ſichs nit wider ſeine ſünde/ Darumb hilfft jn das wiſſen nichts/es muß geglaubet ſein. *Glauben was es ſey.*

CAP. V.

Nun wir denn ſind gerecht worden / durch den glauben/ ꝛc.

Was der glaube wircke.

NAch dem S. Paulus erwisen hat/ Dz man durch den glauben gerechtmüsse werden / vnd nit durch werck noch Gesetz / Feret er nun weiter/ vnd sagt: Was solcher glaube inn vns wircke/nemlich/Das wir fried mit Gott haben / das ist/ vns alles guts zu Gott versehen / vns für seinem gericht vnd vrtheil nicht förchten / noch entsetzen sollen/Sonder wissen/das er vns gnedig ist / vnnd warten der künfftigen herrligkeit / die Christus vns verdienet hat.

Ob wol nun die Christen / in creutz vnd anfechtung hie auff erden jr leben müssen zubringen / Sind sie doch guter ding vmb der hoffnung willen/ die sie von der künfftigen herrligkeit jetzt haben. Denn der heilig Geist richtet die hertzen also zu/das sie nit zweiffeln/Gott habe sie lieb/ob er gleich sie leiblich leiden/vnd vnter dem Creutz ligen lest.

Denn die liebe Gottes ist außgegossen in vnser hertz/ꝛc.

Das ist/ Wir sind gewiß/ das vns Gott lieb hat. Wie gehet aber das zu? Also/ Christus ist für vns gestorben / da wir noch sünder waren / Wer wolte nun Christo nit ferner trawen / er würde vns für dem zorn behalten/ vnd helffen/nach dem wir durch sein blut gerecht worden sind? Derhalb/es drucke creutz vnnd leiden wie es wölle / so ist doch gewiß / Gott hat vns lieb vmb Christus willen/vñ wird vns selig machen/Derhalb haben wir durch auß auch im leiden / friede mit Gott/vnd ein frölich hertz.

Derhalben / wie durch einen menschen die sünde ist kommen/ꝛc.

Diß stück biß zum ende dises Capitels/ ist anders nichts /denn ein Predig vom sterben vnsers lieben Herrn Jesu Christi/ vnnd was er damit habe außgericht / Auß welchem sterben die zuuersicht vnnd der friede folget/da S. Paulus bißher von gesagt hat. Dazu dienet/das S. Paulus Christum vnd Adam / gnade vnd sünde so fein gegen einander helt/vnd spricht:

1. Eines menschen sünde/hat alle menschen zu sündern gemacht/vnd dem tod vnterworffen. Wie solte denn Gottes gnade vnd gabe/nicht auch vilen reichlich widerfaren durch Christum?
2. Die straffe ist vber alle menschen kommen/auß einer sünde. Aber die gnade/ hilfft auß vilen sünden zu der gerechtigkeit.
3. Durch eines sünde ist die verdamnuß kommen. Also ist auch durch eines gerechtigkeit/ die rechtfertigung des lebens vber alle kommen.

Diser Spruch ist sonderlich zu mercken / Denn hie beschleust sichs gewaltig / das vnser gerechtigkeit/ nicht könne vnser eygen werck sein/ Denn vnser gerechtigkeit ist anders nichts / denn die gerechtigkeit Christi / das er sich vnter das Gesetz / vnnd inn den tod gegeben hat / durch diselben allein kommen wir zum leben/wie S. Paulus sagt: Durch eines gehorsam werden vil gerecht.

Das Gesetz aber ist neben einkommen/auff das die sünde mechtiger/ꝛc.

Hie

Hie felt die frage wider für: So allein der gehorſam Chriſti gerecht macht/ Wo für iſt denn das geſetz da? Hie antwort S. Paulus: Das Geſetz macht die ſünde nur gröſſer vnd mechtiger. Es wird aber beyde/ der ſünde/ vnd dem geſetz geſtewret/ durch die gnade/ welche vns gerecht macht zum ewigen leben/ durch den glauben an Jeſum Chriſtum. VIII. Wozu dz Geſetz diene/ ꝛc.

CAP. VI.

Was wöllen wir hiezu ſagen? ꝛc.

BIßher hat S. Paulus geleret / wie man durch den glauben an Chriſtum müſſe gerecht werden/ vnnd das der ſelbige glaub ein gut gewiſſen/ vnd herꝛliche zuuerſicht aller gnaden zu Gott in vns erwecke/ Deñ diß je die höchſte gnade iſt / das Gott ſeinen eingebornen Son für vns inn den tod hat gegeben. Weyl aber die frage fürgefallen iſt / Wozu denn das Geſetze diene/ vñ er drauff geantwortet hat: Die ſünde werde dadurch nur mechtiger/ vnnd verurſache / das die gnade auch deſt mechtiger werde / Da findet ſich ein andere einrede: Ob man auch ſündigen dürffe / ſintemal die gnade dadurch gröſſer wirdt? Darumb fehet S. Paulus hie an/ lehret vom euſſerlichen leben/ deren/ die den glauben haben/ das ſie die ſünde meiden/ vñ gutes thun ſollen/ Auß zweyerley vrſach. Zum erſten darumb/ das ſie in den tod Chriſti getaufft/ vnnd der ſünde abgeſtorben ſind. Zum andern/ Weil Chriſtus vom tod iſt auferweckt / das ſie auch in einem andern newen leben wandeln ſollen. Das Geſetz mache der ſünde mer / Aber darumb ſoll mã nicht ſündigen.

So laſſet nun die ſünde nit herꝛſchen/ in ewerm ſündlichen leibe/ ꝛc.

Auff ſolche lere folget jetzt ein vermanung / Das wir die ſünd nit ſollen herꝛſchen/ vnd vns treiben laſſen/ Mit diſen worten zeigt S. Paulus gewiß an/ das auch die Heiligen/ das iſt/ die an Chriſtum Jeſum glauben/ vñ durch den glauben gerecht ſind worden / noch ſünde in jnen haben/ welche nit feyret/ ſonder helt jmmer an/ vnd treibet wider den gehorſam Gottes. Da vermanet nu S. Paulus/ das man die ſünde nit ſoll herꝛſchen/ vnd jrem gefallen nach vns treiben laſſen / Sonder jr widerſtehen als einer gefangenen ſünde/ die nit mehꝛ vnſer Herꝛ iſt/ wie vor/ Sonder weil wir vom Geſetz vñ ſünden erlöſet / vnd vnter der gnade ſind/ iſt ſie vnſer knecht/ vnnd muß vns gehorſam ſein. Aber es gilt hie ſtreitens vnd kempffens/ wie mit einem vnbendigen wilden pferd/ da man zaum/ gebiß vnd zügel zu darff/ ſoll man es anders recht reiten. Weil aber der meiſte theil auff ſich ſelbs nicht achtung hat/ vnd in ſicherheit dahin lebt / vnd jm nichts abbrechen will/ Sihet man das ſie der ſünden knecht ſind/ werden auch den lohn darumb empfahen/ da Paulus hie von ſagt: Der ſünden ſold iſt der tod. IX. Sünd iſt gefangen vnd kan vber die Chriſtẽ nicht herꝛſchen.

Wie nun? Sollen wir ſündigen/ dieweil wir nicht vnter dem Geſetz/ ſonder vnter/ ꝛc.

Iſt ein ſehꝛ feiner vnterꝛicht/ Denn die vernunfft ergert ſich daran/

wenn

wenn sie höret / man sey vnter der gnade / vnd nicht vnter dem Gesetz / vnnd verstehets also / das heisse vnter der gnade sein / thun was einem jeden wolfellet. Aber S. Paulus deutets anders / vnd sagt: Vnter der gnade sein / heist nit mehr vnter der sünde sein / Der nun sündiget / vnnd der sünde nicht widerstehen will / der gibet sich ausser der gnade wider vnter die sünde / vnnd wird der sünden knecht. Darumb soll der sünden lohn / nemlich der tod / jhm auch widerfaren.

Vnter der gnade sein / was es sey.

CAP. VII.

Was da heisse nicht vnter dem Gesetz sein.

GEben wie S. Paulus im nechsten Capitel gedeutet hat / was das sey / vnter der gnade sein / Also deutet er nun in disem Capitel auch / was das sey / nicht vnter dem Gesetz sein / nemlich / anders nichts denn vnter Christo Jesu sein. Darumb sollen wir fort an inn einem newen leben des Geists wandeln / vnnd vns nach vnserm jetzigen Mann Christo / welchem wir im glauben vertrawet sind / halten.

Was sollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz sünde? ꝛc.

Wie das Gesetz vns zu sündern macht.

Hie füret S. Paulus ein newe disputatio ein vom Gesetz / was es sey / vnnd außrichte. Denn weil er gesagt hat / Die sündlichen lüste erregen sich durchs Gesetz. Da ist es von nöten / das er solches erklere / wie mans verstehen soll / Nemlich / nicht dahin / als were das Gesetz an jm selbs böse / sonder / weil wir böß sind / kan das Gesetz bey vns bösen leuten mehr nit thun / denn das es solche boßheit anzeigt vnd straffet. Da folget denn / wenn wir vnsere sünde durchs Gesetz sehen vnd erkennen / das wir mit Gott vbel zu frieden werden / vnd sein gericht hassen / vnd also der sünde je leger je mehr wird / solches richtet die sünde in vns durch das Gesetz an.

Ist denn / das da gut ist / mir ein tod worden? das sey ferne / ꝛc.

Das Gesetz ist geistlich.

Das ist ein sehr scharpffer vnterricht / Das Gesetz / spricht er / ist recht / vnnd gut / vnd richtet dennoch in vns alles vnglück an / nit seinethalb / Sonder vnserthalb / die wir böß sind. Das gehet also zu / Das Gesetz ist geistlich / das ist / es fodert ein rein hertz / vñ einen willigen Geist / vnd lest sich nit den eusserlichen wercken nit bezalen. Wir aber sind fleischlich / das ist / wir können solchen hertzlichen vollen vnd willigen gehorsam nicht leisten. Was folget nun auß solchem? Anders nichts denn ein böses gewissen / das das Gesetz jmmer für vnnd für vns solcher jnnerlichen vnreinigkeit halb verklagt vnd beschuldiget. Wie wöllen wir aber solcher anklag vnd beschuldigung loß werden? Durch keinen andern weg / denn durch vnsern Herrn Jesum Christum / durch welchen wir gnade / das ist / vergebung der sünden / vnnd gaben / das ist / den heiligen Geist haben / vnd von sünd vnd Gesetz erlöset sind / wie oben gnugsam angezeigt ist.

CAP. VIII.

So

So iſt nun nichts verdamlichs an denen/ die in Chriſto Jeſu ſind/ ꝛc.

HJe beſchleuſt S. Paulus/ wie er zuuor im anfang des 5. Cap. auch hat gethon/ vnnd ſagt: Es ſey nichts verdamlichs an denen/ die in Chriſto Jeſu ſind. Vrſach/ ob ſchon die ſünde noch inn jnen iſt/ ſo iſt ſie doch durch Chriſtum vergeben/ welchen Gott darumb zur ſünd/ oder zu einem Sündopffer gemacht hat/ Auff das/ weyl wir das geſetz nit kondten erfüllen/ ſolche ſünd/ durch jn verdampt/ vnd auffgehoben/ vnnd wir durch ſein verdienſt gerecht würden.

Hie ſind diſe zwen ſprüch wol zu mercken. Der erſte. Das es dem Geſetz vnmüglich ſey geweſt/ vns zur gerechtigkeyt zu helffen/ Vrſach/ Es wird durchs fleyſch geſchwecht/ das iſt/ vnſer natur iſt durch die ſünde ſo verderbt/ das ſie dem Geſetz nicht kan gnug thun.

Der ander/ Das Chriſtus allein ſey/ der die ſünd wegnimbt/ vnnd vns durch ſein verdienſt gerecht macht. Da muß on mittel folgen/ das wir weder durchs Geſetz noch werck können gerecht vnd ſelig werden/ ſonder allein durch den glauben an Chriſtum Jeſum.

Da gehört nun zu/ ſpricht S. Paulus/ das man nicht nach dem fleiſch/ ſonder nach dem Geiſt wandele. Denn wer dem fleiſch nach wil/ wandeln/ der wird ſterben. Wer aber im Geiſt wandelt/ das iſt/ an Chriſtum glaubt/ vnnd durch den Geiſt die lüſte des fleyſches tödtet/ vnnd ſich im gehorſam Gottes vnd gutem gewiſſen behelt/ der wird ewig leben. Denn weil Gottes Geiſt in vns iſt/ ſo wird auch Gott vnſere ſterbliche leybe/ wider lebendig machen.

Nach dem fleiſch leben

Nachdem gehe leben.

So ſind wir nun/ lieben Brüder/ ſchuldener/ nicht dem fleiſch/ ꝛc.

Weil S. Paulus diſen handel von dem glauben an Chriſtum/ hie beſchleuſt/ ſo henget er ein treffliche vermanung mit an/ eben wie er oben im ſechſten Capitel auch gethon hat/ das wir dem fleiſch vnd der ſünde widerſtreben/ vnd dem Geiſt nach wandeln ſollen/ im gehorſam Gottes vnd gutem gewiſſen. Vnd das zweyerley vrſach halb. Erſtlich/ thun wir es nicht/ ſo werden wir mit dem tod müſſen geſtraffet werden. Zum andern/ Weyl wir den Geiſt Gottes haben/ vnnd Gottes kinder worden ſind/ will ſichs anders nicht gebüren/ denn das wir/ wie frumme kinder/ vnſerm Vatter im Himel ſollen gehorſam ſein. Solches iſt ein hoher troſt/ der vns ja billich zum gehorſam gegen Gott/ ſolt willig vnnd luſtig machen/ Denn ſind wir kinder Gottes/ ſo werden wir auch erben Gottes/ vñ miterben Chriſti ſein/ ſo wir anders auch mit leiden.

Vermanung zum Chriſtlichē glauben.

Den ich halte es dafür/ das diſer zeit leiden/ ꝛc.

Kurtz vmb/ ſagt S. Paulus/ Wöllen wir Gottes erben vnnd miterben Chriſti ſein/ vnnd mit zur herꝛligkeit erhaben werden/ So müſſen wir auch mit leiden.

Der Chriſten troſt im leiden.

Deſſelbigen gleichen auch der Geiſt hilfft vnſer ſchwachheit.

mit leiden. Tröſtet derhalb nun weiter/ Erſtlich/ ſpricht er/ das diſer zeit leiden/ iſt der herꝛligkeit nicht werd/ die an vns ſoll offenbar werden/ auff welche alle Creatur wartet/ vnd vnſer Geiſt hoffet.

Zum andern/ haben wir im leiden einen beyſtand/ den heiligen Geiſt/ der hilfft vnſer ſchwachheit/ der biteet für vns ſeufftzet mit vns/ vnnd vertritt vns bey Gott.

Wir wiſſen aber/ das denen die Gott lieben/ ꝛc.

Zum dritten/ Wiſſen wir/ das vns alles/ auch Creutz vnnd leiden muß zum beſten gedeyen. Denn durch das Creutz werden wir gleich dem Ebenbild des Sons Gottes/ vnd wie wir jm in dem Creutz gleich ſind/ alſo werden wir jm auch in der herꝛligkeit gleich werden.

Iſt Gott für vns/ wer mag wider vns ſein?

Endlich beſchleuſt er/ weil Gott vns ſeinen Son geſchenckt hat/ ſo iſts nicht müglich/ das er vns feind ſey/ oder etwas im Himel/ noch auff Erden vns müge ſchaden thun. Derhalben ſollen wir inn allerley fahr vnd widerwertigkeit frölich vnnd guts muts ſein/ denn es muß doch gelitten ſein/ wie der 44. Pſalm ſagt.

Diß iſt das erſte theil diſer Epiſtel/ das wir durch den glauben an Chriſtum Jeſum gerecht/ das iſt/ von ſünden/ tod vnd Geſetz/ erlöſet werden/ vnd den heiligen Geiſt empfangen. Darumb ſollen wir inn einem newen leben wandeln/ vnd des fleiſches lüſte tödten.

CAP. IX.

Von der rechten kirchen vnd beruff der Heyden.

HJe nimbt S. Paulus ein newe diſputation für/ Wer die rechte Kirche/ vnnd Gottes volck ſey. Item/ das auch die Heyden ſollen zum Euangelio kommen/ vnd Gottes kinder vnd erben werden. Denn die Juden ſtieſſe diß ſehr für den kopff/ das ſie höreten von den Apoſteln rhümen/ Chriſtus were ſchon kommen/ vnd ſie doch ſolches nicht allein nicht hetten genoſſen/ ſondern es gieng von tag zu tag je lenger je erger mit jhnen zu. Derhalben ſagten ſie/ Es muß entweder Chriſtus noch nicht kommen ſein/ oder Gottes zuſagung iſt nicht war/ denn was haben wir diſes Chriſtus genoſſen.

Nicht alle die Abrahams ſamen ſind.

Da antwortet nun S. Paulus/ vnd ſpricht: Gottes volck heiſt nicht der groſſe hauff/ ſo von Abraham nach dem fleiſch geboren iſt/ ſonder die von Gott auſſerwelet ſind/ die dem Euangelio glauben/ vnnd den heiligen Geiſt durch Chriſtum empfahen. Denn Jſmael war Abrahams Son/ deßhalb aber hat er keinen vortheil für Gott. Denn nicht ſind (ſpricht Paulus) das Gottes Kinder/ die nach dem fleiſch Kinder ſind/ ſonder die Kinder der verheiſſung/ werden für ſamen gerechnet. Da ſihet man ja klar/ das für Gott die fleiſchliche geburt nichts hilfft. Alſo wehlet er hernach Jacob/ vnd wolte Eſaus nicht/ da ſie doch noch beide in mutter leibe waren/ vnnd weder guts noch böſes gethan hatten. Das iſt je auch ein gewiß exempel/ das das Geſetz vnnd die werck frömbkeit für Gott nichts hilfft/ noch angeſehen wird/ ſonder alles gehts nach gnade/ vnd barmhertzigkeit. Vnd beſtehet alſo die antwort auff diſer frag inn dem/ Die Juden ſind nicht Gottes volck/ noch rechte Kirch/ ſintemal ſie nit glauben/ ſonder durch eigene werck wöllen ſelig werden/ Wie S. Paulus hernach klar ſagt.

Jſmael. Jſaac.

Eſau. Jacob.

Was

Was wöllen wir denn hie ſagen/Iſt denn Gott vngerecht:c.

Weil aber S.Paulus das Exempel mit Jacob vnnd Eſaw einfüret/ folget auß dem ſelben eine vnuermeidliche frage/wie es doch müſſe ein meinung haben/ Das Gott einen/nit alle beide erwehlet/ſo ers doch wol thun könne. Iſt deñ Gott vngerecht/ das er einen jm gefallen leſt/vnd den andern nicht/ ehe ſie auff die welt geborn werden? Nein/ ſpricht S.Paulus/ſonder Gott leret vns mit ſolchen exempeln/ dz es alles an ſeiner gnade vnd barmhertzigkeit/ nit an vnſerm verdienſt oder wercken lige/ Das wöllen die Juden nicht glauben/ darumb fallen ſie dahin.

Da ſageſtu mir/ Was ſchuldiget er denn vns/:c.

Hie fellet ein andere frage für: Gehets ſo zu/ſo iſt die ſchuld nicht vnſer/ das wir verdampt werden/ ſonder Gottes/ Denn es ligt je an einem willen/Wolte er anders/ſo gieng es anders/:c. Diſe frage iſt ein rechter teufels gedancke/ dadurch man dahin kombt/ als ſey Gott vngnedig/ vnnd gönne vns des ewigen lebens/ vnd der ſeligkeit nicht/ Wie Heua auß eingeben des Teufels im Paradiß auch gedacht. Darumb ſchilt S.Paulus/die ſolches gedencken vnd ſpricht: Wenn es denn gleich Gott machet/wie es jm gefiele/ was hetteſt du armer elender menſch jm darein zu reden? Denn du muſt je bekennen/weil etliche menſchen verdampt werden/das ſolchs geſchicht/auß dem gerechten zorn Gottes/denn ſie ſind beſſers nicht werd. Das aber widerumb Gott etliche ſelig macht/das geſchicht nit auß verdienſt/ſonder allein auß gnaden/Das Gott alſo den Reichthumb ſeiner herꝛligkeit will ſehen laſſen.

Alſo gehet es mit den Juden vnnd Heyden/ Die Juden wöllen der gnad nit/ ſo leſt ſie Gott faren/ vnd nimbt die Heyden an/wie Oſeas vnd Eſaias weiſſagen. Vnd der 118.Pſalm ſagt: Chriſtus ſey ein ſtein/welchen die bawleut verwerffen/dz iſt/ſie wöllen jn nit annemen/ſondern ergern ſich an jm/ Vrſach/ Gott will durch Jeſum Chriſtum/ nach gnaden mit vns handeln. So wöllen ſie der gnade nicht/ ſonder wöllen/ Gott ſoll nach jren wercken/ vnd verdienſt mit jnen handeln. Da müſſen ſie vber zu boden gehen/Denn auß den wercken des Geſetzes/ wird niemand gerecht. Ich will das mein volck heiſſen/dz nit mein volck war/:c.

Alſo reimet ſich diſe lere fein mit den vorigen. Denn eben wie er oben geleret hat/ Das man durch den glauben allein müſſe gerecht werden/ Alſo lehret er hie/das die Juden/ſo nit glauben/ſonder durch das Geſetz vnnd jr eigen werck mit Gott handeln wöllen/verdampt müſſen werden.

Wer aber auß der nechſten frag in anfechtung kombt/ ob er von Gott als ein gefeſſe des zorns vnd ſchand/oder der barmhertzigkeit/vñ herꝛligkeit zubereitet ſey/ Der wende ſich fluchs herumb/ auff den troſt da S.Paulus oben 4. vnd 8.Cap. von geſagt hat. Denn weil Gott ſeinen Son gegeben/vnnd der ſelbe für vns geſtorben/ vnd wir in ſeinem tod getauffet/vnnd durchs Euangelium zum glauben beruffen ſind/wie können wir an Gottes Wie man ſich in der ſchweren anfechtung von der verſehung tröſten ſoll.

gnedigem willen zweiffeln? Denn er vns je nit darumb zu solcher gnad beruffen hat/das er vns verdammen wölle/wie Christus sagt/Johan.3.Also hat Gott die Welt geliebet/das er seinen einigen Son gabe/Auff das alle/die an jn glauben/nit verloren werden/sonder das ewige leben haben.

Wer also Gottes willen in dem Herrn Christo lernet/der wird keinen solchen mißtrawen zu Gott können haben/als wolte er vns die seligkeit nit gönnen/Denn sonst würde Christus nicht gestorben/vnd du zu solcher erkentnuß nit beruffen sein. Weil du aber dazu beruffen bist/so halt fest daran/Gott vnd sein lieber Son Jesus Christus wird dir nit liegen/Denn er ist darumb kommen/das er die sünder selig machen/vñ das verlorne Schefflein suchen wölle.

CAP X.

Lieben Brüder/meines hertzen wundsch ist/ vnd flehe auch Gott/ ꝛc.

DIser Paragraphus gehört in das vorige Capitel/darinn S.Paulus anzeigen will/was die eygentliche vrsach sey/das die Juden abfallen/ nemlich/das sie jre eigene gerechtigkeit gedencken außzurichten/vnnd sind also der gerechtigkeit/die für Gott gilt/nicht vnterthan/vnnd haltens gleichwol dafür/sie wöllen also selig werden. So doch der einige weg zur gerechtigkeit/vnnd seligkeit ist/das Euangelium annemen/vnnd an Jesum Christum glauben. Weil aber die Juden solchs nit wöllen thun/müssen sie in jren sünden verderben.

Moses schreibt wol von der gerechtigkeit/die auß dem Gesetz kombt/ ꝛc.

Vnterscheid des gesetzes vñ Euangelij.

Aber die gerechtigkeit auß dem Glauben.

Wer will hinauff gen Himel farenꝛc.

Wer will hinab inn die tieffe farenꝛc.

Das wort ist dir nahe/ꝛc.

Denn so man von hertzē glaubet/ꝛc.

Hie zeigt S.Paulus vnterscheid an/zwischen dem Gesetz vnd Euangelio. Das Gesetz/spricht er/leret was wir thun sollen/Wer es nun thet/der würde leben. Aber der mangel ist an vns/das wirs nit können volkömlich thun/darumb wird kein mensch durch das Gesetz gerecht. Das Euangelium aber leret/wie Christus von todten aufferstanden/vnd gen Himel gefaren sey. Wer nu auff Christum sein vertrawen setzen/seines tods vnnd aufferstehung sich trösten kan/der ist gerecht. Der darff nicht fragen/wie wöllen wir gen Himel faren? Vrsach/Er weiß das Christus hinauff gefaren/vnd vns hinab holen will/Er darff auch nicht fragen/Wie wöllen wir hinab in die tieffe faren/das ist/Wie wöllen wir den tod vberwinden/vnnd der hellen entlauffen? Denn er weiß/das Christus solchs vmb vnsert willen schon außgerichtet hat. Das man also mehr nit darff zur gerechtigkeit/denn das man an solchem wort/oder Predige fest halte/vnd es nit auß dem munde/durch verlaugnen/noch auß dem hertzen durch vnglauben lasse. Denn wer mit dem munde bekennet Jesum/das er der Herr sey/vnd glaubet in seinem hertzen/das jhn Gott von den todten aufferwecket habe/der wird gerecht vnd selig.

Wenn die Papisten disen Spruch fleissig bewegen wolten/würden sie

vns

vns nicht mehr anfechten / noch für Ketzer verdammen / Wenn wir leren/ gute werck machen nit selig/der glaub thut es allein. Denn solches bezeuget S. Paulus mit heller Schrifft: Wer an jn glaubet/wird nicht zu schanden werden/ Esaie am 28. Item: Wer den namen des Herrn anrüffet/soll selig werden/ Joel. 2.

Nun/ spricht S. Paulus/ zum glauben vnd anruffen gehört das wort/ oder die predig / Denn wie wolt man wissen/ was man glauben / oder wen man anrüffen soll / wenn wirs nicht im wort höreten? Weil aber die Juden sich von dem wort abziehen / vnnd wöllens nit annemen / so ist die schuld jr eigen/das sie verdampt/vnnd nit selig werden/Wie solches zuuor durch den Propheten Esaiam am 53. Cap. ist weißgesagt.

Ich sage aber/Hat es Jsrael nit erkandt? Der erste Moses spricht/ꝛc.

Diß stücklein gehört auch zum beschluß der vorigen Disputation von den Juden. Als solt er sagen: Was bedarffs vil fragens? Es gehet mit meinem volck den Juden / wie die Propheten lang zuuor geweissagt / Weyl sie das wort nit annemen wöllen/ sonder widersprechen jm/so muß Gott jhm nach einem andern volck trachten / das sein wort mit demütigem/danckbarem hertzen anneme/ glaube/vnd selig werde. Ich will euch eyfern machen vber dem / das nit mein volck ist/ꝛc.

CAP. XI.

So sage ich nun/ Hat denn Gott sein volck verstossen/ꝛc.

HJe beschleust S. Paulus gar/vnd sagt: Ob gleich die Juden vom Euangelio abgefallen sind / so muß man doch bekennen / das Gott sein volck nit verstossen hab. Denn ich bin je auch ein Jude/vnnd durch den glauben an Christum Jesum zu gnaden kommen. Wenn die Juden disem Exempel folgeten / vnnd glauben wolten/würden sie auch zu gnaden kommen. Vnd wer weiß / wie vil neben mir sind? denn die Christliche Kirch lest sich nit eusserlich sehen/ noch zelen. Elias gedachte/ Er were alle in/der am rechten Gott hielte/ sonst were jederman im gantzen Königreich Jsrael abgöttisch / Aber Gott saget zu jm: Es weren wol siben tausent/die für dem Baal nit nider knieten/ das ist/ nicht abgöttisch weren. Denn ich bin auch ein Jsraeliter/ꝛc. Wissets jr nicht was die schrifft sagt vom Elia.

Wie denn nun/Das Jsrael suchet/ das erlanget er nicht/ꝛc.

Summa/Spricht S. Paulus/Es ligt nit an vnsern wercken/Sonder allein an der wahle Gottes/ dieselbige wahle aber/ wie oben gesagt/ kombt allein auß lauter gnade / vnnd barmhertzigkeit Gottes. Die gnade aber ist/ wie oben am 5. Cap. stehet/ gemein vnd jedermans. Derhalb will Gott niemand verlassen/noch wegwerffen/denn wer solche gnad nit haben will.

So sage nun/sind sie darumb angelauffen? ꝛc.

S. Paulus wolte je dem ergernuß gern helffen/vnnd es gelind machen/

das die Juden so gefallen sind/Derhalb spricht er: Es ist ein solcher fall/da doch etwas gutes außgefolget ist. Denn da die Juden Gottes gnade nicht wolten/hat sie Gott den Heyden angebotten/die sind auch also herzu kommen/vnd Gottes volck worden.

Ob aber nun etliche von zweigen zerbrochen/ ꝛc.

Ist ein vermanung an die Heyden/das sie an solchem fall der Juden sich stossen/nit stoltz noch sicher werden/ vnd sonderlich die Juden nit verachten sollen. Denn hat sie Gott lassen fallen/Er kan jnen wol wider auffhelffen. Widerum̃ hat er den Heyden auffgeholffen/er kan sie auch wol/wo sie stoltz werden/wider fallen lassen.

Jch will euch nicht verhalten/lieben brüder/ dises geheimnuß/ꝛc.

Am ende tröstet S. Paulus die Juden/Gott habe sie darumb fallen lassen/vnd im vnglauben beschlossen/das er sich jr wider erbarme/vnd jnen gnedig sey/ wie dennoch jmmerdar etlich sich an das wort begeben/ vnd bekeret werden.

O welch ein tieff des Reichthumbs/beyde der weißheit vnd erkentnuß Gottes/ꝛc.

Ist der endlich beschluß/Gottes rath vnd werck sind wunderbarlich/der solche weißheit seines worts den vnweisen offenbart/ vnnd den weisen verbirget. Solchem soll niemand nachforschen/denn wir werdens nimmermehr begreiffen mögen/ Sollen derhalb dem Euangelio einfeitiglich glauben/vnd vns an Gottes gnad vnd barmhertzigkeit/durch Jesum Christum vns widerfaren/fest halten. Das ist der erste theil der Epistel.

CAP. XII.

NAch dem S. Paulus die lere vom glauben/wie man zu vergebung der sünden kommen soll/volendet hat/fehet er hie an vom andern stück der Christlichen lehre/ vnd zeigt an/wie die Christen/so durch den glauben gerecht sind worden/ eusserlich leben/ vnnd was für einen wandel sie füren/ vnd mit was guten wercken sie sollen vmbgehen.

Solche lehre fasset er erstlich in gemein/ vnnd sagt: Christen sollen jren leib opffern/das ist/sie sollen der sünde nit nachhengen/sondern inn Gottes forcht sich halten/vnnd den bösen lüsten nit stat geben/zur sünde/ sonder sie tödten vnd schlachten/vnd sich inn heiligem gehorsam halten. Solches heist S. Paulus ein newes hertz/vnd newe sinne vberkommen/vnd prüfen was Gottes guter/wolgefelliger/volkommener will sey.

Denn ich sage euch/durch die gnad/die mir gegeben/ꝛc.

Darnach nimbt er solche lere stück weiß für/Wer seinen leib recht opffert/ das der selb nit hoffertig sein/noch vil von sich halten/vnd andere nicht verachten/sonder in seinem beruff sich halten/ vñ dariñ jederman dienen werd.

Hie

Hie ſihet man fein die vnterſcheid / ſo zwiſchen der Heyden lere/weñ ſie von guten wercken leren/ vnd der Apoſtel lere iſt. Die Apoſtel reden von ſolchen wercken/ die nicht allein euſſerlich gut vnnd köſtlich ſcheinen/ ſonder die auß eim guten reinen hertzen herwachſen / vnd der angebornen böſen natur vnd neigung entgegen ſind. Nun erfaren wir aber/das wir alle von natur hoffertig vnd ehrgeitzig ſind. Da will S. Paulus/wir ſollen ein verneweten ſinn haben/vnd vns herunter halten.

Alſo ſind wir alle von natur eigennützig/vnd wo eins den andern hilfft/ geſchichts darumb gemeiniglich/das mans wider genieſſen möge. S. Paulus aber ſagt: Wer da gibt/der gebe mit einfeltigen hertzen.

Alſo will er/das man im regieren ſorgfeltig vñ fleiſſig/vnd mit den wercken der barmhertzigkeit/nicht vnwillig noch verdroſſen ſoll ſein. Sonderlich aber ſind wir von natur alle vnleidlich / vnnd wolten vns gern rechen. Da gehört auch ein newer ſinn zu / das wir die rach Gott heim ſtellen/vnd vnangeſehen/ was andere vmb vns verdienet haben/nur auff des nechſten not ſehen/vnd jm helffen ſollen. Solche vnd dergleichen andere werck/weñ ſie im glauben geſchehen/ſind es eytel lebendige/vnd Gott wolgefellige opffer/wie ſie S. Paulus hie nennet.

CAP. XIII.

Jederman ſey vnterthan der Oberkeit die gewalt vber jn hat/ꝛc.

DEr gehorſam gegen weltlicher Oberkeit iſt auch ein gut werck/vñ Gott wolgefelliges opffer / Denn damit dienet man nicht allein der Oberkeit/ſonder Gott der die Oberkeit ordnet/Auff das zucht vnd erbarkeit erhalten/vnd allem vbel gewehret werde. Es dienet aber diſe lehre nicht allein wider die Widertauffer / die weltliche Oberkeit für keinen Chriſtlichen ſeligen ſtand / noch das regiment für ein gut werck halten / ſonder auch zu vnterricht der Oberkeit/das ſie lernen/jr ampt ſey Gottes ampt/vnnd derhalb deſt fleiſſiger ſolchs ampts warten / vnd Gott vmb weißheit/mut vnd gedeyen bitten.

Die Heyden vermanen auch zum gehorſam/ Aber ſie ſehen nicht weiter denn die vernunfft leret / wie der gehorſam zu vilen guten nützlich/Aber der vngehorſam fehr ſchedlich/vnd zu vil vnglücks vrſach geb. Aber S. Paulus füret diſe lere noch höher/ ſihet nit allein auff ſchaden vnd nutz/ſonder auch auff das gewiſſen / Das weil die Oberkeit Gottes Dienerin iſt/diſe wider Gott mit dem vngehorſam ſündigen / die weltlicher Oberkeit vngehorſam ſind. Vermanet derhalben das niemand ſich beſchweren ſoll/der gemeinen bürden/ ſchoß/oder ſchatzungen/Sintemal ſolches zu erhaltung des Regiments dienet / das alles vbel geſtrafft / vnd die frommen beſchützt werden. Zu ſolchem ſoll man helffen / nicht allein mit geltſtewer/ Sonder das man Oberkeit in ehren habe/ vnd ſich für jr ſchewe/vnd nicht wider ſie thue.

Seid niemand nichts ſchuldig/ denn das jr euch vnter einander liebet/ ꝛc.

Auff solche lehr stellet der heilig S. Paulus ein andere vermanung/welche beyde Regenten vnnd Vnterthanen zusammen bindet/ Das wir Christen/wir seyen in was stand wir wöllen/einander lieben sollen. Wer solchem befelch nachkombt/ der wird wider kein gebot Gottes sündigen / Denn die liebe ist des Gesetzes erfüllung.

Vnd weil wir solchs wissen/nemlich die zeit/ das die stund da ist/ꝛc.

Vnnd warten des leibs doch/ ꝛc.

Ist ein vermanung / damit S. Paulus beschleust / weil wir durch das wort zum erkentnuß Gottes/vnd seiner Gnaden kommen sind/Sollen wir nun forthin im liecht erbarlich wandeln/vnnd für alle dem vns hüten / das ergerlich ist/vnd des wir vns für Gott vnd den leuten schemen müssen. Diß heist den Herrn Christum anziehen / gleich als ein kleid das man öffentlich tregt/vnd jederman sihet/ Dazu gehört nun/ wie S. Paulus am ende anzeiget/das man des leibs nicht zu wol pflege/sich messig vnd nüchtern halt/ das man nit geyl werde.

CAP XIIII.

Den schwachen im glauben nemet auff/vnd verwirret die gewissen nicht/ꝛc.

S. Anet Paulus hat im vorigen Capitel ein Christlich leben zusammen gefaßt/ nemlich inn das gebot der liebe. Nun ist aber das fürnembste stück der liebe/das man die schwachen nicht für den kopff stosse/ vnd sie ergere in dem/ das man doch wol vmbgehen kan. Zu solcher vermanung verursachet S. Paulum diß/ das die Juden/ wie im Gesetz geboten/ vnd sie bißher jr lebenlang gewonet hatten / vil speise nicht assen / welche die Heyden on alle scheu assen. Weil nun Juden vnd Heyden Christum angenommen hatten/vnnd vntereinander musten wonen/war es von nöten/das die Heyden in solchem ein maß hielten / vnd die glaubigen Juden on vrsach nit ergerten.

Drey Regel. I. II. III.

Darumb stellet S. Paulus dise drey Regel. Die erste/das man die schwachen im glauben nicht wegwerffen soll. Die ander / das man die gewissen nicht soll verwirren. Die dritte/ das in eusserlichen sachen keiner den andern richten soll/ oder für einen vnchristen halten. Vnnd setzet seine vrsach zu einem jeglichen. Richten soll man nicht/denn Gott ist Richter/dem soll man nicht in sein ampt fallen. Den schwachen soll man nicht wegwerffen/ denn Gott kan die auffrichten/ die gar gefallen sind. Die gewissen soll man nicht verwirren. Denn Christus ist für sie gestorben. Vermanet also/das man alle ergernuß meiden soll/denn es ist wider die liebe/vnnd dienet zu vnfrieden/so doch das reich Gottes ist gerechtigkeit/friede vnd freude im heiligen Geist.

Solche vermanung ist heutigs tags auch von nöten / denn es wird den leuten sehr sawer / das sie dauon abstehen sollen / welchs sie so lang mit sich herbracht vnd gebrauchet haben. Vnd dennoch sollen solche bey jrer gewonheit

heit/vnnd brauch nicht dermaſſen bleiben/ das ſie andere darumb richten/ vnd jnen vnrecht geben wolten/die nicht thun/was ſie thun. In ſumma/ So wir einander lieb haben/ſo werden wir zu beydē theilen/ keiner den andern richten/ ſonder jmmer einer auff des andern ſchwachheit ſehen/ vnnd jm ſolches zu gut halten.

CAP. XV.

Wir aber die wir ſtarck ſind/ſollen der ſchwachen gebrechligkeit/ꝛc.

DAS iſt ein ſehr feine vnd nötige vermanung/ Das die/ſo gelert/ſtarck/ vnd jres dings gewiß ſind/ dennoch auff andere/ſo noch ſchwach ſind/ ſehen/ gedult mit jnen haben/ vnd ſie tragen ſollen. Denn das vnglück iſt ſehr gemein/ das die/ ſo einen ſonderlichen vnd hohen verſtand/oder ſonſt treffliche gaben haben/ ſich ſolchs erheben/ vnd nach andern nicht fragen/ ja verachten ſie. Dafür/ ſpricht S. Paulus hüttet euch/das jr nicht alſo thut/ Gefallet euch nicht ſelbs/ werdet nit hoffertig/ Denn darauß kombt ergernuß vnd vneinigkeit. Sehet auff vnſers Herrn Chriſti Exempel/ wie jr ander leut könnet beſſern. Chriſtus hat ſich ſelbs nit hoch gehalten/ſonder wie von jm geſchrieben ſtehet im 69. Pſalm/das er ſpricht: Die ſchmach deren/die dich ſchmehen/ſind auff mich gefallen/das iſt/ Man hat mich gehaltn/wie man die leut helt/ die Gott leſtern/ die ſchetwet jederman/ vnnd helts für die ergſten Menſchen/ dabey niemand weder glück noch heyl könne haben/ wie wir im Euangelio ſehen/ das ſie ſagen: Diſer leſtert Gott. Alſo will S. Paulus ſagen: Seit nicht vermeſſen/ dienet ewerm nechſten zur beſſerung/ Vnd ob euch gleich die welt vbel darumb lonet/ So wiſt das es Chriſto auch alſo ergangen/ vnnd ſolchs darumb geſchrieben iſt/ das jr euchs tröſten ſolt. Sprüche auß dem Pſalm.

Vnd hie ſetzet S. Paulus einen ſehr ſchönen ſpruch/ wozu wir die heilige ſchrifft leſen/vnd brauchen ſollen/ nemlich/ das wir lernen gedultig ſein/ vnd vns des künfftigen durch hoffnung des ewigen guts tröſten. Denn damit gehet die ſchrifft vmb/ das ſie vns auß diſem elend weiſet in ein anders vnd beſſers leben. Darumb auch S. Paulus Gott hie den namen gibt/vnd heiſt jn ein Gott der gedult vnd des troſts. Was aber vnſ für geſchrieben iſt/ꝛc.

Gott aber der gedult/ vnd des troſts/ꝛc.

Hie beſchleuſt S. Paulus die lehre von der liebe/ vnnd wündſchet/ das ſie Gott eintrechtiglich erhalten wölle/ vnd für allem ergernuß vnd hoffart behüten. Er gedenckt aber hie im beſchluß widerumb des Exempel vnſers lieben Herrn Jeſu Chriſti. Nemet euch vntereinander auff/ ſpricht er/gleich wie euch Heyden Chriſtus hat auffgenommen/ zu Gottes lob/das jr Gott lobet für ſeine groſſe gnad vnnd barmhertzigkeit/Denn Juden/ſpricht er/iſt Chriſtus verheiſſen geweſt/vnnd dennoch jr blinden abgöttiſchen Heyden/ ſeyt ſolcher gnade auch theilhafftig worden/ Darumb eben wie euch gnad widerfaren iſt/ſo laſts andern auch widerfaren/Verachtet niemand/dienet

jederman/auff das Gott allenthalb gelobet werde/Solches ſeyt jr Heyden für Gott ſchuldig zu thun.

Hie mercke/wo im alten Teſtament von der Heyden beruffung geſchriben iſt/ daſelbs wird Gottes gnade vnd barmhertzigkeit mit angezeigt/das Gott nicht durchs Geſetz/noch vmb vnſer werck willen/ſonder auß gnaden vns wölle ſelig machen/ wie S. Paulus hie ſagt: Die Heyden ſollen Gott loben vmb der Barmhertzigkeit willen.

Ich weiß aber faſt wol/ ꝛc.

Diß gehört auch zum beſchluß / das die Chriſten zu Rom diſe Schrifft ſollen annemen / von S. Paulo/ als von dem/der einen ſondern beruff hat/ den Heyden das Euangelium zu predigen.

Ich ermane euch aber/lieben Brüder/durch vnſern Herꝛn Jeſum Chriſt/ ꝛc.

Mercke das S. Paulus der Chriſten fürbit für ſich begeret / das er erhalten/ vnd zu ſeiner reiſe glück möge haben. Darumb ſollen wir ſolche fürbitte/ in vnſerm anligen nicht dahinden laſſen.

CAP. XVI.

Ich ermane aber euch/ lieben Brüder/ das jr auffſehet/ ꝛc.

NAch dem er mit namen etliche hat gegrüſſet/ vermanet er ſie alle/das ſie an ſolcher lehre feſt halten / vnnd ſich für andern lehren hüten ſollen.

Denn der Teufel iſt beide dem wort vnd der einigkeit vnter den Chriſten feind / Darumb richtet er Rottengeiſter an/ die das wort felſchen/ vnd ſolche einigkeit zertrennen / deß muß man ſich wol fürſehen/ vnd jm widerſtehen.

Ende der Epiſtel zum Römern.

Summaria vber die erſte Epiſtel S. Pauli / an die Corinther.

CAP. I.

DIſe Epiſtel / iſt auch ein Lehrſchrifft / Aber nit von vergebung der ſünden vnd gerechtigkeit / wie an die Römer / Sonder von andern ſtücken / da es auch not thut/das man ein gewiſſen bericht von habe. Als das man ſich für vneinigkeit vnd Rotten hüten/ öffentliche ergernuß nit leiden / freundlich vnterein-ander leben/ vnnd nicht zancken ſoll / Vom Eheſtand

vnd

vnnd Götzenopffer/vom Nachtmal des Herrn / von den gaben des heiligen Geistes/vnd wie man jr recht brauchen soll/Von der aufferstehung der todten/ꝛc. Wie in diser Epistel durchauß fein zu sehen ist.

Ich dancke meinem Gott alle zeyt eiwerthalben/ für die gnade Gottes/ꝛc.

Das ist der eingang zur folgende lehre / wie den S. Paulus einen sonderlichen brauch hat schier in allen seinen Schrifften/dz er ein danckſagung lest vorher gehen/ das Gottes wort nicht ohn frucht sey geprediget worden/ Sonderlich aber ist hie der schöne trost zu mercken / das er spricht: Jesus Christus wird euch fest behalten biß ans ende / das jr vnstrefflich seyt auff den tage vnsers Herrn Jesu Christi/Denn Gott ist trew/ꝛc. Denn mit disen worten trifft S. Paulus der Christen anfechtung/ das sie sich des falß besorgen. Denn wir sehen an grossen trefflichen leuten/wie leichtlich sie gefallen sind. Aber S. Paulus tröstet/eben wie Rom. 8. Christus sitze zur rechten Gottes/ darumb das er seine Christen fest erhalten wölle/biß ans ende das sie selig werden.

Ich ermane euch lieben Brüder/durch den namen/ꝛc.

Das ist der erste Artickel / da S. Paulus in diser Schrifft von handelt/ das wir in der lehr einig sein/vnd für spaltung vnnd Rotten vns hüten sollen/Deñ wir haben/spricht er/alle nur einen einigen Christum zum haubt/ der ist für vns allen gestorbē/wir alle sind in seinem namen getauffet/Darumb soll keiner sich besser lassen duncken denn der ander.

De uitandis sectis. Quia habemus unum caput Christum omnes.

Denn Christus hat mich nicht gesandt zu tauffen/ sonder zu predigen/ꝛc.

Hie sihet S. Paulus auff die vrsach / da solcher vnrath von her fleust/ das Rotten vnnd vneinigkeit entstehet vnter den Christen / Denn wo die Leute demütig weren / vnnd nicht nach hohen dingen trachteten/würden sie fein einig bleiben. Aber so bald sie sich fülen/vnd sich etwas düncken lassen/ da will einer besser/gelerter/ vnnd frömmer sein denn der ander. Da gehets denn an / das sie vneins vntereinander werden / vnd einer den andern verachtet.

Argumentum à genere doctrinæ. Euangelium est stulta prædicatio.

Ne igitur uobis uideantur sapientes, Sic minus erit dissensiones inter uos.

Da spricht S. Paulus/Gleich wie es sich nicht zimbt/weil wir alle nur ein Haubt haben / dz wir vns trennen solten: Also reimbt sichs auch nit/dz wir wollen hoffertig sein. Deñ vnser höchste kunst/das liebe Euangelium/ ist für der Welt ein narrheit/ vnd verachte predig. Die welt hat weyse Leute die nichts glauben wöllen/denn was sich mit der vernunfft reimet/Aber sie faren mit solcher weißheit zum Teufel. Die Christen sind nerrische leute/ denn sie glauben/ das mit der vernunfft sich nicht reimet. Aber mit solcher narrheit faren sie in Himel. Darumb hütet euch für solcher welt weißheit/ vnser lieber Herr Gott will solche leut in seinem reich nit haben/ Es sind nit

Sapientia mundi, stultitia Dei.

vil

vil gewaltige/ Weise/ vnnd Edle beruffen / Sonder was töricht ist für der welt/das gefellet Gott / das er die weysen zu schanden mache.

Auff das sich für jm kein fleisch rhüme/ Von welchem auch/ꝛc.

Christus factus nobis à Deo sapientia, Iustitia, Sanctificatio Redemtio.

Das ist der beschluß / Gott will keinen rhum leyden / ohn das man sich des Herrn Christi lerne rhümen/das er allein vnser weißheit/vnser gerechtigkeit/vnser heiligung/vnd erlösung sey. Vnser weißheit ist/das wir durch jn/Gott lernen kennen/das er gnedig vnd barmhertzig sey. Diß ist die höchste weißheit. Vnser gerechtigkeit ist er/das wir durch seinen tod am Creutze von sünden erlediget sind / Vnser heiligung ist er/ das er durch seinen heiligen Geist vns für sünden bewaret / vnnd zum rechten heiligen gehorsam/ vnd guten wercken treibet. Vnser erlösung ist er / das er vns wider Teufel vnd tod in ewigkeit bewaren/ vnd selig machen will. Das sagt S. Paulus/ solt jr euch rhümen/ So rhümet jr nit euch/ sonder ewern gnedigen Vatter im Himel/vnnd bekennet/ wo es on solche gnade were/das jr mit ewer weißheit/heiligkeit/vnnd allem müsset verloren sein. Das heist Gott recht rhümen/vnd euch auff das höchste demütigen. Das thun die nit/die sich lassen weiß düncken/vnnd richten Rotten an / wöllen gelerter vnd frömmer sein/ denn andere.

In Domino gloriari.

CAP. II.

Vnd ich/lieben Brüder/da ich zu euch kam/ kam ich nit mit hohen/ꝛc

2. A suo Exemplo.

SAnct Paulus füret sein eigen Exempel ein/Wie er oben gesagt hat/ dz Euangelium sey ein schlechte törichte predig / Also sagt er hie: Jr habt kein sonderliche weißheit von mir gehört / all mein kunst ist gewest der gecreutzigte Christus/Aber doch an solcher einfeltigen predig habt jr gespüret/ das Gottes Geist vnd krafft dabey gewesen. Auff derselben soll ewer glaub beruhen/ vnd nit auff menschlicher weißheit.

Da wir aber von reden/ das ist dennoch weißheit/bey denen/ꝛc.

Correctio, Imò Euangelium est sapientia Dei, quia patefacit Deum & eius uoluntatem. Oculus nõ uidit.

Bißher hat S. Paulus geleret vom Euangelio/es sey ein schlechte/einfeltige/vnd für der welt nerrische predig/Darumb die solche predig recht haben/sollen sich nit weiß duncken lassen/nit hoffertig sein / vnd trennung anrichten. Nu schreyet er weyter/vnd sagt/was solche nerrische predig vns nutz bringe/vnnd spricht: Es ist die höchste weißheit / dagegen der gantzen Welt weißheit nichts ist/ wo sie am besten vnd höchsten sind. Denn es ist doch ein vergenglich ding/Aber diese weißheit bleibt in ewigkeit/vnd lehret vns/was Gott vmb Christi willen auß vns / vnnd nach disem leben mit vns machen wölle. Von solchem weiß die Welt gar nichts/ wir aber wissens/Denn der Geist Gottes leret vns.

Was ein mensch gedenckt/vnd in seinem hertzen hat/das kan der Teufel selbs

ſelbs nicht wiſſen/man gebe es jm denn durch euſſerliche anzeigung zuuerſtehn/allein weiß es Gott/ vñ des menſchen geiſt oder hertz. Alſo was Gott ſey/was er auß vns Chriſten machen wölle/das weiß niemand/ denn ſein Geiſt. Die welt nun/welche ſolchen Geiſt nicht hat/die helts für ein nerriſch ding. Aber wir rhümens je billich/ vnd haltens für die gröſte weißheit/vnd den gröſten ſchatz/die wir ſeinen Geiſt empfangen haben. *Spiritus hominis.*

CAP. III.

Vnd ich/lieben Brüder/kundt nicht mit euch reden/ꝛc.

HJe lendet S. Paulus wider zu/auff den erſten artickel. Als wolte er ſagen: Ich ſolte euch von ſolchen geiſtlichen ſachen nicht ſagen/ denn ſie gehören für die geiſtlichen/ Jr aber ſeyt noch fleiſchlich/ ſintemal jr ſo zanck vnd zwitracht vnter euch habt. *3. Argu. Nos ſumus tantum miniſtri, igitur nõ in nobis, ſed in ca[illegible]te Chriſto gloriandum erat.*

Vnd ſetzt alſo noch ein vrſach/das ſie es nicht thun ſollen/Ich/ſpricht er/vnnd Apollo/da der zanck ſich vber hebt/ſind nun diener. Darumb ſolt jr euch nit vnſer/ſondern des haubts/vnd Herrn Jeſu Chriſti rhümen/Denn on jn kan vnſer keiner nichts thun.

So aber jemand auff diſen grund bawet/gold/ſilber/ꝛc.

Das S. Paulus vom Gold/ſilber/edelgeſtein/holtz/hew/ſtoppeln ſagt/ ſolches gehet beides auff die lehre/vnd das leben/vnter den Chriſten/die den rechten grund Chriſtum haben. Denn ob gleich Baſilius/Hieronymus/Bernhardus/vnnd andere Chriſtum nit laugnen/ſo laſſen ſie dennoch das München leben jnen gefallen/vnd haltens für ein köſtlich ſonderlich ding/ da iſt ein mangel am leben. Alſo ob Cyprianus Chriſtum nit verlaugnet/ſo iſt es doch ein jrthumb/das er die/ſo von Ketzern getaufft waren/wider tauffet/da iſt ein mangel an der lehre. Solchs/ſpricht S. Paulus/ſoll jnen nit ſchaden/wenn ſie nur an Chriſto dem rechten Fundament bleiben. Aber dennoch wird das fewer nit auſſen bleiben/dadurch ſolch jr leben vnnd lehr probiert wird/das es kein beſtand hat. Das geſchicht im gewiſſen/vnnd für Gottes gericht/in der anfechtung vnnd leiden/das Gott hie auff erden zuſchicket. Denn da verleuret ſich/vnd verſchwindet ſolches vngegründtes/ vngewiſes thun alles/vnd die hertzen müſſen allein an dem einigen rechten troſt halten/das Chriſtus vnſer weißheit/gerechtigkeit/heiligkeit/vnnd erlöſung ſey. Damit beſtehen ſie/vnd erfaren das das ander alles vergebens vnd nichts iſt. *Baſilius. Cyprianus.*

Wiſſet jr nicht/das jr Gottes Tempel ſeyt/ vnd der Geiſt Gottes/ꝛc.

Diß gehet auch wider die Rotten: Jr ſeyt Gottes Tempel/der ſoll in euch wonen/des ſolt jr euch rhümen/vnd der menſchen gar nicht. Wer aber Gott außtreibet/vnnd menſchen hinein ſetzen will/ den wird Gott gewiß ſtraffen.

Niemand

Niemand betriege sich selbs / ꝛc.

4. Estis templa Dei nostra. Igitur de Deo gloriamini, non de nobis.

Hie beschleust S. Paulus / vnd zeucht die vrsach fein zusammen. Alles sey jr / sie aber seyen Christi / Darumb sollen sie sich nichts denn des Herren Christi Jesu rhümen.

CAP. IIII.

Dafür halte vns jederman / Nemlich / für Christus diener / ꝛc.

Mihi pro minimo est ut à vobis iudicer.

SAnct Paulus widerholet hie die dritte vrsach / Ich / Apollo / vnd andere / sind nur Diener vnd Haußhalter / vnd haben eben den Herrn ob vns / den jr habt / Der wird richten / ob wir vnser ampt haben trewlich außgerichtet. Darumb / spricht er / gilt mirs gleich / jr habt vil oder wenig von mir / solches vrtheil gibt vnd nimbt mir nichts. Aber wenn der Herr wird vrtheilen / das wird gelten / da wird mir rechtes lob widerfaren / so ich mein ampt (wie ich hoffe) trewlich auffgerichtet habe.

Solcher aber / lieben Brüder / habe ich auff mich vnd Apollo gedeutet / ꝛc.

Iam saturati estis.

Hie beschleust S. Paulus das erste stück diser Epistel / das sie sich für der hoffart hüten / vnd keiner sich besser denn den andern halten soll. Wir Apostel / spricht er / können vns nicht rhümen / Denn das wir haben / haben wir nit von vns selb. Wie kombts denn / das jr so sat vnd reich seyt / also euch rhümet vnd brüstet? Ja / spricht er / das noch mehr ist / Vns Aposteln gehet es als den aller geringsten / da ist nichts den angst vnnd not / vnnd alles vnglück. Also helt vns Gott in der Welt. Aber jr wöllet Junckern / vnnd hochgehalten sein. Also spottet er der Corinther.

Nos stulti vos prudentes.

Nicht schreibe ich solchs / das ich euch bescheme / ꝛc.

S. Paulus besorget / er habe die Corinther ein wenig zu hart angriffen / darumb lindert ers. Jr seyt mir lieb / spricht er / denn jr seyt meine kinder / Ich bin ewer Vatter. Das macht das ich euch so mit ernst ermane / das jr meinem Exempel nachfolgen / vnd nicht durch hoffart / spaltung anrichten solt.

Am ende setzet er einen schönen spruch: Das reich Gottes stehet nicht in worten / sonder in der krafft / Das ist / Wo Gottes geist vnnd wort recht ist / da machet es andere hertzen / die nit jr eygene ehr suchen / sonder im leiden gedultig sind / vnd jren trost an dem wort haben.

CAP. V.

Es gehet ein gemein geschrey / das hurerey vnter euch ist / ꝛc.

II.

DAs ist der ander artickel / da S. Paulus in diser Schrifft von handelt / Das sie hurerey meiden / vnnd mit den hurern / so doch für Christen wöllen gehalten sein / kein gemeinschafft haben / auch mit jnen nit essen oder trincken sollen.

Das einer seines Vatters Weib hat.

Darnach handelt er von einem sondern fall / Das einer zu Corintho sein Stieffmutter

Stieffmutter zum Weib hatte. Den ſelben vbergibt S. Paulus dem Sathan/im namen Jeſu/Nicht der meinung/das er ſoll verdampt ſein/ſonder das jn der Teufel am leib ſtraffe/ſolcher ſünde halb/Auff das er ſeine ſünde erkenne/dauon ablaſſe/vnd wider zu gnaden komme/vnd andere an ſolches exempel ſich ſtoſſen/vnd ſolchem ergernuß nicht folgen.

Ewer rhum iſt nicht fein/Wiſſet jr nicht/das ein wenig Sawerteig/ꝛc.

Das iſt ein fein vermanung / Das ſie die Hurer nit leiden/Sonder wo ſie nicht wöllen ablaſſen vnd ſich beſſern/in Bann thun ſollen. Denn gleich wie ein wenig Sawerteig / ſpricht er / den gantzen teyg durchſewret / Alſo reiſſen ſolche Exempel ein / vnd bringen vil ergernuß/wo man nicht wehret/ Darumb wehret bey zeit / vnd laſſet den Sawerteyg nicht vnter euch kommen / ſonder haltet die Regel von dem Oſterlemlein / Wenn die Juden das Oſterlemlein aſſen / Sonder muſten auch mit fleiß allen Sawerteyg / vnd geſewrt brod im hauſe außfegen. Wir Chriſten haben ein beſſers Oſterlamb den Sohn Gottes / Darumb immer hinweg mit dem alten Sawrteig der ſünden/Er will ſich bey ſolchem Oſterlamb nit leiden/Denn weil Chriſtus darumb geſtorben iſt / das wir von ſünden ſollen ledig ſein/ ſollen wir ferner für ſünden vns hüten. *Expurgate uetus fermentum.*

CAP VI.

Wie darff jemand vnter euch/ der einen handel hat mit einem/ꝛc.

III.

DAs iſt der dritte Artickel / Nemlich / das der Apoſtel die Chriſten zu Corintho darumb ſtraffet/wenn ſich ein hader zwiſchen jnen zutrug/ das ſie für der Heydniſchen Oberkeit einander verklagten. Gibt damit jnen zuuerſtehen/ſie ſollen vnter ſich ſelbs die ſachen vertragen/vnd ſchlichten/vnd nit für die Heyden lauffen / Denn es bringt den Chriſten einen böſen namen / das ſie eben ſo wol / als die Heyden/einer dem andern vnrecht thun/ſo ſie doch durch jren Gottſeligen wandel dem Euangelio ſolten einen guten namen vnter den Heyden machen.

Es iſt ſchon ein feyl vnter euch/ das jr mit einander/ꝛc.

Sanct Pauli meinung iſt nit / als ſolte das rechten ein ſünde/vnnd den Chriſten durchauß verbotten ſein. Denn das Euangelium leſſet weltliche Regiment vnnd ordnung bleiben / vnd gehen / denn es iſt Gottes ordnung/ Rom. 13. Sonder er ſihet hie auf den einen part/der durch vnbilliche handlung dem andern vrſach gibt / das er das recht muſſe anrüffen / vnnd brauchen/den ſtraffet er/ vnd ſpricht: Du verfortheileſt deinen bruder/ vnd thuſt jm ſchaden/vñ treibeſt jn damit/das er ſein ſach rechtlich ſuchen muß/Das heiſt vnchriſtlich gelebt/vnnd wird auch ein ſchwer vrtheil bey Gott folgen. Denn Chriſten ſollen nicht vnrecht thun/ſonder leiden/Sie ſollen nit verfortheilen/ſondern ehe ſchaden leiden/ꝛc. Das iſt die rechte meinung diſes

Texts. Er verbeutet das rechten nit/ Sondern verbeut/man soll niemand vnrecht thun/wie er spricht: Die diebe/die geitzigen/die Rauber/ꝛc. Werden das reich Gottes nicht ererben.

Ich habs alles macht/es frommet aber nicht alles/ꝛc.

Die speise dem bauch vnnd der bauch der speiß

Es scheinet als meine S. Paulus mit disem Spruch den andern theile dem vnrecht geschehen/vnnd derhalb das seine mit recht wider suchen muß. Denn da hat es zu weilen auch mangel / das man gar hart auff das recht dringet/vnd nichts will nachlassen. Als solte er sagen: Das du dz deine mit recht suchest/ist an jm selbs nit vnrecht. Aber gedencke doch/ es soll auch ein maß haben. Du must nit so hart sein / als woltestu gar nichts nachlassen/ ist es doch nur vmb gelt vnd gut / vnnd das zeitliche zuthun/das du on das hie auff erden hinder dir must lassen/ Darumb solt du gegen deinem bruder/ vnd glaubens genossen/ nicht so gar hart vnd streng sein/ꝛc. Das also dise lehre gehet auff den andern theil/der beleidiget ist/vnd schaden erlitten hat/ das er nicht wölle zu rauch sein.

Der leib aber nicht der hurerey / sonder dem Herrn/ꝛc.

Hie kombt S. Paulus wider auff den andern Artickel/ weil er der hurer vnd Ehebrecher gedacht hat/vermanet er sie ernstlich solch laster zu meyden. Vnsere leibe/spricht er/sind glider Christi/welchen die lehre geschehen wird/ die Christo Jhesu geschehen ist / das sie wider aufferwecket sollen werden. Warumb woltet jr denn ewer leib Christo nemen / vnnd solcher herrlicher ehr berauben/vnnd hurenglider drauß machen? Jnn summa/hangest du an einer huren/ so bistu von Gott hinweg. Hangest du aber am Herrn/ so bistu ein Geist mit jm. Denn der heilige Geist/den jr von Gott habt/ist inn euch/ vnd ewer leib sind sein Tempel vnd wonung. Jtem / der leib ist nicht ewr/ sonder Christi/ der hat jn theur erkaufft / darumb solt jr jn jhm nicht entwenden.

CAP. VII.

Von dem jr aber mir geschrieben habt/ antwort ich/ꝛc.

III. DAs ist der vierdte punct / oder Artickel / vom Ehelichen / vnnd Junckfraw stand. Der Ehestand/sagt er/ist ein mühselicher stand/ Wer nun keusch leben kan/on alle/der thut recht/das er nit freyet/ Denn er entlediget sich viler sorgen vnd mühe/die er sonst im ehestand müste haben. Wer aber one ehe nicht kan keusch leben / der soll ehelich werden. Zeigt damit an/ das Gott den Ehestand/als ein ertzney gestifftet habe/wider die hurerey.

Darumb will er/ ob gleich eheleute von einander bleiben/vnnd sich enthalten ein zeitlang/auß beider verwilligung/das sie zum gebet dest geschickter sind/ sollen sie doch wider zusammen kommen. Vnd setzt die vrsach/Auff das euch der Sathan nit versuche / vmb ewr vnkeuschheit willen/ Das ist/ Wer on ehe sich nit keusch halten kan/ dem ist die vnkeuschheit angeborn/ darumb soll er den Ehestand/als ein Ertzney/ vnnd Göttlich mittel brauchen/

das

das der Teufel nicht vrsach finde/ jn zuuerſuchen/vnnd in ſünde zu werffen/ Wie man an denen ſihet/die nicht ehelich ſind.

Den ehelichen aber gebiete nicht ich/ſonder der Herr/ꝛc.

Sanct Pauli meinung iſt diſe/ das Eheleute ſich nicht ſcheiden ſollen/ Es ſey denn vmb der hurerey oder Ehebruchs willen. Wo aber jemand ſich ſcheidete/ das er ohn ehe bleibe/oder ſich mit ſeinem gemahel wider verſöne.

Den andern aber ſage ich/ nicht der Herr/So ein bruder ein vnglaubig Weib/ꝛc.

Hie gibt S. Paulus ein rath/ wo ein glaubiges/einen vnglaubigen gemahel hette / das ſie ſich darumb nit ſcheiden ſollen/ Denn ein Chriſt könne wol on ſünd die ehe mit einem vnchriſten beſitzen. Denn das eheliche beywonen/ iſt auch vnter den Heyden recht: Wo aber der vnchriſt ſich ſcheidet/ da ſoll es dem Chriſten nit verbotten ſein/ſich wider zuuerheyraten. Doch ſpricht Sanct Paulus/rathe ich/das er nit zu ſehr eylet. Denn es kan ſich zutragen / das der vnchriſt noch zum Chriſten werde / ſo kömet jr als denn wider zuſammen kommen.

Ein jeglicher wie jn der Herr beruffen hat/ꝛc.

Auß dem fall / da S. Paulus jetzt von geredt hat/ macht er ein gemeine Regel/ vnd ſagt: Wie ein jeder beruffen ſey/ alſo möge er bleiben. Denn das Euangelium leſt die Bürgerliche ordnung/ ſo dz euſſerliche leben belangen/ bleiben/zerreiſſet ſie nicht. Ein Knecht kan eben ſo wol ein Chriſt ſein/ als ein Herr/ein lediger menſch ebē ſo wol/ als ein beſchnittener/ein Regent eben ſo wol/ als ein vnterthan/ꝛc. Diſe ſtende/gleich wie ſie dich nicht zum Chriſten machen / alſo hindern ſie dich auch nicht am glauben / vnd ſoll niemand ſolche ſtende endern/als köndte er nicht ein Chriſt dabey ſein.

Von den Junfrawen aber/ habe ich kein Gebot vom Herrn/ꝛc.

Summa diſes Texts iſt diſe/Wer der ehe gerathen/vñ keuſch leben kan/ der thut ſehr wol/das er nit ehelich wird/ Vrſach/es iſt ein ſchwere/ſehrliche zeyt/da allweg ehe iſt außzukommen/ſo man allein iſt/denn ſo man an weib kind/ vnd die haußſorge gebunden iſt/ da kan allerley beſchwerd/vñ leibliche trübſal fürfallen / der wolte ich gerne (ſpricht S. Paulus) euch vberheben. Diß vrtheil ſolt man wol mercken wider vnſere Papiſten/Münch vñ Nonnen/die darumb die ehe beſchweren/ das ſie deſter ehe ſelig werden. Bedencken nicht zuuor/ob ſie auch der ehe können gerathen/vnd dennoch keuſch lecken geben. Weil ſie aber diſe ertzney/ ſo Gott menſchlicher ſchwachheit zu gut geſchaffen hat/verachten/verſuchen ſie Gott/vnnd fallen drüber inn ſchendliche vnzucht/wie jederman wol weiß.

Das ſage ich aber/ lieben Brüder/die zeit iſt kurtz/ weiter iſt das die/ꝛc.

Jſt ein gemeine vermanung/weil es nicht jedermans thun/noch gabe iſt/ auſſer dem Eheſtand keuſch zu leben / Das die / ſo ehelich ſind/vnnd in der welt allerley zuthun haben/dennoch ſich an das wort halten/vñ daſſelb nit ſollen auß den augen laſſen/vnd allein ſich vmb das zeitlich annemen. Wie der Herr Chriſtus im gleichnuß von dem ſamen ſagt: Das etlichs vnter die dornen falle/vnnd wenn es auffgehe / gehen die dornen mit auff/ vnnd erſteckens. Vnd deutet der Herr Chriſtus ſolchs hernach alſo: Das es die ſind/ ſo vnter den ſorgen/reichthumb/vnd wollüſten diſes lebens hingehen/vnnd erſticken/vnd bringen keine frucht.

Jch wolte aber / das jr on ſorg weret/Wer ledig iſt/ der ſorget/ ꝛc.

Hie faſſet S. Paulus die vrſachen zuſamen/warumb er rathe auſſer der ehe zu leben / denen ſo auſſer der ehe kömen keuſch leben / nemlich / das der eheſtand vil Weltſorge mit ſich bringe/die am Gottesdienſt hindern. Aber mit ſolchen vrſachen können die Papiſten jr eheloſes leben nicht vertheidigen. Vrſach S. Paulus redet von denen/die der ehe gerathen können/vnnd die gabe der keuſchheit haben. Von den andern aber/ ſo ſolche gabe nicht haben/vnd auſſer der ehe nicht können keuſch leben/ ſchleuſt er in gemein/vnnd ſpricht durchauß: Ein jeder habe ſein eygen gemahel/vmb der Hurerey willen. Item: Es iſt beſſer freyen/denn brunſt leiden.

Vmb diſer vrſach halben ſetzet S. Paulus hinzu: Jch will euch keinen ſtrick damit an den halß werffen / das iſt / ich lobe das leben auſſer der Ehe hoch / Aber darumb ſoll niemand das eheliche leben vnterwegen laſſen/ der one die ehe nit keuſch kan leben. Vrſach/Er würde inn ſünde vnd des Teufels ſtricke fallen/wie man an den Papiſten ſihet. Vñ gehet jnen recht/ſintemal der Bapſt ſeinen Geiſtlichen inn gemein die ehe verbeut / ſo doch nicht alle on ehe keuſch leben können.

Selig iſt ſie aber/wo ſie alſo bleibet/ꝛc

Sanct Paulus braucht hie das wörtlein: Selig/ wie mans gemeiniglich pflegt/ Vñ wie er ſich oben gnugſam ſelbs erkleret hat/nit von der ewigen ſeligkeit/ ſondern das auſſer der ehe weniger ſorg vnnd anfechtung ſey/ denn in der ehe. Derhalben die Chriſten des worts/ vnd jres berufs beſſer mögen außwarten. Alſo meinet ers auch/da er ſagt: Welcher nicht verheyratet/der thut beſſer/ Das iſt/Er ſchaffet ſeiner tochter ruhe/da ſie ſonſt für das hauß/für kinder vnd anders ſorgen/vnd damit müſte vmbgehen. Kan alſo der Kirchen/ des betens/ vnd jres nechſten not beſſer warten. Solches iſt die rechte eigentliche meinung.

CAP. VIII.

Von dem Götzenopffer aber wiſſen wir/ denn wir haben/ꝛc.

Das

DAs iſt der fünffte punct/ oder Artickel / nemlich / vom Götzenopffer/ Obs die Chriſten eſſen dörffen oder nicht? Denn die Heyden allenthalb hetten es von den Juden gelernet / das ſie es für Gottesdienſt hielten/ In der Kirchen vihe ſchlachten/vnnd ein theil opffern / den andern eſſen/ vnd guter ding dabey ſein. Weyl nun Heyden vnd Chriſten dazumal vnter einander woneten / ob ſie gleich der Religion halb vngleich waren/ſo hielten ſie ſich doch bürgerlich zuſammen / handthierten/ aſſen vnnd trunckẽ mit einander/wie oben im 5. Capitel ſtehet/das S. Paulus ſolches den Chriſten erlaubet. Nun begab ſich vil mal/das die Heyden Chriſten zu ſich luden / wenn ſie ein ſonder Feſt hetten. Da braucheten etlich Chriſten jrer freiheit / giengen zu den Heyden inn jre Kirchen / vnnd aſſen on ſchew von Götzenopffer. Denn wie S. Paulus hie ſagt: Sie hetten den verſtand/ vnd wuſten/ das die Götzen nichts waren/aſſens derhalb/wie ſonſt gemeine ſpeiſe. V.

Solchs gefelt S. Paulo nicht / Nicht darumb/als were es an jm ſelbs vnrecht/ Sonder das man der freyheit mit maß vnnd beſcheidenheit brauchen ſoll/das nicht andere dadurch geergert werden. Denn andere ſchwache Chriſten / die ſolchen verſtand noch nit hetten / folgten ſolchem exempel/ aſſen auch mit/vnnd hieltens dennoch für ein Götzenopffer/ vnd thetens mit ſchwerem gewiſſen. Solche will S. Paulus/das man jr verſchonen ſoll/ vnd ſpricht: Von Götzenopffer wiſſen wir. Ja ein fein wiſſen. Was richteſt du damit auß/ das du weiſt/ das Götzen vnd Götzenopffer nichts ſey? Anders nichts/denn das du deinen bruder ergerſt. Darumb iſts in ſolchem fall ein ſchedlich wiſſen.

Hie mercke den ſpruch/ Das Chriſtus Gott ſey: Es iſt ein Herr Jheſus Chriſtus/durch welchen alle ding ſind. Das er aber darnach hinzu ſetzt: Vnd wir durch jn. Da machet er ein vnterſcheid/zwiſchen Chriſten vnd andern menſchen. Deñ die Chriſten ſind nicht allein durch Chriſtum erſchaffen/ſonder auch durch jn von ſünde/ Teufel/ vnd ewigem tod erlöſet. Darumb ſie Chriſtum billich jren Herrn heiſſen/vnd preyſen.

CAP. IX.

Bin ich nicht ein Apoſtel? Bin ich nicht frey/ ꝛc.

IN diſem Capitel durch auß thut Sanct Paulus nicht mehr/ denn das er anzeigt/Er/als ein ſonder Apoſtel/vnnd der vil ſchöner vnd gröſſer/ ſondere gaben hat/ hette freyheit vnnd macht vil dings zu thun. Vnnd ſonderlich meldet er / das er auch möchte ſeinen ſold vom predigen fordern. Aber ich ſihe nicht/ſpricht er/darauff/ was ich macht habe zuthun Sonder was andere leute beſſert/vnnd das Euangelium fördert. Kan ich jemand beſſern / ſo thue ich mir wehe / vnd bricht mir abe / wo ich kan/vnnd verzeihe mich willig meiner freyheit. Alſo ſolt jr auch thun/ſo würdet jr euch vil ergernuß verhüten.

Rede ich aber ſolches auff menſchen weiſe / ꝛc.

Hie ſiheſt du ein gewiß zeugnuß/das die Chriſten ſchuldig ſind/den Kirchendienern jr narung zureichen/vnd das die Kirchendiener mit gutem gewiſſen für jren dienſt mögen ſold nemen. Denn hie ſtehets klar: Der Herr hats befolhen / das die / ſo das Euangelium verkündigen/ ſollen ſich vom Euangelio nehren.

Wiſſet jr nicht/das die/ſo in den ſchrancken lauffen/ꝛc.

Hie möcht man das 10. Capitel anfahen/Nach dem S. Paulus ſein exempel den Corinthern hat fürgehalten/vermanet er ſie/das ſie ſolchem folgen / vnd ja diſe lehre nicht ſollen in wind ſchlagen. Denn es iſt hie/ſagt er/ nit zu ſchertzen/ Es gehört groſſer fleiß vnd ernſt dazu/das kleinot zuerlangen. Vnd gehet mit einen Chriſten / wie im kempffen vnd wetlauff/da man jmmer fort treiben/vnd ſich nichts muß jren laſſen/ſonſt lauffet man vmb ſonſt/vnd erlanget nicht. Darumb betaube ich meinen leib/vnd zeme jn/ Ich brauche nit freyheyt allenthalb/wo ich wol möchte/Ich briche mir abe/ das ich ja niemand ergere, ſonder jederman beſſere/das thut jr auch.

CAP. X.

Ich will euch aber/ lieben Brüder / nicht verhalten/das vnſer Vätter/ꝛc.

DIß gehört noch zur vermanung / die S. Paulus am ende des 9. Capitels fürnimbt. Spricht nun weiter: Wer ſich nicht an zaum halten/ ſondern allweg thun will/ wz er ſeiner Perſon halb zuthun macht hat/ vnd will auff andere nicht ſehen/derſelbe wird vil ergernuß anrichten/vnnd derhalb ſtrefflich vnd verwerfflich werden. Denn ſehet / ſpricht er/wie es vnſern Vätern gangen iſt / Sind es nicht groſſe treffliche leute geweſen / die vil herrliche groſſe wunderwerck geſehen haben? vnd dennoch fielen ſie mit hauffen in das ergernuß dahin / das ſie alle in der wüſten wurden nidergeſchlagen/vnd nur zwen auß dem gantzen hauffen inn das gelobte Land kamen. Darumb gilts auffſehens/ Jſts jnen widerfaren / Es kan euch auch dergleichen begegnen/ ꝛc. So ſeyt nun nit zu weiß/ſchone einer des andern/ keiner verachte noch ergere den andern.

Als mit den klugen rede ich/ richtet jr was ich ſage/ꝛc.

Hie beſchleuſt S. Paulus der Götzenopffer halb / vnd iſt diß die Summa/ Sie ſollens nicht eſſen / wenn men die Heyden ſagen: Es ſey Götzenopffer. Auff das die Heyden ſehen/dz die Chriſten einen ſchew dafür haben/ vnnd alſo verurſacht werden/an jrer Heydniſchen Religion zu zweiffelen/ vnd dauon abzulaſſen / vnd ſich an das Euangelion zubegeben/ Aber ſonſt wenn mans nit ſonderlich meldet/ man ſetzets für wie anders eſſen/ſo darff man wol dauon eſſen. Denn es iſt keine ſpeiſe verbotten/Es iſt Gottes geſchöpff/ das man brauchen/vnd jm dafür dancken ſoll.

Es

Es füret aber S. Paulus sehr schöne vnd gewaltige beweisung mit ein. Wir in vnser Kirch/ spricht er / wenn wir das brod brechen / damit werden wir ein leib mit Christo. Vnd den gesegneten Kelch trincken/ werden wir ein blut mit jm/ Denn wir empfahen ja den leib vnd blut Christi. Also im Judenthumb/ welche vom Opffer assen/ die hetten theil am Altar/ vnd gehörten dazu. Darumb muß es mit dem Götzenopffer auch also sein / Es wird dem Teufel geopffert/ Wer nun mit isset / der hat auch mit dem Teufel gemeinschafft/ darumb stehet fein müssig/ Hie mercke das zeugnuß vom Abendmal: Der gesegnete Kelch/ welchen wir segnen / ist der nit die gemeinschafft des leibs? Denn das wörtlein/ gemeinschafft/ heisset anders nichts/ denn das der leib vnd blut Christi vns mit getheilet wird/ das wirs niessen/ weñ wir von disem brod essen/ vnnd von disem Kelch trincken. Was dörffte aber Paulus solcher wort/ wenn nur Brod vnd Wein im Abendmal wer/ wie Zwingel vnd sein hauff schwirmet. So ist es klar/ das Paulus nicht redet vom Geistlichen leibe Christi / da er vnser haubt/ vnd wir seine glider sind/ durch den glauben an jn. Denn dise gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi/ bekommen wir nicht durch das / das wir an Christum glauben/ Sonder das wir diß Brod essen/ vnd von disem Kelch trincken.

Jch habe es zwar alles macht/ Aber es frommet nicht alles / ꝛc.

Auff solchen beschluß/ möcht jemand sagen / Wo bleibt denn vnser freyheit? Was kan denn fleisch vnnd brod dafür/ das mans zum Götzenopffer mißbrauchet? Jch wils essen wie ein gemein fleisch vnd brot/ denn ich weiß das die götzen nichts sind. Darauff antwortet S. Paulus: War ists/ macht hast du es / Aber du must nicht allein auff dich sehen / was du macht hast / Du must auch darauff sehen / Ob andere dadurch gebessert werden oder nicht. Wenn du nu mit einem Heyden issest von seinen Götzenopffer/ vnd er sagt dir/ Es sey ein Götzenopffer/ vnd sagt dirs darumb/ das ers dafür helt/ Es werde sich mit dem glauben nit wol leiden. Wenn du als denn dauon issest / so ergerst du jn/ vnd machest jm die gedancken/ ob er gleich kein Christ sey / so habe er doch ein rechte gute Religion vnd Glauben / sonst soltest du/ der du ein Christ bist / dich von jm sondern/ vnd sein opffer scheuhen. Das heist die Heyden ergern/ vnd sie in jrer abgötterey stercken.

Wenn du aber nicht mit jm issest/ so muß er spüren/ das du das Götzenopffer für vnrecht haltest. Vnnd kan damit verursacht werden/ das er vom Götzendienst ablasse/ vnd auch ein Christ werde. Das also das verbot nicht auff der speise/ sonder nur auff dem bestehet / das niemand geergert werde. Denn so vil die speise belanget/ was Gott geschaffen hat/ mögen wir on gewissen brauchen zu vnserm nutz/ vnd Gott dafür dancken. Aber weil die gewissen nicht gleich vnterrichtet/ noch starck sind/ soll solche freyheit jre maß haben/ wie S. Paulus hie beschleust.

CAP. XI.

Ich laſſe euch aber wiſſen/ das Chriſtus eines jeglichen/ ꝛc.

VI. DJß iſt der ſechſte punct / vnnd betrifft die ordnung / ſo inn der Kirchen zwiſchen Mann vnd Weib gehalten ſoll werder / Das der Mann mit bloſſem haubt / vnd inn kurtzen haren/ vnnd das Weib mit bedecktem haubt / beten oder weiſſagen ſollen. Solche ordnung nimbt S. Paulus nit allein auß der Juden gewonheit/ ſonder auß der natur. Deñ es ſtehet einem Weibe/ ſagt er/ nicht wol an/ barhaubt ſein/ vnd kurtz har haben/ Lange har haben/ vnd bedeckt ſein/ zieret ſie/ vnd ſtehet wol.

Es ſetzet aber S. Paulus auch ein andere vrſach dazu/ vnd ſagt: Etwas auff dem haubt haben/ ſey ein zeichen/ das man nit frey/ ſonder einen Herꝛn habe / Weil nun der Mann des Weibes Herꝛ iſt/ ſoll der Mann nichts auff dem haubt haben/ das Weib aber ſoll etwas drauff haben. Doch ſpricht er/ ſolche vnterſcheid bleibet hie niden auff erden. Für Gott gilt ein glaubig Weib eben ſo vil / als ein glaubiger Mann. Gleichwol ſoll man ſolche ordnung halten vmb der zucht willen. Denn an der vnzucht ergern ſich nicht allein die leute/ ſonder auch die Engel haben auch ein ſchew darab.

Ich muß aber diß befelhen/ Ich kans nicht loben/ ꝛc.

VII. Diß iſt der ſibend punct / vom Abendmal des Herꝛn / Denn die Corinther giengen nicht fein mit vmb/ Wenn ſie zuſammen kamen/ vnd des Herꝛn Nachtmal hielten/ waren ſie vnter jnen ſelbs zwiſpeltig/ wie oben gemeldt/ vnd namen jr eigen eſſen vnnd trincken mit / vnter die gemein. Da gieng es vngleich zu/ Einer lebte wol / der ander vbel/ vnd ſolten dennoch zu letzt alle zu gleich zum Nachtmal des Herꝛn gehen. Das will S. Paulus nicht haben. Oben hat er ſie geſtraffet der zwiſpalt halb/ Hie befilhet er/ weñ ſie des Herꝛn Nachtmal eſſen wöllen/ ſollen ſie jr eſſen daheim laſſen/ vnnd kein gefreß in der gemein anrichten.

Ich hab es von dem Herꝛn empfangen / das ich euch gegeben habe/ ꝛc.

Hie ſagt er/ wie der Herꝛ ſein Abendmal eingeſetzt/ gehalten vnnd befolhen hat. Ich/ ſpricht er/ habe es von dem Herꝛn ſo empfangen/ vnnd euch gegeben. Woher hat es aber der Bapſt empfangen / das er das Sacrament anders reichet denn S. Paulus? On zweyffel/ wie anders mehr/ allein vom Teufel/ der hats jm geheiſſen/ das er des Herꝛn Chriſti Teſtament vnnd letzten willen endern / vnd ſolches Sacrament zerreiſſen ſoll.

Hie mercke mit fleiß diſe ſprüch wider zwingel/ vnnd die Sacramentſchwirmer/ ſo inn dem jrthumb beharꝛen/ Jm Nachtmal ſey nicht der Leib vnd das Blut Chriſti / ſonder allein Brod vnd Wein. Denn wo das war were/ warumb wolte Paulus ſprechen: Welcher vnwirdig von diſem Brod iſſet/ vnnd von diſem Kelch trincket/ der iſt ſchuldig an dem Leib vnnd Blut des Herꝛn. Item: Welcher vnwirdig iſſet vnd trincket/ der iſſet vnd trincket jm ſelber das gericht/ damit das er nit vnterſcheidet den leib des Herꝛn. Das ſind je klare ſprüch/ das der Leib vnd das Blut Chriſti / nicht ſchlecht

Brod

Brod vnd Wein im Abendmal sey. Wer vber diß anders sich lest bereden/ der gebe niemand schuld denn im selbs/vnd seinem fürwitz. Denn Christus vnd seine Apostel/haben vns genugsam gewarnet/weil sie beyde so deutlich vnd klar dauon geredt haben.

Denn so offt jr von disem Brod esset/vnd von disem Kelch trincket/ ꝛc.

Hie leret S. Paulus/wie man das Abendmal recht brauchen soll/ nemlich/das man des Herrn tod dabey soll verkündigen. Das ist/ man soll betrachten/das Christus seinen leib für vns gegeben / vnnd sein blut für vns vergossen habe/zur vergebung der sünden/vnd sich also durch den tod Christi/wider die sünde vnd den tod trösten. Des Herren todt verkündigen/ꝛc.

Auß dem folget / das wir des Bepstischen Pfaffenopffers/ der Messe/ für vnsere sünde gar nichts bedörffen. Denn Christus hat seinen Leib vnnd Blut dafür geopffert / vnd ligt an dem/das wirs mit rechtem glauben annemen/ vnd vns des trösten.

Das heist denn auch recht sich prüfen / das du dein hertz erforschest/ Ob du auch gern von deinen sünden woltest ledig vnd loß sein/vnd ob du ein gewisse zuuersicht habest/das Christus für deine sünde gestorben sey/vnnd bezalet hab. Wo du solches befindest/vnd inn rechtem glauben diß Abendmal neussest (Das ist / du glaubest Christi Leib vnnd Blut / sey für deine sünde hingeben vnnd vergossen/ vnd werde dir jetzt mit Brod vnnd Wein dar gereichet / das du ja kein vrsach habest zu zweiffeln / es sey solcher Leyb vnnd Blut Christi dein eigen / vnnd gehöre dich an/ das du zum ewigen leben geniessen solt) so empfeheſt du es wirdig vnd selig. Weil aber diß Abendmal zu vergebung vnser sünden/also von dem Herrn Christo eingesetzet ist / So muß folgen/das wir vns für sünden hüten/vnnd in denselbigen nicht fortfaren/ sonder vnser leben bessern sollen.

Darumb sind auch so vil schwachen vnd krancken vnter euch/ꝛc.

Die Corinther schickten sich nit also zu disem Abendmal / sondern hieltens für ein schlechte eusserliche Ceremonien / Wie noch heutigs tags die Schwirmer thun/ so mehr bey disem Sacrament nit wissen noch glauben/ denn das es schlecht Brod vnnd Wein sey/ Darumb wer keine sondere andacht dabey. Solchs/sagt S. Paulus/habe Gott gestraffet an jnen/durch vil kranckheit/vnd ander vnglück. Darumb vermanet er/sie sollen sich bessern/vnd selbs sich richten / so dörffe es vnser Herr Gott nit thun/der solche sünde straffet / vnnd dadurch zur busse treibet/ sonst besserten wir vns nimmehr/vnd würden verdampt.

In sonderheit aber mercke disen Spruch: Wenn wir gerichtet werden/ so werden wir von dem Herrn gezüchtiget / Auff das wir nicht sampt der welt verdampt werden. Denn hie sehen wir/das es Gott mit den Christen nicht böß meinet / wenn er jnen Creutz vnnd vnglück zuschickt/Es geschicht jnen zum besten.

Von

CAP. XII.

Von den Geiſtlichen gaben aber/will ich euch/lieben Brüder ꝛc.

VIII. DEr achte punct oder Artickel/ iſt ein ſchöne vermanung/das die Chriſten jhrer gaben ſich nicht vberheben/ noch andere dadurch verachten/ ſonder andern damit dienen ſollen. Denn darumb hat ſie Gott nit einem allein alle/ ſonder einem jeglichen ſeinen ſondern theil gegeben/ Das jmmer ſich einer zum andern halten/ andern damit dienen/vnd widerumb der andern dienſt mit danckbarkeit annemen ſoll.

Denn gleich wie ein leib iſt vnnd hat doch vil glider/ꝛc. Solche vermanung hebt S. Paulus ſehr fein an: Jr ſeyt Heyden geweſt/ſpricht er/ vnd zu dem ſtummen götzen hingangen/wie jr gefürt wurdet/ Aber nun verfluchet jr die Götzen/ vnnd heiſſet Jeſum einen Herren. Das iſt die rechte/gröſte/vnnd höchſte gabe des heiligen Geiſtes/ der ſolt jr euch am höchſten frewen. Andere gaben/ſie ſeyen wie ſie wöllen/ſind alle geringer/vnd nit euch gegeben für ewer perſon/das jr ſie zu ewerem lob oder rhum brauchen/ Sonder das jr andern damit dienen ſolt. Denn gleich wie am leib vil glider ſind/ vnd jmmer eins dem andern nutz gibt/ vnnd den andern gliedern dienet/ Alſo gibt der heilige Geiſt vil vnnd mancherley vnterſchiedne gaben auß/das jmmer einer dem andern dienen ſoll/nicht das einer den andern damit trucken/ vnd ſich herfür thun ſoll.

CAP XIII.

Wenn ich mit menſchen vnd Engeln zungen redete/ ꝛc.

JSt ein ſehr nötige lehre/ das die Chriſten jrer gaben ſich nicht vberheben/ ſonder ſie zur liebe des nechſten brauchen ſollen. Denn an der liebe/ ſpricht er/iſts alles gelegen/gleich wie der Herr Chriſtus im Euangelio die liebe auch rhümet/da er ſagt: Das ander gebot iſt dem erſten gleich: Du ſolt deinen nechſten lieben/wie dich ſelbs.

Diſes Capitel füren die Papiſten wider die lehre vom glauben/ Aber S. Paulus gehet hie allein damit vmb/weil an der liebe ſo hoch gelegen ſey/ das niemand ſeiner gaben/zu eigem rhum/vnd wider die liebe ſoll brauchen. Wie man aber zu vergebung der ſünden komme/ leret er hie nit/Denn das müſſen wir ſchlieſſen/ wens müglich were/ das ein menſch köndte die vollkommene liebe habe/ vnnd hette vergebung der ſünden nicht/ die wir allein durch den glauben erlangen/ ſo würde jn die liebe gar nichts helffen.

Es preyſet aber S. Paulus die liebe dreyerley weyſe.

1. Das die höchſten gaben/ vnd die liebe nit dabey iſt/nichts nützen/ſonder zu verderbnuß denen gereichen/die jr nicht nach der liebe brauchen.
2. Das die liebe alle gebot Gottes erfülle/ ſo vnſern nechſten belangen.
3. Das die liebe inn ewigkeit bleiben werde/ da andere gaben/ als glauben/hoffnung/weiſſagung/ꝛc. hie auffhören. Darumb vermanet er ſeine Corinther/vnnd ſaget: Laſt euch ewre gaben nicht ſo wolgefallen/ſehet zu/ das jr die liebe dabey habt.

Denn

Denn vnſer wiſſen iſt ſtückwerck / ꝛc.

Sanct Paulus hat geſagt/das erkentnuß werde auch auffhören. Wie er aber ſolchs wölle verſtanden haben/leget er hie ſelbs auß/vñ ſagte Vnſer erkendtnuß/das wir Gott hie erkennen/iſt ein klein gering erkendtnuß/eben wie eines kindes gedancken vnd anſchlege/ein ſchlecht ding ſind/gegen eins alten/erfarnen mans anſchlegen. Solch gering erkendtnuß wird auffhören/vnd volgen ein völlige erkendtnuß Gottes/ vnd wird ſolch erkendtnuß das ewige leben ſein.

CAP. XIIII.

Strebet nach der liebe/Fleiſſiget euch der Geiſtlichen gaben/ꝛc.

HJe nimbt nun S. Paulus die gaben ſonderlich für/ der die Corinther ſich vberhuben/vnnd hoffart damit triben / vnd leret wie ſie derſelben zur beſſerung des nechſten/vnd der liebe brauchen ſollen.

Der Griechen art iſt on das geweſen/ das ſie ſich ſehr auffs ſtudium vñ kunſt haben begeben / mehr denn kein ander volck / Darumb ſie auch ſo vil trefflicher gelehrter leute haben gehabt. Als nun etliche mit dem glauben/ auch ſolche gaben des heiligen Geiſts empfangen hatten / das ſie bald vil vnbekandte ſprachen/verſtehen vnnd reden kondten / gefiel jnen ſolches wol/ vnd treiben hoffart damit. Das will S. Paulus geweret haben/vnd ſagt: Es ſey ein groſſe gabe/mit zungen reden/Aber das ſey ein gröſſere gabe/die ſchrifft außlegen/ das auch andere dadurch gebeſſert werden. Will alſo das zungenreden in der Kirchen verbotten haben/wo nicht die außlegung dabey iſt. Wie doch der Bapſt ſolchen grewel / auch in die Kirchen bracht/vnd vnbekandte ſprach drinn gebrauchet hat/ Es iſt aber vnrecht. Niemand kan ſich beſſern/ ſo es doch alles zur beſſerung ſoll angerichtet werden.

Die außlegung aber theilet S. Paulus fein in vier ſtück/ Denn alle lere inn der Kirchen / iſt entweder ein offenbarung/ das man der Propheten ſchrifften außlegt/wie ſie es gemeint haben/Oder leret das erkentnuß/ das iſt / vom glauben/ wie Gott vmb Chriſtus willen gnedig ſein / vnnd ſünde vergeben/vnd vns auß gnaden wölle ſelig machen. Oder iſt ein weiſſagung wie es mit der Kirchen gehen/wie ſie verfolgung leiden/vnnd dennoch troſt vnd hilffe finden werde. Solche weiſſagung findet ſich auch inn der außlegung der Propheten/wie S. Paulus oben ſagt/das der Kirchen vnter dem Geſetz alles widerfaren ſey zum fürbilde/ vnd ſey geſchrieben vns zur warnung/auff welche das ende der welt kommen iſt. Oder iſt ein lehre/wie man das euſſerliche leben on ergernuß füren/vnd ſich in rechtem gehorſam gegen Gott üben ſoll. Solcher ſinn / ſagt S. Paulus/ſoll allweg bey den zungen angezeigt werden / oder man ſoll gar nichts in der gemeine mit zungen reden.

I. Offenbarung.
II. Erkendtnuß.
III. Weiſſagung.
IIII. Lehre.

Wenn du aber ſegneſt im Geiſt/wie ſoll der/ ſo an ſtatt des Leyen ſteht/ꝛc.

Solches

Solches iſt villeicht zugangen / als wenn wir nach dem Abendmal ein Collecten ſingen/ oder wie Gott durch Moſen dem Aaron vnd ſeinen Sönen befalh / das ſie das volck ſegnen ſolten/ im vierdten buch Moſe/ Cap. 6. Solchs ſagt S. Paulus / ſoll nicht mit zungen/ ſondern in einer bekandten ſprach geſchehen/ Auff das die gemeine verſtehe/ was es ſey/ vnd könne darauff das Amen ſprechen. Hie ſehen wir widerumb/ wie der Bapſt ſo gar vnrecht hat gethan / das er allen Gottesdienſt/ auch die Tauffe / vnnd das Abendmal ſampt allen öffentlichen gebeten/ hat allein in Lateiniſcher ſprache gebotten zu halten/ Solchs hat er gethan/ den ſtul zu Rom damit zu erheben/ vnd zu ehren. Vnd verdreuſt jn ſehr vbel/ das wir die heilige Schrifft/ Gott lob/ gantz vnd gar inn Deutſcher ſprach haben/ vnnd beſſer denn er im latein. Denn er merckt/ weil man von ſeinem falſchen Gottesdienſt nichts darinn findet/ das er dadurch geſchwecht wird/ vnd inn abfall vnnd verachtung kom̃/ Gott ſey ewig lob.

Im Geiſt reden. Mit der ſtim̃ reden.

Hie muſt du aber auch diß mercken/ das S. Paulus im Geiſt reden heiſt/ wen̄ du etwas redeſt / oder liſeſt in der ſprach die nit jederman/ ſonder dir allein bekandt iſt. Aber mit der ſtim̃ reden/ heiſt er alſo reden/ dz es andere leute auch können verſtehen/ vnnd ſich darauß beſſern/ da man den ſinn vnnd die meinung anzeigt.

Lieben Brüder/ werdet nit kinder an dem verſtentnuß/ ꝛc.

Das iſt ein ſehr gut Argument à cauſa finali, auß dem 28. Cap. Eſai. Die zungen ſind dazu gegeben/ das jederman ſolch zeichen ſehen/ vñ andere auch zum glauben dadurch ſollen gelockt werden. Darumb ſoll man ſie brauchen vnter den vnglaubigen/ ſie damit zum erkentnuß Gottes zu bringen. Aber vnter den glaubigen ſoll man die weiſſagung/ oder außlegung brauchen.

Wenn nun die gantze gemeine zuſammen keme/ ꝛc.

Ein ander Argument. Wo man die zungen nit vnterſchiedlich braucht/ wie ſichs gehöret / ſo wird niemand gebeſſert/ auch die vnglaubigen nit/ Als wenn ich einem Walhen wolte Deutchſ predigen/ Aber die weiſſagung beſſert allenthalb/ wo mans verſtehet/ glaubige vnd vnglaubige.

Wie iſt jm denn nun/ lieben Brüder/ wenn jr/ ꝛc.

So aber ein offenbarung geſchicht/ ꝛc. Die Weiber laſſet ſchweigē vnter der gemein/ ꝛc.

Hie ordnet S. Paulus/ wie ſie es halten ſollen/ nemlich/ das ſie das zungen reden meſſigen / vnd allewege die weiſſagung oder außlegung darneben füren ſollen. Die ſelbe weiſſagung ſoll der thun/ der die gnad/ den verſtand/ vnd beruff dazu hat/ die andern ſollen hören vnd richten. Doch wo der Geiſt jemand etwas offenbaret/ ſoll man den ſelben auch hören/ Auf das ein ordnung gehalten werde/ vnnd einer nach dem andern gehört werde. Solch ampt aber ſollen allein die Menner haben/ die Weiber nit / Denn predigen gehört dem Mann zu/ als dem haubt vnd Regenten. Dem Weib gehöret es nicht zu/ welche ſoll dem Mann vnterthan ſein/ Gene. 3.

CAP. XV.

Ich ermane aber euch/ lieben Brüder/ des Euangelij/ ꝛc.

Der

DEr neundte punct/ von der aufferstehung der todten. Denn diser Artickel wolte den Griechen nicht wol eingehen/ als weisen leuten/die mehr nit glauben wolten / denn sie mit irer vernunfft fassen können/ Wider solche/spricht S. Paulus/ Diß sey der fürnembsten punct einer/des Christlichen glaubens / Wer den laugne/ der habe der gantzen lehre gefehlet / So sey Christus vom vilen / nach seinem tod gesehen worden / inn einem leiblichen leben/ Vnd ich Paulus selbs (spricht er) habe jn auch gesehen. Diß leßt nun S. Paulus den grund zu solcher disputation bleiben/ das Christus sey von todten aufferstanden/ vnd schleust darauß weiter.

IX. Es were denn das jr vm sonst geglaubet hettet.

So aber Christus geprediget wird/ das er sey von den todten/ ꝛc.

Summa / So Christus ist aufferstanden / so muß je die aufferstehung nit ein Fabel sein. Widerumb aber wer die aufferstehung für ein fabel helt/ der schilt vns vnd vnser Euangelium als ein Lügenpredig / Sein glaube ist vmb sonst vnnd nichts/ Er bleibt in seinen sünden/ Er muß verlorn werden/ vnnd glauben/ das alle die verlorn sind / die in solchem glauben verschieden sind. Deñ was soll doch/ spricht er/ vnser glaube/ wenn vnser aufferstehung nichts ist? Denn hie auff erden/ vnd für der welt geniessen wir vnsers glaubens nichts/ sonder vil mehr müssen wirs entgelten. Solche stück alle sind grewlich zu hören. Darumb last euch die aufferstehung nicht auß dem sinn reden/ sonder glaubet sie fest.

I. Si Christus surrexit. Ergo resurrectio non restat. Consequenti si resurrectionem non credas.

Nu aber ist Christus aufferstanden von den todten/ ꝛc.

Auß dem vorigen Argument spinnet S. Paulus ein ander/ vnnd sagt: weil es denn gewiß ist / das Christus ist von den todten aufferstanden / So muß folgen/ das die/ so an jn glauben/ auch müssen aufferstehen. Denn das wird sich nicht reimen / weil Adam ein vrsach mit seiner sünde ist / das wir alle sterben/ Das nicht Christus auch durch sein leben vnd gerechtigkeit/ die erhalten solt / so an jn glauben.

II. Christus resurrexit, ergo resurgemo nos quoq; Consequentiam probat. Alioqui maior esset potentia Adæ occidentis suo peccato omnes, quàm Christi, si non sua uita omnes credentes uiuificaret.

Wenn er das reich Gott / vnd dem Vatter vberantworten wird/ ꝛc.

Das ist auff das einfeltigest also zuuerstehen: Wenn Christus alle seine feinde/ den Teufel/ den tod/ die sünde/ die Gottlosen/ vnnd vnglaubigen/ zun füssen gelegt hat / vnnd seine glaubigen von todten aufferwecket / Als denn hat er sein ampt außgerichtet / vnnd wird ferner nichts folgen / denn das Gottes reich inn ewigkeit wird sein. Da wird Christus ferner nichts mehr haben außzurichten.

Er muß aber herrschen/ biß er alle seine Feinde vnter seine/ ꝛc.

Das dritte Argument auß dem 110. Psalm / der heilig Geist weissaget: Christus soll alle seine feind vnter die füssen legē. Der tod ist auch sein feind

III. Christus mortem debellauit,

darumb muß er den tod auch vnter seine füsse legen/das ist/Jn vberwinden vnnd jm sein gewalt nemen. Das wird denn geschehen/wenn er die/so an jn glauben/ aufferwecket zum ewigen leben.

Ergo quidam resurgèt ad uitam, nec̃ poterit mors tyrannus eos detinere.

Als denn wird auch der Son selbs vnterthan sein/ dem/der jm alles vnterthan/ꝛc.

Das ist / Christus warer Gott vnnd mensch/ wird kein ampt mehr haben/wie er vor gehabt hat / nach Adams fall/vmb vnsert willen/Sondern wird in der Göttlichen mayestet sein/wie von anfang. Da ist die vnterscheid/ Ob wol Gott Vatter/ Gott Son/vnnd Gott heyliger Geist/Nur ein einiger/ewiger Gott ist/Das dennoch der Son vom Vatter/vnd nit der Vatter vom Son geboren ist/Das meinet S. Paulus hie.

Was machen sonst / die sich tauffen lassen/ vber den todten/ꝛc.

IIII. Solchs deutet Chrysostomus fein / das eben so vil gesagt sey : Baptisari pro mortuis, sich für die todten tauffen lassen / als sich tauffen lassen auff die hoffnung/das die todten sollen wider aufferstehen/baptisari pro expectatione resurrectionis mortuorum. Sonst helt man es dafür/ man hab die Christen getaufft/ auff den todten grebern / Damit anzuzeigen / das die so getaufft sind / ob sie schon sterben/ doch wider aufferstehen werden. Diß ist das vierdte Argument.

A signo. Baptisantur homines super sepulchra mortuorum. Ergo speratur resurrectio.

Vnd was stehen wir alle stund in der fahr? Bey vnserm rhum/ꝛc.

V. Wir Christen müssen vnsers glaubens in der welt nur entgelten Darumb muß die aufferstehung der todten / vnd ein anders leben folgen/da wir vnsers glaubens geniessen. Das ist ein sehr gut Argument.

In hac uita affligimur. Necesse igitur est sequi aliam uitam, in qua compensentur ærumnæ quas sustinent pij propter Christum.

Möchte aber jemand sagen: Wie werden die todten aufferstehen?ꝛc.

Von der aufferstehung/ wie es wird zugehen.

Nach dem S. Paulus gewaltiglich erhalten hat/ es müsse die aufferstehung der todten durch Christum folgen. Feret er weiter/vnnd zeigt an/wie solche aufferstehung werde zugehen/ vnd weiset etliche exempel in der Creatur. Der same muß zuuor in der erden vermodern/ vnd gleich verwesen/ehe er frucht bringt/ Also wird es mit vnsern leiben auch gehen. Wenn sie gestorben / vnd verwesen sind/wird sie Gott wider lebendig machen.

Das du seest/ist ja nicht der leib der werden soll/sondern ein bloß korn/ꝛc.

Wir Christen glauben / das eben der leib mit Fleisch vnnd Blut werde aufferstehen/den wir jetz an vns haben. Deß haben wir hie ein starck/vnnd gewiß zeugnuß auß S. Paulo/ da er sprich: Das der selb leib/an jenem tage vnser rechter leib / vnnd doch anders werde sein/denn er jetzt ist. Denn jetzt ist er verweßlich / dort wird er vnuerweßlich sein. Jetzt ist er schwach

Es wird gesetzt verweßlich.

vnd

vnd elend/ dort wird er ehrlich vnd herrlich sein. Yetzt ists ein natürlicher leyb/ der essen/ trincken/vnd schlaffen muß/ꝛc. Dazumal wird er ein geistlicher leib sein / der solcher natürlicher werck nicht mehr bedarff/vnd dennoch ewig bleibet.

Nicht ist alles fleisch eynerley fleisch/Sondern ein ander fleisch ist der menschen/ ꝛc.

Hie zeigt S. Paulus an / wie vnter den heyligen ein vnterscheid inn jenem leben werde sein / nach dem hie auff erden auch ein vnterscheid der empter vnd werck ist. Aber solche vnterscheid wird keinen neid noch haß machen/ Denn er hat oben gesagt: Gott werde alles in allen sein.

Hat man einen natürlichen leyb/so hat man auch einen geistlichen leyb/ꝛc.

Hiemit will S. Paulus nichts anders/ denn dz wir zuuor sterben müssen/ehe wir zu solcher herrligkeit kommen. Wie er sich selbs erkleret: Fleisch vnd blut können das reich Gottes nicht ererben. Will also den Christen damit den tod leicht vnd süß machen.

Sihe/Ich sage euch ein geheimnuß: Wir werden nicht alle/ꝛc.

Weil S. Paulus gesagt hat/es müsse zuuor gestorben sein/ehe wir zum ewigen leben aufferstehn/ Setzt er hie ein sonders stücklein hinzu/vnd sagt: Vil Christen werden den Jüngsten tag erleben / die werden nit leiblich sterben/sondern in einem augenblick plötzlich verendert werden / wenn die Posaune/oder stim̃ Gottes klingen / vnd die todten aufferwecken wird. Wie aber solche enderung werde zugehen / können wir mit der vernunfft nit begreiffen/noch fassen/ begerens auch nicht zu wissen. Wir richten vns nach Gottes wort/dz sagt also: Christus werde vnsern nichtigen leib verkleren/ das er ehnlich werde seinem verklerten leib/ nach der wirckung damit er kan auch alle ding jm vnterthenig machen/Philip.3.

Wenn aber diß verweßliche wird anziehen das vnuerweßliche/ ꝛc.

Hie beschleust S. Paulus / vnnd sagt: Das von der Aufferstehung der todten/Esaias am 25. vnd andere Propheten anderswo mehr weißgesaget/ haben/Das der tod durch Christum vberwunden / die sünde getilget/ vnnd das Gesetz soll auffgehaben werden. Solchen sieg/spricht er/ hat vns Gott allein durch Christum gegeben. Darumb haben wir jn hie auff erden im wort vnd glauben. Aber in jenem leben/ werden wir jn im werck/vnd in der that haben.

CAP. XVI.

Von der stewre aber/ die den heiligen geschicht/ꝛc.

HJe sihet man / das S. Paulus geordnet hat / wenn die Christen am Sontag oder Sabbath zusammen kommen sind / das da ein jeder / seinem vermögen nach / hat sollen stewr geben / die armen Christen zu Jerusalem / so dazumal theurung vñ verfolgung litten / damit zu vnterhalten.

Wachet / stehet im glauben / seyt Mennlich / vñ seyt starck / ꝛc.

Das sind drey feine wörtlein: Wachen gehet dahin / das man nit sicher sey. Im glauben stehen / heist sich ans wort halten. Mennlich vnd starck sein / heist sich für dem Creutz / verfolgung / vnnd anderm vnglück nicht entsetzen. Das also S. Paulus die höchsten vier Christlichen tugend zusammen fasset / Gott förchten / glaubig vnd gedultig sein / vnnd den nechsten lieb haben. In disen stücken stehet ein Christlich leben.

So jemand den Herrn Christum nicht lieb hat / der sey ein Anathema / Maharum / ꝛc.

Beide wort / Anathema Griechisch / vnd Maharum Hebreisch / heist zu Teutsch der Bann / Das die / so Christum Jesum nicht lieb haben / das ist / die jr vertrawen wider Sünd vnnd tod / nicht auff jn / sondern auff etwas anders setzen / sollen verbannet / vnd des tods sein. Das ich aber das wörtlein lieben / hie für glauben außlege / hat diese meinung: Christum kan niemand lieb haben / denn er kenne jhn für seinen erlöser / der für die sünde am Creutz bezalet / vnnd durch sein sterben / vom ewigen tod vns erlöset habe. Solches heist an Christum glauben. Wo aber solcher glaub ist / da folget auch ein hertzliche ernste liebe / das man vm̄ Christus willen leidet / vnd duldet / was vns zu leiden kan zustehen. Wo aber solcher glaub nicht ist / da wird man sich für Christo förchten / vnd für jm fliehen / Wie im Bapstumb geschehen / da mun andere fürbitt / vnd verdienst gesuchet / vnd zu Christo nit hat dörffen kommen.

Ende der Summarien vber die erste Epistel / an die Corinther.

Vorrede / oder Summarium der andern Epistel / an die Corinther.

DJS handelt der heilige S. Paulus fürnemlich vier stück in diser Epistel. Das erste / das er anzeiget / wie Gott jn tröste im leiden / vñ andere sich auch trösten sollen / durch das wort der gnaden / vnnd hoffnung des ewigen lebens / nach disem leben. Darumb befilhet er dem sünder / den er zuuor in Bann gethan hette / 1. Corinth. 5. wider zu gnaden anzunemen. Vnd helt sehr fein zusamen / das Gesetz vnd Euangelium. Wie ein hertzlich / tröstlich wort

das

das Euangelium sey / dadurch wir vergebung der sünden/vnd den höchsten trost empfangen.

Im fünfften Capitel gehet das ander stück an/das er trefflich schön vermanet zur busse / vnd Christlichem wandel.

Im achten vnnd neundten Capitel vermanet er zur steuwr den armen Christen zu Jerusalem/vnd füret sehr feine vrsach.

Im zehenden Capitel biß ans ende / warnet er für den falschen Predigern / vnd rhümet seinen beruff vnd ampt/Auch was er habe außgerichtet/ durchs Euangelium. Auff das die Corinther an seiner lehre dester fleissiger halten/vnd sich dauon nit solten abfüren lassen.

CAP. I.

Denn wir wöllen euch nicht verhalten/ lieben Brüder/ꝛc.

IM ersten Capitel zeiget S. Paulus an / wie er in Asia sehr grosse not gelitten habe / vnd doch on alle seine schulde/ Denn er habe anders sich nicht gehalten/ denn wie zu Corintho. Hie sind etliche treffliche sprüche vom Creutz vnd leiden/die wol zu mercken sind.

Der erst/Gott lest die Christen in grosse angst vnnd not kommen/nicht als hetten sie es allweg verdienet/ oder als were jnen Gott feind/Sondern das sie das vertrawen / nicht auff sich selbs/sondern auff Gott lernen stellen / der die todten aufferwecket. Denn da erferet man / das/wo Gott nicht hilfft/es vnserthalb verloren/vnd gar auß ist. Der vns tröstet in aller vnserm trübsal.

Der ander/ Gleich wie Christen des leidens Christi vil haben (Das ist/ sie müssen vmb Christus vnd des Euangelij willen vil leiden) Also werden sie auch reichlich durch Christum getröstet. Denn Gott thut es beides/Er verhenget das wir in vnglück kommen/ vnnd reisset vnd hilfft vns herauß. Darumb wenn die not da ist / soll man nicht verzagen/ sonder der hilffe erwarten/ Das heist als denn Gott ehren/1. Pet. 4. Denn gleich wie wir des leidens Christi vil haben/ꝛc.

3. Solcher trost vnd erlösung wird gefürdert durch der andern Christen fürbitte. Auch darumb/das darnach dest reichere danckſagung geschehe. Durch hilff ewer fürbitte für vns/ꝛc.

4. Gott tröstet vnd hilfft vns/Auff das wir hernach andere auch trösten können.

5. Das heil / oder die hilffe / beweiset sich / wenn man mit gedult leidet/ Denn Gott will die nicht lassen /die auff sein hilffe warten. Widerumb/die auff Gottes hilffe nicht warten / sonder jnen selbs helffen/ oder vngedultig werden/die lest er im leiden stecken/ vnd hilfft jnen nicht. Das wir auch trösten können die da sind jm allerley/ꝛc. Das heyl beweiset sich / so jr leidet jnn gedult. Aber o ein trewer Gott/dz vnser wort an euch/ꝛc.

Vnd auff solches vertrawen gedacht ich jenes mal zu euch zu kommen/ꝛc.

Hie entschuldiget sich S. Paulus/ das er/wie er doch im vorigen schreiben verheissen hette/ nicht gen Corintho ist kommen/Er habe es auß leichtfertigkeit nicht vnterlassen / Es habe es Gott auff dißmal nicht schicken wöllen.

Aber darumb sollen sie nicht dencken/ als were sein lehr vngewiß. Was er im namen Jhesu Christi jnen predigt / vnd zugesagt habe/das sey gewiß also/da sollen sie nicht an zweiffeln.

CAP. II.

Ich rüffe aber Gott an zum zeugen/auff meine seel/ꝛc.

Dasselbige habe ich euch geschrieben/ꝛc. Es ist aber genug das derselbige von vilen also gestrafft wird.

SAnct Paulus zeiget hie noch ein vrsach an / warumb er nicht kommen sey/vnnd sagt: Er habe es darumb vnterlassen/er hette doch sie betrüben/vnnd hart wider sie handeln müssen / des Sünders halb / der sein Stieffmutter zum weibe hette genommen. Die selbe sünde/sagt er/gieng mir sehr zu hertzen/hab derhalb auch hefftig geschrieben. Aber nit der meinung/das ich euch betrüben wolte / sonder dz jr sehet/ wie gut ichs mit euch meine. Vermanet also / weyl solcher ernst mit dem armen menschen sey für genommen/ vnd erzeigt/ sollen sie jn wider zu gnaden annemen/vnd jm seine sünde vergeben/vnd setzet ein treffliche vrsach/Auff das wir nicht vervortheilet werden/vom Sathan. Das meint S. Paulus also: Er hette befolhen den Sünder in Bann zuthun/ Nicht darumb / das er darinn bleiben/ sonder seine sünde erkennen/vnd die selbe jm von hertzen leid lassen sein/vnd dauon ablassen/vnd selig solt werden. Hie/ spricht er/muß man achtung haben/das der Teufel nicht seinen vortheil finde/vnd den armen menschen gar in verzweifflung bringe/als könne solche sünde nit vergeben werden. Söliches loch/ will S. Paulus/ das mans dem Trufel verlauffen soll/vnnd den armen menschen wider zu gnaden annemen/ das er nit verzweiffele. Denn alle straff vnter den Christen/soll dahin gehen/das den leuten an jrer Seele geholffen werde.

Da ich aber gen Troada kam/zu predigen das Euangelium Christi/ꝛc.

Aber Gott sey gedancket/ ꝛc.

Hie fehet S. Paulus an von seinem Predigampt / das es wol von statten gehe/vnnd er dadurch vil frucht schaffe. Er gibt aber dem Euangelio einen sehr feinen namen / vnnd heist es / einen geruch des erkentnuß Gottes. Denn ausser dem Euangelio / vnd on Christum/ kan man Gott nit kennen/ Vnnd ist doch solch erkendtnuß hie in disem leben/ wie er oben 1. Cor. 13. sagt/ ein gering erkendtnuß gegen dem / da wir im künfftigen leben haben werden.

Dise ein geruch des tods zum tod/ꝛc.

Es richtet aber das Euangelium zwey stück auß. Das erste / Das die selig werden / die dran glauben. Das ander/ Die nicht dran glauben/denen ist es ein zeugnuß zur verdammuß vber sie/ Wie Christus sagt/ Johannis 3. Das sey das gerichte/das das Liecht in die welt kommen ist/vnnd die menschen liebeten die Finsternuß mehr/ denn das Liecht. Beides gefellet Gott wol/das die glaubigen jres glaubens geniessen/ vnnd die vnglaubigen jres vnglaubens entgelten.

CAP. III.

Jr seyd vnser brieff/in vnser hertz geschrieben/ꝛc.

Weyl

WEyl S. Paulus angefangen hat / vom Euangelio vnnd ſeinem Predigampt zu reden/ bleibt er in diſem capitel auch dabey/vnd ſagt/Wie er durch ſolche Predig die Corinther zubereitet habe / das ſie zum erkendtnuß Gottes kommen ſind. Denn der Geiſt des lebendigen Gottes ſey bey ſolcher predig/derhalben müſſe frucht folgen.

Das er aber das Predigampt des newen Teſtaments alſo hoch hebet/ vnd preyſet/thut er vmb der falſchen Apoſtel willen/die jmmerdar auf Moſe Geſetz dringen. Helt ſehr fein das Geſetz vnd das Euangelium gegen einander. Jnn der Geſetzpredig/ ſpricht er/iſt Gottes Geiſt nicht/ Darumb iſt es ein bloſſer Buchſtaben/der in den ſteinern Tafeln/ vnnd auff dem Papir bleibet/vnd ins hertz nicht kombt. Aber das ampt des newen Teſtaments/ oder das Euangelium/ iſt ein ſolche lehre/da der Geiſt Gottes bey iſt/der die hertzen rüret/ vnd lebendig machet. Welcher vns tüchtig gemachet hat / das ampt zu füren. Geſetze. Euangelium.

Das Geſetz iſt ein lehre/ die da hat ſollen auffhören. Das Euangelium aber bleibet in ewigkeit.

Das Geſetz prediget verdamnuß/ das iſt/Es leret wie vnſer Herr Gott die ſünde mit dem ewigen tod werd ſtraffen. Das Euangelium prediget gerechtigkeit/das iſt/vergebung der ſünden.

Ja das noch mehr iſt/ Das Geſetz kan niemand verſtehen noch thun/es ſey denn durchs Euangelium der Geiſt Gottes im hertzen. Wo aber derſelbe Geiſt nicht iſt/ da kan niemand Moſes angeſicht ſehen/noch leiden/es bleibt ein decke dafür. Jn ſumma/S. Paulus preyſet das Euangelium/dz es ein ſolche lehre ſey/on welche Gott niemand kan kennen. Wer aber ſolcher predig glaubet/der kennet Gott/vnnd wird ewig ſelig/ Der darff Moſe vnter die augen ſehen / ja er kan Gott vnter die augen ſehen / denn er weiß das er gnedig vnd barmhertzig iſt. Dieweil wir deñ ſolche hoffnung haben.

CAP. IIII.

Darumb/weil wir ein ſolch ampt haben / nach dem vns/ꝛc.

EJn ſolch ampt/ſagt S. Paulus/habe ich/das füre ich trewlich/vnd folget auch die frucht. Bey denen es aber nit fruchtſchaffet/die ſelben blendet der Teufel.

Wir haben aber ſolchen ſchatz in jrrdiſchen/ꝛc.

Hie lendet S. Paulus wider zum anfang/vnnd ſagt/wie es jm mit ſolcher predig gehe/nemlich/ das er vil darüber leiden müſſe. Er tröſtet ſich aber ſelbs/vnd ſagt: Wer mit Chriſto leide vñ ſterbe/der werde mit jm auch leben werden. Das macht jm ein ſolchen mut/das er durch Creutz vnnd leiden hindurch reiſſet / ſolch ſeines ampts mit trewen wartet/vnd nichts ſich kümmern leſt. Wir haben aber ſolchen ſchatz inn jrrdiſchen gefeſſen/ꝛc. Darumb werden wir nicht müd/ꝛc.

Mercke hie den Spruch von dem Herrn Chriſto/das jn Sanct Paulus nennet/dz Ebenbilde Gottes. Deñ mit ſolchem will er anzeigen/das Chriſtus durch auß Gott gleich ſey/ ſonſt könne er nicht Gottes Ebenbilde heiſſen.

Item/Mercke die Trostsprüche: Wir werden in tod gegeben vmb Jesus willen/ Auff das auch das leben Jesu offenbar werde an vnserm sterblichen leibe.

Item / Der / so Jesum Christum hat aufferwecket/wird vns auch aufferwecken durch Jesum.

Item/Vnser trübsal die zeitlich vnd leicht ist / schaffet ein ewige/vnd vber alle maß wichtige herrligkeit/ vns/ die wir sehen auff das vnsichtbare.

CAP. V.

Wir wissen aber/so vnser irrdisch Hauß diser hüten/rc.

SAnct Paulus bleibt noch immerdar auff dem trost des ewigen lebens/ da wir ein andern leib haben / vnnd bey Gott sein werden / vnnd sagt:

Der vns das pfäd den Geist gegeben hat/rc

Gott habe solcher hoffnung vns gewiß gemacht / das er das pfand/ den heiligen Geist/inn vnsere hertzen hat gegeben/Das wir Gott erkennen/ vns seiner gnade tröstẽ / vnd vmb hilff zu im schreyen/vnd durch Christum vergebung der sünden/vnd ewiges leben hoffen/Wo das geschicht/da ist der heilig Geist. Widerumb ists gewiß/ wo der heilig Geist nicht ist/ da kennet man Gott nicht recht / sonder man förchtet sich für im/man rüffet jn nicht an/verzaget vnd verzweiflet vmb der sünden willen.

Si tamen uestiti & nũ nudi inuenimur.

Das er spricht: Vns verlanget das wir damit verkleidet werden / So doch wir bekleidet/vnd nicht bloß erfunden werden/Dise wort deutet Chrysostomus recht / das am Jüngsten tage etliche aufferstehen/ aber doch nicht bekleidet/sonder bloß werden sein / Das ist/sie werden nit selig/sonder verdampt werden / Darumb / das sie sich nach Gottes willen nicht gehalten haben.

Per fidem ambulamus, & nõ per speciem.

Aber wir sind getrost/ spricht S. Paulus/ vnnd wissen das/ dieweil wir im leib wonen/so sind wir nicht daheim bey dem Herrn/ Das ist/hie auff erden haben wir vnser seligkeit / vnd recht leben nicht. Im glauben vnd wort haben wirs/ aber nicht im schawen/ das ist/ wie S. Johannes saget/1. Johan.3. Es ist noch nicht erschienen/was wir sein werden.

Darumb fleissigen wir vns auch/wir seind daheim/oder wallen / rc.

1.

Hortatur ad pœnitentiam à præmijs & pœnis.

Sanct Paulus setzet nach dem trost eine feine schöne vermanung zur busse/vnd heiligen leben. Das wir hie auf erden also wallen sollen/das wir Gott gefallen / sonst werden wir vnsers vngehorsams halb am Jüngsten gericht gestraffet werden.

Dieweil wir den wissen/das der Herr zu förchten/rc.

Faren wir schõ mit den leuten/ rc.

Gott will gefördtet sein / Zu solchem vermanen wir die leute freundtlich/ wie Gott wol weiß/ vnnd jr Cotinther wissets auch/vnnd könnet euch solchs rhümen. Vnd ob wir schon zu weylen mit straffen hart sind/das es scheinet/wir thun jm zu vil/geschicht es dennoch auch der meinung/das wir es mit den leuten gut meinen/vñ woltens gern selig haben. Zu beiden dinget vns

get vns die liebe Christi/das ich Christo gern wolte wol dienen/vnd die leute zu rechter busse bringen. Denn thun wir zu vil / so thun wirs Gott /

Sintemal wir halten/das/so einer für alle gestorben ist/so sind sie alle gestorben/ ꝛc.

Christus ist für vns gestorben / so ist es je billich/ das wir jm zugefallen vnd dienst leben sollen/vnd für sünden vns hüten.

Darumb von nun an/kennen wir niemand nach dem/ꝛc.

Die Christen sind in Christo/ durch Tauff vnd Geist/ein newe Creatur worden. Darumb soll auch ein newes leben folgen/wie denn Christus jetzt inn einem newen leben ist / vnnd lebt nicht wie er zuuor auff erden gelebt hat/ꝛc. II. à debito sumus per Christum noua Creatura, Ergo debemus nouam uitam uiuere.

Solches redet S. Paulus mit dunckeln worten: Ob wir auch Christum gekandt haben nach dem fleisch/so kennen wir jn doch jetzt nicht mehr/ Das ist/Er lebet jetzt in einem andern leben/das nicht jrrdisch ist/Also sollen wir auch nicht mehr im alten leben bleiben. Denn das alte ist vergangen/es ist alles new worden/wie Esaias sagt: Darumb will das alte sündige leben sich bey den Christen nicht leyden. Sihe es ist alles new worden/ ꝛc.

Aber das alles von Gott / der vns mit jm selber versönet hat/ꝛc.

Das ist/Für vns selbs/vnd mit vnsern krefften werden wir solchs nicht außrichten / das fleisch ist zu hart verderbt / Aber der Geist thuts/ welchen wir durch Christum haben/der erstlich vns mit Gott versönet hat/ vnd darnach das ampt vns befolhen / das wir solche versönung predigen sollen.

So sind wir nun botschafften an Christus stat/ Denn Gott vermanet durch/ꝛc.

Sihe wie fein vnd wunderbarlich S. Paulus wider auff sein vorige rede kombt/vnd beschleust/Er habe das ampt von Christo/vnd bittet/ sie wöllen sich mit Gott versönen lassen / das ist / vergebung der sünden glauben/ vnd sich ferner von sünden enthalten.

Mercke den spruch: Gott hat den / der von keiner sünde wuste/für vns zur sünde gemacht / Auff das wir würden die gerechtigkeit / die für Gott gilt.

CAP. VI.

Wir ermanen euch/als mithelffer/ das jr nicht/ꝛc.

SAnct Paulus bleibt noch auff der vermanug zur busse / vnnd Gottseligen leben. Yetzt/spricht er/ ist die rechte gnadenzeit/darumb lassets nit one frucht vbergehen/vnd solche gnad vergeblich sein / wie sie deñ würde vergeblich sein/so jr euch nicht bessern/vnnd im alten leben woltet fortfaren. III. Ab opportuno.

Lasset

Lasset vns aber niemand jrgend ein ergernuß geben/ ꝛc.

V. *A dignitate ministerij.*

Durch sündig/vnbußfertig leben/wird vnser ampt gelestert/welchs doch Gott will auff das höchste geehret haben/Darumb hütet euch für sünden.

In grosser gedult/ in trübsaln/in nöten/ ꝛc.

Hie erzelet S. Paulus/ was ein Christlicher wandel sey. Last euch allenthalb sehen/als rechte Christen/In grosser gedult/in trübsal/in nöten/ ꝛc. Im erkentnuß/das ist/in dem predigen/Denn die predig des Euangelij heist erkentnuß/Sintemal wir sonst von Gott nichts warhafftiges wissen/vnd seinen willen gar nicht erkennen.

Durch ehre vnd schande/ ꝛc.

VI. *A genere uocationis. Alia est uestra uocatio quàm Gentium. Curigitur sicut Gentes uultis uiuere.*

Christen werden geschendet/wie man vns jetzt zur zeit Ketzer heist/ Aber es geschicht vns vnrecht.

Ziehet nicht am frembden joch mit den vnglaubigen/ ꝛc.

Das ist/ Heyden vnnd Christen sind vngleiche leute / Darumb soll auch jr wandel vnd leben vngleich sein. Warumb woltet jr denn in den sünden ligen / da die Heyden in ligen ? Haltet euch wie die Christen/sondert euch von jnen abe/rüret kein vnreins an/ sonst werdet jr auch vnrein/ ꝛc.

CAP VII.

Damit wir nun solche verheissung haben/meine/ ꝛc.

S Anct Paulus beschleust hie die vermanung zur busse/vnd helt den Corinthern sein eygen Exempel für. Fasset mich/spricht er/das ist schawet auff mich/folget meinem Exempel/thut wie ich thue.

Nicht sag ich solches/euch zuuerdammen/ ꝛc.

Weil S. Paulus von sich gesagt hat / wir haben niemand leid gethan/ wir haben niemand verfortheilet/vnd heist die Corinther/sie sollen auch sich so halten/Solchs lautet/als hetten sie sich nit also gehalten/vñ das widerspil gethan. Das will er nit also verstanden haben/spricht derhalb: Ich hab droben zuuor gesagt/jr seyt in meinem hertzen / dz ist/ Ich halte euch dafür/ das jr mit sterbet vnd lebet/das ist/ das jr mit Christo durch ein rechte busse gestorben seyt / vnd lebet mit Christo ein newes leben/das ist/ Ich halte euch für rechte Christen/vnd nicht für vnchristen /die jr noch in sünden lebet.

Vnnd hie nimbt S. Paulus ein vrsach / vnnd lobet die Corinther hoch/ sonderlich des stücks halben/das sie sich so Christlich haben bewisen/in dem öffentlichen ergernuß / wider den / der sein Stieffmutter hette zum weib genommen.

Denn die Göttliche trawrigkeit/wircket zur seligkeit ein rewe/ ꝛc.

Disen spruch mercke wol / denn er dienet dazu / das man lerne/ wie man den Bann in der Kirchen brauchen soll / nemlich dazu/ das die Sünder zur busse verursacht werden/vnd jre sünde erkennen/dauon ablassen/vnnd wi-

der

der zu Gottes gnaden kommen. Wie der Bapſt ſolcher Regel gefolget habe mit ſeinen officialen / iſt für augen.

CAP. VIII.

Ich thue euch alles kund/lieben brüder/die gnade/ꝛc.

SAnct Paulus hat bißher vier ſtück gehandelt. Erſtlich/wie er vil leiden müſſe / Aber doch ſey der troſt / vnnd die hilffe Gottes allezeyt dabey/ 1. Cap.

Denn leiden vñ ehre/ſterben vnd leben/ müſſen bey einander ſein. Vermanet derhalb darnach / man ſoll den armen ſünder/ der ſich in rechte buſſe gegeben hette/ wider zu genaden annemen. Wie denn das Euangelium ein gnadenpredig iſt/die da tröſtet/vergebung der ſünden verkündigt/den heiligen Geiſt gibt/vnnd das ewige leben/ denen/ ſo es annemen/ das iſt/ſo buſſe thun/vnd vergebung der ſünden glauben. Vermanet derhalb zur buſſe/dqs wir auß ſolcher gnade/durch ſündlich leben vns nicht ſelbs bringen. 2. Cap. 3. Cap. 5.6.7. Cap.

Hie erzelet er erſtlich das exempel der Chriſten in Macedonia/das ſie den armen Chriſten zu Jeruſalem / da ſehr groſſe not/mangel/vnnd verfolgung war/reichliche ſtewr vnd hilffe gethan haben / vnd vermanet die Corinther/ ſie ſollen jren Exempel folgen/ vnd dergleichen auch thun/vnd füret ein ſehr fein vrſach. 1. Chriſtus war reich/vnd iſt arm worden vmb vnſert willen/ Warumb wolten wir den ſo hart ſein/ vnnd den armen dürfftigen Chriſten auch nit helffen? 2. Jr habt euch ſelbs zu ſolcher hilff vor einem jar erbotten/ Darumb würde es euch wol anſtehen / ſo jrs mit dem werck nit woltet beweyſen. 3. Es darff niemand mehr geben / deñ er empern kan / Er helffe nur von dem vberfluß. Deñ das heiſt S. Paulus hie gleich ſein/wo arme Chriſten not leiden/ das die/ ſo mehr haben/denn ſie bedürffen/den ſelben armen helffen/So wird es gleich/das zu beyden theilen kein mangel iſt/Der nicht hat/dem gibt man/wer zu vil hat/teylet andern auch mit/So geht es gleich vnd Chriſtlich zu.

Vermanung zum allmuſen.

I. *Scitis enim gratiam Domini noſtri. Ab exemplo.*

II. *Hoc uobis utile eſt, ultro hoc polliciti eſtis. A debito.*

III. *Non ut aliis ſit remiſſio. A facultate.*

IIII. *Ab honeſto. Turpe uobis erit, niſi liberaliter contribueritis.*

Gott ſey aber danck / der ſolchen fleiß an euch/ꝛc.

Biß zum ende des Capitels thut S. Paulus mehr mit/denn das er zeuget/die/ ſo zu ſolcher ſtewr einzuſamlen verordnet ſind / ſeyen fromme leute/ vnd werden treulich vnnd redlich mit dem almuſen vmbgehen / Derhalben jederman one ſchew/ zu ſolcher ſtewer helffen ſoll.

CAP. IX.

Denn vmb ſolcher ſtewre/ ſo den heiligen geſchicht/ꝛc.

DJß iſt auch ein vrſach/damit er ſie zu ſtewr oder almuſen ermanet. Ich/ ſpricht er/ hab euch ſchon allenthalb gerhümet/wie jr gern vñ reichlich geben werdet / Solchen rhum behaltet / vnnd laſt mich nicht zum lügner werden.

Ich hab es aber für nötig angeſehen/die Brüder zu erinnern/ꝛc.

V. Ab utili. Deus liberaliter retribuet Amplificatio. Imò spiritualibus bonis Deus uos cumulabit, Id quod ex psalmo probat.

5. Ewer Allmusen soll ein Segen / vnd nicht ein geitz sein/ das ist/ Jr solt gern vnd reichlich geben/ So will Gott widerumb gern vnd reichlich geben/ Ja Gott will auch mit geistlichen Segen solch Almusen bezalen / wie der 112. Psalm zeuget: Er hat außgestrewet / vnd gegeben den armen/ seine gerechtigkeit bleibt in ewigkeit.

Denn die handreichung diser stewre/ ꝛc.

VI. Pertinet eleemosyna uestra ad gloriã Dei.

6. Gott wird dadurch gelobet/ so jr reichlich gebet. Nun ist aber jederman schuldig auff das beste er kan/ Gottes lob vnd ehr zu fürdern. Denn es je der gnedige barmhertzige Gott/ wol vmb vns verdienet hat/ das wir zu seinem lob geren sollen helffen / Darumb müssen es vnselige / vnnd verstockte blinde leute sein/ so jres geitzes halben/ in solchem fall/ Gottes ehre nit fürdern/ vnd armen leuten nicht helffen wöllen. Sie selb haben die gnad nicht/ das sie Gott lobeten / der es doch so treflich wol vmb sie verdienet hat/ Vnd wöllen andern auch nicht dazu helffen. Denn wo sie den armen hülffen/ würden die selben Gott loben/ vnd darumb dancken.

CAP. X.

Jch aber Paulus/ ermane euch/ durch die senfftmütigkeit/ ꝛc.

HJe fehet S. Paulus an zu handeln wider die falschen Apostel / die zu Corintho nichts guts von S. Paulo redeten/ sonder verachteten jhn/ als der in brieffen groß dinge fürgebe/ vnnd were doch nichts dahinder. Denn die Griechen waren des grossen geprengs mit reden gewonet. Nun ist aber S. Paulus in seinen predigen/ wie er oben auch anzeigt/ sehr einfeltig vnnd schlecht gewest / hat nit grosse weißheyt fürgegeben/ wie hoffertige leut pflegen/ Sonder hat die lehr des Euangelij auff das einfeltigest / vnnd verstendlichst gefüret / das der gemeine Mann wol verstehen hat können. Darumb haben etliche zu Corintho jn verachtet.

Denn die waffen vnser ritter schafft/ ꝛc.

Aber dafür (spricht S. Paulus) acht mich niemand / das ist / niemand verachte mich drumb/ denn mir ist das Euangelium Christi vertrawet/ dem soll vnd muß der Teufel selbs weichen/ will geschweigen menschen/ die es nit annemen / oder vbel dauon reden/ wie jr erfaren werdet/ so ich zu euch komme/ das ich solche Wescher redlich will straffen.

Wñ so ich auch etwas weiter mich rhümete/ ꝛc.

Denn so jemand sich darff einen Christen rhümen / der dencke / Jch sey auch einer/ vnd in dem fall bin ich ein sonderlicher Christ/ das ich das Euangelium von Jesu Christo / durch Gottes gnade/ so weit inn die Welt bracht habe. Das solten mir solche Wescher nachthun/ vnd darnach sich rhümen/ vnd andere verachten.

Denn wir dürffen vns nicht vnter die rechnen oder/ ꝛc.

Wir aber rhümen vns nicht vber dj ziel/ ꝛc.

Summa ist dise/ was ich mich rhüme/ das hab ich mit der that bewisen/ Jene rhümen sich frembder arbeit/ das ist/ Sie haben das Euangelium nit zu euch bracht / Jch habs zum ersten zu euch bracht/ vnd will es mit Gottes hilff noch weiter bringen.

Cap.

CAP. XI.

Wer ſich aber rhümet/ der rhüme ſich des Herrn/ꝛc.

WEil die falſchen Apoſtel/ ſo Paulum verachteten/ ſich alſo ſehr vnd vil rhümeten/ wil S. Paulus ſich auch rhümen/ nicht ſeiner perſon halb/ ſondern das das Euangelium/ welches er zum erſten in Achaiam gebracht/ nicht veracht werd. Darumb ſpricht er: Man mags für ein thorheit halten/ das ich mich rhüme/ aber es geſchicht euch zu gut/ das jr die heylo-ſen weſcher euch nicht laſſet alſo das maul auffſperren. Wenn ſie ſich hoch vnnd recht wöllen rhümen/ ſo müſſen ſie rhümen/ ſie haben Jeſum geprediget/ vnd die menſchen haben durch jre predig/ den heiligen Geiſt empfangen. Predigen ſie nun das Euangelium/ ſo müſt jr mir zeugnuß geben/ ich hab ſolches auch gethon/ vñ hab es ehe gethan denn ſie/ Wie können ſie ſich deñ rhümen/ vnd mich verachten? Das iſt der erſt rhum S. Pauli/ das er das Euangelium gen Corintho bracht/ vnnd ſie den heiligen Geiſt dadurch empfangen haben.

Occupatio. Wolt Gott ſo bielret mir ein wenig thorheit zu gut/ꝛc. Denn ſo der da zu euch kompt/ einen anderen Jeſum.

Ob ich alber bin mit reden/ ſo bin ich doch nit alber/ꝛc.

War iſts (ſpricht er) ich gebe nit groſſe kunſt für/ wie etliche/ Ich wolte es wol auch thun/ Denn Gott lob/ ich erkenne Gott/ vnd ſeinen Son Chriſtum recht. Aber ich bin darumb im predigen alber vnd ſchlecht/ das jrs deſter baß faſſen/ vnnd verſtehen köndt/ Jene mit jrer kunſt predigen alſo/ das niemand nichts drauß mercken/ noch ſich beſſern kan.

Nunquid peccatum feci meipſum humilians.

Denn ich habe euch das Euangelium vmb ſonſt verkündiget/ vnnd habe andere/ꝛc.

Es ſcheinet hie/ als haben die falſchen Apoſtel S. Paulo vbel gedeutet/ das er bey den Corinthern geprediget/ vnd keinen ſold darumb von jnen genommen habe. Denn die welt hat die vnart an jr/ das ſie das zum ergſten außleget/ welches am beſten iſt. Alſo iſt S. Paul auch geſchehen. Was (haben ſie geſagt) Es möchte S. Paulus ſo ein guter Prediger ſein/ man gebe jm noch gelt zu lohn. Aber trawet jm nicht/ er iſt frey/ das man jm vmb ſonſt zuhöret/ Wenn er es vermöchte/ er würde den leuten noch gelt zugeben/ ſo ein armer barmhertziger Prediger iſt er/ꝛc. Aber S. Paulus will ſolchen rhum ſonderlich jm behalten/ das er das Euangelium vergebens/ vnd vmb ſonſt/ den Corinthern geprediget habe. Das (ſpricht er) laſſet mir diſe Weſcher nachthun/ vnnd ſich des auch rümen. Sie werdens aber wol laſſen. Ja ſie ſchinden vnnd ſchaben euch/ machen euch zu Knechten/ wöllen ewre Herrn ſein/ vnd jr müſſet ſie feyren/ als ſonderliche leut. Das habe ich nit gethon/ Dennoch rhümen ſie/ ſie ſeyen mir gleich. Stellen mögen ſie ſich wol alſo/ eben wie der Teufel ſich ſtellet/ als ſey er ein Engel/ Aber gewißlich ſind ſie falſche Apoſtel/ vnd trügliche arbeiter/ Die nit fürnemlich Gottes ehr/ vnd ewre ſeligkeit/ ſonder jr eygen ehr/ vnd nutz ſuchen.

Solche falſche Apoſtel vnnd trügliche arbeiter/ꝛc.

Ich ſage abermal/ das nit jemand wene ich ſey/ꝛc.

Das S. Paulus ſo offt meldet/ er rede als ein thor/ gibt er damit den

Ironia.

Jr vertraget gern die Narren/ ꝛc. falschen Aposteln ein stich/die jn für alber/vnd thöricht außschrien/Als solte er sagen: Wolan ich muß ein thor/ vnd alber sein/so höret mir als einem thörichten zu / Es ist euch doch wol mit Narren/ vnnd möget sie wol leiden/ Denn jr seyt klug/vnnd schweigt noch still dazu/vnd feyret die/so euch alles leide thun.

Warauff nun jemand küne ist/darauff bin ich auch küne/ ꝛc.

Ich hab mehr gearbeit/ Ich hab mehr schläge erlitten/ ꝛc. Hie gehet das rhümen recht an. Zum ersten hat er sich gerhümet/die Corinther haben das Euangelium von jm. Zum andern/sie habens vmb sonst von jm. Nun rhümet er zum dritten/seine grosse arbeit/mühe vnnd anfechtung. Als solte er sagen: Ewre Prediger die also rhümen/haben gute faule tag / werden vom Euangelio reich/ vnd wolgehalten. Aber wenn sie recht predigten / wie ich/So würde es jnen auch gehen wie mir/Die welt würde jnen auch lonen/wie mir. Hie sihest du / was die welt für ein lohn den rechtschaffenen predigern gebe / für jren trewen dienst/sorge/vnd arbeit/nemlich/ alles vnglück/ ꝛc.

Das aber S. Paulus meldet: Er habe fünffmal viertzig streiche empfangen/ weniger eines/ ist geschehen nach gewonheit des Gesetzes/ Denn im fünfften Buch Mose am 25. gebeut Gott / das man keinem mehr denn 39. schlege geben soll/das man einem menschen nicht gar verderbe.

Wer wird geergert/ vnd ich brenne nicht? ꝛc.

Das ist/es thut mir von hertzen wehe/wenn jemand geergert wird/ꝛc.

Zu Damasco der Landpfleger des Königs Aretha / ꝛc.

Arethas. Arethas ist Herodes Schweher gewest/der Herodias Vater/ vmb welcher willen Johannes der Tauffer enthauptet ward/ Darumb werden die Juden solch bad durch die Herodischen dem lieben Sanct Paulo zugerichtet haben.

CAP. XII.

Es ist mir ja das rhümen nichts nütze/ ꝛc.

DEr vierdte rhum ist von den grossen offenbarungen. Chrysostomus sagt hie vber diß wort (Biß in den dritten Himel) Das die schrifft den ersten Himel/ heisset die lufft/da die Vögel inne fliegen. Denn andern/ das Firmament. Vnd den dritten/da Gott vnd seine Engel inne sind/Wiewol Gott allenthalb ist / vnd der Himel nur sein stul/ vnd die Erde sein fußschemel heist.

Ich enthalte mich aber des/auff das nicht jemand mich höher achte/ ꝛc.

Sihe/andere rhümen sich/das man vil von jnen halten sol/So wil S. Paulus eben diser vrsach halb sich nit höher rhümen/ das er besorget/man möchte zu vil von jm halten. Höret derhalb von solchen herrlichen offenba-

rungen

rungen auff / vnnd erzelet / was er für angſt an ſeinem leibe leide von dem Teufel. Obs nun leibliche kranckheit geweſen ſey/wie Chryſoſtomus meldet / vnd wie etliche deuten/ ein hefftig haubtwehe/das S. Paulus ſoll gehabt haben/oder etwas anders/laſſe ich gehen. Aber wie er ſelbs hie zeuget/ ſo wirds on zweiffel ein groſſe angſt/ ſchmertz/ plage vnnd ſchrecken geweſt ſein/ damit jn der Teufel auß Gottes verhengnuß geplaget hat.

Laß dir an meiner gnade genügen/Denn mein krafft iſt in den/ ꝛc.

Hie lerne erſtlich / wie Gott ſeine heiligen auch am leibe hart angreiffet/ vnd daheim ſucht. Zum andern/ Ob ſie gleich dafür bitten/ das doch Gott ſie nit allweg gewehret. Zum dritten / Das ſolches kein böſe anzeigung iſt/ als were Gott jnen feind/ vnd gönnete jnen der hilff nit. Das iſt ſein meinung gar nicht/ Sonder allein darumb iſts zuthun/ Das Gott alſo in jrer ſchwachheit ſein krafft erzeigen wil/ Da es die lieben heiligen ſelbs/die welt vnnd der Teufel für vnmüglich halten/ das ſie es ſollen dulden oder tragen mögen/vnnd dennoch erhelt ſie Gott mit ſeiner krafft / vnd ſtercket ſie/ das ſie es außdauren / vnd nicht darunter zu boden gehen. Darumb ſpricht S. Paulus: Ich bin guts muts in ſchwachheiten. Vrſach/ Ich weiß das Gott als denn verurſachet wirdt / ſeine ſtercke an mir zubeweiſen / Daher wenn ich ſchwach bin/bin ich ſtarck.

Ich bin ein Narr worden vber den rhümen/ꝛc.

Hie beſchleuſt er diſen Punct/ von falſchen Propheten. Was darff ich mich rhümen / ſpricht er? Wenn jrs woltet wiſſen / ſo könnet jr mir ſelbs zeugnuß geben meines Apoſtelampts halb/was Gott durch mein predigen bey euch hat außgerichtet. Niemand kan mir nichts ſchuld geben/denn das ich vmb ſonſt geprediget/ vnnd euch nicht beſchweret habe. Aber ſolches iſt ein ſünde/wie ich hoffe/die wol zuuergeben ſey. Spottet alſo fein höflich der Corinther.

Darnach rhümet er auch ſeine mitdiener / das niemand an den ſelben anders denn allen fleiß vnnd trewe könne ſpüren / Da die andern falſchen Prediger/ nur jren eygen nutz/rhum vnd ehre geſucht haben.

CAP. XIII.

Aber das alles geſchicht/meine liebſten/ euch zur beſſerung / ꝛc.

HJe fehet S. Paulus an zubeſchlieſſen / Vermanet die Corinther / ſie ſollen from̃ ſein/vñ für allem ergernuß ſich hütē. Wo aber jemand on Buſſe in ſünden fort fare/ gegen dem wölle er ſich ernſtlich erzeigen/ꝛc. Doch ſetzt er hinzu/ wie oben / Er wölle ſolches thun/ jhnen zur beſſerung/ vnd nicht zum verderben.

Es ſey denn das jr vntüchtig ſeyt/ ꝛc.

Summa / Ich habe euch geprediget / vnnd bin nicht vntüchtig/ das iſt/ Mein predig hat in euch frucht gewirckt/das Chriſtus in euch iſt/vnd jr nu

leben solt inn newem leben. Vnd vmb solchs bitte ich Gott/ das er euch für allem vbel vnd sünde behüten wölle. Nicht auff das wir tüchtig gesehen werden/ das ist/ Nit vmb meines rhumbs willen / sonder vmb ewrent willen / das jr selig werdet / Ob ich gleich vntüchtig von den falschen Aposteln darüber gescholten werde.

Die gnade vnsers Herrn Jesu Christi/ vnd die liebe Gottes/ vnd die gemeinschafft des heyligen Geists/ sey mit euch allen/ Amen/ ꝛc.

Gnade Christi. Liebe Gottes. Gemeinschafft des heiligen Geists.

Das ist ein sehr feiner segen. Die gnad Christi/ heist vergebung der sünden/ vnd ein gut gewissen. Die liebe Gottes/ heist/ Das wir in vnserm hertzen/ in solchem glauben fest sollen sein/ vñ daran gar nichts zweiffeln/ Gott habe vns lieb / vnd wölle vns vmb Christus willen selig machen. Die gemeinschafft des heiligen Geists/ heist/ Das Gott vns durch seinen Geist regiern/ für sünden behüten/ vnd inn aller anfechtung trösten/ vnnd erhalten wölle. Das verleyhe vns Gott der Vatter aller gnaden vnd barmhertzigkeit/ durch seinen heiligen Geist/ vñ vnsers Herrn Christi Jesu willē/ Amen

Ende der Summarien vber die ander Epistel/ an die Corinther.

Summaria vber die Epistel S. Pauli an die Galater.

DAs ist ein sehr treffliche Epistel / darinn S. Paulus/ gleich wie inn der Epistel an die Römer/ den fürnembsten Artickel Christlicher lere handelt/ Das wir zu vergebung der sünden/ vnnd ewigem leben/ allein durch den glauben an Christum kommen.

Solcher Artickel wird etwas hie klerer vnd statlicher gehandelt / Darumb/ das Sanct Paulus rund schleusset / Das Gesetz helffe zu vergebung der sünden/ vnnd ewigem leben nichts. Das also beide puncten hie auffs klereste/ vnd lauterst stehen.

Das erste / Das der glaube an Christum allein vergebung der sünden/ vnd ewiges leben erlange.

Der ander/ Das es mit dem Gesetz auß sey/ Das es nicht allein zu vergebung der sünden / vnd ewigem leben nichts helffe/ sonder auch nicht mehr von nöten sey/ das mans halte. Also das man die/ so an Christum glauben/ weder zur Beschneidung/ Sabbathen/ noch anderm/ das den Juden auffgelegt/ vnd auff das hefftigest befolhen war/ zwingen soll.

Am ende leret er auch von Christlichen leben.

CAP. I.

Mich wundert/ Das jr euch so bald abwenden lasset/ ꝛc.

Propositio.

DJß ist die Summa diser Epistel/ Das die Galater haben inn dem vnrecht gethan/ das sie das Euangelium anders/ deñ S. Paulus/ geprę-

digt

digt haben/ Das iſt/das ſie nit allein auff den Glauben an Chriſtum/ſonder auch auff das Geſetzes werck/ gewiſen/vnd die Chriſten beredet haben/ ſo ſie wöllen ſelig werden/müſſen ſie ſich beſchneiden laſſen/vnd wie die Juden ſich halten. Wer alſo prediget/ſagt S. Paulus/vnd wenn es gleich ein Engel vom Himel were/ſo ſolt jr jm nicht glauben/ſonder verflucht ſey er. *Quiſquis docet quòd lex ad iuſtitiam ſit neceſſaria, ſit Anathema.*

Predige ich denn jetzt menſchen/oder Gott zu dienſten/ꝛc.

Das iſt/Jch felle ein hart vrtheil/Aber ich muß es thun/Denn ich muß auff Gottes ehre vnd willen/vnd nicht auff die leut ſehen.

Jch thue euch aber kund / lieben brüder/ Das das Euangelium/ꝛc.

Hie zeigt Sanct Paulus vrſach ſeines ſententz / oder vrtheils an/wider die falſchen Prediger. Denn ich weiß/ſpricht er/was das rechte Euangelium iſt/ Jch habs nicht von menſchen/wie ſie/ſondern von dem Herrn Chriſto ſelbs gehöret/vnd gelernet. Fehet alſo an zu erzelen/wie er zum erkentnuß Chriſti kommen/vnnd was er durch die Predig des Euangelij außgerichtet habe. *Rationes. I. Ego habeo ueram Euangelium.*

CAP. II.

Darnach vber viertzehen jar/zog ich abermal/ꝛc.

JCh zoge hinauff / ſpricht S. Paulus/vber die viertzehen jar darnach gen Jeruſalem/ vnd beſprach mich mit den Aboſteln/ auff das ich nicht vergeblich lieffe/ oder gelauffen hette. Das iſt/ Jch habe eben von diſem Punct/ob man die/ſo vnter den Heiden zu Chriſto ſich bekerten/zum Geſetz zwingen ſolt / mit den Apoſteln ſelbs diſputiret / vnd bey jnen ſo vil erhalten/das Titus/ der ein Heyde/vnd dazumal mit mir war/ſich nicht dörffte beſchneiden laſſen. Was ſagen denn die falſchen Prediger/ſo nur der Apoſteln Schuler geweſen ſind? Solches werden ſie von jren meiſtern/den Apoſteln/ nicht gelernet haben/wie ſie doch felſchlich rhümen. *II. Ab Apoſtolorum auctoritate. Ipſi Apoſtoli non iudicarunt legem neceſſariam ſicut oſtendit Titi exemplum.*

Denn da etliche falſche brüder ſich mit eindrungen / ꝛc.

Zu Jeruſalem / will er ſagen / ward ich eben diß Artickels halb angefochten/ das etliche auff mich laureten/wie ich mich würde halten mit Tito. Aber in ſumma/bey der freiheit / die wir in Chriſto Jeſu haben / bin ich blieben/vnd jederman hat mich müſſen dabey bleiben laſſen.

Von denen aber/ die das anſehen hatten/ꝛc.

Diß iſt eben die vorige meinung/ Das die Apoſtel/jnen S. Paulus lere haben gefallen laſſen/vnnd auff das aller freundtlichſt ſich gegen jm / vnnd Barnaba/ als gegen trewen mitarbeitern im Euangelio gehalten/vnd befolhen / das ſie jmmer fort/alſo vnter den Heyden ſolten predigen. *III. Petrum quia ſimulabat ſe lege cogi, etiam reprehendi Antiochæ.*

Da aber Petrus von Antiochia kam / widerſtund ich jm vnter augen / ꝛc.

Paulus erzelet / was jm zu Antiochia mit Petro dem Apoſtel ſelbs begegnet ſey / das ſie beyde/ Petrus vnnd er/ vngeachtet des Geſetzes/ſich bey *Da ſie aber kamen entzoge er ſich/ꝛc.*

den Heyden also gehalten/das sie mit jnen one schew geessen haben/was sie
IIII. assen. Es habe sich aber zugetragen/das etliche Juden von Jerusalem gen
Ab exemplo Petri. Iudæi qui bo data lex est, legem sine peccato commitunt, Cur igitur coguntur gentes ad legem? Antiochien seyen kommen / Da habe sich Petrus geschewet/ferner solches zuthun. Aber/spricht Paulus/redet jn öffentlich drumb an/vnnd sagt: Du bist ein Jude/hettest derhalb vrsach / das du dich Jüdisch hieltest/vnnd dennoch hast du dich nit Jüdisch gehalten / sonder mit den Heyden geessen was sie assen.

V. Was richtest du denn jetzt newes an/das du dich dafür schewest/als were es sünde? Vnnd also die Heyden / so dem Gesetz nichts schuldig sind/
Lex nõ saluat. Ergo ad eam non sunt cogẽdæ gentes. verursachest / das sie das Gesetze halten/vnd Jüdisch sollen leben? Das ist ein sehr trefflich vnnd starck Argument / das niemand zum Gesetz soll gezwungen werden.

Wiewol wir von natur Juden sind / vnd nit sünder / ꝛc.

I. Ein ander Argument/ das ist auch trefflich starck. Wir Juden glauben
Lex non iustificat. Cur igitur coguntur gentes ad legem? Antecedens probat, quia nos Iudæi credimus in Christum. Non sumus eo contenti, quòd legem habemus. an Christum / vnd nemen jn an/ das wir durch jhn hoffen selig zu werden. Das ist je ein anzeigung / das wir durch das Gesetze nicht getrawen selig zu werden/ Was dörffen wir sonst des glaubens an Christum? Warumb wolten wir denn die Heyden zum Gesetze treiben/so wir selbs nit getrawen dadurch selig zu werden.

Denn durch das Gesetzes werck wird kein fleisch gerecht/ꝛc.

Hie gehet die Disputatio recht an/Deñ S. Paulus fasset aller erst das Argument zusammen/ vnd schleust: Weil wir Juden vns am Gesetz nicht
II. lassen genügen/ Sondern nemen Christum vnd das Euangelium an/ Auß
Qui credentibus in Christum legem imponit, facit Christum ministrum peccati, & non iustitiæ. Sed non est minister peccati, Ergo lex credentibus nõ est imponenda. dem folget/ das durchs Gesetz niemandt gerecht werd/ Warumb wolt man denn die Heyden dazu zwingen?

Solten wir aber/die da suchen/durch Christum gerecht zu werden / ꝛc.

Wer denen / so an Christum glauben / das Gesetz aufflegen will/der bekennet/das die/so an Christum glauben/noch nit volle gerechtigkeit haben/ sonder dz jnen noch etwas mangele. Das heist aber Christum einen Sündendiener machen / der gelitten habe/ aber durch solch leiden noch nicht vol für die sünde bezalet/ Das sey ferne/spricht Sanct Paulus/ Darumb lasse man nur die Christen mit dem Gesetz zu frieden.

Wenn ich aber das/so ich zubrochen habe/ widerbawe/ꝛc.

III. Das Gesetz hat mit den lebendigen zuthun/nicht mit den todten. Wir
Lex imperat uiuentibus. Nos cum Christo sumus mortui, Igitur lex nihil iuris in nos habet, Sed Christen aber sind mit Christo gestorben/darumb hat das Gesetz kein recht noch macht mehr vber vns / Sonder Christus lebet in vns/vnd macht vns vom Gesetz frey/durch sein Gesetz/dz ist durch vergebung der sünden. Wer solche vergebung der sünden will wegwerffen / vnd das Christus gebawet hat/ widerumb zerbrechen/der mag sich vnter dz Gesetz thun/vnd am glauben

ben an Christum jm nicht genügen lassen/Aber wir sollens nicht thun. Wir sind durch das Gesetz dem Gesetz gestorben / das ist / Gott hat vns durch Christum/an stat des Gesetzes Mose/ein ander wort gegeben/das heist vns an Christum glauben / vnd vergebung der sünden/vnnd ewiges leben durch jn hoffen. In solchem Gnadengesetz sollen wir leben/vñ bleiben/vnd Moses Gesetz faren lassen/ das vns lest Sünder bleiben/wie es vns findet. Aber durch Christum haben wir vergebung der sünden/der vns geliebet/vnd sich selbs für vns dargegeben hat.

sumus per Christum liberi à lege.

Denn so durch das Gesetz die gerechtigkeit kombt/ ꝛc.

III.

Das ist das höchste vnd principal Argument/Gottes Son hat müssen sterben vmb vnser sünde willen. Auß dem muß folgen/das sonst kein ander weyse noch wege gewesen ist / vns von sünden zu helffen. Denn was were es sonst von nöten gewest/ein solch hoch/trefflich Opffer/den Son Gottes selbs/in den tod zugeben? Darumb Gesetz/ gute werck/vnd was man nur nennen kan / ist weit zu gering / das man dadurch sünde ablegen / vnnd zur gnade kommen könne. Was zeyhen denn sich die vnseligen leut/das sie noch mit dem Gesetze vmbgehen/wenn sie vom ewigen leben/vnd vergebung der sünden predigen?

Si lex iustificat Christus frustra est mortuus. Sed Christus non est frustra mortuus. Ergo lex non iustificat, et per consequens, nō est imponenda credentibus.

Hie ist es zeit/das wir den Papisten antworten/die eben/wie die Juden/ neben den glauben/ gute werck/vnd eigen verdienst setzen. Alle miteinander/ vnd sonderlich die am gelertesten sind / wenn man jnen diese Argumenta S. Pauli fürhelt/ beruhen sie sonderlich auff dem: S. Paulus rede hie nicht von zehen Geboten/oder guten wercken / sonder von des Gesetzes wercken/ Als da ist/ die Beschneidung der Sabaath/vnnd andere dergleichen Ceremonien. Wie denn S. Paulus selbs der Beschneidung mit Tito eben gedencket/vnd hernach wider wird melden. Darumb sey es S. Pauli meinung nit/das er die guten werck/oder zehen Gebot vom Glauben absondere Er sondere nur die Ceremonien/ vnd eusserlichen Mosische ordnung/die gefallen sind/ vnd nicht mehr gehalten werden. Die zehen Gebot aber / vnnd gute werck sind nicht gefallen/ die sind zur gerechtigkeit von nöten/ ꝛc.

Auff diese einrede lerne auff das einfeltigest also antworten / wer es nit besser weiß. Die wort S. Pauli stehen klar da: Durch des Gesetzes werck/ wird kein fleisch gerecht. Item: So durch das gesetz die gerechtigkeit kombt/ So ist Christus vergeblich gestorben. Nun ists gewiß/des Gesetzes werck/ vnd das Gesetz heist nicht allein die Beschneidung/ Sabbath/vnd dergleichen/ Sondern das gantze Gesetz/ vnd alle werck/ sie heissen wie sie wöllen/ Fürnemlich aber die höchsten werck im Gesetz/die zehen Gebot.

Solche meinung bestettiget nun eben diß Argument / da wir jetzt von handeln. So Gottes Son allein mit seinem todt hat für die sünde bezalen/ vnd vns zum ewigen leben helffen müssen/ so werdens je vnsere werck nicht thun. Oder so sie es thun/ so ist Christus vergeblich gestorben/Vnnd trutz allen Papisten/das sie vmbstossen/ sie gecken vnd schreyen gleich wie sehr sie auch wöllen.

Zum dritten/ ist sich hie wol zuuerwundern vber die blindheit der elen-

den Papisten/das sie sagen: Die Ceremonien machen nit gerecht/oder helffen zu vergebung der sünden nicht/ Gute werck aber/vnnd die zehen Gebot helffen dazu. Solches ist eben so vil geredt/als weren die zehen Gebot leichter zuthun/denn die Ceremonien. Wer sihet aber nicht/ das es leicht ist gewest/sich beschneiden lassen/ denn Sabbath halten/ kein schwein fleisch essen/vnd dergleichen. Aber die zehen Gebot halten/ist gar vnmüglich. Denn wo wiltu einen menschen finden (Ich will der ersten Tafel jetzt schweigen/ welche wir nicht allein nicht völlig halten/sonder auch nicht verstehen können/on den heiligen Geist) der das fünffte vnnd sechste Gebot halte/ wie es Christus zu halten befilhet/ Matth. 5. Darumb sind die Papisten vnsinnige leute/das sie dem armen volck einen weg zur gerechtigkeit/vnd gen himel weisen/der jnen vnmüglich zugehen ist. Denn eben darumb das die zehen Gebot vns auffgelegt sind/vnd wir sie nit halten können/hat Christus mensch werden/vnnd am creutze sterben müssen/vnnd vns ein anders gesetz geben/wie S. Paulus hie sagt/ welches nit vnmüglich were/ wie die zehen Gebot/ sonder müglich/ das ist dir predig von vergebung der sünden/durch Christum/ Das wir an Christum glauben/ vnd seines tods/vnd gnugthuung für die sünde trösten/vnd also durch den glauben an Christum/ Kinder des ewigen lebens sein sollen.

CAP. III.

O jr vnuerstendigen Galater/wer hat euch bezaubert? ꝛc.

DArumb mögen wir wol sagen zu den Papisten/ wie hie S. Paulus zum Galatern: O jr vnuerstendigen Papisten/wer hat euch bezaubert/ das jr der warheit nicht gehorchet? Aber lasse faren was nicht bleiben will/vnd dancke Gott für solches liecht/ vñ erkentnuß der Göttlichen warheit.

Habt jr den Geist empfangen/ durch des Gesetzes werck/ ꝛc.

v. *Spiritum sanctum accepistis non ex prædicatione legis, sed Euangelij Ergo prædicatio legis longe est inferior.*

Denn heiligen Geist habt jr durchs Euangelium empfangen/vnd nicht durchs Gesetz. Darumb ist das Euangelium ein höhere vnd bessere predig/ Wer die hat/darff des Gesetzes nicht.

Gleich wie Abraham hat Gott geglaubet/ vnd es ist jm gerechnet/ ꝛc.

vi. *Rationi subijcit sententiam scripturæ.*

Hie beweiset S. Paulus mit der schrifft/das der glaube gerecht mache/ vnd das Gesetz nicht. Denn von Abraham stehet geschrieben: Abraham hat Gott geglaubet/vnd es ist jm gerechnet zur gerechtigkeit/ Das ist/darumb hat jhn Gott für gerecht gehalten/ das er Gottes zusagung geglaubt hat. So nun Abrahams kinder sollen die verheissung erben/so muß folgen/ das sie auch glauben/ sonst werden sie nicht gerecht.

Die Schrifft aber hat es zuuor ersehen/ das Gott die Heyden/ ꝛc.

Das

Das ander zeugnuß auß der Schrifft / Gene. 12. Die Heyden ſollen durch Abrahams ſamen geſegnet werden. Nun ſind aber Heyden vnbeſchnittene leute / vnd auſſer dem Geſetz / darumb dienet das Geſetz nicht zu ſolchem ſegen.

Denn die mit des Geſetzes wercken vmbgehen / ꝛc.

Das dritte zeugnuß auß der Schrifft: Das Geſetz bringet den fluch auff vns / darumb kan es zum ſegen nicht fördern / ſonder es hindert nur den ſegen / oder die gnade. Warumb will man denn ſolch vnglück denen auffladen / die in Chriſto vnd in der gnade ſind? Deut. 27.

Das aber durch das Geſetz niemand gerecht wird für Gott / ꝛc.

VI. Abacu. 2. Geſetz glaube. Der gerechte wird ſeines glaubens leben.

Das iſt ein treffliches ſtarckes Argument. Geſetz vnnd Glauben ſind zwey widerwertig ding. Das Geſetz fordert von vns / was wir thun ſollen. Der Glaube aber ſchencket vns / vnnd leſt vns nach / das wir nicht gethon haben / vnd doch zu thun ſchuldig geweſt ſind. Nun ſaget die Schrifft mit außgedruckten worten: Der gerechte werde ſeines glaubens leben / Abac. 2. Derhalben kombt das leben nicht durch werck oder Geſetz. Alſo ſtehet wol geſchrieben: Der menſch der es thut / wird dardurch leben. Aber wo will man den finden der es thut? Darumb bleibet der fluch vber jn allen / allein durch den Glauben kombt man vom fluch zum ſegen.

Chriſtus aber hat vns erlöſet von dem fluch des Geſetzes / ꝛc.

VII. Ratio. A maledictione legis ſumus liberati per Chriſtum, Igitur &c.

Chriſtus hat vns von dem fluch des Geſetzes erlöſet / damit das er ſich vnter des Geſetzes fluch hat gegeben / vnd am Creutze iſt geſtorben / welches ein verfluchter tod war. Darumb ſoll niemand denen / ſo inn Chriſto ſind / ſolchen fluch wider auffiegen / Sie ſind ledig davon / Sie ſind in Gottes gnaden / vnd haben die verheiſſung des Geiſtes durch den glauben an Chriſtum empfangen.

Hie mercke auch wider die blinden Papiſten / das S. Paulus / wenn er vom Glauben redet / nicht das meinet / das man von Chriſto etwas wiſſe / ſonder das man ſich des Herrn Chriſti tröſte / vnnd vmb ſeinet willen die hoffnung vnd zuuerſicht zu Gott faſſe / er werde vns gnedig ſein / der fluch vnd zorn ſey hinweg / wir ſollen ſeine liebe kinder ſein / ꝛc. Vt ſit fides non tantum notitia, ſed certa fiducia miſericordiæ, concepta propter Chriſti meritum, &c. Glaube. Fides.

Lieben brüder / ich will nach menſchlicher weiſe reden / ꝛc.

VIII. Benedictio promiſſa eſt, Ergo tantum fide accipitur.

Der ſegen iſt verheiſſen worden durch Abrahams ſamen / den Herren Chriſtum / ehe denn das Geſetz gegeben iſt / Darumb kan man durchs geſetz zu ſolchen ſegen nit kommen / Durch den Glauben muß man dazu kommen. Der iſts / der die verheiſſung faſſen kan / die werck können es nicht faſſen.

Es ſchleuſt aber S. Paulus noch ein Argument mit ein. Die verheiſſung gehet nur auff den einigen Samen / den Herren Jeſum Chriſtum / darumb /

umb/gleich wie die verheissung vierhundert vnd dreissig jar ehe gegeben ist/ denn das Gesetz/also/da das Gesetz schon gegeben ist gewest/ist dennoch die verheissung nicht ehe geleistet worden/ denn der Samen kommen ist/da die verheissung auff stunde/das ist Christus. Derhalben wer Christum hat/ der hat den segen vnd die verheissung/vnnd darff des Gesetzes nicht darzu. Diß ist ein trefflich starck Argument.

Denn so das erbe durch das Gesetz erworben würde/ so würde es/ꝛc.

IX. Benedictio quia promissa est, donum est. Ergo non contingit per legem quæ habet meritum.

Der segen ist ein geschenck/ vnnd nicht ein verdienst/ Darumb kan man jn durch das Gesetz nicht verdienen/ mit dem glauben muß man jn fassen/ denn geschenck vnd verdienst/ leiden sich nicht bey einander/ꝛc.

Was soll denn das Gesetze?

Bißher hat S. Paulus gewaltig erwiesen/ Der Glaube an Christum bringe volle gerechtigkeit/vnnd ewiges leben/ Das Gesetz könne nichts dazu thun. Darumb will weiter von nöten sein/ weil das Gesetz zur Gerechtigkeit vnd ewigem leben nichts helffe/ das er auch anzeige/ warumb es denn Gott gegeben habe.

Lex est data.

Da sagt S. Paulus: Es ist vmb der sünden willen kommen. Das kan man zweyerley weise verstehen/ Erstlich/das es der sünden wehre/vnd wie hernach stehet/gleich wie ein Zuchtmeister ist. Zum andern/das es die sünde offenbare/auff das die hertzen dadurch erschrecket werden/vnnd nach der genade sich vmbsehen. Dise andere meinung behelt S. Paulus hie.

Circumstantiæ quòd Euangelium multis modis præstet legi.

Das aber S. Paulus hinzu setzet/ es sey von den Engeln gestellet/vnd habe dennoch ein Mitler müssen sein/ der zwischen den Engeln/ vnnd dem volck handelte. Solches dienet erstlich zu der vnterscheid/ da die Epistel an die Ebreer von redet: Das Gesetz durch die Engel gegeben sey/ Aber die Gnadenpredig des Euangelij/durch den Son Gottes selbs. Darnach dienets auch darzu/ das man sehe/ das eben/ da Gott den Juden das Gesetze

Das das Euangelium mehr vnd besser sey/ denn dz Gesetz.

gibt/sie noch sünder bleiben/ vnd nicht allein für Gott nicht dürffen tretten/ sonder müssen einen Mitler haben/der zwischen jnen vnd den Engeln handelt. Solche vmbstende dienen beide sehr wol zu diser Disputation/das das Euangelium mehr vnd besser sey/ denn das Gesetze.

Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes verheissung/ꝛc.

Es hat S. Paulus gesagt/ das Gesetz diene darzu/ das es die sünde offenbare. So nun die verheissung zur gerechtigkeit dienet/lest sichs ansehen/ als sey Gesetz vnd verheissung stracks wider einander/ wie sünde vnnd gerechtigkeit wider einander ist. Das vermanet S. Paulus vnd spricht: Wir menschen sind nichts denn sünder/vnd bedürffen dise lehre sehr wol/das wir vns recht erkennen lernen. Solches soll das Gesetz außrichten/welches alle menschen vnter die sünde beschleust. Es dienet aber solches darzu/auff das wir der gnade hertzlich begeren/ die verheissung annemen/ vnnd durch den glauben an Christum/ von sünden ledig vnd selig werden.

Ehe

Ehe denn aber der Glaube kam/wurden wir vnter dem Geſetz/ꝛc.

Jſt eben ein meinung mit dem vorigen / On das Paulus den handel inn ein gleichnuß ſtellet / das wir des Geſetzes ampt vnd brauch lernen erkennen. Ein jung kind darff eines Zuchtmeiſters/ Deñ die natur iſt dermaſſen/ wo mans frey vnd vngezogen lieſſe/das nichts guts drauß würde. Alſo iſt das Geſetz auch. Wir ſind ſünder/ſolches muß das Geſetz vns leren/vnnd vom böſen zum guten weiſen/Oder den ewigen tod trowen/ Da wird man denn der gnade Gottes/ vnd des Euangelij fro. Wenn man die ſelben hat/ darff man des Zuchtmeiſters nicht mehr. Vrſach / wir wiſſen denn von vns ſelbs/was wir thun ſollen. Eben wie ein gewachſener menſch nicht mehr eines Zuchmeiſters darff/er kan ſich ſelbs regierne.

A ſimili. Quòd qui in Chriſto ſunt, lege non habeant opus.

Denn jr ſeyt alle Gottes Kinder/ durch den Glauben an Chriſto Jeſu/ꝛc.

Das iſt der Haubtſpruch/ der alles zu boden ſchlecht. Durch den Glauben an Chriſtum werden wir Gottes kinder / vnnd erben / Denn darauff ſind wir getaufft. So wir nun Kinder vnd Erben ſind/ was kan vns das Geſetz mehr vnnd höhers geben / denn wir allbereit durch den Glauben an Chriſtum haben? Darumb nur mit dem Geſetz hinweg/zu der kindſchafft vnd zum erbe werden wir dadurch nicht kommen. Auß diſem wird Sanct Paulus ferner ſchöne vrſachen / vnd beweiſungne füren.

Redit ad inſtitutam diſputationem, quòd lex ad iuſtitiam non ſit neceſſaria.

X.

Per fidem efficimur filij, Ergo lege nihil habemus opus.

CAP. IIII.

Jch ſage aber/ſo lang der Erbe ein Kind iſt/ꝛc.

XI.

Aliud ſimile.

JSt ein ſehr ſchöne gleichnuß/das wol zuuerſtehen iſt/Chriſtus(ſpricht er) iſt darumb menſch worden/vnd vnter das Geſetz kommen/auff das er vns vom Geſetz ledig machet. Darumb wer denen/ ſo an Chriſtum glauben/ das Geſetz aufflegen will/ der thut eben/als wenn man einem/der zu ſeinen Jaren kommen/ vnd keines Vormundes mehr darff/ ſein gut vorhalten/ vnd jn lenger vnter den Vormünden behalten wolte. Kinder müſſen Vormund haben/die alten dörffens nicht. Alſo laſſe man die zu frieden/ mit dem Geſetze / die an Chriſtum glauben/ vnnd den heyligen Geiſt durch den glauben empfangen haben.

Lieben Brüder/Jch bitte euch/Jr habt mir kein leid gethan/ꝛc.

Sanct Paulus zeiget an / wie lieb vnd werd die Galater jhn gehalten haben / auff das ſie mercken ſollen / das die/ ſo jetzt ſie vnterrichten/nur damit vmbgehen / wie ſie S. Paulum in vngunſt bey jnen bringen/ vnnd ſich eintringen mögen.

Commemorat ſtudium Galatarum erga ſe.

Saget mir/ die jr vnter dem Geſetz ſein wölt/ꝛc.

Jſmael vñ Jſaac ſind beide Abrahams natürliche Söne vnd erben/von

XII.

ſeinem

Ab exemplo filiorum Abrahe. seinem fleisch vnnd blut gezeuget/vnd weyl Jsmael der erstgeborne war/solt er billich auch nach Gottes gesetz/ das recht vnd wirde der ersten geburt behalten/vnd die verheissung Abrahe seinem Vater geschehen/für seinem bruder Jsaac ererbet haben. Was hinderts nun? Das hinderts/ Das in Jsaac/nit in Jsmael/Abrahe der Samen genennet ist. Daher spricht S. Paulus: Jsmael sey nach dem fleisch geboren / Jsaac aber nach der verheissung.

Gleich wie nun Jsaac der verheissene Son/erbe bleibet/ Jsmael aber der magd Son/ zum hauß hinauß gestossen wird/ vnd nicht erbe ist/Also ist es noch heutigs tages mit denen/so da glauben/ die bleiben erben Gottes/vnd sind kinder der verheissung/wie Jsaac. Die aber mit wercken vnd dem Gesetz vmbgehen/ sind knechte/ so die seligkeit nicht erben / ob sie gleich zeitliche belohnung hie reichlich dauon haben.

Jnn summa/ Durch den glauben an Christum / werden wir kinder vnd Erben Gottes/ nicht durch das Gesetz/oder eygen verdienst vnd werck.

Das S. Paulus sagt: Die freye sey vnser Mutter. Mit dem selben wort sihet er auff das / so er droben gesagt hat/ Christus habe die erlöset/so vnter dem Gesetze waren.

Aber gleich wie zu der zeit / der nach dem fleisch geboren war / ꝛc.

Zweyerley Kirchen sind je vnnd je. Die eine vnd rechte/die der verheissung glaubt/ das Euangelium annimbt/vnd durch Christum hoffet vergebung der sünden/vnd das ewige leben. Die ander vnd falsche Kirche/hoffet durch werck vnd Gesetz vergebung der sünden / vnd ewiges leben. Solche falsche Kirche ist groß vnnd mechtig/ verfolget derhalb die rechte Kirche/die klein vnd schwach ist. Aber den trost hat sie/wenn das erbe am Jüngsten tage außgetheilet wird / das die grosse / doch falsche Kirch muß ledig außgehen/wie die Agar mit dem Jsmael.

Falsche kirche.

CAP. V.

So bestehet nun in der freyheit/damit vns Christus befreyhet hat/ꝛc.

Epilogus vehementißimus. JE beschleust S. Paulus den gantzen handel/Heist ein gesetz ein knechtisch joch/dauon vns Christus hab frey gemacht/Vnd vermanet / das sie ja solche freyheit jhnen niemand nemen lassen / sonst sey es mit jnen auß/das sie an Christo keinen theil haben/ vnter dem fluch bleiben müssen. Der Teufel/ spricht er/ hat solche Lerer vnter euch geschickt / Habt achtung darauff/das sie nicht einreissen/sie werden ein hartes vrtheil darumb außstehen müssen.

Jch aber/lieben Brüder/so ich die beschneidung noch predige/ꝛc.

S. Paulus füret hie ein sehr fein Argument/ Jch/ spricht er/wolte auch also predigen/ wenn es recht were/ Weil es aber vnrecht ist/predige ich darwider

wider/muß aber vil darüber leiden. Als wolt er ſagen: Ich mercke wol/wo mit die falſchen Prediger vmbgehen/ die euch alſo verfüren/ Sie wöllen nichts leiden/ſuchen der leute gunſt/vnd gute tage. Sonſt/wo ſie predigen wolten/wie ich/ würden ſie vmb der warheit willen auch müſſen leiden.

Jr aber/lieben Brüder/ ſeyt zur freyheit beruffen/ꝛc.

Hie gehet der ander theil diſer lehre an. Weil wir durch Chriſtum vom fluch des Geſetzes/ vnnd der ſünden ſind erlöſet/Sollen wir vns mit allem fleiß für ſünden hüten/ vnd nach Gottes willen/inn gutem gewiſſen leben. Vnnd diß iſt ein nötig vnnd nütze vermanung/ Denn ſo man prediget/Wir ſeyen frey/meinet man es nit alſo/als ſolten wir macht haben zuthun/was ein jeden gelüſtet/ Sonder das wir darumb von des Teufels Tyranney/ vnnd des Geſetzes fluch/ von ſünden vnd tod ledig/vnd kinder Gottes worden ſind/das wir nit ferner den Teufel vnd die ſünde vns füren/ſonder jnen widerſtehen/ vnd dem wort vnd willen Gottes folgen ſollen.

Nun faſſet aber S. Paulus diſe vermanung zum heiligen Gottſeligen leben in zwey ſtück. Das erſte/ Das wir durch die liebe/einer dem andern dienen ſollen/Das ander/das wir dem fleiſch vnd der ſünde nit folgen/noch raum geben ſollen/ Deñ fleiſch vnd blut thut nach ſeiner art/Was jm wehe thut/dafür fleuhet es/Was jm wol thut/das ſuchet es. Darumb wird die anfechtung nicht auſſen bleiben/ das fleiſch wird ſich herfür thun. Aber creutziget/ ſpricht der Apoſtel/ das fleiſch/ ſampt den lüſten vnnd begirden. Das iſt/folget jm nicht/ würget ſolche lüſt/ thut euch ein wenig wehe/vnnd brechet euch ab/ꝛc. Vrſach/ wer fleiſch vnd blut folget/ wird das reich Gottes nicht ererben.

CAP. VI.

Lieben Brüder/ſo ein menſch etwa von einem fehl vbereylet würde/ꝛc.

DIß iſt auch ein nötiger vñ nützlicher befelch/Das man mit den ſchwachen Chriſten gedult tragen/ vnnd niemand ſich ſeiner frömbkeit/verſtands/oder ander gaben vberheben ſoll.

Jrret euch nicht/ Gott leſt ſich nicht ſpotten/ꝛc.

Beſchluß der vermanung. Wer nit from̃ wöll ſein/der ſoll es entgelten. Die andern/ſo ſich nach Gottes wort halten/ſollens genieſſen.

Sehet/ mit wie vil worten hab ich euch geſchrieben/ꝛc.

Am ende greiffet er die falſchen Prediger/vnnd warnet die Galater für jnen/vnd ſagt: Das all jr thun nur auff eytel ehre/vnd eygen nutz/vnd nit auff ander leute ſeligkeit gerichtet ſey/ Das thu ich nit/ſpricht er: Ich predige vnd meine es mit allen trewen. Aber der danck vnd lohn/den mir die welt dafür gibt/iſt verfolgung/allerley kümmernuß vñ hertzeleid. Dauon weiß ich allein zu rhümen/ ſonſt will ich mich nichts rhümen. Vrſach das ſie mir ſolchen danck gibt/ iſt diſe: Ich creutzige die Welt/mit ſtraffen vnd leren/ſo creutziget ſie mich wider. Sie gefellet mir nicht/ſo gefalle ich jr nicht. Dar-

umb muß ich mich leiden / das sind die Malzeichen Christi / die ich an meinem leibe trage.

Denn in Christo Jesu gilt weder beschneidung noch vorhaut etwas/ꝛc.

Hie gibt Sanct Paulus ein Regel / da man das rechte Euangelium bey kennen kan/nemlich / das es ein solche lehre sey/ die nit ein enderung anrichtet im eusserlichen leben/Sonder sie endert das hertz/vnd macht newe menschen. So thun die Rottengeister mehr nicht/denn das sie mit dem eusserlichen leben etwas sonders vnd newes machen/ Wie des Bapsts heiligkeit auch stehet in essen vnnd trincken/kleidern/ wachen/ꝛc. Das hertz aber bleibet/wie es zuuor gewesen ist. Das heist nicht den Menschen/sonder nur die eusserlichen werck endern/ Dadurch kommen wir nimmermehr gen Himel/ vnd ewigem leben.

Ende der Summarien vber die Epistel an die Galater.

Summaria vber die Epistel S. Pauli / an die Epheser.

DAs ist auch ein sehr treffliche schöne Epistel/ Jn welcher der heilige Paulus dz Euangelium/vnd der Christen beruff / sehr hoch rümet. Vnd vermanet/ das man dabey bleiben/vnd solchem herrlichen beruff nach/ein Gottselig leben füren soll. Deñ wer in sünden leben/vnd sich nach Gottes wort nit halten wolt/ der würde im selbs zu seiner verdamnuß vrsach gebē. Sonderlich aber preyset S. Paulus in dem die gnade Gottes herrlich/ das zu solchen Geistlichen vnd himlischen gütern / auch die Heyden beruffen sind.

CAP. I.

Gelobet sey Gott / vnd der Vatter vnsers Herrn Jesu Christi/ꝛc.

ERstlich dancket der heilige Paulus Gott/wie er sonst auch inn allen seinen Episteln pflegt / Hie aber sonderlich/ mit schönen herrlichen worten/ für die grosse herrliche genade/das er vns durch Christum/zum heiligen Euangelio/vnd rechtem erkentnuß Gottes bracht hat. Zeigt daneben an/ was wir durch den Herrn Christum für einen grossen schatz erlanget haben. Gott / spricht er/ segnet vns geistlich / mit Himlischen gütern / das ist/ Der fluch vnnd die straffe der sünden ist hinweg genommen / vnnd haben nun dagegen einen grossen schatz/ Deñ durch deim Glauben an Christum/werden wir kinder Gottes.

Wie

Wie das? Chriſtus hat vns erlöſet durch ſein blut / vnd vergebung der ſünden erworben / vnnd vns offenbaret das geheimnuß des willen Gottes / Nemlich / das Gott vmb Chriſtus willen / vns wölle gnedig ſein / vnnd ſelig machen. Das es alſo alles durch den Herrn Chriſtum iſt außgericht. Er iſts / der vns ſolch herrlich erbe erworben / vnd darnach die fröliche vnd ſelige Botſchafft herfür bracht hat / das Gott vns gnedig ſein / vnnd den heiligen Geiſt ſchencken wölle.

Darumb auch ich / nach dem ich gehöret hab / ꝛc.

Nach der danckſagung ſetzet S. Paulus ein ſehr trefflich Gebet / darinn er vmb drey ſtück für die Epheſer bittet. Das erſte / das Gott jnen den Geiſt der weißheit vnnd offenbarung geben wölle / das ſie Gottes willen recht mögen erkennen / das er ſie lieb habe vmb Chriſtus willen. Das ander / das ſie mögen erkeñen jren beruff / das Gott ſie inn dem künfftigen leben wölle machen zu Erben ſeiner herrligkeit. Das dritte / Das ſie mögen erkennen die krafft Gottes / der nicht allein Chriſtum von den todten habe auffer wecket / vnd jn zum Herrn vber alles gemacht / Sondern auch vns dergleichen wölle wider welt / ſünd / teufel vnd tod erhalten. I. II. III.

Diſe drey ſtück / ſind der Chriſten rechter vnd höchſter ſchatz / des ſie ſich tröſten können in allem jrem anligen / nemlich / das es Gott nit böß mit vns meine / denn er hat vns lieb. Das beweiſet er mit ſeinem Son / welchen er vns gibt vnnd ſchencket. Darnach das Gott vns alles vnglücks ergetzen wölle. Vnd zum dritten / das Gott die krafft vnnd das vermögen habe / das er vns mitten auß dem tode / vnd allem vnglück / durch Chriſtum könne heben / der zur rechten des Vatters ſitzet / vnnd ſeine Chriſten nicht will noch kan laſſen. Rechter ſchatz der Chriſten.

CAP. II.

Vnnd auch euch / da jr tod waret / durch vbertrettung der ſünde / ꝛc.

SAnct Paulus füret hie der Epheſer eygen exempel ein. Gottes krafft / ſpricht / habt jr je erfaren / eben ſo wol als ich vnd andere. Denn jr wiſſet wie der Teufel euch ſo hart gefaſſet / vñ jr jm ſo gerne gefolget habt. Aber GOTT / der von barmhertzigkeit reich iſt / hat euch nun durch ſein groſſe liebe herauß geriſſen / vnd durch Chriſtum geſetzet inn das Himliſche weſen. Aber Gott der da reich iſt von barmhertzigkeit.

Darumb gedencket dran / das jr / die jr weyland nach dem fleiſch / ꝛc.

Das ſtücklein gehöret ſonderlich auff vns Heyden / die wir on Chriſto / frembde / vnd nit auß der Burgerſchafft Iſrael geweſt ſind. Darumb haben wir Chriſto deſter mehr zu dancken / das er durch ſein gnade / vns auch mit Gott verſönet / vnd auß Heyden vnnd Juden ein Kirche gemacht hat. vnd alſo wir Heyden / die ferne waren / eben ſo nahend zu Gott ſind kom̃en / Denn er iſt vnſer friede / der auß beiden eines hat gemacht.

als die Juden die nahe waren. Denn beide/Juden vnd Heyden/haben inn einem Geiste nun durch Christum/ einen freyen zugang zum Vatter.

So seyt jr nun nicht mehr Geste/ vnd Fremdling/Sonder Burger mit den/ꝛc.

Hie widerholet er/ wie wir des Herrn Christi/vnd des heiligen Euangelij geniessen sollen. Es sind in disen ersten zweyen capiteln/treffliche/tröstliche Sprüche. Darumb dise Epistel den Christen sonderlich soll lieb sein/ vnd offt von jnen gelesen werden.

CAP. III.

Derhalben/ ich Paulus der gefangen Christi Jesu für euch/ꝛc.

HJe meldet S. Paulus/ wie er im nechsten Capitel auch gethan hat/ von dem sonderlichen rath/ vnd vnaußgründlicher gnade vnnd barmhertzigkeit Gottes/ das er die Heyden zum erkentnuß Gottes/ vnnd Reich Christi hat kommen lassen/vnnd jm Paulo für andern Aposteln/das Euangelium den Heyden zu predigen befolhen. Solcher gnade (spricht er) müssen die Engel im Himel selbs sich verwundern. Darumb/ob ich gleich darüber muß vil trübsal leiden/das lasset euch nit jren. Dancket vil mehr Gott für solche vberschwenckliche vnd vnaußsprechliche gnade.

Derhalben biege ich meine knie/gegen dem Vatter/ꝛc.

Liebe Christi gegen vns.

Hie widerholet S. Paulus das Gebet/ das er oben im ersten Capitel auch gethan hat/on das ers hie zusammen fasset in einig stück/ das Christus in vns wonen/vnd wir durch die liebe einwurtzeln/vnd gegründet werden/vnd also in Christo vnd seiner gnad in ewigkeit bleiben.

Er redet aber hie nicht von der liebe/ da wir menschen vns vnter einander lieb haben/ sonder von der liebe/ die vnser Herr Jhesus Christus gegen vns hat. Wo dieselbe recht im hertzen ist/das man nicht zweiffelt/der Son Gottes hab vns lieb/ spricht S. Paulus/ hats kein not/ es komme gleich anfechtung vnd vnglück/ so groß vnd fehrlich als sie jmmer wöllen. Vnd ist solche erkentnuß der liebe Christi gegen vns/die rechte wurtzel/vnd der rechte grund/ der vns erhelt/ das kein wind noch vngewitter der anfechtung/ vns kan vmbstürtzen.

Vt comprehendatis quæ sit latitudo, id est dilectio qua nos Christus diligit, est secundum omnes quantitatis modos immensa. Itaque in omnibus periculis & tentationibus nos seruat, etiam in ipsa morte.

Solche liebe Christi gegen vns/ist die rechte breite/lenge/tieffe/vnd höhe/ das ist/sie ist vnmeßlich vnd vnendlich/vnd erfüllet vns mit aller fülle Gottes/das ist/mit allerley gnaden/das man inn sünden nicht verzage/ Jm leiden nicht vngedultig werde/ Jm vnglück sich mit bekümmere. Inn summa/ mitten im tod sehen/vnnd haben wir das leben/ wenn die zuuersicht inn vnserm hertzen ist/ das Jhesus Christus vns lieb habe/ Da kan vns denn je Gott auch nicht feind sein/ vmb Christus willen.

CAP. IIII.

So ermane nun euch ich gefangener in dem Herrn/ꝛc.

Hie

HJe fehet S. Paulus an zu vermanen. Weil wir zu ſolcher groſſen gnade ſind kommen/ das wir wol zuſehen/ das wir durch Gottloß leben nit widerumb herauß fallen/ ſondern Gottſelig leben ſollen. Er nimbt aber erſtlich drey ſonderliche tugend für ſich/ die wir Chriſten müſſen haben/ ſo wir anders vntereinander einig ſein/ vnd Chriſtlich leben wöllen.

Die erſte iſt/ Demut/ Denn weil vnter den Chriſten vil ſonderliche hohe gaben ſind/ wo Demut nit iſt/ erheben ſie ſich derſelben/ wöllen nit allein etwas ſonderlichs vor andern ſein/ ſonder verachten auch andere darüber. Drey Chriſtliche tugend. Demut.

Die ander/ ſanfftmut/ Das man nicht zornig/ hefftig vnd vnleidig ſey/ thue noch wündſche niemand nichts arges/ auch den feinden nit/ ꝛc.

Die dritte/ gedult/ Das man auch etwas leide/ vnnd der ſchwachen gebrechligkeit trage/ die nit ſo ſtarck ſind/ als wir vns duncken laſſen.

Wo ſolche tugenden ſind/ da bleibt rechte Chriſtliche einigkeit/ welche darumb bey den Chriſten ſein ſoll/ Denn ſie alle ein Leib ſind/ einen Gott/ einen Chriſtum/ einen Geiſt/ ein Tauff/ ein wort/ einen Glauben/ vnnd eine hoffnung haben. Ein Herre/ ein Glaube/ ein Tauffe.

Einem jedlichen aber vnter vns iſt gegeben die gnade nach dem maß/ ꝛc.

Vnter den Chriſten ſind mancherley gaben/ die ſelben ſind jnen durch den Herrn Chriſtum darumb gegeben/ das jmmer einer dem andern damit dienen ſoll. Sonderlich aber ſind die hohen gaben darzu gegeben/ das der leib Chriſti erbawet/ das iſt/ die Kirch vnd dz Reich Gottes gemehret werde/ dazu allein ſoll mans brauchen/ vñ nit zu eigner ehre oder hoffart. Mercke aber wie er die gaben des heiligen Geiſtes zeucht in dem Herrn Chriſtum/ das der ſelbe durch ſein Aufffart gen Himel/ ſolche gaben von Gott empfangen habe/ die außzutheilen vnter die Chriſten. Derhalb wo du findeſt/ das fromme Prediger/ feine Chriſten/ vnd Chriſtliche werck vñ vbung ſind/ da ſey gewiß/ der heylige Geiſt iſt da/ es hab gleich ein anſehen vor der Welt/ wie es wölle. Vnd wir ſpüren in ſolchem/ das Chriſtus zur rechten Gottes ſitzet/ vnd durch ſeinen Geiſt ſolchs bey vns anrichtet/ ſonſt würde es der Sathan hindern/ vnd das widerſpil allenthalben anrichten.

Vnd ein volkommen Mann werden/ ꝛc.

Das S. Paulus ſagt: Wir ſollen ein volkommen Mann ſein/ inn der maſſe des volkommenen alters Chriſti/ Meinet er auff das einfeltigeſt alſo: Das wir nicht kindiſch ſein/ ſonder einen rechten verſtand Chriſtlicher lehre haben ſollen. Denn ein Kind iſt bald zu teuſchen vnd zu bereden. Ein verſtendiger Mann aber leſt ſich nicht teuſchen/ ꝛc. Dermaſſen ſollen die Chriſten auch ſein in Gottes wort gegründet/ auff das nicht ein jeder wind jriger lehre ſie vmbſtoſſe. *In menſuram ætatis plenitudinis Chriſti.*

So ſage ich nun/ vnd zeuge in dem Herrn/ ꝛc.

S. Paulus feret mit der vermanung weiter/ vnd zeuget an/ wie wir vns ferner halten ſollen/ einen Chriſtlichen wandel zu füren/ was wir meiden vnd laſſen/ vnd was wir thun ſollen.

Lasset kein faul geschwetz auß ewrem munde gehen/ꝛc.

Faul geschwetz. Faul geschwetz heisset er vnnütz gewesch / darauß sich niemand bessert/ noch etwas gutes lernen kan/ Wie Christus/ Matt. 7. vom faulen Baum saget/ der kein gute frucht bringet/ꝛc. Hie mercke aber sonderlich/ das er sagt: Der heilig Geist werde darüber betrübet/ sehe sawer/ vnnd habe sonderlich einen mißfallen daran/ wo man vnnützes/ ergerliches geschwetze treibet.

CAP. V.

So seyt nun Gottes nachfolger/ als die lieben Kinder/ꝛc.

DJß Capitel ist durchauß leicht/ vnd leret/ was da sey ein Christlich leben / warinn die Christen sich vben / vnnd wo für sie sich hüten sollen.

Sonderlich aber ist der Spruch zu mercken: Kein vnreiner / Hurer/ Geitziger/ hat erbe an dem Reich Christi vnd Gottes. Aber lieber Gott/ sihe nur wie so wenig sind/ die solches wort für war halten/ vnd sich derhalb für solchem schweren/ grewlichen vrtheil hüten/ Der meiste theil gehet hin/ vnd helt solches wort für ein fabel. Derhalb die vermanung sehr von nöten ist/ die im Text folget.

Darumb spricht er: Wache auff/ der du schleffest/ vnd stehe auff von den todten/ꝛc.

In disem Spruch hat S. Paulus sehr fein vnd artlich zusammen gezogen / die gantze lehr des Euangelij/ Das man busse/ vnnd vergebung der sünden/ im namen Christi predigen soll.

Jr Menner/ liebet ewre Weiber/ gleich wie Christus geliebet hat / ꝛc.

Das ist ein trefflicher Spruch von der Christlichen Kirchen/ Dz Christus für sie gestorben / vnnd sie durch die Tauffe vergebung der sünden empfangen habe. Auch siheſt du hie ein herrlich zeugnuß von dem heiligen Ehestand / welchen doch die vnheiligen Papisten/ als einen vnseligen stand verschweren. Aber solche sünde büsset sich selbs hie auff erden/ wie wir sehen an dem schendlichen leben der Papisten/ vnnd hernach in ewigkeit/ laut des vorigen Spruchs: Kein Hurer hat erbe im Reich Gottes.

CAP. VI.

Jr Kinder/ seyt gehorsam ewern Eltern in dem Herrn/ꝛc.

DAs ist/ Stellet euch nicht allein zum schein/ vñ für augen vnterthenig/ vnd gehorsam gegen ewre Eltern / das jr jnen zu willen/ vnnd gefallen thut was sie befelhen/ vnnd jre vermanung vnd straffe annemet/ welches auch wol Heydnisch erbare Kinder thun / Sonder thut solches in dem Herrn/ das ist/ Gott ewrem Schöpffer zu dienst vnd ehren/ der euch solchen gehorsam durch sein wort vnd gebot aufflegt / von euch fordert/ vnnd haben will. Das also ewer gehorsam/ nit allein ein eusserliche ehrerbietung sey/ die da stehe in freundlichen geberden/ worten/ auch hülffe vnnd wolthat gegen

den

den Eltern/ſondern von hertzen/vnnd auß rechter liebe gehe/darzu in Gottes forcht/vnd ſolchem glauben geſchehe/das Gott der Vatter vnſers lieben Herrn Jheſu Chriſti eingefallen daran habe/ ꝛc.

Wo jr nun dem nachkommet/vnd ſolches thut (ſagt der Apoſtel weiter) werdet jrs auch in diſem leben genieſſen/vnd ewer belohnung dafür bekommen. Was für belohnung? Glück vnd heil/vnd ein langes leben.

Das redet kein König noch Keyſer/ ſondern die Göttliche Maieſtat ſelbs/ die nicht liegen kan/ ja gewißlich glauben helt ewigklich. Lieber/was iſt edler vnd theurer auff erden/denn das liebe leben? Gebe einer nicht alles darumb was er hat/ wens gleich vil betreffe/ daſſelbe auch nur ein kleine zeit zu erretten? Nun ſagt Gott nicht ſchlecht vom leben/ſondern von einem glückſeligen vnd langem leben. Wer ohren hat/lieben Kinder/der höre. Wer nit will hören/der gewarte des Widerſpils/nemlich/allerley vnglücks/fahr vnd plage/ darzu des todes hie zeitlich alle ſtunde/ ja alle augenblick/vnnd dort des ewigen tods vnd verdamnuß.

Vnd jr Väter reitzet ewre Kinder nicht zu/ ꝛc.

Das iſt/ gehet nicht vnfreundlich mit jnen vmb/ das ſie nicht vrſach gewinnen euch feind zu werden. Denn das were ein groſſe ſünde/dazu jr vrſach gebet.

Sonder ziehet ſie auff in der zucht/ vnd vermanung zum Herrn/ ꝛc.

Das iſt/ Seit erſtlich daran/das jr ewre Kinder leiblich verſorget/ das ſie zur notturfft narung vnd kleider haben. Vnnd nicht allein das/ſondern auch das ſie/ſo ſie anders tüchtig vnnd geſchickt dazu ſind/ ſtudiren/damit ſie mit der zeit jren ſtand vertretten/vñ den leuten dienen können im Geiſtlichen oder Weltregiment/ oder ſonſt etwa zu gehalten werden/ damit ſie ſich mit Gott vnd ehren ernehren können/ ꝛc. Darnach gedencket ſonderlich darauff/ das ſie Gottes willen/ durch ſein heiliges wort lernen erkennen/ Das Gott die vngehorſamen/ ſo ſein wort vnd der Eltern züchtigung verachten/ hie zeitlich mit allerley plage/ vnd dort mit dem ewigen tod vnd verdamnuß ſtraffen wölle. Dagegen die frommen vnnd Gottsförchtigen/die ſein wort lieb vnd werd haben/ züchtig/ gerecht vnd Gottſelig jr leben in diſer Welt zubringen/für allem vnglück beſchirmen wölle/vber jhnen halten/ ſie ſegnen/vnd vmb Chriſtus willen/ein ſeligs ende beſcheren/vnd das ewige leben/vnnd ſeligkeit geben wölle. Solches heiſt die rechte Kinderzucht/da Paulus hie zu ermanet.

Vnd jr Herrn thut auch das ſelbige gegen jnen/ vnnd laſſet das troiwen/ ꝛc.

Das iſt/ Lebet mit dem Geſinde nit hart vnd tyranniſch/ ſeyt freundtlich/ gebt gute wort/vnd haltet euch gegen ſie/ als gegen Chriſten/ die eben den Gott vnd Herrn Chriſtum zum erlöſer haben/ den jr habt. Denn zur

Hie fehet S. Paulus an zu erzelen / wie es ein meinung mit jhm habe/ das er vmb des Euangelij willen zu Rom gefangen lige/ Das eben ſolche gefengnuß dazu diene/das der name des Herrn Chriſti weiter bekant werde. Denn erſtlich/ſpricht er/werden vnſere brüder dadurch geſtercket/das ſie deſto freidiger predigen/ weil ich das gefengnuß willig vnnd gern leide/dem Euangelio zu ehren. Zum andern/verurſachet mein gefengnuß mein feinde/ das ſie von meiner lehre vil reden/vnd gedencken damit meine ſache böſer zu machen. Aber eben damit helffen ſie darzu/ das die/ ſo ſonſt nichts dauon wiſſen/würden den namen Chriſti auch lernen erkennen. Darumb laſſe ichs den lieben Gott walten/es gehe mit mir hinauß welchen weg es wölle/ Allein das es dem heiligen Euangelio zu ehren gereiche. Vnd weñ ich gleich darüber ſterben muß/ſo weiß ich doch das Chriſtus mein leben iſt.

Wandelt nur wirdiglich dem Euangelio Chriſti/ꝛc.

Hie ſolt das ander Capitel angehen. Denn hie fehet S. Paulus die lere an/welche er fürnemlich inn diſer Schrifft hat wöllen handeln/ Vermanet erſtlich die Philipper / Sie wöllen ja einig ſein / vnd treiwlich bey dem Euangelio halten. Denn wo in der Kirchen zwiſpaltungen vnnd vneinigkeit fürfallen / da iſt nit allein die liebe gefallen / Sonder man kombt auch vom wort vnd reiner lehre.

CAP. II.

Ein jedlicher ſey geſinnet/wie Jeſus Chriſtus auch war / ꝛc.

ERhelt den Philippern das Exempel Chriſti für / das ſie ſollen daran lernen demütig ſein/vnnd ſich keiner gaben vberheben/ſondern alle gaben dem nechſten zu nutz wenden / wie Chriſtus vnſer Herr der Sohn Gottes hat gethan / der es nicht für einen raub geachtet hat / das er Gott gleich war/das iſt/ Er hat ſolche herꝛligkeit nit für ſich allein behalten wöllen/er hats vns armen ſündern mitgetheilet / ꝛc. Denn im krieg gehets ſo zu / was ein jeder für ein außbeut erlangt / das behelt er für ſich / Will ein ander etwas haben/ ſo mag er ſich auch darumb vmbthun. Alſo ſpricht er/ hat vnſer Herr Chriſtus mit vns nit gethan/er iſt ewiger Gottes Son/wir aber waren Kinder des zorns / Was thut er aber ? Er nimbt ſich vnſer an/ vnd wird menſch/ein arme elende Creatur / vnd das noch mehr iſt/ ſtirbt er eines ſchmelichen tods/ auff das er vns ſeiner Gottheit/vnd des ewigen lebens theilhafftig mache. Alſo laſt vns vnter einander auch thun.

I. Ratio ab exemplo Chriſti, nõ arbitratus rapinam eſſe.

Hie mercke das treffliche zeugnuß S. Pauli/ das er von Chriſto ſaget: Er ſey Gott gleich. Darumb muß er in ewigkeit alles ſein vnd haben/das Gott iſt vnd hat / ſonſt were er Gott nicht gleich.

Das S. Paulus hernach ſagt: Gott habe jm einen namen gegeben vber alle namen. Damit meinet er anders nichts/denn die herꝛligkeit/inn welcher Chriſtus iſt / nach ſeiner menſchlichen natur / das der menſch Jeſus Chriſtus/der vnſer fleiſch vnd blut angenommen hat/ jetzund Herr iſt vber alles. Solches iſt der rechte eigentliche verſtand.

Alſo

Also meine liebsten / wie jr allezeit seyt gehorsam/ꝛc.

II. *Ratio. à periculo salutis.*

S. Paulus hat vermanet/ sie sollen demütig/ vnd einig vntereinander sein/vnd nichts thun durch zanck vnnd eytel ehre. Nun wechst aber beides/ zanck vnd eytel ehre daher/wenn man sicher ist/vnd gedenckt/es habe nicht net/wir habens nun alles. Darum̃ spricht er hie sehr fein: Schaffet das jr selig werdet mit forcht vnnd zittern / das ist / hütet euch für sicherheit vnnd vermessenheit/da aller jammer her wechst/vnd die leut von der seligkeit weg kommen.

Thut alles on murmelung / vnd one zweiffel/ꝛc.

Murmelung

Murmelung ist nichts anders denn vngedult / wenn es vbel gehet/Die soll bey den Christen nit sein/vrsach sie wissen was sie zu hoffen haben/nach disem leben. Darumb soll an stat der murmelung/das Gebet sein. Das selbe aber soll im Glauben geschehen/das man nit zweiffele. Denn das Gebet/so in zweiffel geschicht/ist kein Gebet/erlanget auch von Gott nichts.

Damit das jr haltet ob dem wort des lebens/ Mir zu einem rhum/ꝛc.

III. *Ratio, ut in suam gratiã hoc faciant.*

Diß stücklein gehöret auch zu der vermanung. Thuts doch (spricht er) vmb meinet willen/das jr einig vnd demütig seyt/so kan ich mich ewer rhümen/das ich mein mühe bey euch wol angelegt habe/Will auch desto lieber sterben/ Da ich mich sonst müste bekümmern/ wenn jr durch zanck vnd eytel ehre euch vnchristlich würdet halten.

Ich habs aber für nötig angesehen/ den bruder Epaphroditum/ꝛc.

Am ende diser Epistel stehets / das die Philipper haben Epaphroditum zu Paulo gen Rom geschickt / jm ein geschenck zubringen/ dz sie jm zu seiner notturfft mitgetheilet haben. Auff der selben reise wird Epaphroditus dise kranckheit gesamlet haben. Darumb ist Paulus vmb jn sehr bekümmert/ weyl er vmb seinet willen in solche kranckheit gefallen war.

CAP. III.

Sehet auff die hunde/sehet auff die bösen arbeiter/ꝛc.

IST ein ander vermanung wider die falschen Apostel/ Das die Philipper für denselben sich fürsehen / vnd sich nit sollen bereden lassen/weyl sie an Christum glauben/ das sie sich beschneiden / vnd andere satzunge des Gesetzes jnen wolten aufflegen lassen. Denn darumb gibt S. Paulus solchen Predigern einen newen namen / heist sie nicht beschneider / sonder zerschneider / das sie die hertzen von Christo / durch solche falsche lehre abschneiden / vnd das vertrawen/so allein auff dem tod vnd verdienst Christi beruhen soll/ auff des Gesetzes werck stellen.

Er füret hie sein eygen Exempel ein / vnnd spricht: Was wöllen doch die heylosen leute euch allererst mit der beschneidung plagen? Ich bin selb ein geborner Jude/ vnnd am achten tage beschnitten/ vnnd habe mich denn

Gesetz

Geſetz nach vnſtrefflich gehalten/Aber die Beſchneidung/Geſetz/vnd eines mit dem andern hab ich faren laſſen / vnnd mich an den Herrn Chriſtum/ vnnd ſeine gerechtigkeit gehalten / das ich jn/vnnd die krafft ſeiner auffer-ſtehung erkennete.

Denn dadurch allein/ſonſt durch nichts/es heiſſe Geſetz oder Beſchneidung/werden wir gewiß / Das Gott will den Sündern gnedig ſein/vnnd vns von todten auffer wecken / die wir die gemeinſchafft ſeines leidens/erkennet/vnnd derhalb den troſt haben / So wir mit Chriſto leiden/das wir mit jm auch leben ſollen. Diß iſt die rechte kunſt/da die Chriſten mit ſollen vmbgehen. Ich habe ſie (ſpricht Paulus) noch nicht außgelernet/ich lerne aber noch jmmer daran/ vnd ſtrecke mich zu dem/das da fornen iſt. Alſo thut jr auch / Jr habt daran genug zu lernen / iſt derhalb vnnot / das man euch noch wolt mit dem Geſetz plagen.

Vnd ſolt jr ſonſt etwas halten/ das laſſet euch Gott/ꝛc.

Das iſt ein nötige vnd köſtliche regel/Das man kein lere ſoll annemen/ es habe ſie denn Gott geoffenbaret. Vnnd das ſolche offenbarung vber ein ſtimme/vnnd ſich reime mit der lehre vom Glauben an den Herrn Jheſum Chriſtum. Wo aber ſolche oſtenbarung mit der lere nicht vber ein ſtimmet/ ſoll mans nit für Gottes offenbarung halten / ſonder für des Teufels geſpenſt/vnd wenn auch die/ſo dauon rhümen/köndten todten auffer wecken. Wo im Bapſtumb auff ſolche lehr jemand het achtung gehabt/würden die Teufelzeichen/ hin vnd wider bey den Bildern vnd Walfarten/ vnnd ſonderlichen bey dem Meßopffer nicht ſo vil ſchaden gethon haben/Denn weil durch ſolche wunderzeichen / das vertrawen auff eigene werck geſtercket/ hette jederman können wiſſen/ das es wider diſe lehre / vom Glauben an Chriſtum were.

Folget mir/ lieben Brüder/vnd ſehet/ꝛc.

Sanct Paulus nennet die falſchen Apoſtel / feinde des Creutzes Chriſti / Denn ſie predigten darumb von der Beſchneidung / das ſie der Juden gunſt behielten / vnd nichts vmb des Euangelij willen leiden dörfften. S. Paulus aber predigte/Man erlangete vergebung der ſünden/vnnd ewiges leben allein durch den glauben an Chriſtum/one zuthun der Beſchneidung/ vnnd des Geſetzes. Derhalb ſtelten jm die Juden allenthalb nach/vnd verfolgeten jn auffs euſſerſte / wo ſie nur kundten. Die feinde des Creutzes Chriſti.

CAP. IIII.

Alſo meine lieben/vnnd gewündſchte Brüder/meine Freunde/ꝛc.

DJß Capitel iſt durchauß leicht / im erſten theil vermanet er/ wie oben zum Chriſtlichen wandel. Darnach dancket er den Philippern für jre hülffe vnnd ſteuer/ vnd ſagt: Sie ſeyen die erſten geweſt/die jhm mitgetheilet haben/ nach der rechnung der außgabe/ vnnd einname/das iſt/die es erkennet haben / wie er jhnen ſo trewlich mit dem Predigampt gedienet habe/ Jr aber von Philippen wiſſet.

habe/vnd derhalben jn auch reichlich habe belohnet/nicht allein weil er bey jnen geweſt iſt/ ſonder haben jhm auch an andere ort geſchicket / was er bedörfft hat. Solches Exempel rhümet Paulus/ vnd wir erfarens heutiges tags / das es rhümens werd iſt / Sintemal ſo wenig leute ſind / die ſolche wolthat recht bedencken / vnnd denen / ſo inn Kirchenemptern dienen / ſich danckbar erzeigen.

Ende der Epiſtel/ an die Philipper.

Summaria vber die Epiſtel an die Coloſſer.

IN diſer Epiſtel handelt S. Paulus fürnemlich drey ſtück / Das erſte / was für einen groſſen ſchatz vns Gott durch dz heilige Euangelium geſchencket habe/ das wir von des Teufels tyranney vnd der ſünden ledig/ vnd erben des reichs Gottes ſollen ſein.

Das ander / das wir an ſolcher lehre feſt halten/vnnd weder Geſetz noch menſchen ſatzungen vns dauon abreiſſen ſollen laſſen. Das dritte/das wir einen Gottſeligen wandel füren ſollen.

CAP. I.

Wir dancken Gott/ vnd dem Vatter vnſers Herrn Jeſu Chriſti / ꝛc.

Vnd bittet dz jr erfüllet werdet. Fruchtbar ſeyt in allen guten wercken. Vnd geſtercket werdet jun aller krafft/ꝛc. Vnd danckſaget dem Vatter.

SAnct Paulus rhümet erſtlich den glauben / vnd die liebe der Chriſten zu Coloſſen. Darnach bittet er für ſie/gleich wie oben für die Epheſer/ vmb vier ſtück. Das erſt/das ſie im erkentnuß Chriſti/vnd der gnaden Gottes zunemen. Das ander/das ſie mit guten wercken fruchtbar ſeyen/ vnd jren Glauben beweiſen. Das dritte / das Gott ſie ſtercken wölle/ auff das ſie in aller gedult vnd langmütigkeit/ vnnd mit freuden das creutz mügen tragen. Zum vierdten/ Das ſie Gott für ſolche gnade auch dancken/ ſo jnen widerfaren iſt.

Darnach hebt S. Paulus an außzuſtreichen / mit ſchönen herꝛlichen worten / das wir doch fur einen ſchatz durch den Herꝛn Chriſtum haben/ vnd ſpricht: Der vns tüchtig gemacht hat/zu dem Erbtheil der heyligen/ꝛc.

Sonderlich aber iſt hie zu mercken / was S. Paulus von dem Herꝛn Chriſto für rede füret / heiſſet jhn das ebenbild des vnſichtbaren Gottes/ Den erſtgebornen für allen Creaturen / Das iſt / ehe ein einige Creatur war. Darauß denn folget/ das Chriſtus je kein Creatur kan ſein/ſonder warhafftiger ewiger Gott/ vnd aller Creaturen ſchöpffer iſt/ꝛc. wie Sanct Paulus ſagt: Durch jn ſey alles geſchaffen/das im Himel vnd auff Erden iſt/vnd ſey zu jm geſchaffen/das iſt/das es alles jn/als einen Herꝛen erken-

nen vnd

nen vnd preisen soll. Also geniessen wir des Herrn Christi/das wir durch jn erschaffen sind / vnd erhalten werden. Aber in dem geniessen wir sein noch mehr/das er ist das haupt des leibs/ oder der gemein worden/das ist/Das er ist/mensch worden/ vnd durch sein blut am Creutz fride gemacht/vnd von todten ist aufferstanden/Das er vns auch vom tode zum ewigen leben aufferwecke.

Vnd euch / die jr weyland frembde vnd feinde waret/ ꝛc.

Das gehöret auch zum preyse der gnaden Gottes / das die Heyden zu solchem schatz beruffen sind/welche Gottes wort nicht hatten/vnnd im bösen wercken lebeten.

Nun freue ich mich in meinem leiden/ das ich für euch leide/ ꝛc.

Das S. Paulus von seinem leiden sagt/hat diese meinung/Er hat Christum genennet das haubt seines leibs der Kirchen. Weil nun Christus das haubt hat müssen leiden/vnnd also zur herrligkeit ist kommen / So müssen die glieder/so an solchem haubt hangen/auch hinnach/vnd sich leiden/wie er anderswo auch sagt: Der Jünger ist nicht vber seinen Meister / noch der knecht vber den Herrn/ ꝛc. Er heisset aber solches der Christen leiden/vnsers Herrn Christi leiden/ Darumb / das sie vmb des Herrn Christi/vnd seines worts willen leiden. Daher sagt S. Paulus: Ich erstatte das/ so noch mangelt am leiden Christi / als ein glied an dem Leib Christi/denn ich leide darumb/ das ich euch Heyden das Euangelium predige/ sonst würden mir die Juden nicht also nachstellen.

CAP. II.

Auff das jre hertzen ermanet/ vnd zusammen gefasset werden/ ꝛc.

In welchem verborgen ligen alle schetze.

HJe fehet die vermanung (das ander stück an) das sie an solcher lehre halten / sich darinn vben / vnnd in dem allein studieren wöllen / das sie Christum recht erkennen / vnd andere geschwetz/das für der vernunfft etwas scheinet/sich nit verfüren lassen. Denn wer Christum kennet/der hat alles/ denn in jm ist alles/vnd durch jn haben wir alles.

Es meldet aber S. Paulus zwey stück / da sie sich für hüten / vnnd wol für sehen sollen. Das erste/ die Philosophia/ das ist die vernunfft/so Gottes wort nit hat/vnd dennoch von Gott etwas will wissen/wie solchs vnter den Griechen ein sehr gemeine weise war/ das sie vil vnd scharpff von Gott seinem wesen vnd willen disputireten/vnnd hetten doch Gottes wort nicht/ auß welchem wir allein zum erkentnuß seines willens vnnd wesen können kommen.

Philosophia.

Jm andern/ wo die Philosophia nit von Gott / sonder von guten sitten/ künsten/natur/ ꝛc. Lehret/da ist sie nicht schedlich/sonder ein köstliche gute lere/ der man eben so wenig gerathen kan / als anderer Creaturen / Dauon redet Paulus hie nicht.

Geſetz. Das ander / da ſie ſich für hüten ſollen / iſt das geſetze / Denn wie oben offt gemeldet / waren vil falſcher Apoſtel / welche ob ſie wol von Chriſto auch predigten / drungen ſie doch drauff / man müſte das Geſetz halten / ſich beſchneiden laſſen / Sabbath halten / ꝛc. Diſe beide ſtück / ſagt S. Paulus / laſt euch nicht verfüren / jr habt Chriſtum vnnd ſein heiliges Euangelium / daran habt jr einen ſolchen theuren ſchatz / dadurch jr ſelig werdet / ſo jr jm glaubet / denn es iſt ein krafft Gottes / ꝛc. Roma. 1. Solchs kan euch das Geſetz nicht geben / ja es richtet das widerſpil an / vil weniger wirds der weltweiſen lehre geben. Darumb laſt alle vernunfft vnd Geſetz faren / vnd bleibet bey dem Euangelio / durch daſſelb habt jr die rechte beſchneidung / nicht des fleiſches / ſondern des hertzens / das euch die ſünde vergeben ſind / vnd derhalb euch das Geſetz nit mehr kan binden noch verdammen.

Laſt euch das ziel niemand verrucken. Sonderlich aber vermanet S. Paulus für den heuchlern / die ein ſchönen ſchein vnd gleiſſendes leben füren / als weren ſie nicht menſchen / ſonder Engel. Diſe (ſpricht er) halten ſich nit an das haubt / das iſt / jr vertrawen vnd heiligkeit ſtehet auff jnen ſelbs / nicht auff Chriſto. Darumb hütet euch für jnen / vnd laſt euch nicht betriegen / ꝛc. Vnſere München / ſonderlich die / ſo am geiſtlichen haben ſein wöllen / ſind ſehr fein abgemalet / wer ſie nur kennen will die Schelck.

Sepulti cum Chriſto per Baptiſimũ. Si mortui eſtis cũ Chriſto elementis mundi. Mercke aber gleichwol hie auff die vrſachen / die S. Paulus mit ein zeuhet. Die erſte / das wir Chriſten / mit Chriſto in der Tauff geſtorben / vnnd in jm durch den Glauben ſind aufferſtanden. Darumb ſollen wir die Welt vns nit laſſen füren / als lebten wir nach der Welt. Die ander / das das Geſetz nur ſey ein ſchattten geweſt des zukünfftigen. Darumb weil nun die Sonne / vnd das rechte liecht kommen ſey / ſoll man ſolchen ſchatten ſich nit laſſen binden / noch auffhalten.

In ſumma / S. Paulus beſtehet darauff / Wer Chriſtum habe / der ſey ein Herr vber das Geſetz vnd alles.

CAP. III.

Seyt jr nun mit Chriſto aufferſtanden / ſo ſuchet was droben iſt / ꝛc.

HJe gehet an das dritte ſtück / die vermanung zum Chriſtlichen / Gottſeligen leben vnd wandel. Vnd füret S. Paulus eben das Argument / wie in der Epiſtel zun Römern vnnd Corinthern / das die Chriſten durch die Tauffe / der welt / vnd der ſünde ſind abgeſtorben. Darumb ſollen ſie nicht wie die Welt leben / ſondern alle ſünde meiden / vnnd des guten ſich fleiſſigen.

CAP. IIII.

Ewer rede ſey allzeyt lieblich / vnd mit ſaltz gewürtzet / ꝛc.

LJeblich / das man gern höret vmb des troſts willen / Vnnd mit Saltz gewürtzet / das es nit vngeſchmack ſey / ſonder zur beſſerung diene. Will

dadurch

dadurch zuuerstehen geben / das die Christen jmmerdar von Gottes wort sollen reden. Dasselbige ist das rechte gewürtz/das die rede schmackhafft macht/vnnd jederman bessert. Dagegen hat die Welt den brauch/das sie liebliche rede suchet. Aber es sind vngeschmacke rede/da kein rechte besserung folget.

Auff das jr bestehet volkommen/ vnd erfüllet mit allem willen Gottes/ꝛc.

Das ist/ Das jr im Glauben rechtschaffen/ vnd inn der liebe vnd guten wercken reich seyt/ Amen.

Ende der Summarien vber die Epistel an die Colosser.

Summaria vber die erste Epistel an die Thessalonicher.

Inhalt der ersten Epistel an die Thessalonicher.

PAulus rhümet vnnd preiset der Thessalonicher glauben/ liebe vnd bestendigkeit in der verfolgung. Vnd entschuldiget sich/warumb er nicht selbs persönlich zu jnen kommen / vnnd sie in solcher anfechtung getröstet habe. Darnach vermanet er sie zu heiligem Gottseligem wandel. Zeigt jnen weiter an/ wie sie sich trösten sollen mit der zukunfft Christi/vnd der aufferstehung von todten/ wenn sichs zutregt / das jnen ein liebe person mit tod abgehet.

Vnd weil er des Jüngsten tages gedenckt/ wie der selbe plötzlich vnd vnuersehens kommen werde / Vermanet er sie/das sie wachen vnd beten/ vnd im wort vnd glauben sich vben sollen.

CAP. I.

Wir dancken Gott alle zeit für alle/ vnnd gedencken ewer inn vnserm Gebet / ꝛc.

SAnct Paulus fehet dise Epistel/wie sein gewonheit ist/mit einer danckſagung an/vnd rhümet die Thessalonicher sehr hoch/das sie im Glauben fest / vnnd in der liebe fleissig/vnd inn dem leiden gedultig sind/vnd sich an die hoffnung halten/ die Christus selbs ist. Denn diß sind die drey Christlich tugend.

Zu dienen dem lebendigen vnd waren Gott/vnd zu warten seines Sons/ꝛc.

S. Paulus gibt darumb vnserm Gott solchen Tittel / das er jn den lebendigen vnnd waren Gott nennet / Das er anzeigen will/wie der Heyden

Götter tod/ vnd nichts sind/ Derhalb es vergebens sey/ das man jnen diene. Aber des Herrn Christi (spricht er) geniessen wir dazu/ das er vns von dem zukünfftigen zorn erlöset hat. Denn am Jüngsten tage/ wird Gottes zorn vnd gericht/ wider den Teufel/ vnd die Gottlose Welt offenbar werden. Aber die Christen dörffen sich nit dafür förchten/ denn sie sind von solchem zorn/ durch Christum erlöset/ der für jre sünde bezalet hat.

CAP. II.

Denn auch jr wisset/ lieben Brüder/ von vnserm eingang zu euch/ ꝛc.

IN disem Capitel thut S. Paulus anders nichts/ denn das er anzeiget wie er sich bey den Thessalonichern gehalten habe/ beide/ mit leren vnd leben. Nicht allein vns zum Exempel/ das wir lernen sollen/ wie ein Kirchendiener sich soll halten/ sonder auch den Thessalonichern zur warnung/ Das sie sich für denen hüten sollen/ die liebkosen/ die dem geitz stellen/ vñ wöllen herrlich vnd hoch gehalten sein. Denn wo geitz vnd hoffart ist/ da kan die predig nicht rechtschaffen bleiben.

Er gedenckt aber auch der Thessalonicher verfolgung/ welche sie des Euangelij halben haben außgestanden/ vnnd trowet denen hefftig/ die zur verfolgung helffen/ spricht: Sie gefallen Gott nit/ vnd sind allen menschen wider/ Auff das sie jre sünde erfüllen/ vnd der letzte zorn vber sie komme.

Wir aber/ lieben Brüder/ nach dem wir ewer ein weyl beraubet gewesen sind/ ꝛc.

S. Paulus entschuldiget sich/ das er nit wider zu den Thessalonichern kommen sey/ sie zu besuchen/ vnd inn solcher not zu trösten/ Denn er sey verhindert worden.

CAP. III.

Das nicht jemand weich würde in diser trübsal/ ꝛc.

Denn wir nit mit schmeichelworte sind vmgangen.

HJe ist sonderlich zu mercken/ das S. Paulus sagt von der anfechtung vnd verfolgung/ das die Christen dazu gesetzt sind/ das sie sollen trübsal leiden/ wie er anderswo auch sagt: Alle so Gottselig leben wöllen/ in Christo Jesu/ müssen verfolgung leiden. Darumb sey es hoch von nöten/ das sie dester fleissiger sich an das wort halten/ Wie S. Paulus hie sagt: Er habe darumb Timotheum zu jnen gesandt. Solcher Spruch ist sehr tröstlich/ denn weil es den Christen hie auff erden also soll gehen/ sollen sie das Creutz vnnd leiden/ nicht allein sich nicht lassen erschrecken/ sonder es auch für ein gewisses warzeichen halten/ weñ es jnen vbel gehet/ das Gott bey jnen sey/ vnd sie Gottes volck sind/ sonst würde der Teufel vnd die welt sie wol zu frieden lassen.

CAP. IIII.

Denn das ist der wille Gottes/ ewer heyligung/ das jr meidet/ ꝛc.

Es ist

ES iſt eine vermanung zum Gottſeligen/ vnergerlichem leben/das ſie für Hurerey ſich hüten/ durch den Geitz einander nicht ſchaden thun/ Die liebe gegen jederman beweiſen/ vnnd ein jeder in der ſtille ſich mit ſeinen henden nehren ſoll.

Wir wöllen euch aber/lieben Brüder/nicht verhalten von denen/ꝛc.

Hie gedenckt S. Paulus eines ſonderlichen handels/ Nemlich/ wie die Chriſten ſich tröſten ſollen/ wenn jnen Vatter/ Mutter/ oder ſonſt ein liebe perſon ſtirbet/ Das ſie nit ſollen dencken wie die Heyden/die laſſen ſich beduncken/wenn jhnen jemand ſtirbet/ es ſey nun gar auß/ vnnd verloren mit jnen. Denn die Chriſten ſollen wiſſen/ das ſie wider zuſammen kommen/ vnnd hernach in einem beſſern leben in ewigkeit werden beyſammen leben. Denn gleich wie Chriſtus von todten iſt aufferſtanden/ Alſo ſollen alle Chriſten auch aufferſtanden/ vnd ſoll gar kein vrtheil da ſein/ wer vor oder nach ſtirbt/ Solche hoffnung ſoll nicht allein vns das leid vnd den mut ringern/ derenhalb die geſtorben ſind/ Sonder auch vns/ die wir dahinden bleiben/den tod leicht vnd ſanfft machen.

CAP. V.

Von den zeiten aber vnd ſtunden/lieben Brüder/ iſt nicht not/ꝛc.

SOlches iſt ein vermanung/ weyl der Jüngſte tag vnuerſehens kommen werd/das man wachen/das iſt/ mit Weltgeſchefften ſich nit vberladen/noch ſicher ſoll ſein/ſondern beten/vnnd ein gut gewiſſen haben/ vnd ſtets ſich im glauben/ vnd der hoffnung an den Herꝛn Chriſtum vben. Hie iſt der tröſtliche Spꝛuch ſonderlich zu mercken: Gott hat vns nicht geſetzt zum zorn Sondern die ſeligkeit zu erwerben durch vnſern Herꝛn Jeſum Chriſtum/der für vns geſtorben iſt. das verleihe vns Gott allen/das wir ja feſtiglich glauben/vnd für war halten/ Amen

Ende der Sumaria vber die erſte Epiſtel/an die Theſſalonicher.

Summaria vber die ander Epiſtel an die Theſſalonicher.

WEil Sanct Paulus inn der vorigen Epiſtel jnen geſchꝛieben hatte/ Der Jüngſte tag würde vnuerſehens kommen/vnd ermanet/Sie ſolten wachen/ vnd nicht ſicher ſein/Meineten die Theſſalonicher/ſie würden den jüngſten tag erleben. Aber Sanct Paulus weiſſaget jnē/Es ſey noch weit dahin. Vñ zeiget jm/ was des Endechriſts halb zuuor geſchehē müſſe.

CAP. I.

Denn ewer glaube wechset sehr/ vnd die liebe eines jedlichen/ ꝛc.

IM ersten Capitel rhümet S. Paulus der Thessalonicher glaube/liebe/ vnd bestendigkeit vnter dem Creutz/ vñ tröstet sie mit der herrlichen zukunfft Christi/da jnen ruhe/aber jren feinden vnnd verfolgern/ewiges verderben widerfaren soll. Solchen trost sollen alle Christen / nicht allein des Jüngsten tags halb/sondern auch jres selbs sterbens halb haben/ das es kein tod / sondern ein ruhe sey/oder wie es die schrifft sonst nennet/ein sanffter schlaff/ da sonst in disem leben der Sathan/die Welt/vnd vnser eigen fleisch/vns nur gar zu vil vnruh machet.

CAP. II.

Denn er kombt nicht/es sey denn/das zuuor der abfall komme/ꝛc.

DJe ist ein weissagung vom Jüngsten tag/ das er nicht werde kommen/ es sey denn zuuor der Antichrist kommen/der in der Christenheit einen abfall machen / vnd sich vnterstehen werde/wider Gottes wort/ Gottesdienst vnnd anders/ endern/ nach seinem gefallen ordnen/vnangesehen/ was Gott befolhen/ vnd Christus geordnet hat. Denn er wird sitzen im Tempel Gottes/ das ist/ einen grossen gewalt in der Kirchen haben.

Solcher grewel/ sagt S. Paulus/werde auffgehalten/durch etwas/dz müsse zuuor hinweg genommen werden. Dise wort sind finster/Die alten Lerer deuten sie auff das Römische Reich/das müsse zuuor fallen/als denn werde der Antichrist sich können stercken vnd herfür thun.

Diß reimet sich nit vbel mit der Historia/Denn da das Römische Reich gefallen ist / da sind beide Bapst vnnd Machomet / welche one zweiffel die rechten Antichristen sind / gestigen.

Andere deuten es auff den heiligen Geist / vnd die rechten Kirchendiener so Gottes wort mit ernst treiben vnnd füren. Wenn dieselben hinweg sind/ als denn werde der Antichrist mit macht sich einsetzen in die kirche/vnnd der Teufel werde redlich jhm helffen mit lügenhafftigen krefften/ zeichen vnnd wundern. Da werde denn Christus vom Himel kommen/ vnnd seine Christen erlösen/den Teufel aber vnnd die Gottlosen verdammen / Sonderlich aber ist zu mercken/das die Welt solchen jammer dadurch verdienet/ das sie Gottes wort verachtet/vnd nicht angenommen hat.

CAP. III.

Weiter/lieben brüder/ betet für vns/das das wort des Herrn/ꝛc.

ES ist ein vermanung zum Gottseligen wandel / vnd das man die/ so im ergerlichen leben sind/ meiden/vnd ein jeder sein brot ehrlich erwerben/ vnd niemand soll müssig gehen. Doch setzt Sanct Paulus ein maß mit denen/

denen/ ſo in ergernuß ligen / das man ſie nicht als feinde halten ſonder als brüder vermanen ſoll/ Denn weil ſie dem wort nit feind ſind/ vnd aber in ergernuß ligen/ kan ſolchs teglich durch das wort Gottes gebeſſert/ vnd geendert werden. Solche hoffnung iſt bey denen nicht / ſo Gottes wort verfolgen/ vnd nicht hören wöllen/ die ſoll ein jeder Chriſti für feinde achten.

Sonderlich aber iſt der wundſch zu mercken/ da er ſagt: Der Herr richte ewer hertz zu der liebe Gottes/ vnd der gedult Chriſti/ das iſt/ Wir ſollen nit zweiffeln / Gott habe vns lieb / vnd ſollen mit Chriſto vns zur gedult vnnd zum Creutz ſchicken.

Ende der Summarien vber die ander Epiſtel / an die Theſſalonicher.

Summaria vber die erſte Epiſtel S. Pauli an Timotheum/ ꝛc.

CAP I.

Denn die haubtſumma des gebots/ iſt liebe/ von reinem hertzen/ ꝛc.

SAnct Paulus vermanet Timotheum/ dz er an der rechten lere halten ſolle. Deñ diß iſt das fürnemeſte ampt eines Biſchofes / das er recht lere. Nun ſtetzet aber die lehre auff dem / das man ein rein hertz/ gut gewiſſen/ vnnd vngeferbten glauben habe/ vnnd den nechſten liebe. Wer nun ſein lehre auff diſe ſtücke richet / vnd die leute dazu vnterweiſet / der leret recht.

Dawider theten die/ dauon Sanct Paulus hie meldet/ die da predigten: Man müſte Moſes Geſetz vnd ordnung halten / vnnd ſich beſchneiden laſſen/ wolte man anders ſelig werden/ ꝛc. Dazu ſagt S. Paulus/ darff man des Geſetzes vnter den Chriſten nit / denn dem gerechten iſt kein Geſetz geben/ ſonder nur den vngerechten/ vnnd vngehorſamen / das ſie die ſünde erkennen/ Gottes zorn vnnd ſtraffe lernen / vnd dauon ablaſſen ſollen/ Wenn das Geſetz ſolches außgerichtet hat/ ſo hats gethan/ was es ſoll/ vnd iſt ferner nichts zu predigen / denn das Euangelium / das man die erſchreckten hertzen widerumb tröſte.

Wir wiſſen aber / das das Geſetz gut iſt.

Wei denn S. Paulus ſein eigen Exempel anzeucht / er ſey ein leſterer/ verfolger/ vnnd ſchmeher geweſt. Aber im ſey barmhertzigkeit widerfaren/ andern ſündern zum Exempel/ das ſie auch ſich der gnade Gottes tröſten/ vnd nicht verzagen ſollen.

Der ich zuuor war ein leſterer/ ꝛc.

Hie mercke den trefflichen Spruch: Das iſt je gewißlich war/ vnnd ein theiwer werdes wort/ das Chriſtus Jeſus kommen iſt in die welt/ die Sünder ſelig zu machen.

Das S. Paulus am ende meldet/ er habe Hymeneum/ vnd Alexandrum

dem Sathan gegeben. Iſt anders nichts/ denn das er ſie öffentlich als vnchriſten / auß der Chriſtlichen Kirchen außgeſchloſſen/vnnd jhnen Gottes zorn gedrowet hat/der ſie durch den böſen feind/ wo ſie ſich nicht bekeren/zu ſeiner zeit an leib vnd ſeel ſtraffen werde.

CAP. II.

So ermane ich/das man für allen dingen zu erſt thue/ꝛc.

Denn ſolches iſt gut / dazu auch angenem für Gott/ ꝛc.

ERſtlich vermanet S. Paulus zum Gebet vnnd fürbitt/für allen menſchen / Sonderlich aber für die Oberkeit/ das man durch jr ampt möge fried haben/ vnd das Euangelium weiter bringen. Von ſolchem gebet vnd frid ſagt S. Paulus/es ſey gut/vnd gefalle Gott wol/der da will/das jederman geholffen / vnd ſelig werde. Denn zum erkentnuß der warheit kommen/ heiſt ſelig werden.

Denn es iſt ein Gott vnd ein mitler / ꝛc.

Diſen ſpruch mercke wol / auff das du nit Gott vnehreſt/vnd jn für einen Tyrannen halteſt/ der vns die ſeligkeit nit gönne. Denn wo Gott alſo geſinnet were/ würde er vns ſeinen lieben Son/ zum Mitler vnd Heyland nit geordnet haben/der ſich für alle menſchen zur erlöſung geben ſolt.

So will ich nun/das die Menner beten an allen orten/ ꝛc.

Heilige Hende. Heilige hende heiſſet er/ die nicht mit ſünden beſudelt ſind. Widerumb vnheilige hende heiſſen / da man den leuten vnrecht thut/ wuchert / vnzucht treibet/ ꝛc. Denn wer beten will/ der ſehe zu/das er ein gut gewiſſen habe/ ſünde meide vnd haſſe.

Zum andern / Beten on zorn/heiſt in gedult beten/vnd im Creutz vnnd anfechtung nicht vngedultig ſein. On zweiffel aber beten/heiſt inn rechtem glauben beten/vnnd nit zweiffeln/ Gott werde es vmb Chriſtus willen erhören/vnnd annemen/ Wie denn zu ſolchem glauben Chriſtus vns vermanet/vnnd ſpricht: Warlich / warlich/ was jr den Vatter in meinem namen bitten werdet / wird euch geben. Zu ſumma/zu einem rechten Gebet gehöret glaube/gedult/vnd ein gut gewiſſen.

Deſſelben gleichen die Weiber/ das ſie in zierlichem kleide/ ꝛc.

Sie wird aber ſelig durch kinder zeugen. Hie vermanet S. Paulus die glaubigen weiber / das ſie nit vberflüſſigen pracht ſollen treiben/mit der kleidung. Item/jren mennern gehorſam ſein.

Am ende faſſet S. Paulus ſein zuſammen/wie ein weib ſich ſchicken ſoll/ wenn ſie ſelig wil werden/im glauben ſoll ſie bleiben/dz iſt/ſie ſoll jre zuuerſicht allein auff Gottes gnade durch Chriſtum Jeſum ſetzen/vnd nit zweifflen/ Gott wölle gnedig ſein vmb Chriſtus willen/vñ ſünde vergeben. Zum andern/ Sie ſoll in der liebe bleiben / das iſt/ dem nechſten dienen womit ſie kan / Wie denn das Weiberuolck ſonderlich dazu geſchaffen iſt / das ſie mit kindern/geſinde/vñ anderm was dz mehr iſt/vmbgehen ſollen/da alle ſtund vnd augenblick ſie vrſach haben / die liebe zu vben/vnd ſich für vngedult/zo-

ren

ren vnd feindſchafft zu hüten. Zum dritten/ Sie ſollen in der heiligung vnnd zucht bleiben/ das iſt/ vnzucht/ vnd andere ſünde meiden. Wo ein Weib ſich alſo helt/ die darff ſich nach den guten wercken weiter nit vmbſehen. Wenn ſie im eheſtand iſt / vnd kinder zeuget/ ſo iſt ſie in jrem rechten beruff/ vnd eignem wercke/ das Gott jr hat auffgelegt/ vnnd ſo ſie ſich inn der liebe vnnd zucht helt/ hat es nit not/ ſie iſt ein kind der ſeligkeit durch Chriſtum.

Solchen Spruch mercke fleiſſig dem heiligen ſeligen Eheſtand zu ehren/ wenn die Nonnen einen ſolchen ſpruch von jrem Kloſter leben hetten/ das ſie dadurch ſolten ſelig ſein/ wie würden ſie nur ſtoltzieren? Aber ſie verachten den eheſtand / vnd achten das Kloſterleben für beſſer/ ſo doch hie ſtehet: Die Weiber werden ſelig durch Kinderzeugen / ſo ſie bleiben im glauben/ inn der liebe vnd heiligung/ das iſt/ ſo ſie jr vertrawen auff Chriſtum ſetzen/ in jren ſtand liebe beweiſen gegen kind/ geſind/ vnd mit wem ſie zuthun haben/ vnnd ſich züchtig vnnd keuſch halten/ das iſt/ für andern Mannen ſich hüten.

CAP. III.

So jemand ein Biſchoffs ampt begeret / der begeret ein köſtlich werck/ ꝛc.

SAnct Paulus handelt hie fürnemlich von Biſchoffen/ vnd Kirchendienern / was es für leute ſein/ was für ein wandel ſie füren/ vnd wie ſie ſich in ſolchem ampt halten ſollen. Nun ſtehet aber vnter andern: Ein Biſchof/ deßgleichen ein diener ſoll ſein eines Weibes mann. Welcher Teufel hats denn den Bapſt geheiſſen / das er eben diſen perſonen / ſo der Kirchen dienen ſollen/ die Ehe verbeut/ vnd zwingt durch diß verbot/ das ſie ein ergerlich / ſchendlich leben müſſen füren/ weil ſie nit dörffen ehelich werden/ vnd können doch nicht keuſch leben? Darumb dürffen die Papiſten des befelchs nit/ den der heilig Geiſt alhie durch S. Paulum von der Kirchendiener Eheweiber gibt. Aber vnſer Kirchendiener ſollen jn wol mercken/ vnnd jre Weiber zur forcht Gottes/ zur gedult/ vnnd aller zucht gewehnen/ Auff das nicht dem Euangelio/ vnd jrem ampt/ ein nachrede darauß entſtehe.

Ein pfeyler vnd grundfeſte der warheit/ ꝛc.

Sanct Paulus heiſt die Kirchen ein Pfeyler vnnd grundfeſte der warheit / darumb / das die Kirche allein ſich an das wort helt/ vnd das wort/ welches allein inn der Kirch iſt/ die einige vnbetriegliche warheit iſt. Diſen herrlichen namen vnd tittel / nimbt der Bapſt dem wort/ vnnd ſetzt jn auff ſonderlich perſonen/ vnd empter/ als köndten die ſelben nicht jrren. Wer es glauben will/ der thue es.

Vnd kündtlich groß iſt das Gottſelige geheimnuß/ ꝛc.

Geheimnuß heiſſet S. Paulus die lehre von Chriſto / oder das Euangelium/ inn welchem wir ſolches geheimnuß lernen/ dz kein menſch von jm ſelbs weiß. Nemlich/ das das wort/ der Son Gottes/ iſt fleiſch worden/ vnd das der heilig Geiſt jm zeugnuß gibt / beide mit wunderwercken / vnnd inwendig im hertzen/ vnnd das die lieben Engel an ſolcher gnade / wie S. Petrus

trus auch ſagt/ luſt vnd freude haben/vnd die Welt/ſo ſolche predig höret nimbts an vnnd glaubets/das der Son Gottes/der vom Himel herunter kommen/ wider ſey von den toden aufferſtanden/ gen Himel gefaren/vnnd zur herꝛligkeit auffgenommen/vnd ſitze zur rechten Gottes/das ſeine glaubigen auch himach faren. Diß iſt eigentlich der rechte verſtand diſes Spꝛuchs/der doch ſehꝛ finſter ſcheinet.

CAP. IIII.

Der geiſt aber ſaget deutlich/ das in den letzten zeiten/ꝛc.

HJe weiſſaget S. Paulus von der letzten zeit/ da der Antichꝛiſt inn der Kirchen regieren wird/vnd warnet dafür die Chꝛiſten/ dz ſie als denn ſich wol ſollen fürſehen/das ſie nit verfüret werden. Er ſagt aber von den letzten zeiten/ in welcher wir vnd vnſere voꝛeltern ein lange zeit her gelebt haben. Da werden etliche/ſagt er/vom Glauben abtretten/das iſt/Sie werden die zuuerſicht auff Chꝛiſtum/vnd ſein ſterben vnd aufferſtehen fallen laſſen/vñ die leute auff einen anderen weg füren. Solche/ſagt S. Paulus/ſind verfüriſche geiſter/ vnd Teufels lehꝛe/welche der Teufel durch ſeine diener in die Welt ſpeyet.

Von ſolchen Pꝛedigern ſagt Paulus ferner: Es ſind lügenredener/das iſt/Sie pꝛedigen nicht Gottes woꝛt/ſonder jr ding iſt ein lauter gleißneꝛey/ die einen ſchein hat/ als were es köſtlich ding/ Aber das gröſte mangelt daran/ Gott hats weder befolhen noch gebotten.

Hie malet S. Paulus eigentlich/ vnd mit rechter farb das Bapſtumb ab/welches beide mit ſeiner lehꝛe vnd leben ein lauter gleißneꝛey vnd affenſpil iſt/ da kein Gottes woꝛt oder befelch bey iſt/ derhalb denn die elenden leut bꝛandmal im gewiſſen müſſen haben/ das iſt/ ſie ſehen/ das ſie wider Gottes woꝛt thun/ vnd dennoch liebt es jnen/weil es gelt tregt/vnnd gute ruhige tage ſchafft.

Sonderlich aber meldet S. Paulus zwey ſtück/ Solche gleiſſende lügenreder werden die ehe (wie es mit dem Bapſt vnd ſeinen Gottloſen pfaffen für augen iſt) vnd ſpeiſe verbieten/ wie der Bapſt hart verbeut: Man ſoll am Fꝛeytag/ Sonabend/ die Faſten vber/ Item an der Apoſtel vnd ander heiligen abend/ nit fleiſch/eyer/ꝛc. eſſen. Wer nu den Bapſt hiebey nicht will kennen lernen/das er der rechte Widergott vnd Antichꝛiſt ſey/der hebe jn ſo hoch er will/ vnd bete jn in jenes namen an/ der ſoll jm in ewigkeit mit heulen vnd zeenklappen lohnen/ da behüt vns für du tꝛewer Gott/Amen.

Vbe dich ſelbs/ aber in der Gottſeligkeit/ꝛc.

Werden anhengen den verfüriſchen geiſtern.

JN Gottes woꝛt/ vnnd Chꝛiſtlichem leben ſich on vnterlaß vben/ iſt ein edel/köſtlich ding/vnd Gott will ſolchen fleiß mit zeitlichem vnd geiſtlichem ſegen belohnen/ Denn ob wol die Chꝛiſten/ſonderlich aber ſo das woꝛt füren/ creutz vnd leidens hie auff erden die fülle haben/ ſo ſchaffet doch Gott auch durch ſeinen ſegen linderung/er gibt das tegliche bꝛod/geſundheit/kinder/vnd das aller beſte/ vnnd den gröſten ſchatz auff erden/Nemlich/ durch Chꝛiſtum ein gutes gewiſſen.

Cap.

CAP. V.

Ehre die Witwen/ welche rechte Witwe ſind/ ꝛc.

Von den armē Witwen.

HJe handelt S. Paulus von den Witwen / welche alters oder ander notwendiger vrſach halben / ſich nicht erhalten können/ Derhalb von der gemeinen handreichung ſollen erhalten werden/vnnd befilhet ſonderlich Sanct Paulus / das man keine auffneme / die vnter ſechtzig jaren ſey / denn er will / das ſie vor diſer zeit ſollen lernen Göttlich haußhalten/ vnd den eltern gleiches vergelten/ꝛc. Vnd wenn eine gleich diß alter erreicht hat/will er gleichwol/das man darauff nicht allein ſoll achtung haben/ſonder auch dahin ſehen / wie ſie ſich zuuor gehalten / Ob ſie züchtig gelebet/ vnd jren glauben mit guten wercken bezeuget habe. Solche ordnung were wol von nöten / das wir vnter vns / mit dem betteluolck/vnnd ſonderlich in den Spitalen auch hielten / ſo würden vil leut zum geben deſt williger/ vnd der faulen müſſigen betler weniger ſein.

Der jungen Witwen entſchlahe dich/ ꝛc.

Das S. Paulus ſagt von den jungen Witwen / wenn ſie geyl werden/ vnd freyen wöllen/ haben ſie jr vrtheil/ dz ſie den erſten glauben verbrochen haben. Diſe wort S. Pauli wöllen die Papiſten auff die orden gelübde ziehen/ſo ſie doch bekennen müſſen/das dazumal weder München noch Nonnen geweſt ſind. Aber er redet vom glauben oder zuſagung/ die ſie Chriſto gethon haben in der Tauff/vnd da ſie ſind Chriſten worden/ Denn mit dem ſelben zuſagen / reimet ſich die vnzucht vnnd andere leichtfertigkeit nichts. Alſo legets Chryſoſtomus auß/vnd iſt eigentlich der rechte verſtand.

Die Elteſten die wol fürſtehen / die halte man zwifacher ehren werd/ ꝛc.

Wie man Gottſelige fromme Seelſorger ehret / vnnd jnen verſchaffet/ was ſie bedürffen zu zimlicher vnterhaltung / das ſehen vnnd erfaren wir jetzt zur zeit wol / mehr denn vns lieb iſt. Man findet manchen Junckherrn/ der ſeinen Stalknecht manch dorff ſchaffet / die jren Kühirten/ ꝛc. ehrlicher halten/ denn jre Pfarrherr/Reiſſen dazu die Pfarrgüter zu ſich/dauon die Kirchendiener ſich mit den jren enthalten vnd ernehren ſolten/das zubeſorgen/ das inn kurtze das Euangelium/weñ ſonſt kein vnglück were/dadurch müſſe außgehüngert werden. Was aber gutes darauß erfolgen werde/ wird ſich auch finden. Wie reimet ſich aber ſolchs mit dem befelch Pauli hie? Denn wie es die alten Lerer außlegen/heiſſet er zwifache ehre/das man ſie reichlich erhalten / vnnd keinen mangel ſoll laſſen/ ſonder baß verſorgen denn andere / ſo von Kirchengütern erhalten werden / wie Chryſoſtomus auch ſpricht / bey diſem Text mit diſen worten: Die/ ſo andere leren/ ſollen reichlich vnterhalten werden mit allem/was zur leibs narung gehört/auff das ſie das predigens warten/vnnd nicht durch die leibſorge daran verhindert werden.

Die

Die hende lege niemand/ ꝛc.

S. Paulus warnet Timotheum / Er ſoll niemand die hende bald auffleg en/ſonder zuuor alles wol erfaren/ehe er jemand zum Kirchenampt ordnet/Sonſt möchteſt du dich/ſpricht er/frembder ſünden teylhafftig machen. Aber es iſt an dem noch nicht gnug/ Etliche leut kömen den ſchalck ein zeitlang bergen. Darumb ſpricht er/ hab auch achtung auff ſie/wie ſie ſich im ampt halten/ da wirſtu befinden/ob auch jnen zu trawen ſey/Wo thun ſolches jetzt zur zeit vnſere Biſchofe?

CAP. VI.

Solches lehre vnd ermane/ꝛc.

SAnct Paulus beſchleuſt diſe Epiſtel / vnnd vermanet Timotheum/ er wölle an der rechten lehre fleiſſig halten / vnd ſich für dem geitze hüten/ vnd ein Gottſeligen wandel füren/ꝛc. Hie mercke die trefflichen ſprüche wider den Geitz / vnd vom reichthumb. Die da reich wöllen werden/die fallen in verſuchung vnd ſtrick / vnd vil törichter vnnd ſchedlicher liſte / welche verſencken die Menſchen ins verderben vnd verdamnuß. Was für ein fahr bey dem reichthumb ſey / hören wir hie/vnnd ſehens teglich/Aber es ſtoſſen ſich wenig leute daran. Nun iſt die ſchuld nicht des gelts vnnd guts/ſonder vnſer hertzen/die ſo böß/ vñ durch die ſünde ſo vergifftet ſind / dz ſie des guten nicht können wol brauchen. Darumb gehört fleiſſiges vnd tegliches gebet dazu/wenn Gott ſein ſegen gibt/das er für törichten vnd ſchedlichen laſter behüten wölle/ die/ wie Paulus hie ſagt / die menſchen verderben/ das iſt/ſie machen auß Chriſten vnchriſten/vnnd füren endlich/wo man ſich nit bekeret/ins verderbnuß.

Ich gebiete dir für Gott/der alle ding lebendig machet/ꝛc.

S. Paulus ſagt: Timotheus ſoll das Gebot/das iſt/die lehre vom glauben vnd der liebe rein behalten/ vnd nicht felſchen laſſen.

Den reichen von diſer Welt gebeut/ꝛc.

Reiche leut wie ſie thun ſollen.

Drey ding leget Sanct Paulus den Reichen auff. Das erſte/ Das ſie nicht ſollen ſtoltz ſein / noch andere verachten. Das ander/Sie ſollen jre hoffnung nit auff dz zeitliche/ſonder auff Gott ſetzen. Das dritte / dz ſie an guten wercken reich werden/vnd andere jr genieſſen können. Diſen Spruch ſolt ein jeder Kauffman vnnd reicher/inn ſeiner Schreibſtuben/an ſein erſten Kaſten/ vber dem Tiſch/ vnnd allenthalb geſchrieben haben/ das er für vnd für ſich köndte erinnern/was Gott von jm fordert/vnd das zeitlich jn nicht verfürete.

Ende der Summarien vber die erſte Epiſtel Pauli an Timotheum.

Summaria vber die ander Epiſtel an Timotheum.

Cap.

CAP. I.

Vmb welcher ſache willen/ich dich erinnere/ das du erweckeſt/ꝛc.

Sanct Paulus vermanet Timotheum/ wie oben/ Das er an der rechten lehre halten/ſeine gaben wol brauchen vnd vben/ vnd für dem creutz vnd verfolgung ſich nicht entſetzen ſoll. Der Herr Chriſtus/der jm den guten beylag vertrawet habe/ werde an jenem tage alles belonen / vnd alle mühe reichlich vergelten. Es ſcheinet aber/als habe S. Paulum zu ſolcher vermanung der abfall inn Aſia verurſachet / da er hie von meldet/mit Phygello vnnd Hermogene/ die etwa ſeine jünger geweſen. Aber vom Euangelio wider auff das Geſetz abgefallen ſind.

Das weiſſeſtu das ſich verkeret haben von mir alle die in Aſia ſind.

CAP. II.

So ſey nun ſtarck/mein Son/ durch die gnade in Chriſto Jeſu/ꝛc.

DAs iſt auch ein vermanung/dz Timotheus erſtlich wölle ſeinem ampt vnd beruff mit ernſt außwarten. Es füret aber S. Paulus ſehr feine vnnd tröſtliche vrſachen. Die erſte/Ein Ackerman der fleiſſig arbeitet/ der geneuſſet am erſten die frucht. Alſo wird ein fleiſſiger Prediger ſeines fleiß genieſſen/das Gott die gaben jm mehren wird. Die ander/Chriſtus iſt von den todten aufferſtanden/da halte ja fleiſſig an/das iſt/laß dich das Creutz nit kleinmütig machen / noch hindern in deinem ampt/Chriſtus hat auch gelitten/ aber er iſt von todten wider aufferſtanden. Alſo/ſterben wir mit/ſo werden wir auch mit leben. Zum dritten/zeiget S. Paulus ſein eigen exempel/wie er auch leide.

Es ſoll aber ein Ackerman der den Acker bawet/ꝛc.

Halt inn gedencknuß Jheſum Chriſtum/ Vber welchem ich mich leide.

Auff ſolche vermanung/folget darnach der befelch/welchen alle Kirchendiener/ſonderlich aber die Biſchofe vnnd Pfarherr fleiſſig ſollen mercken. Auffs erſte/ das man zum Kirchenampt trewe menſchen/ vnnd die andere zu leren tüchtig ſind (wie er auch im anfang diß capitels ſagt) nemen ſoll. Zum andern/ das man wort gezenck/vnd vnnütze fragen fliehen ſoll. Zum dritten/ Das man das wort Gottes recht theile/das iſt/das man mit dem Geſetz die vnbußfertigen/ſichern hertzen ſtraffen/vnnd mit dem Euangelio die blöden gewiſſen tröſten ſoll. Sonderlich aber befilhet er/Ein knecht des Herrn ſoll nit zenckiſch ſein/ſonder freundlich gegen jederman/vnd lehrhaftig/das er die böſen trage/vnd die widerſpenſtigen ſtraffe.

Beweiſe dich Gott zuerzeigē Des vngeiſtlichen loſen geſchwetzes/ꝛc.

Der da recht theile das wort der warheit.

Ein knecht des Herren ſoll nit zenckiſch ſein.

Aber der feſte grund Gottes beſtehet / vnd hat diſen ſigel.

Diß iſt ein ſehr ſchöner troſt / wider das ergernuß/ das/ wo das Euangelium gehet/etliche dauon abfallen. Solchs/ſpricht S. Paulus muß man gewonen / Es gehet inn vnſers Herrn Gottes kirchen zu / wie inn einem

grossen hause/da muß man allerley zeug vnd gefeß jnnen haben/etliches zu ehren/etliches zu vnehren. Nichts dest weniger kennet Gott die seinen/ das ist/Er hat sein rechtes heufflein/des er sich annimbt.

Vnd es trette ab von vngerechtigkeit/ wer den namen Christi anrüffet/ Das ist/ wir sollen bey solchen Exempeln/ das etliche von dem Euangelio abfallen/lernen/ das wir vns in Gottes forcht halten/vnd vns für sünden bewaren/ das ist das rechte Sigel. Deñ gewiß ist es/wo wir solches thun/ das Gott bey vns sein/ vnd gnedigklich vns behüten will.

Vnd es trette ab von vngerechtigkeit/ ꝛc.

CAP. III.

Das solt du aber wissen/das in den letzten tagen/ꝛc.

Denn es werden menschen sein/ꝛc.

ES ist auch ein befelch/ weil die Welt von tag zu tag/ je lenger je erger wird/ das die Kirchendiener solcher ergerlichen leute sich entschlahen/ vnnd sie meiden sollen. Sonderlich aber hat S. Paulus hie auff vnsere zeit/vnd das Bapstthumb gesehen/ Denn da gehet es mit macht/das man die wollüst mehr liebet denn Gott. Den schein Gottseliges lebens haben sie/ aber sein krafft verlaugnen sie. Sie fliehen das Creutz/vnd suchen gute tage/ So doch die krafft der Gottseligkeit am aller meisten im creutz vnd leiden gespüret wird.

Du aber hast erfaren meine lehre/ meine weise/ꝛc.

Hie weiset S. Paulus Timotheum wider auff sein exempel/ das er im Creutz bestendig wölle bleiben/vnd sich trostes in der schrifft erholen. Denn die selbe ist das einige rechte liecht/ da wir sicher bey wandeln/vnnd vns für ergernuß vnd anstossen bewaren können/wie S. Paulus hie sehr fein sagt/ die schrifft sey nütz zur lehre/das man Gott recht erkenne. Zur straffe das man der sünde were. Zur besserung/das man zu vergebung der sünde/komme. Zur zucht/das man sich im heiligen Göttlichen wandel halte/vnd from̃ sey.

I. II. III. IIII.

CAP. IIII.

So bezeuge ich nun für Gott/ vnd dem Herrn Jesu Christo/ꝛc.

HJe beschleust Sanct Paulus sein vermanung/ das Timotheus seines Hampts trewlich vnd fleissig warten wölle/ vnd warnet widerumb für dem vnrath/ der in den letzten zeiten entstehen wird/der falschen lehre/ vnd lügenhafftiger Prediger halb.

Mercke fleissig das exempel das er schreibet: Jnn meiner ersten verantwortung stunde niemand bey mir/ sie verliessen mich alle. Aber der Herr stunde bey mir/ vnnd stercket mich. Solches sind die rechten probe/da man Gottes gnade vnnd den heiligen Geist bey spüret/ den menschen ist es vnmüglich/das man könne bestehen/wenn Gott durch seinen Geist nicht helt.

Summaria vber die Epistel S. Pauli an Titum.

CAP. I.

Derhalben ließ ich dich in Creta/das du solltest vollend anrichten/ꝛc.

DIst ein vermanung/das Titus die Kirchen mit feinen frommen/gelerten leuten beſetzen wölle/vnnd das darumb/dz der Teufel ſeine prediger allenthalb hat/ denen muß man durch reine lehre wehren/das ſie nit ſchaden thun. Sonderlich aber warnet er hie/wie oben Timotheum/wider die Fabel vnd Menſchen gebot/dadurch die leuthe von der warheit abgewendet werden. Welche ſie von der warheit abwenden.

CAP. II.

Du aber rede wie ſichs zimmet nach der heilſamen lehre/ꝛc.

DIß iſt ein vermanung/wie Titus die lere ſoll füren/das jederman dardurch gebeſſert werde/vnnd ſelbs mit ſeinem eygen Exempel der Kirchen wol fürgehen.

Denn es iſt erſchienen die heilſame gnade Gottes/allen menſchen/ꝛc.

Hie faſſet S. Paulus die Chriſtliche lere fein zuſammen/wie wir durch Chriſtum vergebung der ſünden haben/vnnd die hoffnung des ewigen lebens. Sollen derhalb das vngöttlich weſen/vnd die weltlichen lüſte fliehen/vnd auff ſolche hoffnung in gutem gewiſſen warten.

CAP. III.

Erinnere ſie/das ſie den Fürſten vnd der Obrigkeit vnterthan/ꝛc.

PAulus befilhet erſtlich/die Chriſten ſollen weltlicher Oberkeit gehorſam/vnd vntereinander freundlich ſein. Vnd faſſet widerumb fein kurtz die ſumma Chriſtlicher lehre/das Gott auß barmhertzigkeit ſeinen Son geſandt/vnd in der Tauffe die ſeligkeit zugeſagt/vnd den heiligen Geiſt vber vns habe außgegoſſen/auff das wir durch die gnade Chriſti gerecht/vnd erben ſeyen des ewigen lebens. Da aber erſchein die freundligkeit.

So will ich/das du feſt lereſt/ꝛc.

Solche weiſe zu predigen (ſpricht er) behalt/vnnd vermane darnach jederman/das ſie ſich fleiſſigen/in guten wercken fürtrefflich zu ſein/ſo haſt du dein ampt recht vnd wol außgericht. Was andere lere ſind/die fliehe als vnnützes geweſch/das zu keiner beſſerung dienet. Sonderlich aber befilhet er/wenn er ein oder zweymal jemand der lehre halb ermanet habe/vnnd er

sich nicht wölle bessern/das er jn soll faren lassen/vnd mit jm nichts mehr zu schaffen haben. Denn wo zwo oder drey vermanung nicht helffen/da ist es ein anzeigung/der Teufel sey zu hart bey solchem menschen eingesessen. Derhalb die/so im öffentlichen Predigampt sind/von solchen sich absondern/vnd damit jederman warnen sollen/das sie als für des Teuffels gifft/für solchen leuten sich hüten sollen. Also sind heutiges tages die Widertauffer vnnd Sacramentschwirmer genugsam erinnert/vnd ist vmb sonst das jemand ferner mit jnen sich wolt einlassen. Sie wöllen nicht hören/so mögen sie hinfaren/vnd jres vrtheils gewarten.

Ende der Summarien vber die Epistel an Titum.

Summaria vber die Epistel S. Pauli an Philemon.

ONesimus ist Philemons Knecht gewest/vnd jm entlauffen. Nun sind aber die Knecht allenthalb (wie noch heutiges tages inn der Türckey) vnter der Römer gebiet/leibeigen/vnnd jr lebenlang verpflichtet gewest. Als nun Onesimus sich gen Rom gethan/vnnd Sanct Paulum da gehört hat/hat er sich lassen tauffen/vnnd ist ein Christ worden. Auff das nun beider gewissen ledig würden/vnnd Philemon den vnwillen wider Onesimum/der jm entlauffen war/fallen liesse/vnnd Onesimus sich mit seinem Herren wider zu frieden stellete/vnd versönete/Schickt jn Paulus zu seinem Herrn/vnnd bittet nicht allein für jn/das er dem Onesimo vergeben/vnd jn annemen wölle/als einen Mitbruder in Christo/Sonder das er jn wider wölle gen Rom schaffen/vnd dem Euangelio dienen lassen. Solches (spricht S. Paulus) hette ich wol macht dir zu gebieten/Aber ich will das er mit deinem willen geschehe. Denn weil zwischen Herrn vnd Knecht ein Bürgerliche verpflichtung war/will S. Paulus dieselben nicht vmbstossen/noch zerreissen.

Ende der Summarien vber die Epistel S. Pauli/an Philemon.

Summaria vber die erste Epistel des heiligen Apostels Petri.

CAP. I.

Gelobet sey Gott vnd der Vatter vnsers Herrn Jesu Christi/&c.

Erstlich

DArstlich leret er/ was wir Christen/durch den Herrn Christum zu hoffen haben / nemlich/ weyl er von den todten aufferstanden / vnnd inn einem ewigen leben ist/das wir durch jhn/ solchs ewig leben auch sollen hoffen/vnd dest gedultiger sein / so wir in diser bösen Welt etwas leiden müssen. Denn es soll ein vnaußsprechliche herrliche freude folgen/ wie auch die Propheten daruon geweissaget/ Aber im Euangelio noch klerer verheissen wird.

Darumb so begürtet die lenden ewers gemüts/ꝛc.

Auff solche lehre vnd trost/folget ein Christliche schöne vermanung/das wir in der forcht Gottes vnd heiligem leben vns halten/vnd nicht mehr inn sünden ligen sollen / sintemal wir von sünden/ so mit einem thewren schatz/ nemlich/mit dem blut Christi erlöset sind.

Es hat der heilige Petrus vber die massen treffliche / schöne/ hohe/vnnd volgesetzet wort/ Darumb soll man sein schrifft mit fleiß lesen/so kan mans deste besser verstehen.

Im anfang sagt er: Die an Christum glauben / sind erwehlet nach der verheissung Gottes des Vatters / durch die heiligung des Geistes/zum gehorsam vnd zur besprengung des bluts Jesu Christi. Solches ist so vil gesagt/das die Christen durch den heiligen Geist geheiliget werden zweyerley weyse. Zum ersten/das sie mit dem blut Christi besprenget werden/das ist/ Sie haben durch den glauben an den Herrn Christum vergebung all jrer sünden. Solches ist die volkommen rechte heiligung/ Denn wo vergebung der sünden ist/da ist kein sünd mehr. Zum andern/ sind sie geheiliget zum gehorsam/denn da hilfft der heilige Geist/das man der sünde wehre/vnnd sich gehorsamlich gegen Gott halte. Solche heiligung ist nit volkommen/aber doch gefelt sie Gott wol / vmb des glaubens willen an Christum/der solche vnuolkommenheit erstattet. Die Christen/ wie sie geheiliget sind.

Vnd sintemal jr den zum Vatter anrüffet/der on ansehen der person richtet/ꝛc.

Das ist auch ein trefflicher spruch/das (wer recht beten will) ein gut gewissen haben/ vnd nit in sünden ligen soll.

CAP. II.

So leget nun ab alle boßheit / vnd allen betrug/ꝛc.

HJe vermanet S. Petrus am ersten zum wort Gottes / das wir nach dem selben sollen girig sein / als nach der rechten speise / dardurch wir können zunemen inn aller Gottseligkeit. Darnach gedenckt er des berufs/da wir jnnen sind/das wir Priester sind / vnnd sollen geistliche opffer opffern/ die Gott durch Christum angenem sind. Will also vns leren/wenn wir einen Gottseligen wandel füren/ vnnd vns nach dem wort halten/das solches der rechte vnd beste Gottesdienst vnd opffer sey. Je aber seyd ein außerwelet volck.

Inn ſolche vermanung menget S. Petrus jmmerdar die lere vom glauben/vnnd vnſerm lieben Herrn Chriſto/durch welchen wir zur gnade kommen/vnnd den heiligen Geiſt empfangen haben / das es ferner nur an dem ligt/das wir ſolche gnade vben.

Lieben brüder/ich ermane euch/ als die frembdlingen/ꝛc.

Sanct Petrus zeiget jmmerdar fein die vrſach an / die vns zu heiligem
I. leben treiben/vnd die ſünde erleiden ſollen. Im erſten Capitel hat er geſagt: Es habe den Herren Chriſtum ſein leib vnd leben gekoſtet/das wir von ſün-
II. den ſind loß worden / Derhalb ſollen wir vns ferner für ſünden hüten.
III. Darnach hat er geſagt/wir ſind durch Gottes wort widergeborn/darumb
Auff das die ſo von euch afterreden/ꝛc. wil ſichs nit ſchicken/dz man in dem alten weſen wolt fort faren. In diſem andern Capitel ſagt er: Jr ſeyd Prieſter vnnd habt einen heiligen beruff/ darumb ſoll ewer leben auch heilig ſein. Eben ein ſolch vrſach füret er hie auch/So jr werdet ein Gottſelig leben füren/werden auch andere dadurch gebeſſert werden.

Seyd vnterthan aller menſchen ordnung/ vmb des Herrn/ꝛc.

Zum Gottſeligen wandel gehört / das man weltlicher Oberkeit gehorſam ſey/ welche von Gott eingeſetzt iſt/zur rach den vbelthetern/vnd zu lob den frommen. Er gibt aber weltlicher Oberkeit einen ſondern Namen/vnd heiſts/ humanam creaturam, ein menſchen ordnung / vmb der wahl willen/ welche bey den menſchen ſtehet / aber dennoch durch Gott regiert wird/Alſo wehlen die Churfürſten ein Keyſer / ein gemein wehlet ein Burgermeiſter/ Solches iſt menſchenordnung/aber Gott leſts jm gefallen/vnd will es alſo gehalten haben.

Jr Knecht ſeyt vnterthan mit aller forcht des Herrn / ꝛc.

Weil S. Petrus zum gehorſam vermanet / die Herrſchafft aber offt zu vil gewalts ſich vnterſtehet/vnnd die vnterthanen zu hart drücket/Vermanet er auch zur gedult/das die Chriſten für eingner rach ſich hüten/ vñ auff Gottes befelch ſehen ſollen/ der ſie heiſſet vnterthenig ſein. Zu ſolcher vermanung brauchet er das Exempel vnſers Herrn Jeſu Chriſti/ der vnſchuldig / aber doch gedultig gelitten hat / für vnſere ſünde. Solches leidens ſollen die Chriſten nicht allein ſich tröſten/ ſonder auch dem Exempel folgen/ vnd gedultig ſein.

CAP. III.

Des ſelbigen gleichen ſollen die Weiber jren Mennern / ꝛc.

EIn andere vermanung / wie die Eheleut mit einander ſollen leben / das die Weiber gehorſam vnnd züchtig ſein/die Menner aber nicht ſollen zu hefftig ſein / ſonder gelind gegen jren Weibern / als die blödere hertzen haben/denn die Menner/ vnd ſich leichter etwas bewegen/vnnd anfechten laſſen.

laſſen. Da gehöret zu/ das man bißweilen vberſehen/vnd vberhören/vnnd ſonderlich die Weiber anſehen / als die mit vns miterben der gnade des lebens ſind. Sonderlich aber iſt es wol zu mercken/das er ſagt: Der Weiber höchſter ſchmuck ſey diſer / das ſie einen ſanfften ſtillen Geiſt haben/das iſt/ das ſie ſich für zorn hüten/ vnd gegen jre Ehegemahel gehorſam ſind/vnnd nicht herriſch. Zum andern/das ſie jre hoffnung auff Gott ſollen ſetzen/das iſt/in anfechtung vnd vnter dem Creutz nicht verzagen/ſonder durch gewiſſe hoffnung auff Gottes hülff vnd ſchutz / ſich an das gebet halten. Vnd iſt gewiß / wo ſolche Haußmütter ſind / da wird es wol im hauſe ſtehen/vnnd Gottes ſegen dabey ſein.

Endlich aber / ſeyt alle ſampt gleich geſinnet / ꝛc.

Das iſt der gemeine befelch / dem alle Chriſten/ſie ſeyen wes ſtands ſie wöllen/ſich nachhalten ſollen. Sonderlich aber vermanet er/Chriſten ſollen nicht wider ſchelten / noch wider fluchen / Vrſach/ es ſoll jnen kein fluch ſchaden / denn ſie ſollen erben des ſegens bleiben / wenn ſie ſich nur in Gottes gehorſam halten/ vnd alles vnrecht gedultig leiden. Vergelten nit böſes mit böſem/ ꝛc.

Vnd wer iſt der euch ſchaden köndte / ſo jr dem guten nachkombt? ꝛc.

Hie vermanet er gleich wie oben zur gedult. Das er aber ſpricht: Förchtet euch nit für jrem trutzen/vnnd erſchrecket nicht/ſonder heiliget Gott den Herrn in ewerm hertzen / Iſt anders nichts / den das die Chriſten/wenn es jnen vbel gehet/ vnd leiden müſſen/jnen denn willen Gottes ſollen gefallen laſſen/vnnd nicht durch vngedult Gott leſtern/der ſolches vnglück vber ſie/ jnen zum beſten/verhenget. Alſo heiligen ſie Gott/das iſt/ſie halten jn für heilig/loben vnd preiſen jn/ als der es alles macht vnnd ſchaffet/wie es am beſten iſt/da dagegen die vngedultigen Gott leſtern. Gott heiligen.

Jn demſelbigen iſt er auch hingegangen/ vnd hat geprediget / ꝛc.

Diß iſt ein ſonderlich ſtück/dz hie S. Petrus ſchreibet / dergleichen ſonſt in der ſchrifft nicht zu finden iſt. Was aber der Apoſtel mit meine/ können wir noch zur zeit gründlich nit wiſſen. Jn dem iſt kein zweiffel/ wie der heilige Petrus hie ſagt / Chriſtus hat nach ſeinem abſterben / ehe er von todten aufferſtanden iſt / etlichen Geiſtern geprediget / die da gefangen waren/ vnnd etwa nicht hetten geglaubet / zu der zeit Noah/da er die Archa zurüſtet. Wie aber ſolches zugangen/vnd wer die ſelben Geiſter/vnnd wie vil jr geweſt/obs junge kind oder alte leute geweſt/werden wir an jenem tag auch erfaren vnd ſehen.

Müſſen doch fromme/Gottsförchtige hertzen/die jr höchſte vnnd gröſte freud vnd luſt am wort haben/frey bekennen/das ſie die ſchönen herrlichen Troſtſprüche/im alten/vnnd ſonderlich Newem Teſtament/dazu mit deutlichen hellen vnd klaren worten beſchrieben/in diſem leben mit gnugſam vnd

recht faſſen / wie ſie wol gern wolten/ oder gründlich verſtehen / noch außlernen können/ja/das noch mehr iſt/diſes eigen vnglück/dz der ſünden halb auff vns ligt/vnd die ſünde ſelb / verſtehen wir nit gnugſam/Sonſt würde der Prophet mit ſchreyen: Ach Herr gehe nicht mit deinem knecht ins Gericht/ ꝛc. Noch Paulus klagen: Ich elender menſch/Wer wird mich erlöſen? ꝛc. So hette auch Chriſtus vns nicht dörffen leren bitten: Vergib vns vnſer ſchuld.

Pſalm. 143. Rom. 7.

So wir denn in der aller gewiſſeſten Theologia / noch kaum Abcſchüler ſind/die Gottes Son offt vnnd vil/mit ſeinem trewen Eyde vnd tod beſtetiget hat/ wöllen wir vns/ ſonderlich weil diſe arbeit vmb der einfeltigen willen fürgenommen/mit diſem Spruch Petri/der finſter vnnd dunckel iſt/ ſo hoch nit bekümmern/ſonder dem heyligen Geiſt die ehre thun/ vnd glauben/das/was er redet / gewißlich war ſey/Ob wir gleich nit wiſſen/wie es war ſey/Deñ das iſt gewiß/das er nit in gemein von allen Geiſtern/ſonder von den menſchen redet / ſo zur zeit Noah vnglaubig geweſt ſind/das iſt/die es nit dafür gehalten haben/das Gott ſo hefftig zürnen/vnd die gantze welt durch die Sündflut werde vertilgen / ob ſie wol ſonſt nit gar ruchloſe leute warē. Bey diſem/welches Petrus ſelb anzeigt/ müſſen wir es beruhē laſſē.

Welches nun auch vns ſelig machet in der Tauffe/ꝛc.

Mercke hie den trefflichen Spruch von der Tauffe. Das waſſer/ſagt er/ macht vns auch nu ſelig in der Tauffe / Es dienet aber ſolch waſſer nit dazu/das man die haut waſche / ſonder das wir ein gut gewiſſen haben/dardurch/das ſich Gott mit vns verbindet in ſolcher tauffe/ Er wölle vns vmb Chriſtus willen/gnedig ſein vnd ſelig machen.

Diſen trefflichen Spruch mißbrauchen die ſchendlichen Widertauffer zu jrem verfüriſchen jrthumb/vnd ſprechen alſo: Die Tauffe iſt ein bund des guten gewiſſens mit Gott/derhalb kan man die kinder nit tauffen/es müſſen alte verſtendige leute ſein/die diſen bund mit Gott annemen/vnd verſtehen/das ſie in einem guten gewiſſen wöllen leben. Aber ſolches iſt S. Peters meinung nit. Das iſt war/die getaufft ſind/ ſollen ſich in einem guten gewiſſen halten/ aber dz ſelbe gut gewiſſen iſt nit der rechte bund/da Petrus hie von ſagt/ſonder diß heiſt er ein bund eines guten gewiſſen / das vns im der Tauffe zugeſagt wird/Chriſtus ſey für vns geſtorben/vnnd hab für vnſer ſünde bezalet. Da haben wir ein gutes gewiſſen durch. Denn ob wir gleich arme ſünder ſind/vnd teglich müſſen beten: Vergib vns vnſer ſchuld/ ſo haben wir doch gegen Gott die zuuerſicht/das er vmb Chriſti willen vns gnedig ſein/vnd vnſer ſünde nit rechen wölle. Das alſo diſer bund eines guten gewiſſen/nit auff vnſern wercken ſtehet/wie die Widertauffer dauon reden / ſonder auff den wercken vnd verdienſt vnſers Herrn Chriſti/vnnd auff der gnade vnnd barmhertzigkeit Gottes / darumb iſt es ein beſtendiger bund/der in ewigkeit nicht fehlet/ſo fern wir nur mit feſtem glauben daran halten/vnd nit brüchig werden/ wie der Spruch zeuget: Wer da glaubt vnd getaufft wird/ der wird ſelig. Eben diſe meinung hat es mit dem Spruch Petri auch.

Cap.

CAP. IIII.

Denn die liebe decket der ſünden menge/ꝛc.

WIe S. Paulus ſagt: Die liebe vertreget alles. Denn wo liebe iſt/ da leſt man ſich nit erzürnen/man decket die ſünde/das iſt/man vergibts/ vnd vergiſſets.

Jr lieben Brüder/ laſſet euch die hitze/ſo euch begegnet/nicht befrembden/ꝛc.

Jſt ein ſchöne vermanung zur gedult im leiden / vnd ein herrlicher troſt/ das/wenn wir vmb Chriſti willen leyden/ wir durch jn widerumb ſollen in ewigkeit friede haben. Sonderlich aber iſt es wol zu mercken/das er ſpricht: Leidet jemand als ein Chriſt/ ſo ſcheme er ſich nicht/ Er ehre aber Gott im ſolchem fall/das iſt/Er bleibe feſt an der hoffnung/Gott werde jm helffen/ vnd laſſe ja das bekentnuß nit fallen. Denn es heiſt Gott vnehren/wo man nicht glaubet/ das er ſeiner zuſage nach/ vns helffen wölle / wens vns vbel gehet.

Das er am ende leret/welche da leiden nach Gottes willen/die ſollen jm jre Seele befehlen/ Solches redet er dahin/das wir vmb leib vnd gut nicht ſorgen noch vns bekümmern/ ſonder an dem vns ſollen genügen laſſen/das Gott die ſeelen in ewigkeit erhalten will/ da muß der leib am Jüngſten tage auch hernach zu ehren werden.

CAP. V.

Die elteſten ſo vnter euch ſind/ermane ich/ꝛc.

DAs iſt ein vermanung / wie die Biſchofe oder Pfarherrn ſich halten ſollen mit jren Kirchen/ das ſie trewlich jnen vorgehen/vnd ſie beſſern ſollen.

Deſſelben gleichen/ jr jungen ſeyt/ꝛc.

Jſt ein ſehr feine vermanung / da er ſonderlich der demut gedenckt/ das man für hoffart ſich hüten/ vnd gerne andern dienen ſoll/ womit man kan. Er warnet auch für des Teufels liſten / vnnd heiſſet fleiſſig bitten vnd wachen/denn ſonſt hat vns der feind bald hinderſchlichen.

Ende der Summarien vber die erſte Epiſtel S. Petri.

Summaria vber die ander Epiſtel des heiligen Apoſtels/ꝛc.

Jnhalt der andern Epiſtel S. Petri.

IN diser Epistel handelt S. Petrus fürnemlich drey stück. Auffs erste / das er vermanet / wie oben / zu Gottseligem leben / vnd Christlichem wandel.

Zum andern / das er jnen die lehre Christi befilhet / als den höchsten schatz / da der Vatter vom Himel selbs zeugnuß von gegeben / vnd die Propheten so lange zeit durch den heiligen Geist / von geweissaget haben. Vnd sagt: Solchs werde darumb dest mehr von nöten sein / das inn den letzten zeiten sich verfürische Lerer finden werden / die lügen predigen / jren geitz büssen / vnd ein schendlich ergerlich leben füren werden.

Zum dritten / vermanet er / das sie sich auff den Jüngsten tage schicken / vnd in Gottes forcht vnd gutem gewissen leben sollen / vnnd den jrrigen geistern nit folgen / die auß dem Jüngsten tag ein gespött machen.

CAP. I.

Nach dem allerley seiner Göttlichen krafft vns geschenckt ist / ꝛc.

HJe fehet S. Petrus an zu ermanen zum Gottseligen vnd Christlichem wandel / vnd füret ein treffliche vrsach / Wir / spricht er / die getaufft sind / vnnd an Jhesum Christum glauben / haben die zusagung / das wir der Göttlichen natur sollen theilhafftig werden / das ist / das wir ewig leben / vnd mit Gott herrschen sollen. Darumb last vns ja allen fleiß darauff legen / das vnser glaube nit faul noch müssig sey / sonder das wir vns inn allerley tugend vben / das wir bescheiden / messig / gedultig / Gottselig / freundtlich vntereinander seyen / So werden wir auch vnsers lebens halb zeugnuß haben / das wir Christen / vnd andere menschen sind / denn die Heyden / die in allerley sünden leben.

Denn wir haben nit den klugen fabeln gefolget / ꝛc.

Hie fehet er an zu ermanen / das sie fest am Euangelio wöllen halten / als an der lehre / da Gott selbs vom himel hernider auff dem berg Thabor von gezeuget hat / das er allein gefallen an seinem Son / vnserm Herren Christo Jhesu habe / Solche predig / sagt er / ist auch von den Propheten / durch den heiligen Geist verkündiget worden. Darumb haltet euch daran / vnnd achtets für ein liecht / das da scheinet in einem dunckeln ort. Denn on solch wort werdet jr euch jrrthumbs / vnd des todes nit erwehren können.

CAP. II.

Es waren auch falsche Propheten vnter dem volck / ꝛc.

HJe warnet er für den falschen Lerern / welche die Prophetischen wort faren lassen / vnnd ein newe lügenlehre würden auffbringen / vmb welcher willen sie nichts leiden dürffen / sonder ehre / vnnd grosses gut dadurch gewinnen werden / wie man im Bapstumb sihet.

Denn

Denn ſo Gott der Engel/ die geſündiget haben/ nicht verſchonet hat/ ꝛc.

S. Petrus füret hie drey Exempel / wie Gott die vnbußfertigen ſünder greiwlich geſtrafft habe / vnd droiwet/ es ſoll den lügenpredigern/vnnd allen die nicht Gottſelig leben wöllen / auch alſo gehen. Es iſt aber hie ſonderlich der ſpruch von den böſen Engeln wol zu mercken/das ſie gebunden/zum gericht behalten werden.

Sie achtens für wolluſt/das zeitliche wol leben/ꝛc.

Halte das Bapſtumb gegen diſem text / vnnd beſihe (oder frage es von andern die es wiſſen) wie es zu Rom an den Baſts/ Cardinelen vnnd anderer Biſchofen höfen / auff den groſſen ſtifften/ vnnd in den Fürſten Klöſtern zugehe/ſo wirſtu die rechte gloſe vber diſen text finden.

Denn ſo ſie empflohen ſind/dem vnflat diſer Welt/ꝛc.

In der tauffe empfahen wir alle vergebung der ſünden / aber durch falſche lehre/vnd Gottloſes leben/ fallen die leut wider dauon abe. Nu iſts ſehr ſchröcklich/ das Petrus ſpricht: Beſſer wer es / das ſie den weg der gerechtigkeit nit erkennet hetten/ denn das ſie jn erkennen/vnd keren ſich vom heiligen gebot/ das jnen gegeben iſt / Darumb ſoll ein jeder Chriſt gute achtung auff ſich haben.

CAP. III.

Vnd wiſſe auffs erſte/ das in den letzten tagen ſpötter/ꝛc.

Es redet S. Petrus in ſonderheit von den ruchloſen Epicurern/der jetzt die Welt vol iſt / die nichts vom Jüngſten tag halten / auch nicht glauben ein aufferſtehung der todten/ſonder dencken/wenn ſie ſterben/ſo ſey es alles auß/ Leben derhalb inn aller frechheit vnd ſicherheit/ wie es jhnen gefelt/ Da warnet Sanct Petrus/ vnd ſpricht: Chriſten ſollen ſich dafür hüten / Denn es werde der tag des Herren ſchnell vnd vnuerſehens kommen. Ob er gleich ein zeitlang auſſen bleibt/ vmb deren willen/ſo noch zum erkendtnuß des Euangelij kommen / vnd ſelig ſollen werden. Befilhet weiter: Wir ſollen ſolches tages warten mit heiligem wandel/ vnnd Gottſeligem weſen.

Ende der Summarien vber die ander Epiſtel Petri.

Summaria vber die Epiſtel Jude/ꝛc.

DAs iſt ein vermanung zur rechten Lehre vnnd heyligem leben/vnd ein warnung/wie S. Petri nechſte Epiſtel / wider die falſchen Prediger / ſo inn ſünden vnd ſchanden ligen / vnnd nur hie auff Erden nach guten tagen/vnd groſſem gut ſtreben. Die Hiſtoria mit Michael dem Ertzengel / vnnd der Spruch Enoch iſt ſonſt nirgend in der Schrifft.

Ende der Summarien vber die Epiſtel Jude.

Summaria vber die erſte Epiſtel

des heyligen Apoſtels vnd Euangeliſten Johannis/welche durchauß damit vmbgehet/ das eben / wie S. Petrus auch vermanet/ die Chriſten in Gottſeligem leben ſich halten/ vnd alle ergernuß fliehen/Sonderlich aber die Chriſtliche liebe gegen jederman beweiſen ſollen.

CAP. I.

Das da von anfang war/das wir gehöret haben/ꝛc.

ERſtlich ſtellet der Euangeliſt ein Definitio/ was dz Euangelium ſey/ Nemlich/ ein predig von Chriſto / der das ewige leben iſt. Wer nun ſolcher predig glaubt/der ſoll auch ewig leben/vnd gemeinſchafft haben mit dem Vatter vnd dem Son / vnd der gantzen Chriſtlichen kirchen.

Auß diſer Definitio ſchleuſt der Euangeliſt weiter/ vnd ſpricht: So wir mit Gott gemeinſchafft haben/vnd Gott nicht im finſtern/ſonder im liecht iſt/ ſo muß folgen/ das wir auch im liecht/ vnd nit im finſternuß wandeln müſſen/ das iſt/ wir müſſen vnſer leben nach Gott vnd ſeinem wort füren/ vnd nit nach dem Sathan/ oder den ſündlichen lüſten/ die finſternuß ſind.

Ja/ ſprichſtu: Iſt doch die ſünde dermaſſen in vnſere natur eingewurtzelt / das es vnmüglich iſt / das wir vns köndten allenthalb nach Gottes wort halten/ vnnd nit zu weylen ſolcher ſchwachen verderbten natur halb/ offt auch in grobe ſünde fallen. Da antwortet S. Johannes / vnd tröſtet/ vber die maſſen fein/vnd ſpricht: Wir haben gemeinſchafft mit dem Vatter vnd dem Son/vnd das blut Jeſu Chriſti macht vns rein von allen ſünden. Das iſt ſo vil geſagt: Durch den glauben an Chriſtum / haben wir vergebung aller vnſer ſünden/ das alſo weiter nichts von nöten iſt/denn das wir

(wie

(wie hernach folget) vns für arme ſünder von hertzen bekennen / vnnd die ſünde/ ſo noch in vnſerm fleiſch iſt/ nicht laſſen herrſchen/ ſonder jr widerſtehen / vnd ſie tödten/ vnd nach Gottes wort leben.

Mercke den trefflichen Spruch: So wir vnſere ſünde bekennen / ſo iſt Gott trew vnd gerecht/ das er vns die ſünde vergibet/ vnd reiniget vns von aller vntugend. Das iſt die ſumma Chriſtlicher lehre/ wie ſie S. Paulus auch zuſammen faſſet: Gott hat alles vnter die ſünde beſchloſſen / das er ſich aller erbarme. Darumb heiſſet S. Johannes jn einen trewen Gott/ der ſeine zuſagung gewißlich leiſten wil/ vnd einen gerechten Gott/ welches zuſagung dahin gerichtet ſind/ das er von ſünden/ vmb Chriſti willen vns wölle ledig vnd gerecht machen. Trewer Gott. Gerechter Gott.

Alſo haſtu hie/ was ein Chriſt ſey/ ſeinethalb iſt er ein ſünder/ vnd bleibt ein ſünder/ Aber durch den glauben an Chriſtum iſt er gerecht/ vnd ohn alle ſünde/ vnd darff ferner nichts / denn das er ſich wider die ſünde were/ vnnd fleiſſige ſich des gehorſams gegen Gott. Alſo vermanet Johannes am erſten in gemein/ das die Chriſten ſollen fromb ſein. Was ein Chriſt ſey.

CAP. II.

Mein Kindlein/ ſolchs ſchreibe ich euch/ auff das jr nicht ſündiget / ꝛc.

JSt eben die vorige meinung/ Sündigen ſollen wir nit/ ſonder für ſünden vns mit höchſtem fleiß hüten. Wo wir aber auß gebrechligkeit oder ſchwachheit geſündiget haben / ſollen wir darumb nicht verzweiffeln/ ſonder vns des tröſten/ das Jheſus Chriſtus Gottes Son / vnſer fürſprecher iſt bey dem Vatter / der die verſönung iſt für vnſer vnnd der gantzen Welt ſünde/ ꝛc.

An dem mercken wir/ das wir jn erkennen/ ſo wir ſeine Gebot halten / ꝛc.

Wer Chriſtum kennet/ der helt ſeine Gebot/ Denn er hat Gott lieb. Widerumb die ſeine gebot verachten / vnd in ſünden leben/ die kennen Chriſtum nicht/ haltens auch nicht dafür/ das er Gottes Son ſey/ vmb vnſert willen menſch worden/ gelitten vnd aufferſtanden/ Sonſt würden ſie Gott lieben/ vmb ſolcher wolthat willen/ vnd Chriſti gebot halten/ vnd in der liebe wandeln/ wie er gewandelt hat.

Brüder/ Jch ſchreibe euch/ nit ein new gebot/ ꝛc.

Sanct Johannes beſchleuſt hie die vermanung / Es iſt nichts newes/ ſpricht er/ das ich euch ſchreibe/ jr habts zuuor alles gehöret / Aber dennoch in dem iſts new / das ſolch gebot der alte menſch nicht kan halten / der new menſche muß es thun. Das alſo diß wörtlein / New/ eben genennet iſt/ wie es S. Paulus 2. Corinth. am 5. meinet/ das alte iſt vergangen/ ſihe es iſt alles new/ vnnd S. Johannes hie ſpricht: Die finſternuß iſt vergangen/ vnd das ware liecht ſcheinet. Wer nun im liecht wandelt/ der wird dem zorn nit

raum laſſen/wie den der alte menſch ſonderlich rachgirig iſt/ ſonder jn fallen laſſen/vnd ſeinen nechſten lieben/ꝛc. Diß iſt die meinung diſes Spruchs auffs einfeltigeſt/denn der zorn iſt der liebe höchſtes gifft.

Lieben Kindlein/Jch ſchreibe euch/das euch die ſünde vergeben/ꝛc.

Weil S. Johannes geſagt hat. Es ſey die alte lehre vnd nichts newes/ faſſet er ſolche lehr fein zuſammen / vnnd ſpricht: Das iſt die ſumma der Chriſtlichen lehre/das die ſünden im namen Jeſu vergeben werden. Darumb jr Väter/die jr alters halb/nicht lang mehr hie könnet bleiben/beharret bey dem dz jr Gott kennet/das iſt / tröſtet euch Gottes gnad vnd barmhertzigkeit durch Chriſtum /ſo werdet jr alles mit gedult können vberwinden.

Jr jüngling aber / in welchen das fleiſch noch ſtarck vnnd mechtich iſt/ wiſſet/das jr habt den böſewicht vberwunden/Denn Chriſtus hat jn vberwunden/ſo ſeit jr ein leib mit Chriſto/ ſolt auch ſolcher vberwindung theilhafftig ſein/das der feind nit mehr ſoll macht vber euch haben/ Jr ſolt ſeine Herrn ſein/vnnd er ſoll euch zun füſſen ligen/ darumb laſt euch von jm nicht treiben/noch regieren / Wie er die Welt treibet/Chriſtus hat jn ſchon vberwunden/vnd gefangen/An ſolchen ſieg haltet euch/ſo ſoll der Teufel vnnd fleiſch euch keinen ſchaden thun.

Vnd jr kinder / jr kennet den Vatter/ das iſt/Jr wiſſet/das jr durch den Herrn Chriſtum/dazu komen ſeyt/dan jr einen Vatter im Himel habt/vnd Gottes kinder ſeyt worden. Bey ſolcher lehre bleibt/vnd hütet euch/das jr die Welt/vnnd was der Welt iſt/nit lieb habt/Denn der Welt ſorg hindert das wort Gottes/das es nit kan rechtſchaffene frucht bringen/Matthei 13.

Kinder/ es iſt die letzte ſtunde/ vnd wie jr gehöret habt/ꝛc.

Nach dem S. Johannes die Chriſtliche lehre fein kurtz hat zuſammen gefaſſet/ Vermanet er / das man dabey bleiben/vnnd ſich für falſcher lehre hüten ſoll / welche von tag zu tag in den letzten zeyten/ ſich je lenger je mehr herfür thun werden.

Vnd nun ſind vil widerchriſten worde/ ꝛc.

Er heiſt aber die falſchen prediger Antichriſten/ oder vnchriſten. Darumb / das ſie den glauben an Jeſum Chriſtum nicht recht haben/ vnnd vnrecht von Jeſu Chriſto predigen. Als der Ketzer Cerinthus leret/Chriſtus ſey nit ewiger Gott. Der Bapſt/ob er wol die Gottheit Chriſti nit laugnet/ ſo leſt er doch Chriſtum nit den einigen wege ſein/zur vergebung der ſünden vnd ewigem leben. Solche jrrige Lerer/ ſagt S. Johannes/ ſind von vns außgangen/ oben wie vnter dem guten weitzen das vnkraut wechſt. Aber ſie können ſich in die lenge nicht bergen / ſie müſſen ſich ſehen laſſen/das ſie nit zu vns gehören.

Sie ſind von vns außgangen/ ꝛc.

Vnd jr habt die ſalbung von dem/der heilig iſt/ꝛc.

Wie der Apoſtel droben im 1. Capitel ſagt: Wir haben gemeinſchafft vntereinander / alſo will er hie auch ſagen / Jr habt eben den Geiſt den ich habe/

habe/welchen jr empfangen habt durchs wort vom glauben/der wird euch wol lernen/ vnd erinnern die lügen zu meiden/vnd bey der warheit zu bleiben/Darumb darffs nit vil ermanens.

Das ist der Widerchrist/der den Vatter vnd den Son laugnet/ꝛc.

Cerinthus der Ketzer/hat den Vatter nicht gelaugnet/vnd nicht gesagt/ das kein Gott sey/Aber weil er Christum nit für den rechten ewigen Gottes Son hat gehalten/spricht S. Johannes/das er auch den Vatter damit verlaugnet hat/Denn wer den Son laugnet/der laugnet auch den Vatter. Solche meinung hat es heutigs tags mit Türcken vnnd Jüden/sie haben keinen Gott/vnnd wissen von Gott nichts sintemal sie Christum nicht annemen/als den Son Gottes/vnd einigen mitler zwischen Gott vnd den menschen.

So wisset jr das er gerecht ist/So erkennet auch/ꝛc.

Hie kombt S. Johannes wider auff die lehre von guten wercken/ vnnd solt derhalb hie das dritt Capitel anfahen/Denn diß Argument handelt er durch das dritt Capitel. Gott/spricht er/ist gerecht/Wer nun von Gott geborn ist/der wird auch recht thun. Widerumb die vnrecht thun/vnd in sünden ligen/die sind nit Gottes kinder/sonder teufels kinder.

CAP. III.

Sehet/welch ein lieb hat vns der Vatter erzeiget/ꝛc.

Auß Gott geboren sein/ꝛc.

IN nechsten argument hat S. Johannes gesagt/Wer auß Gott geborn ist/der meidet das vnrecht/vnd thut das recht ist. Hie nimbt er dasselbige wörtlein für sich/vnd sagt/was das sey/auß Gott geboren/ Nemlich/Gottes kinder sein. Vnd schleust darauß wie vor/So wir Gottes kinder sind/so müssen wir sein/wie er ist/Wer aber vnrein ist/der ist nicht Gottes/sonder des Teufels kind. Item/Weil Christus kommen ist vnsere sünde von vns wegzunemen/So muß folgen/das die in Christo sind/kein sünde haben/sonder rein/vnnd on sünde sein/Ja auch nicht sündigen/denn der same Gottes bleibet jnen.

Wer reiniget sich/gleich wie er auch rein ist.

Hie müssen wir auff das wörtlein/sünde/achtung haben/denn S. Johannes redet von solcher sünde/die man nit erkennen/dauon nit ablassen/ dafür nit bitten wil/sonder damit feret fort in vnbußfertigkeit. Solche sünde thun die Christen nit. Deñ ob sie wol auß schwachheit zu weilen auch in grobe schendliche sünde fallē/so lassen sie doch durch Gottes wort sich erinnern/erkennen vnd bekennen solche sünde/vnd bitten vmb vergebung durch Christum/sind nit sicher dabey/sonder förchten Gott/vnnd hoffen auff sein gnade/inn Christo vns erzeiget. Also werden sie durch den glauben wider von der sünde ledig/vnd regieren sich dest fleissiger/das sie der sünde nit den zaum lassen/wie die welt vnd teufels kinder/die nach Gottes wort nit fragen/vnd thun nur alles was sie lüstet. Also kan man disen spruch wol verstehen/da S. Johannis spricht: Wer auß Gott geborn ist/der thut nit sünde/Denn

Mit wie Cain/der von dem ar gen war/ꝛc.

de/Denn ſein ſame bleibt bey jm/ vnd kan nit ſündigen/dem er iſt von Gott geborn. Alſo deutet er die ſünd ſelbs hernach im letzten Capitel.

Wer nit recht thut/der iſt nit von Gott/ꝛc.

Hie kombt S. Johannes à genere ad ſpeciem, vnnd vermanet ſie in ſonderheit zu Chriſtlicher liebe. Wer von Gott geborn iſt/vnd recht thut/der hat ſeinen bruder lieb/ Gleich wie die/ſo nit von Gott geborn ſind/jren brüdern feind ſind / Wie Cain vnd Habel vnnd die welt vns Chriſten feind iſt. Gleich aber wie die Welt im tod bleibt / darumb / das ſie on liebe iſt / Alſo wiſſen die Chriſten / das ſie auß dem tod in das leben kommen ſind/denn ſie lieben jre brüder.

Nit wie Cain der von dem argen war.

Daran haben wir erkandt die liebe / das er ſein leben für vns gelaſſen hat/ꝛc.

S. Johannes erkleret hie / was da ſey den nechſten lieben / nemlich/auch das leben für jn laſſen / wie Chriſtus vns geliebet/ vnnd ſein leben für vns gelaſſen hat. Schleuſſet alſo fein/ſo ein Chriſt für den andern auch das leben laſſen ſoll/So werde auch einer den andern mit gelt/gut/eſſen/trincken/ vnnd ander notturfft/ gern zu hilff kommen/ꝛc. Wer es aber nicht thut/das der kein Chriſt ſey/ vnnd die liebe Gottes ſey nit in jm.

Daran erkennen wir/das wir auß der warheit ſind/ꝛc.

Hie leret S. Johannes/ was für nutze auß der Chriſtlichen liebe folge/ nemlich/das die liebe ein anzeigung iſt/das Gottes wort in vns frucht geſchaffet / vnd wir die rechte vnd nit heuchliſche Chriſten ſind/ die allein den namen füren / Aber die krafft des worts nicht geſchmeckt haben. Darumb ſpricht er: Wir können vnſere hertzen für Gott ſtillen/das iſt/wir haben ein gut gewiſſen daruon. Deñ wer die liebe vbet/der weiß/ das er ein gut werck gethan hat/das Gott befolhen/vnnd daran ein gefallen hat. Alſo wird das hertz geſtillet / es darff ſich nit förchten / wie ſich die förchten/die ein böß gewiſſen haben.

Quando nos condemnat cor noſtrum.

Es ſihet aber der heilige S. Johannes / ob wol ſolches recht geleret iſt/ das doch ſolcher troſt vil zu ſchwach iſt / Denn vnſer liebe gegen dem nechſten/wenn ſie gleich auffs höchſte kombt/vnd ſich beweiſet/ſo iſt ſie dennoch nit volkommen. Darumb leſt er diſen troſt fallen/von einiger frömbkeit/ vnnd eignen wercken / vnnd ſpricht: Wenn wir vnſere hertzen recht wöllen ſtillen / werden wirs mit vnſer liebe nicht zu wegen bringen / denn ſie iſt zu ſchwach/ vnd verſchwindet in der anfechtung/Sonder das thuts/weñ wir wiſſen/vnnd ein ſolche zuuerſicht zu Gott haben / das Gott vmb Chriſtus willen vns gnedig iſt. Solchs macht das hertz recht freidig gegen Gott/ wenn wir im gehorſam Gottes bleiben/vnd die liebe leiſten/vnnd daneben vnſer vertrawen auff Gottes güte/ durch Chriſtum ſetzen. Da können wir als denn recht beten/ vnd was wir bitten/wird vns widerfaren. Denn da hindert vns das böſe gewiſſen am beten nicht. Sintemal wir Gottes gebot halten/vnd haben durch Chriſtum eine gewiſſe zuuerſicht.

Solches achte ich/ſey eigentlich die meinung des heiligen Johannis hie/

vnd

vnnd reimet ſich ſehr fein mit den folgenden worten / Wir haben (ſagt er) ſeine gebot / vnd thun was jm gefellig iſt. Was iſt aber ſein Gebot? Glauben an den namen des Sons Gottes / vnd vns vntereinander lieben. Wer ſolches gebot helt / der bleibt in jm / vnd hat den heiligen Geiſt. Denn ob gleich die liebe vnuolkommen iſt / ſo iſt doch der glaub da / durch welchen wir vergebung der ſünden haben.

Vnd was wir bitten / werden wir von jm nemen.

CAP. IIII.

Jr lieben / glaubt nicht einem jeglichen Geiſt / ꝛc.

ES ſehen die lieben Apoſtel / wie der teufel der rechten lehre ſo bitter feind iſt / vnd alle ſeine anſchlege vnnd gedancken dahin richtet / wie ers könne dempffen. Darumb faſſen ſie nit allein die lere fein genaw zuſammen / wie S. Johannes am ende des nechſten Capitels thut / ſonder warnen auch jmmerdar / das wir die Geiſter prüfen ſollen / ob ſie auß Gott ſind / vnd für falſchen Predigern vns wol für ſehen.

Vnnd gibt hie der heilig Johannes ein feine lehr / wie man die falſchen Prediger kennen ſoll. Ein jeder Geiſt (ſpricht er) der nicht bekennet / das Jeſus Chriſtus ins fleiſch ſey kommen / der iſt nicht von Gott. Es hat aber S. Johannes darumb erſtlich diſe weiſe zu reden brauchen wöllen / Chriſtus iſt ins fleiſch kommen / Das er damit anzeige / ehe er ins fleiſch iſt kommen / das er zuuor in einem andern / vnd ewigen weſen geweſt ſey / wie Chriſtus ſagt / Johan. 8. Ehe Abraham war / bin ich. Solches laugnet Cerinthus vnd andere Ketzer / die Chriſtum allein für einen menſchen hielten.

Ein jeglicher geiſt der da nit bekennet / ꝛc.

Zum andern darumb / das man ſehe / was Chriſtus damit gemeinet habe / das er ewiger Gottes Son / das fleiſch hat angenommen / Nemlich / Das er alles fleiſch / welches in ſünden vnnd tod / vnd gar vnrein iſt / damit heiliget / von ſünden loß / vnd von dem tod ledig machete. Diſen artickel laugnet der Bapſt vnd andere Rotten / die durch eigne werck vnd verdienſt / getrawen heilig vnd ſelig zu werden.

Das alſo die lehre fein hie inn diſem kurtzen ſpruch gefaſſet iſt. Wer leret das Jheſus Chriſtus in ewigkeit von Gott geborn / ſey menſch worden / darumb das er durch ſeinen tod für aller menſchen ſünde gnug thete / vnnd das wir / die ſolchs glauben / vns hinfort rein halten / vnd für ſünden hüten ſollen / der prediget recht / vñ hat einen rechten Geiſt. Denn in ſünden leben / iſt eben ſo vil / als were Chriſtus nit ins fleiſch kommen / vns dadurch von ſünden zu erlöſen.

Kindlein / jr ſeyd von Gott / vnd habt jene vberwunden / ꝛc.

Nach dem S. Johannes vermanet hat / das die Chriſten bey der rechten lehre ſollen bleiben / Sihet er wol das jnen die welt werde zuſetzen / vnnd ſie allerley darüber werden leiden müſſen. Darum̃ tröſtet er hie die armen geplagten Chriſten / das ſie ſollen zu frieden / vnd getroſt ſein / vñ ſich nit daran ergern / das die Welt das wort nicht hören noch dulden will. Laſt euch genügen / ſpricht er / an dem das jr wiſſet / weyl jr Gottes wort habt / vnnd

gern höret/ das jr von Gott ſeyt/ Die es aber nit hören/ſind nit von Gott/ darumb wird es nit jnen keinen beſtand haben.

Jr lieben/Laſſet vns vntereinander lieb haben/ꝛc.

Hie kombt S. Johannes wider auff die vermanung zur liebe/ vnnd preyſet ſie ſehr hoch. Die liebe ſagt er/ iſt von Gott/denn es iſt nit allein ein gabe des heiligen Geiſts/ ſonder Gott ſelbs iſt (wie er hernach ſagen wird) nichts denn liebe/ſintemal er ſeinen eingebornen Son gegeben hat für vns.

Vnd wer die liebe hat/der kennet Gott/das iſt/Er kan wiſſen/was Gott für hertz hat/das er nicht zürnet/ nit ſünde ſtraffen/nicht Tyranniſch handeln/ſonder freundlich ſein/ſünde vergeben/vnnd alle gutthat wölle widerfaren laſſen/ denn ſolches iſt der liebe art/ die kömen wir nicht ehe wiſſen/ denn die liebe ſey in vns.

Mercke den trefflichen ſpruch: Daran iſt erſchienen die liebe Gottes gegen vns/das Gott ſeinen eingebornen Son geſandt hat inn die Welt/das wir durch jn leben ſollen. Darinn ſtehet die liebe/Nicht das wir Gott geliebet haben/ſonder das er vns geliebet hat/ vnnd geſandt ſeinen Son zur verſönung für die ſünde. Das heiſt je Gott alſo malen/das man muß ſagen: Gott iſt anders nichts denn lauter liebe/ vnnd gnade/ So nun Gott vns ſo tieff geliebet hat/ was will vns gebüren? Sollen wir denn nit auch vntereinander vns lieb haben? Kömen wir doch ſonſt nicht wiſſen/ ob ein Chriſtliche ader inn vns ſey/ denn wir haben auch alſo einander lieb/ wie der barmhertzige Vatter im Himel vns geliebet hat.

Vnd wir haben geſehen/vnd zeugen/das der Vatter den Son/ꝛc.

Es hat S. Johannes geſagt: So wir vntereinander lieben/ ſo bleibet Gott in vns/vnd ſeine liebe iſt völlig in vns/ Solches iſt recht geredt/denn on den geiſt Gottes wird niemand die liebe haben. Dennoch auff das nicht jemand ein falſch vertrawen auff ſeine gute werck ſetzete/ wendets S. Johannes bald wider herumb/vnd faſſet die liebe in dem glauben/vnd ſpricht: Welcher nun bekennet/das Jeſus Gottes Son iſt/ in dem bleibt Gott/vnd er in Gott. Das helfft doch je recht Apoſtoliſch/ vnd weit anders/denn der Bapſt pflegt/von der liebe vnd guten wercken geprediget.

Gott iſt die liebe/vnd wer in der liebe bleibet/ der bleibet in Gott/ꝛc.

Hie brauchet S. Johannes das wörtlein/ Lieb/ anders denn oben/denn er redet hie nicht von der liebe/ damit wir menſchen vns vntereinander lieben/ſonder da Gott vns mit geliebet hat. Darumb das er ſpricht: Wer inn der liebe bleibet/ der bleibet in Gott/Solches iſt eben ſo vil geſagt/wer es in ſeinem hertzen dafür feſt helt/ das Gott vmb Chriſti willen vns liebet/der bleibet in Gott.

Daran iſt die liebe völlig bey vns/ꝛc.

Vnd ſolche liebe/ da Gott vns mit liebet/ die macht vns alle freidigkeit/

das

das wir vns für dem tag des gerichts nit förchten / Den wer wolte sich für dem förchten/da er ein brünstig/liebhabend hertz bey weiß?

Denn gleich wie er ist (spricht er) so sind auch wir inn der Welt/das ist/ Wir wissen das Gott vmb Christus willen vns lieb hat / Darumb haben wir jn auch lieb/ vnd versehen vns alles guts zu jm/ Das ist die rechte völlige liebe/ welche alle forcht außtreibet. Auff dise weise brauchet S. Paulus das wörtlein lieb/offt /Rom. 5. Die liebe Gottes ist in vnsere hertzen außgegossen/das ist/vnsere hertzen sind des gewiß/dz Gott vns lieb hat. Item/ die gnade vnsers lieben Herrn Jesu Christi / vnnd die liebe Gottes sey mit euch/das heist lieb/palsiue, amorem, quo nos complectitur Deus. Das Gott vns lieb hat / Solches ist die volkommene liebe/ dagegen ist vnser liebe/ beides gegen Gott vnd dem menschen/ hie auff erden vnuolkommen.

Lasset vns jn lieben/denn er hat vns erst geliebet/ꝛc.

Summa ist das/ Wiltu Gott lieben/ so liebe deinen nechsten/gleich wie Christus dem Schrifftgelerten antwort im Euangelio / Das erste vnnd gröste gebot ist: Gott lieben von gantzem hertzen / ꝛc. Das ander ist dem gleich: Du solt deinen nechsten lieben wie dich selbs.

CAP. V.

Daran erkennen wir/das wir Gottes kinder lieben/ꝛc.

Gottes wort.

HJe möchte man das fünffte Capitel anfahen / Denn hie fehet S. Johannes an / beide die lehre vom glauben/vnd die vermanung zur liebe zu beschliessen.

Daran / spricht er / erkennen wir / das wir Gottes kinder lieben/wenn wir Gott lieben/ vnnd seine gebot halten / das ist/Christliche liebe heist/wo man Gottes gebot helt. Nun hat er aber droben/Cap. 3. selbs sich außgelegt/was Gottes gebot heisse/nemlich/glauben an den namen Jesu Christi/ vñ darnach vns vntereinander lieben/Als wolt S. Johannes sagen: Man wird auch liebe finden vnter den Ketzern/ vnd vnchristen/Aber das ist nicht die liebe da ich von sage/die auß Gott kombt/vnd Gott wol gefelt/denn die selbe Göttliche liebe / sihet fürnemlich auff Gottes wort/ auff die verheissung von Christo/vnd den rechten glauben.

Vnd seine gebot sind nicht schwer/ꝛc.

Solche gebot Gottes/ sagt S. Johannes weiter/sind nit schwer. Denn ob wol der Teufel vnnd die Welt vns begeren am rechten gehorsam zu hindern/so können sie doch nit / denn der glaub an Christum vberwindet alles/ vnnd bringet gewisse vergebung der sünden mit/Solcher glaub vnd zuuersicht/ist vnser sieg/da wir Teufel/tod/vnd sünde mit vberwinden.

Vnnd vnser glaube ist der sieg.

Diser ists/der da kombt mit wasser vnd blut/ ꝛc.

Hie nimbt S. Johannes zum beschluß/noch ein mal die lehre vom glauben für sich/was es sey / vnd warauff sie bestehe/auff das er sie vns ja wol einbilde/ Vnd ist diß die summa dauon: Christus ist kommen mit blut/das ist / Er ist für vnsere sünde gestorben am Creutz / vnnd hat mit seinem blut dafür genug gethan. Darnach ist Christus kommen mit wasser/dz ist/Er

hat die heilige Tauff eingeſetzet / durch welche vns ſein tod vnnd verdienſt zugeeignet wird/ das wirs vns annemen/vnd tröſten ſollen. Zum dritten iſt er kommen mit dem heiligen Geiſt/das iſt/er gibt vns den heiligen Geiſt/ das wir vns ſeines leidens / vnd vnſer Tauffe tröſten kömen/ wider ſünde/ tod vnd Teufel.

Neben ſolchem/das wir von Chriſto haben/ſtehet auch da/das zeugnuß Gottes des Vatters vom himel herunter/der zeuget/das/wer an den Son Gottes glaube / der ſoll das leben haben/wie denn die predig des Euangelij durchauß zum glauben vermanet/vnd tröſtet/das ſolches der einig weg zu vergebung der ſünden vnd ewigem leben ſey/an Jeſum Chriſtum glauben.

Vnd das iſt die freidigkeit/die wir haben zu jm/ꝛc.

Dadurch / ſagt S. Johannes weiter / Haben wir freidigkeit zu Gott/ das/ſo wir etwas nach ſeinem willen bitten/ſo höret er vns/ Denn das gebet folget / wo der glaube iſt/vnnd wir vns alles guts zu Gott durch Chriſtum verſehen.

So jemand ſihet ſeinen bruder ſündigen/ ein ſünde nit zum tod/ ꝛc.

Oben im dritten Capitel hat S. Johannes vermanet / wie wir vns für ſünden ſollen hüten/vnd geſagt: Wer auß Gott geborn ſey/könne nit ſündigen/ſo er doch zuuor im erſten Cap. geſagt hatte: Wir ſind doch alle ſünder/Vnd wer ſagt/er hab kein ſünde/der betreugt ſich ſelbs. Solche ſprüche ſcheinen/als ſeyen ſie widerwertig. Aber S. Johannes erkleret ſich hie/ wie er auff ein ſondere weiſe von der ſünde redet / nemlich / Das Chriſten auch ſünder ſind/die wol vnrecht thun/Aber ſie beharren nicht drinn/ſonder laſſen dauon abe/vnd beſſern ſich/vnd bitten vm̃ vergebung / Solches heiſſet keine ſünde zum tod.

Aber die vnchriſten laſſen jmmer hin predigen/ſünde ſtraffen/mit Gottes zorn drowen/ꝛc. keren ſich aber nicht allein nichts dran/ſonder faren jmmer fort/ſind dazu ſicher/vnnd on forcht/ ja leſtern vnd verfolgen Gottes wort/ vnd die erkandte warheit wiſſentlich. Solchs ſagt S. Johannes/ iſt ein ſünde zum tode / da gewiß der tod auff werde folgen/wo ſie ſich nit bekeren vnd dauon ablaſſen. Redet derhalb von denen nicht/ſo auß vnwiſſenheit die warheit verfolgen/für die iſt man ſchuldig zu bitten/dz ſie Gott bekeren wölle/ꝛc. Aber für die ſünder/ſo die bekandte warheit wiſſentlich verfolgen/ ſoll man nit bitten/das jnen wol dabey gehe. Denn alſo werden ſie nur inn jrer boßheit geſtercket. Als niemand ſoll bitten/das es dem Bapſt vnnd ſeinem hauffen wol gehe/vnnd Gott jrer ſchone. Deñ damit würden ſie deſter trütziger wider das Wort/ vnnd die Kirche. Wie vor augen iſt / was der Mordmeuchler/vnnd ſein haubt der Bapſt/mit gelt vnd ander anſtifftung geſuchet haben/in diſem 1545. jar/Aber Gott lob/es hat jnen nit gelungen/ wie die frommen Chriſten allenthalb wider ſie gebeten haben/Weil es doch darauff ſtunde/wo ſie ſieg gehabt / das ſie alle trewe Kirchendiener haben

vmbbringen/

vmbbringen/vnnd die alte Bepſtliche Abgötterey wider anrichten wöllen. Dem allmechtigen ewigen Gott/ſey lob vnd ehr/das er ſeine feinde geſtürtzet/vnnd ſeine Kirche ſo gnediglich errettet hat. Er allein der allmechtige Gott hat es than / vnnd wirds noch weiter wider alle ſeine feinde ſeines worts thun/ wie wir bitten vnnd glauben/Amen. Man kan ſolchen ſpruch/ ſubtiler vnd ſcherpffer handeln/ Aber diſe meinung iſt verſtendlich.

Mercke hie den Spruch/ wie die fürbit für die arme Sünder nicht vergeblich ſey. Item/das Johannes den Herrn Jeſum Chriſtum warhafftigen Gott nennet.

Ende der Summarien vber die erſte Epiſtel S. Johannis.

Summaria vber die ander Epiſtel S. Johannis.

DIS iſt ein vermanung eben wie die erſte Epiſtel / das wir nach Gottes gebot wandeln / das iſt am glauben vnd wort trewlich halten / vnnd vns vnter ein ander lieben ſollen. Solche vermanung/ſagt er/ſey vonnöten/vmb der verfüriſchen Prediger willen.

Er warnet aber mit einem ſehr feinen ſpruch wider die ſünde/vnd ſagt: Sehet euch für/das wir nit verlieren was wir erarbeit haben/ ſonder vollen lohn empfahen. Wer vbertritt/ vnd bleibet nicht in der lehre Chriſti/der hat keinen Gott.

Zum letzten warnet er für den falſchen Predigern/ vnd verbeut man ſoll ſie nit grüſſen/das iſt/ſich nit freundtlich zu jnen halten/ſonder ſie meiden/ als die zu vns nicht gehören/vnnd des Herrn Chriſti feind ſind. Denn wo trewe warnung vnd lehre nicht will helffen/ wie heutiges tages an den Widertauffern vnd Sacramentſchwirmern/ſo im Abendmal mehr nicht wiſſen/denn bloß Brot vnd Wein / da ſoll man ferner nichts mehr verſuchen/ ſonder als jrrige/ die ſich nicht wöllen füren laſſen/gehen laſſen/man richtet doch nichts auß/vnnd gibt ſich durch freundliche handlung in den argwon/das mans mit jnen halte/dafür ſollen ſich die Chriſten hüten.

Summaria vber die dritte Epiſtel S Johannis.

Sanct

SAnct Johannes lobet Gaium / das er gegen der Apoſtel Jünger ſich ſo freundlich geſtellet/ſie beherberget/vnd jnen alles gutes bewiſen habe. Klaget aber daneben vber Diotrephes/ der am ſelben ort Pfarrher: geweſt / Aber ſich vbel gehalten/ ſein ehre geſucht / vnnd vnbillicher weiſe / den Ban wider die rechten Chriſten gebraucht habe. Solchen jammer haben die lieben Apoſtel an den ſelben müſſen ſehen / vnd erfaren/welche ſie zum Kirchendienſt verordnet hatten. Am ende vermanet er zum Gottſeligen leben/vnd warnet wider die feinde.

Summaria vber die Epiſtel an die Ebreer.

DIſe Epiſtel an die Ebreer oder Juden geſchrieben / gehet fürnemlich damit vmb / das die Juden das Euangelium annemen / vnnd Chriſtum für den rechten Meſſiam erkennen / vnnd halten ſollen/ vnnd das Chriſtus der rechte Hohepriester ſey/ vnnd das rechte opffer für die ſünde / vnnd ſeinen eigen leib am Creutz geopffert/vnd alſo alles erfüllet habe/das im alten Teſtament / durchs Prieſterthumb/Tempel/vnd opffern bedeutet iſt. Derhalb die Juden ſolches alles fallen laſſen/ vnnd ſich an Chriſtum/ vnnd ſein wort mit rechtem glauben geben ſollen / Wie denn alle heiligen je vnd je den glauben an diſen gebenedeiten Samen gehabt/vnd dadurch ſind erhalten worden. Nach ſolcher vermanung zum glauben/vñ rechter Chriſtlicher lehre/ vermanet er auch am ende zum Gottſeligen leben.

CAP. I.

DEr diſe Epiſtel gemacht hat / greiffet den handel bald an / macht ein vnterſcheid zwiſchen dem Geſetz vnnd Euangelio. Das geſetz/ſagt er/ hat das Jüdiſche volck von Gott auff dem Berg Sinai empfangen/ aber durch der Engel geſchefft. Das Euangelium aber hat gebracht / vnnd offenbaret Jeſus Chriſtus Gottes Son ſelbs / der ein Erbe vber alles iſt/ durch welchen die Welt gemacht/welcher der glantz der herrligkeit Gottes/ vnd das ebenbild ſeines weſens iſt/ Der alles erhelt vñ tregt durch die krafft ſeines worts/ Der vns auch durch ſich ſelbs/gereiniget hat von vnſern ſünden/vnd ſitzt zur rechten Gottes/ꝛc. Diß ſind herrliche vnnd gewiſſe anzeigung/das Chriſtus Jeſus von Maria der Jungfrawen geborn/warer vnd ewiger Son Gottes iſt/wie er denn ferner auß dem altẽ Teſtament dauon ſehr gewaltige zeugnuß füret.

Auß

Auß dem andern Pſalm / ſind die wort klar / da Gott ſpricht: Du biſt mein Son/ Heut hab ich dich gezeuget. Das wörtlein/Heut/weil es Gott redet/ heiſt einen ewigen tag/ der keinen anfang hat/Das gleich/wie Gott ewig iſt/vnd keinen anfang hat/ſein Son auch ewig iſt/vnd keinen anfang hat/ſonſt köndte er nicht ſein das ebenbild des Göttlichen weſens.

Pſalm. 89. Ich werde vatter ſein/ꝛc.

Alſo ſind auch die wort klar im neun vnnd achtzigſten Pſalm: Er der Dauid(das iſt Chriſtus/welcher dem Dauid verheiſſen iſt)wird mich nennen alſo: Du biſt mein Vatter/ mein Gott vnd Herr/der mir hilfft/ vnd ich will jn zum erſten Son machen / ꝛc.

Pſalm. 97. Betet jn an alle Götter.

Auß dem ſiben vnd neuntzigſten Pſalm / füret der Apoſtel diſe wort ein: Betet jn an alle Götter oder Engel. Nun ſagt die Schrifft klar: Du ſolt Gott deinen Herren allein anbeten/ vnnd jm allein dienen. Soll man nun Chriſtum anbeten/wie diſer Pſalm zeuget/ſo folget gewißlich/das er Gott ſey. Es ſetzt aber der Apoſtel diſe wort nicht vergebens vorher/da Gott einfüret den erſtgebornen in die welt/ ſpricht er: Vnnd es ſollen jhn alle Engel anbeten. Wil damit anzeigen/das diſer Pſalm von Chriſto rede/der menſch worden / vnnd in der Welt ſein regiment durchs Euangelium angerichtet habe/ wie denn der Pſalm anfehet: Der Herr iſt König/des frewe ſich das erdreich/vnd ſeyen frölich die Inſulen/ſo vil deren iſt.

Pſalm 45. Gott dein ſtul weret/ꝛc.

Im 45. Pſalm ſtehen diſe wort: Gott dein ſtul weret von ewigkeit zu ewigkeit. Das iſt auch ein ſtarck zeugnuß/das Chriſtus Gott ſey/Denn auſſer Gott iſt nichts ewigs/wie der hundert vnd ſibend Pſalm auch ſagt: Dein jar werden nicht auffhören.

Pſalm 110. Setze dich zu meiner rechten.

Das herrliche zeugnuß iſt auß dem 110. Pſalm/Da Gott ſpricht: Setze dich zu meiner rechten. Wie denn der Herr Chriſtus ſelbs ſolch zeugnuß wider die Juden füret / Matth. 22. Denn zur rechten Gottes ſitzen heiſt gleiche gewalt mit Gott haben/ das iſt/vber alles herrſchen vnnd regieren. Dergleichen/ſpricht er / hat Gott zu den Engeln nit geredt/die knecht vnnd Diener außgeſandt ſind / zum dienſt vm̃ deren willen/die ererben ſollen die ſeligkeit. Das alſo die ſumma diſes Capitels iſt/ Jheſus Chriſtus iſt mehr denn alle Engel. Weil denn nun durch Jeſum Chriſtum das Euangelium offenbaret iſt/ſoll jederman ſolche predig durch den glauben annemen.

CAP. II.

Darumb ſollen wir deſt mehr warnemen des worts / ꝛc.

ER faſſet hie die folge fein zuſammen: So Gottes Son höher iſt denn alle Engel/vnd Gott ſo hart ob dem Geſetz/welches durch die Engel gefellet iſt / gehalten hat / das alle zeit auff die ſünde / gewiſſe vnnd harte ſtraffe gefolget iſt / Wie vil mehr wird Gott diſe ſtraffen/ſo das Euangelium nicht annemen/ welchs nicht durch Engel/wie das Geſetz/ſonder durch herrliche wunderzeichen bekrefftiget?

Es bezeuget aber einer an einem ort/ vnd ſpricht/ꝛc.

Hie

Hie solte das ander Capitel anfahen. Denn gleich wie er bißher Christum groß vnd herrlich gemacht hat/ Also sagt er nun/ das derselbe auff das höchste genidriget/ vnd gedemütiget sey/ vnd weit geringer worden/ denn die Engel sind/ wie er solchs im achten Psalm Dauids hat geweissagt. Aber darumb/ spricht er/ sollen wir Christum nit verachten/ denn er hat sich vmb vnsert willen also gedemütiget/ vnd für vns den tod geschmecket. Solches ist sonderlich ein nötige Predig für die Juden gewest/ sintemal sie sich hart an der armen gestalt/ vnd elenden wesen/ das vnser Herr Christus hie auff erden gefüret hat/ geergert/ vnd in derhalb für den verheissenen Messias nit haben annemen wöllen/ denn sie haben je vnnd je/ wie noch heutigs tags/ den Messiam/ für herrlich vnd gewaltig in der welt gehalten/ der nit leiden/ sonder regieren/ vnd mit gewalt seine feinde dempffen werde. Aber/ spricht die Epistel/ also hat Gott vom Messia in seinem wort nit Predigen lassen/ wie die Juden von jhm halten/ sonder das er arm vnnd elend sey/ vil leiden/ vnd endlich schmelich sterben soll. Darumb sollen die Juden solches leidens halb in nicht verachten.

Denn es zimmet dem/ vmb des willen alle ding sind/ ꝛc.

Esaie 8. Hie zeigt er vrsach an/ Warumb Christus also sich gedemütiget/ mensch worden/ vnd am creutz gestorben sey. Die Schrifft sagt/ er heisset jn vnsern bruder. Item/ Sie heist vns des Herrn Christi kinder/ Esaie 8. Darumb hat er nit können ein Engel/ sonder ein mensch werden/ vnd durch den tod/ dem Teufel/ der des todes gewalt hette/ seine macht nemen.

Zum andern auch darumb/ das er barmhertzig würde/ Denn darinn er versucht ist/ vnnd gelitten hat/ da kan er helffen denen/ die versuchet werden. Das ist/ Weil er den tod selbs versuchet hatt/ weiß er was für ein jammer vnd not vmb den tod ist/ vnd erbarmet sich vber vns/ vnd hilfft vns auß solcher not zum leben.

CAP. III.

Derhalben jr heiligen Brüder die jr mit beruffen seyt/ ꝛc.

NVn widerholet er die vermanung/ weil Christus ewiger Gottes Son ist/ Aber vmb vnsert willen/ das wir durch sein opffer selig würden mensch worden/ vnnd gestorben/ Darumb sollen wir sein wort nit verachten/ sonder hören/ Wie der 95. Psalm vermanet/ vnnd das Exempel des volcks Jsraels vns fürtregt/ da wir sehen/ das die/ so Mose nicht folgeten/ gestraffet wurden/ vnd in der wüsten musten sterben. Nun ist aber Christus weit herrlicher den Moses/ deñ er ist der HERR selbs vber sein hauß/ das ist/ vber sein Kirch/ Moses aber ist nur ein diener im hause. Darumb wird auch ein hefftigere straffe volgen/ vber die/ so sein wort verachten. Er heist aber solchs verachten/ von dem lebendigen Gott abtretten/ vnd drowet/ wer in solcher sünde verharret/ der werde endlich verstockt. Wie wir den eben an den Juden selbs sehen/ das jnen die verachtung des worts also gerathen ist.

CAP. IIII.

So lasset vns nun förchten/ das wir die verheissung/ ꝛc.

Diß

DJß Capitel gehöret auch zur vermanung. Denn gleich wie er vor auff das wörtlein heut/gedrungen hat/das man Gottes wort/wenn mans höret/mit glauben soll annemen/ Also dringet er jetzt auff dz wörtlein/ Ruhe. Jene/spricht er/ die in der Wüsten vnglaubig waren/sind zur ruhe Gottes nicht kommen/ sonder in der Wüsten nider geschlagen/ vmb jres vngehorsams vnd sünde willen. Darumb hütet euch/spricht er/für dem vnglauben/Denn es wird ein schröcklich/greiwliche straffe darauff folgen.

Nun setzt der Prophet in disem Psalm noch einen andern tag/ drowet auch hefftig/ wo wir verstockte hertzen behalten/ So werden wir zur ruhe Gottes/das ist/zum ewigen leben nicht kommen.

So last nun vns fleiß thun/ einzukommen zu diser ruhe/ꝛc.

Hie beschleust er die vermanung/ vnd machts hefftig/ Diß wort so vns der Son Gottes gebracht hat/ lest sich nit verachten/ spricht er/ So mans mit glauben nit annemen/ vnd sich damit wider sünde/ tod/ vnd teufel nicht wehren will/Man greiffe es sonst an wie man wölle/so wird man sich eben an einem zweischneidigen scharffen schwert verschneigen.

Das also die summa ist/ eben wie Christus Johannis am 12. sagt: Ich bin nicht kommen/das ich die welt richte/sonder das ich die welt selig mach. Wer mich verachtet/ vnd nimbt mein wort nicht auff/der hat schon der jn richtet/ das wort/ welchs ich geredt habe/ das wird jn richten am jüngsten tage/ꝛc. Was nun solch gericht sein werde/sagt die Epistel hie: Das es das hertz/marck vnd bein/ durchschneiden/ vnd alles offenbaren werde.

CAP. V.

Dieweil wir denn einen grossen Hohenpriester haben/ꝛc.

DJe vermanung am ende des nechsten Capitels/ ist sehr ernstlich vnnd hefftig/ Derhalb sihet er/das einen Christen möchte diser gedanck einfallen/Soll denn ein so hart vrtheil ergehen/ vber die vnglaubigen/vñ wir doch bekennen müssen/ das vnser keiner volkömlich glaubet/ noch allweg recht thut/ Wie werden wir denn bestehen/ wenn alles durch Gottes wort offenbart wird? Auff solche gedancken antwortet er inn disem Capitel/ tröstet sehr fein/ vnnd leret von dem Ampt vnnd Priesterthumb vnsers Herrn Jesu Christi/ vnd spricht: Es soll nit not haben/ last vns nur am bekentnuß halten/ das ist/ das Euangelium nicht verfolgen/nicht widerfechten/jm nicht widerstreben/sonder es bekennen/vnd von hertzen daran glauben/Es wird doch in disem leben on sünde nit abgehen.

Aber dawider haben wir disen trost/ das wir einen Hohenpriester haben/der allenthalb versuchet ist/vñ derhalben mitleiden mit vnser schwachheit haben kan vnd will. Darumb soll niemand solcher schwachheit halb/ den glauben oder die zuuersicht lassen fallen/sonder mit freidigkeit zu disem genadenstul gehen. Auff das wir barmhertzigkeit empfahen/vnd die gnade finden auff die zeit/wenn vns hilffe wird not sein/das ist/wenn das gericht

durchs wort angehen wird. Nimbt also jm ein vrsach zu reden von dem Ampt vnnd werck vnsers Herrn Jesu Christi / das das alte Priesterthumb nichts denn nur ein schatten gewest sey / dessen / dz Christus hat rechtschaffen außrichten sollen.

Denn ein jegklicher Hoherpriester / der auß dem menschen / ꝛc.

Weil er dem Herrn Christo den namen eines Hohenpriesters gegeben hat / leret er erstlich / was des Hohenpriesters eygentlich ampt sey. Zum andern / das solch ampt von Gott / vnd nicht von menschen wahl / jm befolhen / vnd auffgelegt sey. Zum dritten / das Christus der einige / vnd rechte Hohepriester sey / vnd was er mit seinem Priesterthumb habe außgericht.

Des Hohenpriestersampt. Vnd er hat anstage seines fleischs / ꝛc.

Das ampt des Hohenpriesters ist / das er opffere gaben / vnnd opffer für die sünde. Weil nun der Hohepriester selbs ein mensch ist / eben so schwach als andere / Darumb ist er gegen die sünder nicht hart / denn er ist selbs ein sünder / vnd wenn er für andere leute opffert / opffert er für sich auch. Nun ist Christus ein Priester / wie der 110. Psalm zeuget / vnnd Gott sein Vatter selbs hat jn zum Priester geordnet / Darumb wird er sich der sünder annemen. Vnd ob er wol kein sünd gethan hat / So hat er doch der sünden straffe getragen / Ist derhalb mitleidig / vnnd will gerne helffen. Er hat aber sein Priesterlich ampt außgericht am Stamme des creutzes / da er sich selbs hat auffgeopffert / mit gebet / flehen / starckem geschrey / vnd threnen zu Gott. Was ist aber auff solch opffer gefolget? Was hat er damit außgerichtet? Vns / spricht er / die wir im gehorsam sind / ist er ein vrsach worden zum ewigen leben / Das ist / sein opffer hat vns allen erworben vergebung der sünden / vnd das ewig leben.

Dauon hetten wir wol vil zu reden / ꝛc.

Hie straffet er die Juden / jres vnuerstands vnnd vnglaubens halben / das sie noch nit wissen / was jr Priesterthumb bedeutet hat / darob sie doch so starck hielten / vnd das Euangelium darüber verachteten.

CAP. VI.

Darumb wöllen wir die lehre von anfang Christliches lebens / ꝛc.

Secunda pars huius Epistolæ, contra Sacerdotium legis, pro Sacerdotio Christi.

NAch dem er sie vermanet hat / das heilige Euangelium anzunemen / vñ zu glauben / feret er nun zu / will die Juden gründlich vnterrichten / wie das Leuitische Priesterthumb müsse fallen / Sintemal es nit das rechte volkommene Priesterthumb ist / vnd dem rechten ewigen Priester Christo Jesu weichen.

Ehe er aber solche lehre anfahet / vermanet er wider ein mal sehr hefftig / Sie / die Juden / sollen sich hüten / weil sie das Euangelium von Christo gehöret / das sie nit dauon wider abfallen / denn wo das geschehe / wer es ein anzeigung / das das wort kein frucht bey jnen geschaffet hette / vnd derhalb Gott sie greiwlich straffen würde. Eben als wenn nach dem regen / der offt kombt / vnd an jm selbs fruchtbar ist / die erde dennoch vntüchtig / vnnd ohne

frucht

frucht bleibet/da iſt der fluch nahend/dz iſt/es iſt ein anzeigung/das es ein vngeſchlachtes böſes land ſey/weil es nach dem ſelbigen regen vnfruchtbar bleibt/vnd nichts denn diſteln vnd dörnen tregt/ꝛc. Diß iſt der rechte vnnd eigentliche verſtand diſes ſpruchs/deñ dahin ſol man jn nit deutẽ/als wolte Gott die gefallene ſünder nicht wider zu gnaden annemen/welches durch auß wider das Euangelium iſt/ Sonder diſe meinung hats/Die das Euangelium lang hören/vnd ſich darauß nit beſſern/noch es annemen/Sondern je lenger je hefftiger dawider toben/Da iſt zubeſorgen/Gott werde es nicht leiden/vnd ſich mit der woluerdienten ſtraffe wider ſie ſehen laſſen.

Denn als Gott Abraham verhieſſe/da er bey keinem gröſſern/ꝛc.

Er füret Abrahams exempel ein/der durch glauben vnd gedult zur verheiſſung kommen iſt. Will alſo die Judẽ auch vermanen/wöllen ſie die verheiſſung erlangen/ſo müſſen ſie dem wort glauben/vnd gedultig ſein. Die gedult aber wechſt auß der hoffnũg/Welche iſt der Ancker/da vnſer Seele/gleich wie ein Schiff auff dem vngeſtümmen Meer/auff ruhet. Diſe hoffnung/ſpricht er/ wird nicht vmb ſonſt ſein/ ſonder hindurch zu Gott vnd in Himel dringen/da der vorlauffer Chriſtus für vns/das iſt/ vns zu gute/das wir auch hinach ſollen/ eingangen iſt/ welcher der rechte vnnd ewige Prieſter iſt nach der ordnung Melchizedeck.

Diß letzte ſtücklein iſt nun die rechte Propoſitio/ oder der fürnembſte punct/darauff die folgende lere beſtehen wird. Denn das nimbt der Apoſtel für ſich/zu beweiſen/das Chriſtus Jeſus der einige rechte Hoheprieſter ſey/ Vnd das Leintiſche Prieſterthum̃/ ſey nur ein ſchatten oder fürbilde ſolchs Prieſterthumbs geweſen/Darumb ſey es nun auß vnd abe. Wer aber den rechten Hohenprieſter haben wölle/dadurch er mit Gott verſönet/vnd zur vergebung der ſünden kommen möge/ der ſoll Chriſtum annemen/vñ Moſen mit ſeinem Prieſterthum̃ faren laſſen/als das zur vergebung der ſünden nichts nützet/ſonder nur auff diſen einigen rechten Hohenprieſter weiſet.

CAP. VII.

Diſer Melchizedeck aber war ein König zu Salem/ꝛc.

HJe nimbt er das wörtlein für ſich/das Chriſtus im 110. Pſalm wird genennet/ein Prieſter nach der ordnung oder weiſe Melchizedeck/vnnd beweiſet auß der ſchrifft/das diß Melchizedecks nur ein einiges mal in der ſchrifft gedacht werde/vnnd alſo gedacht/ das weder von ſeinem Vatter noch Mutter/weder von ſeinem nachkommen/noch etwas anders gemeldet wird. Diß allein ſagt die ſchrifft von jm/er ſey ein Prieſter des aller höchſten geweſt/vñ habe den Abraham/der vor die verheiſſung hette/geſegnet/ Solche ſtück deutet er auß dermaſſen meiſterlich vnnd fein/ auff den Herren Chriſtum. Melchizedeck heiſt ein König der gerechtigkeit. Diſer name gebüret Chriſto/wie Zacharias jn auch heiſſet einen gerechten König/ der vns arme ſünder/durch ſein leiden vnd verdienſt gerecht macht.

Chriſtus ein Prieſter nach der ordnung Melchizedeck.

Das nun Melchizedech ein König zu Salem ist / reimet sich auch fein/
Melchizedech Gacha. 9. Salem. Denn Salem heisset fried. Also sagen Micheas/Esaias vnnd Zacharias von Christo: Er werde fried leren vnter den Heyden / das ist / Er werde ein solche lere in die Welt bringen/ da die leut fridsame hertzen von bekommen/ vnd jrer sünden halb sich für Gott vnd seinem vrtheil nit fürchten werden. Sintemal sie durch Christum vergebung der sünden haben.

Das aber von disem Melchizedeck nit gedacht wird/was er für Vatter oder Mutter gehabt/ wie lang sein Priesterthumb geweret. Diß deutet er dahin / das die schrifft sagt: Christus soll ein ewig Priesterthumb haben/ Darumb sagt sie vom ende des Priesters Melchizedeck nicht.

Schawet aber / wie groß ist der / dem auch Abraham/ꝛc.

Hie fehet er den handel an/vnd erweiset das Melchizedeck vnd Christus beide/höhere vnd bessere Priester sind/ denn die Priester im Gesetz.

I. Die erste beweisung ist diese: Abraham der schon die verheissung hette/ gibt den zehenden dem Melchizdeck/vnd Melchizedeck segnet jn. Auß beiden solchen stücken folget/das Melchizedeck höher vnd mehr sey deñ Abraham.

II. Die ander beweisung: Vmb das Leuitische Priesterthumb ists also gethan/ Das jmmer einer nach dem andern abstirbet/vnnd ander an die stat kommen. Von Melchizedeck aber steht nit/das jemand an sein stat sey kommen. Vnd sonderlich von Christo wird im Psalm geweissaget: Er soll ein Priester sein in ewigkeit. Vnnd hie wird das nechste Argument widerholet/ das Abraham auch den Leui / dem das Mosische Priesterthumb gehörete/ verzehendt habe/sintemal Leui des Abrahams nachkommen ist.

Ist nun die volkommenheit durch das Leuitische Priesterthumb geschehen / ꝛc.

III. Das ist die fürnembste vnnd krefftigste beweisung / Gott verheisset im 110. Psalm/seinem volck/ das dz Leuitische Priesterthum̃ schon im schwang war/einen Priester/der nit nach Aarons/sonder nach Melchizedecks weise soll Priester sein. So nu das Leuitische Priesterthumb gnugsam were/was dörffte es solche verheissung.

Denn wo das Priesterthumb verendert wird/ ꝛc.

IIII. Auß disem Argument zeuget er ein anders/das sehr gewaltig ist. So denn ein new Priesterthumb hat sollen kommen / dz nit dem Priesterthumb Leui gleich sey / So schleust sich / das auch ein ander Gesetz oder lehre hat sollen kommen/denn Moses Lehre. Vrsach/das Priesterampt ist leren. Wo nun ein newer / vnnd den vorigen vngleicher Priester kombt / der wird auch ein neive lehre mitbringen / sonst were er ein Priester wie die vorigen. Das aber Christus ein ander Priester sey denn im Gesetz/beweiset er nicht allein damit / das mit außgetruckten worten geschrieben stehet: Er soll ein Priester sein nach der weise Melchizedeck / Sonder auch damit / das Christus auß dem stamme Juda geborn ist. Solchem stamme aber/ist das Priesterthumb nicht befolhen von Mose/sonder dem stamme Leui.

Denn es ist ja offenbar / das von Juda/ꝛc.

Vnd

Vnd es iſt noch klerlicher/ ſo nach der weiſe Melchizedeck/ ꝛc.

Hie füret er auch ein trefflich gewaltig argument. Diſer new Prieſter Chriſtus/ der ein ander Prieſter iſt/ denn im Geſetz Moſi Prieſter waren/ hat den befelch/ er ſoll in ewigkeit Prieſter ſein. Darauß folget gewißlich/ das es nu nicht allein mit dem Moſiſchem Prieſterthumb auß ſey/ ſonder auch das Geſetz/ als ein treffliche vnuolkommene lere/ da der heilig Geiſt nicht bey iſt/ ſein ende haben/ vnd an ſein ſtat ein andere beſſere Predig kommen ſoll/ die volkommen ſey/ vnd nicht wie das Geſetz die leute zu ſündern/ ſonder von ſünden loß vnd ledig mache. V. Welcher nicht nach dem Geſetz des fleiſchlichen gebots/ ꝛc.

Vnd dazu/ das vil iſt/ Nicht on eyde/ Denn jene ſind/ ꝛc.

Die ſechſte beweiſung. Der Herr Chriſtus wird mit eim eyde von Gott ſelbs zum Prieſter beſtettiget. Eben ſolchen eyd hat Gott zum Leuitiſchen Prieſterthumb nicht geſchworen/ Darumb iſt Gott an ſolchem Prieſterthumb mehr denn an jenem gelegen. So hat Chriſtus weit ein höhers vnd gröſſers ampt außzurichten/ denn die Moſiſchen Prieſter.

Vnd jener ſind vil die Prieſter wurden/ ꝛc.

Die Moſiſchen Prieſter ſterben abe/ Chriſtus aber iſt ein ewiger Prieſter. Darumb kan man ſeines Prieſterhumbs inn ewigkeit genieſſen/ das man durch jn ewig ſelig werde.

Mercke den trefflichen Spruch: Chriſtus vnſer Hoherprieſter kan ſelig machen ewiglich/ die durch jn zu Gott kommen/ vnd er lebet jmmerdar/ bittet für ſie: O jr armen elenden Papiſten vnnd Sophiſten/ dörfft jrs auch noch Ketzerey heiſſen vnd verdammen/ das wir allein durch den glauben an Chriſtum gerecht werden/ ſo doch die ſchrifft ſo klar vnd lauter iſt.

Denn einen ſolchen Hohenprieſter ſolten wir haben/ ꝛc.

Die Moſiſchen Prieſter ſind ſelbs arme gebrechliche ſünder geweſen/ haben derhalb nicht allein für andere leut/ ſonder auch für jr ſelbs eigene ſünde opffern müſſen. Aber Chriſtus iſt ein Prieſter/ heilig/ vnſchuldig/ vnbeflecket/ von ſünden abgeſündert/ vnnd höher dann der himel iſt/ darumb darff er für ſich vnd eigene ſünde nicht opffern/ Aber für ſeines volcks ſünde hat er ſich ſelbs ein mal geopffert.

Diß Capitel iſt durchauß ein treffliche herrliche predig/ vom Prieſterthumb Chriſti/ das er vber das Moſiſche Prieſterthumb ſey/ da doch die Juden ſo hart vber hielten.

CAP. VIII.

Wir haben einen ſolchen Hohenprieſter/ der da ſitzet/ ꝛc.

BIßher hat er erwiſen/ das Chriſtus ein Prieſter/ vnd ein beſſer Hoherprieſter ſey/ denn die vom ſtamme Leui. Jetzt feret er weiter/ vnnd ſagt/ was diſer Prieſter für ein Kirche oder Tempel habe/ da er ſein Prieſterampt außrichte/ vnd wozu fürnemlich ſein Prieſterampt diene. Hie auff

erden/ſpricht er/ hat er keinen Tempel/ Es iſt im alles zu nider vnnd zu gering. Er ſitzt aber zur rechten Gottes/ vnd iſt ein Pfleger der Kirchen/ die Gott gebawet vnd auffgerichtet hat/vnd kein mensch. Wie Moſes ſelbs zeuget: Er habe auff dem berg einen Tabernackel geſehen/ nach welchem er den Tabernackel auff erden bawen ſoll. Aber von ſolchem wird er hernach mehr ſagen.

Nun aber hat er ein beſſer ampt erlanget/ als der eines beſſern/ ꝛc.

Hie ſagt er/ warauff das Prieſterthumb vnſers Herrn Jeſu Chriſti geſtifftet ſey/vnd füret den ſchönen Spruch Jere.33. Das alte Prieſterthumb ſtunde auff dem/das das volck ſolte Gottes gebot halten/Wo nicht/ſo ſolte das Prieſterthumb jn gar nichts helffen/vnd alle gnad auß ſein. Weil nun die Juden bey ſolchem geding nicht blieben/wolte Gott nicht mehr acht haben. Aber diß Prieſterthumb iſt darauff geſtifftet/das Gott gnedig ſein/ ſünde vergeben/ vnd durch ſeinen heiligen Geiſt/die hertzen reinigen/füren vnd regieren will/ das ſie frölich vnnd luſtig in Gottes willen vnnd gehorſam bleiben. Das mag doch je ein Prieſterthumb ſein/ welches ſonderlich die armen ſünder von hertzen ſich freiwen ſollen.

CAP. IX.

Es hatte zwar auch das erſte ſein rechte vnd Gottesdienſt/ ꝛc.

IN diſem volgenden Capitel/ helt er das Prieſterthumb Chriſti gegen das Moſiſche/ vnd zeigt durchauß an/wie oben/das es mit dem Moſiſchen nichts ſey/ Chriſtus ſey der recht Prieſter/der für die ſünd/nicht kůe noch ochſen blut/ſonder ſein eigen blut geopffert.

Da nun ſolches alſo zugerichtet ward/giengen die Prieſter allezeit/ꝛc.

Er füret hie ein fein Argument: Die hütten des ſtiffts war vnterſchieden in zwey theil/ Jn das förderſte giengen teglich die gemeinen Prieſter/vñ hielten da den Gottesdienſt/ Diß hieſſe das heilige. Aber das ander hieſſe das aller heiligſte/ da dorffte niemand/denn der Hoheprieſter im jar ein mal hinein gehen/ für ſein ſelbs/vnd des volcks ſünd opffern. Bey ſolchem hat der heilig Geiſt angezeigt/das ſolche opffer/nach dem gewiſſen/nicht haben können volkommen machen/ Denn ſonſt ſolte nicht nach der andern gemeinen Prieſter opffer/der Hoheprieſter geopffert haben. Oder wo er gleich geopfferet hette/ſolte er ſolchs opffer nit jerlich widerholet haben/ Darumb ſind beide ſolche opffer vnuolkommen.

Chriſtus aber iſt kommen/das er ſey ein Hoherprieſter der zukünfftigen/ꝛc.

Hie ſtreichet er das Prieſterthumb Chriſti herauß/er ſey ein Hoherprieſter der zukünfftigen vnd ewigen güter/ vnd richte ſein Prieſterthumb auß in einer gröſſern vnnd volkommenern hütten/ das iſt/ nit inn einem ſündlichen/

lichen/gebrechliche fleisch/wie vnsers ist. Deñ er ist ein Priester on alle sünd/ vnd opffert nicht frembdes/sonder sein eigen blut/damit er eine ewige erlösung vns erworben hat.

Mercke den spruch: Das blut Christi reiniget vnser gewissen von todten wercken/ zu dienen dem lebendigen Gott. Denn wir empfahen nicht allein durch Christum vergebung der sünden/Sonder auch den heilige Geist/ das wir fromb vnd Gottselig werden.

Vnd darumb ist er auch ein mitler des newen Testaments/ꝛc.

Er nimbt das wörtlein/Testament/für sich/das heist den letzten willen. Solcher wille hat nit krafft/ es sey denn der mensch gestorben. Weil nun diß vnsers Herrn Jesu Christi new Testament ist/ hat er auch sterben müssen/ vnd durch seinen tod solch Testament gewiß vnd fest machen.

CAP. X.

Denn das Gesetz hat den schatten von den künfftigen gütern/ꝛc.

DJe helt ers gegen einander / eben wie oben / die Mosischen opffer vnnd des Herrn Christi Opffer / vnnd beweiset gewaltiglich auß dem 39. Psalm/das die Mosischen opffer vnuolkommen sind / vnnd Gott keinen gefallen daran hat/wie sichs deñ auch mit dem erweiset/das man solche opffer alle tag vnd jar widerholen muste. Daher sagt Christus klar in dem selben Psalm: Gott hab opffer vnd gaben nicht gewolt/ Brandopffer vnnd Sündopffer gefallen jm nicht. Aber an dem habe Gott gefallen/das man einauffgethan vnd gehorsam ohr habe / Das ist/das man Gott seinen gehorsam leiste. Solchs/spricht Christus/ thue ich/ vnd komme darumb/ wie die gantze Schrifft von mir zeuget/das ich allein/vnd sonst niemand/deinen willen thue. Solcher gehorsam/sagt er/ ist volkommen geleistet worden/da Christus seinen eigen leib geopffert hat/ zur heiligung für vns. Solches opffer ist volkommen/ vnd weret biß an der Welt ende/ Das/wer selig will werden/ diß opffers sich annemen/vnd dadurch Gottes gnade vnnd vergebung der sünden hoffen soll. Hie solt man auch des ergerlichen/lesterlichen/ grewlichen Bapsts opffers gedencken/der Messe/welches sie für ein opffer halten/für lebendige vnd todten? Aber es ist der grewel/die Abgötterey vnd Gottesleſterung/wider das einige ewige Opffer/des einigen ewigen Priesters Christi Jhesu/ so gar offenbar / das es on not ist vil dauon zu sagen. Darumb lassen wirs bey dem bleiben / wer an das opffer Christi sich mit rechtem glauben helt/der wird selig. Wer aber an der Pfaffen Meßopffer sich helt/der feret zum Teufel/vnd geschicht jm recht.

Opffer vnd gaben hastu nicht gewölt/ ꝛc.

Sihe ich komme zu thun Gott deinen willen/ꝛc.

Diser aber da er hat ein opffer.

Es bezeuget vns aber das auch der heilig Geist/ꝛc.

Diß ist ein sehr schön vnnd gewaltig Argument. Jeremias 31. sagt vom opffer Christi / vnd dem newen Testament/das Gott der sünd/vnnd vngerechtigkeit nit mehr gedencken wölle. Weil nun die opffer darumb angerich-

tet sind/ vergebung der sünden dadurch zu vberkommen/ vnd Christus mit seinem opffer vergebung der sünden vns verdienet hat/ So folget vnwidersprechlich/ das man keines opffers mehr darff. Darumb soll man Mosen mit seinem opffer vnd Gottesdienst faren lassen/ vnd allein an das volkommene opffer vnsers Herrn Jesu Christi sich halten.

So wir denn nun haben/ lieben brüder/ die freidigkeit/ ꝛc.

Bißher hat er geleret / wie Christus der rechte Hohepriester / vnnd sein opffer allein das rechte volkommene opffer für die sünde sey/ Dagegen das Leuitische Priesterthumb vnd opffer sey alles vnuolkommen / vnnd nur ein schatten dises rechten Priesterthumbs vnd opffers Christi gewest. Darauff setzt er nun ein ernstliche vermanung zum glauben / Das die Juden disen Hohenpriester vnnd opffer annemen/ jr vertrawen darauff setzen/ vnnd inn gutem gewissen in der bekentnuß der hoffnung halten sollen/ wer aber solch opffer verachten will (welchs er heist mutwillig sündigen) mit dem sey es auß. Denn wer dises opffer Christi verleuret/ der wird kein opffer finden/ dardurch er könne zu gnaden kommen.

Von solcher sünde redet er hie eigentlich / vnd gibt jr einen sehr schröcklichen namen/ denn er sagt/ solchs heisse Christum mit füssen tretten/ vnd das blut seines Testaments vnrein achten / Wenn man mit glauben diß opffer nit annemen/ sonder es verachten vnd verfolgen will/ wie die vnglaubigen Juden thun.

Gedenckt aber an die vorigen tage in welchen jr/ ꝛc.

Diß stück gehört auch zur vermanung: Jr habt vil vmb solches glaubens willen erlitten / wenn jr aber nun dauon woltet abfallen/ vnnd euch auff ein anders lassen weisen/ würde solches alles vergeblich sein.

CAP. XI.

Es ist aber der glaube ein gewisse zuuersicht / ꝛc.

NAch dem er zum glauben vermanet hat / sagt er nun was der glaube sey/ nemlich / des hoffen/ das man nicht sihet / aber doch im wort verheissen ist. Er füret aber ein grosse anzal exempel ein/ wie alle Heiligen/ von Habal an/ biß auff die zukunfft Christi/ im glauben sich geübet haben. Will also die Juden vermanen/ ob sie gleich vmb Christus willen vil müssen leiden / das sie doch darumb nicht kleinmütig werden / sondern mit andern heiligen/ der künfftigen herrligkeit warten/ vnd durch die hoffnung sich trösten sollen.

Denn on glauben ists vnmüglich Gott gefallen/ ꝛc.

Ein feiner Spruch ist hie: On glauben ists vnmüglich Gott gefallen. Denn wer zu Gott kommen will/ der muß glauben das ein Gott sey/ vnnd denen/ die jn suchen/ ein vergelter sein werde.

CAP. XII.

DIß Capitel gehört auch zu der vermanung/ das sie gedultig sein/ vnnd für dem Creutz nicht erschrecken sollen. Denn das Gott seine Christen züchtige

züchtiget/ geſchicht jnen zum beſten/ vnnd dienet jnen zur ſeligkeit/das der ſünde gewehret/vnd der glaub gemehret werd.

Der Spruch von Eſau: Er habe keinen raum zur buſſe funden / ob er ſie wol mit trenen ſuchete/ Will anders nichts / denn das die / ſo ſündigen/ müſſen der ſtraff gewarten. Alſo ſündigete Eſau/das er ſein erſte geburt verachtete. Solche ſünde iſt geſtraffet worden/das er den ſegen verſaumete/ vnd muſte ſein gerathen. Denn die meinung hats nit/ das Gott ſünde nit vergeben wölle/ wenn wir vergebung der ſünde durch buſſe vñ rechte trewe ſuchen. Aber ſolchs iſt noch nit genug/Es muß bey der rewe auch der glaube ſein/das man ſich durch Chriſtum alles gutes zu Gott verſehe.

Denn jr ſeyt nicht kommen zu dem berg da man anruffen köndte/ꝛc.

Iſt ein treffliche ſchöne vermanung / das er das alte vnnd newe Teſtament / Geſetz vnnd Euangelium gegen einander helt / wie die leute dort erſchrecket/ Aber hie getröſtet/vnnd zu Gottes gnaden beruffen werden. Auff das / weil wir ſo einen herrlichen beruff haben / wir deſte fleiſſiger daran ſollen halten.

Sehet zu/ das jr euch des nicht wegert / da er redet/ ꝛc.

Er füret hie ein das zeugnuß des Propheten Aggai / da Gott ſagt: Er wölle die erde vnnd den himel noch ein mal bewegen. Solchs iſt geſchehen/ da Chriſtus geſtorben iſt am Creutz/ vnd ein ende mit dem Geſetz vnd alten Teſtament gemacht hat/ Da hat ſich himel vnnd erden ereget/ wie wir in der Hiſtorien des leidens Jeſu Chriſti leſen. Aber diß war ein vorſpil der rechten bewegung / da das Euangelium erſchall in die gantze Welt / da hat ſich Himel vnd Erden erſt recht alles erregt/vnd iſt gar ein newes vnnd anders weſen worden.

Er zeucht aber ſolchen ſpruch fein an zur vermanung / weil Gott ſagt/ er wölle es noch ein mal thun/So folget je/das nach dem ſelben mal Himel vnd Erden ſollen nicht mehr beweget / ſonder gar verendert/vnd alſo zu gericht werden/das ſie ewig bleiben. Solche ſelige hoffnung haben wir/darumb ſollen wir vns darnach halten/vnd Gott mit zucht vnd forcht dienen.

CAP. XIII.

Bleibet feſt in der brüderlichen liebe/ ꝛc.

DJß Capitel gehöret auch zur vermanung / vnd faſſet mancherley ſtück deren die Chriſten ſich fleiſſigen ſollen.

Jeſus Chriſtus/ geſtern vnd heute/vnd der ſelbe auch in ewigkeit/ꝛc.

Hie vermanet er widerumb zur reinen lehre / vnnd das ſie ſich für falſcher lere hüten ſollen / vnnd ſagt: Chriſtus iſt der einige weg/dadurch wir vnd alle heiligen vor vnd nach vns ſind ſelig worden/vnd ſelig werden. Bey ſolcher lere bleibet/ vnd laſt euch nicht gewiſſen machen/mit ſpeiſe ꝛc. Wer aber ſolch Jüdiſche gebreuche wil halten/als nötig zur ſeligkeit/der wird an

Christo keinen theil haben. Das meinet er/ da er sagt: Wir haben einen altar/ dauon keinen nutz haben / die der Hüten pflegen/ das ist/ die am Gesetz hangen/ als were es zur seligkeit nötig. Als wolt er sagen: Mit dem Gesetz werdet jr Gott nicht mehr dienen können / Hinfort schicket euch/ das jr mit Christo leidet / vnnd Gott für seine gnad vnd barmhertzigkeit dancket / vnd darnach nicht vergesset jederman wol zu thun/ wo jr könnet/ Solches heist Gott recht dienen.

Ende der Epistel zun Ebreern.

Von der Epistel Jacobi/ vnd Offenbarung Johannis.

Epistel Sanct Jacobo.

DJe Epistel Jacobi / vnd heimliche Offenbarung Johannis / habe ich mit willen außgelassen/ Denn die Epistel Jacobi/ nit allein an etlichen orten strefflich ist / da sie wider den Glauben die werck so hoch hebt / sondern ist durchauß nur ein zusammen geflickte lehre / von mancherley stücken / da keines am andern hanget.

Heimliche offenbarung Johannis.

SO sehen wir/ was die alten Lehrer für vil hundert jaren in der Kirchen von der offenbarung Johannis gehalten haben. Obs nun gleich ein rechtschaffene Offenbarung ist/ Weil aber die deutung dunckel ist/ vnd zum theil/ wie man meinet/ noch nicht gar erfüllet ist/ kan man solcher auß legung dester baß gerathen / weil sie nicht vom glauben vnnd anderer Christlicher lehre / sonder allein von den Historien handelt/ die entweder in der Kirche schon erfüllet sind/ oder noch erfüllet mögen werden. Da mag ein jeder deutung suchen / nach seinem verstand / Er wird aber nicht gewiß sein/ das es zutreffe/ biß mans in der erfarung also findet.

Ende der Summarien vber das Newe Testament.

Fürneme

Fürneme vnterscheid zwischen reiner Christlicher lehre des Euangelij/ vnd der abgöttischen Papisten lehre. Philip. Melanth.

Die erste vnterscheid. I.

Vom Herrn Christo vnd dem Glauben.

DAs Euangelium leret/ das vns Gott auß vnaußsprechlicher gnaden seinen Son vnsern Herrn Jhesum Christum gesandt hat/ für vnsere sünde ein opffer zu werden/ sünd vnnd den ewigen tod weg zu nemen. Vnd das diß der ewige vnd vnwandelbare Gottes wille ist/ das wir glauben sollen/ das wir warhafftiglich/ allein vmb des Herrn Christi willen/ vergebung der sünden haben/ vnd für gerecht gehalten werden/ vnnd nicht durch vnsere verdienst. Euangelium was es sey vnd lehre/ &c.

Dagegen sagen die Papisten nichts vom glauben/ ja lehren darwider/ man soll zweiffeln ob man hab vergebung. Jtem/ ehre die Christo gebüret/ geben sie den wercken/ Erlanget jemand vergebung/ so erlanget er sie durch verdienst eigner werck. Lestern also Christum/ vnnd lassen dazu das gewissen in zweiffel stecken. Die gegen lehre.

CAP. II. II.

Von der anruffung.

DAs Euangelium leret/ man soll Gott anruffen mit glauben/ vnd nicht zweiffeln/ er wölle vnser Gebet vmb seines Sons Jesu Christi willen annemen. Gebet.

Die Papisten leren/ man soll Gott in zweiffel anruffen/ wie jn Heiden vnd Juden anruffen. Darumb ist aller Gottesdienst eitel falsch/ Heydnisch ding bey jnen. Die gegen lehre.

CAP. III. III.

Von guten wercken/ &c.

DAs Euangelium leret/ das dises allein gute werck vnnd Gottesdienst sind/ die Gott geboten hat/ Als Gott förchten/ an jn glauben/ jn lieben/ jn bekennen/ predigen/ anrüffen/ dancken/ sein lere fürdern/ fleissig sein in aller regierung vnd diensten/ zu Gottes lob/ &c. laut der zehen Gebot. Gute werck.

Die Papisten machen eigne gute werck/ vnnd eigene Gottesdienst/ on Gottes befelch/ Als Müncherey/ vnterscheid der speise/ kleider/ Ehe verbot/ vnd setzen solche werck/ vber Gottes Gebot/ heissen sie volkommenheit/ achten sie höher/ denn das Predigampt/ Ehestand/ land vnd leute regieren/ kinder erneehren/ vnd aufferziehen. Die gegen lehre.

Wie gute

CAP. IIII.

iiii. Wie gute werck Gott gefallen/ꝛc.

DAs Euangelium leret/wie gute werck Gott gefallen/so sie doch vnuolkommen sind/vnd sünde in heiligen in disem leben bleibet. Doch gefalle der angefangē gehorsam inn den glaubigen/ so wir vnser schwachheit erkennen/vnnd verstehen/ vnd glauben / das solcher dienst Gott wolgefalle/ vmb Christi willen/der Mitler ist/durch den wir vnsern dienst opffern.

Die gegen lehre. Die Papisten sagen: Es sey kein sünde in den Heiligen inn disem leben/ ja man könne noch vber Gottes gesetz höhere werck thun/vnd sagen gleichwol einem jeden/er soll zweiffeln/vnd im zweiffel bleiben/ob sein leben Gott gefalle. Das ist auch böser Heidnischer jrrthumb/ so tieff eingewurtzelt/ das man jn schwerlich außrotten kan.

CAP. V.

v. Von der Heligen anruffung/ꝛc.

DAs Euangelium leret/man soll allein Gott Vatter/Son/vnd heiligen Geist/anruffung/ dz auch allein Gottes Son vnser Herr Jesus Christus Mitler sey/ vmb welches willen gewißlich Gott vnser Gebet annimbt. Dagegen verbeut das Euangelium aller Heiligen anruffung.

Die gegen lehre. Die Papisten leren/man sol die Heiligen anruffung/ vnd schmücken alle anruffung mancherley. Sie bleibt aber im grund ein Heydnische abgötterey/ darauß vil Gottesleſterung gefolget.

CAP. VI.

vi. Vom gebrauch des heiligen Sacraments des Leibs vnd Bluts Christi/ꝛc.

DAs Euangelium leret / das / so die Kirch zusammen kombt/ ein Communio soll gehalten werden/ darinn etliche das Sacrament/des leibs vnd bluts vnsers Herrn Christi empfahen / nit für andere zu opffern/ oder andern damit zu helffen/sonder wie vnser lieber Herr Christus spricht: Zu seinem gedechtnuß. Das ist/zum gedechtnuß seines leidens/vnd seiner gnaden vns erworben vnnd zugesagt / welche ein jeder durch eigne gedechtnuß vnd glaub jm selbs annemen muß / vnnd bey disem zeugnuß glauben/ das jn vnser Herr Christus für sein gligmaß halten wölle/ vnnd jn mit seinem blut vnd Creutz gereiniget habe/vnd jm dafür dancken.

Diser brauch ist in der Bepstlichen Messe vnd Canon gantz verendert/ Dieweil denn das Sacrament ausserhalb dem eingesetzten brauch nit Sacrament ist / im opffern/in priuat Messen/im vmbtragen/ist öffentlich/wie schröckliche sünde sind / Christi ordnung zu verkeren/ vnd falschen Gottesdienst vnd anbetung anrichten.

Vnser Herr Christus hat auch geordnet/das das Sacrament gantz gebraucht soll werden.

Der

Der Bapst mit seinen Pfaffen vnnd München / hat auß dem Sacra- Die gegen
ment ein opffer gemacht/ vnd leret/das diß werck verdiene dem Meßhalter lehre.
vnd andern lebendigen vnd todten / vergebung der sünde/glück vnnd wolfart in allen sachen / Derhalben die Messe zu allerley sachen / auch für die todten gekaufft vnd verkaufft sind worden.

Darüber haben sie gesagt: Die Messe verdiene solche gaben/der Meßhalter sey fromb oder vnfromb. Item sie haben disputirt/Ein Meß für vil gehalten/verdiene nicht so vil/als so für jeglichen ein eigene gehalten würde. Weiter haben sie das Sacrament getheilet vnd vmbtragen zum anbeten / so doch on den eingesetzten brauch vnd wort nicht mag gesagt werden/ das es Sacrament sey. Dise jre lere vnd brauch ist der fürnembsten stück eins/da Christus von sagt/ auß dem Propheten Daniel: Es werde in der Kirchen ein greuel auffgerichtet werden / dadurch die rechte lere/vnd rechter Gottesdienst verwüstet werde. Denn Christus ist selbs der Priester/der sich geopffert hat/vñ sein einiges opffer hat für alle heiligen genug gethon/ Ebre. 10. Vnd wir erlangen vergebung durch glauben/nit durch des Meßhalters werck / Rom. 4. Auch ist vnrecht/ das sie den Leyen nur einen theil des Sacraments reichen / sagen noch trötzlich dazu: Es geschehe darumb/ das man des Meßhalters werck höher achten soll.

CAP. VII. VII.

Von der Busse.

DAs Euangelium leret / das ernstliche rew vnnd schrecken für Gottes zorn wider die sünde in vns sein soll. Dazu soll aber auch das gewissen getröstet werden/ durch die verheissung Christi/vnd glauben/das vns warhafftigklich die sünde vergeben werden/ auß gnaden/on vnser verdienste/vmb Christus willen/ꝛc. Vnd das vns/so wir durch den selbigen glauben trost empfahen/der heilige Geist geben wird/ꝛc.

Auch fordert das Euangelium nit sünde erzelung in der Beicht/Vnnd verwirfft gentzlich die schendlichen lügen / von menschlicher Satisfaction vnnd gnugthuung/ damit die gnade Christi/vnnd der glaub gantz verdunckelt ist.

Es leret auch/wie man das gewissen recht vnnd warhafftig trösten soll/ Absolutio.
mit dem Euangelio vnnd der Absolution / Dadurch wir erinnert werden/ das das Euangelium warhafftigklich vergebung der sünden verkündiget. Vnd das solche vergebung nit allein in hauffen geprediget werden soll/sonder das ein jeder für sich selbs / solche stimme anzunemen schuldig sey/ soll vnd muß glauben/ das das Euangelium jm vergebung der sünden anbiete vnd gebe. Dise tröstliche lere von der Absolution/haben die Papisten gantz vertilget / wie in der gegen lere zu sehen ist.

Es leret auch / das der bekerung folgen muß ein angefangener gehorsam in Gottes gebotten. Vnd dise werck belohnet Gott mit allerley gaben vnd hülffe / wie geschrieben stehet: Bekeret euch zu mir/so wil ich mich auch zu euch bekeren.

Die gegen lehre. Die Papisten nemen das wort / reiue / vnd leren wenig daruon. Vom glauben / dardurch man vergebung der sünde hat / sagen sie gantz nichts / heissen zweiffeln / vnd leren also verzagen / vnd Gott vnwarhafftig schelten / vnd lestern / vnnd verfolgen das Euangelium von disem glauben / dadurch man die vergebung der sünden empfehet.

Item / Beladen die gewissen mit sünde erzelung.

Item / sie machen die Absolution vntüchtig / vnd sagen: Sie sey nichts so der mensch nicht verdienst gnug habe.

Item sie gebieten eigene werck vnd menschensatzunge / damit für die sünde gnug zu thun / vnd zu verdienen erlösung der ewigen straffe.

Vnd weñ gleich kein ander artickel were / derhalb man nötige vrsach het / sich vom Bapstumb trennen / denn allein diser jrer jrrthumb / dz sie vnrecht von der busse leren / vnd die gantze Kirche auff erdichte / erlogene Satisfaction fürē / so hette man doch vrsach genugsam / wider sie. Dazu sind durch dise Satisfaction / vil andere mehr jrrthumb gesterckt vnnd gemehret / Als Messe halten / andere damit zuuerdienen / Müncherey / walfarten / Indulgentie / Fegfewr ꝛc. Welche stück alle vol lügen vnd Gotteslesterung sind.

VIII. CAP. VIII.

Vom gewalt der schlüssel.

DAs Euangelium leret / das die schlüssel sind befelch vnd gewalt / das Euangelium zu predigen / Sacrament zureichen / öffentliche sünder zu straffen / also / das sie hören / das sie nicht glidmaß Christi / sonder des Teufels / vnd verdampt sind / so sie sich nit bekeren. Item die jenigen zu Absoluieren / so sich bekeren.

Vnd das schlüssel nit sind gewalt menschen satzung zu machen / weltliche herrschafft an sich zu ziehen / die Excommunication zu weltlicher regierung zu gebrauchen.

Die gegen lehre. Der Bapst füret die schlüssel im schilt / vnd schendet dieselbigen schröcklich. Erstlich raubet er der gemein Kirchen jren gewalt / vnnd spricht: Die schlüssel sind dem Bapst fürnemlich gegeben / das er Herr vnd Richter vber alle Kirchen / Pfarherr / Bischofe / Könige / vnd Welt sein soll / in geistlichen / vnd weltlichen sachen. Das von jm alle Bischofe sollen jr ampt empfahen / das er vnd andere Bischofe in der krafft diser schlüssel / mögen all menschen satzungen machen / newen Gottesdienst / ꝛc. Mögen mit dem Bann ein weltliche regierung anrichten / Könige setzen vnnd entsetzen / welches alles vnrecht ist.

IX. CAP. IX.

Von menschen satzungen.

DAs Euangelium verbeut Gottesdienst / on Gottes wort vnnd befelch zu machen / Vnnd dise Künheit vnd vermessenheit Gott ein werck für zu stellen / vnnd zu erdichten also muß es jhm gefallen / vnnd bey disem werck wölle er gnedig sein / ist ein schröckliche heimliche sünde / die wenig leute erkennen oder achten.

Darumb

Darumb ist die welt alle zeit in solcher blindheit fort gefaren/ hat newe seltzame ding erdichtet / wie die Heyden / einer Jouem der ander Martem/ der dritt Junonem/ ꝛc. erdichtet. Also auch die Bäpste/ Bischofe/ vnd Münche haben erdicht/ vnterscheid der speise/ kleider/ Eheuerbot/ Orden/ Heiligen/ Bilder/ Processen/ gewehlete Fastage/ ꝛc. Inn solchen dingen allen/ ist nicht allein auffs werck zusehen. Fleisch essen/ oder nit essen/ ist ein geringe sache/ Aber das haubtstück in allen solchen dingen / ist hoch zu achten/ das Gott nicht haben will/ das wir Gottesdienst machen oder halten/ oder den leuten fürstellen/ on sein wort vnnd befelch / Vil weniger soll mans halten für werck/ die vergebung der sünden verdienen/ ꝛc.

Wider alle solche jrthumb schreyet Gott: Vergeblich ehren sie mich mit menschen gebotten. Esa. 22. Darumb soll man kein sünd darauß machen/ so man solche heucheley nit helt/ Vnd ist ergerlich mit ernst darob zu halten. Denn die einfeltigen werden jrre/ vnd meinen es sind Gottesdienst.

Der Bapst/ Bischofe/ Pfaffen/ vnd Münche/ treiben disen artickel hefftig vnd hart / Das werck on Gottes wort vnd gebot/ von menschen gewelet/ hohe heilige Gottesdienst seyen. Setzen dazu/ dz es volkommenheit sey. Item/ wer solche jre gebot nicht helt/ der sey ewigklich verdampt/ sey ein abgeschnitte/ verworffen glidmaß/ von der Christenheit/ sey auffrürisch/ ketzerisch/ Schismaticus / vnd Hereticus/ mit solchen schröcklichen worten/ treiben sie die leute zu halten jre falsche/ vnd vngerechte werck.

Vnd wenden ein weltweißheit für/ Es sey ein schöne ordnung/ disciplin/ Das die Kirch also geordnet sey / mit Prelaten / mit den Stenden / mit besonderm gepreng in kleidern/ der zeit vnd speise/ vnd allerley gepreng. Vnd ist war/ Ordnung scheinet schön/ Aber es will Gott nit haben/ das man jm in sein Regiment greiffe/ Er will jm selbs Gottesdienst allein machen. Er will nit leiden/ das wir sein wort auß vnsern augen setzen/ vnnd folgen eignem wohn / Darauß kommen jrthumb / wie die Egypter katzen vnnd schlangen anbeteten / Dahin fellet man/ so man Goetes wort auß den augen leßt/ vnd schmucket menschen satzungen. Zu dem so weiß man/ welche grosse beschwerung den forchtsamen gewissen/ dise last gewesen ist.

CAP. X.

Von der Priester Ehestand.

X.

DAs Euangelium leret/ Man sol den Ehestand keinem menschen/ der da zu von natur tüchtig / verbieten/ vnnd nennet das verbot Teufels lere.

Dazu preiset es den Ehestand/ dz er bey den rechtglaubigen/ keuschheit vnd reinigkeit sey/ Gott gefellig/ vnd gebeut allen personen/ sie heissen Priester oder andere/ Ehelich zu werden / welchen solches von nöten 1. Corin. 7.

Der Bapst hat den Priestern die Ehe verbotten / wider Gottes befelh/ vnd damit schröckliche vrsach in die welt eingefüret/ vnd gemehret. Vnd wie wol die alten Canones / die Priester / so Ehelich worden/ nur entsetzen/ So ermördet siedoch jetzund der Bapst/ vnnd seine Tyrannen/ Welches alles grewliche sünde sind/ vnnd ein besonder zeichen des Antichristi/ wie Daniel

spricht: Er werde die Frawen verachten / das bedeut die Ehe verachtung/ vnd schröckliche grosse vnzucht.

CAP. XI.

XI. **Von Müncherey vnd Klöster gelübden.**

DJe Gelübden / vnd vil stück im München leben/ sind stracks wider das Euangelium/ vnd Gottes Gesetz. Denn Müncherey vertilget den gelauben / raubet Christo sein ehre / vnd gibt sie den Menschen wercken/ machet auß eigenen gewehleten wercken Gottesdienst/ treibet zu Messehalten/ zur heiligen anrüffung / Hebt solche heiligkeit vber werck vnnd stende/ die Gott gebotten hat/ welches alles wider das Euangelium ist.

Die gegen lehre. Die Münche leren / jre gelübden verdienen vergebung der sünden/ sind heiligkeit vnnd volkommenheit für Gott / verdienen ewigs leben/ sind der Propheten Elie vnd Elisei stand / Welche doch Prediger gewesen/ vnnd inn grossen sachen in verfolgung / vnd anfechtung/ die last der regierung getragen / vnnd nicht menschen satzung gehabt haben/ So dagegen Müncherey eytel lügen/ sanfft leben/ vnd abgötterey ist.

XII. CAP. XII.

Von der sünde.

Rom. 7. DAs Euangelium leret / das nit allein eusserliche böse werck sünd sind/ sonder das menschliche natur verderbt/ dz sie Gott nit ernstlich förchtet/ nicht auff jn vertrawet/ ꝛc. vnd vol böser neigung ist/ wider Gottes gesetz/ Dise schwachheit ist warhafftig sünd.

Die gegen lehre. Die Papisten leren/ Der angeborne vngehorsam/ vnnd neigung wider Gottes Gesetze/ sey nicht sünde/ Darumb könne man Gottes Gesetz gnug thun/ Verblenden also die lere von der busse/ sünde/ vnd gnade.

XIII. CAP. XIII.

Von vnterscheid des Gesetzs vnd Euangelij.

Rom. 3. 7. 2. Corint. 3. VNterscheid des Gesetzes vnd des Euangelij zu wissen/ ist hoch von nöten/ wie es Paulus gelert/ Rom. 3. vnd 7. vnd 2. Corinth. 3. Vnd ist ein liecht durchauß in Gottes wort/ dasselbige recht zuuerstehen/ nemlich/

Gesetz Euangelium. Das gesetz leret gebot/ fordert volkommen gehorsam/ straffet alle Heyden/ vnnd gibt nicht vergebung der sünde one verdienst / nimbt nicht sünde noch tod weg.

Aber das Euangelium predigee Busse/ das es auch tröstet/ vnnd vergebung der sünden gib / vmb Christus willen/ on vnser verdienst/ vnnd fahet ein newes ewiges leben/ vnnd geistliche Gottesdienst an/ ꝛc. Doch dise hohe artickel wöllen wir hie nicht alle einziehen.

Die gegen lehre. Die vnsinnigen Papisten schreiben in allen jren büchern / Es seyen drey Gesetze. Das natürliche/ Jüdische/ vnd Euangelische/ Vnnd leren darbey/ Ein jeder sey also zu seiner zeit durch sein Gesetze selig worden. Wissen gar kein vnterscheid zwischen Gesetz vnnd dem Euangelio/ machen darnach affenwerck mit dem Gesetz Mosi / wöllen im Euangelio ein solch Priesterthumb/

thumb/ solche Ceremonien/ solches opffer haben/ wie im Mose. Auß disem grund/ wöllen jetzund die klugen die Messe erhalten.

CAP. XIIII.

XIIII.

Von Walfarten.

DAs Euangelium leret/ man soll Gott allein anruffen/ wie droben gesagt/ vnd jn on sein wort/ an keine stat vnnd zeit binden/ wie Christus spricht/ Joha. 14. Vil weniger soll man gedencken/ die heiligen sind krefftig bey disem oder anderm bilde/ Denn sie sind nicht allmechtig. Joha. 14.

Die Papisten leren/ Gott wölle bey disem bilde genediger vnd krefftiger sein/ ꝛc. Das ist öffentlich wider Gottes gebot/ das Bilder zu ehren verbotten. Darnach machen sie Götter auß den heiligen/ vnd sagen: Die heiligen wöllen auch gnediger helffen/ vnd krefftiger sein bey disem bilde/ Das ist öffentliche abgötterey/ nit anders/ denn wie die Heiden gehabt/ mit Diana Ephesia/ vnd dergleichen. Die gegen lehre.

CAP. XV.

XV.

Vom Fegfewer.

DAs Euangelium spricht: Die in Gott gestorben/ sind selig. Item/ man soll den todten gespensten nicht glauben. Item/ Rom. 6. So der leib tod ist in den gerechten/ so ist die sünde weg. Darumb ist der Papisten lere vom Fegfewer eytel lügen/ die da sagen: Man müsse erst im Fegfewer genug thun.

Die Papisten sagen: Man muß für die sünde gnug thun. Auff die falsche lehre haben sie das Fewfewer gebawet/ vnnd darnach den Messekram darinn auffgericht/ welches alles vnrecht ist. Die gegen lehre.

CAP. XVI.

XVI.

Von der weltlichen Oberkeit.

DAs Euangelium leret/ die weltliche Oberkeit sol eusserliche laster straffen/ an allen vnterthanen/ Priestern vnd Leyen. Item sie soll als ein gliedmaß der Kirchen/ alle Abgötterey abthun/ vnd schaffen/ das rechte lehre vnd rechter Gottesdienst gehalten werden.

Der Bapst hat sich vnnd seinen hauffen außgezogen/ das sie frey alle vnzucht/ getrieben. Item/ Er will macht haben zu setzen/ zu schliessen/ was er will/ Könige vnd Fürsten sollen jm nichts einreden. Item/ sollen nit haben voces decisiuas &c. Vnd zu dem/ das er dise jrthumb helt/ mördet er vnd sein anhang die jenigen/ so dise jrthum̃ straffen. Damit sie sich beweisen/ das sie des Teufels diener sind/ der ein lügner vñ Mörder ist. Darumb sollen sich alle Gottsförchtige von den Papisten mit hertzen wenden/ vnnd Gottes wort vnd rechte Gottesdienst lernen/ vnd halten/ Amen. Johan. 8.

Christlicher vnd kurtzer vnterricht/

Von vergebung der sünden vnd seligkeit. Gestellet in Fragstück/durch Philip. Melanthon.

I. **Warauff stehet dein seligkeit.**

Antwort.

AVff der blossen gnade Gottes/ also/ wenn mein hertz für gottes zorn wider meine sünd erschrickt vnd warhafftige angst/ forcht vnd leid fület/ Soll ich mit rechtem glauben das Euangelium fassen/ gewiß vnd fest glauben/ das mir der ewige/ lebendige Gott/ meine sünde/ vmb seines eingebornen Sons Jesu Christi willen/ auß seiner barmhertzigkeit/ nicht von wegen meiner verdienst vergeben will/ Roma. 3. So schliessen wir nun/ das der mensch durch den glauben gerecht wird/ on die werck des Gesetzes.

Roma. 3.

Rom. 4. 5. Ephes. 2.

Bey disem spruch sind andere mehr zeugnuß zu mercken/ Als Rom. 4. vnd 5. Ephes. 2. Durch gnaden seyt jr selig worden/ durch den glauben/ ꝛc. Vnd ist gewißlich solches durchauß die ewige eintrechtige gewisse lehre der Kirchen Gottes/ von Gott geoffenbaret/ vnd gegeben/ vnnd durch Adam/ Noha/ Abraham/ die Propheten/ Christum vnd die Apostel geprediget/ vnd hat seine wunderbarliche zeugnuß dazu gethan/ diese lehre zu bestetigen/ vnd zu erhalten.

II. **Wie geschicht solches in vns?**

Antwort:

ALs Adam vnd Eua durch den Teufel betrogen/ den jemmerlichen fall gethan/ von Gott gewichen/ vnd nun nit anders haben dencken können/ denn das sie von Gott ewiglich müsten verworffen sein/ vnd were also gewesen/ so Gott nit gnad erzeiget hette/ vnnd disen vnergründtlichen rath beschlossen/ seinen Son zu senden/ vnnd jn zur versönung zu machen/ Da hat Gott noch im Paradiß zwo predig selbs angefangen/ Nemlich/ Die sünde angezeigt/ vnd gestrafft/ Vnd dabey einen trost gegeben/ vnd zugesagt vom künfftigen samen/ der des teuffels werck/ sünd/ vnnd tod vertilget/ vnd wider gerechtigkeit/ vnd ewiges leben anrichten würde.

Diese zwo predig hat Gott für vnnd für/ wunderbarlich durch die Väter/ vnd die Propheten erhalten/ vnd widerumb angericht. Wie auch vnser Heyland Christus befelch thut von disen zweyen stücken/ vnnd saget zu den Aposteln: Sie sollen predigen in seinem namen/ das ist/ in seinem befelh vnd krafft/ Busse vnd vergebung der sünden. Vnd das solche predig ein Göttlicher grosser ernst sey/ ist klar bewisen am Herren Christo/ Denn wiewol Gott die sünd mit vilen grausamen plagen in der Welt/ mit tod vnd allerley elend/ mit kriegen vnnd verwüstungen straffet/ So ist doch kein grösser zeugnuß des ernstlichen zorns wider die sünde/ denn diß/ Das kein andere

Persen

Person den ewigen Gott hat versönen mögen / denn allein der eingeborne Son Jesus Christus. Wer den zorn gering achtet/achtet auch dises opffer gering.

Dagegen hat auch Gott sein grosse liebe gegen vns nicht höher beweisen können/ denn damit/ das er seinen Son für vns gegeben. Durch dises pfand macht er vns seiner gnaden gewiß.

Also wircket nun Gott in seiner Kirchen für vnnd für/durch dise zwo predig/Straffet er die sünde / das wir Gottes zorn erkennen/ groß achten/ erschrecken. Dagegen gibt er auch vergebung der sünde / vmb des mitlers willen Jhesu Christi/denen/so solches mit glauben annemen/nimbt sie an/ vnd fehet an in jnen durch den heiligen Geist ein new liecht vnd erkentnuß Gottes vnd gehorsam/ vnd macht sie erben des ewigen lebens.

Warumb bawest du auff gnade? III.

Antwort

Drey grosser vrsachen sind/ darumb man also leret von der gnade / wie gesagt ist/das wir vergebung der sünden erlangen / vnd mit Gott versönet werden/auß gnaden allein durch den glaubē an Christum/ nemlich: Die erste / das man dem Heyland vnd Mitler Christo gebürende ehre gebe/der allein versöner ist/Rom. 3. 1.

Die ander/das dein hertz ein gewissen bestendigen trost habe/ vnd könne schliessen/ das gewißlich Gottes wille sey/die sünde zuuergeben/vnd das sie dir auch gewißlich vergeben werden. 2.

Die dritte/das man Gott recht anrüffen könne/Denn wer dise lere vom glauben nit weiß / kan Gott nicht anrüffen/ Sonder zweiffelt/fliehet von Gott / dencket: Gott will dein gebet nicht annemen / kan nichts gutes von Gott gewarten/ vnd bleibt in grossem zorn wider Gottes regierung/ꝛc. 3.

Diß sind sünde / welche durch das Gesetz erreget werden / dauon Rom. 7. geschrieben ist / solche anruffung ist nichtig / Heydnisch vnnd verworffen/ Sonder es muß diser glaube da sein/ in der anruffung/das vns Gott vmb des mitlers Christi willen gnedig sey/vnd wölle vnser Gebet annemen/vns helffen/ ꝛc. Darumb stehet geschrieben Jacob. 1. Petat in fide, Er soll bitten im glauben. Rom. 7.

Darumb ist hie zubedenchen / wie hoch dise lere vom glauben nötig/ dieweil on die keine rechte anruffung sein kan. Es ist auch zubetrachten/welchen schaden der Teufel gethan hat / durch vntertrückung diser lehre / das rechte anruffung verloschen ist/ vnd sind vil Heidnische Gottesdienst auffkommen/die zu straffen not sind. Lere vom glauben.

Wo bist du solches gewiß? IIII.

Antwort:

Dise gewißheit dises glaubēs/kombt auß klarem außgedrücktem Göttlichem befelch/ vnd Göttlicher verheissung. Vnd disem wort/hat Gott von anfang zeugnuß gebē/mit allerley wunderwercke / auch mit todte

auffwecken/ ꝛc. Das nicht zu zweiffeln/ der Göttliche wille sey also/ vmb Christi willen gnade zuerzeigen.

Vnd diß liecht muß in allen heiligen/ von anfang biß zum ende leuchten/ Das jr gewissen befindet/ das sie nit trost haben an eigener reinigkeit/ sondern an Gottes verheissener genade/ durch den mitler/ Haben auch also gleich zu allen zeiten gelert/ vnd bekennet.

V. Ist auch in disem Artickel vnterscheid/ zwischen Christlicher lere/ vnd dem Bestischen jrthumb?

Antwort:

ES sind vil puncten/ darinn vnterscheid ist. Wöllen aber hie etliche erzelen/ damit die gegenlere dester klarer werde.

1. Die Bepstischen sagen/ wie die vernunfft von jr selbs tichtet/ vnnd wie die Heyden gedencken: Man soll allezeit zweiffeln/ ob vns Gott gnedig sey/ vnd anneme. Diser zweiffel ist starck wider die lehre vom glauben/ vnnd ist gantz ein Heydnischer wohn/ ist doch so tieff inn die leute eingewurtzelt/ das mans schwerlich außrotten kan. Vnd ist eben so vil/ als sprechen sie: Gott ist nicht warhafftig/ Was er dir zugesaget hat durch seinen Son/ das solt du nicht glauben/ du solt daran zweiffeln/ ꝛc.

Hie kanstu mercken/ wie greulich Gott durch die Bepstliche jrthum̃ gelestert wird. Es schreyet aber die Christliche lere dagegē/ dz man disem zweiffel widerstreben soll/ vnd gewißlich schliessen vnd glauben/ Das vns Gott vmb seines Sons Christi willen/ gnedig sein/ vnd vns annemen wölle/ ꝛc.

2. Zum andern ist diser vnterscheid/ Die Bepstlichen tichten/ man verdiene vergebung der sünden/ vnd sey gerecht/ von wegen eigner werck/ vnnd erfüllung des göttlichen Gesetz. Vnd sagen weiter: Dieweil aber niemand wisse/ wenn er werck gnug habe/ oder rein gnug sey/ So soll man alle zeit im zweiffel bleiben/ Es sey auch die Absolution vergeblich/ wenn die rew nit gnugsam ist/ ꝛc.

Dise jre reden sind eytel lesterungen wider Christum/ wider die Göttliche verheissung/ wider die lehre vnd glauben. Vnd stecken inn der Bepstlichen meinung vil mehr jrthumb/ als nemlich/ Das alle menschen Gottes Gesetz erfüllen kömen/ Das die grossen schaden/ zweiffel an Gottes zoren oder verheissung/ böse neigung/ kalt sein in Gottes forcht vnnd liebe/ vngedult in schuldigem leiden/ ꝛc. vnd der gleichen vil vnordenlicher neigung nit sünde seyen. Vnd ist öffentlich/ das sie nicht recht leren/ was gesetz/ sünd/ verheissung/ vnd gerechtigkeit sey.

VI. Wenn jemand hie spreche: Ist denn nicht auch Gottes gebot nötig/ vnd gute werck zu thun?

Antwort:

VNsere gute werck kömen nit vergebung der sünden verdienen/ denn diese ehre gehört allein dem eingebornen son Gottes Christo. Dazu ist vnser schwache natur vol blindheit/ vngehorsam vñ sünd/ dz menschliche

tugend

tugend sehr gering vnd vnrein bleiben. So wir aber durch glauben an den Mitler Christum vergebung erlangen / vnnd erben des ewigen lebens werden/Jst solcher glaube vnnd trost nit ein fauler gedanck/ sondern ein werck/ damit der heilig Geist ein newes liecht im hertzen anzündet / das wir nun nicht zweiffeln von Gottes zorn oder gnad / sonder erschrecken für Gottes zorn wider die sünde/ vnd fallen doch nit in verzweiffelung vnnd haß wider Gott/sonder erkennen die barmhertzigkeit / welche vns durch Christum erlangt / Wissen das wir schliessen sollen/das vns Gott gewißlich annimbt/ will erhören/helffen/vnd endlich die ewige seligkeit geben. Heben also an/im hertzlichen gehorsam zu leben / wöllen nicht on Gott sein / wie die Heyden/ Auch nicht on Gottes wort / selber götzen vnd götzendienst machen/ wie die Papisten/ sonder sehen in Gottes wort/welche werck Gott fordere/vnnd jm gefallen lasse/vnd heben an Gott mit den selbigen wercken zu ehren.

Vnd sind allen Gottsforchtigen menschen fürnemlich fünff fragen/von wercken zu mercken/nemlich/ Die erste:

Welche werck sind nötig/vnd Gott gefellig? I.

Antwort:

DAuon soll man wissen / das menschliche vernunfft nicht eygene werck vnnd Gottesdienst erdichten soll/ sonder soll inn der Regel bleiben/die vns fürgestellet ist inn zehen gebotten / vnnd wie die im Euangelio erkleret werden/darinn sind alle hohe werck gegen Gott/vnd nützliche werck in disem leben gegen dem Nechsten gefasset/Nemlich/Gott erkennen/förchten/jm vertrawen/jn lieben/anrüffen/jm dancken/ sein Euangelium bekennen/vnd helffen außbreiten/predigen/die Sacrament recht brauchen. Darnacht inn deinem ampt vnnd stand trewlich dienen/helffen die grosse last im Regiment tragen/der Oberkeit inn billichen sachen gehorsam/fridlich/milt/ gütig sein. Vnzucht/Ehebruch/vnnd schwelgerey meiden/Niemand betriegen/oder vbersetzen/ Jn kauffen/verkauffen/warhafftig sein.

Diß sind die rechten hohen Gottesdienst / welche die Gottsförchtigen fleissig betrachten sollen / das sie verstehen lernen / das es nit geringe werck sind/sind auch nit leicht/vnnd dürffen grosse vbung des glaubens/das Gott mit helffe/wie die folgenden fragen melden.

Dieweil der mensch schwach ist/ vnnd der Teufel vil anfechtung erregt/wie können wir inn disem gehorsam also leben/das wir nit in des Teufels strick/ in sünd vnd schand fallen/ nit schaden thun/vns/oder andern? II.

Antwort:

DArumb spricht Christus: On mich könd jr nichts thun. Disen Herrn solt du anrüffen / der gibt den heiligen Geist / vns zu stercken vnnd zu helffen. Joha. 15.

helffen/wie er zusaget: Ich will euch nicht verlassen als Waisen/ꝛc. Also hilfft er Dauid in seinen kriegen vnd regieren / Paulo inn seinem predigen/ vnd leiden. Vnnd muß der glaube alle zeit vorhin leuchten/ Gott anrüffen/ hilffe suchen / vnd das Werck leiten.

III. **Es bleibt aber gleichwol sünd in heiligen / Wie wird denn der schwach vnrein gehorsam Gott gefellig?**

Antwort.

DJe werck sind nicht Gott gefellig / von wegen jhrer volkommenheit/ oder vnser reinigkeit / Sonder dieweil dich Gott angenommen hat/ vmb Christi willen / durch deinen glauben/ vnnd du nun die schwachheit beklagest/vnnd doch ansehest Gottes gebot zu folgen / Solt du wissen/ das Gott diser gehorsam inn der glaubigen hertzen auch gefellet / vmb des Herrn Christi willen / der vnser Fürbitter vnd Hoherpriester ist/vnd vnsere anrüffung/ werck vnd leiden für Gott den ewigen Vatter bringet/ vnnd die vbrige schwachheit gnedigklich vergibt.

Diß ist ja ein grosser trost / Das Gott vnser elende bettlerisch werck/ dennoch auch also will annemen/ vnd reichlich belohnen. Hie siehest du aber/ das der glaube fürleuchten muß / vnd das Gott vmb seines Sons willen/ disen dienst anneme / wie S. Petrus spricht: Opffer geistliche opffer die Gott gefallen/durch Jesum Christum.

IIII. **Welche vrsachen sollen vns zu guten wercken treiben?**

Antwort:

VRnemlich dise drey vrsachen: Gottes ernster will/denn er durch die predig der busse/ vnd seine gebot geoffenbaret. Das leiden vnsers Heilandes Christi/vnd die erhaltung der geschenckten gnad vnd seligkeit.

Von der ersten vrsach/ spricht S. Paulus/ Ephe. 5. Diß solt jr wissen/ 1. Ephes. 5. das Hurer vnnd Ehebrecher/ betrieger/ das reich Christi/vnd Gottes nicht ererben werden. Vnd last euch nicht mit vergeblichen reden verfüren/ Denn von wegen solcher werck / kombt Gottes zorn vber die vngehorsamen / Prüfet was Gott gefellig ist / ꝛc. Von der andern vrsach stehet/Ebre. 10. 2. Ebre. 10. Wie vil grösser straffe wird vber disen kommen / der den Son Gottes mit füssen tritt/vnd sein blut verachtet/damit er geheiliget ist/vnnd den heiligen Geist trotzet. Wer nun wilder vnd vngehorsamer wird / so er von der gnad gehöret hat/der bedencke dagegen/das Christus nicht darumb gestorben ist/ das wir allen muttwillen üben sollen/sondern das die sünde in vns getödtet werde/vnnd wir Gott gehorsam seyen. Vnnd wer sich der gnade rhümet/ vnd gleichwol wissentlich in sünden verharret/ der schmehet dz leiden Christi/der darumb gestorben/ das er die sünd auch in vns vertilge/ vnd ein new Gottselig liecht vnd leben in vns anfange.

Von der dritten vrsach stehet/1. Joh. 3. Wer sünde thut/ist auß dem Teu- 3. 1. Johan. 3. fel. Diß ist ein klarer spruch/der anzeigt/wie die Apostel offt leren/dz die gesch enckte

ſchenckte gnade/ glaub vnd heiliger Geiſt/nicht bleiben in dem hertzen/ das wider das gewiſſen fort feret in wercken/ die Gott verbotten hat. Vnnd ſetzet Johannes dazu: Laſſet euch nit verfüren/tichtet euch nicht einen glauben/dabey jr gleichwol vnzucht/ ehebruch/betrug/haß vnd neid/ꝛc. wiſſentlich vben wöllet.

Es kan warhafftiger glaube/vnd vertrawen auff Chriſtum nicht ſtehen neben böſer verwilligung vnd wercken wider das gewiſſen. Darumb ſagt auch Petrus/2. Petri 1. Thut fleiß das jr ewern beruff vnnd erwelung feſt machet. Das iſt/das jr nicht dauon abfallet/den glauben nit außſchüttet/ ſonder behaltet in gutem gewiſſen/Philip. 2. Jr ſolt ewer ſeligkeit mit forcht vnd zittern volnziehen. Philip. 2.

Dabey ſoll man auch wiſſen/ das Gott/ beſonder der heiligen mißhandelungen mit harten zeitlichen plagen ſtraffet/ wie in Dauid zuſehen. Vnd S. Petrus ſpricht: Die ſtraffe fehet an vom hauß Gottes. Item das Gott gute werck in diſem/ vnd nach diſem leben/ reichlich belonen will. 1. Pet. 4.

Dieweil in heiligen ſünde bleibt / vnd ſie doch nicht inn ſünde wiſſentlich willigen ſollen/ wie iſt vnterſcheid der ſünden? V

Antwort.

DIſe vnterſcheid iſt ſehr fleiſſig zu mercken/ Inn den heiligen bleibet angeborne ſchwachheit / ſampt vilen böſen neigungen/denen ſie doch widerſtreben. Aber es bleibt nicht in jhnen ſünde wider das gewiſſen/ oder böſes fürnemen.

Von diſer vnterſcheid / wird offt geſagt in Göttlicher ſchrifft/als nemlich/1. Tim. 1. Die ſumma diſer lehre iſt diſe: Liebe von reinem hertzen/vnnd mit gutem gewiſſen/vnnd vngeferbtem glauben. Hie ſetzet S. Paulus diſen grad/vnd leret/das die jenigen Gott nicht gefallen/die inn böſem gewiſſen/ das iſt/in böſem fürnemen fortfaren.

Diſes leret Petrus/1. Pet. 3. Seyt bereit zu antworten/ꝛc. vnd habt ein gut gewiſſen. Alſo leret auch S. Paulus/Rom. 8. So jr nach dem fleiſch leben werdet/ müſt jr ſterben/ das iſt/ſo jr den böſen neigungen folget/vnd alſo wider gewiſſen fort faret/ ſo werdet jr in ewige ſtraffe/vñ verdamnuß fallen. Vnd durch ſolche ſünde/ fellet der menſch auß Gottes gnaden/vnnd wird der glaub im hertzen vmbgeſtoſſen/vnnd der heilig Geiſt betrübet/vnd außgeſchüt. Denn rechter glaube/oder vertrawen zu Gott/kan nit im hertzen zugleich ſein/ſampt böſem gewiſſen/oder böſen fürnemē/wie der ſpruch auch leret. Was nicht auß dem glauben geſchicht/iſt ſünde. Auß diſem vnterricht iſt klar/welche ſünd nicht in heiligen ſind.

Weiter ſpricht S. Paulus: So jr aber die fleiſchlichen begirde durch den Geiſt tödtet / werdet jr leben/ Das iſt/ die ſchwachheit/ſo inn heiligen bleibet/iſt nit ein geringer ſchade/wie die Hypocriten meineten/die in ſanfftem lebē/on Creutz/on vbung des glaubens ſind. Sonder es ſind böſe fehrliche wunden/zweiffel von Gottes zoren/vnnd genade/kalt ſein an Gottes

forcht/

forcht/ vertrawen vnnd liebe gegen Gott/ Sich ſelbs groß achten/ſich auff eigene weißheit/oder vermögen verlaſſen/vngedult/vnordenliche flammen/ in liebe oder zorn/ꝛc.

Diß alles ſind an jnen ſelbs groſſe ſünde wider Gott. Dieweil aber die heiligen dagegen fechten/vnnd glauben / das jhnen Gott vmb des mitlers Chriſti willen vergebe/ſo ſind ſie jnen vergeben. Vñ ſolch fechten vnd glauben geſchicht nit on arbeit/ vnd groſſe angſt. Alſo bleibet glauben neben ſolchen neigungen / vnd vberwindet ſie.

Vom Gebet.

DJeweil vil geſagt iſt vom glauben/ wil ich von der fürnembſten vbung des glaubens/ nemlich/ vom Gebet / ein kurtze erinnerung dazu ſetzen/

Denn im Gebet fület man / wie zweiffel vnnd glauben mit einander ſtreiten. Vnd iſt wol zu mercken/das beten der höchſte Gottesdienſt iſt/den niemand denn allein die Chriſten thun können. Deñ Gebet muß mit glauben geſchehen/vnd vertrawen auff Chriſtum. Dauon wiſſen alle die/ſo das Euangelium verfolgen/gantz nichts/ Denn ſie bleiben im zweiffel/ob Gott jr Gebet anneme/ Solchs anrüffen iſt nichtig.

Hierauß iſt zuuerſtehen/ wie hoch die lehre vom glauben droben geſetzet/ von nöten iſt/ Denn wo die nicht fürleuchtet/da iſt keine rechte anrüffung. Diß ſoll man wol mercken/vnnd betrachten/das man recht beten lerne/im glauben vnnd gutem gewiſſen. Item / das man die feinde des Euangelij richten lerne. Denn hie iſt zu mercken/ was der Teufel ſuchet/ſo er vnſer Kirchen lehr vom glauben verfolget/nemlich/leſterung Chriſti/vnd zerſtörung rechter anrüffung. Darumb ſollen wir wachen/vnd den rechten verſtand vom glauben nicht nemen laſſen.

Es iſt nicht groß wunder / das die gemelte lehre vom glauben / durch die Seue/ als Thumbherrn/vnd dergleichen Epicurer/verfolget wird/die nit glauben/das Gott ſey/vnd ewiges leben öffentlich für Fabeln halten. Diß aber iſt zuuerwundern/das dennoch ſo vil/die ſich rhümen für weiſe/vnnd Gottsförchtig/diſen ſeligen troſt/vom glauben vnd gebet/nicht dulden können. Warumb wüten ſie doch mit ſo hefftigem grimme/ſo doch kein menſch ſeine augen gegen den himel auffheben kan / on diſen troſt / der durch den Son Gottes der kirchen geoffenbaret? So bald du anhebeſt zu beten/ fleucht dein hertz / vnd dencket: Ach Gott achtet mein nicht/ Du biſt ein armer ſünder / Gott iſt wider dich/ꝛc. Hie iſt kein troſt/denn allein das Euangelium/das dich auff den Heyland Chriſtum weiſet / vnnd dich leret/ Es ſey gewiß Gottes wille/dz du glauben ſolleſt / Gott wölle dir gnedig ſein/wölle dein Gebet annemen / vmb ſeines Sons Chriſti willen/nicht von wegen deiner wirdigkeit.

Vnd damit du dich zum Gebet anreitzen / vnd recht ſchicken mögeſt/ſolt du allezeit vier ſtück mercken/ Gebot/ verheiſſung/glauben/vnnd das anligen/oder die not/ darinne man hilffe bedarff.

Das erſte/ iſt das Gebot/ welches durch Chriſtum/die Propheten/vnd

Apoſtel

Apostel offt erholet wird/ Das wir ja wissen sollen/das es ein grosser ernst ist/das Gott vns zum gebet treibet/ welches er nicht thete /so es ein vergeblich ding sein solt/ Vil weniger würde Gott das Gebet für die höchste ehre halten/so es im selbs nicht zu hertzen gienge. Hie soll man diese sprüch fleissig mercken/dariñ diß gebot außgedruckt ist/Luc.18. Man soll allezeit beten/ vnd nicht laß werden/ das ist/ Nicht darumb verzagen/ ob es nit balt gehet nach vnserm gedancken. Psalm.50. Ruffe mich an in der trübsal/so will ich dich erretten/das du mich preisest/ꝛc. Nun weiß ein jeder/das wir alle schuldig sind Gottes gebot gehorsam zu sein / Ja die Heiden haben auch auß der natur disen verstand/das man schuldig sey Gott anzuruffen. Aber sie wissen nicht mehr denn das gebot. Gott hat seinen willen vns klerer offenbaret in seinem wort.

Darumb ist das ander zubetrachten / nemlich/ die verheissung / darinn Gott zusagt /vnser gebet anzunemen/ vnd vns zu erhören/vnnd zu helffen/ laut diser Sprüche.

Matthei am 7. Bittet/so werdet jr empfahen/Suchet/so werdet jr finden/Klopffet an so wird euch auffgethan./ ꝛc.

Johannis 16. Fürwar / fürwar/ sage ich euch: Was jr den Vatter inn meinem namen bitten werdet/ das wird er euch geben.

Matthei 18. Wo zwen eintrechtig sind/ alles das sie bitten werden/ wird jnen gegeben vom himlischen Vatter.

Nun frage ein jeder sein hertze / ob es von Gott halte / das er vnser Gebet also anneme / wie dise wort lauten? Ach vnsere hertzen sind vil zu blind/ vnd können sich nicht bereden/das es Gott so gnediglich meine. Ja/ sprichst du dagegen: Wenn ich wirdig were/so erhöret mich Gott. Darumb ist nun das dritte zu wissen.

Das dritte/ist der glaube/Etliche reden die wort/vnd dencken nicht wen sie anreden. Wenig dencken/ ob auch vnterscheid sey/zwischen Türckischem/ Jüdischem/vnd Christlichem anrüffen. Vil reden jr Gebet auß gewonheit/ achten nit/ob glauben da sein solle/ Dencken/gereths/so gereths.

Dise jrthumb soll man alle straffe / vnnd wissen / das glaube im Gebet sein müsse / der den ewigen Gott/ Schöpffer aller ding/ den Vatter vnsers Herrn Jesu Christi /anrüffe im vertrawen auff den Mitler vnnd versöner Jesum Christum. Vnd muß diser glaube vertrawen/das Gott dein gebet vnd anrüffen/annemen wölle.

Es rhümen Juden vnnd Türcken/sie rüffen auch Gott an/ der alle ding erschaffen hat/ ja sie rhümen hoch von diser erkentnuß. Aber dieweil sie den Son Gottes lestern/können auch nicht vergebung der sünden haben/oder glauben/ so rüffen sie Gott nit recht an/ erkennen nit den rechten Gott/der sich hat geoffenbaret/ durch seinen Son Jesum Christum/vnd denselbigen gesand zur versönung/ vnd zum opffer gemacht/vns vmb des selbigen willen die sünde zuuergeben/anzunemen/vnd zu erhören.

Diß alles leret vnd fasset der spruch Christi/Johannis 16. Fürwar/fürwar sag ich euch: Alles das jr den Vatter bitten werdet in meinem namen/ Johan. 16. Recht anrüffen.

das wird er euch geben/Er ſetzt eigentlich dazu: In meinem namen/das iſt/ im vertrawen auff den Son/vnd mitler Jeſum Chriſtum.

Roma. 5. Eph. 3. Diß ſtück leret / wer die rechten anrüffer ſind / nicht Juden/ nicht Türcken/nicht Papiſten/ das iſt/ Verfolger des Euangelij/vnnd die leren/das man zweiffeln ſoll von vergebung der ſünde/ welches gantz Heydniſche lere iſt/Sonder die Chriſten/ ſo den ewigen Gott/vnnd Vatter des Herrn Jeſu Chriſti anrüffen/ vnd vertrawen/ das er vns annemen/vnd erhören wölle/ vmb des mitlers willen Chriſti/ wie auch Rom. 5.vnnd Ephe.1.geſchrieben ſtehet: Das wir durch Chriſtum/ein zu tritt zum Vatter haben.

Alſo iſt vnterſchied zu mercken/ zwiſchen vnrechtem / vergeblichem/ vnd rechtem fruchbarem gebet / vnnd muß diſer glaube/dauon geſaget iſt/in der erfarung geleret/vnd erkandt werden.

Hie iſt auch zu wiſſen / das man die verheiſſung fleiſſig anſehen ſoll/vnd mercken/wo von ſie reden/vnd mit was vnterſchied. Das Euangelium ſaget zu/ das vns Gott vnſer ſünde vergeben will/ will vns gnedig ſein/ewige ſeligkeit geben/vnſer gebet annemen. Diſe verheiſſung hat keinen zuſatz/ oder außzug/ Darumb ſo du ſolches bitteſt / iſt Gottes gebot / das du gewißlich glaubeſt/ vnd ſchlieſſeſt/ das dir diſe ding gegeben werden. Es ſind aber weiter verheiſſungen von leiblicher hilffe/die vns auch zum Gebet treiben ſollen/Wie S. Paulus ſpricht/1. Timoth.4. Das Euangelium hat die verheiſſung des ewigen lebens/vnd zeitlicher hilffe. Vnd Pſalm.54. Wirff dein ſorge auff den Herrn/ſo wird er dich ernehren.

1. Tim. 4. Pſal. 54.

Item / Pſalm. 33. Die reichen werden arm werden/vnd hunger leiden/ Aber die Gott ſuchen / werden nicht mangel haben. Item/Der Herr Chriſtus hat vns alſo ſelbs geleret betten: Vnſer teglich brot gib vns heut. Diß iſt von aller leiblicher notturfft zu verſtehen / vom friden/geſundheit / narung/bewarung der ehr/ wolfart in deinem beruff/vnd in deiner arbeit/ꝛc.

Vnſer teglich brot gib vns ꝛc.

Vnd iſt groſſe blindheit/das etliche Münch geſchrieben/vnd vil leut alle zeyt meinen/ Diſe ding achte Gott nicht/wir ſollen ſie ſelbs mit vnſer behendigkeit ſuchen / vnd erhalten. Weyſen alſo die leute auff vertrawen eigener krefften / one verheiſſung Gottes / Sonder ſo ſoll man lernen/ vnnd halten / Das man diſe güter auch bey Gott ſuchen ſoll / das ſie auch Gott geben will/Deñ diß leiblich leben/vñ leibliche regierung iſt auch ſein werck/ Er will es auch erhalten/ das ſein Kirch für vnd für bleiben möge. Wie man ſihet/wie Abrahm/Iſaac/Joſeph/vñ Gott wunderbarlich geſchützt/ ernehret/vnd erhalten ſind.

Item/wie offt ſtöſſet Gott groſſe gewaltige Königreich zu boden / wenn die tyranney wider die Kirchen zu groß worden iſt? Als da Pharao mit allen Fürſten auß Egypten im Meer erſeufft ward / vnd das Königreich nie wider in die alte herrligkeit erhaben. Item / da Cyrus König zu Babilon ward / hetten die Perſen glück / dieweil ſie an dem armen völcklein Juda ſchutz hielten/ Da aber der grauſam Tyrañ Ochus/der doch eines ſehr gütigen Königes Son geweſen / anfienge wider Gottes volck Tyranney zu vben/da fiel der Perſen hochheit / vnd bald hernach kam Alexander.

Pharao. Cyrus. Ochus. Alexander.

Vnd

Vnd ist nicht zweiffel / Gott erhelt/ vnnd stürtzt offt Stette/ vnnd Herr- Acto. 27.
schafften/ vmb seiner Kirchen willen/ Wie das schiff/ darinn S. Paulus gen Rom gesandt / erhalten ward/ biß sie an die port kamen / vnnd bleiben alle person/ die mit schifften/ lebendig/ Welches ein schönes bild ist/ das die Regiment so lang bleiben/ so lang sie der Kirchen Gottes herberg geben/ Wenn diß ein ende hat / so gehn sie zu drümmern.

Nun ist Gottes wunderbarlicher rath vnnd wille/ das sein Kirche vnter dem Creutz sein soll/ vnd soll dennoch in der welt leben/ haußhalten/ kinder zeugen. So darff sie mancherley hilffe / diese muß man bey Gott suchen/ vnnd will Gott/ das man den glauben hierin vbe/ also/ Erstlich von vergebung der sünden / vmb Christus willen/ Darnach auch im wartung zeitlicher hilffe.

Denn in aller anruffung/ es belange ewiges oder zeytliches/ so muß diser glaube fürleuchten / das vns der ewige Gott / vmb des mitlers Christi willen vnser sünde vergeben/ gnedig sein/ vnd vnser gebet annemen wölle.

Wo diser glaube nicht ist/ da fleuhet das hertz von Gott/ kan nichts von Abraham.
Gott gewarten/ denn zorn vnd straffe. Ob wol Abraham/ Gedeon vnnd Dauid vmb zeitliche hilffe gebeten/ So hat doch alle zeit in solcher anfechtung das hertz erstlich fragen müssen: Darffest du auch für Gott kommen? Will er auch dich oder dein gebet annemen? Darumb haben sie erstlich schliessen müssen/ das jhnen Gott auß barmhertzigkeit / in der verheissung geoffenbaret/ gnedig sey.

Vnnd fürnemlich von wegen diser hohen vbung / hat Gott die Kirchen vnter das Creutz geworffen/ das zeitliche notturfft vns treibe zur anrüffung/ vnd disen glauben von der versönung zu vben. Denn inn sanfftem leben vnd wollust wird das hertze wilde/ vnd kan nicht dencken/ das Gott vil mit vns zuthun habe/ wie öffentlich für augen/ vnnd die schrifft offt meldet/ das blut vnd fleisch/ so es on angst vnd trübsal lebet/ mutwillig wird/ vnnd lest Gottes forcht fallen/ ꝛc.

Die ander vbung aber des glaubens/ inn diser anruffung von leiblicher hilffe ist / Das man hilffe gewarten soll. Doch ist hie dise maß dabey angehefftet/ das wir wissen sollen/ das wir gleichwol gehorsam im leiden schuldig sind / so vns Gott diese zeitliche hilffe gibt / oder nicht gibt/ wie wir gedencken.

Also betet Dauid/ da er verjaget war / das jn Gott retten / vnnd wider- Dauid.
umb zum Königreich helffen wolt. So jn aber Gott mit diser zeitlichen ruthen straffen wölte/ so were er gehorsam diß zu leiden. Ließ gleichwol das haubtstück nicht fallen/ von gnade vnd erwartung der ewigen erlösung.

Doch solt du wissen/ das / ob gleich das zeitlich nit alle zeit kombt / wie wir gerne wolten / das dennoch diß gebet krefftig von Gott angenommen/ vnd erhöret ist/ vnd lesset Gott die seinen nicht versincken/ wiewol die hilffe verzogen wird/ vnd die Göttliche regierung vnd leitung der Kirchen/ durch auß/ gantz wunderlich ist/ wie der Psalm spricht: Wisset das Gott seinen Psalm. 4. Ephes. 2.
heiligen wunderbarlich hilfft. S. Paulo kan nichts schaden bey dreissig ja-

ren/wiewol er offt gefangen iſt worden/den löwen fürgeworffen/ ꝛc. gleichwol erhelt jn Gott/biß er ſeienen lauff volbringet. Darnach leſſet Gott geſchehen / das jn der vnflat Nero auffriſſet. Alſo gehet die hülffe vnnd das leiden in der rechten Kirchen gantz wunderbarlich.

Nero.

Vnd diß ſoll vns zum Gebet treiben/ vnnd nicht abſchrecken/ Denn inn diſem ſpiegel ſehen wir / das Gott die Kirche erhelt/will das man jhn anrüffe/vnd lerne feſtiglich glauben/ das er bey vns ſey/vnd hilffe thue/wie er geſprochen hat : Er wölle vns nicht / als waiſen verlaſſen / So wir doch warlich von der Welt keinen gewiſſen ſchutz haben/ ꝛc.

Johan. 16.

Syra. 35. Darumb ſollen wir inn aller noth zu Gott rüffen / wie Chriſtus befolhen hat: Bittet/ ſo wird euch gegeben. Vnd Syrach 35. Gott verachtet nit das anruffen der Witfrawen / jre trenen lauffen vber die backen herunter/ ſteiget aber hinauff gen Himel/Gott erhöret ſie. Item/das Gebet des demütigen dringet durch die wolcken/ ꝛc.

Notturfft. Das vierdte/ſo im gebet ſein muß/iſt die notturfft/welche man für Gott bringen ſoll. Denn Gebet ſoll nicht ein vnnütz Battologia ſein/ wie die Pfaffen Horas geleſen haben/Sondern ein ernſtliche bitte von rechter notturfft/geiſtlich oder leiblich.

Menſchlich hertz. Diß iſt aber hoch zu verwundern / das das menſchlich hertz ſo wild vnd hart iſt/dz es die vnaußſprechliche laſt des elends/die auff vns ligt/ verachtet. Wir ſehen mit augen/ das wir kein ſtunde des lebens ſicher ſind/So iſt kranckheit/ armut/ vnfal in vnſer arbeit/böſe regierung/vnfried/krieg/vnterdruckung durch die gewaltigen/vnd allerley not teglich zugewarten.

Darüber iſt noch vil gröſſer elend / Das wir in Gottes zorn fallen/ in jrthumb ſtecken/ das der Teufel ſchaden/ ſchande/vnd ergernuß anrichtet. Deñ wir haben nit ein geringen oder faulen feind/den Teufel/der auß haß wider Gott/vnd vnſern Heyland Chriſtum/ grauſam wider das menſchliche geſchlecht wütet/wie S. Petrus ſpricht: vnſer widerſacher lauffet vmb wie ein brüllender Löwe/ vnd ſuchet wen er auffreſſen kan. Dieweil wir ſo ſchröcklich vmbgeben ſind/mit allerley anfechtungen vnd plagen/ſolten wir doch züchtiger ſein/ an vns halten/vnd vnſer elend bedencken/vnd hilffe ſuchen.

1. Pet. 2.

Vnd iſt die erſte notturfft/ vergebung der ſünden/hilffe wider die ſünde/ vnnd wider den Teufel zu ſuchen. Item/ vmb das ewige leben zu bitten/ Denn die verſönung mit Gott / vnnd der glaube an den Herrn Chriſtum muß erſtlich da ſein.

Die ander notturfft/ iſt die Kirchen regierung / da ſolt vns hertzlich an gelegen ſein/wie Chriſtus ſpricht: Erſtlich ſolt jr das Himelreich ſuchen/ ꝛc. Item: Bittet/das der Herr der erndte/arbeiter ſende.

Diſe ſtück ſind inn diſen worten gefaſſet: Dein name werde geheiliget/ Das iſt / Ach Gott / hilff das wir deinen namen / dein wort / dich ewigen Gott vnd den heiland Chriſtum/recht erkennen/vnnd preiſen. Item/Fahe an dein reich inn vns / bawe ein Kirche/ Herrſche in vns / Regiere du vns mit dem heiligen Geiſt.

Die

Die dritte notturfft / ist die weltliche regierung / guter frid / recht vnnd zucht inn landen / sieg wider die feinde. Solches gebet ist vns befolhen / 1. Timoth. 2.

Die vierdte ist eines jeden sondere leibliche notturfft / wolfart inn der arbeyt.

Hie ist aber zu wissen / Das wir nicht sollen solch ding begeren / die Gott verbotten hat / Als / so wir vmb gesundheit / vnd güter bitten / das wir darnach mutwillen treiben.

Vnnd wenn man vom Gebet redet / ist auch hoch von nöten / von der danckſagung sich selb zu erinnern. Gott hilfft der Kirchen / vnd erhelt sie wunderbarlich / aber gemeinigklich nach der hilffe werden die leut mutwillig.

Darumb sollen wir vns zur danckbarkeit gewehnen / teglich empfahen wir gaben / teglich sollen wir auch dancken / vnnd solche danckbarkeit nicht allein mit worten erzeigen / sonder auch im leben / Sollen fleissiger sein / alle Gottes sachen zu fürdern / dem bösen zu wehren / vns selbs in grosser zucht / gedult / messigkeit / Gottes forcht zu halten / Andere mit vnserm exempel zur danckbarkeit / vnd lobe Gottes zu reitzen.

Kurtzer begriff vnnd innhalt der gantzen heiligen Schrifft/ vnd aller Bibliſchen Bücher/ des alten vnd newen Teſtaments/ durch Johannem Brentium.

DJe bücher des alte Teſtaments leren vns/ das der Gott/ welchen Abraham/ Iſaac/ vnnd Jacob die Hebreer geehret haben/ allein der rechte ware Got ſey/ vnd das er allmechtig vnd ewig ſey/ der vmb ſeiner güte willen/ durch ſein wort himel vnd erden/ vnd alles was darinnen iſt/ erſchaffen hat/ vnd kombt alles von jm her/ on welchen nichts gerecht oder gnedig ſein kan/ vnnd der da alles in allem wirckt nach ſeinem willen/ zu dem niemand ſagen darff/ warumb er diß oder jenes/ auff diſe oder andere weiſe ſchaffe/ oder wircke/ zu dem das auch diſer Gott auch den menſchen Adam/ nach ſeinem bilde vñ gleichnuß erſchaffen/ vñ jn zum Herrn geſetzt hat aller erſchaffenen dinge auf erden/ welcher Adam durch neid/ liſt vnd betrug des teufels/ da er dem gebot ſeines ſchöpffers vngehorſam worden/ hat mit ſeiner ſünd vnd vbertrettung/ ſolche ſünd in die welt bracht/ vnd eingefüret/ die ſo groß vnd ſchwer iſt/ dz wir alle/ ſo nach dem fleiſch von jm geboren ſind/ jetzt von art vñ natur kinder des zorns ſind/ vñ derhalben dem tod/ ewigem verdamnuß/ dem Joch/ Tyranney vnd gewalt des Teufels vnterworffen worden.

Weiter wird aber angezeigt/ das auch von Gott dem Vatter der Gebenedeite Samen Jeſus Chriſtus Gottes Son/ vnſer Heyland/ ſey verheiſſen worden/ dem Adam/ Abraham/ Iſaac/ Jacob/ dem Dauid/ vnd den andern Vätern/ Diſer Sone ſolte von ſünden/ vnnd gewalt des Teufels erlöſen/ alle die/ ſo durch waren lebendigen Glauben/ diſe verheiſſung würden annemen/ vnnd jr vertrawen ſetzen auff diſen Jeſum Chriſtum/ guter gewiſſer hoffnung/ das ſie allein von jm/ vnnd durch jn/ die erlöſung würden vberkommen.

Diſe verheiſſung aber iſt offtmals widerholet im Büchern des alten Teſtaments. Mitler zeit aber/ da die Väter diſes heilß vnnd erlöſung/ ſo verheiſſen war/ gewartet/ dieweil die menſchen jrer natur halben/ alſo vermeſſen/ ſtoltz/ vnnd verzucket/ das ſie ſich nit gerne für ſünder bekennen/ als denen auch von nöten ſey/ da jhnen durch den verheiſſenen Heyland geholffen möge werden/ Wird weiter angezeigt/ wie das Geſetz auff ſteinern Tafeln geſchrieben/ von Gott durch Moſen ſey gegeben worden/ das dadurch die ſünde vnd boßheit des menſchlichen hertzen/ erkandt würde/ vnnd die menſchen alſo etwas begiriger würdē/ nach der zukunfft Chriſti/ der ſie von ſünden erlöſen möcht/ welches die Brandopffer vnnd ander Opffer/ nicht haben mögen zu wegen bringen/ denn ſie nur ein ſchatten vnd fürbilde geweſt/ diſes rechten vnnd warhafftigen Opffers Chriſti/ durch welches

aller men-

aller menschen sünde haben sollen außgelescht/vnd hingenommen werden.

Aber in den Büchern des newen Testaments/ werden wir nun gelert/ das diser verheissener Christus (der da Gott ist/vber alles gelobet in ewigkeit) welcher inn den Büchern des alten Testaments/ durch das opffer abgemalet/ fürgebildet / vnnd bedeut ist worden/ endlich da die bestimpte zeit vom Vatter kommen/ ist gesandt worden/zu der zeit/sage ich/da alle Sünde hette vber hand genommen. Ist aber gesandt/vnnd mensch worden/nicht vmb einiges menschen verdienst / oder guter werck willen (denn sie waren alle sünder)sondern das Gott/als warhafftig vñ getrew/den vberschwecklichen reichthumb seiner gnad/ so er verheissen/ erzeigete/vnd vns nach seiner gnad also selig machte.

So wird derhalben im newen Testament gantz eigentlich vnnd klerlich bewiesen/ vnd dargethan / das Jhesus Christus das ware Lamb Gottes/ vnnd das rechte ware Opffer für der Welt sünde / kommen sey/das er vns mit Gott dem Vatter wolt zu frieden stellen / vnd versönen (denn er ist vnser friede) damit das er vns mit seinem Blut / von vnsern sünden gereiniget/ vnd von des Teufels gewalt vnd dienstbarkeit (denn wir jm mit sündigen gedienet) der sünde halben erlöset / vnnd das wir also / durch jn/ zu Gottes kindern angenommen/vnd seine miterben würden.

Damit wir aber dise hohe treffliche grosse wolthat/vnnd gnade Gottes vns erzeiget/auch erkennen möchten/gibt vns Gott seinen heiligen Geist/ welches frucht vnnd gabe ist der Glaube an Gott vnnd seinen Son Christum / Denn on den heiligen Geist / damit wir versiegelt sind/ können wir nit glauben/das Gott der Vatter den Messiam vnd Erlöser gesendt habe/ auch nit das Jesus der Christ sey. Denn also sagt der heilige Paulus: Niemand kan Jhesum einen Herrn nennen / denn allein im heiligen Geist/ der selbige Geist gibt zeugnusse vnserm Geist/das wir Gottes Kinder sein/vnd geust in vnsere hertzen die liebe/so Paulus an die Corinth. beschrieben. Vber das theilet er vns mit die hoffnung (welche ist eine gewisse wartung des ewigen lebens) denn er auch das pfand ist desselbigen/ vnd gibt vns andere geistliche gaben/dauon Paulus zun Galat. sagt/vnd durch diß vertrawen/ vnnd glauben auff Christum/ so durch die liebe thetig ist/ vnd sich durch die werck der liebe beweiset/ vnd herfür thut/ Auch die menschen darzu treibet/ das sie gutes thun/ werden wir gerecht/ fromm vnd heilig/das ist/Gott vnd der Vatter vnsers Herrn Jesu Christi (der auch vnser Vatter ist worden durch Christum vnsern Bruder) helt vns für from̃/gerecht/vnd heilig/vnd das durch seine gnade/inn dem er vns vnsere sünde nicht zurechnet zur verdamnuß.

Endlich ist Christus auch selbs darumb kommen/ das wir durch jn von vnsern sünden erlöset/vnnd gereiniget/auch nun seines willens leben sollen/ vnnd vns inn rechten guten wercken vben/dem sündlichen fleisch absterben/ vnd absagen/vñ jm allein freywillig dienen/inn gerechtigkeit vnd heiligkeit all vnser lebenlang / das wir also durch gute werck (welche Gott bereitet hat/das wir darinn wandeln) vns beweisen/als das wir zu solcher gnade

beruffen sind. Vnd zwar welcher mensch dise gute werck nicht hat/ sich darinn nicht vbet / Zeigt damit / das er auch keinen solchen glauben an Christum hat/ wie er von vns fordert.

Zu disem Christo müssen wir tretten/ vnd jm mit frölichem hertzen anhangen/ vnnd nachfolgen/ das er vns lehr/ denn er ist vnser Meister/ sanfftmütig/ vnd von hertzen demütig / Er ist das rechte ebenbilde/ von dem man lernen muß/ wie man recht leben soll. Vber das ist er vnser Bischof vñ Hoherpriester / der einige Mitler zwischen Gott vnnd Menschen/ der sitzt zur rechten Gottes des Vatters sitzet / Ist vnser fürsprecher worden / vertritt vns/ vnd bitt für vns / vnd er wird on allen zweiffel gewißlich erlangen/ dz wir von jm / oder aber in seinem namen / vom Vatter bitten werden/ wenn wir nur im gebet mit warem glauben/ vns des also zu jm versehen/ das ers thun werde/ denn er hats vns also zugesagt.

Derhalben sollen wir gar nicht zweiffeln / wenn wir gesündigt haben/ sondern mit rechtschaffener Buß (darzu er vns anfenglich in seiner predigt ermanet) vnnd warem hertzlichem vertrawen zu disem stul seiner gnaden tretten / vnd glauben gewißlich/ wir werden gnade erlangen/ Denn er darumb kommen ist / das er durch sein gnade/ die armen Bußfertigen sünder/ selig machen will.

Diß ist nun Jesus Christus/ welcher (wenn der mensch der sünden/ nemlich / der Antichrist/ durch den Geist seines mundes/ vmbbracht vnd getödt ist) sitzen wird in seiner Maiestet vñ Herrligkeit/ zu richten beide lebendige vnd todten / vnd einem jeglichen an seinem leibe geben/ nach dem er gehandelt hat / es sey gutes oder böses 1. Corint. 5. Vnd wird zu denen/ so jm zur rechten stehen werden/ vnnd in diser Welt auff die ewigen güter gewartet/ sagen: Kombt jr gebenedeyten meines Vatters / besitzt das Reicht/ das euch von anfang der Welt bereit ist. Aber denen/ so zur lincken stehen werden: Gehet hin jr verfluchten/ in das ewige fewer/ das bereit ist dem Teufel vnd seinen Engeln. Denn wird das ende sein/ wenn er das Reich Gott dem Vatter vberantworten wird. Vnd damit wir diß alles möchten erkennen/ vnd verstehen/ ist vns von Gottes gnaden durch den heiligen Geist/ die Bibel/ das ist/ die heilige Schrifft / geben / ja das wir erkennen (sage ich) das allein ein warer Gott sey/ vnd den er gesand hat Jesum Christum/ vnd das wir durch das erkentnuß vnnd glauben / das ewige leben haben in seinem namen. Vber disen grund kan niemand einen andern legen. Vnd Paulus wündschet/ das der soll verbannet sein/ so einen andern glauben vnnd seligkeit verkündigen würde / denn durch disen Jesum Christum/ wenn er schon ein Engel vom Himel were/ Denn von jm/ vnd durch jn/ vnd inn jm sind alle ding/ welchem mit Gott dem Vatter vnd heiligem Geist/ sey ehr vnd herrligkeit/ von ewigkeit zu ewigkeit/

AMEN.

Kurtzer

Kurtzer begriff vnd inhalt der gantzen heiligen Schrifft.

ALlein die Schrifft/ so in den rechten Bibliſchen Büchern des alten vnd newen Teſtaments begriffen/zeiget vnd leret vns die rechte kunſt/vnd einen gewiſſen rechten wege/ dardurch wir zu warem vnd ewigem heil vnnd ſeligkeit/ die Heydniſchen Philoſophi/ allezeit nach menſchlicher vernunfft vnnd weißheit geſuchet/ aber doch nie haben finden/oder treffen mögen. Denn diß iſt allein das einig ſtück/ſo in der ſchrifft fürgenommen/ das ſie vns das erkentnuß vnſers Herrn Jeſu Chriſti leret/ ſeine ehr vnnd herrligkeit erkleret/vñ dem gantzen menſchlichen geſchlecht/ ſolch erkentnuß vnd herrligkeit Chriſti fürhelt/ Das iſt/wie man ſagt/der anfang vnd das ende der heiligen Schrifft/ Vnnd was darinnen begriffen/ſihet dahin/will auch diß haben/iſt dahin gericht/gehet alles darauff auß. Diß will ich aber nun ohn weitern verzug/jetzt kürtzlich anzeigen/vnd alle Bücher der ſchrifft vberlauffen.

DAs Buch der ſchöpffung/ Geneſis (welchs das erſte buch Moſis iſt) wiewol es dafür mag angeſehen werden/ als obs darum̃ geſchrieben/ vnd als ſolt diß der nutz ſein/ ſo man darauß nemen ſoll/das ſie ſo von Adam herkom̃en/den anfang diſer welt/vnd wie das menſchliche geſchlecht gemehret vnnd zugenommen/ auch die Sindflut der verſtörung/vnnd das verderben zu Sodoma/ vnd die geſchicht der Patriarchen vnd Altuäter erkennen/ vnd wiſſen möchten/leret es doch am aller meiſten/vnd fürneinlich allein Chriſtum den Son Gottes. Denn nach dem in diſem buch/der ſchwere fall vnd ſünde des menſchen beſchrieben/ Auch die ſtraff/ſo vmb der ſünde willen vber den menſchen kommen/ Nemlich/ der tod/ wird bald hinzu geſetzt vnnd beſchrieben die verheiſſung vom Samen des Weibes/ welcher iſt Jeſus Chriſtus/ vnd iſt folgends die ſelbige verheiſſung widerumb erneweret/ vnnd auff des Abrahams Samen/ als durch den heiligen Geiſt/gefloſſen/vnnd nit lange darnach auffs geſchlecht Juda des Sons Jacobs kommen. Diſe verheiſſung iſt nicht allein als ein köſtliche Perlen oder Margarit/des buchs der Schöpffung/ſondern iſt auch der gantze ſchatz ſo darauß zu nemen. Vnd haben die verheiſſung/die Patriarchen vnd Ertzuäter/beide mit predigen oder leren/vnnd mit opffern inn jren geſchlechten/ vnnd vnter jrem volck getrieben/ ſind auch für Gott durch den Glauben auff die verheiſſung Gottes from̃ vnnd gerecht worden/inn groſſer widerwertigkeit/ja auch endlich mitten im tod dadurch erhalten/vnd ſelig worden.

EXodus/das ander Buch Moſis/helt in ſich ein treffliche Predigt/vom künfftigen Chriſto/ vnnd wie er vnter dem volck von Iſrael predigen/ vnd leren werde/welche predigt im drey vnnd vier vnd dreiſſigſten Cap. beſchriben. In andern theilen oder örten diſes buchs/darinnen die erlöſung der Iſrae-

der Jſraeliten auß Egypto/ vnd wie das Geſetze/oder zehen gebot gegeben/ auch wie beide/das geiſtliche vnd weltliche Regiment oder Policey inn Jſrael gefaſt/verordnet/vnd eingeſetzt iſt worden/ mag ſichs villeicht anſehen laſſen/als ob in diſem Buch etwas anders fürgenommen/denn das allein darinn Chriſtus ſolt beſchrieben werden. Aber wenn mans etwas fleiſſiger wird erwegen/ find ſichs/das diß gantze buch/ Exodus genant/fürnemlich dahin gericht iſt/ das darinn Chriſtus der Herr/ der Chriſtlichen Kirchen/ oder dem volck Gottes wird fürgetragen/denn das die Jſraeliten ſind gefreyet worden/ vnd mit geſetzen/ Ordnungen vnd Regiment/ einer Policey vnterworffen (welches im Exodo beſchrieben wird) iſt darumb geſchehen/ das ein volck were/ bey welchem die verheiſſung von Chriſto/ durch offentliche Predigt vnnd Gottesdienſt möchten erhalten werden/ vnd damit das volck eigentlich vnd gewiß möchte wiſſen/auß welchem geſchlecht Chriſtus kommen würde. Was thun die zehen gebot anders? denn das ſie auff Chriſtum ſehen/ wie S. Paulus ſagt: Die Schrifft hat alles vnter die ſünde beſchloſſen (welchs fürnemlich geſchicht durch die zehen gebot) da3 die verheiſſung durch den glauben an Jeſum Chriſtum geben werde/ denen die da glauben. Vnd bald hernach/ Das Geſetz iſt vnſer Zuchtmeiſter geweſt auff Chriſtum/ das wir durch den glauben gerecht vnd from̃ werden. Vnd was ſoll ich vom Oſterlamb/vom Leuitiſchen Prieſterthumb/von dem Tabernackel/ von der Laden oder Gnadenſtul ſagen/vnd von andern euſſerlichen ſatzungen/oder Gottesdienſt/ſo im Exodo eingeſetzet vnd beſchrieben? Denn es jederman wol bewuſt/das diſe ding alle dahin gehören/das Chriſtus der Herr darauß erkent/vnd erkleret ſoll werden/vnd iſt derwegen vnnötig an diſem ort etwas weiter dauon anzuzeigen. So iſt nun derhalben das end/ dahin diß buch Exodus gericht iſt/ nicht anders/ denn das man darauß ſoll Chriſtum erkennen lernen.

EBen das ſelbige ſoll man auch halten vom Leuitico/dem dritten Buch Moſis/Vñ dieweil darinn die Leuitiſchen opffer/ Leuitiſche heiligung vnnd reinigung/ ſampt andern dergleichen ſatzungen beſchrieben werden/iſt daran kein zweiffel/ das diß Buch nicht auch von Chriſto predige/ Denn alle Leuitiſche opffer ſind eytel predigt von Chriſto/ vnnd was von der heiligung oder erledigung/ von der vnreinigkeit darinn geſchrieben vnd geleret/bedeut allein Chriſtum den rechten vnd waren Heiligmacher.

JN vierdten buch (das buch Numerorum genant) find man eine klare vnd offentliche weiſſagung des Balaams vom reich Chriſti/wird aber nit allein des theils von Chriſto darinn geprediget/ ſondern das gantze buch ſihet auf Chriſtum/vñ iſt ſeines fürhabens vnd inhalts auff Chriſtum allein gericht/ Die Jſraeliten werden gezalt/die heerlager werden verordnet/es werden die wohnung/ wie mans nent/ des volcks Jſrael erzelet/ Sie ſenden Kundſchaffter auß ins land Canaan/ es werden auch mancherley fehrligkeit erzelet/ſo den Jſraeliten begegnet in der wüſten/vñ werden auch darunter geſetzt/ vnd beſchrieben/etliche Leuitiſche vnd Politiſche/ das iſt/ euſſerliche geſetze/ Vnnd diſe dinge alle/dieweil ſie die ordnung der

Policey

Pollcey vnd Regiments der Jſraeliten belangen/ ſehen ſie auch allein auff Chriſtum/denn das gemein Regiment des Jſraelitiſchen volcks/iſt darum̄ allein alſo verordnet/vnd gefaſt geweſt/das die lehre vnd predigt von Chriſto / darinn hat ſollen erhalten werden.

DAs fünffte Buch Moſi (Deuteronomium genant) begreifft klerlich in ſich/die verheiſſung von dem Propheten/ſo nach Moſe kom̄en ſolt/ welchem Gott der HERR ſeine wort in den mund geben wolt/ wie er ſelbſt ſagt. Diſer Prophet iſt Chriſtus/vnd kein anderer. Vnd wiewol ſichs mag laſſen anſehen/als ob Moſes ohn gefehr diſer verheiſſung ſolt gedacht haben/iſt doch war/ das/wo man fleiſſig will acht drauff haben/wird ſichs befinden/ das diß ſtück von der verheiſſung nicht on gefehr/vnd als ob ſichs nit daher reimet/ eingefürt/ ſonder iſt das hauptſtück diſes gantzen buchs. Es wird in diſem Buch das Geſetz widerholet/vnnd auch außgelegt/Chriſtus aber iſt des Geſetzes ende / wer an den glaubt / der iſt gerecht / wie S. Paulus ſagt / Denn das Geſetz erfordert etwas gröſſers vnnd ſchwerers/ denn der menſch volbringen kan/nach dem er der ſünden halb verrückt vnnd verderbt iſt. Nun wird derhalben diſer Prophet/Nemlich Chriſtus verheiſſen/welcher/ ob er wol des Lehrampts gepfleget/ wie auch Moſes ein Lerer geweſen iſt / hat er aber doch niemands ſollen ſchrecken oder tödten/ ſonder die zuhörer tröſten/ vnd lebendig machen. Vnnd derhalben je beſſer vnnd weitlaufftiger das Geſetz erkleret / vnnd außgelegt wird / je mehr die leute vom Geſetz auff Chriſtum gewiſen werden.

ES haltens etliche dafür / das das buch Job von Moſe zuſammen getragen vnd geſchrieben ſey/ Derhalben ſehen wirs auch für gut an/das wir nach den fünff Büchern Moſis / von diſem Buch auch etwas ſagen. Denn da wir vns fürgenommen/ von den Büchern der H. Schrifft/ nach jrem inhalt/vnd verſtand zureden/haben wir lieber die ordnung/darnach ſie anfenglich geſtelt vnnd geſchrieben / wie ſichs leſt anſehen / welche auch die Hiſtorien vnd geſchicht anzeigen/ halten wöllen/denn der ordnung folgen/nach welcher ſie gemeiniglich in Druck außgangen.

Diß Buch Job / handelt fürnemlich diſe frage: Ob auch Gott vber einen frommen gerechten oder Gottſeligen menſchen ſtraff verhenge / vñ leſt ſich nit weniger anſehen/denn das etwas ſolte von Chriſto ſagen. Aber wie das Geſetz/ alſo auch dz exempel oder vorbilde des Jobs/vnd der inhalt diſer gantzen diſputation/ſehen allein auff Chriſtum. Denn Hiob/wiewol er frömmer vnnd rechtſchaffener erfunden / denn alle menſchen auff erden / da er für dz geſtreng gericht Gottes geſtelt iſt worden (das iſt/da Gott mit jm ins gericht iſt getretten) hats alſo weit gefeilt/dz er ſeiner natur halben/hat mügen from̄/ vñ gerecht erfunden werden/das er auch Gott ſelbſt geſchmehet vnnd geleſtert hat. Woher hat er denn zuuor die gerechtigkeit vberkommen/oder erlangt/vnnd da er die verlorn/ wo mit hat ers widerumb erſtattet? Warlich nirgends mit/denn durch den Samen/ welcher/laut der verheiſſung Gottes/ der Schlangen den kopff ſoll zutretten/vnnd inn dem alle Völcker ſolten geſegnet werden. Diß beweiſen die Brandopffer/ſo Job für

ſeine Kinder vnd gefreundte geopffert hat/ Denn die Brandopffer ſind bey den Ertzuätern nichts anders geweſt / denn eine lehr des glaubens an den künfftigen Chriſtum. Die diſputation aber vnd frage/ob Gott auch die gerechten ſtraffe/ hengt gar an Chriſto/ darumb das kein Menſch gerecht iſt/ denn allein Chriſtus/vnd die ſo durch Chriſtum gerecht gemacht werden.

Derhalben gleich wie Gott der Vatter vber ſeinen Son Chriſtum verhengt/ das er iſt geſtrafft worden/ nicht von wegen ſeiner ſünde/oder vngerechtigkeit/ denn er nie keine ſünde gethan / Sondern vmb einer andern vrſachen willen / Nemlich / das er mit ſeinem leiden frembde vngerechtigkeit außtilget vnd hinneme.

Alſo leſt Gott vnterweilen/die ſo an Chriſtum glauben/auch etwas leiden / nit von wegen jrer ſünde/ welche jnen durch Chriſtum ſchon vergeben ſind/ ſonder vmb anderer vrſachen willen / Nemlich/ das entweder jr glaube geprüfet werde / oder ſie ſelbs dardurch im Zaum gehalten werden/oder das ſie ein Exempel ſein/ daran jedermeniglich zuſehen habe/wie mit groſſem ernſt Gott ſtraffen werde die Gottloſen vnnd vnbußfertigen. Endlich auch darumb / das ſie dereſte gröſſern lohn im Himel vberkommen mögen. Derhalben ſiheſtu jetzt wol/kanſt es auch leichtlich verſtehen/das diß buch Hiobs/ dauon geſagt wirdt/das Moſes ſoll geſchrieben haben/auch allein Chriſtum leret.

IOſua feret vber den Jordan / ſtürmbt die ſtat Jericho / vberwindet die Könige der Cananiter / nimbt die Königreich des lands Canaan ein/ vnd theilet ſie vnter die geſchlecht Jſrael. Iſt ein öffentlich zeugnuß vnnd beweiſung/ das Gott ſeine verheiſſung trewlich gehalten / darinn er zugeſagt/ er wolt den kindern vnnd nachkommen der Ertzuäter das Land Cananaan geben. Sihe aber zu/warumb/vnd auß was vrſachen er dz Land verheiſſen vnd geben habe/ Jſts darumb geſchehen / das ſie gute tage ſolten haben/ müſſig gehen vnnd faul ſein/anderer leute Stett vnd Land gebrauchen/vnd das ſie alſo daran/euſſerlichen vnd leiblichen luſt hetten? Keines wegs iſts darumb geſchehen/Sonder vil mehr das ſie inn jrer Policey vnd gemeine erhalten ſolten die predigt vom verheiſſen Samen Abrahe/welcher iſt Jeſus Chriſtus vnſer Heyland / vnd dz ſie diſelbige Predigt außbreiten/ vnd jren nachkommen verkündigen/biß ſo lang er ſelbſt nachkommen/vnd/ das heil/ſo verheiſſen war/erwerben/vnd zu wegen bringen würde.

Derhalben wenn du das Buch Joſua liſeſt / ſolt du es dafür nicht halten/als ob du allein vom Jüdiſchen Sieg/oder vberwindung leſeſt/ſondern vil mehr Himliſche ein ſetzung vnnd Ordnung der Predigt vnnd lehre von Chriſto.

IM Buch der Richter wird beſchrieben/ wie das Regiment vnd die gemeine des volcks Jſrael zugenomen / vnd gemehret ſey/vnter den Fürſten/ſo nach Joſua vber Jſrael regieret haben / mehr durch groß anſehen/ denn durch gewalt/ welche zum Regiment nicht von menſchen erwehlet/ſondern durch groſſe Göttliche wunderthat darzu erhaben ſind. Vnnd wiewol inn diſer beſchreibung offentlich der verheiſſung von Chriſto nicht

gedacht

gedacht wird / jedoch da erzelet wird / wie gnedigklich vnnd wunderbarlich die Jſraeliten (ſo vmb jres Gottloſen lebens vnnd weſens willen / vil mehr ſtraffe vnnd vngenad / denn hilffe oder beyſtand verdienet hetten) auß der Hand/Gewalt / vnd Tyranney jrer feinde erlöſet/vnd errettet ſind. Hat damit der heilige Geiſt klerlich angezeigt/das Gott die gemeine oder Burgerſchafft des Jſraelitiſchen volcks/ eben vmb der vrſachen willen erhalten habe/vmb welcher willen er ſie auch eingeſetzet/Nemlich/vñ ſeines Sons Chriſti willen/das ein Gottes volck were/bey welchem die verheiſſung von Chriſto geprediget vnd geleret würde / biß auff ſeine menſchwerdung/ da er ſelbſt ſein Euangelion verkündigen würde.

DAs Buch Ruth begreifft in ſich ein theil des Stams Dauid / welches der Euangeliſt ins geſchlecht Chriſti gezogen/das du alſo klerlich ſehen magſt / das auch diß Buch/wie klein es iſt/allein auff Chriſtum gericht iſt.

IN Büchern der Könige vnnd Chronica/ wird das Königreich in Jſrael auffgericht vnd eingeſetzt/vnnd wird das Regiment verendert/da zuuor jrer vil regiert / wirds nun alſo angericht/das ein König allein regieret hat/vnd wird das Königreich vom geſchlecht Saul auff den ſtam Dauid gewendet. Auch wird der Tempel zu Jeruſalem auffgericht/vnd gebawet. Das Königreich wird getheilet in zwey theil / Eins iſt genent worden das Königreich Juda/Das ander/das Königreich Jſrael/da wird beſchrieben/ vnd erzelet/ wie ein König nach dem andern erwehlet/vñ was inn beiderley Königreich vnter den Königen geſchehen/biß das ſie gar verſtöret vnd verderbet ſein durch die Aſſyrier vnd Babylonier. Aber in allen diſen dingen/ vnd geſchichten/wird verborgener weiß das begriffen/welchs die ſumma vnnd das fürnembſte haubtſtück iſt / Nemlich / die verheiſſung von Chriſto/ ſo zum Dauid iſt geſagt worden. Deñ als anfencklich die verheiſſung von dem Samen des Weibs / das iſt / von Chriſto/auff das Geſchlecht Abrahe gewendet iſt / wird bald hernach das Geſchlecht Juda beſchriebē. Aber inn Büchern der Könige wird diſer verheiſſung jr ziel geſetzt im Stam̃ oder Geſchlecht Dauids/vnnd ſol hernach Chriſtus inn keinem andern geſchlecht geſucht werden / denn im Geſchlecht Dauids / wie der Herr ſagt: Wenn nun deine zeit hin iſt/das du mit deinen Vätern ſchlaffen ligſt/ wil ich deinen Samen erwecken/der von deinem leib kommen ſol/dem wil ich ſein Reich beſtettigen / der ſol meinen namen ein hauß bawen/vnnd ich wil den Stul ſeines Königreichs beſtetigen ewigklich / ich wil ſein Vater ſein/vnd er ſol mein Son ſein. Diß iſt das gröſſeſt/das fürnembſt vnd höchſte/daran die einſetzung des Königreichs in Jſrael/ vnd das der Tempel zu Jeruſalem gebawet/ein König nach dem andern regieret/vnd wie die König geſieget/vñ ſonſt alles was ſich im Regiment des volcks von Jſrael begeben/hanget/vnd iſt dahin allein gericht. Diſe verheiſſung iſt die richtſchnur vnd regel aller Propheten geweſt / ſo hernach kommen ſein/vnd haben die Propheten jr Predig auß diſer verheiſſung zuſammen getragen/ vnd geſchrieben/ vnd ſind ſolche Predigt/ ſo ſie gethan/ſehr gut vnd trefflich

geweſen. Durch diſe verheiſſung ſind ewig gerecht vnd ſelig worden alle Gottſeligen/ſo ſie im glauben angenommen/vnd gefaſt haben. Derhalben diſe verheiſſung billich den vorzug haben/vnnd für das fürnembſte hauptſtück gehalten werden ſol/ vnter allen ſo man in den Büchern der Könige vnd Chronicken liſet.

ABer vnter den Propheten/welche die verheiſſung von Chriſto/ſo dem Dauid geſchehen/in jren Predigten vnd Schrifften erkleret/iſt Dauid ſelbſt der fürnembſt in ſeinem Pſalter/denn er in diſen Pſalmen oder Geiſtlichen liedern/die Gottheit vñ Menſchheit Chriſti/ſein leiden/ſterben/ aufferſtehung/herrſchafft/Königreich vnd Maieſtet/alſo herrlich gepreiſet/ das (dieweil ſolche gemeine lieder allenthalben offentlich geſungen werden) nicht wol müglich ſein kan/ es muß ſo weit das volck von Iſrael gewonet/ Chriſtus allenthalben ſehr gemein/vnnd bekant geweſt ſein. Denn wiewol nit alle Pſalmen einerley inhalt vnnd verſtand haben/nit alle außtrücklich vñ klerlich von Chriſto ſingen/iſt doch im gantzen Buch der Pſalmen vberal Chriſtus vnſer Herr allein das fürnembſt vnd trefflichſt haubtſtück.

Es werden dem Salomoni drey Bücher zugeſchrieben/das Buch der Sprüch/der Prediger/vnnd das Hohe lied.

IN den Sprüchen ſtehet erſtlich eine ſehr klare Predig/vnter dem namen der weißheit vom ewigen wort Gottes/ dadurch alles erſchaffen/ auch alles regiert wird/ welches wort eygentlich Jeſus Chriſtus iſt vnſer Herr vnnd Heyland. Darnach helt diß Buch in ſich feine herrliche Sprüche/in welchen Salomon/ eines theils Gottes forcht/vnd den rechten glauben an Gott leret/eins theils auch gute ſitten vnnd erbarkeit/ der ſich die menſchen in diſem leben befleiſſigen ſollen. Was kan man aber für glauben haben zu Gott/vnnd was mögen das für erbare ſitten/oder gute werck ſein/ der ſich ein menſch befleiſſigen mag/ das ſie Gott gefallen/da man Chriſtum den Herrn nicht hat?

DER Prediger Salomonis iſt dahin gericht/ das er in allerley Stenden der Menſchen/ſo in diſem leben fürgenommen/ oder angefangen werden mögen/gewiſſe vnd beſtendige wolfart/Glück vnd heil ſuchen vñ anzeygen wil/findt aber in allen nichts deñ eytelkeit. Derhalben kombt er endtlich dahin/das er ſagt/vnd ſchleuſt: Es ſey dem menſchen nichts beſſers oder nutzers/denn dz er Gott förchte/vnd ſein Gebot gehalte. Als denn was ſich nur im diſem leben zutragen kan/ wird doch ein ſolch menſch für Gottes gericht beſtehen können. Aber wie wilt du Gott förchten/ſeine gebot halten/ vñ für ſeinem gericht beſtehen/damit endtlich die waren rechten ewigen ſeligkeit erlangen mögeſt/ wo du Chriſtum nicht haſt? Vnd derhalben wo dich diß Buch zu Chriſto nicht wird weiſen/kan ich nicht verſtehen/ was hymliſcher oder geiſtlicher frücht/du ſonſt darauß ſchöpffen mögeſt.

Das

DAs Hohe lied iſt ein danckpſalm/ darinn man Gott danckſaget/das er die Policey vnnd gemeine des Iſraelitiſchen Volcks/ mit vilen groſſen wolthaten zugericht/vnnd gezieret hat/Als mit dem Konigreich vnnd Prieſterthumb/das iſt/ mit guten Geſetzen/Rechten vnd Ordnung/damit euſſerlich die gemeine regieret vnd verwaltet/ auch mit ſeinen rechten Gottesdienſt/dariñ Gottes wort/vnd fürnemlich die verheiſſung von Chriſto verkündigt werden/das die leut lernen/vñ verſtehen mögen/wo ſie die rechte fömmigkeit vnd ſeligkeit ſuchen vnd erlangen ſollen. Vnnd ſind warlich diß die gröſten vñ höchſten wolthaten/ſo den menſchen widerfaren mögen.

Was meinſtu aber/ob auch der heilige Geiſt / da er dz leiblich vergenglich Iſraelitiſche königreich / ſo hoch gerhümet vnnd gelobt/ das er dieweil ſolt das geiſtlich vnnd ewig reich Chriſti/inn vergeß geſtelt haben? Es hat wol das euſſerlich reich Iſrael groſſen ſchmuck oder zierung gehabt. Aber das reich Chriſti hat vil gröſſere / welchs am ende des Hohenlieds / mit mauren vnnd bolwerck befeſtiget / mit Cedern brætern/oder tafeln gezieret/ vnd wird begabt mit wolfart vnd friede. Diß iſt nichts anders denn die predig des Euangelij/ ſo in die gantze welt iſt außgebreitet worden/vnnd die mancherley gaben des heiligen Geiſts / ja ewige ſeligkeit durch Chriſtum. Da ſihet man wie ſo feine herrliche zeugnuß vnd lob von Chriſto / vnd ſeinem reich / in diſem kleinen Büchlein verfaſt ſein.

NAch laſt vns nu auch die Propheten fürnemen / vnnd beſehen / welche allen jren fleiß/fürnemlich dahin gericht/vnd damit allein vmbgehen/ das ſie die verheiſſung von Chriſto/ſo zum Dauid iſt gered worden/leren/außlegen oder erkleren/groß machen/vnd darauff allein dringen. Deñ wie wol etliche Propheten weiſſagen / vnnd verkündigen von dem Aſſyriſchen gefencknuß / etliche von dem Babyloniſchen / darinn die Iſraeliten ſind gefürt/vnd damit geſtraffet worden/ iſt doch allein Chriſtus/das einig ziel/darauff all jr Predigt gericht ſind. Denn man ſol es dafür nicht halten/das nach dem ſie bißweilen/ vnd an etlichen orten kürtzlich vnd mit wenig worten von Chriſto / aber weitleufftig/ vnnd mit vilen worten vom vnglauben/vnd Gottloſen weſen des Volcks/ oder von der künfftigen ſtraffe/ vnnd verderben des Iſraelitiſchen reichs/ predigen/das ſie derhalben allein zufelliger weiſe/vnd on gefehr das gedechtnuß Chriſti einfüren/ vnd vberlauffen haben / Sondern entweder / ſo ſie die ſünd vnd Gottloß weſen diß volcks ſtraffen/ ermanen ſie doch darmit zum erkendnuß Chriſti/Nemlich/ das das volck vom Gottloſen weſen abſtehe/ vnnd auffhöre böſes zuthun/ vnnd bey Chriſto vergebung der ſünde / vnd gerechtigkeit ſuche/ oder da ſie weiſſagen von dem zukünfftigen verderben des Reichs Iſrael / tröſten ſie doch die frommen Gottſeligen leute mit der predigt von Chriſto / vnd ſeinem reich/welches nimmer vergehen/ſondern ewig bleiben wird.

NAch vnter den Propheten / welcher ſchrifft nach Dauid außgangen/ vnnd noch vorhanden ſein / Iſt Eſaias billich/ als der fürnembſte vnd höchſte Prophet zuhalten / Denn erſtlich iſt er Chriſto verwand/nicht allein des galubẽs/ſondern auch des geblüts halben/deñ er nent Chriſtum

seinen Vettern / Nach dem es dafür wird gehalten / das Amos des Esaie Vatter solt gewesen sein / vnnd des Königs Amasie Bruder / von welches stam̃ Christus geborn ist. Darnach hat Esaias von Christo vnnd seinem Reich nicht allein mehr / sonder auch klerlicher vnnd herrlichere predigten geschrieben / denn die anderen Propheten / vñ möcht derhalben wol mehr ein Euangelist / denn ein Prophet genennet werden. Derhalben last vns disen Esaiam lesen / vnnd auch wol außwendig lernen / vnd der sol wissen / das er wol zugenommen habe / dem diser Prophet Esaias wolgefelt.

KVrtz vor der zeit Esaie / hat der Prophet Jonas gelebt / wie im letzten buch der Könige am 10. cap. geschrieben stehet. Vnnd in disem Propheten Jona hat nit allein das geschicht bedeut / das die lehr des Euangelij auch vnter die Heiden sol außgebreit werden / sondern auch das er drey tage vnd drey nacht im leibe des Walfischs gewest / ist ein vorbilde des tods / vnd Aufferstehung Christi gewesen / welchs auß der predigt Christi / Matth. 12. jederman bekant ist / vnd derhalben von vnnöten / das man an disem ort davon vil wort sol machen.

NIcht lange nach Jona wird der Prophet Nahum gelebt haben (wie sichs lest ansehen) Diser tröstet die betrübten Jsraeliten / vñ brauchet darzu zweyerley Argument / solchen trost zubewehren / Das erste ist / Das Gott die gewalt der Assyrier (welche der Jsraeliten Feinde waren) stürtzen werde. Das ander beweist / damit er den trost bestetigt / ist / das Gott dem Königreich Juda prediger geben werde / die frieden verkündigen sollen (wie auch Esaias geprediget hat) vnd wird also die Feiertage wider auffrichten / welches nicht so sehr die zeit Ezechie / als die zeit Christi / vnnd seiner Apostel betrifft / zu welcher zeit der rechte ware fried vnnd freude durchs Euangelion der gantzen welt ist verkündigt worden.

Es haben aber zur zeit Esaie gelebt / Oseas / Amos / vnd Micheas / vnnd zeugen jre Schrifft oder Bücher klerlich / das diß jr eygen fürnemen gewest sey / das sie von Christo vnd seinem Reich gelert haben.

OSeas hat im anfang seiner predigten / die Jsraeliten dem Herrn vnserem Gott vertrawet / inn gerechtigkeit vnnd gericht / inn genade vnnd barmhertzigkeit / vnd versönet sie also mit Dauid jrem Könige. Am ende aber bedrowet er mit grossem ernst dem tod / vnnd spricht: Tod / ich wil dir eine gifft sein / Hell / ich wil dir eine plage sein. Vnd dieweil solchs von Christo vnd seinem Reich zuuerstehen / ists offenbar / das auch im Osea der geist Christi den fürzug hat / ja der anfang vnd end ist.

AMos beschleust seine Prophecey mit einer fürtrefflichen / vnnd Herrlichen weissagung vom Reich Christi / das also klerlich scheinet / wiewol er sonst durch vnnd durch gantz hefftig straffet / er doch allein damit vmbgehe / vnnd wil alles dahin gericht haben / das nur Christus möge erkant werden.

WAs sol ich aber vom Propheten Micheа sagen? Diser ist wol werd / das wir jm alle ehr erzeigen / denn er nit allein den zukünfftigen Christum verheisset / erzelet auch nit allein die grossen wolthaten des reichs

Christi /

Christi / Sondern zeigt vns auch eigentlich an den ort oder Statt der geburt Christi/da er spricht: Vnnd du Bethlehem Ephrata / die du klein bist/ gegen den tausenden inn Juda/auß dir sol der kommen/der inn Israel Herr sey/welches außgang von anfang/vnd von ewigkeit gewest ist.

Es meinen etliche das zur selbigen zeit auch der Prophet Joel gelebt habe / Aber von seiner Prophecey / darinn er vom reich Christi geweissaget / hat der Apostel Petrus so vil gehalten / das er darauß seine erste predigt am Pfingstage zusammen getragen/ vnd gestellet hat.

Nach disem Propheten folgen bald Abacuc/ Sophonias/ Abdias/ Jeremias vnd Ezechiel/ vnd vnter disen feret Abdias die Edomiter hart an/vnd strafft sie/denn sie grosse lust gehabt an der Israeliten vnglück vnnd trübsal/ so Gott vber sie verhenget. Die andern aber weissagen von verstörung der Statt Jerusalem/so durch die Babylonier geschehen.

Aber was meinstu/ lieber leser/ ob sie das allein im sinn gehabt/vnd ob sie dahin allein gesehen haben? Keins wegs haben sie diß allein gemeint/ sonderen das sie die Gottlosen gestrafft / jnen gedrowet / das sie gefangen vnnd verderbt müsten werden/ Ist dahin gericht gewest/das sie diser straffe halben/haben sollen erschrocken werden/ Buß thun/sich bekeren vnnd bessern/ vnd Christum durch rechten waren glauben erkennen. Widerumb aber trösten sie die Gottseligen vnd frommen/ das sie in so viler widerwertigkeit/ anfechtung vnd trübsal/alle jre hoffnung auff Christum setzen/als der gewißlich kommen werde / sie zu erlösen. Das also jeglicher vnter disen Propheten seine eigen weissagung hat von Christo / welche alhie nach der lenge zu erzelen fast weitleufftig würde sein.

NV wil ich den Daniel für mich nemen / disen möchten wir schier lieber ein Miracke̅l vnd wunderwerck/denn einen schlechten Propheten nennen/denn er mit so grossem Geist begabt gewest/das er nicht allein gesehen das künfftige Reich Christi / das es ewig bestehen/ vnnd alle andere Reich vnterdrucken würde / Sondern hat auch eigentlich die zal der Jarwochen/angezeigt/nach welcher außgang Christus kommen würde. Vnnd gleich wie zuuor Micheas die Statt der geburt Christi / Also hat Daniel die zeit der zukunfft Christi bestimpt / welches denn ein grosser trefflicher trost der Gottseligen/ so dazumal mit mancherley trübsal beladen gewest/ Vnd wir haben daran auch ein gewiß zeugnuß/das der Jesus/der Jungfrawen Marien Son / an dem wir glauben/ allein der rechte ware Christ oder Messias/vnd der welt heyland sey.

Esdras vnd Nehemias füren das volck widerumb auß der Babylonischen gefencknuß/ richten widerumb auff die statt Jerusalem/vnnd den Tempel/nemlich/ das weltlich oder eusserlich Regiment/ vnd den Gottesdienst/dazu jnen geholffen/vnd sie ermanet haben die Propheten/Aggeus vnd Zacharias. Dise wolthat aber haben die Juden von Göttlicher genaden/ nit der endlichen vrsachen halben empfangen/das sie allein eusserlichen frieden hetten / sondern auff das/ wenn Christus kommen würde/ die Statt Bethlehem auffgericht möcht sein / als in welcher Christus solt ge-

horen werden. Vnd das Zion vnd Hieruſalem widerumb gebawet weren/ darinn Chriſtus ſein Euangelium ſolt predigen/ja/ darauß das Euangelion in die gantze welt muſt außgebreitet werden/ Inhalt der weiſſagung Eſaie/Miche/vñ der andern Propheten. Denn das die Policey vnd Regiment der Juden widerumb inſtaurirt vnd auffgericht iſt worden/iſt eigentlich dahin gericht geweſt/wie den klerlich die Propheten/Aggeus vnnd Zacharias bezeugen/da der ein offentlich ſagt: Es werde bald geſchehen/das Chriſtus kommen werde. Der ander aber füret ein/vnd beſchreibet Chriſtum/da er auff der Eſelin/ vnnd jungen Füllin geritten/Auch wie er vmb dreiſſig ſilberlinge ſey verkaufft worden/ Vber das/wie er geſchlagen vnnd geſtochen ſey/Erhebt jn aber auch bald widerumb/als einen vberwinder vnd herrſcher aller völcker.

WAs im Buch Heſter beſchrieben/ ſo vil die Hiſtoria/vnd Geſchicht belangt/ iſt geſchehen in der Perſer Monarchey oder Regiment/nach dem die die Juden widerumb auß Babylon kommen/doch ehe denn der Tempel auf gericht geweſt/vnd wiewol diß Büchlein von Chriſto nicht außtrücklich (wenn man die wort anſihet) redet/iſts doch eigentlich/wenn man die endliche vrſach wil anſehen/auf Chriſtum gericht/ Denn Gott hat wunderbarlich abgewendet/vnd verhüt die groſſe fehrligkeit/welche allen Juden/ſo nach in Perſia vberblieben waren/ zugemeſſen was/ das er mit diſem exempel/die ſo heim kommen waren/tröſten/vnd ſie erwecken möcht/ das ſie getroſt vnnd frölich fortfaren ſolten/ diſe Gemeine vnd Policey widerumb auffzurichten/ darinn Chriſtus ſelbs ſein Euangelion würde predigen/vnd ſein Reich anfahen.

MAlachias der letzt vnter den Propheten/wie ſie gezelet werden/ Diſer füret nit allein Chriſtum den Herrn oder Herrſcher inn ſeinen Tempel/ ſondern beſchreibet auch/ wie vor jm her geſandt ſey worden der Engel der Mundbot/ welcher iſt Johannes der Tauffer/ Auch wie das Euangelium vnter alle völcker ſol außgebreitet/vnd verkündiget werden/da er ſagt: Mein nam ſol groß ſein vnter den Heyden/ ſpricht der HERR Zebaoth. Vnnd was ſol ich vil mehr ſagen? Alle Propheten haben ſich allein auff Chriſtum gefliſſen/ jre gedancken/ja nach jrem fürnemen den anfang vnnd das ende irer ſchrifften auff jn gericht/ Vnnd wie Sanct Peter ſagt/ Act. 3. Alle Propheten von Samuel an/ vnd hernach/wie vil jr geredt haben/die haben von den tagen Chriſti verkündiget. Vnd dieweil dem alſo iſt/vnnd hat mit den büchern des alten Teſtaments diſe geſtalt/was iſt denn nu von nöten/ dz man von jeglichem buch des newe Teſtaments inn ſonderheit etwas ſage? Denn wie diſe Bücher des newen Teſtaments alle öffentlich vnnd warhafftig/ alles was von Chriſto zuuor verheiſſen/vnnd vor angezeigt geweſt/auff Jeſum den Son Marie/vom geſchlecht Abrahe vnd Dauids geborn/ziehen vñ deuten: Alſo haben ſie ſo klerlich von Chriſto geprediget/das/ wer diſen Chriſtum in büchern des newen Teſtaments nit ſehen kan/der muß freylich ſtarr blind ſein/vnd nichts ſehen können. Derhalben iſts offenbar/vnd am tage/ das diß allein dz einige end der gantzen heiligen

Schrifft

Schrifft iſt/das ſie vns Chriſtum lehre/vñ erklere/vnd vns den allein fürhalte/ das wir jn mit rechtem warem glauben annemen.

Aber nun lieber ſage mir doch / was iſt doch Chriſtus vnd was nützt er vns? Diß wil ich lieber auß den worten Pauli/denn meinen eigenen worten anzeigen. Chriſtus/ſpricht S. Paulus/ iſt vns von Gott gemacht / zur weißheit/zur gerechtigkeit/zur heiligkeit vñ erlöſung. Deñ ſo wir recht von Chriſto halten oder glauben wöllen/müſſen wir nit meinen/dz Chriſtus ein jrrdiſcher oder weltlicher Regent oder König ſey / wie die Juden von jrem Meſſia einen traum oder wohn geſchöpfft / oder das er het ſollen ein new geſetz auffrichten / oder ſtifften/ Wie jn nicht allein der Mahomet/ ſonder auch die Münche vnnd Heuchler jnen gedicht/ vnnd abgemalet haben.

Daran iſt wol kein zweiffel/ das Chriſtus nicht ſolt das Geſetz (ſo mit kindiſchen vnd nerriſchen jrthumb der Phariſeer vertunckelt) klerlich außgelegt haben/Es war aber diß Geſetz zuuor geben / vnnd von Moſe ſelbſt/ vnd auch den Propheten außgelegt. Die andern halten Chriſtum als für einen/der da anſehe/vnnd richte nach dem verdienſt der menſchen / vnnd iſt auch warlich Chriſtus ein Richter verordnet der lebendigen vñ der todten. Er richt aber nicht nach dem Geſetz Moſis/ oder nach inhalt der Keyſerlichen Recht/ſondern allein nach außweiſung ſeines Euangelij/nemlich/dz/ wer dem Euangelio glaubt / ſol erhalten werden zur ſeligkeit/ wer aber nit glaubt / ſol verdampt werden.

Es ſind aber noch andere Leut die vil weniger von Chriſto halten / welches denn zur verachtung ſeines ampts reicht / denn ſie haltens darfür/ Chriſtus ſey darumb vom Himel herab geſandt/das er in eine kurtze form verfaſſen/ vnd ſtellen ſolt/ was ſonſt im Geſetz mit vilen worten/vnd weitleufftig dargethan. Diſe leut achten Chriſtum nit höher/halten auch von jm nicht mehr/ denn für einen ſchlechten Prediger oder Lerer/der kurtz hindurch gehe. Man findt auch etliche die da leren/das Chriſtus darumb kommen ſey/ das er die Göttliche Religion an die Heiden habe ſollen bringen/ vnd ob wol die leut etwas getroffen/zeigen ſie doch nit klerlich gnug an/wz Chriſtus ſey/was fürnemlich ſein ampt ſey / vñ warzu er vns nütz ſey/deñ er je nie vom himel herab kommen / das er zeitliche oder jrrdiſche güte vnd reichthumb brecht/ oder Geſetz vnd Ordnung machen wolte/wie man bürgerlich oder nach der Münch regel leben ſolt. Man muß in Chriſto gröſſere vnd höhere ding ſuchen/ vnd von jm gewarten/ Denn nach dem der menſch durch die ſünde verderbt iſt / vnnd derhalben alſo das rechte ware erkendtnuß Gottes verloren/vnnd iſt ſeines heils vnd ſeligkeit beraubt worden/da hat Gott dem menſchlichen geſchlecht ſeinen Sohn Chriſtum fürgeſtelt/ Erſtlich durch verheiſſung/ wie wir ſolchs zuuor mit vilen worten angezeiget/ darnach mit ſeiner menſchwerdung (wie es die Lerer nennen) das alſo Gott in Chriſto widerumb bekandt würde / vnnd durch Chriſtum mit den menſchen verſönet möcht werden. Denn wiewol die maieſtet Gottes etlicher maß begriffen kan werden / auß der gröſſe aller dinge/ ſo erſchaffen

ſind/wie ſie bewegt werden/vñ jedlichs ſeine ordnung hat/ wie ſie beſtehen/ vnnd nütz ſein/auch/jedlichs nach ſeiner maß/ ſchön ſind/ Iſt doch vmb der ſünde willen des Teufels gewalt alſo groß/ das ſie den menſchen diſes erkantnuß leichtlich berauben kan. So iſt nun derhalben Chriſtus der Son Gottes verheiſſen/ vnd in diſe Welt geſandt worden/darzu/das er mit ſeinem tod für vnſere ſünde ſolt genug thun/vnd mit ſeiner aufferſtehung vns widerumb zum ewigen leben vnd ſeligkeit brecht/ darauß wir ſolten erkennen den gnedigen willen Gottes des Vatters/gegen vns/Nemlich das vns Gott nicht wil verdammen/ wie wir doch wol verdienet hetten/ ſondern vns durch Chriſtum ſeinen Son ewig ſelig machen. Denn alle die/ ſo den Son Gottes mit warem glauben annemen/ empfahen vnnd vberkommen gleich mit jm den ſchatz aller Himliſchen güter/ werden mit Gott verſönet/ werden für Gott als für from̃ vnd gerecht gehalten/ werden zu Kindern Gottes angenommen/ vnd werden eingeſchrieben/das ſie Erben ſollen ſein des Himelreichs. Diß iſt eigentlich der rechte nutz vnd frommen/ ſo wir von Chriſto haben/diß iſt ſein recht ampt/vñ hat dem menſchliche geſchlecht nichts heilſamers widerfaren mögen/ denn diſe groſſe gnade/ꝛc.

Dieweil nun die gantze Schrifft/des alten vnd newen Teſtaments alſo gewiß vnd glaubwirdig iſt/ das man darauß allein die warheit ſol lernen/ vnnd ſie vns fürnemlich Jeſum Chriſtum leret/mit gnugſamer anzeigung wozu er nütz ſey/ Erkleret jn auch als den Son Gottes/welcher allein vnſer gerechtigkeit/leben vnnd ſeligkeit iſt. So laſt vns nun/lieben freunde/ auffwachen/laſt vns acht haben/was vns zur ſeligkeit nütze ſein wil/vnnd das wir vns von gantzen hertzen auff die ſchrifft geben/ vnnd der obligen. Diß ſol vnſere zuflucht ſein/das wir hilff/troſt vnd ſeligkeit in Jeſu Chriſto dem Son Gottes/ durch rechten waren glauben an jn erlangen/vnd empfahen mögen/ in anſehung das die heilige Schrifft vns ſolchs fürhelt/ vnd leret/ Auch ſonſt keine menſchliche gewalt/weißheit/klugheit/oder gerechtigkeit/ vns zur ſeligkeit helffen/oder dieſelbigen geben kan/ Amen.

Register
vber das new Testament/
auff welchem blad/die Summaria eins jeden Capitels zufinden.

Mattheus hat 28. Capitel.

Des ersten Capitels Summaria 7
Andern 7
Dritten 8
Vierdten 9
Fünfften 10
Sechsten 22
Siebenden 34
Achten 36
Neunden 37
Zehenden 39
Eylfften 40
Zwölfften 42
Dreyzehenden 44
Vierzehenden 47
Funffzehenden 48
Sechzehenden 49
Siebenzehenden 51
Achtzehenden 52
Neunzehenden 54
Zwantzigsten 56
Ein vnd zwantzigsten 58
Zwai vnd zwantzigsten 60
Drey vnd zwantzigsten 62
Vier vnd zwantzigsten 64
Funff vnd zwantzigsten 65
Sechs vnd zwantzigsten 67
Sieben vnd zwantzigsten 71
Acht vnd zwantzigsten 75

Marcus hat 16. Capitel

Ersten Capitels 76
Andern 78
Dritten 78
Vierdten 79
Fünfften 80
Sechsten 80
Siebenden 81
Achten 82
Neunden 82
Zehenden 83
Eilfften 84
Zwölfften 84
Dreyzehenden 84
Vierzehenden 84
Funffzehenden 84
Sechzehenden 84

Lucas hat 24. Capitel.

Ersten Capitels 85
Andern 88
Dritten 91
Vierdten 92
Fünfften 92
Sechsten 93
Siebenden 94
Achten 95
Neunden 96
Zehenden 97
Eilfften 100
Zwölfften 102
Dreyzehenden 103
Vierzehenden 104
Funffzehenden 106
Sechzehenden 106
Siebenzehenden 108
Achzehenden 110
Neunzehenden 111
Zwantzigsten 113
Ein vnd zwantzigsten 113
Zwey vnd zwantzigsten 114
Drey vnd zwantzigsten 116
Vier vnd zwantzigsten 117

Johannes hat 21 Capitel.

Ersten Capitels 220
Andern 227
Dritten 129
Vierdten 131
Fünfften 134
Sechsten 135

Siebenden 138
Achten 139
Neunden 143
Zehenden 144
Eylfften 147
Zwölfften 147
Dreyzehenden 150
Viertzehenden 151
Funfftzehenden 153
Sechtzehenden 155
Siebentzehenden 157
Achtzehenden 158
Neuntzehenden 159
Zwantzigsten 161
Ein vnd zwantzigsten 162

Der Apostel geschicht hat acht vnd zwentzig Capitel.

Ersten Capitels 164
Andern 167
Dritten 170
Vierdten 171
Fünfften 172
Sechsten 173
Siebenden 173
Achten 174
Neunden 176
Zehenden 177
Eilfften 178
Zwölfften 179
Dreizehenden 180
Viertzehenden 180
Funfftzehenden 181
Sechtzehenden 182
Siebentzehenden 183
Achtzehenden 184
Neuntzehenden 185
Zwantzigsten 188
Ein vnd zwantzigsten 189
Zwey vnd zwantzigsten 190
Drey vnd zwantzigsten 191
Vier vnd zwantzigsten 191
Fünff vnd zwantzigsten 192
Sechs vnd zwantzigsten 192
Sieben vnd zwantzigsten 193
Acht vnd zwantzigsten 193

Die Epistel an die Römer hat sechtzehen Capitel.

Ersten Capitels 194
Andern 195
Dritten 196
Vierdten 197
Fünfften 199
Sechsten 201
Siebenden 202
Achten 202
Neunden 204
Zehenden 206
Eilfften 207
Zwölfften 208
Dreyzehenden 209
Vierzehenden 210
Funffzehenden 211
Sechzehenden 212

Die erste Epistel an die Corinther hat sechzehen Capitel.

Ersten Capitels 212
Andern 214
Dritten 215
Vierden 216
Fünfften 216
Sechsten 217
Siebenden 218
Achten 220
Neunden 221
Zehenden 222
Eilfften 223
Zwölfften 226
Dreizehenden 226
Vierzehenden 227
Funffzehenden 228
Sechzehenden 231

Die ander Epistel an die Corinther hat dreyzehen Capitel.

Ersten Capitels 233
Andern 234
Dritten 234
Vierdten 235
Fünfften 239
Sechsten 237

Siebenden 238
Achten 239
Neunden 239
Zehenden 240
Eylfften 241
Zwölfften 242
Dreyzehenden 243

Die Epistel an die Galater hat sechs Capitel.

Ersten Capitels 244
Andern 245
Dritten 248
Vierdten 251
Fünfften 252
Sechsten 253

Die Epistel an die Epheser hat sechs Capitel.

Ersten Capitels 254
Andern 255
Dritten 256
Vierdten 256
Fünfften 258
Sechsten 258

Die Epistel an die Philipper hat vier Capitel.

Ersten Capittels 260
Andern 261
Dritten 262
Vierdten 263

Die Epistel an die Colosser/ hat vier Capitel.

Ersten Capitels 264
Andern 265
Dritten 266
Vierdten 266

Die erste Epistel an die Thessalonicher hat fünff Capitel.

Ersten Capitels 267
Andern 268
Dritten 268
Vierdten 268
Fünfften 269

Die ander Epistel an die Thessalonicher hat drey Capitel.

Ersten Capitels 270
Andern 270
Dritten 270

Die erste Epistel an Timotheum hat sechs Capitel.

Ersten Capitels 271
Andern 272
Dritten 273
Vierdten 274
Fünfften 275
Sechsten 276

Die ander Epistel an Timotheum hat vier Capitel.

Ersten Capitels 277
Andern 277
Dritten 278
Vierdten 278

Die Epistel an Titum hat drey Capitel.

Ersten Capitels 279
Andern 279
Dritten 279

Die Epistel an Philemon hat ein Capitel.

Der Epistel an Philemon. 280

Die erste Epistel Petri hat fünff Capitel.

Ersten Capitels 280
Andern 281
Dritten 282
Vierdten 285
Fünfften 285

Die ander Epistel Petri hat drey Capitel.

Ersten Capitels 286
Andern 286
Dritten 287

Die Epistel Jude hat ein Capitel.

Der Epistel Jude. 288

Die erste Epistel Johannis hat fünff Capitel.

Ersten 288
Andern 289
Dritten 291
Vierdten 293
Fünfften 295
Der ander Epistel Johannis 297
Der dritten Epistel Johannis 298

Die Epistel an die Hebreer hat dreyzehen Capitel.

Ersten 298
Andern 299
Dritten 300
Vierdten 300
Fünfften 301
Sechsten 302
Siebenden 303
Achten 305
Neunden 306
Zehenden 307
Eylfften 308
Zwölfften 308
Dreyzehenden 309

Die Epistel Jacobi vnnd die offenbarung Johannis haben keine Summarien. 310

Die Epistel Jacobi hat fünff Capitel.

Die offenbarung Johannis hat zwey vnd zwentzig Capitel.

Summa der Capitel so im gantzen newen Testament funden werden/ sind Zweyhundert vnd sechtzig Capitel.

Furnem vnterschied zwischen reiner Christlicher/vnd der Papisten lehr. 311

1 Vom Herrn Christo vñ dem glauben. 311
2 Von der anruffung. 311
3 Von guten wercken. 311
4 Wie gute werck Gott gefallen. 312
5 Von der heiligen anruffung. 312
6 Vō gebrauch des Sacraments. 312
7 Von der busse. 313
8 Von gewalt der Schlüssel. 314
9 Von menschen satzung. 314
10 Von der priester Ehestand. 315
11 Von Müncherey vñ klöster gelübden. 316
12 Von der Sünd. 316
13 Von vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij 316
14 Von walfarten. 317
15 Vom Fegfewer. 317
16 Von weltlicher Oberkeit. 317

Vō vergebung der Sünden vnnd seligkeit. Philippi Melanthon. 318

Kurtzer begriff vnnd inhalt der gantzen heyligen schrifft/ des alten vnnd newen Testaments / durch Johan Brentium. 330

Kurtzer begriff vnd inhalt der gantzen heiligen Schrifft. 333

Ende dises Regisiters der Summaria.

Digitized by Google

Digitized by Google

Nr. 307 Ausgang: 20. XI. 1950

I. Schäden: α, c, x, v

II. Behandlung: 2, 25, 42

III. Besonderheiten:

zed by Google